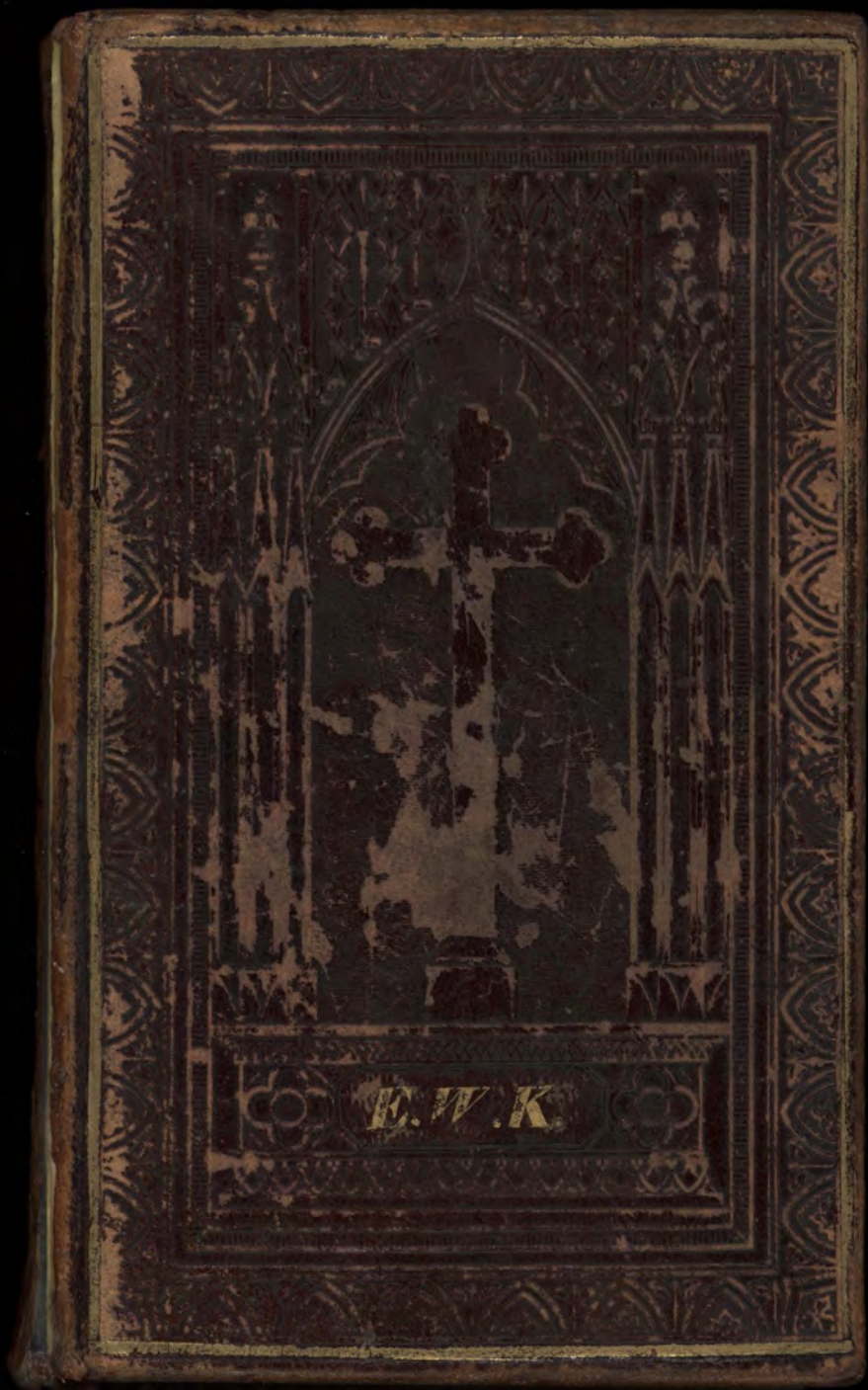


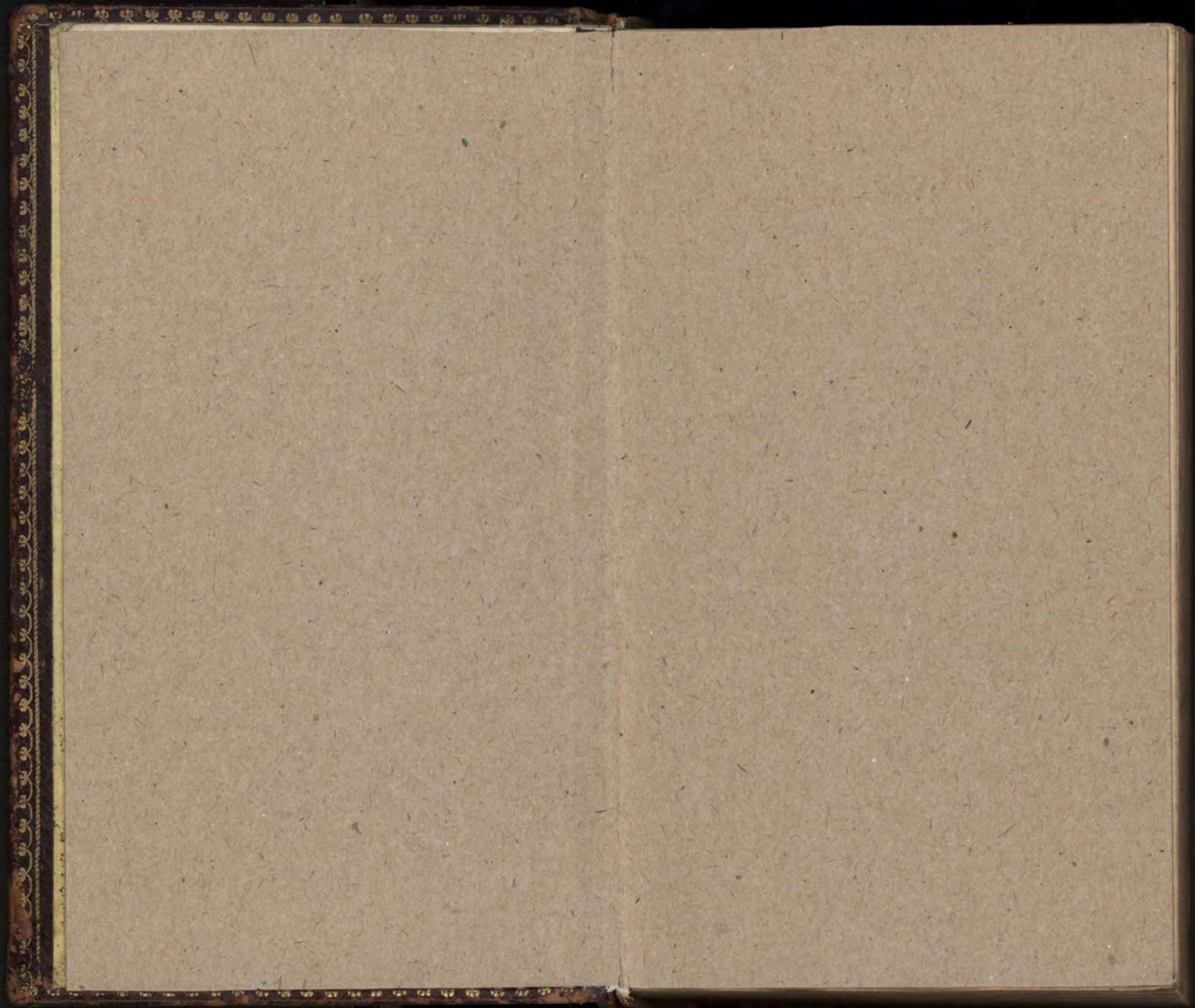


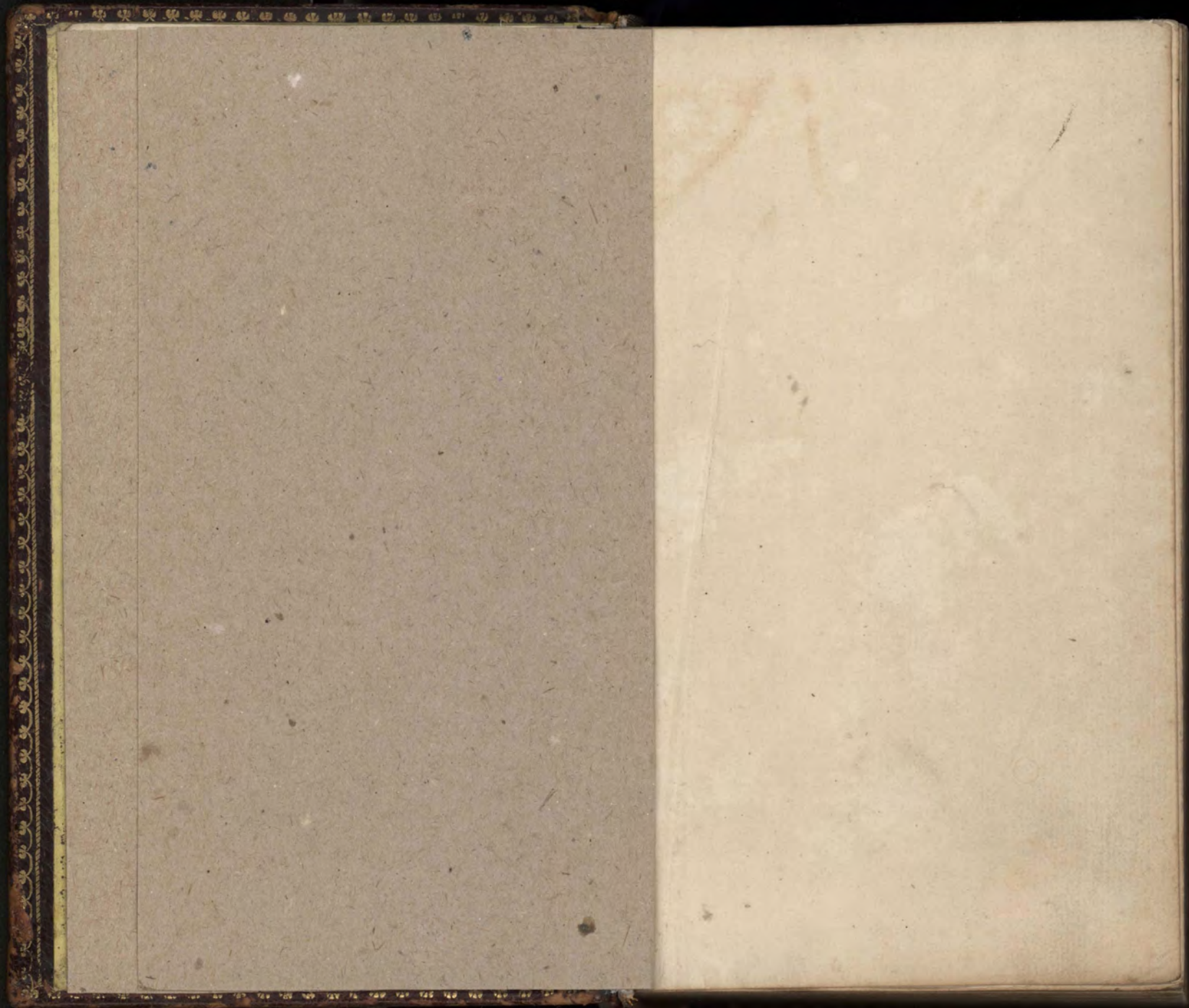
E.W.K.



EX*LIBRIS
WOJEWÓDZKIEJ
I MIEJSKIEJ
BIBLIOTEKI
PUBLICZNEJ
IM. EMANUELA SMÓŁKI
W OPOLU

K-350/71-84







Neues
Evangelisches
Gesangbuch

für die Königl. Preuß. Schlesiſchen Lande

nebst

einem Anhange von Gebeten

zur

öffentlichen und häuslichen
Gottesverehrung.

Herausgegeben

von

D. David Gottfried Gerhard,
Königl. Ober-Consistorial-Rath, der Bresl. Evangelischen
Kirchen und Schulen-Inspector.

Mit allergnädigster Königl. Freiheit.

Breslau,
im Verlag bey Wilhelm Gottlieb Korn.
1815.

4998⁵

245

V o r b e r i c h t.

Als vor 15 Jahren dieses Gesangbuch erschien, theilte sich der würdige Herausgeber in der Vorrede über das Entstehn, die Bearbeitung, die innere Einrichtung und eigenthümliche Beschaffenheit desselben, so wie über dasjenige, was nach besondern Zeitverhältnissen auf das Unternehmen selbst eingewirkt hatte, dem protestantischen Publikum unsrer Stadt sehr ausführlich mit. Er sprach zugleich als ein väterlicher Freund ein frommes Wort an diejenigen, welche als Anhänger des Alten von ihm, dem Beförderer der guten Sache, eine vertheidigende Rechtfertigung zu fordern schienen, und wünschte, sie mit den Verehrern des Neuen zu einigen. Wie hätte ihm das nicht gelingen sollen, da alles, was aus seiner Feder, so wie aus seinem Munde floß, der Erguß eines frommen Herzens und das Werk eines vorurtheilsfreyen Geistes war? Jene

* 2
Eigen.

Gegenstände verdienten wohl, bey der Einführung eines neuen Gesangbuches und in besondern Beziehungen erwähnt und erwogen zu werden, und hatten für einen großen Theil unsers kirchlichen Publikums kein geringes Interesse. Er erklärte schon damals (S. XVIII. Borr.) „daß er seine Leser sehr ungern mit einer so langen Vorrede beschwere, finde sich aber gedrungen, mit diesem sehr ansehnlichen Theile unsrer Gemeinden (denen nemlich, welche dem Unternehmen nicht geneigt waren und welchen alles Neue verdächtig schien) aus vollem freundschaftlichen Herzen zu reden, und glaubte, das lieber schriftlich in dieser Vorrede, als auf der Kanzel thun zu müssen, um Mißverständnissen vorzubeugen.“

Lebte Er, der treffliche Mann, der verehrte D. Gerhard noch: so würde er sich freuen, daß diese Hauptparthey, wie er sie nannte und wofür er sie hielt, sich schon längst beruhigt hat; daß es solcher Aufforderungen und Ermahnungen, wie er sie damals in seiner Vorrede geben zu müssen glaubte, schon längst nicht mehr bedarf, und daß das protestantische Breslau nicht bloß zu prüfen, sondern auch das Beste zu behalten und seine Ehre zu behaupten wußte. Könnte es ihn denn da wohl betrüben, daß seine Vorrede in ihrem ganzen Umfange und bey auswärtigen Gemeinden keinen allgemeinen Antheil mehr findet und daher diesem Gesangbuche nicht mehr vorangeht? Sie wurde ohnehin seit mehrern Jahren von vielen Käufern aus Raumerparniß bey Seite gelegt und

und dem Werke nicht immer noch beygebunden. Dadurch, daß von nun an Gerhard bloß als Herausgeber, nicht mehr als Vorredner, und zwar in erwähter Rücksicht nicht mehr vergeblich als Vorredner genannt wird, kann seinem besondern Verdienste, welches er sich durch die Redaktion dieses Werkes um unsere Gemeinden erworben hat, eben so wenig als seinen anderweitigen Verdiensten etwas entzogen werden; denn schon sein Name ist sein Ruhm.

Damit jedoch dasjenige, was der Berewigte als historische Denkwürdigkeit in jene Vorrede aufgenommen hat, nicht ganz untergehe, so möge Folgendes in diesem Vorberichte aufbewahrt bleiben. Das alte Gesangbuch nemlich, von D. Burg herausgegeben, konnte nach 50 Jahren, obgleich es aus 1929 Liedern bestand, von denen über 200, weil sie keine Melodien hatten oder dieselben nicht mehr bekannt waren, auch nicht mehr gesungen werden konnten, diejenigen Bedürfnisse und Ansprüche keinesweges befriedigen, welche der fortschreitende Geist der Zeit herbeigeführt hatte; und doch ließ Breslau in der Einführung eines neuen Gesangbuches viele Provinzialstädte und Dörfer um 20 Jahre sich zuvoreilen. Es sollte zwar im Jahre 1782. eine neue Auflage des alten Gesangbuches erscheinen, worin die große Zahl der veralteten, im Ausdruck sehr oft anstößigen und längst nicht mehr gesungenen Lieder mit neuen und bessern Gesängen vertauscht werden sollten; es unterblieb jedoch aus besondern Gründen. Das Hochlöbliche Magistrats-Colle.

Collegium, als Stadt-Consistorium, wurde daher im Jahre 1797 von der Kaufmannschaft und Bürgerschaft ersucht, ein neues Gesangbuch zu veranstalten. D. Gerhard erhielt den Auftrag zu einem Entwurfe; der Magistrat genehmigte denselben und verfügte, daß er dem Werke selbst zum Grunde gelegt werde. Es wurde dieser Plan zugleich Einigen vom Gelehrten-Stande, der Kaufmannschaft und den sämtlichen Zünften und Innungen vorgelegt, um über das Unternehmen selbst sie zu hören. Von 75 Zünften erklärten sich nur 8 dagegen; die Zustimmung war daher fast allgemein. Das Hohe Geistliche Departement in Berlin bewilligte mit Beistimmung des hiesigen Königl. Ober-Consistoriums die Einführung des neuen Gesangbuches. D. Gerhard, dem die Redaction des Werkes übertragen war, mit mannigfaltigen Geschäften überhäuft, wählte sich mehrere Mitglieder des Ministeriums zu Gehülfen. Der damalige Herr Pastor J. E. Hermes und Herr Ecclesiastes Scholz, zweyter und vierter Beysitzer des Stadt-Consistoriums, lehnten die Mitwirkung ab. „Es war mir daher, sagt D. Gerhard, (S. VIII. Vorr.) ein großer Freundschaftsdienst, daß Herr Senior Mengel sich erbot, die Lieder von der Taufe, Confirmation und Abendmahl (Nr. 312—360) zu sammeln, Herr Subsenior Fischer aber eben so willfährig war, die Lieder von den zukünftigen Dingen (Nr. 373—422) zu übernehmen. Herr Pastor Fenzel besorgte die Lieder, welche überhaupt das Allgemeine der Heils-Ordnung in sich fassen (Nr. 423—527); Herr

Probst

Probst Rantbach die Lieder vom christlichen Verhalten gegen Gott und Jesum (Nr. 528—649); Herr Diaconus Eiser mann die Lieder vom christlichen Verhalten gegen uns selbst (Nr. 650—743); Herr Subsenior Fischer die Lieder vom christlichen Verhalten gegen andre Menschen (Nro. 744—834.); Herr Senior Mengel die Lieder auf besondere Zeiten, Fälle und Umstände (Nro. 835—1107), und Herr Subsenior Fischer die Lieder von Nr. 1108—1156, welchen allen ich noch einen kleinen Anhang von einigen Liedern aus verschiedenen Rubriken, nebst einigen alten Schlußversen von Nr. 1157—1170 beygefügt habe.“ Alles Uebrige ist Gerhards alleiniges Werk. Es wurden 350 Gesänge aus dem alten Gesang-Buche, jedoch von allzuveralteten oder anstößigen Ausdrücken und falschen Bildern entkleidet, in das neue aufgenommen, Luthers Lieder aber unverändert beybehalten. Die ganze Sammlung sollte zwar nach dem Entwurfe nur etwa 1000 Lieder enthalten; sie erreichte aber die Höhe von 1170 Nrn. mit dem Anhange. — In diesen wurden nun, da es jetzt der Raum verstattete, mit besonderer Genehmigung eines Hochlöblichen Magistrats-Collegiums, außer den beyden Kirchengesängen: Nimm von uns 2c. und: Heilig 2c. diejenigen Lieder aufgenommen, welche bey den gestifteten Predigten vorschriftsmäßig gesungen werden, aber bisher nicht im Gesangbuche selbst, sondern blos in der besondern „Sammlung der Gebethe, welche bey den Breslauischen Stiftspredigten gelesen zu werden pflegen“ sich befanden. Es konnten denselben nur

die

diejenigen Gesänge noch beigelegt werden, welche der Herausgeber selbst schon da, als das Gesang-Buch erschien, schmerzlich vermiste. Wäre nicht unerwartet schnell mit dem neuen Druck des Werks vorgeschritten worden, so hätte vielleicht im Innern desselben noch manches abgeändert werden können. Die in der ersten Auflage noch befindlichen Druckfehler sind jedoch, so wie Mehreres, was einer Verbesserung durchaus bedurfte, schon längst beseitigt worden. Was Viele etwa noch anderweitig für das neue Gesangbuch wünschten, muß, bey der erforderlichen Berücksichtigung, es sey noch ein neues Gesangbuch, der Zukunft überlassen bleiben.

Breslau, im Monat December, 1815.

Inhalt.

Inhalt.

Die vornehmsten Lieder D. Martin Luthers.
Nr. 1 — 30.

Erste Abtheilung.

Christliche Glaubenslehren.

Von Gottes Daseyn, Wesen und Eigenschaften.
Nr. 1 — 39.

Gottes Daseyn. Nr. 1-4. — Maseität überhaupt. Nr. 5-10. — Einigkeit. Nr. 11, 12. — Ewigkeit und Unveränderlichkeit. Nr. 13-17. — Allwissenheit und Allgegenwart. Nr. 18-20. — Allmacht. Nr. 21, 22. — Weisheit. Nr. 23-25. — Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 26-28. — Liebe und Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Nr. 29-33. — Langmuth und Geduld. Nr. 34-36. — Treue und Wahrhaftigkeit. Nr. 37-39.

Von Gott dem Vater, Sohn und h. Geist. Nr. 40 — 50.

Von der Schöpfung, Regierung und Vorsorge Gottes.
Nr. 51 — 92.

Von der Schöpfung der Welt überhaupt. Nr. 51 - 56. — Von den Engeln. Nr. 57-62. — Von der Schöpfung, Natur und Würde des Menschen. Nr. 63-72. — Von der Regierung Gottes überhaupt. Nr. 73-79. Von der besondern Vorsorge und Regierung Gottes, in Ansehung der menschlichen Schicksale. Nr. 80-92.

Vom Verderben der Sünde und ihren Folgen.
Nr. 93 — 100.

Vom Rathschluß Gottes zur Erlösung der Menschen.
Nr. 101 — 106.

Von der Zukunft des verheißnen Erlösers. Nr. 107-121.
(Abventslieder.)

Von der Geburt Jesu. Nr. 122-145. (Weihnachtslieder).

Von der Person und Würde Jesu. Nr. 146 — 150.

Vom

I n h a l t.

Vom Lehramte und Wandel Jesu auf Erden. Nr. 151-160.

Vom Leiden und Sterben Jesu. Nr. 161-236. (Passionslieder.)

Allgemeine Passionslieder. Nr. 161-183. — Jesu Hingang zu seinem Leiden. Nr. 184-186. — Jesu Leiden am Delberge. Nr. 187-194. — Jesus unter seinen äußerlichen Leiden. Nr. 195-199. — Jesus auf Golgartha. Nr. 200-207. — Die Worte Jesu am Kreuze. Nr. 208-215. — Jesu Tod am Kreuze. Nr. 216-229. — Das Begräbniß Jesu. Nr. 230-236.

Von der Auferstehung Jesu. Nr. 237-261. (Osterlieder.)

Von der Erhöhung Jesu zur Rechten Gottes. Nr. 262-275. (Himmelfahrtslieder.)

Von den Gaben und Wirkungen des heil. Geistes. Nr. 276-295. (Pfingstlieder.)

Vom göttlichen Worte und der christlichen Kirche. Nr. 296-311.

Von der Taufe. Nr. 312-320.

Von der Taufe überhaupt. Nr. 312-313. — Erneuerung des Taufbundes. Nr. 314-317. — Vey der Taufe eines Erwachsenen. Nr. 318. — Vor der Taufe eines Kindes. Nr. 319. — Nach derselben. Nr. 320.

Confirmationslieder. Nr. 321-329.

Vor der Confirmation. Nr. 321-323. — Nach derselb. Nr. 324-329.

Vom heil. Abendmahl. Nr. 330-350.

Vor und unter dem h. Abendmahl. Nr. 330-350. — Nach demselben. Nr. 351-358. — Abendmahlslieder eines Kranken. Nr. 359-360.

Von den seligen Folgen des Glaubens und der Vergebung der Sünden, schon in diesem Leben. Nr. 361-372.

Von den zukünftigen Dingen. Nr. 373-422.

Tod und Grab. Nr. 373-398. — Andenken an Tod und Grab, und Vorbereitung auf dieselben. Nr. 373-376. — Wider Todesfurcht. Nr. 377-379. — Christliche Ergebung in den Willen Gottes in Todesgefahr. Nr. 380-383. — Trost und Freudigkeit im Tode. Nr. 384-391. — Selige Vollendung des irdischen Lebens. Nr. 392-398. — Unsterblichkeit und Auferstehung. Nr. 399-406. — Allgemeines Weltgericht. Nr. 407-412. — Zukünftige Seligkeit und Unseligkeit. Nr. 413-422.

I n h a l t.

Zweite Abtheilung.

Christliche Sittenlehren.

Von der Denkungsart, den Gesinnungen und dem Verhalten eines Christen überhaupt. Nr. 423-527.
Von den Forderungen des göttlichen Gesetzes. Nr. 423-425.

Von der Buße oder Sinnesänderung. Nr. 426-476.

Aufforderungen oder Entschliessungen zur Buße. Nr. 426-433. — Beschaffenheit der Buße im Allgemeinen. Nr. 434-435. — Im Besondern. Nr. 436-442. — Neuvolles Bekenntniß der Sünde. Nr. 443-451. — Vorsatz der Besserung. Nr. 452-454. — Zuversicht zu Gottes Gnade. Nr. 455-457. — Bitten zu Gott um Vergebung der Sünden. Nr. 458-462. — Um göttlichen Beistand zur Besserung. Nr. 463-469. — Empfindungen und Bekenntnisse eines Vergnadigten. Nr. 470-476.

Vom Glauben an Jesum. Nr. 477-499.

Nothwendigkeit und Beschaffenheit des Glaubens an Jesum. Nr. 477-479. — Bekenntnisse. Nr. 480-483. und Zueignung dieses Glaubens. Nr. 484-492. — Bitten zu Gott, um Erweckung und Befestigung desselben. Nr. 493-495. — Empfindungen und Glückseligkeit eines Gläubigen. Nr. 496-499.

Vom christlichen Wandel. Nr. 500-527.

Beschaffenheit desselben. Nr. 500-504. — Aufforderungen dazu. Nr. 505-507. — Entschliessungen dazu. Nr. 508-509. — Bitten zu Gott um Ueberwindung der Hindernisse eines christlichen Wandels. Nr. 510-512. — Um Bestand zu einem heiligen Leben. Nr. 513-522. — Um Muth und Beständigkeit. Nr. 523-524. — Empfindungen und Seligkeit frommer Christen. Nr. 525-527.

Besondere Gesinnungen, Pflichten und Tugenden eines Christen. Nr. 528-834.

Von den Pflichten gegen Gott. Nr. 528-620.

Erkenntniß Gottes, und Andenken an Gott. Nr. 528-531. — Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gegen ihn. Nr. 532-538. — Glaube, Hoffnung und Vertrauen zu ihm. Nr. 539-569. — Vom Gebet. Nr. 570-592. — Lob- und Danklieder. Nr. 593-620.

Von

I n h a l t.

Von den Pflichten gegen Jesum. Nr. 621-649.

Von den Pflichten gegen sich selbst. Nr. 650-743.

Selbsterkenntniß. Nr. 650-657. — Demuth. Nr. 658-664. — Richtige Selbstliebe. Nr. 665-667. — Sorge für die Seele überhaupt. Nr. 66-673. — Sorge für die Seele besonders. Vollkommenheit im Erkennen. Nr. 674-677. — Vollkommenheit im Empfinden, oder vom Gewissen. Nr. 678-682. — Sorge für den Leib überhaupt. Nr. 683-686. — Sorge für den Leib besonders. Gesundheit. Nr. 687-688. — Enthaltbarkeit und Mäßigkeit. Nr. 689-690. — Keuschheit. Nr. 691-695. — Verhalten gegen die zeitlichen Güter. Richtige Schätzung derselben. Nr. 696-698. — Vergnügen. Nr. 699-701. — Wider den Geiz. Nr. 702. — Sparsamkeit. Nr. 703. — Genügsamkeit und Zufriedenheit. Nr. 704-710. — Sorge für den guten Namen, Ehre und Stand. Nr. 711-712. — Arbeitsamkeit und Berufstreue. 713-721. — Rechter Gebrauch der Lebenszeit. Nr. 722-733. — Vorbereitung zum Tode. Nr. 734-738. — Gesinnungen gegen diese Welt. Nr. 739-740. — Himmlischer Sinn. Nr. 741-743.

Von den Pflichten gegen andre Menschen. Nr. 744-834.

Allgemeines Wohlwollen. Nr. 744-749.

Mitfreude und Mitleiden. Nr. 750-751. — Beförderung des Seelenglücks Anderer. Nr. 752-754. — Gutes Beispiel. Nr. 755-756. — Beförderung des zeitlichen Glücks und Sorge für die Ehre Anderer. Nr. 757-761. — Gerechtigkeit und Willigkeit. Nr. 762-764. — Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit. Nr. 765-769. — Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe und Treue. Nr. 770-773. — Bescheidenheit und Dienstoffertigkeit. Nr. 774-776. — Sanftmuth, Friedfertigkeit, Verschönlichkeit und Feindesliebe. Nr. 777-784. — Dankbarkeit gegen Wohlthäter. Nr. 785-786. — Freundschaft. Nr. 787-789. — Christliche Gesinnungen gegen andre Religionsverwandte. Nr. 790-792. — Christliche Gesinnungen bey dem Tode eines Frommen, und dessen, der ein sündliches Leben führte. Nr. 793-795. — Fürbitte für alle Menschen. Nr. 796-797. — Pflicht der Fürbitte für Kranke. Nr. 798.

Besondres Wohlwollen gegen andre Menschen in verschiednen Ständen. Nr. 799-821.

Für den König. Nr. 799-800. — Für die Obrigkeit. Nr. 801-802. — Bürgerlicher Wohlstand, und Vaterlandsiebe. Nr. 803-805. — Pflichten der höhern Stände gegen ihre Untergebenen. Nr. 806-808. — Pflichten der Dienenden gegen ihre Herrschaften. Nr. 809-811. — Gegenseitige Pflichten der Lehrer und Zuhörer. Nr. 812-814. — Für diejenigen, welche mit Handlung, Künsten und Gewerben sich beschäftigen. Nr. 815-817. — Für den Kriegermann. Nr. 818. — Für den Landmann. Nr. 819. — Christliches Verhalten gegen die Thiere. Nr. 820-821.

Christlich

I n h a l t.

Christliches Verhalten im Hausstande. Nr. 822-834.

Häusliche Gesellschaft. Nr. 822. — Pflichten der Ehegatten. Nr. 823. 824. — der Eltern. Nr. 825-828. — der Kinder. Nr. 829-832. — Für Wittwen und Waisen. Nr. 833. — Pflichten gegen das Alter. Nr. 834.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Zeiten, Ereignisse, Umstände und Personen.

Von der öffentlichen Gottesverehrung. Sonntagslieder. Nr. 835-846.

Vor der Predigt. Nr. 847-853. — Unter der Predigt. Nr. 854-856. — Nach der Predigt. Nr. 857-859. — Nach geendigter Gottesverehrung. Nr. 860-861. — Bey öffentlichen Katechisationen. Vor der Katechisation. Nr. 862-863. — Nach derselben. Nr. 864. — Bey häuslichen Gottesverehrungen. Nr. 865. — Bey dem Anfange und Beschluß des Kirchenjahres. Nr. 866-868. — Am Ende des alten, und Anfange des neuen Jahres. Nr. 869-885.

Jahreszeiten-Wechsel.

Frühling. Nr. 886-888. — Saatzeit. Nr. 889-891. — Sommer. Nr. 892. — Aerndte. Vor der Aerndte. Nr. 893-895. — Bey derselben. Nr. 896-898. — Nach derselben. Nr. 899-903. — Bey sparsamer Aerndte. Nr. 904-905. — Herbst. Nr. 906-907. — Winter. 908-910.

Witterungslauf.

Fruchtbare Witterung. Nr. 911. — Bey großer Dürre um Regen. Nr. 912-913. — Für verliedenen Regen. Nr. 914-915. — Bey anhaltendem Regen um Sonnenschein. Nr. 916-917. — Für verliedenen Sonnenschein. Nr. 918-919. — Bey Ueberschwemmungen. Nr. 920. — Nach Ueberschwemmung und Wassergefahr. Nr. 921. — Bey Gewittern. Nr. 922-926. — Nach dem Gewitter. Nr. 927-928.

Tageszeiten.

Sonnenaufgang. Nr. 929-931. — Morgenlieder. Nr. 932-962. — Für Leidende. Nr. 963-964. — Am Anfange der neuen Woche. Nr. 965-966. — Tischlieder. Vor der Mahlzeit. Nr. 967-969. — Nach derselben. Nr. 970-986. — Abendlieder. Nr. 987-1022. — Bey Sonnenuntergang. Nr. 993. — Nach einem kummervollen Tage. Nr. 995. — Abendlied eines Leidenden. Nr. 1018. — Abendlieder

I n h a l t.

Lieder am Sonntage. Nr. 1019. 1020. — Am Beschluß der Woche. Nr. 1021. — Am letzten Abende eines ganzen Jahres. Nr. 1022.
An besondern feierlichen Tagen.

An Bußtagen. Nr. 1023-1027. — Am Feste der Erscheinung J. C. Nr. 1028-1030. — Am Feste der Darstellung Christi. Nr. 1031-1034. — An Mariä Verkündigung. Nr. 1035. — Am Reformationstage. Nr. 1036-1038. — Bey der Huldigung eines Landesherren. Nr. 1039. 1040. — Heilighaltung des Eides. Nr. 1041-1043. — Bey der Ordination und Einführung eines Predigers. Nr. 1044. — Bey der Einweihung einer Kirche. Nr. 1045. — Bey der Einweihung einer Orgel. Nr. 1046.

Bey allgemein traurigen Vorfällen.

In Kriegszeiten. Nr. 1047-1049. — Bey wiederhergestelltem Frieden. Nr. 1050-1052. — Trost des Frommen in traurigen Zeiten. Nr. 1053. — Bey Eheurung. Nr. 1054. — Nach der Eheurung. Nr. 1055. — Bey Feuersbrünsten. Nr. 1056. — Bey ansteckenden Krankheiten. Nr. 1057. 1058. — Nach gemeingr ansteckender Krankheit. Nr. 1059. — Nach Abwendung gemeiner und besondrer Noth. Nr. 1060.

Bey besondern Ereignissen, und persönlichen Umständen.

Am Geburtstage. Nr. 1061-1063. — Für die Jugend. Nr. 1064. — Lied eines Jünglings. Nr. 1065. — Beym Antritt des Ehestandes. Nr. 1066. — Vor der Trauung. Nr. 1067-1069. — Nach der Trauung. Nr. 1070-1072. — Lied einer Jungfrau. Nr. 1073. — einer schwangeren Frau. Nr. 1074. — Gebet und Dank bey Gebärenden. Nr. 1075-1078. — Der Gebälerin Freude über ein lebendes Kind. Nr. 1079. — Für eine Wöchnerin, die ein todttes Kind geboren hat. Nr. 1080. — Zeitlicher Wohlstand. Nr. 1081. — In Armuth. Nr. 1082-1084. — In Krankheit. Nr. 1085-1094. — Der sterbende Vater. Nr. 1091. — Genesung. Nr. 1095-1098. — Für Wittwen und Waisen. Nr. 1099. 1100. — Bey Reisen. Vor der Reise. Nr. 1101. 1102. — Nach derselben. Nr. 1103. 1104. — Im glücklichen Alter. Nr. 1105. 1106. — Im beschwerlichen Alter. Nr. 1107.

Gefänge bey Sterbenden. Nr. 1108-1117.

Bey besondern Todesfällen. Nr. 1118-1134.

Bey dem Tode eines Landesherren, Nr. 1118. — einer obrigkeitlichen oder andern Person höhern Standes, Nr. 1119. 1120. — eines Religionslehrers. Nr. 1121. — Bey dem Tode der Anverwandten. Bey dem Tode eines Vaters, Nr. 1122. 1123. — der Eltern, Nr. 1124. 1125. — der Kinder, Nr. 1126-1132. — eines Freundes. Nr. 1133. 1134.

Bey Begräbnissen. Nr. 1135-1156.

Anhang. Nr. 1157-1186.



Die

vornehmsten Lieder

D. Martin Luthers,

welche unverändert beibehalten worden.

Von der Dreyeinigkeit.

I. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden; er will uns allzeit ernähren, Leib' und Seel' auch wohl bewahren, als dem Unfall will er wehren. Kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt' und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren: von

Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heil'gen Geist im Glauben: für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Widen Tröster heist, uns mit Gabenzieret schone; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hier all' Sünd' vergeben werden, das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

2. **D**u bist drey in Einig-
keit, ein wahrer Gott
von Ewigkeit, die Sonn mit dem
Tag von uns weicht; laß uns
leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich
loben wir. Des Abends auch
beten vor dir: unser armes Lied
rühmet dich igund, immer und
ewiglich.

3. Gott Vater, dem sey ewig
Ehr, Gott Sohn, der ist der
einig Herr, und dem Tröster,
heiligen Geist, von nun an bis
in Ewigkeit. Amen.

3. **G**ott der Vater, wohn uns
bey, und laß uns nicht
verderben; mach uns aller Sün-
den frey, und hilf uns selig ster-
ben; für dem Teufel uns be-
wahr; halt uns bey festem Glau-
ben, und auf dich laß uns bauen,
aus Herzensgrund vertrauen,
dir uns lassen ganz und gar, mit
allen rechten Christen entsiehn
des Teufels Lüsten, mit Was-
sen Gottes uns rüsten. Amen,
Amen, das sey wahr! So sin-
gen wir Hallelujah. 10.

2. Jesus Christus, wohn uns
bey 10.

3. Heiliger Geist, uns wohne
bey 10.

Vom Geseh.

4 **D**ies sind die heil'gen zehn
Gebot, die uns gab un-
ser Herr Gott, durch Mosen
seinen Diener treu, hoch auf
dem Berge Sinai. Kyrie, elei-
son!

2. Ich bin allein dein Gott
und Herr, kein Götter sollst du

haben mehr, du sollst mir ganz
vertrauen dich, von Herzens-
grund lieben mich. Kyrie, elei-
son!

3. Du sollst nicht fähren zu
Anehr'n den Namen Gottes,
deines Herrn; du sollst nicht
preisen recht und gut, ohn was
Gott selbst redt und thut. Ky-
rie, eleison!

4. Du sollst heiligen den sieb'n-
ten Tag, daß du und dein Haus
ruhen mag; du sollst von dein'm
Thun lassen ab, daß Gott sein
Werk in dir hab. Kyrie, elei-
son!

5. Du sollst ehr'n und gehor-
sam seyn dem Vater und der
Mutter dein, und wo dein
Hand ihn'n dienen kann; so
wirfst du langes Leben hab'n.
Kyrie, eleison!

6. Du sollst nicht tödten zor-
niglich, nicht hassen, noch selbst
rächen dich, Geduld haben, und
sanften Muth, und auch dem
Feind thun das Gut. Kyrie,
eleison!

7. Dein' Eh' sollst du bewah-
ren rein, daß auch dein Herz
kein ander meyn', und halten
keusch das Leben dein, mit
Zucht und Mäßigkeit sein. Ky-
rie, eleison!

8. Du sollst nicht stehlen Geld
noch Gut, nicht wuchern Je-
mands Schweiß noch Blut; du
sollst aufthun dein' milde Hand
den Armen in deinem Land. Ky-
rie, eleison!

9. Du sollst kein falscher Zeu-
ge seyn, nicht lügen auf den
Nächsten dein, sein' Unschuld
sollst auch retten du, und seine
Eh-

Schande decken zu. Kyrie, elei-
son!

10. Du sollst dein's Nächsten
Weib und Haus begehren nicht,
noch etwas draus; du sollst ihm
wünschen alles Gut, wie dir
dein Herz selber thut. Kyrie,
eleison!

11. Die G'bot all' uns gege-
ben sind, daß du dein Sünd, o
Menschenkind! erkennen sollst,
und lernen wohl, wie man vor
Gott recht leben soll. Kyrie,
eleison!

12. Das helf uns der Herr
Jesus Christ, der unser Mitlei-
der worden ist; es ist mit uns-
serm Thun verlorn, verdienen
doch nur eitel Zorn. Kyrie,
eleison!

Von der Erlösung.

5. **N**un freut euch, lieben
Christen-Gemein, und
laßt uns fröhlich springen, daß
wir getrost und all' in ein mit
Lust und Liebe singen, was Gott
an uns gewendet hat, und seine
süße Wunderthat; gar theur hat
ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen
lag. Im Tod' war ich verlo-
ren, mein Sünd' mich quälte
Nacht und Tag, darin ich war
geboren; ich fiel auch immer
tiefer drein, es war kein Gut's
am Leben mein, die Sünd' hatte
mich besessen.

3. Mein' gute Werk die gol-
ten nicht, es war mit ihn'n ver-
dorben; der frey Will' hasset
Gott's Gericht, er war zum
Gut'n erstorben; die Angst
mich zu verzweifeln trieb, daß

nichts denn Sterben bey mir
blieb, zur Hölle, muß ich sinken.

4. Da jammert Gott in
Ewigkeit mein Elend übr die
Maßen, er dacht' an sein'
Barmherzigkeit, er wollt mir
helfen lassen; er wandt zu mir
sein Vater's Herz, es war bey
ihm fürwahr kein Schertz, er
ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben
Sohn: die Zeit ist hier zu erbar-
men, fahr hin, mein's Herzens
werthe Kron, und sey das Heil
dem Armen, und hilf ihm aus
der Sünden-Noth, erwürg' für
ihn den bitteren Tod, und laß
ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r ge-
horsam ward, er kam zu mir
auf Erden von einer Jungfrau
rein und zart, er wollt mein
Bruder werden: gar heimlich
führt er sein' Gewalt, er gieng
in einer armen G'stalt, den
Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich
an mich, es soll dir ißt gelin-
gen, ich geb mich selber ganz
für dich, da will ich für dich rin-
gen; denn ich bin dein und du
bist mein, und wo ich bleib, da
sollst du seyn, uns soll der Feind
nicht scheiden.

8. Vergleßen wird er mir
mein Blut, dazu mein Leben
rauben; das leid ich alles dir zu
gut, das halt mit festem Glau-
ben. Den Tod verschlingt das
Leben mein, mein Unschuld trägt
die Sünde dein; da bist du selig
worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vat-
ter mein, fahr ich aus diesem
Le-

Leben, da will ich seyn der Meis-
ter dein, den Geist will ich dir
geben, der dich in Trübsal trös-
ten soll, und lehren mich erken-
nen wohl, und in der Wahrheit
leiten.

10. Was ich gethan hab' und
gelehrt, das sollt du thun und
lehren, damit das Reich Gott's
werd gemehrt zu Lob und seinen
Ehren; und hüt dich für der
Menschen G'sag, davon ver-
dirbt der edle Schatz, das laß
ich dir zulezte.

Von der Menschwerdung und
Geburt Jesu.

6. Nun komm, der Heiden
Heiland, der Jung-
frauen Kind erkannt, daß sich
wundert alle Welt, Gott solch
Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns Blut,
noch vom Fleisch, allein von
dem heil'gen Geist, ist Gottes
Wort word'n ein Mensch, und
blüht ein' Frucht Weibes-
Fleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwan-
ger ward. Doch blieb Keusch-
heit rein bewahrt, leucht'et her-
für manch Tugend schon. Gott
da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer
sein, dem königlichen Saal so
rein, Gott von Art und Mensch
ein Held, sein'n Weg er zu lau-
fen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Va-
ter her, und kehrt wieder zum
Vater, fuhr hinunter zu der
Höll, und wieder zu Gottes
Stuhl.

6. Der du bist dem Vater
gleich, führe hinaus den Sieg
im Fleisch, daß dein ewig' Got-
tes G'walt in uns das krank'
Fleisch enthält.

7. Dein Krippen glänzt hell
und klar, die Nacht giebt ein
hell Licht dar; Dunkel muß
nicht kommen drein; der Glaub'
bleibt immer im Schein.

8. Lob sey Gott dem Vater
g'thon! Lob sey Gott sein'm
eigen Sohn! Lob sey Gott
dem heiligen Geist! immer und
in Ewigkeit.

7. Gelobet seyst du, Jesu
Christ, daß du Mensch
geboren bist von einer Jung-
frau, das ist wahr, daß freuet
sich der Engel Schaar. Kyrie,
eleison!

2. Des ew'gen Vaters einig
Kind jekt man in der Krippen
findt; in unser armes Fleisch
und Blut verkleidet sich das
höchste Gut. Kyrie, eleison!

3. Den aller Welt-Kreis nie
beschloß, der liegt in Marien
Schooß; er ist ein Kindlein
worden klein, der alle Ding er-
hält allein. Kyrie, eleison!

4. Das ew'ge Licht geht da
herein, giebt der Welt ein'n
neuen Schein. Es leucht'et wohl
mitten in der Nacht, und uns
des Lichtes Kinder macht. Ky-
rie, eleison!

5. Der Sohn des Vaters,
Gott von Art, ein Gast in der
Welt er ward, und führt uns
aus dem Jammerthal, er macht
uns Erb'n in seinem Saal. Ky-
rie, eleison!

6. Er

6. Er ist auf Erden kommen
arm, daß er unser sich erbarm,
uns in dem Himmel mache reich,
und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrie, eleison!

7. Das hat er alles uns ge-
than, sein' groß' Lieb zu zeigen
an: daß freu' sich alle Christen-
heit, und dank ihm daß in Ewig-
keit. Kyrie, eleison!

8. Der Tag der ist so freu-
denreich aller Creatu-
re; denn Gottes Sohn vom
Himmelreich, über die Nature,
von einer Jungfrau ist geborn;
Maria, du bist auserkoren, daß
du Mutter wärest. Was ge-
schah so wunderbar? Gottes
Sohn vom Himmelreich, der ist
Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löblich
ist uns geboren heute, von einer
Jungfrau sauberlich, zu Trost
uns armen Leuten. Wär' uns
das Kindelein nicht gebor'n, so
wär'n wir allzumal verlorn; das
Heil ist unser aller. Ey, du
süßer Jesu Christ! der du Mensch
geboren bist, behüt uns für der
Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint
das Glas, mit ihrem klaren
Scheine, und doch nicht verseh-
ret das, so merket allgemeine:
zu gleicher Weis' geboren ward
von einer Jungfrau rein und
zart Gottes Sohn, der Werthe.
In ein Krippen ward er gelegt,
große Mäher für uns trägt all-
hier auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde
war'n, erfuhren neue Mähre,
von den englischen Schaar'n,

wie Christ geboren wäre, ein
König über all König groß! He-
rod's die Mied' gar sehr verdroß,
ausandte er seine Boten: Ey!
wie gar ein falsche List erdacht
er wider Jesum Christ, die Kind-
lein ließ er tödten.

9. Vom Himmel hoch da komm
ich her, ich bring' euch
gute neue Mähre, der guten
Mähre bring ich so viel, davon
ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindelein heut
geboren, von einer Jungfrau
auserkoren, ein Kindelein, so
zart und fein, das soll eu'r Freud
und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ,
unser Gott, der will euch führ'n
aus aller Noth: er will eu'r
Heiland selber seyn, von allen
Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Selig-
keit, die Gott der Vater hat be-
reit, daß ihr mit uns im Him-
melreich solt leben nun und
ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen
recht, die Krippen, Windelein
so schlecht: da findet ihr das
Kind gelegt, das alle Welt er-
hält und trägt.

6. Daß laßt uns alle fröhlich
seyn, und mit den Hirten gehn
hinein, zu sehen, was Gott hat
bescheert, mit seinem lieben
Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und
sieh' dort hin, was liegt dort in
dem Krippelein? Weß ist das
schöne Kindelein? es ist das
liebe Jesulein.

8. Bis willkommen, du edler
Gast!

Gast! den Sünder nicht ver-
schmähet hast, und kümmt ins
Elend her zu mir: wie soll ich
immer danken dir?

9. Ach Herr! du Schöpfer
aller Ding', wie bist du worden:
so gering, das du da liegst auf
dürrem Gras, davon ein Kind
und Esel aß!

10. Und wär die Welt viel-
mal so weit, von Edelstein und
Gold bereit, so wär sie dir doch
viel zu klein, zu seyn ein enges
Begelein.

11. Der Sammet und die
Seide dein, das ist grob Hen-
und Windelein, darauf du kö-
nig so groß und reich herprangst,
als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir,
die Wahrheit anzuzeigen mir,
wie aller Welt Macht, Ehr und
Gut vor dir nichts gilt, nichts
hilft noch thut.

13. Ach! mein herzlichstes Je-
sulein, mach dir ein rein sanft
Bettelein, zu ruhn in meines
Herzens Schrein, daß ich nim-
mer vergesse dein.

14. Davon ich all'zeit fröhlich
sey, zu springen, singen immer
frey das rechte Susannine schon
mit Herzens Lust und süßem
Ton.

15. Lob, Ehr sey Gott im
höchsten Thron, der uns schenkt
seinen ein'gen Sohn; deß freuet
sich der Engel Schaar, und sin-
get uns solch's neues Jahr.

10. Vom Himmel kam der
Engel Schaar, er-
schien den Hirten offenbar, sie
sagten ihn'n: ein Kindlein jart

das liegt dort in der Krippen
hart.

2. Zu Bethlehem in Davids
Stadt, wie Micha das verkün-
digt hat: er ist der Herre Jesus
Christ, der unser aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr alle fröhlich
seyn, daß Gott mit euch ist wor-
den ein; er ist gebor'n eu'r Fleisch
und Blut, eu'r Bruder ist das
ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die
Sünd' und Tod? Ihr habt mit
euch den wahren Gott: laßt jür-
ren Teufel und die Höll, Got-
tes Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er kann und will euch las-
sen nicht, setzt nur auf ihn eu'r
Zuversicht: es mögen euch viel
fechten an; dem sey Trost, dere
nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch ha-
ben Recht, ihr seyd nun worden
Gott's Geschlecht: deß danket
Gott in Ewigkeit, geduldig,
fröhlich allezeit.

Von der Auferstehung Jesu.

11. Christ lag in Todes Band-
den, für uns're Sünd'
gegeben, der ist wieder erstan-
den, und hat uns bracht das
Leben: deß wir wollen fröhlich
seyn, Gott loben und dankbar
seyn, und singen Hallelujah,
Hallelujah!

2. Den Tod niemand zwin-
gen konnt bey allen Menschen:
Kindern, das macht alles uns're
Sünd, kein Unschuld war zu fin-
den: davon kam der Tod so bald,
und nahm über uns Gewalt,
hielt uns in sein'm Reich gefan-
gen. Hallelujah!

3. Je

3. Jesus Christus, Gottes
Sohn, an unser Statt ist kom-
men, und hat die Sünde abge-
than, damit dem Tod genom-
men all sein Recht und sein Ge-
walt, da bleibet nichts, denn
Tods Gestalt, den Stach'l hat
er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher
Krieg, da Tod und Leben run-
gen; das Leben behielt den Sieg,
es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündigt das,
wie ein Tod den andern fraß:
ein Sport aus dem Tod ist wor-
den. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Oster-
lamm, davon Gott hat ge-
boten, das ist an des Kreuzes
Stamm in heißer Lieb gebrat-
ten: deß Blut zeichnet unser
Thür, das hält der Glaub dem
Tode für: der Würg'r kann uns
nicht rühren. Hallelujah!

6. So sehern wir das hohe
Fest mit Herzens Freud und
Bonne, das uns der Herr er-
scheinen läßt: er ist selber die
Sonne, der durch seiner Gna-
den Glanz erleuchtet uns're Her-
zen ganz, der Sünd'n Nacht ist
vergangen. Hallelujah!

7. Wir essen und leben wohl
in rechten Osterladen: der alte
Sauertzig nicht soll seyn bey
dem Wort der Gnaden: Chris-
tus will die Koste seyn, und
speisen die Seel' allein, der
Glaub will kein's andern leben.
Hallelujah!

12. Christ ist erstanden von
der Marter alle; deß
sollen wir alle froh seyn, Christ

will unser Trost seyn. Kyrie,
eleison!

2. Wär er nicht erstanden, so
wär die Welt vergangen: seit
daß er erstanden ist, so lob'n
wir den Herrn Jesum Christ.
Kyrie, eleison!

3. Hallelujah! Hallelujah!
Hallelujah! Deß sollen wir alle
froh seyn, Christ will unser Trost
seyn. Kyrie, eleison!

13. Jesus Christus, unser
Helland, der den Tod
überwand, ist auferstanden, die
Sünd hat er gefangen. Kyrie,
eleison!

2. Der ohn' Sünde war ge-
born, trug für uns Gottes
Zorn, hat uns versöhnet, daß
uns Gott sein' Huld gönnet.
Kyrie, eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Le-
ben und Gnad, all's in Hän-
den er hat; er kann erretten al-
le, die zu ihm treten. Kyrie,
eleison!

Vom heiligen Geiste.

14. Komm, heiliger Geist,
Herre Gott! erfüll
mit deiner Gnaden Gut deiner
Gläubigen Herz, Muth und
Sinn, dein brünstig Liebenzünd
in ihn'n. O Herr! durch deines
Lichtes Glanz zu dem Glauben
versammelst ganz das Volk aus
aller Welt Zungen, das sey dir,
Herr, zu Lob gesungen. Hal-
lujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler
Hort, laß uns leuchten des Le-
bens Wort, und lehr uns Gott
recht erkennen, von Herzen
Vater

Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heiliger Geist, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereite, und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

15. Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein Geschöpf vorhin sey.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunn, das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest deine Gnad und Günst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt, der Fing'r an Gottes rechter Hand, des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried' schaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beider Geist zu verstehn.

7. Gott Vater sey Lob, und dem Sohn, der von den Todten auferstand, dem Tröster sey dasselb gethan, in Ewigkeit alle Stund.

16. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus dieser Elende. Kyrie, eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ erkennen allein, daß wir an ihn glauben, den treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie, eleison!

3. Du süße Liebe, schenk' uns deine Günst, laß uns empfinden der Liebe Brunn, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Fried' auf einem Sinne bleibn. Kyrie, eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand und Tod, daß in uns die Sinnen nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie, eleison!

Vom Worte Gottes.

17. Ach Gott! vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen; wie wenig sind der Heil'gen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar

gar bey allen Menschen kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Wiß erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maas, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle Lehr, die falschen Schein uns lehren, dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, die Armen sind zerstöret, ihr Seuffzen bringet zu mir herein, ich hab ihr Klag gehört; mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feu'r siebenmal bewährt, wird lauter funden; an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret seyn, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht' stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein für diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sich's in uns nicht flechte; der gottlos Hauf sich umher find't, wo diese lose Leute sind, in deinem Volk erhaben.

18. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den

rechten Gott wir meynen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Gräuel gar, es thut ihr keiner kein Gutes.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder; zu schauen sie, er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all' ausgeschritten, ein jeder ging nach seinem Bahn, und hielt verlorne Sitten, es thät ihr'r keiner doch kein Gut; wie wohl gar viel betrog der Wuth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Mäh aufladen, und fressen dafür das Volk mein, und nähr'n sich mit sein'm Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz immer still, und steht allzeit in Furchten: Gott bey den Frommen bleiben will, dem sie mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem Armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen, und lösen die Gefangnen: das wird er thun durch seinen Sohn, das

davon wird Jacob Bonnehab'n,
und Israel sich freuen.

Von der christlichen Kirche.

19. In feste Burg ist unser
Gott, ein gute Wehr
und Waffen: er hilft uns frey
aus aller Noth, die uns ikt hat
betroffen. Der alte böse Feind
mit Ernst ers ikt meynt, groß
Macht und viel List sein' grau-
sam' Rüstung ist, auf Erd'n ist
nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts
gethan, wir sind gar bald ver-
loren; es streit' für uns der
rechte Mann, den Gott selbst
hat erkoren. Fragst du, wer
der ist? Er heist Jesus Christ,
der Herr Zebaoth, und ist kein
ander Gott, das Feld muß er
behalten.

3. Und wenn die Welt voll
Teufel wär', und wollt'n uns
gar verschlingen: so fürchten wir
uns nicht so sehr, es soll uns
doch gelingen. Der Fürst die-
ser Welt, wie sau'r er sich stellt,
thut er uns doch nichts: das
macht, er ist gericht', ein Wört-
lein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen
stahn, und kein'n Dank dazu
haben, er ist bey uns wohl auf
dem Plan, mit seinem Geist
und Gaben. Nehmen sie uns
den Leib, Gut, Ehr, Rind und
Weib, laß fahren dahin, sie ha-
bens kein Gewinn, das Reich
Got's muß uns bleiben.

5. Lob, Ehr und Preis dem
höchsten Gott, dem Vater aller
Gnaden, der uns aus Lieb gege-

ben hat sein'n Sohn für unsern
Schaden; dem Tröster dem heil-
igen Geist, von Sünd'n er uns
reißt, zeigt uns allen gleich den
Weg zum Himmelreich, der helf
uns fröhlich! Amen.

20. Es woll' uns Gott genä-
dig seyn, und seinen
Segen geben, sein Anliß uns
mit hellem Schein erleucht
zum ew'gen Leben, daß wir er-
kennen seine Werk, und was ihn
liebt auf Erden, und Jesus Chris-
tus Heil und Stärk' bekannt
den Heiden werden, und sie zu
Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und lor-
ben dich die Heiden überall, und
alle Welt die freue sich, und sing'
mit großem Schalle, daß du auf
Erden Richter bist, und läßt die
Sünd' nicht walten, dein Wort
die Hut und Weide ist, die alles
Volk erhalten, in rechter Bahn
zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe
dich das Volk in guten Thaten;
das Land bring' Frucht und be-
zeu' sich, dein Wort ist wohl ge-
rathen. Uns segne Vater und
der Sohn, uns segne Gott der
heil'ge Geist, dem alle Welt die
Ehre thut, für ihm sich fürchte
allermeist. Nun spricht von
Herzen: Amen!

21. Verleihe uns Frieden gnä-
diglich, Herr Gott,
zu unsern Zeiten; es ist doch ja
kein andrer nicht, der für uns
sönnte streiten, denn du, unser
Gott, alleine.

2. Sieb

2. Sieb unserm König und
aller Obrigkeit Fried und gut
Regiment, daß wir unter ihnen
eingeruhig und stillen Leben füh-
ren mögen in aller Gottseligkeit
und Ehrbarkeit. Amen!

Von der Taufe.

22. Christ, unser Herr, zum
Jordan kam nach sei-
nes Vaters Willen, von Sanct
Johann's die Taufe nahm, sein
Werk und Amt zu erfüllen, da
wollt' er stiften uns ein Bad, zu
waschen uns von Sünden, er-
lösen auch den bitteren Tod durch
sein selbst Blut und Wunden:
es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle
wohl, was Gott selbst heist die
Taufe, und was ein Christe
glauben soll, zu meiden Keger-
haufen: Gott spricht, und will
daß Wasser sey; doch nicht al-
lein schlecht Wasser; sein heiligs
Wort ist auch dabey mit reichem
Geist ohn Maßen, der ist allhier
der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewei-
sen klar mit Bildern und mit
Worten; des Vaters Stimm'
man offenbar doselbst am Jor-
dan hörte. Er sprach: das ist
mein lieber Sohn, an dem ich hab
Gefallen, den will ich euch be-
sohlen hab'n, daß ihr ihn höret
alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier
selber steht in seiner zarten
Menschheit; der heil'ge Geist
darnieder fährt, in Tauben-
Bild verkleidet: daß wir nicht
sollen zweifeln dran, wenn wir
getauft werden, all' drey Per-

son'n getauft hab'n, damit bey
uns auf Erden zu wohnen sich
ergeben.

5. Sein Jünger heist der
Herr Christ: geht hin, all'
Welt zu lehren, daß sie verlorn
in Sünden ist, sich soll zur
Buße kehren. Wer gläubet und
sich taufen läßt, soll dadurch se-
lig werden, ein neu geborner
Mensch er heist, der nicht mehr
können sterben, das Himmelreich
soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser
großen Gnad, der bleib' in sei-
nen Sünden, und ist verdammt
zu ew'gem Tod, tief in der Hölle
Grunde; nichts hilft sein eigen
Heiligkeit, all sein Thun ist ver-
loren, die Erb-Sünd machts
zur Nichtigkeit, darinn er ist ge-
boren; vermag ihm selbst nichts
helfen.

7. Das Aug' allein das Was-
ser sieht, wie Menschen Wasser
gießen, der Glaub im Geist die
Kraft versteht des Blutes Jesu
Christi, und ist vor ihm sein ro-
the Blut, von Christi Blut ge-
färbet, die allen Schaden hel-
len thut, von Adam her geer-
bet, auch von uns selbst began-
gen.

Vom heiligen Abendmahl.

23. Gott sey gelobet und ge-
benedeyt, der uns
selber hat gespeiset mit seinem
Fleische und mit seinem Blute;
das gieb uns, Herr Gott, zu gu-
te. Kyrie, eleison! Herr, durch
deinen heiligen Leichnam, der
von deiner Mutter Maria kam,
und das heilige Blut, hilf uns
Herr.

Herr, aus aller Noth. Kyrie, eleison!

2. Der heilige Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; nicht größer Güte könnte er uns schenken, daß bey wir sein soll'n gedenken. Kyrie, eleison! Herr, dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blutan uns groß Wunder that, und bezahlet unsre Schuld, daß uns Gott ist worden huld. Kyrie, eleison!

3. Gott geb' uns allen seinen Gnaden-Regen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie, eleison! Herr, dein heiliger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maas, daß deine arme Christenheit leb in Fried' und Einigkeit. Kyrie, eleison!

10. H. Fuß Lied verbessert durch D. Martin Luther.

24. Jesus Christus unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt, durch das bittere Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab wohl Acht auf seine Sachen: wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, der dich so wohl thut

speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, daß ein Speise sey der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Darmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit: ist dir wohl, so bleib' davon, daß du nicht kriegst bösen Lohn.

7. Er spricht selber: kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt ist dem Starcken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was eben'n erwerben, was dürft' ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willst.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde, und bekennest's mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speis' dein Seel erquicket.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott hat an dir gethan.

Von der Buße.

25. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir: Herr Gott! erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr wend' her zu mir, und meiner Bitt sie öffne: denn so du das willst sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr! für dir bleiben?

2. Bey

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Günst, die Sünde zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Für dir niemand sich rühmen kann, deß muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; doch soll mein Herz an Gottes Macht verzeifeln nicht noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeugt ward, und seines Gott's erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey Gott ist viel mehr Gnade, sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade: er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Vom Gebet.

26. Vater unser im Himmelreich, der du uns Alle heissest gleich Brüder seyn und dich rufen an, und willst das Beten von uns hab'n, gib, daß nicht bet' allein der Mund; hilf, daß es geh von Herzen Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf

halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, für falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heil'ge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley: des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhal.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich: auf Erden wie im Himmelreich. Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid: wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth: behüt, Herr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede stehn, der Sorg und Selzes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Füh' uns, Herr, in Versuchung nicht; wenn unser böse Geist ansieht, zur Linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst, und durch des heiligen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage böse, erlös uns von dem ewigen Tod,

Tod, und eröst uns in der letzten Noth, beschere uns all'n ein sel'ges End, nimm unsre Seel' in deine Hand.

9. Amen! das ist, es werde wahr: stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten hab'n; auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen sein.

Te Deum laudamus.
Verdeutsch: durch D. M. Luther.

27. Herr Gott, dich loben wir!

Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott Vater! in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit,
All' Engel und Himmels-Heer,
Und was da diener deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher
Stimm:

Heilig ist unser Gott!

Heilig ist unser Gott!

Heilig ist unser Gott, der Herre
Zebaoth!

Dein göttlich Macht und Herr-
lichkeit

Seht über Himmel und Er-
den weit.

Der heiligen zwölf Nothen
Zahl,

Und die lieben Propheten
all,

Die theuren Märtrer allzumal,
Loben dich, Herr, mit großem
Schall.

Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden aller-
zeit.

Dich, Gott Vater! im höchsten
Thron,

Deinen rechten und einigen
Sohn,

Den heil'gen Geist und Tröster
werth,

Mit rechtem Dienst sie lobt
und ehrt.

Du König der Ehren, Jesu
Christ!

Gottes Vaters ew'ger Sohn
du bist,

Der Jungfrau Leib nicht hast
verschmäht,

Zu erlösen das menschlich
Geschlecht.

Du hast dem Tod zerstört sein
Macht,

Und alle Christen zum Him-
mel bracht,

Du sitzest zur Rechten Gottes
gleich,

Mit aller Ehr' ins Vaters
Reich.

Ein Richter du zukünftig bist,
Alles, was todt und lebend
ist.

Nun hilf uns, Herr! den Die-
nern dein,

Die mit deinem theuren Blut
erlöst seyn!

Laß uns im Himmel haben
Theil,

Mit den Heil'gen im ew'gen
Heil.

Hilf deinem Volk, Herr Jesu
Christ!

Und segne, was dein Erbtheil
ist,

Wart und pfleg ihrer zu aller
Zeit,

Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben
dich,

Und ehr'n dein'n Namen ste-
tiglich.

Be.

Behüt uns heut, o treuer Gott,
Für aller Sünd' und Wisse-
that.

Sei uns gnädig, o Herre Gott!

Sei uns gnädig in aller Noth.

Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir
steht.

Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nim-
mermehr. Amen!

Glaubens-Zuversicht im Todes-
kampfe.

28. Mitten wir im Leben sind
mit dem Tod um-

fangen; wen such'n wir, der
Hülfe thut, daß wir Gnade er-
langen? Das bist du, Herr,

alleine. Uns reuet unsre Miß-
sethat, die dich, Herr, erzür-

net hat. Heiliger Herre Gott!

Heiliger starker Gott! Heiliger
barmherziger Heiland! Du ewi-

ger Gott, laß uns nicht verfin-
ken in der bitteren Todes-Noth.

Kyrie, eleison!

2. Mitten in dem Tod ansetzt
uns der Hölle Rachen: wer
will uns aus solcher Noth frey

und ledig machen? Das thust
du, Herr, alleine. Es jammert

dein Barmherzigkeit unser
Sünd und großes Leid. Heili-

ger Herre Gott! Heiliger star-
ker Gott! Heiliger barmherzi-

ger Heiland! Du ewiger Gott!

laß uns nicht verzagen für der
tiefen Hölle Blut. Kyrie,

eleison!

3. Mitten in der Hölle:
Angst unser Sünd uns treiben:

wo soll'n wir denn fliehen hin,
da wir mögen bleiben? Zu dir,

Herr Christ, alleine. Vergos-

sen ist dein theures Blut, das
gnug für die Sünde thut. Hei-

liger Herre Gott! Heiliger star-

ker Gott! Heiliger barmherzi-

ger Heiland! du ewiger Gott!

laß uns nicht entfallen von des
rechten Glaubens Trost. Kyrie,

eleison!

Trost im Tode.

29. Mit Fried und Freud
ich fahr dahin, in

Gottes Willen; getrost ist mir
mein Herz und Sinn, sanft und

stille, wie Gott mir verheissen
hat, der Tod ist mein Schlaf

worden.

2. Das macht Christus wahr'r
Gottes Sohn, der treue Hei-

land, den du mich, Herr! hast
sehen lassen, und machst bekannt,

daß er sey das Leben und Heil
in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorge-

stellt mit großen Gnaden, zu sei-

nem Reich die ganze Welt heis-

sen laden, durch dein theuer heil-

sam Wort, an allem Orteschol-

len.

4. Er ist das Heil und sel'ge
Licht für die Heiden, zu erleuch-

ten, die dich kennen nicht, und
zu weiden. Er ist dein's Volks

Israel der Preis, Ehr', Freud
und Wonne.

Trost für fromme Eheleute.

Psalm 128.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

30. Wohl dem, der in Got-
tesfurcht steht, und
seits

stets auf seinen Wegen geht;
dein' eigen Hand dich nähren
soll, so lebst du recht, und geht
dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm
Hause seyn, wie ein Neben voll
Trauben sein, und deine Kind'r
um deinen Tisch, wie Del-Pflan-
zen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen
hängt dem an, wo in Gottes
furcht lebt ein Mann, von ihm
läßt der alte Fluch und Zorn,
den Menschen-Kindern ange-
hörn.

4. Aus Zion wird Gott seg-
nen dich, daß du wirst schauen
stetiglich das Glück der Stadt
Jerusalem, vor Gott in Gna-
den angenehm.

5. Fristen wird er das Leben
dein, und mit Güte stets bey
dir seyn, daß du wirst sehen
Kindes-Kind, und daß Israel
Friede find't.

6. Ehr' sey dem Vater und
dem Sohn, samt heil'gem Geist
in Einem Thron, welch's ihm
nun also sey bereit von nun an
bis in Ewigkeit.



Erste Abtheilung.

Christliche Glaubenslehren.

Von

Gottes Daseyn, Wesen und Eigenschaften.

Gottes Daseyn.

In eigner Melodie, loder:
Herr unser Gott laß nicht zc.

I. Es ist ein Gott, er hat
auch mich geschaffen.
Was hätt' ich wider Furcht und
Gram für Waffen, wenn diese
Welt kein Werk zu seiner Ehre,
wenn er nicht wäre?

2. Dann würd' ich unter mir
das Thier beneiden, denn mir
versiegt jeder Quell der Freu-
den; der schönste Wohnplatz
würde mir auf Erden zur Wü-
ste werden.

3. Wär' ich nicht elend, wär
ich nicht verloren? Ja, besser
wärs, ich wäre nie geboren; als
nichts, in grauenvollen Finstern-
issen, von Gott zu wissen.

4. Dann würde mich ein
Durst nach Glück nur quälen,
und ich gewiß der Sehnsucht
Ziel verfehlen; dann wäre mir
der Lüste wild Getümmel mein
Gott, mein Himmel.

5. Fliehet, lästernde Gedanken,
ihr beslecket von Ferns schon die
Seele,

Seele, die ihr schrecket. Fliehet! nur der finstre, blinde Bahn der Thoren hat euch geboren.

6. Ich weiß, daß Gott ist; weiß, an wen ich glaube, wer mir den Geist gab, wer den Leib von Staube so kunstvoll schuf, mir schenket, was mir nützet, mich täglich schüzet.

7. Ich weiß, worauf ich meine Wohlfahrt baue, wen ich verehere, wem ich mich vertraue! Gott zu gefallen, will ich mich nur üben, will ihn nur lieben.

Mel. Gott sey Dank in aller.

2. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu! Meine Seele, sing' auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht; ihn erhebt bey stiller Nacht auch der Sterne Lauf und Pracht.

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jede Pflanze, jedes Thier zeuget, großer Gott, von dir.

4. Seine starke Schöpfershand stillt das Meer und tränkt das Land. Auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungeßüm.

5. Meine Seele freue sich! Gott, wie offenbarst du dich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

6. Auch mich riefst du in die Welt, und du bist's, der mich erhält, der mir alles, was ich

hab, Kraft, Vernunft und Freyheit gab.

Mel. Wach auf, mein Herz 1c.

3. O Gott! aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Creaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören, Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternen-Heer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott, deine Werke erzählen deine Stärk und deine weise Güte dem forschenden Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' an Laube, das Gras, die schlanken Halmen sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr! du bist hoch erhaben, und ewiglich zu loben wenn auch der Thoren Motten dich leugnen und verspotten!

8. Laß alle, die dich kennen, die dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, Herr, deine Hülfe schauen!

Mel. Kommt her zu mir, spricht

4. Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist? o Gott, der ganze Weltbau ist ein Zeug deines Lebens. Zu sichtbar ist, daß Güte und Macht mit Weis-

heit

heit ihn hervorgebracht. Nichts ist daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh' ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen: ich seh' und ganz erstaunt bin ich, wie die Geschöpfe zahllos sich zu Einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nützlich seyn, daß die sich ihres Daseyns freun, die sich empfinden können. Und wie? doch wäre die Natur, und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen!

4. Nein! wahrlich nicht von ohngefähr entstanden Himmel, Erd' und Meer; so konnte nichts entstehen. Du sprachest bloß, da ward, was ist, und einzig darum, weil du bist, ist alles was wir sehen.

5. Du bist's, der die geschaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit sie regieret.

Du bist es, der, nach seinem Rath, auch uns auf unsers Lebens Pfad mit weiser Gnade fähret.

6. O wohl mir, Höchster! daß du bist, und diese Welt dein Werk nur ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel, ich darf nach frommer Wünsche Ziel nun nicht vergebens streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durst nach ew'ger Seligkeit wird sicher nun gestillet, wenn nur zu dir mein Geist sich hält, und nicht die schüdde Luft der Welt hier mein Gemüth erfüllt.

8. Darum soll meine Freude seyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben: alsdann wirst du in jeder

Noth mir reichen Trost, und nach dem Tod des Himmels Bonne geben.

Gottes Majestät überhaupt.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

5. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht sters zu nennen! du bist unendlich mehr als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich sters vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst, Verstand und Rath

sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreuen.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächt'ges Verbe! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr! der Erde Majestäten sind, Höchster! Staub vor dir; wie bald

kannst! du sie tödten! Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhen? wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehen? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein menschlich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welschen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Ja hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt; dann sehn wir heller ein, wie herrlich du, Gott, bist.

7. Indes sei auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von unsern schwachen Zungen. Dort soll, wenn wir dich einst im vollen Lichte sehn, auch stärker unser Lied dich, großer Gott! erhöhen.

Mel. Ich dank dir schon.

6. Anbetung sey dir, Herr! Lichter! Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer ist dir gleich, wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt alles sich, was wir vollkommen nennen. Preis dir, Heil uns, Herr! daß wir dich als unsern Vater nennen!

3. Nun dürfen wir, wir Schwachen, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann sich

mit Zuversicht froh unser Herz erheben.

4. Du dessen Macht unendlich ist, bist auch der Gott der Liebe, und ewig, wie du selbst bist, sind deines Wohlthuns Triebe.

5. Wer dir nur folgt, der führest du auf sichern, graden Wegen, hier einer wahren Geistes-Ruh, dort vollem Heil entgegen.

6. Ja, nicht bloß zur Zufriedenheit auf kurzem Pilger-Pfade, zu Freuden einer Ewigkeit erschuf uns deine Gnade.

7. Wie sollten wir denn deinen Ruhm nicht wonnevoll erhöhen, und als dein Volk um Eigenthum nicht dir zur Ehre leben?

8. Kein Tag von unsrer Lebenszeit soll, Höchster! uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

9. Mit Unterwerfung, Preis und Dank soll unser Herz dich ehren, und einst soll unser Lobgesang der ganze Himmel hören.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem Herrn. Erschalle, Lied, zu Gottes Ruhm. Ein

7. des Volk der Erde werd' unsrer Gottes Eigenthum. Ein Heil und eine Herde! Der Herr ist nah, beugt eure Knie. Er ist nicht dort, er ist nicht hier, Er ist allgegenwärtig.

2. Ein heilig Dunkel umgibt ihn selbst vor unser Blick; doch allenthalben strahlt

sein Bild, die Schöpfung, uns zurücke. Er kennt die Allmacht seiner Hand, sie hat die Himmel ausgespannt, und rollt sie einst zusammen.

3. Welch Reich der Ordnung leuchtet dort! Kannst du die Sterne zählen? Und sieh sie wandeln jauchzend fort, ohn' ihres Wegs zu fehlen. Die Erde ist seiner Wunder voll. Ja Herr! aus deinen Werken soll der Mensch dich kennen lernen.

4. Dich, Mächtiger! der du dem Meer, dem Sturm Gesetz giebst, dich, Vater! dich Barmherziger! der du so göttlich liebst, dich kennen, ist der Weisheit Ziel, der wahren Weisheit: welch Gefühl begeistert dann die Seele!

5. Ein Tropfen deiner Barmherzigkeit durch unser ganzes Wesen, wenn wir, wie groß und gut du bist, in deinen Werken lesen. Wir schau'n ins Heiligthum hinein; wir sind durch dich und werden seyn, und ewig mit dir leben.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

8. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von Niemand kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist: ach! ziehe mein Gemüth zu dir und offenbare dich auch mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so rufst sie

nah und fern mir zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente des Herren Größe, der sie schuf, O, wenn das Stumme reden könnte, wie laut erschallte dann der Ruf: rühmt, Menschen, Gottes Güte und Macht, der uns und euch hervorgebracht!

4. Herr Gott, wie groß ist deine Liebe, die Erde ist deiner Güte voll. Verleihe mir deines Geistes Triebe, dich zu erkennen, wie ich soll. Nimm, was ich kann und hab' und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut, daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, und ihr Genuß mir Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn; mein letztes Ziel sey du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Blick zur andern Welt, drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt; und end' ich diesen kurzen Lauf: so nimm zu deiner Ruh' mich auf.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

9. Von allen Himmeln tönt dir, Herr! ein froher Lobgesang. Zu dir, Anbetungswürdiger! steig' auch der Menschen Dank.

2. Du brauchst zwar unsers Preises nicht, bist selb' ohne ihn; doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht; wer darf sich der entziehen?

3. Dich preisen ist uns Vergnügen, dir danken, hohe Lust, A 3. schon

schon hier fühlt, wer sich deiner freut, den Himmel in der Brust.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, siehst huldreich auf das Lob herab, das unser Herz dir weihet.

5. Wir stammeln zwar in Schwachheit nur, so heiß das Herz auch glüht, denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch du verschmäht das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die sich mit Kindes-Zuversicht zu deinem Throne schwingt.

7. Es sey dies Opfer noch so klein, was man dir bringen kann: ist nur dabey die Seele rein, du nimmst es gnädig an.

8. So soll dein Lob denn allezeit in unserm Munde seyn, und dankvoll deiner Gültigkeit stets unser Herz sich freuen.

9. Einst singen wir im höhern Ton dir unsrer Seele Dank, und dann erschalle vor deinem Thron ein besser Lobgesang.

In eigner Melodie, oder:
Wer nur den lieben Gott re.

10. Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt, Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie schimmern sie! doch zeigt

ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. Ach! hätte meine Seele Flügel, sich dir, dem Schöpfer, mehr zu nahn! wie würde sie sich deiner freuen! wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürst' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhen; könnt' ich, im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen dich sehn: ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch großes Loblied stimm' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke und deiner Allmacht Stärke und deiner Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdigung erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott, mit mir. Wie gut, wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich, und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hört' ich nur, wie du verdienstest, auf die Stimme der dir lobsingenden

genden Natur; so lern' ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreuen.

9. Wie herzlich würd' ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd' ich mich, dir, Vater, zu gefallen üben! Wie selig würd' ich bloß durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, was von außen gleißt.

10. Welch Elend, Vater! Ja ich finde, ich bin noch immer fern von dir. Entkräfte selbst in

mir die Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuschung der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh' in größerer Klarheit, als hier in diesem Prüfungs-Ort; dann steigt ein Lied im höhern Chor aus der erfreuten Seel' empor.

Einigkeit Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem 2c.

II. Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Grohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Nur Er war stets, sonst keiner. Wir Menschen sind von gestern her, eh' noch die Erde ward, war er, noch eher als die Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllt. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllen. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir wenn

seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was erschafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke, seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah' ist er nicht fern? Weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht; er sieht sie schon von ferne.

6. Wer schätzt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor einem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Gültig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsterblich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne
A 4 Wohl

Wohl dem, der deinen Willen thut! denn du belohnst mit Barmhertzigkeit. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast aller Freuden Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Ich dank' dir schon 1c.

12. Es ist doch nur ein einziger Gott im Himmel und auf Erden. Nur sein allmächtiges Gebot hieß 'Erd' und Himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seinen Rath bestehen. Will er, die Welt soll nicht mehr seyn: so muß die Welt vergehen.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Dir, dir, o Höchster will.

13. Eh' noch die strahlenreiche Sonne, eh' Himmel, Erde, Luft und Meer entstand, und hohe, nie gefühlte Barmhertzigkeit der Mensch, beym ersten Blick auf dich, empfand, warst du, Gott, schon, was du auch jetzt noch bist, der höchste Geist, des Daseyn ewig ist.

2. Wer kann, wer darf dies je vergessen? Wer muß von Ehrfurcht nicht durchdrungen seyn?

3. Mit Allgewalt und Majestät ist er nur Welt-Regierer, ist über alles hoch erhöht, und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Nam' und mit der That kann er es auch bewelsen. Herr, groß an Huld, an Macht, an Rath, wer sollte dich nicht preisen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr. Wo ist je deines Gleichen? Nur du bist Gott, und keiner mehr; von dir will ich nicht weichen.

6. Nein! ewig bleibst du mir allein der Herr, an dem ich hange, und ewig solls kein andrer seyn, von dem ich Hülfe verlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir, o Gott, auf den ich traue; bis ich dich einst, noch mehr als hier, in deiner Größe schaue.

Um deine Dauer auszumessen, ist jedes Maas und jede Zahl zu klein. Jahrtausende, die Reihe jeder Zeit, verschlinget ganz, Gott, deine Ewigkeit.

3. Du konntest nicht, wie wir, entstehen, warst immer Gott, und wirst es immer seyn; auch wenn die Himmel selbst vergehen, wenn Welten einst den schnellsten Einsturz dräun: so bleibst du frey vom Wechsel jeder Zeit, unwandelbar durch alle Ewigkeit.

4. Welch

4. Welch Glück, daß ich dich Vater nenne, und mich durch Jesum, deinen Sohn, auch dein! daß ich ein bessres Leben kenne, und weiß, auch ich soll einst unsterblich seyn, wenn ich dir treu, und mit ganz frommem Sinn ein wahrer Christ, ein Jünger Jesu bin!

5. Du wirst mein Gott auch immer bleiben, mich ewig segnen, ewig mich erfreuen; wenn meine Glieder gleich zerstäuben: so bleib' ich doch auch dann noch immer dein. Ich bin getrost, mein Geist erzittert nicht vor Tod und Grab, vor Zukunft und Gericht.

Mel. Gott sey Dank in aller

14. Ewiger, wie selig ist, wer an dich glaubt, denn du bist groß und gut, unwandelbar, unsre Zuflucht immerdar!

2. Wenn ich auf zum Himmel schau, welch ein wundervoller Bau! doch besteht er nur durch dich, und verändert täglich sich.

3. Du nur bleibest, wie du bist; was durch dich geschaffen ist, stand in deiner Wahl allein, aber du, du mußt seyn.

4. Niemals wirst du ganz erkannt. Wo ist irgend ein Verstand, der zu deinem Licht sich naht, deine Jahre zählen kann?

5. Unse Zeit, der kurze Traum, flieht dahin, wir merken kaum. Du allein, du Herr der Zeit, hast und giebst Unsterblichkeit.

6. Wem die Weltlust wohl

gefällt, weh' ihm! Es vergeht die Welt; aber wer sich deiner freut, bleibt wie du, in Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

15. Gott! du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies mein Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Nie kanns deiner Weisheit fehlen, stets das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bist du gleich gesinnt; was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! Ewig bist du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich, in allen Dingen deinen Willen zu vollbringen.

5. Wohlthaten ist deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn auch ich mit Lust mich in deinem Willen übe; dann, o Herr! wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlthun fehlen.

6. Erd' und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehen, deine Huld wird mich umfassen, wenn ich von der

A 5

Erde

Erde scheide. Ewig bist du meine Freude.

7. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Sey Lob' und Ehr' dem 1c.

16. Unendlicher, den keine Zeit umschließt, mit ihren Schranken, bey'm Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach, bewunderungsvoll, und weiß nicht, wie ichs fassen soll; du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet. Die Himmel jauchzen dir noch nicht, durch deine Macht bereitet. Noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Bergen Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahst du die künft'ge Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und kanntest ihn mit Namen.

4. Gott! du bist ewig, du stirbst nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle; denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Wohl mir, daß ich dir trane!

5. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen. Er soll, wie

mir dein Wort verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit; am Erndten-Tag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

6. Ob alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir mit ihnen.

7. Einst fallen Erd' und Himmel hin, bey deinem Weltgericht; dann dank' ich's dir, daß ich noch bin, und wohn' in deinem Lichte. Dann werd' ich ewig selig seyn, mich ewig deiner Gnade freu'n, und dich ohn' Ende preisen.

8. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort wirst schenken, laß mich in dieser kurzen Zeit, o Gott! mit Ernst gedenken. Sie sey mein Trost, mein festes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. Gott sey Dank in aller 1c.

17. Unermesslich, ewig ist Gott, der Höchste: Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott! bekannt; leh' die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

3. Herrlich ausgebreitet stehen deine Himmel, doch verachtn' deine Himmel, und die Welt, sinkt,

sinkt, wenn nicht dein Arm sie hält.

4. Du nur bleibest wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

5. Soll ich denn auf Menschen baun, nicht bloß dir, mein Heil vertraun, dessen Weisheit und

Verstand für mich oft schon Rettung fand?

6. Mein, Unwandelbarer! dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Vater, Gott, mein Licht, ewig meine Zuversicht.

7. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält.

Gottes Allwissenheit und Allgegenwart.

Mel. Ach Gott, wie manches 1c.
18. Der du allein unendlich bist, du kennest alles, Gott, was ist, siehst alles, was nur werden kann, als stünd' es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß durch aller Mächte Finsterniß, siehst alles offen und enthüllt, nicht durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, wie alle Himmel und ihr Heer.

4. Vom Aufgang bis zum Niedergang der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Still- und jeden Sturm, und wie den Engel, auch den Wurm;

5. Bis auf den Staub herab was weht, zum Leben aufstrebt, fühlt und lebt, was sich noch höher heben kann, schaust du von deinen Höhen an.

6. Dir war schon alles offenbar, was du zum Daseyn riefst,

was war, was werden soll, und was besteht, was einstürzt, hinwelkt und vergeht.

7. Auch mich, und was ich dicht' und thue, das, o mein Gott! durchschauest du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Vergelter an.

8. Ich beb' und freue dennoch mich, Allwissender! auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabei, wie dürftig deiner Huld ich sey.

9. O du, der alles ewig weiß, Anbetung sey dir, Lob und Preis, daß ich in aller Finsterniß dich halte, deines Lichts gewiß!

10. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage: Gott erforst mich, sieht, ob du wandelst oder ruhst, sieht, was du auch im Finstern thust.

11. Verleihe, so zu wandeln, mir, als ging' ich ins Gericht vor dir; dann bleib dies meine Zuversicht: Gott kennt

kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

12. Es komme selbst des Tages Nacht: ich fürchte nichts; dein Auge wacht; ich sehe glaubensvoll auf dich; du kennest mich, du schüttest mich.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

19. Gott, du kennst von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde, siehst, ob ich die Übungszeit dir zum Preise nützen werde; meine Thaten, meine Sorgen sind dir, Höchster! nie verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief' und jede Höhe; selbst die Finsterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht sehe. Mirgend können unsre Seelen ihr Geschäft vor dir verhehlen.

3. Alles überschauest du, merkst und siehst worauf ich sinne, was ich wünsche, was ich thu, was ich thun will und beginne; wo ich bin an allen Enden, bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Nur umsonst verhüllt' ich dir mich mit allen Finsternissen, gegenwärtig bleibst du mir überall und im Gewissen, und vor dir, dem höchsten Zeugen, kann ich keine That verschweigen.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du, der Ohr und Auge schuf, wirst mein Thorheit sehen. Alles führst du im Gerichte aus der Finsterniß zum Lichte.

6. Überall vertrau' ich dir. Daß ich, was mir nützt, empfinde, hoff' ich, denn du bleibst mir stets mit deiner Güte nahe,

erbstest mich, und meine Leiden fliehen oder werden Freuden.

7. Überall umgibst du mich, der du mächtig mich beschüttest, und, wo Niemand hilft, durch dich meine Schwachheit unterstützest, daß ich kämpfen kann und ringen, und zu deinem Himmel dringen.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

20. Wie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herren! bin ich in deinen Händen; denn durch dich leb' und athme ich, und deine Rechte schützet mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat, was ich verwerf' und wähle, der erste Trieb zu jeder That, der stille Wunsch der Seele, der dunkelste Gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, und, über deine Huld erfreut, dir zu gefallen strebe: so siehst du es, und siehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weißt du sie, und züchtigt mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du hörst meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst, du lindertest mei-

ne

nen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge sehen, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dazu mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln, Herr! du bist um mich; o verleih, daß dies mir Trost und Warnung sey.

Gottes Allmacht.

Mel. Wir Christenleut 1c.

21. Gott, grenzenlos, undenkbar groß, der Ursprung aller Kraft ist deine Stärke. Schon sehn wir hier so viel von ihr, doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchsich' ich gleich dein weites Reich, und sähe deine letzte Sonne glänzen: so sah' ich dort noch nicht den Ort, wo du nicht wärst, nicht deiner Allmacht Grenzen.

3. Was du erschuffst, was du jetzt rufst, und rufen wirst, wer kann dies aber zählen? Doch, wolltest du noch mehr dazu erschaffen, würd' es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell und ist doch nicht erschöpft, und wird es auch nicht werden. Sprich nur ein Wort, so fließt er fort in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott! erschafft nur, was du willst, denn du bist gut und weise. Das lehre mich, damit ich dich für

alles, was du thust, mit Ehrfurcht preise.

Mel. Folgt mir, spricht Christus 1c.

22. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wollen reicht. Nichts ist, was deiner Herrlichkeit in deinen Thaten gleicht. Was ist zu groß, was ist zu schwer, das dir zu thun nicht möglich wär?

2. Du sprichst, und auf dein Allmachtswort fällt alles dir zu Füßen. Du führst deinen Rath: schluß fort, bei allen Hindernissen. Wenn du gebest, so steht auch da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführt. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte steigt; die die Natur bewegen. Du

Du bleibst ihr Herr; in deiner Hand ruht alles, was durch dich entstand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' einst sehen, wenn nach der langen Grabes-Nacht die Todten auf-erstehen! Dann schallt durchs ganze Todten-Reich: Herr, wer ist deiner Allmacht gleich?

6. Allmächtiger! erstaunt fall' ich vor deinem Throne nieder,

mein blöder Geist verliert sich, und singt nur schwache Lieder, bewundert dich und deine Kraft, die Todten neues Leben schafft.

7. O Schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet, sie jedem Hülf und Trost verspricht, der standhaft auf sie bauet. Auf ihr soll meine Hoffnung ruhn, denn du kannst überschwenglich thun.

Gottes Weisheit.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

23. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der Alles weiß, erkennt, versteht. Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deinem Rathschluß geht. Du bist es, der die ganze Welt in ihrer Ordnung stets erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unserm Auge fern und nah, stehn als Beweise deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was deine Kraft hervorgebracht. Du, dem es nie an Kraft gebricht, bedarfst der Menschen Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, kommt auch, sobald du willst, zur That; wenn tau-

send Hindernisse kommen, siegt doch zuletzt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel stehn in deiner Hand.

5. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Führer wähle, durch ihres Lebens ganzen Lauf. Ich weiß den Weg der Wohlfahrt nicht; drum leite mich dein sichres Licht.

6. Du hast mich durch dein ganzes Leben nach deinem weisen Rath geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du auf's Beste mich regierst. O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. O Gott du guter Gott &c.

24. Herr, deine Weisheit ist runderlich zu erröthen. Hier muß der Weiseste sich unvernünftig finden, wenn er dich näher kennt. Ja un-

unbegreiflich ist dein Weg, weil du, o Gott! selbst unerforschlich bist.

2. Wer kann sie ganz verstehn, die heiligen Gerichte? Zwar offen hast du sie in deines Wortes Lichte; doch nie vollkommen hat der menschliche Verstand des Wortes tiefen Sinn und deinen Rath erkannt.

3. Wie thöricht wär es doch, dir, Weisester, zu rathen! Wir rühmen uns umsonst, auch wenn wir Gutes thaten, denn alles kam doch nur auf deinen Beystand an; wer ist es, der von dir Vergeltung fordern kann?

4. Von dir, durch deine Macht in dir sind alle Dinge. Nimm meinen Lobgesang, den ich dir betend bringe! Anbetung sey dir, Herr! dir, Vater, Sohn und Geist! den aller Himmel Heer mit vollem Jubel preist.

Mel. O daß ich tausend Zungen &c.

25. O Schöpfer, jedes deiner Werke, macht deiner Größe Ruhm bekannt, verkündigt deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Wesen unermessne Zahl!

2. Dein kleinstes Werk ist wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, ist, denn du wählst nur das Beste, ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannigfaltig und

wie gut ist das, was deine Weisheit thut.

3. Was du nach ihrem Rath erdunest, regierst du auch nach ihrem Rath; was kommen soll, kommt, wenn du ruhest, wie es dein Schluß geordnet hat; die Weisheit, die uns noch gebricht, versagst du, wenn wir bitten, nicht.

4. Oft ist uns, Herr, dein Weg verborgen, dein Rath ist dennoch wunderbar; der Ausgang deiner weisen Sorgen klärt auf, was unbegreiflich war. Was du beschließt; das besteht; was dir entgegen strebt, vergeht.

5. Der Mensch hat seinen freyen Willen, und dennoch muß, wie frey er wählt, er immer deinen Rath erfüllen! der seines Zieles nie verfehlt. Zu Schanden machst du Tück' und List, und lehrst, daß du nur weise bist.

6. O Weisheit Gottes! meine Seele kennt ohne dich, was gut ist, nicht! Damit sie stets das Beste wähle, gewähre du ihr selbst dein Licht. Deckst du, was täuschen kann, mir auf: so wandl' ich sicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! Ich lebe nie vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

In eigner Melodie, oder:
Es ist gewislich an der Zeit.

26. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmtest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Wie siehst du die Personen an; auf das allein was wir gethan, siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schüttest sie vor manchem Leid, darin die Sünder kommen. Dadurch zeigst du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Jugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen, Wer eifrig deinen Willen thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht, so wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissens, Martern sind

sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fälle, Egyptens schwere Plagen, und andre Wunder deiner Macht sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet; so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellst du ins hellste Licht, wie recht und heilig dein Gericht. Dann triumphiert der Fromme.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben. Verleihe mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich das Böse noch in mir: so richte du mein Herz zu dir, daß ich dir ähnlich werde!

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! dereinst blos die bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod noch reuevoll hier sehen: so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straß und Schuld befreit, im Glauben eifrig suchen.

In eigner Melodie, oder:
Wer in dem Schutz des Höchsten &c.

27. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Du krönst das menschliche Geschlecht zwar gern mit deinem Segen, doch dringst du

du auch auf Frömmigkeit, weil die nur zur Zufriedenheit und ew'gem Heil uns leitet.

2. Drum willst du auch, daß in der Welt ein jeder die Gesetze, die deine Weisheit festgesetzt, in Ehren halt' und schätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von seinem Glück; in deinem Reich ist nur der Fromme glücklich.

3. Ja, Herr! dein heiliges Gericht zeigt sich uns schon auf Erden; du lässest, fürchtet man dich nicht, uns hier schon Zeugen werden, daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist, zur Ahndung alles Bösen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; straft uns, daß wir nicht recht gethan, straft unser böses Leben; da flieht die Ruh' aus unsrer Brust, und auf die schändlichen Sünden, Lust folgt nichts als bittere Reue.

5. Du straffst auch hier den Sünder schon für seine bösen Thaten, und lässest ihn in Schimpf und Hohn, in Angst und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht gescheut; hat ihn ihr falscher Reiz erfreut: so fählt er ihre Leiden.

6. Doch blos zu ihrer Besserung straffst du, o Gott! die Sünder, und züchtigt auch zur Heiligung selbst deine schwachen Kinder. Wohl dem, der sich noch bessern lernt, sich von dem Sünden-Pfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

7. Weh' aber dem, der in der

Zeit nicht deine Warnung hört, dein ernstes Strafgericht nicht scheut, und sich zu dir nicht bekehret! Wie schrecklich ist dereinst sein Heil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirst geben!

8. Herr, dies bezeugt dein wahres Wort; du kannst uns sonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen! Nimm unsrer dich erbarmend an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, damit wir selig werden.

Mel. Freue dich, o meine &c.

28. Gott! vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, keiner kommt zu deinem Lichte, der nicht dein Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, und du ruffst uns allen zu: ich bin heilig, heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist in dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und uns sträflisch sind die Werke deiner Weisheit, Macht und Stärke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Wie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, allem Bösen bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

B

4. O

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugehacht. Schaff' in uns, Gott! reine Herzen, tödt' in uns der Sünde Macht. Denn, was sind wir, Herr, vor dir? Oft aus Schwachheit fallen wir; wer kanns merken, wer kanns zählen, Heiligster! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn.

Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde, dir nur sey das Herz geweiht. Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach' uns deinem Willde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Gottes Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit.

Mel. Herr Himmels und der 2c.
29. Groß ist des Höchsten Güte! Wer sie nicht achtete, welch fühllos Herz versiethe der Unerkennliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, Lob zu singen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich auch bin. Freu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vater-Sinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Rummernissen mir wohl zu helfen wissen, dir überlaß' ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht, dein

Rath unendlich besser, als sein Wunsch ersieht. Herr, meine Zuversicht! dir froh mich ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.
30. Lobsinget Gott, er schenkt die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe! Rühmt es laut, Geschöpfe die ihr ihm vertraut, die ihn kennen und ehret! Rühmt es, daß seine Güte mit jedem Morgen sich erneut, und ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alle leer von Freud' und Leben blieben schufst du o Gott! der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest nicht; Unendlicher, du liebest sie zu ihrem Heile werden.

aber sättigest dich nun mit Wohl, allen wohl zu thun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermüdet die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit ist, in allen ihren Wegen. Gott! deine Güte reicht so weit als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach, was sind wir, die deine Macht aus todtm Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dir angenehmer Dank, und ist dir mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in deiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebevoll seyn, will glücklich machen, will erfreuen, will helfen, und dir gleichen. Von diesem Heil, von dieser Pflicht, o Gott der Liebe! laß mich nicht, so lang' ich lebe, weichen.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den 2c.
31. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währet! Nach so viel tauender Jahren, die durch sie alle Reich an frohem Segen waren,

bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, undorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um das, was lebet, zu erfreuen. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehen auch bange finstre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich auch verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit süßer ist die Wohlthat, womit uns Gottes Güte erquicket. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott! Wie ist sie uns so theuer! Ja, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben, sie, die doch Allen alles gab, vom höchsten Engel droben, bis zu des Staubs Gewürm' hinab! Von so viel Creaturen läßt sie nicht eine leer, und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher; und wie sie zum Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob' erwecke vor allem du dein Herz, o Christ! Komm her und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein

Vater, ist. Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Inbrunst und Gefühl. Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

6. Wir sind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan. Wir schaun die großen Dinge, Erbarmen! mit Erstaunen an. Du schenkst den Sohn uns Sündern, erlösest uns durch ihn, wählst uns zu deinen Kindern, willst selbst uns zu dir ziehn. Auf! da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt, lobsingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob fällt alle Welt!

In voriger Melodie.

32. **D** Gott, du bist die Liebe, und wohlzuthun ist deine Lust, drum preist mit vollem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Güte! So weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und diese Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält. Noch größer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandtest du den Sohn

herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld als du? Auch auf dem düren Pfade siehst du uns volle Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, und fallen wir, gebeugt von Neue, dir zu Fuß von Neu, die Befreung zeigst so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld, und tilgest aus Erbarmen die ganze Sünden-Schuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu; selbst unserm Wunsch und Sorge kommst du zuvor mit Vater Treu. Du, Geber aller Gaben, du weißt was uns gebricht, und was wir nöthig haben, o du versagst du nicht. Wie sind da unsre Tage von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Wohlthun und zu segnen, ist einzig deine Lust mit Dank dir zu begegnen, sei Herr, auch unsre Lust. Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bester Theil.

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den sehest du zu Segen schon hier, noch mehr in jener Welt; du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führst ihn zu Freuden, die ewig währen, hin.

Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

In eigner Melodie.

33. **W**ie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein! seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? er dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Guts genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden;

durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollst du nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille, ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebte seine Lieb' in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güte und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Gottes Langmuth und Geduld.

Herr, unser Gott, laß nicht 2c. dem Gemüthe. Er sorgt für uns, daß uns kein Unfall schade, voll Lieb' und Gnade.

34. **E**r ist von großer Güte, barmherzig und von dulden; 2. Er handelt nicht mit uns nach

nach unseren Sünden; verschonend läßt er das uns nicht empfinden, was wir, durch Mißbrauch seiner Gnaden, Gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

5. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

6. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen: er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Es welkt, wie Gras, es blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen, und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeit wähet die Güte Gottes jedem, der sie ehret. Ach! leite mich doch auch auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd' ich ewig deiner Huld genießen; so wird mein Leben sanft vor dir verfließen; so werd' ich dort mit allen Engeln hören dich ewig ehren.

Mel. Dir, dir, o Höchster, will, 35. Laßt unserm Vater, laßt uns singen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwacht mit mir, uns aufzuschwingen zu unserm Gott, der auf uns niedersteht, uns hört von seiner Höh', und reine Lust, wenn wir ihm danken, strömt in unsre Brust.

2. Laßt uns ihm singen! Was wir haben, sind schwache Lieder und ein dankbar Herz für alle seine guten Gaben, für alle Barmherzigkeit, bei Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Güte und schonende Geduld.

3. Er ist ganz Liebe, ganz Erbarmen; hat, eh' wir waren, uns doch schon geliebt. Mit immer offenen Vater Armen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt, ruft uns zurück von der verkehrten Bahn, deut uns die Hand, und nimmt sich unsrer an.

4. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen undankbar oft, was er an uns gethan, der Gnade, die kein Mensch ermessen, noch was sie an uns thut, vergelten kann; vergessen sein, der unsrer nie vergißt, den Undank sieht, und doch Erbarmen ist.

5. Seit wir auf dieser Erde wallen, hast du uns mit Barmherzigkeit geführt; uns segnen, war dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns trösten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freude schafften, das war deine Lust.

6. Das wird sie seyn. Mit Vater:

Vaterhänden willst du uns leiten bis an unser Grab, uns vorbereiten, uns vollenden, im Todes Thale Stecken seyn und Stab, und nach vollbrachter kurzer Pilgrimszeit uns geben Leben und Unsterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut bist du! O Seele, sink' in den Staub, bet' ihn verstummend an. Vergiß es länger nicht, erzähle, was Gott, dein Vater, stets an dir gethan. Ihm ähnlich werden, ist der beste Dank, dein Leben ihm ein steter Lobgesang.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

36. Mit welcher Langmuth und Geduld trägst du, Gott, Menschen, Kinder! Wie trägst du, bei gehäufter Schuld, auch selbst die größten Sünder! Sie nahen dem Verderben sich; du siehst es, und es jammert dich des Elends dieser Armen. Daß sie demselben noch entfliehn, suchst du ihr Herz zu dir zu ziehn, aus innigem Erbarmen.

2. Du gönneest ihnen Zeit und Raum, noch in ihr Herz zu gehen. Auch selbst den unfruchtbaren Baum läßt du noch länger stehen! du wartest ihn umsonst; und doch pflegst du des Baumes immer noch, verziehst, ihn abzuhaun. O was für Langmuth und Geduld! Wer faßt die Größe deiner Huld? Wer kann sie ganz durchschauen?

3. Erbarmst du dich denn

schon so sehr selbst unbiegsamer Sünder, so trägst du schonend noch viel mehr die Frommen, deine Kinder. Laßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden sie im Glauben schwach und trüg' in guten Werken: so jammert dichs, du denkst daran, wie leicht ihr Herz sie täuschen kann, und eilest sie zu stärken.

4. Du warust sie vor des Falls Gefahr, noch eh' sie irre gehen; Gefallen reichst du Stärke dar, bald wieder aufzustehen. Du lockest sie voll Lieb' und Huld, verheißest ihnen, ihre Schuld durch Christum zu vergeben; und stehst sie auf, wie treibst du dann sie kräftig zu dem Eifer an, unsträflicher zu leben!

5. Wenn sie oft furchtsam und mit Angst den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht wie du verlangst, mit vollem Wohlgefallen, wenn sie, obgleich mit Mühe sich entschließen, recht zu thun, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie zum Tugend-Kampf und dessen Müh', und an des Kampfes Freuden!

6. O Langmuth, der nichts gleichen kann, gedente stets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner schwachen Kinder. Ach! keiner häuße Schuld auf Schuld, durch frechen Mißbrauch deiner Huld; hilf uns das Böse hassen, daß alle sich, durch dich erneut, den Reichtum deiner Güte zur Buße leiten lassen.

Gottes Treue und Wahrhaftigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

37. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf, zu lieben; auch wenn es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben: so prüft er durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen. Und züchtigt er uns gleich: so bleibt er doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, und pflegt auch nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bei in aller Angst und Noth. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, so schwer es sey; die Hülfe kommt gewiß. Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Daran laß dir genügen. Sein wunderbarer Rath wird endlich alles fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

38. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verlegt. Du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit: so kommt sie doch zur rechten Zeit!

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb' uns zugedacht: so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafen schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut. Lieb, daß ich nicht leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerichtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben den Worten deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt; und daß dies allen Beyfall finde, hast du den Eid dazu gesügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beschwört, ist unsers Glaubens ewig werth.

7. Erwäg' mit Ernst, o meine Seele, und sieh wie treulich Gott es meynt. Sey gern, nach seines Wortes Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind. Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels und.

39. Preist den Herrn, preist seinen Namen! Unersforschlich ist sein Rath, und doch alles Ja und Amen, was sein Mund geredet hat. Ihm gebührt der höchste Ruhm: Wahrheit ist sein Eigenthum.

2. Menschen-Worte können trügen, sie sind oft voll Trug und List: aber der kann niemals lügen, der die Wahrheit selber ist. Weder Scherz noch leerer Schein kann das Wort des Höchsten seyn.

3. Die Verheißung kann verziehen, auch wohl eine lange Zeit. Dann muß aller Zweifel fliehen, wann der Ausgang uns

erfreut. Ist die rechte Zeit nur da: so wird alles lauter Ja!

4. Hat er es doch so gehalten von dem Anbeginn der Welt; seine Wahrheit wird auch walten, bis der Welten Bau zerfällt, weil er jeßund und fortan seinen Sinn nicht ändern kann.

5. Er sprach allmächtsvoll: es werde! da vorhin noch gar nichts war. So ward Himmel und die Erde, und sein Machtwort stellte dar, daß ihm nichts unmöglich sey; und es bleibt noch jeßt dabei.

6. Nicht ein Wort ist, das vergebens auf die Erde fallen kann. Immer ist's ein Wort des Lebens, nehmen wirs nur gläubig an. Der uns seinen Sohn versprach, kam auch seinen Worten nach.

7. Wohl, mein Herz, du kannst ihm trauen! Was er dir verheißen hat, wirst du auch erfüllet schauen. Schiebt er gleich die weisse That bis zur späten Zeit hinaus: es wird doch ein Amen draus.

8. Amen, Herr, du wirst ersfüllen, was dein treuer Mund verspricht. Ich erwarte nun im Stillen, bis es in der That geschieht, daß du die Erfüllung gebst. Amen, ja, so wahr du lebst!

Von Gott dem Vater, Sohn und heil. Geist.

In bekannter Melodie.

40. **A**llein Gott in der Höh
sey Ehr', und Dank
für seine Gnade. Uns drückt
der Sünde Fluch nicht mehr;
geheilt ist unser Schade. Er
der uns seinen Frieden gab,
blickt auf die Erde nun herab
mit Lieb' und Wohlgefallen.

2. Ja, Vater, wir erheben
dich mit freudigem Gemüthe;
du herrschest unveränderlich mit
Weisheit und mit Güte. Un-
endlich groß ist deine Macht,
und stets geschieht, was du be-
dacht. Wohl uns, daß du re-
gierest!

3. O Jesu Christe, Gottes
Sohn! dich, seinen Eingebor-
nen, dich sandte Gott vom Him-
mels Thron, zur Rettung der
Verlorenen. Lamm Gottes!
heil'ger Herr und Gott! hilf
uns im Leben und im Tod, er-
barm' dich unser aller.

4. O heil'ger Geist! du Geist
von Gott! erleuchte, bespre, trö-
ste, die Jesus Christ durch sei-
nen Tod von Sünd' und Tod
erlöste. Auf deinen Beystand
trauen wir. Verlaß uns nicht,
so sind wir hier und dort auf
ewig selig.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre.

41. **A**nbetung und Dank
bringen wir, Herr,
unser Gott und Vater, dir; dein
Ruhm soll unter uns erschallen.
Laß unser Lob dir gefallen. Laßt,
Menschen, seiner Lieb' uns freun,

und ewig, ewig dankbar seyn!
Lobsingt ihm, Christen! unsre
Brüder! Fallt vor dem Gott
der Liebe nieder, und betet an,
und betet an!

2. Er hieß uns leben, wir
sind sein; du bist die Lieb' und
wir sind dein. Wie groß, wie
viel sind deiner Werke, du Gott
der Macht und der Stärke! dein
ist der Erdfreis, und in dir, o
Höchster! sind und leben wir.
Du, Herr! erschufst der Engel
Heere; auch uns erschufst du,
dir zur Ehre, uns Sterbliche,
uns Sterbliche!

3. Herr! du gedenkst nicht
unsrer Schuld, und trägst uns
Sünder mit Geduld auf deinen
väterlichen Armen, mit liebe-
vollem Erbarmen, verkürzest
unsre Prüfungszeit, und füh-
rest uns zur Seligkeit. Du
überschüttest uns mit Freuden,
und schickst, zu unserm Heil,
uns Leiden. Du Gnädiger! du
Gnädiger!

4. Anbetung und Dank, Chri-
ste, dir! Verlorne Sünder wa-
ren wir. Du bist am Kreuz
für uns gestorben, hast ew'ges
Heil uns erworben. Wer zu
dir fleht, und an dich glaubt,
und in Versuchung treu die
bleibt, der soll, befreit vom
Fluch der Sünden, Erbarmung,
Gnad' und Leben finden, in
Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des
Herrn! Wir waren einst von
Christo fern, entfernt von dir,
und

und von dem Leben, mit Finster-
nissen umgeben. Du hast, durch
deines Wortes Macht, auch uns
zum wahren Licht gebracht; du
lehrst uns leben, lehrst uns ster-
ben, und weisest uns zum Him-
mels Erben, durch Christi Tod,
durch Christi Tod.

6. Anbetung und Dank brin-
gen wir, Gott Vater, Sohn
und Geist, nur dir. Es müsse
jedes Land auf Erden voll deiner
Herrlichkeit werden. Wie sel-
lig, wie begnadigt ist dein
Volk, deß Zuversicht du bist!
Allmächt'ger, deinem großen
Namen sey ewig Ruhm und
Ehre. Amen! Sey hochgelobt!
Sey hochgelobt!

In eigener Melodie, oder:

Es ist genug ic.

42. **D**reyeinigkeit, du Gott
voll Majestät, du all-
erhöchster Geist! Herr, dessen
Macht, durch lobendes Gebet,
das Chor der Geister preist!
Sprich mächtig, daß die ganze
Erde von deiner Ehr' erfüllet
werde, Dreyeinigkeit!

2. Du wahrer Gott! Gott
Vater, der du schon von Ewig-
keit her warst, der du dich uns
in dem dir gleichen Sohn höchst
gnädig offenbarest: verleihe, daß
wir dir das Leben, was du uns
gabst, zum Opfer geben; du
wahrer Gott!

3. O Gottes Sohn! du heil-
ger Herr und Christ, der auf die
Erde kam, und unsre Schuld,
die Gott zum Abscheu ist, zu
tilgen auf sich nahm, laß dein
Verdienst und Blutvergießen

uns hier und ewiglich genießen;
o Gottes Sohn!

4. Gott, heil'ger Geist! der
du die Christenheit lehrst, führst,
mit Trost erquickst, der du das
Herz mit wahrer Heiligkeit, dem
Schmuck der Engel, schmückst,
mach' uns zu deinem heil'gen
Tempel, mach' uns der Welt
zum Lehr Exempel! Gott, heil-
ger Geist!

5. Dreyeinigkeit, dir, ein'ger
Gott, nur dir gebührt Gebet und
Dank. Gott unsers Heils, auf
dich vertrauen wir. Hör' uns
fern Lobgesang! Hilf uns den
lehten Feind bezwingen, so wol-
len wir dort ewig singen: Ge-
lobt sey Gott!

Mel. Nun danket alle Gott ic.

43. **G**elobet sey der Herr,
mein Gott, mein
Licht, mein Leben, mein Schö-
pfer, dessen Hand mir Leib und
Geist gegeben, mein Vater, der
mich schäft von Mutter-Leibe
an, der jeden Augenblick viel
Guts an mir gethan.

2. Gelobet sey der Herr, mein
Gott, mein Heil, mein Leben,
des Vaters liebster Sohn, der
sich für mich gegeben, der mich
erlöst hat mit seinem theuren
Blut, der mir im Glauben
schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sey der Herr, mein
Gott, mein Trost, mein Leben,
des Vaters werther Geist, den
mir der Sohn gegeben, der mir
mein Herz erquickt, mich stärkt
mit neuer Kraft, der mir in al-
ler Noth Rath, Trost und
Hülfe schafft.

4. Ge-

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und preist, was durch ihn lebt und webet. Gelobet sey der Herr, dessen Name heilig heist, der ein'ge wahre Gott, der Vater, Sohn und Geist.

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das Heilig! Heilig! singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit. Gelobet sey mein Gott, in Zeit und Ewigkeit!

Mel. Wie herrlich strahlt der 2c.

44 Gott, der du ohne Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn den nichts ist, der ewig selig lebet, Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güte und Pracht, Natur und Schrift erhebet! Ew'ger, Ew'ger! dem zur Ehre Engel-Chöre Heilig! singen, laß mein Loblied wohl gelingen!

2. O Vater! der die ganze Welt allmächtig schuf und noch erhält, der, was er machte, liebet, der Sonn' und Mond und Stern bewegt, der allem, was die Erde trägt, als Vater, Speise giebet, Schöpfer! Schöpfer! mach' uns kräftig, und geschäftig dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören.

3. O Sohn! der aus des Vaters Schoos auf Erden kam, sein Blut vergoß, und uns mit Gott versöhnte, der willig litt, der für uns starb, der Heil und Segen uns erwarb, der uns mit

Segen krönte: Heiland! Heiland, laß im Leiden, und im Scheiden, mir den Glauben nicht aus meinem Herzen rauben.

4. O heil'ger Geist! du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schafft, der uns zu Christo führet, der seine Kirch' in dieser Welt erleuchtet, heiligt, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret, Tröster! Tröster! sende wieder Trost hernieder, nach den Schmerzen; den mit Neu' erfüllten Herzen.

5. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! ich darf, weil du uns gern erfreust, froh meinen Gott dich nennen. Ich glaub' an dich, und folge dir; ich liebe dich; ach, gib dich mir recht heilsam zu erkennen. Mein Gott! mein Gott! dir ergeben, laß mich leben, dir vertrauen, bis wir dort dein Antlitz schauen.

Mel. Ach Gott, wie manches.

45. Gott, unbegreiflich Ewiger! du aller Welten großer Herr! uns dämmert nur ein schwaches Licht, dein inneres Wesen sehn wir nicht.

2. Du bist uns Vater! ew'ges Heil wird uns in deinem Sohn zu Theil. Ermüdet wir im Tugend-Lauf: so hilfst dein Geist der Schwachheit auf.

3. Bey dieser Wahrheit heil'gem Schein muß unser Herz beruhigt seyn. Ich nehme das im Glauben an, was die Vernunft nicht fassen kann.

4. Ich seh' der frohen Sonne Licht, wie sie durch Nacht und Schat

ten Schatten bricht, und ich begreife dies zwar nie, doch, wenn sie wärmt, so fühl' ich sie.

5. Auch ihn, den frommer Glaube preist, den Vater, Sohn und heil'gen Geist, empfindet unsre Seele hier, und freut sich daß: dort schauen wir!

6. Dich, Vater, Sohn und heil'gen Geist, dich, ein'gen Gott, verehrt und preist das ganze Volk der Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Es woll' uns Gott gnädig.

46. Herr, unser Gott! wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster! haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir vor dir gleich Sünder: so nimmst du dich doch unsrer an, wie Vater ihrer Kinder. Du hast für uns, aus großer Huld, selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih' uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu! Gottes ein'ger Sohn! du Heil, darauf wir hoffen! durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen! Uns zu befreyn von Sünd' und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines

Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geist! du Geist von Gott, wehr' in uns dem Verderben. Im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünde sterben! du gibst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns stets erfahren, stärk' uns in unsrer Pilgerschaft, den Glauben zu bewahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Mel. Wie herrlich strahlt der.

47. Lobset Gott! Dank, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrschet weit und breit, mit Weisheit, Güte und Stärke. Singet! bringet frohe Lieder, fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und selig!

2. Lobset Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, o Jesu! dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen

men, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! du Geiſt des Herrn, ſey nie von unſerm Geiſte fern, mit Krafft ihn auszurüſten. Du machſt uns gläubig, weiſt und rein, hilffſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streit mit unſern Lüſten. Leit uns, ſtärk' uns in der Freude wie im Leide feſt zu ſtehen, bis wir in den Himmel gehen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich &c.

48. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit erkennet meine Seele. Mich rieſtſt du, Vater, aus dem Nichts. zum frohen Anblick deines Lichts; dies dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieſer Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einſt zu werden ähnlicher, ſchuſt du mich, o Allmächtiger! O Vater, Gott! Für mich gabſt du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, o Gott!

2. Sohn, zum Verſöhner uns geſandt! ich folge deiner ſanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, haſt du am Kreuz geſchwebet. Zwar ſeh' ich jezt mit ſchwachem Blick von ferne nur mein künft'ig Glück, und dunkel iſt mir jene Welt, die mir dein Wort vor Augen ſtellt; doch, Jeſu Chriſt, wenn einſt mein Aug' im Tode bricht, dann ſchau' ich dich von Angeſicht.

3. Geiſt Gottes! unſre Zu-

verſicht, verlaß, verlaß uns! Me nicht, und ſtärk' uns unſern Glauben. Zeuch uns zu Gott und ſeinem Sohn, und laß nicht unſern Gnaden-Lohn in jener Welt uns rauben. Vom Joche dieſer Eitelkeit lenk' unſern Sinn zur Ewigkeit. Ach! unſre Seel empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. Du Geiſt von Gott! zeig' uns im Tod das Heil des Herrn: ſo wallen wir zum Grabe gern.

4. Dreyeiniger! wie groß ſind wir, durch dich! Wie ſelig werden wir! Lehr' uns dies Glück recht achten. Der Erde Schein gut ſättigt nicht, und ihre Weiſheit tröſtet nicht; lehr' uns dies wohl betrachten. Der du uns ſchuſt, dich opfertest für Sünden, und ſie heiligteſt, wohl uns! wir ſind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm. Dreyeiniger! ſey ewig, ewig unſer Gott! dein ſind wir lebend und auch todt.

In eigner Melodie, oder:

Gelobet ſeyſt du, Jeſu &c.

49. Preiſt Gott! er ſchuſt und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt! da wurden, Herr, auch wir. Dir leben wir, und ſterben dir. Gelobt ſey Gott!

2. Preiſt Jeſum auch in Ewigkeit! Er ward Menſch, ſtarb in der Zeit. Erlöſt haſt du uns; Chriſte, dir, dir leben und dir ſterben wir. Gelobt ſey Gott!

3. Preiſt Gottes Geiſt! auf rechter Bahn leitet er uns Himmel an. Dein Tempel, heil'ger Geiſt! ſind wir. Dir leben wir und

und ſterben dir. Gelobt ſey Gott.

4. Wohl uns, daß du uns gnädig biſt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Dir Höchſter! dir dir leben und dir ſterben wir. Gelobt ſey Gott!

Mel. Wir glauben all' an einen &c.

50. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöp-

fer Himmels und der Erden. Er aller Vater, unſer Gott, hieß uns ſeine Kinder werden. Er will uns auch ſtets ernähren, je des wahre Gut gewähren. Er beſchloß, ſchon eh' wir waren, unſre Rettung in Gefahren. Er iſt, der für uns ſorgt und wacht, und alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes Sohn, den

Eingebornen, den Herrn, der Menſch geworden iſt, den Erretter der Verlorenen. Er, er achtete ſein Leben nicht zu hoch, für uns zu geben. Er erſtand, herrſcht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinſt zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, unſern göttlichen Regierer, den Jeſus Chriſtus uns verheiſt, uns zum Beyſtand und zum Führer, der in Trübsal ſeiner Chriſten eilt mit Muth und Krafft zu rüſten, der uns lehrt Vergebung finden, und auf Jeſu Tod uns gründen. Er ſößet uns im Todes Schmerz des ew'gen Lebens Troſt ins Herz.

Von der Schöpfung, Regierung und Fürſorge Gottes.

Von der Schöpfung der Welt überhaupt.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der &c.

51. Gott, deſſen ſtarke Hand die Welt erſchaffen hat, und noch erhält, ich ſehe deine Güte; ich ſehe ſie, und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. Sobald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke, und dich denke, ſind' ich Armer dich, als Vater und Erbarmen.

2. Seh' ich, ſo weit mein Auge reicht, gen Himmel, ſo entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmels-Lichter Lauf und Pracht, ſein Sternen-Heer, was du gemacht, ermuntert mein Gemüthe, großer Schöpfer! dir zu ſingen, dir zu bringen Ehr' und Stärcke. Groß ſind deiner Allmacht Werke.

3. In

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer, wie des Wassers Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann glebt Brod und Kleider, seh' ich an, und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl' und höre sie im Feld, im Wald, ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, wie im Großen, so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belege meine Triebe, Schöpfer, Vater, dir in allem zu gefallen; dir zu leben, sey mein einziges Bestreben.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

52. Lobfinger Gott, und bettet an; es danke, rühme, singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie stark ist seine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht sind aller Himmel Heere! Wie strahlen sie voll Licht und Pracht dem, der sie schuf, zur Ehre! das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es

auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Auge allein, auch Wunder für die Seele, damit es ihr, sich zu erfreuen, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert er sie ab, versagt dem, was er ändern gab, und doch ist jedes herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch nicht Gottes weiser Rath und Huld verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! Und was ist deiner Trägheit gleich, wenn du nicht siehst und fühlst?

5. Gab diese Macht, die Schöpferin der Schönheit auf des Lebens, dir deinen Geist, manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen als dich, erschafft, erhält und schmückt seine Kraft so viele große Werke?

6. Gott selbst bedarf nichts seiner Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglücke. Willst du, mein Geist nicht glücklich seyn? Willst du nicht gern dich immer freuen und immer froher werden?

7. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf die Quellen, die voll Lust stets rinnen, nie versiegen sieb nur auf seine Wunder Licht; wohlthätig des Schöpfers Macht; kann dir an Freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das ist sein Ziel: laß dich zum Dank erwecken. O hättest du mich

g'nung Gefühl, wie gut Gott ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön; wie wird dich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

Mel. O daß ich tausend Zungen.

53. O Gott, den deine Kinder ehren, von dir kommt aller Welten Pracht! Was wir empfinden, sehn und hören, hat dein Befehl hervor gebracht. Herr, deiner Weisheit hohes Licht erforscht der größte Weise nicht.

2. Du bist es, der die Thiere weidet, dem Baume seine Schönheit schenkt. Du bist's, der Berg' und Thäler kleidet, und sie mit mildem Regen tränkt. Du bist es, der durch seine Kraft im Frühling alles neu erschafft.

3. Daß Felder, Gärten sich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt; das alles kommt von dir, o Herr! dein Werk ist es, Allmächtiger!

4. Wie viel vermag dein mächt'ges Werde! du Gott und Schöpfer, unser Herr! Dein Lob verkündigt zwar die Erde; doch stärker noch und herrlicher verkündigt der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfer-Macht.

5. Aus dir, dem Brunn-Quell alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit

dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Mächte reizend macht, von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer! deine Pracht. So strahlt, bis in die Ewigkeit, die Größe deiner Herrlichkeit.

7. O laß mich stets mit frommen Blicken die Wunder deiner Werke sehn! Laß mich mit Danken und Entzücken dich, ihren Schöpfer, gern erhöhn, mich deiner Schöpfung oft erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

8. So oft ich sie bewundernd sehe, so richte meinen Blick auf dich; und wo ich steh', und wo ich gehe, erfülle heil'ge Ehrfurcht mich vor dir, der du stets um mich bist, und alle meine Thaten siehst.

In einer Melodie, oder: Warum betrübst du dich ic.

54. Wo mer Dankbegier erhebt' ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank' an dich!

2. Mein Aug' erblickt die stolze Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst: da wurden sie, und Erd' und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurm's nie vergißt.

E

4. Da

4. Da stielst du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin, zum fröhlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, daß du dich sein gnädig an nimmst? Was bin ich?

5. Wie viel hast du an uns gewandt! Du gabst uns Weisheit und Verstand, gabst uns ein fühlend Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche sel'ge Hoffnungen schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müß'.

7. Ihr will ich, deiner froh zu seyn, die kurzen Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höh're Freuden hab' ich dann, als diese Welt mir geben kann.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

55. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewunderung voll, nicht, wie ich genug dich preisen soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonne hoch erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Him-

mel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vor rath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bring' meinem Schöpfer Ehre! Mich ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Des Menschen Leib, de deine Hand so wunderbar bere tet; des Menschen Geist, de sein Verstand, dich zu erkennen leitet; der Mensch, bestimm't zu deinem Preis, ist sich etwäglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Ehr' ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen Gott, unser Vater, sey gepreist und alle Welt sag': Amen! und Alles ehre Gott den Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

Nach der vorigen Melodie.

56. Wer machte diese schön' Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer schuf die Berge, Berg und Thal, und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bach und Seen? Wer streut im

Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, träufelt Thau auf Wiesen, Wald und Felder?

3. Das alles, alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, du allein bist Schöpfer und Wahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist alles, großer Gott! durch dich ist alles worden.

4. Von dir kommt alles, was ich hab', ohn' dich kann nichts geschehen; du, der dem Menschen Augen gab, mußt alles, alles sehen. Dein ist die Welt, und ich bin dein; nichts ist so groß, und nichts so klein, daß du, Herr, nicht sorgest.

5. Du, du weißt alles, was ich thu, siehst mich an jedem Orte; selbst was ich denke, siehest du, hörst alle meine Worte, und du erhältst auch mich, zu Deinem unsichtbaren Angesicht immer größern Freuden.

steht mich im Dunkeln, wie im Licht, bei Nacht, so wie am Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh' ich, wohin ich blicke; denn gut und nützlich ist, was ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn' und Mond und Wald und Thier, Feld, Korn und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

7. Für dich nicht, für Ge schöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schufst du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns wie ein Vater liebt, und Allen alles Gute giebt, dir kann der Mensch nichts geben.

8. Wie froh bin ich! du machst auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir, und denk' an dich mit fröhlichem Gemüthe. Ich seh' dich nicht, doch lieb' ich dich; du schufst, du, hörst alle meine Worte, und du erhältst auch mich, zu Deinem unsichtbaren Angesicht immer größern Freuden.

Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

57. Du Herr der Seraphi nen! dem tausend En gel dienen, und zu Gebote stehn, du aller Wesen Meister, und Vater aller Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöhen.

2. Herr, deine Himmels heere, die Zeugen deiner Ehre, und Diener deiner Pracht. Sie schaun von Angesichte dich im

vollkommenen Lichte, und nehmen doch auch uns in Acht.

3. Ich preise deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Dem menschlichen Geschlechte verschaffet deine Rechte durch sie Beschir mung in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich deken, wenn Angst und Noth mich schrecken, wenn mich Gefahr

umgiebt. Ich sey in meinem Leben von ihrer Hut umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch, sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, so mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein; o laß mich schon auf Erden, wie sie geheiligt werden, und, so wie sie, das Böse scheun!

7. Hilf Aug' und Herz bezaähmen, kein Aergerniß zu nehmen; lehr' mich behutsam seyn, nie durch ein sündlich Leben dem Nächsten Anstoß geben, denn dieses stürzt in ew'ge Pein.

8. Wenn ich dann endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen hin; da werd' ich dich erst loben, wenn ich, im Himmel droben, dir und den Engeln ähnlich bin.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

58. **G**ott, deine Weisheit, Huld und Macht kann nie ein Mensch ergründen. Sie zeigt sich in der Erde Pracht und in den tiefsten Schlünden, und doch begreift, bey aller Mäß, der größte Weise niemals sie.

2. Du bildestest im Stufen-gang, uns deiner zu erfreuen, durch Ordnung und Zusammenhang, der Wesen lange Reihen; vom Menschen bis zum Thier und Baum ist nirgend leerer Zwischenraum.

3. Auch Engel, deren Geistes, Blick sein schwaches Licht begrenzt, und denen hohes Himmelsglück im reichsten Maaße glänzet, schuffst du, o Gott, Unendlicher, der Welten Schöpfer und ihr Herr.

4. Fern von dem Hang zur Sinnlichkeit, die uns so oft entehret; vom Blendwerk jedes Wahns befreit, der die Vernunft bethört; voll Kraft zu jeder guten That, betreten sie der Tugend Pfad.

5. Voll Eifer und voll Thätigkeit sucht jeder deinen Willen und was dein hoher Wink gebietet, gehorsam zu erfüllen, und preist in lauten Jubeln gern dich, ihren Vater, ihren Herrn.

6. Auch Menschen Glück um Menschen-Heil vermehret ihr Freuden; froh nimmt an ihnen jeder Theil, er wird sie nie beneiden, wird, wenn der Sünde Reue weint und Tugend liebt des Sünders Freund.

7. Gott, laß mich, deiner Engeln gleich, mit reinen, frommen Trieben, wie sie, an Tugend-Eifer reich, dich und die Brüder lieben, um einst ihr Mitgenos zu seyn, und ihre Wonne mich zu freun.

Mel. Herrlich thut mich verlangen

59. **G**ott, meines Lebens Meister, du Herr der ganzen Welt, der so viel tausend Geister um seinen Thron bestellst; wie herrlich mußt du wohnen, wie hoch erhaben seyn, da Cherubim und Thronen sich deinem Dienste weihn!

2. M

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind, bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellern Licht, dir ewig werde dienen vor deinem Angesicht.

3. Von deinem Leib' umgeben, sind sie ganz Kraft und Geist, da aus dem höhern Leben kein Tod sie jemals reißt. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand, weil ihnen Gott sich zeigt, wie ihn kein Mensch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde bei Gott und wanken nicht, sind wachsam und geschwinde, geschmückt mit Glanz und Licht. Nichts schwächt ihre Stärke, sie dürfen niemals ruhn; nur das sind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang schauten, ihn den verborgnen Gott. Ihr Heilig, Heilig, Heilig, schallt in dem höhern Chor, und jeder drängt sich eilig, sobald Gott winkt, hervor.

6. Wie manches Wort der Freuden that uns ihr froher Mund, zum Trost in unsern Leiden, auf Gottes Rathschluß kund! Sie waren Christi Voten, da er geboren ward, und aufstand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott, sey hochgepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellst, die uns auf unsern Wegen mit Schutz zur

Seite stehn, wenn wir, o Herr, um Segen und Hülfe zu dir stehn!

8. Die Zeit wird auch einfließen kommen, wo ich verklärt und rein, und aller Angst entnommen, bey Engeln werde seyn; dann schallt in ihre Chöre mein hoher Lobgesang und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht weil er ze.

60. **H**err, du hast in deinem Reich große Schaaren heil'ger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich, denn ich bin noch voller Mängel. Ach! wenn werd' ich auch so rein, als die guten Geister seyn!

2. Mich beschwert noch Fleisch und Blut; hilf mir, daß ich geistlich werde. Gib mir einen Engel-Muth, der sich aufschwingt von der Erde, daß ich, als dein Erb' und Kind, immer himmlisch sey gesinnt!

3. Mache mir dein Wort bekannt, durch des heil'gen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand, deinen Engeln ähnlich, habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden; drum so laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleihe, daß ich dabey aller Engel Mitknecht sey.

5. Unser Welt ist voll Gefahr; voll Versuchung unser Leben. Sende deiner Engel Schaar, daß sie schützend uns umgeben. Schlum-

Schlummern wir ermüdet ein, laß sie unsre Wächter seyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn wir künftig werden sterben; und damit wir eben so deines Himmels Freuden erben: laß die Engel uns zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns einst vor deinem Thron bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen hin zum Lohn der Verdammniß zitternd gehen. Wache dann in deinem Reich uns den guten Engeln gleich.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

61. Wenn wir unsern Lauf vollenden, wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schoos zu ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig Gott, bey dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater! voll Vertrauen, auch, wie sie, mit allen Frommen, deine Herrlichkeit zu schaun. Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Bonn uns dann entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieses Segens der Erlösten, dieser Freude dich zu sehn, können wir im Tod' uns trösten, wenn wir deine Wege gehn, wenn wir ringen schon auf Erden, deinen Engeln gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit dir zu dienen stets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde

brennen, und den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu seyn: wenn wir hülfreich gern mit ihnen unsern schwächern Brüdern dienen; wenn, ohn' allen Eigennuß, wir ihr Beystand sind, ihr Schutz.

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, nie versühren, sie wie die Engel thun, bewahren, Kinder, Freunde stets, wie sie; wenn durch Beispiel, wie durch Lehren, wir sie reizen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromm und tugendhaft zu seyn.

6. Welch ein Heil, schon hier auf Erden, Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eiteln Träumen dieses große Heil versäumen; lehr' uns deine Wege gehn, bis wir herrlich vor dir stehn.

Mel. O Welt, sieh hier dein ic.

62. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen in allem, wozu du sie schufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren den Frommen zu bewahren, in seiner Pilger Zeit. Sie freun vor deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Befehlen sich die Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt; dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen

neuen Brüder, dem Gluck entrisen, selig sind.

4. In solcher Geister Ehren dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Nur wer, entwöhnt von Sünden, sich, ihnen gleich zu werden, freut.

5. Drum laß mich schon auf Erden den Engeln ähnlich werden, soweit ich Schwacher kann; so bet' ich mit den Engeln, befreit von allen Mängeln, dich würdiger im Himmel an.

6. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich ruffst: will ich empor mich schwingen, und Dank und Preis dir bringen, daß du für mich auch Engel schufst.

7. Dann lehren sie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank. Dann wird zu deinem Ruhme im höchsten Heiligthume, der ganze Himmel ein Gesang.

Von der Schöpfung, Natur und Würde des Menschen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

63. Auch mein, o Herr! hast du gedacht, von dir hab' ich das Leben. Du hast durch deine Güte und Macht mir, was ich hab', gegeben. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir? und dennoch thust du, Herr, an mir so überschwinglich Gutes!

2. Wer hat den Leib so schön erbaut, die Kraft ihm zugewogen? Wer das Gebein mit seiner Haut und Adern überzogen? Dies alles ist ein Werk von dir; und dir, mein Gott, gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du hast mich mit Verstand geziert, und Freyheit mir verliehen; mich hast du in die Welt geführt, zum Himmel mich

zu ziehen. Ich bin so wohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Geister sind; du liebst auch mich als Vater.

4. Dir, Gott, der liebevoll mich erschuf, und hier das erste Leben, um es zum himmlischen Beruf zu nützen, mir gegeben, der immer noch mit Güte und Macht für meines Lebens Wohlfahrt wacht, dir will ich ewig danken.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ic.

64. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde; doch weiß mein Geist, der Gott vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod' auch leben, sich erheben wird

er zu Gott und auch ihm da noch Ehre geben.

2. Nicht dieser Leib, mein Geist allein kann denken, kann begehren, kann sich des Unsichtbaren freun, Gott kennen und verehren; in dem, was er durch ihn empfand, dich, großer Schöpfer, finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bauest diese Hütte mir. Gedanken da zu sammeln, und da zuerst, mein Gott, von dir und deiner Huld zu stammeln, und, immer mehr veredelt, mich im Guten stets zu üben, und, getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Und dieses Glück ist ewig mein. Zu immer höhern Stufen, mich ewig deiner Huld zu freun, hast du mich, Gott, berufen. O wohl mir, welch ein großes Heil! Mag doch, was Staub ist, sterben und verderben! Mein beßres, höhres Theil, die Seele, kann nicht sterben.

5. So soll denn auch, mein Herr und Gott! des bessern Lebens Glauben mir keines Läst'ers frecher Spott aus meinem Herzen rauben. Ich werde sterben, aber dann wirst du zu dir mich führen. Triumphiren wird meine Seel', und kann im Tode nichts verlieren.

6. Ja, noch weit mehr werd' ich dereinst, als ich mit allen Sinnen hier fasse, wenn du, Herr, erscheinst, durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; denn nur mein Leib

wird sterben; Gottes Erben ist selbst der Tod Gewinn. Die Seele kann nicht sterben.

Mel. O daß ich tausend Zungen.
65. Dein bin ich, Gott, dein ist mein Leben. Wie trostvoll ist mein Ursprung mir: du hast das Daseyn mir gegeben, mein ganzes Wesen komm' von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschau' deines Lichts.

2. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, die nur so lang im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ru' zum höhern Geist erhebt. Vernunft und Freiheit und Verstand empfing ich, Gott, aus deiner Hand.

3. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgeschmückt: so wird, o Vater in der Höhe! mein Herz sich Freuden ganz entzückt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

4. Durch deiner Vorsicht gnäd'ges Walten, die mich von Kindheit an beschützt, bin ich bis hierher noch erhalten, und mächtig von dir unterstützt. Ich lebe noch, und preise dich, Herr, deine Rechte schützte mich.

5. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfind' ich mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich ward zum Guten oft erweckt, und hab oft Leib und Seel' besleckt.

6. Ja

6. Ja, Herr, ich habe meine Glieder durch Sünd und Thorheit oft entweiht; vor dir fall' ich in Demuth nieder, und sehe um Barmherzigkeit. Verwirf mich, Vater, nicht von dir, und schaff' ein keines Herz in mir.

7. Hilf, daß ich dir zu Ehren lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

8. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, vollend' ich meines Lebens Lauf: o Gott! so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Des Himmels Wonne sey mein Theil: dann preis' ich ewig dich, mein Heil!

Mel. Sey Lob' und Ehr' dem.

66. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht; dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht; du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Glied an mir, ist Denkmal deiner Größe.

2. Haupt, Augen, Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, mit Weisheit ausgebildet.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll kann sich unser Leib bewe-

gen! Wie schließet Glied an Glied sich an, um kraftvoll sich zu regen! der Leib, des Theile Erde sind, wie fähig ist er, wie geschwind, dem Geiste zu gehorchen!

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? Dann sah' ichs nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Wie wohl ist mir, dich Gott, zu sehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhdh'n dich, als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang, dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der das alles thut. Schlag', Herz, entflamme mich, o Blut, daß ich den Höchsten preise!

7. Ja, dir sey Preis und Dank gebracht; dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben. Sieh, daß ich ewig dein mich freu', und daß mein Leib dein Tempel sey, zu deines Namens Ehre.

Mel. O Welt, sieh hier dein &c.

67. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibe auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt

weckt wieder aus dem Staube mich, den er einst aus Staube erschuf.

2. Die Erde, da wir wassen, oft straucheln, stehn und fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet, der Frommen kurzer Prüfungs-Stand.

3. So soll nicht Lust und Leid von meinem Gott mich scheiden, mich, der ich ewig bin. Kurz ist mein irdisch Leben. Wozu ist mirs gegeben? Wie lange wahr's, so ist's dahin!

4. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So sey all' mein Bestreben, nur ihm allein zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich schuf.

Mel. O daß ich tausend Zungen &c.

68. **H**och werde Gott von dir erhoben, du deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Werk zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Thron wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt. Mir, dem Geschöpfseiner Hand, nur mir allein gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken ist Gottes ganze Herrscher Welt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt, und

dennoch kann sie nicht, wie schön wie wundervoll sie sey, verstehen.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich! sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele! jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Gott! ich kann denken; ich erwinne, weil ich zu einem Selbward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken taufendfacher Art. Ach! strebt ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, sie trennen, wie es die Sinnen rührt, und durch mir gefällt; die Welt empfinde, mich um wohl fassen und erwägen. Ich kann sie sammeln und verbinden, sie trennen, wie es die Sinnen rührt, und durch mir gefällt; die Welt empfinde, mich um wohl fassen und erwägen. Ich kann sie sammeln und verbinden, sie trennen, wie es die Sinnen rührt, und durch mir gefällt; die Welt empfinde, mich um wohl fassen und erwägen.

7. Wie feurig dürstet mein Seele nach Glück und Lust und Seligkeit! nur daß ich oft be trogen wähle, was mich nach dem Genusse reut; doch das ist, Vater, meine Schuld, und nur ein Mißbrauch deiner Huld.

8. Vergabst mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich nur, Gott, dich lieb gewinnen, dich zu sehn, und was gebrähe mir? zu sehn, und dich zu lieben. O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deinem Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit. Nimm hin mein Herz; was ich auf dich hoffen.

fehlt mir dann, wenn ich mich deiner freun kann?

Mel. Nun freut euch lieben.

69. **L**aß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innig schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht bloß, Fleisch und Bein, zu diesem Erden-Leben, du liehest mich ein Wesen seyn, dem du Vernunft gegeben. Ich kann mehr, als die Sinnen rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehet, mich wohl fassen und erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen.

Was jenen fehlt, verleihest du mir, Vernunft und Freiheit, Seligkeit! nur daß ich oft beund mit ihr Gefühl von Recht trogen wähle, was mich nach dem Genusse reut; doch das ist, Vater, meine Schuld, und nur ein Mißbrauch deiner Huld.

4. Du schufst mich zur Seligkeit und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für An-

der Glück und Leiden: noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich zu sehn, und dich zu lieben. O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre und deine Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen

6. Nicht bloß für diese kurze Zeit riebst du mich in das Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub: so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt: wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Wie, sollt' ich dieses Glück entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Fleisches-Lust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir. Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich nicht so schände.

9. Sieh aber, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte; nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freun, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

70. **D** Gott ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe folg' ich, o Vater! deinem Ruf; ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen

diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst, und doch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit. Du hast ihn mir, mein Gott, geschenkt, zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommener zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, so groß es sey. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, was ihn erfreut. Er fühlt's, daß diese ganze Welt sein Wünsch nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit; jedoch er sucht und findet nicht, was ihm der äußere Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm, durch sein Gewissen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen, und Tugendhafte glücklich seyn, erkennt er: doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hier, nieden oft ein sehr widriges

Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß erst eine andre Welt ist zum Vergeltungs-ort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dies überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Noch stärker fühlt er sich bewegt beym Licht, was ihm dein Wort verleihet: da sieht er mit Gewißheit ein, auch er werd' ein unsterblich seyn.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich die Ausaat streun. Laß deine Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleih. O Wonne der Unsterblichkeit, wie ward durch dich mein Ge-erfreut.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

71. Stärke, Gott, mich dem Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey; laß ihn mir kein Blendwerk rauben, keines Leichtsinns Spöttelei, als verschwinde, gleich dem Rauch, mit dem letzten Odem auch das, was in mir demuthet, und lebet, dein sich freut und dich erhebet.

2. Ich ein Geist; wach' her Name! dieser Leib ist Hülle nur, eines bessern Leibes Samme auf der Gottes-Aecker Flur. Wie das Korn wird aufgeschossen, Frucht zu tragen, so verwech' auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlen Keim zu geben.

3. Freilich hört mit diesem Leben hier mein Geist zu wirken auf; aber schließt sein ganz-

Wesen sich mit diesem Lebenslauf? Gabst du, Gott, ihm Thätigkeit nur für diesen Traum der Zeit? Sehnsucht nach vollkommener Glückseligkeit nur für wenig Augenblicke?

4. Nein, für wenig Augenblicke schufst du nicht des Menschen Geist. Du beriebst zum ew'gen Glück alles, was dich Vater heist. Unsre Seelen sterben nie! nach des Lebens kurzer Müß' wirst du jegliche zwar richten, aber keine je vernichten.

5. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommener Glückseligkeit sind die sichern Bährer, daß ich mich, mein Gott, zu dir, dem ich mich schon jetzt ergebe, einst erhebe und ewig lebe.

6. Und wie wird durch deine Lehre, Jesu, dies mein Hoffen fest! Du, den ich als Heiland ehre, der die Seinen nie verläßt, du erhebst im Tode gleich meinen Geist zu deinem Reich, wirst auch einst ein besseres Leben meinem Leibe wiedergeben.

7. Ja, auf ewig werd' ich leben! Sicher der Unsterblichkeit streb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fromm und still auf der Tugend Bahn, und will nur nach jenem Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

8. Aber daß mein Fuß nicht wankte, stärke mich, o Herr, dein Wort, und der selige Gedanke; dort ist meine Heimath,

dort; dort ist weder Schmerz noch Leid, Gott, ihm Herrlichkeit, dort ist, Herr, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

72. Unendlicher! wer kann dich würdigung erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel schmücket, hat deine Hand gebaut, die uns so sehr beglückt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre; drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denket, mir zur Unsterblichkeit aus Vaterhuld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Ziel, wozu du mich berufest, dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß dieses große Ziel mir stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dies, o Gott! allein, schon in der Pilgrimszeit, wie du gesinnt zu seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben; mit unverdrossnem Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt und allem Velfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehen, des Fleisches Lüfte zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreuen, und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Sieh, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude mach, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt; und, wo er helfen kann, zu helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt von Gott, von diesem Ziele weißt, was mir noch fehlt, ich selbst, ich fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, dort aber werd ich erst vollkommen selig werden; ganz in dein Bild verklärt, mit dir vereint seyn, und in der Herrlichkeit mich deiner ewig freun.

Von der Regierung Gottes überhaupt.

Der 23. Psalm.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

73. Du, der an allen Enden regierst mit starken Händen; du Brunnquell aller Güter! du bist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dich nur habe, fehlt mir's an keiner Gabe; dein väterlicher Wille glebt alles Guten Fälle.

3. Du lässest mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führst mich zu frischen Quellen, schaffst Nach in allen Fällen.

4. Wenn meine Seele jaget, und sich mit Sorgen plaget, weist du sie zu erquickten, aus aller Noth zu rücken.

5. Du lehrst mich Thun und Lassen, führst mich auf rechter Straßen, daß Furcht und Angst sich stillen, um deines Namens willen.

6. Muß ich in Leidens-Tagen, erfüllt mit bangen Klagen, im finstern Thale wallen: so werd' ich doch nicht fallen.

7. Du, Herr, mein Stab, mein Führer, mein weisester Regierer, siehst gnädig mir zur Seite, läßt meinen Fuß nicht gleiten.

8. Im Angesicht der Feinde wirst du mir, deinem Freunde, auch in bedrängten Zeiten, den Tisch bereiten.

9. Du salbst die matte Seele mit deinem Freuden-Öle, und läßt in Finsternissen mich vollen Trost genießen.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, weil deine Augen wachen, so lang' ich lebe, machen.

11. Dir will ich gänglich seyn, dein Lob schon hier erheben im Hause, da du wohnest, um Fromm seyn wohl belohnest.

12. Dort aber, wenn die Freuden der Herrlichkeit mich weiden, soll, dir zum Wohlgefallen mein voller Dank erschallen.

Mel.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem etc.

74. Dir, unser Gott, ist Niemand gleich, im Himmel und auf Erden; du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhebt, die Kron' und Scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh' ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit, du herrschest über Alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du pflegst auch deiner treuen Hut das Kleinste werth zu schätzen. Auf Alles geht dein Augenmerk und immer ist's dein liebste Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Welch richtig Maas hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit, in dieser und der künftigen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über Alles fährest! und wohl dem der die Absicht kennt, wozu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an; o laß mich Gnade finden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll, und auf der Tugend Wege nicht stets so eifrig als

ich soll, bin oft zum Guten träge; doch, du bist gnädig, und voll Huld, vergiebst den Reuenden die Schuld, drum hoff' auch ich Vergebung.

7. Ich hoff' es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben; mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben; dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

Mel. Vater unser im Himmel, reich etc.

75. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und ihnen ihre Speise glebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich

terlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitr' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand; du schmückst die Blume königlich, doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es meine Seele nie, weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand und machtest selbst dich mir bekannt. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Höheit und an Werth.

7. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigst gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

8. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

76. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, das deine Huld hervorgebracht; du würdigst jedes deiner Sorgen, und

bist auf alles wohl bedacht. Vom Menschen bis zum kleinsten Thier, dankt alles sein Wohlfahrt dir.

2. Von deiner großen Vater Güte zeugt jede Blume auf der Erde, und Dank empfindet mein Gemüthe bei jeder Schönheit der Natur. Der Wurm hat er uns verlassen, noch nie

Staube lebt durch dich, du dich freut er des Lebens sich.

3. Du bist die Liebe; dir singen, sey uns Vergnügen, se uns Pflicht. Auf, laßt uns unsern Dank ihm bringen, er mißfällt unserm Vater nicht. Ich preise alles, was sich regt, unser Herz, so lang' es schlägt.

Mel. Nun lob' mein Seel' den

77. Preis ihm, dem Allregier

was nur lebt, erhält; dem guten treuen Führer aus dieser Welt, du bist ihr Herr und König der bessern Welt! Von Anfang ginn bis heute hat er uns stets erfreut, und jeden Tag erfren uns seine Güte. Er gab uns Brod die Fülle und Lebens und Gedeihn. Uns segnen, bedacht sein Wille! O laßt uns dankbar seyn!

2. Zu seiner Menschen Welt ne hat er die Welt so schön gemacht, und jeder Strahl der Sonne beweist, daß er angedacht. Für seiner Menschen Leben steigt jedes Kornfeld an, es reist der Saft der Reben, rauscht der Ströme Lauf; weiten Saaten-Feldern streut milder Regenguß, auf Wiesen und in Wäldern schenkt er Ueberfluß.

3. Lobsinget seinem Namen, lobsingt dem Vater, unserm Gott; und alles Volk spricht: Amen! denn er ist ewig unser Gott. Von seinem Volk auf Erden gebührt ihm Zuversicht. Nur gut und selig werden soll es; mehr will er nicht. Nie hat er uns verlassen, noch nie

in einer Noth. O möcht' es jeder fassen: ein Vater ist uns Gott.

Mel. Nun danket alle Gott.

78. Wo ist ein Gott, wie du? Allmächtiger! wir fallen vor deinem Throne hin. Von den Geschöpfen allen, die du hervorgebracht, steigt im vereinten Chor der jubelvolle Dank zu deinem Thron empor.

2. Dein Scepter lenkt die Welt, du bist ihr Herr und König. Nichts ist in ihr so groß, als deine Macht: nichts ist, und nichts geschieht, du hast zuvor bedacht.

3. Durch dich bleibt jeder Theil, durch dich besteht das Ganze. Du bist im Engel groß, und groß in jeder Pflanze. Nichts ist, nichts lebt, nichts denkt, es denkt, es lebt und ist gedacht. Für seiner Menschen Welt durch dich, der du sein Gott und sein Erhalter bist.

4. Betrachte, Mensch, die Natur, die Aue, wie sie blühet. Sprich: ob dein Blick Gott nicht in jeder Blume siehet? Er schmückt das Aehrenfeld mit Früchten mancher Art? er ist's,

der auch im Thau sein Wohlthat offenbart.

5. Durch ihn fließt jeder Bach, der dich erquickt, so helle; er zeigt ihm seinen Weg; er unterhält die Quelle. So spiegelt sich sein Bild, im Reiche der Natur, selbst in der Körperwelt, an jeder Creatur.

6. Du wunderbarer Gott! so weit die Himmel gehen, kann ohne deinen Wink nichts da seyn, nichts bestehen. Wo ist ein Gott, wie du, Herr, dessen Arm die Welt, die er allmächtig schuf, mit gleicher Macht erhält?

Mel. Was Gott thut, das ist.

79. Was sagst du? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja allmächtig; Er, der die ganze Welt erhält, so weise und so mächtig. Wenn alle Noth, ja selbst der Tod uns schon ereilet hätten, da kann doch er noch retten.

2. Was sagst du? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja allwissend. Selbst was dein Herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohlwissend. Er kennt dein Herz, kennt deinen Schmerz; die Bitte, die du thatest, wußt' er, noch eh' du batest.

3. Was sagst du? Gott regiert die Welt, und Gott ist der Allweise. Dir dienet stets was Gott gefällt, zum Heil und ihm zum Preise. In Finsterniß führt er gewiß oft aus der Nacht der Leiden ins hellste Licht der Freuden.

4. Drum, Gott, der du die Welt regierst; so will ich nicht

verzagen. Kein Leiden soll, da ich voll Liebe dich, dich, Vater, du mich führst, mich niemals nie; kann erheben. Dir will ich mich erschlagen. Du machst, daß ergeben.

Von der besondern Fürsorge und Regierung Gottes in Absicht der menschlichen Schicksale.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

80. Besser, weisester Regierer aller Welten! Preis sey dir! Dir du meines Lebens Führer, sey auch ewig Preis von mir! Unter allen Millionen, die dein weltes Reich bewohnen, siehst du huldreich auch auf mich, sorgest für mich väterlich.

2. Nie kann ich dich genug erheben. Du, der alles werden heißt, gab mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die dich preist. Ich, ein Wunder deiner Güte, seh' mit staunendem Gemüthe, das sich selbst nicht fassen kann, als ein Bild von dir mich an.

3. Auf der Menschheit hohen Stufe stellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Kusse früh ich hörte, früh verstand. Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir. O wie preiß' ich dich dafür.

4. Täglich warest du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich; was ich hörte, was ich sahe, zeigte mir, mein Vater, dich,

Du, du kamst mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen; was mir je nur heilsam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie so viele frohe Tage schenkte deine Güte mir; Schicktest du auch eine Plage: o kam auch Trost mit ihr. Uwer zählt die Gaben alle, die mir, seit ich hier schon wallte, deine Vaterhuld verlieh? Herz zu zählen sind sie nie.

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben seyn. Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren, oder drän? Nein, ich lasse, Gott dich walten; du, du wirst mich aufrecht halten. Sende Freuden, sende Schmerz: dankbar nimmt's von dir mein Herz.

7. Glöhen mich die besten Freunde; fehlt' auch andre Freude mir; härt' ich noch so viele Feinde: dennoch bleib' ich steh an dir; dennoch will ich nicht verzagen, will aufs Ziel von meinen Tagen, in die hohen Zukunft schaun, und mit Freuden dir vertraun.

8. Besser noch, als selbst dein Leben

Leben, ist, o Vater, deine Huld. Was mir nützt, wird sie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbesten, immer inniger und fester hier mit dir vereint seyn, deiner Gnade mich zu freun.

9. O der seligsten Verbindung, Allergütigster, mit dir! Deiner Vaterhuld Empfindung gieb, o Vater! täglich mir. Mache du mich immer reiner, daß mein Herz dereinst auch deiner sich in deinem Reich' erfreu', und in dir ganz selig sey.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

81. Bis hieher warst du stets mit mir in jedem Lebensalter; von ganzer Seele dank' ich dir, mein Vater, mein Erhalter!

2. Mein Glück hast du von Ewigkeit allgütig abgewogen, und mich ins Leben dieser Zeit aus meinem Nichts gezogen.

3. Du bildetest, du nährtest mich; ich dir stammelnd danke; du leitetest mich väterlich, da Arm und Fuß noch wankte.

4. Auf meiner Jugend glattem Pfad warst du stets mein Gefährte, der manche unvorsichtige That mich weislich meiden lehrte.

5. Durch dich konnt' ich Gefahr und Noth so glücklich überwinden, und wider Krankheit, Fall und Tod gewünschte Rettung finden.

6. Und doch nimmst du dich meiner an, auf allen meinen Wegen; du führst mich auf der

guten Bahn dem besten Glück entgegen.

7. Du schaust noch immer gnadenvoll auf mich, dein Kind, hernieder, und sorgst für meines Lebens Wohl, für Sinnen, Geist und Glieder.

8. Du wirfst, ich traue' auf dich, mein Gott, auch in den künftigen Jahren, stets mit mir seyn, bis in den Tod mich segnen und bewahren.

Mel. O daß ich tausend Zungen-

82. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und huldreich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu, gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen aller Engel Heere, dir singen die Verkärten Dank; dir Herrscher, brausen Wind' und Meere; ihr Brausen ist ein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es sey kein solcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen, denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du siehst, du nährst, du schüttest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe durch manche Gnaden-Gab' erfreut. O gieb mir auch, nach deiner Güte, den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Laß alles, Herr, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt zur Arbeit meine Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unvermerkt mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebens-Tage? Wer schmückt und kränzt sie mit Heil? Du, Vater, thust's drum, Seele, sage: Gott, Ewiger, du bleibst mein Theil! Mit ew'ger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preiß ich dich.

7. Dir will ich immerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen, schau' mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Pilgrims-Zeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

83. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring' ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genahet: so hörtest du mein Flehn, und ließest mich, nach deinem Rath, Hülff' und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagte ich dir den Schmerz. Du halfst mir, daß

ich ihn vergaß, und gabst Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, und von der Tugend wich: hob ich mein Herz zu dir empor, und du erbarmtest dich.

6. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübte, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der mir zum Segen starb, und der zu deinem Gnaden thron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll. Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Trübsal bald uns vorübergehn, will uns, nach kurzer Prüfung, Zeit, zum ew'gen Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr' ihn, halte sein Gebot und ber' ihn ewig an.

Mel. Ein Lamm geht hin.

84. Herr Gott, der du erforschest mich, du kennst mich auch von innen: du merkst, und irrst niemals dich, auf alles mein Beginnen; weißt, wenn ich sitze, geh' und ruh'; von ferne schon verstehst du Gedanken, die ich hege; du siehst auch, bin ich ganz allein, und will

will ich auch verborgen seyn, auf alle meine Wege.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, das ich dir kann verhehlen. Du schaust bis auf des Herzens Grund, ins Innerster der Seelen. Von allem, was ich je vollbring, kann ich, es sey noch so gering, nichts ohne dich vollbringen; doch, gibst du mir zu meiner That Verstand und Weisheit, Hülff' und Rath; so muß sie mir gelingen.

3. Zu hoch ist dies Erkenntniß mir, ich kanns, mein Gott, nicht fassen; doch will ich mich allein von dir im Leben leiten lassen. Du, der du alles kennst und weißt, wo soll ich hin vor deinem Geist? wo deiner Hand entfliehen? Führ' ich gen Himmel, bist du da; im Abgrund selbst bist du mir nah. Was kann mich dir entziehen?

4. Allgegenwärt'ger! deine Hand kann überall mich finden. Dir bleibet all' mein Thun bekannt, auch die geheimsten Sünden. Vor deinem hellen Angesicht sind Nächte Tag, ist Dunkel Licht; nichts, nichts kann dir entgehen. Was ich gethan, gesagt, gedacht, wird einst vor dein Gericht gebracht; da muß ich vor dir stehen.

5. Herr, meine Seel' erkennt es wohl, dein Arm hat mich bereitet, und wunderbar, doch gnadenvoll ans Licht der Welt geleitet. Du gabst mir nicht nur Fleisch und Bein; du hauchtest auch den Geist mir ein, der meinen Leib beseulet. Und eh ich noch geboren war, hast du

mir Stunden, Tag' und Jahr' zum Leben zugezählt.

6. Ich danke dir und preise dich für diese großen Thaten. Wie hast du doch so väterlich mein Wohl bisher berathen! Sehr herrlich ist dein Werk an mir. Mein ganzes Herz frohlocket dir, und hofft auf deine Gnade. Es hofft von deiner Vaterhuld durch Christum Tilgung meiner Schuld, daß sie mir nicht mehr schade.

7. Nur mache mich dem Vorsatz treu, daß ich das Böse meiden; mich nie mit Sündern sündlich freu, mit Frommen lieber leide, nur liebe, was dir wohlgefällt; den Tadel und das Lob der Welt nicht übermäßig acht; in allem Thun nach deinem Wort treu handle, und nur immerfort nach deiner Gnade trachte.

8. Entdecke du mir selbst mein Herz, daß ichs recht kennen lerne, ob es in Freuden, obs im Schmerz sich auch von dir entferne? bin ich vielleicht auf bösem Weg; so führe mich den rechten Steg, entreiß mich dem Verderben; daß ich, vom Sünden-Dienste frey, dir annehm und würdig sey, den Himmel einst zu erben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen &c.

85. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auch Andern kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' und ew'ge Quelle bist, dar-

daraus uns allen früh und spät viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser armen Erd', was uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen nekt?

5. Wer wärmet uns in Kälte und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Korn und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeihn? Wer schützt mit treuer Hand den Frieden, dessen wir uns freun in unserm Vaterland?

7. Allgütiger; allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schutz bist du.

8. Du nährst uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr mit deiner Hilfe bei.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafft nie allzusehr; ja, endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreyt, machst du den Kummer leicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Du siehst es, wenn das Auge weint, was unser Kummer sey; die Thränen selbst, du bester Freund! zählst du, und legst sie bey.

12. Du füllst des Lebens Man-

gel aus mit dem was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn alles einst vergeht.

13. Wohlauf, mein Herz, sey froh und sing, und habe guten Muth; dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg', und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks-Lauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein! was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Mel. Wenn wir in höchsten.

86. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir, von deinem Throne hilfst du mir. Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervor gebracht.

2. Getrost, mein Herz, dein treuer Hirt schafts, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet,

bütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich, denn Gottes Rechte schützt dich; durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich, du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir bis zur frohen Ewigkeit.

Mel. Wie wohl ist mir, o 2c.

87. Mein Schöpfer, der mit Huld und Stärke noch stets erhält, was er gemacht, und für das kleinste seiner Werke, so wie für Erd' und Sonne wacht. Froh soll dich stets mein Herz erheben, daß du auch mich, mein ganzes Leben, und alles, was mich trifft, regierst. Nichts, nichts soll in der Welt mich stören, dich mit dem Glauben zu verehren, daß du mich stets aufs Beste führst.

2. Was könnte dich daran auch hindern? Fehlt dir's an Willen, oder Macht? Was zieht dich ab von deinen Kindern, daß nicht dein Auge für sie wacht? Ist's etwa wider deine Würde? Wie? oder ist dir's eine Bürde, um einen Wurm dich zu bemühen? Du gleichst nicht Hohen dieser Erden, die mit ermüdenden Beschwerden sich ihrer Herrschaft unterziehen.

3. Und solltest du wohl die verlassen, die deine Hand hervorgebracht, und die, ein Herz zu dir zu fassen, selbst deine Gnade fähig macht? Du hättest unser Glück und Leben dem blinden Zufall übergeben? Nein, Vater, das ist nicht dein Rath. Du, Weisester! bist selbst die Liebe, und führst, aus vollem Vatertriebe, zu unserm Wohl den sichern Pfad.

4. Wie diesen Rath dein Arm vollbringe, kann zwar kein Sterblicher verstehen; doch gnung, es müssen alle Dinge nach deiner weisen Leitung gehn. Nie bindet dich ein Noth-Geschick; Natur und Zufall, Schicksal, Glücke sind deiner Allmacht unterthan. Du, den kein Wahn, kein Irthum blendet, wählst nur, was deinen Rath vollendet und führst uns stets die beste Bahn.

5. Und was ist auch ein kleines Leiden, von deiner Vaterhand geschickt, wenn einst das für ein Meer von Freuden mit vollen Strömen uns erquickt? Was zeitlich heißt, ist bald verschwunden. Hier mischen sich viel trübe Stunden in unser Tage Klarheit ein; dort aber wird im Reich der Deinen dein Licht uns ohne Wolken scheinen, und Nacht und Schatten nicht mehr seyn.

6. Nur nimm es weg aus meinem Herzen, was deiner Gnade widersteht; und laß mich nicht ein Gut verscherzen, das über alle Schätze geht. Was sind die Güter dieser Erden, die uns

uns so leicht entrissen werden? Ein Schatten, der vorübergeht; dich aber kindlich zu verehren, und zu den Deinen zu gehören, dies ist das Glück, was ewig steht.

7. Drum, bleib' ich nur auf deinen Wegen, und deiner Vorsicht stets getreu, so mag sich alle Welt erregen; du, Vater, stehst mir kräftig bey. Dein Wort verschafft mir Heils die Fülle; du drohst dem Meer' und es wird stille; du schiltst den Feind, so fällt er hin. Laß ganze Schaaren auf mich stürmen; du kannst, du wirst mich doch beschirmen, bis ich auf ewig bey dir bin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

88. **N**ie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn: noch, wenn ich alles überlege, vollkommen seinen Rath verstehn. Er herrscht als Gott, drum bleibt auch mir sein Rathschluß unerforschlich hier.

2. Doch kann ich gnung von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuziehn; genung, um ihm mich ganz allein, und seiner Liebe gern zu weihn.

3. Er wählt, was brauch' ich mehr zu wissen? nichts Böses, thut vergebens nichts. Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, ist ja zum Besten euch, ihr Frommen, da.

4. Der Wolken Sturm des Meer's Getümmel braust oder ruht, wie ers beschließt. Er, unser Vater in dem Himmel, der aller Welt Regierer ist, erquickt selbst durch den Sturm, was lebt, obgleich die Welt erschrocken bebt.

5. Was brauch' ich alles zu ergründen, was er beschlossen hat und macht? Genung, ich kann den Vater finden im Sonnen Licht und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles recht, ist alles gut.

6. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blüthes und der Winde Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ichs, wie das Meer entsprang? Sah' ichs, wie er die Berge wog, und seiner Erde Nichtschnur zog?

7. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verstehn? Er giebt sie, der ja nur beschließt, nur thut, was gut und heilig ist.

8. Ihm will ich folgen, alles hassen und meiden, was er mir verbietet, ihm will ich kindlich überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Licht aus aller Finsterniß.

Mel. Gott sey dank in aller ic.

89. **P**reise froh auch du, mein Geist, Gott, den Erd' und Himmel preist. Dank' ihm, der voll Lieb' und Macht

Macht ewig für dein Bestes macht.

2. Seines Wohlthuns dich zu freun, haucht' er dir das Leben ein; und wie huldreich hat bis jetzt nicht sein Arm dich unterstützt!

3. War nicht seine Vätertreu jeden Morgen bey dir neu? Täglich gab dir seine Hand, was sein Rath dir nützlich fand.

4. Auch dein Heil besorget' er schon, eh' du warst, durch seinen Sohn, der sich bis zum Tod und Grab auch zu deiner Rettung gab.

5. Und mit welcher Vaterhuld trägt er noch dich mit Geduld! Auch dir zu verzeihn bereit, giebt er dir zur Befruchtung Zeit.

6. Mühe sie dazu mit Fleiß, dir zum Heil, und ihm zum Preis. Ihm, der dich so gern erfreut, ihm sey ganz dein Herz geweiht.

7. Dien' ihm gern und hoff' auf ihn, wenn auch Wolken dich umziehen, dir der Himmel trübe wird, und dein Fuß im Dunkeln irrt.

8. Licht schafft' er aus Finsterniß; folg' ihm nur und sey gewiß, daß er jedem, der ihn liebt, unverhofft das Beste giebt.

9. Ja, mein Gott, deß freu' ich mich. Hoffnungsvoll erhebe' ich dich, daß du uns ein Vater bist, welcher unsrer nie vergißt.

10. Täglich soll mein Lobgesang dir erschallen, und voll Dank will ich preisen, was dein Rath über mich beschlossen hat.

Mel. Gott des Himmels und ic.

90. **U**nerforschlich sey immer meines Gottes Weg und Rath, und die Macht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist alles, was er thut, wie's auch scheine, weiß' und gut.

2. Sollt' ich denn da Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Rath versteh'? Sündigt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt' ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkel bist. Hier sollst du dem Herrn vertrauen, und nur glauben, noch nicht schaun.

4. Soll er deine Wünsch' erheben zu Beherrschern seiner Welt? Soll der Heilige dir geben, was den Lüsten nur gewährt, was dein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Prüfungs-Stande, sey mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel seyn.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele, klage nicht. Was hier Schmerz ist, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fass' erst Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott.

91. Soll reger Dankbegier
mit freudigem Ge-
müthe, erhebe' ich dich, mein
Gott, und preiße deine Güte.
Ich überseh' die Bahn, die ich
zurückgelegt, und jauchze, daß
dein Arm mich noch erhält und
trägt.

2. Wie gnädig hast du mich
nicht bis hieher geleitet! wie
treu für mich gesorgt! wie lieb-
reich mir bereitet, was mir zum
Wohlergehen nur immer nöthig
war! wie mächtig mich beschützt,
bei drohender Gefahr!

3. Wenn ich oft unruhvoll
an ferne Tage dachte, und mir
so manche Nacht durch Sor-
gen schlaflos machte, zerstör-
test du den Wahn, womit ich
mich geplagt. Nie hast du mir
mein Glück, mein Unglück nur
versagt.

4. Du mischest freilich oft in
meines Lebens Freuden so man-
chen herben Schmerz, und prü-
fest mich durch Leiden; doch war
die Bitterkeit des bangen Au-
genblicks oft selbst für mich
schon Glück, oft Quelle mei-
nes Glücks.

5. So ist's dein weiser Rath;
auch auf den rauhesten Wegen
führst du den, der dir folgt, dem
wahren Glück entgegen, dem
Glück, vor dir gerecht, mit dir
vereint zu seyn, und auf der
Tugend Pfad sich deiner Huld
zu freun.

6. Du lehrtest diesen Rath
mich durch dein Wort erkennen,
und voller Zuversicht dich mei-
nen Vater nennen, den Vater,

der so gern und bis in Ewigkeit
mit allem, was mir nützt, uns
segnet und erfreut.

7. Auch mir, so wie der Welt,
zum Heil, zum Trost, zum Le-
ben, hast du erbarmungsvoll
selbst deinen Sohn gegeben.
Sein Kreuz ist mein Gewinn
und sein Verdienst ist mein, und
durch ihn dir versöhnt, bin ich
auf ewig dein.

8. Was könnte mich auch je
von deiner Liebe scheiden? Du
stärkest mich mit Kraft, der
Sünder Weg zu meiden, machst
mich durch deinen Geist treu
in der Tugend Lauf, und nimmst
mich endlich dann in deinen
Himmel auf.

9. Gott, welch ein Glück ist
da mir noch erst aufgehoben!
Noch inniger erfreut, wird dann
mein Herz dich loben, wann
mein verklärter Geist die Won-
ne nun genießt, die hier nur
noch mein Wunsch, und dort
mein Erbtheil ist.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

92. Von ganzer Seele preiße
ich dich, Herr, der
du mich so väterlich bis diesen
Tag erhalten. Laß für und für
noch über mir dein Vaterauge
walten.

2. Du schenkst uns Leben,
Glück und Ruh, giebst Kraft
zur Pflicht und schaffst dazu
das Wollen und Vollbringen.
Wird dein Gedel'n uns nicht
erfreun, so kann uns nichts ge-
lingen.

3. Du schufst, und du regierst
die Welt, nach deinem Rath,
wie

wie dir's gefällt, du lenkst der
Menschen Herzen. Sey auch
mein Licht, und laß mich nicht,
Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des
Lebens Pflicht; doch, wie so oft
noch fühl' ich nicht die Mängel
meiner Seele! Ach, Gott der
Huld, vergieb die Schuld, wenn
ich aus Schwachheit fehle!

5. Verstand und Herz ist feh-
lerhaft, bald fehlt mir Licht,
bald fehlt mir Kraft, mich weis-
lich zu regieren. Drum bitt' ich

dich, laß, Höchster, mich selbst
deine Weisheit führen.

6. Herr, der du uns als Va-
ter liebst, laß mich bei allem,
was du giebst, auf dich, den Ge-
ber, schauen. Selbst wenn du
schlägst, und Kreuz auflegst, laß
mich dir fest vertrauen.

7. Lieb, daß ich meine Le-
benszeit, nur dir mit ganzem
Ernst geweiht, in deiner Furcht
vollbringe; bis ich einst dir dort
für und für Lob, Preis und
Ehre singe.

Von der Sünde und ihren Folgen.

In eigner Melodie, oder:
Herr, ich habe mißgehandelt.

93. Ach, mein Jesu, welch
Verderben wohnet
noch in meiner Brust! denn
mit andern Adams-Erben bin
auch ich voll böser Lust; ja, ich
muß es nur bekennen: ich bin
Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine
Weg! wie verkehrt mein alter
Sinn, der ich zu dem Guten
trüge, und zum Bösen fertig
bin! Ach, wer wird mich von
den Ketten dieses Sünden-To-
des retten!

3. Hilf mir durch den Geist
der Gnaden aus der angeerb-
ten Noth. Heile meiner Seele
Schaden durch dein Blut und

Kreuzes-Tod: denn du starbst
für unsre Sünden, hilf auch
mir sie überwinden.

4. Deinen Willen hier auf
Erden zu vollbringen, wird mir
schwer. Soll ich dazu tüchtig
werden, so mußt du von oben
her mir die Kraft dazu ver-
leihen und mein sündhaftes Herz
erneuen.

5. Schaffe dann ein reines
Herz, Herr, durch deinen Geist
in mir, daß ich nicht mein Heil
verscherze. Hilf mir, durch die
Kraft von dir, daß auch die
geheimsten Tücken meine Seele
nicht berücken.

6. Ja, mit Wachen, Beten,
Ringen, hilf mir selbst mein
Fleisch

Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Herr, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir muthig kämpfen, Satan, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf, um in deiner Kraft zu siegen; daß ich meines Lebens Lauf, unter deinen treuen Händen, möge gut und selig enden.

In voriger Melodie.

94. Ach! was sind wir ohne Jesu? voller Elend, krank und schwach, trübes Herzens, ihm zu folgen, wandeln, nur dem Eitel nach. Laß dich, Herr, die Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Nichts ist ohne dein Erbarmen unser Leben, unsre Kraft. Du nur bist es, der uns Armen Rettung aus der Noth verschafft, die wir durch die Macht der Sünden tief im Innersten empfinden.

3. Sünder sind wir, tief gefallen von der ersten Seligkeit. Schrecklich wäre ja uns allen, ohne dich, die Ewigkeit; da wir selbst, in dem Gewissen, uns das Urtheil sprechen müssen.

4. Ach, mit tausendfachem Reize lockt uns die verderbte Welt, lenkt den Blick von deinem Kreuze auf die Lust, die

ihr gefällt; ihre Freuden, ihre Schätze sind für uns verborgne Reize.

5. O wie leicht ist's da geschehen, daß der falsche Schein uns trügt, daß wir die Gefahr nicht sehen, die uns doch so nahe liegt, daß wir straucheln, daß wir fallen, wenn wir gar zu sicher wallen.

6. Darum stärk uns, Freund der Schwachen, sey in Finsterniß uns Licht. Laß uns standhaft seyn und wachen. Wenn uns aber Kraft gebriecht: laß uns Muth im Glauben finden, jeden Feind zu überwinden.

7. Der Versucher mußte weichen, der dir frech entgegen trat; hilf auch uns den Sieg erreichen, wenn sich uns Versuchung naht. Schenke, nach den Prüfungs- Leiden, unsern Herzen neue Freuden.

8. Fähr' uns selbst mit treuen Händen durch die rauhe Pilgerbahn, bis wir unsern Lauf vollenden, wo uns nichts mehr fällen kann. Zu des Himmels vollem Glücke richte, Herr, des Glaubens Blicke.

9. Laß den Geist der Kraft und Stärke unserm Geiste Kraft verleihn, in der Uebung guter Werke ähnlich dir und treu zu seyn. Mache, Herr, uns selber tüchtig; so ist unser Leben richtig.

10. Dort erschallt nach allen Leiden dir der volle Lobgesang; unsre Klagen werden Freuden, unsre Thränen werden Dank. Dann soll besser, als

als auf Erden Jesus hochgepriesen werden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

95. Gott, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut, und gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum! wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, da sind sie alle Sünder, da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben, zu wählen und zu üben.

5. Der Sinnen Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe, zu schnöder Sünden; Heß, und wer vermag zu zählen, wie oft wir alle fehlen?

7. O Herr, gib uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von Begierd' entbren-

nen, der Sünde zu entsagen, der Verführung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so wirst du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach! laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herr, unser Gott, laß nicht.

96. Gott, wo ist Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wie enden sich doch jeder Thorheit Freuden in bittere Leiden?

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise; was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und heilsam, Vater, sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo strömt uns nicht der Jugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Lockungen der Sünde stets widerstände!

5. Doch, ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen, und verwüster Hüften, trübt jeden Segens-Quell, droht

droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich, Gott, denken, ohne Furcht und Grauen? an Tod und Grab, an jenes künft'ge Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie, und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, und bahnen sich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genung erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab; und vom Sünden-Joch entwödhnte, Kraft gab und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns doch immer mehr geheiligt werden, fest an dich glauben, dir getreu, auf Erden thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

97. **G**roßer Gott, erhabnes Wesen, das voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen: ach, was ist der Mensch vor dir! Wenn ich deine Größe erwäge, und was ich bin, überlege: o wie dürftig, o wie klein, muß ich nicht mir selber seyn!

2. Glück und Glend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth, machen mich zu einem

Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selbst auch auf dem Sünden-Pfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein: ach, was würd' ich Armer seyn!

4. Doch, die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an, weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan, oft voll Leichtsinns sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuften sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube, tief vordir, mein Gott, gebückt; doch, mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vater Güte, und mein tief beschämte Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe beziehen ganz mein Herz zu dir. Ach, erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir: Vater, laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Wilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder, voller

voller Ehrerbietigkeit. Nur, wie du willst, thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

98. **J**esu, deine Todes-schmerzen, die du ausgestanden hast, geben unserm matten Herzen Trost bey aller Leiden Last. Heil für des Gewissens Wunden haben wir durch dich gefunden.

2. Aus des Herzens Tiefe quillet, leider! manche böse Lust; sie wird rege, sie erfüllet oft sogar des Frommen Brust, daß wir uns zu schwach empfinden, ihren Reiz zu überwinden.

3. Mächtig droht mit ihren Pfeilen die Verführung dieser Welt; wenn wir kaum nach Rettung eilen, wird ein neues Netz gestellt, und des Geistes Kraft erliegt, wenn zu oft die Weltlust sieget.

4. Will ich mich zu dir erheben, sink' ich oft vor Trägheit hin, und, anstatt im Geist zu leben, fuhl' ich, daß ich fleischlich bin. Ach! sie sind ja nicht zu zählen, alle Schulden, die mich quälen.

5. Drum du Heil der kranken Herzen, Drunn, dem Seligkeit entspringt, Tilger aller Sünden-Schmerzen, dessen Tod uns Leben bringt, laß dein Wort mir Kräfte geben, neugeboren dir zu leben.

6. Präge, Herr, an den ich glaube, mir dein Vorbild tief ins Herz. Nichte von dem Er-

den-Staube meine Blicke himmelwärts; dann gewinn' ich neue Kräfte zu der Heiligung Geschäfte!

7. Wenn durch dich ein neues Leben sich in meiner Seele regt; o wie will ich dich erheben, bis die frohe Stunde schlägt, wo ich, frey von aller Sünde, volle Seligkeit empfinde!

Mel. Vater unser im Himmel.

99. **N**och wohnt zum Bösen Hang bey mir; auch da ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden, noch und stärket sich, durch Leidenschaft und Sinnlichkeit zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend ist so schön, ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete sie voll Lust und Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut, und seiner Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort selig ist.

3. Doch, oft erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit und eitlen Selbstgefälligkeit. Gelingt es ihr: so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, und traut auf sich mehr, als auf dich; verschmähst die Feinde, die ihm dräun, wird träge, laß und schlummert ein.

5. Und o wie nah' ist dann sein

sein Fall, wenn er, versucht überall, von außen her und durch sein Herz, mit Lust, Gewinn und Furcht und Schmerz nun kämpfen soll; wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! mich schrecken leicht Gefahr und Spott; Zerstreuung und Vermessenheit, des Beispiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl von Lust und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülfe und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen stehn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir bis zum Tode selbst getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang des Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand, noch Herz mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich und wie selig seyn!

Mel. Gott hab' ich alles heimg.

100. Noch schauen wir im dunkeln Wort: noch reißt uns mancher Irrthum fort, und unser wankender Bestand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiter denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht, doch mit Bescheidenheit, dringt doch nicht weit im finstern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn, hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen Rathschluß sehn, von ferne stehn, ins Heiligthum selbst noch nicht gehn.

4. Ja, wenn auch deiner Wahrheit Kraft uns manches bessere Licht verschafft: so fühlen wir die Sünde noch, und fliehen doch noch oft des Heilands sanftes Joch.

5. Noch regt sich manche böse Lust mit starkem Reiz in unsrer Brust. Gerechter Gott! wie könnten wir bestehn vor dir, vertrat' uns Jesus nicht bey dir?

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreit. Ach, möchtens Schwachheits-Fehler seyn, die uns entweihn! ach möchtens keine Laster seyn!

7. O du, der Arme nicht verstoßt, wie wollen wir, vom Leib' erlöst, uns ewig deiner Gnade freun; wie groß, wie rein wird uns're Seligkeit dort seyn!

8. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt die Sünde uns mit sich fort. Leit' uns, Herr, durch die Prüfungs-Zeit, mach' uns bereit zum Eingang in die Ewigkeit!

Vom

Vom Rathschlusse Gottes zur Erlösung der Menschen.

Mel. Ermunter dich mein 2c.

101. Also hat Gott die Welt geliebt und sie so hoch geehret, daß er selbst seinen Sohn ihr giebt! Das preise, wer es höret! Ihn, der so viel an uns gethan, ihn bete dankvoll jeder an, der dies von Gott bekennet, und seinen Gott ihn nennet!

2. Wer hat wohl einen Väter-Sinn, und liebt sogar für Sünden sein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebste seiner Kinder? Und so, so liebt uns Gott der Herr! Wer ist an Huld so reich, als er? Er schenket uns Verlorenen selbst seinen Eingebornen.

3. Er schenkt ihn, daß die Sünden-Welt befreit, und diese Erde dem, der forthin zu Gott sich hält, des Himmels Vorhof werde; daß jeder, der an Christum glaubt, und Sünden sich nicht mehr erlaubt, in Gottes Gnade stehe, und nicht verloren gehe!

4. O welch ein Heil, befreit von Schuld, gereinigt im Gewissen, voll Trost an Gottes Vaterhuld, im Herzen Ruh' genießen, den Himmel vor sich offen sehn, und einst zu seinen Freuden gehn! Dies Heil uns zuzuwenden, ließ Gottes Sohn sich senden.

5. Wer kann dies wissen, Gott, und doch dir süßlos widerstreben? So hoch geliebt seyn, und dennoch sich weigern, dir zu leben? O sollt' ich, da dein Sohn selbst stirbt, und mir ein ewig Heil erwirbt, nicht deine Lieb' empfinden? Wie häuften ich meine Sünden!

6. O welch ein Gräuel! Werth wär' ich, mit jeder Plag' auf Erden, und mit noch größrer ewiglich von dir gestraft zu werden. Nein, ewig ferne sey von mir ein solcher Undank! Vater, dir und deinem Sohn zu leben, sey einzig mein Bestreben.

7. O schenke du mir selbst die Kraft, daß ich, im wahren Glauben an ihn, auch wandle tugendhaft, mir nicht mein Heil zu rauben. Wie könntest du, da du mir schon den Sohn geschenkt hast, deinen Sohn, nicht gnädig mein gedanken, mir Alles mit ihm schenken?

8. Ich hoff' es, Gott, voll Zuversicht; ich will das Böse hassen, vertraun auf deinen Sohn und nicht von ihm mich trennen lassen. Durch ihn, o Vater! bin ich dein, und ewig, ewig will ichs seyn, will deinen Willen üben, dich über alles lieben.

E

Mel.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.
102. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zur Rettung nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath, kam er, sein Sohn, auf Erden, vor unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er ward's, und hat sein Werk vollbracht, und sich, nach kurzer Grabes Nacht, zum Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder! Die Furcht davor hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freyem Trieb sein Liebste und sein Größtes. Preist ihn, der so viel an uns thut! Preist seinen Sohn, der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebevoll uns erworb, da er am Kreuze für uns starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertrauen, und seine Stimme hören; auf seine Wärtlers-Hül-

fe bauen, ihn mit Gehorsam ehren! Das ist der Weg zum ew'gen Wohl; der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! Zeuch uns zu deinem Sohne! Daß Glaub' an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil zum Segen für uns ewig Theil; so preisen wir dich, ewig.

Mel. Durch Adams Fall ist zc.

103. Durch Adams Sünde wurden wir auch sterblich, strafbar, Sünder, vergiftet und verderbt von ihr, denn wir sind Adams Kinder. Ach! hätte Gott nicht unsre Noth mitleidig angesehen; wir trügen noch der Sünde Joch, und müßten einst vergehen.

2. So weit hat's nun die Sünd' gebracht! Seit jenem schweren Falle herrscht, durch der Sünde Fluch und Macht, der Tod jetzt über Alle. In solcher Noth verhieß uns Gott, selbst seinen Sohn zu geben! Daß wir, erneut zur Seligkeit, noch möchten wieder leben.

3. Wie wir, durch eine fremde Schuld, durch Adam, alle sterben; so hilft uns eine fromme Huld durch Christum vom Verderben. Ward überall durch Adams Fall der erste Fluch verkündigt; so hat uns Gott durch Christi Tod versöhnet und entsündigt.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, als wir noch Feinde wa-

waren, die Huld, womit er uns sterker denkt, an uns zu offenbaren. Er starb, erstand, fuhr auf und sand' uns seines Geistes Gaben. Wer glaubensvoll ihm folgt, der soll des Himmels Freuden haben.

5. Er, der an unsre Stelle trat, zum Opfer uns gegeben, er ist das Licht, er ist der Pfad zur Wahrheit und zum Leben. Sein Sohn umgiebt die, so er liebt, wenn sie recht an ihn glauben; die er bewacht, kann keine Macht aus seinen Händen rauben.

6. O wie undankbar, wie verrückt ist der, der ihn verachtet; sein Heil allein bei Menschen sucht, und Gottes Trost nicht achtet! Wer in der Noth, die ihn bedroht, blos Helfer sucht auf Erden, der muß in Zeit und Ewigkeit vor ihm zu schanden werden.

7. Wer hofft auf Gott, und dem vertraut, wird nimmer mehr zu schanden! und wer auf diesen Felsen baut, wenn Noth und Tod vorhanden: in Angst und Müß' wird der noch nie in das Verderben fallen, der sich nur fest auf ihn verläßt; Gott hilft den Seinen allen.

8. Das theure Wort, das birte ich dich, wollst du nie von mir nehmen; noch wegen meiner Sünden mich und mein Vertrauen beschämen. Vergieb die Schuld; auf deine Huld setz' ich ganz mein Vertrauen; der Glaub' an dich beruhigt mich, selbst bey des Todes Grauen.

9. Damit ich glaub', und im-

merfort nur dir vertrauen lerne, so leuchte mir dein heil'ges Wort, gleich einem Morgensterne. Du lehrt von dir, verstehen wir den Werth der hohen Gaben, die Gottes Geist uns hoffen heißt, weil wir zum Heil dich haben.

Mel. Ich dank' dir schon durch.
104. Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunden nicht, noch ihren Van ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd' ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spöter rauben: ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; das bin ich, und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue: so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und in das Reich erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb', o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit tren vor der Welt bekenne.

15. Sollt' ich dereinst noch würdig seyn, Herr, um dich Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein, von deiner Liebe scheiden.

16. Und sollt' ich auch nicht für und für des Glaubens Freuden empfinden; so wirke doch sein

Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, laß mich noch sterbend denken: wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, nicht mit ihm alles schenken?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

105. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Dunkel übersteigt, des, der mit offnen Liebesarmen sich immer zu den Sündern neigt; er geht nicht mit uns ins Gerichte, und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn; deswegen kam sein Sohn auf Erden, ging siegreich in den Himmel ein, und ruft uns noch erbarmend zu: kommt her zu mir; bey mir ist Ruh!

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heißt, die beste Rettung finden! Hier findet kein Verdammten Statt, weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An dieses Wort will ich gedenken, darauf mit festem Glauben traun, und wenn mich meine Sünden kränken, getrost auf

auf meinen Vater schaun, da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Leib und Seel' erquickten kann; kann ich sonst keinen Trost genießen; nimmt auch kein Freund sich meiner an; scheint die Errettung noch so weitz; mir bleibt doch die Barmherzigkeit.

7. Muß ich an meinen besten Werken, so lang' ich hier auf Erden bin, so manche Mängel noch bemerken; so fällt zwar aller Ruhm dahin; doch bleibt mir noch der Trost bereit: mein Herr ist voll Barmherzigkeit.

8. Wenn in dem kummervollen Leben das Herz bald dies bald das begehrt; wenn bange Sorgen mich umgeben: wie sehr wird da mein Herz beschwert und in das Irdische zerstreut! doch hoff' ich auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmung ist. Er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der die Seinen nie vergißt. Sie währet ja in Ewigkeit, die göttliche Barmherzigkeit.

10. Auf diesen Felsen will ich bauen, so lang' ich hier auf Erden bin. Der Gnade Gottes will ich trauen. Fällt alles andre leicht dahin; so sing' ich einst nach dieser Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit.

Mel. Werde munter, mein ze.

106. Mit frohlockendem Gemüthe seh' ich,

Gott, voll Dankbegier, in die Tiefen deiner Güte, und verliefte mich in ihr. O wie groß ist deine Huld! Unfre ganze Sünden-Schuld willst du uns so gern vergeben, denn du hast nur Lust zum Leben.

2. Ich verehere, Gott voll Liebe, deiner Gnade weisen Rath, die aus eignem freyen Triebe unsrer sich erbarmet hat. Uns Verlorenen dachtest du Rettung vom Verderben zu, und dies Heil uns zu erwerben, sollte dein Geliebter sterben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, welcher uns verlassnen Armen Gnad' und reichen Trost verleiht! O wie hast du uns geliebt, daß dein Sohn sich für uns giebt, die verscherzten Seligkeiten wiederum uns zu bereiten.

4. Ja, du zeigst aus weiser Liebe uns zur Gnade selbst die Bahn; führst, durch deines Geistes Triebe, uns zur Buß' und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, standhaft an den Mittler glaubt, soll, errettet vom Verderben, Himmels-Seligkeiten erben.

5. Du bestimmtest zum Verderben auch nicht Einen; deine Huld hilft auch Sündern. Wenn sie sterben, sterben sie aus eigener Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, den trifft seines Frevels Lohn; sein beharrlich Widerstreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

6. Ewig sey von uns besungen, was dein Rath beschloß: sen

sen hat; mit uns preisen Engel
Zungen diesen weisen, heil'gen
Rath, den der Glaub' in De-
muth ehrt, die Vernunft erkau-
nend hört, wo der Engel Tie-
fen findet, die er niemals ganz
ergründet.

7. Vater, hilf mir darnach
streben, meines Heils gewiß zu
seyn. Nichte du mein ganzes
Leben nur nach deinem Willen
ein. Laß des Glaubens Frucht

und Kraft, die dein Geist nur
in uns schafft, mir das sichere
Zeugniß geben, ich sey auf dem
Weg zum Leben.

8. Ueberzeugt von deiner
Gnade und gewiß, dich einst zu
sehn, will ich selbst des Todes
Pfade ohne banges Grauen
gehn. Hab' ich deine Gnade
nur: so wird keine Kreatur mich
von deiner Liebe trennen, noch
mich dir entreißen können.

Von der Zukunft des verheißenen Erlösers.

(Advents-Lieder.)

Mel. Vom Himmel hoch, da ic.

107. Auf, freue dich, mein
Geist, in mir, und
prelse deinen Gott, der dir selbst
deinen Sohn zum Helfer glebt;
preis' ihn, daß er dich also liebt.

2. Er, den dir Gott zum Heil
gesandt, ist dir ein göttlich sich-
res Pfand, wie innig seine Va-
tertreu, wie werth ihm deine
Wohlfahrt sey.

3. Durch ihn hat er die sich-
re Bahn zur Seligkeit dir kund
gethan; durch ihn hat er dir
Friede und Kraft, auf dieser
Bahn zu gehn, verschafft.

4. Und o! durch welche lan-
ge Reihn von Niedrigkeit, von
Schmach und Pein ließ er den
Vöthlichen nicht gehn, zum ewi-
gen Glück dich zu erhöhn!

5. Vergiß, vergiß zu keiner
Zeit die Größe seiner Gütig-
keit; denk' immerfort mit Freu-
den dran, und bete Gott in
Demuth an.

6. Aus Segenlieb' und Dank-
barkeit sey ihm dein ganzes Herz
geweiht; dein Herz, das ihm
ganz zugehört, und selig ist,
wenn es ihn ehrt.

7. Dem den er dir zum Hel-
fer gab, dem folge redlich bis ins
Grab; folg' ihm, und wende
dankvoll an, was er zu deinem
Heil gethan.

8. Erwecke dich dadurch zum
Fleiß der Heiligung. Dies ist
der Preis, den ächte Dankbar-
keit ihm giebt, der dich zuerst
so hoch geliebt.

9. In diesem Preise übe dich,
mein

mein Geist, so hilfst er sicherlich
dir zu dem Glück, das Gottes
Rath durch ihn der Welt berei-
tet hat.

Mel. Wie herrlich strahlt der.

108. Der Heiland kommt,
lobsingt ihm, dem
Herrn, dem alle Seraphim das
Heilig, Heilig, singen! Er
kommt, der eingeborne Sohn,
und steigt von seines Himmels
Thron, der Welt das Heil zu
bringen. Preis dir, daß wir
von den Sünden Rettung fin-
den, höchstes Wesen! durch dich
werden wir genesen.

1. Willkommen, Friede-Fürst
und Held, Rath, Vater, Kraft
und Heil der Welt; willkom-
men hier auf Erden! Du klei-
dest dich in Fleisch und Blut,
wirfst Mensch, und willst, der
Welt zu gut, selbst unser Bru-
der werden. Ja du, Jesu,
reichst die Armen voll Erbar-
men uns entgegen, wandelst
unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zu-
friedenheit, Heil, Leben, ew'ge
Seligkeit; sey hoch dafür ge-
priesen! O Herr, wie viel zu
schwach sind wir, die Treue zu
vergeltend dir, die du an uns
erwiesen! Won dir, da wir
im Verderben müßten sterben,
kommt das Leben; o was kannst
du Großes geben?

4. Wir bringen dir ein dank-
bar Herz, gebeugt durch Buße,
Reu' und Schmerz, bereit, vor
dir zu wandeln, ja dir und un-
sern Nächsten treu, aufrichtig
ohne Heuchelei, zu denken und

zu handeln. Zu dir stehn wir:
hilf uns Schwachen, daß wir
wachen, beten, ringen, und des
Fleisches Lust bezwingen.

5. Laß uns zu unserm ew'gen
Heil an dir im wahren Glau-
ben Theil durch deinen Geist
erlangen; auch, wenn wir lei-
den, auf dich sehn, im Guten
immer weiter gehn, nicht an der
Erde hangen; bis wir zu dir
mit den Frommen ewig kom-
men, dich erheben, und in de-
nem Reiche leben.

Mel. Nun kommt der Heiden re-

109. Der du aus dem Him-
mel kamst, unsre
Menschheit an dich nahmst, Jesu,
komm doch auch zu mir;
denn mein Herz verlangt nach
dir.

2. Ohne dich ist ja kein Heil:
meiner Seele bestes Theil find'
ich, Jesu, nur bey dir; schenk'
es und erhalt' es mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt,
die mein Heil zufrieden stellt;
was oft noch so sehr erfreut, ist
doch nichts als Eitelkeit.

4. Aber, welche Himmels-
Lust regt sich dann in meiner
Brust, wenn mein Geist, durch
dich belebt, zu dem Himmel sich
erhebt!

5. Alles Eitle falle hin: ich
verändere nicht den Sinn. Du
bist mein und ich bin dein; dies
soll meine Freude seyn.

6. Ja, mein Glaube sieht auf
dich; keinem andern geb' ich
mich ganz zum Eigenthum da-
hin, weil ich dein Erlöser bin.

7. Gottes und des Menschen
Sohn

Sohn! hier mein Trost und dort mein Lohn, o wie selig ist ein Christ, welchem du sein Heiland bist!

8. Triffst mich hier noch mancher Schmerz; so beruhige mein Herz. Komm, Herr, mich verlangen nach dir, mit des Wortes Trost zu mir.

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du noch in Todes-Wein wollst in meinem Herzen seyn.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr.

II0. Du, den uns Gott zum Mittler gab, zum Himmel uns zu bringen; sieh huldreich auf den Dank herab, den wir dir, Jesu, singen. Du, unser Trost, allein durch dich kann unsre Seele Gottes sich und ihres Lebens freuen.

2. Uns drohten furchtbar Sünd' und Tod mit allen ihren Plagen. Wer half uns hier, in solcher Noth nicht muthlos zu verzagen? Von Gott gesandt, erschieneſt du, mit dir zugleich auch Trost und Ruh', und Heil für unsre Seelen.

3. Du kamst, und warst ein Mensch wie wir; des ew'gen Vaters Liebe verherrlichte sich ganz in dir; aus göttlich edlem Triebe gabst du, mit liebevollem Sinn, dein Leben für uns Sünder hin, vom Elend uns zu retten.

4. Sey hochgelobt, Herr! Lebenslang gebührt dir unsre Liebe. O daß doch keiner diesen Dank dir jemals schuldig bliebe! Durch dich erlöst, gehören

wir dir völlig an; o möchte dir zur Ehre jeder leben!

5. Wir schwören dir, Herr Jesu Christ, dich und dein Wort zu lieben, in dem, was dir gesällig ist, uns lebenslang zu üben. O stärk' uns nur durch deinen Geist, den uns dein theures Wort verheißt, im Kampf mit jeder Sünde.

6. Dir nach gehn wir nun Himmeln an, auf wahrer Tugend Pfade. Bey jedem Schritt auf dieser Bahn erquickt uns deine Gnade. Und wenn hier unser Lauf sich schließt: so führst du uns, Herr Jesu Christ, zur Fülle deiner Freuden.

Mel. Von Gott will ich nicht ze.

III. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält was er verspricht, der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott der uns nicht verstoßt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst!

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr gezeigt! mit welchem Vater-Triebe sein Herz zu uns geneigt! Von seinem Himmels-Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in dieser Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgrims-Zeit; enthält sich seiner Macht; verläugnet Himmels-Freuden, bis er, durch Todes-

Todes-Leiden, das große Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht, o brünn' get Gott euren Lobgesang! Er löste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsern Seelen-Schaden. O nehmt ihn gnädig an!

5. Du, Freund der Menschen-Kinder! verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh, hilf jeden Reiz der Sünden uns glücklich überwinden, gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben jetzt und in Ewigkeit, wo uns ein bessres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

In eigner bekannter Melodie.

II2. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Hoffnung war, was ihr Glaub' im Dunkeln sah, ist im vollen Lichte da.

3. Hier ist mehr, als Davids Sohn, keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil, ward durch Jesum unser Theil.

4. Sey willkommen! jauchzen wir. Hilf uns und bereite

dir in uns allen selbst die Bahn, nimm dich unsrer Schwachheit an.

5. Mach' uns von der Sünde rein; laß uns deine Wohnung seyn; dir geb' ich mich gänzlich hin, weil ich dein Erlöser bin.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, unsre Lasten auf dich nahmst: so beweiße für und für deine Sanftmuth auch an mir.

7. Erörte, tröste meinen Sinn, wenn ich schwach und zaghaft bin, wenn des Feindes Macht und List mir zuweilen schrecklich ist.

8. Steh' mir in Versuchung bey, daß ich, standhaft und dir treu, auf des Glaubens rechter Bahn meinen Lauf vollenden kann;

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürst, herrlich wiederkommen wirst, ich dir froh entgegen geh' und gerecht vor dir besteh.

In eigner bekannter Melodie.

II3. Gottes Sohn ist kommen, hat auf sich genommen in der Menschheit Tagen unsre Last zu tragen, und uns vom Verderben Rettung zu erwerben.

2. Doch, an jedem Orte kommt er noch im Worte, alle die es hören, heilsam zu belehren, daß sie schon auf Erden gut und weise werden.

3. Die sich sein nicht schämen, seinen Dienst annehmen, gläubig auf ihn schauen und ihm fest vertrauen, sollen für die Sünden Hilfe bey ihm finden.

4. Uns

4. Unter Angst und Schmerzen schenkt er ihren Herzen auf des Leidens Wegen seines Todes Segen, daß sie im Gewissen Ruh' und Trost genießen.

5. Wenn sie nun den Glauben sich nicht lassen rauben, ihm, dem Herrn, in Allem trachten zu gefallen, werden sie mit Freuden einst von Hinnen scheiden.

6. Kommt es auch behende, ihres Lebens Ende: so wird er vom Bösen ihre Seel' erlösen, sie zum bessern Leben himmelan erheben.

7. Ja, zum Trost der Seinen wird er einst erscheinen, wenn zum neuen Leben Todte sich erheben, und zu seinen Füßen alle fallen müssen.

8. Dann wird er sie scheiden! zu des Himmels Freuden werden seine Frommen ewig aufgenommen, wenn die Sünder beben, die ihm widerstreben.

9. Nun wir warten deines; mach' uns immer reiner, daß wir, alle Stunden fromm und treu erfunden, einst nach allen Leiden sanft und froh verscheiden.

Mel. Golt sey Dank, in aller Z.

II4 H eiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries! da du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd' erschienst.

2. Wie dein Nam' ist auch dein Ruhm. Jesu, wir, dein Eigenthum, rühmen dankvoll und erfreut deine große Güte.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn, unser Licht und Trost zu seyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschafft. Wir, von Rath und Hülf' entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

5. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf! die ihr begnadigt seyd, lobt den, der, mit Lehr' und That, euch vom Tod' errettet hat!

6. Der du Hebrich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns theu'r erworbenes Heil sey auf ewig unser Theil.

7. Unsre Seele traun auf dich, unser Leben preise dich; und du selber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt.

In eigner Melodie, oder:
Jesu, meine Freunde zc.

II5 S ehn wir, Jesus ist gekommen! dankt ihm, alle Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welchein Heil, an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Hellen kann

kann uns von ihm scheiden! er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hilflos lassen.

4. Wenn wir elust ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todtten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft; er, der selbst den Tod auch schmeckte, der sich auferweckte.

5. Auf dem Richter-Throne werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ew'ges Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; über schwenglich wird er lohnen, und der Schwachen schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! merdet Gottes Kinder; werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! Preiset ihn, das er erschien, und sich selbst für euch gegeben, durch ein göttlich Leben.

In eigner bekannter Melodie.

II6 Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarment sah er unsre Noth; und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seines Himmels Thron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu seyn, uns von der Sünde zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beizustehn, und zu dem Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller

Rath! O unersprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, was keines Menschen Lob erreicht.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an die menschliche Natur, wird allerdings den Brüdern gleich, damit er würd' erbarmungsreich.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Niedrigkeit, und läßt selbst bis zum Tod' und Grab zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt und seinen eignen Sohn uns giebt? Was nützen wir dem höchsten Gut, daß es so Großes an uns thut?

7. O weh dem Volk, das ihn veracht', der Gnade sich unwürdig macht, und hört des Sohnes Stimme nicht! Ihm droht das schrecklichste Gericht.

8. Nimm, Seele, nur dein Bestes wahr, verschmähe den nicht undankbar, der, dir zu helfen, lieblich kam, dein ganzes Elend auf sich nahm.

9. O nimm ihn doch mit Freuden an, da er so viel für dich gethan; laß ihn in deinem Herzen seyn, und seine Liebe dich erfreun.

10. Sieh ihm dein Herz Verzunft und Sinn, und alles, was an dir ist, hin, und folge seiner Heiligkeit! Dein Leben sey nur ihm geweiht.

11. Bey diesem Sinne hast du Theil an dem von ihm erworbenen Heil. Wo nicht, ach! so verschließ' du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

12. Sein

12. Sein' erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zur großen Pein der Sünder, majestätisch seyn.

13. Zu Ehren aber nimmt er dann auf ewig seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklären seinen Engeln gleich.

14. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist!

Mel. Erschienen ist der herrliche zc.

II 7. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt, sein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der allergrößte Menschenfreund, sein eingebornen Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

2. Durch bange, finstere Nächte bricht vom Himmel her ein neues Licht. Die Welt, die ganz im Dunklen lag, erleuchtet nun ein heller Tag. Lobsinget Gott!

3. Was Weise nie durch den Verstand erforschen konnten, ward bekannt; daß Gott der Menschen Vater ist, die Wahrheit lehrt uns Jesus Christ. Lobsinget Gott!

4. Gefürzt ist nun der Höllen Thron; dir Gott, und Jesu, deinem Sohn, ertönt Preis und Lobgesang, vom Aufgang bis zum Niedergang. Lobsinget Gott!

Mel. Von Gott will ich nicht.

II 8. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, macht

euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr, der Herrlichkeit; er kommt von seinem Thron voll Huld zu uns hernieder, wird einer unsrer Brüder, er, Gottes ein'ger Sohn.

2. Elst, Sünder, voll Verlangen, elst, euch zu ihm zu nah'n. Ihn würdig zu empfangen, bereitet ihm die Bahn. Elst willig in sein Reich; verabscheut und verlasset, was euer König hasset; vertraut ihm, bessert euch.

3. Wer wahre Demuth liebet, den wird Gott einst erhöhen; wer aber Hochmuth übet, der wird zu Grunde geh'n. Wer ihm sein Herz ergiebt, der wird sein Tempel werden, nicht dort nur, schon auf Erden erfahren, wie er liebt.

4. Doch, was vermag ich Schwacher, ich Sünder ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher, bereite selber mich. Mein Herz verlangt nach dir; es seufzet dir entgegen, komm, komm mit deinem Segen und wohne stets in mir.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

II 9. Von des Himmels ew'gem Thron kam zu uns auf Erden Jesus Christ, Gottes Sohn, unser Heil zu werden. Er, er ward ein Mensch, wie wir; daß wir selig würden, übernahm er willig hier schwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrscht er mit Majestät, nach vollbrachtem Leiden als der Held, von Gott erhöht, und

und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben: Fromme sollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeigen: Aller Knie sich demuthsvoll vor dem Mittler beugen; freudig jede Nation es mit Dank bekennen: er sey Gottes höchster Sohn, unser Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu, Herr, Herr, spricht, und doch Böses übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmen! denn durch deines Todes Schmerz leb' und sieg' ich Armer. Du, du kennst, o Menschenfreund, unsre Leidens-Stunden; und wie ein Verlassener weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angst umgaben, kanntest nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelen-Angst, die du für uns hast getragen, ist die Quelle unsrer Ruh, lindert unsre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angstgeschrey zu dem Himmel dringen: stehst du mitleidsvoll uns bey, hilfst den Sieg erringen, schenkest unsern Seelen Licht, unsern Herzen Leben, daß wir, schreckt uns das Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kanntest zur Zufriedenheit uns im Staub erhöhen; und sobald dein Wink gebet, muß die Nacht vergehen. O! wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohnest, und mit Muth und Freudigkeit Gläubige besuchst!

9. Jesu, welche nicht von mir, reiche mir die Hände, daß auch ich den Weg zu dir einst beglückt vollende! Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geist beleben.

10. Lehre in der Todes-Nacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es ist vollbracht! auch mit Freuden sprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geist erblicke; daß mich, in des Vaters Hand, ew'ge Wonn' erquicket.

Mel. Freue dich, o meine zc.

120. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen, mein Erretter! sey nicht fern. Helfer, in der rechten Zeit, der mit ew'gem Trost erfreut, hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Schaue, Herr, auf meinen Jammer; stille des Gesehes Dräun; denn dies Wort ist als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebeln. Es verkündigt Fluch und Tod: ach! wie groß wird dann die Noth, wenn ich vor dem Richter bebe, zwischen

sehen Furcht und Hoffnung
schwebt.

3. Mitten unter diesem Ja-
gen trifft mich des Versuchers
Pfeil; drohend scheint er mir zu
sagen: die Verdammniß ist dein
Theil. Ja, zu immer größerm
Schmerz wird das schon ge-
beugte Herz durch das nagen-
de Gewissen nur noch heftiger
zerissen.

4. Klieh' ich dann, die Noth
zu lindern, wenn ich so geäng-
stigt bin, zu der Welt und ih-
ren Kindern, fall' ich vollends
ganz dahin. Da ist Trost, der
mich betrübt; Freude, die mein
Unglück liebt; Helfer, die mir
Unlust machen; Freunde selbst,
die meiner lachen.

5. In der Welt ist alles nich-
tig, nichts ist, das nicht kraft-
los wär. Hab' ich Hoheit, die
ist flüchtig. Hab' ich Reichthum;
was ist's mehr, als ein Stücklein
armer Erd'? Hab' ich Lust, was
ist sie werth? Was ist's, das
mich heut erfreuet, und nicht
morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer Trost im
Leide ruht in dir, Herr Jesu
Christ; du allein giebst wahre
Freude, die rein und beständig
ist. Gieb mir Weisheit, Trost
und Licht, stärke mich, verlaß
mich nicht, daß ich fest im Glau-
ben stehe, und nicht in der Angst
vergehe.

7. Freu' dich, Herz, du bist
erhöret; denn jetzt zieht er bey
dir ein! Sein Gang ist zu dir
gekehrt, heiß' ihn nur willkom-
men seyn, und bereite dich ihm
zu. Er giebt wahre Seelen-
Ruh; er weiß alles, was dir

fehlet, klag' ihm, was dich
drückt und quälet.

8. Was du Böses hast began-
gen, soll dir nun vergeben seyn;
denn es ist ja sein Verlangen,
uns von Sünden zu befreyn.
Und was Böses in der Welt dir
sich sonst entgegen stellt, wird
bey aller Last auf Erden dir zum
Glück und Segen werden.

9. Alles dient zu deinem Heil,
le, was die Sünden schreckt und
quält; denn du hast zum besten
Theile deinen Jesum dir er-
wählt. Sey ihm, wie er dir ist,
treu, und es bleibt gewiß dabey,
daß du mit den Engeln droben
ihn dort ewig werdest loben.

Mel. Herglich thut mich verlangen.

121. **W**ie soll ich dich em-
pfangen. Heil al-
ler Sterblichen, du Freude, du
Verlangen der Trostbedürfti-
gen? Gieb selbst mir zu erken-
nen, wie, deiner Güte voll,
dich meine Seele nennen, dich
würdig preisen soll.

2. Einst streute man die Pal-
men; jetzt soll die Dankbegier,
mein Heil, in Freuden-Psalmen
ergießen sich vor dir. Dich,
dich will ich erheben, so gut ich
Schwacher kann; mein Herz
will ich dir geben. Ach, nimm
es gnädig an.

3. Damit du mich befreyst,
gabst du dich selbst für mich;
mich zu erretten, freutest du,
Seligmacher, dich. Du sahst, es
wäre keiner vermögend genug,
dazu; da jammerte dich meiner,
da kamst und halfest du.

4. Du machst mich von den
Dank-

Banden des Todes frey und los,
entreißt mich den Schanden-
der Sünd', und machst mich
groß, und hebst mich hoch zu
Ehren, schenkst solche Güter
mir, die unaufhörlich wahren,
Dank, ewig Dank sey dir,

5. O du, an den ich glaube,
was war's das dich bewog?
Was war's, das dich zum Stau-
be, zu mir herniederzog? Dein
göttliches Erbarmen. Ja, du,
o Jesu, hast mit liebevollen Ar-
men, die ganze Welt umfaßt.

6. Das schreibt in eure Her-
zen, Betrübte! klagt nicht mehr.
Jagt nicht in euren Schmerzen,
als ob kein Helfer wär'. O se-
het auf, ihr habet den besten
Helfer nah; der eure Seelen
labet, der treuste Freund ist da.

7. Die ihr mit großer Reue
still eure Schuld beweint, wißt
daß er euch verzeihe. Er selbst,
der Menschen Freund, ruft heil-
begier'gen Sündern der Gnade

Trost, Wort zu, macht sie zu
Gottes Kindern, schafft ihren
Seelen Ruh.

8. Er übersiehet keinen, und
weiß, was jedem nützt. Hat er
nicht stets die Seinen von An-
beginn geschützt? nicht, sie in ih-
rem Leide zu trösten, stets ge-
wußt? Erfreut ist seine Freude,
und Wohlthun seine Lust.

9. Was achtet ihr das Dräuen
der Feinde? Traut auf ihn. Er
kann sie schnell zerstreuen; der
Herr gebeut, so flieh. Er
kommt, er kommt, ein König,
dem auch ein zahllos Heer von
Feinden viel zu wenig zum Wi-
derstande wär.

10. Er kommt zum Welt-Ge-
richte; zum Fluch der bösen
Welt zum gnadenvollsten Lichte
den Frommen dargelegt. Wohl
ewig allen denen, die seine Be-
gehn, und einst nach Leid
und Thränen zu seiner Rechten
stehn!

Von der Geburt Jesu.

(Weihnachts-Lieder.)

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

122. **A**dam hat im Para-
dies seinen Bund
mit Gott gebrochen. Gott,
der ihn doch nicht verstieß,
hat Erlösung uns versprochen;
und so kam in seinem Na-
men der versprochne Welbes-
Saamen.

2. Komm, mein Helfer in
der Noth! Komm, o Heiland
aller Sünder! Du wirst Mensch,
und bist auch Gott, für uns arme
Menschen, Kinder; denn wer
wollte sonst erretten, wenn wir
keinen Jesum hätten?

3. Aber, Gott, was bin ich
doch, daß du deinen Sohn mir
giebest?

giebest! Reicht die Gnade schon so hoch, daß du deine Feinde liebest: was wird sie erst künftiglich geben denen, die in Christo leben.

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vormals gereuet; was hat's denn zuwegebracht, daß sich nun dein Herz erfreuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird der Herr ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verlorren; was hat denn der Mensch gethan, daß du nun für ihn geboren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf! mein Herz, hier ist dein Gott! Heiß ihn tausendmal willkommen. Deine Sünde, deinen Tod hat er selbst auf sich genommen. Ja, er kam für dich zu sterben, und du sollst den Himmel erben.

8. Nun so danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden, bete seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

123. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen

Sohn zum Heiland giebt: wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschloffen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und höchstes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn, nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du wirst ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mit, mit Rath und That, ein Helfer und ein Friede-Häuf auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Selbseyn gebracht, schafft deine Lieb' auch mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab' ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist; Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron. Erheb' ihn auch, mein Geist!

Mel. Wir Christen! 2c.

124. Auf, schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb', ist der Dank, der Lobgesang, womit wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren. Er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil. Er ist das Heil; thu' täglich Buß und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tranken, der Frommen Herz, in ihrem Schmerz, mit Trost erfreun, und dein dabei gedanken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebogen werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

125. Dies ist der Tag von Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht, ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Väter haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir; ich komm', im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern. Gelobt sey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, mit uns vereint, und Gottes Christ, auf den die Väter hoffend sahn, dich beten wir im Glauben an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit unserm Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhebt! Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist, der sie erhält. Was jagt der Mensch, wenn der ihn schäkt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! Und, Er, de, die ihn heute sieht, sing' ihm,

ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Mel. Lobet den Herrn, den.

126. Ehre sey Gott in der Höhe! der Herr ist geboren, Säubern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren. Lasset uns Sein dankvoll, ihr Christen, uns freun! Ist er nicht auch uns geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdfreis, und ängstlich irren Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien! Mächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen sich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Erleben. Jesus erschien, lehrte den Menschen: Haß stiehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wohlthun und Segen entsprossen des Göttlichen Schriten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten. Selbst er, ihr Freund, haite vielfältig geweint, Lasten getragen, gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Wohl mir! wenn ich dann ihn, meinen Erretter, auch sehe, und mit der Schaar der Vollenderen ewig erhöhe. Wollig beglückt, sing' dann ich himmlisch entzückt: Ehre sey Gott in der Höhe!

Mel. Der Tag der ist so freudner.

127. Ein Kind, dem keines jemals glich, hat eine Jungfrau heute geboren, daß des Kindes sich der Erdfreis ewig freute. Geboren ist es uns zu gut: seht, was für große Wunder thut der Herr doch an uns allen! Sey gepriesen, Jesu Christ, der du Mensch geboren bist! Stets soll dein Lob erschallen.

2. O welche freudenreiche Zeit! Er kommt, der Weibes Saame. Er kommt, der Herr der Herrlichkeit, erhaben ist sein Name. Der aller Welt Gesehe gab, der Herr des Himmels kommt herab, daß er ein Knecht hier würde. Selbst von aller Sünde rein, trug er, uns nur zu befreyn, doch unsrer Sünden Bürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses Heil von ganzem Herzen trauet! Wohl ihm, er hat am Himmel Theil, wenn er auf Christum bauet! Durch Christum ist Gott unser Freund, durch ihn sind wir mit Gott vereint; Gott sey dafür gepriesen! Unerhörte Wunderthat! Welche große Gnade hat uns unser Gott erwiesen.

4. Drum dankt ihm seine Christenheit für solche große Güte;

Güte: sieht, daß er mit Barmherzigkeit sie auch forthin behütet. Wehr' allem Irrthum oder Wahn, der unsern Seelen schaden kann. Erhalt' uns bey der Lehre: Gott, dein eingeborner Sohn herrscht mit dir auf deinem Thron; ihm sey Preis, Ruhm und Ehre!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

128. Ewig sey dir Lob gesungen, Mensch gewordner Gottes Sohn! Liebe hat dich nur gedungen, daß du von des Himmels Thron bist in diese Welt gekommen, und uns Sterblichen zu gut, wie die Kinder, Fleisch und Blut hast so willig angenommen. O wer ist an Huld dir gleich? Wer, wie du, so gnadenreich?

1. Bis in Ewigkeit gehöret dir der Menschen Dank und Ruhm; denn wie hoch hast du gehöret uns, dein Volk und Eigenthum! Huldreich hast du dich vereint mit der menschlichen Natur, und vor aller Kreatur sie, so niedrig sie auch scheint, dir zum Wohlthun auserwählt, von Erbarmen blos beseelt.

3. Liebend kamst du uns entgegen, uns vom Elend zu befreyn, wurdest aller Völker Segen, suchtest Allen Trost zu seyn. Hat die Eind' uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, uns das große Heil erworben, einst, von Sünden völlig rein, ganz dir gleich gesinnt zu seyn.

4. Ja, du zeigst durch deine Lehren uns den sichern Weg zum Heil; giebst uns, wenn wir treu dich ehren, an dem höchsten Segen Theil, in dem Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit nach vollbrachter Prüfungszeit, ewig einst verklärt zu sehen. O zu welcher Zuversicht hebt das meine Seele nicht!

5. Sollte Gott mich denn wohl hassen, wenn ich gleich voll Mangel bin? Nein, er kann mich nicht verlassen, er hat einen Vater sinn, liebt auch mich in seinem Sohne. Er, der meine Schwachheit kennt, und mich seinen Bruder nennt, herrscht auf des Vaters Throne; und er herrscht dort als mein Freund, der auch mich mit Gott vereint.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein und mit dankbarem Gemüthe will ich ganz dein eigen seyn. Nimmer will ich dein veressen, dir will ich mich ganz vertraun, gläubig auf dein Vorbild schaun, deine große Huld ermesen. Gieb, daß ich für deine Treu ewig dir ergeben sey.

In eigner Melodie, oder: Warum sollt' ich mich re.

129. Erhöhet laßt uns Gott lobsingeln; hoch er freut laßt uns heut ihm Anbetung bringen; In des Himmels hohe Ehre stimmt ein! Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich; Christus ist geboren! Gottes Sohn

erscheint auf Erden, steigt hinab bis ins Grab, unser Heil zu werden.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Alles zielt auf unser Leben, was er that; denn er hat uns den Sohn gegeben.

4. Kam der Sohn aus freyen Trieben zu uns her: wie sollt' er nicht die Menschen lieben. Er, der unsers Lebens Plagen, voller Huld, und Geduld auf sich nahm, zu tragen?

5. Wenn er uns verworfen hätte: nähm er dann Menschheit an, daß er uns errette? Des soll sich der Erdreis freuen! Zum Gericht kam er nicht, sondern zum Verzeihen.

6. Er erschien, für unsre Schulden, Armuth, Noth, Schmerz und Tod göttlich groß zu dulden. Gottes Lamm ward er im Sterben, uns zu gut durch sein Blut Gnade zu erwerben.

7. Fliehet im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten. Er wird niedrig eütretwegen. Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen.

8. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen stillen kann! Weinet an! Opfert Freuden-Thränen. Liebt ihn, der für Liebe brennet! Traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

9. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubens-Blicken!

Zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquickten.

10. Drückt euch hier so manche Plage; euren Schmerz fühlet sein Herz; kein Erlöser zage! Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! Wisset, er wählt für euch das Beste!

11. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr als ihr litt' er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh', was ist sie gegen ew'ge Freuden?

12. Theurer Heiland, voll Verlangen will ich dich, der du mich hoch geliebt, empfangen. Du bist meines Lebens Leben; reich durch dich, kann ich mich wohl zufrieden geben.

13. Du kamst, meine Schuld zu tragen. Im Gericht darf ich nicht als ein Sünder zagen. Wer kann deine Lieb' ergründen! Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

14. Dir will ich mein Leben weihen, mich in dir für und für, mein Erlöser, freuen. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

15. Wird' ich einst im Tod' erkalten: so will ich mich an dich, Jesu, gläubig halten; und dann wirst du mich erheben aus der Zeit zu der Freud' in dem bessern Leben.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

130. Gepriesen seyst du, Jesu Christ, von aller Menschen Zungen! Von jedem

jedem, der noch sterblich ist, sey froh dir Lob gesungen! Gepriesen seyst du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war, und nun, der Last entbunden, auf ewig überwunden.

2. In dieser höhern Brüder Dank soll unser Loblied schallen. Auch schwacher Menschen Lobgesang läßt du dir wohlgefallen. Noch schauen wir, doch nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu nach diesem Leben, du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, zum Leben durchgedrungen; bald ist, nach kurzer Tage Müh', das Kleinod uns errungen! Dann singen wir, Herr Jesu Christ, daß du ein Mensch geworden bist, in deiner Engel Ehre, Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier soll, so lang' noch Sterblichkeit und Leiden uns beschweren, durch unsre ganze Pilgrims-Zeit dich unser Dank verehren. So Herz, als Zunge preise dich, und unser Geist bestrebe sich, dich durch ein heil'ges Leben, o Jesu, zu erheben.

5. Du kamst von deiner Allmacht Thron auf unsre Erd' hernieder, wardst arm und schwach, ein Menschen-Sohn, zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz sich weihn? Ja, Heiland, wir sind ewig dein, und jeder der Erlösten, soll deiner sich getrösten.

6. Was wären wir, Herr, wärst du nicht zu unserm Heil geboren? Ach, ohne Trost und

Zuversicht, durch unsre Schuld verloren! Doch nun, da du Herr Jesu Christ, zum Heil der Welt erschienen bist, ist uns zu Gottes Frieden, ein neuer Weg beschieden.

7. Schon hier, erhabner Gottes Sohn, sind wir in Hoffnung selig. Die Freuden, die uns dort am Thron' erwarten, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, für uns ein Mensch wardst, für uns starb, sey mit der Engel Heere auf ewig Dank und Ehre.

Nach der vorigen Melodie.

131. Gott, deine Gnade sey gepries! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein trauer Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich darge stellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschen-Kinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest. Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Wer reizte dich auf dieser Erd' dich so herabzulassen? Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe. Du sahst unsre Sünden, Noth mit mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardst Mensch, und kamst, mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu' ich mich, vor dem ich betend stehe. Auch mir zum Troste sandte dich der Vater aus der Höhe. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Befrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bist, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben! Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Dank hin: ich will dich ohn' Aufheben mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirst wieder kommen; dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, dich schau'n, so herrlich, als du bist; dann

wirst du mich zum Leben, das bey dir ist erheben.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht, I 32. Gottes und Mariens Sohn, liebster Jesu, sey willkommen, der du selber in Person unsre Menschheit angenommen. Rette mich aus aller Noth! denn du bist mein Herr und Gott.

2. Sünder sind wir alle noch, haben Gottes Bild verloren. Auch mich drückt der Sünde Joch; doch du bist auch mir geboren. Siehe gnadenvoll auf mich, meine Seele hofft auf dich.

3. Du bist worden, was ich bin; laß mich, Herr, dir ähnlich werden. Nimm das Elend von mir hin, das die Menschen plagt auf Erden; und gib mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch mein Theil.

4. Aus dem Himmel kamst du her; hilf mir doch aus dem Verderben. Keine Last war dir zu schwer, mir nur Hülfe zu erwerben. Führe auch mich zum Himmel hin, wo ich ewig bey dir bin.

5. Regt sich immer noch in mir Lust und Neigung zu der Sünde; o so bilde mich nach dir, daß ich alles überwinde, was mich von dir trennen kann; nimm dich meiner Schwachheit an.

6. Lieb mir, Menschensohn, die Nacht, Gottes Kind schon hier auf Erden, und, wenn ich den Lauf vollbracht, Himmels Erbe dort zu werden. Richte

Kräfte

kräftig meinen Sinn von der Welt zum Vater hin.

7. Armuth war dein erstes Kleid, bey dem Eintritt in dies Leben. Sollt auch ich in Niedrigkeit, Armuth und Verachtung schweben; so hilf nur, daß ich dabey in mir reich und selig sey.

8. Neugeboren mußttest du in der harten Krippe liegen, fandest weder Raum noch Ruh; hilf auch mir die Noth besiegen, bis ich in dem Grabe ruh! das deckt allen Jammer zu.

9. Zwar Verderben und Gefahr droht dem menschlichen Geschlechte; doch der Trost bleibt ewig wahr; du erwarbst ihm neue Rechte zu des Himmels Herrlichkeit, nach dem Leiden dieser Zeit.

10. Nun, wir trauen deiner Huld! Stärke nur in uns den Glauben, daß wir nicht durch unsre Schuld dieser Wohlthat uns berauben; dort bringt uns der Lobgesang dir, o Jesu, ewig Dank.

Mel. Ein Kind gebor'n zu Bethl.

133. Heil dir, beglückte Menschen, Schaar, da Jesus dir geboren war. Gelobt sey Gott! gelobt, gelobt sey Gott.

2. Im finstern Stalle war der Herr, und lauter Armuth um ihn her. Gelobt sey Gott!

3. Die Nacht selbst glänzte wie der Tag, da er in einer Krippe lag. Gelobt sey Gott!

4. Maria war's, die ihn gebar, der als das Wort im Anfang war. Gelobt sey Gott!

5. Von Juda Stamm und Davids Haus ging der herrliche König aus. Gelobt sey Gott!

6. Den Weisen aus dem Morgenland ward er durch einen Stern bekannt. Gelobt sey Gott!

7. Von aller Sünde frey und rein, konnt' er nur unser Heiland seyn. Gelobt sey Gott!

8. Die Welt, verhüllt in Dunkelheit, umstrahlt der Glanz der Herrlichkeit. Gelobt sey Gott!

9. Nun ist er nicht mehr unbekannt, der Weg ins bessere Vaterland. Gelobt sey Gott!

10. Dies Licht verlißt im Tode nicht, wenn unser Aug' im Sterben bricht. Gelobt sey Gott!

11. Wir gehn vom Glauben bis zum Schauen, und achten nicht des Todes Graun. Gelobt sey Gott!

12. Für diesen Trost, der uns bereit, sey dir, Herr, Preis in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

13. Nimm hin den Dank für deinen Sohn, wir beugen uns vor deinem Thron. Gelobt sey Gott!

14. Wir preisen deine Güte, und Erd' und Himmel ruft erfreut; Gelobt sey Gott, gelobt in Ewigkeit!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

134. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem

dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnt? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich gesinnt. Wer nicht, wie er, gesinnt ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreuen, bekleden, speisen, tränken; ja selbst uns frohe Geber seyn, und sein dabei gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das spricht er, habt ihr mir gethan, und er, er wirds vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertrauet ihm, der euch erhört; lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

In bekannter Melodie.

135. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch und kommt vor seinen Thron. Er öffnet uns sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoos, und wird ein Mensch, wie wir; liegt schwach und dürftig, elend, bloß, wie Menschen, Kinder hier.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erden-Glück, verlangt allhier kein Königlich von einem Augenblick.

5. Er ruht an seiner Mutter Brust, nimmt seiner Brüder Kost; er, aller Himmel Lob und Lust; er, aller Menschen Trost.

6. Er wechselt mit uns wunderbar, nimmt unser Elend an, und giebt uns ew'ge Güter dar, hebt uns zu Gott hinan.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt uns, wenn die Hütte fällt, nicht mehr das dunkle Grab.

8. Er öffnet uns bereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

Mel. Gelobet seyst du J. E.

136. Lob sey dir, Jesu, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest, und einst warst, wie wir! Anbetung, Preis und Dank sey dir! Gelobt sey Gott!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Väter schon von fern. Du, aller Völker Trost und Licht, du warst auch unsre Zuversicht. Gelobt sey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an, den die Menschen sonst nicht sahn; auf die so Finsterniß umgab, glänzte Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sey Gott!

4. Durch

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kommt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Gelobt sey Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sey Gott!

6. Gelobet seyst du, Jesus Christ! daß du Mensch geboren bist. Dir ist der Erdbreis unterthan, dich beten alle Engel an. Gelobt sey Gott!

Mel. Wir Christenleut' ic.

137. Christenheit, sey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler, ist geboren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verlore.

2. O große That! Nach Gottes Rath hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ein Menschen Kind, doch ohne Sünd, ward er für uns und bracht uns Heil und Leben.

3. Er, er befreyt uns vom dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth! Frohlockt dem Herrn, und dankt ihm, alle Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du würdest Mensch, damit wir selig wären. Du machst uns groß, und ewig los vom Fluch der Sünd und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah' er mit Hülfe liebevoll hernieder. O Christenheit! preiß' ihn erfreut! des Höchsten Sohn bringt das Verlorne wieder.

Nach der vorigen Melodie.

138. Jesu Christ, wie trostvoll ist für meinen Geist dein' Ankuft hier auf Erden! Du, Gottes Sohn, verläßt den Thron des Himmels, um das Heil der Welt zu werden.

2. Gehorsam sind dir Meer und Wind; und doch giebst du dich hin zum Dienst der Sünden; erniedrigst dich selbst williglich, wirst arm und schwach wie andre Menschenkinder.

3. Du wirst uns gleich, zum Himmelreich auch uns als deine Brüder, zu erheben. Dort leben wir verklärt mit dir, wenn unsre Tage gleich hier schnell vergehen.

4. Wer will denn nun uns Schaden thun, wenn wir durch dich den Sünden ganz entsagen? Wie dürfen wir uns dennoch hier mit banzer Furcht und finstern Sorgen plagen?

5. Getrost, mein Herz! Schau himmelwärts; dort herrscht dein Freund, der Todes Ueberwinder. Der starke Held kam in die Welt, und ward das Leben der verlorenen Sünder.

6. An seinem Heil hat jeder Theil, der an ihn glaubt, auf seine Stimme höret, sich ihm ergiebt, und treulich abt, was uns

uns sein Wort, das Wort des Höchsten lehret.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sey frohen Muths, und laß dich nichts betrüben. Weil er erscheint, der Menschen Freund; so kanns nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführt. Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Herrlichkeit gezieret.

9. Dein Heiland hält und trägt die Welt. Sieh' auf, und sieh ihn alle Himmel lenken! was will sich doch erheben noch, dich, seinen Freund, in Angst und Noth zu senken?

10. O gehst du hin, im blöden Sinn, ruffst Ach, und Weh! und aller Trost will schwinden: komm' her und richt' dein Angesicht zu Jesu auf, da wirst du Gnade finden.

11. Wirst du geplagt, sey uns verzagt, dein Bruder wird dein Elend nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Mitleid sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such' Hülf' und Ruh', er wirds so machen, daß du ihm wirst danken. Er kennt dein Herz und deinen Schmerz, und weiß wohl, wie zu Muth seyn den Kranken.

13. Uns zu befreyn, hat er die Pein des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen: daß diese Pein ihm möchte seyn die bleibende Erinnerung unsrer Plagen.

14. Gern hilft er dir; er ist die Thür zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein selig End' mit allem dem, was fromme Christen leiden.

15. Laß du der Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe! Den halte fest! wer ihn nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe.

Mel. Wie herrlich strahlt der 1c

I 39. Stimme auch du mit frohem Dank, mein Geist in jenen Lobgesang, das von der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sey dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn' erschienen! du sandtest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehen, die schändlichen Laster dienen. Preis dir, daß mir neue Psade zu der Gnade offen stehen, nicht im Elend zu vergehen.

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir, schon eh' ich war, bewiesest? Du bahntest unter bitterm Leid' auch mir den Weg zur Seligkeit, sey hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon

schon empfangen und einst volles Glück erlangen.

4. O gieb, daß ich an diesem Heil nun auch im wahren Glauben Theil, durch deinen Beystand, nehme; daß ich hinweg vom Eitlem seh', die Wege deiner Wahrheit geh' und dein mich nimmer schäme; bis ich, durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch der einst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und in Schmerz, wie dir gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken, und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben wonnevoll dich ewig loben.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den 1c.

I 40. Wohlfahrt über alle! Nun weiß der Mensch von keiner Noth, die nach dem Sünden-Falle dem menschlichen Geschlechte droht. Dem Schöpfer aller Dinge ist nicht die Welt zu klein, ein Stall nicht zu geringe, um drinn ein Kind zu seyn. Er hat sich angeleget mein armes Fleisch und Blut, und eine Krippe trägt das allerhöchste Gut.

2. Woher in diesem Kleide? Du reicher Herr der großen Welt! War dies, statt aller Freude, der rauhe Weg, der dir gefällt, in unsers Jammers Hütten erniedrigt einzugehn? Du thust mehr, als wir bitten, und mehr, als wir verstehen. O

fremder Gast auf Erden! für dich ist's ja zu schlecht, ein solches Kind zu werden, und wie ein armer Knecht.

3. Du liebest dir gefallen, daß eine Mutter dich gebär, die würdig zwar vor allen, doch auch ein Mensch und sterblich war. Wie kann ichs g'nug erwägen, was du an mir gethan? Du singst nur mir zum Segen dein Menschenleben an. Es war ja deiner Liebe, o Menschen-Freund, zu schwer, daß sie im Himmel bliebe, und ich verloren wär'.

4. Ja, nur mein Glück, mein Friede, hat dich in diese Welt gebracht. Bin ich einst Lebens-müde: so hat dein Fuß mir Bahn gemacht, die mich zum Himmel führe; drum kaufst du her zu mir, du öffnest mir die Thüre, und halfst mich hin zu dir. Mich drückt die Last der Sünden, du trugst der Sünden Pein, daß ich soll Freude finden. Wie kannst du besser seyn?

5. O Jesu, mein Erretter, hab' ewig Dank für deine Treu! Du machst mich von dem Better, was meine Schuld verdiente, frey; du schreibst mich in den Orden der Auserwählten ein; du bist mein Bürge worden, ich will dein Diener seyn. Dich will ich herzlich lieben, den Erd' und Himmel preist. Was sollte mich betrüben, wenn du mein Herz erfreust.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir sey Dank für seinen Sohn

Sohn! du wendest allen Schaden; in Hoffnung selig sind wir schon. O daß ich dein Geschenk mit nichts vergelten kann! Worauf ich auch gedanke, da fehlt noch etwas dran; denn was mir Jesus bringet, ist mehr, als ich versteh. Singt, Engelchöre! singet: Ehr' sey Gott in der Hölh!

Für die Christ' Nacht.

Mel. Lob sey dem Allmächtigen.

141. Sieh hier den Herrn der Herrlichkeit in sterbliches Gewand gekleid't! Sieh hier in Windlein eingehüllt, des ew'gen Vaters Ebenbild!

2. Das Wort, das schon im Anfang war, wird hier im Gleis-sche offenbar. Hell strahlt durch Finsterniß das Licht; doch sie begreift das Wunder nicht.

3. Sieh hier, den Gott uns dargestellt, die Hoffnung der entschlafnen Welt, den Anfang aus der Ewigkeit, den Herzog unsrer Seligkeit!

4. Ein Kind in menschlicher Gestalt, und Gott zugleich, voll Allgewalt, der alles schuf, der noch die Welt mit seiner All-machts-Hand erhält.

5. O heil'ges Kind, vor deinem Blick bebt er, der Fürst der Welt, zurück. Dem Star-ken nimmst du seinen Raub; er sinkt ohnmächtig in den Staub.

6. Auf diesem Kinde ruht der Geist der Herrlichkeit; sein Name heißt: Nath, Wunderbar

und Kraft und Held, und Vater, Friedefürst der Welt.

7. Ein Heiland, kommt er in der Noth, ein Retter selbst von Sünd' und Tod. Auf seinen Schultern ruht die Last der Menschen, ja der Sünden Last!

8. Ein Hirte, der mit sanf-tem Stab die Heerde, die vom Wege ab in dürre Wästen sich verliert, auf bessere Lebens-Wege führt.

9. Ein Hoherpriester ewig-lich kommt er, für uns zu opfern sich. Er bringt sein Blut zum Lösegeld für die mit Fluch be-ladue Welt.

10. Ein Lehrer der Gerech-tigkeit, der Wahrheit, die das Herz erfreut, zeigt er den Pfad dem Sünder an, auf dem er selig werden kann.

11. Wir nahen uns zu dei-nem Thron' Sohn Gottes und des Menschen Sohn, du, des-sen Name, Jesus Christ, uns Heil und ew'ges Leben ist.

Mel. Uns ist ein Kindlein heut.

142. Uns ist geboren Je-sus Christ, der al-ler Menschen Heiland ist; ein wahrer Mensch und wahrer Gott, daß er uns helf' aus aller Noth. Sein Nam' ist Wun-derbar und Nath; er ist, der uns versöhnet hat.

2. Wie viel hat Gott an uns gethan! O betet ihn im Glau-ben an! Er sandte von dem höchsten Thron uns seinen ein-gebornen Sohn! ja, zur Er-lösung gab er ihn erbarmungs-voll für uns dahin.

3. Freu'

3. Freu' dich, erlöste Chri-stenheit, und dank' es Gott in Ewigkeit. Beweise dich ihm aber treu, daß auch dein Wandel heilig sey. Leb' als sein Volk und Eigenthum, zu des Erlösers Preis und Ruhm.

Mel. Nun lob', mein Seel' den.

143. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen; dir opfre jede Seele Dank, und jeder der Gebornen erfreu' sich, Mensch zu seyn, und jeder der Verlorenen rühm' sich, erlöst zu seyn! Zum Heiland uns gegeben, erscheinst du, Gottes Sohn! Mit dir erschieen das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns nieder-fallen vor unserm Mittler, Jesu Christ, und danken, daß er Al-len Erretter, Freund und Bru-der ist. Er gleicht der Morgen-Sonne in ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Sonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durchs Leben bis ins Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenos-sen der Erde und der Sterblich-keit. Uns ist nun aufgeschlos-sen der Eingang der Zufrieden-heit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ein'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, und der Ver-lorenen Hort. Nun sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du dem jetzt die Men-ge der Engel und Verklärten singt! Vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwer-den, ein schwaches Menschen-Kind. O laß auch uns auf Er-den dir gleich gesinnet seyn, bis wir einst himmlisch werden, und dann uns ewig freun.

5. Sind wir dann zu dem Lohne der Himmels- Bürger dort erhöht; dann sind wir nah' am Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir, und mit der Himmel-Heere schallt unser Lobgesang: dem Ewigen sey Ehre, dem Welt's Erlöser Dank!

Mel. Lob sey dem Allmächtigen.

144. Wir singen dir, Im-manuel, in dir erfreut sich unsre Seel', in dir, den Gottes weiser Rath zu uns-ferm Heil gesendet hat.

2. Wir bringen mit der En-gel'schaar auch unsern Lobge-sang dir dar, daß du, den unser Glaube faßt, das große Werk vollendet hast.

3. Schon in der Vorwelt frü-her Zeit, ward manches Herz durch dich erfreut. Dich machte der Propheten Mund oft schon in dunklen Worten kund.

4. So sehnnten sich die Gläu-bigen, dich, Heil der Welt, im Fleisch

Fleisch zu sehn; und schliefen mit der Sehnsucht ein; o möcht' es nicht mehr ferne seyn!

5. Du kamst zu der bestimmten Zeit, doch arm, in tiefer Niedrigkeit, erwartet, und doch nicht erkannt, weil man dich zu geringe fand.

6. Du, dessen Hand die Himmel hält: warst doch verachtet vor der Welt, mit lauter Dunkelheit umhüllt, und warst doch Gottes Ebenbild.

7. Du warst der größte Menschenfreund! doch wurden dir so viele feind; verfolgten dich mit Grausamkeit, selbst in der Kindheit ersten Zeit.

8. Wir aber soll nichts theuer seyn, als deiner Liebe mich zu seyn. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, weil ich es ganz dir schuldig bin.

9. Du hast mich je und je geliebt, du bist, der auch die Kraft mir giebt, in deiner Liebe treu zu seyn; denn meine Kraft ist viel zu klein.

10. Selbst, daß ich noch ein Sünder bin, zieht mich noch stärker zu dir hin. Du rufst die Sünder ja zu dir; o wende dich doch auch zu mir!

11. Ich nehme dich im Glauben an; denn alles hast du ja gethan, was, bis zur dunkeln Todesnacht, mich ruhig hier, dort selig macht.

12. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm! ich bin dein Glied, dein Eigenthum. Du lebst nun in der Herrlichkeit: mein Leben sey nur dir geweiht.

13. Mein Hallelujah sing' ich hier nur noch in großer Schwachheit dir, dort werd' ich näher um dich sehn, und würdiger dein Lob erhöhen.

Mel. Wir Christenleut'.

145. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da; wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken; dein Heil ist hier: wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Fried' und Ruhe schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft; mußt du beschämt an deine Schwachheit denken: er, der dich liebt, den Sohn dir giebt, wird dir mit ihm auch Kraft zum Guten schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um heilig hier zu wandeln, und stets gut und fromm zu denken: versage nicht, Gott ist dein Licht, er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebriecht es dir, bald dort, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken: o fasse Muth, das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Hallelujah! dein Heil ist da! Wie sollt' uns Gott mit ihm nicht Alles schenken?

Von der Person und Würde Jesu.

Mel. Ein Lamm geht hin, und re-

146. Anbetung, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben. Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnung erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit, und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie! denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Versprach zum Engel; Werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot; du bist, der alles trägt, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen, und hast selbst unser Fleisch und Blut freiwillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten, was verloren war, und wardst ein Knecht auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches that, du starbst von unsrer Missethat ein Heiland uns zu werden.

4. Du warst es uns, und bist es noch jetzt auf des Himmels Throne; suchst liebevoll von der Sünde Joch und ihrem schändlichen Lohne, die ihr noch dienen, zu befreien; beschwer-

ter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude: du giebst den müden Seelen Ruh', und wer dich liebt, den stärktest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet und endest ihre Plage; du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für dieses Evangelium, für alle deine Liebe. Dir geb' ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, so lang' ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den re-

147. Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bey Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne vor aller Creatur: kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschen Orden warst du erst in der Zeit. Schon eh' die Welt noch worden, warst du voll Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind, Herr! durch deine Kraft gemacht. Auf dein allmächt'ges Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister, du schufst uns, wie das Heer der höhern Himmels: Geister, doch liebstest du uns mehr. Ein Erbe über alles! das ist dein ew'ger Ruhm; drum jam-

jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort. Das Große und Gerühmte geht nur nach deinem Willen fort. Sohn Gottes, du regierst den ganzen Lauf der Welt. Weil du das Scepter führst, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Dir läßt Gott Ehr' erzeigen, die keinem andern widerfährt. Dir soll sich alles beugen, weil deine Herrschaft ewig währt. Du bist das Heil der Erden; wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommener Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in aller Welt! Dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Fuße fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschen Sohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm, Herr, auch von uns zu nehmen; wir sind dein Eigenthum.

6. Sohn Gottes, ich verehere und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre die, welche dir nicht zugethan, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt; die schuld-

ge Ehre rauben. Theil' ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm fällt jedes Land.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

148. Sohn Gottes, uns gegeben, du Herr vor aller Zeit, der Menschen Licht und Leben, du Glanz der Herrlichkeit! dir bringen alle Chöre des Himmels Preis und Ehre, dir, Gottes ein'gem Sohn.

2. Als Mensch bist du geboren zur längst bestimmten Zeit; hast uns, die wir verloren, erlöst zur Seligkeit, starbst, daß wir leben möchten, ersuchst uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Hilf uns dich recht erkennen, durch deines Wortes Licht, in deiner Liebe brennen, so wankt der Glaube nicht. Laß deine Huld uns schmecken, zum Guten uns erwecken, und dürfen stets nach dir.

4. Du bist, des Schöpfers Hände die Welt hervorgebracht, regierst von End' zu Ende mit unumschränkter Macht. Hilf, daß uns nichts verblende, das Herz nicht von dir wende, dir ewig trenn zu seyn.

5. Mit Schwachheit noch umgeben ist unser Lebenslauf: weck' uns zum neuen Leben aus aller Trägheit auf. Ja, laß schon hier auf Erden, o Herr, uns himmlisch werden, bis wir ganz bey dir sind.

Mel.

Mel. Wie herrlich strahlt der.

149. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Welch' Licht ging in der Finsterniß mit dir der Welt auf: wie zerriß, wie floh des Irthums Wolke! Als du kamest, hörten den Kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren, die dein Licht verbreiteten, die Waisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, und den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhen: wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinde werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die, versöhnt, der Sünden Gräuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erschallet dir der Lobge-

sang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden dir lob-singen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name! Heiland, Jesu Christ, wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh': o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müßest du zur Ehre, ihrer Ehre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

In voriger Melodie.

150. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Welt durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schwachen. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genung erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preiß ich dich; hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig, zu dir komm' ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergewissens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins Herz hinein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltstinn deinen Dienst nicht scheu', und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freuden-Licht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indes durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schafft, mich stärken und erquickern. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmls-Freuden inne werde!

5. Und wie, Gott Vater, preiß' ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bru-

der und mein Freund: was ist's das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen, dem Lamm, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergift, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder schallet nieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ! daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende. Du schließt selig meinen Lauf, du weckst mich von den Todten auf: Des freu' ich mich ohn' Ende. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

Vom Lehramte und Wandel Jesu auf Erden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
151. Auf Erden Wahrheit ausubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt, und uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb' entflammt; dazu erscheinst du, Jesu, hier, von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dies war das tägliche Geschäfte, woran dein Geist Vergnügen fand. Wie eifrig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe angewandt, durch deiner Lehre hellen Schein, der Menschen Seelen Licht zu seyn!

3. Ihr

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzusehn; ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade mit sicherem Schritt einher zu gehn; ihr Licht, mit freudigem Vertrauen bin in die Ewigkeit zu schau'n.

4. Und um der Welt dies Licht zu werden, wie willig übernahmst du nicht auch selbst die größten Beschwerden! Und drückte dich gleich ihr Gewicht; so trugst du doch voll Güte und Huld sie gern mit himmlischer Geduld.

5. Nichts konnte deinen Eifer stören, das Glück, das uns Gott zugedacht, den Weg, der dahin führt, zu lehren. Du fürchtest keines Menschen Macht. Kein Undank, den dein Volk dir gab, hielt dich von diesem Eifer ab.

6. Dein Licht ist auch zu uns gedrungen; du bist noch jetzt das Licht der Welt. Auf ewig sey dir Lob gesungen, dir, der das Dunkel aufgehellt, das einst auf allen Völkern lag. Die Nacht entfloß, es kam der Tag.

7. Wir sehen nun in größrer Klarheit, als es vor dir die Völker sahn, erleuchtet nur durch deine Wahrheit, zur Seligkeit die sichere Bahn. Der du auch uns zum Licht erschienst, wie groß ist um uns dein Verdienst!

8. Ja, Herr, noch immer ist das Leben, das du auf Erden hast geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ewig Dank gebührt: ein Segen, dessen auch mein Geist

sich freut, und dich, Erbsäer, preißt.

9. Nun, Preis sey dir, o bester Lehrer, auch mir zum Heil von Gott gesandt. O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Sieh, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch sie selig sey.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

152. Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menschenliebe, du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Erlebe. Er war dein Ziel, dein höchstes Gut, ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm Ein Sinn, ein Herz, sein Wille war dein Wille. Du ehrtest auch im herbsten Schmerze, ihn mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfst dich, bis zum Tod, ganz deines Vaters Willen; dein Haupt, Geschäst war dies allein, Vollens der seines Rathes zu seyn.

4. Zum Kreuze gingst du ruhig hin, uns Gnade zu erwerben; bereit, mit göttlich großem Sinn zu leiden und zu sterben, warst du zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst der Leiden schwerste Last.

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend streben. Dir gleichgesinnt seyn sey mein Ruhm, und Wonne so zu leben. O hilf, daß ich so geru,

gern, wie du, den Willen deines Vaters thut.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Ch.

153. Einst weinte für Jerusalem der Heiland heiße Jähren, zum Zeugniß, ihm seys angenehm, wenn Sünden sich bekehren. Ihm bricht von tief empfundenem Schmerz sein göttlich liebevolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Frucht zur Bekehrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit Geduld das Volk in seinen Sünden und ließ es noch, voll Gnad' und Huld, der Strafen Aufschub finden. Nun siehet er im hellen Licht das angedrohte Strafgericht, das dieses Volk verschuldet hat, wie es sich naht, in Wettern über Land und Stadt.

3. Voll Wehmuth blickt er noch umher, steht Sünder ewig sterben; dies schmerzet ihn unendlich mehr, als zeitliches Verderben. O was empfindet doch sein Herz! sein Auge thränt von bitterm Schmerz. Aus diesen Thränen, Sünder, wißt, daß Jesus Christ der Sünder treuer Heiland ist.

4. Erkennt eure Gnadenzeit, und fallt in wahrer Buße dem Vater der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße. Der Heiland ist dann euer Freund, wenn ihr im Glauben zu ihm weint. Selbst in des Todes Schmach und Pein ging er hinein um der Verlorenen Heil zu seyn.

5. Die Thränen, die er einst geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernstlich feind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch sind sie vor Gott geschätzt. Wer sie zu seinem Troste setzt, der wird, wenn er voll Traurigkeit sein Thun bereut, mit Gnad' und Heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft sich zum Gericht des Jornes schwere Plagen, der in der Zeit der Gnade nicht mag ernstlich in sich schlagen. Der Heiland ist zum Herrn erhöht, kommt einst in großer Majestät als der verklärte Menschen: Sohn, vom Himmels Thron, giebt jedem den verdienten Lohn.

7. Herr, unser Mittler, hier und dort krön' uns mit deinem Segen. Hilf auch, daß wir, nach deinem Wort, den großen Trost erwägen: daß, drückt uns hier noch manche Last, du herzlich Mitleid mit uns hast. O Herr, uns komme dies zu gut, und geb' uns Muth; denn schwach ist unser Fleisch und Blut.

8. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübsal weinen, uns deine große Freundlichkeit zu unserm Trost erscheinen. Gedanke, der das Herz erhöht, daß du in Gottes Majestät, nach Noth und Kampf, im Himmel bist, Herr, Jesu Christ, und hilfsreich auf uns Arme siehst.

Mel. Wie groß ist des Allmächt' gen.

154. Gedenk' ich, Heiland, an das Leben, das du

du auf Erden hast geführt: wie innig fühlst, dich zu erheben, sich dann mein ganzer Geist gerührt! Ich seh', wie deiner Tugend Größe durch all' dein Thun sich mir verklärt; und wenn ich ernstlich sie ermesse, empfind ich ihren hohen Werth.

2. Nur wohlthaten war deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit. Du wehrtest gern dem Menschen Leide, und warst zum Helfen stets bereit, befreiest Menschen gern von Sünden, brachst Hungerliden so gern das Brod, verschafftest das Gesicht den Blinden, und halfst von Krankheit, halfst vom Tod.

3. Zum Heil der Welt gabst du in Schmerzen dich hin, und fühltest ihr Gewicht. Zwar klagtest du: doch deinem Herzen entwich Vertraun zum Vater nicht. Laß diesen Kelch vorübergehen, riefst du in deiner Seelen Pein, jedoch dein Wille soll geschehen, der meine nicht; ganz bin ich dein!

4. Und, o mit welcher fausten Seele trugst du die Schwärzen in Geduld! Wie großmuthsvoll vergabst du Gehler, und auch die allerschwerste Schuld! Selbst unter deiner Mörder Händen riefst du für sie aus Mitleid noch, um ihre Strafen abzuwenden; Vergieb es ihnen, Vater, doch!

5. Wer kann das wissen, und nicht fühlen, wie werth du unserer Ehrfurcht bist? dran denken und auf Saiten spielen dein Lob nicht singen, Jesu Christ: Doch, Herr, dein tugendvolles

Leben soll nicht blos unser Loblied seyn: du rufst dadurch uns zum Bestreben, der Tugend uns, wie du, zu weihn.

6. Verleih' mir Kraft, dir nachzuahmen, und mache mich im Guten treu, damit ich nicht blos nach dem Namen ein Christ, nein! auch durch Thaten sey. Nie laß mich von der Tugend weichen auf dieser rauhen Lebensbahn. Hilf mir dein hohes Bild erreichen, so weit es meine Schwachheit kann.

Mel. Schicks dich, erböte ic.

155. Heiland, deine Menschenliebe, deine mitleidsvollen Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlorenen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermesse?

2. Ohne Vorthell zu begehren, sich in Andrer Dienst verzehren, jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthaten üben: das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen, auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Rath und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Geberne zu ertheilen: Freude war dir's, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Men-

4. Menschen-Seelen zu beglücken, reuerfollte zu erquickten, Unverständ'ge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, lieblich zu dir hinzulocken, war dein tägliches Geschäft, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, für uns Armen, Gottes Strafen abzuwenden, unter frechen Mörder-Händen, Angst und unerhörte Schmerzen littest, mit gelassnem Herzen, als ein Uebeltäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten zu segnen, für die Mörder selbst zu beten, und vor Gott sie zu vertreten.

7. Demuth war, bey Spott und Hohne, deiner Tugend Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschen-Lob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffen Menschenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bildniß ähnlich werden.

Rel. Vater unser im Himmel.

156. **R**ein Lehrer ist dir Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort und That, der schwachen Menschen sicherer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahst in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat. Auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dies und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man von dir, o Herr, gehdrt, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehrest durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du gingst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit fester Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Vergebung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund

Mund dein Heil noch jetzt den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit fñhrt, von Eigenmäkel mich befreit, damit ich dir gehorsam sey! bis mich der ew'ge Geist in Ewigkeit der Weisheit volles Licht erfreut.

Rel. Kommt her zu mir, spricht.

157. **R**ommt her, Mühselige, zu mir, spricht Gottes Sohn, o kommt, seyd ihr mit Sünden auch beladen. Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Herz erquicket wird und heilen euren Schaden.

2. Wie lange säumet ihr euch doch? Kommt her, und übernehmt mein Joch, und folget meinen Lehren! Seht! wie ich ganz nach Gottes Sinn, so sanft und so demüthig bin! Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft ist mein Joch, leicht meine Last. O wer sein wahres Heil nicht haßt, wird sich dazu bequemen. Ich schenk' ihm Ruh' und wie er sich nicht meiner schämt, so werd' auch ich mich seiner dort nicht schämen.

4. Nun, Jesu, mich verlangst nach dir! Zieh' uns dir nach, so laufen wir. Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ! daß außer dir kein Retter ist. Bey dir ist Heil und Leben.

5. Laß mich nur, so wie du gethan, aus wahrer Demuth jedermann bereit zu dienen stehen. Laß mich, wie du, sanftmüthig seyn, Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler übersehen.

6. Ach! bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich dein Erlöser bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröstlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh' am Ende meiner Tage.

Rel. Jesu, der du meine Seele.

158. **L**iebster Jesu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier war, auch für die größten Plagen, Hülfe und Lebenskraft bey dir. Laß doch in der Angst der Sünden diese Kraft auch mich empfinden, da nun in der Herrlichkeit Him- mels, Wonne dich erfreut.

2. Alles ruht in deinen Händen, was der Erdbreis in sich faßt. Du wirst einst das Werk vollenden, was du angefangen hast, dich der Welt als Richter zeigen, dem sich alle Kniee beugen; selbst des Todes bange Macht schwindet dann vor deiner Macht.

3. Darum kannst du allen rathen, deine Kraft ist nie zu klein. Deine liebevolle Tha- ten

ten flößen uns die Hoffnung ein: du wirfst auch auf unser Flehen mit derselben Gnade sehen, die uns helfen will und kann, wie du ehemals hast gethan.

4. Hier, mein Arzte! steh' auch ich Armer, krank am Geiste, blind und blos. Rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden los, und von den so vielen Tücken, die mein schwaches Herz berücken. Willig sprach dein holder Mund zu dem Kranken: sey gesund.

5. Hüte doch auch mein Herz dieses süße Trost-Wort zu. Schenke, wenn die Sünden schmerzen, dem Gewissen Fried' und Ruh'. Deinem Worte will ich trauen, und auf dich im Glauben schauen. Andern kannst du dich doch nicht; du bist meine Zuversicht.

6. Ja, du wirfst es gnädig hören, was mein Herz im Glauben fleht. Fröhlich will ich dort dich ehren auf dem Thron der Majestät, wenn du mich aus diesem Leben zu der Bönne wirfst erheben, die uns völlig erst beglückt, wenn kein Elend mehr uns drückt.

Mel. Golt mir, spricht Christus.

159. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen?

Dir war es Ruhm und Seelenruh', ihn treulich zu erfüllen. Dir, keines Eigenthums bewußt, war, ihn zu preisen, hohe Lust.

3. Wenn wo dein Auge Freuler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, war Freund in deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reizt; warst Gott gehorsam bis zum Tod', ja bis zum Tod' am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein nur fest gerichtet.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bangsten Schmerz die sichere Hilfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottes-Richten das Lob, daß du so würdig bist! O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gefinn' gleich dir, weit über alles schätze,

ke, mit Freuden seinen Willen thn, und ganz in seiner Fügung ruh'.

Mel. Wie wohl ist mir, o ze.

160. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesu Christ! der du durch deines Herzens Güte der Welt ein Vorbild worden bist. Du lebstest Sündern nur zum Vorken; sie zu befreien, sie zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur Wohlthaten war dein Bestreben, der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke; du kamst nicht Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blut war, so wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte, und deine Huld gab Armen Brod. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst. Du schmecktest nichts von Ruh' und Freuden, wenn du im Kreis des Elends standst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte, war es dein tägliches Geschäft, als Menschenfreund umherzugehen. Eh' noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thranend klagt, trieb dich dein Herz, ihm beizustehn.

4. Errettung, Nachsicht und Erbarmen fand jeder, der sich dir genahet. Mitleidig schenkest du den Armen die Hülfe, die er sich erbat. Dem Lahmen stärktest du die Glieder; dem Stummen kam die Sprache wieder: dir dankten Blinde das Gesicht. Nie wurdest du des Wohlthuns müde. Neuwolle fühlten Ruh' und Friede, sie glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte, da folgten Lieb' und Mitleid nach, sie folgten in des Reiches Hütte, und unter der Verlassenen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte wie die freyen Felder, empfanden deine Güte. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So gingst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh'. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Heldemuth. Du bliebst Beschützer deiner Freunde, du bliebst Erbarmer deiner Feinde und liebtest sie bei ihrer Wuth.

7. O Jesu! wäre doch mein Leben dem deinen gleich; wäre ich, wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so mitleidsvoll, wie du! O! pflanz' in mich die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, und gieb mir deinen edlen

edlen Sinn. So zielt mein Vor dir mich einst die Ehre, daß Wandel deine Lehre, so krönt dich dein Freund und Erbe bin.

Vom Leiden und Tode Jesu.

(Passions-Lieder.)

Allgemeine Betrachtung und Anwendung des Leidens Jesu.

Mel. Dir, dir, du höchster, will.
161. Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben! o meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh' Gottes ein'gen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er gethan? der, so wie er, für Sünder sterben kann?
 2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr! und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach! es floß zum Heil und Trost für mich, und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder du.
 3. So soll es seyn; du mußt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so feste stehts, daß er mich herzlich liebt.
 4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe! Ich sehe in sein

Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren seyn, Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn: so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.
 5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzes Tod. Bestätigt ist nun deine Lehre! Ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuld'ig littest du! doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.
 6. Herr, dies dein Beispiel soll mich lehren, des Lebens Unschuld sey mein Ehrenkleid. Froh will ich deine Stimme hören, und willig thun, was mir dein Wort gebet. Die Dankbarkeit dringt innig mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient als du?
 7. Wie will ich mich am Feinde rächen; auch dies lern' ich, mein Heiland, hier von dir! nie Gottes Schickung widersprechen, es sey sein Weg jezt noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst

gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du schließt auch einst im Grab, o Seelen-Freund! Mag sie doch meine Glieder decken die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint. Der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt künftig auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, mein Retter, den die treueste Liebe bringt; bis in des bessern Lebens Freuden mein froher Geist dich würdiger besingt. Dann stimmen alle Seelen mit ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.
162. An deine Leiden denken wir, Herr Jesu Christ, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir schauen zu deinem Kreuz hinan, und beten dich im Glauben an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns strömt Befreiungskraft und Ruh' aus deinen bitteren Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuenden die Schuld vergiebt; daß ewig unsre Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt.

5. Daß deine Lehre fest besteht, und daß dein Reich nie

untergeht: den großen Trost: von unserm Gott bringt uns Geopferter dein Tod.

6. Und wir, wir glaubten an dich nicht? Herr, ohne sichern Trost und Licht, mit ungewissen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unserm Seligmacher, hier; dort fährst du nach vollbrachter Zeit uns zu des Himmels Herrlichkeit.

In eigener bekannter Melodie.

163. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden! Amen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

164. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zum Heil dahin gegeben; mein Jesu, Dank sey dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschen-Sohn als du so unverschuldet ertrugst der Sünden Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da folgte Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Ent-

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun dein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todes-Angst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang, zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach, diese Last und Mühe hab' ich dir auch gemacht. O mein Erlöser! siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Auf dich will ich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht. Wo sollt' ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Befreiung, Kraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gib an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil, und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil!

8. Mit innig frohem Triebe bring' ich dir meinen Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt stets mein Lobgesang. Sieh nur, daß ich mich halte zu dir mit

Gegentreu, daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der Deine sey.

9. Belebe dann mein Hoffen, zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geist ihn offen, und dich verherrlicht sehn. Da ruf ich dann mit Freuden: nimm meinen Geist, Herr, auf! und du nimmst ihn im Scheiden zu deiner Bonn' hinauf.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

165. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit! du, der lieber wollt' erlassen, als mich im Verderben lassen; ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöser, gnung dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath, längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat! doch, in den Gedächtniß-Tagen deiner Leiden, Jesu, sag den deine Theurerlösten dir billich neuen Dank dafür.

3. Du betrastst, für uns zu sterben, willig deines Leidens Bahn, stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan, dachtest nicht an deine Schmerzen, trugst die Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir. Unvergesslich sey sie mir!

4. Meinetwegen trauast du Bande, littest frecher Lasterer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Verfühner und

und mein Gott. Mich hast du der Noth entrisen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir Lebenslang, mein Heil, dafür.

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das hast du für mich gelitten, mir die Ehren-Kron' erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfürchtenswürdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthsvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh' im Leben, Trost im Grabe, unaussprechlicher Gelübde, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin? Jesu, dir mein Herz zu geben, deinem Willen nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir; dies, dies sey mein Dank dafür.

8. Nun so dank' ich dir von Herzen für die ausgestandne Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben Kreuzes-Tod. Für dein Zittern, für dein Zagen und für alle deine Plagen bring' ich einst den vollsten Dank' mit der Engel Lobgesang.

Mel. Ein Lamm geht hin und ze.

166. Ersülle, Herr, doch selbst mein Herz mit Dank und Ehrfurchts-Triebe.

Ich denk' an deines Leidens Schmerz, das Opfer deiner Liebe. Dein Kreuz sey mir gegeben, nedyt. Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab' ich dies genung bedacht, und dich aus aller meiner Macht genung dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Frieden, Fürst und Held, in Fleisch und Blut gekleidet, wirfst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todes-Noth und gehst doch willig in den Tod, o Liebe ohne Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn und hättest nie gesündigt, du, der gerechte Gottes-Sohn; so wars vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut: du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten! Dein Mörder, Jesu, war auch ich, denn Gott warf Aller Sünd' auf dich, damit wir Frieden hätten.

4. Ein Opfer nach des Erw'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, mit deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzes-Stamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Frei willig, als der Helden Held, stirbst du aus Liebe für die Welt den Tod der uns gebühret.

5. Du nist das Haupt; es ist vollbracht. Du stirbst; die Felsen

Felsen beben. Du sinkst hin in des Grabes Nacht, damit wir ewig leben. Was ist der Mensch, den du befreyst? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb' und dich nie kreu- zige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew' gen Pein für die, die dich ver- achten; die, solcher Gnade Werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, und deinen Tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht: ihm hilfst nicht sein Verdhöhen.

7. Du haßt gesagt, du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir ein Schirm in Noth, mein Stab in Schwachheit, Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

Mel. O liebster Jesu, was ze.

167. Gott, der du für uns deinen Sohn gege- ben, wer kann doch genugsam deine Huld erheben? Wie herr- lich zeigst du im Erlösungs- Werke der Gnade Stärke!

2. Dein ein'ger Sohn stirbt für die Menschen-Kinder; der Heiligste tritt an die Statt der

Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er ward das Lamm, das Aller Sünden trägt; auf ihn hast du die Strafe selbst gelegt, daß du die Schuld an den ver- lornen Schaafen, nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest! und deinen Sohn ihm zum Versöhner schen- kest? Was findest du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göt- tiger Gesetze, verdient Verschwen- dung so werthvoller Schätze ver- diente gehäufte, sträfliche Ver- schuldung, so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Men- schenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe deiner Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohl- ergehen, als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein gan- zes Leben willig ergeben!

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von dei- ner Huld durch seinen Tod er- worben, das werde mir zu meinem ew'gen Heile nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und trös- ste mich bey des Gewissens Schmerzen; dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

168. Herr, der du Erd' und Himmel lenkst, was b'n

bin ich doch, ich Armer, daß du so hülfreich mein gedenkst, mein Vater und Erbarmen! Mich drückte des Gewissens Noth; mir drohten Elend, Quaal und Tod; wo sollt' ich Rettung finden? Doch du er- barmtest meiner dich, und du beschloßest väterlich die Til- gung meiner Sünden.

2. O Rathschluß voll Barm- herzigkeit! dein Sohn will für uns sterben, wird Stifter unsrer Seligkeit, entreißt uns dem Verderben. Er kleidet sich in Fleisch und Blut; thut was kein Freund, kein Bruder thut; wer kann dies ganz durchden- ken? stellt sich den größten Warten bloß, erduldet sie, stirbt göttlich groß, und läßt ins Grab sich senken.

3. Ganz faßt dich selbst ein Engel nicht, Gedanke zum Er- schüttern! Zwar bist du meine Zuversicht, doch denk' ich dich mit Zittern. Wenn ich im Geist Gethsemane, wenn Golgatha im Geist ich seh', was ist's, das ich empfinde? Ich weine, Herr, nicht über dich, ich wein' und klage über mich; und über meine Sünde.

4. Du leidest nicht für eigne Schuld; denn du bist der Ge- rechte. Du stirbst voll götli- cher Geduld für schändliche Sün- den-Knechte. Es war auch meine Missethat, die, Jesu, dich gemarkert hat. Ich Sün- der sollte sterben; doch du gingst für mich in den Tod, mir von der Sünd' und ihrer Noth Befreyung zu erwerben,

5. Und dient ich nun der Sünde noch; wie müßt' ich mich nicht schämen? Nein, Jesu, nur dein sanftes Joch will ich nun auf mich nehmen. Ich, will der Sünde Lockung fliehn, und ihren Lüsten mich entziehn. Bey deinem Tod am Kreuze entsag' ich, was der sünd'gen Welt, was meiner bösen Lust gefällt, und ihrem falschen Reize.

6. Herr, laß mich aus Barm- herzigkeit, wie freundlich du bist, schmecken, wenn Sünden der vergangnen Zeit mein banges Herz erschrecken. Es stärke mich in Seelen-Noth dein für mich ausgestandner Tod, die Kraft von deinen Wunden! Es trös- te mich dein ganzes Flehn, als man verlassen dich gesehn, in meinen Leidens-Stunden!

7. Dank, mein Erlöser, Dank sey dir für jede deiner Plagen; für alle Leiden, die du hier an Seel' und Leib ge- tragen; für allen Schmerz und Todes-Angst, womit du für die Sünder rangst! Sey Ehre deinem Namen! Gedenke mei- ner in der Noth, gedenk' auch meiner einst im Tod', und im Gerichte. Amen!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

169. Herr Jesu Christ, dein theures Blut soll meiner Seelen größtes Gut im Leben und im Sterben seyn, denn es macht mich von Sün- den rein.

2. Mich drückt nicht mehr der Schulden Last, weil du dein Blut

Blut vergossen hast, daß ich vor Gott begnadigt sey, vom Urtheil der Verdammniß frey.

3. Aus heißer Liebe floß dein Blut für Sünder und auch mir zu gut; drum sey aus voller Dankbarkeit mein ganzes Leben dir geweiht.

4. Wenn mir, o Jesu! einst der Tod mit allen seinen Schrecken droht: so laß den Trost dazu; laß mich kein Opfer mich dann erfreuen: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Ach Gott und Herr.

170. Herr Jesu Christ! du Heiland, bist der Tilger meiner Sünden. Bey Gott kann ich allein durch dich Trost und Vergebung finden.

2. Voll Reu' und Schmerz dankt dir mein Herz für alle deine Leiden. Dein Wort erklärt mir ihren Werth und ich fühl' ihn mit Freuden.

3. O welche Huld! Für meine Schuld seh' ich am Kreuz dich sterben; du blutest hier, fühlst Pein, um mir den Himmel zu erwerben.

4. Wer sorgt, wie du, für meine Ruh? Wo kann ein Freund so lieben? Du duldest Qual aus eigner Wahl, aus göttlich edlen Trieben.

5. Mein Trost zu seyn, mich zu befreyn von jener Zukunft Schrecken, stirbst du für mich, und lässest dich mit Schimpf und Schmach bedecken.

6. Was kann ich dir, aus Dankbegier, für deine Treue geben? Was ist mein Dank,

mein Lobgesang, selbst in dem höhern Leben?

7. Zu schwach bin ich, um würdig dich, mein Heiland zu erheben. Mein Dank sey dir, Heiligster, nur dir allein zu leben.

8. Und doch fehlt mir der Eifer, dir mein ganzes Herz zu weihen. O schenke du mir Kraft dazu; laß mich kein Opfer scheuen.

9. Gestärkt durch dich, o Herr, will ich die Lust der Sünden meiden. Sieh, daß ich treu dir immer sey, bis Leib und Seele scheiden.

Mel. O liebster Jesu, was hast du

171. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bezog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns, auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünden tragen.

3. Welch wundervoll, hochheilig Geschäfte! Sinn' ich ihm nach: so sinken meine Kräfte! mein Herz erbebt: ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es

5. Es beugt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeigt, die Gnade steigt.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

172. Ich danke dir für deinen Tod, und die gehäuften Plagen, die du, mich aus der Sündennoth zu retten, Herr, getragen. Laß das Verdienst von deiner Pein stets Trost für meine Seele seyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeigst, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneigst. O wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalt' in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sey dein Mittlertod und Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist: so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bey dir lebe.

In bekannter Melodie.

173. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bitterer Tod geben mir zu allen Stunden Trost für alle meine Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich gleich an deine Pein, die erlaubt nicht meinem Herzen mit der Sünden Lust zu scherzen.

2. Die Erinnerung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle niedre Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Wenn sich mir Versuchung naht, die auch dich umfangen hat, laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn: will der Laster Reiz mich rühren: so erinnere du mich dann an der Qualen Centnerlast, die du ausgestanden hast, daß ich dir, Herr, treu verbleibe, und die niedre Lust vertreibe.

4. Sieh

4. Lieb bey allem, was mich kränket, mir aus deinen Leiden Ruh'. Wenn mein Herz daran gedenket, fröme neuer Trost mir zu. Wenn mich meine Sünden reun, müsse mich dein Trost erfreun: denn du hast, da du gestorben, die Vergebung mir erworben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, Jesu, meine Zuversicht: du vertreibst des Todes Grauen, durch dich schadet er mir nicht. Hab' ich, Herr, an dir nur Theil: o wie sicher ist mein Heil! Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Stifter meiner Seligkeit: so besieg' ich einst die Schmerzen von dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Trost aus deinen Wunden wird sie glücklich überwunden.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

174. Jesu, meiner Seelen Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! Nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir jetzt singe: daß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt so sehr! wie du thatst, zu lieben. Uns Verlorne zu befreyn, hast du Angst und Banden, Geißeln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Mein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe: dies hat dich aus Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng' und Macht das Gewissen plagte.

4. O du wunderbarer Rath, den kein Mensch ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Sünden, welche fürchterlich auf den Menschen lagen, nahm des Höchsten Sohn auf sich, willig sie zu tragen.

5. Meine schwere Sünden: schuld traf den treuen Bürgen: er ließ sich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht; sollt' uns nicht geziemen seiner Liebe große Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede ruh' auf mir; und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Fried' und Freude fließen. Du bist ja die Zuversicht der betrübten Herzen. Wenn dein Trost uns nicht gebricht, fliehen unsre Schmerzen.

7. Laß, sobald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh, ich falle voller Reu, mit wahrhaft'ger Buße, und dem Vorsatz besserer Treu, zu dir zu Fuß.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau', und bey wem ich bleibe, wessen Färsprach' ich vertrau', und an wen ich glaube. Jesu, du bist es allein, welcher mich beschirmt,

beschirmt, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele fället.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben; drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab' erstanden: meines Heilands großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

175. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreuze so zu ehren, daß ich, getren in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

2. Nur Gutes thun, das Böse fliehen und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnst ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnst' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelassen Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebeich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnst' ich sie, sie meine Brüder hassen? und nicht, wie du, wenn sie mich untretreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn

man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, dies ist der Dank für deine Todes-schmerzen, und Gott giebt mir die Kraft, in deinem Namen dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du leitest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute; du hast auch mir, da du für mich gestorben, das Heil erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben. So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben. So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach' und bete; so ist mein Heil schon so gewiß erworben, als du gestorben.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize; so schrecke mich das Wort von deinem Kreuze. Und werd ich matt im Glauben guter Werke: so sey mir's Stärke.

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden zum Aergerniß, ja gar zur Thorheit werden: so sey es mir trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Sterben

sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

I 76. Liebster Heiland, du bist mein! auch für mich sind deine Leiden bis zur letzten Todespein Quellen ewig theurer Freuden. Alles hast du ja gethan, daß ich selig werden kann.

2. O wie war dein Kampf so heiß in den bitteren Leidensstunden! Blutig war dein Todeschweiß; aber du hast überwunden. Steh' auch mir mit deiner Tren' in dem Todeskampfe bey.

3. Feinde tobten wider dich, dich mit Grausamkeit zu binden. Ach, befreie doch auch mich von den Banden meiner Sünden, von den Lüsten dieser Welt, die mich oft gefangen hält.

4. Schweigend duldest dein Herz alles Unrecht falscher Zeugen. Triffst mich der Verläumdung Schmerz, hilf auch mir geduldig schweigen, und auf deine Sanftmuth sehn, wenn mich Paster Zungen schmähn.

5. Petri Mund verläugnet dich; aber ich will dich bekennen. Doch laß deinen Namen mich nicht bloß vor den Menschen nennen. Thätig zeige sich der Sinn, daß ich ganz dein Jünger bin.

6. O du Wunder der Geduld bey so unverdienten Plagen! fühl' ich leidend meine Schuld: laß auch da mich nicht verzagen. Gieb mir einst auch im Gericht Freudigkeit und Zuversicht.

7. Unausprechlich littest du unter wilden Geißel Schlägen. Schenke mir Geduld und Muth auf des Kreuzes rauhen Wegen; und so oft ich denk' an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz, den du selber hast empfunden. Labe mein verschmachtet Herz, heile mich mit deinen Wunden, reinige mich durch dein Blut, gieb zum Kampfe Kraft und Muth.

9. Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht! Dir befehl' ich einst am Ende, mit getroster Zuversicht, meinen Geist in deine Hände. Nimm ihn nach vollbrachtem Lauf zu dem besfern Leben auf.

Mel. Christus, der uns selig.

I 77. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und erhöhet auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest, welche Wohlthat ist für mich dein so bitteres Leiden! O wie preiß ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du ihr Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Mißthat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unsre Lasten trugst du, littest, uns zu retten, daß wir im

im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Versuchung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzustreben.

5. Froh kann ich ins Todesthal schon im Voraus sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen, denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzes Tod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du hast in Händen, was du mir zum Heil verschaffst, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewissen mich, reu'n mich meine Sünden: o dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, was ich Unrecht je gethan, lünnig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth sieg-

reich überwunden; o so hilf dazu auch mir, laß mich fröhlich scheiden, Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Zu eigener Melodie, oder: Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

I 78. Mich, Jesu Liebe zu bedenken; auf sein Leiden müsse sich deiner Andacht Eifer lenken. Lerne auch hier deine Sünden, lerne Gottes Huld empfinden.

2. Sieh, der wahre Gottes Sohn wird für dich ans Kreuz geschlagen: voller Schmerzen, Schmach und Hohn, überhäuft mit schweren Plagen, ließ er sich, aus deinen Nöthen dich zu retten, willig tödten.

3. Du, du solltest große Pein, als den Lohn der Sünden leiden und von Gott verstoßen seyn, von der Quelle aller Freuden; aber Jesus, der Gerechte, starb, daß er dir Frieden brächte.

4. Durch ihn steht zu Gottes Huld dir ein freier Zutritt offen; Tilgung deiner Sündenschuld, Recht, ein ew'ges Glück zu hoffen, Kraft, der Sünder Weg zu meiden, ist der Segen seiner Leiden.

5. O vergiß nun nicht, mein Herz, dankbar ihm dich zu beweisen, dessen Angst und Todes-Schmerz seine Liebe zu dir preissen! Gieb aus dankerfülltem Triebe ihm dein Herz voll Gegenliebe.

6. Herr, ich kann dir nimmermehr deine große Tren' vergelten. Leider! muß ich nur zu sehr meines Herzens Trägheit schelten, daß ich dich so lau geliebet,

liebet, oft durch Sünden selbst betrübet.

7. Aber, was geschehn, soll nicht fernerhin von mir geschehen. Ich will in der Wahrheit Licht künftig bessere Wege gehen, dir mein Herz nicht mehr entziehen, jede Sünde ernstlich fliehen.

8. Ja, mein Jesu, du mein Heil, dir will ich mich ganz ergeben, als dein Eigenthum und Theil dich zu lieben, dir zu leben. Was du liebst, will ich auch lieben, was dich kränkt, soll mich betrüben.

9. Was du willst, sey auch mein Will', dein Wort meines Herzens Spiegel; prüfst du mich, so halt' ich still, und dein Geist sey mir ein Siegel, daß ich einsens, wenn ich sterbe, deines Himmels Freuden erbe.

10. Nun so bleibt es fest dabei, du, mein Heiland, sollst es scheiden, dem ich lebe, daß ich sey, nichts soll mich je von dir treiben. Du, du wirfst mich auch nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

11. Ruh' und Freude sind schon hier, auch wie schwach wir sind, zu finden, wenn wir, Jesu, nur mit dir uns im Glauben recht verbinden. Schenkst du uns dies schon auf Erden, o was wird im Himmel werden!

12. Welche Bonne nach dem Leid! Nach dem Elend, welche Ehre! Welche Ruhe nach dem Streit! Welche frohe Jubelchöre! Ewig werd' ich dort dich loben, bin ich erst zu dir erhoben.

13. Schon im voraus freu' ich mich auf dies freudenvolle Le-

ben. Jesu, dir sey Dank! durch dich wird es mir dereinst gegeben. Hilf mir, Herr, an den ich glaube, daß mir nichts dies Kleinod raube.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

179. O Herr Jesu! deine Liebe soll mir ewig theuer seyn, der du dich aus freyem Triebe in die allertiefste Pein bitterer Leiden hingegeben, und, da du am Kreuz erblaste, uns durch deinen Tod das Leben gnadenvoll erworben hast.

2. Nur dein liebevolles Sehnen zog vom Himmel dich herab. Mit Gebet und heißen Thränen, da dich Todesangst umgab, sah man dich zur Erde sinken; doch die Liebe stärkte dich, diesen herben Kelch zu trinken, bis die Angst des Todes wich.

3. Von der Liebe Kraft durchdrungen, duldest dein treues Herz allen Spott der Lasterzungen und den martervollsten Schmerz; sahst den Tod dir näher treten, und doch trieb dich Sanftmuth an, für die Mörder noch zu beten: Herr, vergieb, was sie gethan?

4. Liebend nahmst du auch der Deinen dich, o Jesu! herzlich an; sahst die Verlassenen weinen, welche dich im Sterben sahn; riefst noch Worte voller Leben in ihr mattes Herz hinein; und der Trost, den du gegeben, welche Stärkung mußte er seyn!

5. Auch für mich bist du gestorben, hast an deinem Kreuz auch

auch mir Heil und Seligkeit erworben. Ach, wie dank' ich dir dafür! Laß den Blick auf deine Wunden und auf deine Todespein mir in meinen letzten Stunden Stärkung meiner Seele seyn.

6. Bis zum Tode, bis zum Grabe hast du, Herr, auch mich geliebt. Wenn ich dich zum Freunde habe, ach! ich nichts, was mich betrübt. Laß mich deine Liebe dringen, dir im Glauben treu zu seyn. Hilf mir meinen Lauf vollbringen, deiner ewig mich zu freun.

Mel. Die Liebe hängt am Kreuz.

180. O Heiland aller Welt, der unsre Schuld getragen, Herr Jesu, dir sey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Band' und Noth, für deine Kreuzigung, für deinen bitteren Tod.

2. Ach, das hat unsre Schuld und Missethat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldest! Was aller Menschen Dank dir nie vergelten kann, Lamm Gottes ohne Schuld, hast du für uns gethan.

3. O drück' es doch recht tief in unser aller Herzen, wie hoch du uns geliebt! Durch deines Todes Schmerzen ist nun die Welt versöhnt, der Friede hergestellt; denn du nahmst ja auf dich die Sünden aller Welt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben. In deinen Banden ist die Frey-

heit uns gegeben; dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Ruhm, dein Blut das Lösegeld, und wir dein Eigenthum.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter aller Last des Kreuzes nicht verzagen. Der Dornen-Krone Schmach war deiner Tugend Lohn; laß uns geduldig seyn, auch unter Spott und Hohn.

6. Wenn wir als Sterbende im Todeschweiße liegen! so hilf durch deinen Kampf uns auch im Tode siegen. Durch deine Bande, Herr, mach' uns von allem frey, daß auch das Sterben selbst für uns Erlösung sey.

7. Wenn uns die Sünde reizt: so hilf uns überwinden. Laß uns auf deinen Tod den Trost im Sterben gründen. O Jesu! laß uns doch dir unser Leben weihn; so wird dein Leiden nie an uns verloren seyn.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

181. Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugst ja unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! die Strafen, die auf allen Sündern lagen, hast du getragen.

3. Laß dieses Heils mich auch theilhaftig werden! Was hätte ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wohl

wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz in diesem Glauben! Kein bang'ger Zweifel müsse mir ihn rauben, Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? Wie könnt' ich mit der Menge der Erlösten mich deiner trösten?

7. Mein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden, nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen stets wird besungen.

In eigener bekannter Melodie.

182. Wenn mich die Sünden kränken, so laß Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, daß du gestorben bist und Rettung von der Sündenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! bedenk's o Seele, recht! Es starb aus eignem Triebe der Herr für

seinen Knecht. Selbst seinen ein'gen Sohn gab Gott für mich verlorenen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun Schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittlers Tod bin ich von diesem Fluch befreit, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang für deine Todes-Schmerzen, Herr Jesu, Lob und Dank. Hilf daß ich dir für deine Treu' auf immerdar ergeben, und thätig dankbar sey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöst bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Sieh, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir aufgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gehan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann, ohn' Eigennuß und Heuchelei, und, wie du mir erwiesen, aus wahrer Lieb' und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquickte mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden, besiegt auch diese Noth. Du bist's allein, auf den ich trau'. Stärk' meine

meine Seel' im Tode, daß ich dich ewig schau'.

Mel. O Haupt voll Blut und z.

183. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist's Er, Jesus, der Kinder von Adam Bester, er? Und zittert, gleich dem Sünder, und sinkt, und trägt's nicht mehr?

2. Ach, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angstschweiß, liegt, mit dem Gefühl, daß Glaube im Kampfe dennoch siegt. Schon kam der Mörder Nothe, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte ach! hin zum Kreuze führt.

3. Sein Volk im bittern Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Nichtsüßl spricht. Er ist ihr Hohn- gelächter! Sie drohn mit wildem Ton! auf uns, auf Söhn' und Töchter, komm seines Blutes Lohn.

4. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! o bete, mein Geist, mit Behmuth an. Noch höhnt in frechen Tönen sein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: vergieb es ihnen! Vergebend bricht sein Herz.

5. Es bricht, und matt vor Kummer sinkt nun sein Haupt zur Ruh. Nun schließt des Todes Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülfe; der Geist schwebt, sanft ent-

rückt, zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

6. O Freund der Menschen- Kinder, hier liegen wir gebückt. Wie hoch hat uns, uns Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unser Glaube, Anbetung sey dein Dank. Hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang!

Der willige Hingang Jesu zu seinem Leiden.

Mel. Wenn mich die Sünden.

184. Den Rathschluß deiner Güte, Herr, soll mein Geist erhöhen. Er lenke mein Gemüthe, ihn richtig zu verstehn. Ich ehre deinen weisen Rath, der Jesum für uns Sünder dahin gegeben hat.

2. Noch eh' dein Wort die Erde aus nichts hervorgebracht, da hast du schon der Erde zu ihrem Heil gedacht. Von Ewigkeit hast du ihn schon zum Opfer ausersehen, den eingebornen Sohn.

3. Er kam zu uns hernieder in der erfüllten Zeit, erwarb für seine Brüder des Himmels Seligkeit. Was ihm sein Vater zugedacht, das trug er in Gehorsam, bis er es ganz vollbracht.

4. Er wußte, was zu tragen ihm Gottes Rath gebot; er sah die Last der Plagen und seinen Kreuzes-Tod; doch floh er seine Leiden nicht; er ging dem Tod entgegen mit Muth und Zuversicht.

5. Herr Jesu, mein Erbarmer, gelobt sey deine Treu! Durch

Durch dein Blut bin ich Armer von allen Strafen frey. Die längst dir zugemessne Noth, dein Mittler Tod am Kreuze, hat mich versöhnt mit Gott.

6. O laß mich alle Plagen, die Gott mir ausersehn, auch so geduldig tragen, und seinen Rath verstehn! Sein Weg sey mir hier wunderbar; dort werd' ich es erkennen, wie selig er mir war.

In eigner bekannter Melodie.

185. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder, geht hin und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder; es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Bürgern ohne Zwang, wählt Martern statt der Freuden: es duldet willig Hohn und Spott, Angst, Wunden, Stricken, Kreuz und Tod, und spricht: ich wills gern leiden.

2. Dies Lamm ist Jesus, unser Freund! der Retter unsrer Seelen; den wollte Gott, der Sünden Feind, zum Sünden-tilger wählen. Er wird getödtet, wie ein Lamm, und stirbt für uns am Kreuzesstamm, für uns und unsre Sünden; drum, meine Seele, freue dich, durch Jesum, der am Kreuz verblich, sollst du nun Rettung finden.

3. Herr, welche Huld erzeigst du mir, wie liebest du mich Armen! Ach! wie vergelt' ich, Jesu, dir dein göttliches Erbarmen! Du bist mein Heil, du liebest mich, und ach,

so treulich! möcht' ich dich so herzlich wiederlieben! O möcht' ich, Herr, dein Eigenthum, doch immer, dir zum Dank und Ruhm, was du gebietest, üben!

4. O könnt' ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte singen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! Nimm meinen unvollkommenen Dank, nimm meinen schwachen Lobgesang; mehr kann ich dir nicht geben. Nimm selbst mein Leben an von mir, ich will es, mein Erlöser, dir zum Eigenthume geben.

5. Erweitere dich, mein Herz, für ihn, den Retter unsrer Seelen. Ich will die Lust der Sünden fliehn, nur ihn zum Herrn mir wählen. Verschmähen will ich, was der Welt und meinen Lüsten nur gefällt! er giebt mir bestre Freuden. Daß Gott mich wie ein Vater liebt, und Seligkeit und Heil mir giebt, dies dank' ich seinem Leiden.

6. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, nicht meiner stets gedenken? Nicht, wenn mich Schmerz und Kummer kränkt, mit ihm mir alles schenken? Ja, Jesus, meine Zuversicht, ist in der Finsterniß mein Licht, mein Tröster, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

7. Wie könnt' ich vor der letzten Noth, vor meinem Tode beben? Soll ich durch meines Jesu Tod nicht auferstehn und leben? Nun schreckt mich nicht das

das finstre Grab; ich laß im Glauben nimmer ab, bis du mir, Herr, begegnest, und mich nach meiner Pilgerzeit mit Leben und Unsterblichkeit, mit deinem Himmel segnest.

8. Ich fürchte nicht dein Weltgericht; verwandle nur die Erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Vollendet ist der Pilgerlauf, du nimmst mich in den Himmel auf, ich steh' vor deinem Thron; zur Rechten steh' ich, und mein Haupt schmückt, weil ich hier an dich geglaubt, der Ueberwinder Krone.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

186. Erlöser, sieh, ich falle anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel schalle der Jubel meiner Lieder. Du hast den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis sey dir ewig, o Jesu!

2. Du sahst von fern die Bande, die dir die Frevler drohten; sahst vor dir Schmach und Schande, und dich schon bey den Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, gingst gern die Marterpfade. Preis sey dir ewig, o Jesu!

3. Vor deinem Antlitz standen der Menschen schwere Schulden. Was diese nie empfanden von Qualen, willst du dulden; gehst hin, uns vom Verderben Errettung zu erwerben. Preis sey dir ewig, o Jesu!

4. Von heißer Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Stauhe. Wie hattest du gezittert!

doch überwand dein Glaube. Dich faste TodesGrauen: doch bliebst du voll Berrauen. Preis sey dir ewig, o Jesu!

5. Nur uns zum Heil und Leber: hast du in Angst und Plagen dich willig hingegen, des Kreuzes Last getragen, und uns, da du gestorben, ein ew'ges Glück erworben. Preis sey dir ewig, o Jesu!

Jesus am Delberge unter seinen innerlichen Leiden.

Mel. Kommt her zu mir, spricht

187. Ach, Jesu, welche Kummerniß littst du, da Petrus dich verließ und drey mal dir entsagte! Dies kränkte dein so sanftes Herz weit mehr als aller Martern Schmerz, der an den Gliedern nagte.

2. Er schwur, nicht Hohn, nicht Tod zu scheun, dir, seinem Herren, treu zu seyn, mehr als die Andern alle. Doch bald vergaß er seinen Schwur; der Angriff schwacher Menschen nur bracht' ihn zum schwersten Falle.

3. Wie ist der stärkste Held so schwach! Wie leicht kann Todesfurcht und Schmach den Edelmuth bekämpfen! Ziel Petrus, der so viel versprach: wie plözlich kann ein Ungemach auch meinen Eifer dämpfen!

4. Sucht, Christen, daß ihr durch Gebet des Fleisches Lüsten widersteht, daß sie euch nicht berücken. Ihr steht: nah! ist vielleicht der Fall. Drum wacht

wacht und kämpft, denn überall drohn des Versuchers Tücken.

5. Ach, Herr, nimm meiner Seele wahr! Umringt von Trübsal und Gefahr, leb' ich auf dieser Erde. Sieh, daß ich nie vermessen sey; nie, durch Erkaltung meiner Treu, von dir abtrünnig werde.

6. Wer dich verlängnet, Gottes Sohn, der wird vor deinem Richter Thron als ein Verworfenner beben. Wer dir sich treu zum Dienste weihet, den wirst du dort zur Herrlichkeit der Seligen erheben.

Mel. Wenn mich die Sünden.
188. Als, Herr, dich im Gerichte der Sünden Fluch umgab, da floß vom Angesichte dein Schweiß wie Blut herab. Zur Erde stürzte dich die Angst, als nun, von Gott verlassen, du mit dem Tode rangst.

2. Im heißen Angstgebete, mein Mittler kämpfst du; die ganze Seele flehte um Linderung und Ruh. Doch ach, da war kein Tröster nicht; du dürrtest vergebens nach Freudigkeit und Licht.

3. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, vom Schlummer übermannt. Sie schauen deiner Seele Schmerz, und keiner deiner Freunde süßt Labfal dir ins Herz.

4. Doch du trägst diese Schwachen mit göttlicher Geduld. Du eilst, sie stark zu machen, und

milderst ihre Schuld. Erbarmend sprachst du: Freundel wach, o wach mit mir und betet! Nah' ist des Feindes Macht.

5. Du Tröster schwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an; wie leicht sink' ich darnieder, verführt durch stolzen Wahn; Ach! oftmals schlummr' ich sorglos ein, bin ruhig bey Gefahren, die meiner Seele dräun.

6. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist vermessen machen; gib Muth und Freudigkeit, Fißg' meiner Seele Tröstung ein; sprich zu ihr: wach und bete! bald ist die Krone dein.

Mel. Ein Lamm geht hin,

189. Dich ber' ich an, Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder, der du so reich an Gnade bist, so liebevoll gegen Sünder. Du bist der Blöden Zuversicht, nie wendest du dein Angesicht von des Bedrängten Flehen. Du siehst mit gnadenvollem Blick auf ihn in seiner Noth zurück, und eilst, ihm beizustehen.

2. Du reichtest Herro deine Hand, der, schon dem Abgrund nahe, das Elend seines Falls empfand, und sich verlassen sah. Als er in sein Verderben lief, wars deine Macht, die ihn ergriff; du ließst ihn Gnade finden. Und als er bitterlich geweint, vergabst du ihm, o treuester Freund, erbarmend seine Sünden.

3. Auch

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den bangen Herzen Ruh, und die Verirrten suchst du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchst deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. Herr, ich bin deinem Peiniglich, drum such ich dein Erbarmen. Wie plötzlich fall' ich! drum so reich doch deine Hand mir Armen. Naht die Versuchungsstunde sich: dann, Jesu, unterstütze mich, und stärke meinen Glauben. Verstatte ja dem Feinde nicht, mir meines Herzens Zuversicht, den Himmel mir zu rauben.

5. Wie du mit väterlicher Huld die Strauchelnden erwecktest, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Jüngers Fehler decktest: so laß mich auch wie du verzeihn, so willig und so eifrig seyn, Elenden beizustehen. Nie sey mein Antlitz fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen.

Mel. O Haupt voll Blut und.

190. Du, dessen Herz voll Liebe sich bis zum letzten Noth; zu schwer war deinem Herzen selbst nicht der Kreuzestod.

7. Der Menschen Heil zu fördern, gabst du mit sanftem Sinn dich willig deinen Mördern und ihren Martern hin. Um dich

2. Hier sahst du schon von weitem dein Kreuz auf Golgatha; sahst dich den Grausamkeiten ergrimter Feinde nah: sahst deine Grabeshöhle und deine Todes Noth. Betrübte war deine Seele, betrübte bis in den Tod.

3. Ach, welche Angst! Gesühle ergriffen da dein Herz! Im nägenden Gewähle von Bangigkeit und Schmerz, lagst du vor Gott im Staube, mit Todesschweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube, von banger Furcht geschreckt.

4. Auf dich, der Menschen Besten, drang Angst auf Angst herzu: und doch hing niemand fester an seinem Gott als du. Sollt' ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht?

Dies ließ dein Herz nicht sinken, wars noch so tief gebeugt.

5. Nach seinem Rath zu leiden, bleibst du doch ganz bereit; begabst dich aller Freuden, und gingst mit Willigkeit der frechen Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Wunden anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Mit welcher Geistesstille trugst du das Ungemach, der Bosheit ganze Fülle, die unversiente Schmach! Du scheutest keine Schmerzen, bis zu der letzten Noth; zu schwer war deinem Herzen selbst nicht der Kreuzestod.

7. Der Menschen Heil zu fördern, gabst du mit sanftem Sinn dich willig deinen Mördern und ihren Martern hin. Um dich war

war alles trübe; doch du bleibst ruhevoll. So stark war deine Liebe zu uns und unserm Wohl!

8. O Freund der Menschenkinder, den nun kein Leid mehr drückt, wie hoch hast du uns Sünder durch deinen Tod beglückt! durch ihn ist uns bewähret des Vaters Gnaden Rath, den uns dein Mund erklärt und fest versiegelt hat.

9. Wie viel sind wir dir schuldig, daß du die große Last des Kreuzes so geduldig für uns getragen hast! Dich wollen wir erheben, so viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben; Nimm unser Opfer an!

Mel. Wenn mich die Sünden zc.

191. Herr, es gescheh' dein Wille, gern duldest ich jeden Schmerz; nur gib mir Muth und Stille und Freudigkeit ins Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, und treu seyn bis in Tod.

2. Der Märtern jede Schwelte vor deinem Angesicht; zwar deine Seele bebt, doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit Muth und Geistes-Nuh, erhobst du dich vom Staube, und gingst den Feinden zu.

3. Dich schreckte das Getöse der Mörder-Waffen nicht; In deinem Geist war Himmel, und Muth im Angesicht. Schon drang auf dich der Feinde Schaar; doch botst du deine Hände den Banden willig dar.

4. O war ich doch im Leiden, wie du, so faust und still; O

litt' ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertrauen, Geduld von dir zu lernen, auf dich Erlöser, schaun.

5. Siebst du mir deinen Frieden: so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wärs auch der Märtertod; durch dich, Herr, überwind' ich weit; denn deine Gnade tröstet mit Ruh' und Seligkeit.

Mel. Ein Lamm geht hin und zc.

192. So gehst du, Jesu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerdt gezückt war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der Andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach; seine Seele wird betrübt, des Helden Glieder zittern! Ach! hingefunken auf die Knie, arbeitete er in schwerer Müh', und kämpfte im Gebete! Er wünscht den bangen Kampf verkürzt; wer sieht dies und wird nicht bestürzt! O schaudervolle Stätte!

3. Gott, du bist heilig, wunderbar, in allen deinen Werken. Ein Knecht, ein Engel muß sogar den Herrn vom Himmel stärken! Einst leuchtete sein Angesicht so herrlich als der Sonnen Licht; jetzt liegt es auf der Er-

Erden! Der du in reiner Unschuld prangst, wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Du sagst, mein Heiland! ach! nur ich, ich hätte zagen sollen; doch hast du durch dein Leiden mich vom Tode retten wollen. Ach, hättest du nicht das Gericht auf dich genommen: wär' ich nicht im Jammer ganz versunken? Nun läßt der Richter auf mein Flehn vor mir den Kelch vorübergehn, denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen! Gott, wer kann deinen weisen Rath, wer dein Erbarmen fassen? Nun jauchze, wenn die Sünde reut, wer Jesu Christi sich erfreut: er wird vor Gott bestehen! Der du dies glaubst, wer schadet dir? Wer will verdammen? Gott ist hier! Du sollst den Tod nicht sehen!

6. Doch, denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erworben; für dich rang er im Todeschweiß, für dich ist er gestorben! Ach, Seele, wache, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh', noch deine Treu' erschüttere! Lockt dich die Welt, so folge nicht! Schau' hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf, und zittere!

Mel. Gott Lob, es geht nunm. zc.

193. Sollt' ich einst mit dem Tode ringen; so stärke mich in dieser Angst, und laß es mir durch dich gelingen, weil du auch mit dem Tode

rangst. Das Vorbild deiner Todespein laß, Jesu, meine Stärkung seyn.

2. Du wußtest, Herr, von keiner Sünde, und dennoch schreckte dich der Tod. Wer weiß, was ich alsdann empfinde, wenn, mitten in der letzten Noth, noch des Gewissens Stimme spricht: Gott fordert dich nun vors Gericht.

3. Willst du mich aller Muth verlassen, wo Menschen Trost zu wenig ist: so laß es mich im Glauben fassen, daß du der Sünder Heiland bist. Dein Kampf, dein Sieg, dein helles Flehn, ist ja auch mir zu gut geschehn.

4. So werd' ich doch nicht unterliegen, wenn mir auch alle Kraft gebriecht. Wer mit dir kämpfst, wird mit dir siegen. So sterb' ich mit der Zuversicht: du rettst mich aus der Gefahr, und reichst mir einst die Krone dar.

Mel. Wenn mich die Sünden zc.

194. Von Furcht dahingegerissen, verlängnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen, da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Nun gabst du deinem Zeugen Beständigkeit und Muth. Furcht konnt' ihn nicht mehr beugen, für dich floß auch sein Blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Be-

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz; Was hilfst, daß ich verhehle? Du kennst ja doch mein Herz! Bekennen will ichs, Jesu, dir: oft hab' ich dich verläugnet; vergieb, vergieb es mir.

4. Wenn deines Namens Spötter dich schmähten, wenn ihr Spott dich höhnte, Welt; Erretter! dich, ihren Herrn und Gott, dann schwieg ich zage, hast, schämte mich, ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott als dich.

5. Du hast, o Herr, dein Leben für meine Seligkeit so willig hingegen, und keine Pein gescheut! Wie undankbar, wie schwach war' ich, wenn ich den Haß der Sünder mehr fürchtete, als dich.

6. Ich seh' jetzt, ich empfinde die Größe meiner Schuld. Vergieb auch diese Sünde nach deiner großen Huld! Erbarmend, sahst du Petrum an: laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfangen.

7. Laß mich, bey meiner Reue, den Bund mit dir erneun, mich dir mit fester Treue zu deinem Dienste weihn. Dich zu verlagnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Bewahr' ich deine Gnade, folg' ich dir standhaft nach: wer ist dann, der mir schade? Was fürcht' ich Hohn und Schmach? Die Spötter mögen mich verhöhnen! Sie werden mich mit Ehren von dir verherrlicht sehn.

9. Nichts soll von dir mich trennen, dich will ich frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn. Vor deinem Vater wirst du einst die Deinen auch bekennen, wenn du verklärt erscheinst.

Jesus unter seinen äußerlichen Leiden.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

195. Für wahr, du bist vor allen Menschenkindern geplagt, o Jesu! bist, gleich frechen Sündern, des Böbels Schauspiel, und der Bosheit Beute, ein Spott der Leute.

2. Ach, Schmach entweihet, Holdsel'ger, deine Wangen! Im Angesicht ist Reiz und Glanz vergangen; dein hoher Blick (sonst strahlte er Ruh' und Liebe) ist matt und trübe.

3. Geschmäht wirst du von frecher Menschen Zungen; aus ihrem Munde strömen Lästerungen in wilder Fluth, mit frechem Hohn gelächelt, auf dich, Gerechter!

4. Da stehst du, entehrt durch Lasterknechte; du schaust umher, obs jemand jammern möchte; und ach, der lieblich sich erbarmte deiner, ist auch nicht Einer.

5. Doch du, in Gottes Rathschluß still ergeben, trägst Schmach und Schmerzen ohne Widerstreben, du schweigst voll Sanftmuth, lässest dich verhöhnen, uns zu versöhnen.

6. Sey mir gesegnet, Herr, an den ich glaube! Mit Ehrfurcht lieg' ich hier vor dir im Staube

Staube, dich, Gottes Sohn, den göttlichen Propheten, tief anzubeten.

7. Dein Marter-Bild soll mir vor Augen schweben, und deine Sanftmuth meinen Geist beleben, wie du zu dulden, und die mich betrüben, wie du, zu lieben.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

196. Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der gefallnen Welt, der du für verlorne Sünder dich zum Opfer dargelegt, auch für mich hast du dein Leben willig in den Tod gegeben. Laß doch deines Todes Pein nicht an mir verlorener seyn.

2. Hast du in des Leidens Tagen selbst gezittert und gezagt: ach, so laß mich nicht verzagen, wenn mich mein Gewissen nagt. Dringt die Angst zu meinem Herzen: so laß unter allen Schmerzen glaubensvoll, mit heißem Flehn, mich auf dich, mein Heiland, sehn.

3. Unverschuldet trugst du Bande. Mache mich von Sünden frey; hilf, daß deines Kreuzes Schande meine Kron' und Ehre sey! Trost der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ich bin ja dein Eigenthum; drum ist auch dein Kreuz mein Ruhm.

4. Durch dein großmuthsvolles Schmelgen siehe, Herr, mich gnädig an, wenn mich Sünden überzeugen, die ich gar nicht läugnen kann. Weiß ich nichts auf solche Klagen zur

Entschuldigung zu sagen: so erbarme meiner dich, denn du liebstest ja für mich.

5. Daß man dich mit Dornen krönte und bei allen Martern dich noch mit bitterem Spott verhöhnte: welsch ein Trost ist das für mich; Mir die rauhe Bahn zu brechen, wo so manche Dornen stechen, gingst du leidend mir voran, daß ich sicher folgen kann.

6. Drum, auch in den bangsten Stunden laß mich stark im Glauben seyn. Flöße Kraft aus deinen Wunden meinem wunden Herzen ein, wenn die Lebenskräfte schwinden; wenn mir in der Angst der Sünden nur der Trost noch übrig ist, daß du mein Versöhner bist.

7. Deinen letzten Durst zu stillen, reichte man dir Essig dar, um auch dadurch zu erfüllen, was von dir geschrieben war. Laß mir dies zum Troste werden, wenn mich nichts mehr labt auf Erden, und erquickte meinen Geist, wenn des Abpers Band zerreißt.

8. Werd' ich einst im Sterben liegen: stehedann, o Herr, mir bey. Hilf mir auch den Tod besiegen, durch dein letztes Angstgeschrey. Wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen. Laß mir deines Todes Pein dein Leben, Heil und Himmel seyn.

In bekannter Melodie.

197. O liebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todes-Urtheil dir gespro-

gesprochen? Was ist die Schuld? Du bist in Missethaten ja nie gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornen-Kranz zur Schmach gekrönt, gegeißelt und, von Schmerzen schon entkräftet, aus Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Du, guter Hirte, leidest für die Schaaf; die Schuld bezahlt du, Herr, für böse Knechte, du, der Gerechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der Gott zuwider handelt. Die Unschuld stirbt; der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen.

6. Wir waren alle ja verderbt durch Sünden, und keiner war gerecht vor Gott zu finden. Uns drohte, wenn wir in der Sünde sterben, Fluch und Verderben.

7. Für uns, o Herr, willst du dich martern lassen. Wer kann dies Wunder deiner Liebe fassen? Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willst leiden?

8. Ach! großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Tren' ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen

Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie könnt' ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werk, erstatten?

10. Doch, du verlangst, daß ich mich selbst bekämpfe, dir folge und des Fleisches Lüste dämpfe, daß sie mein Herz aufs Neue nicht entzünden zu alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, fest die Verzierden an das Kreuz zu heften; so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, dich lieben und die Lust der Welt verachten, mit allem Eifer suchen, deinen Willen treu zu erfüllen.

13. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des schwersten Todes Leiden von dir nicht scheiden.

14. Dies alles, ob es zwar für schlecht zu achten, wirst du doch, mein Erbarmen, nicht verachten; du wirst dies Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

15. Empfang' ich einst, o Herr, vor deinem Throne aus deiner Hand der Ueberwinder Krone: dann werd' ich würdiger dein Lob besingen, und Dank dir bringen.

Mel. Herr Jesu Christi, du höchst.

198. **S**eh, welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sün-

dänder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn; so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter, Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, verklagt, verläumdert. Wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Geschäftig war der Frevler Muth, den Heiligsten zu plagen. Aus seinen Wunden strömte Blut, sein Leib war ganz zer schlagen. Gekrönt mit Dornen, in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch sein Gewand! so sah ihn seine Feinde.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken. Er stellte ihn seinen Feinden dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden. Die aufgebrachte, blinde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein. Sie stürzten auf den Richter ein, und schrien: er sterb' am Kreuze!

6. Du denkst ohne Schauern nie an diese Muth der Sünders; du sprichst: die Rache strafe sie, und strafe noch ihre Kinder. O Seele, denkst du

auch dabey an deine Sünde? Bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch, wie er für dich verschmäht wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: ich selber, ich muß deine Sünde tragen. Die Schuld ist dein, durch meinen Tod versöhn' ich leidend dich mit Gott, und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottes-Sohn, du Pilger meiner Sünden! du herrschest auf des Vaters Thron; ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Gott, Versöhner, dir, und ewig will ichs halten, so wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten! Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang' ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern.

10. Entzündet sich der Glut, lockt mich die Welt zur Sünde: so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir lieblich zu: denk', welch ein Mensch ich war, und du, du wolltest mich nicht lieben?

Mel. O Haupt voll Blut und 12. 199. **W**ie war dein Haupt voll Wunden, o Jesu, wie verhöhnt, in jenen Marter-Stunden, wo du die Welt versöhnst! der größten Treu zum Lohne bringt die ergrimte Schaar dir eine Dornen-Krone mit frecher Freude dar.

2. Du Auserwählter Gottes, du Herr der Herrlichkeit, wirst nun ein Ziel des Spottes, geschändet und entweiht. Von Schmerzen matt, erleichet dein Antlitz, dem die Welt mit allem Reiz nicht gleicht; so sehr bist du entstellt.

3. Doch strömt aus deinen Blicken noch himmlische Geduld, selbst Feinde zu beglücken mit unverdienter Huld. Sie häufen deine Plagen, und spotten deiner noch; gemartert und zerschlagen, vergleichst du ihnen doch.

4. Nun was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last. Ich habe das verschuldet, was du getragen hast. Hier, Jesu, steh ich Armer, der Zorn verdienet hat! hilf mir, o mein Erbarmer, von meiner Missethat.

5. Du hast, Herr, aller Güter, so viel für mich gethan. Verwirf mich nicht, mein Hüter, mein Hirte! nimm mich an. Du nahnst dich ja so gerne der müden Seelen an. Sey auch von mir nicht ferne auf meiner Leidensbahn.

6. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreuz empfandst, bis du, nach allen Leiden, die Ruh' im Grabe fandst. Ach, könnt' ich einst mein Leben, begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben! Wie wohl geschähe mir!

7. Hier unter deinem Kreuze will ich im Geiste stehn, damit dein Tod mich reize, dir willig nachzugehen, dich ja nicht zu verlassen, und, wenn dies Auge

bricht, im Glauben noch zu fassen. Herr, meine Zuversicht.

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund! für deine Todes-Schmerzen, da du's so gut gemeint. Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', daß, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du selbst herfür. Wenn mir am allerbängsten einst um das Herz wird seyn: so reiß mich aus den Angsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde in meiner Todesnoth, und laß mich sehn im Wilde, wie du besiegt den Tod. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll an dir mein Herz erquickten. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Jesus in der Kreuzigung auf Golgatha.

Mel. Wenn mein Stündlein.

200. Durch so viel bittrere Kränkung schon gemartert und entkräftet, wirst du, o Jesu, Gottes Sohn, für uns ans Kreuz geheftet. Vor aller Welt bist du ein Spott, klagst dich verlassen selbst von Gott, dem ewig guten Vater.

2. O welch ein Leiden, welch ein Schmerz! Wem dringt dies nicht zu Herzen? Verwunden doch ein menschlich Herz selbst eines Sünders Schmerzen; und doch

doch wird der, der nie gefehlt, die Unschuld selbst wird hier gequält! Wen sollte dies nicht jammern?

3. Von Frevlern wird mit wilhem Spott der Würdigste verhöhnet. Er blutet, weil er uns mit Gott durch seinen Tod verfühnet. Er, der das Leben uns erwirbt, soll sterben, will es auch, und stirbt, und segnet seine Feinde.

4. O möcht' ich, Jesu, immer mehr, wie sehr du liebst, empfinden! Send' einen Strahl von oben her, dazu mich zu entzünden. Entflamme mich zu frommen Dank, und fröhlich preise mein Gesang die Wunder deiner Liebe.

5. Du littest auch für meine Schuld; gieb, daß ich sie bereue, damit ich Gottes Vater: Huld und meines Heils mich freue. Stets sey die Sünde mir verhaßt, weil du derselben schwere Last für mich am Kreuz getragen.

6. Dein bin ich; ach, verleihe mir Kraft, auch dir allein zu leben; und laß mich stets gewissenhaft, dir zu gefallen, streben, dir, der du mir zum Segen starbst, und Gottes Frieden mir erwarbst, damit ich selig würde.

7. Auf ewig sey, mein Heiland, dir Anbetung, Dank und Ehre! Gieb, daß ich ewig dir dafür zum Opfer angehöre. Bin ich im Leben, Herr, nur dein; so werd' ichs auch im Tode seyn, und ewig mit dir leben.

Mel. Wenn mich die Sünden ze.

201. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertrauen, wie du dich für die Sünden hin in den Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unennbare Qualen, uns Sünden zu befreien.

3. Hörs, die ihr eure Herzen dem Sündendienst ergebt! Seht, wie, von tausend Schmerzen gepreßt, sein Herz ihm bebt! O nehmt an Jesu Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft doch nicht sein Heil!

4. Vernehmt es auch, ihr Spötter, die ihr den Mittler schmäh't! Er ist auch euer Retter! Hört für euch sein Gebet: sie wissens nicht, was sie begeh'n; vergieb, o Vater, ihnen, wenn sie einst zu dir sehn.

5. Ihr, eurer Brüder Feinde! o schlägt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde, verdammt der Rache Lust! Vergeltet euren Hassern nie: den Feinden, die euch fluchen, vergeb't, und segnet sie.

6. Noch wahren seine Qualen, noch trinkt er ohne Rast der Leiden volle Schaa'en, trägt noch der Sünden Last, und fühlt für uns die größte Noth, und nun ergreift den Müden der letzte Feind, der Tod.

7. Vor

7. Vor dieses Todes Schrecken verlöscht das Sonnenlicht. Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht: Nun sinkt er in des Todes Nacht. Erbarm', o Gott, dich unser! Er stirbt! es ist vollbracht.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

202. **D**en Höhen erhebt sich dankend auch mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes sehen in seines Opfers Todes Schmerz; ich will für seine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend schelbet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Du stirbst, die hohen Him- melslehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt als göttlich zu bewahren. Mein Lehrer, dir sey Dank geweiht! Nun kenn' ich meiner Seele Werth, und Gott, den du uns hier verklärst.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgebracht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und tren dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem, Herr, dein Kreuz den Tod verlüßt!

5. Froh feyerst du die große Stunde da du zu deinem Vater gehst, und noch mit bald

gebrochnem Munde voll Großmuth auch für Feinde flehst, den sterbend segnest, der dich schalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Für die, die weinend um dich stehen, theilst du der Freundschaft Segen aus, sprichst gläubensvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus! strömst hohen Muth und Trost, und Ruh' den tiefgebeugten Seelen zu.

7. Du siehst auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat für die Ewigkeit; dankst Gott, durch den dein Werk gerathen, wofür er bald den Lohn dir beut. Mit Demuth in dem Angesicht freust du dich der vollbrachten Pflicht.

8. Du, halb der Ewigkeit schon eigen, beschäftigt mit dem großen Ziel, nun noch dein würd'ges Haupt zu neigen, erhebst das Herz mit Dankgefühl, befehlst den Geist in Gottes Hand, und gehst getrost ins Vaterland.

9. Erlöser, tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit; empfanden sterbend Seelenfrieden, den Trost, den uns dein Tod verleiht. O schenke diesen Trost auch mir; dir leb' ich, Herr, und sterbe dir.

10. Dein Wort vom Kreuz bleibt doch den Deinen Erquickung, obs die Welt auch schmäh't. Es mag dem Spötter Thorheit scheinen, der ohne dich verloren geht. Uns ist es Ruhm und Gottes Kraft, und Trost in unsrer Pilgerschaft.

11. In

In bekannter Melodie.

203. **L**amm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allezeit erfunden geduldig, wiewohl du wardest verachtet. Alle Sünden hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig. Erbarm' dich unser, o Jesu.

3. O Lamm Gottes, unschuldig. Lieb uns deinen Frieden, o Jesu!

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

204. **L**amm Gottes, im Staube mit Blut und Angstschweiß bedeckt! dein röstete sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schreckt. Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Jagen, sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig ertrugst du Schmach und Schmerzen und littest so geduldig mit sanftem, verblühtem Herzen. Dein Bild müß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes! so kläglich hingst du am Kreuze ver- schmachtet! Dein Tod belehr' uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet; er schreck' uns ab von Sünden, er müß' uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jesu!

In bekannter Melodie.

205. **S**chant, ihr Sünder, des Heilands große Pein! Ihr soll't Kinder des Todes ewig seyn. Durch sein Sterben seyd ihr davon befreit, und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen sind seinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib' er trug für euch. Solche binden und ängsten ihn zwar sehr; eure Sünden und Undank noch viel mehr.

3. Seht die Schmerzen, seht seine Wunden an; Nehmt's zu Herzen, was er für euch gethan. Fallt zu Füße mit tief zerschlagenem Geiste, und thut Buße, so lang' es heute heißt.

4. Durch die Wunden, die er am Kreuz empfand, in den Stunden, wo aller Trost ihm schwand, will er Leben, und was uns trösten kann, allen geben, die gläubig zu ihm nahen.

5. Seht, die Arme hat er noch ausgestreckt zum Erbarmen: o werdet doch erweckt, mit Verlangen ihn, den Gekreuzigten, zu empfangen, von ihm nicht wegzugehn.

6. Darum eilet zu diesem Helfer hin, der euch heilet! Welch seliger Gewinn, für die Sünden, die Fluch und Strafe drohn, Gnade finden, durch Jesum Gottes Sohn.

7. Sucht ihn alle, der selbst sich für euch gab. Ketner falle, wie Judas von ihm ab. Durch sein Leiden soll keine Sünd' und Tod euch nun scheiden von ihm und eurem Gott.

Vor:

Vorgesang zu diesem Liede.

Heut ist, o Mensch, ein trauer-
voller Tag, an welchem un-
ser Heiland große Plag' erlitten
hat, und todt darnieder lag.

2. Heut starb der Herr!
Wer ist, der dies bedenkt? der
Heiligste wird an das Kreuz ge-
henkt, der, welchen Gott für
uns zum Opfer schenkt!

3. Komm, frommer Christ,
und tritt zum Kreuz herbey,
zu hören, was des Todes Ur-
sach sey, und ber' ihn an, mit
glaubensvoller Neu.

Nach: Gesang.

Wir danken dir, o Jesu,
Gottes Sohn! daß du für
uns gelitten Spott und Hohn,
und uns dadurch geschenkt die
Ehren: Kron.

2. Hilf, daß dein Tod, o
Herr! mein Leben sey; dein
Blut mach' uns von allen Sün-
den frey; nimm uns zu dir,
durch dein Valet, Geschrey.

3. O Jesu! meinen Geist be-
fehl' ich dir; wie zu dem Schächer
neige dich zu mir, und mich am
End' ins Paradies einfähr.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

206. Seele, denk' an Gol-
gatha, schwing dich
auf zu Jesu Kreuze! Nimm
zu Herzen was dich da für ein
Trieb zur Buße reizt; kannst
du unempfindlich seyn? O da
wärfst du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-
bild zwischen Erd' und Him-

mel schweben, wie das Blut in
Strömen quillt, wie die mar-
ten Glieder beben! Ach! was
duldet er für Noth, selbst den
martervollsten Tod!

3. O Lamm Gottes, ohne
Schuld! alles das hatt' ich ver-
schuldet, und du hast, aus gro-
ßer Huld, Pein und Tod für
mich erduldet. Daß ich nicht
verloren bin, giebst du dich
ans Kreuz dahin.

4. Du für mich erwürgtes
Lamm! groß, ach groß ist dei-
ne Liebe! Schaue von des Kreu-
zes Stamm meines heißen
Dankes Triebe! Ich bin schul-
dig; aller Schmerz, der dich
trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Solche Liebe kann ich dir
nimmer, o mein Heil, vergel-
ten. Viel zu wenig sind dafür
selbst die Schätze aller Welten.
Was ich habe, Herr, ist dein.
Ach! wie kann ich dankbar seyn?

6. Nun noch etwas bring' ich
dir. Nimm mein Herz, mein
ganzes Leben; dieses sey bestän-
dig hier dir zu deinem Dienst er-
geben. Wie du mein, so will
ich dein, lebend, lebend, ster-
bend seyn.

7. Wende gnädig dich zu mir,
gieb mir Trost aus deinen
Wunden. Veten will ich, Herr,
zu dir, in den bangen Leidens-
Stunden. Du bist ja, der
mich erquickt, wenn gleich
manche Last mich drückt.

8. Kreuzige mein Fleisch und
Blut, lehre mich die Welt ver-
schmähen; laß mich dich, mein
höchstes Gut, immer vor den
Augen sehen. Fähr' in allem
Kreuze

Kreuze mich selig, wenn auch
wunderlich.

9. Endlich laß mich alle Noth
freudig sterbend überwinden.
Nirgends müsse mich der Tod,
als bey dir, o Jesu, finden.
Durch dich, der mich selig macht,
sag' ich froh: Es ist vollbracht!

Mel. Grene dich, o meine ze.

207. Sey mir tausendmal
gegrüßet, der mich
je und je geliebt, Jesu, der
du selbst gebüßet alle Schuld,
die ich verübt. Heiland, o
wie wohl ist mir, wenn ich
glaubensvoll zu dir und zu dei-
nem Kreuze trete! Höre gnä-
dig, was ich bete.

2. Ich erblicke deine Wun-
den. Ach, wer zählt sie? Wel-
che Pein hast du bis zum Tod
empfunken, uns vom Fluche zu
befreyen! Solches ist zu hoch
für mich; unaussprechlich dür-
stet dich, unsers Todes Ueber-
winder, nach der Seligkeit der
Sünder.

3. Heile mich, o Heil der
Seelen! wo ich krank und trau-
rig bin. Nimm die Schmer-
zen, die mich quälen, nimm
das Elend von mir hin. Dein
am Kreuz vergossnes Blut floß
ja doch auch mir zu gut. Laß
mich in der Angst der Sünden
bey dir, Herr, Vergebung
finden.

4. Schreibe, Jesu, deine Wun-
den mir tief in mein Herz hin-
ein; laß sie mir zu allen Stun-
den theuer, unvergeßlich seyn.
Ach, mein ganzes Heil beruht
nur auf dir, mein höchstes Gut!

Laß mich hier zu deinen Füßen
deiner Lieb' und Huld genießen.

5. Ja, zu dir will ich mich hal-
ten, der du mir gekreuzigt bist;
zu dir meine Hände falten, wenn
mein Herz in Kengsten ist. Find'
ich nirgends Trost und Ruh': o
so rufe dann mir zu, damit alle
Furcht verschwinde: Ich, ich
tilge deine Sünde.

Die Worte Jesu am Kreuz.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

208. Begleite mich, o Christ,
wir gehen zum
schmerzenvollen Golgatha, auf
dessen fürchterlichen Höhen, was
nie ein Engel faßt, geschah.
Erwäg' an diesem heil'gen Orte
des sterbenden Erldfers Worte,
und rufe Gott im Glauben an.
Sie können dir den Trost im
Leben, und einst den Trost im
Tode geben, wenn dich hier
nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg
sich von Weitem; erschrick und
zittere, frommes Herz. Steh'
deinen Retter, sieh' ihn strei-
ten, und werde ganz Gefühl,
ganz Schmerz! Hier hing, den
Mördern übergeben, am Holze
Gottes Sohn, dein Leben;
hier trug er unsre Sünden-
schuld; empfand in jenen ban-
gen Stunden, was nie ein
Sterblicher empfunden, und
bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten
Schmerzen, nimmt er sich sei-
ner Mörders an. Er ruft mit
sanftmuthsvollem Herzen: so
wissen

wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der große Vater, steht lieblich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl. Ach, wird mein Aug' einst um die Weinen in meiner letzten Stunde weinen: so soll dies Wort mir Trost verleihn; der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradies seyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze tief: mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beugt ihn doch die Last so tief, die unfre Sünden auf ihn brachten. Vor Angst und Pein mußte er verschnacken, war Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich in Tod gegangen, für mich

verlassen da gehangen, mein Herr, mein Gott! verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theu'r erlöst, der Heiland, ruft dir auch noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt: O selig, wer den Ruf erfüllt; denn wer den Durst des Armen stillt, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden, der Heiland ruft: es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Sieh, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden sage: vollbracht ist nun die Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes! sey auch mein. Laß es in meiner Todes-Stunde mir Muth und Zuversicht verleihn. Du riefest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb! Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet: da neigt' er sanft sein Haupt und starb!

10. Bewein' ihn fromm, mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn. Ihn sollst du auch

auch mit Freuden ehren, und nachzehend seinen Ruhm erhöhen. Den deine Seufzer jetzt beklagen, den sahe man nach dreien Tagen vom Tode siegreich aufstehn. Den freche Motten hier entehrten, den wirst du dort bey den Verkärten zur Rechten seines Vaters sehn.

Nach der vorigen Melodie.

209. Dein Leben, Jesu, war auf Erden voll Liebe, Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war dein erbarmungsvoller Rath. Ihn zu vollziehn, gingst du mit Freuden den Weg des Todes, trugst die Leiden, die dir der Feinde Wuth gedroht; warst selbst ein Retter deiner Feinde, und liebtest deine schwachen Freunde, und liebtest sie bis in den Tod.

2. Du hängst am Kreuz; die Frevler haben, o Heiligster, mit bitterer Wuth die Hand' und Füße dir durchgraben, aus allen Adern strömt dein Blut; doch du, voll Huld in deinen Mienen, flehst laut: vergieb, mein Vater, ihnen; was sie jetzt thun, verstehn sie nicht! Es strömt auf dich von tausend Zungen das schwarze Gift der Lasterungen, du aber schweigst und lächelst dich nicht.

3. Kein Schmerz ersticht die edlen Triebe der Zärtlichkeit in deiner Brust. Im Tode noch bist du die Liebe, und Wohlthun machst dir Pein zur Lust. Der Schächer steht: Herr, denke meiner! du hörst

sein Flehn, erbarmst dich seiner, und öffnest ihm das Paradies. Nun, da ein Sünder Heil gesunden, fühlst du weit minder deine Wunden, da er sich noch gewinnen ließ.

4. Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen, und ihr zerrissnes, wundes Herz; siehst sie untröstbar dich beweinen und sühlest ganz der Thränen Schmerz. Du, dessen Qual kein Herz erweichte, dem niemand eine Labung reichte, sprichst Trost auch den Verlassenen ein. Sie fühlen deines Trostes Segen! nun siehst du froh dem Tod entgegen, und trägst geduldig deine Pein.

5. O Wunder der Erbarmung! Keiner von deinen Engeln liebt, wie du. Von den Erschaffnen auch nicht Einer, o Welt-Erlöser! liebt wie du. Des Himmels unnenbare Freuden verlassen; selbst die Todesleiden, des Kreuzes tiefe Schmach nicht scheun; auch sterbend Feinde noch vertreten, um Gnad' und Rettung für sie beten: kann eine Liebe größer seyn?

6. Mein Herz zur Liebe zu entzünden, erhebe' ich mich nach Golgatha; der Feindschaft Trieb zu überwinden, erwäge' ich dann was dort geschah. Sollt' ich nicht meinen Nächsten lieben? Auch einen könnt' ich noch betrüben, für den du littest, Jesu Christ? Ich wollte nun nicht auch mit Freuden Verdorren für die Menschen leiden, für welche du gestorben bist?

7. Geh

7. Seh' ich im Geist dich, Heiland, bluten; denk' ich an deine Todespein; so weck' in mir den Trieb zum Guten, den Trieb, ein Menschenfreund zu seyn. Hilf mir, wie du, den Feind erquickten, wie du, den Leidenden beglücken, wie du, der Armen Beystand seyn. So folgt mir der Erquickung Segen: einst eilen sie mir froh entgegen sich über meinen Lohn zu freun.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

210. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesu, für mich starbst, und durch deine Todes- Wunden Heil und Leben mir erwarbst; denk' ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: dann ber' ich bewundernd an. Möcht' ich thun, was du gethan!

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batst, laß mich mit verhöhtem Herzen auch verzeihen, wie du thatst. Gott die Rache überlassen, denen wohl thun, die uns hassen; solche Tugend lernt der Christ. Selig, wer dir ähnlich ist!

3. Befragung laß mich nicht verschieben bis zum letzten Lebens- Hauch. Laß mich dich von Herzen lieben: dann wirst du im Sterben auch meiner gnädig voll gedenken. Muth und Freudigkeit mir schenken, und mich mit dem Trost erfreuen, ewig dort bey dir zu seyn.

4. Noch in deiner Todes- Stunde sahst du auf der Deinen

Schmerz; ja, du riefst mit hohem Munde süße Tröstung in ihr Herz. Laß mich dein Erempel lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreuen, der Verlassnen Schutz zu seyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Doch mich tröstet deine Noth. Auf dich will ich gläubig sehen, du erhörst mein heißes Flehen, wenn die bange Seele spricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Bey des letzten Düstres Schmachten, ach, wie elend war der Trank, den dir deine Feinde brachten! nimm auch das für meinen Dank. Einst, wenn Durst und Angst mich quälen, werd' ich dir mein Leid befehlen. Du erbarmst dann meiner dich, denn du dürftetest für mich.

7. Endlich sank dein Haupt zum Herzen, dich umgab des Todes Nacht, und nach überstandnen Schmerzen riefst du nun: es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele! Sanft und freudig war dein Tod, und so gingst du hin zu Gott.

8. Naht sich einst, von Gott gesendet, der Erlösung Stand' auch mir; dann ruf ich: es ist vollendet! meinen Geist befehl' ich dir! und du hörst mein letztes Sehnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich, nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

Mel.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all.

211. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod' am Kreuz! auch unter Schmach und Plagen blieb er sich gleich, und göttlich groß war immer sein Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergieb es, sie verkennen mich! so bat er selbst für Feinde. Ach! liebevoll schlug noch viel mehr sein Herz für seine Freunde.

3. Dem Schächer schenkt er Eelenruh', sprach: wahrlich heute noch bist du mit mir im bessern Leben! So wirst du Herr, entschlaf' ich einst, auch mich dahin erheben.

4. Zur Mutter sprach er, da sie weint: das ist dein Sohn! und hieß den Freund der Mutter beizustehen. So wird Gott einst den Meinen auch nach mir, den Freund ersehen.

5. Dann flehet er: mein Gott, mein Gott! verlaßest du mich in der Noth? Nun kann ich Hoffnung fassen. Gott der den Sohn nicht hüßlos ließ wird mich auch nicht verlassen.

6. Mich dürstet! rief er matt von Schmerz. So wird in jeder Noth sein Herz Mitleiden mit uns haben. Wenn einst nichts mehr mein Herz erquickt, wird er mit Trost mich laben.

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt und uns befreit. Herr, laß auch mir's gelingen! Hilf mir gegen den letzten Kampf durch deine Kraft vollbringen.

8. Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand! O sey gepreist! die Hoffnung jenes Lebens bewährtest du mir sterbend noch: Ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beyspiel mich: Vergeben will ich, sehn auf dich, nach dir zum Himmel schauen; mit sanftem Sinn in aller Noth Gott fest, wie du, vertrauen.

Mel. Werde munter, mein Gem.

212. Heute, sprach mein Heiland, heute, an sein Kreuz nun schon erhöht, als ein Sünder, ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht, wahrlich, so beheure' ich dir, heute sollst du noch mit mir, in das Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut, in der finstern Todesstunde gleibst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fest: ster Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben seine Seele stirbt doch nie. Sie befürchtet kein Verderben, auch kein Schlaf betrübet sie, wo sie erst nach langer Nacht, nach Jahrhundertern erwacht. Mein, sie wird zum neuen Leben durch den Tod sich bald erheben.

4. Der du sterbend meiner Seele diesen Trost versichert hast, daß die düst're Grabes- Höhle sie nicht, wie den Leib um-

umfaßt; Jesu, ewig Dank sey dir! Heilig sey die Hoffnung mir, die du auf ein besseres Leben deinen Freunden hast gegeben.

5. Sie, sie reizte mich zum Fleiße, ganz mich deinem Dienst zu weihn, und dein Freund, so wie ich heiße, in der Wahrheit auch zu seyn. Unter Sorgen, Gram und Schmerz stärkte du mein schwaches Herz, mit Geduld die kurzen Plagen dieses Lebens zu ertragen.

6. Herr, nun fühl' ich, abzuscheiden, eine heil'ge Lust in mir. Dort sind unbesleckte Freuden, aber Müh' und Sünden hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet je mein Leben ab! es soll nur, los von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

7. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube hier gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden, dort dafür belohnt zu werden.

8. Dir befehl' ich dann am Ende dieser rauhen Pilgerbahn meinen Geist in deine Hände, du nimmst ihn zu Gnaden an. Dann genießt er deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet und sein ew'ges Glück vollendet.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. 2c.

213. Mein Gott, du wirfst mich nicht verlassen, denn ich verlasse mich auf

dich, und will den Trost im Glauben fassen, du siehst erbarmungsvoll auf mich, weil Jesus mir dies Heil erwarb, da er am Kreuze für mich starb.

2. Da unsre Sünden auf ihm lagen, und alle Hülfe von ihm wick, war das die größte seiner Klagen: mein Gott, warum verläßt du mich? Doch auch auf diesen größten Schmerz erfüllte neuer Trost sein Herz.

3. Nun, Vater, höre, was ich bete: ich bitte durch das Angstgeschrey des Heilands an der Schädelstätte, sieh mir in meinen Nöthen bey. Du weißt ja wohl, was mir gebricht, o Vater! ach, verlaß mich nicht.

4. Verlaß mich nicht, wenn im Gewissen der Sünden Menge mich verklagt. Laß mich den großen Trost genießen: dein heil'ger Sohn hat selbst gesagt, da er für uns zum Tode ging, und trostlos an dem Kreuze hing.

5. Verlaß mich nicht, wenn meinem Glauben die Welt so manche Neze legt. Laß nichts mir dieses Kleinod rauben: mein Herz sey fest und unbewegt, bis dort in jener Herrlichkeit des Glaubens Ende mich erfreut.

6. Verlaß mich nicht in meinem Leben; theil' mir des Lebens Nothdurft zu. Laß mich nach wahrer Tugend streben, hilf, daß ich niemals Böses thu. Mein Wandel sey durch deine Kraft rechtfertigen und gewissenhaft.

7. Ver-

7. Verlaß mich nicht in meinem Leiden. Laß mich kein Kreuz von deiner Huld, von deiner Vaterliebe scheiden, gieb Lebenskraft, Muth und Geduld. Die Hoffnung jener Seligkeit verführe hier mir alles Leid.

8. Verlaß mich nicht in meinem Sterben, wenn einst mein Lebenslauf vollbracht. Reiß meine Seel' aus dem Verderben, und führe durch des Grabes Nacht mich, Herr, an deiner Vaterhand, zu dir in jenes bessere Land.

9. Verlaß mich nicht in meinem Grabe. Erwecke mich durch deinen Sohn, wenn ich genug geschlafen habe; hilf mir vor Christi Richterthron, und laß mich dann, verklärt und schön, mit Leib und Seel' zum Leben gehn.

10. Als dann will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmels-Schaar ein unaufhörlich Danklied singen, daß du, weil ich der Deine war, mich von der Leiden schwerer Last befreit, und nie verlassen hast.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

214. Um Gnade für die Sünder: Welt rufft du, mein Heil, am Kreuz geküßt von frecher Sünder Noth. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Feinde noch verspotten. Du siehst mit segensvollem Blick, von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; riefst, daß es Erd' und Himmel hört:

vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld, so große Sanftmuth und Geduld selbst Mördern zu beweisen! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, erkennet dieser Großmuth Werth! Wer kann sie würdig preisen? Er hat auch uns durch sein Gebet den höchsten Trost von Gott erfleht! er sagt auch uns, zu unsrer Ruh', Erbarmung und Vergeltung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so reich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Buße schenkt, nicht nach Verdienste lohnet! daß ich auch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an; hast du, durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis in den Tod.

4. Wird je mein Herz vom Troste leer, wenn meiner Sünden ganzes Heer aufs Neue mich erschreckt; o dann versichre mich aufs neu, du stehst mir als Mittler bey, der meine Schuld bedeckt. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Und schließt sich meine Pilgerschaft: so stärke mich mit neuer Kraft, Herr

Herr Jesu Christ, der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O stöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Sieh, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle. Des sanftigen mein reges Blut; und flammt des Jornes wilde Glut mein Herz zu Nachbegierden an: o so erinnere mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet auch deinen Mördern Gnad' erseht.

6. Mich tröste dein Verödnungs-Tod! Er zeige meinen Geist zu Gott, daß ich dir ähnlich werde. Ja, zieh' uns selbst, erhöhten Held, zu dir hinauf von dieser Welt, zum Himmel von der Erde. Du bist das Haupt, wir folgen dir; zieh' uns die nach, so laufen wir, so werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ, wie selig ist wie selig ist der Mensch, dem du sein Heiland bist.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

215. Wie liebeich, Jesu, ist dein Herz! du achtest nicht auf eignen Schmerz erduldest ihn mit stiller Ruh, und Andre's Elend linderst du.

2. Du stehst die Mutter, siehst den Freund: die Thränen, die ihr Auge weint, verwunden dein so edles Herz: ganz fühlst du deiner Mutter Schmerz.

3. Du eilst, ihr Stärkung zu verleihn. Sieh, sprichst du, dieser Sohn ist dein! Was ich dir war, wird er dir seyn, und dich mit Trost und Hülff' erfreun.

4. So innig bis zum Tod und treu sey meine Zärtlichkeit! Ich sey so willig andern beyzustehn, daß sie im Jammer nicht vergehn.

5. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, o Freunde, einst mein Tod betrübt: dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh' ich, wenn es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt: auch sag' ich, die ihr um mich weint: getrost, dort werden wir vereint!

Jesus stirbt am Kreuz.

Mel. Gott des Himmels und.

216. Ach, mein Herz, was soll ich sagen, da der Herr am Kreuze stirbt? Heißt denn das die Sünde tragen, wenn der Fromme selbst verdirbt, der noch nichts verbrochen hat? Welch ein wunderbarer Rath!

2. Welcher Mensch hat so viel Liebe, daß er stirbt für seinen Feind? Aber Gott, aus eignen Triebe, hat es doch so gut gemeint, daß sein eingebornen Sohn für uns leidet Spott und Hohn!

3. Selbst die Felsen sind zersprungen, und der Sonne Licht verging, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den

Mör-

Mördern hing. Nur ein Herz, hart wie ein Stein, kann hier ohne Nahrung seyn!

4. Heiden ist das ein Gelächter, und den Juden Kergerniß; aber, Jesu, du Gerechter! mir ist theuer und gewiß, daß uns deines Todes Kraft Heil und Seligkeit verschafft.

5. Du starbst, Jesu, uns zum Leben: du lebst nun, vom Tod' erweckt uns dahin einst zu erheben, wo kein Tod uns weiter schreckt. Alles ist, was dir geschehn, uns zur Rettung abgesehn.

6. Deine Wunde, deine Wunden, die dir zugefügte Schmach in des Leidens schweren Stunden, bis dein Herz im Tode brach, das sind Früchte meiner Schuld, und du trugst sie mit Geduld.

7. Also tilgtest du die Sünden, und versöhntest uns mit Gott. Nunmehr kann ich Gnade finden, wenn mir Fluch und Strafe droht. Meine Schuld nahmst du auf dich, und dein Blut floß auch für mich.

8. O wie soll ich es vergelten, was mein Gott an mir gethan! Sagte gleich in allen Welten jeder, was er sagen kann; doch wird, Jesu deine Pein immer unaussprechlich seyn.

9. Herr! hier bin ich, dein Erlöser, welcher dir zu Fuße fällt. Dein bin ich, du bist mein Tröster, an den sich mein Glaube hält. Habe Dank mein Herr und Gott; ich bin dein bis in den Tod.

Mel. Ein Lamm geht hin und. 217. Erhebe vom Geräusch der Welt, mein Geist, der Andacht Flügel hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Todes Hügel! Ihr Himmel! welch ein Mensch ist das! Wie drückt ihn seiner Feinde Haß mit höllisch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Sünden leiden!

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen; steht für die Feinde, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau! jetzt umhüllt ihn finstre Nacht; er ruft, er ruft: es ist vollbracht! Nun senkt sein Haupt sich nieder. O meine Seele freue dich! dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmst dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns dies Heil gegeben!

In eigner Melodie, oder: Herr Gott, dich loben wir etc.

218. Erblaßt am Kreuz ist er, Des Menschen Sohn und Herr! Der sich für unsre Schuld verbirgt,

R

Für

Für uns nach Gottes Rath
ermüdet.
Vom Lichte Licht! aus Gott
gezeugt!
Vor dem der Engel Heer sich
beugt!
Versöhner hier; einst im Gericht
Nicht Liebe mehr: Erbarmen
nicht!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ! der
unser Mittler ist!
Der Weisheit Wunder that sein
Mund
Den Frommen und den Sün-
dern kund!
Gott rüstete von seinem Thron
Mit großer Wunder-Macht
den Sohn!
Allmächtig auch, allmächtig ist
Der Gott-Versöhner, Jesus
Christ!
Die Tauben hören, Lahme gehn,
Die Stummen reden, Blinde
sehn,
Die Todten gehn aus ihrer
Gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus
ruft!
Das hat kein Endlicher gethan;
Im Staube beten wir dich
an!
Sein höchstes Werk war dies
noch nicht;
Am Bach' erst ging er ins
Gericht,
Am Kidron, in Gethsemane,
Versank er ganz in unserm
Weh!
Im lauten thränenden Gebet.
Im Blut, im Schweiß liegt
er und fleht,
So tief dem Vater unterthan,

Daß ihn ein Engel stärken
kann!
Verdammt zum Tode stehst du da,
Trägt nun sein Kreuz nach
Golgatha!
Ins Allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht
er ein!
Ach, bis zum Tod' am Kreuz
hinab
Ward er erniedrigt, bis ins
Grab!
Voll Schmerz, voll Qual, zum
Fluch gemacht,
Ging Jesus in des Todes
Macht!
Von Gott verlassen, hing er da
Am Kreuz', am Kreuz', auf
Golgatha!
Des Todes Stunde kam, er
rief!
Es ist vollendet und ent-
schlies.
Dies hat kein Endlicher gethan;
Mit Thränen beten wir dich
an!
Preis, Ehr' und Ruhm und hei-
ßer Dank
Sey dem, der mit dem Tode
rang!
Dem Lamm, das geopfert ist,
Dem Ueberwinder, Jesus
Christ!
Dem Vater der Barmherzigkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Amen!
Mel. Gott Lob, es geht numm. 1c.
219. Es ist vollbracht! ruft
nach dem Leiden
des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost, voll heil'ger
Freuden! du machst mir die Er-
lösung kund. Das große Opfer
ist

ist geschehn, das Gott auch mir
zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die
Felsen beben: der Sonnen-
Schein verliert sich, in Todte
bringt ein neues Leben, die
Heil'gen Gräber öffnen sich, der
Vorhang reißt, die Erde kracht;
der Welt Versöhnung ist voll-
bracht.

3. Wie viel, o Herr, hast du
vollendet, als dir das Herz im
Tode brach! Du hast den Fluch
von uns gewendet, durch deines
Kreuzes bittere Schmach. Für
uns hast du genung gethan; nun
nimmt uns Gott zu Gnaden an.

4. Neßt, fromme Thränen,
meine Wangen! Voll Glaubens
und voll Dankbarkeit, sieh,
Seele, den am Kreuze hangen,
der uns vom ew'gen Tod be-
freyt. Er, den mir Gott zum
Heil gemacht, rief auch für
mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun
auch vollbringen, was wahre
Dankbarkeit begehrt. Laß nach
der Heiligung mich ringen, wo-
zu dein Tod mir Kraft gewährt.
Ja, gieb mir einen festen Sinn,
daß ich im Guten thätig bin.

6. Du, der du dich für mich
gegeben, o Jesu, laß mich ei-
frig seyn, zu deinem Dienste
ganz zu leben, und keine
Schmach dabey zu scheun. Dir
zu gefallen sey mein Ruhm,
denn ich bin ganz dein Eigen-
thum.

7. Sollt' ich, bey dir ergeb-
nem Herzen, auch hier durch
manche Trübsal gehn, und hat
mein Gott gehäufte Schmer-

zen zu meiner Prüfung auser-
sehn; so laß die Hoffnung mich
erfreuen: auch das wird einst
geendigt seyn.

8. Fühlt einst mein Herz des
Todes Schrecken; dann, Herr,
erleichtre mir die Last. Laß mich
den Trost auch sterbend schme-
ken, daß du den Tod besieget
hast. So geh' ich froh zur Gra-
bes-Nacht mit dem Triumph:
es ist vollbracht.

Mel. Es ist genung 1c.

220. Es ist vollbracht! so
ruft das Gottes-
lamm, auf seinen Essig-Trank,
und singt dabey am hohen Kreu-
zes-Stamm noch einen Lobge-
sang, um die Vollendung zu
bezeugen, und dann das müde
Haupt zu neigen. Es ist voll-
bracht!

2. Es war vollbracht der Lei-
den große Zahl, die ihn bisher
gedrückt. Die Stunde kam,
die nun nach aller Qual, den
Sterbenden erquickt. Schon
drang der letzte Stoß zum Her-
zen, nun endigen sich alle
Schmerzen! Es war vollbracht!

3. Es war vollbracht, was
der Propheten Schaar und Gott
durch sie versprach. Was dun-
kel schien, ward' an ihm offen-
bar, bis zu der letzten Schmach.
Ja, alles wurde Ja und Amen
in dem versprochenen Weibes-
Saamen. Es war vollbracht!

4. Es war vollbracht, was
Gottes ew'ger Rath zum Heil
der Welt beschloß. Nunmehr
geschah die göttlich große That,
da er sein Blut vergoß, um
durch

durch sein unschuldsvolles Sterben den Sündern Gnade zu erwerben. Es war vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Christ, willst du dankbar seyn! so flieh die Missethat, und denke stets an seine Todespein, die er erduldet hat. Ach! nur nach Centnerschweren Plagen konnt' ich zuletzt mit Freuden sagen: Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Wer nun noch Böses thut, der kreuzigt ihn aufs Neu'. Ihm stöß umsonst des Heilands theures Blut; sein Glaub' ist Heuchelei. Nie kann er, bey dem Dienst der Sünden, Trost in dem Worte Jesu finden! Er hats vollbracht!

7. Für dieses Wort sey dir, Vollender, auf ewig Dank gesagt! Es sey mein Trost, wenn meine Last oft schwer, wenn meine Seele zagt. Und wenn ich einst im Sterben liege: so stärke mich dies Wort zum Siege: Du hast's vollbracht!

Am Charfreitage.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

221. Geist der Andacht, senke dich heut' in unsre Seele nieder! Trost ergüsse sie mit Ruh: im Gefange unsrer Lieder steige zu der Engel Chor unser Geist zu dir empor!

2. Jesu Christi Sterbe Tag sey euch, Christen, ewig theuer! Weihe, was Lieb' und Dank vormag, ihm zu seines Todes

Feier! Eure Seele, still vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod!

3. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Freuden, jede Lust vergesse sie. Tief gerührt von seinem Leiden, und von seiner Todes-Schmach, denke ich mit Ehrfurcht nach!

4. Zwischen Erd' und Himmel schwebt blutend er, der nichts verschuldet, für der Bruder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menschenwohl gedacht.

5. Nun verschmachtet er und ringt, ach, von aller Welt verlassen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn hassen. Da die Angst das Herz ihm brach, spotteten sie noch seiner Schmach.

6. Hoherhabner, Ewiger! vor dir werfen wir uns nieder. Preis dir! Unerforschlicher, daß für uns und unsre Brüder unsers Jesu Todes-Nacht Trost und Ruh' ans Licht gebracht.

7. Du gabst deinen ein'gen Sohn in den Tod: nun wird das Leben uns, als seines Todes Lohn, wenn wir treu sind, auch gegeben. O wie liebste du uns so sehr! Wir ergötzen nun nicht mehr.

8. Ja, Erbarmender, wir schaun hoffnungsvoll zu deinem Throne. Du begnadigst uns, wir traun dir, und Jesu, deinem Sohne, leben dir, und sterben dir. O wie hoch beglückt sind wir!

In

In bekannter Melodie.

222. Jesu, der du marterst, voll selbst den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der Tod mich schreckt. Wenn den tief bedrängten Geist Sünden hart verklagen, Angst und Furcht das Herz zerreiße; laß mich nicht verzagen.

2. Stelle dich alsdann mir dar, wie dein Leib voll Wunden und mit Blut befloßen war, in den Todes-Stunden; daß ich in der letzten Angst dich im Glauben fasse, wie du mit dem Tode rangst, und von dir nicht lasse.

3. Schon gebrochen war dein Herz, nach vollbrachtem Streite, fühltest nun nicht mehr den Schmerz der durchstochnen Seite. Wenn einst diese Hülte bricht, Leib und Geist sich scheiden; rühren auch mich weiter nicht der Verwesung Leiden.

4. Jesu, meines Lebens Licht! sey noch einst im Sterben meines Herzens Zuversicht, laß mich nicht verderben! Führe mich aus aller Noth zu dem bessern Leben! denn du hast ja in den Tod dich für mich gegeben.

Mel. Gott Lob, es geht numm. 2c.

223. Mein Jesus stirbt! was soll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt sein Glied? Ach, sollt' ich ihm den Geist nicht geben, da nun sein Geist der Erd' entflieht? Ja, Herr, ich sterbe nun mit dir; dein Tod beweiße sich an mir.

2. Mein Jesus stirbt; die Augen brechen! Vollbracht ist seines Leidens Pein. Er schließt den Mund; was soll ich sprechen? Mein letztes Wort soll Jesus seyn! Ach, Jesu, Jesu, laß mich nicht, wenn mir das Herz im Tode bricht.

3. Mein Jesus neigt das Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht, ich scheide mit! Muß Jesus selbst zur Leiche werden: was scheu' ich denn den letzten Schritt? Ich bin versöhnt durch seinen Tod; drum fürch' ich keine Todes-Noth.

4. Mein Jesus wird ins Grab getragen; er sey mir in das Herz geprägt; Und, wird der einst die Stunde schlagen, wo man auch mich zum Grabe trägt: so setz mir diese Grab-schrift bey: daß Jesu Tod mein Leben sey.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott 2c.

224. Nun ist es alles wohl gemacht; mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit, erblickt. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht?

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten, alles schreckt; der Todten Gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich zeigt hier die Hand des Herren sich!

4. Welt

4. Weil denn die Creatur sich regt: so werd' auch du, mein Herz, bewegt! Empfunde reu' voll deine Schuld; aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod, o nimm es wohl in Acht; hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verbre den, der his ins Grab sich für dich gab, und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn; nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreuz will ich stets sehn und dankvoll seine Treu' erhöhn. Trost soll es mir im Sterben seyn, mich dann erfreun; so schlaf ich sanft und selig ein.

8. Und dient' ich nun der Sünde noch? Wie drückte mich ihr schweres Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, ihm zu gefallen dich bestrebst.

9. Ertdöte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust. Dein Tod, der mir das Leben schafft, verleiht mir Kraft im Leiden meiner Pilger schafft.

10. Gestärkt von dir, du gingst voran, geh' ich des Lebens rauhe Bahn. Ich setze freudig auf dein Wort den Kampf hier fort; die volle Ruh' erwart' ich dort.

11. Wie dank' ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich

gestorben bist! Dich preiß ich hier schon hoch erfreut, doch nach der Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

Mel. Die Seele Christ heit'ge re.

225. **D**u mein Mittler und mein Gott! ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit, und hier Gewissens-Ruh' verleiht.

2. Wärs't du, der Wahrheit Märtyrer, wärs't du nicht Gott, du Leidender: so könnte deine Todespein kein Opfer für die Sünde seyn.

3. Ich weiß es, Jesu, du bist Gott, versöhnend ist für mich dein Tod; und dieses Trostes Göttlichkeit versichert mir die Seligkeit.

4. Man nehme mir nun alles hin! Das Glück, daß ich begnadigt bin, ist meiner Seele höchstes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

5. Wenn des Gesetzes Fluch mir droht: dann zeigt mir dein Versöhnungstod, daß du am Kreuz der Sünden Last und meinen Fluch getragen hast.

6. Und ist des Abschieds Stunde da: dann blick' ich hin nach Golgatha. Der Trost, daß ich in Gnaden bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

7. Einst, wenn mich aus der finstern Gruft dein Wort zum neuen Leben ruft, dann schau' ich dich, mein Herr und Gott! mein Ruhm ist ewig dann dein Tod.

Mel.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

226. **D** Herr, dein Blut floß mir zu gut aus deinen tiefen Wunden, die mit unerhörter Angst du am Kreuz empfunden.

2. Wo find' ich Ruh? mein Heil bist du! Im Blut, das du vergossen, seh' ich dein erbarmend Herz vor mir aufgeschlossen.

3. Bei allem Schmerz soll sich mein Herz an dieser Quelle laben; könnt' ich sonst auch in der Welt nichts zum Labsal haben.

4. O Gottes Sohn, zum Gnaden-Thron kann ich nun freudig nahen; denn ich soll Barmherzigkeit durch dein Blut empfangen.

5. Du machtest mich gerecht durch dich, mein Fluch wird mir zum Segen; denn ich soll begnadigt seyn deines Todes wegen.

6. Wie dank' ich dir genug dafür, daß du für mich gestorben, und zum neuen Leben Kraft mir dadurch erworben.

7. O Herr, mein Gott, an deinen Tod laß mich voll Glaubens denken; bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versenken.

8. Mein ganzer Sinn steht fest dahin, nur dir getreu zu leben. Sterbend will ich meinen Geist froh dir übergeben.

In eigner Melodie, oder:
Nun ruhen alle Wälder zc.

227. **D** Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein

Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und schau' mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiß des Blutes überfüllt; aus seinem edlen Herzen, für unerhörten Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und was für Plagen erträgst du, welche Pein! Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, wer kann dich einer Sünde zeihn?

4. Wir, wir, und unsre Sünden, der'n sich so viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen und diese Wunden auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, die Strafe leiden müssen, entbehren Gottes Huld; die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, bis zum Ertdöten schwer. Du wirfst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen; und o wie gnadenreich ist der!

7. Du sehest dich zum Bürgen, und lässest selbst dich würgen für mich und meine Schuld. Für mich lässest du dich krönen, mit Dornen, die dich höhnen, und ledest alles mit Geduld.

8. Du gehst, auch meiner wegen, der Todesnacht entgegen, mit

mit wahrem Heldenmuth. Du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben. O unerhörte Liebes-Bluth!

9. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum! Dies thätig zu beweisen, soll Leib und Geist dich preisen; dir zu gehorchen, sey mein Ruhm.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun; es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Spiegel von deiner großen Lieb' und Treu.

12. Wie, strenge Gott Brechen an denen einst wird rächen, die deine Huld verschmähen, wie viel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Dein Beispiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, auch wenn er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, bis Gottes Hilfe mich erquicket.

14. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun! das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzens Grund verzeihn.

15. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsa-

gen dem was dir nicht gefälle. Was deine Augen hasßen, das will ich fliehn und lassen, gesiel' es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich denn endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist, an meinem Ende, in deines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh.

Mel. Christus, der ist mein Leben 10.

228. Wie glücklich hat die Stunden der bangen Leidens-Nacht mein Jesus überwunden! Er ruft: es ist vollbracht!

2. In seines Vaters Hände befiehlt er seinen Geist: und nun erfolgt sein Ende. Erlöser, sey gepreist!

3. Zum Wohlgefallen Gottes hast du dein Werk vollbracht; dein ist, trotz alles Spottes, das Reich, dein ist die Macht.

4. Du schafftest Gottes Frieden dem menschlichen Geschlecht, und leitest es hienieden mit Wahrheit und mit Recht.

5. Einst führtest du die Vielen in deines Vaters Reich, wirst herrlich dann erscheinen, und machst sie Engeln gleich.

6. Dir, dem ich angehöre, der mich auch seligmacht, Preis sey dir, Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht.

7. Dein Beispiel soll mich stärken, daß ich im Glauben treu, und treu in guten Werken bis an mein Ende sey.

8. Darf ich den Tod noch scheuen, der mich von hinnen rafft?

rafft? Mich seiner zu erfreuen, giebt mir dein Tod die Kraft.

9. Mein Kampf ist dann zu Ende, vollbracht mein Pilgerlauf; dort nimmt in seine Hände auch mich mein Vater auf.

Mel. Da der Herr Christ zu 10.

229. Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jesu, und für alle Noth, die du, für uns zu dulden, so willig warst! Denn außer dir war doch kein Opfer für uns hier zur Tilgung unsrer Schulden.

2. O Gottes Lamm, Herr Jesu Christ! der du für uns geopfert bist, uns Sünder zu versöhnen! erbarme dich auch derer noch, die dich nicht kennen, aber doch das Wort vom Kreuz verhöhn.

3. Erhalte ferner uns dieses Wort; verherrliche so hier als dort, Erlöser, deinen Namen; dein Leiden, Kreuz und bitterer Tod sey unser Trost in aller Noth. Herr Christ, das hilf uns. Amen.

Jesus wird begraben.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 10.

230. Am Kreuz erbläst, der Martern Last, der Todes-Qualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein hell'ger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich, voll von Nahrung, schlagen.

3. Du schüttest mich, und

über dich gehn alle Todes-Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erreter.

4. Du hast's gethan! Dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht: rieffst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey in den Tod gegeben.

6. Hochheil'ge That! des Höchsten Rath will ich in Deinem Muth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschleß, den Todten; sie standen. Leicht entswingt der Lebens-Fürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir ein Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ichs meyne. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb' ermesen.

Mel. Auf, mein Herz geh mit 10.

231. Auf, zum Grabe des Erblästen! meine Seele, sammle dich! Sieh' er ruht von allen Lasten, und er trug sie ja für mich! Durch sein unschuldsvolles Sterben sollst du ew'ge Güter erben.

2. Herr!

2. Herr! ich weiß, des Lebens Ende führt mich in der Erde Staub. Wenn ich meinen Lauf vollende, wird mein Leib des Grabes Raub. Doch, was beb' ich vor dem Grabe, da ich dich zum Helfer habe?

3. Du bist nicht mehr in der Höhle deiner finstern Todten-Grust; doch du ruhst in meiner Seele, welche sehnlich nach dir ruft. Bleibe nur mir stets im Sinne, daß ich dich recht lieb gewinne.

4. Ich bin ja mit dir begraben, durch die Taufe in den Tod; kann die sichere Hoffnung haben, wenn Gewissens-Angst mir droht, meine Schuld sey mir vergeben, denn dein Tod ist ja mein Leben.

5. Hüß' in deine Grabetücher allen meinen Jammer ein, denn vor allem Unfall sicher kann ich nur im Grabe seyn. Keine Leiden, keine Schrecken werden aus der Ruh' mich wecken.

6. Wird' ich einst in meinem Sterben Tod und Grab vor Augen sehn, wo mir Fleisch und Bein verderben, wie schon Tausenden geschehn: ach! so laß michs recht erwägen, daß auch du hast da gelegen.

7. Sey du selbst der beste Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib; und wie aufgehobne Güter, so bewahre meinen Leib; bis du mir in jenem Leben ihn wirst herrlich wieder geben.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

232. Grab meines Herrn! ich weile gern in dei-

nem heil'gen Schauer; ströme gern in Seufzern aus meine Seelentrainer.

2. Von Himmels Ruh' beschützt, liegst du in stiller Felsen-Höhle; in des Vaters Händen schwebt deine große Seele.

3. Ja, Menschenfreund, sie sind geweint, geweint sind deine Zähren; nun, nun werden sie den Glanz deiner Krone mehren.

4. Ums Grab herum ist alles stumm; die Winde Gottes schweigen; Engel seh' ich nur, die sich betend niederbeugen.

5. O darfst du heut' der Einsamkeit mein Todten-Lied vertrauen? Mittler, du wirst liebenvoll auf mich niederschauen.

6. Du kennest mich, und weißt, daß ich dir treu von ganzem Seele. Bald, bald deckt den müden Leib auch des Grabes Höhle.

7. Dann schlummert, ihr Gebeine, hier bedeckt mit stillem Moose; ruhet, wie der Säugling ruht in der Mutter Schooße.

8. Bald ist's vollbracht! der Erde Nacht wird dann zum ewigen Tage! Und zu lauter Wonne wird dieses Lebens Plage.

Mel. O liebster Jesu, was ze.

233. Hier steh' ich, Herr, bei deinem stillen Grabe, und freue mich, daß ich die Hoffnung habe, durch dich erlöst, vom Elend dieser Erden einst frey zu werden.

2. Ich glaube fest, nur unverdientes Lieben hat dich dazu, o Heiland, angetrieben, daß

daß du den Tod so willig hast erduldet, den ich verschuldet.

3. Drum kann in dir ich Hüß' und Leben finden; durch dich kann ich Vergebung meiner Sünden, Beruhigung und Frieden im Gewissen sicher genießen.

4. Dein bin ich, Herr, ach, ruh' in meinem Herzen; so fürcht' ich nicht Angst, Noth, Gefahr und Schmerzen. Du siehest ja mein sehnliches Verlangen, dich zu empfangen.

5. Sieh, daß ich stets bedenk' dies dein Leiden. O laß mich stets mit Ernst die Sünde meiden. Auf deinen Tod hilf, Herr, mir fröhlich sterben, den Him-

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod.

234. Jesu, du lagst in der Erd' ehrenvoll begraben! laß, wenn ich einst sterben werd', auch mich Ruhe haben, wenn das Grab mich nun bedeckt; bis ich auferstehe, und, durch deine Kraft erweckt, froh zum Leben gehe.

2. Jesu, selig werd' ich seyn; denn durch deine Leiden bin ich frey von Sündenpein, hoffe Himmels Freuden. Mir zum Segen floß dein Blut, mir bist du gestorben; welch ein unschätzbares Gut hast du mir erwor-

3. Jesu, deine Passion ist mir lauter Freude, deine Marter, Spott und Hohn giebt mir Trost im Leide. Laß mich doch in aller Zeit ernstlich dran denken, bis du mir die Seligkeit wirst aus Gnaden schenken.

4. Jesu, der du wardest todt, lebest nun ohn' Ende; wenn ich in der letzten Noth mich noch zu dir wende: laß mich dann, o gütiger Herr, dein Verdienst genießen, und als ein Begnadigter meinen Lauf beschließen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ze.

235. Nach vollbrachter Lebenspein, trägt man, Jesu, dich zum Grabe. Nun kann ich voll Hoffnung seyn, da ich einen Helfer habe, der selbst bis zum Grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab war nur entlehnt, und gehörte nicht dir eigen. Daß du fremde Schuld verßhnt, mußte sich auch das durch zeigen. Du hast Andern Gut's erworben, und bist nicht für dich gestorben.

3. Neu war dieses Grab und rein, da noch Niemand da gelegen; denn von deiner Kraft allein kam der Auferstehung Segen, und die Rettung von den Sünden ist bey keinem sonst zu finden.

4. Deine Freunde salben dich mit viel guten Spezereien; aber diese können mich von Verwesung nicht befreien: nur im Blute deiner Wunden hab' ich mehr, als Salbung funden.

5. Unsre Schulden tilgest du an das Kreuz für uns geschlagen; und zur ehrenvollen Ruh' wurdest du ins Grab getragen. Nun ist aller Fluch vergraben, welchen wir verdienet haben.

6. Dei

6. Deine Augen schlossen sich nur zu einem kurzen Schlafe. Auch mein Tod ist nun durch dich sanfte Ruhe, nicht mehr Strafe! denn zur Ruhe deiner Frommen soll ich ja auf ewig kommen.

7. Sey gelobt, Vollendeter! deine Feinde sind bezwungen, deines Leidens Last war schwer; doch du hast den Sieg errungen, und du wirst zum ew'gen Leben uns einst aus dem Staub erheben!

8. Nimm, o Jesu, unsern Dank, den wir dir in Schwachheit bringen: bis wir dir den Lobgesang dort vor deinem Throne singen. Du wirst uns, wenn wir erblassen, auch im Grabe nicht verlassen.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid etc.

236. **Z**ur Grabes Ruh' entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzenvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du bist erbläst, o Herr, und hast doch in dir selbst das

Leben. Gleich den Sterblichen hat dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. O Lebens-Fürst! ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ja, ich hoff' in Christo einst meines Leib's Erlösung.

7. Mein, nichts verdirbt; selbst das, was stirbt, der Leib, wird auferstehen, und, in Himmelslanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' ins Grab mein Leib hinab; ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

Von der Auferstehung Jesu.

(Oster-Lieder.)

Mel. Lobt Gott, ihr Christen etc.

237. **A**uf, Christen, auf, lobsinget Gott! der Welt-Erlöser lebt! Umsonst ist jetzt der Feinde Spott! lobsin- get ihm, er lebt!

2. Er, welcher ihre Macht bekriegt, er starb, und starb als Held! Sie jauchzen Sieg, er aber siegt, er siegt zum Heil der Welt!

3. O! naht, durch fromme An-

Andacht kühn, euch zu der Gottheit Thron! Lobsinget Gott und preiset ihn, den auferstandnen Sohn.

Mel. Soll' ich meinem Gott.

238. **A**uferstanden, auferstanden ist, der uns mit Gott versöhnt. O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, lebt er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! dankt dem Höchsten, und erweist seine Gnade: Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn, er ist erstanden! er, der starb auf Golgatha! Rühmt es, rühmt es in allen Landen: was sein Mund verheiß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Wächter steigt der Held empor, im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Heil uns allen: Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, stand er auf, durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen, deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Auf, ihr die man einst begräbt, singt mit Freuden: Jesus lebt!

4. Aus dem Grab' uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet, unter Last

und Leiden, im Gedächtniß Jesu Christ, der vom Tod erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden des, der nach dem Himmel strebt. Hallelujah; Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sey euer Lobgesang! Bringt dem Todes Ueberwin- der ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmt's in der Versuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend droht; rühmt's in eurer Todesnoth: Jesus Christ hat überwunden! Wenn der Sünder zagt: so hebe euer Haupt auf! Jesus lebt!

Mel. Jesus meine Zuversicht:

239. **A**uf, mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben! Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben! O wie hoch sind wir getröstet: Jesus hat die Welt erlöst!

2. Es ist Gottes ein'ger Sohn; ewig sey er auch gepriesen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn, hat er solches klar bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund verheißt hat.

3. Unsre Schulden waren groß; doch wir dürfen nicht verzagen. Gott ließ unsern Bürgen los; welcher sie am Kreuz getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben! der für unsre Schuld nicht Gold, sondern sich selbst dargegeben, der den Tod selbst über-

überwand, da er siegreich auf-
erstand.

5. Sterbe, wer da sterben
kann, Jesum werd' ich doch
behalten; daß ich nun mich fas-
sen kann, wenn die Meinen
auch erkalten. Wenn man alle
Welt begräbt; weiß ich doch,
daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich sel-
ber ruft, und die Stunde schlägt
zum Sterben, fürcht' ich mich
vor keiner Gruft; denn ich soll
ja nicht verderben, sondern in
den Himmel gehn und wie Je-
sus auferstehn.

7. Er, der Erstgeborne lebt;
wir sind dieses Hauptes Gli-
eder. Wenn er seine Stimm' er-
hebt, ruft er uns ins Leben
wieder. Drum ist Sterben
mit Gewinn, weil ich sein Er-
löster bin.

8. Tod, wo ist nun deine
Kraft? Hölle, wo sind deine
Ketten? Hier ist Gott, der
Hülfe schafft; hier ist Jesus,
der kann retten, wenn gleich
unser Fleisch und Bein wird
in Staub verwandelt seyn.

9. Herr, dies glaub' ich, dir
zum Ruhm, und mein Trost
ist nicht vergebens; denn ich
bin dein Eigenthum, und du
bist der Fürst des Lebens. Dir
sey Dank und Ruhm bereit
jetzt und dort in Ewigkeit.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

240. Auf, meine Seele,
auf zur Freude!
denn dein Erretter, Jesus lebt,
der dich, nach überwundenem
Leide, einst zur Unsterblichkeit

erhebt. Halt' im Gedächtniß
Jesum Christ, der von dem
Tod' erstanden ist.

2. O denk' an ihn, wenn dich
die Sünde mit der Versuchung
überfällt. Sein Leben giebt
die stärksten Gründe, sie zu be-
siegen, und die Welt. Halt' im
Gedächtniß Jesum Christ, der
von dem Tod' erstanden ist!

3. Denk' an sein Leben, wenn
die Bürde des Standes und
Berufs dich drückt; denn wer
sie trägt, wird einst mit Würde
zum Lohne seines Kampfs ge-
schmückt. Halt' im Gedächtniß
Jesum Christ, der von dem
Tod' erstanden ist!

4. Denk' unter Schmerzens-
vollen Leiden, wie willig er zum
Leiden gieng! Sein neues Leben
ist voll Freuden, die er von
Gott zum Lohn empfing. Halt'
im Gedächtniß Jesum Christ,
der von dem Tod' erstanden ist!

5. Dich schrecket Tod und
Grabes-Höhle? Denk' ihn,
der siegreich auferstand. Im
Tode stärke deine Seele, und
blicke hin ins bessere Land. Halt'
im Gedächtniß Jesum Christ,
der von dem Tod' erstanden ist!

6. Du weinst am Grabe dei-
ner Lieben, wie Jesu Jünger
ihn beweint; doch, wie sie nicht
verlassen blieben, wird auch mir
dir dein Freund vereint. Halt'
im Gedächtniß Jesum Christ,
der von dem Tod' erstanden ist!

7. Ja, ewig werth sey dir das
Leben des Ueberwinders Jesu
Christ; folg' ihm, so wird er
dir auch geben die Stärkung,
die dir nöthig ist. Halt' im Ge-
dächtniß

dächtniß Jesum Christ, der von
dem Tod' erstanden ist.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

241. Bringt Preis und
Ruhm dem Hei-
land dar, frohlockt ihm, alle
Frommen! Er, der für uns
getödtet war, ist aller Angst ent-
nommen. Sey gelobt, Herr
Jesu Christ, der du für uns
gestorben bist, und siegreich auf-
erstand. Sey hochgelobt!

2. Dein Leben in der Maje-
stät befestigt unsern Glauben.
Wer kann, da dich dein Gott
erhöhet, den großen Trost uns
rauben, daß du von der Sün-
den Macht Befreyung hast aus
Licht gebracht, den Himmel hast
geöffnet? Gelobt seyst du!

3. Gott selbst, der dich dem
Grab entrückt, hat deinen theu-
ren Lehren der Wahrheit Sie-
gel aufgedrückt, dich, seinen
Sohn, zu ehren. Deines To-
des hohen Werth hat er aufs
herrlichste erklärt, da er dich
auferweckte. Gelobt sey Gott!

4. Erstandner, ich frohlocke
dir, mein ist dein Sieg und Le-
ben! Du lebst und herrschest, um
auch mir dein ew'ges Heil zu
geben, meiner Seele Trost zu
seyn, zur Tugend Kraft mir zu
verleihen, und mich zu Gott zu
führen. Gelobt seyst du!

5. Mein Herr, mein Gott,
hilf mir dazu: hilf, daß ich, frey
von Sünden, im Frieden Got-
tes möge Ruh für meine Seele
finden. Pflanze deinen Sinn in
mir, damit ich, Gott ergeben,

hier als dein Erlöster wandle.
Gelobt seyst du!

6. Dein ist das Reich, dein
ist die Macht, Verstorbene zu
erwecken. Du ruft' einst, und
der Gräber Nacht wird uns
nicht ewig decken. Wie du auf-
erstand bist; so werd' auch ich,
Herr Jesu Christ, durch dich
einst auferstehen. Gelobt seyst
du!

7. Sieh mir, daß, weil ich
hier noch bin, ich christlich vor
dir wandle, und jederzeit nach
deinem Sinn rechtschaffen denk'
und handle: daß ich, wenn ich
aufersteh', und dich, des Todes
Sieger, seh', nicht angstvoll vor
dir bebe. Gelobt seyst du!

8. Wo du, Herr, bist, soll
auch dein Freund, mit Herr-
lichkeit umgeben, und ewiglich
mit dir vereint, wie du verhei-
ßest, leben. Laß dies Glück
mein Erbtheil seyn: so werd'
ich dein mich ewig freun, du
Todes-Ueberwinder! Gelobt
seyst du!

Mel. Erschienen ist der herrliche zc.

242. Bringt, Christen
Preis dem Höch-
sten dar! der Heiland, der ge-
tödtet war, hebt siegreich nun
sein Haupt empor, geht lebend
aus dem Grab' hervor und
stirbt nicht mehr.

2. Die Erde bebt, die Wä-
ter fliehn: erfreut sehn seine
Jünger ihn. Sie, die so zärt-
lich ihn beweint, erkennen wieder
ihren Freund, der sie noch liebt.

3. Er

3. Er lebt, o Seele, auch für dich; er lebt und herrscht königlich. So weit die ganze Schöpfung geht, reicht seiner Würde Majestät. O bet' ihn an!

4. Sein müßte sich der Erdbreis freun, und Aller Herzen sich ihm weihn! Er hat aus seines Grabes Macht Unsterblichkeit ans Licht gebracht. Gelobt sey er!

5. Er, der nicht mehr im Grabe liegt, hat in dem Kampf für uns gesiegt. Durch seiner Auferstehung Kraft wird auch uns Muth und Sieg verschafft; deß freun wir uns.

6. Begnadigung, Gerechtigkeit und ew'ger Hoffnung Sicherheit ist durch dich, göttlich großer Held, ein Segen für die ganze Welt. Gelobt seyst du!

7. Nun fürcht' ich nicht des Leibes Tod. Mein Heiland lebt; gelobt sey Gott! Die Hoffnung der Unsterblichkeit erfüllt mich mit Zufriedenheit, und tröstet mich.

8. Nichts reißt mich, Herr aus deiner Hand; dein Leben ist mein Unterpand, daß ich (o seliger Gewinn!) ein Kind und Erbe Gottes bin; deß bin ich froh.

9. Ruffst du mich dermaleinst zur Ruh', verkürter Welt; Erlöser, du, so werd' ich ewig bey dir seyn; denn Gott und Himmel sind nun mein. Wohl mir! Preis dir!

In voriger Melodie.

243. **D**ich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünden-Welt! du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir. Gelobt sey Gott!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir, denn du verwirfst mich nicht. Gelobt sey Gott!

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst. Gelobt sey Gott!

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind. Gelobt sey Gott!

5. Nun ist des erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang' ich hier bin, Gott, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil. Gelobt sey Gott!

6. Holdselig sprachst du: Erbe, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu auf unsrer Erde täglich neu. Gelobt sey Gott!

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch o Erbarmen, sterben wir; doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn. Gelobt sey Gott!

8. Ich

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh', durch ihn gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Blick hinab. Gelobt sey Gott!

9. Welch eine Welt von Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! da findet der verkürte Christ das Heil, das unaussprechlich ist. Gelobt sey Gott!

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit gläubigem Vertrauen im Tod' auf dich, Erlöser, schaun. Gelobt sey Gott!

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

244. **D**ich, Sieger, loben wir! Alle Christen danken dir!

Jauchzt, Himmel, jauchzt, erlöste Welt!

Besingt den Lebensfürst, den Held!

Preist Jesum, welcher auferstand,

Die Feinde herrlich überwand!

Ihm ist nun alles unterthan; fällt nieder, betet Jesum an!

Heilig ist Gottes Sohn!

Heilig ist Gottes Sohn!

Heilig ist Jesus Christ, der auferstanden ist!

Der Sohn verließ des Vaters Thron,

Kam zu uns, ward ein Menschensohn,

Erniedrigt für die Sünden-Welt,

Die er durch seine Huld erhält!

Begab der göttlichen Gewalt

Sich selbst, verhält in Knechts-Gestalt,

Und that durch seine Wunder dar,

Daß er von Gott gesendet war.

Als Lehrer macht er nun den Bund

Der Gnade Gottes Menschen kund.

Sein Volk verwarf ihn, war sein Feind,

Und doch war er sein Herr und Freund.

Er, Gottes Sohn, er trug voll Huld

Der Sünden Strafe mit Geduld,

Empfand, betrübt bis in den Tod,

Was Gottes Ernst den Sündern droht:

Bergoß auch für die ganze Welt Sein Blut, das theure Lösegeld,

Und stand mit Thränen und Gebet,

Am Kreuz erwürgt und verachtet.

Er lag im Grabe, wo er schlief, Bis ihn sein Gott ins Leben rief.

Tag, der des Jubels würdig ist!

Der Sohn stand auf, er, Jesus Christ!

Sey, Oster-Tag, der Christenheit

Ein Tag der Bonn' und Heiligkeit!

Das Grab ist leer, Gott ist versöhnt,

Der Mittler ist mit Preis gekrönt!

Er ist entnommen dem Gericht!

2

Der

Der Tod beherrscht ihn wel-
ter nicht!
Bey Gott ist er! O betet an!
Wer ist, der uns verdammen
kann?
Er lebt, und den, der an ihn
glaubt,
Bertritt er, unser Herr und
Haupt.
Nun ist der Tod, den er be-
zwang,
Zur Seligkeit ein Uebergang.
Mein Leib wird in dem Grabe
Staub;
Doch bleibt er nicht des To-
des Raub;
Denn du, o Herr! verklärst
ihn einst,
Wenn du zum Welt, Gericht
erscheinst.
Wie viel, o Herr! erwartest du
mir!
Herr! ewig, ewig dank' ich
dir!
Du hast das Leben wiederbracht,
Unsterblich hast du mich ge-
macht!
Der Vater liebt und höret dich!
Bertritt auf deinem Thron
auch mich!
Beschütze deine Christenheit,
Und hilf ihr, Herr der Herr-
lichkeit!
Mach' aller Feinde Macht zu
Spott;
Erhöre uns, unser Herr und
Gott! Amen!

Mel. Erschienen ist der herrl. Tag.

245. **E**rinnre dich, mein
Geist, erfreut des
hohen Tags der Herrlichkeit;
halt' im Gedächtniß Jesum

Christ, der vom dem Tod erstan-
den ist, und ewig lebt.
2. Fühl' alle Dankbarkeit für
ihn, als ob er heute dir erschien,
als sprach' er: Friede sey mit
dir! So freue dich, mein Geist,
in mir, und sing' ihm Dank!
3. Schau' über dich, und bet'
ihn an! er misst den Sternen
ihre Bahn; er lebt und herrscht
mit Gott vereint, und ist dein
Bruder und dein Freund! Wohl
dir! Preis ihm!
4. Macht, Ruhm und Ho-
heit immerdar dem, der da ist,
und der da war! Sein Name
sey gebenedeyt, von nun an bis
in Ewigkeit, in aller Welt.
5. O Glaube, der das Herz
erhöhet! was ist der Erde Ma-
jestät, wenn sie mein Geist
mit der vergleicht, die ich durch
Gottes Sohn erreichte? Lob
sey dem Herrn!
6. Vor seinem Thron' in Got-
tes Reich, unsterblich, heilig, En-
geln gleich, und ewig, ewig selig
seyn; Herr, welche Herrlichkeit
ist mein! Gelobt seyst du!
7. Mein Herz erliegt froh
unter ihr; Lieb' und Verwun-
drung kämpft in mir, und voll
von Ehrfurcht, Dank und
Pflicht, fall' ich, Gott, auf
mein Angesicht, und preise dich.
8. Du, der du in dem Him-
mel thronst, ich soll da wohnen,
wo du wohnst, und du erfüllst
einst mein Vertraun, dich in
der Herrlichkeit zu schaun! Ge-
lobt seyst du!
9. Ich soll, wenn du, o Le-
bens, Fürst, einst herrlich wie-
derkommen wirst, erweckt aus
mei-

meinem Grabe gehn, und froh
zu deiner Rechten stehn. Ge-
lobt seyst du!
10. Mit jener Schaar um
deinen Thron, mit allen En-
geln, Gottes Sohn, und mit
den Frommen aller Zeit soll ich
mich freun in Ewigkeit. Gelobt
seyst du!
11. Zu welchem Glück, zu
welchem Ruhm erhebt uns nicht
das Christenthum! Mit dir ge-
kreuzigt, Gottes Sohn, sind
wir auch auferstanden schon.
Gelobt seyst du!
12. Nie komm' es mir aus
meinem Sinn, was ich, mein
Heil, dir schuldig bin! damit
ich mich, in Lieb' und Treu, zu
deinem Bilde stets erneu. Hilf
mir dazu!
13. Du bist, der alles in
uns schaffst; dein ist das Reich,
dein ist die Kraft. Ich hoff
auf dich, Herr Jesu Christ, der
du vom Tod' erstanden bist,
und ewig lebst.

In voriger Melodie.

246. **E**r ist erstanden, Je-
sus Christ, der un-
ser Trost und Heiland ist. Als
Sieger trat er auf den Staub,
hinfort nicht mehr des Todes
Raub. Frohlocket ihm!
2. Freiwillig ging er in den
Tod, und opferte sich auf vor
Gott! Nun hat er g'nug für
uns gethan, und nahm sein Le-
ben wieder an. Preis ihm und
Dank!
3. Er hat's erfüllt, was er
verhieß, eh' er sein Leben für
uns ließ; drey Tage sollen nicht

vergehn, so werdet ihr mich les-
bend sehn! Er hat's erfüllt!
4. Ich lebe, sprach er, und auch
ihr sollt leben, Gläubige, mit
mir; Ich komme, meine Stim-
me ruft gewiß euch aus der
Todten-Grust zur Herrlichkeit.
5. Er wird's erfüllen. Jesus
Christ; der selbst vom Tod' er-
standen ist, der Lazarum ins Le-
ben rief, als er im dunklen
Grabe schlief, erfüll's gewiß.
6. Gelobt sey Gott! Ich wer-
de nun nur kurze Zeit im Grabe
ruhn. Er wecket mich und vol-
les Heil ist dann gewiß bey
ihm mein Theil, in Ewigkeit.
7. Auch führt er nach der
Grabes-Ruh mir meine from-
men Freunde zu. Erwachen
werden wir zugleich; uns wie-
dersehn in seinem Reich. Gott,
welch ein Tag!
8. Wie sollt' ich, Herr, den
Tod noch scheun? mich nicht viel-
mehr des Helmgangs freun?
Nicht deiner; der du mich er-
schuffst, gelassen warten, bis du
rufst; Entschlase nun!
9. Gieb nur, daß ich im Glau-
ben treu, und treu im frommen
Wandel sey. So komm' ich
nicht in dein Gericht, wenn
deine Stimme zu mir spricht:
Erwache nun!
10. Herr, rufe mich, wenn
dich gefällt, aus dieser trübsals-
vollen Welt, und führe mich an
deiner Hand einst in das befre-
te Vaterland. Erhöre mich!
Mel. Ein' feste Burg ist unser ze.
247. **E**r lebt, o Freuden
Wort! er lebt, der
L 2 Heil

Heiland aller Sünder; der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Helden; Muth und kämpfte bis aufs Blut; durch seinen Kreuzes Tod erwarb er uns bey Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig schützt er mich; er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nichts schaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meisten schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünde ist weggeschafft; der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbt nicht; des tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held; besingt, ihr Engel: Ehre, besingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt, o Christen, laßt uns heut frohlockend ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, erkaufte zu seinem Ruhm; sein wollen

wir allein todt und lebendig seyn, und sein auch ewig bleiben.

Mel. Wie herrlich strahlt der 248. Bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, da Gott ihn nun erhöhte. Der hohe Sieger überwand! Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Debet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest steht, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer, zum Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hülle nieder. Das Grab empfängt war dein Gebein; doch nicht auf ewig wird es sein, verklärt giebt er dies wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren; volles Heil wirst du erfahren.

In eigener bekannter Melodie.

249. Heut triumphirte Gottes Sohn; am dritten Tag' erkand er schon, voll Lebenskraft, voll Lebenskraft! Ihm danken wir in Ewigkeit, der uns zum Leben einge-

eingeweicht. Lobfinger ihm, lobfinger ihm.

2. Des Satans Reich hat er zerstört! Auf, Christen, die ihn verehrt, rühmt seinen Sieg, rühmt seinen Sieg! Vergebens wüthete die Welt; denn Alles überwand der Held! Gelobt sey Gott, gelobt sey Gott!

3. O mächtiger Herr, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, du Lebensfürst, du Lebensfürst! nimm doch auch uns nach dieser Zeit zu dir in deine Herrlichkeit. Du gingst voran!

4. Hier leiden wir so manchen Noth, die uns auf allen Seiten droht. Herr, steh' uns bey! Herr, steh' uns bey! Wer sich zu dir im Glauben hält, erduldet oft den Haß der Welt. Du aber lebst, du aber lebst.

5. Nun schadet uns das Alles nicht; denn du bist unsre Zuversicht. Wir trauen dir, wir trauen dir. Es sey uns, wer da wolle, feind; bist du nur unser Herr und Freund, so siegen wir, so siegen wir.

6. Einst machst du uns in deinem Reich, o Jesu, deinem Bilde gleich. O süßer Trost, o süßer Trost! der, wenn sich unser Lauf einst schließt, uns noch die Todes-Noth versüßt. Wir hoffen drauf, Wir hoffen drauf!

7. Dir, Vater, Sohn und heil'ger Geist, den aller Himmel Loblied preist, sey ewig Dank; sey ewig Dank! Wie viel hast du an uns gethan! Es rufe, wer da rufen kann: Hallelujah, Hallelujah!

Mel. Herrlich thut mich verl. 250. Ich geh' zu deinem Grab, du großer Lebensfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigst, wie man kann ruhig sterben; und fröhlich auferstehn, dann mit des Himmels Erben ins Land des Lebens gehn.

2. Auch du laßt in der Erde und hast sie eingeweicht, daß sie mir heilig werde, und vor der Dunkelheit des Grabes mir nicht graue. Du fandest sichere Ruh'; o Herr, dem ich vertraue, du hilfst auch mir dazu.

3. Du brachst des Grabes Siegel, und es war aufgethan. Ich seh' in diesem Spiegel, was ich auch hoffen kann: du wirst den Stein schon rücken, der einst mein Grab bedeckt; da werd' ich dich erblicken, der mich vom Tod erweckt.

4. Du fährst in die Höhe, und zeigst auch mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, und zu dir kommen kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten Siegeskronen in deiner Hand auf mich.

5. O meines Lebens Leben! o meines Todes Tod! dir will ich mich ergeben in meiner letzten Noth. So kann ich nicht verderben, im Frieden schlaf' ich ein. Durch dich wird mir das Sterben ein Weg zum Leben seyn.

Mel. Es ist genug 251.

251. Ich habe gnung; mein Jesus lebet noch, der nicht

nicht mehr sterben kann. Er hats vollbracht! Er hat die Welt versöhnt, und für mich gnung gethan. Kann er im Tode nicht verderben: so werd' auch ich nicht ewig sterben. Ich habe gnung!:

2. Ich habe gnung! mein Jesus ist mein Haupt, ich aber bin sein Glied. Er neigte sich mit Angst- und Sieges-Geschrey, da er am Kreuz verschied. Nun hat ers wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe gnung!:

3. Ich habe gnung! mein Jesus ist mein Herr, der Lebens-Fürst ist er. Für unser Heil war ihm die größte Last, der Tod selbst, nicht zu schwer. Wo sich der Herr hat hinbegeben, da soll der Diener gleichfalls leben. Ich habe gnung!:

4. Ich habe gnung! mein Jesus lebt für mich, sein ganzes Heil ist mein! Wie könnt' ich nun im Leiden ohne Trost, und ohne Hoffnung seyn? Von ihm, der wahren Lebens-Sonne, kommt Leben, Seligkeit und Bönne. Ich habe gnung!:

5. Ich habe gnung! O zieh' mich, Herr, nach dir, damit ich aufersteh, wie du erstandst, und aus des Todes-Macht ins befre Leben geh. So preise dich mein ganzes Leben! noch sterbend will ich dich erheben. Ich habe gnung!:

Mel. Gott des Himmels und.

252. Jesu, dessen Schmach und Schande zum

Triumphe worden ist, da du durch des Grabes Bande siegreich durchgebrochen bist, mache doch mein Herz auch frey, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren Steine, die ich selbst nicht heben kann, daß mir nichts unmöglich scheine, was du hast für mich gethan; bis ich fest und hoffnungsvoll glaube, was ich glauben soll.

3. Laß die Zuversicht nicht wanken, die dein theures Wort mir giebt, wenn bey zweifelnden Gedanken meine Seele sich betrübt; und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Alles hast du ja bezwungen, dir sey ewig Dank dafür! Selbst den Tod hast du verschlungen; theile nun den Sieg mit mir, daß ich aus der Sündes-Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben; wecke mich, o Jesu, auf; und der Geist, den du erworben, leite meinen Lebenslauf, führe auf der ebenen Bahn mich zum neuen Leben an!

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, wo wir aus den Gräbern gehn. Laßt uns dann, wir sind die Deinen, durch dein Macht-Wort auferstehn! und verleihe, daß dieser Tag ewig uns erfreuen mag.

7. Bringe dann die armen Glieder, die jetzt krank und elend sind, aus dem Schoos der Erde wieder, und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des Vaters

Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Dich, auf den wir gläubig trauen, auferstandner Sieges-Held, werd' ich dann mit Freuden schauen, als den Richter aller Welt, deiner Herrlichkeit mich freun, und auf ewig bey dir seyn.

In eigner bekannter Melodie.

253. Jesus ist erstanden! Seele, freue dich! Aus des Todes Banden riß er mächtig sich. Nach dem Marterleiden kommen Freuden; was dich kann betrüben ist im Todten-Grabe blieben.

2. Deines Lebens Bönne, großer Sieges-Held, drang, so wie die Sonne, durch die dunkle Welt in die bangen Herzen; die mit Schmerzen dich gestorben sagten, und sich ganz verlassen klagten.

3. Und welch' neues Leben regt sich auch in mir, froh dich zu erheben, mich zu freun in dir, wenn ich zu dir bete, näher trete, Herr, zu deinem Grabe, deines Lebens Trost nun habe!

4. Nach des Todes Leiden dich erweckt zu sehn, schafft mir Himmels-Freuden. Was an dir geschehn, ist für mich ein Spiegel, und ein Siegel von den Seligkeiten, die du dort uns wirst bereiten.

5. Wenn ich um die Sünde sehr bekümmert bin, und dich lebend finde: fällt die Angst dahin. Ich kann im Gewissen Ruß' genießen, weil du mich

versöhnet, und dich Gott mit Preis gekrönt.

6. Welch ein treu Gemüthe bringst du aus der Gruft! Groß ist deine Güte; die noch alle ruft, die mit Petro weinen; dein Erscheinen wendet alles Klagen, daß kein Sünder darf verzagen.

7. Ja, bey deinem Grabe faß' ich neuen Muth, wenn ich dich nur habe, du mein höchstes Gut; denn, weil du erstanden, ist vorhanden Hoffnung zu dem Leben, das uns wird Verklärung geben.

8. Stark ist nun mein Glaube, durch dein Auferstehn; ich soll elust vom Staube hin zum Leben gehn, wo in Oster-Freuden, wenn die Leiden nun auf ewig weichen, wir des Lebens Ziel erreichen.

9. Singt dem Ueberwinder, der den Tod bezwang! Bringt ihm, Gottes Kinder, euren Lobgesang! Gebt, ihr Engels-Chöre, Preis und Ehre seinem großen Namen! und wir rufen fröhlich: Amen!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

254. Jesus lebt! das Grab ist leet; uns kann nun der Tod nicht schrecken. Uns, als Christen, darf nicht mehr die Verwesung Graun erwecken. Jesus, der Erlöser, spricht: wer an mich glaubt, stirbt nicht.

2. Jesus lebt, zerfallt nur, und verwest, ihr meine Glieder! In veredelter Natur ruft euch Jesus Christus wieder. Er, der Aufer-

Auferstandne spricht: ich laß euch im Grabe nicht!

3. Jesus lebt! nun können wir von dir, Erde, willig scheiden. Wichtig ist ja alles hier; dort sind wahre, bessere Freuden. Dort verstehn wir, was das sey: ich mach' alles wieder neu!

4. Jesus lebt! was klaget ihr, Freunde, wenn wir von euch gehen? Kurze Trennung leiden wir, doch nur bis zum Auferstehen; denn der Fürst des Lebens spricht: wer mir glaubt, stirbt ewig nicht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

255. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verkündet mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm soll auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre, Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstoßt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein HELL ist mein; sein auch sey mein ganzes Leben. Meines Herzens will ich seyn und den Lüsten widerstreben. Er verläßt die Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todes-Noth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht.

In bekannter Melodie.

256. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich: sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedenken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt! war um sollte mir denn grauen? Laß set auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit starker Hand in den dunkeln Todes-Stunden. Selbst im Tode bleib' ich sein, seiner ewig mich zu freun.

4. Ich bin Staub, und muß daher auch einmal zu Staube werden. Das erkenn' ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm seyn mag allezeit.

5. Dann wird mich statt deiner Haut ein verkürter Leib umge-

umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellen Licht seine große Lieb' erkennen, und mit froher Zuversicht ihn dann meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreit.

7. Was hier krank ist, seufzt und steht, wird er herrlich dort erhöhen. Irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen. Zum Verwiesen fällt er ein, dort wird er unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hochfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr; Jesus ruft euch wieder, wenn einst die Posaun' erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden: kluft! blickt hinauf ins bessere Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben, dann liegt Schwachheit und Verdruss ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden, und dem Heiland seht schon lebt, dem ihr ähnlich dort sollt werden. Richtet nur das Herz nach Oben, wohin Christus ist erhoben.

Mel. Erschienen ist der Herrliche.

257. Raum steigt zu ihrem frohesten Lauf die Sonn' in voller Pracht herauf, seht, so verläßt der Herr sein

Grab, der erst für uns sein Leben gab. Gelobt sey Gott!

2. Vertrieben ist der Sünde Macht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns seinen Sieg erstirrt, er bringt uns seinen Frieden mit. Gelobt sey Gott!

3. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, jetzt aber noch nicht kund gemacht, wie groß, da er vom Tode frey, die Deute seines Sieges sey. Gelobt sey Gott!

4. Volkommen lehrt erst jener Tag, wie viel sein starker Arm vermag und was er Großes an uns that, als er den Schlangen-Kopf zertrat. Gelobt sey Gott!

5. Ach, Ueberwinder, bet' ich an! Was ist's, das mir nun Schaden kann? Kein Kummer liegt so schwer auf mir; du hebst ihn und ich dank' es dir. Gelobt sey Gott!

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mich auch alle Welt verläßt; so hab' ich ihn, und halt' ihn fest. Gelobt sey Gott!

7. Er nährt, er schüßt, er tröstet mich. Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Gelobt sey Gott!

8. Durch ihn bin ich mit Gott veröhnt, durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz, ermuntre dich! Gott und die Engel lieben mich. Gelobt sey Gott!

9. Durch

9. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft, freu' seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Gelobt sey Gott!

10. Für solchen Trost der Seligkeit dankt, Herr, dir deine Christenheit. Wenn wir der einst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'ges Lied erhöh'n! Gelobt sey Gott!

Mel. Gott Lob, es geht numm. 10.

258. Mein Jesus lebt: mag ich doch sterben! mein Glaub' steht fest und triumphirt; Nun muß auch ich das Leben erben, zu welchem selbst der Tod mich führt. Mich schreckt nun keine Zukunft mehr; mein Jesus lebt, sein Grab ist leer.

2. Mein Jesus lebt! er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und alles ist ihm unterthan. O großer Trost, der mich belebt, da ich nun weiß, daß Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! das Grab ist offen! drum geh' ich freudig in die Gruft. Unsterblichkeit kann ich nun hoffen durch ihn, der mich ins Leben ruft. Wie tröstet mich sein Wort schon hier; ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesu, bleibe dann mein Leben! der Tod wird mir nicht schrecklich seyn. Ihm will ich mich getrost ergeben, mich seiner noch im Tode freun, weil

er zum Himmel mich erhebt, so wahr er, Jesus, ist und lebt.

Mel. Wenn mein Stündlein.

259. Wenn der Gedanke mich erschreckt, daß dieser Leib von Erde entseelt, mit Erd' und Staub bedeckt, selbst Erd' und Asche werde: dann, mein Erlöser, stärke mich zum frohen Muth der Glaub' an dich, an dich, den Auferstandnen.

2. Der Tod zerstöre mein Gebeln; du hast ihn doch bezwungen, und mir durch deines Todes Wein Unsterblichkeit errungen. Wohl mir, nun steht die Hoffnung fest, daß, wenn mein Leib auch gleich verwest, ich dennoch ewig lebe!

3. Hab' ich oft auf der Erde nichts als Elend, Müß' und Leiden; getrost! ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ewige Freuden, zerstreut der Leiden Finsterniß und macht mein banges Herz gewiß, auf ewig froh zu leben.

4. Du sprichst ja: Friede sey mit euch! ich leb' und ihr sollt leben! Mir ist die Macht, mir ist das Reich vom Vater übergeben. Welch herrlich Wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod, nicht dieses Lebens Leiden.

5. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst; auch mich wirst du erwecken, daß du mich ganz zu dir erhebst. Mag Staub den Leib bedecken! Er geht, wenn deine Stimme ruft, viel herr:

herlicher aus seiner Gruft wird deinem Leibe ähnlich.

6. Zu deinem Himmel wirst du mich dann gnadenvoll erheben, und meine Augen werden dich in deiner Bönne sehen. Ja, mir zur Freude schau' ich dann dich, den ich hier nicht sehen kann und doch im Herzen liebe.

7. Wie werd' ich da mich deinet freun in jenem höhern Leben! Dann wirst du mein Bollender seyn, und mir die Krone geben. Sey heilig, Seele, folg' ihm nach! der dir die Bahn zum Himmel brach, hat alles überwunden!

Mel. Du Friedefürst, Herr.

260. Wie unerschütterlich gewiß ist nun der Friede mir! Dir, der des Todes Band zerriß, sey ewig Dank dafür! der Sieg ist dein, das Heil ist mein, du hast es mir erworben.

2. Erfüllt ist nun des Hohen Rath, den du uns kund gethan. Du bist, der ihn versiegelt hat; dich bet' ich frohlich an. Verhöht bin ich, o Herr, durch dich, und darf nun nicht verzagen.

3. Der Friede Gottes ist mein Heil, den die Vernunft nicht faßt. Ja, unaussprechlich ist das Heil, das du errungen hast. Ich zittere nicht vor dem Gericht; du gleibst mir deinen Frieden.

4. Wenn des Gesetzes Stimm mich in dem Gewissen schreckt: so seh' ich glaubensvoll

auf dich, den Gott vom Tod erweckt, und denke dran, was du gethan, den Fluch hinweg zu nehmen.

5. Reizt mich mit Ihrer Lust die Welt, werd' ich von ihr gehaßt: du bist es, der mich sicher stellt! drum ist auch diese Last mir nicht zu schwer; mein Trost ist der; du hast sie überwunden.

6. Wenn mich so manches Leiden drückt, oft mich der Freund verläßt: so werd' ich durch dein Wort erquickt, das bleibet mir ewig fest. Nur unverzagt! du hast gesagt: ich will dich nicht verlassen!

7. Fühl' ich es noch, wie schwach ich bin; reizt mich mein eignes Herz im Sturm zu manchen Fehlern hin: wie groß ist da mein Schmerz! doch trau' ich dir, du sprichst zu mir: ich will die Schwachen stärken!

8. Wenn mir das letzte Schrecken droht, wo alle Ruhe weicht: so wird mir auch die Todes Noth durch deine Hülfe leicht. Ich befe nicht, mein Glaube spricht: du hast den Tod bezwungen.

9. Nun, Dank sey dir, o Friedefürst, für diese Seligkeit, die du mir auch erhalten wirst! Mein Herz sey dir geweiht: und wenn es bricht, erschreck' ich nicht; ich scheide hin in Frieden!

Mel. Christus, der ist mein.

261. Willkommen, Held im Strelke, aus deines Grabes Kluft! Wir triumphi-

umphyren heute um deine leere Gruft.

2. Du hast nun überwunden der Feinde Macht und Spott. Wir haben Trost gefunden; mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried' ist uns erkriten; das bange Schrecken flieht. In der Gerechten Hütten schallt schon das Sieges-Lied.

4. Ach, theile doch die Beute, bey deinen Gliedern aus. Wir alle kommen heute deswegen in dein Haus.

5. Dich krönen Himmels-Freuden; o zeig' auch uns die Bahn, die uns durch alle Leiden zum Himmel führen kann.

6. Mit deines Grabes Staube liegt unsre Schuld bedeckt. Dein tröstet sich der Glaube, daß uns kein Tod erschreckt.

7. Du hast dies Heil erworben; wir danken dir dafür. Sind wir mit dir gestorben; so leben wir mit dir.

8. Wir wollen ohne Grauen mit dir zum Grabe gehn; wenn wir nur, dich zu schauen, einst fröhlich auferstehn.

9. Der Tod kann uns nicht tödten, selbst Sterben ist Gewinn. Du führst aus allen Nöthen uns, Herr, zum Leben hin.

Von der Erhöhung Jesu zur Rechten Gottes.

Himmelfahrts-Lieder.

Mel. Erschienen ist der herrliche 2c.

262. Auf, Christen, auf! und freuet euch; der Herr fährt auf zu seinem Reich! Er triumphirt! lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter Stimm: Gelobt sey Gott!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, zerstört hat er des Todes-Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Gelobt sey Gott!

3. Welt, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihn, der so tief er-

niedrigt war, preist nun der Engel große Schaar. Gelobt sey Gott!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad' als Held. Er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß. Gelobt sey Gott!

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Sie bleibt auf einem Felsen stehn, wenn Erd' und Himmel auch vergehn. Gelobt sey Gott!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen

sch der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht. Gelobt seyst du!

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns noch fehlen kann? Gelobt seyst du?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erworbst, da du für uns am Kreuze starbst. Gelobt seyst du!

9. Wir freuen uns nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Pilgerlauf nimmst du uns in den Himmel auf. Gelobt seyst du!

10. O zieh uns immer mehr zu dir! hilf uns mit eifrigster Begier nur suchen das, was droben ist, wo du verkürter Heiland bist. Erhöre uns, Herr!

11. Dein Hingang in die Herrlichkeit stärkt uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir verkürter dein Antlitz schaun. Hilf uns dahin.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du großer Menschenfreund erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Helligthum. Gelobt seyst du!

Mel. Allein Gott in der Höh.

263. Auf Christi Himmel-fahrt kann ich die frohe Hoffnung gründen: wie er empor stieg, soll auch ich den

Himmel offen finden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit; dahin wird er zu seiner Zeit auch mich, sein Glied, erheben.

2. Zu seinem Vater fuhr er auf, um Gaben zu empfangen. Mein Geist blickt nun zu ihm hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz: zu ihm erhebe ich himmelwärts den Geist von dieser Erde.

3. So seh' ich dir im Glauben nach, wie du vorangegangen. Herr, stärke mich, denn ich bin schwach; laß mich dahin gelangen, wo alle Noth, die du besiegt, auch unter meinen Füßen liegt. Erhöre dies mein Flehen!

Mel. Ermunter dich, mein 2c.

264. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du nach langem Leiden zum Himmel aufgenommen bist.

zum Sitz der reinsten Freuden, wer sollte sich nicht deiner freun, nicht willig dir gehorsam seyn, dir, der zum ew'gen Leben auch uns einst will erheben?

2. Du hast durch deine Himmelfahrt uns ew'gen Trost bereitet; hast uns den Weg geoffenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil du nun, Herr Jesu Christ, erhöht zur Rechten Gottes bist: so werden deine Frommen dahin gewiß auch kommen.

3. Hilf uns nur, unser bestes Theil und unser wahres Leben da suchen, wo du volles Heil wirkst Gottes Kindern geben?

Was

Was unsichtbar, was ewig ist, mach' uns recht werth, Herr Jesu Christ, weil bleibend Glück auf Erden nie kann gefunden werden.

4. Zieh' uns dir nach, so laufen wir; stärk' unsers Glaubens Kräfte: führ' uns durch deinen Geist schon hier zum himmlischen Geschäfte. So führst du mich auch einst dahin, wo ich ohn' Ende hieher bin, und dich, dem ich hier traue, zu meiner Freude schaue.

Mel. Jesu, der du meine Seele 1c.

265. Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, in der königlichen Krone prangst du auf der Gotttheit Throne. Aller Engel Loblied tönt dir, den Gott mit Preis gekrönt.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden, und dein Opfer ist vollbracht. Der Verlorenen Heil zu werden, gingst du in die Todesnacht. Allen giebst du Heil und Leben. Welch ein Trost ist uns gegeben! Ewig unser Haupt zu seyn, gingst du in den Himmel ein.

3. Nun ist dieses dein Geschäft, in des Himmels Heiligtum die erworbenen Lebenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du vertrittst bey Gott die Deinen, und bleibst ihnen ewig treu; zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du erleichterst ihre Schmerzen, stärkst im Glauben ihre Herzen, bis sie einst am Ziele stehn, und ins Haus des Vaters gehn.

5. Du entziehst dich auch den Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bittest, daß Gott ihrer schon, ihnen nach Verdienst nicht lohne, daß er die, die noch dich flehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

6. Schon in jenen Lebens Tagen, wo die Sünden aller Welt noch auf deinen Schultern lagen, hast du Gott dich dargestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen. Wie oft hat dein Gebet Segen für die Welt erfleht!

7. Immer noch ist deine Güte, die für unsre Seelen wacht; aber nun ist deine Bittete, voller Majestät und Macht, kein mit Angst verbundnes Flehen; was du willst, das muß geschehen. Wer ist, der uns Schaden kann? Dir ist Alles unterthan!

8. Die Verdienste meiner Leiden stellest du dem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden die von dir erlöste Schaar, sorgst für deine kleine Herde, daß sie dir geheiligt werde, bis du sie da, wo du lebst,

lebst, auch zur Herrlichkeit erhebst.

9. Großer Mittler, sey gepriesen! Welche Treue hast du doch uns auf Erden schon bewiesen, und beweiset sie uns noch. Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Sprich für uns noch, Jesu Christ, wenn der Tod die Lippen schließt.

Mel. Freue dich, o meine 1c.

266. Herr, du führst mit Glanz und Freuden auf, zu deiner Herrlichkeit; und mich drücken noch die Leiden dieser kummervollen Zeit. Doch, warum betrüb' ich mich? Meine Seele hofft auf dich, und die Hülle deiner Gaben soll ich hier und ewig haben.

2. Laß mir deinen Geist zu rücken, aber zieh mein Herz zu dir. Wenn ich seufzend nach dir blicke, öffne deinen Himmel mir. Steigt mein Flehn zu dir hinauf: so hilf meiner Schwachheit auf. Fehlt es mir an Kraft zum Beten: laß mich dein Verdienst vertreten.

3. Zieh' die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit heilige der Ewigkeit, bis wir einst dahin gelangen, wo du selbst vorangegangen.

4. Dir ist Alles übergeben; nimm Dich auch der Deinen an. Hilf mir, daß ich christlich leben und dir heilig dienen kann. Ueberfalle Versuchung mich: Herr,

so halt' ich mich an dich: du wirst mich zu retten wissen, Alles liegt zu deinen Füßen.

5. Hilf mir alles überwinden, und, nach abgelegter Last, dort die bessere Wohnung finden, die du mir bereitet hast. Schließst sich einst mein Auge zu: o dann bringe mich zur Ruh, und nimm an des Lebens Ende meinen Geist in deine Hände.

6. Kommst du einst verherrlicht wieder, wenn der letzte Tag erwacht; so erwecke meine Glieder aus der langen Todesnacht. Auch vor deinem Weltgericht hab' ich Muth und Zuversicht; denn nach ausgestandnem Leide führst du mich zu deiner Freude.

Mel. Schicke dich, erlöste 1c.

267. König, dem kein Ruhm gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreicht, dem das Recht gebührt zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den nach überstandnen Leiden Gott zu seinen Himmelsfreuden über Alles hoch erhoben, wer kann dich nach Würden loben?

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere müssen zu Gebot dir stehen, was du willst, das muß geschehen. Glück und Segen, Tod und Leben, ist dir alles übergeben, und vor deinen mächt'gen Worten zittern selbst der Hölle Pforten.

3. In des Gnaden Reiches Gränzen sehn wir deine Wunder glänzen. Wer vermag es, die

die zu zählen, die zu ihrem Haupt dich wählen, dir nur zu gefallen streben, und nach deinem Willen leben, alles gern für dich verlassen, und, wie du, das Böse hassen?

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; durch frohlockende Gesänge preist dich der Reichthum deiner, schon frey von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen. Und mit allen diesen Chören, wollen wir dich auch verehren.

5. Herr, in allen diesen Reichen ist dir niemand zu vergleichen an dem Reichthum deiner Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beschüttest deine Freunde, und siegst über alle Feinde.

6. Herrsch' auch, Herr, in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich Gnad' und Hülfe finden. Hilf mir alles überwinden, dich von ganzem Herzen lieben, und mich im Gehorsam üben, bis ich an das Ziel gelange, und die Sieges-Krone empfangen.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

268. Mit Preis und Ruhm gekrönt, hast du dein großes Werk geendet, schaust auf dein Tagewerk mit Ruh', denn alles ist vollendet: vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und dein ist nun die Herrlichkeit.

2. Du schaust herab, und siehst den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon sammeln zu dem hohen Sohn im fröhlichen Gedränge sich Schaaren, hoch durch ihn beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen sie mühselig und beladen, und suchen Ruh' und finden sie, und sind des Jochs entladen; weihn freudig sich dem hohen Sohn, und werden seiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren, als wie auf einer Blumenau des Morgens steht der frische Thau.

5. Sie, alle selig, und durch dich, Lohn deinem großen Herzen, das nur für andre schlug und sich vergaß bei Qual und Schmerzen, gerettet alle, leben dir, und unter ihnen, Herr, auch wir!

6. Auch wir! O schau' von deinem Thron herab, auf deine Kinder! Auch wir sind deines Schweißes Lohn, zwar sterblich noch, noch Sünder; doch das ist unsre Zuversicht, einst sündensfrei und sterblich nicht.

7. O hilf, Vollendeter! daß wir nie deine Huld verkennen, dich, den Erlöser, niemals hier mit kaltem Herzen nennen. Ach, keiner von uns allen sey dir, seltnem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann seyn, wenn, zur Schaar der Heiligen erhoben, auch wir uns drängen,

in die Schaar, dich, unsern Herrn, zu loben; das Herz von reinem Danke glüht, das Auge dich verherrlicht sieht.

9. Vollenden hilfauch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen, und, ist's vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig schwingen: dort auch, wie du, am Richter-Thron empfangen guter Thaten Lohn.

Mel. Schönster Immanuel etc.

269. Heuerster Jesu! die Zeit ist vergangen, da dich das Auge der Sterblichen sah, und nur vergebens ist alles Verlangen, das noch zu schauen, was damals geschah. Du bist vollendet, den Gott gesendet, aller Verlorenen Erretter zu seyn.

2. Herr, dich umgeben nun himmlische Freuden, denn du hast alles auf Erden vollbracht. Herrsche nach deinen vollendeten Leiden über die Feinde mit göttlicher Macht, daß deine Herde erhalten werde, weil sie dein göttliches Eigenthum ist.

3. Wohl mir, o Jesu, ich bin ja der Deine: wo du nun wohnest da komm' ich auch hin. Deine Verherrlichung bringet auch meine, wenn ich bei deinen Vollendeten bin. Ja, mir steht offen, alles zu hoffen, weil du, o Jesu, im Himmel regierst.

4. Sey nun gelobet, du König der Ehren! alles, was Odem hat, bete dich an! Deinen Ruhm will ich mit Freuden vermehren, die will ich dienen, so viel ich nur kann, bis du den Deinen

wieder erscheinen, und sie auf ewig begnadigen wirst.

5. Bleibet, ihr Sünder, dem Eiteln ergeben; hin zu dem Himmel erhebt' ich den Geist. Wo mein Erlöser ist, da will ich leben, wo ihn mein himmlischer Lobgesang preist. Auf seinem Throne liegt meine Krone. Amen! das glaub' ich, es wird auch geschehn!

Mel. Wachtet auf, so ruft die etc.

270. Ueber aller Himmel Heere erhebt' du dich mit Sieg der Ehre, du Richter unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du steigst zum hohen Thron, des Vaters ew'ger Sohn! Preis und Ehre sey, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnaden Willen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne, dir geb' ich meine Welt zum Lohne, und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhöhter Gottes-Sohn. Auf, ihr Frommen, durch Kampf und Schmach folgt treulich nach! Gott, dem ihr dient, belohnt euch dort.

3. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir der Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet

leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieser Bahn dereinst, wie du, den Lohn am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen. Dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland. Erkaufst hast du uns Gott und dir, durch deinen Tod. Wo du lebst, und Gott mit dir, da sollen wir dereinst vollkommen selig seyn.

5. Welche Wonne wird es werden, wenn wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Lebens; dann schaun wir dich nicht mehr von fern. Dann sehn wir hoch erfreut ganz deine Herrlichkeit, Welt-Erlöser! Dann führest du der Freud' uns zu, die bei dir ist in Ewigkeit.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

271. Wie Gott belohnt, belohn',

O Vater, deinen Sohn!

So rief der ganze Himmel, rief, Als Jesus Christ am Kreuz entließ.

Es hatte Gott der Himmel Flehn

Und seines Sohnes Tod gesehen.

Zu Gott schwingt sich der Sohn empor,

Ihm jauchzt der Engel heil'ges Chor:

Mittler! Vollenderer! Gott! Heiligster! welchen Tod Starbst du und starbst ihn gern! Du siegst; lohsingt dem Herrn! Du stirbst nicht mehr den Kreuzes-Tod;

Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott;

Entzückt sahn ihm die Jünger nach;

Jetzt trug er nicht der Sünden der Schmach;

Ein schimmerndes Gewölke kam,

Umhüllte gänzlich ihn, und nahm

Den hocherhabnen Sieger auf. Voll Sehnsucht blickten sie

hinauf. Verschwinden in der Himmel Fern'

War schon die Herrlichkeit des Herrn;

Doch werden sie am Thron einst stehn,

Und Jesum Christum wiedersehn!

Thut weit des Himmels Pforten auf;

Zum Thron schwingt sich der Herr hinauf!

Eröffne dich, du Friedens Thor

Der Ueberwinder steigt empor.

Steht still, ihr Stern', in eurem Lauf:

Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf.

Der Sterne Licht ist Finsterniß

Vor dem, der uns der Sünden entriß;

Sein Blick ist Huld, Licht sein Gewand,

Und Allmacht seine rechte Hand.

Heil

Heil ist sein Werk! Barmherzigkeit

Sein Thun! Sein Lohn Unsterblichkeit!

Wir freun uns seines großen Lohns,

Freun uns des Vaters und des Sohns,

Den eine Sterbliche gebär,

Der ist, der seyn wird, und der war!

Er bleibet unsre Zuversicht,

Wenn unser Herz im Tode bricht.

Du, unser Gott, und unser Herr,

Wer kann dir würdig danken? wer

Von allen, die du dir erschufst.

Zu jenem Leben riefst und rufst

Dank sey dir, Ehre, Preis und Ruhm,

Denn wir sind nun dein Eigenthum,

und du begnadigst und belohnst

Im Himmel, wo du ewig wohnst,

Den, welcher dich bekennt und gläubt,

Und heilig wird, und heilig bleibt! Amen.

Mel. Wie herrlich strahlt der 2c.

272. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du

Retter einer Sünden-Welt,

hat sich dein Kreuz geendet;

Nach überstandnem Leidens-Lauf, fährst du verklärt zum

Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein

Leiden; voller Freuden lebst du droben, über Alles hoch erhoben!

2. Dir dienen alle Seraphim und wir verein'gen Herz und

Stimm', mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk

vollbracht, uns aus des Leidens finst'rer Nacht zum Himmel dich

erhoben. Preis dir, daß wir schon auf Erden können werden

Gottes Kinder und des Todes-Überwinder!

3. Du, du bist unser Haupt und wir sind deine Glieder. Nur

von dir fließt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen

Muth schafft, Licht, Friede, Freude, Jugend-Kraft, wird

uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen und

entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zieh' unsre Herzen ganz zu dir. Hilf, daß vor allen Din-

gen wir nach deinem Reiche trachten. Mach' uns von allen

Sünden rein, und löß' uns Muth und Eifer ein, das Eitle

zu verachten. Jede Unart hilf uns meiden und mit Freuden

unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch

dein heilsam Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da

ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt,

ist noch mit Leid vermengt. Von dir kommt hier Trost im

Herzen! laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn

und hoffen.

6. Du bist uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier ver-

gohnem Blut, zum Himmel einge-

M 2

eingegangen. Vollendeter, zieh' uns dir nach, daß wir nach allem Ungemach einst auch dahin gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen; ohn' Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Erschienen ist der herrliche zc.

273. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht zum Himmel bist. O du, den unser Loblied preist, stärk' auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du sitzt auf des Himmels Thron, als unser Freund, als Menschensohn; du schämst auch da dich unsrer nicht, und bleibest unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, Beherrscher der Natur, und preiset dich.

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Feinde wider dich. Dein Thron steht fest und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seyst du!

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie selig ist, der an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Heil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. Gelobt seyst du!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich, dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst, und gern uns

deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und Alles steht in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du sie, hilfst ihnen gern, Erbarmender!

8. Blick' auch auf uns mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unserm schwachen Glauben auf, krön' unsern ganzen Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährst du auf, als Held. Als Herrn und Richter aller Welt wird dich der einst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der zur Rechten Gottes ist, sey ewig Preis!

Mel. Gott Lob, es geht numm.

274. Wohl mir, du hast den Weg gebahnet, o triumphirender Herr Christ! daß ich mein Geist nun innig sehnet, zu seyn, wo du, mein Heiland, bist. Ich bin doch nur ein Fremdling hier! Vollendeter! zieh' mich nach dir.

2. Vom Tode kamst du in das Leben, und gingst alsdann zum Himmel hin. So muß sich auch mein Geist erheben, daß ich nicht todt in Sünden bin. Dies Leben wirke selbst in mir, so komm' ich einst gewiß zu dir.

3. Am Oelberg fingen deine Leiden mit bitterm Tode: Nengsten

Nengsten an: jetzt stiegst du den Berg mit Freuden, er wurde dir zur Himmelsbahn. So folgt auf Leiden Herrlichkeit! Du beiden mache mich bereit.

4. Du bist von uns zwar aufgeföhren; doch ist dein Wort noch immer hier. Laß dieses Kleinod mich bewahren: im Worte redest du mit mir. Dies leitet meines Lebens Lauf, und schließt mir selbst den Himmel auf.

5. Du sprachst mit aufgehobnen Händen den Segen aus, und schiedest dann. Soll ich einst meinen Lauf vollenden, wo mir kein Mensch mehr helfen kann: so segne du, o Jesu, mich, denn meine Seele hofft auf dich.

6. Zusehens stiegst du in die Höhe, bis eine Wolke dich umgab. Wenn ich aus diesem Leben gehe, so deckt den Leib ein dunkles Grab; doch schwingt die Seele sich dahin, wo ich auf ewig bei dir bin.

7. Ich sehe dir mit Glaubensblicken in deinen Freuden-Himmel nach. An dir soll sich mein Herz erquickern, der mir die Bahn zum Himmel brach. Sieht gleich mein Auge dich jetzt nicht: du bleibst doch meine Zuversicht.

8. Einst wirst du herrlich wieder kommen, gleich wie du aufge-

föhren bist. Dann werd' ich völlig aufgenommen, da, wo mein Bürgerrecht schon ist. So leb' ich nun im Glauben hier, im Schauen aber dort bei dir.

Mel. Ach Gott und Herr.

275. Zieh' uns nach dir, so eilen wir mit gläubigem Verlangen, dem Himmel zu, in welchem du, Herr Christ, vorangegangen.

2. Zieh' uns nach dir, so wünschen wir von Sünd' und Angst auf Erden, durch deine Macht zu dir gebracht, erlöset und frey zu werden.

3. Zieh' uns nach dir, so wandeln wir den Weg, den du uns leitest. Fehlt uns dein Licht, so sehn wir nicht, welch' Heil du uns bereitest.

4. Zieh' uns nach dir, denn schwach sind wir, und noch geneigt zum Bösen. Wir sind ja dein, du kannst allein uns stärken und erlösen.

5. Zieh' uns nach dir, so finden wir den Weg zu deinem Throne. Dann schmückt uns einst, wenn du erscheinst, der Uebervinder Krone.

6. Zieh' uns nach dir, so werden wir nach diesem kurzen Leben in deinem Reich, den Engeln gleich, lobsingend dich erheben.

Von den Gaben und Wirkungen des heil. Geistes.

(P f i n g s t - L i e d e r.)

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns
276. **A**nbetung sey dir Gott,
gebracht! du hast
uns diesen Tag gemacht. Ihn
preise, was durch Jesum Christ
erleuchtet und geheiligt ist.

2. Der Erdkreis lag in Nacht,
gehüllt mit Wahn und Sünden;
dienst erfüllt; da kam von dei-
nem Angesicht der Geist, mit
ihm der Wahrheit Licht.

3. Auf Jesu Beten ließ er
sich herab mit Kraft und sich-
barlich. In fremden Spra-
chen that ihr Mund, Gott,
deine großen Thaten kund.

4. Von ihm gestärkt, gehn sie
nun gern, und sammeln Zün-
ger ihrem Herrn. Vom Auf-
gang bis zum Untergang preist
ihn der Völker Lobgesang.

5. Umsonst bestürmt sie Grimm
und Spott: sie siegen, stark
durch ihn, o Gott. Ihr Schutz
ist Jesus, und ihr Ruhm sein
theures Evangelium.

6. Ja, ihrer Predigt froher
Schall erfüllt den Erdkreis
überall, und selbst die fernste
Nation kennt Gott und Jesum,
seinen Sohn.

7. Noch dauert dieser Segen
fort! noch siegt, o Ewiger, dein
Wort: und, daß wir glauben,
danken wir dem Glanze jenes
Lichts von dir.

8. Erhalt' uns deiner Wahr-
heit treu, mach' uns von Sünd-

und Irrthum frei; dein Geist
treib' uns zum Guten an, und
leit' uns auf der Tugend Bahn.

9. Bis wir dereinst im hellern
Licht von Angesicht zu Angesicht
dich schaun, und in des Him-
mels Höhn durch dich auch
uns verherrlicht sehn.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

277. **A**uf meinen Gott ver-
läßt mein Herz sich
ewig fest. So oft ich im Ge-
bete zu seinem Throne trete,
wird auf mein kindlich Schreyn
mich seine Hülff erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig
helst, giebt Zeugniß meinem
Geist, daß er mir, seinem Kin-
de, vergeben alle Sünde, und
daß ich einst im Sterben den
Himmel soll ererben.

3. Dies stillt meinen
Schmerz, wenn oft mein ban-
ges Herz in kummervollen Za-
gen so manche Zweifel plagt.
Nichts müsse diesen Glauben
aus meinem Herzen rauben.

4. Welch Leiden dieser Zeit
ist werth der Herrlichkeit, die
jenseits dieser Erde ich dort ge-
nießen werde? Nur dem ist
sie bereitet, den Gottes Geist
hier leitet.

5. O du, des Vaters Geist
den Jesus dem verheißt, der
betend dich begehret, sey doch
auch

auch mir gewähret. Regiere
meine Seele, daß sie nicht wank-
und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, o
Geist des Herrn, durch dich, auf
jenen Tag der Freuden, wo wir
nach allen Leiden, die uns hier
noch umgeben, dort bei dem
Herren leben.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

278. **D**er du uns als Va-
ter liebest, treuer
Gott, und deinen Geist denen
die dich bitten, giebest, ja um
ihn uns bitten heisst: demuths-
voll fleh' ich zu dir: Vater, send'
ihn auch zu mir, daß er meinen
Geist erneue, und ihn dir zum
Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem
Wissen Leben, Kraft und Frucht-
barkeit; und mein Herz bleibt
dir entrissen, durch das Irdische
zerstreut, wenn er nicht durch
seine Kraft die Gesinnung in
mir schafft, daß ich mich dir
ganz ergebe, und nur dir zur
Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht
erkennen, Jesu, noch mit äch-
ter Treu meinen Gott und
Herrn dich nennen, stehet mir
dein Geist nicht bei; drum so
laß ihn kräftiglich in mir wir-
ken, daß ich dich glaubensvoll
als Mittler ehre, und auf dei-
ne Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Gü-
ter, hochgelobter Gottes Geist!
der du menschliche Gemüther
besserst und mit Trost erfreust,
nach dir, Herr, verlangt auch
mich, ich ergebe mich an dich.

Mache mich, zu Gottes Preise,
heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen
Trieben, daß ich Gott, mein
höchstes Gut, über alles möge
lieben, daß ich mit getrostem
Muth seiner Vaterhuld mich
freu', als sein Kind die Sünde
sehen', stets vor seinen Augen
wandle, und rechtschaffen denk'
und handle.

6. Geist des Friedens und
der Liebe, bilde mich nach dei-
nem Sinn, daß ich Lieb' und
Sanftmuth übe, freundlich und
versöhnlich bin. Kann ich je ein
Friedens-Band knüpfen, knüpf'
es meine Hand; zur Erleicht-
rung der Beschwerden hilf mir
jedem nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selbst er-
kennen, die verborgnen Fehler
sehn, sie voll Demuth Gott be-
kennen, und ihn um Vergebung
flehn. Mache täglich Ernst und
Treu, sie zu bessern, in mir
neu. Zu dem Heiligungs-Ge-
schäfte gieb mir immer neue
Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner
Sünden mein Gewissen nieder-
schlägt, wenn sich Zweifel in
mir finden, die mein Herz mit
Zittern hegt, wenn mein Aug'
in Nothen weint, und Gott
nicht zu hören scheint: so gieb,
daß es meiner Seele nicht an
Trost und Stärkung fehle.

9. Was sich Gutes an mir
findet, ist dein Gnadenwerk in
mir; selbst den Trieb hast du
entzündet, daß mich, Herr,
verlangt nach dir. O so setze
durch dein Wort deine Gnaden-
wir-

wirkung fort, bis sie durch ein selbes Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre.

279. Des Vaters und des Sohnes Geist, der mir den Weg zum Himmel weist, dich soll mein dankbar Lied erheben! du, du regierest hier mein Leben. Mein Lehrer bist du und mein Gott! du giebst mir Freudigkeit im Tod, und zur Vollendung guter Werke giebst du mir Glaubens, Muth und Stärke. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

2. Die Kirch' hast du gepflanzt, bis jetzt hat sie dein Arm allein beschützt; durch dich wird ewig sie bestehen, wenn Erd' und Himmel untergehen. Es mögen ihre Feinde drohn; fest steht sie, wie des Mittelers Thron: und ewig, ewig wird sie bleiben mit allen, die an Jesum gläuben. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

3. Heil allen denen, welche sich dir übergeben, und durch dich zum Vaterlande leiten lassen! Du lehrest sie die Sünde hassen, du stärkst sie durch des Glaubens Kraft, in ihres Lebens Pilgerschaft; durch dich empfinden sie hienieden im Geiste Licht, im Herzen Frieden. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

4. O führ' auch mich an deiner Hand hinauf in's wahre Vaterland, daß ich durch Trägheit meiner Seele nicht meine Seligkeit verfehle. Bleib mir

die feste Zuversicht: auch mich verwerfe Gott einst nicht; ich sey gerecht in seinem Sohne; auch mein sey dort des Lebens Krone. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

5. Gehorsam will ich auf der Bahn, die du mir zeigst, dem Ziel mich nahn. Dein Wort führt mich auf ebnem Wege, damit ich es erreichen möge, Mit Eifer und mit Wachsamkeit laß mich in dieser Gnadenzeit hier als ein guter Streiter ringen, hilf Herr, laß mir den Sieg gelingen. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

Mel. Warum soll' ich mich denn 2c.

280. Geist des Vaters komm hernieder! Sey nicht fern. Geist des Herrn, segne Jesu Glieder. Giebst du uns nicht Licht und Stärke: so gebricht Kraft und Licht uns zum Heiligungs-Werke.

2. Herr, wir fallen dir zu Fuße, leite doch heute noch uns zur wahren Buße. Rette du uns vom Verderben; schenk' uns Licht, laß uns nicht unbußfertig sterben.

3. Lehr' auf Jesum uns vertrauen, in der Noth seinen Tod glaubensvoll anschauen. Wenn das Auge zu dir thränet, rufe du dann uns zu: ihr seyd Gott versöhnet!

4. Geist der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor Gott treten,

treten, steh' uns bey, und verleihe, daß wir herzlich beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, jede Blut böser Lust zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

6. Laß uns nach dem Himmel streben, schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nicht stille stehen: treib' uns an, froh die Bahn, die du zeigst, zu gehen.

7. Sey in Schwachheit unsre Stärke! Steh' uns bei, mach' uns frei in der Prüfungs-Hölle. Führe, wenn nach kurzen Leiden Gott den Geist scheiden heißt, uns zu Himmels-Freuden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

281. Geist der Wahrheit, lehre mich aller Weisheit Quelle kennen, Jesum Christum; nur durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen. Du, du mußt ihn mir erklären, und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt' ich ohne Führer wandeln: du nur machst das Herz gewiß, und erleuchtest die Gedanken, offenbarst uns Gottes Gnade, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du: überschwenglich kannst du trösten: du erfüllst mit Himmels-Ruh die Gemüther der Erlösten, daß sie in der Angst der

Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns zum Gebet; jenes andachtsvolle Sehnen, das mit stillen Seufzern steht, und Erleichterung giebt durch Thränen, Hoffnung und Geduld im Leiden, ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein Gott gefällig Leben, selige Zufriedenheit, wahre Weisheit kannst du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

6. Ich ersuche sie von dir; todt ist noch mein ganzes Wesen. Komm und wohne selbst in mir, und ich leb' und bin genesen. Dann wird meine Schwachheit Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz und mach' es rein; auch die Läuterung durch Leiden soll mir theurer Segen seyn; sie wird Gold und Schlacken scheiden; bis wir einst den Engeln gleichen, und des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. Freue dich, o meine 2c.

282. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Thron hilffreich auf uns Schwache stehst, stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sey. Laß mein Herz schon hier auf Erden einen Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, dei-

ne Wahrheit mich erfreuen. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrest du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhab'n, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versucht wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt: o so strafe du mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Besserung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhle zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau', und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassnes Herz, laß mich auch im Todes-Schmerz bis zum vollen Ueberwinden deines Todes Kraft empfinden.

Met. Liebster Jesu, wir sind.

283. Gott, du hast in deinem Sohn mich

von Ewigkeit erwählt, sende nun von deinem Thron, was zu meinem Heil noch fehlet; gieb mir deines Geistes Gaben; durch sie werd' ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt und zum Guten ganz verloren: heil'ger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neugeboren, rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben.

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher, zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken; von dir laß mich Weisheit lernen, laß mich nichts von dir entfernen.

4. Immer regt sich noch in mir Lust und Neigung zu der Sünde. Gieb mir Kraft, sie kommt von dir, daß ich mich selbst überwinde, und zu allen guten Dingen gieb mir Willen und Vollbringen.

5. Schaff' in mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedanke, und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

6. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe; und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring' und in ihm lebe.

7. Wenn es mir an Kraft gebricht, stärke mich in meinem Glauben. Liebe sey mir süße Pflicht, laß mir nichts die Hoffnung rauben. Gieb mir Demuth

muth in den Freuden, gieb Geduld und Muth im Leiden.

8. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, wenn ich rede, wenn ich schweige, daß ich stets gewissenhaft meinen Glauben thätig zeige, christlich lebe, selig sterbe, und des Himmels Freuden erbe.

Met. Komm, heiliger Geist.

284. Höre unser Gebet, Geist des Herrn! du hörst der Menschen Flehen gern; wir wollen unser Herz dir geben, o lehre heilig uns leben! Rüst uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns schaffst, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Wir trauern auf dich! wir trauern auf dich!

2. Du heiliges Licht, stärke hert! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens Pfade leiten, daß unsre Tritte nicht gleiten. Treib fern von uns des Irthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht; daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O hilf dazu! o hilf dazu.

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertrauen in Noth auf deine Hülfe uns schaun. Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten. Mach' uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit, daß wir mit frohem Muth ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns! erhöre uns!

Met. Gott des Himmels und der.

285. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit; so wird Leben, Licht und Schein in dem dunklen Herzen seyn!

2. Gieb in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebet. Streh' mit deinem Licht uns bei und mach' uns vom Irthum frey.

3. Zeig' uns selbst die rechten Wege zu der wahren Wohlfahrt an; räume kräftig aus dem Wege, was daran uns hindern kann. Wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Trübsal find't; lehr' uns, daß des Vaters Sucht einzig unser Versteht.

5. Hilf uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! o so wende alles Leid; sprich der Seele Tröstung zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schafft,

schafft, fördere in uns deine Werke, und im Kampfe gib uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, daß Verfolgung Schmach und Spott, niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott! Fällt uns mancher Zweifel ein, laß dein Wort gewisser seyn.

9. Kommt es einst mit uns zum Sterben, o so steh' uns, mächtig bei. Gieb, daß uns, als Gottes Erben, jene Herrlichkeit erfreu', die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Ich singe dir mit Herz und.

286. **N**icht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich steh' um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Als dann hab' ich Vertrauen zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst!

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärke er mich; beweiße, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein rei-

nes Herz, versegle deine Huld, und waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Freue dich, o meine zc.

287. **D**u Geber wahrer Freude! du in Finsterniß mein Licht, du mein Tröster, wenn ich leide, wenn mir Rath und Trost gebricht. Geist des Höchsten, dessen Kraft in uns alles Gute schafft, du Erhalter aller Dinge, höre, höre, was ich singe.

1. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch sich wünschen kann; wenn ich Schwacher dich nur habe, dich nur, was gebricht mir dann? Geist des Herrn, erfülle mich! Ach, von dir war ja auch ich durch die Taufe neugeboren, dir zum Tempel anserföhren.

2. Wie die Wiese grünt durch Regen, also blüht der Tugend Saat, wächst und reift, sobald dein Segen unser Herz durchdrungen hat. Das Gedeihen kommt von dir, wende dich doch auch zu mir. Laß mich deine Kraft durchdringen, auch zu blühen und Frucht zu bringen.

3. Du bist weis' und voll Verstandes; das Geheimste ist dir kund. Ja du zählst den Staub des Sandes, schau'st bis auf des Meeres Grund. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Klusterniß. Drum gieb Weisheit und vor allen Trieb und Kraft, Gott zu gefallen!

4. Du bist heilig, liebst das Gute, willst, daß wir auch heilig

seyn. Hilf mir doch, mit dem Muth mich vor jeder Sünde scheun. Von der Lüste Zerraney mache mich aus Gnaden frei: daß ich, was du liebst, nur wähle, daß ich nie mit Vorsatz fehle.

5. Du bist gütig, voll Erbarmen; nimmst, wo niemand helfen kann, dich der Traurigen und Armen, aller, die bedrängt sind an. Wenn ich schnell zum Borne bin, gib mir deinen sanften Sinn, daß ich Freund' und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

6. O wie sehr bin ich zufrieden, wenn dein Trost mich nie verläßt. Bleib' ich von dir unterschieden; o dann steht mein Glaube fest. Dann will ich, dein Eigenthum, deine Hülfe, deinen Ruhm ewig dankbar froh erheben, und dir stets zur Ehre leben.

7. Ja, mein Helfer, ich entsage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage sey mein Leben dir bestimmt. Dir ergeb' ich Leib und Geist; allem dem, was Sünde heißt, will ich eifrig widerstehen und den Weg der Tugend gehen.

8. Nur, daß du den Vorsatz färfest, stehe mir in Gnaden bei. Hilf, mein Helfer, wo du merkst, daß mir Hülfe nöthig sey. Du weißt ja, wie schwach ich bin. Gieb mir einen neuen Sinn, daß ich schon auf dieser Erde täglich mehr geheiligt werde.

9. Hilf mir nach dem Him-

mel streben. Wenn ich strauchle, sey mein Stab. Wenn ich sterbe, sey mein Leben, und mein Trost aufs finstere Grab. Wenn ich wieder aufersteh: o so hilf mir, daß ich geh' hin, wo du mit ew'gen Freuden wirst die Auserwählten wohnen.

Mel. Jesu, meine Freude zc.

288. **D**u Geist der Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich! Laß mich Neu' empfinden über meine Sünden, und verkläre dich dann in mir, denn nur von dir kommt die Kraft, zum neuen Leben froh mich zu erheben.

1. Zu der wahren Liebe flöße selbst die Triebe meinem Herzen ein. Deines Wortes Lehren laß mich willig hören und gehorsam seyn. Wenn mir Licht und Trost gebricht, laß dies Wort mich nicht verzagen in des Leidens Tagen.

2. Laß zu allen Zeiten deine Hand mich leiten auf der ebenen Bahn, daß ich muthig wage, jeder Sünd' entsage, nie mir schaden kann. Du wirst mich, ich hoff' auf dich, zu dem Ziel in guten Werken und zum Siege stärken.

3. Wenn ich einst soll sterben: laß mich nicht verderben in des Todes Nacht. Wenn die Noth am größten, wirst du dann mich trösten, bis mein Kampf vollbracht. Ins Gericht führt Gott mich nicht, der mir seinen Geist gegeben; ich soll ewig leben!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Got-

289. **D**u großer Gott, du reines Wesen, der du nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen, ach, schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das unbesiegt und frey von allen bösen Lüsten sey!

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch wahre Herzensbuße rein, und laß mich, Herr, nach deiner Güte, durch Christi Blut gereinigt seyn. Dann mache mich zur Keiligkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste. Gott, stehe mir in Gnaden bey, und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heist.

4. Entzieh mir Schwachen, wenn ich fehle nur deine Vaterliebe nicht, und gieb, damit ich Gutes wähle, mir deines Geistes Kraft und Licht. Im Kampfe laß mich fest bestehn, um einst zum Himmel einzugehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, den Geist des Glaubens, nie von mir; und stärke mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für. Ja, führe nach der Prüfung; Zeit mich einst zu jener Seligkeit.

Mel. Wie herrlich strahlt der.

290. **D**u heil'ger Geist kehre bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, komm, Beystand unsrer Seelen! Laß deiner Wahrheit hel-

len Schein in unsern Herzen kräftig seyn, das Gute nur zu wählen; daß wir schon hier, Gott ergeben, christlich leben, und im Sterben einst vollkommenes Glück ererben.

2. Du Quell, woraus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o schenke sie uns Allen: und laß die ganze Christenheit in wahrer Glaubens-Einigkeit auf rechten Wegen wallen. Zu dir flehn wir, mach' uns weise dir zum Preise, uns zum Segen, auf des kuren Lebens Wegen.

3. Steh' uns stets bey mit deinem Rath, und führ' uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleihe Beständigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch manches leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4. Stärk' uns durch deiner Wahrheit Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah, so sey mit deiner Hülfe da; erhebe' uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampfe nicht erliegen.

5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort, von ihm laß uns nichts trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzens Grund, mit Thaten mehr, als mit dem Mund, auch vor der Welt bekennen. Jesum Christum ohn' Aufhö-

ren

ren recht zu ehren, mach' uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Du Geist des Friedens, senke dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe, daß unser Herz mit Lieb' und Treu dem Nächsten auch verbunden sey, und sich darin nen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke, daß wir dem Eiteln uns entziehen, die schändte Lust der Sünde flehn und alle bösen Werke. Nähre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erde, daß wir Himmels Erben werden.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

291. **D**u heiliger und guter Geist! du Geist der wahren Liebe, der uns den Weg zum Himmel weist, der unsers Herzens Triebe zu allem Guten mächtig lenkt, der uns die Kraft zum Glauben schenkt, du Geber aller Gaben!

2. Du weißt es, was ich red' und thu', auch die geheimsten Sorgen; der Gottheit Tiesen forschest du, und dir ist nichts verborgen. Du herrschest auf dem höchsten Thron, so wie der Vater und der Sohn, und Alles muß dir dienen.

3. Das Heil, das Jesus uns gebracht, verbreitest du auf Erden. Wir sollen nun durch dei-

ne Kraft zu neuen Menschen werden. Dein Licht erleuchtet den Verstand, du leitest uns an deiner Hand zum Himmel von der Erden.

4. Du machst die Wahrheit offenbar. Erfüllt von deinen Trieben, hat jener heil'gen Männer Schaar geredet und geschrieben. Du wirkst auch jetzt noch immerfort zum Heil der Menschen durch das Wort, das du selbst eingegeben.

5. Wie wunderbar ist Christi Wort durch der Apostel Zungen von einem zu dem andern Ort durch alle Welt gedrungen; Nun lebt der Christen große Schaar, wo man vor Zeiten heidnisch war und stummen Götzen diente.

6. Nun, Herr, mein ganzes Christenthum steht auch in deinen Händen; du mußt es selbst zu deinem Ruhm anfangen und vollenden. Ich Armer kann nichts ohne dich. Sey hochgepriesen, daß du mich zu deinem Jesu führest!

7. Hier übergeb' ich dir mein Herz; lenk' es nach deinem Willen. Du wirkst auch aller Leiden Schmerz mit deinem Troste stillen. Geh' ich nach deiner Leitung fort: so bin ich selig hier und dort, und sage frohlich: Amen.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr 2c.

292. **D**u hochgelobter Gottes, Geist! du Heiligster vor allen, den meine ganze Seele preist, laß dir mein Lob gefallen! Mit deiner Macht

Macht ist nichts gethan; du mußt mir Gnade geben, fromm zu leben, und wenn ich's selbst nicht kann, mein Herz zu dir erheben.

2. Was wär' ich Armer ohne dich, der Gottes Bild verloren? Schon durch die Taufe hast du mich zum Guten neu geboren; du hast auch gnadenvoll in mir den Glauben angezündet und gegründet, daß nun mein Herz in dir Trost, Fried' und Freude findet.

3. Ich danke dir für deine Huld und unverdiente Liebe; ach! habe nur mit mir Geduld, wenn deinem heil'gen Triebe ich oft noch ungehorsam bin; du wollst mich ferner leiten und begleiten, und mich nach deinem Sinn zur Wohnung dir bereiten.

4. Herr, meine Kraft kommt nur von dir; hilf mir im Kampfe ringen, zu allem Guten schenke mir das Wollen und Vollbringen. Sollt' ich zuweilen irre gehn; so laß mich's bald empfinden, allen Sünden mit Eifer widerstehn, das Böse überwinden.

5. Du weißt es, Herr, wie schwach ich bin, du kannst, du wirst mich stärken; erneure täglich meinen Sinn zum Fleiß in guten Werken. Laß deines Wortes Kraft und Licht zur Leitung im Gewissen mich genießen; so werd' ich sicher nicht zum Falle hingerissen.

6. Empfand' ich es, was mir gebriecht, dringt mich mein Herz zu beten: so laß mit Kindes Zu-

versicht mich zu dem Vater treten. Ja, laß o du mein Herr und Gott, mich deinen Trost erblicken, und erquickten; so wird mich meine Noth nie ganz zu Boden drücken.

7. Ich achte nicht den Trost der Welt, der gar zu bald ver-schwindet; du bist's, der mich zufrieden stellst, der meine Hoffnung gründet. Du bist mir Siegel, bist mir Pfand, daß ich als Kind und Erbe selig sterbe, hingeh' ins Vaterland und nimmermehr verderbe.

8. Wenn du in meinem Herzen bist, hab' ich ein sicheres Zeichen, daß Jesu Gnade bey mir ist: du wirst nicht von mir weichen; sie giebt mir Muth und Zuversicht, wenn ich die Sünde hasse, ihn nicht lasse, und wenn das Herz auch bricht, ihn noch im Glauben fasse.

9. Nun, die Verheißung ist geschehn, wenn wir in Jesu Namen um Gottes Geist zum Vater flehn, ist alles: Ja und Amen. Wir beten, Herr, um diesen Geist, du wirst, um Christi willen, das erfüllen, was uns dein Wort verheißt, und unsre Sehnsucht stillen.

Mel. Herr Gott! dich loben wir.

293. Von Gottes Throne fließt

Ein Strom, der lauter ist, Durch Gottes auserwählte Stadt,

Die er sich selbst gegründet hat.

Der Lebensbaum, durch dessen Frucht

Ger

Gesund wird, wer Genesung sucht,

Den wässert dieser Strom und stillt

Des Pilgers Durst. Er ist dein Bild!

Heiliger, Heiliger, Liebender, Tröstender, Seliger, Schöpfer, Geist, Der uns der Sünd' entreisst.

Du strömtest auf der Frommen Schaar,

Die glaubensvoll versammelt war,

Dich, ihr verheißnes Licht, zu schaun,

Und dann des Sohnes Reich zu baun,

Mit Muth in alle Welt zu gehn, Vor Königen mit Muth zu stehn,

Zu lehren den, der für uns starb, Und uns ein ew'ges Heil erwarb,

Nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu scheun,

Und treu bis in den Tod zu seyn.

Als jenes Sturm- und Winds Stimm' erscholl,

Da wurden sie, Gott, deiner voll.

Vom Sturme zitterte das Haus,

Da gossst du auf sie dich aus.

Du weihst sie, Herr! mit Flammen ein;

Denn sichtbar soll dein Wunder seyn.

Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund

Macht Gottes große Thaten kund.

In fremden Sprachen, und wer hört,

Nur nicht verstockt ist, wird bekehrt.

Wer nur in ihrem Schatten weilt,

Der Kranke wird durch sie geheilt,

Und, wenns der Zeugen Mund gebot,

Entfloß vor ihnen selbst der Tod.

So stärket Gott, so fährt er sie!

Das Heil des Mittlers bring' sie

Zu jeder fernen Nation, Und Aller Heil wird Gottes Sohn!

Das Höchste, was sie lehren, ist

Nur deine Lieb', o Jesu Christ!

Von Ewigkeit hat er geliebt; Heil dem, der Jesum Christum liebt!

Ihn, und den Bruder, den sein Ruf

Auch mit zu jenem Leben schuf.

O du, den uns der Herr verheißt,

Des Vaters und des Sohnes Geist!

Zur Liebe Christi stamm' uns an,

So wandeln wir des Lebens Bahn,

So haben wir, du Tröster, Theil

An Jesu Christ ew'gem Heil.

M

Mel.

Mel. Nun bitten wir den heil. G. 2c.
294. Wir bitten Gott, den heiligen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte vor falscher Lehre; alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm' dich, Herr!

2. Du Geist der Wahrheit und der Kraft, mach' uns durch dein Wort auch tugendhaft, hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland! Erbarm' dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb' und Einnigkeit! mach' uns all'sammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm' dich, Herr!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Grab und Tod. Laß, wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach' uns frey von allen Plagen. Erbarm' dich, Herr!

Mel. Was willst du dich betrüben.

295. Zieh' ein zu deinen Thoren, zu deiner Christenheit; du hast uns neu geboren, du hast uns Gott geweiht. O hochgelobter Geist, den auf des Vaters Throne, zugleich mit seinem Sohne, der ganze Himmel preist.

2. Zieh' ein, laß mich empfinden die Größe deiner Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülff' und Errettung schafft. Erneure meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dich ehr' und

alles leiste, was ich Gott schuldig bin.

3. Ich glich den dürren Reben, war todt und ohne Kraft; du hast mir neues Leben durch Jesu Tod verschafft. Gieb, was mein Vater sucht, daß ich zum Erndtentage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht.

4. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll. Mein Beten wird erhört; ber' ich nur glaubensvoll: so steigt es himmelan, und ich soll gute Gaben von dem zu hoffen haben, der allen helfen kann.

5. Du bist ein Geist der Freuden, das Trauern liebste du nicht; drum leuchte mir im Leiden auch deines Trostes Licht. Ach, nimm dich meiner an! Wie oft hast du im Worte mir gnadenvoll die Pforte des Himmels aufgethan.

6. Du bist ein Gott der Liebe, willst nicht, daß Haß und Meid der Christen Herz betrübe, liebste Fried' und Einnigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Nach' und Zorn verdammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glühn.

7. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschen Herzen wenden, wie es dir wohlgefällt. Der du die Liebe bist, verknüpfe in allen Landen mit Fried' und Liebes Bänden, was noch getrennet ist.

8. Erhebe dich und steure dem Elend auf der Erd'; bring' wieder und erneure die Wohlfahrt deis

deiner Heerd'. Laß wieder blühn, o Gott! die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuers-Noth.

9. Beschirm' die Polizeyen, bau' unsers Königs Thron, daß er und wir gedeihen. Schmück, als mit einer Kron', die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüther mit deiner Glaubens-Zier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersehet, und das, was dich ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

11. Nicht' unser ganzes Leben nach deinem Willen ein, das mit wir, Gott ergeben, selbst auf den Tod uns freun. Mach' uns dazu bereit; laß glaubensvoll uns sterben; führ' uns als Gottes Erben zur ew'gen Seligkeit.

Vom göttlichen Worte und der christlichen Kirche.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

296. Ach, bleib' bey uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß unter uns auslöschen nicht.

2. Bewahr' uns, Herr, zu aller Zeit! vor Irrthum, gieb Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament behalten rein bis an das End'.

3. Hier glauben wir nach deinem Wort; einst schauen wir dich ewig dort. Nach treu vollbrachtem Pilger-Lauf nimmst du uns in den Himmel auf.

In bekannter Melodie.

297. Ach bleib' mit deiner Gnade bey uns,

Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des Feindes Macht und List.

2. Ach bleib' an jedem Orte, du Herr der Christenheit, bey uns mit deinem Worte, daß unser Herz sich freut.

3. Ach bleib' mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht! dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib' mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr! so wird aus unserm Regen uns keine Last zu schwer.

5. Ach bleib', uns zu bedecken, bey uns mit deiner Macht: so wird kein Feind uns schrecken; du bist, der für uns wacht.

6. Ach bleib' mit deiner Treue bey uns, Herr, unser Gott!

Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Mel. O Gott, du guter Gott.

298. Du willst, Gott, daß mein Herz zur Heiligkeit genese. Drum gieb, daß ich dein Wort oft und mit Andacht lese, das Wort, das deinen Rath von unserm Licht enthält. Dank sey dir für dies Wort, den größten Schatz der Welt!

2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Lust und frommem Ernst, dadurch mich zu erbauen. Du bist, der in der Schrift zu meiner Seele spricht. O segne doch an mir, Herr, deinen Unterricht!

3. Mein Gott, vor welchem ich jetzt meine Hände falte, gieb, daß ich jederzeit dein Wort für Wahrheit halte. O laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehen, die Wunder im Gesetz am Wort vom Kreuze sehn!

4. Du, aller Wahrheit Gott, kanntest mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein Wort; o laß daraus mich fassen, so viel mein Heil verlangt. Du bist, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und ihre Lehren übt.

5. Gieb, das dein kräftig's Wort, o Gott, mein Herz erühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich besonders rührt. O stärke mich durch ihn, mit unverdrossnem Ernst das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Wer deinem Worte folgt, der soll es inne werden, die Lehre sey von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verstehen, wenn man sie treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll: so laß mich dies nicht schrecken. Kein endlicher Verstand kann dich! Gott, ganz entdecken; du bleibst unendlich hoch! Was mir dein Wort erklärt, nicht: was mein Wiß verlangt, ist meines Glaubens werth.

8. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ist, das glauben, was Gott spricht.

9. Erinne mich hieran, wenn oft mich Zweifel kränken, und lehre mich dabei zu meinem Heil bedenken: dort sey die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit; dort wachse, wie mein Glück, mein Licht in Ewigkeit.

10. Find' ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten: so laß mich einen Freund, der mehr als ich sieht, leiten! Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtenes Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Stets sey dein Wort mir werth! Es ist mein Glück auf Erden, und wird es einst noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth der Viel-

bel

bel, Feinde Spott; die Lehre, die sie schmähen, bleibt doch dein Wort, o Gott.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

299. Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, und Erd' und Himmel werden eh'r vergehen, eh' eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer sammlest du dir auf der Erde, Verehrer, daß dein Reich verherrlicht werde; du lässest sie den Frieden im Gewissen schon hier genießen.

3. Reizt blinder Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hand entreißen, du hast's verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, werden sie einst schauen dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du wohnest.

5. Dann schallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, befre Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Mel. Nun danket alle Gott.

300. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gieb, daß ich sie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein. O laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn!

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahr

res Heil erwählen. Leit', Altherbster! selbst den forschenden Verstand: so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr; laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre, und gieb, daß ich dein Wort auch mit Gehorsam ehre. Gieb mir ein Herz, das gern der Wahrheit sich ergiebt, sie sucht, findet, glaubt, bewahrt, erfährt und übt.

Mel. Freue dich, o meine zc.

301. Gott, durch den wir sind und leben, deine Güte sey gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und, wenn uns ein Leiden drückt, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben, ernstlich, ohne Heuchelschein, das, was es gebietet, üben, und nicht bloße Hörer seyn. Denn, wer deinen Willen weiß, und vollbringt ihn nicht mit Fleiß, der ist ärger, als die Heiden, und wird doppelt Streiche leiden.

3. Drum so präge deine Lehren tief in unsre Herzen ein. Laß

Laß uns sie mit Nutzen hören, und derselben Thäter seyn. Treib' uns kräftig dazu an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finsternissen sey dein Wort, Herr, unser Licht. Laß uns Trost daraus genießen, wenn uns Hülff und Trost gebracht. Es versüß' uns jede Noth, alle Schmerzen, selbst den Tod, durch die Hoffnung, das zu schauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

Mel. Ach Gott und Herr.

302. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr, laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte!

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit mir nur von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, der Missethat Vergebung zu erlangen, den kennt' ich nicht, wär mir dies Licht im Wort nicht aufgegangen.

6. Nun darf mein Herz in

Neu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen. Nun, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weihn, ist meines Heils Gesächste. Durch eig'ne Müß' vermag ichs nie: dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, laß dies Wort mir immerfort Licht, Trost und Freude geben. Dies beste Theil sey unser Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

303. Herr, dein Evangelium ist für uns Licht und Leben; du hast es, dir sey Dank und Ruhm! zum Segen uns gegeben. Wohl dem, der sich darauf verläßt: denn deine Wahrheit stehet fest, wenn Berg' und Hügel weichen.

2. Was du auf Erden lehrest, quoll aus deines Vaters Herzen. Es ist so wahr, so liebevoll, so Trost für uns in Schmerzen, daß, wer nur, was dein Mund uns lehrt, bedenkt und mit Gehorsam ehrt, auch seine Kraft empfindet.

3. Der Glaub' an deine Wahrheit ist uns Quelle wahrer Freuden. Umringt uns Bosheit, tränk' uns List; so giebt er Muth zu Leiden. Du littest, Herr, und dein Vertrauen verwandelte sich bald in Scham, dein Tod ins ew'ge Leben.

4. Und was beruhigt uns? Sonst nichts, als Glaub' an deine Liebe. Er ist der Quell des reinsten Lichts, Quell göttlich

lich edler Triebe. Wer deinen Tod, dein Leben glaubt: was ist's, das dem die Stärke raubt, die freudig nachzuwandeln?

5. Vor diesem Glauben flieht der Schmerz von selbst gemachten Plagen! er bringt den Himmel in ein Herz, von Schmerz und Schaam zerschlagen. Das Herz, das allen Muth verlor, hebt nun der Glaube sanft empor, und ruft: Gott ist die Liebe!

6. So wahr du, Herr, am Kreuze hingst, mit Schmerz und Angst beladen, so wahr du zu dem Vater gingst, denkst Gott an uns in Gnaden. An ihm hält sich der Glaube fest; spricht: wenn du mich auch tödest, bleibst du doch, Gott, die Liebe.

7. Für diesen Trost sey Dank und Ruhm, o Jesu, dir gegeben, Dank für dein Evangelium, das uns den Weg zum Leben so hell und zuverlässig weist! O hilf nur, daß auch unser Geist stets deiner Wahrheit folge.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

304. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Zuverlässig ist dein Wort, lehre michs nur recht verstehen. Was hier dunkel bleibt, wird dort meine Seele heller sehen;

mach' mich nur, die zum Preise, erst für dieses Leben weise.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen; sonst würd' ich bey allem Wissen größte Strafe fürchten müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht, o so werd' ich's auch erfahren, was es denen Guts verspricht, die es hören und bewahren; dann wird es mir auch im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren. Find' ich dennoch Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren: o so laß mich Demuth lernen, und die Zweifel sucht entfernen.

6. Sieh, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewacht, und mich dann nur glücklich nenne, wenn ich ernstlich darnach trachte, und die Sündenlust verachte.

7. Sieh mit immer neuer Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hell'res Licht umgeben.

Mel. O liebster Jesu, was hast ic.

305. Laß doch, o Jesu! laß dein Reich auf Erden, das Reich der Wahrheit, ausgebreitet werden. Verleith' uns allen,

allen, deines Todes wegen, Leben und Segen.

2. O schenk' uns Beystand, dich recht zu erkennen, daß wir dich gläubig unsern Heiland nennen, und mach' uns eifrig, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift uns ehren; denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren. Außer ihr suchen wir doch nur vergebens Worte des Lebens.

4. Steure dem Toben aller deiner Feinde. Warne vor Freythum deine treuen Freunde, daß der Verführer Stimme sie nicht blende, noch von dir wende.

5. Sey du uns Licht bei allen Finsternissen, und schenke Trost und Ruhe dem Gewissen. Schlägt auch ein Kummer unsre Herzen nieder; stärke sie wieder.

6. Beschütz' uns mächtig mit den unter Bösen, bis du von ihnen uns wirst ganz erlösen, bis wir zum Umgang mit verkärten Frommen frohlockend kommen.

Mel. Christe, du Beistand.

306. Schütze die Deinen die nach dir sich nennen, die dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißest, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden; mach' ihre Siege herrlicher auf Erden. Sieh Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Laß deinen Frieden auf der Erde thronen, und in den Gränzen deiner Kirche wohnen; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieß zu genießen.

4. Sey hochgepriesen schon in diesem Leben! Dort aber wird dich würdiger erheben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde; Himmel und Erde.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

307. Heuer sey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Sieh, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschriften ehre; dem, was sie verheißet, traue, fest darauf die Hoffnung baue.

2. Nur bei deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und nach seinem heiligen Willen unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt vor dir nicht erforschet haben, das hast du uns Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, und der Sünde großen Schaden; aber auch des Höchsten Huld, und den Reichtum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu: kommt zu mir, beschwerte Seelen! Es soll euch zu eurer Ruh nicht an Troste bei mir fehlen, wollt

wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfüllst, und der Seele Kummer stillest.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgesang, den ich hochfreut dir singe. Du, du heilst auch mich aus Gnaden von der Sünde großem Schaden.

8. Köstlicher, als Gold, sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret; Dank, ja ewig Dank sey dir für den Trost, den es gewähret! Werd' ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang' ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln: täglich, Herr, nach deinem Sinn und nach deinem Worte handeln. So nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

Mel. O Gott, du guter.

308. Von Herzen preiß ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbarkeit verehere. Hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht in jedem Falle Rath und hellen Unterricht.

2. Wie kräftig ist dein Wort! Gott, Millionen Christen gab deine Bibel Sieg im Kampf mit bösen Lüsten. Sie bessert sanft

das Herz, stärkt mich zu meiner Pflicht, ist in Gefahr mein Schutz, in Finsterniß mein Licht.

3. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preisen; so faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen. Durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

4. Bey diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren, und seine Gotteskraft an meinem Herzen spüren. Wer deinen Lehren folgt, fählt ihre Gütlichkeit; sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

Mel. Wir Christenleut' 2c.

309. Welch Kleinod ist, Herr Jesu Christ, dein Evangelium für meine Seele! Hier hab' ich Licht, damit ich nicht den Weg zu meinem wahren Heil verfehle.

2. Es macht mir klar, wie, eh' ich war, mein Gott erbarmend schon an mich gedachte, und gnadenvoll zu meinem Wohl dich, seinen Sohn, auch mir zum Helfer machte.

3. Es lehret mich, wie williglich du für die Welt voll Sünden bist gestorben, und wie du ihr, so wie auch mir, was nur zum Heil uns Noth ist, hast erworben.

4. Daß Gott voll Huld mir meine Schuld, wenn sie mich reut, als Vater will verzeihen, und Kraft genug zur Heiligung, wenn ich mit Ernst sie suche, will verleihen;

5. Daß

5. Daß meinen Geist, was Sterben heißt, gewiß nicht trifft, wenn gleich mein Leib muß sterben; daß er auch einste, wenn du erscheinst, vom Grab' erweckt, Unsterblichkeit wird erben.

6. Daß mir die Zeit, zur Ewigkeit mich anzuschicken, ist von Gott gegeben; daß, wenn ich dir treu folge hier, ich dann auf immer dort soll selig leben.

7. Daß alles Leid der Pilgerzeit in Wonne sich alsdann für mich verkehret; das alles hat, nach Gottes Rath, mich, Herr, dein Evangelium gelehret.

8. O welche Kraft verspricht und schafft mir dies dein Wort zum seligen Bemühen, den Sinn der Welt, der dir mißfällt, und alle schändliche Sündenlust zu fliehen!

9. Und wie zersireut in jedem Leid dies Wort den Kummer, der mich unterdrückt! O Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich der Trost, den es enthält, erquicket.

10. O laß dies Wort, Herr, immerfort mein ganzes Herz mit Kraft und Muth beleben! Und höre mein Lauf auf Erden auf; so muß' es mir noch Trost im Tode geben.

Mel. Ein feste Burg ist unser Ie.

310. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen! er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Kraft ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützt seinen Namen, und hält das Christen-

thum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott steht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Wortes, des Heilands, unsers Horts: sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott! Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähen; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tode: was will uns denn erschrecken?

Mel. Sey Lob und Ehr' dem Ie.

311. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehen es nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeigt.

2. Drum hast du vormals ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein elg-

ner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist, laß uns dabei verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu' und Billigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Menschen frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott, und strafft gewiß am Ende. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft, und lasse sie Gutes in uns schaffen, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes, mache du selbst gleich uns einem guten Lande; daß wir, an guten Wer-

ken reich, in unserm Amt und Stande viel Gutes wirken in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in seinem, guten Herzen.

7. Laß uns, weil wir noch leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gib, daß wir halten fest an dir, im Wohlstand, wie im Leiden. Not' aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Dein Wort erhalt' uns klar und rein, und laß' es uns fern Füßen ein Licht auf unsern Wegen seyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, sehr weit verbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben.

Von der Taufe.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

312. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, Himmels Thron zum Heil der geboren bin, das bringt in Zeit und Ewigkeit mir seligen Ge-

minn.

2. Nun werd' ich in der Kind-

heit schon mit dir und dem bekant, den du von meines Himmels Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Schon früh entdeckte mir dein Wort, nach fromm durchlebter Zeit, der Sterblichen Bestimmung.

stimmungsort in deiner Herrlichkeit.

4. Dein guter Geist hat mich regiert, daß ich der Tugend Pfad, der mich zu meinem Heile führt, mit Kraft und Muth betrat.

5. Ich kannte noch das Laster nicht: du warntest mich dafür, und zogst mich durch der Wahrheit Licht zur Tugend und zu dir.

6. Du warst mein Führer immerdar auf meiner Lebensbahn, und nahmst bei drohender Gefahr dich meiner huldreich an.

7. Wie dank ich dir, Allliebender, für diese Vätertreu? Sieh, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

8. Auch ich bin dir zum Eigenthum auf Christi Tod gekauft; auf dieser Welt zu deinem Ruhm, zum Himmel dort erkaufte.

9. Dir will ich denn, o stärke mich! mein ganzes Leben weihn, so freut mein Herz recht innig sich des Glücks, ein Christ zu seyn.

Mel. Meinen Jesum laß ich ic.

313. **E**wig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist getaufet. Dessen soll mein Herz sich freuen; ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater ha-

be! Heilig, heilig will ich seyn! ewig, Vater, bin ich dein.

3. Ich gelobte es, und brach oft den Bund der heil'gen Taufe, hielt das nicht, was ich versprach, wurde matt im Kampf und Laufe. Und doch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

4. Dies, o Gott! versprachst du mir; das hat Jesus mir verheissen; und ich sollte, Sünder, dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja, ich will, ich will nicht dein, ich will meines Gottes seyn.

5. Wachen will ich, stehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge, und er wird mir Kraft verleih'n, treu bis in den Tod zu seyn.

6. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig seyn.

Erneuerung des Taufbundes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

314. **H**err, dir gelob' ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum, Dir, Jesu, geb' ich mich aufs Neue zu deines Namens Eigenthum. Ich will von dir, o Geist, allein bewohnet und geleitet seyn.

2. Drey:

2. Dreyein'ger, nimm von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin. Bisher war ich ein Knecht der Sünde; nun will ich ihre Reize fliehen, und mich mit Ernst der Tugend weihn. Sieh, dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Ach! oft hab' ich den Eid gebrochen, den ich einst feierlich dir that. Oft hab' ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun, heute kehre ich mich zu dir! Ich will mich bessern, hilf du mir.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehen; kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Laster soll mich dir entziehen. Weich, Leidenschaft! O Sünder, weich! Gott höret es, jetzt entsag' ich euch.

5. O Gott! reglere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich der Grömmigkeit ergeben, und heilig, stark und weise sey; denn ohne dich bleibst immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd' ich, Herr, vor deinem Throne mich über diesen Bund noch freuen; geschmückt mit jener Siegerkrone werd' ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! wie freu' ich mich, Herr, nimm mich hin! dein, dein bin ich.

In voriger Melodie.

315. **I**ch bin getauft, nach Jesu Lehren, dich Vater, deinen Sohn und Geist, so zu bekennen und zu ehren,

daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks ein Christ zu seyn mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein, du weihstest mich in diesem Bade zu deinem Kind' und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnestest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist; durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß! wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt! bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freiem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir, geheiligt sey mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheissen hast, mir bey, daß ich, was ich versprach, auch leiste und treulich dir

dir ergeben sey; und fehl' ich, so darf ich doch nicht, mein Gott, einst fürchten dein Gericht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besinnung, und leite mich auf sicherem Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich stets dein eigen seyn.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

316. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufest, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getauft. Sieh, daß ich mit treuem Fleiße wirklich werde, was ich heiße.

2. Sieh, daß ich mit Aufmerksamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode auch zurücke, nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke, Christen, laßt uns eifrig streben, für den Himmel hier zu leben.

4. Ja, nur dem, was dir gefällt, nur der Tugend will ich leben, will, entfernt vom Dienst der Welt, ganz mich dir, nur dir ergeben. O dann bin ich, wenn ich sterbe, des verheißenen Lebens Erbe!

Mel. Es wolt' uns Gott &c.

317. Mein Vater, o wie dank' ich dir! Von

dir hab' ich mein Leben; und durch die Taufe hast du mir noch größ'res Glück gegeben. Noch eh' ich dieses Glück erkannt, war mir es schon bereitet, eh' ich noch Vater dich genannt, ward ich, dein Kind, geleitet zur Seligkeit der Christen!

2. Du nimmst in Christi Reich mich auf, kamst lieblich mir entgegen, verheißest mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen; versprachst mir deine Vaterhuld, und einst das ew'ge Leben; versprachst mir alle meine Schuld durch Christum zu vergeben, wenn sie mich herzlich reute.

3. Wie hoch verpflichtet bin ich, dir mein ganzes Herz zu geben, mit kindlich frommer Seele hier nach deinem Wort zu leben; den Reiz der Sünden-Lust zu scheun, und ihre Macht zu dämpfen, des Lasters ew'ger Feind zu seyn, mich selber zu bekämpfen, und ähnlich dir zu werden.

4. So bahntest du an deinem Theil mir schon die sichern Pfade von Kindheit an zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. O wär' ich doch auch jederzeit treu meiner Pflicht geblieben, und hätte mich die Dankbarkeit auch immer ange trieben, stets als ein Christ zu leben!

5. Beschämt gesteh' ich meine Schuld, und fleh' zu dir um Gnade. Ich will, o schenk' mir deine Huld! forthin des Christen Pfade mit einem größ'ern Eifer gehn, und meine Pflicht erfüllen.

erfüllen, auf dich und deine Hilfe sehn. Sieh zu dem guten Willen auch Kraft, ihn zu vollbringen.

Von der Taufe eines Erwachsenen.

Mel. Wacht auf, ruft uns die &c.

318. Danket Gott, ihr Brüder, singet dem großen Schöpfer! lobt ihn! bringet ihm eures Herzens Weihrauch her! In dem Himmel und auf Erden muß' er als Gott gepriesen werden. Jehovah nur, und keiner mehr! der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein wahrer Gott als Jehovah! Er, er allein; er war, wird seyn von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Zu der Erde fernsten Grenze geh' Jesu Herrlichkeit und glänze vom Aufgang bis zum Niedergang! Alle Völker müssen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen! dem Sohne Gottes Preis und Dank! Der Vater und der Sohn sey jeder Nation heilig, heilig, das höchste Gut! Durch Jesu Blut beziehe uns Gott zur Seligkeit.

Von der Taufe eines Kindes.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen &c.

319. Dir, Gott, der so gern erfreuet, immer seine Huld erneuet, weihen durch die Taufe wir dieses Kind, o Vater, dir.

2. Sieh ihm Wachsthum und Gedeihen, laß es stets das Böse scheuen, und beglücke das Bemühn, es zum Himmel zu erziehen.

3. Stärke künftig seinen Glauben, laß ihm den nicht Spötter rauben, froh sey es, daß es ein Christ, daß du, Gott, sein Vater bist.

4. Laß es immer froh bekennen, daß es Niemand von dir trennen, Niemand auf der Tugend Bahn Glück und Ruh' ihm rauben kann.

Nach der Taufe.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den &c.

320. Geweiht zum Christenthume, ist dieses Kind nun Gott geweiht. Erziehe es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängere deine Liebe sein Leben, so verleih' durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh' empfinden lern' es ziere seine Tugend die sel'ge Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gottgeweihte, durch unsre Taufe Gott geweiht! dies Glück entflamm' uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn zum Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; erweck' uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergeßen die ihm gelobte Pflicht.

3. Du

3. Du Vater von uns Allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirkst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedür-

fen, geben. Verleihe' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Segen haben, der unvergänglich ist.

Bey der Confirmation.

Vor der Confirmation.

Mel. Wie war dein Haupt voll.
321. Erhöre, Gott, erhöre der Flehenden Gebet, das inniger und frommer jeßt, Vater, zu dir steht. Schau' her auf deine Kinder; sie schwören ew'ge Treu! Ach! daß von allen keines den heil'gen Schwur entweih!

2. Die Luft der Welt verschwindet! nur was von Gott ist, bleibt. Wer Gott verläßt, verzaget: getrost ist, wer ihm gläubt. Heil allen, die beharren, wenn Sünde lockt und Welt! Heil Allen, die beharren bey dem, was Gott gefällt!

3. Dir, ewiger Erbarmer, dir weiht ihr Leben sich. Ihr Herz wählt, Jesu Christe! zum einz'gen Vorbild dich. Ach! daß sie stets sich halten zu dir in Freud' und Noth! ach! daß sie nimmer wanken im Leben und im Tod.

Mel. Kommt, heiliger Geist.
322. Erhöre, o Gott! das heiße Flehn der

Kinder, die hier vor dir stehn; erbarmend blick' auf sie hernieder, denn dein sind sie, und Jesu Glieder. Gib ihnen, Vater, Sohn und Geist! den Segen, den dein Wort verheißt; erfülle sie mit deinen Gaben; laß Tröstung ihre Seele laben! Erbarme dich, erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freun, Gott, ihren Bund mit dir erneun, und feierlich den Eid dir schwören, dich, Gott, zu lieben, zu verehren, im Glauben treu, im Herzen rein, im Wandel ohne Falsch zu seyn, Dreyeiniger, sprich du das Amen zum festen Schwur bey deinem Namen, und stärke sie, und stärke sie!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit, laß der Gelübde Heiligkeit, so stark, so tief ihr Herz durchdringen, daß sie ihr Wollen tren vollbringen! Auch uns laß jezt mit Hand und Mund mit dir erneuern unsern Bund, und einst vereint, wie wir

wir dich stehn, mit ihnen ein zum Himmel gehen! Erhöre' uns, Gott! Erhöre' uns, Gott!

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

323. Stärke, Mittler! stärke sie, deine theu'r Erlösten. Laß sie ihr Vertrauen auf dich unaussprechlich trösten. Hier sind sie und schwören dir jezt den Eid der Treue, stärke sie, daß für und für sich ihr Herz dir weihe.

2. Ach! wie Viele schwuren auch, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten. Diese laß beständig

seyn, die, zu deinen Ehren sich mit Leib und Geist zu weihn, feierlich dir schwören.

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten. Ach! du woldest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten. Triebe zu der bösen Lust, die im Herzen liegen, dämpfe stets in ihrer Brust, und hilf ihnen siegen.

4. Laß dein Heil im Tode sie, deine theu'r Erlösten, weil ihr Glaube standhaft blieb, unaufhörlich trösten. Daß wir, die wir vor dir stehn, mögen deinen Namen einst vor deinem Thron erhöhn, sprich du selber Amen!

Nach der Confirmation.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben.

324. Die hier vor dir, o Vater, stehn, sind Jesu Christi Glieder; blick, da vereint wir für sie stehn, erbarmend auf sie nieder; gib ihnen, Vater, Sohn und Geist, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht numm. re.

2. Wir übergeben uns aufs neue, o Vater, dir, dir Sohn und Geist! geloben heilig ew'ge Treue, und hoffen, was du uns verheißt. So schließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heil'gen Bund.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben.

3. Sie kennen, Vater! deinen Sohn und dessen heil'ge Lehren. Ist Freude, Gott vor deinem Thron, wenn Sünder sich bekehren: wie groß ist uns're Freude nun, da diese das Gelübde thun stets tugendhaft zu leben.

4. O laß sie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfangen! Laß sie in Glaubens-Zuversicht stets demselben nahen! Dies stärke sie in aller Noth; dies reize sie des Mittlers Tod zu preisen durch ihr Leben!

O

Die

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

5. Gedenke nicht der Jugend: sünden, o Vater! nimm uns huldreich an! laß uns durch Jesum Gnade finden, und führ' uns, Herr! auf ebner Bahn. Dein Geist, der Wollen in uns schafft, geb' uns auch zum Vollbringen Kraft.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben.

6. Dein Geist, Herr, nicht der Geist der Welt, führt sie dem Ziel entgegen. Er ist's, der sie dir treu erhält, und wenn sich Lüfte regen: so laß sie hin auf Jesum sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, beharren bis an's Ende.

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

7. Ja, Vater! nimm uns hin aufs neue, wir flehn mit Herzensrührung hier; vernimm den Schwur der ew'gen Treue, des frommen Wandels, Herr, vor dir. Wir schwören es mit Herz und Mund, und ewig sey der Bund.

Die Versammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben

8. Zeig' ihnen, die auf alle Zeit jetzt Treue dir geloben, den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben. Dies mög' auch ihnen Kraft verleihn! Herr, segne sie, denn sie sind dein; erhalt' sie in der Wahrheit!

Mel. O Welt, sieh' hier dein zc.

325. Dir ganz mein Herz zu weihen, mich deiner zu erfreuen, war heute mein Entschluß; o Gott, laß ihn nicht wanken, und stärke den Gedanken, stets so zu handeln, wie ich muß.

2. Du, Führer meiner Jugend, gabst mir Gefühl für Tugend, Gefühl von meiner Pflicht; ich lernte beide lieben; gieb mir, sie auszuüben, die Kraft die mir so oft gebricht.

3. Dich, Gott, nie zu verlassen, die Sünde ganz zu hassen, dies schwör' ich heute dir. Dies heilige Versprechen laß keinen Leichtsinns brechen, stets unverbrüchlich sey es mir.

4. Und ich, ich sollt' es wagen, der Tugend zu entsagen, die so viel Glück verspricht! Der Lüfte Macht zu dämpfen, stets wider sie zu kämpfen, Herr, stärke mich zu dieser Pflicht.

5. Ich will mit neuem Muth dem Eifer für das Gute fleiß, Zeit und Kräfte weihen. Laß mich nach deinem Willen auch diese Pflicht erfüllen und nie zum Guten träge seyn.

6. Im Guten mich zu üben, von Herzen dich zu lieben, und kindlich dich zu scheun, Herr, segne dies Bestreben; nur dir, dir will ich leben, du wirst dazu mir Kraft verleihn!

7. O laß es mir gelingen, und nach dem Segen ringen, der mir verheiß'n ist; mich meines Lebens freuen, es ganz der Tugend weihen, und ruhig sterben als ein Christ!

Die

Die Gemeinde.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

326. Geliebte! dieser Tag des Bundes sey ewig euren Herzen werth; denn die Gelübde eures Mundes hat der Allwissende gehört. Ach! junge Christen, denket nach, was heute euer Mund versprach.

2. Bedenkt, wozu ihr euch verpflichtet, dem Heiland ewig treu zu seyn. Ihr seyd erweckt und unterrichtet, ihm euer Leben ganz zu weihen. Ach! folgt Christo eifrig nach, wie es jetzt euer Mund versprach.

Die Kinder.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

Unvergesslich wird die Stunde ewig unsern Herzen seyn; stärke uns, Gott, in unserm Bunde bis zum Tode treu zu seyn. Unser Herz vergift die Pflicht neubeschworner Treue nicht. Nicht die Welt, nicht ihre Freuden, nichts soll uns von Jesu scheiden.

2. Unser Herz soll Gott stets ehren, der zur Ewigkeit uns schuf; seine Stimme soll es hören, nicht der Sünde Schmeicheln; ihr zu folgen bringet Schmerz, und vergiftet unser Herz. Nicht die Welt und ihre Freuden, nichts soll uns von Jesu scheiden.

Die Gemeinde.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

Wer das nicht meint aus Herzensgrunde, was er dem Herrn versprochen hat, und

nicht bekennt mit Herz und Munde, sich nicht als Christ zeigt mit der That, wer Gottes Willen weiß, und nicht ihn thut, der kommt einst ins Gericht.

2. Wir wollen stets auf guten Wegen als Christen euer Vorbild seyn; wir bitten Gott um seinen Segen, er wird uns Kraft dazu verleihn. Folgt nicht der lasterhaften Welt, thut eifrig das, was Gott gefällt.

Die Kinder.

Mel. Freue dich, o meine. Jesu bleiben wir ergeben, flehn den eiteln Dienst der Welt, thun in unserm ganzen Leben willig, was ihm wohlgefällt. Gottesfurcht in dieser Zeit ist schon Glück und Seligkeit, wirds noch mehr, wenn er den Seinen einst zum Lohne wird erscheinen.

2. Stärk' uns, Herr, in unserer Jugend, wo der Fuß leicht straucheln kann, daß in Gottesfurcht und Tugend wir die schmale Himmelsbahn stets mit aller Vorsicht gehn, und nur auf dein Vorbild sehn, daß wir schon noch hier auf Erden glücklich und dort selig werden.

Beide zusammen.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

Dies hoffen wir von deiner Liebe, Gott! Mittler! Geist! erbarme dich, daß jeder sich im Guten übe, und keiner lehre hinter sich. Führ' alle uns an deiner Hand dereinst ins bessere Vaterland.

O 2

2. So

2. So wollen wir in jenem Leben, o Vater der Barmherzigkeit! einstewig deinen Ruhm erheben. Dein Geist regier uns allezeit, hier guten Saa-men auszustreun; wie groß wird dann die Erndte seyn!

Mel. Wollt ihr wissen, was mein.

327. Herr, vernimm den Lobgesang, deiner Kinder frohen Dank für den Tag, wo wir ganz dein uns verpflichteten zu seyn, König aller Könige!

2. Du bist unsers Glaubens Grund; dies erkennt Herz und Mund, du nahmst auf dich unsre Schuld, du erwarbst des Vaters Huld, Jesus, du Gekreuzigter!

3. Sieh auf uns von deinem Thron, Gottes und des Menschen Sohn, wie entschlossen wir hier stehn, standhaft deinen Weg zu gehn! Muster aller Tugenden!

4. Stark durch deine Gotteskraft, welche das Vollbringen schafft, eilen wir nach deinem Sinn zu des Himmels Kleinod hin, Ursprung aller Herrlichkeit!

5. Wo wir wallen, gehe mit, leite selbst uns jeden Schritt, bis du, unser Lebensfürst, uns zu dir versammeln wirst, großer Hirte, Jesu Christ!

6. Du bleibst unsre Zuversicht bis das Auge sterbend bricht. Unter Kampf und Todesschmerz schließen wir dich tief ins Herz, Urquell aller Segnungen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem. 328. Lobt Gott in seinem Heiligthum die ihr den Höchsten kenne, der uns sein Evangelium von Jugend an vergönnet: der uns den Weg zur Wahrheit zeigt, und unser Herz zum Guten neigt, Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Herr, durch dies Wort erkennen wir, im Himmel und auf Erden kommt Alles, nur von dir; du heisst Welten werden. Der du des Segens Quelle bist, deß Furcht der Weisheit Anfang ist, dir, dir gebühret Ehre!

3. Dein Wort verdeckt uns das Heil, das du der Welt gegeben; dir, Jesu! durch den unser Theil hier Ruhe ist, dort Leben, der du für uns am Kreuze starbst, und uns ein ewig Heil erwarbst, dir, dir gebühret Ehre!

4. Dies Wort verspricht uns deinen Geist, der uns zur Ahrtheit leitet, zur Gottesfurcht uns unterweist, uns stärkt und vollbereitet; es giebt uns Freudigkeit ins Herz, versüßt uns einst des Todes Schmerz und hilft uns überwinden.

5. Sey innig, Herr, dafür gepreist, du, den wir Vater nennen! Von dem, was uns dein Wort verheißt, soll ewig uns nichts trennen; nicht Ruhm der Menschen, nicht ihr Spott, nicht Trübsal, ja selbst nicht der Tod, nichts soll uns von dir scheiden!

6. Den Weg der Wahrheit wählen wir; wir wissen deinen

Willen; gieb uns die Kraft, sie kommt von dir, ihn immer zu erfüllen. Erhalt' in deiner Furcht das Herz, daß es in Freuden und im Schmerz sich kühnlich an dich halte.

7. Herr! wir sind dein; verlaß uns nicht; stärk' uns in unserm Glauben; vermehre unsre Zuversicht, laß Niemand sie uns rauben. Getreu bist du; auch uns mach' treu, daß uns dein Wort stets wichtig sey, Preis sey dir, Dank und Ehre!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

329. Wie heilig ist mir diese Stunde, da ich versprach, dir treu zu seyn! Ach! stärke mich, mit diesem Bunde mein ganzes Leben dir zu weihn; mein Herz vergesse seiner Pflicht, der neubeschworenen Treue nicht.

2. Dich will ich über Alles lieben, und, deiner Liebe werth zu seyn, dein Herz durch Sünden nicht betrüben, und, Vater, dir Gehorsam weihn. Doch ach! du weißt, wie schwach wir sind: drum stärke du dein schwaches Kind.

3. Erhalte mich auf deinen Wegen, und leite mich an deiner Hand, dem großen schönen Ziel entgegen, hinauf ins befreite Vaterland. Dort liegt für mich an deinem Thron getreuer Kinder Gnadenlohn.

4. O du, der du dein theures Leben für mich auch in den Kreuzestod auf Golgatha dahinge-

geben, wie dank' ich's dir, mein Herr und Gott! Dir schwör' ich, ewig treu zu seyn, und ganz mich deinem Dienst zu weihn.

5. Gieb, daß ich dich gehorsam ehre, denn du hast mich durch Blut erkauf't: daß ich dir ewig angehöre, bin ich in deinen Tod getauft. Ach, nimmer soll es mich gereun, dein treuer Jünger hier zu seyn!

6. So will ich mich dir ganz ergeben, entsagen allem Dienst der Welt, und hier in diesem Pilgerleben mit Freuden thun, was dir gefällt. Dein Dienst ist schon in dieser Zeit Belohnung, Friede, Seligkeit.

7. Du bist der Hirte deiner Heerde, und suchest, was verloren war. Ach! wenn ich jemals irren werde: so rette mich aus der Gefahr! Dann rufe mich dein Freundes Blick in deinen Hirtenarm zurück.

8. Verführet mich der Reiz der Sünde, und lockt mich auf die breite Bahn: so hilf du deinem schwachen Kinde, und nimm dich meiner gnädig an, daß ich dem Bundestage treu, dir eifriger ergeben sey!

9. Nichts soll, mein Heil, mich von dir scheiden, nichts, es sey Leben oder Tod! Auf kurze Prüfung folgen Freuden am frohen Ende aller Noth, wenn du zum Trost der Deinen einst in deiner Herrlichkeit erscheinst.

10. Dies stärke mich in meiner Jugend, in der versuchungsvollen Welt, zum steten Wachthum in der Jugend, die dein

nem

nem Herzen wohlgefällt, damit nicht diese schönste Zeit mich einst zu spät im Alter reut.

11. Und du, erbetener Geist der Liebe, der alles Gute in uns schafft, erwecke jeder Tugend Triebe! Erfülle mich mit deiner Kraft! Erleuchte mich in Finsterniß, und mach' im Glauben mich gewiß.

12. Laß mich auf deine Stimme achten, die ich, ach! oft umsonst gehört; nie deine Warnungen verachten, und thun, was mich dein Wort gelehrt; damit, von allem Bösen frey,

mein Herz dein offner Tempel sey.

13. So will ich dir dann Treue schwören, Dreieiniger! mein Herr und Gott! Ganz will ich dir nun angehören, der Deine seyn bis in den Tod! wie groß am Ende aller Zeit, ist da nicht meine Seligkeit!

14. Laß mich, voll dieses Tages Feyer, nie meinen Bund, o Gott! entweihn! Sein Andenken soll mir theuer und ewig unvergesslich seyn; daß nie, bis sich mein Auge schließt, mein Herz den Bundestag vergißt.

Vom heiligen Abendmahle.

Vor und nach dem heiligen Abendmahle.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.
330. O ihr Christi Jünger seyd, theure miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Erldste, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Sie, die jetzt voll Zuversicht, Jesu! deines Heils sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, und sich ganz dir weihen. Laß das Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

3. Bis zum Tode liebtest du, bis zum Tode all' die Deinen. Süßes Wort, voll Himmelsruh, voll von Trost für die, die weinen, wenn sie Schuld und Vorwurf schrecket, wenn ihr Auge Nacht bedeckt!

4. Gott ist gnädig, und wir trauen seiner Gnade nicht vergessens! theures Pfand vom künft'gen Schaum! Unterpfand des ew'gen Lebens! Jünger fühlt heut der Geist, daß Gott hält, was er verheißt.

5. Jesu,

5. Jesu Christi Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt. Freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt dem, der liebend uns verzeiht, sich zum Opfer dankbar weiht.

6. In das Chor des Himmels schwingt, Herr! sich unser stammelnd Lallen. Wenn von Seligen umringt wir vor dir einst niederfallen, singt ein bester Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

331. Du gingst, o Heiland, hin, für uns zu leiden, erwarbst uns Allen deine Himmelsfreuden, und starbst vom Sündenfluch und allem Bösen uns zu erlösen.

2. Deß sollen deine Jünger nie vergessen. Wir sind, die wir von einem Brodte essen, von Einem Kelche trinken, Alle Brüder und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen, durch Einen Geist in dir sich zu vereinen, daß unter Einem Hirten Eine Herde aus Allen werde.

4. Wir sind mit Einem Opfer Gott erkaufet; wir alle sind auf Einen Tod getauft, daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den Andern liebe.

5. Wie darf denn die, die Einen Herrn bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen? und Herzen, die sich Eines Heilands freuen, zum Haß entzweyen?

6. Soll denn, wer stark ist,

nicht die Schwächern tragen? Soll er der Ewigkeit, der Lieb' entsagen? und deine Güte schonte doch der Schwachen, sie stark zu machen.

7. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und, irrt' ein Bruder, seiner Schwäche schonten: wie würden wir dir ähnlich schon auf Erden, wie selig werden!

8. Der danke, der mehr Licht hat; er sey weise, nicht sich nur zu gefallen, dir zum Preise sey er's den Brüdern, und, an Einsicht größer, sey er auch besser!

9. Er liebe mehr, damit, wer irrt aus Liebe sich freyer in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frey vom Bruderhass, sich leiten lasse.

10. Ach! dazu müsse deine Lieb' uns dringen! Du woldest, Herr, dies große Werk vollbringen, daß unter einem Hirten Eine Herde aus Allen werde.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

332. Du, Herr! hast aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du ruffst: Wähle'ge, kommt zu mir! Ich komme, Heiland, ja, zu dir erhebe' ich meine Seele; entzieh' mir deine Gnade nicht, sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja meiner Schulden sind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl' es wohl, und leide

leide sehr vor Unruh meiner Seelen; doch du bist meine Zuversicht, verlaß mit deinem Trost mich nicht; du siehest meine Reue. Erbarmen, nimm sie gnädig an; du bist's, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn' ich mich gebückt vor dir im Staube. Dein tröst' ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebengete willst du nicht verschmähen, den Schwachen beizustehn, die nach der Besserung trachten. Stets bleibst du deinem Worte treu, und wirfst ein gläubig Herz voll Reu', auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertrauen auf dich, nach deinem Willen wandle. Sieh, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

333. Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! Gelobt sey unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsing' dir. Sieh, daß ich jeden Tag aufs neu' mich deiner

Vaterhuld erfreu'. Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, o Herr, auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! wie liebst du mich. Sieh, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst seh' ich Herr, zu dir, befördere du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe. Mich dürstet, gleich dem dürrn Land, bey deiner Liebe Unterpfand nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht, o, stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Erlöser seyst, und mich von aller Furcht befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir, so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum heiligsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin; drum hör' auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland! zieh' mich ganz zu dir, ja, durch den Glauben wohn' in mir; so nimmst in mir die Seelenruh' und meines Herzens Besserung zu. Mein Herr und Gott!

ver,

verlaß mich nicht! verlaß mich nicht; so komm' ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir, laß sie mich einst genießen. Belege mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Willerschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil! sey stets mit mir, sey stets mit mir; so komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

334. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht: denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist! Er hat von Todesbanden uns aus der dunkeln Gräbes Nacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Je-

sum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum Sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland dich will ich nicht aus dem Herzen lassen. Mit Gegenliebe will ich dich, so lang' ich leb', umfassen! dein Abendmahl vermehre' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

Mel. Schicke dich, erlöste Seele.

335. Heiland, groß an Huld und Treue, sieh', ich widme dir aufs neue bey dem Denkmal deiner Liebe dies mein Herz, voll heißer Triebe, dir in meinem Lauf auf Erden immer ähnlicher zu werden, und an deinen Segens Gaben auch auf ewig Theil zu haben.

2. Laß dies Opfer dir gefallen. Du versprachst ja selbst es allen, die nach deinem Heil verlangen, daß sie Gnad' um Gnad' empfangen, und, wenn sie dir treu seyn wollen, Kraft dazu gewinnen sollen. O, wie könntest du das Flehen meines Herzens dann verschmähen!

3. Mein, ich trau' auf dein Versprechen. Herr, du kannst es mir nicht brechen; denn du siehest mein Bestreben, nur nach deinem Wort zu leben. Stärke mich denn zum Genusse deines Heils in dem Entschlusse, dich und deine heil'gen Lehren mir Gehorsam stets zu ehren.

Dies

4. Diesen Dank für deine Liebe, wenn ich dir den schuldig bliebe; wie verwerflich würd' ich handeln! wie der Huld zuwider wandeln, die dich trieb, auch mir zum Leben, in den Tod dich hinzugeben! welche Qualen im Gewissen würd' ich einmal fühlen müssen!

5. Mein, so strafbar, so vermessend will ich nie der Pflicht vergessen, die dir, Herr! von mir gebühret, die zum wahren Heil mich führet. Ewig dir nur anzuhanen, ist mein sehnlichstes Verlangen. Hilf du selbst nur meiner Seele, daß sie nicht dies Ziel verfehle.

6. Bringe mich durch deine Gnade auf des wahren Glaubens Pfad immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mich selig fühle. Laß indessen mich hienieden deinen mir erworbenen Frieden immer reichlicher genießen, bis sich meine Tage schließen.

7. O wie wird mein Herz sich freuen, welchen Dank wird dir es weihen, wenn du mich dort hin erhebest, wo du ewig herrlich lebest! Nichts wird dann mich weiter stören, dankvoll, Heiland, dich zu ehren, und du wirst mich mit den Freuden deines Himmels ewig weiden.

Met. Herr Jesu Christ, du se.

336. Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, sey heilig unsern Herzen. An deine Leiden ohne Zahl

erinnr' uns das Gedächtnißmahl von deinem Tod und Leben.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn' alle Schranken, um dich saß deiner Jünger Schaar voll ängstlicher Gedanken. Du, Lebensfürst, du sprachest nur vom Tode: je der Hoheit Spur schien an dir zu verschwinden.

3. Vergossen sahst du schon dein Blut, und dich an's Kreuz geheftet; du sahst schon deiner Feinde Wuth, dich schmachtend, dich entkräftet, verböhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erstarrt.

4. Du sahst ihn vom Kreuz herab gesenkt, verhüllt in Leinen, getragen in ein Felsengrab bethrünt dich von den Deinen; du sahst ihren Kummer an, sahst sie dem Grabe betend nahn, dich aber schon erstanden.

5. Das sahst du, und der Deinen Wohl lag dir da recht am Herzen. Wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu bei eignen Schmerzen! Du reichtest ihnen Brodt und Wein, zum Pfande, deine Kreuzespein sey für sie Heil und Leben.

6. O du, der du für Alle starbst, auch uns giebst du das Siegel, daß du das Leben uns erwarbst auf deinem Todeshügel. Du heigest uns bey Brod und Wein uns deines Opfers Todes freun und deiner nie vergessen.

7. Du sagst uns zu, daß deine Freu' nicht, wie die Vergewan:

wanke; daß sie, wie Gott, unsterblich sey, und rufst uns auf zum Danke. O du für uns Geopferter, der Gottesliebe Würde! wer, wer ist dir gleich an Liebe?

8. O! daß wir dir zu Liebe auch lernten, Sünden meiden, in Gottes Willen gern beruhn, dir folgen, und mit Freuden; daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, verherrlichter Erblieb!

9. Dies sey die Frucht von deinem Mahl, so oft wir es genießen. Es reizt uns, dich überall in unser Herz zu schließen, uns deiner Liebe stets zu freun, für Sündenlockung todt zu seyn, und dir nur Herr, zu leben.

Met. Wer weiß, wie nahe mir.

337. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrisen, bey dir und Gott Vergebung fand, so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O! gieb

von deinem Todes Schmerz heut neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst: durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleihst.

5. Ich übergebe mich auf's neue, o du, mein Herr und Gott! an dich. Ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Elische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spötern schämen des Dienstes, den man dir erweist: mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O! stöße du den Eifer ein, wie du, mein Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelt, was versteht, Ver söhlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welche schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Graubes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier lieg' ich, Herr, zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn; laß neue Gnade auf mich fließen. Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß

daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Ein Lamm geht hin, und zc.

338. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmen, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müß', ich suche Ruh' und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deine Leidens-Nacht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdient, du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir; er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebevoll: sey getrost mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben; du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkaufte, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit, bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh', ich veretne mich

mit dir, ich bin der Weinstock, bleib' du an mir, so wirst du Früchte bringen; ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück ist dein Gebot! ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Mel. Herr Jesu Christ, du hast

339. Ich preise dich, o Herr, mein Heil! für deine Todes Leiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich! o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden, Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Befestigung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von deiner großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O! stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertrauen auf dich, daß ich, so lang' ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz, die Last von mei-

neinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du mir thust, ermes- sen? Sieh, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu ganz deinem Dienst ergeben sey und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahingegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt, und werd' ich einst der Welt entrückt: so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

340. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey seinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeschäften fern, mich seines Todes freuen. O

Tag, wie heilig bist du mir! Es soll mein dankbar Herz zu dir, Erlöser sich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn dadurch schon Gnade finde. Mein, mache mich, mein Heiland! frey von Selbstbetrug, von Heuchelei, von aller Lust der Sünde.

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben sey mein Leben. Dir, mein Erlöser, will ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang' ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreuen, und sie noch sterbend preisen.

4. Dem Vater will ich me'ne Schuld in wahrer Reu' gestehen, durch dich gewiß seiner Huld, zu ihm um Gnade stehen. Ich will mit gläubigem Vertrauen, auf dich mein treuer Mittler, schaun, durch dich Vergebung hoffen.

5. Dein Liebesmahl versichre mich von deines Vaters Gnade; daß ich, getröstet, Herr, durch dich geh' auf der Tugend Pfade, mich täglich dein, o Jesu, freu', und voll der frohen Hoffnung sey, den Himmel einst zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind, Gott über alles liebe, und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Dies ist dir wohlgefällig; er Dank, den müsse dir mein Lebenlang mein Herz, o Jesu, bringen.

Mel.

Mel. O Gott, du guter.

341. Ich will, o Jesu, dich und deinen Tod bekennen. O, laß mein ganzes Herz von Lieb' und Dank entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nahen, auf's neue Trost und Kraft zur Befruchtung zu empfangen.

2. Herr, deine Güter sind mein einziges Verlangen. O! möcht' ich sie doch stets im größern Maas empfangen! O! nähme doch der Trieb mich immer stärker ein, für deine Lieb' und Treu' dein eigen ganz zu seyn!

3. Erbarmend kamst du, Herr, dich und dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer hinzugeben. Du thatst's und schafftest mir dies unschätzbare Gut, gabst für mich deinen Leib, vergossst selbst dein Blut.

4. Sollt' ich dich denn dafür nicht wieder herzlich lieben, und mich unausgesetzt, dir zu gefallen, üben, für und dem Vater, der in dir so sehr mich liebt, daß er durch dich so gern mir meine Schuld vergiebt?

5. Ja, dir will ich hinfort mich und mein ganzes Leben, und alles, was ich bin, zum Opfer übergeben. Nimm, mein Erlöser, mich, zum Eigenthum dir hin, mich, der ich dir zum Dienst so theu'r erkaufet bin.

6. Laß wahre Liebe mich an meinem Nächsten üben, und, wie du mich geliebt, selbst meine Feinde lieben. Wir alle sind ja, Herr, zu Einem Leib getauft, und Alle durch dein Blut zu Einem Stann erkaufet.

7. Hilf, daß ich als ein Christ nur dir zur Ehre lebe, und hier in allem stets nach deinem Himmel strebe. Sieh durch dein Abendmahl mir dazu Trieb und Kraft; so führ' ich dir zum Preis hier meine Pilgerschaft.

Mel. Schicke dich, erlöste ic.

342. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todes-Leiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von deiner Güte, preist dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Hells zu finden; Trost, bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Befruchtung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung besserer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten und zum Ertheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg' ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, so sey der Bund erneuert: ganz sey dir mein Herz geweiht; täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will

will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach! wie leicht ist das gebrochen, schneller oft als ich's versprochen. Darum stärk' in mir die Triebe, dankbesüßner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will abweisen. Auch den stärksten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und einst nach dem Tod' und Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O! wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben zu den Freuden deiner Frommen (Herr! ich hoff' es) lässest kommen! Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren; da, da werd' ich frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Was Gott thut, das ist.

343. Mit frohem Dank erschein' ich hier, dein Leiden zu besingen; von deinem Mahle bis zu dir mich, Jesu, aufzuschwingen. Mein Geist, der ist da, wo du bist, anbetend bey dem Throne, vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist mein Gewinn an jedem stillen Orte, mo ich im Geiste bey dir bin. Es fließt aus deinem Worte mir Trost und Ruh in Strömen

zu, dein Leben und dein Leiden sind stets ein Quell der Freuden.

3. Auch weißt du, Herr! wie herzlich dich die ganze Seele liebet, und wie dein Knecht so willig sich in guten Werken übet. Längst ist der Bund mit Herz und Mund geknüpft, ich bin der Deine, und du, o Freund, der Meine.

4. Doch festerlich sey heut mein Dank und festlich diese Stunden: und lauter töne mein Gesang vom Tod, den du empfunden. Du liebest mich und starbst für mich, für mich und meine Brüder: du starbst, und lebst nun wieder.

5. Und dich, o Freund, dich sollt' ich nicht vor aller Welt bekennen? für dich und für des Dankes Pflicht nicht ganz von Lieb' entbrennen? Nicht Hand in Hand in festem Band mit meines Glaubens Brüdern die Liebe dir erwiedern?

6. Mein, Jesu Tod vergeß' ich nicht, nicht seine Huld und Treue; nicht meine Schuldigkeit und Pflicht; das schwör' ich jetzt aufs neue. Du hörst den Schwur, Gott, hör' ihn nur! Die Liebe soll mich dringen, ihn redlich zu vollbringen.

7. Bey deinem Mahl stärk' mich, o Herr! du bist der Gott der Stärke, daß ich von nun an williger auf Jesu Stimme merke, und von ihm gern die Weisheit lern' nach deinem Wort zu handeln, vor dir, o Gott, zu wandeln.

8. Daß ich die Lust bey jedem Streit noch glücklicher bezwin-

ge; die Früchte der Gerechtigkeit zu größrer Reife bringe. O bilde mich, ich bitte dich, noch mehr nach Jesu Wilde, demüthig, faust und milde.

9. Einst kommt die Zeit, so wahr ich hier an deinem Tische stehe, daß ich in Bonne, Herr, bey dir ihn selbst, den Heiland, sehe. Wie wallt mein Blut! wie wächst der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glaubens folgt das Schauen.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

344. Naht mit Andacht im Gemüth, Brüder, christlich dem Altare, wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, naht, hier seid ihr alle gleich.

2. Stärkt euch für die höhre Welt! fließt, der Liebe Thränen, fließt; wer vom Brodte jetzt erhält, wer vom Weine jetzt genießt, fühl' Entzücken inniglich, stärke für den Himmel sich!

3. Stärkt euch, bleibet rein und gut; denket alle, wir sind Brüder; denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuz hernieder; Menschenwunde, Menschenfuss uns zu lehren, floß es hin.

4. Der uns lehrte, Kraft und Gut für der Brüder Wohl zu geben, gab für Wahrheit hin sein Blut, gab für Jugend hin sein Leben, hat, was er empfahl, geübt; o wie hat er uns geliebt.

5. Denket seiner! Thränen,

fließt strömend von den Wangen nieder! Wer vom Brodte jetzt genießt, wer vom Weine trinket, Brüder, denket an den Menschenfreund! denket an Jesum, dankt und weint!

6. Laßt mit heiligem Gemüth All' uns aahen dem Altare, wer von Lebenskräften glüht, und der Greis an naher Bahre, hoch und niedrig, arm und reich, Brüder hier sind alle gleich.

7. Alle gehn wir Eine Bahn, alle gehn wir zu dem Ziele edler Menschlichkeit hinan! Voll der seligsten Gefühle bete jeder inniglich, stärke für den Himmel sich.

8. Wer den Kelch des Nachtmahls trinkt, wer vom Brodte jetzt genießt, wer in Andacht fromm versinkt, wem der Reue Thräne fließet, ist mein Bruder, ist mein Freund, und ich habe keinen Feind.

9. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Borgefühl der Himmelsfreunden fühle, wer dies Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost im Leiden; fühlst euch all' als Menschen gleich, fühlst als Himmelsbürger euch.

10. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben. Laßt uns Kräfte, Geist und Gut Menschen widmen, für sie leben, laßt uns zu des Himmels Hohn auf der Bahn der Liebe gehn.

Mel. Wie war dein Haupt voll.

345. Du, der bis zum Tode auch uns, auch

auch uns geliebt, o du, zu jeder Tugend durch jeden Schmerz geübt; wir nah'n voll heil'ger Andacht zu deinem Todesmahl, gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Qual.

2. Wir weihen uns aufs neue zu deinem Eigenthum, wir möchten dir nur leben durch ächtes Christenthum. Es ist auf Erden keiner, der besser ist, als du; es findet unsre Seele in dir nur wahre Ruh.

3. Wenn, dein Gebot zu hören, sich unser Ohr verschließt, wenn, deinem Will' zu folgen, das Herz zu träge ist; wenn alle Lust der Sinne in unsrer Seele wohnt, dann erndten wir die Früchte, womit die Sünde loht.

4. Von Eitelkeit umgeben, bei Warnung nicht gerührt, von Sinnlichkeit betrogen, wie oft ward ich verführt! das Vorbild deiner Tugend vergaß so oft mein Herz, verwarf die beseren Freuden, und wählte Reu' und Schmerz.

5. Doch heut, o Jesu, fühlen wir deine Lieb' aufs neu, empfinden ganz, wie selig dein treuer Schüler sey. Das Bild von deinem Leben erneut sich unserm Blick, wir sehn auf unsre Schwächen mit Schaam und Reu' zurück.

6. O laß, wenn wir dies Denkmal der höchsten Lieb' empfangen, mit sündereinem Herzen uns alle zu dir nah'n! Der Segen deines Todes wird dem nur, der, dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet, des Lichts, der Tugend Reich.

7. Mit ganzer Seele hange hinfort an seiner Pflicht das Herz; nach Lust, nach Schmerzen frag' es im Kampfe nicht. So standhaft, wie du kämpfstest, sey unsrer Tugend Streit, so herrlich, wie du siegest, der Sieg, der uns erfreut.

8. Sey es auch Last und Mühe, der Pflicht getreu zu seyn, führ's auch zu Spott und Schande, uns Gottes Dienst zu weihn, was sind der Erde Freuden? wie bald sind sie dahin? was sind der Erde Leiden? wie bald sind sie dahin?

9. Kommt, mitleidste Brüder! wir wandeln Hand in Hand dem großen Ziel entgegen, dem rechten Vaterland, voll Bruderlieb und Treue, mit süßem Borgefühl des Lohns bewährter Tugend, des Wiedersehns am Ziel.

10. Den herrlichen Vollender erhebe Lobgesang! Empfahst das Mahl der Liebe mit Preis und frohem Dank. Wir schauen hier im Wilde, und dort von Angesicht! wir wandeln hier im Dunkeln, doch elnst wird Alles Licht.

Mel. O Jesu! mein Vergnügen.

346. O Jesu, Segensquelle, wie reich bin ich in dir! Durch dich und deine Gaben soll ich den Himmel haben! mein Glaube sagt es mir.

2. Dazu kamst du auf Erden, und littest Qual und Tod. Auf deines Lebens Wegen erwärmt du mir den Segen und Trost in Todesnoth.

P

3. Wenn

3. Wenn mich in diesem Leben so mancher Kummer drückt; so können doch Beschwerden durch dich erleichtert werden, der mich so gern erquicket.

4. Dann fühl' ich schon auf Erden des Himmels Seligkeit; ich darf in trüben Tagen, in Nengsten nicht verzagen, weil mich dein Trost erfreut.

5. Du, Wahrheit, Weg und Leben, erhabner Gottes Sohn! dir will ich ganz vertrauen, dann werd' ich einst dich schauen auf deiner Höhe Thron.

6. Du hast mich, Freund der Seelen, bis in den Tod geliebt, du bist es, der im Leiden mir Trost und sanfte Freuden, mir Himmelswonnen giebt.

7. Wie wird dereinst im Himmel dein Anseh'n mich erfreuen! nur muß ich hier erst ringen, so manchen Feind bezwingen, und treu im Glauben seyn.

8. Da werd' ich Jesum finden, den meine Seele liebt; da sind die Jammerstunden gleich einem Traum verschwunden, wo mich nichts mehr betrübt.

9. Mein Herz ist dann voll Freuden, weil Christus in mir lebt; ich weiß, an wen ich glaube, und daß er aus dem Staube mich einst zu sich erhebt.

10. O seliges Entzücken! an seiner treuen Hand führt er gewiß die Seinen, die hier im Jammer weinen, ins bessere Vaterland.

11. Mich soll nicht Tod und Leben, nicht Herrlichkeit der Welt von dir, mein Heiland, scheiden; du giebst dem ew'ge

Freuden, der sich fest an dich hält.

Mel. Schmücke dich, erlöste.

347. **S**chicke dich, erlöste Seele, gläubig nach des Herrn Befehle seinen Mittelertod zu seern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, die auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genuße seiner Gnade wirst du von ihm eingeladen. Eil' ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Erlebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Seelenruhe zu empfangen. Deine Liebe soll mich stärken in dem Fleiß zu guten Werken. Mit den heiligsten Entschlüssen will ich Brod und Wein genießen, mich der Bräut' erlebe weihen, deines Todes mich erfreuen.

4. O! wie sehnt sich mein Gemüthe! Menschenfreund, nach deiner Güte! Dir gelob' ich neue Treue; siehe, Herr, mein Herz voll Reue! Meinem kindlichen Begehren wollst du deinen Trost gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, mir Gewissensruhe schenken.

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich

mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwardest, Seelenruh' und ew'ges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich mich stets freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermesslich. Herr, sie sey mir unvergesslich, daß ich dich aus frommen Erlebe thätig ehre, folgsam liebe.

7. Du, dem die verkärten Schaa'en, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank voll Freude singen, daß sie hier dein Heil empfingen; laß auch einst mich dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir einst mein Danklied weihe.

Mel. Jesus meine Zuversicht re.

348. **T**ag, den mir der Herr gemacht, sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kammers Nacht, und erquickst mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir, Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab' ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet, bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort bezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet; ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene

Fluch und Tod, die sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güte mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut' erläßt er väterlich mir die Schulden meiner Sünde; giebt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süßes Pfand.

5. Tag der Bönne, heil'ges Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet seyn.

Mel. Wie war dein Haupt voll.

349. **V**oll Inbrunst, Dank und Freude, versammelt bereu wir, gedenken deines Todes, und singen, Jesu, dir. Gestärkt bey deinem Mahle zu neuer, fester Treu, empfinden wir, wie selig, wer sich dir widmet, sey.

2. Wie heilig ist die Stunde, wenn wir uns betend nah'n, wenn wir mit stiller Ehrfurcht der Liebe Pfand empfah'n, den Kelch des neuen Bundes die Lippe preisend trinkt, der Geist zu deinen Füßen, du, unser Mittler, sinkt!

3. Wie brennen uns're Seelen von Lieb' und Dankbegier, wie klopfen uns're Herzen, wie selig werden wir! Wie fromm ist das Gelübde, hinfort von Sünden rein, dir, Herr, nur unser Leben, der Tugend ganz zu weihn!

4. Wie viel du Herr, erbuldet, bis an den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden sey; zu welchen

Seligkeiten uns unser Glaube führt, bey deiner Liebe Mahle; wie fühlen wir's gerührt!

5. Dich sehen unsre Augen, dich, unsern Lehrer, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht; nicht dich das Brod uns reichen, des Bundes Kelch uns weih'n! wir hören nicht die Stimme: nehmt und gedenket mein!

6. Doch näher, näher, fühlen wir deine Gegenwart, so oft das Pfand der Liebe, ach! deiner Lieb' uns ward. Zu deinen Herrlichkeiten hob sich der Blick empor; wir schauten dich umgeben von deiner Sel'gen Chör.

7. Wo in des Vaters Kelche ein höher Mahl erquickt, wo nicht im Schattenbilde, dich selbst das Aug' erblickt: wo wir zu dir versammelt, wie Eine Bruderschaft, dir danken, den wir liebten, der einst auch sterblich war.

8. O! laß den Tag des Bundes uns freudig wiedersehn, uns gern voll heißen Dankes bei deinem Mahle stehn. Und was wir dir gelobten, dazu, Herr, gib uns Kraft: so enden wir einst freudig des Lebens Pilgerschaft.

Mel. Freue dich, o meine.

350. **Voller** Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm' ich, Herr, auf dein Gebot zu dem Denkmahl deiner Leiden, und gedenk' an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, und ein ewig Heil er-

warbst, dir zur Ehre stets zu leben sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind' es jetzt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin, wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichere Erbsung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend sel'gem Pfade fest einherzugehn, verschafft. Und du ruffst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Soll' ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfangen? nicht zur Beförderung meines Lebens mich zu deinem Tische nahen? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheun, und dich durch ein die geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg' ihn, Jesu, bis zum Grabetiefe in meine Seele ein. Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn, Lehre mich mit Vorsicht stehn, was ihn könnte bei mir schwächen, was mich reißt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theu'r erworbenes Heil, und nie aus den Augen sehen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in de-

deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach: o, so hilf mir lieblich auf, daß ich in der Tugend Lauf nimmer wanke, nie ermüde; so erquick mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Tren' beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Sel'gkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Nach dem heiligen Abendmahl.

In eigner Melodie, oder:
Nun sich der Tag geendet.

351. **Anbetung**, Ehre, Preis und Dank, o Menschenfreund, sey dir! Dich preist der Engel Lobgesang, hör' auch den Dank von mir.

2. Gewohnheit nicht, nicht falscher Wahn bewegen mich dazu. Ich weiß, was du für mich gethan, du frommer Dulder, du!

3. Aus Liebe gab der Vater dich für seine Kinder hin; aus Liebe gabst du selber dich für deine Brüder hin.

4. Und diese Liebe, ach! wie groß, wie edel war sie doch! Mein wahres Glück, mein bestes Loos dank' ich dir heute noch.

5. Wie helle leuchtet mir dein Wort, wie sicher ist dies Licht! Getrost geh' ich zum Ziele fort, und irr' und falle nicht.

6. Und Millionen wandeln nun auf dieser ebenen Bahn; und lernen Gottes Willen thun, wie du ihn selbst gethan.

7. Auch dank' ich dir für deinen Tod, du littest ihn für mich. Für jeden Schmerz, für jede Noth, verehrt' ich, Jesu, dich.

8. Nun fürcht' ich weder Tod noch Grab, nicht Höll' und nicht Gericht; Gott, der dich mir zum Retter gab, verdammet mich nun nicht.

9. Du lebst, o Held, ich lebe mit; der Himmel ist mein Theil. Nur noch ein Kampf, nur noch ein Schritt; so seh' ich dich, mein Heil!

10. Preis sey dir, großer Menschenfreund! auch mein hast du gedacht. Du selbst hast mich mit dir vereint; dir sey mein Dank gebracht.

11. Auch jetzt erschalle dir mein Gesang mit Brüdern festerlich, es preise unser froher Dank beim Abendmahl dich.

12. Zu deinem Tempel weh' ich mich dir hent aufs neue ein; und ewig lieb' ich, Jesu, dich, und ewig bin ich dein.

13. Hin

12. Hinauf, mein Geist, zu Gottes Thron weit über Welt und Zeit! Preis dir, dem Vater und dem Sohn, jetzt und in Ewigkeit!

Mel. Dir, o Höchster, will.

352. Allgegenwärtiger! ich schwöre dir heut vor deinem heil'gen Angesicht. Sey gnädig deinem Kind, und höre, was heute dir mein Herz und Mund verspricht, damit ich dir in meinem Wandel treu, gehorsam, tugendhaft und weise sey.

2. Der Tugend eifrig nachzustreben, und jede böse That mit Ernst zu scheun; nur dir, der Sünde nicht zu leben, im Glauben immer thätiger zu seyn; dies wirke du, der alles Gute schafft, in mir durch deines guten Geistes Kraft.

3. Ich will der Sünde Reize fliehen, und dir mein Herz zu deinem Tempel weihn; es sey mein eifriges Bemühen, Gott, deiner Lieb' und Gnade werth zu seyn. Verleihe, daß es nie mein Herz vergift, daß du nur Freund der frommen Seelen bist.

4. Ja! ich bin schwach, du wollst mich stärken, mein Beystand in dem Kampf der Sünde seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Schwachen Kraft und Freudigkeit verleihn. So steh' ich fest, als Held, und wanke nicht, denn du bleibst ewig meine Zuversicht.

Mel. Nun freut euch, lieben.

353. Du, der du einst für Wahrheit starbst,

dein Gnadenreich zu gründen, uns Gottes Vaterlieb' erwarbst, und uns befreyt von Sünden, gieb, daß ich dir für deine Treu von ganzem Herzen dankbar sey, dich als dein Schüler ehre.

2. Was ich versprach, hast du gehört; du kennest mein Vermögen; durchs Nachmahl hast du es vermehrt; so laß nun diesen Segen in Werk' und Thaten übergehn, damit es die Erlösten sehn, ich sey durch dich erlöst.

3. Ich sey erlöst von Stolz und Reid, von Trägheit in den Pflichten, von Heuchelen, von Zank und Streit, vom Hange, gern zu richten, von Eigenliebe, die sich scheut, der eignen Fehler Strafbarkeit durch Prüfung zu erfahren.

4. Wenn Reiz zur Sünde mächtig mich von dir sucht abzu ziehen, dann stärke der Gedank' an dich mich, diesen Reiz zu fliehen; doch, wenn mein Herz auch jeden Streit und jeden Kampf der Tugend scheut, dann stärke mich zum Kampfe.

5. Dann müsse dein Versöhnungstod mir tief zu Herzen gehen. Im Geist laß deine Seltennoth auf Golgatha mich sehen; mich fühlen, was dein Mitternachts dem Sichern und dem Frevler droht, der sich dadurch nicht bessert.

6. Wer nur Vergebung sucht, und nicht der Sünde widersteht, verdammt sich selbst und widerspricht dem Heil, das du erleihest; er häuft sich selbst ganz offenbar, mit der verworfenen

Heuch-

Heuchlerschaar die Strafen seiner Sünden.

7. Ach! laß, Erlöser, laß mich nie so weit mein Heil verscherzen, sieh meinen Vorsatz prüf' und sieh, du Forscher aller Herzen, ob mein Versprechen redlich war, und stelle mir die Fehler dar, die ich selbst nicht erkenne.

8. Gieb mir zu dieser Befähigung Kraft, was böse ist, abzuliegen, daß an mir deiner Lehre Kraft auch andre sehen mögen, daß auch dein Reich stets mehr und mehr, zu Gottes und zu deiner Ehr', durch mich verbreitet werde.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

354. Durch dich, du Höchster Gut, erfreut, erhebet mein Gemüthe die Größe dieser Seligkeit, die Größe deiner Güte. Gestärkt, Herr, durch dein Abendmahl, geh' ich getrost durch dieses Thal des Lebens und der Leiden.

2. Dir folg' ich nach, o Herr, mein Hort, mit freudenvoller Seele: ich halte mich fest an dein Wort: und wenn ich Schwacher fehle: so blickt mein Geist auf dich zurück, und dann, dann schenkst du mir das Glück, daß ich dir würdig lebe.

3. Dies Leben, Jesu, dir zu weihn, nach dir mich ganz zu bilden, dies, dies soll mein Bestreben seyn. Ich fleh' zu dir, dem Wilden: o stärke mich zu dieser Pflicht! du meiner Seele Zuversicht, laß mich dir ähnlich werden.

4. Die, welche du gleich mir erfreut, regier' auch deren Herzen, und laß uns unsre Seligkeit, mein Heiland, nicht verscherzen. Erbarm' dich unser aller, Herr, damit wir dich, Allliebender, vereint dereinst erheben!

Mel. Meinen Jesum laß ich.

355. Laßt uns Ehre, Preis und Dank, Gott und unserm Heiland bringen. Wächte doch der Lobgesang bis zum Thron des Höchsten dringen! In der Engel jauchzend Chor hebe dich, mein Geist, empor.

2. Meine Sünden drohten mir schon mit meinem Untergange; ich erbehte, Gott, vor dir, und um Trost war mir sehr bange; Ewigkeit, Geseß und Grab, schreckten mich, und Gott vergab.

3. In der feierlichen Nacht rang für sündige Geschlechter Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte, und der feierlichsten Nacht hat der Richter jetzt gedacht.

4. Sey getrost; vergeben sind, wenn du glaubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind! Wer vermag das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott, wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfang ein göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahm's und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feierlichen Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Ans

6. Auserwählter, Mittler, Freund, Ursprung aller meiner Freuden, du hast mich mit dir vereint; nichts soll mich von dir je scheiden. Ewig, ewig bist du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Nun, mein Herr, ich sehne mich nach dem Kleinod, nach dem Ziele: sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt. Komm, Herr Jesu! komme bald!

Mel. O daß ich tausend Zungen ze.

356. Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler, Jesu Christ! Sieh, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben, ich, der ich Fluch und Tod verdient? Ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich: wie preiß ich, Herr, wie preiß ich dich!

3. Heil mir, mir ward das Brod gebrochen; ich trank, Herr, deines Wundes Wein! Voll Freude hab' ich es versprochen, dir, treuester Jesu, treu zu seyn. Ich schwör' es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir.

4. Laß stets mich dankbar, Herr, erweisen, was du für mich gelitten hast, und deine Lie-

be nicht vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht, bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergossnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder Kampf noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein, o laß mich deiner würdig seyn.

Mel. Wach' auf, mein Herz ze.

357. O Jesu, Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder! mit dankerfülltem Erlebe denk ich an deine Liebe.

2. Ich preise dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Todes-Leiden, du Stifter ew'ger Freuden!

3. Dein Leib ward für mein Leben zum Opfer hingegeben; dein Blut, am Kreuz vergossen, ist auch für mich gegossen.

4. Dies tröstet mein Gewissen, wenn ich, mit Ernst beflissen auf Beßrung, meine Sünden gebeugt vor Gott empfinde.

5. Dies giebt mir Muth und Stärke, daß ich durch gute Werke auch meinen Glauben übe und ewig treu dich liebe.

6. Mit dankendem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen de-

deinen Segen mich oft mit Ernst erwägen.

7. Daß dies nur meine Seele zu ihrem Ziel erwähle, mit innigem Verlangen allein an dir zu hangen.

8. Hilf, daß ich jede Sünde bekämpf und überwinde, und bis vom Streite ich ruhe, gerr deinen Willen thue.

9. Gleb, wo ich bin und wandle, daß ich rechtschaffen handle, stets an dein Vorbild denke, mein ganzes Herz dir schenke.

10. Du schenkst mir schon hienieden, o Jesu! deinen Frieden, erquickst mich auch im Leiden mit deinem Geiste der Freuden.

11. Kann ich denn schon auf Erden durch dich so glücklich werden: was wird nach diesem Leben mir deine Huld nicht geben?

12. Dann bin ich, wenn ich sterbe, gewiß des Himmels Erbe; froh werd' ich auferstehen, und dich! mein Heiland, sehen.

Mel. Freue dich, o meine ze.

358. Deffentlich in der Gemeinde hab' ich, Mittler, dich bekannt. Ich empfing im Brod und Weine deiner Liebe theures Pfand. Feyerlich ist da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, mit dem ich mich vereinte, Herr, du weißt es, wie ich's meinte.

2. O! wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth, als im Geiste auf Gol-

gatha ich dein bittres Leiden sah, wo ich dich am Kreuz erblickte, und dein Tod auch mich beglückte!

3. Laut rief in mir mein Gewissen: bist du würdig dieser Huld? Sieh, das Blut, das du siehst fließen, fließet auch für deine Schuld! Schaam und Reue erfüllten mich, glaubensvoll blick' ich auf dich; Sünder, sprachst du, du sollst leben, alle Schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es, ich soll leben, soll einst ewig selig seyn! alle Schuld ist mir vergeben, denn dein Blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im Gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft dich bekenne, und mich nimmer von dir trenne.

5. Laß mirs mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft inn're Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Zukunft Strafen seyn. Es erinnre mich daran, wie viel du für mich gethan, und wie unwerth deiner Liebe, ich durch schuldnen Undank bliebe.

6. Auch zur Liebe meiner Brüder treibe mich die Dankbarkeit. Sie sind alle deine Glieder, Erben einer Seligkeit. Auch, der mich jetzt hasset, ist dein Erlöster! Jesu Christ! dort wird er mich nicht betrüben; nein, er wird mich wieder lieben.

7. Herr, zu dem ich kindlich trete, blicke gnadenvoll auf mich, höre huldreich was ich bete, ganz verlaß' ich mich auf dich Voll

Rolle Frucht der Besserung, Hoffnung auf das ew'ge Leben, Wachsthum in der Heiligung, laß dein Abendmahl mir geben.

Communion - Lieder eines Kranken.

Vor dem heil. Abendmahle.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
359. Ach künne' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmahl deines Tod's begeh'n! Doch, weil mich Noth und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette sey'r ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheißen nah zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund.

3. Um Trost ist meinem Herzen bange; ich suche, Herr, dein Angesicht. Wie lange schon, ach Gott! wie lange ruf' ich, und du erhörst mich nicht! Ach! stärke bey des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. Noch einmal gieb dem Herzen Freude, und der verzagten Seele Muth. Noch einmal sieh' ich: höre mich! am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn. Laß es die Quelle höh'rer Freuden und deines Himmels Vorschmack seyn. Dein Leiden, dein Verlöb'nungs-Tod erquickt mich in meiner Noth.

6. Ich seh', ich seh' den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit! Was kannst du, Seele, Großes hoffen, als was dir hier dein Gott verleih't? Kommt auch ein neues Leiden her; mein Herz erhebt davor nicht mehr.

7. Und naht der Tod mit seinen Schrecken, ich bin getrost und zage nicht: vom Tode wirst du mich erwecken: ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost, dein Leib und Blut giebt mir im Tode Trost und Muth.

Nach dem heiligen Abendmahle.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

360. Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ, du, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist. Nur deine

Leiden trösten mich! was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Der Segenskelch, den ich genossen, versichert mich, daß du aus Huld dein Blut für mich am Kreuz vergossen zur Tilgung meiner Sündenschuld. So wahr ich aß von deinem Brod, so wahr entsündigt mich dein Tod.

3. Nun laß mich sterben oder leben, Herr, wie du willst, ich folge gern; von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich verlohnt,

erschreckt mich nicht des Grabes Graun! nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen, gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir: so endet sich mein Jammer, und ich preise dich.

5. Und kommt sie dann: die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt: wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein Erlöser Geist ein frohes Urtheil; ew'ges Heil ist deiner Auserwählten Theil.

Von den seligen Folgen des Glaubens und der Vergebung der Sünden schon in diesem Leben.

Mel. O daß ich tausend Zungen.
361. Auf's innigste sey dein Erbarmen, Gott meines Heils, von mir gepreist! Du nimmst mich auf mit Vaterarmen, und schenkest mir deines Sohnes Geist, daß ich, vom Sündenbdienste frey, ein Erbe deiner Gnade sey.

2. Ich hatte mich von dir entfernt, und auf der Sünde Weg verirrt. Doch nun hab' ich durch dich gelernet, wie der von dir begnadigt wird, der deines Sohnes Stimme hört, und reu'voll zu dir wiederkehrt.

3. Aus jener Fülle deiner

Gnaden, woraus uns Heil und Segen quillt, zu der auch mich dein Sohn geladen, wird nun mein Herz mit Trost erfüllt, mit Trost aus deiner Vaterhuld; denn du, mein Gott, tilgst meine Schuld.

4. Ich nehme nun daraus auch Kräfte zu meines Herzens Heiligung, und übe mich in dem Geschäfte der steten Lebens-Besserung, und seh' es froh, zu deinem Preis, von dir gesegnet sey mein Fleiß.

5. Wie ruhig fähle da meine Seele in deiner Vaterliebe sich! Und ob ich schon aus Schwach-

heit

heit fehle: so tröstet der Gedanke mich: daß du auch schwache Kinder trügst, und ihrer wie ein Vater pflegst.

6. Ich sehe da getrost und heiter auf alles, was mir fürchtbar droht. Mit dir im Frieden fürcht' ich weiter kein Ungemach, selbst nicht den Tod. Dein Sohn, zum Heiland mir gemacht, giebt Licht auch in der Todesnacht.

7. Und wer kann mir den Himmel rauben, woran mein Herz mit Sehnsucht denkt? Mein Iste er hier bereits im Glauben, und wird mir einst von dir geschenkt. Da werd' ich, völlig sündenrein, auf immer froh und selig seyn.

8. O reiche mir nur deine Hände, mein Vater, daß ich dir getreu, und bis an meines Lebens Ende geschäftig in der Befahrung sey: so schließ' ich selig meinen Lauf, und du nimmst in dein Reich mich auf.

Rel. Schwing' dich auf zu deinem.

362. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht, nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist nicht Seligkeit und Pflicht, seiner sich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret: der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit

Himmels: Bönne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend li- be; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wolle sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöh'n mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein, so lauch' ich dann! wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich rühmen kann: mein Iste deine Gnade; dir ist meine Wohlfahrt werth, der du mir das Leben schenkest, wirfst auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau' ich, bet' ihn an, glaub' an seine Leiden, folg' ihm treulich, und so kann nichts von ihm mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, rufe mein Mittler Jesus Christ mich zu seinen Freunden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen; noch so fürchtbar sey der Tod,

er wird sie nicht stören. Willig werd' ich mein Gebeln der Verwesung geben: denn sie macht mich frey von Pein, fährt zum neuen Leben.

9. Sieh mir nur, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wieder sie mit entschlossenem Glauben. Sieh mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertrauen auf dich ewig nicht verliere.

Rel. Sey Lob und Ehr' dem 2c.

363. Es kommt das Heil allein von Gott, daß nun kein Fluch uns schade. Blos Werke retten nicht vom Tod; uns rettet seine Gnade. Der Glaube schauet Jesum an, der hat für uns genug gethan, der ist der Welt-Verföhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott gebot, und stürzten ins Verderben. Der Sünde Frucht war Noth und Tod, wir mußten Alle sterben. Stets reage sich in unsrer Brust mit aller Macht die böse Lust, die das Gesetz verbietet.

3. Und dies Gesetz gab keine Kraft, was wir von Gottes Willen erkannten, auch gewissenhafte und völlig zu erfüllen. Es ist ein Spiegel, der uns zeigt,

wie schuldig wir sind, wie geneigt zu jeder Art von Sünden.

4. Das Elend war nun offenbar, Gott aber wollte es heben; was dem Gesetz unmöglich war, durch seinen Sohn uns geben; den sandt' er zur bestimmten Zeit, daß wir durch ihn Gerechtigkeit und Leben finden möchten.

5. Daß nun dies Werk vollendet ist, mußt du von Herzen glauben. Den Trost, erlöst zu seyn, o Christ, soll dir kein Zweifel rauben. Sprich freudig, Jesu, du bist mein, dein Tod soll mir das Leben seyn, den du für mich gelitten!

6. Das glaub' ich fest, und zweifle nicht; du hast es mir verheißen. Nichts soll mir diese Zuversicht aus meinem Herzen reißen. Wer an dich glaubt und ist getauft, dem ist die Seligkeit verkauft, die uns kein Tod erworben.

7. Der ist gerecht vor Gott und rein, der diesen Glauben faßt, der, fern vom heuchlerischen Schein, die Sünden ernstlich haßt, mit Eifer sich im Guten übt, den Nächsten, den er redlich liebt, mit Wohlthun gern erfreuet.

8. Schafft das Gesetz uns auch nicht um; so fährt es doch zur Reue, daß uns das Evangelium mit seinem Trost erfreue. In bloßen Werken findest du nie völlige Gewissensruh', die du bey Jesu findest.

9. Der Glaub' ist thätig, und erzeugt die Frucht der guten Werke, er macht das Herz dazu geneigt, giebt Kraft dazu und Stärke

Stärke. Nur er macht uns vor Gott gerecht; doch dann nur ist er wahr und acht, wenn ihm die Werke folgen.

10. Kann auch die Freuden, die er schafft, dein Herz nicht gleich empfinden; so wirst du doch durch seine Kraft den Kummer überwinden. Erwarte nur die rechte Zeit, und trau' auf Gott, denn er erfreut zur besten Zeit und Stunde.

11. Scheint es, als höre Gott dich nicht: so laß dich nicht betrüben! Verbirgt er dir sein Angesicht; so will er dich nur üben. Sein Wort laß dir gewisser seyn; fällt dir auch mancher Zweifel ein, so laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist, sey Dank um dieser Wohlthat willen. Nimm unsern schwachen Lobgesang, du wirst gewiß erfüllen, was deiner Güte weiser Rath zu unserm Heil beschloffen hat. Dein Name sey uns heilig!

13. Breit' aus dein Reich; dein Will', o Gott, geschehe; gieb zum Leben uns Allen unser täglich Brod; vergieb, wie wir vergeben; auch steh' uns in Versuchung bey; sey unsrer Hülf' und mach' uns frey von allem Uebel. Amen!

Mel. O wie selig seyd ihr.

364. Gott, ich preise dich mit allen Frommen. Gnädig hast du mich auch angenommen, hast mir vergeben, fröhlich kann ich meines Glaubens leben.

2. Furcht und Angst mag sichre Sünder schrecken; mich wird meines Jesu Huld bedecken. Wie dürft' ich zagen? Er befreit mich von der Sünde Plagen.

3. Laß die Welt sich ohne Gott betrüben. Laß sich grämen, die die Erde lieben; die kurzen Leiden, die ich noch empfinde, werden Freuden.

4. Noth und Trübsal können mir nicht schaden; du, mein Gott, gedenkst an mich in Gnaden: du willst mich üben, dich, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine Hoffnung haben, aber ich erwarte ew'ge Gaben; ich hoff' im Sterben das, was Jesus mir erworb, zu erben.

6. O so kann mich selbst der Tod nicht schrecken; Gott, du wirst ja meinen Leib erwecken. Mir darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu schauen.

7. Du, du sprichst dann: geh' in deine Kammer, ruhe aus von allem deinem Jammer; mich sollst du sehen, auch dein Staub soll herrlich auferstehen.

8. Wird nun einst des Richters Ruf erschallen: kommt! wie sollte mir der Muth entfallen? Zu seiner Rechten steh' ich dann mit deinen treuen Knechten.

9. Preis und Ehre will ich dir dann bringen, und des Mittlers hohes Lied besingen. Durch seine Wunden hab' ich Heil und Seligkeit gefunden.

Mel.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.
365. Ich bin gewiß in meinem Glauben, der sich an Jesum Christum hält. Nichts soll mir dieses Kleinod rauben, kein Zweifel, keine Lust der Welt. Ich trau' auf Jesum und sein Wort, dies macht mich selig hier und dort.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe zu ihm, der mich zuerst geliebt. Wenn sonst kein Gut mir übrig bliebe; er ist es, der mir alles giebt. Er liebt mit unverrückter Treu, und steht den Seinen mächtig bey.

3. Ich bin gewiß in meinen Sorgen, daß Gottes Vatersorgewacht. Ich halte, wenn gleich jeder Morgen mir einen neuen Kummer macht, mich doch an die Verheißung fest, daß er mich nimmermehr verläßt.

4. Ich bin gewiß in meinen Leiden, denn keine Widerwärtigkeit soll mich von meinem Jesu scheiden; er hilft gewiß zur rechten Zeit. Auch leidend ging er mir voran, daß ich ihm sicher folgen kann.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen. Was gegenwärtig ist, vergeht: was künft'ig ist, steht mir noch offen, dahin sich auch mein Geist erhebt. Die Hoffnung, die das Herz erfreut, verläßt des Lebens Bitterkeit.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, weil doch kein Tod mich tödten kann. Er reißt mich nur aus dem Verderben, und führt die Seele himmelan. Ein andres Leben folgt auf dies; mein Glaube sagt's: ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß; in diesem Glauben geh' ich getroßt zum Schauen hin. Nichts soll mir diese Hoffnung rauben, bis ich des Himmels Erbe bin. Dann find' ich, Herr, vor deinem Thron des Glaubens vollen Gnadenlohn.

Mel. Wie war dein Haupt voll.
366. Trete gleich Alles mit der mich. So oft ich zu ihm bete, verliert mein Kummer sich. Hab' ich nur ihn zum Freunde; wie wohl bin ich daran! Auch wider meine Feinde nimmt er sich meiner an.

2. Gott Lob! ich glaub' es feste, ich bin's gewiß, als Christ, daß Gott, der Höchste und Beste, mein Freund und Vater ist. Er reicht zu allen Zeiten mir seine Hülf' dar, giebt Muth und Kraft zu streiten, und Beystand in Gefahr.

3. Der Grund, darauf ich baue, ist Christus und sein Blut; bey ihm, dem ich vertraue, find' ich mein höchstes Gut. Ihm weih' ich gern mein Leben, wenn er's von mir begehrt; was er giebt und will geben, das ist der Liebe werth.

4. Er ist's, der mich zum Leben, das ewig währt, erhöht; von ihm wird mir gegeben das Glück, das nie vergeht. Er ist mein Heil, mein Tröster, bereit mich zu erfreuen; wie könnt' ich, sein Erlöster, verzagt und muthlos seyn?

5. Durch ihn hat meine Seele zu Gott die Zuversicht, auch wenn

wenn ich Schwacher fehle, ver-
wirft er mich doch nicht. In
ihm kann ich mich freuen, ver-
söhnt durch seinen Tod, darf das
Gericht nicht scheuen, das sonst
den Sündern droht.

6. Sein Geist spricht meinem
Geiste manch süßes Trostwort
zu, wie Gott dem Hülfe leiste,
der bei ihm suchet Ruh', und
wie ein kurzes Leiden nicht zu
vergleichen sey mit jenen ew'gen
Freuden, dem Lohn bewährter
Treu.

7. Auf dies mein Theil und
Erbe seh' ich voll Zuversicht.
Wenn ich gleich fall' und sterbe,
fällt doch mein Himmel nicht.
Dahin will ich mich sehnen,
wenn hier mein Auge weint, er
sieht ja meine Thränen, und
bleibt mein bester Freund.

8. Dies stärkt bey allen Leiden
mein Herz, ihm treu zu seyn.
Nichts soll mich von ihm schei-
den, auch nicht die größte Pein.
Er lenkt sie mir zum Besten, ist
mir mit Troste nah, und wenn
die Noth am größten, ist seine
Hülfe da.

9. Die Welt muß einst verge-
hen mit ihrer Lust und Pracht.
Mein Glück bleibt ewig stehen,
er ist's, der für mich wacht.
Nichts soll mir meinen Glauben
ben, daß er mein Heiland sey,
nichts meine Hoffnung rauben,
ich bleib' ihm ewig treu.

10. Mein Herz ist voller Freu-
den, und kann nicht traurig
seyn; auch selbst die Zeit der Lei-
den hat für mich Sonnenschein.
Die Sonne meines Lebens ist
Jesus und sein Heil. Ihm

trau' ich nicht vergebens; im
Himmel ist mein Theil.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

367. Meine Seele, freue
dich! Zu der Wür-
de seiner Kinder hob der Herr
mein Gott, auch mich, den so
tief gefall'nen Sünder. Mein
ist nun das beste Theil; sicher
ist bei Gott mein Heil.

2. Der mich aufnahm, ist der
Herr, der die ganze Welt re-
gieret. Ihm vertrau' ich mich,
denn er führt zum Segen, wie
er führet. Was der beste Va-
ter thut, ist wahrhaftig weis
und gut.

3. Dieser Hohheit mir bewußt,
such' ich, Vater, deinen Willen
überall, und stets mit Lust, wo
ich wandle, zu erfüllen, und
du stehst mir hülfreich bey, daß
ich dir gehorsam sey.

4. Blos ein sinnlich Glück
ists nicht, was ich wünsche: hö-
her strebet meine Seel' in dei-
nem Licht, die für diese Welt
nicht lebet, die, wie schön sie
ihr auch ist, doch des Himmels
nicht vergift.

5. Und weil dir mein Herz
gefällt, o so hab' ich, auch im
Leiden, dennoch schon in dieser
Welt, überschwenglich große
Freuden. Mir zum Besten
dient es ja, was geschieht, und
was geschah.

6. Was geschehn wird, was
sogar Feinde gegen mich be-
schließen, jede drohende Gefahr
wird mir nützlich werden müß-
son; bis, nach deinem weisen

Rath

Rath, Leid und Zeit ein Ende
hat.

7. Du, mein Vater, der die
Welt wenn schon ihre Säulen
stützt, mächtig unterstützt und
hält, selbst in Sturm und Un-
gewittern, du beschirmt gewiß
auch mich; glaubensvoll seh' ich
auf dich.

8. Auch im Dunkeln zag' ich
nicht, lasse dich, mein Vater,
walten. Du umstrahlst mich
mit Licht, wirst mich stärken
und erhalten, bis der Tag der
Ewigkeit mich mit vollem Glanz
erfreut.

Mel. Nun tret' ich wieder aus 2c.

368. Mein Glaub' ist mei-
nes Lebens Ruh'
und führt mich nach dem Him-
mel zu, o du, an den ich glaube!
Ach, gib mir, Herr, Bestän-
digkeit, daß diesen Trost der
Sterblichkeit nichts meiner
Seele raube. Tief präg es mei-
nem Herzen ein; welch Glück
es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen
Geschlecht zu deiner Ewigkeit
ein Recht durch deinen Tod er-
worben. Nun bin ich nicht
mehr Asch' und Staub, nicht
mehr des Todes ew'ger Raub:
du bist für mich gestorben. Mir,
der ich dein Erlöser bin, ist die-
ses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, und bin ein
Christ, mein Herz ist ruhig und
vergift die Schmerzen dieses Le-
bens. Ich dulde, was ich dul-
den soll, und bin des hohen
Trostes voll: ich leide nicht ver-
gebens. Gott selber mißt mein

Theil mir zu, hier kurzen
Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seyd ihr, Leiden die-
ser Zeit, mir, der ich jener Herr-
lichkeit mit Ruh' entgegen-
schaue! Bald ruft mich Gott,
und ewiglich belohnet und er-
quicket er mich, weil ich ihm hier
vertraue; bald, bald verschwin-
det aller Schmerz, und Himmels-
Freuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so
trag' ich doch nicht mehr der
Sünde schändlich Joch in mei-
nem Lauf auf Erden. Die Zu-
gend ist mir süße Pflicht; und
kann ich auch hienieden nicht
ganz frey von Fehlern werden:
so ist mein Trost, Gott hat Ge-
duld und handelt nicht nach
meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich
bezwangst, du hast mich, Mit-
ler, aus der Angst, die ich ver-
dient, gerissen. Dir, dir ver-
dank ich meine Ruh', du heilest
meine Wunden zu, und stillest
mein Gewissen; und fall' ich
noch in meinem Lauf, so richte-
st du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin
ein Christ, und seine Gnad' und
Wahrheit ist an mir auch nicht
vergebens. Ich wach' in mei-
ner Heiligung, ich spüre täglich
Besserung des Herzens und des
Lebens. Ich fühle, daß des
Geistes Kraft den neuen Men-
schen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater,
Dank und Ruhm! mich lehrt
dein Evangelium recht glauben,
heilig leben. Es macht mich ru-
hig und erfreut, führt mich zur
vollen

vollen

vollen Seligkeit, die du uns dort wirst geben. Erhalte stets mein Herz dabey, so preiß ich ewig deine Treu'.

Mel. Wie herrlich strahlte der 2c.

369. O Jesu, meiner Seelen Lust! mir ist kein größ'res Glück bewußt, als deiner mich zu freuen. Wenn du in meinem Herzen bist, so wird mir alles Leid versüßt, ich darf kein Unglück scheuen. Laß mich, bitt' ich, durch die Triebe deiner Liebe, von der Erden zu dir hin gezogen werden.

2. Was hatt' ich da für Trost und Licht, da ich dein holdes Angesicht, o Jesu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da noch mein ganz verkehrter Sinn von Weltbegierden brannte; bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, dich im Glauben mein zu nennen!

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als könnte sie das Herz erfreuen mit sinnlichem Vergnügen; und doch, wie bald ist es vorbey! Dann sieht man, daß es Blendwerk sey, womit wir uns betrügen. Nur du, Jesu, kannst mit Schätzen uns ergötzen, die bestehen, wenn die Welt-Lust muß vergehen.

4. Wer dich mit festem Glauben hält, der kann die Kraft der bessern Welt zum Theil auch hier schon schmecken. Zwar scheinst du auch zu mancher Zeit bey großer Herzens Traurigkeit dein Antlitz zu verdecken, daß

wir nach dir uns mit Thränen ängstlich sehnen, dich nicht finden, und uns aller Trost will schwinden;

5. Doch geh' ich auch im Dunkel fort; denn mich belehrt dein theures Wort, du seyst mir doch nicht ferne. Nur in die Schule fährest du mich, wo ich die Zuversicht auf dich, Geduld und Glauben lerne; um mich endlich auch mit Freuden, nach den Leiden, die mich drücken, desto reicher zu erquickten.

6. Drum wenn mir auch Gefahr und Noth in diesem Pilger-Leben droht, will ich geduldig tragen. Wohnt deine Liebe nur in mir, so folg' ich unverdrossen dir, und will nicht muthlos klagen. Laß mich täglich voll Vertrauen auf dich schauen, deinen Willen auch im Leiden zu erfüllen.

7. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, du giebst ja manche Freuden schon in diesem armen Leben. Du linderst unserer Leiden Schmerz, du lösest Trost in unser Herz; was wirst du dort erst geben, wenn wir von dir aufgenommen, dahin kommen, wo du wohnest und die Gläubigen belohnest.

8. Wohlan, mein Glaube hält dich fest, der nicht zu Schanden werden läßt; du hast es ja verheißen; es soll dich, Jesu, niemand mir, und niemand soll daher mich dir aus deinen Händen reißen. Fröhlich kann ich dir mein Leben übergeben, auf dich hoffen; denn mir steht der Himmel offen.

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.
370. Such', wer da will, ein andres Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll seyn, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar. In aller Noth, bis in den Tod, hilft er mir überwinden.

2. Such' wer da will, der Helfer viel, die uns doch nichts erworben. Hier ist der Mann, der helfen kann, bey dem niemand verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil. Er macht gerecht den treuen Knecht, da er für uns gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn allein, er kann erfreuen, die zu ihm fliehn. Werst nur auf ihn die Last, die euch beschweret.

4. O Herr, mein Heil! mein bestes Theil sollst du mir ewig bleiben. Ich trau' auf dich; drum müßte mich nichts von dir ferne treiben. Dein theures Wort laß immerfort mir Kraft verleihn, dir treu zu seyn, und fest an dich zu glauben.

5. So sag' ich nicht; du bist mein Licht auch in den Leidens-tagen. Im Kreuz giebst du dem Herzen Ruh', und hilfst mir alles tragen. Auf kurzes Leid folgt Herrlichkeit. Dich schau' ich einst, wenn du erscheinst; dann schweigen alle Klagen.

Mel. Dir, o Höchster, will.
371. Wer darf sich zu dem Throne wagen, wo

Gott in lauter Licht und Klarheit wohnt? Wen muß die Furcht nicht niederschlagen, daß er nach seinen Werken jedem lohnt? Vor ihm ist auch der Heiligste nicht rein, des Sünders Lohn kann nur Verdammniß seyn.

2. Wie Adam vor dem Angesichte des Schöpfers floh, da er gefallen war: so beben wir vor dem Gerichte: denn das Gewissen macht uns offenbar: wir sind doch nur ein sündiges Geschlecht, vor Gott ist kein Lebendiger gerecht.

3. Doch können wir noch Gnade hoffen. Durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christ steht uns der Zugang wieder offen zu Gottes Huld, der unser Vater ist, der seinen Sohn in Marter, Tod und Grab für uns Verlorne zur Erlösung gab.

4. Versöhnt sind wir durch seine Leiden, da er am Kreuz sein Blut für uns vergoß. Ihn erlöste Gott mit Himmels Freuden, und sein Verdienst ist unaussprechlich groß. Das Heil, das er erwarb, bleibt ewig stehn; wer an ihn glaubt, kann nicht verloren gehn.

5. Wer sich nach dieser Gnade sehnet, und glaubensvoll auf den Versöhner sieht, dem ist der Weg zu Gott gebahnet: deswegen riß, da er am Kreuz verschied, der Vorhang in dem Heiligthum entzwey, zum Zeichen, daß der Zugang offen sey.

6. Um uns als Mittler zu vertreten, ging er vollendet in den

den Himmel ein. Nun hört ers, wenn wir zu ihm beten, will mit dem besten Segen uns erfreuen, der uns in diesem Leben schon erquickt, bis volle Seligkeit uns dort beglückt.

7. Nun kann und darf ich nicht mehr zagen; mein Elend sieht der Herr in Gnaden an. Im Glauben will ichs fröhlich wagen, voll Zuversicht zum Vater mich zu nah'n; und weiß, wenn ich im Namen Jesu Christi ihn bitte, daß es ihm gefällig ist.

8. Herr, lehre mich in deinem Namen mit wahrer Herzens-Andacht zu dir stehn. In ihm ist alles Ja und Amen, und was mir selig ist, das wird geschehn. Begnadigt durch den eingebornen Sohn tret' ich getrost zu deinem Gnadenthron.

9. Wenn ich nur betend vor dir stehe, der du in Christo unser Vater bist: so sende doch aus deiner Höhe, was mir zum Seligwerden nöthig ist; bis endlich, nach vollbrachter Leidenszeit, des Segens ganze Fülle mich erfreut.

In eigner bekannter Melodie.

372. Wie selig ist's, ein Schäflein Christi werden, und in der Hut des treuesten Hirten stehn! Kein größres Glück ist auf der ganzen Erden, als seiner holden Stimme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die ange-

nehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gaben überschauen, die es allhier in großer Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen ist, und nie vorüberleht.

3. Wie läßt sich da so froh und ruhig sterben, wenn nur das Schaaf im Schooß des Hirten liegt! Es fürchtet nicht, im Tode zu verderben, sein Hirte lebt und hat den Tod besiegt. Wenn gleich des Leibes Hütte bricht, und nun verwesen muß stirbt doch die Seele nicht.

4. Sie fällt dann in des guten Hirten Hände, aus welchen sie nichts weiter reißen kann. Nur ihre Leidensstage gehn zum Ende, und der Erlösung froher Tag bricht an. Sie kommt nicht um in Ewigkeit und bleibt im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der halte sich an dieses Hirten Stab. Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, wenn ihm die Welt nur Eitelkeiten gab. Hier fließt ihm Friede, Trost und Ruh' aus seines Hirten Macht und Gnade reichlich zu.

6. Doch dies ist nur der Vor-schmack größrer Freuden; das volle Heil giebt erst die Ewigkeit. Da wird er selbst die Seinen herrlich weiden, wo sich ihr Herz vor seinem Thron erfreut. Dann wird der nun verklärten Schaar die ganze Seligkeit der Frommen offenbar.

Von

Von den zukünftigen Dingen.

T o d u n d G r a b.

Andenken an Tod und Grab, und Vorbereitung auf dieselben.

Mel. Befiehl du deins Wego 2c.

373. Die auf der Erde walten, die Eterblichen, sind Staub. Sie blühen auf und fallen, des Todes sicherer Raub. Verborg'n ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinde, der die finstre Todesbahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nah'n, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dem Gott der Götter erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wenn vor mir offen steh'n Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und wenn mein Herz schon bricht, Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf, mir in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst, und wenn des Kampfes Ende gewaltiger

mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöstest hast.

5. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun! Be-reit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt dies ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

6. Des Himmels höh're Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Todesüberwinder sey ewig Preis und Dank, daß er für uns, uns Sünder, den Kelch des Todes trank.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

374. Ich eile meinem Grab zu; ein Schritt so bin ich Erde! Ach! meine Zuflucht, Gott, bist du, so oft ich zaghaft werde. Was ist die Zeit, in der ich bin? Sie eilet wie ein Strom dahin, der niemals wiederkehret.

2. Von dem, was man von Jugend an Glück, Vorzug, Erb-

Größe heißet, ist nichts, das mich erretten kann, und mich dem Tod entreißet; ich sey gehet, arm oder reich, mich macht der Tod den Menschen gleich, die längst die Erde decket.

3. Wer fühlet nicht des Todes Macht, der unsern Leib zerstört, wenn er in Finsterniß und Nacht zum Staub zurücke kehret; und wer entfliehet der Gewalt, mit der des Moders Keim so bald den Gliederbau zerrüttert?

4. Vergänglich ist der Erde Glück! Uns, die noch heute blühen, droht morgen oft des Todes Blick, man sieht uns schnell entfliehen. Der Mensch, der hier so viel besaß, verwelket wie ein leichtes Gras auf Felsen, eh' es reiset.

5. Im Sarge ruht der Ueberrest, in modernden Gebeinen, und sein zerstörtes Haus verläßt der Geist, muß da erscheinen, wo ihm des Ewigen Gericht ein unpartheyisch Urtheil spricht, belohnet oder strafet.

6. Doch, warum fürchten wir die Gruft? warum des Todes Leiden? Er, der uns von der Erde ruft, ruft uns zu bessern Freuden. Wer glaubt, der lebt und stirbt nicht, ob er gleich stirbt, Tod und Gericht, die können ihn nicht schrecken.

7. Besiegt hat Tod und Grab der Held, er, der für uns gestorben; er hat das Leben hergestellt, die Hoffnung uns erworben; durch ihn, den jetzt kein Grab mehr deckt, werd'

ich, aus meinem Grab' erweckt, zum Leben auferstehen.

8. O Vater! laß nach deinem Rath auch meine Stunde kommen! Er, der des Todes Weg betrat, führt einst auch deine Frommen, o Gott! in deinen Himmel ein: wie groß wird dann ihr Glück erst seyn, durch alle Ewigkeiten!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

375. Ich sterbe täglich; denn mein Leben eilt näher stets zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, wenn ich auch noch so sicher wär'.

2. Nein, sicher, Herr, laß mich nicht werden, denn Viele überreilt der Tod; es fliehn die Mächtigsten der Erden oft schnell zur Gruft auf dein Gebot. Die schönste Blüthe raubt der Sturm; die schönste Frucht zernaht der Wurm.

3. Nicht immer sehen wir die Boten, die uns des Lebens Ende drohn; kaum rufen sie uns zu den Todten, so sind wir unter diesen schon. Wohl dem, der Haus und Herz beselle! denn der verläßt getrost die Welt.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; wie viel du mir noch Zeit gegeben, das ist mir darum unbekannt, damit an einem jeden Tag' ich an mein Ende denken mag.

5. Leicht

5. Leicht kann's am Abend anders werden, als es am frühen Morgen war; kaum lacht uns noch das Glück der Erden, so sieht man uns schon auf der Bahr'; ein kurzer Schritt ist bis dorthin, wo ich bald Staub und Asche bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, wenn seinen Sieg der Tod beginnt. Doch bin ich stets in deinen Händen, mein Vater! bleibe stets dein Kind. In deiner Gnade hab' ich Theil, in Jesu Tod find' ich mein Heil.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sprechen, wenn meine Sinne mir vergehn; doch, wenn einst meine Augen brechen, so laß im Geist mich dort hin sehn, wo Jesus, der für mich auch starb, mein ewig Glück bey dir erwarb.

8. Soll ich die Meinen so verlassen, daß ich sie nicht mehr sehen kann: so will ich, Herr, den Glauben fassen: du nimmst gemäß dich ihrer an! Dann mag mich der Trost erfreun: du wirfst ihr Gott, ihr Vater seyn!

9. Verschließt die Welt mir ihre Freuden: so schleße mir den Himmel auf; erleichtre mir die letzten Leiden: Vollend' ich durch dich meinen Lauf: so wird mein Ende mir nicht Pein, nein! es wird Heil und Leben seyn.

Mel. Herr Jesu, wahrer Mensch.

376. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub. Sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmel-

zelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebent, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Weil nun der Tod dir täglich dräut, so sey doch wachsam und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

6. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gott dereinst gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

7. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt, ein reines Herz, von Lieb' erfüllt, das ist es, was vor Gott einst gilt.

8. Die Heiligung erfordert Müß'; doch glaube: Gott verläßt dich nie; Ringst du mit Eifer nur nach ihr: so stärkt er deine Kräfte dir.

9. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

10. Ihr alle seine Tage weihn, heißt, eingedenk des Todes seyn: wer

wer stets sich seines Gottes freut,
der ist zum Tode stets bereit.

11. Wie oft vergeß' ich diese
Pflicht! Herr, geh' nicht mit
mir ins Gericht; drück' selbst des
Todes Bild mir ein, daß jede
Sünd' ich möge scheun.

12. Daß ich mein Herz an
jedem Tag vor dir, o Gott, er-

forschen mag, ob Liebe, Der
muth, Fried' und Treu' die
Frucht des Geistes in mir sey.

13. Hilf, daß ich öfter zu
dir steh', der Sünde fester wi-
dersteh', und einstens durch des
Glaubens Macht mit Freuden
ruf: es ist vollbracht.

Wider Todesfurcht.

Mel. Mit Fried' und Freud' re.
377. Mir schauert nicht
vor dir, o Gruft,
o Todesstille: Ich bin getrost,
wenn nun mich ruft, Gott, dein
Wille. Durch dein gnadenvol-
les Wort ist mir der Tod ein
Schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert
ist, sey Preis und Ehre! Ihm,
unserm Retter, Jesus Christ,
Preis und Ehre! Dein ist's,
daß wir ohne Furcht den Pfad
des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein
Gericht, die an dich glauben;
du lässest uns im Tode nicht
ewig bleiben. Hallelujah! denn
du wirst zum Leben uns er-
wecken.

4. Dann ist nicht Sünde
mehr, noch Tod, noch Schmerz
noch Leiden; dann lohn' dieses
Lebens Noth Himmelsfreuden.
Hallelujah! denn durch dich ist
mir der Tod ein Schlummer.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir re.

378. Warum erbeist du,
meine Seele, bey
dem Gedanken an das Grab?
Nicht dich umschließt einst seine

Höhle; nur deine Hülle stukt
hinab. Sie schuf der Allmacht
Wink aus Staub, nur sie wird
der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit
erlesen, wirst mit dem Tode
nicht vergehn; dich wird der
Vater aller Wesen mit höherer
Weisheit dann erhöh'n; bewun-
dern wirst du Gottes Macht in
jener Welten Ruh und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du
das verstehen, was hier kein
weiser Mund erklärt, was hier
vollkommen einzusehen des Wis-
sens Trieb umsonst begehrt.
Dann täuschst dich Bahn und
Irrthum nicht; und selbst die
Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ja
den erblicken, den hier allein
der Glaube sieht, ihn, der, dich
ewig zu beglücken, nach Gottes
Rath am Kreuz verschied; dann
jauchze, daß kein Bahn, kein
Sport dich hier getrennt von
deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des
Herrn erscheinet, verläßt der
Leib des Grabes Ruh; zum
zweitenmal mit dir vereinet
wird

wird er unsterblich seyn, wie
du. O Seele, zitter länger
nicht, daß deiner Hütte Rau-
zer bricht.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.
379. Wenn einst mein ster-
bend Auge bricht,
mein letzter Hauch verschwin-
det, mein Leib erstarrt, und ster-
bend nicht, daß er entschläft,
empfindet, wenn um mich, den
Entschlummernden, Gott, alle
meine Lieben stehn, und angst-
voll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm
ihn auf, den Geist, der freu-
dig zu dir fliehet, der dank-
bar deine Güte preist, daß er
den Tod nicht siehet: dann
erlöse die betrübt um mich
mit Thränen klagen; laß
sie sich mehr meiner Wonne
freuen.

3. Mein hingefallner Leib
bleibt hier, ihn wird das Grab
verschließen. Heil mir! das
Grab wird dennoch dir ihn wie-
dergeben müssen. Du kommst
Erwecker! deine Macht, die
ihn aus nichts hervorgebracht,
kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauern, daß
im Tod' mein Leib aus Staub
vermodert? Wie könnt' ich kla-
gen, daß ihn Gott vom Tode wie-
derfodert? O Hoffnung, daß
nach kurzer Ruh' mein Leib er-
wacht! wie groß bist du: und
welch' ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen,
Gott, will ich, wenn er nun
kommt, nicht achten, und, mei-
nen Blick gewandt auf dich,
nach meinem Ziele trachten, mich
freudig diesem Ziele nah'n, die
Seligkeit einst zu empfah'n, die
Jesus mir erworben.

Christliche Ergebung in den Willen Gottes in Todesgefahr.

In eigner bekannter Melodie.

380. Gott hab' ich alles
heimgestellt, er
mach's mit mir, wie's ihm ge-
fällt. Verlängert er der Prü-
fung Zeit; ich bin bereit zu allem
was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt er,
wie er will; ich setz' ihm weder
Maas, noch Ziel. Er, der
auch meine Haare zählt, hat
schon gewählt, auch meine
Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch

mein irdisch Haus mit seinen
reichen Gaben aus; doch was
ist dennoch diese Zeit? Mühe-
seligkeit! Ein Kampf ein sor-
genvoller Streit.

4. Hier finden wir kein dau-
ernd Glück; wir blühen nur einen
Augenblick; wir fallen, gleich
den Blumen ab; dann nimmst
das Grab uns, was uns Gottes
Güte gab.

5. Jetzt sind wir jung, ges-
und und stark; doch bald uns
schließet uns der Sarg. Wie
groß

groß, wie angesehen du bist: ach! bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. O machte doch der Tod, o Herr! mich jeden Tag bedächtiger! Es hält um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Und ach! wie wechseln Lust und Leid in dieser kurzen Pilgerzeit! Drum geh' ich mit gelass'nem Sinn zum Grabe hin, der Tod ist mir ja nur Gewinn.

8. Ich fühl's, wie Sünd' und Zukunft dräun! doch will ich frohen Muthes seyn. Es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was den Tod mir droht.

9. Er stand auch auf; das tröstet mich, denn auferstehen werd' auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht; er läßt mich auch im Grabe nicht.

10. Was Gott mir auflegt, trag' ich gern; ich leb' und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet' ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

11. O Jesu, nimm dich meiner an, wenn mich die Welt nicht trösten kann! Ach schließ' in deine Hand mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

12. Erhöre mich! erhöhr' uns, Gott! Ein sanfter Schlaf sey uns der Tod! Ach, mach' uns selbst dazu bereit, und nach der Zeit führ' uns in deine Herrlichkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

381. Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bei dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wenn ich die Welt verlasse.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt, durch deines Selb's Gabe, weiß, daß ich meine höchste Lust an dir, mein Heiland, habe; weiß, daß du meiner Sünden Last von mir auf dich genommen hast, da mir ich selig würde.

3. Erhalt' in mir, o Jesu Christ, die tröstlichen Gedanken, und laß, weil du mein Mittler bist, nie meinen Glauben wanken! Bewahre meine Seel', o Gott! in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet!

4. Dann geb' ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt' die Kraft, zu denken, mir, wenn du willst, bis ans Ende, daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöste Seele sich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltsam, soll ich, Gott, schnell oder angstvoll sterben: so führe mich ein jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit und selig möge sterben.

6. Empfand' ich keine Freudigkeit; entweicht in großen Schmerzen der Muth und die Gelassenheit aus meinem bangen Herzen; so rechne dann, Herr,

Herr, was ich thu' und rede, rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Densfer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh' ich zu deinem Himmel ein, will ich mich deines Erben freuen, ich sterb' auch, wie ich sterbe.

8. Damit ich's könne, laß mich, Herr! stets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Geheiligt müß' ich dir nur seyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, heil, im Leben und im Tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, mich deiner Huld ergeben. Sterb' ich, der Tod ist mein Gewinn; denn Jesus ist mein Leben. Er wird gewiß zu seiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

Mel. Zu dir, du Fürst des 2e.

382. In Gottes Rath ergeben, verlaß' ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefallt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmung zu: kommt, kummervolle Herzen zu mir, und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr! mich zu erfreuen, in meiner letzten Stunde mir Selbst und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu übersehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht der Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegesgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, obgleich ich sterbe der Tod mir doch Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt's, daß ich's bin.

5. Du schreibst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergessens für mich vergossen seyn. Dir traue meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Mel. Alle Menschen müssen 2e.

383. Noch leb' ich auf dieser Erde; noch ist nicht mein Lauf vollbracht. Daß ich reis zum Himmel werde, eh' sie kommt des Todes Nacht, darum soll ich hier noch wallen; doch, wenn es dir wird gefallen, und wie bald vielleicht, o Gott, kommt auf deinen Wink der Tod.

2. Dann nimm mich zu deinem Staube hin das Grab, in seinen Schooß. Doch es triumpht mein Glaube; Tod ist nicht der Seele Loos! und auch meines Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Verwerfung ew'ger Raub; neu

neu belebt wird einst mein Staub.

3. Durch dein Allmächtswort: es werde! ruffst du Herr, in mein Gebirn neues Leben; nicht mehr Erde werd' ich, dein Verkürter, seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit werd' ich ewig dann befreit.

4. Darum hör', o Christ, mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich auf.

dir nah. Er, der einst den Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Seligkeit.

5. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst! Ich will Tod und Grab nicht scheuen; nein, ich will mich darauf freuen: denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

Trost und Freude im Tode.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.
384. **F**reue dich, o meine Seele, ewig sollst du selig seyn; Gottes, dem ich dich empfehle, sollst du dich auf ewig freu'n. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit an den Ort, wo alle Frommen ihrer Tugend Lohn bekommen.

2. Dank' ihm für dein Erdenleben! Wie viel Gutes hat er dir schon in dieser Welt gegeben! und wie groß ist dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch im Jenseits, auch in Noth fest vertraust, getreu ihm bleibst und sein Werk nie läßt treibst!

3. Keine, ganz vollkommene Freuden kennen hier die Frommen nicht; dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuver-

sicht. Jedes Leiden äbes sie, Lohn krönt einst des Kampfes Müß'. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bei allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan! Tricht doch auch ein heit'rer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wanderer aus, und sein väterliches Haus tröstet nach dem Erdenleiden ihn mit tausend höhern Freuden.

5. Strebe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt und dich selbst zu überwinden. Liebe nur, was Gott gefällt. Uebe dich im Guten; sey Gott bis in den Tod getreu; dann wird er nach diesem Leben seine Seligkeit dir geben.

6. Jesu,

6. Jesu, den ich hier bekenne, gib, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne! Wo du bist, da sey mein Herz! Mache du mich selbst bereit zu dem Glück der Ewigkeit. Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. Ich, zum Himmelsglück erhoben, soll mit neuen Kräften mich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich. Kurz sind Leiden dieser Zeit, ewig währt die Herrlichkeit, wozu dich in jenem Leben dein Erlöser wird erheben.

Mel. Mit Fried' und Freud' 2c.

385. **G**etrost und freudig geh' ich hin! In Gottes Willen ergeb' ich mich; Er, der ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod ist mir ein Schlummer.

2. Erbarmend sprach der Herr zu mir: dir ist vergeben! mein Heil, mein Friede sey mit dir, du sollst leben; fürchte nichts, denn du bist mein, ich habe dich erlöst!

3. Dies ist mein Trost, ich bin erlöst und Gottes Erbe. Ich weiß, daß er mich nicht verstoßt, wenn ich sterbe. Dich mit allen Schrecken, Tod, dich hat sein Arm entwaffnet.

4. Gott ist mein Fels; auf ihn allein will ich vertrauen. Ich sehne mich, bey ihm zu seyn; ihn zu schauen, dürstet meine Seele lang, um dort ihn anzubeten.

5. Im letzten Schlummer soll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm, o Tag, bestimmt von Gott, Tag der Freuden ganz unsterblich, wonnevoll fall' ich vor ihm dann nieder.

In bekannter Melodie.

386. **H**err Jesu, wahrer Mensch und Gott, der du listst Marter, Angst und Spott, für mich auch an dem Kreuze starbst und mir des Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt' um deiner Todespein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich einst komm' in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, das matte Herz vor Angst mir bricht.

4. Wenn mein Verstand nicht denken kann; wenn alle Hülfe fehlt: ach dann, dann steh' nach deiner Mittlertreu in meiner letzten Noth mir bey!

5. Verkürze mir des Todes Angst, der du auch mit dem Tode rangst; laß deinen Geist dann bey mir seyn und selnen Trost mein Herz erfreuen.

6. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm sie an! Der Leib ruh' in der stillen Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich aufstehn und mich zur Seligkeit eingehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk' an deine Lieb' und Huld!

8. Für

8. Fürwahr, sprichst du: Euch sage ich; Wer mein Wort hält, und glaubt an mich, der kommt gewiß nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir; dein Wort erfüllst du auch an mir. Du nimmst mich zu dir in dein Reich, da leb' ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich, und rühmet hoch, Erlöser, dich! Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir sanft und selig seyn.

In bekannter Melodie.

387. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wenn aus diesem Jammerthal mein Geist zu dir sich soll erheben. Wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich Sünder trösten, mich erfreuen? mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, einst dort Gott Rechenschaft soll geben? Wer ist, der da noch für mich spricht? Thust du es, o mein Heiland, nicht?

3. Schon lieg' ich matt und kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah', mit heißer Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein

Traum ist noch mein kurzes Leben; doch schweigen meine Sünden nicht; sie sprechen laut: Gott hält Gericht!

4. Schon hör' ich der Posannen Ton, ich sehe meinen Richter schon, und vor ihm alle Böcker stehen. In seiner Hand ist Heil und Fluch; unwiederruflich ist sein Spruch, ihn hintertreibt kein ängstlich Flehen. Nur selner Frommen Loos ist Heil, Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand, noch Macht errettet dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu erlösen. Ein Jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was Jeder hier gethan: kein Schein der Tugend hilft den Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit, dort übet er Gerechtigkeit.

6. Drum fleh' ich Herr, mein Heiland, dir, erleuchte mich, verleihe mir zu flehn die Sünde, Macht und Stärke! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Dienst der Sünde frey, allein auf deinen Willen merke; so geh' ich voller Zuversicht hin in den Tod, vor dein Gericht.

7. O Menschenfreund! dein theures Blut floß auch für mich; dieß giebt mir Muth, ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch, fällt in meiner Todespein mit noch ein banger Zweifel ein: so hilf, o Herr! mir dir zur Ehre und nimm dich meiner huldreich an; du bist, der Schwache stärken kann.

8. Ja

8. Ja, ja! ich werd', o Herr, mein Heil, an deiner Wonne nehmen Theil, dir nach zum Himmel mich erheben. Nun sieg' ich über Angst und Noth, nun mögen Hölle mich und Tod mit ihren Schrecken auch umgeben! So lang' ich lebte, war ich dein, dein werd' ich auch im Tode seyn.

Mel. Gott Lob, es geht numm. 2c.

388. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst nah' am Grabe preiß' ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben; nimmst du es mir: du segnest mich. Mein Leben will ich, Herr! dir weihn; mein Tod soll auch dir heilig seyn.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonnender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach, und diese Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt: schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir auch die letzten

Schrecken dräun! Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah' am Ziele, wank' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod' erheben; selbst nah' am Grabe preiß' ich dich: denn ewig werd' ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist auch der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöst bin!

In bekannter Melodie.

389. Mein Jesus ist mein Leben! nimmst schon der Tod mich hin: was soll ich ängstlich beben? Der Tod ist mir Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dein Wort steht ewig fest; die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Bald hab' ich überwunden des Lebens Angst und Noth; nach diesen Leidensstunden leb' ich bey dir, mein Gott.

4. Wenn mir die Augen brechen, mein Athem schwerer wird; wenn ich nicht mehr kann sprechen, mein Geist sich oft verirrt;

5. Wenn Sinnen, wenn Gedanken, wie ein verlöschend Licht, noch hin und wieder wanken! Gott, dann verlaß mich nicht!

6. Es fliehe Furcht und Rummel! die Seele stärke sich! leicht, wie des Wäldes Schlummer, sanft sey mein Tod durch dich!

7. O wohl mir, ich vollende vielleicht bald meinen Lauf und geb'

geb' in deine Hände den Geist,
du nimmst ihn auf.

Mel. Wenn mein Stündlein ze.

390. Wenn meine Zeit gekommen ist, von dieser Welt zu scheiden, ach! so verlaß, Herr Jesu Christ, mich nicht in meinen Leiden! An meinem End' empfehl' ich dir, Herr, meine Seele, die du hier zum Himmel hast gebildet.

2. Wenn Angst und Todesfurcht mich drückt, mich mein Gewissen naget: so wird mein Herz mit Trost beglückt, das sonst voll Unruh zaget. Mich tröstet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, dadurch du mich erlöset.

3. Ich bin, o Herr, mit dir vereint, deß freu' ich mich von Herzen; ich weiß, du bleibest auch mein Freund in Todesnoth und Schmerzen. Und sterb' ich: o so sterb' ich dir; die frohe Hoffnung hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erstanden bist, werd' ich einst auferstehen, ins Reich, das mir verheißen ist, aus meinem Grabe gehen; denn wo du bist, soll ich auch seyn, und deiner Herrlichkeit mich freun, die dir dein Gott gegeben.

5. So wird mein Sterben mir versüßt, der Tod kann mich nicht schrecken; er ist ein Schlaf auf kurze Frist, und Jesus wird mich wecken; er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich mit

sich zu Gottes Thron ins ew'ge Leben führen.

In eigner bekannter Melodie.

391. Du dir, du Fürst des Lebens, o Jesu! ruft mein Herz; ich werde nicht vergebens dir klagen meinen Schmerz. Fühl' ich die Macht der Sünden, und schreckt mich Grab und Tod: so werd' ich Ruhe finden bei dir, mein Herr und Gott!

2. Ach! wer kann sonst mich retten, als du in meiner Noth? Laß an dein Kreuz mich treten, betrachten deinen Tod, und lehr' mich überwinden das, was mir widerstrebt; laß mich die Kraft empfinden, die mich zu dir erhebt.

3. Ja, du bist, wenn ich sterbe, o Herr! mein Trost und Heil. Ich bin des Himmels Erbe; er ist durch dich mein Theil. Du hast ihn mir erworben, du selbst gingst mir voran, da du für mich gestorben; o nimm dich meiner an.

4. Ruf' aus des Leibes Noth den Geist, zieh' ihn zu dir, ihn wird, ihn kann nichts rddten; gieb' ihm nur Kraft noch hier, und reiche mich Erbarmen mir deine Hände dar; ja, Er erquickt mich Armen, der stets mein Helfer war.

5. In meinem größten Zagen soll Jesu, deine Pein, die du für mich getragen mir neues Leben seyn. Du selbst wirst mich erquickern, erleichtern alle Last! dein Kreuz laß mich erbli-

cken, wenn Aug' und Mund erblaßt.

6. Ach! stärke meinen Glauben; und wenn die Sünd' erwaucht um ihn mir noch zu rauben, so sprich: es ist vollbracht! Sprich selbst: Kraft meiner Leiden, Kraft meiner Angst und Pein, soll nichts von dir mich scheiden, du bist, du bleibest mein!

7. So kann ich dann mit Freuden dem Tod' entgegen gehn! auf dein Verdienst und Leiden will ich zu dir einst gehn. Das Wort, eh' ich erbleiche, soll, Herr, mich noch erfreun: du sollst in meinem Reiche, im Paradiese seyn!

8. Herr Jesu, deinen Händen empfehl' ich meinen Geist, hilf mir den Lauf vollenden; und was du mir verheißt, zu dir mich zu erheben, mich ewig zu erfreun, das soll mir Geist

und Leben auch noch im Tode seyn.

9. Mag meines Geistes Hülle auch in Verwesung gehn: es ist, o Herr! dein Wille, sie soll einst auferstehn. Unsterblichkeit und Leben, Sieg über Grab und Tod hat uns durch dich gegeben Gott, dein und unser Gott.

10. Ach! dort ist meine Freude, die ich von ferne seh'; dort bin ich frei vom Leide, wo ich zu Jesu geh'; dort, frey von allen Plagen bring ich ihm Preis und Dank. Mein Herz, statt nur zu klagen, preißt ihn durch Lobgesang.

11. Mit Freuden will ich sterben; denn Jesus ging voran; wie könnt' ich wohl verderben? er nimmt sich meiner an. Mit ihm bin ich verbunden; sein Bund wird feste stehn: mein Heil hab ich gefunden, ich soll zu Jesu gehn.

Seltge Vollendung des irdischen Lebens.

Mel. Von Gott will ich nicht ze.

392. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf. Ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht' ich mich zu sterben, wie

er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn. Daß ich ganz selig werde, entschwing ich mich der Erde, und geh' zum Vater hin.

3. Nicht mich, nur meine Würde verköhlt die finstre Grust; mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod zu einem neuen Leben, das er mir einst wird geben, mein Vater und mein Gott.

4. Ich

4. Ich, der Gefahr entronnen geh' aus dem Kampf hervor! hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder; in ihre Siegeslieder stimm' ich mit Jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindchaft gab. In seiner Ewigkeit lohnt er mit größern Freuden auch für die kleinsten Leiden die, die sich ihm geweiht!

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von ihm gesät; die Freudenzeit wird kommen, wo reif die Erndte steht. Dann wird der Endtag ein neues ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Grabe lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Ich bin dazu bereit, im Glauben deiner Frommen; zur Ruhe werd' ich kommen, zu deiner Seligkeit.

8. Dann geh' ich frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an: Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! er kommt, und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Mel. Herr Jesu, wahrer zc.

393. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahr-

heit Macht! mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, bebt vor des Leibes Trennung nicht.

2. Es falle nur die Hülle hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selbst, ich lebe ewig dort mit jenen sel'gen Geistern fort.

3. Ein innres mächtiges Gesühl verkündigt mir mein höh' res Ziel! dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe: Vater! dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der niemals trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die befreyte Welt; so ist mein Glaube festgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehre aufgeklärt!

6. O frohe Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein weiser Rath zu meinem Wohl geordnet hat; ich sehe dort mit hellerm Blick des Christen Seligkeit und Glück.

8. Viel Freuden gabst du mir schon hier, Allmächtiger! wie dank' ich's dir! Stets folgte kleinem Ungemach ein größeres Vergnügen nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier erfreut, giebt mir dort volle Seligkeit.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir wer-

werden soll, wenn ich von Sünd und Noth befreyt, dort reise zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schrecklich seyn: er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöh'n.

13. Herr unsrer Tage führe du uns Alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaft frommer Treu, des Lebens End' erfreulich sey!

In eigner Melodie.

394. Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist zu jenen Geistern auf. Der Tag verweilt, der mich der Welt entreißt; vollende meinen Lauf! Wie lange soll ich klagen, thränen, und mich umsonst nach Ruhe sehnen. Es ist genug!

2. Es ist genug! ach! felsen-schweres Leid sinkt auf mein martertes Herz. O süßes Bild der künft'gen Seligkeit, du lindest meinen Schmerz. Mein Vater, hilf mir überwinden! Ach! werd' ich nicht bald Ruhe finden; Es ist genug!

3. Es ist genug des Elends, welches mir so schwer mein Leben macht. Wie viel, mein Gott, ach wie viel leid' ich hier Durchseufz' ich manche Nacht voll Angst auf meiner Lagerstätte

so frag' ich oft im Angstgebete: wann ist's genug?

4. Es ist genug! Schmerz, Krankheit, Sünde weicht, so bald als Gott es will; er kennt die Last, die mich zur Erde beugt; ihm halt' ich willig still. Ich hoff' er wird mein Seufzen hören, mich retten und dem Jammer wehren. Es ist genug!

5. Es ist genug! Mein ew'ger Geist vermischt so gern der Erde Glück, die uns so bald, ach! nur zu bald vergift. Ihr Sorgen weicht zurück! Wann brichtst du an, du Tag der Freuden? komm bald und ende meine Leiden! Es ist genug!

Mel. Es ist genug zc.

395. Es ist vollbracht! Gott Lob, bald ist's vollbracht! bald nimmt mich Jesus auf. Zu ihm geh' ich durch seiner Wahrheit Macht; ich schließe meinen Lauf im Geist an seinem Kreuz mit Freuden. Bald endigen sich meine Leiden; bald ist's vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich genommen meine Schuld: er selber hat auf Golgatha für mich, o welche große Huld! gelitten, und in seinen Schmerzen liegt Trost für kummervolle Herzen. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Nun weichen Angst und Pein, und Sorgen, Gram und Schmerz. Sein Kreuzestod soll mir Erquickung seyn. Wie freut sich schon mein Herz! Nun werd' ich bald zu jenen Höhen durch

Tod, Grab und Verweisung gegeben. Es ist vollbracht!:

4. Es ist vollbracht! Befreyt von aller Noth werd ich dort hin versetzt, wo nicht mehr sind Gefahr und Sünd' und Tod, wo alles mich ergötzt, wo Selige zu dem Throne dringen und da in heil'gen Chören singen: es ist vollbracht!:

5. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin bald Staub und Asche seyn; mein Glaube sagt, daß ich unsterblich bin: darf ich das Grab wohl scheun? Es möge meine Hülle decken: Gott wird sie einstens auferwecken. Es ist vollbracht!:

6. Es ist vollbracht! Wie wohl wie wohl ist mir! wie ist mein Geist entzückt! Ich geh zu dir, o Jesu, ja, zu dir, der ewig mich beglückt. Durch dich, Herr, werd' ich überwinden: durch dich werd' ich mein Heil dort finden. Es ist vollbracht!:

7. Es ist vollbracht! Ich schliesse meinen Lauf und scheide von der Welt! doch durch das Grab bring' ich zu ihm hinauf, zu ihm, der mich erhält! Schon fühl' ich seliges Entzücken! Nun werd' ich Jesum bald erblicken. Es ist vollbracht!:

Mel. Wenn mein Stündlein re.

396. Getrost, mein Geist, daß sie so schnell entstehn, des Lebens Jahre! Dem Frommen ist die Aussicht hell; er blicket seine Wahre, wie seinen Freund, voll Vertrauen an, ist froh in dieser Welt, froh,

wenn Gott ruft, sie zu verlassen.

2. Die Jahre dieser Pilgerzeit sind uns zum Heil gegeben; wir sollen mit Zufriedenheit nach weiser Tugend streben, uns jeder Wohlthat Gottes freun, ihm unsre ganze Seele weihn, wie er, die Menschen lieben.

3. Wenn wir sein göttliches Gebot gern zu befolgen eilen, wird er durch einen sanften Tod uns neues Glück ertheilen. Zu höhern Freuden gehen wir durchs Todesthal, wenn wir schon hier die Tugend freudig üben.

4. Der Treuebefundne jauchzte nun da, wo ewig Freude wohnt; und, ist des Frommen Stunde nah, die sein Vertrauen belohnet, die zu der kalten Todtengruft, nein, zu dem bessern Leben ruft: wie froh kann er entschlafen!

5. Ja, dieser Stunde harre' auch ich mit hoffnungsvoller Seele; sie führt zu einer Wonne mich, von der sich meine Seele nur schwach das Glück hier denken kann, das meiner wartet, und mir dann ein ewig Erbtheil bleibet.

Mel. Es ist genug re.

397. Hallelujah! Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, mein Gott, gebracht! Du, guter Gott, wie hast du's Lebenslang mit mir so gut gemacht! Dein weiser Gang war lauter Güte; drum singt mein Mund und mein Gemüthe: Hallelujah!:

2. Hal:

2. Hallelujah! Auch sterbend dank' ich dir für deine Vaterreue; ach! schaffe selbst ein solches Herz in mir, das kindlich dankbar sey. Hilf, da die Kräfte mir gebrechen, durch deinen Geist mir kräftig sprechen: Hallelujah!:

3. Hallelujah! Mein Geist verlienet sich in deiner Liebe Meer; noch vor dem Fall stellt deine Weisheit mich vom Falle wieder her. Du sahst jammernd mein Verderben, du liebest Jesum für mich sterben. Hallelujah!:

4. Hallelujah! Aus unverdienter Huld vergoß er selbst sein Blut; er starb für mich und zahlte meine Schuld! wie meyn' ers doch so gut! Wie hat der Held für mich gerungen! O ewig sey ihm Dank gesungen! Hallelujah!:

5. Hallelujah! Wie oft, mein Gott, hast du mich durch dein Wort erweckt! Wie oft hab' ich die süße Seelenruh durch Jesum hier geschmeckt! In diesen segensvollen Stunden hab' ich schon hier mein Heil gefunden. Hallelujah!:

6. Hallelujah! Nun endet sich mein Lauf: im Glauben schlaf' ich ein. Komm, komm, o Tod, schließ mir den Himmel auf! Bey Jesu werd' ich seyn. Ihm will ich dort mein Loblied bringen; vor seinem Throne will ich singen: Hallelujah!:

7. Hallelujah! Erhebt im frohen Ton des Schöpfers Lieb und Macht! Hallelujah! Gelebet, und ich soll durch ihn des

alles Heil gebracht! Hallelujah! du Geist der Stärke, wie groß sind deine Gnadenwerke! Hallelujah!:

Mel. Herglich lieb hab' ich dich. 398. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drückt! Dann wird der Eitelkeiten Tand für was er ist, von mir erkannt; der Erde Pracht ist mir wie nichts beim Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dies Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wenn einst aus deinem Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todes: Thal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott: mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh' mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft! ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich soll durch ihn des Gra:

Grabes Nacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, auch wenn das Weltgericht die Engel einst verkünden. Vor deinem Thron

werd' ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, und Him- melslust empfinden. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel ges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! zu dir fährst du mich durch den Tod.

Unsterblichkeit und Auferstehung.

In eigner Melodie, oder:
J. C. unser Heiland.

399. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey Gott!

2. Wieder aufzublühn werd' ich gesäet. Der Herr der Erndte geht und sammelt Garben, er sammelt ein, die starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag; du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genung geschlummert habe, dann weckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann mir seyn. Mit Jesu geh' ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! Dann

leb' ich im Heiligtume zu seines Namens Ruhme in Ewigkeit!

Mel. Christus, der ist mein.

400. Einst geh' auch ich zum Leben durchs Todesthal dahin; denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich fürchte nicht die Schrecken, der freudenleeren Gruft. Der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuschieden, auch heute schon mein Gott: so folg' ich ihm mit Freuden und sterb' auf sein Gebot.

4. Des Leibes frische Blüthe vermodre nur zu Staub; die Wange, die sonst blühte, sey der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein bessres Leben, das nie von mir entflieht; ein

ein Leib wird mich umgeben, der niemals mehr verblüht.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich.

401. Freut euch! Christen! Alle wir sind unsterblich, leben hier in der Kindheit Übungsstand für ein besseres Vaterland.

2. Freut euch, Christen, Alle wir sind unsterblich, säen hier, erndten dort einst, was die Saat unsrer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät. Unfre bessere Seele geht, unbesiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was hier sie nicht verstand, forscht nach höh'rer Wissenschaft, ringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maas wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Kräften zu, und bedürfen keiner Ruh.

6. Unser Geist hat hellres Licht, Sinnlichkeit täuscht ihn dort nicht; und was hier ihm dunkel war, siehet er dort hell und klar.

7. Um uns her ist Alles gut, Meid und Haß und Zwietracht ruht; Alles liebt und freuet sich, fährt sich selig, Gott, durch dich.

8. Sterbliche, o welches Heil wird einst droben uns zu Theil! Welche hohe Seligkeit giebt uns die Unsterblichkeit!

9. Laß uns unsrer Würde freun, voll der frohesten Hoffnung seyn; Schöpfer, Vater Alle wir sind unsterblich; Preis sey dir!

Mel. Nun tret' ich wieder aus. Gedanke hoher Seligkeit; Gedanke der Unsterblichkeit! Du schenkst mir Trost im Leben. Was war' mein Daseyn ohne dich? Mit welchem Schauer würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöbe sich mein Herz zum Himmel bey so manchem Schmerz.

2. Ich irr' ein dunkles Thal hinab bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Lebens Glück, mehr als ein flücht'ger Augenblick, mehr als ein banges Sehnen? Was sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt?

3. Und ist der Leiden große Zahl in diesem dunkeln Pilgerthal nicht oft das Loos des Lebens? Ist nicht das Laster oft beglückt, und seufzt nicht, tief in Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geist benugt Sklaverey! und wer bleibt hier von Irrthum frey?

4. Heil mir! daß mich mein Schöpfer schuf! Die Ewigkeit ist mein Beruf, und hier das erste Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Asch' und Moder fällt mein Grab; doch wird mein Geist sich heben, erheben über Grab und Staub, unsterblich, keines Grabes Raub.

5. Heil mir! mein frohes Aug' erblickt die Geister, die, der Erd' entrückt, vor mir den Sieg erritten. Nach überstandnem Ungemach des Lebens folgen Alle nach. Es ist nun ausgelitten; und meinem Blick

Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer weiser Plan.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

403. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, ich werd' auch leben. Du wirfst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Den Frommen schreckt kein Gericht! Dies stärkt meine Zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag' ich nicht; denn du bist meine Zuversicht!

3. Sink' immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trost's Gewicht! wie fest ist meine Zuversicht!

4. Herr, diesen Segen dank' ich dir. Du lebst, und ich soll leben. Der mir das Leben gab, wird mir Unsterblichkeit auch geben. Ich glaub' es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht!

5. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den hohen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden! Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. re.

404. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine bessere Welt bestimmt; mein Le-

ben geht nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit! mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

2. Was ist der Erde Glück und Ehre? Und wäre das auch alles mein; so blieb' es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunsch doch viel zu klein, Mein Geist find' nicht im Staube Ruh'; er eilt erhabnern Sitttern zu.

3. Mich schuf ja meines Gottes Liebe zum höhern Glück, zu größrer Lust, und pflanzte selbst dazu die Erde so stark, so tief in meine Brust. Er, der den Geist mit Sehnsucht füllt, läßt ihn fürwahr nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst noch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, ich bleibe von ihm ungetrennt.

5. Gott ist gerecht, er wird einst richten; die Tugend wird von ihm gekrönt, will man gleich ihren Werth vernichten, und wird sie öfters hier verhöhnt, wer tugendhaft zum Schein hier war, wird einst als Heuchler offenbar.

6. Ist's möglich, kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in seinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, sind die den frechen Spöttern gleich? Nein Tugend siegt. Ich sterbe drank; Gott weckt mich zur Vergeltung auf.

7. Er

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe! Dies hofft mein Herz, dies sagt sein Wort und da ich dies hier vor mir habe; so stehen alle Zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein Geist, da Gott ihn selbst unsterblich heisst!

8. Ihr Thäler sinkt! Fallt Berge nieder! mein froher Glaube fürchtet nichts. Einst seh' ich doch den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lebens an; o Gott! wie selig bin ich dann!

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

405. Sey lüdig, o mein Geist, erfreut! dein Wunsch ist nicht verloren. Zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkoren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat seine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöser, starb für dich, den Trost dir zu bewahren: mit diesem Leben endest du zwar wohl die Zeit der Jähren; doch nicht Genuß der Gütigkeit des Vaters, dessen Herz sich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er ging aus seiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben, und seine Frommen einst empor zur bessern Welt zu heben. Frohlock' ihm dankvoll, o mein Geist, ihm, der auch dich der Furcht entreißt, auf immer einst zu sterben.

4. Des Todes Macht ist längst dahin, dein ew'ges Heil

zu rauben; selbst Sterben ist für die Gewinn, die an den Heiland glauben. Sein Wort steht fest: ich leb' und ihr sollt leben, Gläubige, mit mir, und meinen Himmel erben.

5. O frohes Wort! Wie sollt' ich, Herr, denn vor dem Tode beben? Von dir entwaffnet, ist doch er nur Weg zum höhern Leben, zum Leben, wo kein Tod mehr ist, wo du der Deinen Wonne bist, und ganz mit Heil sie sättigst.

6. Dir, der du für mich starbst und nun zur Rechten Gottes lebst, daß du, die deinen Willen thun, zum ew'gen Glück erhebest, dir soll mein Herz geheiligt seyn, so ist gewiß der Sieg auch mein, du Todesüberwinder.

7. Gelobt seyst du! Nun liegt vor mir die sichere Zukunft offen; nun kann ich auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabesnacht besieg' ich nun durch deine Macht und freue mich auf ewig.

In eigner bekannter Melodie.

406. Wacht auf! so ruft die Stimme, so ruft einst des Richters Stimme; verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wacht auf, erlöste Sünder; versammelt euch, ihr Gottes Kinder! der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! erwacht! Gelobt sey Gott! Wacht euch bereit zur Ewigkeit; sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd'

2. Erd' und Meer und Felsen beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben steht sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihm ist Güte, Treu und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Gelobt sey Gott! Er löset, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig sey dir Lob gesungen; wir sind zum Leben durchgedrungen, genießen nun der Tugend Lohn. Christus strömt der Freuden Fülle auf uns, wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! noch sah kein Auge sie, noch scholl dem Ohre nie diese Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre dir!

Allgemeines Weltgericht.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.
407. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weisgert euch, Erlöste nicht, auf sein Geboth zu hören! Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch, was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinst.

3. Da, wenn vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn: da wird ein jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben!

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder

leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab' erheben; und wer wird dann, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich stehst, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt, und sie dein Strafgericht drückt, der Spötter Heer verstummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest! sie, ewig ihnen wohlzutun, zu deinem Himmel fährest: wie völlig wird dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken;

7. Sieh, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe, und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe! Wenn deiner Feinde Rote jagt, von Neu' und Angst und Furcht ge-

geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dies Glück erlangen mach, so laß ich diesem Leben, o Heiland deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben! Er reize mich, dir mich zu weihen, in deinem Dienste treu zu seyn, und so mein Heil zu hoffen.

Mel. Mache dich, mein Geist.

408. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.
2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellt werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten, denn du wirst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, hab' ich hier dein Geschenk verschwendet und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setze, noch mit Fleiß verleste.

5. Lehre mich, gewissenhaft meine Tage zählen; eingedenk der Rechenschaft, nur was gut ist wählen! Sieh, daß ich

ernstlich mich jeden Tag, auch heute, christlich vorbereite!

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad' ich flehe. Wenn der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen warne mich ernstlich vor der Sünde, daß doch einst, o Herr! auch ich Gnade vor dir finde! Dann ruffst du auch mir zu: alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Barmherzigkeit sehen. Wonnevoll, Jesu, soll dich im höchsten Leben dann mein Dank erheben!

Mel. Gerechter Gott, vor.

409. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, Er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar wie am Meer der Sand, hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unter-

lie-

liegen; hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Bosheit liegen; hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Barmherzigkeit und Bist, hier gilt kein falscher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Hölle. Da trifft sie unerforschte Pein; wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verloren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen. Dann sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchste Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das selbige Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört forchtlich ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich Leiden kränken! es reize mich, gewissenshaft und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

410. Sey mir nicht schrecklich, wenn dereinst du zum Gericht der Welt erscheinst, mit deinen Engeln allein, o Jesu, Herr der Herrlich-

keit! wenn du entrollst das Buch der Zeit, wenn alle Decken fallen, und Fürst und Volk, vor dir gebeugt, in zitternder Erwartung schweigt, die Wahrheit ihre Stimm' erhebt, der Allvergeltung Waage schwebt, du Richtender! gib mir Erbarmung! sieh' nicht an, was ich gethan und nicht gethan!

2. Um Gnade, Gnade fleh' ich dich: Was war' ich, spräche gegen mich mein Leben dann als Zeuge? Du, der du für die Sünder starbst, nur das Verbleibst, das du erwartest, dies rede, wenn ich schweige! Dein Blut, das einst am Kreuze floß, im Weltgericht sprech' es mich los! Durch dich erlöst soll ich rein vor allen Engeln Gottes seyn. Erbarmender, der, statt zu richten, mir vergebt, du hast auch mich, auch mich geliebt.

3. Der du der Erst und Letzte bist! wenn sich mein Aug' im Tode schließt, wenn von der Welt ich scheide, auch da wirst du mein Heiland seyn! und du, o Herr, du führst mich ein zu jener ew'gen Freude. Wie nah am Ziel ich bin, weißt du. still sehn' ich mich nach jener Ruh', die du den Deinen, die du liebst, hienieden nur zu ahnden giebst; mein Herr und Gott! wann schau' ich dich? wann schau' ich dich? wann sättigt meine Seele sich?

4. So lang ich hier noch walte, sey mein Leben dein! Zwar deine Treu' kann ich nur schwach erwidern; mit Lieb' und Demuth bet' ich an, und will, was du

du an mir gethan, verkünden meinen Brüdern. Dein Joch ist sanft, leicht deine Last. Den Frieden, den die Welt nicht faßt, den sendest du; dein Licht erhellte und stärkte mit Kräften jener Welt. Ich glaub' an dich! Er ist mein Sieg, der Glaub' an dich; denn zur Vollendung fährt er mich!

In eigner Melodie, oder:
Wie groß ist des Allmächt'gen etc.

411. Sie stehen da, die Millionen, die Völker einer jeden Zeit, die Herrscher aller Nationen, weil es dein Richterwink gebeut; sie sehn vor deinem Angesichte bestürzt, erschreckt, beschämt, erfreut, und sehn dich, Jesu, im Gerichte, im Glanze deiner Herrlichkeit.

2. Du stellst sie zu deiner Rechten, und segnest sie mit jedem Blick, ruffst sie aus allen Zeitgeschlechtern zu dem für sie bestimmten Glück, führst sie in jene neue Welten, mit Preis und Ruhm gekrönt, ein, willst jede gute That vergelten, willst sie mit Seligkeit erfreun.

3. O Jesu, segne mein Bestreben, ein! dieses Vorzugs werth zu seyn, nach deiner Vorschrift hier zu leben, und wahrer Tugend mich zu weihn; dann sehn' auch ich vor Gottes Throne der Sehnsucht heißen Wunsch erfüllt; du giebst auch mir das Glück zum Lohne, das mehr als Königreiche gilt.

Mel. Jesu, meine Zuversicht etc.
412. Täglich rückt mein Tod heran; ständlich geh' ich ihm entgegen, um von dem was ich gethan, Gott die Rechnung abzulegen. Thaten in der Lebenszeit lohnt einst ganz die Ewigkeit.

2. Zahllos, wie der Sand am Meer, sammeln dann sich Millionen. Alle sieht und kennet er, Allen kommt sein Tag zu lohnen. Alles schweiget wenn er spricht; Jeder seht; Gott hält Gericht!

3. Von Gedanken muß ich dann, wie von Worten Rechnung geben, um den Lohn dort zu empfangen, wie ich that bei Leibes Leben: wie ich Saamen hier gestreut, erndt' ich in der Ewigkeit.

4. Auch der Herzen stillen Rath wird der Richter offenbaren; Jedem wird für jede That Lohn auf ewig widerfahren. Jeder stellt sich ihm so dar, wie er hier auf Erden war.

5. Gott! laß mich gewissenhaft und nach deinem Willen wandeln; eingedenk der Rechenschaft, fromm auch im Verborgenen handeln, selbst die kleinste Sünde scheun, dir auch meine Freuden weihn!

6. Dem, der schonend im Gericht über mich das Urtheil fällt, und mich vor sein Angesicht als gerechter Richter stellt, dem sey Preis und Herrlichkeit, Lob und Dank in Ewigkeit!

Zukünftige Seligkeit und Unseligkeit.

Mel. Gerechter Gott, vor dein 2c.
413. Ach! ewig wird die Strafe seyn, die Sünder leiden sollen, wenn sie nicht hier gerecht und reich durch Christum werden wollen. Wie qualvoll ist für die der Tod, und das Gericht, das denen droht, die Gottes Huld verachten!

2. Erzittert, nur verwerfet nicht die schauervolle Lehre, als wenn der Glaub' an sie nicht Pflicht, nicht Gottes würdig wäre! Die ihr so leicht euch täuschen laßt, könnt ihr durch schau'n, was er umfaßt, daß ihr ihn tadeln wollet?

3. Das, was der Heiligste gebet, ist werth, das ers gebiete; und werth auch alles, was er dräut, nach seiner weisen Güte. Laßt ihm die Waag'; er, der nicht irrt, wird keines Menschen Recht, er wird sein eignes Recht nicht beugen.

4. Nicht jedes Volk empfing das Licht, das wir als Christen haben; verschieden wird auch sein Gericht und Lohn seyn, wie die Gaben. Da, wo er nicht gesäet hat, wird er, wie er schon hier nicht that, auch dort nicht erndten wollen.

5. Du zitterst vor der Ewigkeit! Ach! zittere dir zum Heile, daß, eh' du glaubst, nicht was er dräut, dich Sichern übereile. Zu deinem Heil ent hält er dir die Strafen des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

6. Zerbrich nur selbst der Sünden Foch; entreiß dich ihren Ketten, und such' auch deine Brüder noch vom Elend zu erretten; doch nicht aus Angst und Furcht allein, nein, um des Guten dich zu freun; nur dies giebt Ehr' und Freude.

7. O wenn du einst vollendet bist, dann wirst du ganz verfesten, wie der Gerechte gnädig ist; frohlockend wirst du's sehen. Dann ist, was dich hier zittern macht, enthüllt von jedes Schattens Nacht, ganz Herrlichkeit und Bönne.

In eigner bekannter Melodie.

414. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht! und wer kann den Himmel erben, der nicht die Verwesung sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und erhält Unsterblichkeit.

2. Willig werd' ich dieses Leben, wenn es deinem Rath geschieht, dir, mein Vater, wieder geben, gern verlassen diese Welt. Denn nach diesem Erdenleiden warten meiner höh're Freuden; ich, als Christ, ich fürchte nicht Tod und Grab und Weltgericht.

3. Nichts soll mir den Trost entreißen; er soll mir stets heilig seyn. Gott erfüllt, was er verheißt, seiner will ich stets mich freun. Mir macht nun

der

der Tod nicht bange, weil durch Jesum ich erlange eine frohe Seligkeit, wenn ich nütze diese Zeit.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Richter zu erheben, und erwarten ihren Lohn. Hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhmes würdig ist, ihrem Mittler, Jesu Christ.

5. Die ihr glaubt und recht hier handelt, seht des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schau'n verwandelt, und in Bönne jedes Leid! Engel weihn ihm neue Lieder, werfen ihre Kronen nieder; opfern ihm, durch ihn befreit, Preis und Dank in Ewigkeit.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher bekommen, Gottes Heil gewährest du. Freuden erndten schenkt Gott denen, welche hier gesät mit Thränen; alle Thränen trocknet er, Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Möcht' ich doch, sie zu empfangen, diese große Herrlichkeit, hier nur thun, und nur verlangen, was im Tode mich erfreut! Diese Hülle mag zerstäuben; denn mein Geist wird ewig bleiben. Mir ist Sterben ein Gewinn; denn ich geh' zum Vater hin.

8. Welche Tröstung, dies zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kämpf'n, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind

diese Leiden: sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

Mel. Gott Lob, es geht nummehr.
415. Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebenen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen und, Gott! wie selig bin ich dann! In deinem Himmel aufgenommen, fang' ich das bessere Leben an, wo nach der Last, die mich hier drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Güte mich mit der Bönne der Erldsten, mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen, da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gezählter Nührung Dank. Froh jauchz' ich dann; sie sind vollbracht; der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr! Ich denk' und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'; mein Glück wird fest und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott

6. Gott, laß mich dies zu Herzen fassen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt. Das süße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Erlöser, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreiße.

8. Lieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Lohn der Frommen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist: so folgt auf diese Prüfungszeit gewiß vollkommene Seligkeit.

Mel. Ein Lamm geht hin und zc.

416. Ich sinke, zu verwesen, ein, und werde wieder der Erd'; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus und kauft von Wonn' anbetend über. Ach! mein Auge sah noch nie, meinem Ohr erkönte nie solch Heil in diesem Leben.

2. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern die oft früher Schmerz zur Ewigkeit begleitet. Wir schauen in das tiefste Meer, erforschen's nicht, denn Gott ist der, der unsrer sich erbarmet. Mehr, viel mehr als wir verstehn, mehr, als

unsre Thränen stehn, giebt der uns, der uns liebet.

3. Sey, Seele, stark und fürchte nicht, durchs finst're Thal zu wallen! Nah' an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen ins letzte Seufzen der Natur. Der bey sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte, er erfüllt des Bundes Eid: er ist ganz Barmherzigkeit. Dank sey ihm, Preis und Ehre!

Mel. Wie herrlich strahlt der zc.

417. Mein ganzer Geist Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt! dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das Wort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden: doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trockenst du die Thränen ab von deiner Kinder Wanaen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey; denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen, Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine

keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Jungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern, da wird sie neu besungen. Heller, schneller, als hienieden, ohn' Ermüden, sehn wir oben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Reid, kein Streit, kommt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, sind' ich dort Alle wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die Ein Sinn schon hier verband, herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm' ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Reinen Wonne bist, dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen! Dann wird, mein Hirt, mich nichts trennen von dir trennen! ohn' Aufhören werd' ich bey dir seyn, dich ehren.

8. Wie selig werd' ich dann erst seyn! Wie sicher werd' ich dann mich freun, dir ewig Lob zu singen! O Jesu! Herr der Herrlichkeit, dir sey mein ganzes Herz geweiht! hilf mir dies Ziel erringen. Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir zc.

418. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick, doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo so oft die Tugend leidet, so oft das Laster glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigener Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd

werd' ichs finden; dort werd' ich, heilig und verkärt, der Zugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhen.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Wille, meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Thron Gottes mich erfreuen. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Dort denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Thron dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamm, das erwirget ward, und aller Himmel sel'ges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Nahrung segnen, daß er ihn mir so treulich wies. Da find ich in des Höchsten Hand den

Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir, denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreuen, der Retter einer Seele seyn.

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müß!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ze.

419. Selig, Gott, sind die, die nun schon in ihrem kühlen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens, freun; möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch, du willst, wir sollen noch hier im Lebensstande leben. Alle trugen einst das Joch; mühevoll war ihr Bestreben. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott.

3. Jesus Christus lebte hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach! viel mehr viel mehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Laßt uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehen!

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit! Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott bald verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an.

5. Sieb

5. Sieb uns Weisheit Herr, und diese Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgerschaft woltest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt; daß du uns wirst aufwecken: diesen Trost der besessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken. Flöß' uns Rath und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um auch einst zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht!

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

420. Wann sich zu jener Seligkeit empor die Seele schwinget, und Gott, von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet: dann dank' ich mir nur hier ein Gast und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. Zwar hier schon kann der selig seyn, der sich im Guten übet, auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorgefühl der Himmlust, entflamme du in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend!

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertrauen vor deinem Angesichte; führst mich vom Glauben hin zum Schauen, vom Dunkeln zu dem Lichte. Dann preiß ich dich und deinen Sohn, ge-

niesse da den höhern Lohn, den Jesus mir verheißt.

4. An Kenntniß, wie an Herrlichkeit, wach' ich durch Ewigkeiten; verwandelt ist in Glück mein Leid, in Sieg mein Kampf und Streiten; und diese hohe Seligkeit hat nie ein End', ist ohne Zeit, kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb' ich meine Hand' empor, und falle jauchzend nieder, und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder, und unsern hohen Lobgesang, voll Freuden und voll Preis und Dank, haltst jeder Himmel wieder.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

421. Wie froh wird meine Seele seyn, wenn Jesus einst wird sagen: kommt, o Erlöste, gehet ein, nun frei von allen Plagen, geht ein in meines Vaters Reich, das er bereitet hat auch euch, um ewig euch zu segnen!

2. Ihn selbst, den Heiland, soll ich sehn. O Trost für meine Seele! Zu seiner Rechten soll ich stehn, daß dann kein Glück mir fehle! Er, der dies Heil auch mir erwart, da er für mich am Kreuze starb, will mich zu sich erheben.

3. Dies Vorgefühl der Seligkeit kann hier schon mich erquickten; doch wie, wenn ich, der Welt und Zeit entrückt, den werd' erblicken, von dem der Weisheit Quelle fließt, die reich, die uner schöplich ist! was werd' ich dann empfinden?

S 2

4. Zu

4. Zu meiner Seele größtem Heil nehm' ich dann an dem Segen des Todes Jesu ewig Theil, und werd' es tief erwägen, mit der durch ihn verklärten Schaar, wie göttlich groß das Opfer war, für uns den Tod zu dulden.

5. Gott ist mein Vater; mich, sein Kind, mich läßt er nicht verderben; die Güter, die erworben sind durch Christum, soll ich erben. Wie groß ist diese Seligkeit, mit der mich Jesus dort erfreut, wo er die Seinen kennet!

6. Gott hat von Anbeginn der Welt dies Erbtheil mir bereitet. O wenn mein Herz es für das hält, was mich zum Himmel leitet: dann werd' ich dieses Heils mich freun und ewig dadurch selig seyn; ich bleib' in seinen Händen.

7. Darum, mein Herz, verzage nicht, auch in den schwersten Leiden! Ist Jesus nicht dein Trost und Licht? was kann dich von ihm scheiden? Das kurze Leid, das dich beschwert, ist jener Herrlichkeit nicht werth, die offenbar soll werden.

8. Dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesicht sehen: dort wirst du einst im hellern Licht den Rath des Herrn verstehen. Auf ewig frey von aller Pein, wirst du durch Jesum selig seyn und in sein Bild verkläret.

Mel. Wie herrlich strahlt der 2c.

422. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn

zu freun, in ihm entschlafen werde. Von keiner Sünde mehr entweiht, auf ewig frey von Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir Gott, dein Gott, wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch. Es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Bestiege dann des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schann, der Weg im finstern Thale, Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwenglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. O Herr, ich weiß die Stunden nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt! Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, deinen treuen Vaterhänden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von mei-

meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert, laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn

dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenos der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! heilig! heilig! singen wir dir, bringen Preis und Ehre dir, der war und seyn wird, Ehre!

Zweite Abtheilung.

Christliche Sittenlehren.

Von der Denkungsart, den Gesinnungen und dem Verhalten eines Christen überhaupt.

Von den Forderungen des göttlichen Gesetzes.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem 2c.

423. Der du uns, allerhöchster Gott, hast dein Gesetz gegeben, und willst, daß wir auch bis in Tod nach seiner Vorschrift leben! gieb daß ich ihm gehorsam sey, und ohne Falsch und Heuchelei, was du befehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', dich über alles liebe, dich fürchte, nicht auf Menschen bau', stets deinen Willen übe: daß ich der Großen Gnad' und Gunst, Gewalt, Glanz, Reichthum, eitle Kunst nie ängstlich such' und ehre.

3. Hilf, daß ich redlich mich bemüß, dich, Vater, zu erkennen, und laß mich deinen Namen nie ohn' Ehrerbietung nen-

nen. Gott! unvergeßlich sey es mir, was ich in meiner Taufe dir so feyerlich versprochen.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh' voll Ehrfurcht mit den Deinen in der Versammlung so, wie du befehlst, vor dir erscheinen! dann deiner im Gebet mich freun, nicht blos des Wortes Hörer seyn, nein, auch des Wortes Thäter.

5. Gieb, daß ich Eltern, Obrigkeit und Lehrer ehr' und liebe; sie nie durch Widersetzlichkeit und böses Herz betrübe; vielmehr für ihre Sorg' und Treu' erkenntlich und gehorsam sey und deinen Segen erbe.

6. Hilf, daß ich niemals eigne Rach' aus Zorn und Feindschaft übe; dem, der mich kränkt durch

durch Haß und Schmach, verzeih' und gern ihn liebe; mich über Anderer Wohlfahrt freuen, wo ich kann, selbst willig sey, ihr Glück zu befördern.

7. Laß durch verbotne Lusternheit mich nie mein Herz entweihen; und mich vor deiner Heiligkeit auch im Verborgnen scheuen. O! laß mich heilig, keusch und rein, enthalten, mäßig, wachsam seyn, selbst bey erlaubten Freuden.

8. Gieb, Herr, daß ich mich redlich nähr' und böser Ränke schäme; mein Herz von Geiz und Unrecht kehr', durch Macht und List nichts nehme; daß ich nie Fleiß und Arbeit scheu', wohlthätig und zufrieden sey, gern Allen Gutes gönne.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr' zu retten mich bestreue; das, was ich kann, zum Besten kehr', doch Böses nie gut heiße; stets zelge Treu' und Medlichkeit, und Abscheu fühle jederzeit an Falschheit, Schmähn und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus mit List und Unrecht nicht begehren, das aber, was mir nöthig ist, wollst du mir, Gott gewähren. Doch, laß mich auch das größte Gut, ein ruhig Herz und frohen Muth, und deine Gnade finden.

11. Wie gern möcht' ich, o Herr, mein Gott, nach deinem heil'gen Willen, getreu dein väterlich Gebot, das du mir gabst erfüllen; allein du weißt, was mir gebührt; ich Schwacher,

ich vermag es nicht aus meinen eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke! Zersöre, Jesu, Gottes Sohn, in mir der Sünden Werke! O heil'ger Geist, hilf mir, daß ich Gott über alles, und wie mich auch meinen Nächsten liebe.

Mel. Herr, Gott nun sey gepr. 10.

424. Der Herr liebt unser Leben; zu unserm Heil hat er uns sein Gesetz gegeben, aus Liebe gab's der Herr. Heil allen, die ihn ehren, und seinen heil'gen Lehren mit Ernst gehorsam sind!

2. Wie? sollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns sein Wille nicht, was gut ist vorge-schrieben? Ist der nicht unser Licht? Die göttlichen Gesetze sind unsre größten Schätze, sind Quellen unsers Heils.

3. Schon die Vernunft kann wissen, was gut und böse sey; sie richtet durchs Gewissen, verdammt und spricht uns frey, verheißt uns Ruh' und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und das, was recht ist, thun.

4. Doch, weil wir alle Sünd-der, zur Tugend schwach und blind, nicht mehr des Lichtes Kinder und leicht betrogen sind: so macht uns seine Rechte Gott selbst durch seine Knechte in seinem Wort bekannt.

5. Dich über alles ehren, dich lieben, dir vertraun, dir, Gott, nur angehören, auf deine Be-

ge

ge schaun, nicht fremden Söhnen leben, nach deiner Huld nur streben, ist, Höchster, dein Gebot.

6. Den Nächsten soll ich lieben, und brüderlich gesinnt ihn segnen, nie betrüben: dann bin ich, Gott, dein Kind. Wie gut ist doch dein Wille! wie herrlich ist die Fülle des Segens, den er schafft!

7. Mein ganzes Herz soll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüste nicht abscheulich vor deinen Augen seyn. Wer hat auf diesen Wegen nicht Ruhe, Freund' und Segen, wenn er sie willig geht?

8. Gieb denn daß ich sie liebe, Verstand, Entschlossenheit, und Lust, und rege Triebe zur wahren Heiligkeit. Ich werde, Gott, auf Erden dir immer neu werden, wenn du mein Bestand bist.

9. Vergieb durch Jesu Leiden mir meine Missethat, und laß mich gehn mit Freuden den Weg, den er betrat. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geist mein Bestand seyn.

Mel. Ach Gott, vom Himmel 10.

425. Wir haben das Gesetz des Herrn, er hat uns selbst gegeben, und will, wir sollen stets und gern nach seinen Rechten leben. Gott, mach' uns ihren Sinn bekannt und gieb uns Weisheit und Bestand, was du befehlst zu fassen.

2. Du, Gott, willst mehr, als daß ich mir nicht List und Trug erlaube, daß ich aus Sclavenfurcht vor dir kein Mörder sey, noch raube. Was hilfst, daß weder Hand noch Fuß, noch Auge sündigt? Gott, ich muß mit jeder Kraft gehorchen.

3. Es läst're, Gott, dein Mensch dich nicht! Sey keiner Eide Schänder, kein Frevler, welcher Eide bricht, kein Schlemmer, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz! Das willst du, Gott; doch dein Gesetz gebet noch höh're Pflichten.

4. Wir sollen uns gewissenhaft in allem Guten üben, und dich mit aller unsrer Kraft von ganzem Herzen lieben. Nicht jede Handlung nur soll rein, selbst jede Neigung soll es seyn; der stillste Wunsch unsträflich.

5. Das forderst du; doch, Gott, wer hat die Kräfte, deinen Willen stets durch Gedanken, Wort und That so heilig zu erfüllen? Wie kraftlos unser Wille sey, wie groß der läst're Tyranny, das ist dir nicht verborgen.

6. Drum laß, Herr, deines Geistes Trieb mein Herz zum Guten treiben, dir gern gehorchen, und vergieb die Mängel, die noch bleiben. Ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du hast mehr als Vatersinn, erbarm dich mein, o Vater!

Von

Von der Buße oder Sinnesänderung.

Aufforderungen und Entschlüsse zur Buße.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

426. Auch dir ist Gottes Gnad' erschienen! Erkenne, Christ, dein wahres Heil, und nimm, bereit ihn treu zu dienen, im Glauben an dem Frieden Theil, den sein erbarmungsvoller Rath durch Christum dir bereitet hat.

2. Doch, so gewiß, so groß und wichtig auch dieser Friede Gottes ist, so bleibt doch dessen Hoffnung nichtig, der sich verläßt auf Jesum Christ und nicht mit frommer Lieblichkeit ihm auch sein ganzes Leben weicht.

3. Willst du, bereits mit ihm auf Erden vereint, dich seiner Gnade freuen; so mußt du gut und heilig werden, sonst ehrtst du ihn nur bloß zum Schein. Bist du vom Sündendienste nicht frey; so ist dein Glaube Heucheleiy.

4. Ich will ihn stehn; doch ach! ich Schwacher, wie kann ich jemals ohne dich! Erleuchte du, mein Seligmacher, mit deiner Wahrheit Lichte mich, und stärke mich mit deiner Kraft, die neues Leben in mir schafft!

5. Gib mir dein Herz! dies ist dein Wille. Ich geb' es dir zum Opfer hin. Du hilfst mir selbst, daß ich erfülle was ich dir, Jesu, schuldig bin; und

wank' ich in der Tugend Lauf, dann hilfst du meiner Schwachheit auf.

6. Die unermesslich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog, und aus erbarmungsvollem Triebe selbst in den Tod zu gehn bewog, die halte mich vom Laster ab, daß ich dir treu sey bis ins Grab!

7. Dann werd' ich einst in jenem Leben, dem Lande der Vollkommenheit, dir Dank und Preis und Ehre geben, und singen: Herr der Herrlichkeit! der du dies Leben mir erwartest, Preis dir, daß du für Sünder starbst!

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

427. Damit ich dir gefällig sey, und vor dir Gnade finde: so mache mich, o Vater! frey von aller Lust zur Sünde; erwecke mich, zu deinem Preis und mir zum Heil in stetem Fleiß der Heiligung zu leben.

2. Denn, Heiligster, du kannst dich nicht mit Sündern je vereinen; nur Frommen scheint dein Gnadenlicht; du wohnst nur bey den Reinen. So reinige dann mein Gemüth, daß es die Sünden haßt und flieht, auch selber die geringsten.

3. Vor

3. Vor dir sind keine Laster klein, wie klein sie immer scheinen; nur die, die alle Sünden scheun, gehdren zu den Reinen, und danken dir es durch die That, daß sie dein Sohn erlbtet hat, damit sie selig würden.

4. Wer auch vom kleinsten Guten weicht, kann bald sein Heil verlieren, ein einz'ger Fehltritt kann sehr leicht zu großen Lastern führen; und wer nur eine Sünde liebt, und ihren Lüsten sich ergiebt, verliert schon deine Gnade.

5. Er eilt entgegen dem Gerichte auf seinem finstern Pfade; aus eignier Schuld erlangt er nicht die ihm verheißne Gnade; bringt sich muthwillig um sein Heil, und hat am Himmel keinen Theil. Herr! laß mich dies bedenken!

6. Hilf, daß ich selbst mit tiefstem Schmerz den kleinsten Fehl bereue, mit allem Ernst mein ganzes Herz dir und dem Guten weiche; so kann ich deiner Huld mich freuen; so werd' ich stets voll Eifer seyn an Serligkeit zu wachsen.

7. O! mache mich im Glauben treu; dann werd' ich mit den Frommen dereinst, von allem Uebel frey, zu deinem Reiche kommen, wo keine Schwachheit mehr mich drückt, und keine Sünde mich berückt, wo ich ganz treu dir diene.

Mel. Gott Lob, es geht numm. zc.

428. Gott! hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme

lockt, entreiß mich der falschen Ruhe, beyder das Herz sich leicht verstockt, wenn du nicht das Gewissen rührst, und zum Gesfühle der Sünde führst.

2. Du willst nach deiner Vatersgüte nicht eines einz'gen Sünders Tod; und, daß er selbst vor ihm sich hüte, zeigst du ihm seiner Sünde Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettetest du von dem Verderben, nimmst deine Buße gnädig an, machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld; er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt' ich die Güte nun verachten, die mir noch Kraft zur Bekehrung reicht? Von Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht; sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnade Lockung mein Herz auch stets gehorsam sey: damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben ohne Neu' im Sündendienste zugebracht, vor dir, o Gott, verworflisch macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben; drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündendienste sich entreißt.

7. Dazu verleih' mir deine Gnade, o Vater der Barmherzigkeit! und leite mich selbst auf

auf dem Wege der christlichen Rechtschaffenheit! Wie selig bin ich dann schon hier, und o wie selig dort bey dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

429. Noch jetzt ruft Jesus dich zur Buße; Ach, Sünder, willst du wiederstehn, und fern vom seligsten Genuße die Wege des Verderbens gehn? O! lehre doch zu deinem Glück von diesen Wegen bald zurück!

2. Denn Jesus sichert Heil und Gnade dir durch sein Evangelium, wenn du, entfernt vom Sündenspfade, als Gottes Kind und Eigenthum nach seinem Vorbild denkst und lebst und nur nach Gottes Liebe strebst.

3. Ach! schaff in mir ein reines Herze, Geist Gottes! Geist der Heiligung! Gieb, daß ich nie mein Heil verscherze, vielmehr in wahrer Besserung den Weg zu Gott mit Vorsicht geh', und dort zu Jesu Rechten stehe!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

430. Schaffet eure Seligkeit! schaffet sie mit Furcht und Zittern. Sünder! laß noch in der Zeit dieses Wort dein Herz erschüttern! daß es, wie ein Donnerschlag, dich zur Buße wecken mag.

2. Ach! was hilfst es, alles Glück, alle Lust der Welt genießen, und den letzten Augen-

blick in Verzweiflung fürchten müssen? Denn es kommt nach dieser Zeit das Gericht der Ewigkeit.

3. Freilich ist ein schwerer Streit, Fleisch und Blut zu widerstehen, treu den Weg der Frömmigkeit nach des Herrn Geboten gehen, fern vom Sinn der eiteln Welt leben, wie es Gott gefällt.

4. Doch, dies laß dich, Schwacher, nicht auf dem Weg zu Gott erschrecken! Denn sein Geist wird zuversicht, Muth und Kraft in dir erwecken. Er, der Sünder nicht verschmäht, hört dein ernstliches Gebet.

5. Aber, ist dies Alles schon auch bisher von dir geschehen? Stieg zu deines Gottes Thron schon um seinen Geist dein Flehen? Ändertest du deinen Sinn? oder gingst du sorglos hin?

6. Ach! entflieh der Sicherheit und geselle dich zu denen, die in wahrer Traurigkeit sich nach Gottes Gnade sehnen, die Versündigung bereuen, und sich seinem Dienste weihn.

7. Zammert dich so deine Schuld, o! dann freue dich des Bürgen, der am Kreuze mit Geduld dir zum Trost sich ließ erwürgen! Wer so glaubt an seinen Tod, find't Vergnügung vor Gott.

8. Dieser Gnade mich zu freun, hilf mir, Jesu, muthvoll ringen! treu dem guten Vorsatz seyn, bessere Glaubensfrüchte bringen, daß ich selig meine Bahn

Bahn einst als Christ vollenden kann.

Mel. O Gott, du guter Gott zc.

431. Sey muthvoll! säume nicht, o Christ! dich zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was jagst du? gehst er gleich im Anfang langsam fort, sey wachsam! Gott ist nah' und stärke dich durch sein Wort.

1. Auf ihn demüthig an, er tilget deine Sünden; und läßt dich sein Gesetz der Sünde fluch empfinden; so widerstreb' ihm nicht! denn diese Traurigkeit wirkt eine Neu' in dir, die niemals dich gereut.

3. So laß ein Laster ist: so giebt doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil. Ein Mensch, der Gott verläßt, verlißt sein eignes Heil.

4. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden: Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu sichern Freuden, macht deine Seele rein, fällt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Noth.

5. Sprich selbst! Ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen; stets mäßig und gerecht in dem Genuße seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

6. Ach! Höchster! hilf du mir nach diesem Glücke ringen! durch wahre Besserung zum Heil des Himmels dringen! Gieb mir entschloßnen Muth, sieh' meiner Schwachheit bey, damit der Frommen Theil auch einst mein Erbe sey.

Mel. Vater unser im Himmel zc.

432. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mein Will' ist nicht des Sünders Tod; ich, sein Erbarmender, will vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr', und leb', und einst von Strafen frey in meinem Himmel selig sey.

2. Bedenke, Sünder, was Gott spricht! Sey reuvoll, doch verzage nicht! Hier findet deine Seele Ruh; Gott selbst sagt dir Vergebung zu, und sichert dir mit einem Eid, wenn dir nur deine Sünd' ist leid.

3. Drum hüte dich vor Eicherheit! Sprich nicht: zur Besserung ist's noch Zeit, erst will ich mich des Lebens freun, und werd' ich dessen müde seyn, dann besöre, dann bekehr' ich mich, und Gott erbarme noch meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch, wer, weil Gott so gnädig ist, sich fortzuzusündigen entschließt, und seiner Seele selbst nicht schonet, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott verheißen durch des Sohnes Tod; doch welchem Sünder sagt er wohl, daß er

bis

bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich! Was ändert nicht vor morgen sich! Wer ist gesund ist, stirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht. Stirbst du nun unbekehrt zu Gott, wie schrecklich wäre dann dein Tod!

7. Drum hilf, Herr Jesu, hilf, daß ich mit Ernst noch heut' bekehre mich, eh' meine Schuld noch mehr sich häuft, und mich ein schneller Tod ergreift; damit ich heut' und jederzeit zu meinem Ende sey bereit.

Mel. O Gott, du guter zc.

433. **W**agt' ich es länger noch, die Besserung aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft, so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Zwar kostet es viel Müß', sein Herze zu bekämpfen, und jede böse Lust, wenn sie erwacht, zu dämpfen; doch ist es theure Mühe, denn jene Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

3. O! warum weig' ich mich das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlt es Gott zu lassen! O! warum weig' ich mich, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie mich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

4. Gott heut' die Kraft mir an, das Gute zu vollbringen;

soll er mich mit Gewalt, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab mir die Vernunft, und ich verlänge sie; er sendet mir sein Wort, und dem gehorch' ich nie.

5. Je öfter ich das thu, was Fleisch und Blut befohlen; je stärker wird mein Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, der Sünde Knecht zu seyn, um wie viel weniger werd ich mich morgen scheun?

6. Ist Buße denn ein Werk von wenig Augenblicken? Kann nicht ein schneller Tod mich bald der Welt entrücken? Ist denn ein Flehn zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat schon wahre Heiligung?

7. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Verspricht uns denn sein Wort Vergebung, Seligkeit, wenn man sein Leben noch dem Dienst der Sünde weihet?

8. Nein, Gott verlangt von mir, daß ich mit reiner Seele ihn ehre, der es nicht an Glaub' und Tugend fehle. Nur dann wird Jesu Tod für mich die Quell der Ruh, wenn ich die Sünde scheu', und seinen Willen thu'.

9. So hilf dann, weil ich ist noch deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt zu dir mein Gott, bekehre; dir treu sey bis in Tod, daß ich zu mehrer Pein mein hier versäumtes Glück nicht ewig darf bereuen.

Be:

Beschaffenheit der Buße im Allgemeinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc. wohl! Sey stets von Lieb' und Sanftmuth voll!

434. **M**ein Schöpfer, lehre mich wohl fassen, was wahre, rechte Buße sey. Hilf mir die Sünde ernstlich fassen, und laß mich ohne Heuchelei mein Leben bessern; dies allein kann ein Beweis der Buße seyn.

2. Dein theurer Sohn befiehlt: thu' Buße! veränd're, besse deinen Sinn, entzieh dem sündlichen Genuße, und bleibe nicht mehr, wie vorhin! bereue herzlich deine Schuld, und suche Gottes Vaterhuld.

3. Trag' nicht, wie sonst, an dem Belieben, was fleischlich, irdisch, weltlich heißt! Mein! folge Gottes heil'gen Trieben mit einem ihm geweihten Geist! Sey nur, als Gottes frommes Kind, nach seinem Willen treu gesinnt!

4. Dein Frommseyn sey kein Heuchelwesen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit! Laß es aus deinen Werken lesen, daß du dein Herz dem Herrn geweiht! Vollbringe nun, was Gott gefällt, und stieh die Lüste dieser Welt.

5. Sieh deinem Nächsten alles wieder, was ihm Betrug und List entwandt, und rein'ge die besetzten Glieder von Sündenschuld! Sei milder Hand thu' jedem, auch dem Feinde

wohl! Sey stets von Lieb' und Sanftmuth voll!

6. Vermeide Lästung, Haß und Lügen; begehrt' nicht, was des Nächsten ist; zeig' durch den Abscheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Wahrheit bist; such' stets in Gottes Huld zu ruhn! Dieß heißt bey Jesu Buße thun.

7. So änd're, Jesu, mein Gemüthe, und gieb mir einen treuen Sinn! So laß mich dann, o Herr voll Güte, auch Buße thun, und nimm dahin, was mich verhindert, als ein Christ zu leben, und was sündlich ist.

8. Laß mich's in meiner Seele kränken, daß ich das Eitle so geliebt, und dir mein Herz zur Wohnung schenken, dir, der mir so viel Gnade giebt, auf daß ich fern von Heuchelei hier fromm, und dort einst selig sey.

Mel. Befiehl du deine Wege zc.

435. **I**m als ein Christ zu leben, muß ich die Sünde scheun, und mich mit Ernst bestreben, von Herzen fromm zu seyn, muß Gottes Wege wandeln, auch selbst beym Haß der Welt nach seiner Vorschrift handeln, und thun, was ihm gefällt.

2. Zeitlebens muß ich ringen, muß stets gewissenhaft die Welt und mich bezwingen und jede Leidenschaft, muß, daß ich überwinde,

winde, auf Gottes Hilfe sehn, und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Lust verschmähen!

3. Der Sinne Täuschereyen muß ich behutsam fliehn, und mich den Schmeicheleyen der Eitelgelieb' entziehn, muß standhaft in Gefahren, die überall mir dräun, den Glauben treu bewahren, und unanstoßig seyn.

4. Wie schwer ist dies Geschäfte der wahren Besserung! Wie schwach sind meine Kräfte zu meiner Heiligung! Doch, soll ich darum zagen? Nein, Vater, nein, mit dir will ich den Kampf doch wagen, sey du nur stets mit mir.

5. Verleih zu diesem Werke mir nur durch deinen Geist die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gieb meiner Seele die Einsicht und die Kraft, daß ich kein

Scheingut wähle, das nur Verderben schafft.

6. Werb' ich im Guten träge, so stärke mich im Lauf! fall' ich auf meinem Wege, so hilf mir wieder auf, und mache jedes Laster, daß sich der Sünder freut, mir immer mehr verhaßter in seiner Schändlichkeit.

7. Ja, zeige mir am Throne der Herrlichkeit des Sohns der Ueberwinder Krone, das Kleinod meines Lohns, die Wonne der Erlösten, womit der gute Hirt, der für uns starb, mich erlösen und ewig krönen wird.

8. So kann ich alle Sünden, mich selbst, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was mir Verderben droht; ich werde nicht erliegen, ich dring' ins Reich des Lichts, ich bin gewiß, zu siegen! dein Wort, o Gott, verspricht's.

Im Besonderen.

Selbstprüfung.

Mel. Herr, nicht schicke deine 2c.
436. Endlich muß ich mich entschließen! Angstvoll forderts mein Gewissen. Wie viel Jahre sind mir schon ungenüzt zum Heil entflohn! Will ich noch dies Ziel ereilen, darf ich mich nicht mehr verweilen. Ein verlornen Augenblick! ach! wie weit seht er zurück!

2. Gott! wie hab' ich dich erkennen, und mich doch bereden können, Glauben ohne Besserung seyn zur Seligkeit genug? Buß' ichs nicht: die deinen

Willen wissen, aber nicht erfüllen, die erkenn' einst im Gerichte Jesus für die Seinen nicht?

3. Dennoch lag ich ohne Kummer in der Lüste lauschem Schlummer, und verträumt' in Sicherheit meines Lebens theure Zeit; wollte ja durch seine Schrecken, mein Gewissen mich erwecken, sprach ich Sünder: Jesu Tod hat mich ausgedöhnt mit Gott.

4. Ich Betrüger, ach! vergebens stoh die beste Zeit des Lebens

bens wie ein Pfeil vor mir dahin, und noch bin ich, der ich bin; zügellos sind meine Triebe, sählos gegen Gottes Liebe ist mein Herz, und o! wie weit steh' ich von der Seligkeit.

5. Eile, rette mich, o Seele, fühle die Gefahr, verhehle dir nicht länger deine Schuld. Flehe Gott an um Geduld, wirf dich reuvoll vor ihm nieder, sündige hinfort nicht wieder, jage nach der Heiligung, bringe Frucht der Besserung.

6. Dann erst werd' ichs recht empfinden, daß für alle meine Sünden Jesus die Versöhnung ist, daß du, Gott, mir gnädig bist. Ohne wieder abzuweichen, werd' ich noch mein Ziel erreichen, und am Ende meiner Bahn der Erlösten Glück empfangen.

Mel. Freue dich, o meine 2c.
437. Gott! ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich sey vor dir. Du nur kennst des Herzens Tiesen, ach! entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich eren dir in Sinn und Wandel sey, ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Gegenliebe sind die Götzen dieser Welt; aber nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt; wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebent, diese, diese nur erfül-

len das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Absicht siehst du an; deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, so verschwinden meine Tugenden vor mir! manche sind wohl gar noch Sünden, und entfernen mich von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; start an dein Gebot zu denken, ließ ich Eigennutz mich lenken.

5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bey Menschen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit; wenn ihr Weisfall mich erhob, o wie süß war mir dies Lob! Dies allein ließ ich mich treiben, meiner Pflicht getreu zu bleiben.

6. Ach! wie oft hab' ichs vergessen, dankbar dir mein Gott, zu seyn, deine Liebe zu ermesen, und mich deiner Huld zu freuen! Nun ist ganz mein Lohn dahin; eitlem Ruhm war mein Gewinn, statt zu dir mich aufzuschwingen, deine Gnade zu erringen.

7. Gott, der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit! sey mir gnädig und verschone dessen dem die Sünd' ist leid! lautre meines Geistes Sinn, lenk' ihn auf das Eine hin, nur zu trachten, dir vor Allen, Gott, mein Vater, zu gefallen.

8. Wächst künftig meine Werke alle gut und heilig seyn! Ach! erfülle mich mit Stärke, dir

dir mein Leben ganz zu weihn. Ich bin, Gott, dein Eigenthum! Dies sey mir der höchste Ruhm, daß ich hier schon auf der Erde deiner Liebe würdig werde.

Mel. Was Gott thut, das ist ic.

438. Groß ist der Zweck, wozu du mich bestimmetest, Gott der Liebe! du gabst der Seele väterlich Kraft, Unterricht, und Triebe, Unsterblichkeit, auch nach der Zeit mir noch in jenem Leben ein höh'eres Glück zu geben.

2. Drum forderts nun auch mein Veruf, dem Zweck gemäß zu handeln, wozu mich deine Güte schuf, und stets vor dir zu wandeln, treu meiner Pflicht, damit mir nicht durch Sünden dieser Erde dies Glück entrisen werde.

3. Doch, werf' ich forschend einen Blick, um ernstlich mich zu prüfen, auf meinen Lebenslauf zurück; ach Gott! in welche Tiefen versinkt mein Herz voll Reu' und Schmerz bey des Gewissens Klagen, und fürchtet zu verzagen!

4. Ich fühl' es ganz, wie strafbar ich durch mein Vergehn gehandelt, als ich den Weg, vor dem du mich oft warntest, doch gewandelt, in eitlem Wahn oft das gethan, was du mit Ernst verboteft, und zu bestrafen drohdest.

5. Wo soll ich, Gott, mein Richter hin, beschwert von so viel Sünden, in meiner Herzens-Unruh fliehn, um Trost und Heil zu finden? Zu dir flieh' ich

und bitte dich, vergieb, vergieb mir Armen aus göttlichem Erbarmen!

6. Erlass mir die gehäufte Schuld, und tröste mein Gewissen; laß wieder deine Vaterhuld in Zukunft mich genießen! Ich will forchtin die Sünde fliehn, und ernstlich mich bestreben, recht tugendhaft zu leben.

Mel. O Gott, du guter ic.

439. Herr! du erforschest mich, du kennst die That; du kennst den Rath der Seelen. Ich nahe mich zu dir, und bitte in Demuth dich: entdecke mir mein Herz, du weißt, leicht täuscht es mich.

2. Ich bin ein Christ getauft, mein Gott, auf deinen Namen; erfüllst' ich jede Pflicht des Christenthums, und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur: so kennt mich Christus nicht.

3. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben mich deinem Dienst geweiht, mich, Herr, dir ganz ergeben? hat mich dein göttlich Wort gebessert und erkeut? war ich, was es befiehlt, auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich standhaft dir in Kummer, Gram und Leiden? verdankt' ich dir mein Glück? blieb ich bey meinen Freunden der Tugend treu? war ich auf's Ewige bedacht? und hab' ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

S. 1. Ges.

5. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, den Willen und Verstand zu nützlichen Geschäften? Hab' ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht? und keine böse Lust genährt und angefaßt?

6. Hab' ich die, die du mir zur Aufsicht anvertrauet, durch eignes Beispiel gern gebessert und erbauet? Sorgt ich stets für ihr Wohl? für ihre Seligkeit? und straft ich ihr Vergehn mit Lieb' und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? War ich voll Menschenliebe? und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? Floh ich des stolzen Reiz? Verschloß ich Aug' und Herz der Habsucht und dem Geiz?

8. Hab' ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? Hab' ich auch die geliebt, die mir zu schaden suchten? Bezwang ich meinen Zorn? Zeigt ich Verjählichkeit? Erregte andrer Glück in mir kein Gram und Reid?

9. War ich der Unschuld Trost, und hab' ich sie vertheidigt? Hab' ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich dem Hungrigen mein Brod, und that ichs gern? War Uebermuth und Troz und Herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender? wer kann wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken! Vergeltung ist bey dir; laß ihren Trost auch mein, und mich da

durch gestärkt zum Fleiß der Besserung seyn.

Mel. Die Seele Christi heil'ge ic.

440. Ich, Staub vom Staube, wer bin ich, daß du, o Gott, noch meiner dich erbarmst, und mich, den Sünder, nicht verwirfst vor deinem Angesicht!

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach, ich kämpf', o Vater, nicht genug den Kampf der ersten Heiligung!

3. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Die Missethat, wie nah' grenzt sie, an einen Fehl, den Gott verzieht!

4. Wie leicht sinkt in der Lüste Grab der irgeführte Mensch hinab! Herr! Herr! mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diese Tiefen blickt!

5. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn und wenige find, die ihn gehn; die Pfort' ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt.

6. Ich flieh' vor deinem Angesicht in stiller Behmuth: laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

7. Der mir in Christo Alles gab, blick' gnadenvoll auf mich herab, auf mich, den Sünder schnellen Raub, den Himmels-erben und den Staub!

8. O! wohl mir! du erbarmest dich, Gott, mein Erbarmet, über mich! Verdammt mich Sünder auch mein Herz, dein

dein Wort stillt meiner Seele Schmerz.

9. Ob Angst des Todes in mir bebt, sterb' ich doch dir, der ewig lebt; vom Leibe dieses Tod's befreit, schau' ich einst deine Herrlichkeit.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zc.

441. Ich will von meiner Missethat mich, Herr, zu dir bekehren: du wollest selbst nach deinem Rath mich wahre Besserung lehren, und deines guten Geistes Kraft, der uns zu neuen Menschen schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Bleib Selbsterkenntniß! Zeige mir, Erforscher meiner Seele, mich, wie ich bin, daß ich vor dir nicht länger mich verhehle! Laß mich die Schuld mit Ernst bereu'n; laß mich des Ziels, dir werth zu seyn, durch Trägheit nicht verfehlen!

3. O! wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel' erwiesen! Ich habe, was mir ward, von dir; wie hab' ich dich gepriesen? Hab' ich als ein gehorsam Kind mich gegen dich stets treu gesinnt, stets dankbar mich bewiesen?

4. Du hast mir's nicht an Unrecht, an Warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht, des Lasters Weg zu hassen! Du führtest mich zur Tugend an; ach! aber, hab' ich diese Bahn nicht treulos oft verlassen?

5. Wie häuft sich nun, o Gott, vor mir die Menge mei-

ner Sünden! Ach! welche Schrecken muß vor dir mein strafbar Herz empfinden! Denn mein Gewissen klagt mich an, dem ich nicht widersprechen kann! wo soll ich Ruhe finden?

6. O! hättest du nicht Vatersinn, nicht mütterlich Erbarmen: wo stöh' in meiner Angst ich hin? wer helfe dann mir Armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du hast einen Vatersinn und mütterlich Erbarmen.

7. Nimm mich um Jesu willen an, und heile meine Wunden; denn, was kein Sünder dulden kann, hat er für mich empfunden. Wer Sünden nun mit Ernst bereut, der findet Heil und Seligkeit vor dir durch seine Wunden.

8. So mache denn mein Herz rein von allen seinen Sünden, und laß es, dir getreu zu seyn, wie sehr du liebst empfinden! Laß aller Lüste Tyranney, daß ich nur dir ergeben sey, mich standhaft überwinden!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

442. Sollt ich meinem Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn? mir mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen, ich bin rein? Selbst kein Elend nicht empfinden, welche böse Frucht der Sünden!

2. Schließ' ich so ganz ohne Kummer um der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit; welche fürchterliche Schre-

Schrecken würden endlich mich erwecken.

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was auch Menschen hassen, rein; wenn ich das nur unterlasse, was auch Heiden nicht verzeihn; Ist's genug schon, nichts verbrechen, was schon Menschen Strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld viel größer, als die meine mir scheint? weil an eines Andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder, weil durch äußere Werke, und oft auch durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne stärke, angenehm vor Gott zu seyn, oder weil verborgne Sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum sollt ich thöricht wähnen: ich bedarf der Besserung nicht; keiner Reue, keiner

Thränen, keiner bessern Zuversicht? darum mich zu Gottes Kindern zählen und nicht zu den Sündern?

7. Mein! dies Blendwerk eitel Lügen täusche meine Seele nie! müsse nie mein Herz betrügen; denn du, Vater, habest sie, sie, die mir den wahren Glauben, sie, die deine Huld mir rauben.

8. Keine Sünde mag' ich lieben, auch den Wunsch der Sünde nicht! rein in allen meinen Trieben, frey von falscher Zuversicht, lieber bittre Thränen weinen, als nur bloß unschuldig scheinen.

9. Hilf mir streiten mit den Lüsten, frey von Stolz und Eitelkeit; muthig mich zum Kampfe rüsten, daß ich diesen schweren Streit, Herr, durch deine Kraft vollbringe und gewiß zum Ziele dringe.

Neuevolles Bekenntniß der Sünde.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

443. Ach! abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O! die verhasste Lieblings-Sünde! o die Gewohnheit böser Lust! der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüthet er in meiner Brust! Wie unum-

schränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich.

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch! du empörst dich wider Gott; von böser Lust dahin gerissen, Betrüger, eilst du in den Tod; raubst dir das Glück dieser Zeit und dort des Himmels Seligkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: nun will ich alle Sünde fliehn, rein und unsträf-

lich und vollkommen zu werden, will ich mich bemühen; Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs Neue mich die Sünde; wie schwach war gleich mein Widerstand! Ach sie gefiel mir, und geschwinde ergriff sie mich und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß: nun folgen Unruh und Verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden; ach, niemals sonst fiel ich so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden, mein Herz schlug, mein Gewissen rief; Gott, Richter! ich gedacht an dich; und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. O! unbegranzte Sündenliebe, wie werd ich endlich frey von dir? wie überwind' ich deine Triebe, und dämpfe deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmen! hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

8. O! pflanze du in meine Seele rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir! Gott! was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als dein Eigenthum, sey mein Bestreben und mein Ruhm!

9. Dann werd' ich endlich überwunden und Herrscher meiner Lüste seyn; dann wirst du alle meine Sünden, wenn ich dir lebe, mir verzeihn; und dann, wie selig bin ich hier, und dort im Himmel einst bey dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.
444. Ach, Gott! wie mancher von den Tagen der mir beschiednen Lebenszeit floh schnell dahin, mich anzuklagen, ins Meer der nahen Ewigkeit! Nicht jeden hab' ich dir gelebt, nicht stets der Tugend nachgestrebt.

2. So oft empörte sich im Leiden mein murrend Herz voll Ungeduld; und schenkest du, mein Gott, mir Freuden, o dann vergaß ich deiner Huld; genoß nicht jede, wie ich soll, nicht immer reinen Dankes voll.

3. So war mein Herz auch gegen Brüder nicht immer sanft und liebevoll. Schlag mich erlittnes Unglück nieder: so übereilte mich oft Groll, und ich vergaß der Sanftmuth Pflicht, und folgte Jesu Vorbild nicht.

4. Dir, Herzenskündiger, ist keine von meinen Sünden unbekannt; vergieb, was ich vor dir beweine, und leite mich an deiner Hand auf diesem Prüfungsweg dahin, wo ich ganz frey von Fehlern bin.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

445. Ach! wenn werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; immer noch ereilt sie mich, und verführt mich wider dich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück

Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt: habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Ewigkeit Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen, schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachendem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empört sich der Leidenschaften Macht, sie verdunkelt, schwächt und stört, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beispiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur, nicht die Schwachheit wirst du rächen, bösen Vorsatz strafft du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer schwach: o, so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne sey.

7. Wenn ich falle, laß m'ich's merken; laß mich streben, auf-

zustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken, lehre selbst mich sicher geh'n; warne mich, sey mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Ich dank' dir schon durch zc.

446. Ach! wie viel Böses wohnt in mir; wer zählt, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag' es dir; o befre meine Seele!

2. Ich wandle noch der Sünden Bahn, und bin zum Guten träge. Herr, nimm dich meines Elends an, und lehr' mich deine Wege.

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, beherrscht von bösen Lüsten; o neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gib mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen.

5. Mein Gott! mein Gott! gedanke nicht der Sünden meiner Jugend; erinnre mich an meine Pflicht, und gib mir Kraft und Tugend.

6. Im Kampf mit Lüsten stärke mich, daß ich sie überwinde, und so geheiligt durch dich einst deinen Himmel finde.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz-

447. Beschämt komm' ich, mein Gott, zu dir mit neuem vollem Herzen; erzeige deine Gnade mir; du siehest meine

meine Schmerzen. Ich übertrat durch Wort und That, ob mir dein Wort gleich drohte, doch ungerührt und leicht verführt die heiligsten Gebote.

2. Allwissender, vor deinem Thron kann ich es nicht verhehlen. Ich fühle nun der Sünde Lohn, Gedanken, die mich quälen. Ich könnte dein mich immer freun, wenn ich dir folgen wollte; doch dieses Glück wies ich zurück; ich that nicht, was ich sollte.

3. Mein Undank gegen dich ist nicht mit Worten auszusprechen; und, o! welch schreckliches Gericht verdient schon dies Verbrechen! Du gingst mir nach, mein Gott, und ach! ich hab' es nicht geachtet, selbst die Geduld und Vaterhuld gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch hast du so väterlich dich meiner angenommen. Du riefst zu deinem Reiche mich, zum Heile deiner Frommen; du suchtest, Gott, durch Glück und Noth zur Befragung mich zu führen; doch suchst' ich nicht dein Angesicht, und laß mein Herz nicht rühren.

5. Wenn alles dies mein Geist bedenkt, möcht ich vor Schaam vergehen! kaum wag' ichs, so gebeugt, gekränkt zu dir empor zu sehen. Ich, so verkehrt, ich wär' es werth, daß du nicht länger schontest, daß du mir nun nach meinem Thun und schändem Undank lohntest.

6. Doch, Vater voll Barmherzigkeit, ich falle dir zu Füßen; noch währe deiner Gnade Zeit;

noch leite mich zur Buße. Verleih aus Huld, daß meine Schuld mich nicht ganz niederdrücke; ich suche dich, erquickte mich mit deinem Gnadenblicke.

7. Vergieb mir, öffne mir dein Herz; vollende deine Liebe! Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz, ich mich im Guten übe. Dies laß mich thun und eifrig nun, was dir verhaft ist, meiden! dann gieb einst mir, scheid' ich von hier, der Auserwählten Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

448. Der du so oft mir schon vergeben, Gott, wenn ich dich um Gnade bat; wie oft versprach ich dir zu leben! zu meiden jede Mißthat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach! aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir; zum Widerstande viel zu schwach, entfloß ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, wie im Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dies mein Elend kaum; verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Von Leichtsinn mächtig hingerissen, nur stolz auf meine schwache Kraft, taub für das warnende Gewissen, das mich so treulich warnt, und straft, ent-

entriß mir oft ein Augenblick der Tugend und der Unschuld Glück.

5. Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir gehorsam seyn; dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

6. Vergiß nie wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! Auf ihn im Glauben täglich an: erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

7. Zwar bin ich schwach, du wirst mich stärken, mein Schutz in der Versuchung seyn; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn: dies hoff' ich fest und wanke nicht, du, Gott! bist meine Zuversicht.

Mel. Freue dich, o meine zc.

449. Höchster, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o, so wird mein ganz Gemüthe von Beschämung tief gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verlegt mehr die Welt als dich geliebet, mich im Guten nicht geübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollen zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht; ja, zum niedern Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mich reich frey! Kraft und Leben kam von dir; was mir nützte, gabst du mir; gleichwohl hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen.

4. Bei des Glaubens hellern Lichte sollt' ich jede Sünde fliehn und vor deinem Angesichte fromm zu wandeln mich bemühen; deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, ließ die Sünde mich verstocken.

5. Alle diese viele Sünden schweben drohend jezt vor mir, Vater, laß mich Gnade finden; ich bereue sie vor dir; ach! vergieb, was ich gethan! nimm dich meiner Schwachheit an! führe mich vom Sündenpfade auf den Weg zu deiner Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünden starb, Ruh' und Frieden im Gewissen, laß auch mich, mein Gott, genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn! Gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu seyn! Steh' mir, Vater, mächtig bey, mache mich recht fromm und tren. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

Mel

Met. Wo soll ich stehen hin 2c.

450. Mein Gott! dir ist bewußt die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen; o! heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Mir wird des Herzens Grund oft selbst durch Thaten kund, die mein Gewissen nagen; wie muß ich ganz verzagen, wenn du sie, Herr der Welten, als Richter wollst vergelten!

3. Ich habe wider dich, den Nächsten, und auch mich vielfältig Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich in Elend endet.

4. Hilf mein Erbarmen! mir, verwirf mich nicht von dir! erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle! Wer kann mich sonst vom Bösen, als du allein, erlösen?

5. Drückt gleich der Sünde Noth mich sehr, so bleibe ja doch weit mächt'ger deine Gnade; wie groß auch sey der Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

6. Hat sonst der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht: so gieb mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschließe und vollbringe, und so zum Himmel dringe.

Met. Liebster Jesu, wir sind 2c.

451. Vater, der so gern verzeiht, gern uns seine Liebe schenket, und, wenn uns die Sünde reut, mit Erbar-

men an uns denket, laß auch mich im Schmerz der Sünden bey dir Trost und Gnade finden.

2. Tiefgebeugt und voller Schaam bey'm Bewußtseyn meiner Blöße, fühl' ich Behmuth, Angst und Gram, fühl' ich meiner Sünden Größe, seh' im schrecklichsten Gedränge ihre ungezählte Menge.

3. Oft versäumt ich meine Pflicht! oft fing ich sie an zu lieben, und ermannte mich doch nicht, sie mit Eifer auszuüben; war verdrossen, schwach und träge, und ging dann verkehrte Wege.

4. Oft der Leidenschaften Spiel, that ich das, was ich nicht wollte, wankte, strauchelte und fiel, liebte, was ich hassen sollte, und besetzte mein Gewissen, von Verblendung hingerissen.

5. Allzuoft nur ward mein Herz der Verführung sichere Beute, fühlte zwar der Nachreuen Schmerz, doch, nach schwachem Gegenstreite, ließ es sich zu neuen Sünden gar zu leicht nur überwinden.

6. So, so fiel ich immer mehr, ging einher verkehrte Pfade, liebte eitle Lust zu sehr, suchte Gott, nicht deine Gnade; schenkte jegliches Bemühen, mich der Sünde zu entziehen.

7. Du, du siehst mich den Entschluß einer wahren Besserung fassen; ja, ich will nun, wie ich muß, jede Sünde fliehen und hassen, will mein Herz dir ganz hingeben, und nach deiner Vorschrift leben.

3. Gieb

8. Gieb mir Weisheit, gieb nicht verlieren; laß mich nur mir Kraft, meinen Vorsatz ausführen! laß im Kampf der Leidenschaft mich den Sieg doch!

Vorsatz der Besserung.

Met. Herr Jesu Christ, du höchst.

452. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; recht schaffen, rein und fromm will ich vor deinen Augen leben. Wie sollst ich eines Andern seyn? Bin ich nicht durch die Sündpfunde dein, und dein durch die Erlösung?

2. Ich wich und wandte mich von dir, ging meines Herzens Wege; und doch, wie gnädig warst du mir, wenn ich es überlege, wie du mit treuem Vater Sinn mich suchtest vor dem Irrweg hin zu dir zurückzuführen!

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit! du wollst das Heil der Sünder. Seyd, rufst du, meinem Dienst geweiht und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündiget, fast Muth, glaubt an des Weltversöhners Blut, das er für euch vergossen.

4. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkaufte durch seine Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden; fliehn will ich böse Lust der Welt, und nur das thun, was dir gefällt, damit ich dir gefalle.

5. Dies wirke deine Kraft in mir; sonst hab' ich kein Vermögen, die Sünd' und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Ich opfre dir mein Herz, nimm's hin, und gieb mir einen neuen Sinn, nur dir, nicht mir zu leben.

6. So werd' ich, der ich elend war, beglückt in deinem Lichte besteh' einst mit der frommen Schaar der Deinen im Gerichte, frohlocke dann und lobe dich, mein Gott, daß deine Gnade mich gerecht und selig machte.

Met. O liebster Jesu, was hast 2c.

453. Ich hab', o Gott! mir ernstlich vorgenommen, nie wieder auf der Sünder Weg zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben ganz zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh', ob ich's redlich meyne, gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine, mit allen Kräften strebe, deinen Willen treu zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd' ich deine Wege wandeln, wie richtig handeln!

4. Laß

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören, und thätig ehren.

5. Gieb Elfer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie's ihr gefällt, mich richten; gefall' ich dir, mein Gott, will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Freude deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich einst auch meine Prüfungsstunden; werd' ich dir bis zum Tode treu erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden!

Mel. O Gott, du guter zc.

454. **G**o will ich denn, mein Gott! mich dir allein ergeben, und nun nicht ferner mehr nach meinem Willen leben! ach, stehe mir nur selbst in diesem Kampfe bey, daß ich, wie du gebest, stets fromm und heilig sey.

2. Will ja mein schwacher Geist nach eitlen Dingen streben: so gieb ihm Muth, nur

dir und seiner Pflicht zu leben; laß mein gebessert Herz von bösen Trieben rein, dir künftig nur geweiht, der Tugend Wohnung seyn.

3. Was Mund und Herze dir von neuem jetzt versprechen, will ich nicht, wie bisher, mit Leichtsinne wieder brechen. Ich will, durch deinen Geist gestärkt, in Wort und That bezeugen was dir jetzt mein Mund versprochen hat.

4. Ich heiß', und bin ein Christ, und will auch christlich wandeln, und nicht mehr wider dich und meinen Nächsten handeln. Mein thätig Christenthum erweise jederzeit durch Glaub' und Liebe sich und wahre Heiligkeit!

5. Die Sünden, die ich sonst mit stiller Neigung liebte, will ich mit Abscheu fliehn! Das, was ich Böses übte, wirst du mir, Gott, verzeihn! Ich ändere meinen Sinn und werde nicht mehr seyn, was ich gewesen bin.

6. O Jesu, gieb mir Kraft, das standhaft zu vollbringen, was nun mein Herz versprach! Durch dich wird mirs gelingen. Du stehst dem Schwachen bey, ach! führe mich die Bahn, auf der ich einst zu dir, mein Heiland, kommen kann.

Zuversicht zu Gottes Gnade.

In eigner bekannter Melodie.

455. **A**ch Gott und Herr! drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flieh'

2. Flieh' ich gleich weit voll Gängigkeit bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein bereit zu seyn, würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich! Erbarme dich! hab' ichs gleich nicht vermerket. Geh' mit mir nicht, Gott, ins Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müssen, o so verleihe mir doch dabey den Frieden im Gewissen.

5. Sonst machs, wie dirs gefällt, mit mir: du kannst nicht lügen meynen: nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht: mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh, der du für mich auch starbest, auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dies stärke mich, und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden; so schenkst du mir alsdann bey dir des Himmels ew'ge Freuden.

9. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich dort wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

vor dir nieder; du weißt, was wir Menschen sind und erbarmst dich wieder. Groß ist meiner Sünden Schuld, die mich in nicht reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dies, dies soll in jedem Schmerz mein Vertrauen erwecken! vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Flehen kennet, und dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing' es, Seele, vor dem Herrn! fließ vor Freuden über! Gott, dein Gott, verstoßt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele, auch, wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihst dem, der sich bekehret.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

Mel. Einen guten Kampf hab' zc.

456. **G**ott, mein Vater ich, dein Kind, falle

457. **A**ch armer Mensch, o Herr, ich Sünder steh' hier vor deinem Angesicht. Erbarm' aller Menschen Kinder, Gott!

Gott! geh nicht mit mir ins Gericht! bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Um Trost ist meiner Seele bange! die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir; die mich so lange von dir, mein Gott, entfernt hat. Bekehrst du mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherziger!

3. Soll ich an deiner Hülfe verzagen, ich, dein Geschöpf? das willst du nicht; du, der du mich bis jetzt getragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb' und bin, gibst mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehst die Folgen meiner Sünden; und denk' ich: wer vertilget sie? so lässest du mich Ruhe finden, und sprichst: ich, ich vertilge sie! Du schen-

kest mir an Jesu Heil, zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getrost zu dir empor zu sehn; auch ich soll, da er ist gestorben, durch ihn Begnadigung erlehnen bey dir, dem Gott der gern vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich dann zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben: so sprich du kräftiger als mein Herz. Dein Gnaden, Wort mach' alles gut, und schenke mir zur Befreyung Muth!

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhört: mein Glaube sagt mir's, daß ich's bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertrauen auf dich bezeugen's! du begnadigst mich.

Bitten zu Gott.

Um Vergebung der Sünden.

Mel. O liebster Jesu, was hast du

458. Gott! sey mir gnädig, gnädig sey mir Armen! Bey dir allein, bey dir find' ich Erbarmen; du bist ein Vater, du liebst unser Leben und willst vergeben.

2. Vor dir hab' ich sehr oft und schwer gesündigt! o laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns

von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, gib deinen Geist, daß er mich unterrichte, und künftig mich auf deiner Wahrheit Wege stets leiten möge.

4. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle, besör-

derbere und stärke mein Verlangen, nur dir zu leben.

5. Erquickte mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gib den Geist der Freuden, daß er, weil ich zu wenig Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren, und will auch Andre deine Wege lehren, daß sie nach Jesu Vorbild deinen Willen mit mir erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wirst du ein Herz voll Reu' und Leid vernehmen? ein Herz, das gläubig deine Gnade sucht, der Sünde flucht?

8. Mein! solch ein Herz willst du, o Vater, haben; ein solches Herz willst du mit Troste leben; du willst ja Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

In bekannter Melodie.

459. Herr Jesu Christ' du höchstes Gut! du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfangen und Kraft zum neuen Leben.

2. Denn schwer drückt mich der Sünden Last, und bang ist meinem Herzen. Du, der du mich erlöstest hast durch bittere Todes Schmerzen, hilf mir, daß ich vor Angst und Weh bey der Empfindung nicht vergeh, wie sehr ich mich verschuldet.

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernst zurück an mein gefährtes

Leben, an das von mir verscherzte Glück, was soll dann Trost mir geben? Ich find' ihn, Herr, bey dir allein, und würde ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure Wort verspricht ja Allen Gnab' und Leben, die sich von neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreit, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du ruffst den Sündern liebevoll zu: ihr Reuerfüllen alle, kommt her zu mir! ich schaff' euch Ruh', und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung, Ruh zu finden.

6. Herr! dieser Zorn tröstet mich bey des Gewissens Schrecken; du weißt es, auch vertrau' auf dich, laß deine Kraft mich schmecken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt! tilg' es durch deine Gnade!

7. Wie groß ist diese Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen, und dann zu thun auch seyn bereit, Herr deines Vaters Willen. O leite mich auf dieser Bahn, auf der du selbst eingingst voran, die Stätt' uns zu bereiten.

8. Stärk' auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden, id hab' ich dann, wie treu du seyst, im Todeskampf empfunden: dann nimm mich

mich so, wie dir's gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. O liebster Jesu, was ze.

460. Ich siehe, Gott, von ewig großer Güte zu dir mit trostverlangendem Gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens, du Herr des Lebens.

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! Was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du prüfst das Herz und willst, statt aller Gaben, nur Reue haben.

3. Wenn sich der Sünder wie-der zu dir kehret, dich durch ge-besserte Gesinnung ehret; so willst du seiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender! du kennest meine Reue, mit der ich Besü-derung dir gelob' aufs Neue; sie wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott! nicht ver-schmähen.

5. Auch mir wirst du der Sün-den Schuld vergeben. Gern will ich dir und deinem Sohne leben; er hat auch mir, da er am Kreuz gestorben, dies Heil erworben.

6. Ach! stärke mich, der Sünde Reiz zu fliehen, ein gut Gewissen Allem vorzuziehen: so geh' ich dann, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

Mel. Herr Jesu Christ, du ze.

461. O Vater der Barm-herzigkeit, ich falle

dir zu Fuß, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarm-er, das verzeihe mir nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer See-lenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung mit jedem Tage wachse.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott! erbarm' dich meiner Seelennoth und gieb mir deinen Frieden!

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben; so komm' es denn auch mir zu gut im Leben und im Sterben; es schrecke von des Lasters Pfad, von jeder uner-laubten That mich Straucheln-den zurücke.

5. Geist Gottes! meiner See-le Licht! Regierer der Gedanken, erinnere mich ans Weltgericht, beginnt mein Geist zu wanken, damit ich jede Sünde flieh', und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz verführen möge.

6. Schlägt einst die letzte Stunde mir: so hilf mir über-winden; laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, fin-den. Belehre mich, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ze.

462. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuiges Gemüthe die Sün-den, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist mei-ne Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, daß ich sie meiner Besserung weih.

3. Zwar deine Gnade zu ver-nehmen, sind Reu' und Besserung viel zu klein; doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Sünd' auf Sünden häuft, der,

statt des Lasters Pfad zu hassen, gewarnt, von neuem ihn er-greift; der mit dem Mund' an Jesum gläubt, und doch im Sündendienste bleibt.

5. O Gott! mit tief betrübtem Herzen sieh' ich zu dir; vergieb die Schuld, und stille meiner Seele Schmerzen durch die Ver-sicherung deiner Huld! Ich will mit Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Jesum mir ge-schenkt sey, will ich durch Ue-bung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich; sie bringe stets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat ver-giebst, das hoffen, was du mir vergeben, das lieben, was du willst und liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

Um göttlichen Beistand zur Besserung.

Mel. Ein Lamm geht hin und ze.

463. Erbarme dich, o Gott! mein Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten; gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, durch Lei-denenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Herr! hilf mir, daß ich als ein Christ das stand-

haft stieh, was sündlich ist, und nur das Gute wähle.

2. O! laß mein Herz nicht fer-nerhin in seiner Neigung wan-ken; erhebe den verirrtten Sinn zu himmlischen Gedanken! Wenn von dem Dienst der Eitel-keit mich deines Geistes Kraft befreyt: so wird es mir gelingen, mich ganz zu ändern. Herr! ich will, und halte deinem Geiste still

still! ach, gib mir da Vollbringen.

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich von Eitelkeit und Wahn zu deiner Wahrheit leitest. Du habest jeden falschen Schein, mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, lenke meinen Willen, und stärke meinen schwachen Muth, hilf mir der Leidenschaften Gluth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil; o laß mich, als mein bestes Theil, mit wahrem Ernst betrachten.

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich: du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihen, und mich mit deiner Hülfe erfreuen, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkaufte Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. O Gott, du guter ze.

464. Herr! meines Herzens Wunsch ist nur, dir zu gefallen, und deinem Dienste geweiht der Tugend Bahn zu wallen; Mein Sinn ist dir bekannt; du hörst mein Gebet,

das nun zu dir um Kraft in meiner Schwachheit steht.

2. Du willst, daß ich als Christ tren jede Tugend über der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn; und so will, Gott, auch ich dir gern mein Leben weihn.

3. Dies will ich! und doch macht die Schwachheit meiner Seele, und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück, und wünsche, fromm zu seyn; und doch wie vieles muß mein Herz noch bereun!

4. Das weißt du, Herr, mein Gott! ach! reiche mit Erbarmen auf diesem Prüfungsweg die Vaterhand mir Armen. Gib meinem Geiste Licht, und zum Vollbringen Kraft; dann kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehn, wie Sünd' uns elend macht, wie manches Wohlergehen und innerer Friede nur aus reinem Herzen fließt; und daß nur Gottes Huld der Freuden Urquell ist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; gib mir getrostem Muth, und hilf mir Schwachen siegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit schau'n, mein Herz dir folgjam seyn, und kindlich dir vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier; umringt von vielen Sündern; ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern. Ach! wenn

wenn des Lasters Reiz, des Leichtsinns frecher Spott auch mir gefährlich wird; dann schreie ich, mein Gott!

8. Dies hoff' ich, Herr, zu dir; wie stärke mich dies Vertrauen! Einst, bin ich dir getreu, werd' ich's im Himmel schauen, wie groß der Lohn dort sey für jede gute That; frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

465. Laß, Herr! im Guten meinen Fleiß zu stärken, mich nützen Zeit und Ort zu edlen Werken; hilf, daß ich jeder Sünde Reiz und Freude vorsichtig meide.

2. Find ich Gelegenheit, dich, Herr, zu preisen, und, daß ich dein sey, Andern zu beweisen, so gib, daß ich im Schlummer eitle Träume sie nicht verflume.

3. Hilf mir, mit Eifer jede Pflicht vollbringen, und muthvoll nach dem Preis des Kampfes ringen: daß meinen Glauben ich, zu deinem Preise, der Welt beweise?

4. Daß ich des Lasters Täuschung mich entziehe; schnell wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe; und, muß ich streiten, für der Zukunft Freude treu kämpf' und leide.

5. Mich reize nur des guten Beispiels Nährung, und nie das Beispiel täuschender Versuchung, daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre.

6. Hilf! soll ich leiden, daß ich nicht verzage; und strahle der Glanz des Glücks auf meine Tage; so laß mein Herz in meinem frohen Leben sich nicht erheben.

7. Gib, daß ich stets mich mehr beherrschen lerne, und was zur Sünde reizt, von mir entferne, damit ich täglich über meine Sinne mehr Sieg gewinne.

8. Will sich der Sturm der Leidenschaften regen, so still' ihn, Herr! im Guten! gib Ruh' auf meinen Wegen: so werd' ich immer besser, frommer, freyer und dir getreuer.

9. Dann wird mich nichts in meinem Laufe hindern; dann, dann empfab' ich einst mit deinen Kindern, wenn du sie segnen wirst, von deinem Sohne des Sieges Krone.

Mel. Herr Gott, nun sey gepr.

466. Mein Vater! nimm des Schwachen dich mit Erbarmen an, daß im Gebet und Wachen ich geh' die sichere Bahn, wo ich zur höhern Freude nach überwundnem Leide vor dich gelangen kann.

2. Noch lebt in meinem Herzen der Hang zur Sinnlichkeit; verborgne Seelenschmerzen, mit jedem Tag erneu't, erinnern mich an Sünden, und lassen's mich empfinden, wie fern ich von dir sey.

3. Mir selbst allein zu rathen, hab' ich nicht Kraft genug; es zeigen's Sinn' und Thaten, daß wahre Besserung, das Böse gern

zu meiden, und Guts zu thun mit Freuden, nur durch dich möglich sey.

4. O! feure meinen Willen zum frommern Leben an, und, um das zu erfüllen, was ich mit Ernst begann; so gieb mir Muth und Stärke zur Uebung guter Werke, und Glaubens-Freudigkeit.

5. Sollt' ich aus Schwachheit fehlen, ach! so verwirf mich nicht! dein Sohn giebt unsern Seelen die frohe Zuversicht, daß du reuvollen Sündern, wie leicht verführten Kindern, als Vater gnädig seyst.

6. So locke Welt und Sünde mich auf die Lasterbahn; was ich hier reizend finde, ist doch nur Trug und Wahn. Nur dir, mein Gott, ergeben will ich den Weg zum Leben nach Jesu Vorbild gehn.

7. Hier find' ich bestre Freuden, und einst mein höchstes Gut, Beruhigung im Leiden, im Tode frohen Muth. Sollt' ich den Trost im Leben für Lust der Sinne geben? o! das sey fern von mir.

8. Du aber, Gott der Gnade! steh' mir im Kampfe bey; damit ich, auf dem Pfade der Prüfung dir getreu, den Kampf und Lauf vollbringe, und zu der Freude dringe, die du verheissen hast.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

467. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz! noch ist's nicht rein von Sünden: oft muß ich noch den bitteren

Schmerz der Angst und Reu empfinden; Ach! gieb mir Kraft und Freudigkeit, dem Vorsatz, den ich oft erneut, in Zukunft treu zu bleiben.

2. Gieb mir dann einen neuen Geist, der standhaft Sünden fliehe, und das, was Jesus üben heißt, gern woll' und auch vollziehe, der Welt und Lüsten widersteh' im Glauben sich zu dir erhöh', dich über alles liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, wenn ich vom rechten Pfade verblende mich, mein Gott, mich nicht! dein Sohn versichert Gnade; und ward mir deine Huld zu Theil: so laß mich nie mein wahres Heil in Sicherheit verscherzen.

4. Nimm deinen Geist, Gott! nicht von mir, der mächtig in mir walte, mich auf dem Prüfungsweg dir treu bis in Tod erhalte! Er wirk' in mir entschlossnen Muth, nur dein zu seyn; dann ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich in bangen Trübsalstagen! Du bist mein Gott, wer hofft auf dich, den läßtst du nicht verzagen; und wer auf Jesu Worte baut, als Christ auf seinen Tod vertraut, kann nimmer mehr verderben.

6. Dein Geist, o Gott! erhalte mich nur stets in deiner Gnade, im kindlichen Vertrauen auf dich, und auf des Himmels Pfade! Bin ich schon hier auf Erden dein; wie wohl, wie wohl wird dann mir seyn, wenn ich dich ewig schaue!

Mel.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

468. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhängen, hat schon so oft mein Geist begehrt. Ach! könnt' ich, wie würd' ich mich freuen! Wer heilig ist, muß selig seyn!

2. Gott ist der Seligkeiten Hütel von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Er ist allein unendlich gut, unsträflich alles was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin! dann stehn die heiligsten Entschlüsse, dem Vorsehn gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd' ich fest im Guten seyn? wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienst, o Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbestekt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey.

6. O bilde, Vater, meine Seele! Nach deinem Willen bilde sie, daß ich das Gute stets erwähle, das Böse stets und

ernstlich flieh'. Um diese Gnade bitt' ich dich! Ich weiß, mein Gott, du hörst mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

469. Wie selig, Herr, ist der Gerechte! du bist sein Schild und großer Lohn! O! daß ich ganz gerecht seyn möchte; o wär' ich, was ich seyn soll, schon! Du weißt es, Gott! ich bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, was deinem Geiste widerspricht! Wie oft bestekt' ich mich mit Sünden! wie oft verletz' ich meine Pflicht! wie oft, bethört von eitlem Wahn, verlaß' ich doch der Tugend Wahn!

3. Wer kann, wie oft er fehle, merken? Nur du durchschaust mich, wie ich bin; nur du kannst mich im Guten stärken, drum nimm mein Herz, o Vater! hin, und mache mich von Heuchelei und von verborgnen Fehlern frey.

4. Von aller eiteln Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft; erhalt' in mir die guten Triebe zu dem, was wahre Besserung schafft! Laß meinen Geist gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn!

5. Du wirfst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich kindlich ehrt, o Gott der Liebe! nicht verschmähen! Du bist, der mein Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir! das, was ich bitte, giebst du mir.

11 2

Empfin.

Empfindungen und Bekenntnisse eines
Begnabigten.

Mel. Herr, wie du willst, so ze.

470. Ach, wäre nicht, o Herr, bei dir Vergebung unsrer Sünden, wir Fehlende, wo würden wir Gewissensruhe finden? Wie oft vergessen wir nicht, Gott, dich und dein väterlich Gebot, und folgen schändlichen Trieben!

2. Wer kennt sein Herz und schämt sich nicht vor deinem Angesichte? Wer fühlt, daß Unschuld ihm gebricht, nicht in dir Wahrheit Lichte? Soll's uns, wie wirs verdienen, gehn, wer kann dann wohl vor dir bestehen? Auf Erden wahrlich felner!

3. Und dennoch, Vater! schoneft du! du willst nur unser Leben, schaust uns mit großer Langmuth zu, bist willig zum Vergeben, und tilgst erbarmend unsre Schuld, wenn sie uns reut, und deine Huld uns auch zur Befruchtung leitet.

4. Erbarmen ist's, und nicht Verdienst, daß du uns, Gott, so liebest; daß du in Jesu uns ersiehst, wie du so gern vergiebest; so gern ein reuerfülltes Herz zur Befruchtung stärkst und seinen Schmerz mit deinem Troste heilest.

5. Wohl uns, daß du mit so viel Huld dem Sünder noch begünstest, und mit Verzeihung aller Schuld vor dir Gebogene segnest! Auf ewig, Vater, sey dir

Dank! es sey mein reinster Lobgesang ein dir geheiligt Leben.

6. Wer sollte nicht auch dir sich gern, Allgütiger, ergeben? Wer nicht, von Sündenliebe fern, dir zu gefallen streben. Wen deine Gnade dazu rührt, wen sie zur wahren Befruchtung fährt, den führt sie auch zum Frieden.

Mel. Was Gott thut, das ze.

471. Ach! wird denn dein Erlöser nie frey vom Gesetz der Sünden? Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich hab' ihr Joch, und trag' es doch! Du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde. Wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht rein, nicht standhaft lieben.

3. Doch, ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns, nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest! Gott! dein Gericht verdammt mich nicht, wenn ich nicht schon auf Erden kann fromm, wie Engel werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit noch dieses Lebens Pfade; doch, auch der schwachen Fröm-

denmigkeit versprichst du deine Gnade; das Herz soll rein von Bosheit seyn! so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler Jesus Christ hat meine Schuld getragen, weil er für mich gestorben ist. Wie könnt' ich denn verzagen? Wer, ihm geweiht, die Sünde scheut, und, Gott, dir sucht zu leben, dem willst du gern vergeben.

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd' ich täglich heiliger und freyer von der Sünde. Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

472. Dein bin ich, Gott, zu deinem ewigen Ruhme hast du mich dir erwählt zum Eigenthume; hast mich den Weg der Wahrheit treu gelehrt, zu dir bekehret.

2. Du hast mich Armen jeenen Finsternissen, die mich umgaben, väterlich entrisen, mein Herz gebessert, mich der Schuld entladen, du Gott der Gnaden!

3. O! wär' dein Licht mir Bliden nicht erschienen: so würd' ich noch den eiteln Lüsten dienen, und auf des Lasters Pfad mit leichtem Herzen mein Heil verschmerzen.

4. Und, ach! mein Gott, was würd' ich schon empfinden, wenn du mir hättest in dem Lauf der Sünden, die mich bethör-

ten, nach Verdienst gelohnet, und nicht verschonet?

5. Fern vom Genuße reiner Seelenfreuden, würd' ich vielmehr die bitteren Schmerzen leiden, in welchen, Gott, von dir verworfne Seelen sich trostlos quälen.

6. Herr! Gott! barmherzig, gnädig und geduldig! Wie großen Dank bin ich dir ewig schuldig für deine Huld, die du an mir bewiesen! Sey hoch gepriesen!

7. Mein Herz war voll von eitler Dinge Liebe, und folgte blindlings jedem bösen Triebe; du hast dies Herz zu deiner Furcht bereitet, zu dir geleitet.

8. Leer war mein Herz, als ich, von dir geschieden, der Sünde folgte, ganz an innerm Frieden; wenn Unglück oder das Gewissen schreckte, und Angst erweckte.

9. Gott meines Heils! geheilt hast du den Schaden, hast meiner Schuld durch Jesum mich entladen, und lässest diesen Trost mich im Gewissen voll Huld genießen.

10. Ich finde mich gestärkt zu guten Werken, und kann daran des Glaubens Kraft bemerken; du stößest Trost, ich leide oder fehle, in meine Seele.

11. Lob, Preis und Dank sey dir von mir gegeben! O Herr! regiere doch forthin mein Leben; und laß mich dann in Frieden selig sterben, den Himmel erben.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott z.
473. Gott! deine Gnad' ist
 für mich Leben; aus
 ihr fließt Heil und Trost mir zu.
 Wer ist zum Schönen und Ber-
 geben, o Vater, williger als
 du? Du, den nur unser Wohl
 erfreut, erzeugst uns gern
 Warmherzigkeit.

2. Mit Zuversicht darauf zu
 hoffen, heißt uns, gesandt von
 dir, dein Sohn; durch ihn steht
 uns der Zugang offen zu deinem
 ew'gen Gnadensthron, wenn
 wir uns endlich nur bemühen,
 der Sünde schändlichen Dienst zu
 fliehen.

3. Wohl mir! wenn deine
 Gnad' und Treue mein Herz
 zu deiner Liebe rührt, mich über
 mein Vergehn zur Reue, zur
 Sorgfalt in der Besserung führt;
 dann find' ich auch in deiner
 Huld gewiß Verzeihung meiner
 Schuld.

4. Und o! wie wohl ist mei-
 ner Seele, wenn ihr dein Frie-
 de nicht gebricht. Ob dann
 auch äußres Glück mir fehle,
 fehlt mir doch wahre Ruhe nicht,
 und die ist mehr als alles werth,
 was sonst die Welt für Glück
 erklärt.

5. Dann bin ich froh und gu-
 ten Muthes bey jeder Furcht,
 bey jedem Leid; dann hoff' ich
 von dir lauter Gutes für mei-
 ne Zeit und Ewigkeit. Des
 Himmels Verschmack hab' ich
 hier, hab' ich nur Friede, Gott!
 mit dir.

6. Sieh, daß ich dies zu Her-
 zen fasse, und mich zum Kleiß
 der Heiligung durch deine Gna-

de leiten lasse: so fehlt mir nie
 Beruhigung; so halt' ich treuer
 dein Gebot, und tröste deiner
 mich, mein Gott!

7. Dann komm' ich auch zum
 innern Frieden, den nie ein Fehl-
 tritt unterbricht, und freue mehr
 noch, als hienieden, mich in des
 höhern Lebens Licht des großen
 Glücks, im Herzen rein, und
 dir, Gott, angenehm zu seyn.

Mel. Folgt mir, spricht Christus zc.

474. Gott! welch' ein Trost
 erquickt mein Herz?
 du willst des Sünders Le-
 ben! Gefüllt ist meiner Seele
 Schmerz, auch mir hast du ver-
 geben! Dein tröstend Wort
 rief Gnad' und Ruh mir tief,
 gebornem Sünder zu.

2. Ich fühl' es, ach! mit
 Schaam und Reu', wie sehr ich
 mich vergangen; wie unwerth
 ich der Gnade sey, die ich von
 dir empfangen; und nichts be-
 trübte mich so sehr, als dies: ich
 sey dein Kind nicht mehr.

3. Mit Schmerz, doch auch
 mit Zuversicht hat ich dich um
 Erbarmen; ich rief zu dir, ver-
 wirf mich nicht von dir, o Gott!
 mich Armen; und da vergabst
 du voll Geduld mir Sünder
 die gehäufte Schuld.

4. So kann ich nun beruhig-
 ter der Zukunft Weg betreten,
 und, welch' ein Trost! auch kind-
 licher zu dir, mein Vater! be-
 ten; du hast durch Jesum mir
 verziehen, und schenkst mir alles
 Heil durch ihn.

5. Dies Heil, o Jesu dank'
 ich dir: du bist am Kreuz gestor-
 ben

ben für unsre Schuld, und hast
 auch mir Vergnadigung erwor-
 ben. Gern will ich dir mein
 Leben weihn, durch Sinn und
 That dir dankbar seyn.

6. Ach! laß dem guten Vor-
 satz treu mich Sünd' und Laster
 fliehen, stets frommer, fern von
 Heuchelei, zu werden mich be-
 mühen. Auf diesem Prüfungs-
 weg zu dir gieb Muth und
 Kraft, o Heiland! mir.

Mel. Vor nur den lieben Gott zc.

475. Mit dir, o Höchster,
 Friede haben, und
 deiner Huld versichert seyn, das
 ist die größte aller Gaben, die
 jedes Menschen Herz erfreut;
 das bleibt auch bis in Ewigkeit
 die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele
 grauen, wenn du mir, Gott,
 nicht schrecklich bist? Kann ich
 getrost auf dich nur schauen,
 dem alles unterworfen ist: so
 seh' ich auch mit heltem Sinn
 auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner
 Fehler Menge: Du, Vater, du
 verzeihst sie mir; bringst Noth
 der Welt mich ins Gedränge:
 so hab' ich doch den Trost an
 dir, daß du die Leiden dieser
 Zeit stets lenkst zu meiner E-
 ligkeit.

4. Froh' seh' ich deinem hö-
 hern Segen, den deine Hand
 in jener Welt den Deinen auf-
 bewahrt, entgegen! und wenn
 mein Leib in Staub zerfällt,
 so jagt mein Herz, doch darum
 nicht; denn du bist meine Zu-
 versicht.

5. Dies ist das Glück der
 reinen Seelen, die sich mit Ernst
 vor Sünden scheun, nur dich
 zu ihrem Trost erwählen, und
 vor dir recht zu thun sich freun.
 Wer dich mit solchem Sinn ver-
 ehrt, der ist dein Freund, der
 ist dir werth.

6. Der hat dich auch in allen
 Fällen gewiß zum Trost, und
 kann sein Herz in dir, o Gott!
 zufrieden stellen bey jeder Sorg',
 in jedem Schmerz! den wird
 zum ew'gen Wohlergehn un-
 fehlbar deine Lieb' erhöhen.

7. So hilf denn, daß ich, weiß
 ich lebe, um deiner Gnade mich
 zu freun, nach einem reinen
 Herzen strebe, und präg' es mir
 aufs tiefste ein, kein größres
 Glück sey in der Welt, als
 wenn man dir, Gott, wohlge-
 fällt.

Mel. Schicke dich, erbliste Seele zc.

476. Vom Geräusch der
 Welt geschieden,
 schmeck' ich des Erlösers Frie-
 den, und die Freude, schon auf
 Erden, Gott, mit dir vereint
 zu werden; ich seh' diese Welt
 der Sünden, unter meinen Fü-
 ßen schwinden, und das Glück
 von jenem Leben den entzückten
 Geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz
 von Lüsteu über sie erhabnen
 Christen? was der Glanz der
 eitlen Freuden? was des Lebens
 kurze Leiden? Was durchströmt
 sie für Entzücken, wenn sie auf
 zum Himmel blicken, wo einst
 alle deine Treuen wird des Sie-
 ges Preis erfreuen?

3. Mag

3. Mag nun Trübsal auf mich stürmen! Gottes Huld wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Jähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Klage sinken, gern den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, mit Geduld ertragen, tausendfaches Leid gelitten, mit dem schwersten Tod gestritten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! Hilf mir meinen Kampf vollbringen, und zu deiner Freude bringen.

Vom Glauben an Jesum.

Nothwendigkeit und Beschaffenheit des Glaubens.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

477. Der Glaub' ist feste Zuversicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, daß ihn sein Leben freue; der neuen Kindschaft sicher Grund auf Gottes Wort und seinen Bund von Jesu selbst gegründet.

2. Er ist ein göttlicher Beweis, daß Gott nicht gern betrübe, daß er zu seiner Güte Preis in seinem Sohn uns liebt; er macht mein banges Herz gewiß, daß dieser mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt mir Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut und Gnade zu empfangen; was er mir giebt, und noch verheißt mir einst zu geben, sieht mein Geist, als wär's mir gegenwärtig.

4. Er giebt mir Kräfte, daß ich hin zum Unsichtbaren dringe; daß ich in Hoffnung selig bin, und nach dem Himmel ringe. Gott ist mein Gott, mein Heil sein Sohn; sein Geist mein Pfand; mein Schild und Lohn ist seine Vaterliebe.

5. Versichert seiner Vaterhuld, darf ich nicht zitternd beben; er will dem Sünder gern die Schuld, der sie bereut, vergeben. Wer will verdammen? Jesus Christ, der auch für mich gestorben ist, erwarb mir Gottes Gnade.

6. Stärmt Sorg' und Unruhe auf mich zu mit zweifelnden Gedanken; sein Geist giebt meinem Geiste Ruh, und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keine Noth, hofft, wenn Gefahr und Prüfung droht, von dir, o Gott! das Beste.

7. So

7. So weiß ich, wenn ich trauen kann, und weiß, an wen ich gläube! dort nimmt mich Gott zu Ehren an, wenn ich nur standhaft bleibe. Denn Erd' und Himmel mag vergehn, sein Wort bleibt unbeweglich stehn; wer glaubt, soll selig werden.

8. In diesem Glauben will ich nun nach deiner Gnade streben; gern, Vater, deinen Willen thun, und deinem Sohne leben; dein Geist wird mir die Kraft verleihn, beständig fromm und treu zu seyn, bis ich zum Schauen dringe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

478. Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben dir niemand wohlgefallen kann; drum laß mir nichts dies Kleis noch rauben, und feure meinen Eifer an, recht zu erkennen wer du seyst, und was dein Sohn mich glauben heißt.

2. Du willst, ich soll als Christ bekennen dich, Vater, Sohn und heil'ger Geist; doch ist es nicht genug am Nennen; ich muß auch dir, der also heißt, mein Leben ohne Heuchelschein durch Sinn und That zum Dienste weihn.

3. Laß mich daher auf Jesum schauen, und von ihm lernen wie ein Christ dich lieben, wie er dir vertrauen, und das, was dir gefällig ist, stets gern mit Muth und hoffnungsvoll nach seinem Vorbild üben soll.

4. Will Angst der Welt den Glauben schwächen, dann lasse

das zerstoßne Rohr, o Herr, mein Heil, nicht ganz zerbrechen, und hebe mich zu dir empor! Du bist's, der meinen Glauben schüßt, und meine Schwachheit unterstützt.

5. Drum, wenn mein Eifer will erkalten, dir treu zu bleiben: werd' ich mich an deine Macht und Wahrheit halten! ich siege dann gewiß durch dich. Wer dir und deinem Worte traut, der hat auf einen Fels gebaut.

6. Weil ich ein künft'ig Leben gläube: so lenke meinen Geist und Sinn von Eitelkeiten und vom Staube auf Ewigkeit und Himmel hin, damit ich hier im Glauben treu, und selig dort im Schauen sey.

7. Dann gieb auch mir des Glaubens Ende, das ist, der Seelen Seligkeit, und hilf, daß ich den Lauf vollende als Christ mit Muth und Freudigkeit! Indessen bleibt der Schluß bey mir: im Glauben leb' und sterb' ich dir!

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

479. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der trägt, in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen: je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht

nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christl Beispiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Erst dann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in

dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein immer thätig Christenthum das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet; die Lieb' ist's, welche Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb'; an seinem Heil hat niemand ohne Liebe Theil.

Bekenntnisse des Glaubens.

Met. Sey Lob und Ehr dem zc.
480. Den Glauben, der an Gott sich hält, den soll kein Feind mir rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb' ich nur hier im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt; wer ist's der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone, das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Durch deinen Schild werd' ich bedeckt, der du für mich den Tod geschmeckt; was kann mir denn nun Schaden?

3. O Herr! du bist mein höchster Rath, mein bester Trost, auf Erden, in jener Welt mein Eigenthum, was kann mir größeres werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh', und reichst mir dort die Krone.

4. Herr, lenke meines Gefüßes Blick von diesem Weltgerümmel, auf dich, auf meinen Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währet nur kurze Zeit; im Himmel ist mein Wandel.

5. Jetzt! da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessere Welt gewähret, wo wir dir heilig dienen; dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort seh' ich's klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil, dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst voll kommen schmückt.

7. Zu

7. Zu diesem Glück bin ich erkauf't, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich gekauft; wer will von dir mich scheiden? Du leitest mich an deiner Hand, Herr, ich bin dir, du mir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Seligkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Rand der Erde nie entweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Met. Herzlich thut mich verl. zc.

481. Ich weiß, an wen ich glaube; denn ich vertraue Gott! O diesen Glauben raube mir weder Trug noch Spott; er giebt mir Kraft im Leiden, versichert im Gerichte mir Gnade, schafft mir Freuden, wenn Herz und Auge bricht.

2. Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Heiland überläßt nicht meinen Leib dem Staube, dies weiß und hoff' ich fest; er wird ihn einst verklären; und, wenn der Sünder bebt, dann wein' ich Freuden, Zähren; denn mein Erlöser lebt.

3. Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Glaube täuscht mich nicht: o theurer, hoher Glaube! verlaß, verlaß mich nicht, damit ich heilig werde, und von der Sünde frey schon selig auf der Erde, und dort es ewig sey.

Met. O liebster Jesu, was hast zc.

482. Wie kann mein Herz dich, Jesu, genug

erheben: du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben: durch dich kann ich, der Sündenlast entnommen, zum Vater kommen.

2. Du, Gottes Sohn, du kamst zu uns auf Erden, und gabst dich hin in Martern und Beschwerden, um Trost und Heil in Zeit und Ewigkeiten mir zu bereiten.

3. Mir fehlte Licht, Gott richtig zu erkennen, recht zu verehren, Vater ihn zu nennen; nun aber weiß ich, da dein Licht erschienen, Gott recht zu dienen.

4. Verschlössen hatt' ich mir durch meine Sünden den Weg zu Gott, um Trost in ihm zu finden, ich sehnte mich, von ihm durch Schuld geschieden, umsonst nach Frieden.

5. Dies große Elend hast du weggenommen; du bist der Weg, in Gottes Reich zu kommen. Dein Opfer schafft mir der Vergebung Freuden und Trost im Leiden.

6. Die bessere Zukunft war vor mir verhüllt; kein Strahl der Hoffnung, welche Seelen stillt, die sich unsterblich fühlen, schien dem Herzen in seinen Schmerzen.

7. Du aber, großer Mittler, bist mein Leben; willst nach der Zeit zum Himmel mich erheben, mir ewig Heil für meinen Geist gewähren, den Leib verklären.

8. Wie tief gerührtem dankend dem Gemüthe verehr' ich, Jesu, für deine große Güte. In

Himmelswohne preiß' ich deinen Namen einst ewig. Amen.

Mel. Jesu, der du martervoll.

483. Sollt ich jezt noch, da mir schon deine Güte erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüften dieser Zeit wieder mich bes Flecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir meine Ruh' gefunden, Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden, und ich sollte dein Gebot, wie die Sündler, hassen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, folge deinen Lehren, lasse weder Macht noch List meinen Glauben stören. Fielen tausend ab: nicht ich; mag's die Welt verdrießen! sie wird mein Vertrauen auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Hell, wie du? Bringt sie Kraft den Mü-

den, den Bedrängten Trost und Ruh', Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Selte sehen? wenn der Sichre, nur zu spät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäh't, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße! da ich weis, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Zueignung des Glaubens.

In eigener bekannter Melodie.

484. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertrauen auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel,

welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich, und sprich mich los durch deines To-

des

des Schmerzens. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? dann werd' ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich: so stärke mich der Trost, daß ich dort schaue dich.

4. Preis sey Gott auf des Himmels Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! dein guter Geist behüte und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens Himmelan; so preisen wir dich, hoch erfreut, hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

485. Ich komme, Heil der Welt, zu dir; erbarmend rufst du ja auch mir, Vergebung zu empfangen. Die Sündenlast ist mir zu schwer, o laß mein Herz von Trost nicht leer, laß es zur Ruh' gelangen; sieh an den tief gebeugten Geist, der auch dich Welterlöser heißt? Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, mein Trost und Licht, verwirf mein sehnlich Flehen nicht!

2. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir; dein Ansehn neige du zu mir, und sey mir Sündern gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache schreyt: so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafen ledig! Der du am Kreuz gelitten hast, du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst; Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, ich bin erlöst durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht, durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn; durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlorenen Heil! gieb mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Verabigung, erwecke mich zur Besserung. Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich; in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich; erlöst, o Heiland! hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein! so fehlt mir nichts, nichts, einst am Tage des Gerichts, nichts, hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzieh' mir niemals deine Hand. Zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich! Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir zum Leben durch den Tod!

Mel.

Met. Süßer Christ, du, du bist ze.
486. Jesu Christ, du nur
 bist meine Freude;
 du giebst meiner Seele Ruh;
 rufst mir Muth und Hoffnung
 zu, wenn ich hier als Sünder
 leide.

2. Auch für mich hast du dich
 hingegeben. Dein am Kreuz
 vergossnes Blut floß auch, Mit-
 tler, mir zu gut, und dein Tod
 ist unser Leben.

3. Fried' und Ruh schenkest
 du allen Sündern; machst, die
 glaubend auf dich sehn, und
 den Weg der Tugend gehn,
 immer noch zu Gottes Kin-
 dern.

4. Herr, mein Licht, riefst
 du nicht einst auf Erden Trost
 in manches Sünders Herz?
 Laß mich auch in meinem
 Schmerz nun durch dich ge-
 tröstet werden.

5. Nur auf dich, Herr, will
 ich fest vertrauen; du hilfst aus
 der größten Noth, stärkst im
 Kampfe mit dem Tod, die auf
 deine Worte bauen.

6. Steh' mir bey, daß ich
 treu dir nachwandle; und aus
 meinem Pilgerpfad stets als
 Christ nach deinem Rath lebe,
 denke, dulde und handle.

7. Nimm mich auf, wenn
 mein Lauf einst sich endet!
 Schließ ich meine Augen zu,
 dann gescheh's in sanfter Ruh,
 wie du deinen Lauf vollendet.

8. Was, o Welt, dir gefällt,
 bleibt auf Erden, und währet
 doch nur kurze Zeit; dort ist
 wahre Seligkeit! Jesu! laß
 mich selig werden.

Met. Jesus, meine Zuversicht.
487. Jesus nimmt die Sün-
 der an! Sagt doch
 dieses Trostwort allen, die fern
 von der rechten Bahn auf des
 Lasters Wegen wallen. Hier
 ist, was sie retten kann: Jesus
 nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir
 werth; doch hat er in seinem
 Worte liebevoll sich uns erklärt,
 und des ew'gen Lebens Pforte
 dem, der glaubet, aufgethan.
 Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verlor-
 ren ist, suchet es ein treuer Hirte.
 Jesus, der uns nie vergißt, su-
 chet treulich das Verirrte, ze-
 get ihm die rechte Bahn. Jesus
 nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
 kommet, ihr betrübten Sünder!
 Jesus ruft euch, und er macht
 aus Sündern Gottes Kinder.
 Auf, und laßt uns zu ihm nah!
 Jesus nimmt die Sünder an.

5. Nun, o Heil der Welt,
 auch mir rufst du; mit betrüb-
 tem Herzen komm' ich dann ge-
 beugt zu dir, lindre meiner See-
 le Schmerzen, daß ich deß mich
 trösten kann; Jesus nimmt die
 Sünder an.

6. Ach! so fass' ich frohen
 Muth bei den Schrecken mei-
 ner Sünden. Dein am Kreuz
 vergossnes Blut macht, daß ich
 Vergebung finden und voll
 Glaubens sprechen kann: Je-
 sus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen jaget nicht,
 wer will mich bey Gott verklä-
 ren? Der mir einst das Urtheil
 spricht, hat auch meine Schuld
 ge-

getragen, daß mich nichts ver-
 dammen kann; Jesus nimmt
 die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder
 an! Mich hat er auch angenom-
 men, und den Himmel aufge-
 rhan, daß ich selig zu ihm kom-
 men und mich sterbend rühmen
 kann; Jesus nimmt die Sün-
 der an.

Met. Herzlich lieb hab' ich dich ze.

488. Jesu Christ, mein
 höchstes Gut, du
 machest meinem Herzen Muth,
 schaffst meiner Seele Freude.
 Und darum bleib' ich stets an dir;
 was ist, o Herr, das mich von
 dir und deiner Liebe scheide? Du
 machst mir deinen Weg bekannt,
 hältst mich bey meiner rechten
 Hand, regierest meinen Lebens-
 lauf, hilfst gnädig meiner
 Schwachheit auf. Herr Jesu
 Christ, du bist mein Licht, du
 bist mein Licht; ich folge dir, so
 irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach dei-
 nem Rath, der anders nichts be-
 schlossen hat, als was mir Segen
 bringet, Gehts gleich zu Zeiten
 wunderbarlich: so weiß ich dennoch,
 daß durch dich der Ausgang
 wohl gelinget. Nach saurem
 Gang auf rauher Bahn nimmst
 du mich einst zu Ehren an, und
 reichst mir nach vollbrachtem
 Streite die Krone der Gerechtig-
 keit. Herr Jesu Christ, gewähre
 mir, gewähre mir den Wunsch,
 zu leben dort bey dir.

3. Du, Herr, bist meines
 Lebens Licht: hab' ich nur dich,
 so frag' ich nicht nach Himmel

und nach Erden; denn wär' der
 Himmel ohne dich, so könnte
 keine Lust für mich in tausend
 Himmeln werden; wärst du
 nicht schon auf Erden mein:
 möcht' ich auch nicht auf Erden
 seyn; denn ach! die ganze wei-
 te Welt hat nichts, was mir,
 wie du, gefällt. Herr Jesu
 Christ, wo du nicht bist, wo du
 nicht bist, ist nichts, das mir
 erfreulich ist.

4. Auch in der allergrößten
 Noth erquickst du mich; und
 wenn im Tod auch Leib und
 Seel' verschmachten; wie könn-
 te das mir schrecklich seyn?
 Mein Glaube lernt auch Todes-
 pein in deiner Huld nicht achten.
 Du bist und bleibst auch dann
 mein Heil, mein Trost und
 meines Herzens Theil; du führst
 mich über Welt und Zeit zum
 Schauen deiner Herrlichkeit.
 So wahr du bist, mein Herr und
 Gott, mein Herr und Gott, du
 segnest mich selbst durch den Tod.

5. Wer von dir weicht, und
 wer die Welt mehr liebt, als
 dich, nicht Glauben hält, der
 stürzt sich ins Verderben; weil
 er der Erde Lust und Pracht zu
 seinem Himmelreiche macht,
 kann er dein Reich nicht erben.
 Denn, wer dich nicht hier lie-
 ben lernt, und nicht sein Herz
 von dem entfernt, was dir,
 du Heiligster, mißfällt, kommt
 nicht zu jener bessern Welt; wer
 aber hier sein Herz dir giebt,
 sein Herz dir glebt, wird ewig
 dann von dir geliebt.

6. Nun, Herr, ich halte
 mich zu dir; du aber hältst dich
 auch

auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nie zerbricht, auch nicht im größten Leide. Ich will mich deiner Gnade freun, dich lieben, dir gehorsam seyn, will dir in Noth und Tod vertraun; so werd' ich dort dich ewig schaun. Herr Jesu Christ, ich warte drauf, ich warte drauf; komm, Herr, mein Gott, und nimm mich auf.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

489. Strafe, Gott, Erbarmen, nicht meine vielen Sünden; geh' nicht mit mir ins Gericht, laß mich Gnaden finden. Deinem Rath folgsam hat Jesus einst sein Leben auch für mich gegeben.

2. Herr! wer denkt im Tode dein? Wer preist dich im Grabe? Deiner sich schon hier zu freun, welche theure Gabe! Jesu Mund macht mir kund, daß ich schon auf Erden kann begnadigt werden.

3. Jesus preist mir Gottes Huld, stärkt im Kampf den Schwachen, lehrt mich, wie man in Geduld für sein Heil soll wachen; sichert mir dort und hier auf des Himmels Pfade seines Vaters Gnade.

4. Drum, was jagst du noch, mein Herz? Gott kennt deine Knecht! Laß den Trost in deinem Schmerz, daß er dir verzeihe. Jesus starb und erwarb Gottes Gnade denen, die nach ihr sich sehnen.

5. Trifft mich hier noch Ungemach, gerne will ichs tragen;

folg' ich Jesu standhaft nach, dann wird nach den Plagen dieser Zeit Seligskeit dort vor seinem Throne mir gewiß zum Lohne.

6. Weicht dann, Feinde meiner Ruh, zweifelnde Gedanken! Jesus ruft mir Frieden zu. Kann sein Wort je wanken? Ach! dies Heil sey mein Theil, Gott, schon auf der Erde, bis ich himmlisch werde.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

490. Theuer und gewißlich wahr ist dies Wort zum Trost der Frommen: daß, wie es verheißen war, Jesus in die Welt gekommen, um uns von der Macht des Bösen, von der Sünde zu erlösen.

2. Gottes Feind war einst auch ich, ging entfernt von seinen Wegen; aber Jesu Geist rief mich auf den rechten Weg zum Segen. Seine Liebe sey gepriesen, die er auch an mir erwiesen!

3. Seine Huld erwecke mich, lebenslang ihn zu verehren, und zu ihm auch brüderlich andre Sünder zu bekehren, daß sie sein Verdienst erkennen, und ihn ihren Heiland nennen.

4. Dann, wenn ich, ihm ganz geweiht, Gott durch gute Thaten preise, und so, wie's sein Wort gebietet, auch an Andern Lieb erweise: dann gehör' ich zu den Treuen, die sich seiner ewig freuen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

491. Wie treu, mein guter Hirte, gehst du

an dem Sünder nach, der sich von dir verirrt, weil ihm dein Licht gebrach. Ach! elend würd' er seyn, wenn du nicht noch den Armen dich mühest voll Erbarmen vom Elend zu befreien.

2. Wie lieblich ist die Stimme, die noch den Sündern lockt! Ach! sprächest du im Grimme: weicht, die ihr euch verstockt, Verbrecher, weicht von mir! Ich kann euch nicht bekennen, wer wolle es Unrecht nennen? denn Sünder, Herr, sind wir.

3. Doch, du bist nicht gekommen, zu richten, hast sogar die Strafe auf dich genommen, die uns gedrohet war. Dein Herz, o Heiland, brennt voll Sehnsucht, daß zur Herde das Schaaf geführt werde, von der es sich getrennt.

4. Oft scholl dein Wort ins Herz, das mich zur Buße rief, als ich zu deinem Schmerze den Weg zum Abgrund lief. Ach! mehrmals hielt'st du mich durch deiner Leitung Gnade zurück vom Sündenpfade; mein Herr! ich preise dich.

5. O! daß ich deinem Triebe mit frommer Willigkeit und dir geweihter Liebe zu folgen sey bereit, und nie die sichere Bahn, die du mich führst, verliesse, wo ich dann mehr genieße, als ich verdanken kann!

6. Ach Herr, mein Heil, ich klage dir meinen Unverstand, indem ich meine Tage oft übel angewandt. Doch, du verwirfst mich nicht. Dich freut ja nicht mein Schade; du bist ja reich

an Gnade, des Sünders Zuversicht.

7. Das will ich feste glauben; doch, gib mir selbst die Kraft, dir, Herr, getreu zu bleiben, der Trost und Hilfe schaffst, damit ich wahre Ruh' in deiner Liebe finde, und, fern vom Dienst der Sünde, nur deinen Willen thu.

8. Doch, sollt' ich mich auf's neue, ich schwach Geschöpf, vergehn: so laß mir deine Treue, mein Hirte, nie entgehn, bis mein erlöster Geist, der Sünde Macht entnommen, dich dort mit allen Frommen im Himmels Lichte preist.

In eigner bekannter Melodie.

492. Wo soll ich fliehen hin, da ich geängstigt bin vom Schrecken meiner Sünden? wo soll ich Rettung finden? Verwürfe Gott mich Armen, wer soll sich mein erbarmen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst Trost dem Sünder zu, versicherst Gottes Güte dem traurigen Gemüthe, erquickst betrübte Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue dann auf dich; du starbst ja einst für mich! Du rettetest mich von Sünden; laßst mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nie gleeht.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht fasse, und mich auf dich verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben: so fühl' ich neues Leben.

X

Zwar

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast es ja verheissen: nichts

solle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg' ich nur deiner Lehre.

7. Herr, daß ich ewig bin, gib mir den festen Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden: so leb' ich dir und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Bitten zu Gott um Erweckung und Befestigung des Glaubens.

Mel. O Gott, du guter.

493. Herr! ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben; Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich suchet, Gott, ein Vergelter seyst; und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; gib, daß ich darauf baue, und dir, der niemals trügt, mit fester Hoffnung traue; gib, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebest, von Herzen folgsam sey.

4. Ach hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne; ihn meiner Gott und Herrn von ganzer Seele nenne, und dank-

bar für das Heil, das mir dein Tod gewährt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer, erfülle mich mit Trost, es mache mich stets freier vom niedern Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Heil im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh. O stärke im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

494. Ich weiß, und bins gewiß, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich vom niedern Dienst der Sünde! Gelobe sey Gott! ich bins gewiß. Hilf, mein Erlöser, daß ich dies bis an mein Ende empfinde.

2. In

2. In dieser so verderbten Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! Du, Freund der Menschen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh' und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler aber dich und deinen Tod am Kreuz laß mich mit heil'gem Ernst verachten; dagegen sehnuchsvoller mich, o Herr, mein Heil, geführt durch dich, nach deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Seltsamkeit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit, und zur verbotnen Freude: so dämpfe du in meiner Brust die Reizung jeder bösen Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich überreiten lassen; mich dann aus Sündenlust vergehn, und deiner Wahrheit widerstehn, ihr helles Licht gar hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott, entrisen würde: so würde nichts mich recht erfreuen, die Welt mir trüb' und traurig seyn, mein Leben eine Wüste.

7. Nach deinem Himmel wüß' ich nicht, mit Freud' und Trost im Angesicht, als dein Erlöster sehen; dann hält' ich keinen Sinn für ihn; dann wär' die frohe Hoffnung hin, zu ihm einst einzugehen.

8. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad

des Guten wich, schon mächtig hier ergreifen, und Angst und bange Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuz starbst, und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalte meines Glaubens Ruh', und meinen Wandel leite du nach deinem Wohlgefallen.

Mel. Herr, wie du willst, so re.

495. Gottes Sohn! Herr Jesu Christ, dein ist es, mir zu geben, was mir zum Glauben nützlich ist, was ihm giebt Kraft und Leben: drum hilf du mir von oben her, daß ich, gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nennen; gib, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit aller Ehrfurcht schicken. In dir nur find' ich Trost und Ruh', und ew'ges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft ist mein Glaube schwach und klein, noch öfters arm an Werken. Wer hilfet mir? Nur du allein; du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Mo-

2

zer

zerbrichst du nicht, verlöschest
kein noch glimmend Licht; er-
barme dich auch meiner!

5. Gieb, daß in meiner
Schwachheit ich auf deine Kraft
nur sehe, und dann, mit Muth
gestärkt durch dich, fest in dem
Glauben stehe, mit Früchten der
Gerechtigkeit erfüllt, und durch
dich ganz erneut zu einem fröm-
mern Leben.

6. Dein Geist, Erlöser, wohn'
in mir, daß ich zu deinem Preise

des Glaubens Kraft, belehrt
von dir, durch Sinn und That
beweise, daß ich dir folg' auf
rechter Bahn, und eifrig, wie
du's hast gethan, Gott und den
Menschen liebe.

7. So gieb mir immer Kraft
und Licht, daß ich bis an mein
Ende mit glaubensvoller Zuver-
sicht des Lebens Lauf vollende.
Herr! mache mich dazu bereit,
daß ich der Seele Seligkeit einst
dort bey dir erlange.

Empfindungen und Glückseligkeiten eines Gläubigen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

496. Ich hoff', o Gott, mit
festem Muth auf dei-
ne Gnad' und Christi Blut; ich
hoff' ein ew'ges Leben. Du bist
ein Vater, der verzeiht, hast mir
das Recht zur Seligkeit durch
deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaus-
sprechlich Heil, an dir, an dei-
ner Gnade Theil, Theil an dem
Himmel haben; im Herzen
durch den Glauben rein, dich
lieben und versichert seyn von
deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort
der Seligkeit, wirkt göttliche
Zufriedenheit, wenn wir es treu
bewahren; es spricht uns Trost
im Elend zu, versüßet dieses
Lebens Ruh' und stärkt uns in
Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein

Hort, den Glauben an dein
göttlich Wort, um deines Na-
mens willen! Laß ihn mein Licht
auf Erden seyn, ihn täglich
mehr mein Herz erneun, und
mich mit Trost erfüllen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

497. Ich freue mich, mein
Gott, in dir! du
bist mein Trost, und was kann
mir bey deiner Liebe fehlen?
Du, Herr, bist mein, und ich
bin dein! was mangelt meiner
Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt
erwählt, und deinen Kindern
zugezählt: mag mich die Welt
doch hassen! Du liebst mein
Wohl, wirst gnadenvoll mich
nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich
mit Geduld, vergiebst in Christo
mir

mir die Schuld, wenn ich aus
Schwachheit fehle; du giebst
mir Theil an seinem Heil; dies
tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte
Freund, der es aufs Beste mit
mir meint; wo find' ich deines
gleichen? Du stehst mir bey,
und bleibst mir treu, wenn
Berg' und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost
und Licht, mein Fels, mein
Heil; drum frag' ich nicht, mein
Gott, nach andern Schätzen;
denn ohne dich kann nirgends
mich sonst etwas mehr ergötzen.

6. Du bist mein allerhöchstes
Gut, darauf mein wahres Heil
beruht; in dir leb' ich zufrieden;
so dort als hier, Herr, bleiben
wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn
man mir flucht; und wer hier
mein Verderben sucht, dem
wird's doch nicht gelingen. Mit
deiner Treu stehst du mir bey,
hilfst jeden Kampf vollbringen.

8. Du läßt mir's ewig wohl-
ergehn; einst werd' ich dich noch
näher sehn, du Ursprung wah-
rer Freuden! dann wirst du
mich dort ewiglich, o Herr,
mein Hirte, weiden.

9. Noch hat's kein menschlich
Ohr gehört, was uns dein Him-
mel einst gewährt; doch seh' ich's
schon im Glauben. Vollkom-
mes Heil ist da dein Theil, das
wird mir niemand rauben.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

498. Wie getrost und hei-
ter, du, mein
Herr und Leiter, machst du mei-

nen Geist, der du gern die Wei-
nen, wenn sie traurend weinen,
durch dein Wort erfreust! Nie-
mals wird bei dir, o Hirte,
Freund und Tröster unser See-
len, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu
ich mich zu leben! was du willst,
ist gut. Nichts vermag ich,
Schwacher; du, mein Selig-
macher, rüstest mich mit Muth.
Wenn die Welt erbebt und fällt,
wenn Gericht und Hölle schrek-
ken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Grä-
ber vor mir schauen; mein Erlö-
ser lebt! Ich weiß, wem ich glau-
be, weiß, daß aus dem Staube
mich sein Wort erhebt. Todes-
tag, dein Schrecken mag eines
Freiwillers Herz erschüttern; was
brauch' ich zu zittern?

4. Zwar ist in mir Sünde;
doch, ich überwinde sie, mein
Hort, durch dich. Sink' ich oft
noch nieder; du erhebst mich
wieder und begnadigst mich;
deine Huld tilgt meine Schuld,
und läßt Frieden im Gewissen
mich vor Gott genießen.

5. Daß ich Gott erkenne,
und ihn Vater nenne, dieser
Trost ist dein; daß ich einst am
Grabe Muth und Hoffnung
habe, dank' ich dir allein. Daß
dein Geist mich unterweist,
und mich führt auf deinem
Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben
hast für mich gegeben, daß in
meiner Noth ich nicht hilflos
bliebe, groß ist deine Liebe, stär-
ker als der Tod! Herr, und ich,
ich sollte mich deiner Huld nicht
dank-

dankebar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu loben, dies sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht. Was die Welt vergnügt, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach die Eitel trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich selig werde? giebt's Zufriedenheit? sind nicht auch die Ehren, die die Welt begehren, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten, voll von Seligkeiten, hoff' ich auf dein Wort. Sie sind mein, durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben: wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte danket mein Gemüthe, Gott mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir. Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

In eigner bekannter Melodie.
499. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Lieberuh'! Ich traure nicht! Was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du. Bei dir vergess' ich meine Leiden; denn, o wie viele hohe

Freuden genieß' ich, Heiland, doch bey dir! Hier ist mein Himmel schon auf Erden; ich kann, ich darf nicht muthlos werden; denn überall bist du bey mir.

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum Freunde: was brauch' ich dann? du sorgst für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde; ich bin getrost und trau' auf dich. Darf ich doch in den trübsten Tagen als Sünder nicht vor Gott verzagen; du hast genung für mich gethan. Trät' Alles wieder mich zusammen: ich bebe nicht, wer will verdammen? Gott nimmt sich meiner gnädig an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen; doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden einst zum Segen; auf dunkle Nächte folgt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes selbst mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen; bald wird mein Auge nicht mehr weinen, bald werd' ich ewig selig seyn.

4. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl ist mir! Was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Ich finde Rath und Trost bey dir; in noch so drückenden Beschwerden hab' ich den Himmel schon auf Erden: denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nie ängstlich klagen. Wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Vom

Vom christlichen Wandel.

Beschaffenheit desselben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

500. Beglückt, beglückt ist, wer auf Erden mit allen Kräften sich bestrebt, an guten Werken reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt, stets vorwärts dringt, und nie vergießt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forscht nach seines Gottes Wegen, was gut ist, gern und bald zu thun; spricht nicht im Sommer, gleich dem Träger, noch will ich schlummern, will noch ruhn; sä't früh, und wuchert mit der Zeit zur Erndte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er hier sichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott und seiner Bräuer Glück.

4. Nie abgeschreckt von Hindernissen, stärkt er durch Glauben und Hoffnung sich zu seinen heiligen Entschlüssen, gleich Felsen unerschütterlich; und wo er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch vollführt, wird That.

5. Beschwerden schent er nicht, gerüstet mit Selbstverlängnung, und entbehrt, was Sinn und Leidenschaft gelüftet, groß

müthig, edler Freuden werth; wie schmeichelnd auch das Laster sey, ist er sein Feind und Gott getreu.

6. Er widersteht mit festem Muthe sich der Versuchung, traut auf Gott; ihn treff', im Kampfe für das Gute, der Welt Verfolgung oder Spott: ihm bleibt doch der Preis des Streits; er kämpft und ringt, denn Gott gebeut's.

7. Er zählt der großen Siege viele; und alle werden ihm belohnt, wenn er einst, nach erreichtem Ziele, im Himmel seines Gottes wohnt. Wohl euch, ihr Siegenden! Wohl euch! Dann seyd ihr groß und ewig reich.

Mel. Ach Gott, wie manches

501. Ihr, die ihr euch nach Christo nennt, als seine Jünger euch bekennet, auf seinen Namen seyd getauft, und theu'r zu seinem Dienst erkaufet!

2. Nämmt euch des Namens nicht allein! ihr müßt auch wahre Christen seyn; und Gott, wie Jesus es gebeut, auch ehren durch Gottseligkeit.

3. Denn nur, wer Gott und Jesum liebt, sich ihm mit Herz und Seel' ergiebt, und nicht

die

die theure Prüfungszeit ver-
kehrt im Dienst der Eitelkeit;

4. Nur wer den Weg der
Sünde flieht, stets auf des
Mittlers Vorbild sieht, und so,
wie er mit festem Muth den
Willen seines Gottes thut;

5. Wer stark im Glauben und
Gebet im schwersten Leidens-
kampf besteht; der ist ein Christ
nach Jesu Sinn, und hat den
seligsten Gewinn.

6. Im Gelfte Trost, im Her-
zen Ruh, geht er dem bessern Le-
ben zu, wo nie empfunden Se-
ligkeit ihn nach des Mittlers
Wort erfreut.

7. Ach! daß ein wahres Chri-
stenthum auf Erden sey mein
größter Ruhm! das wirke,
treuer Gott, in mir: dann leb-
ich, und dann sterb' ich dir.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

502. **W**en wird, o Gott,
die Bönne der Er-
lösten nach dieses Lebens kurzem
Kampfe trösten? Wen schmückt
im Himmel einst vor deinem
Throne der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der ab-
gewandt vom Bösen, sich von
der Sünde Herrschaft läßt er-
lösen; der an den Sohn glaubt,
seinen Herrn ihn nennet, und
frey bekennet;

3. Der Licht und Wahrheit
unter deine Kinder verbreitet,
sie erleuchtet, und die Sünder
durch Thaten reizt, mit einem
bessern Leben dich zu erheben;

4. Der, was er glaubt, ge-
wissenhaft auch übet, die Men-
schen all' als seine Brüder lie-

bet, nicht lästert, sie nicht kränkt,
nicht stolz sich blähet, und sel-
ten schmähet.

5. Der Sünden hasset, und
doch mit den Sündern Mitlei-
den fählet, und an deinen Kin-
dern die Gottesfurcht und ihre
Gaben ehret, hält, was er
schwört;

6. Der nicht der Brüder
Ruhm und Glück beneidet; so
viel er kann, die Armen speist
und kleidet, sich freut, Be-
drängten mit empfangnen Ga-
ben genügt zu haben;

7. Der, züchtig in Gedanken,
keusch auch lebet: der seiner Ho-
heit nie sich überhebet; im
Glücke mäßig, gütig und be-
scheiden, getroßt im Leiden.

8. Den, den wird einst die
Bönne der Erlösten nach die-
ses Lebens kurzem Kampfe trö-
sten; den schmückt im Himmel
einst vor Gottes Throne der
Sieger Krone.

Mel. Gerechter Gott, vor dein ze.

503 **W**er Jesum kennt,
verehrt und liebt,
mit Ernst die Sünde scheuet;
wer in der Frömmigkeit sich übt,
und sich der Tugend freut, nie
seines Daseyns Zweck vergißt,
nur der wird als ein wahrer
Christ stets denken, leben,
handeln.

2. Gott ist es, den er kind-
lich ehrt; bekannt mit seinem
Willen, sucht er als Christ, von
ihm belehrt, ihn treulich zu er-
füllen: liebt jede Vorschrift, je-
de Pflicht, und unterwirft mit
Zu-

Zuversicht sich seinem Vater:
Willen.

3. Ein edler Sinn erfüllt sein
Herz, und, liebevoll gegen Brä-
der, theilt er mit ihnen ihren
Schmerz, und freut sich auch
wieder, wenn ihnen auf des
Kammers Nacht ein heitrer
Tag der Freude lacht, und ihre
Klagen schweigen.

4. Gern dient er Andern, wo
er kann, hört des Bedrängten
Nöthen als Menschenfreund er-
barmend an, und eilt, ihm bey-
zustehen; sieht er den Seufzen-
den gedrückt von schweren Sor-
gen: so erquickt mit Wohlthun
er den Müden.

5. Er betet, und er betet gern,
weil ihm sein Herz dies lehret,
und weil er Gott als seinen
Herrn und seinen Vater ehret;
er sucht, entfernt von Heuch-
ley, dem Sinn und Vorbild
Jesu treu, vor seinem Gott
zu wandeln.

6. Nie flieht er die Gelegen-
heit, den Vortrag heil'ger Leh-
ren, und jede Pflicht, die Gott
gebietet, auch öffentlich zu hören.
Der Brüder Andacht reizet ihn,
sich der Zerstreuung zu entziehen,
im Guten sich zu stärken.

7. Gott, laß mich jede Chri-
stianpflicht mit frommen Eifer
üben; aus Wahn und Leichtsin-
nig laß mich nicht den Schein der
Tugend lieben; um deiner
Gnade mich zu freun, laß jede
Pflicht mir heilig seyn, als
Christ stets denken, handeln.

Mel. Ach Gott, wie manches.

504. **W**er seinen Nächsten
herzlich liebt, ihm
seine Fehler gern vergiebt;
wenn Mangel seinen Bruder
drückt, nach seinen Kräften ihn
erquickt;

2. Wer Gott und seinen Für-
sten ehrt, nicht seines Landes
Ruhe stört; mit unerschrocknem
Muth und Kraft dem Unter-
drückten Recht verschafft;

3. Wer immer Treu' und
Glauben hält, nicht anders, als
er ist, sich stellt, und ohne Falsch-
heit, Trug und List in Wort und
Thaten redlich ist;

4. Wer graden Wege zum
Ziele geht und der Versuchung
widersteht, nicht säumet, wenn
er handeln soll für sein und
seines Nächsten Wohl;

5. Wer seines Lebens so ge-
nießt, daß er nie Pflicht und
Recht vergißt; mit wahrer
Herzensredlichkeit sich auch des
Bruders Wohl erfreut;

6. Wer so lebt, so gesinnet
ist, der ist ein wirklich guter
Christ, und hat schon in der
Prüfungszeit den Vorschmack
jener Seligkeit.

7. Daß ich mich dieses Glücks
erfreu': so stehe mir, o Vater,
bey; stets sey ein wahres Chri-
stenthum auf dieser Welt mein
höchster Ruhm.

8. Ach! laß mich dir mein
Leben weihn, getreu dem Vor-
bild Jesu seyn; dann seh' ich
über Welt und Zeit getroßt in
jene Ewigkeit.

Aufforderung zum christlichen Wandel.

In eigener bekannter Melodie.

505. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, und nach dem Sinne Christi recht zu leben; denn, ist's auch schwer, wie Jesus fromm und rein sich Gott mit Herz und Seele zu ergeben: so stärkt sein Geist den Kämpfenden im Streit mit Freudigkeit.

2. Gleich einem Kinde sollst du gern, was Gott gebet, nach seiner Vorschrift üben, ihn, deinen Schöpfer, deinen Gott und Herrn, als deinen Vater fromm und kindlich lieben. Ist diese Forderung denn, o Christ, so schwer, an Eröstung leer?

3. Dein Vater will ja nur dein Herz, damit er es mit Fried' und Freud' erfälle. Er will nicht deinen Gram, nicht deinen Schmerz; den wirkt nur bloß dein eigener Widerwille; er giebst du dich ihm willig bis in Tod, so hat nichts Noth.

4. Wirst nur getrost den Kummer hin, der noch dein Herz vergeblich schwächt und naget; durch Glauben stärke deines Geistes Sinn, wenn er noch im Gefahl der Schwachheit zaget; und rufe Gott der stärken will und kann, um Beistand an.

5. Sey stark in Hoffnung und Geduld, sollst du nicht gleich des Höchsten Beistand merken; fehlst du noch oft, betrübt dich deine Schuld; so laß den Trost dein schwaches Herze stärken! daß Gott die

Schuld, erkennst du sie voll Neu', dir gern verzeih.

6. Sey nur im Glauben Gott geweiht, will Angst der Welt, will dich Versuchung schrecken; der, dem du traust, wird dich dann in der Zeit der Prüfung stärken, seine Macht dich decken. Siehst du von seiner Hülfs auch keine Spur: so glaube nur.

7. Gestärkt durch dieses Glaubens Kraft wirst du mit Muth hin auf die Zukunft schauen, und auf dem Pfad der dunkeln Pilgrimschaft auf deines Gottes Vaterhuld vertrauen. O fühl's, wie doch in Hoffnung schon der Christ hier selig ist.

8. Drum auf! mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Nur ihm geweiht, kommst du zur wahren Ruh, und, bist du treu, zu einem sel'gen Leben; und dann empfängst du deines Kampfes Lohn vor Gottes Thron.

Mel. Was mein Gott will &c.

506. Sey Gott getreu! denk, welchen Eid er dir hat zugeschworen! Ward nicht zu deiner Seligkeit auch Jesus einst geboren? Auf ihn getauft, so theu'r erkauft zu seyn dem Dienst auf Erden, sollst du forthin die Sünde fliehn, und immer frommer werden.

2. Sey Gott getreu von Jugend an; sein Geist wird dich regieren; nur laß dich von der rechten Bahn nicht Herz und Welt

Welt verführen. Auf das be-
dacht, was selig macht, sey
wachsam nur und bete! Denn
Gott ist treu, er steht dem bey,
der kindlich zu ihm flehte.

3. Sey Gott getreu! auch
wenn die Nacht der Trübsal
dich erschreckt; er ist's, der dich
mit seiner Macht in der Versu-
chung deckt. Bist du als Kind
nur treu gestunt: dann wird er
in den Stürmen der Drang-
sal dich auch väterlich, wie ers
verheißt, beschirmen.

4. Sey Gott getreu in dei-
nem Stand, und strebe, deine
Pflichten und das, was du als
gut erkannt, mit Eifer zu ver-
richten. Droht Hinderniß: so
sey gewiß, Gott kann dem Bö-
sen wehren, und jede Noth, die
dich bedroht, zu deinem Besten
kehren.

5. Sey Gott getreu! und
wanke nicht, sollst du sein Wort
bekennen, und öffentlich nach
Christenpflicht dich Jesu Jün-
ger nennen. Was auch die
Welt für kostbar hält, muß end-
lich doch vergehen; nur Jesu
Wort wird hier und dort zu
unserm Trost bestehen.

6. Sey Gott getreu, und laß
dich nie der Sünde Macht
besiegen; und solltest du, be-
kämpft durch sie, aus Schwach-
heit unterliegen: so säume nicht,
mit Zuversicht zu Gott dich zu
erheben; er, der dich liebt, und
gern vergiebt, stärkt dich zum
frommern Leben.

7. So sey getreu bis in den
Tod, dem, der dich ewig liebet;
wenn auch auf Erden Angst

und Noth dich noch so sehr be-
trübet. Gott unterstützt, er
tröstet, schützt die Seinen,
wenn sie leiden, und lohnet sie,
für kurze Müß' mit ew'gen
Himmelsfreuden.

8. Bleibst du so deinem Gott
getreu, dann wirst du's auch
erfahren, daß er dein treuer
Vater sey; und nach vollbrach-
ten Jahren der Sterblichkeit
kommt dort die Zeit, wo Gott
einst seine Treuen durch seinen
Sohn mit Ruhm und Lohn
auf ewig wird erfreuen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

507. Sterblicher, zwar ist
die Welt reich an
vielen Herrlichkeiten; doch, was
sie vor Augen stellt, schwindet
mit dem Strom der Zeiten;
was auch noch so kostbar ist,
dauert doch nur kurze Frist.

2. Selbst wir Menschen sind
nur Staub, sind nur Pilger
hier auf Erden, müssen einst
des Todes Raub früher oder
später werden: so, wie Blumen
schnell verblühen, welken wir,
und fallen hin.

3. Was ist Ehre, Pracht
und Gut? Was sind andre
eitle Sachen? Geben sie im
Tode Muth? können sie uns
selig machen? Wer nur diese
Schätze wählt, hat sein wahr-
res Heil verfehlt.

4. Güter, deren Werth uns
trügt, trösten nicht in Kummer-
nissen; was die Sinnen nur
vergnügt, kann den Tod uns
nicht versüßen; vor dem künf-
tigen

tigen Gericht schützt uns Nacht und Reichthum nicht.

5. Laß dich drum den eitlen Tand dieser Erde nicht bethören! Mach' dich mit dem Heil bekannt, das dich Jesu Worte lehren! Nur ein frommer Christensinn bringt dir bleibenden Gewinn.

6. Sorge dann für deinen Geist, daß er weiser, frommer werde; und was Gott dich üben heißt, thue gern! auch wenn Beschwerde, Spott und Haß

der Welt dir droht, übe standhaft sein Gebot.

7. Hast du nun so fromm gelebt, so als Christ mit Muth gestritten; nur nach Gottes Huld gestrebt; hoffnungsvoll dein Kreuz gelitten: dann ist in der Ewigkeit dir des Kampfes Lohn bereit.

8. Eile diesem Ziele zu! Es wird dir mit Gott gelingen, daß du wirst zur Himmelstruh, und zu jenen Freuden dringen, die Gott, reich an Lieb' und Macht, hat den Seinen zugebacht.

Entschließungen zu einem christlichen Wandel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
508. Gott! deinen heiligen Befehlen will ich,

dein Kind, gehorsam seyn, sie will ich mir zur Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will' ist heilig, recht und gut; wohl dem, der ihn mit Freuden thut.

2. Gehorsam forderst du von allen, die, dich zu kennen, fähig sind; auch ich kann dir nur wohlgefallen, wenn ich dir folgsam, als dein Kind, thue, was du willst, aus Lieb' und Dank, und nicht unwillig, und aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war; er ward's auch

unter Schmach und Noth, er ward's selbst bis zum Kreuzes-Tod.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; laß mich, daß ich sie nie verlese, dich, den Allwissenden, stets scheun. Dein Joch ist sanft, leicht ist die Last, die du mir auferleget hast.

5. Sobald ich deine Stimme höre: so mache Leib und Geist bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebet. Ich soll ihr Hörer nicht allein, ich soll und will auch Thäter seyn.

6. Deut mir die Sünde taufend Freuden auf ihren schänden Wegen an: Gott; laß mich fliehn, laß mich sie meiden, des Lasters leidenvolle Bahn! Kurz ist die Lust, das Ende Pein und

und die wird groß und schrecklich seyn.

7. Doch, wenn ich mich im Guten übe, und deinen Willen treulich thue: so bleib' ich, Gott, in deiner Liebe, und hab' in der Gewissensruh' den Himmel hier schon in der Zeit, und einst die ew'ge Seligkeit.

Mel. Ein Lamm geht hin und zc.

509. Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe; nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweiße, und den, der mich erlöst hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiße?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Mund führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe? wenn ich, verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hosiart, Fleischesluste, Geiz und andre Laster übe?

3. Weit strafenswürdig'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß was er hat für mich gethan, ihn Herr und Meister nenne, als der, der in

der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch redlich wandle! Denn warum ließ der Heiland hier ein Beispiel seines Wandels mir, als daß ich darnach handle?

4. Wenn einst mein Herz im Leiden zagt, wenn wegen meiner Sünden mich das Gewissen einst verklagt, wo soll ich Ruhe finden? Wo Trost in meiner letzten Noth, wenn mir der schauervolle Tod das finstre Grab entdeckt? wenn alle meine Sünden sich auf einmal zeigen und dann mich die Furcht der Hölle schreckt?

5. Weh' mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, wenn ich nur hier an Jesu Wort zum Schein geglaubt habe? Was hilft mein Glaube, wenn er nicht vermochte, mich zu jeder Pflicht zu reizen und zu stärken? Zwar giebt der Glaube Seligkeit; doch zeigt er auch Rechtschaffenheit und Fleiß in guten Werken.

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth, das mit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und einst nach fromm durchlebter Zeit den Lohn in jener Ewigkeit vor deinem Throne finde!

Bitten zu Gott.

Um Ueberwindung der Hindernisse eines christlichen Wandels.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

510. Damit ich möge hier auf Erden im Guten immer eifriger, stets weiser und stets besser werden, so leite du mich selbst, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich immer größre Kraft empfahn.

1. Daß ich mich nie von dir entferne, gib mir dein Licht, und gib, daß ich mich täglich besser kennen lerne; und täusch ich mich, so warne mich, daß nicht mein Herz durch Heuchelei und Stolz selbst sein Verführer sey.

2. So oft ich zu dir ernstlich flehte, empfing ich neue Kraft von dir. Gib denn zum Eifer im Gebete stets deines Geistes Antrieb mir: so werd' ich auch durch dich, o Herr, zum Guten immer tüchtiger.

3. Verbotner Lüste Schmeicheleyen verblenden und verführen leicht. Doch, wer kann deiner Huld sich freuen, wenn der sie hier nicht haßt und fleucht? Herr! keiner Lüste Reiz und Bahn entferne mich von deiner Bahn.

4. Um mich zu sichern vor Gefahren, so laß vor der Zerstreuung mich mein leicht verführtes Herz bewahren, auf nichts mehr achten, als auf dich,

auf deine Stimm', auf dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod.

5. Auch laß mich täglich mein Gewissen vor die erforschen, laß es rein, vor selbst gesuchten Finsternissen gesichert, immer wachsam seyn. Es zeige immer schneller mir, was gut und recht ist, Gott, vor dir.

6. Wenn ich mich des Entschlusses freue, nur dir zu folgen, gib, daß ich auch diesen Vorsatz oft erneue, nichts mehr zu lieben, Gott, als dich, und daß er reise stets zur That, verleih' mir Kräfte, Muth und Rath.

7. Zum Ziele schneller hinzueilen, laß nie mich meine Abhungszeit mit dir und mit der Sündetheilen, und keine Stunde werd' entweiht, und keine, die ich nützen kann, klag' einfließen, o Gott, vor dir mich an.

8. Hilf mir zum nützlichsten Geschäfte für meinen Nächsten, und für mich gebrauchen alle meine Kräfte stets aus Gehorsam gegen dich; so werd' ich stets vollkommner hler, dir, Gott, zum Preis, zum Segen mir.

Mel. Mein Gott in der Höhe.
511. Laß, Vater, deinem guten Geist mich ob-

legt regieren, daß ich zu dem was Unrecht heißt, mich lasse nicht verführen; der Sünde Reizung widerstehe, und stets auf deinen Willen seh, darnach allein zu handeln.

2. Ob Sinnlichkeit gleich öfters noch mich störet, weil ich lebe, so gib, daß ich im Anfang doch mit Muth ihr widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, die Folge meiner Thaten.

3. Gib, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sicherheit aus meinem Herzen bringe, damit ich dich mein Lebenlang verehere ohne Furcht und Zwang mit willigem Gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; hilf jede böse Leidenschaft des Herzens mir bezwingen; steh' mir in diesem Kampfe bey, daß ich stets treu und wachsam sey, und immer überwinde.

Mel. Was mein Gott will.

512. Mein Gott, dich bitt' ich, hilf du mir, daß ich recht christlich lebe; mein ganzes Glück nur such' in dir, nach deiner Huld nur strebe; daß ich in Noth auf dich, mein Gott und Retter, kindlich traue, und, wenn du mich erfreust, auf dich mit Dank und Hoffnung schaue.

1. Gib, daß ich alles Böse scheu' und nur das Gute liebe; dann, wenn ich fehle, bald mit Reu' von Herzen mich betrübe. Laß mich doch nicht, Herr, mei-

ne Pflicht mit Vorsatz je verläßen; der Seele Heil, laß mich nach bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

2. Dazu, Allgütiger, verleih' mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß ihn mir nichts rauben, damit ich mich allein auf dich und auf dein Wort verlasse, in jeder Noth, ja selbst im Tod dein Heil getroßt umfasse.

3. Nach wahrer Herzensreichtigkeit laß mich mit Eifer trachten, und, was auch die Versuchung heut, mit Abscheu stets verachten; der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

4. Daß ich die Macht der Sinnlichkeit stets glücklicher besiege, verführt durch stolze Überheerheit mich ja nicht selbst betrüge: so warne mich, daß wachsam ich auf alles sey und bete, und nie den Pfad der Missethat, durch dich gewarnt, betrete.

5. Laß niemals Geiz und Eitelkeit, noch Stolz mein Herz regieren; nie Haß, nie Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verzeßlichkeit, verdammt der Nachsicht Triebe; gib, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Hilf mir, daß ich den Müßiggang, Betrug und Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe; laß meinen Fleiß zu bel-

deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen; und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsing.

8. So hilf mir, folgsam deinem Rath, den Weg der Tugend wandeln; an Andern so

mit Sinn und That, wie Jesus Christus, handeln; von Heuchelei und Bosheit frey, stets gutes thun mit Freuden: so kann von dir mich dort und hier nichts, auch der Tod nicht scheiden.

Um Beistand zu einem heiligen Leben.

Mel. O liebster Jesu, was hast ic.

513. Dich ruf' ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen und vollkommener werden; verleihe mir zu diesem guten Werke stets Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög' es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Sieh, daß ichs ernstlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, daß ich ihn oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren.

4. Daß ich es tief in mein Gedächtniß fasse, durch seinen Unterricht mich leiten lasse, und, so geleitet, gegen jede Sünde mehr Haß empfinde.

5. Daß ich, gestärkt durch jede gute Nahrung und täglich weiser unter deiner Führung, stets eifriger bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

6. Laß mich es stets bedenken, wie so nahe du, Gott, mir seyst, damit ich Kraft empfahe, durch

deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu stärken.

7. Stets sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig und willig sey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

8. Was ich von deinen Werken seh' und höre, das diene mir zur Besserung, das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

9. Es stärke mich zu allen meinen Pflichten stets der Gedanke: Gott wird einst dich richten, und Treuen nur giebt er des Sieges Krone zum Gnadenlohn.

10. So werd' ich täglich, Vater, mehr auf Erden im Guten wachsen, immer frommer werden, und du wirst mir, was ich zum heil'gen Leben bedarf, stets geben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

514. Erwecke, Jesu, stets mein Herz, damit ich, fern von Sicherheit und Leichtsinne, nie mein Heil verscherze, vielmehr den Weg zur Ewig-

Ewigkeit, wo uns erwartet Wohl und Weh, mit weiser Vorbereitung geh.

2. Laß mich mit frommen Dank erwägen, was du, mein Heiland mir erwartest, als du, auch mir zum Trost und Segen, einst blutend an dem Kreuze starbst. Dein Tod sey mir Ermunterung zur wahren Lebensheiligung.

3. Wirk' in mir wahre Herzensreue, wenn ich von Gott gewichen bin, und gieb mir, daß ich nicht aufs neue von ihm mich trenne, festern Sinn! Erhalte mich auf rechter Bahn, mich Schwachen, der leicht irren kann.

4. Bewahr' und stärke in mir den Glauben, der sich an deine Wahrheit hält! Laß mir ihn keine Zweifel rauben, und keinen frechen Spott der Welt! Behüte mich vor Heuchelschein, laß meinen Glauben herzlich segnen.

5. Sieh, daß ich stets aus reiner Liebe, die dieses Glaubens Wirkung ist, die mir empfohlenen Pflichten übe, stets denk' und handle als ein Christ. Sieh mir im Kampf mit Fleisch und Blut zur Ueberwindung Kraft und Muth.

6. Erweck' auch Andre, die geschieden von Gott, den Weg des Lasters gehn, daß sie, was jetzt zu ihrem Frieden noch diene, mögen recht verstehn; und wirk' in ihnen Traurigkeit, die Sünden ewig nie gereut.

7. Erwecke sie und alle Frommen im Guten zur Beharrlichkeit, daß sie zu deiner Freude

kommen nach überstandner Prüfungszeit. Erhöre ihr inniges Gebet, wenn es um Kraft und Tröstung fleht.

8. Erfüll auch mich mit Muth und Freude, wenn Angst der Welt mein Herz betrübt; versichere mir den Trost im Leide, daß Gott mich wie ein Vater liebt. Du bist der Schwachen Zuversicht, o Herr, mein Heil, verlaß mich nicht!

9. So hilf mir endlich selig sterben, und mache mich dazu bereit; dann rufe mich als deinen Erben zu jenes Lebens Seligkeit. In dieser Hoffnung stärke mich; dann sieg ich sterbend, Herr, durch dich.

10. Du weißt, o Jesu, was ich bitte, und nimmst dich meiner liebevoll an; so lang' ich wall' in dieser Hütte, so führe mich auf rechter Bahn; bis ich, von Sünd' und Noth befreit, dich schau' in deiner Herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

515. Sieh, daß ich deines Sohnes Lehre, mein Gott, von Herzen folgsam sey, und kindlich dich nach ihr verehere, entfernt von aller Heuchelei. Zu meinem Heil und deinem Ruhm, hilf mir zum wahren Christenthum.

2. Entzieh' mein Herz der Lust der Erde, daß ich, der ich unsterblich bin, zu deinem Bild' erneuert werde, und gieb mir Jesu Zugsinn; denn wer entfernt von diesem ist, der ist nicht sein, der ist kein Christ.

3. Drum

3. Drum lenk', o Vater, meine Seele vor dir zur tiefsten Ehrfurcht hin, daß ich nur, was du willst, erwähle, und mir es rechne zum Gewinn, wenn ich das flieh, was dir mißfällt, gesiel' es auch der ganzen Welt.

4. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß ich den Lüsten widerstehe, und in dem Besserungsgeschäfte stets unermüdet weiter geh; daß ich stets mehr von Fehlern frey, im Herzen immer reiner sey.

5. Mach' in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, recht fest, damit ich, dir getreu, in dem, was christlich ist, mich übe, und reich an guten Werken sey; an Werken, deines Beifalls werth, der mir einst ewig Heil gewährt.

6. So hab' ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; so komm' ich, wenn ich sterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit: und erndte da voll deines Ruhms die größte Frucht des Christenthums.

Mel. Herzlich thut mich verl.

516. Ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf; soll nach dem Himmel ringen, denn das ist mein Veruf; in einer Welt von Sünden soll ich nur ihm mich weihn, sie flieh'n, sie überwinden und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühesten Jugend hat mich sein Wort gelehrt, schön, göttlich ist die Tugend und meines Eifers werth; ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thut, hat selbst

in seinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Wer so als ein Freund Gottes der Sünder Lust verschmäht, und, fromm, trotz ihres Spottes, auf seinem Pfade geht, was wird dem nicht zum Lohne, wenn er die kurze Zeit getreu war? welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott, zu seyn: und meine Seele hanger doch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde sterben, und liebe doch die Welt! o Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine Wege mit Lust, und plözlich bin ich ohne Kraft und träge, ermüdet und sinke hin; ich lasse nach zu ringen, und doch ist's mein Veruf, ich soll zum Leben dringen, zu welchem Gott mich schuf.

6. Dahin einst zu gelangen, hoff' ich, mein Gott, zu dir; du hast es angefangen das gute Werk in mir; vollende dann, vollende, was mir dein Wort verheißt; in deine Vaterhände befehl' ich meinen Geist.

Mel. Dir, dir, o Höchster will.

517. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn, und die mich weihn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist Alles, was ich hab' und bin.

2. Gieb

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menschenliebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey nicht eitler Traum kein falscher Schein: er stärke mich in meiner Pilgerschaft, und gebe mir zum Kampfe Muth und Kraft.

3. Laß mich, so lang' ich hier soll leben, auch an dem bösen Tage seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich sagt; gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückst. Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach! hilf mir beten, was ich ringen! so will ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd' ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

518. Mein Jesu, lehre mich die Wege, die du zu Gott gegangen bist, und gieb, daß ichs mit Ernst erwäge, wie man den Weg zu Gott als Christ in frommer Tren' und hoffnungsvoll nach deinem Vorbild wandeln soll.

2. Du kamst vom Himmel auf die Erde, und zeigtest sichrer mir die Bahn, die mich, wenn ich dir ähnlich werde, einst in den Himmel führen kann; drum richte meinen Geist und

Sinn stets auf dein lehrndes Vorbild hin.

3. Dein Leben glich nur einer Reise durch diese Welt zu Gott hinauf; du gingst sie fromm, gerecht und weise; nichts störte dich in deinem Lauf. Dies lehre mich, daß ich auch treu als Pilger meinen Pflichten sey.

4. Von Jugend auf Gott zu verehren, treu zu erfüllen sein Gebot, die Sünder bessern und bekehren, war deine Freude bis in Tod. Gott ehren, Andern nützlich seyn, laß, Herr, auch meine Freude seyn.

5. Vor Gott demüthig, und bescheiden vor Menschen, bleibst du ohne Schuld, trugst Schmach und unverdiente Leiden der frommen Bosheit mit Geduld. Ach! präge diesen Sinn mir ein, demüthig, sanft, wie du, zu seyn.

6. Du gingst umher in deinem Lande, und thatst, wo du nur konntest, wohl. O! laß mich auch in meinem Stande, so viel ich kann, und wie ich soll, gern Gutes thun, und deß mich freun, verlassner Menschen Trost zu seyn.

7. Du gingst, Erldser, mir zu gute den Todesweg nach Golgatha; von Gott gestärkt mit Glaubensmuth, beschloßest du dein Leben da. Laß mich einst selig, so wie du, eingehen zu der Todesruh.

8. Erweckt gingst du dann von der Erde zur Herrlichkeit des Himmels ein. Ach! wenn ich müd' im Kampfe werde: so laß den Trost mir Kraft verleihn, daß dort ein Lohn der Ewigkeit den

2

den treuen Kämpfern sey be-
reit.

9. Gieb, Jesu, daß ich diese
Wege, die du zu Gott gegan-
gen bist, stets und mit wahrem
Erfest erwäge zu meinem Heil
und Trost als Christ; und so
durch Prüfung, Angst und
Weh, wie du, den Weg zum
Himmel geh.

Mel. O Gott, du guter.

519. Mein Vater und mein
Gott, du Herr von
meinem Leben, der du dein heil-
sam Wort zur Richtschnur mir
gegeben, regiere stets mein Herz
durch deinen guten Geist, daß
ich dem folgsam sey, was dieses
Wort mich heißt.

1. Verleihe, daß ich zuerst
nach deinem Reiche trachte, und
kein vergänglich Gut mehr, als
es werth ist, achte; wer nach
dem Ewigen mit wahrem Eifer
strebt, erfährt, daß man zum
Lohn auch hier schon selig lebt.

3. Gieb, daß ich vor der
Welt mich unbefleckt erhalte,
und daß in mir der Trieb zum
Guten nie erkalte! hilf, daß ich
wache stets, im Kampf des Glau-
bens treu, und in der Hoffnung
stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein
Christ mich Christo ähnlich zeig-
e, und achtsam mein Gemüth
zu seiner Lehre neige. Sein
Geist regiere mich, und nicht
der Geist der Welt; so geh' ich,
Herr vor dir den Weg, der
dir gefälle.

5. Hilf, daß ich dich, mein
Gott von ganzer Seele liebe,

und Lieb' und Güte auch an
den Nächsten übe. Laß fern von
Uebermuth mich bey des Glückes
Schein, und frey von Unges-
tuld in trübten Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz
der Fleischeslast ergeben, und
nie dem schändlichen Geiz. Mein
dir geweihtes Leben sey von Ver-
trag und Reid, von Unbarm-
herzigkeit, von ungerechtem
Gut und stolzem Sinn befreit.

7. Will deine Hand mich hier
auf rauhe Wege leiten: so un-
terstütze mich, wenn meine Trit-
te gleiten! laß mich in aller
Noth auf deine Hilfe baun,
und auch, wenn sie verzieht,
die doch getrost vertraun.

8. Einst, Herr, erlöse mich
von allen meinen Leiden! Und
ist die Stunde da, aus dieser
Welt zu scheiden: o Vater, so
verlaß, wenn meine Hütte bricht,
mich Sterbenden mit Trost und
froher Hoffnung nicht!

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

520. Schöpfer dieser gan-
zen Welt! Erd' und
Himmel, deine Werke, die dein
Wort schuf und erhält, preisen
deine Güte und Stärke. Alles
dies hat deine Macht einst aus
Nichts hervorgebracht.

2. Auch mein Daseyn dank'
ich dir, Leib und Seel' ist dein
Geschenke, Glück und Freude
giebst du mir; hilf mir, daß
ich stets bedenke, wie ich dir
in frommer Treu für dies alles
dankbar sey.

3. Dann, leb' ich, mein Gott,
durch dich; ach, so laß mich
die

dir auch leben, und dir, der so
väterlich für mich sorgt, mich
ganz ergeben, kindlich deiner
Macht vertraun, und auf deine
Güte baun.

4. Gottes und des Menschen
Sohn, Mittler, König und
Prophete, welchen Gott zu sei-
nem Thron, weil er für uns
starb, erhöhte, dich zu ehren,
sey mein Ruhm; denn ich bin
dein Eigenthum.

5. Du, mein theurer Mitt-
ler! bist mir geboren, mir ge-
storben; was der Sünder ganz
vermißt, das hat uns dein Tod
erworben; Gottes Gnade und
ewig Heil wird uns nun durch
dich zu Theil.

6. Tod und Hölle kamest du,
Lebensfürst, zu überwinden,
daß ich möchte Trost und Ruh'
einst im Kampf des Todes fin-
den; gieb, daß ich für diese Treu'
dir von Herzen dankbar sey!

7. Geist vom Vater und vom
Sohn, Tröster der betrübten
Frommen! lehre mich vor Got-
tes Thron mit geprüfter Seele
kommen; fehlt es mir an Zu-
versicht: ach! so gieb mir Trost
und Licht.

8. Daß ich als ein wahrer
Christ denke, rede, thu' und
leide, und das, was nicht christ-
lich ist, gern um Jesu willen
meide, dazu schenke mir die
Kraft, Geist, der alles Gute
schafft.

9. Tröste mich bey meiner
Reu' durch den Glauben, daß
die Sünde mir von Gott verge-
ben sey, daß ich Gnade vor ihm
finde; daß mich Gott als Va-

ter liebt, wenn mich Angst der
Welt betrübt.

10. Laß mich dann der Ewig-
keit glaubensvoll entgegen set-
zen, und als Christ im Kampf
und Streit bis ans Ende wohl
bestehen, dann empfängt mein
freyer Geist, was ihm Jesu
Wort verheißt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

521. Unverfälschtes Chri-
stenthum, wär' es
in der Welt auch selten, wo oft
Ehre, Glück und Ruhm mehr
als wahre Tugend gelten, bleib',
o Gott! in diesem Leben stets
mein eifrigstes Bestreben.

2. Denn du, Jesu! hast auch
mich dir zum Eigenthum erkauf-
et, und auf deinen Tod bin ich
sehrlich als ein Christ getauft;
laß mich deinen Geist regieren,
diesen Namen recht zu führen.

3. Gieb, daß ich des Christen
Pflicht stets mit frommen Ernst
betrachte, und was diesem wi-
derspricht, gern entbehre, gern
verachte, täglich mich im Gu-
ten übe, Gott und Menschen
herzlich liebe.

4. Laß mich auf dem schma-
len Pfad, der zum Himmel lei-
tet, wandeln, und nach keines
Andern Rath, als nach deiner
Vorschrift handeln; und im
Kampf mit Welt und Sünde
hilf mir, daß ich überwinde.

5. Bin ich so vereint mit dir,
treuer Heiland, dann verleihe,
daß ich, nie getrennt von dir,
mich in deiner Liebe freue; daß
mich Prüfung, Spott und Lei-
den nie von deiner Liebe scheiden.

6. Hilf

6. Hilf mir so in dieser Welt dir als Christ gefällig leben und dann, wenn es dir gefällt, freudig meinen Geist aufgeben; endlich laß mich mit den Frommen zu des Himmels Freuden kommen.

7. Diese sind mein Eigenthum, das ich dort einst werden finden, wo der Erde Glück und Ruhm, und der Welt Vergnügung schwinden; laß mich drum nur selig sterben, und dort dieses Theil ererben!

Mel. Nun freut euch, lieben.

522. Wie wichtig ist doch der Beruf, den du, Herr, uns gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland, nur, Gott! bei dir dort oben; da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nimmermehr ein Ende nimmt! hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dessen werth zu machen.

3. O! laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrückt werden! Was hilfst, wenn ich

auch noch so viel von Gütern hier auf Erden, von Ehre, Geld und Lustgewinn, und doch dabei nicht fähig bin der seligen Geister Freude?

4. Auf kurze Zeit bin ich nur hier; dies laß mich nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir zur Uebung zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dieser schönen Erde Pracht wird dann auch mir vergehen.

5. Drum laß mich jene Herrlichkeit, Gott! stets vor Augen haben, und hier in der Erziehungszeit um jene bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehen, vor allen Dingen mich bemühen, und so zur Erndte reifen.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das so, wie er, die Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, dies wird allein sich ewig deiner Güte freun in jenem hohen Leben.

7. Zu diesem Sinne wollst du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gütlich sind bis ich, als tugendhaftes Kind, zu deiner Freude gehe.

Um Muth und Beständigkeit.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ze.
523. Herr, mein Erlöser,
nur von dir kann ich

mir Hülf' ersuchen; vernimm
mein Seufzen, eile, mir, mein
Helfer, beizusehen! Des wah-
ren

ten Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das woldest du mir geben.

2. Du hast ein göttliches Gebot mir tief ins Herz geschrieben: von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich, den Nächsten lieben! wenn ich nach deinem Worte thu', so hab' ich schon hienieden großen Frieden; und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entweichen; denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißt; doch können wohl durch ihre Müh' sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du bist ihr ein Weinstock, sie dein Rebe. Zieh' sie dir nach, daß sie zu dir sich von der Welt erhebe! Ja, laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort freudenvoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf', ermatt', und strauchle oft; erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft, du kannst mich stärker machen. In jeder Seelennoth laß mich, Herr, Zuflucht bey dir finden, Trost empfinden und dann zuletzt durch dich in Allem überwinden.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ze.
524. Vom Ziele fern, wor-
nach ich ringe,

iruf' ich: erleichtre mir die Last, daß ich, o Geist des Herrn, vollbringe, was du selbst angefangen hast! Empfand' ich deine Kraft nicht mehr: so wird mir Jesu Joch zu schwer.

2. Ich irr' in dunkeln Finsternissen, o Geist der Wahrheit, ohne dich; vom Reiz der Lüste hingerissen, verlier' ich oft in Sünden mich: doch, leuchtet mir dein göttlich Licht, verfehlt' ich deine Wege nicht.

3. Gern liebt' ich Gott von ganzer Seele! daß ich dies wünsche, kommt von dir; allein, zum Guten, das ich wähle, fühl' ich nicht Kraft genug in mir. Gern trüg' ich Christi sanftes Joch, ich rühm's, und trag' es ungern doch.

4. Oft saß' ich Muth, mit Ernst zu streiten: ich seh's, des Kämpfers Lohn ist groß; mein Herz entsagt den Eitelkeiten, und reißt sich von der Sünde los; wie mächtig sie mich auch bekriegt: so kämpf' ich, und mein Glaube siegt.

5. Wenn Prüfungs-, Leiden mir begegnen, kann ich, o Gott, mich deiner freun; kann Feinde, die mir fluchen, segnen, Beleidigungen gern verzeihn, und wenn mich Neid und Hochmuth schmähn, der Unschuld Weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl' ich mir dein Reich beschieden, und seine Freuden schon in mir; genieße deinen hohen Frieden; frohlocke, Gott, und jauchze dir; und glaube, daß von Lastern frey mein Wandel schon im Himmel sey.

7. Doch

7. Doch, wenn ich noch so sehr mich hebe, wenn ich auch noch so selig bin, so zieht die Welt, in der ich lebe, mich plötzlich wieder zu sich hin; und oft zerstört ein Augenblick den Sieg der Tugend und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geist der Stärke, segnen, und gib mir Weisheit und Verstand; laß nicht den Schwachen unterlie-

gen, der oft mit dir schon überwand; erleichtre! fördre meinen Streit für meiner Seele Seligkeit.

9. Die Lust der Welt kann ich verschmähen, wenn deine Gnade mich regiert; dann werd' ich durch die Pforte gehen, die mich zum Throne Gottes führt. Hilf dann, und mache mich getreu, daß sicher mein Triumph mir sey.

Empfindungen und Seligkeit frommer Christen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

525. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schüdd' Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sichs des hohen Werfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit frommen Herzensinn gethan, was Gott gebet.

4. Herr! laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd' ich einst im Himmel dich weit seliger erhöhn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

526. Wer, o mein Gott, durch dich geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erföhren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt,

wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreyt aus seinen Finsternissen, und von der Sünde Sclaverey, begnadigt, ruhig im Gewissen, von Strafen des Gesetzes frey, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur und keinen Feind.

3. Der darf getrost von dir verlangen, was uns, o Gott, dein Sohn erwarb, und wird es auch von dir empfangen, weil dieser für uns litt und starb; Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe seiner Pilgrimschaft.

4. Du bleibst zum Steg ihm Muth und Stärke, und deinen Geist der Heiligung zur treuen Übung guter Werke; im Leiden Trost und Linderung, und schon in dieser Prüfungszeit den Vorschmack jener Seligkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß er vor seinen Vater trete,

trete, der treulich hält, was er verspricht! Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm mehr, als er von dir begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfst gern von seinem Fall ihm auf und fördest seiner Tugend Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menschen brüderlich! was er nur thut, wird Heil und Segen, und freut in deiner Gnade sich. Triffst ihn der Sünder Haß und Spott: so ist seyn Ruhm doch groß vor Gott.

8. Denn sicher, daß er selig werde, ist er zufrieden und vergnügt, wie's Gott mit ihm auf dieser Erde zu seinem künft'gen Heile fügt; und seines Herzens Wunsch begränzt kein Glück der Welt, wie sehr es glänzt.

9. Steht er den Tod sich näher kommen; er zittert nicht, er ist sein Freund; von dir zum Erben angenommen, frohlockt er dann, wenn er erscheint; vollendet fröhlich seinen Lauf und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer durch dich geboren ein neues Herz von dir empfängt, und, dir zum Eigenthum erföhren, der Sünd'

entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Mel. Wie herrlich strahlte der 2c.
527. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Übungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, dich zu verehren stets sich übt; wie groß wird sie einst werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freud den erndtet von der Saat der Leiden!

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du doch uns überwinden.

3. Wie glücklich, Gott! sind wir alsdann, wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit: so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Würde.

4. Herr, gib den Trieb in die Seelen, das zu wählen, was im Leben uns zu dir schon kann erheben.

Besondere Gesinnungen, Pflichten und Tugenden eines Christen.

Von den Pflichten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes und Andenken an ihn.

Mel. Von Gott will ich nicht re-

528. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so steht mein Aug' auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz; dann flühen die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! Dann fühl' ich neue Triebe, aus Dank, besessenheit mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und liebevoll mir Armen die Seligkeit erwarb. Mit ihm ist alles mein! Gott, wenn ich dies erwäge, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu seyn!

4. Mit hoffendem Gemüthe denk' ich an deine Treu', und harre deiner Güte, sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich; auch wenn ich Schwelz vergieße, wird mir die Arbeit süße, seh' ich dabey auf dich.

5. Wie aut ist's, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken: wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte

mich zu Gott; dies bringt mir wahre Freude; dies stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang' ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken: so geh' ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergift; doch du, Herr! denkst noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mein eingedenk mehr ist.

In eigner M.-Liede, oder:
Herr, unser Gott, laß nicht.

529. Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet; so muß er nicht an Eitelkeiten denken; dich muß er denken.

2. Sey du; mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich schmachte, dich recht zu kennen und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als deine Fülle.

4. Dich kennen, sey die erste meiner Sorgen! bist du gleich unerforschlich und verborgen: so willst

Erkenntniß Gottes und Andenken an ihn. 347

willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güte und Stärke; auch hast du uns, sey hoch dafür gepriesen, selbst unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren, wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

7. Zu diesem mir so seltigem Gesäße erhebe' und stärke meiner Seele Kräfte. Lieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

8. Ach! mein Verstand ist trüg, ist leicht zerstreuet, und irrt, weil er den Ernst des Denkens scheuet, von dir, mein Schöpfer, eh' ichs inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, verführt ihn, seiner Grenzen zu vergessen, will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. Steh' mir dann bey, und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle. Verleihe' ihr, daß sie nicht so leicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

530. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt, doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster! bist, was mit uns deine Absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort, und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug' und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, es giebt zu wahrer Weisheit Kraft, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir die Seligkeit verschafft, kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, Herr, so erkenne, wie du mich in deinem Wort oft selbst gelehrt, bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor Allem laß bey mir lebendig, o Höchster, dein Erkenntniß seyn! Laß mich danach dir auch beständig die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn. Lieb, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilfst das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verstandniß, wenn

wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Trostes seyn, um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des bessern Lebens zu erfreuen. Dann täuschet mich der Irrthum nicht, dann seh' ich dich im hellern Licht.

Mel. Ein Lamm geht hin und zc.

531. **D**ich kennen, Gott, ist Seligkeit, und sich zu dir erheben ist Wonne, die mein Herz erfreut, wirkt eifriges Bestreben, mich deinem Dienste ganz zu weihn, und deiner Liebe werth zu seyn, und froher zu empfinden, daß du mein Herr, mein Vater bist, und daß dir's wahre Freude ist, schon hier mein Glück zu gründen.

2. Leicht kann ich deiner Größe Spur bey jedem Blick entdecken; ich seh, o Gott! in der Natur, in allen deinen Zwecken, nur Ordnung und Zusammenhang, in aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne; und alles, was ich seh' und höre, zeigt deine Größe immer mehr, führt mich zu neuer Wonne.

3. Je mehr ich lerne, was du bist, je mehr ich deine Wege, und was mit mir dein Endzweck ist, nachdenkend überlege:

je mehr entdeckst mir der Blick auf das mir einst bestimmte Glück, ein künftig bessres Leben.

Ich weiß, der mir geschenkte Geist, der sich dem Erdenstaub entreißt, wird sich zu dir erheben. 4. O laß mich, deiner werth zu seyn, stets mehr von dir entdecken; und, kann ich es, mich dankbar freun, und meinen Geist erwecken; und, wenn er sich im Forschen übt, wenn er die Wahrheit sucht und liebt, laß ihn bey Dunkelheiten, wo er sich leicht zu weit verliert, wo leicht ihn Täuscherey verführt, das Licht der Wahrheit leiten.

5. Ganz kann nicht meine Fassungskraft, Gott! deine Größe sehen, nicht alles, was dein Rathschluß schafft, wie ich es wünsch', verstehen. Und wagt mein Forschen dann zu viel, will es das ihm gesetzte Ziel aus Vorwitz überschreiten: so laß mich diesen Vorwitz scheun, du willst mir ja mehr Licht verleihen, nach dieses Lebens Zeiten.

6. Dann werd' ich, was ich, Herr, nicht weiß, erfahren und verstehen; dann läßt des Geistes reger Fleiß mich immer weiter sehen; dann wird ihm manches offenbar, was ihm hier immer dunkel war bei deiner Weisheit Wegen; erhaben über Welt und Zeit, eilt er, mit größrer Sicherheit, dem hellern Licht entgegen.

Ehr.

Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gegen Gott.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

532. **D**ich, Gott, bewundern, dich verehren, ist Pflicht für mich und Seligkeit. Der ehrt dich, der nach deinen Lehren sein ganzes Herz der Tugend weihet. O wirke in mir durch deinen Geist die Ehrfurcht, die dich kindlich preist.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab' erkannt. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sünden sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste seyn; nie führe mich zur Stolzheit der Reichthum deiner Güte.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht stehen, was mich zu Sünden reizen kann; mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hilfreich an: so leg' ich in der Uebungszeit den Grund zu meiner Seligkeit.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von

den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie hindre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch, wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für uns gab. Da werd' ich dein mich ewig freun, und völlig in dir selig seyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

533. **Du**, Vater aller deiner Kinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Wohlthun gegen Sünder groß und bewundernswürdig ist; laß mich von ganzem Herzen dein, aus Dank mich dein Verehrer seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böses Beyspiel mich verführt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt,

ich

ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur!

4. Laß mich, um deiner Liebe willen, gern thun, was mir dein Wort gebent. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen: so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebe dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gestel' es auch der ganzen Welt. Laß Vater, mich stets wachsam seyn, und auch die kleinsten Sünden scheun.

6. Sieh, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude; und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt, und weise nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. Dich will ich lieben, noch im Sterben: so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Dort glebt die frohe Seligkeit der Liebe die Vollkommenheit.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

534. Gott, wie bist du zu verehren! Deines Daseyns mich zu freun, muß ich deine Stimme hören, und, wie du, das Böse scheun; deine Weisheit, Macht und Güte, mit bewunderndem Gemüthe ganz von deiner Größe voll, stets empfinden, wie ich soll.

2. Durch dein mächtig schaf-

fend Werde segnetest du deine Welt, ward der Himmel und die Erde, ward das segensreiche Feld. Alles hat von dir sein Leben. Alles hast du uns gegeben. Alle freuen deiner sich, sind das, was sie sind, durch dich.

3. Dir gehorchen Sturm und Meere, Feuer, Hagel, Reif und Schnee. Du befehlst! der Fische Heere steigen schwimmend in die Höh! Du, vor dem in Ungewittern Hügel, Berg' und Erde zittern, schreckst durch deinen Richterblick frecher Sänder Stolz zurück.

4. Du kannst segnen und belohnen, uns beglücken und erfreun; kannst uns strafen und verschonen, aus Erbarmung uns verzeihn. Du kannst unsern Kummer stillen, unsern frommen Wunsch erfüllen; rufest und entfernst den Tod, den der Krankheit Gift uns droht.

5. Gut und heilig ist dein Wille, weise, wenns dein Rath beschließt, daß aus deiner Segensfülle Heil und Wohlfahrt auf uns fließt; weise, wenn uns banges Leiden die vorhin genossnen Freuden schnell auf deinen Wink entzweit; weise, wenn du sie erneust.

6. Huld find' ich in deinen Lehren, Huld ist was dein Wort gebent; sie mit Ernst und folgen sam hören, schenket uns Zufriedenheit. Bei des Lebens Kümernissen darf der keinen Trost vermissen, der sich gern des Guten freut, dich als Vater kindlich scheut.

7. Auch

7. Auch ich will dich stets verehren, dir des Herzens Triebe weihn, dir gehorchen, deinen Lehren immer gerne folgsam seyn; auch, wenn Menschen mich nicht sehen, doch den Weg der Tugend gehen, und auch dann noch eifervoll denken, handeln, wie ich soll.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

535. Gott will ich ehren, ihm allein: ich bin sein Eigenthum; ich will mich seines Wortes freun; Gehorsam sey mein Ruhm.

2. Wie heilig, wie gerecht und gut ist, was mir Gott gebent! Wohl dem, der seinen Willen thut, nur gut zu seyn sich freut!

3. Wer aber seine Pflicht vergißt, der bringt sich selbst in Noth; denn nur, was böß und unrecht ist, verbietet unser Gott.

4. Gott ist, wenn er Geseze giebt, ein Vater, kein Tyrann; er treibt uns bloß, weil er uns liebt, ihm gern zu folgen, an.

5. Leicht ist die Last und sanft sein Joch; er stärkt uns selbst zum Lauf; und straucheln, fallen wir dennoch: so hilft er selbst uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt, schreibt uns Geseze vor, und ich, belehrt durch seinen Geist, verschloß ihm Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht hört, sich seiner Liebe freun? Die nur sind dieser Würde werth, die ihm sich kindlich weihn.

8. Dir sey denn, Gott, mein Herz geweiht! Ich bin dein Eigenthum. Sieh diesem Willen Festigkeit. Gehorsam sey mein Ruhm.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

536. Habe deine Lust am Herrn! Bei dem Herrn ist Freud' und Leben, und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe bent dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret. Wisse, wer in seiner Brust Gottes Liebe fählt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durchs Wort erkennet; Lust am Herrn stärkt den zur Pflicht, der von seiner Liebe brennet; Lust am Herrn bent alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, sucht ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen; und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last: trage willig die Beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, wird dir ew'ge Freude werden; und im Himmel hast du dann, was dein Herz nur wünschen kann.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb. 1c.

537. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein

mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten segnet deine Liebe mich! Sie gewährt mir Trost im Leiden, und erhöht meine Freuden. Deine Liebe soll allein Antrieb mir zur Tugend seyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet sich das frohe Herz in mir! Wie getränkt, wie belebet fühl' ich mich, o Gott! von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entlastet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Gieß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das wirkst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! liebest den Gerechten sterben; mir zum Leben war sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vaters trieben, so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, daß du selbst die Liebe bist, und aus Liebe jede Sünde ernst-

lich meide als ein Christ. Wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte: dann, o Vater! fehlt mir nicht Seelenruh' und Zuversicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen: meine Seel' erkennt dich wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommenen Liebe Lohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

538. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Ehrfurcht vor dem Herrn. Denn den nur kann man weise nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebet, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumt hast. Wer Gott als Zeugen für sich hat, der freut sich jeder guten That.

3. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

4. Den Höchsten öffentlich verehren sowohl als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stim-

Stimme hören und willig thun, was Gott gebet: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

5. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herrn, die wird dich härten, daß du auch dies ertragen lernst. Wer Gott, dem Höch-

sten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beim Spott der Welt.

6. Laß deine Weisheit mich regieren, mit Ehrfurcht stets auf dich zu sehn; sie wird mich dann zur Tugend führen und so kann ich nicht irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich schent! dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Glaube, Hoffnung und Vertrauen zu Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist.

539. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nügen würde; bestimmet meine Lebenszeit, mein Glück und meine Würde. Was jagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's hat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Ge-

schick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod, und Ehre, Glück und Habe, verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was gut und selig macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch verfüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hoff auf den Herrn, er hilft uns gern; seyd fröhlich ihr Getreuen, einst wird euch Gott erfreuen.

Mel. In allen meinen Thaten.

540. Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen, das, Gott, giebt Trost und Muth; du fährest selbst

selbst durch Leiden zu wahren sichern Freuden; denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das Leben; du wirst auch alles geben, was mir zum Leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethört, und unsern Stolz nur nährt, macht uns für bessere Güter blind.

4. Dein Wille sey mein Wille; laß in Geduld und Stille nur deiner Huld mich freun. Es müsse, Herr, mir Armen dein Beystand, dein Erbarmen stets mehr, als aller Reichthum seyn.

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Weugt mich die Last der Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

6. Was soll ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß Alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöser. Sonst hab' ich keinen Tröster und keinen Schutz, als dich allein.

Mel. Wo soll ich stehen hin.

541. Auf meinen lieben Gott traun' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nicht in Nothen. Mein Unglück wird er wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch bey der Sünde

Schmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben, im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin; ist Sterben doch Gewinn. Denn Christus ist mein Leben, dem hab' ich mich ergeben. Ich sterb' heut' oder morgen, die Seel' wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Sprich, Herr, dein Ja dazu. Ich bete, segne du. Du woldest mich regieren und zu dem Himmel führen. Auf deinen großen Namen sprech' ich voll Hoffnung: Amen.

In bekannter Melodie.

542. Befiehl du deine Wege, und was dein Herz oft kränkt, der allertreuesten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Lust und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlere gehn, auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehen. Mit Sorgen und mit Gramen und mit selbst eigener Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade kennt, immer ungeschwächt, was

was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erspreßlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Mächte sie wollten widerstehn: so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und sey unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwar'te nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach' hinausgeführt, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verzeihn, und thun an seinem Theile, als hätte in seinem Sinn er deiner sich begeben, als fragt' er nicht nach dir, und solltest du nur schwer ben in Trübsal für und für.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst: so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; er wird dein Herz erlösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreye den Sieg, die Ehrenfron! Gott giebt dir selbst die Palmen des Siegs in deine Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende mit aller unsrer Noth. Reich' uns die Vaterhände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

543. Befiehl dem Höchsten deine Wege und mache dich von Sorgen los, vertraue seiner Vaterpflege; für ihn ist nichts zu schwer und groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du nur ihn hast walten lassen, da hat er Alles wohl gemacht, und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es

sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebentage so manches Kummers seyn besreyt! wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünschst in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. An wahrem Glück wird dir's nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weisheit, voll Verstand: du irrst leicht und baust auf Sand.

5. Sieh meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, laß mich seyn vergnügt mit Allem, was dein weiser Wille mit mir in meinem Leben süßt. Nur nimm dich meiner Seele an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die deine, und kostet dich dein theures Blut. O mache sie von Sünden reine, dir wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen seyn, so wird gewiß dein Segen mein.

7. Indes, mein Gott, sey stets gepriesen für das Erbarmen, das du mir, noch eh' ich war, bereits erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und so den Deinen zugezählt.

8. Dir sey auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von so mancher Last besreyt und für mein zeitlich Leben so gnadenvoll gesorget hast. Mehr, als ich dir verdanken kann, hast du schon hier an mir gethan.

9. Dort preiß' ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läßt' du mir den Wunsch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath auf seligste geführt hat.

Mel. Zu dir, du Fürst des Lebens.

544. Christ, alles, was dich kränket, besiehl getrost dem Herrn. Er, der den Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Zu Gott erhebe dich! Er höret deine Klagen und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen: o fühle deine Schuld; doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld! In wahrer Ruhe führet die Ren', die Gott gefällt; allein den Tod gebietet die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Heil beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weiß und gut, und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffer hindern. Wenn er gebeut, steht's da.

5. Gott zählet deine Zahren und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren, Ver-

Vertraue nur dem Herrn! Er weiß ja, was dir fehlet, doch laß das Glück allein, was er, dein Vater, wählet, dir wahre Freude seyn.

6. Sey auch in deinen Leiden ein Christ und tugendhaft, und warte seiner Freuden, gestärkt durch seine Kraft. Erwarte nur im Glauben die frohe Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

7. Sey froh, dein Gott regieret; sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: der Herr erbarmt sich nicht, der Herr hat mein vergessen; doch höre, was er spricht:

8. Ist auch der Mütter Eine, die ihres Sohns vergißt? Denk an dies Wort und weine die Freudenthrän', o Christ! und könn' ihn sie vergessen, will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen! Der Herr ist, der es spricht.

9. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, weil seine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Er wird von deinem Leide dich väterlich besreyen. Zu deiner größten Freude verziehet er, harre sein.

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dein Retter, dein Befreyer, reicht dir die Siegeskrone. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank! Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht. 545. Dennoch bleib' ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider; keine Trübsal drückt in mir die gefasste Hoffnung nieder, daß, wenn Alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderbar geschieht, aber endlich in der That auf die schönste Wohlfahrt siehet. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich verworren aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich ausgekämpft habe. Führe mich des Lebens Bahn zu dem Himmel aus dem Grabe; endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schoos.

4. Mag es doch indessen hier wunderbar mit mir ergehen; dennoch bleib' ich stets an dir, dennoch will ich feste stehen. Ich muß, Trotz sey aller Pein! dennoch, dennoch selig seyn.

Mel. Was Gott thut, das ist.

546. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben; dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott, auf sein Gebot wird eine Seele stille, ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr! groß von Rath und stark von That mit gnaden-

gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen. Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Des Sünders eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirst nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reicht. Weh denen, die zu Menschen fliehn! Weh dem, der von Gott weicht! Schreckt Sünde schon: sein eigener Sohn, der sich für dich ließ tödten, erwirbt dir Hülff in Nothen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln. Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl, zählt er, und deine Schmerzen nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlsayn und mein Leben.

Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

In eigner Melodie, oder:
O liebster Jesu, was hast du ic.

547. Du, Gott, regierst mit weiser Huld das Ganze; vom Menschen bis zum Wurm, und bis zur Pflanze, muß jedes deinen weisen, heiligen Willen hier stets erfüllen.

2. Und ich, ich sollte unmutig: volle Klagen bey dem, was du beschließt, thörlich wagen? Ich kann ja öfters nicht die Absicht sehen, sie ganz verstehen;

3. Anbeten muß ich dich, bewundern, schweigen, voll Demuth mich vor deiner Größe beugen, wenn mein Verstand hier immer Tiefen findet, sie nicht ergründet.

4. Du hast, was nützt, stets uns zugemessen, und keines Menschen jemals noch vergessen. Zu unserm Besten wechseln Schmerz und Leiden mit Glück und Freuden.

5. Als Vater führst du uns auf unsern Wegen, beglückest uns mit tausendfachem Segen, versüßest uns durch manche frohe Tage des Lebens Plage.

6. O laß mich, Herr, von meinen Lebenstagen, was du mir auslegst, immer gerne tragen, voll Trost, daß selbst die Leiden, die mich drücken, mich doch beglücken.

7. Sieh, daß ich dir mein Schicksal überlasse, mit Zuversicht die frohe Hoffnung fasse;

du

du werdest meiner stets voll Huld gedenken, es weisaleken.

8. So will ich ruhig meinen Lauf vollenden; denn Alles kommt ja, Herr, aus deinen Händen; ich hoffe, nach den kummervollsten Leiden, dort Glück und Freuden.

Mel. Herrlich lieb hab' ich dich.

548. Dir traue ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Freude Licht der letzte Funke schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Gnade wiederfindet. Von jeher hast du mich geführt und meines Lebens Lauf regiert, mit segensvoller Vaterhand so manche Noth hinweggewandt. Unendlicher, ich traue auf dich, du leitest mich! Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

2. Schwer ist der Kampf der Leiden, schwer! kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszuhalten. Doch ewig, Vater, zürnst du nicht; du gehst mit uns nicht in's Gericht, strafft nicht nach unsern Schulden. Bald ist der Thränen Maaß erfüllt, bald meiner Seele Schmerz gestillt, bald hat Gott all' mein Flehn erhört, mich gnung geprüft und mich bewährt. Du, Gott der Huld! erhört von dir, lobsingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Doch, alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren! Bald wird auch mir

der Duldung Lohn, bald steh' ich auch vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren, und danke dann dir, Gott, verklärt, der jezt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels sey. Barmherziger! Fest ohne Graun will ich dir traun; denn einst werd' ich dein Antlitz schaun.

Mel. Was Gott thut, das ic.

549. Gott, dir vertraun, ist meine Pflicht, ist Seligkeit im Leben. Sie kann dem Herzen Zuversicht und Trost und Freude geben. Des Pilgers Muth' versüßet sie, und läßt ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln bis ins Grab Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht, die Freude blüht, und kaum ist sie empfunden, so ist sie auch verschwunden.

3. Wie würde da voll Angstlichkeit uns jeder Tag verfließen, und bei des Lebens Heiterkeit das Herz schon beben müssen, wenn Zuversicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte!

4. Du theilst das alles aus, was hier den Sterblichen bezeugnet. Durch Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath gesegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch so weise werden wollten, als wir, o Gott, es sollten.

5. Nicht

5. Nicht unser Wille soll geschehn. Du wählst stets das Beste. Wenn Erd' und Himmel untergehn, steht diese Wahrheit feste. O daß wir sie durch Leichtsinne nie an unsern Seelen schwächten, sie nie verkennen möchten!

6. Dann würde diese Lebenszeit nicht traurig uns ver-schwinden, des Lebens Widerwärtigkeit uns niemals mühslos finden; dann sähen wir, voll Hoffnung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

7. Gott, heilige du selbst mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelassenheit im Schmerz hinauf gen Himmel schaue. Einst preiß' auch ich auf ewig dich für überstandne Leiden im Lande besser Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
550. Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal ernde' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, siehet gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vater-

herz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du's auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wunsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Un-verstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ehr' ich auch im größten Schmerz dich stets mit der Entschlossenheit: was Gott will, das gescheh' allzeit.

6. Die Stunda wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut: denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da ernde' auch ich von meinen Plagen die selbigen Früchte ewig ein; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Ach, lieben Christen, send.
551. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben; mein Herz verlangt allein nach dir; laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalte' mich nur in deiner Huld, sonst, wie du willst

willst, gib mir Geduld: dein Will' der ist der beste.

2. Erhalte' mich nur so lang' ich hier auf dieser Erde lebe, in rechter Lieb' und Furcht vor dir, daß ich nach Tugend strebe, und in der wahren Heiligkeit vollbringe meine Lebenszeit, bis ich das Ziel erreiche.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Erde scheiden: o so verleih' mir deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden, Herr, Seele' und Leib be-schül' ich dir, gib nur ein sel'ges Ende mir durch Jesum Christum! Amen.

Mel. Alle Menschen müssen.

552. Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält, ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hält noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen! und wie oft vergeh' ich mich, ängstlich zweisehend, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde, nimm den Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebenen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuscht, die das Herz aufs Eitle zieht, und so schnell wie Rauch verfliehet.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht, und du schon in manchen Leiden alles mit mir wohlgemacht. Auf dein Wort laß mich stets hoffen, das doch

immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey: o so werd' ich hier auf Erden von so mancher Un-rub frey; dann werd' ich hier mit Vertrauen stets auf deine Hülfe schauen, dann wachst meine Zuversicht, und die Hoffnung trägt mich nicht.

5. Froh erhebt sich meine Seele, selbst noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Füh- rer wähle, der sich einst auch für mich gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter seyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden unter Last und Mühe seyn: wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreien. O erwünschte, sel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd' ich dich, mein Heiland, sehn, und mit dir zur Freud' eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harret der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. Was mein Gott will, re.
553. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein ganzes Herz ergeben. Was

übel scheint, wird mir Gewinn und selbst der Tod mir Leben. Ich bin der Sohn des, welcher schon mich zu den Seinen zählte, eh' ich ihn hier erkannt und mir zu meinem Theil erwählte.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Vater wird mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer: so will er mich nur üben, will väterlich an Leiden mich gewöhnen, mich zu fassen. Ueb' ich Geduld, trau' seiner Huld: wird er mich nicht verlassen.

3. Ist, was ich bin, nicht alles sein? Gab ich mir selbst das Leben? Hab' ich mir Andern und Gebein, mir meinen Geist gegeben? Siebt er mir nicht was mir gebriecht? wie kann ich trostlos weinen? Wer so viel thut, der meint es gut, der kann's nicht böse meynen.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? War' ich nicht längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben? Ja, Tag und Nacht hilft seine Macht, die alles fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Er hat Gewalt, er hat Verstand, um alles zu regieren; hat Zeit und Ort in seiner Hand, sein Werk hinauszuführen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wenn

du nicht hast, was Sinnenlust begehret' als sey mit einer großen Last dein Leben ganz beschwert; hast spät und früh viel Sorg' und Müh' auf selbst erwählten Wegen; und denkst nicht, das, was geschieht, gescheh' nur dir zum Segen.

7. Es kann bey lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; so reißt auch Menschen Wohlfaht nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzney, schafft sie doch neues Leben; du willst das Leid zu neuer Freud' und neuem Glück erheben.

8. Ich fall, o guter Vater, dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach' es so mit mir bis an des Lebens Ende, wie dir's gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierst, und so auch mich stets väterlich auf richtigem Pfade führest.

9. Willst du mir geben Sonnenschein: so nehm' ich's an mit Freuden: soll's aber Nacht der Trübsal seyn, will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten: wie du mich führest und führen willst, so laß ich gern dich walten.

10. Ach noch im Tode bin ich dein; vor ihm soll mir nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, er ist der Weg zum Schanen. Du bist mein Gott, wirst jede Noth zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich werde ewig ehren.

In

In bekannter Melodie.

554. In allen meinen Thaten laß' ich dich, Höchster, rathe, der Alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, du hast's vorher gesehen, du hast's selbst bestimmt. Nie will ich mehr begehren, will gern auch das entbehren, was deine Vaterhand mir nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf dieses Lebens Pfade mich leitet und beschützt. Hab' ich mich dir ergeben, wie froh kann ich dann leben! Nichts fehlt mir, das mir ewig nützt.

5. Leg' ich zum Schlaf mich nieder; weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr' ich auf finstern Wegen; geh' ich dem Leid entgegen: so ist dein Wort mein Trost und Licht.

6. In dem, was du beschloßest, dem will ich unverdrossen getrost entgegen gehn. Kein Uebel unter allen soll je zu hart mir fallen, ich will es freudig überstehn.

7. Dir hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wort gebet; es sey heut oder morgen, daß ich laß' dich

sorgen, du weißt gewiß die beste Zeit.

8. So sey nun, Seele, stille! dich leitet dessen Wille, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch in allen Dingen Rath.

Mel. Was Gott thut, das ist ic.

555. Ist Gott mein Freund? Was kann die Ruh' in meiner Seele stören? Läßt es auch seine Weisheit zu, daß sich die Leiden mehren; er wählt für mich stets väterlich, es sey Schmerz oder Freude; ihm dankt mein Herz für beyde.

2. Beugt Unglück, Krankheit oder Schmerz den Geist und Körper nieder: dann steht zu ihm mein mattes Herz, und er erhebt mich wieder. Er stärkt mich, wenn Leiden sich wie Wolken um mich thürmen, und eilt mich zu beschirmen.

3. Entreißt er mir mein irdisch Glück, Freund, Güter, Leib und Leben; er gab es mir, er nehm's zurück, und Preis sey ihm gegeben! Die Thränen: saut, die früh und spät ich ausgesät auf Erden, soll Himmelsärndre werden.

Mel. Wenn ich in Angst und ic.

556. Ich sage: wie Gott Waplspruch seyn. Sein Will' und sein Befehl ist unser Glück auf Erden. Ich bin nicht selbster mein; drum will ich selbs seyn, was kann mir Weßres werden?

2. Ich

2. Ich glaube wie Gott will! so bleib' ich feste stehn; ob sich gleich wieder mich der Hölle Pforten legen, sein Wort kann nicht vergehn; wenn mir nur dieses bleibt, so kann mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will! so leb' ich recht vergnügt; ihm hab' ich mich allein mit Seel und Leib ergeben. Wie es sein Wille fügt, so will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will! so leid ich nicht zu viel; er weiß am besten schon, wie viel ich kann ertragen, mein Kreuz und Lebensziel. Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geschlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will! so bricht mein Anker nicht, ob gleich die Wellen sich so ungestüm geberden. Ich weiß wohl, was er spricht: wer sich auf mich verläßt, soll nicht zu Schanden werden.

6. Ich sterbe, wie Gott will! der Tod ist mein Gewinnst; mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb' ich auf sein Verdienst; so kann ich nicht zu früh, auch nicht zu langsam sterben.

7. Verhalten, wie Gott will! so will ich immerfort, und wenn mich Noth und Tod mit Haufen treffen sollen, so weiß ich doch ein Wort, er kann und will und wird nichts Böses von mir wollen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

557. Mein Gott, du weißt am allerbesten das,

was mir gut und nützlich ist; du bleibst, ist auch die Noth am größten, mein Helfer, wie du's ewig bist. Gieb, daß ich einzig dir vertrau', und nie auf Menschenhülfe bau.

2. Räum' alles weg aus meiner Seelen, was deinem Willen widerspricht, und wolle mir's sich auch verhehlen, so stelle du nur selbst ins Licht, was mir noch fehlt an Kindesinn, und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir im Geist und Wahrheit sprechen: du bist mein Vater, Licht und Heil, vergleichst mir gnädig meine Schwächen, und schenkst auch mir an Christo Theil; du bist mein allerbesten Freund, derestreu mit meiner Wohlfahrt meynt.

4. Drum, darf ich mich dein Kind nur nennen, bist du mein Vater und mein Freund: so muß mir alles nützen können, was mir auch noch so böse scheint. Das Bitterste wird mir versüßt, wenn du nur, Gott, mir gnädig bist.

5. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue, und demuthsvoll doch unverzagt, mein Helfer, sicher darauf baue, was dein so theures Wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vaterkreue heißt.

6. Ich bin ja auf so viele Weise, mein Herr und Gott, dein Eigenthum. Drum gieb, daß ich, zu deinem Preise und deines großen Namens Ruhm, dir

ich diene in Gerechtheit mit williger Ergebenheit.

7. Du schaffst das Wollen und Vollbringen, von dir kommt Weisheit und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Erbarme meiner Schwachheit dich und stärk' zu allem Guten mich.

8. Legst du was auf, du hilfst's auch tragen. Gieb mir Geduld in Leidenszeit, und sey in gut und bösen Tagen mein Trost und meines Herzens Freud'.

Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht, was Unrecht ist, das sey verflucht.

9. Nun, Herr, du siehest mein Bestreben; verleih' mir deines Geistes Kraft! nur deine Gnade kann sie geben, die alles Gute in uns schafft. Dann zeigt mir dieser Liebesinn, daß ich gewiß der Deine bin.

In eigner bekannter Melodie.

558. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, glebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hilfreich bey; mit jedem neuem Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe erstirbt und ändert sich; doch, Gottes Vaterliebe ist unveränderlich. Er hilft aus aller Noth; er kann in allen Stürmen die Seinigen beschützen, bestrengen selbst den Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen,

in meiner Kummerniß; auf seine Hülfe bauen, er hilft, ich bin's gewiß. Ihm hab' ich's heingestellt! Leib', Seele, Glück und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Ihm, ihm kann nur geschehen, was gut ist; gab er doch selbst seinen Sohn uns Allen, beglückt und liebreich noch. So viel hat Gott gethan! Kann der den Leib nicht nähren? dem Geiste nicht gewähren, was ihn erfreuen kann?

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der Alles schenkt. Wie selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden durch ihn schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugehört. Vollend' ich meinen Lauf: er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeruhet habe, zum neuen Leben auf.

7. Die Seel' ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Auf Trübsal, die ich dulde, auf Leiden dieser Zeit, wenn ich christlich dulde, folgt Lohn der Ewigkeit, den keiner dort vermisst. Ich habe sein Versprechen; sein Wort kann der nicht

nicht brechen, der selbst die Wahrheit ist.

9. Das ist des Vaters Wille, der mich erschaffen hat, drum will ich Christlich stille stets wandeln meinen Pfad. Auch seinen Geist hat er, auf meiner Bahn zum Leben, zum Lehrer mir gegeben. Gelobet sey der Herr!

In eigner bekannter Melodie.

559. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nichts bracht' ich in dieses Leben, auch wird mir vieles hier ohne mein Bestreben. Nichts nehm' ich auch von der Erde zum Gewinn mit dahin, wenn ich sterben werde.

3. Glück, Gesundheit, Ehr' und Habe, ist nicht mein, ist allein meines Gottes Gabe. Willst du, Gott, es mir entziehen: wohl, hier ist's, du, Herr, bist's, der mir's bloß gelleihen.

4. Schickt mir Gott ein Kreuz zu tragen; bricht herein Angst und Pein: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der hat's in Händen. Er welsch wohl, wie er soll all' mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; soll ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maaßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Motten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott, mein Heil, wird in Eile sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wolt' ihn auch der Tod bekriegen; Christi Blut, Glaub' und Muth hilft auch den besiegen.

8. Denn der Tod kann mich nicht tödten, nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nothen, endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst das ew'ge Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz nach dem Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, für mich hingegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfassen.

Mel.

Mel. In allen meinen Thaten zc.

560. Was ist's, daß ich mich quäle? Hoff' nur auf Gott, o Seele, hoff' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah'. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hilfe nah'.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der Alles sieht und hält; und was er mir gegeben, beglütet stets mein Leben, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden, die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verlehet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so hoff' ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Mäßen Stärke, und aller deiner Werke erbarms dich. Was kann mir widerfahren, wenn

Gott mich will bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

Mel. Gott Lob es geht numm. zc.

561. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stören Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommenes Glück enthält.

2. Wesh soll ich mich, o Herr, denn trösten. Nur deiner

Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herrzens Trost und Theil, und stehst nach deiner Vätertreu mir stets mit Rath und Hilfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, durch mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch Alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständ' e Freuden, mein Geist, in deinem Prüfungsstand. Denn bleibst du frey von allen Leiden, wie würde deine Treu' erkannt! Vollkommene Ruh' und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Trost, er schützet dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er

6. Er wird es seyn. Auf in Gefahren ihn, als den besten Helfer, an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo Niemand helfen kann, fehle ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine Zuversicht.

7. Empfehl' ihm alle deine Wege, hoff' und vertrau' ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Wege denk' froh an jene Ewigkeit: da wirst du frey von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich auch in der größten Noth vertrauen. Du bist bey mir, das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

Mel. In allen meinen Thaten etc.

562. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich; er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohl seyn fehle; genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützet es, ängstlich sorgen und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, eh' ich's dir noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Huld zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht; ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen klee-

dest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur, weißt alles, was mir fehlet; drum, Seele, was dich quälet, empfehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen! du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen; so klag' ich's dir, dem Herrn; dir, Vater, dir empfehle ich jeden Wunsch der Seele; du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größtes Heil gegeben und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir alles schenken, wirst mir zum besten lenken, was mich hier traurig macht und kränkt.

8. Du fährest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Wenn ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du an mir gethan: kann ich doch deß mich trösten, du nimmst mich, den Erdstern, gewiß der einst mit Ehren an.

10. Dort bey der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführet; da bring' ich die mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

In

In bekannter Melodie.

563. Was Gott thut, das ist wohlgethan! ist wohlgethan! gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an; drum traue' ich ihm, bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! sein Wort kann ja nicht trügen; er führet mich auf rechter Bahn zum seligsten Vergnügen. Trost und Geduld giebt seine Huld: er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt Jedermann, der sich auf ihn nicht stüzet! Ja seine Treu' ist täglich neu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! nur er beglückt mein Leben, der Alles, Alles lenken kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meyner.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! er kann den Kummer lindern; kein Leiden, das mich treffen kann, soll mein Vertrauen mindern, weil Gott zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! den Trost soll mir

nichts rauben; auch auf der allerrauhsten Bahn will ich an Gott fest glauben. Stets hat Gott mich recht väterlich und liebevoll erhalten; drum laß' ich ihn nur walten.

In eigner bekannter Melodie.

564. Was mein Gott will, gescheh' allzeit! Er wählet stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, der treue Gott; er kann uns niemals lassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Er ist mein Trost und Zuversicht, giebt Freude, Ruh' und Leben; und seinem Rath, schluß will ich nicht unwillig widerstreben. Des Höchsten Macht, der für mich wacht, giebt mir stets, was mir fehlet. Bet' an, mein Herz, in Freud' und Schmerz ihn, der dein Bestes wählet!

3. Will er, daß ich nun sterben soll; nimmt er dies Erdenleben: so will ich gern und hoffnungsvoll mich seinem Rath ergeben. Dir, Gott, empfehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

4. Nur Eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mir's nicht versagen: wenn Geist der Schwermuth quälet mich, so laß mich nicht verzagen. Hilfs, steur' und wehr', ach, Gott mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's

Na

wird's

wirds gewährt. Drauf sprich ich fröhlich: Amen.

Mel. Mache dich, mein Geist.

565. **W**eine nicht, Gott lebet noch, du bestrübte Seele. Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle; nur Geduld, Gottes Huld giebt dir nach den Leiden wieder Trost und Freuden.

2. **W**eine nicht! Gott denkt an dich, hat man dein vergessen. Er hat ja schon längst bei sich, was dir nützt, ermessen, daß die Welt eh' zerfällt, eh' er dich wird lassen oder gar verlassen.

3. **W**eine nicht! Gott siehet dich, scheint er gleich versteckt. Wenn du nur geduldig seinen Kelch geschmecket: reicht er dir Trost dafür, läßt dir nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. **W**eine nicht! Gott höret dich, wenn dich Gram verwirret. Hast du dich gleich wunderlich in der Noth verirret: ruf ihn an, denn er kann deinen Unglücksquellen Ziel und Grenzen stellen.

5. **W**eine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt dich hasset, wenn sie grausam wider dich bösen Anschlag fasset. Nichts betrübt, den Gott liebt, er kann ruhig lachen; Gott wirds doch wohl machen.

6. **W**eine nicht! Gott sorgt für dich! nun, was kann dir fehlen? Was willst du mit Sorgen dich nur vergebens quälen? Wief auf ihn Alles hin, er

wird deine Sachen gut und besser machen.

7. **W**einenicht! Gott tröstet dich nach den Thränenflüssen. Endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch den Tod stirbt die Noth, und wenn der erschetnet, hast du ausgeweinnet.

In eigner bekannter Melodie.

566. **W**er hat wohlgebaut, im Himmel und auf Erden; wer gläubig ist an Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum hoff' ich allein auf dich mit ganz getrostem Herzen. Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider: dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie All' schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab' um mich mit deines Geistes Gnaden: so kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod, noch Teufel schaden.

3. **D**ein tröst' ich mich ganz sicherlich: denn du kannst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, hier und in meinem Leben. Gib wahre Reu', mein Herz erneu', errette Leib und Seele. Ach, höre, Herr, dies mein Begehrt, daß meine Bitte nicht fehle.

In eigner bekannter Melodie.

567. **W**er nur den lieben Gott läßt walten, und glaubensvoll sich seiner freut, nur der kann Seelenruh' behal-

halten in jeder Widerwärtigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf festen Grund gebaut.

2. Was hilfts, wenn unter Gram und Sorgen dein banges Herz zwar Trost begehrt, und doch vom Abend bis zum Morgen die unzufriedne Klage währt? Vermehrest du nicht selbst dein Leid durch Ungeduld und Traurigkeit?

3. Erwarte mit Geduld und Stille das Ende dieser Noth, o Christ! Erwäge doch, daß Gottes Wille anbetungswerth und weise ist. Er ist ja Vater, der dich liebt, der Alles, was dir nützt, giebt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden: er weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei; so kommt er, eh' wirs uns versehen, und läßt uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitz, daß du von Gott verlassen seyst; daß ihm nurder im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr viel und sehet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen; verricht' das Deine nur getren, und trau' des

Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. In allen meinen Thaten.

568. **W**ill mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden; so stärke mich mit Muth. So oft mich Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch Noth sey oft uns Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Jähren schnell von uns abgewischt; und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange! so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Du, Vater, wendest Bärden, die uns erdrücken würden, verschonend von uns ab; du wägest unsre Plagen stets nach der Kraft, zu tragen, die deine Hand erst selber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt. Du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld; daß wir in unsern Leiden die Ungeduld vermeiden, die trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann uns, Herr, schaden von dir und deinen Freunden, die du für uns ersehn. Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

A a 2

7. Zu-

7. Zu diesem Freudenleben wirst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu deinen Freuden hin.

8. O drücke meinem Herzen, bei Sorgen, Gram und Schmerzen, den Trost aufs Neue ein: dem, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübtest, kein Leiden jemals schädlich seyn.

In eigener bekannter Melodie.

569. Wenn ich in Angst und Noth mein Augen heb' empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, so reichst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet; kein Mensch kann helfen mir; vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß

mir nicht entgleiten kann; du leitest selber mich auf allen meinen Wegen, und zeigst mir die Bahn, wenn mir die Welt und böse Menschen Stricke legen.

4. Du, Hüter Israels, du schläfst noch schlummerst nicht; dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich durch dein Verdienst zur Ewigkeit und zur Pflicht, o Jesu, lassen treiben.

5. Der Herr behüte mich vor allem Unglück; besonders meine Seel' er väterlich bewahre vor böser List und Tück', auf daß hinführo mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr, segne meinen Tritt, wo ich geh' aus und ein; auch was ich red' und thu', laß alles wohlgelingen und dir befohlen seyn; so kann ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh': so hilf, daß ich in dir fein sanft von hinnen scheide, und fröhlich aufersteh'; dann führe mich hinauf in deine Wonn' und Freude.

Vom Gebet.

Mel. Mache dich, mein Geist 2c.
570. Alles, Höchster, was uns nützt, hast du nur in Händen, du, der gern die unterstützt, die zu dir sich wenden; sollten wir denn zu dir

nicht in allen Dingen unser Flehen bringen.

2. Nie vergess' es unser Herz, betend dich zu ehren, wenn uns Mangel oder Schmerz unsre Schwäche lehren, und wie gern dir,

dir dem Herrn, alle unsre Pflichten überall entrichten.

3. Hilf uns aber auch, wenn wir Gutes uns erbitten, daß wir demuthsvoll vor dir unser Herz ausschütten. Zu dir sey stets dabey unsre Seele stille, fern der Eigenwille.

4. Was uns gut ist, das weißt du besser, als wir's wissen. Unser Heil und unsre Ruh' in Besammernissen ist dir lieb; darum gieb, daß das Herz nur sehe: was du willst, geschehe.

5. O mit was für Freudigkeit können wir dann beten, wenn wir voll Entschlossenheit vor dich Vater treten, uns allein deß zu freun, was zum Wohlergehen uns dein Rath ersehen!

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

571. Allmächtiger, der seinen Thron in Himmeln hoch erhöhet, o höre mich, der Erde Sohn, der dich im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub, und willst mich Staub zum Engel einst erheben. Hier werd' ich der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? Wie arm, wie blos ist er, der Herr der Erden! Was ist der Mensch? Wie frey, wie groß! Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenkest, und der Erkenntniß göttlich Licht in meine Seele senkest!

5. Verleih' mir doch die Wissenschaft, mein wahres Glück zu

finden, und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Gieb Kraft, die Lust der Sünde nie dem Himmel vorzuziehen! Laß mich voll Abscheu gegen sie auch ihre Wege fliehen.

7. Gieb mir ein mitleidvolles Herz, wenn meine Brüder leiden, und laß an meines Lästers Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glück ist's Furcht, im Unglück Muth, was ich von dir ersehe. Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut, und was du willst, geschehe.

9. Laß mich mein Brod durch deine Günst und meinen Fleiß erwerben, und lehre mich die große Kunst, getrost und wohl zu sterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen! von allen Seiten schallt das Lied, das deine Heil'gen singen.

11. Anbetend beug' auch ich mein Knie; du hast den Staub erhoben. Heil mir! ich bin ein Christ wie sie, der Mensch auch darf dich loben.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

572. Bis hieher halfst du mir, mein Gott, du halfst mir aus so mancher Noth; und o wie viel, die unbekannt mir blieb, ward von mir abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manchen Freuden mir, und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

13. Drum

3. Drum warr' ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht; so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich, meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sey, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit; so bring' ich christlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Gieb nur, daß ich stets sey vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf: so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud' und Leid, da find' ich bis in Ewigkeit das Glück, das keine Unlust stört, das Glück, das sich ohn' Ende mehrt.

Wel. Wer nur den lieben Gott

573. Christ, bete oft, und mit Vergnügen, tritt

hin vor Gottes Angesicht; laß keine Trägheit dich besorgen in der Erfüllung dieser Pflicht. Erfülle sie mit treuem Fleiß, zu deinem Heil, zu Gottes Preis.

2. Ver' nur in Einfalt deiner Seele; Gott steht aufs Herz. Gott ist ein Geist. Denk' nicht, daß dirs an Worten fehle, wenn nur dein Herz dich beten heißt. Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Ver' oft zu Gott und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Ver' oft zu Gott und fühl' im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ist's, der Hülfe schafft. Er giebt dir Muth und Trost und Kraft.

4. Ver' oft und heiter im Gemüthe, und schau' auf seiner Weisheit Rath. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, wormit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebevoll mit Geduld, vertrau' und preise seine Huld.

5. Ver' oft; Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find' ich eh' bey Gott Gehör. Ist, was du wünschst, recht und gut: so sey gewiß, daß Gott es thut.

6. Doch, säume nicht, in den Gemelnen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen voll Herzensinbrunst zu erhöhn. Dein Heiland übte diese Pflicht! Christ! schäme dich auch ihrer nicht.

7. Ver' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr

ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

8. Ver' oft, so wirst du Glauben halten, dich preisen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh' sagt Gott dem frommen Beter zu.

9. Dies reizt mich, vor dich zu treten, o Gott, mit Lob und Dank und Flehn. Ich weiß, du, Vater, wirst mein Beten um Christi willen nicht verschmähen. Ihm seinetwillen liebst du mich, daß freuet meine Seele sich.

Wel. Wer weiß, wie nahe mir.

574. Dein Heil, o Christ, nicht zu verschmerzen, sey wach und nüchtern zum Gebet: ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern; er läßt, was dir nützt, geschehen, ist, dir zu helfen, niemals fern, und thut, so du nur zu ihm flehst, mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß

ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und o wie würd' es um dich stehn, wenn er dich deinen Weg läßt gehn?

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht, und seine Wünsche Gott erklären, gereuet sicher Keinen nicht. Es giebt uns Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertrauen, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt: so trifft du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verschmerzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülfe und Gnade fleht: so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum, deinen Sohn.

In eigner bekannter Melodie.

575. Dir, dir, o Höchster, will ich singen; wer ist an Huld und Macht so reich, wie du? Vor dir will ich mein Flehen bringen; ach! gieb mir deines Geistes Kraft dazu, das es gescheh' im Namen Jesu Christ, so wie es dir allein gesällig ist.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb daß dein Geist stets in mir wohne, damit

damit ich alles, was dir mißfällt, stieh; von deiner Gnade und Huld versichert sey, und dessen mich im Innersten erfreue.

2. Erzeige, Gott, mir solche Güte; so bet' ich dich im Geiste und Wahrheit an; so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du hast an mir gethan; so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir; so hab' ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiste, ich sey dein Kind, und auch einst Erbe deiner Herrlichkeit. Er ist's, der in mir: lieber Vater! schreit.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet, durch deines heiligen Geistes Kraft und Trieb; so bricht dein Vaterherz und walleth ganz brünstig gegen mich voll heißer Lieb', daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingerichtet, und wird gewiß von dir erhört, weil es im Namen deines Sohns geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnade um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich dies Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, wenn sie mir nützt und ewig mich erfreut, die giebst du und thust überschüssig mehr, als ich verstehe, bitte und begehre.

8. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiste und Glauben bitte. Wohl mir! Lob dir! jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit.

Litaney.

In eigener Melodie.

576. Ewiger, Erbarme dich!

Herr, Herr, Gott,

Erbarme dich!

Ewiger,

Erbarme dich!

Herr, Gott Vater, du Schöpfer,

Herr, Gott Sohn, der Welt

Heiland,

Herr, Gott heiliger Geist,

Erbarme dich über uns!

Ach! wir sind Sünder,

Borschon' uns, Herr, Herr,

unser Gott!

Doch wir sind dir versöhnt;

So hilf uns, Herr, Herr,

unser Gott!

Vor allem Irthum,

Vor der Sünde Macht,

Vor Stolz und Leichtsin,

Behüt' uns, Herr, Herr,

unser Gott!

Vor der Versuchung Reiz und

Trug.

Vor Zwietracht, Aufruhr und

Empörung,

Vor Krieg, Gewalt und Blut,

vergießen,

Vor Hagel, Feuer und Wassers,

noth.

Vor Theurung, Pest und schäd-

licher Witterung,

Vor

Vor schnellern Tod in unsern

Sünden,

Vor dem ewigen Tod,

Behüt' uns, Herr, Herr,

unser Gott!

Durch deine Vaterhuld, Erbar-

mer.

Durch deine Liebe, Jesu, Welt-

erlöser,

Durch alles, was du für uns

thatest und littest,

Durch deinen Tod und siegreich

Auferstehn,

Durch dein Herrschen auf des

Vaters Thron,

In jeder Noth, und einst im

Weltgericht.

Hilf uns, Herr, Herr, unser

Gott!

Wir Sünder bitten dich,

Du wollest uns erhören, Herr,

Herr, unser Gott!

Du wollest deine Kirche schützen,

segnen und erweitern;

Alle Lehrer in der Wahrheit und

des Lebens Reinigkeit erhalten!

Wollest deines Geistes Kraft

zum Unterricht uns geben;

Durch dein Wort die Welt er-

leuchten und verbessern;

Die Irrenden zurück auf deine

Pfade leiten;

Der Spötter Gift, der Zwo-

tracht und dem Aergernisse

wehren;

Den Leidenden Erquickung,

Trost und Hülfe sendend;

Deiner Lehre über Aberglauben

und Unglauben den Sieg

geben;

Unsern König und alle Fürsten

mit glücklicher Regierung seg-

nen;

Ihn und seines Staates Diener

schützen und erhalten;

Heil und Glück und alles wahre

Gute ihnen schenken,

Und Sieg im Kampf für unsre

Wohlfahrt geben;

Allen Obern Gutes thun und

sie in ihrem Amte segnen;

Unserm Rath und der Gemeinde

helfen und sie beschützen;

Das ganze Vaterland und unsre

Stadt (unsern Ort) beglücken;

Des Landes Früchte vermehren

und bewahren;

Den Müttern und Säuglingen

Gedeihen, Kraft und Leben

schenken;

Unsre Jugend mit deiner Furcht

erfüllen;

Die Unterdrückten retten und

befreien;

Der Kranken und Verlassnen

dich erbarmen;

Der Wittwen und der Waisen

Versorger und Vater bleiben;

unsern Feinden vergehn und

sie bekehren;

Aller Menschen, deiner Kin-

der dich erbarmen,

Und unser Flehn aus Gnaden

erhören:

Erhör' uns, Herr, Herr,

unser Gott!

O Jesu Christe, Gottes Sohn,

Erbarme dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der

Welt Sünde trägt,

Erbarme dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der

Welt Sünde trägt,

Erbarme dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der

Welt Sünde trägt,

Gieb uns deinen Frieden!

Ewiger,

Erhöre uns!

Herr

Herr, Herr, Gott,
Erbarme dich!

Ewiger,

Erbarme dich unser! Amen!

Alte Litaneey.

577. Kyrie, eleison!

Christe, eleison!

Kyrie, eleison!

Christe, erhöre uns!

Herr, Gott Vater im Himmel!

Erbarm' dich über uns!

Herr, Gott Sohn, der Welt

Heiland!

Erbarm' dich über uns!

Herr, Gott heiliger Geist!

Erbarm' dich über uns!

Sey uns gnädig.

Beschüt uns, lieber Herre

Gott!

Sey uns gnädig,

Hilf uns, lieber Herre Gott!

Für allen Sünden,

Für allem Jrrsal,

Für allem Uebel,

Für des Teufels Trug u. List,

Für bösem schnellen Tod,

Für Pestilenz und theurer

Zeit,

Für Krieg und Blutver-

gießen,

Für Aufruhr u. Zwietracht,

Für Feuer u. Wassersnoth,

Für Hagel und Ungewitter,

Für dem ewigen Tod,

Durch dein' heil'ge Ge-

burt,

Durch deinen Todes-

Kampf und blutigen

Schweiß,

Durch dein Kreuz u. Tod,

Durch dein heilig Aufers-

stehn u. Himmelfahrt,

In unsrer letzten Noth,

Am jüngsten Gericht,

Wir arme Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber

Herre Gott!

Und deine heilige christliche
Kirche regieren und fäh-

ren,

Alle Bischöfe, Pfarrer,

ren und Kirchendiener im

heilsamen Wort und hei-

ligen Leben erhalten,

Allen Kotten und Aergern-

nissen wehren.

Alle Irige und Verführte

wiederbringen,

Den Satan unter unsre

Füße treten,

Treue Arbeiter in deine

Erndte senden,

Deinen Geist und Kraft

zum Worte geben,

Allen Vertrübten und Bld-

den helfen und sie trösten,

Allen Königen und Fürsten,

Fried' u. Eintracht geben,

Unserm König steten Sieg

wider deine und seine

Feinde gönnen,

Unsern (Stadt, Land,)

Noth und Gemeine seg-

nen und behüten,

Allen, so in Noth und Ge-

fahr sind, mit Hülff' er-

scheinen,

Allen Schwangern und

Sängern fröhliche Frucht

und Gedelhen geben,

Aller Kinder und Kranken

pflügen und warten,

Alle unschuldig Gefangne

los und ledig lassen,

Alle Wittwen und Waisen

vertheidigen und versor-

gen,

Aller Menschen dich erbar-

men,

Un-

unsern Feinden, Verfol-

gern und Lasterern ver-

geben und sie bekehren,

Die Früchte auf dem

Land segnen und be-

wahren,

Und uns gnädiglich er-

hören,

O Jesu Christe! Gottes

Sohn!

O du Gottes Lamm, das der

Welt Sünde trägt,

Erbarm' dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der

Welt Sünde trägt,

Erbarm' dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der

Welt Sünde trägt,

Verleihe uns steten Fried!

Christe, erhöre uns!

Kyrie, eleison!

Christe, eleison!

Kyrie eleison! Amen!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

578. Gott, deine Güte reicht

so weit, so weit die

Wolken gehen; du erdnt uns

mit Barmherzigkeit, und eilst

uns beyzustehen. Herr, meine

Burg, mein Fels und Hort,

vernimm mein Flehn, merk'

auf mein Wort; denn ich will

vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueber-

fluß und Schätze dieser Erden.

Laß mir, so viel ich haben muß,

nach deiner Gnade werden.

Gieb mir nur Weisheit und

Verstand, dich, Gott, und den,

den du gesandt, und mich selbst

zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und

Ruhm, so sehr sie Menschen rüh-

ren; des guten Namens Eigen-

thum laß mich nur nicht verles-

ten. Mein wahrer Ruhm sey

meine Pflicht, der Ruhm vor

deinem Angesicht und frommer

Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr

und Gott, auch nicht um langes

Leben; im Glücke Demuth,

Muth in Noth, das wollest du

mir geben. In deiner Hand

steht meine Zeit, laß du mich

nur Barmherzigkeit vor dir

im Tode finden.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

579. Gott, der du unser Va-

ter bist, wie trostvoll,

wie ermunternd ist, was dort

dein Sohn zu Menschen spricht;

sucht, bittet, glaubt und zwei-

felt nicht; Gott, euer Vater,

Gott verschmäht gewiß kein

kindliches Gebet.

2. Wie sollt' ich auf dies Wort

denn nicht, Gott, zu dir stehn

voll Zuversicht: Wenn schon ein

Freund gern Freunden liebt, ein

Vater gern die Seinen liebt: wie

wirst du uns nicht gern erfreun,

wie mild in deinen Gaben seyn?

3. So gut ist keiner; keiner

ist so mild und mächtig, wie du

bist. Was keiner thut und keiner

kann, kannst du, du nimmst dich

meiner an. Drum will ich stehn:

erbarm dich mein. Me wird

mein Flehen mich gereun.

4. Wenn mir der Zukunft Dun-

kelheit von allen Seiten sucht,

bar dräut; wo find' ich Trost, als

nur bey dir? Ruf' ich dich an:

so gleibst du mir getrossen Muth

11

in meine Brust; Erbarmen, Herr, ist deine Lust.

5. Wenn mich so mancher Kummer drückt, und oft kein Strahl der Hoffnung blickt: so seh' ich glaubensvoll auf dich. Wie mindert dader Kummer sich! denn du erhörst mein Gebet, das zu dir um Erleichterung steht.

6. Wenn mich der Krankheit Schmerz beklemmt, und meines Geistes Denkkraft hemmt; dann ruf' ich dich um Lind'ung an, dich, der die Seelen stärken kann, und du gewährst von Zeit zu Zeit mir Kräfte zur Gelassenheit.

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, der mit Vertrauen zu mir weint, nicht Armen, die verlassen stehn, nicht Kranken, die um Lapsal flehn; so ruf' ich doch für sie dich an, und du, Herr, thust, was ich nicht kann.

8. Steh' ich am Ziele meiner Kraft, wo mir kein Mensch mehr Hülfe schafft: wer hört dann des Verlassnen Ruf? Du hörst, der Erd' und Himmel schuf, du hörst mich und verkehrst mein Leid in ewige Zufriedenheit.

9. So will ich denn stets mit Vertrauen auf dich, mein Gott und Vater, schaun, und, deinen Segen zu empfangen, zu dir mich im Gebete nahn. Du hörst, o Gott, ein frommes Flehn, und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

580. Herr Gott, der du mein Vater bist, ich fleh' im Namen Jesu Christ; dich ehre, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an.

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich und Jeder sey nur dir und deinem Willen treu.

3. Was du, o Vater, willst, ist gut. Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, den höchsten Geistern gleich, vollziehen.

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt; drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du giebst gern.

5. Du bist die Liebe, bist voll Huld! o laß uns bey dem Gefühl der Schuld, Herr, deine Güte noch erfreun, und unsern Brüdern auch verzeihn!

6. Laß uns den Reiz der Sünde fliehn, uns immer eifriger bemühen, nur das zu thun, was dir gefällt, und uns ein ruhig Herz erhält.

7. Errette uns, erlöse uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth; laß uns noch sterbend auf dich sehn, im Tode noch dein Heil erflehn.

8. Auf dein Wort sprech' ich; Amen! Herr, aus Gnaden meinen Glauben mehr. Du bist mein Vater, du bist mein, laß mich dein Kind und Erbe seyn.

Mel. Wenn wir in höchsten.

581. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruh'ig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verstand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und stüt' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glaub', was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigener Kraft zum Siege meiner Leidenschaft: du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt nur, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb mir nur mein bescheiden Theil, zu meinem Fleiße, Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frommen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nützlich und dankbar sey, und nie, aus

Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so sey, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an; und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und grosser Lohn.

In bekannter Melodie.

582. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun und Werk' auf deinem Willen ruh'n; von dir kommt Glück und Segen; was du regierst und förderst willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das gescheh', was er bedacht, und er sich dessen freue; dein Segen, Höchster, macht's allein, daß Menschen, Rath gedelhe.

3. Oft denken wir mit frohem Muth, dies oder jenes sey uns gut, und ist doch weit gefehlet. Oft sehn wir auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringt's doch nicht zu Stande. Er baut ein Schloß

Schloß und festes Haus, und baut es nur auf Sande.

5. Drum gieb mir Weisheit aus der Hh, mein Vater, daß ich nicht besteh' auf meinem Eigenwillen. Sey du mein Licht und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

6. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden sey mein Herz mit dir, bei allen deinen Wegen. Es soll, was dir zuwider ist, nie meine Seele hegen.

7. Ist's Werk von dir, so hilf zum Glück. Ist's Menschen Thun, so treib's zurück, und andre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

8. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring' zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Kräfte deiner Hände.

9. Ist auch der Anfang etwas schwer, und muß ich gleich ins tiefe Meer der bitteren Sorgen treten; so stärke mich der Glaub' an dich, und ein trostvolles Beten.

10. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, was für ihn graut, mit tapferm Muth bezwingen, und Sorg' und Angst wird ihn dann flehn; er wird den Sieg erringen.

11. Der Tugend Pfad scheint rauh und wild, mit Dorn'n und Hecken angefüllt; doch, wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zu fester Wonn' erhöht.

12. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich nicht bei mir hab' und find', hast du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

13. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr'; ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen.

Met. In allen meinen Thaten.

583. **R**öthne' ich in meinen Gedanken, daß ich nicht in deinem Vertrauen, nicht beten, wie elend wär' ich dann! Wenn Trost und Hoffnung wanken, wie sollt' ichs Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kann!

2. Oft raubten bange Schmerzen den Frieden meinem Herzen, und störten meine Ruh'; doch, wenn mich Kummer quälte, dann fleht' ich, dann beseelte dein Trost mich, Gott, dann hörtest du;

3. Dann trug ich meine Leiden mit größerm Muth und Freuden, und Ruh' empfand mein Geist; ich fand dann im Gebete den Trost, um den ich flehte, den Trost, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir am Morgen; so schweigen meine Sorgen den ganzen Tag in mir; mit ruhigem Gemüthe vertraut' ich deiner Güte und überließ mein Schicksal dir.

5. Und ruhig war mein Schlummer, wenn ich dir meinen Kummer, o Gott, zuvor geklagt.

geklagt. Von diesem Trost umgeben: du wachest für mein Leben, war meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage mir traurig unter Klage und unter Gram vergehn. Laß, Herr, in meinem Leiden mich das Gebet nie meiden, mich immer freudig zu dir flehn.

7. Ja, laß mich stets empfinden, daß die Erhöhrung finden, die gläubig dir vertraun. Mit ruhevullem Herzen will ich in meinen Schmerzen auf dich nur meine Hoffnung baun.

Met. Wer nur den lieben Gott.

584. **M**ein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott; dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth? bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt! wenn bei der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das bei dem Herrn um Schonung fleht.

3. Muß ich um meiner Tugend willen ein Sport der Lafterhaften seyn: so bet' ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott, er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zurächen suchen, wenn mich ein Feind geklagt.

zu kränken sucht, und nie will ich dem wieder fluchen, der mir aus Unverstande flucht. Mein, meine Noth' sey ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den Keinem ich entdecken kann; dann ruf' ich Gott, der mich erhört, um Trost in diesem Kampfe an. Ich weiß, wer ihn mit Zuversicht sein Leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bei dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh; so fleh' ich nicht umsonst um Kräfte, der Gott der Stärke giebt mir sie; er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Wille, Muth und Kraft gebricht; dann bitt' ich Gott, er hilf mir kämpfen, er giebt mir Muth zu jeder Pflicht, und, stark durch meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bei niemand Hülfe finden kann: so ruf' ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

In bekannter Melodie.

585. **D** Gott, du guter Gott, du Geber aller Gaben, Gott, ohne den Nichts ist, von dem wir Alles haben! gieb, daß mein Leib gesund, die Seele sündenfrey, der

der Himmelshoffnung voll, und hier zufrieden sey.

2. Lieb, daß in meinem Stand' ich jede meiner Pflichten, die dein Gesetz mich lehrt, stets möge treu verrichten, daß ich, was mir gebührt, thü, wann und wie ich soll; und so gerathe mir's durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets womit ich kann bestehen: laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn ich reden soll, so gieb der Rede Kraft, daß sie zum Herzen dringt, und wahren Nutzen schafft.

4. Wenn mir Gefahren drohn; so laß mich nicht verzagen, gieb du mir Heldenmuth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind, und wenn ich Rath's bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Du, Gott der Liebe, gieb, daß ich den Nächsten liebe, und keinen, wer es sey, durch meine Schuld betrübe. Schenkst du mir Ueberfluß: ach! so bewahre mich vor Geiz und Uebermuth und Undank gegen dich.

6. Setz deine Weisheit mir ein fernes Ziel auf Erden: so laß an Frömmigkeit mich immer reifer werden. Mein Alter stell' ein Bild geübter Tugend dar, so zier' einst dieses Haupt mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod mit Seelenruh' einst scheiden. Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Es ruhe

sansf der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn sein Allmächt's Wort ins neue Leben ruft.

8. Ja, deine Stimme wird einst alle Todten wecken; darnach soll mich kein Tod und keine Gruft je schrecken. Durch deine Macht werd' ich zum Leben auferstehn, mit allen Seligen lobsingend dich erhöh'n.

Mel. O Gott, du guter.

586. Unendlich ist mein Glück! ich darf mich unterwinden, Gott betend mich zu nah'n, um tief es zu empfinden, wie groß an Macht und Huld, wie reich an Freundlichkeit er für den Frommen sey, der sein Gebet ihm weist.

2. Zu meinem Trost und Glück, zu meiner Tugend Segen, zur Liebe gegen ihn, zum Dank mich zu bewegen, um, meinen Pflichten treu, der Sünde Reiz zu fliehn, befehle er mir, vor ihm anbetend hinzuknie'n.

3. Wie innig freu' ich mich, wenn ich aus voller Seele die Wunder seiner Huld mit heißem Dank erzähle! Du bist die Liebe, Gott! ruft dann mein Herz entzückt, und fühlt sich schon zu dir, o Erw'ger, hingedrückt.

4. Wenn ich mein Glück und Herz in deine Hände lege, und deiner Vorsicht Gang anbetungsvoll erwäge: wie süß ist meine Ruh, wie fest die Zuversicht: mein Vater und mein Gott verläßt die Seinen nicht!

5. Der Tugend stillen Pfad, wann geh' ich ihn gewisser? wann ist des Lebens Lust mir unschuld's

schuldsvoller, süßer? Wann bin ich meiner Pflicht in meinen Stand mehr treu? Wann ist mein Blick so froh? mein Herz so sorgenfrei?

6. Fromm, ruhig und vergnügt verfloßen mir die Stunden, wo ich am Morgen schon Gott im Gebet empfunden, ihn dankerfüllt erhob, und Weisheit, Kraft und Rath, Schutz, Segen, Trost und Ruh' andächtig mir erbat.

7. Mein Vater! laß nur oft mit kindlichem Vertrauen mein Herz sich im Gebet veredeln und erbauen! Erweck und stärk' in mir der Andacht sel'gen Trieb, und dann versegle mir den Trost: du hast mich lieb.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

587. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächt'ger Schutz bedeckt.

3. Wie, soll ich denn von dir nicht bitten, was meiner Seele Wunsch gewährt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt der

Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsing'n, ist gut, ist für uns Seligkeit, und stößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöh'n. Du ehrt' den wieder, der dich ehrt, und hörst den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit; was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Darmherzigkeit, und wer dir dankt, dem strömet du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nah'n. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

Mel. In dich hab' ich gehoffet:

588. Vom Geist der Andacht ganz erfüllt, die meiner Seele Wünsche stillt, zu dir mich zu erheben, zu dir o Herr, Unendlicher, dies ist mir Heil und Leben.

2. Durch deines Geistes Licht und Kraft, der alles Gute in mir schafft, erquickst du meine Seele, wenn betend ich, o Gott, B b nur

nur dich zu meiner Zuflucht wähle.

3. Wo find' ich einen treuern Freund, der, wenn mein Auge schlaflos weint, mich so mit Trost erquicket, der so, wie du, mir schenket Ruh' und segnend auf mich blicket?

4. Drückt mich der Sorgen Last auch schwer; beugt mich der Kummer noch so sehr, fühl' ich die Macht der Leiden; so klagt mein Herz dir seinen Schmerz; du giebst ihm neue Freuden.

5. Umgebe mich hier nur Dunkelheit: du giebst mir Licht und Freude, wenn ich zu dir, Herr, siehe. Du giebst, daß ich, ich Schwacher, dich an deiner Hülfe sehe.

6. Nun, so erhebe dich, mein Geist, bis Gott dich dieser Erd' entreißt, erhebe dich vom Staube zu ihm, dem Herrn, recht oft und gerh: und betend siegt dein Glaube.

7. Auf ewig über Welt und Zeit wirst du zu hoher Seligkeit, zu Gott empor dich schwingen; du wirst voll Dank im Lobgesang ihm Preis und Ehre bringen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

589. Wenn betend ich mein Herz erhebe zu dir, o Jesu, Heil der Welt, damit dein Geist, Herr, in mir lebe, in dem mein Glaub' an dich sich hält; so ruffst du liebevoll mir zu; du suchst bei mir und findest Ruh.

2. Komm, sprichst du dann, ich will dir Stärke, ich will die Kraft und Trost verleihn, und zur Vollbringung guter Werke will ich dein Freund, dein Förderer seyn! mein Geist leb' ewig auch in dir; sieh stets auf mich und folge mir!

3. Ja, folgen will ich dir mit Freuden, auch auf des Lebens rauher Bahn; nichts soll, nichts kann von dir mich scheiden, du nimmst dich immer meiner an; wird alles Irdische vergehn: so wird mein Glaub' an dich bestehen.

4. O seyde gesegnet mir, ihr Stunden, in welchen ich oft andachtsvoll Kraft, Trost und Ruh' in ihm gefunden, von dem mich nichts, nichts scheiden soll! Sucht betend, Herr, mein Glaube dich: dann, Geist der Andacht, stärke mich!

5. Von deinem Kreuz zu jenen Höhen, zu welchem dich dein Gott erhob, schwingt sich mein Geist, dich anzusehen um Gnad' und Heil mit Dank und Lob; einst schwingt er zu der Engel Chor vom Staube sich zu dir empor.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

590. Wenn ich vor meinem Schöpfer trete, und hier in heil'ger Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl' ich da für Seligkeit! Ganz werd' ich Geist, und Alles fliehet, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann achte ich nicht der falschen Freuden, nicht jener eitlen

vielen Flitterpracht, um die sich Menschen oft beneiden, und die sie nur zu Sklaven macht, und fühle, Gott gefällig seyn, nur das ist wahre Freud' allein.

3. Dann weichen auch die schwersten Sorgen, das bängste Leiden, das mich drückt; ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Gott bleibt doch Vater, der mich liebt, wenn er mich auch durch Leiden übt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, erhebt zur Tugend unsern Geist, und hilft uns Alles, Alles meiden, was uns der Tugend sonst entreißt. Nur müssen unsre Bitten rein und eines Christen würdig seyn.

5. Drum bitte ich nicht in meinen Leiden: o Vater, nimm du sie von mir! Auch bitte ich nicht in meinen Freuden: erhalte, Schöpfer, diese mir! nur um ein Gott ergebnes Herz bet' ich in Freuden und im Schmerz.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

591. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! du schenkest mir ja deinen Sohn; durch ihn bin ich voll

Zuversicht; mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist; nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen Sorge du für meines Selbstes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe thätig seyn. Will etwas mir dies Kleinod rauben: so schranke die Versuchung ein, und stärke mich mit Kraft und Muth; so sieg' ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freude; ein Herz aufs Gute stets beflissen, daß sich vor dir stets kindlich schämt; und seht' ich, Gott, so zücht'ge mich, zu meiner Befruchtung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist; ein Herz, voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Du wirst es Alles weislich fügen; du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß mir genügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg' ich dir, befestige diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben: so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und kommt dereinst mein Sterbetag: so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

W b 2 Mel.

Mel. O könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen.

592. Zu dir, Gott, unser Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, dir Preis und Ruhm und Ehre geben, und unsre Schwächen dir gestehn; ist dein Befehl, ist unsre Pflicht, und stärket unsre Zuversicht.

2. Laß diese Pflicht mich nie vergessen. Gott! täglich bleibe mir es werth, mit frohem Danke zu erweisen, welch Heil von dir mir widerfährt, von dir, der alle Menschen liebt, und gern, was ihnen nützet, giebt.

3. Wenn ich voll Zutraun vor dich trete, dich, meinen Vater anzuflehn; wenn ich im Stillen zu dir bete, und wünsche, mich erhöht zu sehn: so gieb, daß ich von Heuchelei und Eigendünkel ferne sey.

4. Nie laß mich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt; denn du erdhrest kein Gebet, das Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Nie laß mich, Vater, es vergessen, daß du ein Gott der Ordnung bist, und nie, aus Unverstand, vermessen verlangen, was ein Wunder ist. Wer Wunder wünscht und träge wird, versucht dich, o Gott und irrt.

6. Wunsch' ich mir Güter dieser Erden; so laß zugleich mich darum flehn, daß sie mir wirklich Mittel werden, des Nächsten Wohlfahrt zu erhöhen; daß ich, von Stolz und Kargheit fern, sie weise zu gebrauchen lern.

7. Wunsch' ich bey Kummer vollen Leiden von ihrer Last mich frey zu sehn; Wunsch' ich des Lebens stille Freuden: so lehre mich bescheiden flehn: wenn's deiner Weisheit Rath beschließt und wenn mir beides nützlich ist.

8. Kannst du mir nicht den Wunsch gewähren, und züchtigst du mich aus Huld, so laß mich weiter nichts begehren, als Unterwerfung und Geduld und Muth, daß nicht mein Herz verzagt, nicht trostlos bange Klagen wagt.

9. Willst du, Herr, meinen Wunsch erfüllen, und deine Hülfe mir verleihn; so laß mein Herz doch deinen Willen verehren und sich ernstlich scheun, daß er dir keine Zeit bestimmt, auch spät das Gute dankbar nimmt.

10. Dann wird dir mein Gebet gefallen; ich werde mich nie trostlos sehn; du, Herr und Vater von uns Allen, erhöhrst dann auch gewiß mein Flehn, giebst mir im Glück Zufriedenheit, in Trübsal Ruh' und Heiterkeit.

Lob

Lob- und Danklieder.

Mel. Erhellen ist der herrliche.

593. Auf, auf, mein Geist! mit Lobgesang verehre Gott, der lebenslang, von meiner ersten Kindheit an, des Guten viel an mir gethan! Anbetung ihm!

2. Er ist die Liebe: was er thut ist ewig weis, ist ewig gut. Er schuf mich, daß ich glücklich sey; und seine Güt' ist täglich neu. Anbetung ihm!

3. Auch mir beblüht im Frühling sich verjüngt die Erde rings um mich; auch mir lacht Hain und Thal und Flur; auch mir verschönt sich die Natur. Anbetung ihm!

4. Die ganze herrliche Natur zeigt seiner Vatergüte Spur, und überall ertönt der Ruf: er ist die Liebe, der uns schuf! Anbetung ihm!

5. Das bist du! Allerbarmung ist dein Ausfluß, Vater, Vater bist du der Geschöpfe, die dein Ruf allmächtig nur zum Glück erschuf. Anbetung dir!

6. Du gabst mir Lebensfreuden viel, und prüfstest mich mit Maaß und Ziel, und jedes Leiden, jeder Schmerz war reicher Segen für mein Herz. Anbetung dir!

7. Voll unveränderlicher Huld trägst du uns Schwache mit Geduld, bist gnadenvoll auch im Gericht; du züchtigst nur, verzeihst nicht. Anbetung dir!

8. Noch, wenn wir sterben, lächelst du mit Vaterblicken hold uns zu; erleichterst uns den schweren Streid durch Vorgesühl der Seligkeit. Anbetung dir!

9. Ja, helfer Herzens Lobgesang tönt dir, o Herr, mein Lebenslang. Nimm gnadenvoll dies Loblied an, bis ich vollkommener singen kann. Anbetung dir!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

594. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr' dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd' und Meer und alle Himmel hält!

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer arten Kindheit an hat er uns unterstützt; er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Hülfe nehmen wir noch immer, was uns nährt und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er fordert uns zur Tugend auf, die hin zum Glück uns führt! er ist, der unsers Schicksals Lauf mit weiser Hand regiert.

7. Er

7. Er bleibt uns treu, sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

8. Singt Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Güte. Einst wird sie euer Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

Mel. Jesu, meine Freude.

595. Auf, du arme Seele! In des Leibes Höhle, denke, was ich bin. Denke doch, wie lange gehst du in dem Gange dieses Lebens hin? Und wie weit ist deine Zeit unvermerkt mit den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unsre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein! doch wir blinden Leute denken nur auf heute und gewöhnen drein. Weil man jetzt im Leben sitzt, meynen wir, es könn' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn' Ende, der du deine Hände über Alles streckst! wie soll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir so ferne steckst? Nicht von mir, nur ganz in dir bin ich, leb' ich und besteh', wo ich steh' und gehe.

4. Du hast Geist und Leben erstlich selbst gegeben dieser meiner Brust; auch von allen Jahren, da sie noch nicht waren, se des schon gewußt, und so fort bist du der Hört, der mir meine Tage lehnet und mit Gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmender! woher bin ich Armer dieser Liebe werth, daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der

Welt bescheert? Ist das recht für einen Knecht, den man seines Herren Willen wenig sieht erschallen?

6. Wie viel kleine Sünder sterben als die Kinder, eh' sie was verstehen? Und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich mitten unter den Geschäften bey gewünschten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter! der du mir das Alter bis bleher gebracht, ich bin alle Tage schuldig, daß ich sage: du hast wohl gemacht! Ich bin dein nur ganz allein! dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will dir zu Ehren deinen Ruhm vermehren, weil ich reden kann, und mit Hand und Munde keine einzige Stunde übel legen an, bis einmal, nach aller Qual, ich, der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

Mel. Lobet Gott, unsern Herren.

596. Auf, meine Seele, singe! Wohlauf, und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ihn preist mit frohen Ehren der Himmel und die Erd': drum will ich ihn auch ehren, so lang' ich leben werd'.

2. Zu ihm müßt ihr euch wenden, zu ihm, dem Gott der Macht! Ach, laßt euch nie blenden der Eitelkeiten Pracht. Denn wer auf Reichthum trauet, auf Menschen, Macht und Stand des Herzens Hoffnung bauet, der baut auf lockern Sand.

3. Sie

3. Sie sind ja morsche Stützen, die uns zur Zeit der Noth zwar augenblicklich nützen, doch reißt sie der Tod hinweg, dann ist's geschehen um Menschenhülfe und Rath, dann müssen wir gestehen, schwach sey der Menschen That.

4. Wohl dem, der auf Gott bauet und spricht: er ist mein Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erwählet, sein Glück fällt nimmer hin; denn wenn ihn Unglück quälet, schützt Gott und rettet ihn.

5. Hier sind die starken Kräfte, bey ihm ist Rath und Macht! das zeigen die Geschäfte, die Gottes Werk vollbracht, der Himmel und die Erde, und der Geschöpfe Heer. Sein Allmachtswort: Es werde! schuf Himmel, Erd' und Meer.

6. Mit väterlicher Treue thut er den Frommen Guts, daß man sich seiner freue: drum seyd doch guten Muths! denn er erfüllt mit Freuden, was uns sein Mund verspricht: wenn du wirst Trübsal leiden, verlasse ich dich nicht!

7. Er weiß vieltausend Weisen, zu retten aus dem Tod; er nährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungersnoth; er schafft ein froh Gemüthe oft bey geringer Kost. Drum preiset seine Güte und spricht: Gott ist mein Trost.

8. Er ist das Licht der Blinden, nimmst sich der Schwachen an, er hilft uns überwinden, wo kein Mensch helfen kann. Er liebet seine Frommen, sie wissen, wie ers meint, und finden, wenn

sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Den Fremden baut er Häuten, nimmt sich der Waisen an, erfüllt der Wittwen Bitten, wird ihnen mehr als Mann. Die aber, die ihn hassen, nicht trauen seiner Huld, die sind von ihm verlassen, die trifft der Thorheit Schuld.

10. Ach, Heer ich bin zu wenig, zu singen deinen Ruhm! Jedoch, weil du mein König, und ich, dein Eigenthum, auf Erden schon gehöre zu deiner Kinder Zahl, ist's billig, daß dich ehre mein Lied mit frohem Schall.

Mel. Herr, es ist dein Tag etc.

597. Alles hast du mir gegeben; Alles, Gott, bin ich durch dich: du, nur du beglücktest mich; Kräfte, Triebe, Freiheit, Leben, Glieder, Sinnen und Verstand gabst du mir aus deiner Hand.

2. Eh' ich dich noch Vater nannte, noch nicht reif zum Daseyn war, noch nicht Schmerzen, nicht Gefahr, noch nicht Glück und Freude kannte, sorgtest du schon väterlich für mein Daseyn und für mich.

3. In den Jahren meiner Jugend, wo ich schwach an Einsicht war, warntest du mich vor Gefahr, gabst du mir Gefühl für Tugend, segnetest du mein Bemühen, mich Verführern zu entziehen.

4. Alle meine Lebensfreunden hab' ich, Vater, ganz von dir: Glück und Wohlfahrt giebst du mir, frohen Muth in meinem Leiden;

Leiden; und wie oft trägt deine Huld meine Fehler mit Geduld!

5. Täglich kann ich es erfahren, wie du deine Menschen liebst, ihnen Schutz und Beystand giebst, sie vor Uebeln zu bewahren; sie versorgst und ernährst, ihnen manchen Wunsch gewährst.

6. Wie du mich stets weise führest, väterlich an mich denkst, Uebel auch zum Guten lenkst, wie du mein Geschick regierst, meine Wohlfahrt zu erhöhst, lern' ich immer mehr verstehen.

7. Mit dem freudigsten Gemüthe fühl' ich jeder Wohlthat Werth, die mir täglich wiederfährt, preise deine weise Güte, und erfleh' auch künftig mir Segen, Trost und Heil von dir.

In eigner bekannter Melodie.

598. Der Herr hat Alles wohl gemacht, das zeigt des Himmels schöne Pracht, den er so herrlich ausgestreckt und uns mit seiner Gnade deckt.

2. Die Erde steht auf sicherem Fuß, so fest, daß ihr Grund bleiben muß, braust gleich das bodenlose Meer mit seinen Fluthen um sich her.

3. Hoch strahlt herab der Sonne Licht, dem weder Glanz und Pracht gebriecht; damit die Jahre richtig gehn; so muß der Mond gewechselt stehn.

4. Der Herr hat Alles wohl gemacht, mit Güte und Treue an uns gedacht; was keine Zung' aussprechen kann, hat seine Lieb' an uns gethan.

5. Wie stürzten durch der

Sünde Macht hin in des Todes finstre Nacht: da sandte Gott von seinem Thron uns zum Erlöser seinen Sohn.

6. Am Kreuz vergoß er, uns zu gut, sein unschuldvolles theures Blut; dem Tode nahm er seine Macht, und hat das Leben wiederbracht.

7. Er hat nun Alles wohl gemacht, den schweren Kampf für uns vollbracht, und in den Himmel sich gewandt, gesetzt zu Gottes rechter Hand.

8. Da herrschet er als wahrer Gott, beschirmt sein Reich in aller Noth, theilt der Erlösung Gaben aus, reißt uns aus aller Noth heraus.

9. Er giebt uns seines Geistes Kraft, der Licht und Weisheit in uns schafft, damit wir fest im Glauben stehn und auf der Bahn der Tugend gehn.

10. Drum will ich singen Tag und Nacht: der Herr hat Alles wohl gemacht! mir ist erworben Gottes Gnade durch ihn, der mich versöhnet hat.

11. Duld' ich hier noch so manchen Schmerz; bricht in der Todesnoth mein Herz: so wird der Herr bey aller Pein mein Trost und meine Freude seyn.

12. Nun fürcht' ich nicht des Grabes Nacht, der Herr hat Alles wohl gemacht, weil auch der Tod getödtet ist durch unsern Herren Jesum Christ.

13. Und bricht das letzte Stündlein an, wo nichts mein Leben retten kann: dann ruf ich froh: es ist vollbracht, der Herr hat Alles wohl gemacht.

14. Mein

14. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, wenn ich aufsieh' ohn' alle Klage, soll schallen nach der langen Nacht: der Herr hat Alles wohl gemacht.

15. Geh' ich dann in den Himmel ein: da werd' ich erst recht fröhlich seyn, und singen mit ganz neuer Kraft; der Herr hat Alles wohl gemacht.

Mel. Der Herr hat Alles wohl.

599. Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang, und dir mißfällt des Menschen stammelnd Dank; lied nicht, mein Gott, du, meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib' an warst du es; wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nicht vergißt!

3. Wer war der Immergütige, der liebevoll mich leitete? und stürmte Trübsal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließt auf meiner Pilgerbahn für mich so viele Freuden blühen, durch Wohlthaten mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt' ich mich von dir! doch du, du bliebest Vater mir, der, wenn ich ruhevoll wiederkam, auch mir voll Huld entgegenkam.

7. Unzählbar sind uns täglich neu die Proben deiner Vater-

treu. Dir fließt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ich nichts vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge seyn, ich sey erkenntlich, ich sey dein.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

600. Dich, Herr Gott, loben wir!

Herr Gott, wir danken dir! Dein Daseyn ist von Ewigkeit; für uns erschuffst du Welt und Zeit.

Die ganze weite Schöpfung preist,

Gott! Vater! dich; dich, Sohn! dich, Geist!

Laut dringe mit der Engel Chor heut unser feyernd Lied empor:

Heilig ist unser Gott!

Heilig ist unser Gott, der allgewalt'ge Gott!

Weit, über alle Himmel weit, Gehet deine Macht und Herrlichkeit!

Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Bothen Schaar,

Der Lehre Jesu Märtyrer, Sie preisen ewig dich, o Herr!

Am Grabe noch, noch in der Zeit,

Preist dich auch deine Christenheit!

Dich, Vater, auf der Himmel Thron!

Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn!

Und dich, o Geist! dich, dessen Kraft

In

In Sündern neues Leben
schaffst.
Du Welterlöser, Jesu Christ,
Du, dessen Herrschaft ewig ist,
Du kamst auf Erden sündenrein,
Um uns zum Himmel einzun-
weihn,
Hast uns den Weg zum Heil
gelehrt,
Des Todes Schreckensnacht
zerstört!
Zur Rechten Gottes sitzest du,
Mit deinem Vater herrschest
du;
Im Grabe lässest du uns nicht,
Du kommst, du kommst und
hältst Gericht.
O der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unsre Missethat,
Nun sey im Himmel ew'ges Heil
Mit allen Frommen unser
Theil!
Hilf deinem Volke Jesu Christ,
Und segne was dein Erbtheil ist,
Leit' uns durch unsre Lebens-
zeit
Bis zu der frohen Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben
dich;
Dir heiligt unsre Seele sich.
Vor aller Ungerechtigkeit
Behüt uns jetzt und allezeit,
Sei gnädig uns, o treuer Gott.
Sei gnädig uns in aller Noth.
Wenn wir zu dir um Hülfe
schrein,
Laß dein Erbarmen uns er-
freun.
Auf dich steht unsre Zuversicht;
Verlaß uns auch im Tode
nicht. Amen.
Mel. Schwing dich auf zu deinem.
601. Gott, mein höchstes
Gut, mein Theil!

durch unzähl'ge Gnaden schaffst
und fördest du mein Heil, schüt-
test mich vor Schaden. Höchster!
ich bekenn' es frey, durch mein
ganzes Leben kann ich deine Lieb'
und Treu' nie genug erheben.
2. Herr, ich leb' und bin in
dir! dir dank' ich mein Wesen.
Deine Hand ist über mir immer
noch gewesen. Längst vor An-
beginn der Zeit hast du mich er-
wählet; Erben jener Seligkeit
mich auch zugezählet.
3. Durch die Taufe weishest
du mich zum Gnadenbunde;
Treue sagt' ich dir da zu, und
bis diese Stunde hältst du was
dein Mund versprach. Brach
ich mein Versprechen: so sah
deine Huld mir nach, schonte
mein Verbrechen.
4. Und dein Abendmahl und
Wort schenkst du mir zur Weide;
dadurch trägst du immerfort
Stärkung, Trost und Freude, ja
mein ganzes Heil mir an, und
bringst mir entgegen, was ich
je nur wünschen kann, Friede,
Leben, Segen.
5. Gott, ein Auge sehe auf
mich; dein Ohr hört mein Fle-
hen, deine Hand eröffnet sich mir
zum Wohlergehen. Wenn dein
Aufsehn mich beschützt, kann
mein Fuß nicht gleiten; reichlich
giebst du, was mir nützt, auch
in schweren Zeiten.
6. Herr, du hast mich je geliebt,
und zu dir gezogen; auch dann,
wenn ich dich betrübt, bliebst du
mir gewogen: denn du schlugst
bey meiner Schuld mich mit
Vatereruthen, lenktest sie durch
deine Huld mir zu allen Guten.
7. Deine

7. Deine Vaterlieb' und Treu'
hält mich ganz umschlossen, sie
kommt täglich auf mich neu,
Strömen gleich, gestossen.
Wenn ich ernsthaft mich anseh',
sind'ich allerwegen ihre Breite,
Tief und Höh', mir zum Heil
und Segen.
8. Ach, Herr, ich bin zu ge-
ring aller deiner Treue. Nimm
dafür was ich dir bring', meiner
SündenReue, mit dem Vorsatz,
daß ich hier deinen heil'gen Wil-
len, der mein Wohl sucht, für
und für will getreu erfüllen.
9. Dein, o Gott, soll ewig
seyn Dank und Preis und Ehre:
Ruhm und Herrlichkeit ist dein!
Erd' und Himmel, höre! Heilig,
heilig, Heilig ist, der uns alles
giebet, der die Seinen nie ver-
gibt, sie als Vater liebet.
10. Bleibst du nach wie vor
mein Gott, wirft mein Flehn
erhören: so kann Sünde, Höll'
und Tod meine Ruh' nicht stö-
ren. Nimm mit allen Meinen
mich, Herr, zu treuen Händen,
und dann sende gnädiglich, was
du uns willst senden.
11. Laß uns beyde lebenslang
ein's dem andern geben, du mir
Gnade, ich dir Dank, ich dir Lob,
du Leben; du dich mir und ich
mich dir; ich dir mein Vertrau-
en; du mir Muth und Trost
dafür, Hoffnung dich zu schauen.
Mel. Freue dich, o meine Seele 2c.
602. Gott, mein Vater, sei
gepriesen, für die
große Gültigkeit, die mir deine
Hand erwiesen so vielfältig alle-
zeit. Ach! wie soll ich doch da-
für würdig genug, Gott, dan-

ken dir: Alle Kräfte meiner See-
len sollen deinen Ruhm erzählen.
2. Du hast, was genannt mag
werden, erst aus nichts hervor-
gebracht; auch den Menschen
aus der Erden wunderbar und
schön gemacht; und wie viele
Pracht enthält nicht sein Wohn-
platz, diese Welt! wie viel Gü-
ter, wie viel Freuden! wie viel
Hülfe selbst in Leiden!
3. Daß ich mit Verstand ge-
boren und gesund bin in der
Welt, auch zum Christen auser-
koren, wissen kann, was dir ge-
fällt, oder mag zuwider seyn,
das hab' ich von dir allein. Was
ist seliger zu nennen, als dich
und uns selbst erkennen?
4. Du hast auch die Strafen und
Plagen, die mit Sünden ich ver-
dient, deinen Sohn selbst lassen
tragen, und bist mit mir aus-
gesöhnt, da er an des Kreuzes
Stamm meine Sünden auf sich
nahm, und mich von dem Fluch
befreyte, den mir das Geseze
dräute.
5. Dazu werden deine Wege
mir noch täglich kund gethan;
denn du führst zum Himmel,
steige mich durch Wort und Geist
hier an, daß ich schon in meinem
Sinn durch die Hoffnung selig
bin, und hier schon im Glau-
ben schmecke, was ich dort im
Schaun entdecke.
6. Bin ich schon mit Kreuz be-
laden; setz mir Welt und Sün-
de zu: dies soll meinem Heil
nicht schaden, bey dir find' ich
Hülfe und Ruh'. Ja es muß des
Kreuzes Pein mir mehr gut, als
schädlich seyn: Fleisch und Wele
lehrt

lehrt sie mich hassen, und mich ganz auf dich verlassen.

7. Redlich hast du auch gegeben mir, o Gott! mein täglich Brod; lässest mich in Frieden leben, frey von Pest und Hungersnoth; meine Ehre, meinen Stand dank' ich deiner Vaterhand, und was ich an Gütern habe, ist blos deine Gnadengabe.

8. Ja, Herr, deine Güte und Treue ist ohn' Ende, ohne Zahl! Jeder Morgenglanz auf's neue, mir mit deinem Gnadenstrahl Drum, ihr Menschen, bringt mit Fleiß unserm Gott Lob, Ehr' und Preis! rühmet seine große Güte! lobt sein väterlich Gemüthe!

9. Heilig, heilig, heilig werdest, Gott, dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht, o wie hått' sie ihres gleichen? Gott! wer kann dein Lob erreichen?

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

603. Ich will den Herren lobben, sein herrlich Lob werd' immerdar durch meinen Muth erhoben: denn seine Huld ist offenbar. Froh soll mein Geist es preisen, was er mir Gutes that, und dem den Dank erweisen der mich errettet hat. Kommt, singt ihm neue Lieder, Erlösete des Herrn! sein Ruhm erschalle wieder, und töne nah' und fern!

2. Als ich dem Herren klagte die Angst, die mich betraf, und fast am Leben ganz verzagte; da half, da nahm er weg die Last,

Wohl allen, die ihm trauen, mit fester Zuversicht nur auf den Helsen bauen; die Hoffnung trägt nicht. Ach, schmecket doch und sehet, wie freundlich Gott uns ist, der mit Geduld verschmähet und unser nie vergift!

3. Wann hat er je verschmähet des Armen Seufzen in Gefahr? Wer hat ihn angeflehet, dem er nicht nah' mit Hülfe war? Von seinen heil'gen Höhen sieht er voll Huld herab, hört auf des Waisen Flehen, wischt seine Thränen ab; stillt gern der Witwe Klagen, erbarmt des Sänglings sich; ist mächtig in den Schwachen und hilft so väterlich.

4. Man lobt dich in der Stille; denn du erhörst Gebet, o Gott. Aus deines Segens Fülle fließt alle Freud' und Hülff' in Noth. Nur du, bist Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt' du die Deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren mein Mund vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang' er lallen kan.

5. Es müsse dein sich freuen, wer deiner Güte Größe kennt, und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch seyst du stets gepriesen! du bist, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen das, was mir nütz' und gut; drum geb' ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, so lang' ich hier noch bin.

6. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht. Wenn Schwache zu dir kamen, hast du mit Hülff' an sie gedacht.

gedacht. Auch mir half deine Gnade. Herr, wie vergelt' ichs dir? Bleib' auf dem Lebenspfade noch fernerhin mit mir, so will ich dich erheben, dich, der so gern erfreut, und dir zu Ehren leben hier und in Ewigkeit.

Mel. Der Herr hat Alles wohlgehandelt. Ich bin! Ich lebe! 604. Ich Gott, du bist ein Vater, wie kein Vater ist! Wo sang' ich zu erzählen an, was du mir thust und schon gethan?

2. Gab ich mir Leben, Mund und Hand? Ich selbst mir Aug', ich mir Verstand? Ein menschlich Herz, wer gab es mir? Was, Vater, was kommt nicht von dir?

3. Ich danke dir, der Alles schafft, für jeden Sinn, für jede Kraft, für Eltern, Lehrer, Brüder dir; ich gab sie nicht, du gabst sie mir.

4. Ich danke dir mit froher Brust für jede Wohlthat, jede Lust, für jede Freud' und jedes Glück und jeden Lebensaugenblick.

5. Für deines Wortes Unterlicht; für deiner Sonne warmes Licht; für deines Mondes sanfte Pracht; für deinen Tag und deine Nacht;

6. Für Jesum und für seinen Geist; für Alles, was er uns verheißt; für Alles, was er that an mir; wie dank' ich, bester Vater, dir?

7. Dankt' ich mit jedem Athemzug, ich dankte, Vater, nicht genug, denn dein ist Alles; Alles fließt von dir, der du die Liebe bist.

8. Ich weiß nicht, wie ich danken soll. Mein Mund ist deines

Preises voll, voll Dank mein Herz. Mein Leben sey voll Dank für deine Vätertren.

Mel. Nun danket alle Gott re.

605. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen; zu ihm soll jetzt mein Herz mit Dank erfüllt sich schwingen. Ich überschau die Bahn, die ich zurückgelegt, und fühle mich, o Gott, aufs Innerste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführt und geleitet; in drohender Gefahr standst du, o Herr, mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars nichts als eitler Wahn, was meinen Geist geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein Glück und Lob für trübe Stunden. Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jenseigen Augenblicks oft schon mein Glück selbst, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort, dich, wie du bist, erkennen, nicht blos dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sahe mein Geschick als Himmelsbürger ein, und dacht', ich sey nicht hier um ewig hier zu seyn.

6. So hoch hat Gott die Welt, so hoch auch mich geliebet, daß er mir

mit seinen Sohn und mit ihm Alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, sein ganz Verdienst ist mein; ich bin im Leben jezt und einst im Tode sein.

7. Denk' ich voll Angst zurück an meiner Jugend Sünden; denk' ich; wo werd' ich Rath, wo Trost im Tode finden? so giebt mein Glaube mir von neuem Zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, verwirft mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. O Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß mit verklärtem Blick dein Angesicht mich sehn, und durch ein bessres Lob dich ewig dort erhöhn.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ze.
606. Ich singe, meiner Seele Lust, von dir, Herr, hoch erfreut; ich sing' aus dankerfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich mild der Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au', und ziert mit Pracht den Hain? Wer tränkt mit Regen und mit Thau und giebt der Saat Gedeyhn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag' uns zu? Wer spricht zum Mond in

dunkler Nacht: den Menschen leuchte du!

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du.

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zählst unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und reut uns unsre Sündenschuld, du stehst es und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehn. Du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beizustehn.

12. Und rühret dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stille Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh' dem, der an dem Herrn verzagt und seine Zuversicht auf Menschen setzt und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst; ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh' du stehst. Vertraue nur dem Herrn.

15. Er schaut herab von seiner Höh' auf den der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lob

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an, mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! vergiß es, Seele, nicht.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ze.

607. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat.

Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will! und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern: das Meer wird ungestüm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will! und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen, fliehet! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln, und versiegen nie! Er füllt auch Wüsteneien mit seinen Werken an, heist Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, zerstören und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein!

das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer, ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in Allen: dir, dir vertrauen wir; Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir!

In eigner bekannter Melodie.

608. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführt, der dir gewährt, was dich erfreut und nährt! Dank' es ihm, innig gerühret.

3. Lobe den Herren, der künzlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Erdrömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begnet.

5. Lobe den Herren! Wie selig ist's, seiner sich freuen! Alles was Odem hat, komm', ihm ein Danklied zu weihen! Danket dem Herrn! Freu' euch! Wer

Wer wollte nicht gern, gern
seines Gottes sich freun!

Mel. Von Gott will ich nicht re.

609. Lobt Gott, den Gott
der Stärke, der,
was er will, erschafft, ihr alle
seine Werke, aus aller eurer
Kraft! Ihr seyd sein Eigen-
thum, so weit der Himmel rei-
chet; was Luft und Meer durch-
streicht, verbreitet seinen Ruhm.

2. Erhabne Himmelsgeister!
erwecket euren Fleiß, gebt eu-
rem Herrn und Meister Dank,
Ehre, Lob und Preis. Stimmt
drey mal heilig an, lobt ihn, ihr
Seraphinen! lobt ihn, ihr Che-
rubinen! lobt ihn, was loben
kann!

3. Was Odem hat und lebet,
was sich bewegt und regt, was
in den Lüften schwebet, und was
der Himmel trägt, sey überall
bemüht, den höchsten Gott zu
loben, der aus den Wolken
oben auf sein Geschöpfe sieht.

4. Der Herr ist groß und
mächtig, voll Herrlichkeit und
Ruhm. Es stehet Alles präch-
tig in seinem Heiligthum. Er
ist gerecht und gut; von seinen
Vater Sorgen zeigt jeder neue
Morgen, und Alles, was er
thut.

5. Drum lobt, erlöste Seelen!
lobt stets den Herrn der Welt;
helft dessen Ruhm erzählen, der
euch schuf und erhält; der euch
in Christo liebt, euch durch sein
Blut erkaufet, auf seinen Tod
euch taufet, euch einst den Him-
mel giebt.

6. Lobt Gott, der euch regier-
et, der als der treueste Freund
selbst dann auch weislich führet,
wenn ihr in Leiden weint, die
er euch auferlegt! Laßt uns in
solchen Proben ihn dennoch
kindlich loben, weil er uns Lie-
be schlägt?

7. Er ist getreu den Seinen,
entreißt sie aller Noth. Wenn
seine Kinder weinen: so bleibe
er doch ihr Gott. Wenn der
Verfolger Macht, wenn ihre
Noth sie schrecken: so wird sie
Gott bedecken, er, der stets für
sie wacht!

8. Lob, Ehre, Preis und
Stärke sey dir, o Gott, bereit;
denn deine Weg' und Werke
sind voll von Herrlichkeit. Dein
Zion lobet dich; merk' auf sein
schwaches Lallen, und laß dirs
wohlgefallen; erhör' uns gnä-
diglich.

9. Mächt' es uns bald gelin-
gen, von aller Schwachheit
frey, ein Opfer dir zu bringen,
das deiner würdig sey! Ach,
laß vor deinen Thron uns ewig
mit dir leben und ewig dich er-
heben, dich, Vater, und den
Sohn.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

610. Mein Herz, ermutre
dich zum Preise
des Gottes, der dein Vater ist!
Bedenke, auf wie viele Weise
du ihm zum Dank verpflichtet
bist. Bring' ihm, der stets dein
Helfer war, mit Freuden Ruhm
und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist im-
mer offen, zu geben, was mir
nützt.

nützlich ist. Und doch bin ich oft
schwach im Hoffen auf dich, der
du die Liebe bist. Mein Gott!
wie wenig bin ichs werth, daß
mir noch Hülfe widerfährt!

3. Unendlich groß ist dein Er-
barmen; nur wohlzuthun bist
du gewohnt. Drum wird auch
mir, mein Gott, mir Armen
von dir nicht nach Verdienst ge-
loht. Noch immer steht mir
deine Treu' mit Segen, Trost
und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen
Sorgen mit Rettung mir ent-
gegen eilst; und wenn sie, noch
für mich verborgen, nach mei-
nem Wahn zu lang verweilt:
so kommst du, eh' ichs mir ver-
sehn, und hilffst mir und erhörst
mein Flehn.

5. Du wählst und wirkst stets
das Beste. Und wenn auch mei-
ne Noth sich häuft, so steht durch
dich mein Wohl doch feste. Wenn
mich das Elend ganz ergreift: so
siehest du voll Liebe drein, mich
vom Verderben zu befreyn.

6. Du bist mein Heil, mein
ganz Gemüthe ist deines
Ruhms, mein Retter, voll.
O könnt' ich deine große Güte
doch so erheben, wie ich soll!
doch meine Kraft reicht nicht da-
hin; du weißt es, Gott, wie
schwach ich bin.

7. Und härt' ich auch viel tau-
send Zungen, so würde deines
Wohlthuns Preis nie würdig
gung von mir besungen, auch
bey dem allergrößten Fleiß.
Denn mehr, Herr, als ich rüh-

men kann, hat deine Huld an
mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohl-
gefallen auch auf des Herzens
Redlichkeit, und hörst selbst
das schwache Lallen der Deinen
mit Zufriedenheit: du hörst es,
wie ein Vater pflegt, der seiner
Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld
und Güte beständig, Gott, vor
Augen seyn. Ich will mit red-
lichem Gemüthe mein Leben dein-
em Lobe weihn; bis ich voll-
kommenner deinen Ruhm erhebe
im höhern Heiligthum.

Mel. Gott des Himmels und der re.

611. Mit Singen dich zu
loben, ist Gott,
mein Herz bereit. Sieh selbst
dazu von oben mir Kraft und
Freudigkeit. Auf, Seel, und
bringe Dank! O wäre doch mein
Leben dem Gott, der mirs ge-
geben, ein steter Lobgesang!

2. Es freun sich deine Kin-
der des Reichthums deiner
Huld; du trägst auch selbst den
Sünder mit schonender Geduld.
Gern willst du, daß der Christ
recht fromm auf dieser Erde,
und dort einst selig werde, wo
die Vergeltung ist.

3. Mein Gott, wie große
Dinge hast du an mir gethan!
mein Herz ist zu geringe, mit
dem ich danken kann. Du liebst
mich väterlich; mit ewig großer
Treue, die alle Morgen neue,
erbarmst du meiner dich.

4. Gott, du wollst mich be-
glücken durch alles, was du
thust! aus deinen Vaterblicken
E e strömt

strömt in die Seele Lust. Du bist mein höchstes Gut, im Finstern meine Sonne, im Kammer meine Sonne; du giebst mir Kraft und Muth.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sey. Sey dankbar und entbrenne in Gegenliebe und Treu. Vertrau' ihm, bet' ihn an! Den Trost laß dir nicht rauben; beglückt ist, wer im Glauben ihn Vater nennen kann.

In bekannter Melodie.

612. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib' und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und jezo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bey unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heil'gen Geist im hohen Himmels Thron! Dem dreieinigen Gott, als der ohn' Ursprung war, und ist und bleiben wird je und immerdar!

In eigner bekannter Melodie.

613. Nun lobe, meine Seele, was in mir ist, des Höchsten Treu! Auf! seine Güte erzähle; denn sie ist

alle Morgen neu. Die Schuld hat er vergeben. Aus Kummer und aus Noth errettet er dein Leben, der ewig treue Gott. Mit Ruh' und Trost erfreuet er väterlich dein Herz, und voller Huld befreuet er dich vom bangen Schmerz.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht; sein' Güte ist ohne Maßen, sie mangelt seinen Kindern nicht. Er schützt uns in Gefahren mit liebevoller Huld, pflegt Gnade nicht zu sparen, er hat mit uns Geduld. Sein Wohlthun ist so labend für die, die fürchten ihn, und öfters ist am Abend schon unsre Noth dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen, wenn ihre Kinder hülflos schreyen, so will der Herr uns Armen, die wir ihn ehren, Vater seyn. Er kennet unsre Schwäche, er weiß wir sind wie Staub, wie Gras auf dürrer Fläche, wie Blumen, fallend Laub. Kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da. So wird der Mensch vergehen, sein End' ist ihm stets nah.

4. Nur Gottes Gnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit. Sie kennet die Gemeine, die treu sich seinem Dienste weiht. O laßt uns vermehren hier Jesu Christi Reich! Wir wollen Gott verehren, den frommern Geistern gleich. Dort will er uns erfreuen in jener Ewigkeit, den Frommen einst verleihen im Himmel Seligkeit.

5. Sey

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott, Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verleiht, daß wir ihm fest vertrauen, verlassen uns auf ihn, auf ihn von Herzen bauen mit unserm Muth und Sinn, ihm freudig stets anhangen, ihn eh'n in jeder Stand. Herr, laß es uns erlangen! wir flehn aus Herzensgrund.

In eigner bekannter Melodie.

614. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit, lob' ihn mit Schalle, werthebste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden; freut euch, Erlösete, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was Leben spüret, von ihm das Leb'n erhält. Nicht Engel nur, die um ihn schweben, alles was Odem hat, soll ihn erheben.

3. Auch uns beglückt sein' allgütige Hand, mit Weisheit schmückt er den Geist und Verstand; giebt uns sein Wort zum Licht und Segen, fährt uns dem seligsten Glück entgegen.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaterweise sättigt er allzumal; er schafft früh und spät den Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preiß' und ehre Gottes Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, werthebste Christenheit! Uns soll hinfort kein

Unglück schaden, freut euch, Erlösete, seiner Gnaden.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

615. O könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könn' ich dir gnung den Dank beweisen, den dies mein Herz dir schuldig ist! dies Herz das deiner Gültigkeit sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebracht? Wer schüßet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger! du bist allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Verather, eh' mein Bedürfnis ich empfand; selbst eh' ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal lieblich reich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer! Zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht zag' und muthlos sey.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen mit Freud' und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; bey jeder drohenden Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

C c 2

6. Wie

6. Wie sollt' ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhen? Wie sollt' ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauend auf dich sehn? Und siele selbst der Himmel ein, so wirfst du mein Beschlemer seyn.

7. Drum reiß' ich aus des Kammers Höhle mein sorgen- des Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut bist du, mein Gott, wie groß! du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos seyn, so stimm' ich doch mit Seufzen ein.

9. Dies schwache Lob kann ich nur geben. Nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steigt mit der Engel Chor mein Lob- gesang zu dir empor.

In bekannter Melodie.

616. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut. dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Him- mels Heer, Beherrscher aller

Thronen! und die auf Erden, Lust und Meer in deinem Schat- ten wohnen, die preisen deine Schöpfers-Macht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt un- serm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaf- fen hat, das will er auch er- halten; darüber will er früh und spät mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: ach Gott, ver- nimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod' und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah' und nie- mals nicht von seinem Volk ge- schieden: er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt un- serm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget: so hilfst, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget die Vaterlicke denen zu, die sonst nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Le- benlang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lob- gesang auch deine Himmel hö- ren. Mein Geist und Leib er- hebet dich! mein ganzes Herz erfreuet

erfreuet sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat alles wohl- bedacht, und Alles recht und gut gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. O Gott, du guter ze.

617. So lang' ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabst du mir mit seinen Ge- ligkeiten; auch gabst du mir Verstand, der dich erkennen kann, du nimmst selbst meiner dich als Vater liebevoll an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist der Mensch, o Gott! daß sei- ner du gedenkest? Ja, du gedach- test, Herr, schon vor der Welt an mich und denkst noch meiner stets, regierst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir und traue deinem Segen. Mein ganz Bestreben sey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht, Gott der Darm- herzigkeit, und einst in jener Welt sey dir mein Dank bereit.

In bekannter Melodie.

618. Soll' ich meinem Gott nicht singen? soll'

ich ihm nicht dankbar seyn? hab' ich doch in allen Dingen so viel Anlaß, mich zu freuen. Des ist ja nichts als Liebe, die sein Va- terberg bewegt, die mich mit Er- barmen trägt, wenn ich seinen Willen äbe. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bei Gefah- ren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewah- ren, seine Schutzhand ausge- streckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn be- gann, sah mit Vaterhuld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott! o wie verdank' ichs dir!

3. Für mich Armen, mich Verlorenen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebor- nen, Jesum Christum, selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, lict, vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig wer- den. O wie groß ist deine Huld, größer noch, als unsre Schuld!

4. Du, mein Vater, me'n Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht und das bange Herz macht stille. Er ist, der durch seine Kraft gern was gut ist in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebst du Trost und Stärk' und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang' ich hier

hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Hdh', in den Büschen, in der See sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgibt, dann, dann berich' ich und verhehle nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärs' du nicht mein Gott gewesen; hätte mich dein Angesicht nicht erquickt: so wär' ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigst mich, daß ichs gethan, ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, als ichs verübt beging, doch mein Herz noch an dir hing.

9. Wenn gleich deine Kreuzes- schläge meinem Fleisch oft bitter sind; sind's doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß du mich, dein Kind, willst zum höhern

Glück erziehen. Wohl mir, wenn ich folgsam bin! mir zum reichlichen Gewinn, erndt' ich von des Lebens Mühen und der ausgestandnen Pein einkens ew'ge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind: so erhebt' ich Herz und Hände freudig zu dir als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit.

In eigner Melodie, oder: Herr, nicht schicke deine ze.

619. Tief anbetend, tief im Staube dankt dir, jauchzt dir unser Glaube! Ehr' und Stärke, Preis und Macht, sey, o Schöpfer, dir gebracht! Deiner Engel hohe Lieder lassen wir auf Erden wieder! Voller tönt ihr Lobgesang; wonnevoll auch unser Dank.

2. Es lobsingen dir die Himmel; auch die Schwester deiner Himmel, auch die Erde betet an, betet ihren Schöpfer an. Ueberall, wohin wir sehen, in den Tiefen, auf den Höhen, sehn wir deine Größ' und Pracht, sehn wir Spiegel deiner Macht.

3. Dank sey dir! denn nicht vergebens bist du, Herr, der Quell des Lebens. Was frohlockt, das freuet sich, Schöpfer, Vater, nur durch dich. Was Empfindung hat und lebet; Alles, was sich höher hebet, ist von dir; und wie geschnücket, wie gesegnet, wie beglückt!

4. Nicht

4. Nicht zu zählen sind die Werke deiner Weisheit, Huld und Stärke! Wie so wundervoll und schön ist nicht alles was wir sehn! Sey von uns, o Gott, erhoben, welchen Erd' und Himmel loben! Deiner Schöpfung Lobgesang sey ein allgemeiner Dank.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

620. Wie soll ich dich würdig loben, Schöpfer, Vater, Herr und Gott? Gib du mir selbst Kraft von oben, dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe, Alles, Herr, ist deine Gabe. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

2. Dieser Geist, der in mir denket, überlegt, verwirft und wählt, meinen Leib nach Willkühr lenket, jedes Glied zugleich beseelt, nur durch dich ist entstanden, bleibt durch dich nur stets vorhanden. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

3. Dieser Leib, dies Kunstgebäude, wer hat ihn erbaut, als du? Durch ihn strömt dem Geiste Freude aus der ganzen Schöpfung zu. Auch wird jeder meiner Sinne täglich deine Güte inne. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

4. Für mich schallt durch heil' tre Lüste munterer Vögel Lobgesang

und der Blumen süße Düfte fordern von mir frommen Dank. Mir auch grünen junge Lauben, mir auch reist der Most in Trauben. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

5. Du willst, daß mir Alles zolle, giebst den Saaten ihr Gedeihn, giebst den Heerden ihre Wolle, Holz und Gras und Wild dem Hain. Alles, Alles muß mir nützen, mich ernähren, kleiden, schützen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, wie reich du an Güte bist? wer, was grundlos ist, ergründen? zählen, was unzählbar ist? Allenthalben strömen Segen mir aus deiner Füll' entgegen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

7. Täglich greif' ich unverdrossen mit dir mein Berufswerk an, da, was ich mit dir beschloss, ich mit dir vollführen kann. Wärd' ichs ohne dich vermögen? doch, mir glückt's durch deinen Segen. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

8. Noch der letzte meiner Tage mache deine Größe kund, und von deiner Güte sage lallend noch der starre Mund! Dankend noch im Tod', erringe sich mein Geist den Sieg, und schwinde dann in deiner Engel Chor dankend sich zu dir empor.

Von den Pflichten gegen Jesum.

Nach eigener Melodie.

621. Ach Gott, wie manches
Herzeleid beküm-
mert mich hier in der Zeit! Der
schmale Weg ist trübsalvoll, den
ich zum Himmel wandeln soll.

2. Der Lohn ist ewig, aber,
ach! zum Laufe fühl' ich mich
zu schwach. Wo wend' ich mich
um Hülfe hin? Dir, Jesu,
weih' ich Herz und Sinn.

3. Weil stets mein Herz noch
Hülfe und Rath und Trost bey
dir gefunden hat, und Keiner je
verlassen ist, der dir vertraut
hat, Jesu Christ.

4. Du nahmst dich mein im
Elend an; was hast du nicht
für mich gethan, du, der du
Mensch wardst, littst und
starbst, und mir ein ew'ges
Heil erwarbst!

5. Ich sündigte, du halfst mir
doch; so gut, so liebeich bist du
noch. Dir dank' ich meine Ruh'
allein; ich weiß, der Christ wird
selig seyn.

6. Nun, du, Herr, sollst mein
Führer seyn, der Glaub' an dich
soll mich erfreuen und stets mir
geben Muth in Noth und mir
erleichtern meinen Tod.

7. Mit dir bekämpf' ich auch
gewiß der Tugend größtes Hin-
derniß; und kämpfend mit der
Sinnlichkeit gewinnt die Tu-
gend Festigkeit.

8. Und wer vertrauet seinem
Gott, auch so, wie du, auch

selbst im Tod noch kindlich zu
ihm Vater! spricht, der fürchtet
selbst die Bosheit nicht.

9. Der glaubet und er glaubet
fest, daß Gott den Frommen
nicht verläßt; und so verträgt er
Hohn und Schmach und folgt
dir, treuer Heiland, nach.

10. Ja, du sollst stets mein
Vorbild seyn! dein Muth soll
Stärke mir verleihn; auf dich,
o Jesu, will ich sehn, wie du,
die Bahn der Tugend gehn.

11. Und soll ich leiden auch
wie du: so wünsch' ich mir die
Seelenruh, die jeder fromme
Geist erstrebt, der so, wie du,
der Tugend lebt;

12. Der, wenn er seinen letz-
ten Blick auf seine Bahn nun
wirft zurück, wie du, mit Wahr-
heit sagen kann: nun hab' ich
meine Pflicht gethan.

13. Heil ihm! sein wartet
Seligkeit bey dir, o Gott, in
Ewigkeit. Du siehest seiner
Tugend Müh' und nun, Ge-
rechter, lohnst du sie.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

622. Aus ganzem Herzen
lieb' ich dich. Nach
Gnade, Heiland, dürstet mich,
die meine Seele labt. Die ganze
Welt erfreut mich nicht; nach
Erd' und Himmel frag' ich nicht,
wenn ich, mein Gott, dich ha-
be. Wenn auch mein Herz im
Tode bricht, bist du doch meine
Zu-

Zuversicht, mein Trost, mein
Heil, der mich erlöst und auch
im Tode nicht verläßt. Herr
Jesu Christ, mein Herr und
Gott, mein Herr und Gott, hilf
mir im Leben und im Tod.

2. Ach, Alles, Herr, hab' ich
von dir! Den Leib, die Seele
gabst du mir und dies mein erstes
Leben. Daß ich es deiner Liebe
weih', ein Bruder meinen Brü-
dern sey, dies, Herr, wollst du
mir geben. Laß, Mittler, mein
Erkenntniß rein und selig mei-
nen Wandel seyn; im Kreuze
mich dir glaubend traun und
nur auf deine Hülfe schaun. Herr
Jesu Christ, mein Herr und
Gott, mein Herr und Gott, hilf
mir auch in der letzten Noth.

3. Und wenn du mich ein-
sterben heißt, so führe du, Herr,
meinen Geist zu dir, trotz aller
Plage. Mein still verwehendes
Gebein wird Erde, doch nicht
länger seyn, als bis zum letzten
Tage. Du lässest mich im Tode
nicht, du kommst, du kommst
und hältst Gericht. Ach, Rich-
ter, laß mich ohne Graun dich
dann auf deinem Throne
schaun! Herr Jesu Christ, er-
höre mich, erhöre mich; so preis'
ich ewig, ewig dich.

Mel. Was Gott thut, das ist er.

623. Dich, Jesu, laß' ich ewig
nicht; dir bleib mein Herz ergeben. Mein
Innerstes der Seele spricht: nur
dir, dir will ich leben. Du, du
allein, du sollst es seyn, du sollst
mein Trost auf Erden, mein
Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesu, laß' ich ewig

nicht: ich halte dich im Glau-
ben. Nichts kann mir meine Zu-
versicht und deine Gnade rau-
ben. Der Glaubensbund hat fe-
sten Grund; du lässest dir nicht
nehmen, die deiner sich nicht
schämen.

3. Dich, Jesu, laß' ich ewig
nicht! aus göttlichem Erbarmen
gingst du für Sünder ins Ge-
richt und batest für mich Ar-
men. Aus Dankbarkeit will ich
allzeit, um deines Leidens willen,
die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jesu, laß' ich ewig
nicht; du stärkst mich von oben.
Auf dich steht meine Zuversicht,
wenn meine Feinde toben. Ich
halt' an dir, du bist bey mir.
Wenn mich die Feinde hassen,
wirfst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesu, laß' ich ewig
nicht; dich, Gottes größte Ga-
be. Ich weiß, daß mir kein Gut
gebricht, Herr, wenn ich dich nur
habe. Sucht mich die Welt durch
Gut und Geld dir ungetren zu
machen: so will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jesu, laß' ich ewig
nicht; nichts soll mich von dir
scheiden. Es bleibet jedes Chri-
sten Pflicht, mit seinem Herrn
zu leiden. Doch, all' mein Leid
währt kurze Zeit; bald ist es
überstanden und Ruh' ist dann
vorhanden.

7. Dich, Jesu, laß' ich ewig
nicht; nie soll mein Glaube wan-
ken; und wenn des Leibes Hülfe
bricht, sterb' ich mit den Ge-
danken: mein Freund ist mein
und ich bin sein; er ist mein
Schutz und Tröster, und ich bin
sein Erlöser.

Mel.

Mel. Wer ist wohl, wie du.
624. Dir ergeb' ich mich, Jesu, der du dich auch zu meinem Heil und Leben, in den Tod hast hingegeben. Ewig will ich dein, mein Erlöser, seyn.

2. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu retten, was verloren, durch dein Blut und Tod, wahrer Mensch und Gott.

3. Deiner Liebe Werth, die dein Tod erklärt, laß mich tief zu Herzen nehmen und mich deiner niemals schämen. Sie, sie dringe mich, stets zu lieben dich.

4. Groß ist deine Huld. Aller meiner Schuld wollst du ewig nicht gedenken und auch mir den Frieden schenken, den du mir erworbst, als du für mich starbst.
 5. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wache und mit Worten täglich vor dich möge treten; so verlöscht das Licht meines Glaubens nicht.

6. Hilf mir, sündenrein auch schon hier zu seyn. Was die Lust zum Guten mehret und der Lüste Macht zerstöret, das erbitt' ich mir, Heiligster, von dir.

7. Hilf mir Schwachen auf, meinen Pilgerlauf nur nach deinem Wort zu enden; leite mich mit treuen Händen auf des Lebens Bahn, führ' mich Himmel an.

8. Ohne Prüfung ist hier kein wahrer Christ. Willst du mich ins Leiden führen, laß mich nur dich nicht verlieren. In der Trübsal: Nacht nimm mich, Herr, in Acht.

9. Deine Freundlichkeit, wenn sie mich erfreut, treibe Herz und Mund zum Danken und bewahr mich in den Schranken einer heil'gen Freundschaft ohne Sicherheit.

10. Einen Heldenmuth, der auch Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gib zu deiner Ehre mir je mehr und mehr.

11. Jesu, hilf, daß ich alles, was nur mich von dir scheider, überwinde, und durch deine Kraft empfinde, daß ein wahrer Christ treu und standhaft ist.

12. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkrone; hier im Hoffen und Vertrauen; dort im Haben und im Schauen; denn auf Spott und Hohn folgt die Ehrenkrone.

13. Wird's von hinnen gehn: wollst du mir beystehn, mich durchs Todesthal begleiten und zu deinem Himmel leiten, daß ich da mich dein, ewig möge freun.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

625. Drum, ich sterbe oder lebe, bleib' ich doch dein Eigenthum; dir allein ich mich ergebe; du bist meiner Seele Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern seyn.

2. Höre, Jesu, doch mein Flehen, schlag' mir diese Witt' nicht ab; wenn mein' Augen nicht mehr sehen und ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen; laß mich da noch ster-

bernd sagen: ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern seyn.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

626. Eins ist Noth! Ach Herr, dies Eine lehre meine Seele doch. Auch bey mir schimmerreichsten Scheine ist sonst alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich plaget und doch keine Ruh' erjaget. Alles aber wird ersetzt, wenn dies Eine mich ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden, such's bey keiner Creatur; laß nichts Irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottes Thron: ne hoch erhöhten Menschenohn: ne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich, hört' und sah nur, Jesu, dich.

4. Also richt' auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb' und Kräfte mir! Wenn auch andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel' allein beglückt, zeigst du mir, und wenn mein Wille sich in deine Ordnung schießt: dann werd' ich

wahrhaftig weise, mir zum Heil und dir zum Preise, lerne Gottes Rath verstehn und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann; läßt' mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann; ich bin auch bey Gott in Gnaden, und was könnte mir dann schaden? meines Mitleiders Güte dank' ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht; daß sie nicht mit Vorsatz fehle, flieh sie vor der Sünden Macht. Muth und Kraft zum heil'gen Leben kannst und willst du allen geben, die mit Ernst sich nur bemühen, schändliche Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles seyn. Prüf' und forsch', wie ichs meine! tilge allen Heuchelschein, daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und glücklich werde und dir treu sey bis zum Tod; nur dies Eine ist mir Noth.

Mel. O Gott, du guter.

627. Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend! Erbelle mir den Pfad, den schweren Pfad der Tugend! Von früher Kindheit an betratst du ihren Pfad und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Du warst immerfort bereit, des Vaters Willen, selbst bis zum Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen, und willig übernahm dein

dein liebevolles Herz, der Welt zum Trost und Heil, Beschwärden, Müh' und Schmerz.

3. Hat je dein frommes Herz die kleinste Pflicht verlehrt? den Leidenden gesehn, und nicht mit Trost ergötzt? nicht gern gewarnt, belehrt, den Fehrenden geführt und ihn mit treuer Hand den bessern Weg geführt?

4. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleyen, dort lockender Gewinn, hier bitterer Feinde Dräuen, umgaben, wo du gingst, dich, Heiliger, doch du gingst standhaft durch sie hin, mit Festigkeit und Ruh.

5. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein schuldlos Herz; der Geist gab in des Vaters Hände sich zuversichtlich hin. Vollendet war die Bahn, du warst am hohen Ziel, Belohnung zu empfahn.

6. Vollendeter! auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie, so rein wie du von des Gewissens Schuld, dir ähnlich ward an Lieb', an Tugend und Geduld.

7. Schau' auf, mein Geist, auf ihn! Verschmäh' des Lasters Freuden, der Sünden Sold ist Tod und ihre Frucht sind Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbist auch du, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

628. Folgt mir! spricht Christus, unser

Freund, folgt meinem Rufe, Christen! Wie könnet ihr mit mir vereint noch fröhnen euren Lüsten? Ich litt für euch und ihr seyd mein, drum sollt ihr mir auch ähnlich seyn.

2. Kommt! meine Sanftmuth zeigt sich in allen meinen Lehren. Kommt, meine Demuth reiz' euch, mich mit Zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr christlich lebt und glaubt, daß euren Trost kein Tod euch raubt.

3. Ich bin euch Führer, bin euch Licht, bey mir ist Heil und Leben. Wer meine Bahn betritt, darf nicht, wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in Finsterniß, kennt seinen Weg und geht gewiß.

4. Mein Unterricht ist sicher Pfad zu himmlischen Gefilden. Wer mich zu seinem Lehrer hat, muß auch nach mir sich bilden; in Tede wandeln, heilig, rein, Freund Gottes, Freund der Menschen seyn.

5. Von Eigennuß und Ehrgeiz fern, entsagt' ich allen Freuden, begab mich meiner Höheit gern, und scheute keine Leiden. Nie seht' ich bey der größten Schmach des Vaters Ehre meiner nach.

6. Gleich mir verleugne Jeder sich und folge meinen Schritten. Sollt ihr auch leiden, seht auf mich, der ich für euch gelitten. Getrost in Leiden zeigt euch und werdet an Geduld mir gleich.

7. Auf, Christen, auf! ihm, unserm Herrn, mit Eifer nachzueilen! laßt uns mit ihm getrost

trost und gern auch Schmach und Leiden theilen. Laßt seyn, daß uns die Welt verhöhnt; wer treulich kämpft, wird einst gekrönt.

In eigener bekannter Melodie.

629. Ich laß dich nicht! du mußt mein Jesus bleiben. Will Angst und Noth und selbst der Tod das matte Herz aus aller Ruh vertreiben: so halt' ich dennoch mich, mein starker Held, an dich; hör', was mein Herz spricht: du mußt mein Jesus bleiben, ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

2. Mein bester Freund, wie tren ist deine Liebe! ich fleh' zu dir, stärk' auch in mir des Glaubens und der Liebe sanfte Triebe. Im liebevollsten Sinn gehst du zum Tode hin, gehst für mich ins Gericht. Du Heiland voller Liebe! ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

3. Herr, ich bin schwach, du bist, der neue Stärke, der Trost und Kraft dem Herzen schafft, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Drückt Schmerz und Krankheit mich, so faßt mein Glaube dich mit fester Zuversicht. Du meiner Seele Stärke, ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

4. Ich traue dir, du Hülf in allen Nöthen. Leg' Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Machs, wie du willst, mit mir, ich weiche nicht von dir. Es bleibt mir süße Pflicht; du Hülf in allen Nö-

then, ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

5. Von dir kommt Heil! Sollt' ich den Segen lassen? Nein, Jesu, nein, du bleibst mein. Dich halt' ich noch, wenn ich nichts mehr kann lassen. Nach kurzer Mächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segens, Licht: sollt' ich den Segen lassen? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

6. Dir bleib' ich tren, führ' mich nach deinem Willen. Folg' ich nur dir, wie wohl ist mir! dein weiser Schutz kann allen Kummer stillen. Dir, Jesu, häng' ich an, wenn gleich auf meiner Bahn so mancher Dorn mich sicht. Führ' mich nach deinem Willen. Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht, auch mitten in den Freuden: denn ohne dich verwandeln sich die Freuden dieser Welt in lauter Leiden. Der Sünde sich erfreun, bringt doch nur Schmerz und Pein; im Tod' und im Gericht und mitten in der Freude laß' ich dich nicht, laß' ich dich nicht.

8. So bleibst du denn mein Gott, mein Herr, mein Leben. Mich reiße das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich dahin gegeben. Du starbst aus Liebe mir, ich sterb' aus Liebe dir; auch wenn das Herz mir bricht, mein Gott, mein Herr! mein Leben, ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

In bekannter Melodie.

630. Jesu, meine Freude!
 bester Trost im
 Leide! meines Herzens Theil!
 deine Mittel: Treue macht,
 daß ich mich freue deiner,
 Herr, mein Heil. Hab' ich
 dich, wie reich bin ich! Ohne
 dich kann ich auf Erden nie
 recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme
 können keine Stürme mir er-
 schrecklich seyn. Laß auch Fel-
 sen splitttern, laß den Erdkreis
 zittern, und den Einsturz dräun!
 Was ist's mehr? Rings um
 mich her mag es donnern, kra-
 chen, blitzen! Jesus will mich
 schützen.

3. Donnert auch im Grim-
 me des Gesehes Stimme:
 Jesus stiller sie. Mag der
 Tod sich nahen, mich das
 Grab umfahen: Jesus läßt
 mich nie. Mich schreckt nicht
 das Weltgerichte; freudig daß
 ich Jesum sehe, blick' ich auf
 zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glau-
 ben meinem Herzen rauben,
 ihn erschüttern kann? Bey
 der Gelinde Toben stimm' ich,
 Gott zu loben, Freudenlieder
 an. Ich vertrau' auf Gottes
 Macht. Er wird, wenn mich
 Feinde hassen, niemals mich
 verlassen.

5. Lobt nur Gold und Schä-
 he. Ehre sey der Götze der be-
 trognen Welt! Mich sollt ihr
 nicht blenden, nicht von dem
 mich wenden, der mich tren er-
 hält; Elend, Noth und Schmach
 und Tod soll mich, ob ich viel

muß leiden, nicht von Jesu
 scheiden.

6. Weich, des Eitlen Liebe!
 weicht, des Fleisches Triebe!
 ren täuschet ihr; mich sollt ihr,
 ihr Sünden, nicht mehr willig
 finden; fliehet fern von mir!
 Leppigkeit, Stolz, Schmach:
 sucht, Neid, ihr beschweret das
 Gewissen, euch will ich nicht
 wissen.

7. Weichet, Sorg' und Za-
 gen! Schweiget, bange Klagen!
 Jesus ist ja mein. Jeden, der
 ihn liebet, muß, was erst betrü-
 bet, noch zuletzt erkennen. Hab'
 ich hie viel Angst und Müß:
 Jesu, auch im längsten Leide
 bleibst du meine Freude.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

631. Jesu, Jesu, stärke mich,
 willig jede Noth zu
 tragen! Ach, mein Herz ent-
 sehet sich, würd' auch ohne dich
 verzagen! doch ich weiß es, ich
 bin rein! dir muß ich auch
 ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen
 strebt, muß sich deiner Schmach
 nicht schämen; willig seyn, wie
 er auch bebt, doch dein Kreuz
 auf sich zu nehmen. Wer sich
 dessen weigert, ist nicht dein
 Jünger, ist kein Christ.

3. Sanft wird endlich deine
 Last, wenn ich still und ohne
 Klage, weil auch du gelitten
 hast, was du auslegst, stand-
 haft trage. Dann wird, was
 erst so schrecklich dünkt, süß und
 angenehm und leicht.

4. Ach, viel mehr, unendlich
 mehr, als ich je vom Kreuz em-
 pfinde,

pfinde, littst du, Allerheiligster,
 für die Welt, für meine Sünde.
 Ohne Zahl war deine Noth, un-
 aussprechlich schwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbst
 du mir Kraft und Muth in
 meinen Leiden. Man kann, Je-
 su, mich von dir keine Pein,
 kein Tod mich scheiden. Werd'
 ich jaghaft: stärker sich mein
 erschrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du hast nach deinem
 Streit dich zu Gott emporge-
 schwungen. Mein ist deine
 Herrlichkeit, mir ist Sieg von
 dir errungen. Wer wie du,
 mein Jesu, hier kämpft, der
 siegt dereinst mit dir.

7. Mein, ich stiehe nicht dein
 Kreuz: sieh', ich nehms aus
 deinen Händen. Mich soll nie
 der Lüste Reiz, nie die Trüb-
 sal von dir wenden. Gern trag'
 ich, wiewohl noch schwach, dir
 das Kreuz, mein Jesu, nach.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

632. Jesu, dich, dich laß'
 ich nicht! du hast
 dich für mich gegeben. Sollt'
 ich nicht aus Dank und Pflicht
 an dir hangen, dir zu leben?
 Du bist meines Lebens Licht;
 dich, mein Jesu, laß' ich nicht.

2. Du, du bist und bleibst
 mein Ruhm bis an meines Le-
 bens Ende; dir geb' ich zum
 Eigenthum ganz mich hin in
 deine Hände. Du bist meine
 Zuversicht, dich, mein Jesu,
 laß' ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon
 verlischt, Wang' und Lippen

sich entfärben, mich kein Labfal
 mehr erfrischt, alle Sinnen mir
 ersterben, und das matte Herz
 nun bricht: laß' ich dich, mein
 Jesu, nicht.

4. Dort auch, dort auch bist
 du mir Seligkeit und Trost und
 Freude; dort belohnst du, was
 ich hier dir zu Ehren willig leide.
 Dort seh' ich dein Angesicht;
 dich, mein Jesu, laß' ich nicht.

5. Nichts auf dieser Erde ist's,
 was des Herzens Wünsche stillt;
 du, o Jesu, du nur bist's,
 du nur, der sie ganz erfüllst.
 Dich, mein Reichthum, Ruhm
 und Licht, dich, mein Jesu,
 laß' ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt'
 ich fest, lasse nichts von dir mich
 scheiden. Wehe dem, der dich
 verläßt! er beraubt sich ew'ger
 Freuden. Selig, wer in Wahr-
 heit spricht: dich, mein Jesu,
 laß' ich nicht.

Mel. O Gott, du guter.

633. Mag doch der Spöt-
 ter Heer sich dei-
 nes Namens schämen; ich freue
 mich, dein Heil, Herr Jesu,
 anzunehmen. Dein Kreuz ist
 Thorheit nur dem, der es nicht
 versteht, und keiner spottet sein,
 der Gottes Wege geht.

2. Du kamst, o Gottes Sohn,
 du kamst, uns zu versöhnen, und
 uns Verlorne nur mit Gnad'
 und Heil zu krönen. Welch'
 wundervolle Huld, der Welt
 ein Schöpfer seyn, und eine
 Welt, die fiel, von Sünden zu
 befreyn!

3. Ich

3. Ich kann hier freilich nicht das große Wunder fassen: gesandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlassen, die Thronen Gottes thun, als eingeborner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Missethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geist belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab' ich, Herr, durch dich Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit der Gottvershnten Theil.

5. Das müßte mein Vertrauen zu dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm' ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Zugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Huld im Schauen mir erklären. Unsterblich ist mein Heil. O Glaube der erfreut! Gelobt sey Jesus Christ, gelobt in Ewigkeit!

Nach bekannter Melodie.

634. **M**einem Jesum laß' ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, nur allein für ihn zu leben. Er ist meines Lebens Licht. Meinem Jesum laß' ich nicht.

2. Jesum laß' ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf ihn ge-

richtet, meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Laß' vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß' das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen: wenn des Leibes Van einst bricht, meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaupe prangen. Mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel' in mir sich sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott vershnet, der mich frey macht vom Gericht. Meinem Jesum laß' ich nicht.

6. Jesum laß' ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten; Christus wird mich für und für zu der Lebensquelle leiten. Selig, wer von Herzen spricht: meinen Jesum laß' ich nicht!

Nach bekannter Melodie.

635. **M**einem Jesum laß' ich nicht, Jesus wird mich auch nicht lassen. Ihm zu folgen ist mir Pflicht; ich will tief ins Herz ihn fassen, weil ich weiß und glaube fest, daß auch er mich nicht verläßt.

2. Meinem Jesum laß' ich nicht; ich will keine Leiden achten, denn er giebt mir Trost und Licht, ob mir Seel' und Leib verschmachten. Seiner

Hult

Huld mich zu erfreuen, soll mir mehr als Alles seyn.

3. Meinem Jesum laß' ich nicht, auch bey dem Gefühl der Sünden. Meines Glaubens Zuversicht will ich freudig auf ihn gründen, welchen Gott der ganzen Welt zum Versöhner dargestelle.

4. Meinem Jesum laß' ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden als ein Christ noch Trost zuspricht, sage mir von Jesu Wunden, sage mir: sein theures Blut floß am Kreuz auch mir zu gut.

5. Meinem Jesum laß' ich nicht, will von keinem andern wissen; wenn mein Herz im Tode bricht, und ich muß die Augen schließen, wenn kein Mensch mehr helfen kann, nimmt sich Jesus meiner an.

6. Meinem Jesum laß' ich nicht; denn er hilft mir überwinden. In dem Tode, vor Gericht werd' ich seinen Beystand finden. Sterbend geh' ich einst dahin, wo ich ewig bey ihm bin.

In eigner bekannter Melodie.

636. **M**ein Jesu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchsten Majestät, selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht! wie sollten blinde Fleisches-Augen, die der verhassten Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meines Glaubens Blickenden Eingang in dein

Heiligtum, und laß' mich deine Gnad' erquickten zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich' deine Gnade meiner Seele, die reuerfüllt vor dir sich beugt, dir Lieb' und Dankbarkeit bezeugt, sprich: ja, du bist die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör', wie das sehnsüchtige Gemüthe: Gott sey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du nicht gnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall' in deine Gnadenhände, und stehe glaubensvoll zu dir; gerechter König, wende, wende mit deiner Gnade dich zu mir. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts Sträfliches an mir. Bin aber ich vershnt mit dir: so bin ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß' mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg! Stell' deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dem beliebten Steg beständig bis ans Ende wandle, daß mit ich hier in dieser Zeit, in Lieb' und Herzensfreudigkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg' und stehe, wenn Stärk' und List der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich

D b

reich auf Erden, darin Gerechtigkeit regiert, und Lieb' und Huld das Scepter führt, auch von mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen; erwähl' es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb' ehemals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron': so würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel seyn, bis du, fällt dieser Bau ein, mich wirfst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, steig' du in Lieb' herab zu mir; laß nichts mir diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang' in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

In eigner bekannter Melodie.

637. Meinen Jesum, der sich hat durch sein Leiden, Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad', mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf' und Trost verspricht, der, wenn alle Treu' verschwindet, sich bey mir allein befindet; diesen Jesum laß' ich nicht.

2. Zwar mich lockt die falsche Welt, schmeichelt mir mit eitlem Ehren, zeigt mir Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören; aber was sie auch verspricht, das sind doch nur eitle Sachen, die nicht können selig machen. Meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Jesu Wort bleibt ewig wahr, niemand soll dies Heil mir nehmen. Ferne sey es, in Gefahr seiner muthlos mich zu schämen. Meines Glaubens Treu' und Pflicht soll auch unter Sturm und Wellen meinen Anker sicher stellen. Meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Wollte gleich des Unglücks Fluth alle Hoffnung mir versenken: Jesu Veystand macht mir Muth; er wird es zum Besten lenken. Kann ich gleich sein Angesicht seht nicht sichtbar vor mir sehen, soll der Schluß doch fest bestehen: Meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Wenn es auch zuweilen scheint, er sey fern von meinem Schreyen: weiß ich doch, er ist mein Freund, mich mit Hülf' zu erfreuen; denn ich traue dem Bericht, den er mir selbst hat gegeben, er, mein Heiland, Trost und Leben: Meinen Jesum laß' ich nicht.

6. Jesum laß' ich nimmermehr, Jesus bleibt in meinem Herzen; Jesus, meine Freud' und Ehr, heilet alle Seelen, Schmerzen. Jesus giebt mir Trost und Licht, Jesus läßt mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben. Meinen Jesum laß' ich nicht.

7. Weil denn Jesus mich nicht läßt, so will ich ihn auch nicht lassen, sondern glaubensvoll und fest ihn in meine Seele fassen, und durch ihn, was mich ansieht, alles freudig überwinden, ja das Feldgeschrey erfinden:

finden: Meinen Jesum laß' ich nicht.

8. Nun so stürme Sünd' und Tod, Teufel, Hölle, Kreuz und Leiden; es soll dennoch keine Noth mich von meinem Jesu scheiden; er bleibt meine Zuversicht. Wenn mir Herz und Augen brechen, so soll doch die Seele sprechen: meinen Jesum laß' ich nicht.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

638. Mein Jesus ist getreu, in Noth steht er mir bey; auf ihn ist gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Herz ergeben, im Tod' und auch im Leben.

2. Der Welt armsel'ger Lohn ist Schaden, Schimpf und Hohn; wer den nicht will ererben, der muß der Welt absterben, muß ihrer nicht begehren, und sich zu Jesu kehren.

3. Umringet mit Gefahr, nehme' ich viel Feinde wahr, die wider mich sich legen. Du, Jesu, bist zugegen; du lenkst das Herz. Auch Feinde verwandelt du in Freunde.

4. In aller meiner Noth, und war' es auch der Tod, du bist, der für mich ringet, und Noth und Tod bezwinget. Ja, vor der Hölle Schrecken kann mich dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt, und mein Gewissen nagt! alsdann eilt deine Gnade, daß sie mich ihr entlade. Dein Leben und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jesu, auch hinfort mein Veystand, Schutz und Hort. Laß meinen Fuß nicht gleiten, und hilf mir muthig streiten: so will ich deinen Namen von Herzen preisen. Amen.

Mel. O Gott, du guter Gott ic.

639. Mein Jesus liebet mich; wie könnte ich Jesum hassen? er liebt mich so getreu, wie könnte ich ihn verlassen? Das sey mein Bund mit ihm: mein Heiland soll allein mein auserwählter Freund, er soll mir alles seyn.

2. Als ich sein Feind noch war, ist er für mich gestorben, und hat das Leben mir durch seinen Tod erworben. Was ich nicht konnte thun, hat er für mich gethan, ob ich gleich seine Huld ihm nie vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöst; doch liebe' ich noch die Sünden, und wollte mich noch nicht zu seiner Heerde finden. Allein der treue Hirt ging mir so lange nach, bis mein so hartes Herz sein Ruf voll Liebe brach.

4. Die Sünde drückte mich, ich war mit Angst umfange. Er ließ mich Ruh' und Raht durch sein Verdienst erlangen. Er spricht mich gnädig noch von allen Strafen frey, und in Versuchungen steht er mir mächtig bey.

5. Ihm darf ich jede Noth, die mich belastet, klagen. Wo Menschenhülfe fehlt, läßt er mich nicht verzagen; er hört mich, steht auf mich mit Lieb' und Freundlichkeit; und, wenn

mir nützlich ist, hilft er mir allezeit.

6. Hält er zuweilen auch sein Angesicht verborgen; umringen mich alsdann viel kummervolle Sorgen: so läßt er mich doch bald sein Antlitz wieder sehn, fühlt meinen Schmerz, und läßt mich nie vergebens flehn.

7. Bin ich am Ziele dann, am Ende meiner Tage: so machet er mich frey von aller Noth und Plage; und ewig, ewig ist die Bonn' und Herrlichkeit, mit welcher Jesus mich nach meinem Kampfe erfreut.

8. Ich weiß es, daß mein Leib einst Staub und Asche werde; doch er erweckt auch einst ihn wieder aus der Erde: dann soll er schon verklärt in seinen Himmel gehn, und ihn von Angesicht zu Angesicht sehn.

9. So liebt mein Heiland mich, ich will ihn wieder lieben. In dem, was ihm gefällt, will ich mich täglich üben. Ich will auch treu ihm seyn, sein ewig Eigenthum. Mein Jesus liebet mich, das sei mein höchster Ruhm.

Mel. Mein Gott in der Höh'.

640. O Jesu Christ, ein segnend Licht strahlt uns aus deinen Lehren; wer in ihm wandelt, den wird nicht des Lasters Reiz betören; der wird mit Gott und sich bekannt, und geht den Weg zum Vaterland, als Christ, getrost und weise.

2. Welch eine Seligkeit für mich, den Weg des Heils zu

kennen; und meinen Heiland, Jesu, dich voll Zuversicht zu nennen; zu fühlen, wie beglückt der sey, der als dein Jünger fromm und treu in deiner Liebe bleibet!

3. Was hilft es mir, das Glück der Zeit auf Erden zu genießen, wenn ich vor Gott die Freudigkeit des Herzens sollte missen? Was würde mir in Angst und Pein zur Duldung Kraft und Muth verleihn, mein Herz im Tode trösten?

4. Dies nur gewährt mir, Herr, dein Wort; es lehrt mich, fromm auf Erden, und einst als Himmelsbürger dort auf ewig selig werden; es stärkt im Kampfe den schwachen Muth, und giebt mir Kraft, dem höchsten Gut mit Eifer nachzustreben.

5. Du lehrest mich, wie ich kindlich soll zu Gott im Glauben beten, die Sünde flehn, und hoffnungsvoll den dunkeln Weg betreten, den Gottes Rath mich gehen heißt; im Leid versichert mir dein Geist des höchsten Vaterliebe.

6. Weht vor dem künftigen Gericht mein Herz in Angst und Reue; so giebst du mir die Zuversicht zu Gott, daß er verzeihe, und daß, weil du, o Jesu Christ, für unser Heil gestorben bist, Gott als sein Kind mich liebe.

7. Wenn einst in meiner letzten Noth der Menschen Trost verschwindet; mein Geist im Kampfe mit dem Tod nicht Kraft zum Siege findet: dann, mein Erlöser, stärket mich das glän-

gläubige Vertrauen auf dich, und hilfst mir überwinden.

8. Darum, mein Jesu, dank' ich dir, daß du dein theures Leben zum Trost, zur Seligkeit auch mir hast in den Tod gegeben: gieb nur, daß ich in frommer Treu ein Christ nach deinem Vorbild sey, und fest auf dich vertraue.

9. Wie selig bin ich dann durch dich schon hier in diesem Leben! Einst, wenn ich sterbe, wirst du mich zu dir, mein Heil, erheben: dann schau' ich dich im hellern Licht, genieße, was dein Wort verspricht. Ich weiß, an wen ich glaube.

10. Herr! deiner großen Liebe voll, weiß ich nicht, wie ich Schwacher dich würdig erheben soll; du bist mein Seligmacher, mein Lehrer, Tröster, und mein Freund, der mich mit meinem Gott vereint, und einst mich ewig segnet!

11. Mein ganzes Leben sey nun dein; wie du gebeutst, zu hanteln, dir treu bis in den Tod zu seyn, vor Gott, wie du, zu wandeln, dies sey mein Dank! bis ich dich einst, wenn du in Herrlichkeit erscheinst, vollkommen preisen werde.

12. Daß ich des Glücks einst würdig sey, so hilf mir muthvoll ringen; im Tod und Leben dir getreu zur Himmelsfreude dringen! Ich traue auf dich; du bist mein Hort! Wenn ich hier kämpfe, find' ich dort bei dir des Sieges Krone.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

641. O Jesu Christ, mein Trost und Licht, der du mein Heil und Leben so innig liebst, daß ich es nicht kann würdig genug erheben; o möcht' ich als dein Eigenthum, dich innig wieder lieben, und, getrieben von deiner Treue Ruhm, in Segen treu mich üben.

2. Gieb, daß kein stärker Trieb in mir, als dich zu lieben, lebe, daß ich mit herrschender Begier dir zu gefallen strebe. O nimm doch alles von mir hin, was dich und mich kann scheiden; eitle Freuden, die dir mein Herz entziehen, laß mich mit Ernst vermeiden.

3. Mein Heiland, du bist mir zu gut aus Liebe hingegangen; hast, als ein Fluch, bedeckt mit Blut am hohen Kreuz gehangen. Zu dieser allergrößten Noth hat nur dein treues Lieben dich getrieben, und bist in deinem Tod der Menschenfreund geblieben.

4. Du littest, Herr, für meine Schuld; kein Lob kann dich erreichen. Laß die Betrachtung deiner Huld mein Herz zur Lieb' erweichen; denn außer dir ist doch kein Heil, ich finde hier auf Erden nur Beschwerden, kein bleibend Gut und Theil; du sollst mir alles werden.

5. Du hast mich je und je geliebt, und mich zu dir gezogen, eh' ich was Gutes noch geübt, warst du mir schon gewogen. O laß doch ferner mich dein Wort und deine Liebe leiten, mich begleiten; so geh' ich sicher fort; so wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Laß

6. Laß meinen Stand, darin ich steh', Herr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwa irre geh', zu dir zurück mich führen. Sie reizt mich, bey jeder Pflicht, auf deines Wortes Lehren fromm zu hören, daß Welt und Sünde nicht mich blenden und bethören.

7. Laß sie mir Trost für alles Leid, in Schwachheit Stärke geben, und ruffst du nach vollbrachter Zeit mich einst aus diesem Leben: alsdann laß deine Lieb' und Treu mir, Herr, zur Seite stehen, mich erhöhen, damit ich würdig sey zum Himmel einzugehen.

Mel. Zu dir, du Fürst des.

642. D Freude der Erlösten o Jesu, daß ich mich kann deiner Liebe trösten, o wie beglückt bin ich! Wie selig! Alle Leiden der kurzen Pilgerzeit verschwinden vor den Freuden der nahen Ewigkeit.

2. Nichts, nichts sey meinem Herzen so werth, als du, schon hier. Denn, mit wie großen Schmerzen erkaufest du es dir! Dir muß' es angehören mit Allen, was es ist, dich über Alles ehren, der du sein Heiland bist.

3. Wer kann mein Herz beglücken, als deine Huld allein? wer selbst im Tod' erquicket? wer da mein Tröster sein? Dir will ich mich ergeben. Bey dir ist Sicherheit vor jeder Noth, ist Leben, ist Trost und Seligkeit.

4. Was soll ich trostlos klagen? Siebst du auch, Jesu, mir hier manche Last zu tragen, ich hange doch an dir! Ich will geduldig leiden; von dir, mein

Herr und Gott, von dir soll mich nichts scheiden, kein Glück, kein Schmerz, kein Spott.

5. O Herrlichkeit der Erde, vergebens lockst du mich! Wenn ich nur selig werde, wie gern entbehre ich dich! Wo Jesus Hütten bauet, da, da ist's gut zu seyn. Wenn ihn mein Aug' einst schauet: wie will ich dann mich freuen!

6. Sey dann in jedem Leide, im Tode sey mit mir, und führe, o meine Freude, mich näher dann zu dir. Wenn mich kein Leid mehr rühren, kein Tod mehr tödten kann; wie werd' ich triumphiren! Wie selig bin ich dann!

Mel. Wie herrlich strahlt der 10.

643. D Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du, noch eh' ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe! Vor dir ist alles sonnenklar, mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such ich dir vor Allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und soll mir lieber werden.

2. Dies Eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich sollte. Ich selbst empfind' es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey: so werd' ich selbst mit fester Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst Menschen

Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr' und Geld befriedigt mein Verlangen.

Ohn' dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken: du nur kannst mein Herz erquickten.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, dem schaffst du für die Seele Ruh', und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt: so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kammernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden! da wird all' sein Trauren schwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je gesehen, es kann's auch hier kein Mensch verstehen und würdig gung beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß' ich billig dies als sein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich an dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe; bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, in vollem Umfang schmecken. Da seh' ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben

ew'ge Freuden! Nichts, Herr, soll mich von dir scheiden.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

644. Sanft, o Christ, ist Jesu Joch; und was kann bei ihm uns fehlen? O wie selig sind wir doch durch den Retter unsrer Seelen! Welche Bonn' und Herrlichkeit wartet unsrer nach der Zeit! 2. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, seines Sohnes. Deine Seele rühme sich ihrer Hoffnung, seines Lohnes, voller Muth und unverstellt, freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich sein Bekanntniß hier seine Leiden und Beschwerden: dennoch sey ihm treu, denn dir sollen ew'ge Freuden werden. Was ist gegen solch ein Glück dieses Lebens Augenblick?

4. Schäume seines Wortes dich nie vor den Frevlern, vor den Spöttern, wenn sie ihn verhöhnen, wenn sie sich und ihren Witz vergöttern. Was vermag der Lästler Spott wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich wider dich und deinen Glauben? Gottes Beyfall, Gottes Reich kann doch keine Macht dir rauben. Halte dich an den nur fest, der die Seelen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ew'ges Heil gestritten? Jene Schaar der Märtyrer, was hat die für ihn gelitten? Schmach und Martern

tern, selbst den Tod, litten sie getrost für Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn könnte je dein Herz verführen, deinen Antheil an dem Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Christ, nein wanke nie; steh' um Rettung auch für sie.

8. Sey getreu bis in den Tod; denn du glaubest nicht vergeltens. Nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne jenes Lebens; und auf einen kurzen Streit tröut dich seine Herrlichkeit.

Mel. Zu dir, du Fürst des re.

645. Schatz über alle Schätze, o Jesu, bester Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Höchster, zugeheilt, weil du durch deine Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrod, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit erfreulich kann erfüllen mit Trost und Süßigkeit!

3. Laß mich im Geiste erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herz stets zu erquickern, komm, komm, mein Freudenlicht. Denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzleid, vor deinen Augen schwanden, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh! Schickst du mir Trüersfälle in meinem Leben zu; will ich geduldig leiden, es soll mich keine Pein von de-

ner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Herz bleibt dir ergeben, dir immer für und für, im Sterben und im Leben, will lieber, Herr, mit dir im Trübsalsfeuer schmelzen, als, Jesu, ohne dich in Glück und Freuden sitzen, am Gelfte jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht. Mein Geist soll himmlisch werden und ist dahin gerichtet, wo Jesus wird geschauet: da sehn' ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet; dort, dort ist gut zu seyn.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, nimm mich dereinst zu dir; hilf mir den Tod bestiegen; komm' dann, der Seele Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kann mir niemand schaden; so bin ich reich und satt.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

646. Sollt' ich, der ich dein Jünger bin, mich, Jesu, von dir trennen? Dich nicht durch einen frommen Stun und Wandel frey bekennen? nach deinem heiligen Gebot dir nicht getreu seyn bis in Tod?

2. Wer wär' ich, hättest du mich nicht des Irrthums Finsternissen, durch deiner Wahrheit helles Licht so mitleidsvoll entzissen? Ach! noch verfinstert im Verstand, hätt' ich mein Herz noch nie erkannt.

3. Wer ruft mein leicht verführtes Herz von des Verderbens

bens Pfade? Wer sichert im Gewissensschmerz mir Gottes Huld und Gnade? Wer giebt zur Uebung jeder Pflicht mir Muth und frohe Zuversicht?

4. Wenn in den Leiden dieser Zeit mein Geist oft zweifelnd jaget: wenn er am Ziel der Sterblichkeit nach sicherer Hoffnung fraget: wer sichert ihm zu seiner Ruh' ein Leben der Vergeltung zu?

5. Dies alles, Jesu, kommt von dir. Du giebst durch deine Lehren so Kraft als Unterweisung mir, Gott kindlich zu verehren; mein Trost, wenn das Gewissen droht, ist nur der Glaub' an deinen Tod.

6. Im letzten Kampf stärkt mich dein Wort: ich leb' und ihr sollt leben. Wer nennt das Heil, das du einst dort wirst deinen Freunden geben? Ach! unaussprechlich lohnst du sie für dieses Lebens kurze Müh!

7. Wohlan! daß ich der Deine sey, dies bleibt mein Ruhm auf Erden; durch Sinn und That für deine Treu dir dankbar hier zu werden, dies sey mein Eifer, bis mein Gelft vollkommener dich im Himmel preist.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

647. Von ganzem Herzen preis' ich dich, mein Heiland, denn du liebest mich, eh' ich dich lieben konnte: nahmst mehr, als ich dir danken kann, dich meiner schon erbarmend an, eh' ich zu seyn begonnente. Du

legtest längst vor meiner Zeit den Grund zu meiner Seligkeit; und nunmehr, da ich leb' und bin, schaffst du mir deines Heils Gewinn. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! wie liebst du mich! Dein frenet meine Seele sich.

2. O möcht' ich dir doch für dein Heil, du hier mein Trost und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß mich so, wie du es verdienst, weil du zu meinem Heil erschienenst, für dich in Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, bedarfst du meinen Lobgesang zwar, Herr, zu deiner Größe nicht; doch bleibt es ewig meine Pflicht, dir Freudenvoll mein Herz zu weihn, mein Herz zu weihn, und Zeuge deiner Huld zu seyn.

3. Des Elends Abgrund naht' ich mich; du sahst es und erbarmtest dich, als ich versinken wollte. Du, du beschlossst, ob ich zwar ganz unwerth deiner Gnade war, daß ich nicht sinken sollte. Dich kannt' ich nicht und rief dich nicht; doch wandtest du dein Angesicht erbarmungsvoll herab zu mir und schwurst Erlösung schwurst bey dir: ich will den Tod des Sünders nicht, des Sünders nicht; ich komm' und rett' ihn vom Gericht.

4. Du kamst, doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren. Die Berge wurden nicht erregt, der Erde Gründe nicht bewegt; du kamst nicht, zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an, kein fressend Feuer.

Feuer ging voran, kein Donner rollte, und kein Blitz schoß durch die Himmel, deinen Sitz. Du kamst allein zum Heil der Welt, zum Heil der Welt, sanft, wie der Thau vom Himmel fällt.

5. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, nur arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du, mich zu retten: mich, ewig, ewig preiß ich dich, von Sünd' und Todesbanden mich mitleidig zu entketten. Du botst mir hülfreich deine Hand vom Kreuze her und ich empfand, wie glücklich ich, vom Elend frey, durch dich mein Heiland worden sey. Von Sünd' und Tod, Herr, halfst du mir, Herr, halfst du mir! Auf ewig Preis und Dank sey dir!

In eigner bekannter Melodie.

648. Wer ist wohl wie du, Erlöser wahrer Ruh, Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlorenen Sünder? Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu. 2. Herr der Herrlichkeit, zur bestimmten Zeit kamst du, uns zum Heil, auf Erden, warst zu Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuths voll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast zur Tilgung unsrer Schulden du als Mitleid wollen dulden, hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held. Todesnach hast du bezwungen und ein ew'ges Heil errungen für

die sünd'ge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören, denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum recht und nach Gewissen handeln und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm.

7. Zieh' zu dir mein Herz; laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken. Und wenn Noth und Furcht mich kränken: o so gieb im Schmerz Muth und Trost ins Herz.

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und wie du, die Demuth liebe: Stolz und Hochbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin: o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte und mein Eifer nicht erkalte. In dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf.

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit. Laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor dich treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken; müsse mich dein Schild bedecken. Hab' in

in solcher Nacht huldreich auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag um deinetwillen geben, solchen weisen Muth gieb mir, höchstes Gut.

14. Soll's zum Sterben gehn: laß mich auf dich sehn. Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, dich erfreut zu sehn und vor dir zu stehn.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

649. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Soll' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du betrast? nicht freudig thun, was du, Herr, thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Streben Gottes Ehre, auch wenn du littest ohne Schuld, ertrugst du's willig mit Geduld.

3. Dem Traurigen Trost zu verleihn, zu wehren jedem Leide, stets wohlthaten und zu erfreuen, war deine Sorg' und Freude: und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld und batst für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod und ehrtest selbst im Tode Gott.

5. Ein solches Beyspiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Lassen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn' durch Lieb' und Wahrheit ähnlich bin!

6. Herr, stärke mich, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Schüler sey und nicht mich nur den Deinen nenne, daß mit ich, deinem Vorbild treu, auch andern selbst ein Beyspiel sey.

Pflichten gegen sich selbst.

Selbsterkenntniß.

Mel. O Gott, du guter Gott. | sem Ruhme dir ein sichres Zeug:
650. Du sagst: ich bin ein | niß geben; wenn alles, was
Christ. Wohl dir, | du thust, durch Gottes Kraft
wenn Werk' und Leben von die- | und Geist, von deinem Ehr-
sten thun

stenthum die rechten Proben weiß!

2. Du sagst: ich bin ein Christ, der Christ, der Jesum kennet, der Gott und seinen Herrn nicht bloß vor Menschen nennet, der thut mit Freuden auch, was ihm sein Herr gebet. Thust du es nicht: so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ; auf Christi Tod getauft, ward ich so theuer ihm zum Eigenthum erkaufet. Du warst, doch prüfe dich; erfüllst du auch gern und ohne Heuchelei den Bund mit deinem Herrn?

4. Hast du nicht diesen Bund schon oft und längst gebrochen? Du hast, als Gottes Kind, Gehorsam ihm versprochen. Hast du mit treuem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hat nicht die Sünde noch sehr oft in dir gelebt?

5. Du sagst: ich bin ein Christ, weil ich des Heilands Lehre zu Haus und öffentlich mit Andacht les' und höre. Wohl dir! wenn du auch thust, was Gottes Wort dich lehrt. Nur, wer es hört und thut, ist seines Beyfalls werth.

6. Du sagst: ich bin ein Christ, mit Gott mich zu verbinden, nah' ich oft Jesu Mahl; mich reuen meine Sünden. Doch nur, wenn sich bey dir in deinen Werken auch rechtschaffen Besserung zeigt, nach dieses Mahls Gebrauch.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, ich sündige nicht gräßlich, ich bet' und singe gern. Nun, das

ist Pflicht und löblich, wofen dein Inn'res auch rein wie dein Aeußres ist, und du beim Gottesdienst voll wahrer Andacht bist.

8. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden: allein, thust du auch mehr, als manche kluge Heiden? Hast du des Guten nicht weit mehr, als sie gethan; so klagen sie dich einst vor deinem Richter an.

9. Denn, wenn die Leidenschaft noch stets dein Herz regieret, zur Wollust, Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet: wenn Neid und Nachbegier noch über dich gebet; so kennst du noch nicht die wahre Heiligkeit.

10. Der ist ein wahrer Christ, dem Herz und Werk und Leben von diesem Ruhme selbst ein sicheres Zeugniß geben, der so, wie Jesus Christ, gesinnet ist und bleibt, und den der Geist des Herrn zu guten Thaten treibt.

11. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befeßen ein wahrer Christ zu seyn, und nicht bloß so zu heißen. Denn wer den Namen hat und nicht die That zugleich, betrügt sich und gelangt nie in dein Himmlreich.

Mel. Freue dich, o meine re.

651. **R** kommt, laßt euch den Herrn belehren! kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der wahren Christen Zahl; die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, den Er-

löser

löser frey bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst voll Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist! Gottes Huld wird ihn erfreuen und die Seligkeit ist sein. Die nur wird Gott einst erheben, welche demuthsvoll hier leben.

3. Selig ist, wer seine Sünde demuthsvoll vor Gott bekennt; und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut! Gott will ihm die Schuld verzeihen, Kraft zum Guten ihm verleihen, und er soll schon hier auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals sucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt und sein eigen Herz bezwingt! Gott selbst wird ihn unterstützen, und ihn stets als Vater schätzen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, recht gesinnt und fromm zu seyn, die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihen; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt! Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen nie gefühllos sich entzieht, ihm aus christlichem Erbarmen wohlthatun sich froh bemächt; welcher dem mit Trost erscheint, der um Trost und Hülfe weint! Hülfe wird auch er em-

pfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, züchtig, keusch und rein zu seyn; die der Wollust Nege fliehen und der Heiligung sich weihen! Die nur thun, was Gott gefällt, die der Lockung dieser Welt immer standhaft widerstehen, werden Gottes Liebe sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer stets Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß u. Streit seiner Brüder Glück zerstöret, sie die Pflicht der Eintracht lehret! Die des Friedens sich befeßen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die des Guten wegen dulden und sich dessen freuen! Ihrer wartet Heil und Segen, wenn sie hier den Kampf nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey und will sie für ihre Treu' einst mit Wonn' und Siegeskronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Gott, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichern Bahn, daß ich wahrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Sieh, daß ich voll Demuth sey, ernstlich meine Schuld bereu', die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Armewill ich nie verhöhnen, öfnen ihrer Noth mein Herz: Feinde will ich gern verzeihen; dir vertrau' in Freund' und Schmerz. Laß mich treu seyn, guter Gott, deinem Sohn bis in den Tod, und, durch deines Geistes Stärke mich vollbringen gute Werke.

Mel.

In eigner bekannter Melodie.

652. Mache dich, mein Geist bereit, wache, fleh, und bete, daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete. Ach! schon ist mancher Christ in Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Auf dann, und ermuntere dich aus dem Sündenschlafe! immer, glaub' es, zeigt sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es dünkt, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache! denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, müthig zu bestreiten; Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinde, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Neze stellen.

5. Wach', und hab' auf dich wohl Acht, trau' nicht deinem Herzen leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verschmerzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln, und mag gern sich schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabei, bete bey dem Wachen! das wird dich von Trägheit frey und behutsam machen. Gott verleihet Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich dann mit Gebet oft zu seinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verhellet seinen Geist, mit ihm Kraft

und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Nun, so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr, immer brünst'ger beten. In der Noth, in dem Tod', werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

653. Macht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Klei- noch eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht; der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft wird sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung unsrer Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch, du wechselest nur; dein Herz fühlte einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eitel- genliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmahsucht Trie-

be

be erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmahsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Nachsicht dir befreit; ich sollst du eine Schmach ver- schmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkst, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum la- chet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen stren- gen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch, bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Mäßiggang?

11. Du bist gerecht: denn auch bescheiden? Liebst Mäßig- keit; denn auch Geduld? du dienest gern, wenn Andre lei- den; vergiebst du Feinden auch die Schuld? von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig sein.

12. Sey nicht vermessen! wach' und streite; denk' nicht daß du schon gnung gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall.

Mel. Ich dank' dir schon.

654. Die Heiligster! wen nennst du dein, und wen willst du belohnen? wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt und thut, was, Herr, dein Wort ihn lehret, der reines Herzens ist und gut, und sich vom Bösen kehret;

3. Der treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; der nie von andern übel spricht, nie, wenn er kann, be- trüget;

4. Der den Geringen nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet: den graden Weg in Allem geht, und Alle wie sich liebet;

5. Der alle Laster kühn ver- sucht, flieht, die Gott wider- streben, nur aber deren Freund- schaft sucht, die vor ihm hei- lig leben.

6. Der

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwört; und alles, was er zugesagt, hält, auch dann, wenn er nicht schwört.

7. Der ohne Rucher Geld verleiht, aus heiligem Erbarmen, der dem Verlassenen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, den, den will er belohnen; der wird sich ewig seiner freuen, und ewig bey ihm wohnen.

Mel. Ein Lamm geht hin zc.

655. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle, wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle: wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Güte nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpft durch seine Lüste! sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch, so bald zur Sünde fortgerissen! Sein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend sein

Gewissen. Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! der Irrthum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich selbst, Gott, vor dir erhöht, kann nicht vor dir bestehen. Wer seine Niedrigkeit gesteht, nur den wirst du erhöhen. Veracht' ich Andre neben mir: so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth; nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und niemals aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Versuchungen mir drohn, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Du weißest, zum Guten, Herr! bin ich nur öfters kalt und träge. Mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig allerwege. Find' ich mich auf der rechten Bahn: so gieb, daß ich, so gut ich kann, bey jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermeinte Zuversicht mich wieder fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine

ne Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschuffst, den du begnadigt und beruffst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn, mit Demuth deine Gnad' empfangen, und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. So bleibe auch deine Gnade mir, und ich werd', unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

656. Wer bin ich? Welche wichtige Frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schuffst mich, Gott! zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch, bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verstandniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen,

geh', und ob ich auch im Glauben steh'.

4. Du kenneest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergündlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleichgesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Befreyung sey beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit dir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir! hab' ich der Wahrheit Weg erwählt, so gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich in deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern; so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gieb mir zur Befreyung Lust und Kraft; du bist's, der Beides in uns schaffst.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Neue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel flug, und frey vom niedern Selbstbetrug.

Mel. Wie bist du, Seele zc.

657. Wer nie sein Inn'res erforscht und kennen lernt, bleibt von dem Wege des

der Heiligung entfernt. Kennst du nicht deinen Hang zu Sünden; wie willst du wahre Besserung finden?

2. Zu leicht verblendet uns leerer Tugendchein, zu bald erschleinet der Mensch sich gut und rein. Wir täuschen uns mit eitlen Schimmer und so wirds mit uns schlimmer.

3. Drum lern' dich kennen und frage forschend dich: zu welchen Sünden lockt meine Neigung mich? was muß ich stets und ernstlich fliehen, daß meine Lüste mich entglühen?

4. Reißt mich zum Zorne leicht meine Leidenschaft? beherrscht mich Wollust mit ihrer Zauberkrast? lieb' ich der Ehre leeres Prunken? bin ich in niedern Geiz verfunken?

5. Haß' ich im Stillen den welcher anders denkt? und täusch' ich keinen, der sein Vertrauen mir schenkt? Such' ich mit falschem Glanz zu prahlen und freuen mich des Neiders Qualen?

6. Verläumd' ich lieblos leicht die Menschen gern? Bin ich ein Spötter? ehr' ich das Wort des Herrn? Glaub' ich,

durch bloße Wort und Worten der Christen Namen zu verdienen?

7. Wer kann die Tücken des Herzens ganz erspähn! wer in die Tiefe der Menschenseele sehn! O gieb mir Weisheit, gieb mir Stärke, der Wahrheit Gott! zu diesem Werke!

8. Du kennst die Herzen, Gott! du erforschest mich, siehst wie ichs meyne, kein Mensch, Herr, täuschet dich. O leite mich durch deine Gnade da, wo ich fehl', auf rechtem Pfade.

9. Nie laß mich wähnen, daß ich vollkommen sey, von groben Lastern und feinem Fehlern frey; nie miß' ich stolz auf mich vertrauen; laß auf ein höher Bild mich schauen.

10. Das Vorbild Jesu sey stets vor meinem Blick! Ihm will ich folgen zu meiner Seele Glück. Er ist zur Heiligung gegeben, er ist die Wahrheit und das Leben.

11. Kein Morgen komme, kein Abend schwinde mir, daß ich nicht ernstlich mich prüfe, Gott, vor dir! Gieb deinen Geist, der mich regiere und mich den Weg zur Wahrheit führe!

Demuth.

Mel. In allen meinen Thaten etc.
658. O lieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bei seinen

Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein

dein Wort gebet? Trag' ich der Tugend Würde aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahren Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr! gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechten: so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre: weißt dies Elgenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du machst, daß ich dich wähle; du ruffst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Besserung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab' ich zum Lohn' ein Recht? Könnst' ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Mel. O Gott, du guter Gott. Herr! der du alles giebst, von dem ich alles habe, was ist mein Stand, mein

Glück, und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; drum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze, bin ich drum mehr, als er? O beides kommt von dir, Verstand und Tüchtigkeit, und du erhältst es mir.

3. Wenn mir ein größres Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gültigkeit mich mehr als andre segnet, gieb die deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? bin ich nicht darum auch, was Andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und Andre unter mir in kleinerm Glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger als ich?

5. Wie könnst' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz', ist dein, von dir hab' ich mein Leben, und was ich Gutes thut; dazu giebst du Gedeihn; drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

Mel. Folgt mir, spricht Christus. **660.** O Gott, mein Vater! steh mir bey, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jesu ähnlich sey, damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, und so, wie er demüthig seyn.

2. Wer in se n Reich zu kommen sucht, muß sich von Stolz entfernen; muß unter deines

Geistes Zucht auch wahre Demuth lernen. Wer sie von seinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von seinem Reich entfernt.

3. Wer sich voll Hoffart selbst erhöht, wird sich erniedrigt sehen; doch, wer einher in Demuth geht, den wirst du Gott! erhöhen. Dir, dessen Hand die Welt umfaßt, ist jedes stolze Herz verhaßt.

4. Was ich auch bin, bin ich durch dich und deine freye Gnade! Durch diese Gnade leite mich der Demuth stille Pfad; verleihe sie zur Stierde mir; denn nur durch sie gefall' ich dir.

5. Nur du bist groß: was ist an mir? wie bald bin ich nicht Erde! Sieh, daß ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde; und zeig' im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit, und mein Nichts.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

661. D rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meynet! wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einst nicht im Tode scheint.

2. D rühmt euch eurer Stärke nicht, die jezt euch trozig macht! wißt, daß es euch an Muth gebricht, sinkt ihr in Todesnacht.

3. D rühmt euch eures Reichthums nicht, daß ihr euch heute freut! wißt, daß er euch nicht zu versicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darin euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt, daß ihr, sein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dies ist es, was dem Herrn

gefällt. Bedenke dies, o Christ! er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, daß Ruhm er ist!

Mel. O daß ich tausend Zungen.

662. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer! alle Menschen hier auf höhern und auf niedern Stufen, und was sie haben, kommt von dir; du machest arm, du machest reich, doch vor dir sind wir alle gleich.

2. Beglücken, Herr! und glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß; der hat mehr Kraft, der mehr Verstand; denn jener braucht, was er erfand.

3. Wer hat mich Andern vorgezogen? wer wieder andre Menschen mir? Du, Herr! durch freye Huld bewogen! denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

4. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, und fern von allem Stolze seyn? den gar nicht achten? den beneiden? mich, weil er mehr empfind, nicht freun? als wär' ich, hätte' ich mehr, als er, auch besser dann, auch seliger?

5. Laß, Gott in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andern Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht! nicht bloß auf meinen Vorzug sehn, nicht Andern Gaben stolz verschmähn.

6. Ja,

6. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmst keiner meines Glücks sich an; wie arm, wie niedrig wär' ich dann!

7. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Gerungen gern erkennt und schätzt, der verehret der Hohen und der Niedern Herrn: denn Demuth und Bescheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

8. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth und wahre Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehret; denn Demuth und Bescheidenheit ist unsre wahre Herrlichkeit.

9. Sieh, Herr, zu allen deinen Gnaden auch diese: laß vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns mit einander zu erfreun. Dann sind wir all' in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Mel. In allen meinen Thaten.

663. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab' ich aus deiner Huld. Dein ist, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, daß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge! die du mir hast erzeugt. O laß mich nie vergessen, wenn sich mein Herz vermisst zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorsam dir zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden: dazu gieb Demuth und Verstand.

Mel. Nun freut euch, lieben.

664. Wer wahre Herzens Demuth liebt, den Nächsten nicht verachtet, und gern, was recht und gut ist, übt, wird hoch von Gott geachtet. Gott ehrt ihn wieder; sein Gebet wird nimmermehr von dem verschmäht, der auch aufs Niedre schauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott auch oft schon auf der Erde. Ihm widerstrebt gewißlich Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren setzt, sich seiner Gaben unwerth schätzt, an dem hat er Gefallen.

E e

3. Hat

3. Hat Gottes milde Vaterhand mehr Güter dir gegeben; kannst du durch Ansehn und Verstand des Nächsten Glück erheben; was bist du? Immer Gottes Knecht. Dein Vorzug giebt uns nie ein Recht den Kleinsten zu verachten.

4. Der Herr, voll göttlicher Gewalt, ist auf der Welt erschienen, arm, niedrig und in Knechtsgestalt; warum? um

uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menschen Lob selbst Schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin dein Jünger, Heiland! ich bekenne deinen Namen; sey du mein Vorbild, stärke mich, dein Beyspiel nachzuahmen. Du rufest allen Menschen zu: lernet Demuth, und ihr werdet Ruh' für eure Seelen finden.

Nichtige Selbstliebe.

Mel. Freue dich, o meine zc.

665. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; du, du pflanztest ja die Triebe tief in unsre Herzen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuldigen Pflichten recht verstehen, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was mich gut und selig macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch, wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! Durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud' und wählet Schmerz; sucht und fin-

det niemals Ruh, hofft sie, und kommt nicht dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten; von Bequemlichkeit regiert, hat oft, Gutes zu verachten, uns nur Eigennuß geführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir; und oft fehlt es uns am Willen, wenn wir Andern dienen sollen.

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich vom Eigennuße frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendete sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach Andreem Wohl zu trachten, und sie als mich selbst zu achten.

6. Gib mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie

wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn, als mich selbst, zu sehn, über Alles dich zu lieben; dies, dies hilf mir treulich üben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

666. Du förderst gern mein wahres Wohl; drum hilf mir, Gott, auch, wie ich soll, mit Weisheit darnach streben. Von dir selbst kommt die starke Lust, der rege Trieb in meiner Brust, beglückt und froh zu leben.

2. Stets heilig sey mir der fer Trieb; doch auch dein Wille mir so lieb, daß ich mein Wohl ergeben nur such' auf jenem sichern Pfad, den mir dazu dein weiser Rath von Ewigkeit ersehen.

3. Untrüglich ist nur dein Verstand; nur dir ist ganz genau bekannt, was Noth, was Heil gebietet. Mich aber täuscht ein falscher Wahn; ich seh' noch oft als nützlich an, was mich zum Elend führet.

4. Drum laß mich nie dem Anschein trauen, und niemals, um mein Glück zu bann, nur was mir gut dünkt, wählen. Auch hier sey stets dein Wort mein Licht; folg' ich nur dem, so werd' ich nicht mein wahres Wohl verfehlen.

5. Hilf mir den unterschiednen Werth der Güter, die der Mensch begehrt, recht einsehn und bedenken; und meine größte Emsigkeit auf das, was ewig

mich erfreut, mit weiser Sorgfalt lenken.

6. Hilfst du zu dieser Weisheit mir: so werd' ich auch vorzüglich hier nach deinem Beyfall streben, mich um ein reines Herz bemühen, die niedre Lust der Sünde fliehen, und nur dem Guten leben.

7. Dann wird mich wahres Glück erfreuen, froh, ruhig wird mein Geist dann seyn in meinen Pilgertagen; und was sonst meinem Wohl gebricht, das wird mir deine Liebe nicht, Allgütiger! versagen.

8. Ich gehe dann den ebenen Pfad, auf welchem mich dein weiser Rath zum höhern Leben führet, wo mich vollkommenes Glück erfreut, und wo mich nun in Ewigkeit kein Unfall mehr berührt.

Mel. O Gott, du guter zc.

667. Dein Wille ist es Gott, ich soll mich christlich lieben; o laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gränzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe; gib, daß ich überall dich kindlich ehr' und schene. Wer als ein Christ dich liebt, der sucht auch als ein Christ mit Eifer und mit Lust, was dir gefällig ist.

3. Kein anderer Eigennuß beherrsche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mit-

Mittel wähle: so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf Andre's Elend baun.

4. Das kann mein Glück nicht seyn, wodurch mein Bruder leidet; Verderben folget dem, der deine Wege meidet; nur diese führen, Gott, zur Freude, sie allein; wer andre Wege wählt, der kann nicht glücklich seyn.

5. Ich müßte nie, o Gott, vergessen, daß die Erde noch nicht der Wohnplatz sey, wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, währt Augenblicke kaum, fliehet wie ein

Schatten hin, fliehet, wie ein Morgentraum.

6. Zu dir erhebe sich die Seele, Gott, und ringe, daß sie zu dir empor in deinen Himmel dringe; da wohnt die Seligkeit, da volle Sonne, da was hier kein Ohr vernahm, was hier kein Auge sah.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beyfall achtet. Der liebt allein sich recht, der hat schon in der Zeit die wahre Ruh', und einst vollkommene Seligkeit.

Sorge für die Seele, überhaupt.

Mel. Nun lob' mein Seel' den Herren.
668. Bedenk', o meine Seele, wozu du hier auf Erden bist! bedenk' es wohl und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen und seine Sterne glänzen: für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühen. Doch sie und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann; Gott will ihm mehr gewähren, heut ihm ein größtes Erbtheil an. Er setzt ihn auf die Erde, daß er in die-

ser Zeit von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften gebildet, und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihm allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend sel'gen Lauf; Gott selbst wird seine Sonne, und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt, vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzet, er triumphiret, und hat durch Gottes Sohn, der ewig ihn regieret, der Tugend größten Lohn.

4. Auch ich darf dies noch hoffen; aus deiner Gnade steht auch

auch mir noch diese Laufbahn offen zu deinen Freuden, Gott, zu dir, wenn ich mich dir ergebe, und, selbst von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur sehe, und fromm und tugendhaft, was eitel ist, verschmähe, gestärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist; von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist, von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, lieb, reich, Allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen walten: Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leben bin, fließt so in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod! ich zittere nicht; denn nur den Uebertreter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und selner mich im Leben, und auch im Tode freun.

7. Dies ist dein Ziel, dies wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele! dies ist's, was deiner würdig ist. Dies sey dir gegenwärtig; nach diesem ring' und sey zu allem Guten fertig, Gott bis zum Tode tren! Dir können keine Welterten mit aller ihrer Lust der

Sünde Dienst vergelten, und dieses Heils Verlust.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.
669. Herr! meiner Seele großen Werth, den mir Vernunft und Schrift erklart, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht! welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast es in ihr zu erneu'n, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zur frohen Ewigkeit, genießt sie dieses Leben, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu größerer Vollkommenheit dereinst sich zu erheben.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müh' zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Nach dir, o Gott! gebildet seyn, mich ewig deiner Güte freun, zu meinem Glück dich wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinne nicht verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir; drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das zu

zu deiner Gültigkeit durch Christum Hoffnung faffet.

7. In meiner ganzen Pflanzerschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie Nichts dagegen achten.

8. Dann werd' ich völlig selig seyn; schon hier werd' ich mich deiner freun, in Hoffnung ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Was mein Gott will.

670. **K**lag' nicht, mein Herz, wie schwer es sey, hier als ein Christ zu wandeln, und täglich, Gottes Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden! allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken;

doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Was war' es, hätte es Gott vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Meid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stellen? Ließ' er den Raub, den Mord zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, flehn oder wählen müssen.

6. Ihm folgen, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, dies wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum, was sein Beruf auf Erden? die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich, getrost und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigene Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und

Vollen.

Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Wer oft, Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel seliger Geister; ihu zeigte dir und ihu betrat ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur nie des frechen Spott auf diesem Pfad hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, o Seele, als lezt, denk' oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftigen Welt, die werden ihn beleben.

11. Denk' endlich zur Verurtheilung, daß Gott den Schwachen duldet, der bey dem Ernst der Heiligung doch manches noch verschuldet. Gott liebet Herzensredlichkeit, und sieht auf dein Bestreben; er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust am Leben.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem re.

671. **N**ach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit vollbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden

sehen, und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnen.

3. Du ruffst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Selbtes wahre Verbesserung mein Hauptgeschäft werden. Herr! stärke mir dazu den Trieb: nichts sey mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülfte mir's? Nie kann die Welt, mit allem was sie in sich hält, mir deine Gnad' erschen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschüttest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon

schon

schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

Mel. Freue dich, o meine zc.

672. Schaffe doch vor allen Dingen, Seele, deine Seligkeit; säume nicht darnach zu ringen; schnell entfliehet der Gnade Zeit. Sey nicht sichern Sündern gleich! trachte nach dem Himmelsreich, und bemühe dich auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Suche dies mit Ernst und lebe Gott zu Ehren; kreuz'ge dann niedre Lust, und widerstrebe dem, was dich verderben kann. Was Gott fordert, muß allein deines Lebens Nichtschmerz seyn, mag's auch deinem schwachen Herzen Freude bringen, oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht; wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmähet! Gottes Gnade ist sein Theil, ihn erwartet ewig Heil; wünsch'st du dieses zu erwerben; muß du jeder Sünde sterben.

4. Uermüdet mußt du ringen, niemals trüg' und lässig seyn deine Triebe zu bezwingen, soll dich einst der Sieg erfreun. Nur auf einen tapfern Streit folgt des Kampfes Herrlichkeit; nur den Treuen schmückt zum Lohne dort der Ueberwinder Krone.

5. Christlich beren, christlich wachen, die Versuchung weislich st'ehn, sich die Pflicht zur Freude machen, unablässig sich

bemühen, selbst bei Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt: dieses Vollen und Vollbringen heißet, nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreiß' dich den Lüsten; thn', was dir der Herr gebent, und bewähre dich, als Christen, stark und tapfer in dem Streit. Schone deiner Reizung nicht, übe auch die schwerste Pflicht, und gebent an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte!

7. Ja, ich will vor jeder Sünde zittern, und auf Jesum sehn: daß ich glücklich überwinde, eile er gern mir beizustehn. Und von deinem Gnadenstern zeigst du, Vater, mir den Lohn frommer Treue; hilf mir ringen, hilf mir hin zum Himmel dringen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

673. Sorgt, Christen, sorgt für eure Seele, sey doch achtsam, und darauf bedacht, daß sie den schmalen Weg erwähle, der sie am Ziele glücklich macht, daß nicht der Freveler frecher Spott sie treulos mache gegen Gott.

2. Giebt's einen größern Schatz auf Erden, den euch der Höchste gab, als sie? Wenn Welten einst zertrümmert werden, so stirbt doch eure Seele nie: Unsterblichkeit, des Himmels Ruh, strömt ihr aus Gottes Fülle zu.

3. In Staub gehüllt, lebt sie auf Erden; doch nur für eine kurze Zeit; hier soll sie nur erzo-gen werden zum Glück der sel-

gen

gen Ewigkeit. Ihr gab Gott Willen und Verstand, und machte sich ihr selbst bekannt.

4. Auch das was Jesus, der Gerechte, nur, daß er sie, nach Gottes Rath, von dem Verderben retten möchte, für sie gethan, geduldet hat, erhöht den Werth den sie besitzt; Heil ihr, wenn sie sein Lehramt nützt!

5. Ihr mangelt's nicht an Zeit, noch Kräften, den niedern Sündendienst zu fliehn; an Anlaß nicht, um zu Geschäften des Himmels hier schon aufzu- blähen: ist sie im Dienst der Tugend tren, so steht selbst Gottes Geist ihr bey.

6. Sind Andre mehr auf Eitelkeiten, auf Reichthum, Ehre,

Lust und Pracht, als auf des Geistes Seligkeiten, die unvergänglich sind, bedacht; so strebet der Christ doch in der Zeit nur nach dem Glück der Ewigkeit.

7. Erschweren ihm auch harte Leiden den Weg zu diesem höhern Ziel: er duldet sie gleichwohl mit Freuden; des Sieges himmlisches Gefühl wird ihm nach überwundner Pein vollkommenen Ersatz verleihn.

8. Laßt uns mit Welt und Sünde ringen, kämpft, Brüder, und vertraut auf Gott; mit ihm muß es uns doch gelingen, daß wir durch Trübsal, Schmach und Spott gelangen zu der Herrlichkeit, wo uns des Kampfes Lohn erfreut.

Sorge für die Seele, besonders.

Vollkommenheit im Erkennen.

In eigner Melodie, oder: O liebster Jesu, was hast du zc.

674. Es lebt in mir ein Geist, der fühlt und denkt; dein ist er Gott! du hast ihn mir geschenkt; ihn dir zu heiligen, sey mein Bestreben im ganzen Leben.

2. Du gabst, zum Fleiß für irdische Geschäfte, ihm nicht allein die ihm verliehenen Kräfte; hier soll er sie nur üben, soll sie stärken zu höhern Werken.

3. Schufst du ihn doch nicht bloß für diese Erde; du schufst

ihn, daß er ewig selig werde; ein herrlich Loos hast du ihm, Gott, beschieden, des Himmels Frieden.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern Gütern schwachen; laß männlich ihn die Sinnelust verachten; mach', Herr! zu deines großen Namens Preise, ihn fromm und weise.

5. Gieb ihm die Kraft, ganz deiner werth zu leben; verleih ihm Muth und eifriges Bestreben, sich, wie ers soll, von al-

len

len seinen Pflichten zu unter-
richten.

6. Dein Wort sey ihm ein
Licht auf seinem Wege; doch,
wandelt er vielleicht des Irr-
thums Gege, dann führ ihn
selbst zurück vom falschen Pfa-
de, durch deine Gnade.

7. Hilf ihm das Glück, dich
zu erkennen; nützen; mit Un-
dank würd' er sonst die Kraft
besitzen, zu denken, und durch
Wahrheit schon auf Erden recht
frey zu werden.

8. Durch Wahrheit, die mein
Heiland Jesus lehrte, dem Trost
gab, der von Sünden sich be-
kehrte, ihm Muth verlieh, der
Sinne Lust zu dämpfen, als
Christ zu kämpfen.

9. Und dieser Wahrheit Licht
sollt' ich nicht achten? nicht stets
mein Wissen zu vermehren
trachten? dem Irrthum die-
nen? einen blinden Glauben
mir frech erlauben?

10. Dann sank' ich tief herab
von meiner Würde als Mensch
und Christ, dann trug' ich eine
Würde, die, Sklavenfesseln
gleich, den Geist beschwerte,
ihn ganz entehrte.

11. Nein, dich, und den
den du gelandt, erkennen, dich,
Gott! und Jesum vor der Welt
bekennen, das ist, wenn wir
der Bibel Beyfall geben, das
ew'ge Leben.

12. Zwar Stückwerk nur ist
hier mein bestes Wissen: doch,
werd' ich einst im Tod' ent-
schlummern müssen, dann
komm' auch ich, o labendes Ver-
trauen! zum vollen Schauen.

Mel. O Gott, du auter Gottze.
675. Herr, aller Weisheit
Quell, gib mir
recht zu erkennen, daß nur die
Frömmigkeit auch Weisheit sey
zu nennen; doch, gib mir auch
dabey ein Herz, das so dich ehrt,
wie dir es wohlgefällt, und
uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm.
Befördere mein Bestreben, auch
stets nach seinem Sinn zu den-
ken und zu leben. Ich bin ge-
tauft auf ihn. Dies sey zur
Heiligung, der ich gewidmet
ward, mir sters Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort;
dies leite meine Seele, daß sie
den sichern Weg zur wahren Zu-
gend wähle. Was nützt der
Glaube mir mit seiner Wissen-
schaft, wenn doch mir immer
fehlt zum Guten Lust und Kraft?

4. Laß mich gewissenhaft in
allen Stücken wandeln, und
überall vor dir so denken, re-
den, handeln, daß ich im Her-
zen rein, dir, Gott, vertrauen
kann, und froh versichert sey,
du nimmst dich meiner an.

5. Doch, wenn ich Schwa-
cher noch aus Ueberessung feh-
le: Herr, so verwirf mich
nicht; erwecke meine Seele,
daß sie den Fehltritt bald erken-
ne und bereu', und ihn aufs
künftige zu meiden wachsam sey.

6. Ich übergebe mich bis an
mein Lebensende, mit Allem,
was ich bin, in deine Vater-
hände. O mache du, mein
Gott, den Vorsatz fest in mir,
ein wahrer Christ zu seyn; so
leb' und sterb' ich dir.

Mel.

Mel. Kommt, laßt euch den 2c.
676. Lehre mich, Herr, recht
bedenken, was wahr-
hafte Weisheit sey: meinen Gei-
ß darauf zu lenken, stehe mir in
Gnaden bey. Denn die Klug-
heit, so die Welt ohne Grund
für Weisheit hält, fördert nie
mein Wohlergehen und wird
nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsrer
Seelen sich, Herr, deines Wor-
tes Licht nur allein zum Leitstern
wählen, und mit fester Zuver-
sicht diesem Licht sich anvertrauen;
denn die folgiam darauf schaun,
ihre Hoffnung darauf gründen,
werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach
trachten, recht mit sich bekannt
zu seyn, sich nicht schon vollkom-
men achten, und den Eigendün-
kel scheun; gern auf seine Fehler
sehn, reuig sie vor Gott gestehn;
eifrig stets nach Befrugung streben
und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum
ehren, seiner Mittlers-Huld ver-
traun, so auf seine Stimme hö-
ren und auf seinen Wandel
schaun, daß man falsche Wege
flieht und mit Eifer sich bemüht,
seinem Wilde hier auf Erden
immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles mei-
den, was mit Reu das Herz be-
schwert, und sich hüten vor den
Freuden, die der Sündendienst
gewährt; edlen Ruhm der bald
verblüht, Lust die im Genuß
schon flieht, nicht für wahre
Wohlfahrt achten; nein, nach
bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes

Gnade sich zu seinem Ziel ersehn
und auf seiner Wahrheit Pfade
diesem Glück entgegen gehn,
gern nach Gottes Willen thun,
froh in seiner Fügung ruhn, und,
wenn Leiden uns beschweren,
hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets beden-
ken, daß wir hier nur Pilger
sind; Wunsch und Hoffnung da-
hin lenken, wo die Seele Ruhe
find't; seine Augen unverwandt
nach dem ew'gen Vaterland
richten, und sich hier bestreben,
wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Er-
den, Höchster, unser bestes Theil;
die von dir geleitet werden, deren
Weg ist Licht und Heil. Sol-
che Weisheit kommt von dir!
Gott, verleihe sie auch mir! Laß
sie mich zu allen Zeiten auf den
Weg des Friedens leiten.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

677. Wem Weisheit fehlt,
der bitte von Gott,
der Weisheit hat; er leitet unsrer
Schritte durch seines Gottes
Rath. Wer ruht mit Ernst zum
Herrn, dem das nicht wird ge-
währet, was er von ihm begeh-
ret? Er hört und giebet gern.

2. Gieb, Vater meiner Vä-
ter, mir einen weisen Sinn; du
giebst die Ueberrreter in ihrem
Sinn dahin. Ich aber wünsche
mir ein Herz, das dich nur liebet,
gern, was du forderst, übet; das
wünsch' ich mir von dir

3. Der Leib beschwert die Seele;
wie leicht verirrt' ich mich, wenn
ich mein Glück nur wähle, nicht
unterstützt durch dich! Durch
jeden

jeden Schein verführt, wähl' ich mir falsche Güter, wenn meines Lebens Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff' ich was auf Erden mir gut, und heilsam ist: wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist? Regierst du nicht dein Kind, so wird's ein Uebertreter, da meines Heils Verräther selbst meine Sinne sind.

5. Du, Herr! regierst und lenkst solch' eine große Welt. Geschieht nicht, was du denkst? nicht, was dir wohlgefällt? Wann überschritt ihr Geis die Sonne, die du schufest? was

ehrt nicht, wenn du ruhest, so gleich auch dein Geheiß.

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutst nur: ruht! hast kaum die Hand erhoben: so legt sich ihre Wuth. Wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wüthet, ruht, wenn dein Wink gebletet, der Aufrühr meiner Brust.

7. Ach! leite du mein Leben; dir sey es ganz geweiht. Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebet! dann bin ich weis' und klug; dann thu' ich recht auf Erden; dann werd' ich selig werden; dann, Gott, hab' ich genug!

Vollkommenheit im Empfinden, oder vom Gewissen.

Mel. In allen meinen Thaten.
678. **E**in ruhiges Gewissen laß, Herr! mich stets genießen: denn hab' ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wo Andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drückt: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen

tragen? Gott! laß dies ferne von mir seyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet

tröstet Gottes Kinder, bey'm Spotte frecher Sünder? ein ruhia Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn.

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater! schauen; so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

679. **H**ab' ich ein gut Gewissen nur, wohl mir! was fürcht' ich dann? nichts Schrecklich's, jagte Jeder: mann, ist mehr in der Natur.

2. Laß es der Pflichten schwerste seyn, daß du dich selbst besiegst; wenn du im Kampf nicht unterliegst, welch Glück wird dich erfreun!

3. Welch hohe Freude; ist man sich mit Wahrheit selbst bewußt: stark war in mir die Sinnenlust, und Gott beschützte mich.

4. Und o, welch schreckliches Gericht! wenn ich mir muß gestehn: dem Falle konnt' ich zwar entgehn, und ich entging ihm nicht!

5. Ein reines Herz, nur kann im Glück den Werth des Glücks

erhöhn. Dies, dies versüßt im Wohlergehn den frohesten Augenblick.

6. Was ist es, das den bängsten Schmerz, der dir begegnet, stillt, und dich mit Freude noch erfüllt? ein Gott ergebnes Herz.

7. Ein ruhig Herz, nur giebt dir Muth, die Güter zu verachten, worauf die niedern Seelen sehn, dies Herz, dies größte Gut.

8. Sieh, Alles um dich her entweicht, bald kömmt die letzte Nacht; und nur ein gut Gewissen macht den Tod selbst süß und leicht.

9. Der Fromme sagt: und wenn die Welt und Erd' und Himmel bricht: so steh' ich fest und zage nicht, Gott ist es, der mich hält.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

680. **D**welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn Andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sieh, deines Beifalls, Gott bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht, ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Triffst ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen: wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen,

f

gen,

gen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist steht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein ruhiges Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott! ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch, als deine Stimme, ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld: so laß mich, Vater! deine Huld voll Neu' und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hute sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn nur wer reines Herzens ist, hat immer auch durch Jesum Christ zum Trost dich, Allerhöchster.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

681. Vater! laß mich eifrig fireben, daß ich treu stets dir sey, durch mein ganzes Leben. Gieb mir Ruhe im Gewissen, dann werd' ich, froh durch dich, nichts bereuen müssen.

2. Dann fehlt auf den rauhesten Wegen mir auch nicht Zu-

versicht und der Tugend Segen; ruhig leb' ich auf der Erde, weiß, daß ich, Gott! durch dich einst ganz selig werde.

3. Fern von Vorwurf in dem Herzen, fühl' ich nicht das Gewicht banger Furcht und Schmerzen; und soll ich die Welt verlassen, schreckt mich nicht dein Gericht, froh kann ich erblassen.

Mel. Wer nur den lieben Gott re.

682. Wenn ich ein rein Gewissen habe: wie groß ist meine Seligkeit! es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück schon in der Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünden beken, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich hier wandle als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und, als ein Kind, voll Freudigkeit, ihn, meinen Vater, anzubeten, der Schwachheit gnädig mir verzeiht, und täglich neue Kräfte giebt dem, der sein Wort von Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, und von den Sündern Schmach und Hohn, denn des Gewissens reine Freuden sind höher, als der Menschen Lohn, und was kann Christen mehr erfreuen, als, dessen sich bewußt zu seyn?

5. Ich

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, ich gehe ein zur wahren Ruh'; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. Darum, mein Geist, sey stets beflissen, daß unverfälschte Frömmigkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Zuversicht zu Gott verleih. Und du, mein Gott, regiere mich, denn o! was könnt' ich ohne dich?

Sorge für den Leib, überhaupt.

In voriger Melodie.

683. Des Leibes warten und ihn nähren das ist, o Schöpfer! meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O! stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was du so wunderbar gemacht, und nicht vielmehr, es werth zu schätzen, mit weisem Ernste seyn bedacht? O, Schöpfer! auch mein Leib ist dein; wie dürft' ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Waterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollt' sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel sind die, mein Gott, nicht werth! Wer tangt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert! Gesundheit und ein heitrrer

Muth sind hier für uns das höchste Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlfeyn stört, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh', du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; und drückt mich eine Krankheit nieder, so stöße selbst Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleihe, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt, nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde, noch hier in dieser Uebungszeit. So wird sich

sich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreuen.

In eigener Melodie, oder:
Mel. O liebster Jesu, was hast du.

684. Du hast mir, Gott! den Leib, du hast ein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Auch ihn soll ich erhalten, vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen, soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freuden stärken; soll ihn durch keine Boschlichkeit entehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zum Genusse vieler Freuden, und auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, damit ich, unter ihrer edlen Bürde, einst selig würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne, damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Gott! laß mich ihn mit Mäßigkeit erquickern, und jeden Hang zur Trägheit unterdrücken; er sey im Alter, wie in früher Jugend geweiht der Tugend.

6. Schleicht sich der Krankheit Gift in seine Glieder; so hilf, o Gott! mir zur Genesung wieder, wenn ich noch hier durch sein erneutes Leben dich kann erheben.

7. Gib mir Geduld in allen, seinen Schmerzen, daß ich, voll Zuversicht in meinem Herzen, auf deine Hülfe hoff' und seine Plage gelassen trage.

8. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht, o so werde er einst auch wieder, was er einst war, Erde. Er wird im Grabe schlummern, nicht vergehen, wird auferstehen.

9. Er soll zum Anschauen jener schönen Sonne der bessern Welt hervorgehn, und voll Wonne soll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

685. Du, o Gott! verleihe mir dieses Erdenleben: Preis und Dank und Ruhm sey dir, daß du mir's gegeben; laß es mich, wie ich es soll, stets und klug beschützen, und zum allgemeinen Wohl würdig es auch nützen.

2. Bey dem ruhigen Genusse meiner Lebenskräfte, frey von Sorgen, vom Verdruß schwerer Amtsgeschäfte, laß mich nicht durch Ueppigkeit meine Kraft verzehren, mich, wie's meine Pflicht gebet, mäßig nur ernähren.

3. Laß mich sorgsam Uebel fliehen, die Gefahren dräuen! noch sie furchtsam scheuen, wenn sie mir ein Mittel sind, größ're zu vermeiden, weil mein Herz den Trost gewinnt, weniger zu leiden.

4. Fehlet mir auch der Genuss sonst gewohnter Freuden; laß mich Lebensüberdruß, laß mich Gram vermeiden, in dem stärksten Gliederschmerz festen Muth empfinden, und, verzagt mein schwaches Herz, hilf du überwinden.

Me

Mel. In allen meinen Thaten ze.

686. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reis zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte seyn; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? O Herr! laß mir, im Glauben der künft'gen Erndte, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebet.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein red-

liches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leidet in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzt, laß mich mit Sorgfalt fliehen; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. Zu deine Vaterhände befehl' ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienste ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

Sorge für den Leib, besonders.

G e s u n d h e i t.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

687. Viele freudenvolle Tage leben wir, o Gott! durch dich. Unbekannt mit Schmerz und Klage, die vor uns vorüber wick, schmecken wir des Lebens Freuden, fühlen selten nur das Leiden, das die heitern Stunden trübt, die uns deine Liebe giebt.

2. Zeich und thätig zu Geschäften, stark zur Arbeit nach der Ruh, strömet unsers Leibes Kräfte der Gesundheit Fülle zu.

Kraftvoll regen sich die Glieder jeden neuen Morgen wieder; immer noch hat uns die Nacht süßen Schlummer zugebracht.

3. Wunderbar erhältst und nährest du den Leib, den du gebaut. Wenn du unser Schutz nicht wärest; wenn dein Blick, der alles schaut, nicht sie sähe die Gefahren, die uns drohn, du nicht bewahren, retten wolltest wunderbar: wir erlügen der Gefahr.

4. Oft, wenn wir der Pflicht

ver-

vergessen, diesen Leib, so fein gewebt, tren zu schütten; wenn vermessen er, der Staub, sich überhebt, sorglos der Gefahr nicht achtet, treuen weisen Rath verachtet: ist zum Helfen ausgestreckt deine Hand, die uns bedeckt.

5. Laß uns dafür dankbar werden: Zwar ist unsre Hülle Staub, nur gebaut für uns auf Erden; bald des Grabes sicher Raub; mag sie einst in Trümmer fallen, doch, so lange wir hier wallen, sey sie theuer uns und werth, auch durch sie sey du geehrt.

6. Was sie vor der Zeit zerstört; was uns schwach und elend macht; was Vermessenheit uns lehret; was wir, ruhig überdacht, bitter, doch zu spät, beueuen, laß uns, Vater! ernstlich scheuen, laß es ferne von uns seyn; denn auch unser Leib ist dein.

Mel. Ich weiß, mein Gott! daß all.

688. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger! wie froh bin ich, daß ich Gesundheit habe.

2. Daß ich sie habe, dank ich dir; nur du, mein Vater! hast sie mir aus großer Huld geschenkt. Dein ist's, daß ich noch

Enthaltsamkeit und Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.
689. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wo durch uns, Herr! dein Wohl-

munter bin und mich kein Uebel kränket!

3. Erhalt' dies Glück mir fern; nimmerhin; Gesund erhalte jeden Sinn, so lang' ich leb' auf Erden; laß seines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dies, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sey's von mir, durch eigne Schuld Gesundheit zu verschmerzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften, dies sey mein Ruhm; so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Lieb, daß ich meine Lebenskraft, die deine Güte mir verschafft, aufs nützlichste verwende und meinen Lauf zu deinem Ruhm und Andrer Glück vollende.

7. Doch, schickst du mir auch Krankheit zu: so gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sey deine Huld, ein ruhiges Gewissen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod; so müsse mich der Trost, o Gott! zum frohen Muth erheben; nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem bessern Leben.

thun nährt, und die, den Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns

uns, wie gütig, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und lässest auch, uns zu erfreuen, die Mittel, die uns Nahrung geben, so viel, so mannigfaltig seyn. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch, laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speiß und Trank gelegt, mich nie, o Höchster! so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

4. Mit Speiß und Trank sein Herz beschweren, wie steht das wahren Christen an? Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicket kann, ein Gift, daß in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey zerstört die Kräfte zur Arbeit, zeuget Mißgung, Haß gegen nützliche Geschäfte, Betrug und Schwermuth, Streit und Zank; erniedrigt unters Thier herab und stürzt vor der Zeit ins Grab.

6. Dort modert schon so mancher Leiche, durch Trunkenheit dar-

hin gestreckt, ein frühes Opfer jeder Seuche, womit man seinen Leib befleckt. Gott, laß mich alle Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn.

7. So oft ich Speiß und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn, auf dich, der du uns alle liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

Mel. In allen meinen Thaten zc.

690. Mit freudigem Gemüthe erhebe ich deine Güte, Gott, der uns täglich nährt! du hast zum frohen Leben uns Speiß und Trank gegeben, und mir auch sie bis jetzt gewährt.

2. Laß im Genuß der Gaben, die wir so reichlich haben, uns immer mäßig seyn; sie, die wir gern besitzen, zu unsrer Stärkung nützen, und sie durch Mißbrauch nie entweihn.

3. Laß, wenn sie uns erquickten, uns jeden Hang ersticken zum schwelgenden Genuß, als dein Geschenk sie schätzen, der Eßlust Grenzen setzen, vermeide den jeden Ueberfluß.

Reinheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

691. Der Wollust Melz zu widerstreben, laß Höchster, meine Weisheit seyn! sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum sleh' ich demuthsvoll zu

dir, Gott, schaff' ein reines Herz in mir.

2. Der Wollust kürzt unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der hast

sich selbst, der sie noch liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Würde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergift den Zweck, dazu er lebt, weil er nach bösen Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! schon vor der Welt sind sie ein Spott, sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott. Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Ja hier schon muß der schrecklich leiden, der seines Körpers Ban zerstört; unfähig ist der höh'rer Freuden, der die Vernunft hier so entehrt. Darum will ich die Wollust fliehen, und keusch zu seyn mich stets bemühen.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widerstehe, und, um dawider mich zu rüsten, auf dich, Allwissender, stets seh. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Werde munter, mein Gem.
692. Eifrig sey und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn; in der

Unschuld heitern Stille deiner Güte mich zu freun. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen, und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, die stets Vaterliebe ist, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns verführt. Aus zum Besten nur gebeut dein Gesetz Enthaltensamkeit, weise Ordnung im Genuße, Mäßigkeit im Ueberflusse.

3. Unfre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Jugend; aber heilig muß sie seyn, heilig, daß sie nicht berührt, und des Lebens Kraft zerstört, daß sie wilde Lüste scheuet, und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh' und Lust. Ueberherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. Keiner Sinn und Unschuld schmücke mehr, als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzückt, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen voll Vertrauen, Gott mit Freuden einst zu schauen.

6. O so hilf mir darnach streben, reines Herzens stets zu seyn, daß ich heilig möge leben, jede niedre Wollust scheun. Schütze vor Verführung mich, und mein Her

Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde; Heiligkeit sey meine Zierde.

7. Dann, dann lohnt mir Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seligkeit. Welch' ich, Gott, mein Herz nur dir; o dann werd' ich einst von hier mich zu reinern Freuden schwingen, und dich heiliger besingen.

Mel. Allein Gott in der Höh' 1c.

693. Gieb eine keusche Seele mir in einem keuschen Leibe, damit auch er auf immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey, und züchtig, daß ich stets es frey zu dir erheben könne.

2. Auch meine Zunge rede nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren. Erwärmt vom Geiste des Gebets und deines Preises rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

3. Mein Ohr laß allen offen seyn, die mich um Hülfe bitten; mein Herz und meinen Wandel rein, und ehrbar meine Sitten; damit der Wollust Zauberey mir nicht durch ihre Schmeicheley der Unschuld Würde raube.

4. Ach! wo die Unschuld weicht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert weit mehr, als je das Schwerdt zer-

stört, als Pest und Blut zerstören.

5. In seinem Taumel, wie vergift der trunkene Verbrecher, daß Gott allgegenwärtig ist, des Bösen ernster Rächer; verfolgt die Tugend oft mit Spott, verhöhnet dein Gesetz, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

6. Heil dem, der deiner nie vergift, nicht, Gott, dein Werk zerstört, der immer reines Herzens ist, und Menschenwürde ehret! Heil ihm, froh wird er auferstehn, und hohe Freude wird er sehn; denn rein war seine Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott 1c.

694. Gieb, Gott! daß jeder der meiner Triebe aufs Gute nur gerichtet sey, und daß ich durch unkeusche Liebe die Menschenwürde nie entweih'. Sie alle hab' ich, Gott! von dir: zu meinem Glück gabst du sie mir.

2. Nie laß mich ihren Zweck vergessen, nie das, was mir ihr Mißbrauch dräut, wenn ich, leichtsinnig und vermessen, nicht steure meiner Sinnlichkeit, und nicht, mißtrauisch gegen sie, die erste kleinste Regung flieh.

3. Sollt' ich mir einen Schritt erlauben, der sich vom Tugendweg verliert, und, meine Unschuld mir zu rauben, mich zum Genuß der Wollust führt? Nein! Keuschheit scheuche meinen Blick, wenn ihm Gefahr droht, schnell zurück.

4. Des Umgangs Freuden laß mich fliehen, wenn er verbotne

botne Lüste nährt; mich ihn auf so wird er schwerlich unter-
immer ganz entziehen, so schwer drückt.

ihn auch mein Herz entbehrt; 5. Oft täuschen dich des La-
unfeuchter Triebe bittre Frucht sters Triebe, und du erblickst
gebietet mir die schnellste Flucht. nicht die Gefahr; oft wird das

6. Sieh, daß ich auch bey unerlaubte Liebe, was Anfangs
meinem Scherzen, schamhafter nichts als Freundschaft war;
Sittsamkeit getreu, mit einem ein langer Umgang macht dich
unschuldsvollen Herzen Zwen dreist, und du vergißst, was
deutigkeiten ernstlich scheu; laß Unschuld heißen.

meine Triebe immer rein, nie 6. Dein fühlend Herz wird
meine Reden schamlos seyn. sichs verzeihen, daß es des La-
sters Erleb ernährt: es wird

Nach der vorigen Melodie.

695. Sey, aller Wollust Reiz zu wehren, o
Mensch! ein Freund der Mä-
ternheit. Laß Speiß und Trank
dich nie beschweren, und steure
deiner Sinnlichkeit. Sey dei-
ner Schwachheit dir bewußt,
und meid' oft selbst erlaubte Lust.

2. Sey, um die Wollust zu
verhüten, stets schamhaft gegen
deinen Leib; laß nicht dein An-
ge dir gebieten; flieh' eitlem
Scherz und Zeitvertreib. Des
frechen Witzlings freier Scherz
erniedrigt und verderbt das
Herz.

3. Entzieh' der Wollust ihre
Kräfte im Schweisse deines An-
gesichts. Der Unschuld Schutz-
wehr sind Geschäfte, Nichts-
thun das Reiz des Bösewichts.
Bey Trägheit und bey Müßig-
gang besiegt uns jeder böse
Hana.

4. Willst du der Wollust Trieb
bekämpfen, eh' er die Freiheit
dir verwehrt: so such' ihn früh
in dir zu dämpfen. Hat ihn
dein Herz zuvor genährt, und
hast du ihn nicht gleich erstickt,

5. Oft täuschen dich des La-
sters Triebe, und du erblickst
nicht die Gefahr; oft wird das

unerschulte Liebe, was Anfangs
nichts als Freundschaft war;
ein langer Umgang macht dich
dreist, und du vergißst, was
Unschuld heißen.

6. Dein fühlend Herz wird
sichs verzeihen, daß es des La-
sters Erleb ernährt: es wird
nur seinen Ausbruch scheuen,
weil dieser vor der Welt entehrt,
die kleinen Fehler übersehn, und
so zu großen übergehn.

7. Ist's Sünde nur, die That
vollbringen? Ist, der's nicht
thut, schon tugendhaft? Sollst
du nicht auch den Trieb bezwin-
gen, nicht auch den Wunsch
der Leidenschaft? Soll' bloß dein
äuß'rer Wandel rein, soll's
nicht auch deine Seele seyn?

8. Begierden sind es, die
uns schänden, und die verletzen
unsre Pflicht, auch ohne daß
wir sie vollenden. Drum rüh-
me dich der Keuschheit nicht;
es sey denn, daß du durch den
Geist der Lüste Herrschaft dich
entreißt.

9. Denk' oft den mächtigen
Gedanken; die Unschuld ist
der Seele Glück; er halte,
fängst du an zu wanken, dich
noch von deinem Fall zurück.
Dir glebt dein ganzer Lebens-
lauf sie nicht zurück, giebst du
sie auf.

10. Drum fliehe von der
Wollust Pfade, und locke dich
schmeichelnd ihre Bahn, so rufe
brän-

brünstig Gott um Gnade und
Weisheit in Versuchung an. Ex-
füllst gewiß mehr als einmal.

Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

Richtige Schätzung derselben.

Mel. Gott des Himmels und der.
696. Gott, die Güter dieser
Erde sind Geschenke
deiner Hand; daß uns jedes
nützlich werde, hast du sie uns
zugewandt, ihr Besitz soll uns
erfreuen, und zum Guten An-
trieb seyn.

2. Reichthum giebt uns keine
Würde, wenn uns Tugendgrö-
ße fehlt. Ohne sie wird er uns Bür-
de, Tand, der uns mit Sorgen
quält, uns kein wahres Glück
gewährt, Habsucht, Geiz und
Stolz ernährt.

3. Durch ihn dem Verlassenen
nähen, für den sich kein Freund
bemüht; durch ihn jeden unter-
stützen, den die frohe Hoffnung
flieht, wird, bis auf die späteste
Zeit, Quelle der Zufriedenheit.

4. Laßt uns Andrer Sorgen
mindern, und eh' sie's von uns
erflehn, ihres Herzens Kummer
lindern, um sie, wie uns, froh
zu sehn; so wird uns der Reich-
thum Glück, Lohn ihr dank-
erfüllter Blick.

5. Welche Freude, wenn wir
ellen, unsrer Güter Ueberfluß
mit dem Hungrigen zu theilen,
der sonst immer darben muß,
manches, was er braucht ent-
behrt, sich durch herben Gram
verzehrt!

6. Welches Heil und welcher
Segen wird der spätern Nach-
welt blühen, wenn wir auf der
Tugend Wegen Waisen führen,
sie erziehn, und, uns ihres
Glücks zu freun, nicht der
Sorgen Mühe scheun!

Mel. Herr, wie du willst, so ic.

697. Herr! laß mich doch ge-
wissenhaft mein zeit-
lich Gut verwalten! gieb du mir
Weisheit, gieb mir Kraft, das
mit wohl hauszuhalten, auf daß
ich, im Geringen treu, durch
deine Güte fähig sey zu größern
Gnadengütern.

2. Mein Hab' und Gut kömmt
nur von dir; es ist dein milder
Seegen. Nicht zum Verderben
gabst du mir mein zeitliches
Vermögen; du gabst es mir zum
wahren Wohl. So hilf denn,
daß ich's, wie ich soll, nach dei-
ner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte
Gut vergänglich, wie die Erde.
Gieb, daß ich nie zum Uebermuth
dadurch verleitet werde. Nie
reiß' ein irdischer Gewinn mein
Herz so weit zum Eitlen hin,
daß ich mein Heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze
Welt mit allen ihren Schätzen,
ver-

verblendete mich Gut und Geld mich dir zu widersehen. Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glück gewährt; wie elend würd' ich werden!

5. O schenke, Vater, schenke mir nur deines Geistes Gaben: so werd' ich, reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh' und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im Tode nichts; und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht bloß mir, des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft; gieb, daß ich dies bedenke, und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut weit bessere Güter erbe.

Mel. O Gott, du guter Gott 26.

698. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott

werden! O! fehlst bey'm Uebertrost doch die Zufriedenheit, und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen; Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemüh'n gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's und wünscht noch mehr; doch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. Ein weißes frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden; sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrisen werden; es bleibt im Tod noch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, nach in die Ewigkeit.

5. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

6. O Gott! so wehre doch der Habsucht niedern Triebe, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehret, bald ruhelos bewacht, mit Unrecht oft vermehrt.

Ver:

V e r g n ü g e n .

Mel. O daß ich tausend Zungen 26.
699. Allgütiger! du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du gabst uns auch Gefühl für Schmerzen, den Mitleidsinn in unsre Brust. Dir, der so gütig uns bedacht, sey dafür Preis und Dank gebracht.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin! Und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin: so dank' ich, Vater, doch dafür mit Thränen selbst im Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen das Herz, das leicht bewegt wird, nie für unerlaubte Freuden schlagen; Gefühl für niedre Lüste flieh' mit seiner wilden Taumellust auf immer meine reine Brust.

4. Erblick' ich hier in edlen Thaten, die werth sind der Unsterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten, von meinen Brüdern ausgestreut; so rühre mit erhabner Lust der Menschheit Würde meine Brust.

5. Zur Menschenliebe, zum Erbarmen erwecke mich der Brüder Schmerz; es breche bey der Noth der Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülfs und That.

6. Allgütiger! du gabst dem

Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du gabst uns auch Gefühl für Schmerzen, den Mitleidsinn in unsre Brust. Dir, der so gütig uns bedacht, sey dafür Preis und Dank gebracht.

Mel. Nun danket alle Gott 26.
700. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die dir, o Gott, mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und lebt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn, erstaunt, sich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitsvoller Müh' ist schuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt Ekel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger! gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch! gereu'n; es schlage meine Brust vom Eitlen unverföhrt, nur für die rein're Lust.

5. Laß

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bey meinem Scherz erröthen; nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden. Dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichtum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt stets bey stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung sey es mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt sey auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlegt, wohl mir, wenn er mich nie gereut! Nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Mel. Wie herrlich strahlt der 2c.
701. Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld und Treu', womit du mehr als Tausende mich segnest. Was ist es, daß du also dich, Gott, mein erbarmst, so väterlich vor Andern mir begegnest? Alle Freuden, die auf Erden schon mir werden, aller Segen blüht durch dich auf meinen Wegen.

2. Wie ruhig fließt mein Leben hin! Wie trübet meinen frohen Sinn noch keine Noth und Plage! Du strömest, Gott, mir zum Genuß der Gaben reichsten Ueberfluß auf meine Lebensstage. Froh und selig sind wie Stunden sie verschwunden, wenig Leiden stören meiner Jugend Freuden.

3. Wie viele meiner Brüder drückt der Armuth schwere Last! Wie blickt empor zu deiner Höhe ihr müdes Aug' und steht um Ruh'! mir fiel, was ihnen mangelt, zu; mir wird es, eh' ich flehe. Alles, was ich von dir habe, jede Gabe, jeder Segen, fließt mir unbedingt entgegen.

4. Wenn Andre Durst und Hunger quält, Vedeckung Schlaf und Wärme fehlt; wenn sie im Elend schwachen; wenn krank sie jammern ohne Freund, kein Aug' um ihren Jammer weint, sie Menschen nicht mehr achten: o so hast du mir zum Leben viel gegeben, was sie missen, vielen Leiden mich entrisen!

5. Du schenkst Gesundheit mir und Ruh', mit Wohlgefallen sättigst du mich ohne meine Sorgen; gleibst Ueberfluß statt Nothdurft; schenkst des Lebens Güter mir und denkst an mich mit jedem Morgen. Süßer Schlummer stärkt auf sanftem Ruhelager stets den Müden, denn du giebst ihm Ruh' und Frieden.

6. Das Alles hab' ich, Herr, durch dich; und darum, Vater, beuge

beugest dich tief meine Seele nieder. Der Gaben, die du mir bescheerst, wie werd' ich, Geber, ihrer werth, und was geb' ich

dir wieder? Laß nur dankbar, und mit Demuth mich empfangen, was du giebest, du, der du so hoch mich liebest.

Wider den Geiz.

Mel. Solat mir, spricht Christus.

702. Wohl dem, der befre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt an Tugend reich zu werden und in dem Glauben, dem er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott vermehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nutzen. Sie dürfen unser Herz erfreuen, und unsers Fleißes Anreiß seyn.

3. Doch, nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schwachen, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reiht, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reiht durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vorthell wird

er schon mit dir aus Meinelb sprechen, dich zwingen, der Arbelter Lohn unmenschlich abzubrecken; er wird in dir der Bittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geiz hart, des Wohlthuns Freuden schmecken: und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülft entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirfst dich erfreuen, der Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht Recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Weisheit frey zu lehren! du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrt, wo du nicht sollst ehren, und wirfst, um ein verächtlich Geld, ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott! daß bey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz

Geiz ewig als Abgötterey von weisem Herz und guter Muth sey mir entfern' und haffe. Ein meines Lebens größtes Gut.

S p a r s a m k e i t.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.
703. Wer sich mit Ernst der Tugend weicht, ist auch ein Freund der Sparsamkeit, und scheut sich zu verschwenden; bey seiner Thätigkeit Bemühen nahm er, Gott, was du ihm verleihest, aus deinen Vaterhänden.

2. Dies weiß er, und er sucht erfreut, aus wahrer frommer Dankbarkeit, was du ihm giebst, zu nützen; er will es nur, so wie er soll, zu seinem Glück, zu Anderer Wohl erhalten und besitzen.

3. Als Feind von jedem Ueberfluß, bleibt er stets mäßig im Genuß der vielen Sinnenfreuden; er schränkt, wo er soll, sich ein, wird jede Last der Schulden scheun, und lieber Mangel leiden.

4. Besitzt er gleich durch Reichtum viel; so wird er doch auf Glück im Spiel nichts zu verschwenden wagen. Er weiß, daß das, was er verliert, oft schamerfüllte Reu gebiert, durch sie des Unmuths Klagen.

5. In allem, was er thut, ein Christ, dem Prachtlust nie Bedürfnis ist, dem Genuß

nie fehlet, entbehrt er gern, was Eitelkeit, was Modeseucht und Ueppigkeit zum Glück des Lebens zählet.

6. Bey Gütern, die vergänglich sind, sucht er das, was sein Fleiß gewinnt, mit Sorgfalt zu bewahren; er weiß, ihm drohn in künft'ger Zeit leicht Elend, Mangel, Dürftigkeit, und Krankheit und Gefahren.

7. Voll Eifer gegen jede Pflicht, spart er aus Geiz und Kargheit nicht, reicht seine milden Gaben den Brüdern, die der Kummer drückt, damit sie wenn er sie erquickt, mehr Lebensfreuden haben.

8. So oft es ihm sein Herz gebeut, ist er ohn' Eigennuß bereit, den Freund zu unterstützen, und sucht, damit er's sicher kann, was er durch Sparsamkeit gewann, zu dessen Wohl zu nützen.

9. Sollt' ich als Christ nicht sparsam seyn, ich nicht auch die Verschwendung scheun, den Mißbrauch deiner Gaben? Pflicht, so kann ich froh'ig zu dir im Mangel haben.

Genügsamkeit und Zufriedenheit.

Mel. In allen meinen Thaten zc.

704. Dir hab' ich mich ergeben, mein Gott,

im ganzen Leben, im Unglück wie im Glück; dir dank' ich meine Freuden, dich preiß' ich auch im

im Leiden, bis an den letzten Augenblick.

2. Du bist's, der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte; du hast mit treuer Hand mich huldvoll selbst geleitet, auch da mein Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Ist mir mein Glück verborgen: so ist's doch dir, Herr, nicht. Dir, dir will ich vertrauen, auf deine Liebe bauen. Du, Vater, weißt, was mir gebührt.

4. Um was ich heute flehe, das möchte, wenn's geschähe, schon morgen mich gereun. Nur einen Wunsch von allen laß dir, o Herr, gefallen, den Wunsch, zu Frieden stets zu seyn.

5. Wenn ich verlassen schelne, im Leiden jag' und weine, was wünscht mein banges Herz? O hilf es mir besiegen! es wünschet sich Vergnügen: und was es wünscht, wird oft sein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich schweigen, zufrieden mich bezeugen mit Allem, was du giebst. Du kannst uns nicht verlassen, die dir vertraun, nicht hassen, weil du die Frommen ewig liebst.

7. Nicht das, um was ich flehe, dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist. Ich will, dir ganz ergeben, getrost und ruhig leben, bis einst der Tod mein Auge schließt.

In bekannter Melodie.

705. Du klagst und fühlst die Beschwerden des Stand's, in dem du dürftig lebst; du strebst, glücklicher zu

werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaube die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück: ist denn das Glück, das wir begehren, für uns stets auch ein wahres Glück!

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so wie ers uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erheben, daß seine Liebe dich vergift? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

706. Gutehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein

dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Klugheit hindern kann; streb' nur, daß sie dir nützlich werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden, nimm's dankbar an aus seiner Hand. Er fülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt dich väterlich. Sie brauchen, das ist dein Geschäft; und ihr Gebrauch ist Glück für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir: darf dies wohl deinen Neid erregen? Denk, wer ist Gott? und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützt, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und schützt, was fehlt dann noch deiner Ruh?

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück. Sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewährt: wünsch' ihn auch nicht aus Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben so viel ich brauch' und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, stets deiner Güte, Herr, mich freun; dich fürchten, dir

vertraun, dich lieben, muß ewig meine Freude seyn.

Rel. Herr, unser Gott, laß.

707. Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich hangen Sorgen für den noch ungewissen hangen Morgen? und müssen wir uns über unserm Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werden nicht erzwingen, wenn wir auch Mächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen Wegen; so wirst du mir auch ohne Sorg' und Kränken, was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und har' ich nur der rechten Searnsstunde: so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände; gesegnet sey der Anfang und das Ende! gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang' ich nur, was du,

Herr,

Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Hier hab' ich gnung! laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelegüter kommen: so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stiller, völlig erfüllt.

Rel. O daß ich tausend Zungen etc.

708. Ich genüge mich an meinem Stande, in den der Höchste mich gesetzt, und rechne mir es nicht zur Schande, werd' ich nicht jedem gleich geschätzt. Darf doch der Thon den Töpfer nicht verklagen, der ihn zugericht't.

2. Ist mir ein kleines Glück beschieden, so nehm' ich es mit Demuth an, und bin mit meinem Gott zufrieden, der nach Gefallen geben kann. Froh und genügsam bleibt mein Herz; denn Gram und Sorgen bringen Schmerz.

3. Was Gott thut, darf mich nicht verbrießen; gnung, daß er mich nicht ganz vergißt; der Alles weiß, muß doch wohl wissen, was und wie viel mir nützlich ist. Zu unserm Glück theilt Gott nicht gleich die Güter aus in seinem Reich.

4. Gott ist dem Menschen ja nichts schuldig; er giebt so viel, als ihm gefällt; drum sey mein Herz nie ungeduldig, wenn er, was sein ist, vorbehält. Wohl dem, der mit Zufriedenheit genießt, so viel ihm Gott verleiht!

5. Auch dessen, was ich schon empfangen, biß ich es wohl, als

Sünder, werth? Wollt' ich ein Mehreres verlangen, so hieß das zu viel begehrt. Es ziemt nicht dem Bittenden, die kleinem Gaben zu verschmähen.

6. Muß mir doch eben nicht auf Erden Glück, Reichthum und Bequemlichkeit in vollem Maas zu Theile werden, was Gott nur Wenigen verleiht. Auch kleine Gaben heißen Dank; drum preise Gott mein Lobgesang.

7. Kann ich mit fröhlichem Gewissen das Wenige, was Gott mir giebt, in ungeführter Ruh genießen, dann sagt mein Herz, daß er mich liebt: und liebt mich Gott, dann hab' ich Muth, bin reich, auch bey geringem Gut.

8. Will Gott das Wenige mir mehrten, was seine Vaterhand mir giebt: so soll mein Herz dies Gott nicht ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt. Wer sich in Gottes Fügung schießt, ist reich, zufrieden und beglückt.

9. Ist mein Vermögen schon vermindert; sind meine Vorrathskammern leer: so weiß ich, daß dies Gott nicht hindert, denn seiner Allmacht fällt's nicht schwer, zu helfen dem, der auf ihn hofft. Er half durch schwache Mittel oft.

10. Nicht immer pflegt es zu gelingen, was man mit vieler Emsigkeit beginnt; es läßt sich Nichts erzwingen, begünstigt uns nicht Glück und Zeit. Wen Gottes Segnungen erfreun, des Unternehmens muß gedeihn

§ 2

11. Wohl,

11. Wohlan so laß' ich Gott nur walten, wie sonst, so jetzt und allezeit: denn er, der mich bisher erhalten, ist es auch stets zu thun bereit. Ich trau' des Vaters Fügung fest, der seine Kinder nicht verläßt.

In voriger Melodie.

709. **M**achs, Herr, mit mir nach deinem Willen. Hast du nach deiner Weisheit Lust, mit Gütern meine Hand zu fällen: so schick' auch meine frohe Brust vor eitlen Stolz, der sich erkühnt, und trohlig sagt: ich hab's verdient.

2. Gib mir den Reichthum dieser Erde; doch Sorge, Vater selbst dafür, daß er mir nicht zum Fallstrick werde, noch ich mit frecher Ungebähr, von deinen Gaben satt und voll, dich spotte, den ich loben soll.

3. Du kennst das Herz; du prüfst die Nieren; versage, was mir schädlich ist! denn sollt' ich dich dabey verlehren, der du mir über alles bist; so laß mich lieber arm und klein, und nicht von dir verworfen seyn.

4. Du theilst in diesem kurzen Leben die Güter aus mit weiser Huld; der Mensch, dem wenig ward gegeben, verehrt und preist dich mit Geduld, nimmt sein bescheiden Theil und stellt sich Güter vor in jener Welt.

5. Dort wird mein nie gestillt Verlangen erfüllt, befriediget von dir; der Reiche, welcher mehr empfangen in dieser Welt, steht neben mir, und muß

an deiner Richterhand berechnen, wie er's angewandt.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

710. **W**ohl dem, der mit stillem Herzen Gott, der uns als Vater liebt, ganz sein Schicksal übergibt, und auch in der Leiden Schmerzen seinem Schmerze weislich wehrt, nicht durch Gram ihn noch vermehrt.

2. Mensch! kein Schicksal deines Lebens, sorgest du von Jugend auf, nimmst drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens, deine Kräfte zehrt sie ab, stürzt dich zeitlicher ins Grab.

3. Längst, eh' du die Welt beratest, wog, der dir dein Leben gab, was dir nun begegnet, ab, gab dir Glück, eh' du noch batest; eh' noch deine Thranen rann, sah' er dich schon gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchsten milde Hand; hat er Kreuz dir zuerkannt, nun, so fasse Muth zu leiden. Gut ist alles, was Gott will; dulde willig, dulde still.

5. Will dein Anschlag nicht gedeihen; mißlingt alles dein Bemühn: o, was Glück dem Menschen schien, muß er oft nachher bereuen. Wohlthat ist's für dich gewiß, daß es Gott mißlingen ließ.

6. Wenn er nicht so reichen Segen, als dem Nächsten, dir verlieh: müßte doch sein Wohlstand nie Neid in deiner Brust erregen. Lerne fremden Glücks dich

dich freuen: fremdes Glück wird dadurch dein.

7. Wenn dir Frevler Angst erwecken, dich ihr Haß verfolgt und kränkt: hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken: der vom Tod erretten kann, ist dein Gott, nimm dein sich an.

8. Rüstete sogar zum Streite sich die Hölle wider dich: dir

ist sie nicht fürchterlich; fielen auch zu deiner Seite tausend dort, zehntausend hier; zage nicht! Gott ist bey dir.

9. Drum sey unbesorgt und heiter. Im Vertrauen auf sein Wort, setze deine Wallfahrt fort; der bisher half, hilft dir weiter. Gott hält fest, was er verspricht: er, dein Gott, verläßt dich nicht.

Ehre und Stand.

Mel. Wenn mich die Sünden re.

711. **H**err, laß nach eitlem Ehre mich niemals geizig seyn. Sieh, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blendemich der Schimmer des Ansehns vor der Welt. Das bleib', o Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein stolzer Sinn mich von der Demuth Pfade; verbirgt mir, wer ich bin.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt; durch Stolz, mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn

mehrt. Und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebent, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist der beste, nach dem ich streben kann. Wenn ich mich dessen tröste, hab' ich genug daran, wenn mir es auch an Lohn der Welt, und Menschen Lob und Ehre bei guten Thaten fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehöret; nie als ein Gleisner heucheln, den Menschengunst bethört. Dem Guten meinen Fleiß zu weihen, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch

deines

deines Sohnes Lehre mein ganzes Lebenslang. So werd' ich bey Verständigen das Glück des guten Namens mir gnung gesichert sehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieses Glücks zu freun; leit' mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Ach Gott, wie manches.

712. Wer höher durch Geburt schon ist, als seine Brüder, kenn' als Christ des bessern Adels Werth und Pflicht; den fühl' er, den entehr' er nicht.

2. Er, sind ihm Brüder untermthän, er sey ihr Vater, kein Tyrann, so mild und liebevoll, als gerecht. Er ist, wie sie, auch Gottes Knecht.

3. Nicht wahn' er, weil er groß und frey und reich und mächtig ist, er sey erhaben über Recht und Pflicht und Rechen schaft; das wahn' er nicht.

4. Er sehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung

oder Spott auf den, von dessen Fleiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt.

5. Er hasse Grausamkeit und Zwang: verprasse nicht durch Müßiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu seyn mit Andern, aber nie allein.

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt sey, wer ihm seine Felder pflügt. Wohlthätig soll er seyn: denn er ward darum mit des Armen Herr.

7. Er, denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten, sey bereit auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er seinen Vorzug hat.

8. Verächtlicher, als Sklaven, ist im Tod' einst jeder, der vergift, daß er des Vaterlands Wohl auch mehr, als Andre, fördern soll.

9. Doch, wenn ers nicht vergift, so freut der Niedrige sich ohne Neid, weil er der Welt zum Segen lebt, den Gott mehr segnet, mehr erhebt.

10. Und spricht in seinem Tode dann: das war ein edler, großer Mann! er, durch der Tugend Glanz verklärt, war seines Glücks und Vorzugs werth.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. Ich ruf zu dir, o Jesu.

713. Durch Kräfte, die mir Gott verleiht, durch Arbeit meiner Hände, die

ich mit reger Thätigkeit und oft erst spät vollende, erwerb' ich mir, o Gott, von dir auf des Berufes Wegen deinen Segen;
 tu

du bist es, durch den wir den Erzie zum Fleiß auch hegen.

2. Sehr oft, sehr oft entbehrt' ich zwar der Ruhe süße Freuden; kann manche drohende Gefahr, manch Uebel nicht vermeiden; fühl', frey vom Hang zum Müßiggang, des Tages Last und Hitze; doch ich nütze durch meines Fleißes Drang die Zeit, die ich besitze.

3. Und welche Freuden giebt mir nicht, bey dem Berufsgerächste, die Uebung meiner Arbeitspflicht, die Uebung meiner Kräfte, und jede Müh', die ich durch sie zum Besten Anderer wage, gern ertrage, es sey spät oder früh, am Abend und am Tage!

4. Wenn ich nicht trüg', nicht müßig bin, zufrieden und bescheiden: werd' ich bey mäßigen Gewinn die Großen nicht beneiden, nicht ihre Pracht, nicht ihre Macht. Gott stillt auch meine Sorgen jeden Morgen; hm, der stets für uns wacht, bleibt nie mein Wunsch verborren.

5. O laß mich, frey vom Ueberdruß, bey des Berufes Werken, du, guter Vater, wie ich muß, mich in dem Zutraun stärken, du werdest mir, fleh' ich zu dir, und folg' ich deinen Lehren, es gewähren, daß nicht zur Angebühr die Sorgen mich verzehren.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

714. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er

giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom irdischen Gut mit milder Hand so viel, bey'm Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Mühen, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb', o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbent; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden; und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey. Dein Segen kröne meine Freu', daß sie auch Andern nütze.

6. Sei überall, mein Gott, mit mir; die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerböchster, dir, hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir

mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

In bekannter Melodie.

715. Gott, zum nützlichen Geschäfte gabst du mir des Lebens Kräfte, und den Trieb zur Thätigkeit; mit stets freudigem Bestreben soll ich denken, handeln, leben, wie es mir ihr Zweck gebiet, und zu des Berufes Werken mich durch Fleiß und Eifer stärken.

2. Laß mich, nach deinem Willen, diese Vorschrift gern erfüllen, nie der Arbeit Mühe scheun, sie aus Trägheit nicht verschieben, die Bequemlichkeit nicht lieben, wo ich kann, stets thätig seyn, und auch des Berufes Pflichten redlich, treu und fromm verrichten.

3. Laß mich die Zerstreuung fliehen, mich der Sinnlichkeit entziehen, Gutes thun, so viel ich kann; laß mich der Gesellschaft Freuden, Ruh' und auch Erholung meiden, bis ich, was ich soll, gethan, und sie immer nur genießen, mir die Arbeit zu versüßen.

Mel. O Gott, du guter Gott u.

716. Herr, du hast weise mir die Arbeit auferlegt, und Sorgfalt im Beruf mir ernstlich eingeprägt. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Sünden Quell, für unsern Nächsten Last.

2. Gieb, daß ich willig mich in deine Ordnung schicke, und unter meiner Müh' auf deinen Rathschluß blicke. Wird gleich

mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt; du segnest den, der nicht, Herr, dein Gebot verlegt.

3. Bewahre nur mein Herz vor bangen Nahrungsorgen; gieb mir mein täglich Brodt, und Sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und mein Vertrauen stets in deiner Liebe ruhn.

4. Ja, fördre, guter Gott, die Werke meiner Hände; so bring' ich all mein Thun zu dem erwünschten Ende. Laß mich bey meiner Last auf jenen Ruhetag sehn, wo wir nach Müh' und Kampf zur Himmels-Ruh' eingehn.

Mel. In allen meinen Thaten.

717. Herr, nicht zum Müßsichgehen hieß mich dein Rath entstehen; ich soll hier thätig seyn; soll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geschäften, der Welt und mir zum Besten weihn.

2. Auch diesen deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, gieb mir Entschlossenheit, und bey der Arbeitsliebe vermehre' in mir die Triebe gewissenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe scheun; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verschieben, worin ich jetzt soll wirksam seyn.

4. Such' ich, erschöpft von Kräften, Erholung von Geschäften; so laß mich Böses scheun. Die Freu:

Freuden, die ich wähle, laß Stärkung für die Seele, und deines Beyfalls würdig seyn.

5. Aus unschuldsvollen Freuden entspringt für den kein Leid, der mäßig sie genießt; mit ruhigem Gewissen darf sie sein Herz genießen, wenn du mit Beifall Zeuge bist.

6. O mach' auch mich so weise! so werd' ich, dir zum Preise, im Guten fleißig seyn, die Arbeit mir versüßen, und einst das Glück genießen, mich höh'rer Thätigkeit zu freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

718. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heisst. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, mich, wie ich soll, geschäftig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage im trägen Müßiggang verlebt, und sich und Andern nur zur Plage, das ihm geliebte Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn äbet, ehrt dich, Gott.

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh' und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen, und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabey irre gehen und nicht viel

mehr gesegnet seyn von dir, der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast!

5. So wart' ich denn auf deinen Segen, und folge nicht, wie's werden soll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Trostes voll: daß dir, o Gott, mein Fleiß gefällt, Belohnung einst von dir erhält.

6. Ich tröste mich deß nicht pergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

719. Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden. O gieb Verstand, gieb Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was uns gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit wir standhaft uns bewahren; und, wo die Pflicht uns Müh' gebiet, nie unsre Kräfte sparen. Erholen darf ich mich nur dann, wenn unsre Kraft erschöpft sich kann durch Ruh' zur Arbeit stärken.

3. Vorsichtig laß mich seyn, und nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit, bestimmt zu meiner Pflicht, verschwenden und versäumen. Mich meinen Pflichten ganz zu weihn, das mußte meine Sorge seyn, mein Ruhm und mein Vergnügen.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Vater, meine Pflichten, mit Ehrfurcht stets, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, erleichtert ihre Mühe.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, aus Liebe Andern nützlich seyn, sey mir Gewinn und Ehre.

6. Dein Beyfall sey allein mein Ziel bey Allem, was ich thue! Besitz' ich den, so hab' ich viel, hab' im Gewissen Ruhe; mißfiel' ich dir, was nützte mir die Welt mit aller ihrer Zier, mit allen ihren Schätzen?

7. Sieh, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

Nach voriger Melodie.

720. **U**ns ströme aus deiner Segenshand, Herr, täglich Heil entgegen; durch dich erhebt sich Meer und Land zur Fruchtbarkeit, zum Segen; durch dich, Herr, strömt aus der Natur Gedeihn auf jede Kreatur, auf alles, was du schufest.

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand; du machst, daß Reiche blühen; du weckst uns Weise in dem Land und fördest

ihre Bemühen. Du giebst dem Geiste Thätigkeit, du bist, der Jedem Kraft verleiht, den Nächsten zu beglücken.

3. Durch dich, Herr, bringst uns Land und Meer die Güter deiner Erde von weit entlegnen Völkern her, damit erfreuet werde mit allen Gütern deiner Hand das fernste Volk, das feinst Land, und deine Liebe preise.

4. Du wissest ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß Jeglicher durch seinen Fleiß dem Andern nützlich werde; daß Jeder, den dein Wink erschuf, froh sey im eigenen Beruf; dies ist dein weiser Wille.

5. Sieh uns, o Vater, Redlichkeit in des Berufs Geschäft. Lehr' weise brauchen uns die Zeit nach unsern besten Kräften; uns nützlich werden Jedermann, wenn Rath und That ihm helfen kann zu einem bessern Glücke.

6. Wie du für Alle Vater bist, für Böse und Gerechte; so sey, wer Ehrenbürger ist, von jeglichem Geschlechte, uns Nächster, Bruder, sey uns werth! und, wenn er Hülfe, Trost begehrt, find' er stets Rath und Beistand.

7. Du segnest Alles, was da lebt, und lässest Allen regnen; laß uns, wie du, was um uns lebt, so viel wir können, segnen; Wie du die Lieb' und Güte bist, so sey es Jeder, der sich Christ nach Jesu Lehre nennet.

Mel. In allen meinen Thaten.

721. **L**eben vom Schöpfer uns

uns gegeben, und nicht zu trüger Hast; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen, ohn' ihn sind wir uns selbst zur Last.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte, schenkt uns gesunde Säfte und ein vergnügtes Herz. Will Sorg' und Gram nicht weichen, der Strich wird sie verschonen; er schützt vor mancher Krankheit Schmerz.

3. Dem sündlichen Vergnügen läßt er uns nie erliegen; er lehrt, was mehr erfreut: den Armen zu beglücken, den Kranken zu erquickeln, nur das sey reine Seligkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf Erden doch nie uns träge werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren, und Menschenglück zu mehren, sey immer unser höchstes Ziel.

5. Nie werden wir dann zagen, wenn Andre trostlos klagen, und ihre Zeit bereuen; wenn Träge zittern müssen, dann spricht uns das Gewissen getrostesten Muth und Leben ein.

6. Und wenn nun edle Thaten um uns, gleich goldnen Saaten, mit reichem Segen blühen; wenn Tausende sich freuen, und heißen Dank uns weihen; wie froh wird unser Herz dann glänzen!

Rechter Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

722. **D**u gabst mir, Ewiger, dies Leben nicht bloß für eine kurze Zeit. Du hast es mir, mein Gott, gegeben, zur Aussaat für die Ewigkeit. Hier kann ich nur erst Saamen streuen: die Früchte erndt' ich dort erst ein.

2. Du schenkest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, dein Gebet gern zu erfüllen, und lehrtest selbst mich meine Pflicht; für Tugend gabst du mir Gesäht, und Freiheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtig Werde! mit Pracht die

Welt, mein irdisch Haus, und goffest über diese Erde viel Anmuth und viel Schönheit aus; schufst auch Verstand und Sinn mir an, daß ich sie sehn und fühlen kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß ich dies Haus verlassen muß. Ich soll zwar diese Welt genießen, doch ohne Mißbrauch im Genuß. Ich soll der Sinne Lüste fliehen, wenn sie mich hin zur Sünde ziehen.

5. Dein Unterricht sey nicht vergebens! Sieh, Vater! daß ich ihm getreu, und beyhm Genusse dieses Lebens auch einst zu jenem tüchtig sey. Vollkommne Freude wohnt nicht hier, wohnt

nur

nur im Himmel, Gott, bey dir.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurzen Lebungstage dir und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen setzet; wenn ich, o selbster Gewinn! als Sieger dort gekrönt bin!

8. O gib mir deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist; mir, der zu diesem großem Werke zu schwach und noch zu sündlich ist. Das Eitle lehre mich verschmähen, und auf die bessern Freuden sehn.

9. Hilf, daß ich in gesunden Tagen schon oft zu meinem Grabe geh', und da, bey Freuden und bey Plagen, auf dich und auf die Zukunft seh', damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

Met. Wie groß ist des Unmäch't'gen.

723. Eilt kurze Tage meines Lebens! eilt in dem schnellsten Flug dahin! ich weiß, ich lebe nicht vergebens, weil ich dereinst unsterblich bin. Steh'n, die kurzen Augenblicke, wie süße Morgenträume fliehn, und jeder ist mir doch zum Glücke der ganzen Ewigkeit verliehn.

2. Wie kurz ist meine Pilgerreise hinüber in das Vaterland! doch dies ist Wohlfahrt, dies ist

weise Regierung einer Vaterhand. Nah' ist vielleicht der Wohlfahrt Ende, und nah' am großen Ziel mein Lauf; dann eil' ich in des Vaters Hände zu seiner Herrlichkeit hinauf.

3. Was ist alsdann dies Erdleben mit aller seiner Leiden Pein? Wie froh wird sich mein Geist erheben, und seiner Seligkeit sich freu'n. Wie kurz ist dieses Lebens Dauer! Vielleicht, daß bald die Stunde schlägt, da sich des nahen Todes Schauer in allen meinen Adern regt.

4. Wohl mir, wenn dann nicht eine Stunde des Lebens ungenüßt verschwand, wenn ich mit dem verliehnen Pfunde nie meines Daseyns Pflicht verkannt! Früh oder spät mag sie dann schlagen, die Sterbeglocke meiner Zeit; ich darf alsdann nicht angstvoll zagen vor Tod, Gericht und Ewigkeit.

5. Sie ist mir Ruf zu hoher Borne in einer Welt voll Trost und Licht, wo nichts den Mittagsglanz der Sonne mit trüben Nächten unterbricht. Dann zähl' ich nicht mehr Tag' und Stunde: mein Maßstab ist die Ewigkeit; und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

Met. Gott Lob, es geht nunmehr.

724. Eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey; erkauf' die Zeit, und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem

dem Gemüthe der nahen Stunde wahr, sie fliehet.

2. Getäuscht von eitlen Kleinkigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu fähner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit als eine kurze Saatzeit nützen; als Vater will er deine Ruh', die Zeit fliehet hin, was säumest du?

4. Drum eil' und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, war' auch dein Ende noch so fern.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erlencht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, so huldvoll mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Gnade mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt; in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und dann mit Freuden sagen kann: nun fängt das beste Leben an!

8. Mein schwaches Glehn an meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger; in deiner treuen Vaterhand empfahl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Met. Jesu, meine Zuversicht.

725. Gott gab mir von meinem Ende keinen Augenblick vergebens, gab mir, für die Ewigkeit, den Gebrauch des Erdenlebens; seines Werthes mich zu freun, soll ich auch geschäftig seyn.

2. Ich soll nicht im Müßiggang meine Lebenszeit vertraumen; soll, bey meiner Pflichten Drang, keine unachtsam versäumen; soll sie immer froh vollziehn, und den kleinsten Aufschub fliehn.

3. Jeden Tag soll ich mit Fleiß des Berufes Pflicht vollbringen, und in meinem Wirkungskreis immer weiter vorwärts dringen; nicht zu früh, zu lange ruhn, was ich kann, nicht träge thun.

4. Keine Arbeit soll ich scheun, und kein nützliches Geschäft soll mir je verdrießlich seyn; brauchen soll ich meine Kräfte, daß kein Augenblick verfliehet, der dereinst mir Vorwurf ist.

5. Nie darf Hang zur Weichlichkeit, Hang zum sinnlichen Vergnügen, meinen Trieb zur Thätigkeit unterdrücken und besiegen; leicht mich ihnen zu entziehen, muß ich ihre Lockung fliehn.

6. Auch Gesellschaft, Umgang, Scherz, selbst die reizendsten der Freuden soll mein leicht verführbar

bar Herz, wenn die Pflicht ge-
beut, vermelden: blos um thä-
tiger zu seyn, darf ich meinen
Geist zerstreuen.

7. Laß, o Gott, mich eifer-
voll jede meiner Stunden nüt-
zen, sie gebrauchen, wie ich soll,
und das wahre Glück besitzen,
daß, bey dem Beschluß der Zeit,
ihr Genuß mich nie gereut.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

726. Herr der Zeit und
Ewigkeit, gib doch
daß ich bis ans Ende, so, wie
mir dein Wort gebet, weise
meine Zeit anwende, die mir
noch dein weiser Rath auf der
Welt vergönnet hat.

2. Wie ein Traum, so schnell
entfliehn unsre Jahre, Tag und
Stunden. Das, womit wir
uns bemühen, ist mit ihnen
nicht verschwunden. Der Ver-
geltung Ewigkeit folgt auf die-
se Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab' ich
schon hier so manche meiner Zei-
ten, die zum Theil schon längst
entflohn, unter schnöden Eitel-
keiten und auf solche Art ver-
bracht, die mich jetzt beküm-
mert macht;

4. Doch erbarmend schenkst du
mir jetzt noch Zeit und Raum zur
Buße. Herr, ich komm, und falle
dir schamvoll mit dem Flehn zu
Fuße: sey mir gnädig; sieh, mich
reut meine hier verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich
nicht, was mir einmal ist ver-
schwunden; doch bin ich der Zu-
versicht: muß ich nur getreu die
Stunden, die du mir noch ferner

schenkst, daß du gnädig mein
gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist,
die du mir hast zugemessen, so
wie es dein Wille ist, brauchen,
und es nie vergessen: hier nur
sey die Übungszeit zu dem
Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß
zu der Erndte jenes Lebens; o
wie glücklich, daß ich weiß, dies
geschehe nicht vergebens! Ewig
freut sich seiner Saat, wer hier
treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten
Geist mich zu dieser Weisheit
führen, und wie es dein Wort
mir heißt, meinen Wandel so re-
gulieren, daß ich Gutes hier aus-
streu', und mich dessen ewig freu.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

727. Herr, von deiner Ver-
treuen hab' ich jetzt
noch Zeit in Händen. Sieh, daß
ich beflissen sey, sie auch weise an-
zuwenden: denn, wer weiß, wie
bald zur Gruft deiner Vorsicht
Wink mich ruft?

2. Unausprechlich schnell ent-
fliehn die mir zugezahlten Stun-
den; wie ein Traum sind sie da-
hin und auf ewig mir verschwun-
den: nur der Augenblick ist mein,
den ich mich jetzt noch kann freu.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit
mich, mein Gott, doch nie ver-
gessen, wie unschätzbar sey die
Zeit, die du hier uns zugemessen;
wie, was hier von uns geschieht,
ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum
Fleiß, eh' die Zeit des Heils ver-
laufen, mir zur Wohlfahrt, die
zum

zum Preis, jede Stunde auszu-
kaufen, die zu meiner Seligkeit
deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld
trage mich hier nicht vergebens!
Ach! vergieb mir meine Schuld,
daß so manchen Theil des Lebens
ich zu meiner Seele Wohl nicht
gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung
für mein Hauptgeschäfte achten,
und nach meiner Heiligung mit
so treuem Eifer trachten, als er-
wartete noch heut' mich Gericht
und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bey,
daß mein Leben auf der Erde
reich an Tugendfrüchten sey und
ich reis zum Himmel werde.
Nahet dann mein Ende sich, o
so stärk' und tröste mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

728. Daß von meinen Le-
benstagen doch kei-
ner ganz verloren sey! Verlorne
Stunden, ach! sie nagen zu spät
das Herz mit Gram und Reu:
und den entflohenen Augenblick
bringt kein Gebet, kein Flehn
zurück.

2. Laß jeden meiner Augen-
blicke, o Gott, mir innig theuer
seyn; laß mich die Zeit zu mei-
nem Glück nie durch der Sünde
Dienst entweihen, nie durch die
Luft der Eitelkeit, die uns ver-
blendet und zerstreut.

3. Noch ist es Tag; jetzt laß
mich Werke der Tugend wirken,
eh' die Nacht, wo Niemand
wirkt, erscheint; jetzt stärke mich
deine Lieb' und deine Macht.
Wie viel ist noch für mich zu

thun! und ich, ich sollte jetzt
schon ruhn?

4. Auf, mein Geist, laß
keine Stunde des Lebens unge-
nutzt vorbey. Auf, schwebe es
jetzt mit Herz und Munde und
sey dem ersten Schwur getreu;
dir, Herr der Zeit und Ewigkeit,
sey jeder Augenblick geweiht!

5. Dann seh' ich an der Lauf-
bahn Ende getroffen auf meine Ta-
ge hin; und sage: Herr, durch
deine Hände empfing' ich, was
ich hab' und bin. Hier ist mein
Tagewerk; nicht mein, dein ist
der Ruhm, die Ehre dein.

Mel. Gott sey Dank in aller.

729. Ohne Rast und un-
verweilt, Strömen
gleich, vergeht und eilt, See-
le, deine Übungszeit in das
Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl
in Acht; wirke Gutes, denn die
Nacht, wo man nichts mehr
wirken kann, kommt und rückt
oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des
Heils, frey die Wahl des besten
Theils. Stell' dich dieser Wel-
nicht gleich, werd' an guten
Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit ver-
träumst, sie in träger Ruh ver-
säumst, sie verschwendest; wel-
che Pein, naht dein Ende, war-
tet dein!

5. Der Versäumnis deiner
Pflicht folgt im göttlichen Ge-
richt, wenn der Tod dich hinge-
rafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr,
hilf mir, daß ich Sterblicher,
elinge,

eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entzieht, bringe nur, fliehe sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier Andern nütze, und vor dir redlich handle, dauere dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, daß ich Trägheit lerne scheun.

10. Steh' mit deiner Kraft mir bey, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meines regen Fleißes Lohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

730. Schau hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein, fort von dem Dienst der Eitelkeiten der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch, dank' ihm auch für jedes Leiden, was er dir liebevoll zugeschiedt. In Allem, was er an dir thut, bleibt stets sein Rath doch weiß und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn sich Gefahr zu dir genähete; dir gab, was beinete

Seele nützte, so oft dein Herz ihn darum bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnere dich der Gnadenstunden, die der Allliebende dir gab. Sind sie in seinem Dienst verschwunden: so fürchte nicht das nahe Grab; dir bleibt von der verschwundenen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch steh' auch voller Schaam und Reue auf Fehler vor'ger Zeit zurück; und lerne daraus befre Treue, und größre Sorge für dein Glück; so werden Fehler, die dich reum, dir selber auch zum Heil gedeihn.

6. Ermuntre dich, dies kurze Leben den weisesten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Samen auszustreuen, der für die Ewigkeiten reift, und dir der Freuden Erndte häuft.

7. Dann siehst du einst am Ziel der Zeiten voll Trost in das Vergangne hin, und schwingst dich zu den Ewigkeiten, wo nicht wie hier, die Freuden fliehn, wo stete Bönne den umgiebt, der hier sich treu im Guten übt.

Mel. Mache dich, mein Geist.

731. Lehrer Mensch, noch ist es Zeit, aufzustehn vom Schlafe! nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht! säume nicht seinen Ruf zu hören, und dich zu befehren.

2. Noch weckt der Posaunen Schall nicht die Todten alle: noch bebt nicht der Erdenball, nahe

nabe seinem Falle; aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: zur Erden sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, ehe du's gedachst, unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden, wenn dein Herz von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet; wenn dann eine jede dich ganz mit Graun erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden, was wirst du dann leiden!

5. Nach dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang' um Trost und Seelenruh, dann vergebens rufen; rette, Gott, mich vom Tod; rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier auf des Lebens Pfade, noch ist zur Errrettung dir nah' des ew'gen Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh' für dein Herz empfindest und Vergebung findest

Mel. Gott hab' ich alles heimge

732. Wie fliehet dahin der Menschen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie mancher sinkt, eh' ers gedacht, ins Todes Nacht! O Seele, nimm dies wohl in Acht!

2. Dies Leben ist gleich einem Traum: gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibst mir das, was du bist; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin; mir bleibt Gewinn, wenn dein ich todt und lebend bin.

4. So lang' ich noch auf Erden wohn', erwecke mich, o Gottes Sohn! verborgen ist mein Todestag, gib, daß ich wach' und, wenn er kommt, bereit seyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? was Ehr' und Reichthum nach dem Tod? Bedenke, o Mensch; was eilest du dem Schatten zu? Kein irdisch Glück giebt wahre Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist ein bess'res Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir, Herr Jesu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir seyn, wenn ich dich seh', und froh zu deiner Rechten steh'? O mein Erlöser, stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich!

Mel. Gott Lob es geht numm. 20.

733. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit; wo fliehst du hin? wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer! auf, Seele, auf, ermuntre dich! dies sey dein Gram, dies sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich! Der ungenützte Augenblick

h

ist

ist strafbar, und kommt nie zurück.

3. Der Sinnliche durchlebt die Jahre, eh' er des Lebens Werth versteht; er nahet früh zu der Wahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein Menschenleben werth, das ungenüßt vorüberfährt?

4. Mensch, sey ein Mensch! fang' an zu leben, und nützlich für die Welt zu seyn; fang' an dem Guten nachzustreben: bring' das Versäumte doppelt ein, daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht

deine Pflicht erfüllst: du hast den Tag nicht überschüssig, den du so frech verschwenden willst; dies ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauern mußt.

6. Sieh dir von einem jedem Tage, den dir Gott schenket, Rücksicht: durchdenk' ihn, leg' ihn auf die Wage: vollbrachttest du ihn tugendhaft? hast du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meiner Tage, sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: so leb' ich als ein Mensch vernünftig, und als ein Christ gewissenhaft; so dank' ich dir in Ewigkeit noch für die mir geschenkte Zeit.

Vorbereitung zum Tode.

Mel. Gott hab ich alles heimg.

734. **D**ein sind wir, Gott in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt: dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh' uns auf. Berühm, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, von deinem Angesicht.

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz: so stärke das beklommne Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gleb Hoffnung zu der ew'gen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schau.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig' uns den Himmel dann von fern, laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie er uns liebt zu dem wir gehn.

7. Ach

7. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht: denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns doch nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unsrer Duld! wenn unser Auge sterbend bricht, leit' uns dein Licht: so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

735. **D**em Tode kann ich nicht entfliehen, ich der ich schwach und sterblich bin; mein Leben, das mir Gott verleiht, eilt, wie im schnellen Flug dahin; und meiner kurzen Lebenszeit folgt eine lange Ewigkeit.

2. Mit jedem Jahr, mit jedem Tage gelang ich zu ihr näher hin. Weun ich dies zu veressen wage, nicht tugendhaft und heilig bin, wo find' ich Rettung im Gericht? wo Trost, wenn mir mein Auge bricht?

3. Sieh, Gott, daß ich mein ganzes Leben dir und der Tugend redlich weih', und durch das eifrigste Bestreben zum Glück des Himmels tüchtig sey: so zitter' ich vor dem Tode nicht, und bin getrost noch im Gericht.

4. Voll Eifer, alle meine Pflichten, die mir des Lebens Zweck gebent, nach deinem Willen auszurichten, nah' ich mich froh der Ewigkeit, wenn mich der Tod zur finstern Gruft, zum Staub' und zur Verwesung ruft.

5. Verleihe mir nur deine Gnade und führe mich durch

deine Kraft der Tugend ebne, sichere Pfade; erhalte mich geistlich, und immer treu in dem Beruf, zu dem mich deine Liebe schuf.

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; ich lebe dann hier nicht vergebens, und näh' redlich meine Zeit, und seh' mir dir ergeb'nem Sinn auf Tod und Grab und Zukunft hin.

Mel. Gott Lob, es geht nun.

736. **D**u, Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Allen trage, die irdisch und zerbrechlich sind; o gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmst, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das stöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehen; mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühen. O mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein nur droben, bei dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Wo Jesus ist, da sey mein Herz; Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzuscheiden, zu leben der Gerechtigkeit

Zeit

keit, um einst des Himmels Glück zu erben; dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen sehn; so wird mich selbst der Tod erfreuen.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn; doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn: sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich kindlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; führ' ich nur hier ein christlich Leben: so ist selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.
737. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und wie wenig ist's velleicht, was ich noch zu leben habe! Denk' o Mensch, an deinen Tod: säume nicht, denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben; Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts kann dich im Tod' erfreuen; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz verdient allein, deiner Wünsche Ziel zu seyn.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt

und Tod dich dies reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bewache! Sorge nicht wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrauen. Sprich: ich weiß, an wen ich glaube; und ich weiß, ich werd' ihn schau'n, denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin; siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr, daß ich sterblich bin, lehre du mich wohl bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. O liebster Jesu, was hast du zc.

738. Du sterb' ich einst, weil ich dir, Jesu, lebte! O daß dein Bild im Sterben vor mir schwebte! O würd' ich einst in meinen letzten Stunden wie du erfunden!

2. Ich will im Fleiß der Heiligung dich ehren, will gern gehorchen deinen weisen Lehren, will mir dein Beispiel stets zu Herzen nehmen, mich dein nie schämen.

3. Denn, ehr' ich so wie du des Vaters Willen und lern' ich nur, Herr, dein Gebot erfüllen: dann wird auch mir am Ziel der Sieger Krone gewiß zum Lohn.

4. Der

4. Der Tod ist mir dann Weg zum bessern Leben; mag meinen Staub des Grabes Nacht umgeben; doch wird mein Geist, entrückt einst seinem Staube, ihn nicht zum Raube.

5. Entschlummernd bete ich: vollbracht auf Erden ist nun mein Werk; vollendet die Versuchungen, die hier mich drückten; Vater, dir befehle ich meine Seele.

Gefinnungen gegen diese Welt.

Mel. Gott der Vater wohn' uns.
739. Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben; plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir ans Ziel gelangen. Den Geist, mit Staub umfassen, schwächt irdisches Verlangen, und die Welt reizt immerdar zu ihren schändlichen Sünden. O lehr' uns überwinden, uns selbst und Welt und Sünden! richt auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht.

2. Ach! die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und schwer ist unsre Müß', bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? er verliert auf ewig sie! wird ewig sich mit Thränen nach ihrer Rückkehr sehnen. Umsonst sind seine Thränen. Er verlor hier seine Zeit! mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wenn die lästerne Begier nach Reichthum, Wollust, Ehre uns versucht, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre: ach,

dann halt uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen. Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge seyn, noch weichen. Unser Ziel ist dort im Licht, wo der, den wir verlangen, vor uns ist hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unsre Lehnungszeit ist hier, und unser Vaterland bey dir.

4. Laß der Welt, o Gott, nicht zu, daß sie dein Volk verführe, und die Herzen mehr als du, mehr als dein Himmel rühre. Wenn sie locket, stärk' uns dann, ihr Alles zu versagen, mit ihr den Kampf zu wagen, und ihren Haß zu tragen! Sie mag reizen wie sie kann; ihr Beispiel mag entzünden, die noch in ihren Sünden des Lebens Freude finden: wir, des Himmels Bürger schon, wir kennen sie und ihren Lohn.

5. Nur dein Heil ist werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten, und der Erde Sünde flehn, und deinen weisen Willen von unserm Heil erfüllen, nicht unsern Eigenwillen, an dich glauben und

und an ihn, den du dahin geben, Unsterblichkeit und Leben der Sünden. Welt zu geben. Unsers Kampfes Angst und Müß, wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

6. Hilf uns, Gott in unserm Streit und laß uns nicht ermüden; führ' uns zu der Ewigkeit und nimm uns auf in Frieden; zeig' uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönt. Auch er, der uns verjöhnet, tritt, und ward dann gekrönt. Laß uns, so, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüsten. Das Fleisch mit seinen Lüsten beherrsche nie uns Christen! Bring' uns unserm Ziele nah'. Ach! war' der Tag des Siegs schon da!

Zu eigner bekannter Melodie.

740. Schön bist du, o Welt: Gebäude, doch nicht frey von Noth und Tand; köstlicher ist noch die Freude dort im rechten Vaterland. Denen, welche dies nicht fassen, will ich ihre Weltlust lassen! meine edlere Begier, Jesu, steht allein nach dir.

2. Müde, die der Arbeit Men-ge und des Joches Zwang bedrückt; Wandrer die des Weges Länge und der Sonne Glut erstickt: Pilger, matt von schweren Lasten, wünschen endlich auszu-raften, bald zur Heimath einzu-gehn, und der Jhrigen zu sehn.

3. Gott, ich bin ein Gast auf Erden; hier ist nicht mein Vaterland. Meine heimlichsten Be-schwerden sind dir alle wohl be-kannt. O so höre meine Bitte;

aus des Leibes morscher Hütte führ' den Wohnungen der Ruh mich, den müden Pilger, zu.

4. Eitelkeit der Eitelkeiten! was ist aller Müß Gewinn? Lust und Freude, Jugendzeiten eilen schnell im Flug dahin! nichts kann die Begierde stillen und des Herzens Wünsche fül-len; lüßtern nach stets neuem Glück ist es jeden Augenblick.

5. Treue Freunde, ganze Heer- von Bekannten schlafen schon; und ich schiffe noch im Meere, wo verborgne Klippen drohn, wo bey Sturm und Ungewittern Heldenherzen beben, zittern; nur im Hafen find ich Ruh: stillen Grab! sie schenkest du.

6. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder, komm und führe mich bald fort! leste meines Nachens Ruder, sicher hin zum Freudenort! Es mag, wer da will, dich scheuen, mich sollst du gewiß erfreuen; deine An-kunft ist Gewinn, denn sie bringt zum Ziel mich hin.

7. Jesum werd' ich dann be-grüßen, seine Freuden werd' ich sehn, seinen Unterricht genießen, mit ihm in sein Reich elugehn. Himmellust! ich seh', ich höre euch dann selbge Engelschöre! froh steigt euer Lied empor. Ach! euch faßt kein sterblich Ohr.

8. Noch bin ich hier auf der Erde fern von jenem hohen Ziel; eh' ich abgerufen werde, dub' ich noch vleisleicht sehr viel. Doch, ich will mich aufwärts schwingen, beten will ich, wa-chen, ringen, segnen will ich rit-terlich, stärke dazu, Jesu, mich.

Ht mm

Himmlicher Sinn.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

741. Mein Leben ist ein Prüfungsstand, der Himmel ist mein Vaterland, nicht find' ich Ruh' auf Erden.

Ich suche meines Gottes Stadt, die er uns dort erbauet hat, da werd' ich selig werden. Mein Leben ist ein Prüfungsstand, der Himmel ist mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne stiehn, so fliehet meine Zeit dahin. Hier ist nicht, was ich wähle. Ich eile nach der Ewigkeit. Ach, mache mich dazu bereit, bewahre meine Seele! gieb, daß ich, als ein wahrer Christ, stets suche was im Himmel ist.

3. Der Eugend Hindernisse, Gott, sind viele; Trübsal, Noth und Spott muß oft der Fromme leiden. Der Weg ist schmal und welt das Ziel, und doch sind sel-ner Feinde viel, und wenig oft der Freuden, und dennoch soll's ihn nie gereun, dein Pilger hier, o Gott, zu seyn.

4. Hilf darum mir, o Jesu Christ, der du mein Heil gewor-den bist, hilf mir und allen From-men. Laß auf der Selbstver-leugnung Pfad, den auch dein Fuß gewandelt hat, mich hin zum Ziele kömmen. Strebt' ich mit dir nur standhaft hier: so herrsch' ich ewig auch mit dir.

5. Verleihe mir Beständigkeit, laß mich mit Unerschrockenheit den Weg des Lebens gehen. Fall ich, so hilf mir gnädig auf; hilf

mir vollenden meinen Lauf, laß fest in Noth mich stehen, getrost auf deinen Schutz vertraun und selig einst dein Antlitz schaun.

Mel. Ich dank' dir schon.

742. O Christ, erhebe Herz und Sinn! Was hängt du an der Erden! Hinauf hinauf zum Himmel hin! Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? ein Gast, ein Fremdling und ein Wanderer! Wenn du kurz haus- gehalten hast; so erbt dein Gut ein Andre.

3. Was hat die Welt? was beut sie an? nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch. So müssen Christen denken.

5. Wenn dich die Last der Lei-den drückt: schau' drum nicht muthlos nieder. Schau' frey empor! sprich: mich erquicket der Herr doch endlich wieder.

6. Der Christen hohes Bür-gerrecht ist dort im Vaterlande. Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht, und unter seinem Stande.

7. Dort ist der Wäiden Zu-fluchtsort, wo Jesus Hüttenbau-et; der Pilger Heimath; dort, nur dort wird Jesus angeschauet.

8. Dort

8. Dort oben ist des Vaters Haus. Gott theilt zum Gnadendenlohn den Ueberwindern Kronen aus; kämpf auch um diese Krone.

9. Dort ist der Engel süße Pflicht, der Gottheit Ruhm zu singen. Freund Gottes, sehnst du dich nicht, mit ihnen Gott zu singen?

10. Dort wohnt Gott Vater, Sohn und Geist, mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, das dir dein Gott verheißt! wo Gott lebt, sollst du leben.

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ. Du, los von den Beschwerden, sollst dem, durch den du selig bist, an Klarheit ähnlich werden.

12. Hilf stets, mein Heiland, hilf du mir, daß ich den Geist erhebe, und daß ich jetzt und ewig dir zu Ehren denk und lebe.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

743. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehört, heilig sey mir dein Gebot, über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und, dir treu zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Frieden, und die Seele strebt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du

nur stillen, und du willst ihn gern erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß schimmernd Glück der Erde, nie für mich verführend werde: deine Huld sey mehr mir werth. Sie nur ist das Glück der Seelen; und das werd' ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd' ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb' ich herzlich dich allein. Such' ich, Vater, mehr als Allen, such' ich dir nur zu gefallen: so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich Andre hassen, mich auf dich nur, Gott, verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht: o so bin ich voller Freude, und verlier' auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz abgleiten; bleib du mir mein höchstes Gut. Hilf mir, den Betrug der Sünden sehn, und standhaft überwinden; gieb dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, hier den Werth der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit.

Von den Gesinnungen und Pflichten eines Christen gegen andre Menschen.

Allgemeines Wohlwollen.

Mel. Ein Lamm geht hin und zc.

744. Du bist, und gern die Menschen segnest, ja selbst dem der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier auf deinem Wege wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreien, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Ach jetzt noch auf des Himmels Thron bist du der Trost der Sünder, auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Sündenden Gebet, und brau-

chest deine Majestät, zur Segen anzubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Besserung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich: so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben; so werd' ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, aufs Würdigste erheben.

Mel. O Gott, du guter.

745. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey Andrer Glück sich freut, bei Andrer Noth betrübet; ein Herz, das Eignung und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

und sich um andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Erblick' ich Dürstigen so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, gern ihnen mitzutheilen; nicht aus dem eitlem Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn! nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen muß' Andern stets mein Herz mit Rath und Hilfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Andern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Dürstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Aug' Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibe, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht boshaft auch ein Herz Unfrieden anzurichten; so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Streitzuschlichten; aus Schmach sucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh': er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Doch, laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir anlegen seyn.

7. Ja, heilige du selbst, o Herr, mein ganzes Leben, der Menschenliebe mich von Herzen zu ergeben. Wen nicht des Nächsten Wohl, wen nicht sein Kummer rührt, verdienet nicht, daß er der Christen Namen fähret.

Mel. Folgt mir, spricht Christus zc.

746. So Jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der kennt noch nicht den wahren Gott und handelt ihm zuwider. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser Aller Gut. Ich sollte Menschen haßen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theu'r erkaufen lassen? Nein, laß uns Jesu ähnlich seyn, dann wird sein Tod uns Trost verleihn.

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! und ich, ich sollte nicht Geduld mit andern Menschen tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehet mein Erldfer an, als hätte ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollte ein Mensch noch seyn und dich in Menschen nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht eilt, Andern beizustehen; drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Mel.

Mel. Herr, es ist dein Tag zc.

747. Sollten Menschen meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? sollte ich sie nicht gern erfreun? sind nicht alle Christi Glieder, Christi, der für alle starb, Allen Gottes Huld erwarb?

2. Er hat All' aus Einem Blute stammen lassen; Alle sind Gottes, Jeder ist sein Kind; Alle sind mit seinem Blute ihm erkaufte, und eines Thrones Erben, Erben seines Sohns.

3. Gottes Kinder sollte ich haßen? lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? seine Schuld ihm nicht erlassen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld barst, und die Last unsrer Schuld getragen hast, unser Mittler und Vertreter, der uns ebnete die Bahn, uns aufs neue Gott zu nahen!

5. Wenn mein Herz, vom Hang der Sünde hingerissen, dich erkennst, und zu Haß und Rach entbrennt: hilf dann, daß ich überwinde seinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wenn dir deine Augen flossen, als dein Aug' um mich geweint; wie du, großer Menschenfreund, auch für mich dein Blut vergossen; wie du littst, mich zu erfreun, laß mir stets vor Augen seyn.

7. Laß mich, Herr, dies recht erkennen, so zu thun, wie du gethan. Wer die Menschen haßen

kann, ist kein Glied von dir zu nennen, ist dem Gott der Lieb' ein Gräul, und verschert sein eignes Heil.

8. O so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebet, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebest, liebe, daß ich als ein Christi dir treu, gütig und versöhnlich sey.

9. Ja, ihr, Eines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihen.

Mel. Jesu, der du martervoll.

748. Unzertrennlich ist das Band, das die Menschen bindet; denn es knüpft' es dessen Hand, der die Welt gegründet; daß ein Paradies sie hier sey noch nach dem Falle. Einen Schöpfer haben wir, einen Vater Alle;

2. Der im Glück und in der Noth uns als Vater liebet, der uns täglich unser Brodt und Gesundheit giebet, der nicht nur mit Gütigkeit sieht auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich, sein Kind, siehet er hernieder; um mich her die Menschen sind Alle meine Brüder; und ich könnte ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, fühlt ich nicht in meiner Brust Brudersliebe brennen!

4. Wäre nicht gerührt mein Herz bey des Nächsten Leiden, bliebe ich kalt bei seinem Schmerz, kalt

kalt bey seinen Freuden: Glücklich oder elend, ihr seyd mir immer Brüder; nur noch theurer seyd ihr mir, drückt euch Unglück nieder.

5. Gern will ich, wenn ich nur kann, es euch helfen tragen und, kann ich es nicht, o dann will ich mit euch klagen. Dann sollt ihr an meiner Brust euren Gram verwelten, bis die Sonne neue Lust wird ins Herz euch scheinen.

6. O gewiß! dann werdet ihr dankbar mich umarmen, Anderer gern dann auch mit mir hülfreich euch erbarmen; und, o süßer Trost! auch mich, wenn von mir Sorgen drücken, wenn von mir die Freude wich, werdet ihr erquicken.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

749. Wer dieser Erde Güter hat und steht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erste Pflicht und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäh't und gern sie schmäh'en höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützt, doch nur aus Stolz

und Eigennutz, aus Eitelkeit ihm nützet, und nicht aus wahrer Christenpflicht; auch der liebet seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn angustohen, ein Dürst'ger erst erschelnet, nicht eilt, dem Armen beizustehen, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forschet, ob er ihm gebricht: auch der liebet seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härte und Borwurf quälet und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bey seinem Ungeßüm, Gott, deine Liebe noch bey ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie düsterig macht, nur sorglos ihren Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch, bist du nur geneigt, die Pflicht mit Eifer auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und bittest Gott: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir: so such' ihn zu beleben. Denk' oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Vater, was ich hab', ist dein; drum laß auch mich stets liebe reich seyn.

Mitfreude und Mitleiden.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

750. Wer Menschen, seine Brüder, liebt, der freut sich ihrer Freuden; und wenn ein Unfall sie betrübt, so theilt er ihre Leiden.

2. Er eilt mit frommer Heiterkeit Verlassnen gern entgegen, und fühlt das Glück, das sie erfreut, so sehr, als eignen Segen.

3. Sein edles, liebevolles Herz ist fern von allem Meide und Haß, trifft auch verdienter Schmerz den Nächsten, Schadenfreude.

4. Besorgt für des Bedrängten Wohl, vernimmt er seine Klagen, und wird ihn nie vernachlässigend voll von sich zu weisen wagen.

5. Barmherzig, wie sein Heiland war, wird er das Elend lindern, sucht, sieht er Andre in Gefahr, schnell die Gefahr zu hindern.

6. Verfolgten Wittwen giebt er Rath, sorgt für verlassne Waisen: gelingts ihm, was er für sie that, er wird sich glücklich preisen.

7. Wer Andre insgeheim betrübt, das bleibt ihm nicht verborgen; er forschet, weil sein Herz sie liebt, nach unentdeckten Sorgen.

8. Gott, laß mich, deiner werth zu seyn, so meine Brüder lieben, so sie in ihrem Schmerz erfreun, so mich im Wohlthun üben!

9. Des Nächsten Glück wird dann schon hier das beste Glück mir geben, und mich noch freun, werd' ich bey dir einst in dem Himmel leben.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

751. Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh; Wie wohl ist mir, wenn ich dem Armen mit Hülf und Rath entgegen geh! wenn seiner Freude stille Zähere, dem, der durch mich ihm half, zur Ehre, von seiner bleichen Wange fließt, wenn dann mein Herz die süßen Freuden beim Anblick weggeschwundener Leiden, des Wohlthuns Freuden dann genießt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, ich Menschen fröhlich machen kann, dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann; wenn ich durch sanften Sinn und Mitleiden den ärmern Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf.

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, wenn sein Vertrauen beginnt zu wanken, ob sein Gebet zu Gott auch dringt, wenn treu ich ihm entgegen eile, sein Elend willig mit ihm theile; ihn tröst' in seiner Einsamkeit; ihm

ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre! Sein Druck der Hand ist Seligkeit!

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Vater werde, wenn ich sie der Schand' entreisse, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie gut erziehe; wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind, ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt: wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Fröhverwaiste

in der Hütte so werth mir als der Reichste ist!

5. Du schufst zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte! durch Lieb' und Güte gleich ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschenwohl, und nie mich schämen des Mitgeföhls bey fremder Noth. Erquickung gleich, wenn ich den Armen mit Hülff erfreue, voll Erbarmen auch mir in meiner Noth, o Gott!

Beförderung des Seelenglücks Anderer.

Mel. Schicke dich, erlöse.

752. Bester Vater deiner Kinder, Gott der Frommen und der Sünder, laß für Andre meine Bitten jetzt in deinen Schoos mich schütten! Ach! erweck' in meinem Herzen Mitleid bey der Brüder Schmerzen; Herr belebe meine Triebe, daß ich alle Menschen liebe!

2. Du, du siehst auf meine Brüder väterlich und segnend nieder. Alle sind, nicht mehr, nicht milder, alle Menschen deine Kinder. Wächten Alle dich erkennen; kindlich froh dich Vater nennen! dein Wort Alle gläubig hören; Alle dich durch Jesum ehren!

3. Zeige dich, o Herr des Lebens, keinem unter uns vergessens. In der Noth und in Gefahren eile, dich zu offenbaren.

Tröste die, die trostlos weinen, Schwache stärke, hilf den Weinen. Du, der Vater aller Armen, wollest auch ihrer dich erbarmen.

4. Sieh den Leidenden und Kranken Linderung und Trostgedanken; unterstütze die, die fallen; leite Kinder, die noch lassen! Weisheit, Treue gleich dem Lehrer, Wahrheitsliebe je dem Hörer; schenke, bester Vater, Weiden deines Geistes süße Freuden!

5. Sey der Freund von meinen Freunden; schenk' Erbarmen meinen Feinden. Komm mit deinem Vatersegen Allen liebevoll entgegen. Laß sich Alle deiner freuen, Alle, Vater, dir sich weihen. Wächten Alle fromm auf Erden und im Himmel selig werden!

Mel.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

753. Gott, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten, und auch nach seiner Seele Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du schufst sie zur Unsterblichkeit und hast sie selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöst.

2. Zu einem lasterhaften Sinn, zu Sünd' und Eitelkeiten, mir selbst zur Freud' und zum Gewinn den Schwachen zu verleiten, und durch ein sündlich Beyspiel ihn in Laster und Verderben zeln, o Gott, welch ein Verderben!

3. Laß mich nach seiner Beförderung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch fromme Thaten streben; ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn fest suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest; je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebest, zu retten auch beflissen seyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Siehst du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebst du mir Hausgenossen: laß mich dein Recht und dein Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dies mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größte

Gut, die Tugend, von mir erben. Hilf, daß ich sie dir, Gott, erziehe, selbst Sünd' und Laster eifrig flieh', und stets behutsam wandle.

7. Gott, hab' ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtsinns oder Bosheit sie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld ein Mensch verlustig deiner Huld: so gleich, daß ichs bereue.

8. Erbarmen, Vater, ja verzeh' mir diese großen Sünden! Laß mich, laß ihn auf wahre Reu' Vergebung vor dir finden. Fähr' ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Besserung ihn stärken und erbanen.

Mel. Alle Menschen müssen.

754. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befreyn, erschienen bist; daß ich Gottes Wege walle; daß du liebevoll, eh' ich falle, die Gefähr mir offenbarst, mich ergreifst, mich bewahrst!

2. Laß michs fühlen, welch ein Segen es für meine Seele ist, daß ich geh' auf Gottes Wegen, weil du meine Hülfe bist, daß, von deinem Geist getrieben, über Alles Gott zu lieben; dich und deine Seligkeit, dein Erretter sich erfreut.

3. Doch, wie könnt' ich dies empfinden, und doch fühllos Menschen sehen, in der Slaverrey der Sünden Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: eilet, Freunde, um,

umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, wie ihrs werden könnt und sollt!

4. Auch für meiner Brüder Seelen und nicht für mein Heil allein soll ich sorgen; wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir: Herr, das forderst du von mir.

5. Von des Irthums Finsternissen selbst erretter, will auch ich warnen, rühren das Gewissen, der von deinem Pfade wich; will ihm zeigen, was ihn blendet, daß sein Herz zu dir sich

wende, will befördern seine Ruh. Gieb du selbst mir Kraft dazu.

6. Hilf mir selbst sein Herz erweichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sey mein Beyspiel ihm ein Licht, daß er an mir sehen möge, wie so eben Gottes Wege jedem, der sie lieb gewinnt, wie sie Seligkeit ihm sind.

7. Laß ihn sehr an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme ist, wie so heiter auch im Leiden, welch ein Trost du dann ihm bist, daß er sich der Lust der Erde noch entziehe und frommer werde! glücklich auch wie ich zu seyn, ewig deiner sich zu freuen!

Gutes Beyspiel.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.
755. Gott will, ich soll nicht mir allein, ich soll auch Andern leben, mein ganzes Herz der Tugend weihn, ein gutes Beispiel geben. Durch die Erfüllung dieser Pflicht, durch Wandel und durch Unterricht soll ich auch andern nützen, an jedem Ort und jeder Zeit, in dem, was sie erbaut, erfreut, und sie vor Uebeln schützen.

2. Kein Stand, so niedrig er auch sey, kein Glück, das mich erhebet, macht je von dieser Pflicht mich frey; vom Tugendfleiß belebet, fehle mirs nie an Gelegenheit, bald Demuth, bald Barmherzigkeit, bald Sanftmuth auszuüben, und

eifrig für des Nächsten Wohl, ihn stets so redlich, wie ich soll, so tren, wie mich, zu lieben.

3. Im Glück müßt ich mich mäßig freuen, im Unglück nicht verzagen, darf niemals übermüthig seyn, dies mit Geduld ertragen; und welch ein seliger Gewinn, wenn ich nicht stolz, nicht muthlos bin, damit auch Andre lernen, durch Demuth, durch Bescheidenheit, von Stolz und seliger Schüchternheit sich weise zu entfernen!

4. In einem jedem Wirkungskreis, den Gott für mich beschieden, als Kind, als Jüngling, Mann und Greis, darf nie mein Herz ermüden, durch Unterwerfung, Lernbegier, durch Ernst

Ernst und Klugheit nicht bloß mir, nein, Andern auch zu nützen, die Eltern dankbar zu erfreuen, der Jugend Rath und Trost zu seyn, die Unschuld zu beschützen.

5. Als Gatte, Vater, Herr und Freund, muß ich stets christlich handeln, so reden, wie mein Herz es meynt, und stets mit Vorsicht wandeln; muß nie mich meiner Pflicht entziehen, muß, daß auch die die Sünde fliehn und ihrer Lust entsagen, die Gott durch seiner Vorsicht Hand mit mir zu ihrem Glück verband, selbst keine Sünde wagen.

6. Die wahren Freunde liebt mein Herz, ich kann sie nicht entbehren; sie lindern meines Kammers Schmerz, sie stillen meine Zähren; doch, bin ich nicht so tugendhaft, so fromm und so gewissenhaft, als meine Freunde glauben: so werd' ich nie ihr Beyspiel seyn, mich dieses hohen Ruhms nicht freuen, mir ihre Achtung rauben.

7. Oft kann mein Herz auf immer sich des, was ich that, erfreuen; oft schäm' ich meiner Handlung mich, und muß sie einst bereuen. Wohl mir, wenn ich das Böse flieh', und wenn ich eifrig mich bemüß, nach meiner Pflicht zu handeln, damit mein Beyspiel nicht verfähet und Jeden, den sein Eindruck rührt, ermuntere, fromm zu wandeln.

8. Gott, gieb mir Beystand, gieb mir Kraft, mich ernstlich zu bestreben, für Andre

Wohl gewissenhaft und christlich fromm zu leben. Laß mich nicht nur, sie zu erfreuen, bereit und immer thätig seyn, ihr wahres Glück zu gründen; laß du sie, Vater, auch schon hier, bey jeder Tugendpflicht in mir das beste Beyspiel finden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

756. Laß, Jesu, mich im ganzen Leben auf dich, erhabnes Vorbild, schaun, wie du, der Welt ein Beispiel geben und durch mein Leben sie erbaun! Laß immer meine Seele rein und meinen Wandel christlich seyn.

2. Gott hat die Neigung nachzuahmen, in jedes Menschen Herz gelegt: er soll ihn pflegen, diesen Saamen, damit er gute Früchte trägt. Ach, daß der schwache Mensch so leicht vom Wege wahrer Tugend weicht!

3. Wie kann mein Beyspiel bessern, lehren, daß Andre gern die Sünde fliehn? Allein wie kann es auch beethören, wie Manchen ins Verderben ziehn! Ein einzig Werk, ein einzig Wort bringt Fluch und Segen hier und dort.

4. Weh' dir, wenn unschuldsvolle Seelen dein böses Beyspiel irre führt; Dich wird der Fluch des Sünders quälen, wenn er den rechten Weg verliert, und durch dein Vorbild lähn gemacht, der Gottesfurcht und Tugend lacht.

5. Gott, laß mit edlem Rath mich leiten, und weiser Mäßigkeit

keit mich freun; was Andre kränket, gern vermeiden in Wort und That, in Werk und Schein. O dächt' ich jede Stunde dran, wie viel mein Beyspiel Schaden kann.

6. Wächt' ich so reden stets

und handeln, wie dir's, o Seliger, gefällt; vor deinen Augen kindlich wandeln, ein Tugend-Beyspiel für die Welt! So mehr' ich durch mein Christenthum mein Glück, o Gott, und deinen Ruhm.

Beförderung des zeitlichen Glücks und Sorge für die Ehre Anderer.

Mel. O Welt, sieh hier dein zc.
757. Gott, dein ist unser Leben, du hast es uns gegeben; es soll uns theuer seyn. Drum soll ichs Keinem kürzen, es in Gefahr nicht stürzen, und aus Gefahren es befreyn.

2. Beglückt durch deinen Segen, soll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, daß denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft strengste Strafen droht.

3. Sind wir nicht Alle Brüder? nicht Alle Christi Glieder? nicht Alle, Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, wenn sie im Elend schmachten? Wie kann ich hart und grausam seyn?

4. Ich soll den Nächsten lieben: wie? hassen und betrüben und quälen könnst' ich ihn? Wer sorgt für meine Freuden, sollt' ich vor seinen Leiden, um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken, voll Erbarmen des Blinden Auge seyn, den

Schwachen unterstützen, die in Gefahr sind, schützen, und kann ich, sie daraus befreyn.

6. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh' und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

758. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Nichten niemals ihn betrübe, ihn nicht verleumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Wie leicht kann auch mein schwacher Bruder fehlen! Dies laß mich, wenn's die Pflicht gebiet, verhehlen; gieb, daß ich, wenn er fällt, dann auf mich sehe, wenn ich noch sehe.

3. Hilf, daß ich liebeich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte; denn auch für sie hast, Jesu, du dein Leben dahingegeben.

4. Drum

4. Drum will ich redlich schenken Andrer Gaben, die sie, wie ich, durch Gottes Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum Zorn leicht entbrenne, nie auch dem Feinde etwas Uebels gönne, und Allen zu beweisen Güte und Treue, mich herzlich freue.

6. O Jesu, laß mich immer mehr auf Erden an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden; gieb Kraft dazu, so schmeck' ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden!

Nach der vorigen Melodie.

759. Ich bin des festen, redlichen Entschlusses, die milden Gaben deines Ueberflusses zu meines Nächsten Wohl mit treuen Händen gern anzuwenden.

2. Ist doch dein eigener Sohn, Gott, nicht erschienen, daß er sich dienen ließ; er kam, zu dienen, und ward ein Knecht der Menschen, um vom Bösen uns zu erlösen.

3. Er brauchte seine Macht zum Trost der Armen, der Kranken mitleidsvoll sich zu erbarmen, Verlorenen Heil und Gnade zu erwerben, für uns zu sterben.

4. Wie huldreich trug er nicht der Leiden Bürden, daß wir nur gut und ewig selig würden! Wie ward die Welt so glücklich, dir zur Ehre, durch deine Lehre!

5. O wie verschönert sich nicht Gottes Erde, wo Jesu Jünger, daß er gütig werde,

nur eifrig strebt, zu ehren seinen Namen, ihm nachzuahmen!

6. O hilf mir durch ein christlich frommes Leben zur Aehnlichkeit mit ihm mich zu erheben! Gieb Kraft, daß ich das Glück, was ich besitze, für Andre nütze.

7. Gieb, daß ich, fern von Selbstsucht, meinen Brüdern, die du erlöst hast, deines Leibes Glieder, gern dien' und hülfreich beysteh' ihnen Allen, dir zu gefallen.

8. Du giebst darum uns, Vater, so viel Gaben, daß Alle Segen auszutheilen haben; daß Jeder glücklich werd', und, frey vom Neide, sey Andrer Freude.

Mel. Gott des Himmels und der zc.

760. Theuer wie mein eigenes Leben, hab' und Ruf, sey mir, was du meinem Nächsten, Gott, gegeben; niemals werde seine Ruh' nichts was du ihm hast geschenkt, werde je von mir gekränkt.

2. Hilf mir, daß ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, seines Segens, seiner Freude, seines Ruhms mich möge freun; froh, daß du auch ihn so liebst, ihm so mild und liebeich giebst.

3. Hilf mir alle Menschen lieben, Jeden gerne glücklich sehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähen; fliehen, wie's dein Wort gebiet, selbst den aller-kleinsten Streit.

4. Sollt' ich irgend einen hassen, der mir Unrecht je gethan? irgend einen hülflos lassen, dem ich

Ich nützlich werden kann! Gott, so war' ich nicht dein Kind, nicht, wie Jesus war, esstunt.

5. Hilf mir, willig Jedem dienen, wie ichs kann, mit Rath und That; den Verlassenen beystehn, ihnen auf des Lebens rauhem Pfad Führer, Helfer, Tröster seyn, und ihr Leidend Herz erfreun.

6. Laß mich halten Treu' und Glauben, fliehn, was Andern schädlich ist; Keinem je das Seine rauben, weder mit Gewalt noch List; vom Betrug und Arglist rein, lieber arm als treulos seyn.

7. Wenn ich, Gott, aus reinem Triebe so den Nächsten gern und treu, wie du selbst es forderst, liebe, ohne Trug und Henckelep: wie boglnst bin ich schon hier, und auf ewig einst bey dir!

Mel. O Gott, du guter Gott 2c.

761. Wenn du des Nächsten Ruhm und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des andern Fehlern, aus Mißgunst oder Stolz verkleinerst seinen Ruhm, gern seine Schwächen rügst: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn bloß von ihm nur Böses denkst, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt; bist du dann noch ein

Christ und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästerei hört, und unter Spöttern sitzt, aus bloßer Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schämet; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten lehrt: ist dieser auch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch, Gott ist an jedem Orte zugegen, wo du bist, hört jedes deiner Worte! Ach, er, der Alles sieht, wie sollt' er dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähen?

5. Wenn du der Frommen lachst; wenn du die Tugend schändest; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest: Verläumder, hörst nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähest? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählst der Herr, die den gekränkten Frommen, die du entehret hast, mit Seufzen vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht im Angesicht der Welt auch dir dein Urtheil spricht.

7. Ach! wolltest dennoch du des Nächsten Ruhm verletzen? Nein, was du ihm entzogst, das such' ihm zu ersetzen. Des Nächsten Ehre sey auch selbst dein eigener Ruhm; beschäh' und rette sie stets als ein Heiligthum.

8. O laß uns, Gott der Huld, mit

mit dieser Pflicht nicht scherzen; ein: nur der sey deiner werth, und präge du vielmehr in unser Aller Herzen die große Wahrheit die That sie ehrt!

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

762. A ller meiner Brüder Rechte, laß, o Gott, mir heilig seyn. Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder äppiger zu leben: dann verletz' ich meine Pflicht, ehre deinen Willen nicht!

2. Könnt' ich, taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könn' ich ohne Treu' und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: dann verletz' ich meine Pflicht, ehre deinen Willen nicht.

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, will gerecht seyn, kein Tyrann; Jedem gern das Seine lassen, geben, was er fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehren, will mit Freuden lieber niedrig seyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Jähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren und mir zuzuehn dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun, und ihr erster Rächer seyn?

5. Lehre mich gerecht und billig auch selbst gegen Feinde seyn; Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, vergehn. Hab' ich Macht: laß sie mich nützen, die Bedrängten zu beschützen; essen, wo Verlaßne sehn, ihnen liebevoll beyzustehn.

6. Sichern will ich meine Rechte; aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst mir meine Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden? und wie sollt' ich mich nicht freun, wie du, Vater, zu vergehn?

7. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn; billig stets mit Allen handeln und von aller Härte fern; denn du, Richter aller Welten, wirst mir Alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn sich dein Gericht mir naht.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

763. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweihet, am Nächsten Unrecht über, du bist, der jedem seinen Lohn ohn' alles Ansehn der Person nach seinen Werken giebet.

2. Ge

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken; nie komm' es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Neidlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit Freud' und Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und Andre kränkt; wie kann das Andre lieben?

4. Wie keufst Jemand über mich; mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort wie Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehen, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kummer niß beschwere.

6. Herr, mit dem Maas, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies setze mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Met. Freue dich, o meine Seele.

764. Menschen, die ihr Christi Glieder, die ihr Gottes Kinder seid, äbet gegen eure Brüder christliche Gerechtigkeit; äbet das mit sanftem Muth, was ihr wollt, das man euch thut; dies Gebot, so

fromm zu leben, hat Gott uns Vernunft gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, die Gott selbst in euch gelegt, daß das Gute, was wir haben, auch an Andern Früchte trägt; seyd auch der Verlassenen Schutz, ohne Stolz und Eigennutz; rathet, helfet und bedenketh, daß euch Alles Gott geschenket.

3. Neidlich seyn in Wort und Thaten, schwacher Menschen Verstand seyn, ihnen, wie uns selbst zu rathen, das wird Gott und Welt erfreuen. Neid und Stolz sey von uns fern! Diezen wir nicht Einem Herrn? Steht, die Seligkeit zu hoffen, Allen nicht der Himmel offen?

4. Laßt uns nie um Rache schreyen, wenn die Bosheit: Rache! schreyt; nein, zu dulden, zu verzeihen, sey stets unser Herz bereit; sprech' den Nächsten darum an, ob ers wirklich auch gethan? und gewinnet sein Gemüthe selbst mit Freundlichkeit und Güte.

5. Sollten wir nun Böses sprechen, wenn wir Andre's Mängel sehn? Haben wir nicht selbst Gebrechen, und wir wollen Andre's schmähen? Höret, was Gott durch Jesum spricht: richtet und verdammet nicht, daß wir nicht auch hier auf Erden schon vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute; segnet und versucht nicht! Christus hat mit seinem Blute uns befreiet vom Gericht; einst kommt unsre Sterbensnoth, unsre

unsre Zeit beschließt der Tod, und ein Himmel ist dort oben; Menschenfreunden aufgehoben.

7. Liebe wird die Gottgeweihten, denn nur Liebe, Lieb' ist Thron zu dringen, und dir Lob Gott, in die Ewigkeit begleitend und Dank zu singen.

Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

Met. O Welt, sieh hier dein Leben.

765. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drückt, die Freuden, die wir haben, sind alle deine Gaben, du bist, der unser Herz erquicket.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreuen; zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, ist Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß ist deine Milde! barmherziger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Sieh, daß ich willig gebe, mich wohlthaten bestrebe, so wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmen, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der wahren Menschenliebe. Wie du mir Gutes gethan, so laß um deinetwillen mich Andre's Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig gleeht, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir, ich gewinne schon hier bey diesem Sinne Trost und Zufriedenheit, und einst vor Gottes Throne zum unschätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit!

Met. Folgt mir, spricht Christus.

766. O selig, wer Barmherzigkeit, wie Jesus es gelehret, so willig äbet, so gern erfreut und Menschen wohl vermehret! Zu seinem, ja zu Gottes Ruhm ist hier sein Herz ein Heiligthum.

2. Zwar jeder wünscht Barmherzigkeit von Gott einst zu erhalten, und läßt doch oft bey Andre's Leid die Menschenliebe erkalten: thut öfters das an Andern nicht, was er sich gern von Gott verspricht.

3. Hat er dir nicht von Jugend an, viel Gutes hier erwiesen? Hast du für das, was er gethan, ihn würdig gung geprie-

priesen? Der beste Dank, den wir ihm weihen, ist, unsre Brüder zu erfreuen.

4. Es soll ja einst ein streng Gerichtet sich über den erheben, der hier erkannt der Liebe Pflicht, und doch in seinem Leben die Armen hilflos von sich stieß und sich als Menschenfeind bewies.

5. O laß dein Herz voll Mitleid seyn! Zu helfen, gern zu geben, aus edlem Sinne, nicht zum Schein, wenn ihre Stimmen erheben die Armen in der Angst und Noth, das will dein Herz, das fordert Gott.

6. Ist hart und fühllos oft die Welt und hat ihr Herz verschlossen: so thut doch du, was Gott gefällt, mit Eifer, unverdrossen; du wirst ihm hier schon ähnlich seyn, und er wird ewig dich erfreuen.

7. Gieb uns, o Vater, solchen Sinn, von deinen vielen Gaben, die, Herr, zum Preis, uns zum Gewinn den Dürftigen zu laben; was wir an Andern gern gethan, sieht Jesus als das Seine an.

8. Kommt! ihr Gesegneten des Herrn! das sollen wir einst hören, ihr thatet meinen Willen gern, in Brüdern mich zu ehren; ererbet meines Vaters Reich, und werdet nun den Engeln gleich.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

767. Seyd barmherzig! Menschen, höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seydt barmherzig, seydt's wie Gott!

Gebt, so wird euch auch gegeben, was euch nöthig ist zum Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder! Ein Gott ist es, der uns schuf. Wir sind Eines Reiches Glieder; allgemein ist Gottes Ruf. Auch den Waisen, wie den Seinen, läßt er seine Sonne scheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen! Seyd barmherzig, seydt's wie er! Oeffnet Herz und Hand den Armen! Was ihr gebt, empfängt der Herr! Helft und eilt, auch ungesehen euren Brüdern beizustehen.

4. Hilfreich zu Bedrängten, eilen, sie beschützen und erfreuen, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihn, und dies ohne Stolz verrichten; was für große, edle Pflichten!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laßt uns nie fühllos seyn, wo Andre weinen! Unser Mitleid tröste sie, daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülfe empfangen.

Mel. Ach Gott, wie manchen

768. Wie arm und dürftig ist, o Herr, ach! welche Lasten trägt nicht der, den hier des Reichen Ueberfluß nicht sättiget, der darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt ohne Hülfe und Dach, und oft kaum hat sein dürftig Brod! Wie groß ist, Vater, seine Noth!

3. Er

3. Er sieht zwar deiner Sonne Licht; doch freut ihn diese Erde nicht, und ihm ist sie mit aller Pracht so dunkel, als die Mitternacht.

4. Willst du ihn nie beglücken? Ja! du willst es, Herr; dein Auge sah vor seines Lebens Anfang schon sein Leiden, und auch seinen Lohn.

5. Er klagt Menschen seine Noth; er klagt sie dir, unserm Gott; und wenn der Mensch ihn auch nicht hört, du hörest den, der dich verehrt.

6. Doch, seydt auch Christen, welche mild, wie Gott sind, als sein Ebenbild. Hilft einer ihm: so dankt er dann; Gott, der ihn sandte, beß' er an.

7. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuversicht wird Gottes Huld ihn trösten, Gott sein Helfer seyn und ihn von seiner Noth befreyn.

8. Und wenn er ausgeweinert hat, steht er, daß auch der rauhe Pfad ein Weg zu Gott war, aus der Zeit zu jener frohen Ewigkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

769. Wohlthaten und Mitleid zu theilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizustehen, ist Pflicht: Pflicht, die selbst Vernunft uns lehret, und durch sie wird Gott geehret.

2. Speisset die, die Hunger leiden, und die dürstig sind, die

ertränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache eilt zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, die zu euch um Hilfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beizustehen; schafft auch unverhoffte Freuden denen, die im Stillen leiden.

4. Und dies sey mit keine Bürde; nein, es ist für mich Gewinn. Hobeit ist es, Ruhm und Würde, wenn ich mild und hilfreich bin. Welch ein Ruhm für den Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. O wie lohnts mit sanften Freuden, der Verlassnen Helfer seyn, sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreuen! Ein betrübtes Herz erquicket; welch ein seliges Entzücken!

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit. Was sind Sorgen und Beschwerden, wenn sie so belohnet werden!

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreuen! Was wir hier gesät haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, helft den Armen; Gott wird eurer sich erbarmen.

Auf.

Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe und Treue.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

770. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Freund, und stets getreu der Wahrheit, die er nie verlegt, und über alles liebt und schätzt.

2. Er haßt Verläumdung, Schmeicheley und glatter Worte Täuscheren, betrügt mit seinem Auge nicht, spricht wie er denkt, denkt wie er spricht.

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Verrug, ist klug, doch ohne Falschheit klug.

4. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist und wohlgefällig Gott dem Herrn, das redet er und redet's gern.

5. Er sagt nicht Alles, was er denkt, verschweigt, was schadet oder kränkt, nimmt gern des Tugend sich an, wenn ihn sein Rath erleichtern kann.

6. Er spricht mit Mäß und Vorbedacht, scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

7. Wohl ihm! denn, aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, ist sein Freund; er fürchtet nichts, er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn!

8. Mit ihm ist Gott! mit ihm ist Gott! Träf ihn Verläumdung oder Spott; träf ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

Mel. Ach Gott, wie manches, 771. Lieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sey, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Gräuel ist.

2. Vereint mit Offenherzigkeit sey auch bey mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da Schweige, wo ich schweigen soll.

3. O hilf mir, des Betrugers Schein mit Vorsicht flieh'n und redlich seyn, nach Jesu Bild und weisen Rath, in Worten so wie mit der That.

4. Ich soll vor deinem Angesicht dann strahlen wie der Sonnen Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerstreut.

5. Daß ich mich dieses Glücks erfreu, so stehe mir, mein Vater, bey! Laß mich, von aller Falschheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit seyn!

Mel. Ich dank' dir, lieber Herr.

772. Hilf, Gott, daß ich nie heuchle, die Wahrheit nie entwelch', auch selbst dem Feind nie schmeichle, aufrichtig immer sey. Mit eifrigem Bemühen laß mich stets Falschheit, List, und die Verstellung fliehen, die dir mißfällig ist.

2. In Worten und in Thaten gefällig, freundlich seyn; doch, soll man Andern dienen, die

die kleinste Mühe scheun, sich Freund des Andern nennen, und insgeheim aus Neid ihm doch sein Glück nicht gönnen, das ist nicht Redlichkeit.

3. Ich darf es rühmlich finden, als Menschenfreund und Christ, wenn er aus edlen Gründen im Guten thätig ist. Doch, immer ihn erheben, und, weil ihm Lob gefällt, ihm immer Beyfall geben, ist Schmeicheley der Welt.

4. Mein Urtheil darf ich wagen, wenn Wahrheitslieb' es fällt, und ihm die Fehler sagen, die er für klein noch hält. Doch, darf ich sie erzählen, Verläumder zu erfreun? Nein, sie der Welt verhehlen, heißt Freund des Nächsten seyn.

5. Drum muß ich mir verbieten, was ihm Verdruß erweckt, und alles gern verhüten, was seinen Ruhm bestreift. Ihn hin, terlistig kränken, ist wider meine Pflicht: ich soll so redlich denken, als meine Zunge spricht.

6. Dann fliehet mir mein Verstand in sanfter Ruh' dahin; der Redlichkeit ergeben, fühl' ich, wie froh ich bin, vermehre Andern Freuden, kann nie verlassen seyn, und fürchte keine Leiden, die falschen Freunden dräun.

Mel. Befehl du deine Wege.

773. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Menschenfreund in Wort und Werken handelt und das ist, was er scheint, der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die

Trug und Falschheit übet, sich unbestecht erhält!

2. Wohl dem, der Lügen haßt, und der, so oft er spricht, so seine Rede faßt, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht je kränke, und der an jedem Ort das ernstlich stets bedenke: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Gott, so die Wahrheit übt! Ihn leitet keine Gatte; er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, dies Gericht zu scheuen, das mir mein Urtheil spricht, der Wahrheit mich zu freuen, das sey mir heil'ge Pflicht. Erinnere mein Gewissen, du haßest Heuchelei: damit ich stets besessen der Treu' und Wahrheit sey.

5. Laß mich niemals versprechen, was ich nicht halten kann; gegebenes Wort nie brechen aus eitlem, falschen Wahn; nie mich den Stolz verleiten und nie des Weispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch, laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Vorsicht üß' und wisse, wann ich für Andern Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken

in falschen Schein verhält; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir empfehle, durch den die Wahrheit siegt.

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, dein Auge

scheut, das soll mir Niemand rauben; so kann mit Freudigkeit zu dir hinauf ich sehen, und dort vergilst du mir, wo Falschheit nicht bestehen, mit Bonu' und Preis dafür.

Bescheidenheit und Dienstfertigkeit.

Met. Herr Gott, nun sey gepr. 2c.

774. Bin ich mit edlem Muthe Gott und der Tugend treu, und eifrig für das Gute, von Sündenliebe frey, frey von des Unmuths Klagen: so darf ich mir's auch sagen, mich meines Vorzugs freun.

2. Doch, nie darf ich vermess'n, voll Stolz, auf Andre sehn, nie darf ich es vergessen, es dankbar zu gestehn: daß Gott, der mir mein Leben aus freyer Huld gegeben, auch Tugendskraft verleiht.

3. Ich darf den Werth empfinden, der meinen Geist erhebt, wenn jedem Reiz zu Eünden mein Herz schnell widerstrebt; mich Andern vorzuziehen, die diesen Reiz nicht fliehen, erlaubt die Wahrheit mir.

4. Doch, immer mich erheben und meinen Brüdern nie vor mir den Vorzug geben, verheut und tabelt sie; ich muß dann ihnen weichen, wenn ich sie nicht erreichen, nicht übertreffen kann.

5. Den Vorzug darf ich zeigen, den man in mir erkennt, und nicht das Glück verschwe-

gen, das ich im Wohlthun fand; damit, wenn ich's verhehle, mir nicht die Freude fehle, die fremdes Zutraun schafft.

6. Doch, Jedermann zu süßen, wie groß mein Vorzug sey, und stolz ihn zu erfragen, ist eitle Prahlerey; bekannt mit meiner Blöße, muß ich stets falsche Größe und jede Ruhmsucht scheun.

7. Wenn ich rechtschaffen handle, mit wahrer Frömmigkeit den Weg der Tugend wandele, mein Herz das Böse scheut; so werd ich doch entdecken, daß meiner Tugend Flecken nicht fremdem Blick entfliehn.

8. Wie sollt' ich denn noch wagen, den Werth, der Andre schmückt, den Vorzug zu verlagern, den man in ihm erblickt? Wie sollt' ich nicht, bescheiden, es immer gerne leiden, daß Ruhm auch Andre krönt.

9. Wie sollt' ich stets erzählen, wie sehr man mich verehrt, nicht oft auch das verhehlen, was meinen Ruhm vermehrt? Wenn ich das Gute liebe, und es im Stillen übe: so freut sich schon mein Herz.

10. O

10. O Gott! laß mich bescheiden in Wort und Thaten seyn; und stets die falschen Freuden der ertlen Ruhmsucht scheun, nicht stolz und nicht vermess'n den innern Werth vergessen, den stille Größe giebt.

Met. Wer nur den lieben Gott.

775. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist wer, ein Christ zu seyn, sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht, und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

3. Bescheiden, sitzsaam, ehrerbietig ist, wer ein Schüler Jesu ist, nie sklavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Sein Blick kein Blick der Heuchelei, ist liebreich, offen, gut und frey.

4. Durch freundliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden An Gesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert, und freudenvoller wenn er spricht; denn, was er sagt, und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

5. Gefallen wird er; er gebietet er warn', er straf' auch: er gebet, er warnet, er straf' voll Lieb' und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit; und wen

er tröstet, der vergift, wie schmerzhaft ihm sein Kummer ist.

6. Nicht rau, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, Jedem zu erfreuen, und sanft, und liebevoll und freundlich soll jeder Schüler Jesu seyn. Ach, waren wir's! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe dir!

7. In allen Worten und Gebarden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freunde werden, dir, Jesu, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder seyn.

Met. O Gott, du guter Gott 2c.

776. Wie selig lebt ein Mensch, der Dienst begierde kñet, und diese Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid zum Amt schon in sich selber find't!

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir als sein Bild zu gleichen; durch Dienstbesißenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervor gebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäft. Als Glied der schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Eines Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben; er sucht, so lang' er lebt, zum

zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Glück sein Glück und sein Gewinn; er fühlet fremde Noth, als träfe sie auch ihn.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hilfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand und Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreuen.

6. Gefühl für Andrer Noth weckt seines Mitleids Triebe,

auch ohne Ruhm und Lohn, zum wahren Menschenliebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz regt ihn zur Gütigkeit. Er übt sie, weil der Gott der Liebe sie gebietet.

7. So laß auch mich gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! Voll Dienstbegierde sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich ein, o Gott, ins bessere Leben ein.

Sanftmuth, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, und Feindesliebe.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. 777. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihen; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn, und bey ihrer Last der Sünden vor dir, Herr, nicht Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünden: väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkin der, Jesus, auch für Mörder hat; so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben dir mit Freuden; willig wollen wir verzeihen, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyen; nein, Herr, vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine

Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besetze sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden; laß uns bald sie überwinden!

5. Mach' in unserm ganzem Leben deinem Sohn uns gleich: gesinnt! Sind wir willig zum Vergeben Allen, die uns schuldig sind: so läßt du für unsre Sünden uns bey dir Vergeltung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Folgt mir, spricht Christus. 778. Der du dem Tode nah, für die, die dich er-

würgten, batest; der du bey deinem Vater sie, mein Heiland, selbst vertratst: o möcht' ich doch dir ähnlich seyn und meinem Feinde gern verzeihen!

2. Wie könnt' ich hoffen Trost im Tod, Huld im Gericht zu finden? zu dir noch stehen: richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden! hört' ich nicht deine Stimm' in mir: wie du vergiebst, vergiebt Gott dir!

3. Du, Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele, daß ich mit Ernst, o Gott, vor dir drauf achte, und dann wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, wer Rache übt.

4. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! Duld' und vergieb: denn Gott verzeiht und straft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufed du, Vergnügte, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünd' der; mit Blut erkaufte auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns Beydes schuf.

6. Könnt' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren, und ihn der Liebe sanftes Joch mit Freuden tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreuen, der Retter meines Feindes seyn!

7. Wie wird er mich am Weltgericht dann Freund und Bruder nennen; mir danken, und sich ewig nicht von meiner

Seele trennen, und Gott erheben, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden! wie gern verzeihen, da du mir's dort vergiltst mit solchen Freuden, daß mir im Himmel noch der Feind dankbare Freudenthränen weint!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

779. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern nur Erbarmen übest an dem sündigen Geschlecht, laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, reichlich sey wie du gesinnt! Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und so lang' ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt. Auch das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu. Gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du woldest mich bewahren, daß

daß des Jähzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zur Zanksucht Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du uns einrichten wirst, ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott des Lebendens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist dem beschiedenen, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth ans erhebt! Er reglere Herz und Sinnen: denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

780. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnest mitleidig, die dir fluchen; du halfst, wo Andre dir zu Schaden suchen; du zeigest stets in deinem hohen Wilde der Sanftmuth Milde.

3. Bin ich dir ähnlich, Jesu? Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir

muß ich klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wenn mich Andre hassen, mich weis zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Des Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersicken! laß sich dein Bild in meine Seele drücken; so werd' ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind: so gib, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb' ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

In voriger Melodie.

781. Herr, mein Erlöser, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest, erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten, du segnest mit Wohlthun nicht blos Freunde, auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen?

nen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich, Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Andre tragen? Wie kann ich zu ihm stehn mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der wie du vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe, daß nie die unglücksel'ge Lust der Rache mich strafbar mache.

7. Wenn andre Menschen sich an mir vergehen: so lehre mich ihr Unrecht übersehen; und sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und so wie du, den, der mir flucht, segnen. Herr, mache gegen Alle, die mich hassen, mein Herz gelassen!

9. Du schädest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in Allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

782. Hört, die ihr mich verfolgt und schmähet, o hört mein christliches Gebet: Herr, segne, die mir fluchen! Es schmerzt mich, daß ihr Herz mich haßt; doch schone sie; laß

diese Last mich gern zu tragen suchen.

2. Du rettetest gern aus jeder Noth; errett' auch meinen Feind, o Gott! Vergieb ihm sein Verbrechen! Und wenn mit überlegter List ein Judas mich verräth und läßt; so wollest du's nicht rächen.

3. Die Unschuld schmücke nur mein Herz, und jeden nicht verdienten Schmerz soll mir ihr Trost versüßen. Es sey mein Trost in Hohn und Spott, im Himmel mein Erbarmen, Gott, in mir ein gut Gewissen.

4. Trug nicht mein Heiland meine Schuld mit unaussprechlicher Geduld, um Gott mir zu versöhnen? Für seine Mörder hat der Herr; am Kreuz, am Kreuze noch hat er: vergieb, o Vater, ihnen!

5. Sein hohes Beispiel lehre mich, geduldig seyn, und brüderlich mit Feinden umzugehen! Erwachen Stolz und Rachbegier; so lenke mich o Herr, zu dir und auf dein Kreuz zu sehen.

6. Nie, Gott, entzünde meine Brust des Hasses und der Rachgier Lust! laß willig mich vergeben! Wer Unrecht gern und leicht vergißt, wer hier dir ähnlich wird, der ist dein Erbe, der wird leben.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

783. Ihr Menschen, hört der Herr der Welten spricht selbst zu uns: die Rache ist mein, ich bin der Herr, ich will vergelten, will Richter alles Bösen seyn! Hört, was der All-

vergelt

vergolter spricht, und greift ihm nicht in sein Gericht!

2. Darf sich der Mensch wohl unterwinden, zu rächen, was ihm unrecht dünkt? Wer unter uns ist rein von Sünden? Wer hat der Tugend Ziel erreicht? Wo ist das Herz, das nicht erschrickt, wenn es in seine Tiefen blickt?

3. Dein Aug' ist scharf, dein Urtheil bitter; gern ziehst du Andre vors Gericht, und siehst des Andern kleinsten Splitter; doch bist du gern dein Richter nicht. Hast du den Falcken nicht entdeckt, der, Heuchler, dir im Auge steckt?

4. O daß doch Gott euch nicht verdamme! er ist der Richter aller Welt; es lodre nie der Rachsucht Flamme in euch, wenn ihr ein Urtheil fällt: beweist es, daß ihr gern vergeist, daß ihr als Menschen Brüder seyd.

5. Ist denn nicht Gott ein Gott der Liebe? will er nicht Allen Vater seyn? Wer Christi Namen führt, der übe Barmherzigkeit, um zu erfreuen auch seinen Feind; der ahme nach dem, dessen Mund nur Segen sprach!

Mel. Herzlich thut mich verlang. r.

784. Wie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Feind auch flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu

schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er: so will ich segnen; dies ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmet Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer: doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für mein Unschuld spricht. Dies will ich treu bewahren; so besetzt mich mein Feind, und lehrt mich, klug verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir erkannt; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gütte sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt' er länger schmähen?

5. Nie, nie will ich ermüden, ihm herzlich zu vergehn, und als ein Christ zum Frieden, zu Dienst willig seyn. Wie wird es mich erquickern, wenn zur Versöhnlichkeit, mit reuerfüllten Blicken, er seine Hand mir bethet!

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

785. Wenn Menschen streben, dir an Güte

und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost

Trost erfreun: mit deinem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meine Freuden: jahre von meines Herzens Dankbarkeit, mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welchem Ernste mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, steht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freuen; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wo ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich tragen ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott.

4. Und kann ich's nicht, o Herr, so dringe mein eifriges Gebet zu dir; und was sie wünschen, das gelinge! denn sie, sie thaten wohl an mir. Dein Segen komm' auf den herab, der Andern Freud' und Segen gab!

5. O leite sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Leiden, Gram und Kummer sie; und triffe sie doch Gefahr und Schmerz: beruhige du selbst ihr Herz.

6. Nimm, Vater, sie einst mit Erbarmen, wenn sie im Tod' entschlafen, an. Sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgerhan. Belohne sie vor deinem Thron! Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

786. Wie elend wär' ich nicht, o Gott, wie kammervoll mein Leben, wenn mir nicht Andre Hülfe in Noth und Rath und Tröstung geben! Ist nicht, was mir mein Nächster thut, meist Wohlthat und Gefälligkeit?

2. Die Pflege, die das Kind erhält, ist Werk der lautern Liebe; mich führten Menschen in die Welt, und nur aus freiem Triebe; der Eltern Trenn', der Freunde Pflicht bezahlen alle Schätze nicht.

3. Nichts fordert, wer mir Gutes thut, als meinen Dank und Segen. Wie? sollte nicht sein Edelmut' mein ganzes Herz erregen? Dann wäre ja mein Christenthum nur Heuchelei, nur eitler Ruhm.

4. Auch, süß! ich selbst, wie süß es sey, den Menschen, meinen Brüdern, was sie mir Gutes thaten, treu und freundlich zu erwidern. Ist nur mein Herz nicht Liebeleer: so ist auch dankbar seyn nicht schwer.

5. Dir, Jesu, geb' ich ganz mich hin, o heil'ge meine Triebe, damit ich stets in deinem Sinn Gott und die Menschen liebe. Laß jeder Wohlthat mich erfreuen, und gegen jede dankbar seyn!

Freundschaft.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

787. Auf, erwache, mein Gemüthe! Singe

frohen Dank dem Herrn! Er, der Gott voll Gnad' und Güte, segnet und beglückt uns gern. Sollt'

Sollt' ich ihn denn nicht erheben? Floß nicht schon aus seiner Hand, eh' ich Vater ihn genannt, mir viel Freude mit dem Leben? Alles, alles, was ich bin, bin und ward ich nur durch ihn.

2. Doch, was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir? Und wie trüg' ich meine Leiden, irrte' ich öd' und einsam hier? wär' ich wie in Wüsten, neyen auf der Erde hingebannt; lebt' allein und unbekannt; müßte ohne Freund mich freuen; fänd' ich hier in Freud' und Schmerz nie ein gleichgestimmtes Herz?

3. Dank mit Geist und Herz und Munde, daß in treuer Freundschaft Schooß mir so manche frohe Stunde wie ein Augenblick verfloß! Dank für alle frommen Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unverdient verband!

4. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, werd' ich oft matt und träge, oder wenn ich leicht verirrt von dem richt'gen Pfade wankte, mir voran zum Ziele wallt; mit der sanfteren Gewalt milder Freundschaft, wenn ich schwankte, mein Fuß gleitet, strauchelt, fällt, dann mich Schwachen fest erhält!

5. Dir geheiligt sey die Freude, die für mich aus Freundschaft quillt; mir Erquickung, wenn ich leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Hände, die, o Heiligster, sich dir ganz zum Opfer weihn

mit mir, sey mein Glück. O dann vollenden wir getrost einst unsern Lauf, und der führt zu dir hinauf.

6. Alle, die mir nah und ferne ihre Liebe gönnen, Gott, segne sie; du segnest gerne; sey ihr Beistand in der Noth. Ihrer Seele stilles Sehnen, ihr Verdrüß, ihr Gebet, das viel leicht für mich fest steht; ihre Freuden, ihre Thränen, und was sie sonst klagen dir, alles, Gott, empfehl' ich dir.

7. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, einreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel, unsern Geist. Dort, Herr, laß uns wiederfinden, was hier unsrer Lieb' entfloß, doppelt glücklich, doppelt froh, himmlischer uns dann verbinden. Keine Abschiedsträne fließt, wo die Freundschaft ewig ist.

In eigener Melodie, oder:
O liebster Jesu, was hast du.

788. Nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Freunden halten, durch ihre Hülfe, freudiger mit ihnen, nur dir zu dienen.

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Versuchung keiner unterliege, daß jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken mich sehn, und meinen Fleiß und Eifer stärken, um nicht, wenn sie dein Werk mit mir nicht, wenn sie dein Werk mit mir treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören! Sieh, daß sie, mir geneigt, mich gern belehren; und brauch' ich Trost, mich, ihren Mitleidsten, mitleidig trösten.

5. Daß sie mich liebe reich warnen, eh' ich falle, und mir's entdecken, wenn ich richtig walle, wie ich der wahren Tugend Hindernisse besiegen müsse.

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder, und Alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen?

7. Nun darum laß, Erbarmen, uns zusammen stets immermehr zu deiner Lieb' entflammen; und so vereint (o laß es uns gelingen!) zum Himmel dringen.

Mel. Lob sey dem Allerhöchsten.

789. O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freut, mit mir betrübt!

2. Der, fest vereint erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt.

3. Wir theilen brüderlich dein Licht, erleichtern gern uns jede

Pflicht, und stärken uns in unserer Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er mich zurück mit weisem Rath, mit sanftem Blick; und wenn er mir zu irren scheint, so warn' ich ihn als treuen Freund.

5. Und wenn ich strauchle: denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch! so reicht er seine Vaterhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

6. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Schicksals Unbestand trennt unsrer Liebe festes Band.

7. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Bruderherz versüßt dem Andern, was ihm schmerzlich ist.

8. Und trennte Gott auch Freund von Freund; die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

9. Vollenden wir des Lebens Lauf: so nimmt uns, Gott, Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die ewig uns zugleich erfreut.

Christliche Gesinnungen gegen andere Religionsverwandte.

Mel. Wenn wir in höchsten Noth

790. Erhalte, Vater, uns dein Wort; den finstern Irrthum treibe fort, be-

wahre vor Gewissenszwang die frommen Seelen Lebenslang!

2. Die Völker seyn dir unterthan! Es weiche falscher Lehre Bahn

Wahn vor deiner Wahrheit hellem Licht! Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrschaft, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er glaube recht, gewaltsam zieht vors Richteramt, werd' unter Christen stets verdammt!

4. Vernünftig sey der Wahrheit Krieg! Sieh wider Irrthum ihr den Sieg durch wahre Lehren und Beweis, und durch des frommen Beispiels Fleiß.

5. Wir gehn in Dämm'ung irren bald; die Weisheit übet nicht Gewalt. Drum laß den Frieden allgemein, nicht mächtig die Verfolger seyn!

6. Der Szepter übe Billigkeit, verbiete nicht der Gründe Streit! Wer friedsam lebt, nicht Irrthum lehrt, deß Freiheit werde nie gestört.

7. Fern sey von uns des Zwanges Joch; die freie Wahrheit sieget doch; sie sey bei uns von Irrthum frey, voll Frömmigkeit, ohn' Heuchelei!

Mel. Nun bitten wir den 2c.

791. **L**iebt, Gottes Kinder Einigkeit, Christi Glieder, denket, was ihr seyd! Haß euch nicht um Meinungen und Lehren, die nicht Tugend und nicht Tröstung stören, deß, der sie glaubt!

2. Strebt brüderlich von Sünden rein, Freunde deß, der Liebe lehrt, zu seyn. Stückwerk der Erkenntniß wird vergehen,

Liebe wird in Ewigkeit bestehen und Heil uns seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

792. **D**möchten, Gott, doch deine Kinder sich deiner, ihres Vaters freun; o möchte Menschen, deine Kinder, nicht Wahn und Meinung mehr entzweyn! O Vater, Aller Vater, gleich, zu preisen dich, uns Einen Trieb.

2. Wer sich bestrebt, in seinen Pflichten stets deinem Willen treu zu seyn, wie könntest du den strengen richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Ein jeder Mensch, der dich verehrt, ist auch dein Kind, wie Jesus lehrt.

3. O möchten alle Zungen preisen, und alle Herzen fühlen dich! Auf tausendmal zehntausend Weisen freun alle Seelen deiner sich; dein, o du aller Seelen Freund, der alle Seelen einst vereint.

4. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundschaft! entwaffne schonend den Zerstörer, der lieblos frommer Liebe dräut. Sieh jedem Menschen bestes Licht, dem es an Duldsamkeit gebricht.

5. Wer dich, o Vater, liebt, der bitte, daß Haß aus Menschenherzen weich; Verfolgung flieh' aus ihrer Mitte; es wachse stets der Liebe Reich, und jeder Christusehrer sey voll Duldsamkeit, vom Wahne frei!

Christ.

Christliche Gesinnungen bey dem Tode eines Frommen und dessen, der ein sündliches Leben führte.

Mel. Wenn wir in höchsten.

793. **A**ch, wer auf späte Buße hofft, erwäg', erwäge doch, wie oft der Sünder plötzlich vors Gericht gerufen wird und freyle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst seßlich seyn; ich will mich meines Lebens freun: bekehr' ich nur im Alter mich, erbarmet Gott schon meiner sich.

3. Noch da ers sprach in frechem Muth, da stocket ihm ein Tropfen Blut, und wie ein Sturm reißt ihn ins Grab ein schreckenvoller Tod hinab.

4. Du ruffst ihn vors Gericht, o Gott; vor einem bösen schnellen Tod bewahre mich, vor Sicherheit, und vor dem Mißbrauch meiner Zeit.

5. Damit ich wach' und ins Gericht nicht unbereit komm' und nicht verworfen werde; daß ich treu bis in den Tod, einst selig sey.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

794. **N**ichtet nicht, wenn Sünder sterben; ruft nach ihrem Tode nicht über sie herab Verderben und ein strenges Weltgericht! Welch ein Jammer, blos zu wissen, wie sie einst erzittern müssen!

2. Wer darf richten? wer verdamm'et, welcher richten und verdam-

men und vergeben kann, der Herr! Wer da steht, vernehm' es Alle! sehe zu, daß er nicht falle.

3. Nichtet nicht; denn, wer kann wissen, welche Seele, wie ein Brand noch dem Strafgericht entrisßen, bey dem Herrn Vergebung fand? Uberschaue ihr alle Pfade seiner wunderbaren Gnade?

4. Hättet ihr durch den gelitten, der euch nicht mehr schaden kann, und ihr höret seine Bitten: Brüder, klaget mich nicht an! wüß' euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

5. Sprach' er: Brüder, habt Erbarmen, seht, wie jammervoll ich bin! könnt ihr nicht mit offenen Armen zu dem Jammervollen hin? Wüß' euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Und ihr habt ihn nicht erschaffen, habt ihn nicht mit Blut erkauf't! aber Gott hat ihn erschaffen, Jesus ihn mit Blut erkauf't! Er, der Gott ist, kann erretten, kann im Tode noch erretten.

7. Aber hellig Dunkel decket, was Gott thun kann oder will. Durch der Sünder Tod erschrecket, stehe, wer noch irret, still: suche wieder Gottes Gnade auf der Pflanzung sich'rem Pfade.

8. Laßt

8. Laßt nicht erst des Grabes Schrecken, (ach, wie furchtbar sind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken: eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche christlich leben, dürfen nicht im Tode beben.

9. Er ist nur für die ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um befreit von allem Kummer, bis die Erndte kommt, zu ruhn. Selig sind sie, Gottes Erben, die des Herrn sind, eh' sie sterben!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

795. Tritt oft im Geist ans Grab des Frommen, der für die Ewigkeit gelebt, der, allem Irrthum jezt entnommen, nur nach der reinsten Wahrheit strebt; wie sanft ruht der in Gottes Hand, der hier sein Heil in Jesu fand!

2. Er lebt, er lebt für höh're Freuden, die Jesus einst den Seinen giebt, die, auch bei aller Macht der Leiden, ihn treu bis in den Tod geliebt. Sein Heiland reicht von seinem Thron ihm segnend seiner Liebe Lohn.

3. Die Engel sind nun seine Brüder; sie schließen ihn in ihren Bund; er stimmt in ihre Jubellieder; Heil dir, ruft ihr verklarter Mund, daß du nach deines Lebens Laß das befre Ziel errungen hast!

4. Seht ihr, es sterben auch die Frommen; steht ihr an ihrer

Grust betrübt: so denkt, sie sind zu dem gekommen, der über Alles sie geliebt. Sie lebten hier zu Gottes Ruhm, sind ewig nun sein Eigenthum.

5. Laßt dankbar uns zugleich erwägen, wie viel des Guten sie gethan, und uns ihr Leben war ein Segen. Als Opfer steht es Gott dann an, wenn unsers Dankes Zähre fließt um die, die nie das Herz vergift.

6. So oft wir ihre Namen nennen: so mög' es heil'ge Pflicht uns seyn, mit frommer Andacht zu bekennen, daß wir uns ihres Ruhms erfreun; sie waren gut und fromm und mild; in uns leb' ihrer Tugend Bild.

7. Ja, unser Dank soll stets sich mehren, wenn auch ihr Grab schon längst sie deckt. Durch ihren Wandel, ihre Lehren werd' unser Herz für den erweckt, der einst mit ihnen uns vereint, dort, wo nur noch die Freude weint.

8. Laß uns die Ihrigen erquickten, ihr Schutz, ihr Trost, ihr Beistand seyn; laß uns auch sie so gern beglücken, auch sie im Kummer gern erfreun; so sind wir, Herr, des Segens werth, wodurch dich jene hier geehrt.

9. Ihr Staub ruh' sanft; der Arbeit müde, schlaf' er des Todes lange Nacht; doch, auch hier wohnet Gottes Friede, bis er zur Ewigkeit erwacht. Da, wo die reinsten Tugend wohnt, werd' ihre Tugend auch belohnt!

Für:

Mel. In allen meinen Thaten ic.

796. Erhöre, Gott, erhöre! Breit' deines Damens Ehre an allen Orten aus! Herr segne alle Stände! Sey Allen Vater! wende Gefahr von eines Jeden Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns Allen noch ferner rein erschallen, uns seines Segens freun. Sieh du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, und laß uns fromme Thäter seyn.

3. Du wollst das Land beglücken und stets mit Gnaden blicken auf unsern König sehn; schütz' ihn auf seinem Throne und laß Herr, seine Krone in segensvollem Glanze stehn.

4. Laß alle, die regieren, ihr Amt mit Segen führen und schaffen Jedem Recht, daß Fried' und Treu' sich müssen in unserm Lande küssen; segn' uns, dein auserwählt Geschlecht.

5. Ach, wende, Herr, in Gnaden Krieg, Feuer, Wasser: schaden und alles Unglück ab. Kein Unfall, Gott, vernichte des Landes reiche Früchte, die uns dein milder Segen gab.

6. Nothleidende beglücke, die Traurigen erquickte, daß sie sich deiner freun. Den Waisen sey ein Vater, im Kummer ihr Verrather; du wollst ihr Schutz, ihr Beistand seyn.

7. Nimm selbst dich an der Kranken, und die im Glauben wanken, laß, o Herr, auf dich

sehn. Den Alten hilf die Lasten und Last des Alters tragen, bis sie zu ihrer Ruhe gehn.

8. Sey der Verfolgten Stütze; die hüßlos sind, beschütze; und die in Sterbens Noth des Jammers Thränen weinen, erfreue als die Deinigen mit einem sanften End', o Gott.

9. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jezt begehrt; wir sprechen fröhlich: Amen! Es wird in Jesu Namen auch dies Gebet von dir erhört.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

797. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Sieh, der du Allen Vater bist, gieb Jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unsre Brüder liebst und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch auf sie gedenkst, durch Jesum ihnen Hoffnung schenkst, zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie zur Tugend rufst.

4. Deß freun wir uns und danken dir, und beten innig, Gott, zu dir: laß stets sie deine Kinder seyn und ewig deiner Huld sich freun.

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und

und bilde sie für deinen Ruhm,
zu deinem Erb' und Elgenthum!

6. Verirrte führe, Herr, zu-
rück zu dir und ihrem wahren
Glück; den, der durch dich sich
führen läßt, mach' auch im
Glauben treu und fest.

7. Entreiß des Lasters Tyran-
ney die Sünder, Gott, und
mach' sie frey, daß sie der Zu-
kunft Pfade gehn und einst dein
Vaterantlig sehn.

8. Gleb Allen in dir frohen
Muth; bewahr' ihr Leben und
ihr Gut! erhalt' ihr bestes Ei-
genthum, des guten Namens
Glück und Ruhm.

9. In ihrer Noth verlaß sie
nie; und, sind sie traurig,
tröste sie! Gleb ihnen hier Zu-
friedenheit, dort deines Him-
mels Seligkeit!

Pflicht der Fürbitte für Kranke.

Mel. Der du voll Blut und

798. **B**armherziger, erhö-
re der Liebe heißes
Glehn, wenn wir am Kranken-
lager der Unsern weinend stehn;
Der Leiden schwere Stunden,
laß sie vorübergehn! Doch,
Herr, nicht unser Wille, dein
Wille soll geschehn!

2. Ach! wenn sie dulden,
ringen, gequält von bitterm
Schmerz; bricht da nicht von
Gefühlen des Mitleids unser
Herz? Du pflanztest ja dem
Herzen des Mitleids Triebe
ein; wie? sollten wir nicht füh-

len auch Andrer Schmerz und
Pein?

3. Gleb deine Kinder stehen
für ihren Nächsten dich; gieß
Balsam in die Wunden, und blü-
de väterlich! Wir wollten gerne
retten; doch, ach! wir sind zu
schwach. Thu du, o Herr, was
Keiner von uns zu thun vermag!

4. Wenn wir am Kranken-
lager der Unsern betend stehn,
und ihrer letzten Stunde wir
schon entgegen sehn; dann lehr'
uns, wie wir immer, durch dich
von Sünden rein, mit jedem Ta-
ge sollen bereit zum Tode seyn!

Besonderes Wohlwollen gegen andere Menschen in verschiedenen Ständen.

Für den König.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem zc.

799. **D**er Thron der Er-

Schemmel deinen Füßen. Du
herrschest über sie, du bist Gott,
dem sie dienen müssen. Das
Reich

Reich ist dein; dein ist die Welt;
du, der sie schuf und sie erhält,
allmächtig sie regieret.

2. Du aber sagtest: Könige
will ich den Völkern geben. Hoch
über andre Sterbliche will ich,
der Herr, sie heben. Verehrt
der Könige Gebot. Das Leben
geb' ich und den Tod, mein
Recht in ihre Hände.

3. Zu ihnen sprachst du: fürch-
tet mich den Herrn, der Erde
Götter! Regiert mit weiser
Huld, wie ich, und seyd der
Unschuld Retter! Schafft Recht
den Armen, lasset nicht die
Wittwen seufzen im Gericht, laßt
nicht den Frevel siegen.

4. Ihr seyd wohl Götter;
aber bald sollt ihr wie Menschen
sterben. Ihr habt als Könige
Gewalt, euch Segen zu erwer-
ben; doch ich will euer Richter
seyn! Ein jedes Volk der Erd'
ist mein; von euch will ich sie
fordern.

5. Unendlicher, reglere sie, daß
sie getreu dir dienen! Verlaß
mit deiner Huld sie nie, noch
ihr Geschlecht nach ihnen! Die
Furcht vor dir, Barmherzigkeit
und Weisheit und Gerechtigkeit
seyn ihres Hauptes Krone!

6. O Weltbeherrscher, laß sie
nie die rechte Bahn verlieren.
Vor Schmeichlern, Herr, be-
wahr' sie; ihr Herz mögst du
regieren! Lehr' sie, selbst in ihr
Herz zu schaun, mit Frömmig-
keit auf dich zu trau'n, und dich
um Weisheit bitten.

7. Gleb Friede! Halte sie zu-
rück von ungerechten Kriegen;
ihr Ruhm sey der, mit ernstem

Blick die Laster zu besiegen.
Wenn aber Völker sie zum
Streit durch Unrecht reizen,
dann gebeut dem Schwerdt,
daß es sie räche.

8. O laß dein Wort auf jedem
Thron, Herr, laß es Glauben
finden! Laß Fürsten auch auf
deinen Sohn fest ihre Hoffnung
gründen! Gott, sie sind Sterb-
liche, wie wir! Laß sie doch
nicht ihr Theil blos hier in die-
sem Leben haben!

9. Auf unsern König steh
herab mit gnadenvollen Blicken.
Wir danken dir, der ihn uns
gab, uns Alle zu beglücken. O
segne, Vater, segne Ihn! und
wird sein Geist der Erd' ent-
stiehn: so ruh' auf uns sein
Segen!

Mel. Der Herr hat alles wohl.

800. **W**er herrscht, wer
Fürst, wer König
ist, der wisse, daß du Richter
bist; wer Macht hat, wisse,
sein Beruf sey von der Macht,
die Alle schuf.

2. Er, wie der Unterthan,
dein Knecht, sey, Gott, dein
Bild und sey gerecht, sey men-
schenfreundlich, herrsch' allein,
ein Segen seines Volks zu seyn.

3. Nie brauch' er seine Größ'
und Macht zur Ueppigkeit und
eitlem Pracht, nie zu des Ar-
men Druck und Last, den du,
wie ihn geschaffen hast!

4. Die stamm' und stahl' in
seiner Hand sein Schwerdt durch
ein verödet Land; er sey die Lieb'
und Lust der Welt, und auf dem
Schlachtfeld sey er Held.

5. Nie

5. Die stürz' er fremde Thronen um; des Friedens Oelzweig sey sein Ruhm! Doch, heilsch der Schutz der Seinen Krieg; so folg' ihm Muth zur Schlacht und Sieg.

6. Für Andrer Jammer voll Gefühl, sey schnelle Hülfe, Herr, sein Ziel; nie eitler Lüfte Sättigung, nie slavische Vergötterung.

7. Der Unschuld Rechte beng' er nicht; als ging' er selbst in dein Gericht, so muß' er richten und allein des Trugs und Frevels Schrecken seyn.

8. Er zeige, daß nur der, der frey die Wahrheit spricht, sein Liebling sey; denn, hört, wer Macht hat, Schmeichler an; wie leicht, wie leicht wird er Tyrann!

9. Er ehre dich; doch zwing' er nie, Gewissen, schon' und

schütze sie, Verdienste heb' er gern empor und leih' dem Weisen gern sein Ohr.

10. Sein eignes Beispiel wirke mehr, als sein Gesetz; weit um sich her verbreit' es Lust zu dem, was gut und recht ist, und der Tugend Muth.

11. Er, seinem großen Rufe treu, sey der Verlassnen Zuflucht, sey der Armen Reichthum, und in Noth ein sicherer Schirm, wie du, o Gott.

12. Er trose muthig jeder List, befördre stets was nützlich ist, und Freude werd' ihm jeder Schmerz, den er getheilt hat, für sein Herz.

13. So herrsch' er, und ihm opfre dann mit Freuden Gut und Blut, wer Mann, wer gut und muthvoll, wie ein Christ, solch eines Königs würdig ist!

Für die Obrigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem, 801. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden! Verleihe ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Sieh, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich durch weise Anstalt führe,

der Unschuld Schirm und Wächter sey den Medlichen im Land' erfreu', dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon genießen.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gedenken, mit ihrer List und ihrem Trug

Trug ihr niemals Schaden können. Nie fehle jeder guten That, wozu sie sich entschlossen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Sieh denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müß'; mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Daß sie mit uns bemühet seyn, in deiner Furcht zu leben, aus deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

Mel. Was Gott thut, das ist. 802. Laß, Höchster, unsre Obrigkeit sich deines Segens freuen, so wird ihr Rath zu aller Zeit, so wird ihr Thun gedeihen, weil Menschen Rath und Menschen That, Gott, ohne deinen Segen auf Erden nichts vermögen.

2. Du selbst gleibst Weisheit und Verstand den Richtern die; set Erden; von dir muß auch des Starken Hand mit Kraft gerichtet werden. Es irren sich, die ohnedich rathschlagen und regieren und werden nichts vollführen. 3. Der Städte und der Länder Glück steht, Herr, in deinen Händen; nur du kaimst widriges Geschick von Stadt und Land abwenden. Verge-

bens wacht bey Tag und Nacht bewahrt du nicht die Güter, der angestellte Hüter.

4. Du ordnest die Obrigkeit, auf Erden zu regieren; drum gleib der Unsem Freubigkeit, ihr Amt getrost zu führen; gleib, daß die Last, die ohne Raft auf ihren Schultern lieget, ihr froher Muth besieget.

5. Wenn sie das Wohl der Bürgerschaft zu fördern sich bestreben, so wollst du Weisheit, Muth und Kraft den guten Vätern geben, damit ihr Rath zum Wohl der Stadt durch dich, o Gott, gedeihe, sich Rath und Bürger freune.

6. Nie müsse Widerspanstigkeit die gute Absicht stören, noch bittere Unzufriedenheit die gute That erschweren. Mit Willigkeit und Dankbarkeit muß Jeder, den sie schätzen, das Gute unterstützen.

7. Die ihnen anvertraute Macht sey Stütze der Gesetze, daß sie der Frevler nicht verachte, der Befre höher schätze, und seine Pflicht getren verrichte, der Tugend sich erfreue, das Laster ernstlich schene.

8. Daß Tugend, Fleiß und Frömmigkeit uns immer mehr erhöhe, durch Ordnung und Gerechtigkeit der Bürger Wohl besteshe, daß für und für im Frieden hier wir still und sicher leben, dir, Gott, nicht widerstreben.

Bürgerlicher Wohlstand und Vaterlandsliebe.

Mel. Ich komme vor dein Angesicht. 803. Gott, der zum Segen für die Welt

2. Ihr Herz, ihr liebevoller Blick wacht sorgsam für der Lander Glück; durch sie fließt Ehrlichkeit und Ruh den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht Jeder ist an Würden groß, oft ist der niedre Stand sein Loos; doch Jeder, sey er noch so klein, kann doch ein guter Bürger seyn.

4. Er ist's, wenn er den König liebt, und den Gesetzen, die er giebt, Zeit, Kräfte, Sorgfalt, Eifer weihet, gern thut, was das Gesetz gebietet.

5. Wenn er gewissenhaft stets ist, nie seines Bürgereids vergißt, und das, was er entrichten soll, gern beiträgt zu des Vaters Wohl.

6. Er ist's, wenn er als Bürger denkt, nie anderer Bürger Rechte kränkt, und, fern von schlauer Mänke List, zum Wohl des Staats geschäftig ist.

7. O Gott, laß mich gewissenhaft, und stark durch deines Gottes Kraft, mich eifrig meinen Pflichten weihn: so kann ich deiner Huld mich freuen!

Mel. O daß ich tausend Zungen ic.

804. Ihr Bürger Eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgesang; bringt unserm Vater frohe Liebes, sagt ihm für seine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiser Hand vereinigt hat im Vaterland.

2. Der Mensch kann nicht allein sich bilden, nur Menschenumgang bildet ihn; er wandelt

einsam auf Gefilden, die ihm umsonst entgegen blähen; nur Menschen lindern seinen Schmerz und geben Freuden ihm ins Herz.

3. Hülflos beginnt er dieses Leben, sich seiner selbst noch unbenußt; noch kennt er selbst nicht sein Bestreben, und ist doch schon der Andern Lust: denn ihn empfangt mit treuer Hand, noch eh' ers weiß, das Vaterland.

4. Er wächst, gleich einem jungen Baume, gepflegt in seinem Schutze auf. Erwacht er aus dem Jugendtraume zu einem thätigen Lebenslauf: hier ist, was ihm zum Guten Kraft, im Kampf der Sünde Stärke schafft.

5. Ja, ihm kommt dann auf seinen Wegen die göttliche Religion mit ihrem Heile früh entgegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn; des hohen Glücks, ein Christ zu seyn, kann er mit Tausenden sich freuen.

6. Und tritt er nun zu dem Geschäfte, dazu die Vorsicht ihn erkohr; vereinigt wirken seine Kräfte zum allgemeinen Wohl empor; und Ordnung und Zusammenhang vermehrt und stärkt der Thaten Drang.

7. Vereint zu einem gleichen Ziele, wirkt Jeder dann des Andern Glück; und Jeder sieht mit Frohgefühl auf das gemeine Wohl zurück; und was Ein Mensch nicht wirken kann, das fangen sie vereinigt an.

8. Nicht alle haben gleiche Kräfte; der näht durch Einsicht und Verstand, ein Anderer durch

durch Berufs-Geschäfte, durch seine Kunst dem Vaterland; und doch vereinigt nähern sie einander All' durch ihre Müh.

9. Und strömet von des Königs Throne nicht Schutz und Sicherheit aus zu? Wer macht, daß jeder sicher wohne? wer schenkt uns Frieden, Glück und Ruh? Ja, durch sein väterlich Bemühen sehn wir des Landes Wohlfahrt blühen.

10. O danket Gott, der uns verbunden durch der Gesellschaft enges Band. Wir haben Glück und Ruh' gefunden in unserm theuren Vaterland; hier, wo als Bürger und als Christ ein Jeder Freund des Andern ist.

11. Nur laßet uns einander nähern auf der uns angewiesnen Bahn, das allgemeine Wohl beschützen, so viel ein jeder immer kann. Nur, wer ein Freund des Landes ist, der ist ein Menschenfreund, ein Christ.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem. 805. Wir pressen, Vater, deine Macht mit

freudigem Gemüthe; du hast bisher für uns gemacht durch deine große Güte, daß Jedermann von uns in Ruh die Werke des Berufs, wie du gebietest, kann verrichten.

2. In unserm Lande blüht kein Schwerdt, Unschuldige zu tödten; es ist von Feinden unversehrt und frey von Kriegen; das Gute, das Gerechtigkeit, das Wohlfeyn, frohe Thätigkeit und Friede herrschen können.

3. Allmächtiger, laß uns fortan auch diese Wohlfahrt spüren; gib allen Mächtigen den Sinn, in Frieden zu regieren; behalt' uns stets dein heilig Wort, und laß in Ruh' an jedem Ort Glück, Heil und Zugend blühen.

4. Laß uns auch selbst fertig seyn und alle Zwietracht meiden. Ein Herz, von Haß und Feindschaft rein, entgehet vielen Leiden; hier fließt ihm lauter Freude zu, und dort regnet es die Ruh', wo voller Friede herrschet.

Pflichten der höhern Stände gegen ihre Untergebenen.

Mel. Solat mir, spricht Christus ic. 806. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich, als Herr, mir zum Gewinn, hier Untergebne habe. Erspare

mancher eignen Müh' schaffe deine Vorsicht mir durch sie.

2. Sieh, daß ich ihnen jederzeit mit Freundlichkeit beegne, nie hart sey, ihre Willigkeit mit meinem Beifall segne, und unter

ter eilem Vorwand nie ihn den verdienten Lohn entzieh.

3. Erfüllen sie mit Redlichkeit, durch die verliehenen Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebietet, in meinem Hausgeschäfte; so gieb, daß ich für ihre Treu nicht fühllos, nein, erkenntlich sey.

4. Hilf, daß ich Jedem seine Pflicht aufs möglichste versüße; daß er, wenn Hülfe ihm gebietet, sie auch von mir genieße; daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih, und, wird er krank, sein Pfleger sey.

5. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum höhern Leben; für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Richterstuhl hat Knecht und Herr dervinst ein gleiches Recht.

6. O präg' aufs tiefste dies mir ein! Nie muß ich mich erlauben, tyrannisch gegen die zu seyn, die meinem Hause dienen. Auch wer dir dient, ist Mensch, wie ich. Hilf, daß ich ihn so lieb, als mich.

Mel. Lob sey dem Allerhöchsten.

807. Wenn Gott dich über Brüder hebt: denk', ob ein Mensch für sich nur lebt, und ob die Würde, die Gott lohnt, nicht auch in niedern Hütten wohnt.

2. Sind dir viel Brüder unterthan! so sey ihr Bruder, kein Tyrann! stets billig, und nicht bloß gerecht; du bist, wie sie, des Höchsten Knecht.

3. Es nimmt ein jeder hoher Stand sein Brod nur aus des Niedern Hand; Bequemlichkeit, Erquickung, Pracht wird aus den Hütten ihm gebracht.

4. Verachtet sey vor aller Welt, wer Niedere verächtlich hält! Wär' er, und was ihm gleicht, allein; wo würden die Passäste seyn?

5. Durch euch, ihr Reichen, sey vergnügt der Landmann, der die Felder pflügt. Genießt den Reichtum nicht allein, laßt Viele durch euch fröhlich seyn.

6. Was ist der Gottheit ewige Lust? Sie will es, daß mit froher Brust wir ihrer Güte uns erfreun und gut und stets zufriednen seyn.

7. Dies, Brüder, ist Vollkommenheit! Dies giebt auch euch Zufriedenheit. Nimm nach, dies ist der Wahrheit Ruf, dem Gott, der uns zur Liebe schuf!

In eigner Melodie, oder:
O liebster Jesu, was hast du.

808. Wie leicht, o Gott, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehens nicht verführt, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

2. Drum laß mich stets auf deinen Willen sehen, um meinem Hause klüglich vorzustehen, und allen, die in meinen Diensten leben, was recht ist, geben.

3. Gieb, daß ich nimmermehr mich mög' erkühnen, mit Härte zu beherrschen, die mir dienen! tyrannisch ihnen etwas zu gebieten, laß mich verhüten.

4. Ver

4. Versprochen Lohn muß ich nie ihnen schmälern, nicht lieblos streng seyn bey ihren Fehlern, und, wie so leicht ich selber könne fehlen, mir nie verhehlen.

5. Gieb, daß ich dankbar ihr Treu' erkenne, gern ihnen einen bessern Zustand gönne, und, wenn ich kann, dazu mit frohem Geiste selbst Hülfe leiste.

6. Daß ich mit Freuden mich dazu bequeme, so gieb, daß ich es recht zu Herzen nehme, wie ich einst Rechenschaft von meinem Leben dir, Herr, muß geben.

7. Vor dir gilt nicht das Ansehn der Personen; nach Jedes Werken wirst du Jeden lohnen. Drum hilf, daß ich als Hausherr deinen Willen treu mög' erfüllen.

Pflichten der Dienenden gegen ihre Herrschaften.

Mel. Ich dank' dir schon ic.
809. Berufen hast du mich, mein Gott, in Anderer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand mit meinen Kräften nützen; und du, du willst mit Waterhand mich dabey leiten, schützen.

3. O laß in meinem Dienst mich nie dies aus den Augen sehen; und kostet mirs auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verlegen.

4. Gieb, daß ich, deinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu, mit Eifer mög' erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eigenes Gut das ihrige betrachte, auf alles, was sie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus schändlicher Liebe zum

Gewinn ihr etwas zu entwinden.

7. Die Freude, die ihr wiederfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das alles sey auch mir so werth, als obs das Meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treu' auch nicht: so sey's mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen stehst du sie, und wirst schon hier im Leben mir unter aller meiner Müh', Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann: so nimmst du dann mich Müden mit Ehren in dem Himmel an, und schenkst mir ew'gen Frieden.

Mel. Gott hab' ich alles heimgest.

810. Der niedre Stand, Herr, ist mein Loos, ich soll nicht mächtig, reich und groß, soll andern Menschen dienstbar seyn, mich ernstlich

lich scheun, dem Müßiggange mich zu weihn.

2. Wer stets mit Thätigkeit und Fleiß, so viel er immer kann und weiß, geschäftig ist und Andern nützt, nicht müßig sitzt, wird auch bey'm Mangel unterstützt.

3. Wer seine Herrschaft nicht bestiehlt, und gern das thut, was sie befehlt, sich in der Unterwerfung äbt, sie nicht betrübt, der wird auch, Gott, von dir geliebt.

4. Wer, fern von Falschheit, fern von List, und treu auch in dem Kleinsten ist, sich keinem schweren Dienst entzieht, die Zanksucht flieht, weiß daß dein Aug' auf ihn auch sieht.

5. Selbst in der tiefsten Niedrigkeit fehlt's ihm nicht an Zufriedenheit; that er mit Eifer seine Pflicht, voll Zuversicht vertraut er dir, und murren nicht.

6. Wird ihm dann ewig seines Heil in deinem Himmel einst zu Theil; wie froh sieht er sich nicht beglückt, wie sehr erquickt, nach jener Last, die hier ihn drückt!

7. Gott, dieses Glücks mich zu erfreun, laß meine größte Sorge seyn; so geh' ich, wenn dein Wink gebet, nach dieser Zeit auch hin zur frohen Ewigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten.

811. Gott, deinen weisen Willen soll Jeder hier erfüllen: laß ihn mir heilig

seyn, und alle meine Kräfte von Herzen dem Gesächste, zu dem du mich begleitest, weihn.

2. Du heist mich, Andern dienen, und dien' ich treulich ihnen: so folg' ich dir, mein Gott; drum laß der Herrschaft Willen mich gern so treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Laß ohne bittere Klagen des Lebens Last mich tragen, und immer auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen laß mich stets so bezeigen, wie es mit Ehrfurcht kann bestehn.

4. Der Herrschaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen, sey meinem Herzen Lust; vor schadenfroher Freude, vor Argwohn, Stolz und Reide bewahre, Höchster, meine Brust.

5. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angesicht.

6. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte und Aller Trost und Heil; der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat Fürsten gleich, an dir, Gott, Theil.

7. Laß mich dies recht empfinden, nie meine Pflicht vergessen, und, recht zu thun, mich freun; so wirst du, Herr der Welten es reichlich mir vergelten, und ich werd' ewig glücklich seyn.

Gegenseitige Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

Mel. Wenn wir in höchsten.

812. Das Amt der Lehrer Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Freunden Jesu gleichgestimmt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer seyn, selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

6. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr: so laß uns weiser, heiliger und besser werden; nimm' uns an, und leit' uns auf der rechten Bahn.

7. Das ist der Lehrer Lohn schon hier; dann jauchzen sie: Gott ist mit mir! am Throne werd' ich wonnenvoll die schauen, die ich leiten soll!

8. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an!

9. Ja, Gott, wir wollen sie erfreun, und ihre frommen Hörer seyn. So führest du auch uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

Mel. Nun freut euch lieben.

813. Dein ist das Licht, das uns erhellet; dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Wortes Verehrer! Dies lehrt' uns deiner Boten Mund! so wird dein Recht uns Allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Tugend Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel; aber auch wie schwer! Dies laß sie sehn, und täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht! mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben dir gefällig.

4. Gieb, daß mit Selbstgesühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Wahrheit Werth uns preisen: gieb, daß ihr weiser Unterricht und ihres eignen Beispiels Licht auf deinen Weg uns leite.

5. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; 2 2 ihn

ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen und auch rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, nicht stolz noch hart, und nie gekümmert, wie Niethlinge von Hirten.

6. Belohne sie, Gott, auch schon hier! dein Segen sey mit ihnen! Doch, laß sie ohne Lohn suchen dir und ihren Brüdern dienen! Laß sie, von Keinem je betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von Allen werden!

7. Wenn sie mit Eifer und getreu durch deines Geistes Gaben einst von der Sünde Tyranny befreit viel Seelen haben: so laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angesichts, sie leuchten wie die Sterne!

Mel. Erschienen ist der herrliche 1c.
814. Durch deiner Wahrheit strahlend Licht, durch frommer Lehrer Unterricht erleuchtest du, Gott den Verstand, wird uns der Tugend Werth bekannt, fühlt ihn das Herz.

2. Sie scheuen keine schwere Müß, voll Ernst und Muth bestreiten sie der Thorheit und des Irrthums Wahn, und führen uns auf sicherer Bahn dem Himmel zu.

Für die, welche mit Handlung, Künsten und Gewerben sich beschäftigen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.
815. Aus deiner milden Segenshand, du Ge-

3. Wie wachsam ist ihr Eifer nicht! Voll vom Gefühl von ihrer Pflicht, entdeckt er uns der Menschheit Glück, den Werth von jedem Augenblick, des Lasters Fluch.

4. Er warnt uns, uns zu täuschen nicht, und läßt uns bey der Wahrheit Licht die Fehler sehn, die Unverstand und Egendunkel oft nicht fand, und scheuen muß.

5. Beym innern Zwang der Leidenschaft, fehlt es uns oft an Muth und Kraft, uns ihrem Joche zu entziehn, schnell ihre Täuscherey zu fliehn und ihren Reiz.

6. Und wenn er selbst sich überwand, lehrt er uns Kampf und Widerstand, und wie man, wenn sie uns bekriegt, durch Gottes Beistand sie besiegt, und wachsam wird!

7. Wie nützt der Lehrer Bepfehlung nicht; und stärkt es uns zu jeder Pflicht! und wie belebt es unsern Muth, daß wir, stets weise, fromm und gut, die Sünde fliehn!

8. Gott, um der Lehrer uns zu freun, die ganz sich ihrem Amte weihn, gieb Jedem Kenntniß seiner Pflicht, gieb Tugendkraft; zum Unterricht Trieb, Muth und Fleiß.

ber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit

heit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest Jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milden Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Von Land zu Land, von Ort zu Ort strömt deines Segens Quelle fort, die Völker zu beglücken.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungswege.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder, was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Hand uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützlich Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankendem Gemüthe! Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Theil deinen Segen ferner aus in unserm Land, in jedem Haus; du bist ja Aller Vater.

7. Hilf, daß ein Jeder redlich sey in seinem Thun und Handel,

rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

Mel. Wenn wir in höchsten Noth.
816. Die ihr geübt in Künsten seyd, die Nothdurft und Bequemlichkeit und Freud' uns geben; Gott mit euch! Seyd glücklich, und, wenn Gott will, reich!

2. Seyd nie dem Laster feil; nie sinnt auf Werke, die nur schädlich sind; und wendet eure Kunst nie an zu dem, was euch einst reuen kann!

3. Was blos der Frechheit Phantasie begehrt und ihre Schwelgerey, das ist nicht eures Fleißes werth, nicht, was der Wollust Flammen nährt.

4. Ist Förderung der Tugend nicht für einen jeden Bürger Pflicht? nicht auch für euch? dürft ihr allein Verderber guter Sitten seyn?

5. Gebt nie aus Ruhmsucht, nie aus Geiz, dem Laster Schönheit, Schmuck und Reiz! Nur das ist eures Fleißes werth, was auch der Tugend Freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer Kunst euch freun, und ihres Segens; fromm und rein und heilig, schämt ihr im Gericht vor Gott euch eurer Werke nicht.

Mel. Ach Gott, wie manches Weis.
817. Ihr, die ihr ohne Wissenschaft und ohne Kunst gewissenhaft des Fleißes eurer Hand' euch nährt auch ihr

Ihr seyd Gott und Menschen werth.

2. Auf keine Höhen hingerückt, nützt ihr doch eurer Brüderwelt, seyd froh, habt Hülle, Dach und Brodt, und minder als der Reiche, Noth.

3. Habt Weib und Kind; seyd zwar nicht reich, und nährt mit Gott doch sie und euch. Was hat vor euch der Reiche mehr? Ihr schlaft und werdet satt, wie er.

4. Was haben Fürsten mehr? Viel Pracht: für euch zu sorgen Thron und Macht; viel Glanz um sich, und auch dafür mehr Pflichten und Geschäfte, als ihr.

5. So dankt denn Gott für

euren Stand; genießt die Gaben seiner Hand durch nützliche Geschäftigkeit, in christlicher Zufriedenheit.

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; auf Alle wartet Tod und Grab. Dann sollt' auch ihr einst selig seyn, und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur, daß ihr strebt, geistlich und fromm zu seyn durch Gottes Kraft; im Glauben willig, bis zum Tod zu halten, was euch Gott gebot!

8. Wer viel empfangen hat, von dem wird viel gefordert; angenehm ist, wer im Kleinen treu auch ist dem Gott, der Aller Vater ist!

Für den Kriegermann.

Mel. Wenn wir in höchsten.

818. **D**ie ihr, wenns Pflicht und Recht gebent, zum Krieg für uns gerüstet seyd, wenn euch der König ausgesandt, zum Kampfe für das Vaterland;

2. Es sey und bleibe Gott mit euch, wenn ihr vertheidigt Volk und Reich. Dann bitten an: dachtsvoll wir ihn, euch Muth zu geben, nie zu fliehn.

3. Inbrünstig bitten wir: bewahr' in jeder drohenden Gefahr das Heer der Brüder, das den Streit, den Tod fürs Vaterland nicht scheut.

4. Begleite sie, du Gott der Macht! Dein ist der Sieg, du Herr der Schlacht! Führt uns durch sie des Friedens Glück

und sie gekrönt mit Sieg zurück!

5. Zeig' ihnen, welch' ein Glück es sey, abwenden Tod und Sklaverei vom Vaterlande, von dem Thron; des Volkes Dank sey euer Lohn!

6. Doch, denket, daß ihr Christen seyd! nie grausam in der Schlacht, verzeiht und raubt nicht Andern Hab' und Gold, vergnügt mit Unterhalt und Sold.

7. Wer vor euch niederfällt, den hebt mit Bruderarmen auf; wer bebt, den tröstet, Brüder; nie vergießt Blut, wenn der Feind entwaffnet ist.

8. Dann seyd ihr wahre Helden; seyd Vertheidiger der Menschlichkeit: ihr fürchtet Gott,

Gott, der giebt euch Muth, zu fürchten keiner Feinde Muth.

9. Mit euch ist Gott der euch bewacht, und fallet ihr auch

in der Schlacht, die Kron' euch giebt, die er erwarb, der für uns All' am Kreuze starb.

Für den Landmann.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

819. **W**ohl dir, o Landmann, denn dein Stand ist auch von Gott! Er schuf das Land für deinen Fleiß, und väterlich beglückt und segnet er auch dich. Lobfinge Gott.

2. Lobfinge Gott; denn herrlicher und schöner und gesegnet wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für Gottes Welt, und auch für dich.

3. Im Schweiß deines Angesichts arbeitest du; doch, wann geduldet dir, wo du thust, was Gott gebent, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Was hat der Reiche mehr? mehr Pracht, mehr Ansehn und mehr Glanz, mehr Macht und auch mehr Sorg und Ueberdruß; bey allem seinem Ueberfluß mehr Furcht und Gram:

5. Nicht mehr Gesundheit, Ruh' und Kraft, und eine größere Reichenhaft; und wenn du fromm und gut bist, wirst du selig, wie der Reich' und Fürst, wenn gut sie sind.

6. Mühseligkeit ist aller Loos, der Mensch sey niedrig oder groß; doch kommen wahre Ruh' und Lust auch gern, und nur in dessen Druß, der Gott gefällt.

7. Du' gern was dir befohlen ist, so bist du frey, wie Fürsten, bist vor Schmeichlern sicher, deine Müß' belohnet Gott und segnet sie und macht dich froh.

8. Dein Brod hat Kraft und stärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind und Weib, in kühlem Schatten ruhend, ist dein Brod mit Freuden und vergißt des Tages Last.

9. Ists auch nicht köstlich dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand; beneide du kein Feierkleid, das oft ein Herz voll Sorg' und Reid und Gram verhüllt.

10. In seiner Werke Herrlichkeit siehst du Gott täglich; dich erfreut der Sonne Glanz, der sanfte Mond; Wald, Thal und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

11. Sieh, Gottes Erndten freuen sich auf deine Sichel; freue dich! du bist ein Mann fürs Vaterland; du nährst es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürst.

12. Wohl dir, dein Stand ist auch vom Herrn! Geh' hin, sey glücklich; baue gern das Feld; denn er, er schuf's für dich; er segnet und beglückt auch dich. Lobfinge Gott!

Christliches Verhalten gegen die Thiere.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem 2c.
820. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmt diese Erde nicht für die Menschen nur allein; auch Thiere schuf er, groß und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre! sie füllten Wälder, Berg' und Thal und Seen, Flüß' und Meere, beleben hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefste Kluft, und freuen sich des Lebens!

3. Wie kann des Menschen klügster Sinn der Arten Anzahl wissen; doch, sank auch nur die kleinste hin: so war' das Band zerrissen, das in der weiten Gottes-Welt die Wesen an einander hält in einem großen Ganzen.

4. Das kleinste Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weise; es fühlt sein Daseyn und erhält sich auch mit Trank und Speise, hat eben so, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Lust und Schmerz, verläßt, wie ich, das Leben.

5. Dem, der für alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, ist nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurms Erhalter.

6. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem

Thiere das, was er ihm giebt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Verursachung, ein Leben, das die Allmacht schuf, leichtsinnig zu zerstören?

7. Nein! kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Greuel quälen, mag auch, was mich zur Menschheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild; doch lehrt sie mich auch, göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft, erhabne Seelenkraft, Geschenk aus Gottes Händen, ich müsse nie durch Leidenschaft selbst deine Würde schänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben bist, der schändet deine Würde.

9. Vernunft, du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geschöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer stolz ein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härte und Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht
821. Die Thiere, deren Herr du bist, erwäg' es, Mensch, erwäg' es, Christ,

Im Hausstande. Häusliche Gesellschaft. 537

Christ, sind auch des Ganzen Glieder; der Schöpfung Segnungen verlieh Gott ihnen auch, o blick' auf sie nicht mit Verachtung nieder.

2. Sie, Wunder auch von Gottes Hand, durch innern Bau dir nah' verwandt, durch eingepflanzte Triebe, verrathen oft des Denkens Spur, sind Alle Kinder der Natur, genießen ihre Liebe!

3. Du hast durch Geistes-Übermacht sie unterwürfig dir gemacht, kannst ihre Wildheit zähmen, kannst, was dich stärket, was dich schädet, was dir zum längern Leben nützt, von ihrem Leben nehmen.

4. Doch ihnen auch (vergiss dich erbarmen.

es nicht) verband der Schöpfer dich durch Pflicht; er hat ihr Glück und Leben, nicht, um dich ihrer Qual zu freuen, und grausam gegen sie zu seyn, o Mensch, dir untergeben.

5. Du kannst, was deine Hand gemacht, was dein Verstand hervorgebracht, wenn dirs gefällt, vernichten. Das Thier ist ein Geschöpf von Gott, auch über eines Thieres Tod wird dich sein Schöpfer richten.

6. Zwar ist es für dich höh're Pflicht, daß du die Menschen kränkest nicht, und daß du hilfst den Armen; doch sollst du auch in seiner Noth — Gott ist es, der dir dies gebot — des Thieres dich erbarmen.

Christliches Verhalten im Hausstande.

Häusliche Gesellschaft.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

822. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie begehren, was ihnen nützt und wohlthut, giebt; schon oft sind wir erquickt, erhört von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns Alle, die dir flehn, verbindet des Blutes u. der Freundschaft Band, und unser Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preist dich, ew'ger Menschenfreund, der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so mancher Lebensstunde mit Seligkeit und Lust durchweht; er blickt mit Ruh und heiterm Sinn aufs Ende seines Lebens hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen den Ehebund noch schöner macht, wenn sie im Herzen Tugend hegen, wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Eltern Beispiel rührt, und auf den Weg des Lebens führt!

5. Wohl denen, deren Hause genossend die Furcht des Herrn vor Augen

Augen schwebt, wenn Jedertreu und unverdrossen nach seiner Pflicht Erfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weihet!

6. Ja, denen, die, o Gott, dich ehren, strömt hier dein Vater Segen zu: sie wandeln folgsam deinen Lehren, sie traun auf dich und finden Ruh', und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt; oft muß sie Tod und Trennung scheiden, die Lieb und Treue fest verband;

oft stört des Grams, des Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitren Muth.

8. Doch, mag der Tod uns auch hier trennen; wir werden uns einst wiedersehn, vor Gottes Thron die Unfern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn; dann, wo kein Tod uns trennen kann, sind wir vereint und beten an.

9. Wir preisen ewig Gottes Güte, der unaussprechlich uns geliebt, und dem ihm heiligem Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack giebt, durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wohle der Verklärten weihet.

Pflichten der Ehegatten.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

823. Die Gatten sind beglückt, die wahre Tugend schmückt, die mit vereinten Kräften den häuslichen Geschäften sich thier gerne weihen, sich ihres Umgangs freuen.

1. Er sorgt mit jeder Mühe für sie, ernähret sie, sorgt, um sie froh zu sehen, auch für ihr Wohlergehen, und weihet mit allen Kräften sich den Berufsgeschäften.

3. Sein immer zärtlich Herz theilt mit ihr ihren Schmerz, theilt alle ihre Freuden; auch ihrem kleinsten Leiden sucht er durch sein Bemühen sie eilend zu entziehen.

4. Mit gleicher Zärtlichkeit ist ihm ihr Herz geweiht. Sie sucht, um ihre Pflichten mit

Elfer auszurichten, die Wünsche zu erfüllen, die seinen Kummer stillen.

5. Sie liebt ihn standhaft treu; und wagts die Schmeicheley ihr Herz ihm zu entziehen: so weiß sie, flug zu fliehen, entreiht sich den Gefahren, so nahe sie auch waren.

6. Auch er lebt ganz für sie, täuscht ihr Vertrauen nie, wird nie den Bund entweißen, sich ihrer Liebe freuen, nie ihren Werth verkennen, und nie von ihr sich trennen.

7. Wie üben Beide nicht die angenehme Pflicht, die Kinder zu erziehen, die ihnen Gott verliehen, daß sie der Tugend Lehren stets gern und folgsam hören!

8. Gott, der du huldreich bist, und Fromme nie vergißt, laß die

die, die so dich lieben, so ihre Pflichten üben und alles Unrecht scheun, sich deines Segens freuen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

824. Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden, du, der du Mann und Weib erschuffst, und sie im Glücke, wie im Leiden zu großer Pflichten Uebung ruffst, gieb, daß wir Beide dir uns weihn, uns deiner über alles freuen.

2. Erhalte uns auf deinen Wegen; o Vater, nimm dich unsrer an, und laß uns jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfangen, wann mit vereinigtem Gebet das Herz zu dir um Hülfe fleht.

3. Dir sey durch deines Gutes Triebe geheiligt unser Geist und Leib; gieb, daß mit ungeschwächter Liebe sich unser Herz ergeben bleib', mit Liebe, die voll Zärtlichkeit einander sich zu dieben freut.

4. Kein Theil verbitte seine Tage dem andern je durch Ungeßüm, und triff den Einen Last und Plage: so milde sie der Andre ihm; das Glück, des sich der Eine freut, schaff' auch dem Andern Freudigkeit.

5. Laß uns einander, wo wir fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn, und stets mit dir geweihten Seelen im Guten uns zu wachsen freuen. Wie wächst dann jeden Augenblick mit unsrer Tugend unser Glück!

6. Und gönnt du uns, o Gott, die Freude, aus unsrer Ehe Frucht zu sehn: wie fröhlich wollen wir dann Beide, Allgütiger, dein Lob erhöhn, und eifervoll uns auch bemühen, dem Himmel Bürger zu erziehen!

7. Laß nichts uns dann die Hoffnung mindern, dir einst zu sagen: hier sind wir; hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern; sie folgten uns; sie folgten dir! Nimm uns mit unsern Kindern an! Laß uns, laß sie dein Reich empfangen!

Pflichten der Eltern.

Mel. Ach Gott, wie manches.

825. Die Kinder, deren wir uns freuen, sind aller Menschen Vater, dein; sind deine beste Gab', o Herr! Bewahre sie, Allgütiger.

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühen, sie dir zum Preise zu erziehen; und, daß uns unser Fleiß gedeih, so sehe uns mit Weisheit beg.

3. Gieb unsern Kindern Verlangen; zum Guten Lust und Furcht vor dir. Trost, Eigensinn und Müßiggang sey fern von ihnen Lebenslang!

4. Geseget sey ihr Unterrecht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen: laß sie nie gefährlich irren: leite sie!

5. In

5. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aerger; niß, vor der Verführung Trug und List, vor Allem, was ihr Schaden ist.

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort; der Tugend und der Frömmigkeit sey überall ihr Herz geweiht!

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; und Menschen einst, voll Lust und Muth zu thun, was edel ist und gut.

8. O gönne du uns dieses Glück; und halte, was es stört, zurück: so danken, höchster Vater, wir mit allen unsern Kindern dir.

Mel. Zu deinem Thron nah' ich.

826. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! verhärtet eure Kinder nicht! gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn Keines je vergift, was aller Menschen Hauptzweck ist, daß Liebe, ohne Heucheln, die Quelle aller Tugend sey!

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und Macht; lehrt sie, auf seine Werke sehn, und, was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren Leib, noch mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Ersticke nicht jede Geistesruht, durch schlechten Unter-

richt und Zucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, lieb, reich, sanft und mild.

6. Wißt, daß sie recht und irre gehn, so wie sie euren Wandel sehn! Sie sind durch Beyspiel leicht regiert; weh, weh euch, wenn ihr sie verführt!

7. Ihr junges Herz ist schwach und weich; drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Wiß; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist als Munderkeit; ein falsches Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihren Herzen. Euer Ziel sey nie blos Anstand vor der Welt, sey Liebe des, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müß, an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß sie das Glück des Menschen sey.

11. Vermehrt der guten Menschen Zahl durch eure Kinder allemal! durch sie der spätern Nachwelt Werth! Gott segn' euch, wenn ihr dies begehrt.

Mel. Freue dich, o meine 10.

827. Herr, die Kinder, die ich habe, ich habe, gabst du mir, und sie sind dein. Sollt' ich dir für diese Gnade nicht von Herzen dankbar seyn? Theuer sey ein jedes mir, als ein Gegen, Gott, von dir! Dir auch jedes

jedes zuzuführen, laß mich deinen Geist regieren.

2. Du, du warst in jedem Alter von der Kindheit an mein Gott; sey, mein Schöpfer und Erhalter, sey auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte sie! deine Huld verlaß sie nie, daß sie dir zum Wohlgefallen früh schon deine Wege wallen.

3. Mannigfaltige Gefahren warten ihrer in der Welt: wer vermag sie zu bewahren, wenn sie deine Hand nicht hält? Laß sie unbezwinglich seyn vor Verführung, und allein, Herr, auf deine Stimme hören, Sündenlust sie nie bethören.

4. Laß sie jeden Tag auf Erden, dich zu lieben, williger, weiser stets und besser werden, Anders immer nützlicher! Lieb, so viel als dir gefällt, ihnen von dem Glück der Welt! nur, daß weder Leid noch Freude sie von deiner Liebe scheide.

5. Der Triumphtag der Gerechten sey ein Wonnetag auch mir! Hilf, daß dann zu deiner Rechten keins mir fehle, Herr, vor dir! Dann frohlock' ich: Vater sieh, hier bin ich, hier sind auch die, welche du mir hast verliehen, für den Himmel zu erziehen!

In eigener Melodie, oder: Mel. O liebster Jesu, was hast du.

828. Wie sollen wir dich würdig gnung er-

Pflichten der Kinder.

Mel. Meinen Jesum laß' ich. 829. Gott, dir sey mein Dank geweiht; heilig dir mein ganzes Leben; denn

aus freyer Gültigkeit hast du selbst

heben? Gott, deine Huld gab unsern Kindern Leben. Sieb uns die Freude, sie noch zu besitzen, durch sie zu nützen.

2. Laß Lehrer, Obrigkeit und Fürsten wachen, um unsre Kinder weiß und fromm zu machen, und gieb, daß wir mit eifrigem Bemühen sie dir erziehen.

3. Ja, laß sie jede ihrer Pflichten lieben, um alle treu und standhaft auszuüben. Laß sie den Hang zur Thorheit und zu Sünden stets überwinden.

4. Sey du der weise Führer ihrer Jugend, und stärke sie im Eifer für die Tugend. Laß sie mit Lust auf deinen Wegen wandeln und edel handeln.

5. Daß sie stets Müßiggang und Leichtsinns fliehen, sich nie der Arbeit, nie dem Fleiß entziehen. Du wollst sie, Herr, beim Kampf mit Jugendlästen mit Muth ausrüsten.

6. Laß, Gott, nie ihr Gewissen sie beflecken, und warne sie früh vor des Lasters Schrecken. Nie, nie laß sie auf die Verführer hören, sie zu bethören.

7. Daß sie voll Sittsamkeit, keusch und bescheiden, den Umgang, der Gefahr droht, schnell vermeiden. Einst laß sie, wenn der Tugend Pfad sie gehen, uns wiedersehen.

es mir gegeben; es durch Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sey und nicht blos scheine;

schme; daß ich, trifft sie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine, für ihr Glück dir dankbar sey, und mich ihres Glücks erfreue.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten, ja selbst ihren Wünschen mich noch zuvorzukommen trachten, gern, was sie erfreut, vollziehen, stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Wir zum Muster dien' auch hier Jesus Christ das Heil der Sünder. Er so hoch geehrt! von dir, war ein Beyspiel frommer Kinder, war von seiner Kindheit an seinen Eltern unterthan.

5. Freude sey mirs, ihm auch hier nachzuahmen. O wie billig, wie gefällig ist's, Gott, dir! Mache selbst dazu mich willig! Wohl mir dann, es wird auch mein dein verheißner Segen seyn!

Mel. Gott des Himmels und.

830. Gott, du schenkest mir mein Leben; o wie preiß ich dich dafür; Dank dir, denn du hast gegeben gute, liebe Eltern mir. Jeden, jeden Augenblick suchen sie mein wahres Glück.

2. O wie sehr sind ihre Sorgen auf mein wahres Wohl bedacht! Frühe schon an jedem Morgen, jeden Tag und jede Nacht, hab' ich das, was mir gebracht, und mir fehlt ihr Beystand nicht.

3. Sie vergessen, mich zu schützen, ihre eigne Sicherheit, widmen mir, um mir zu nützen, ihre Kräfte, ihre Zeit: und, mich weise zu erziehn, ist ihr eifriges Bemühen.

4. Laß auch mich so herzlich lieben, ihnen immer dankbar seyn, nie ihr liebend Herz betrüben, jeden Ungehorsam scheun; auch was mir nicht böse schien, weil sie es verboten, fliehn.

5. Laß mich, Gott, nach deinem Willen immer meine Kindespflicht willig und mit Lust erfüllen, kränken sie aus Leichtsinne nicht. Nie reiß' Hang zum Eigensinn mich zum Ungehorsam hin.

6. Wenn sie Fehler mir verweisen, o so laß mich sie bereuen, und was sie mich Gutes helfen, stets zu thun bereit mich seyn; Nur mein Bestes wollen sie; dies vergessen muß' ich nie.

7. Sorge für ihr Wohlergehen; laß sie der Erziehung Müß' nicht durch mich vereitelt sehen; Vater, o belohne sie hier und einst nach dieser Zeit mit der frohen Seligkeit!

Mel. Mein Gott in der 2c.

831. Herr, mein Gott, ich bitte dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was dir, mein Gott, gefällig.

2. Sieh, daß sich meine Eltern freun, mich christlich fromm zu sehen. Laß ihre Zucht an mir gedeihn, zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was sie mir gethan von meiner ersten Kindheit an, Herr, das vergilt du ihnen.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

832. Tief hast du, Höchster, dein Gebot mir in das

das Herz geschrieben: den Eltern sollst du bis zum Tod gehorchen und sie lieben. O dieser theuren, süßen Pflicht vergeße meine Seele nicht.

2. Von meiner zarten Kindheit an erzeigten sie mir Gutes, mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes; und noch

sind sie für mich, ihr Kind, so zärtlich und so gut gesinnt.

3. Hilf, weil ich lebe, daß ich sie auch wieder herzlich liebe, gern ihnen folge, und sie nie erzürne, nie betrübe; so werd' ich ihre Freude seyn, und kann mich ihres Beyfalls freun.

Für Wittwen und Waisen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

833. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sey ihr Versorger; laß sie nie verzagen; schütz' und segne sie!

2. Sey selbst ihr Vater, Trost und Rath! Die Wittwe, welche Kinder hat, soll, dir sie zu erziehen, sich freun; keusch, sittsam, still, untadlich seyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwägig nicht sen jede; sey ein scheinend Licht für ihr Geschlecht, laust, voll Geduld und Hoffnung, Herr, auf deine Huld.

4. Es nehme, wer sie segnen

kann, sich ihrer gern und liebeich an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; denn er ist dir und Menschen werth!

5. Hilf ihnen; sey der Waisen Gott! Früh lehre diese dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienstbesüßtheit, zur Tugend Lust und Willigkeit.

6. Bewahre sie vor Aergerniß, und mach' auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! leite sie; verlaß sie in Versuchung nie.

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freun, und gern ihr Rath und Beystand sey, daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

Pflichten gegen das Alter.

Mel. In allen meinen Thaten.

834. Auch noch im spätem Alter fühlt sich, o Welterhalter, der Mensch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald reif zur Ruh' im Grabe, freunt noch des Erdenlebens sich.

2. Er ruft nicht vergebens im Herbst seines Lebens dich, Ewigguter, an. Du tröstest ihn im Leiden, läßt oft noch Jugendfreuden ihm blühen. auf der eben Bahn.

3. Des frommen Alters Würde erhöh'et ihre Würde, ist seiner Achtung werth. Sie haben viel erfahren, gekämpft oft mit Gefahren, und manches Glück der Welt gewährt.

4. Jetzt ruft sie vom Geschäft der Mangel ihrer Kräfte, und nöthigt sie zu ruhn. Ich soll in jungen Jahren nie Fleiß und Eifer sparen, für sie, so viel ich kann, zu thun.

5. Ja,

5. Ja, ich will mich bestre-
ben, dienah' am Ziele leben, wie
du, Gott, zu erkennst. Ich will
die Alten ehren, will ihre Ruh'
nicht stören, will ihnen Bey-
stand, Tröster seyn.

6. O Führer meiner Jugend!
von dir kommt Kraft zur Zu-
gend. Laß mich doch jederzeit
auch diese Pflicht erfüllen; dann
ehr' ich deinen Willen und fühle
hier schon Seligkeit.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Zeiten, Ereignisse, Um-
stände und Personen.

Bei der öffentlichen Gottesverehrung. (Sonntags-Lieder.)

Mel. O daß ich tausend Zungen.
835. Den Höchsten öffent-
lich verehren, und
in sein Haus mit Freuden gehn,
um andachtsvoll sein Wort zu
hören, und ihn lobpreisend zu
erhöhn, ist eine Pflicht, wozu
der Christ, so lang' er lebt, ver-
bunden ist.

2. Wenn du nur in der Stille
ihn ehrest, zwar Jesum deinen
Heiland nennst; doch ihn nicht
öffentlich verehrest; ihn nicht
auch vor der Welt bekennst; bist
du dann sein? bist du ein Christ,
der seinem Heiland dankbar
ist?

3. Wer sich dem Gotteshaus
entziehet an dem von Gott be-
stimmten Tag, aus Trägheit die
Versammlung flieht, und nicht
mit Andern beten mag, entziehet
sich einer heil'gen Pflicht, und
sorgt für seine Seele nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu
erbauen, mußt du zum Hause
Gottes gehn. Wie manche sind,
die auf dich schauen, die blos auf
Anderer Beispiel sehn! Bedenke,
daß du als ein Christ ein gutes
Beispiel schuldig bist.

5. Dich aber selbst von deinen
Pflichten und von der Bahn zur
Seligkeit noch immer mehr zu
unterrichten in dieser kurzen
Prüfungszeit, wie nöthig ist
dies nicht, o Christ, der du ge-
neigt zu Fehlern bist.

6. Wie schwach sind unsre ei-
genen Kräfte! Wie schwach Er-
kenntniß und Verstand! der Got-
tesdienst ist ein Geschäft, wozu
Gott gütig uns verband; ein
Mittel, das uns neue Kraft zum
Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab'
ich empfangen, wenn ich das
Wort des Herrn gehört. Wie
lieb

lieb' ich euch, ihr frohen Stun-
den, da man anbetend Gott
verehrt, und, um das Ewige
bemüht, sich aller Erden sorg'
entzieht!

8. Nichts gleicht dem himm-
lischen Entzücken, das hier ein
frommes Herz belebt, wenn es
in sel'gen Augenblicken sich im
Gebet zu Gott erhebt, und voll
des Glücks, das es genießt, von
Dank und Freuden überfließt.

9. Wie wichtig sind der Erde
Freuden dem, der des Himmels
Freuden schmeckt! Wie süß der
Trost, wenn man im Leiden sein
Herz dem besten Freund ent-
deckt? Wie nichts ist alles
Glück der Welt dem, der mit
Gott sich unterhält!

Mel. Ach bleib' mit deiner zc.

836. Dich, Gott, will ich
verehren, dir Dank
und Ehrfurcht weihn, bei dei-
nen hohen Lehren mich ihrer
Kraft erfreun.

2. Mit Christen, meinen Bräu-
dern, will ich dein Lob erhöhn,
zu dir in frommen Liedern um
Huld und Gnade flehn.

3. Weicht Sorgen, weicht
Geschäfte, weicht', Hang zur
Sinnlichkeit, denn meines Gei-
stes Kräfte sind meinem Gott
geweiht.

4. Dich, Herr, will ich nur
denken, dich und mein See-
lenglück, auf des mein Herz
ganz lenken, auf dich des Gei-
stes Blick.

5. Dir öffentlich zu dienen,
dies ist zwar unsre Pflicht, doch
Andacht blos in Mienen gefäl-
let dir noch nicht.

6. Drum laß mich nicht ver-
weisen mich meiner Andacht
freun, und nie die Pflicht ver-
gessen, dir auch mein Herz zu
weihn.

7. Mein ganzes Erdenleben
laß fromm und heilig seyn, mich
nach der Tugend streben, mich
ihres Werthes freun.

8. Mit immer edlen Trieben,
voll Ernst und Redlichkeit, laß
mich das Gute lieben, weil mirs
dein Wort gebent.

9. Bleib, Vater, daß ich, ferne
vom Dienst der Eitelkeit, dies
Glück empfinden lerne, das im-
mer mich erfreut.

10. Ja, laß mich, mich zu
bessern, auf deinen Wegen
gehn, den Tugendtrieb vergröß-
ern, veredeln und erhöhn.

11. O segne dies Bemühen,
verleihe mir Lust und Kraft, den
Vorsatz zu vollziehen, der Zu-
gendsliebe schafft!

12. Dann werd' ich nie verge-
bens des Wortes Hörer seyn,
und meines frommen Lebens
mich auch im Tode freun.

In eigener Melodie, oder:
Herr, unser Gott, laß nicht zc.

837. Dir, Ewiger, sey die-
ser Tag geweiht!
ihn feiert gern, wer deiner,
Gott, sich freuet: o laß auch
mich mit Freuden vor dich tre-
ten, dich anzubeten!

2. Dich preist der Lobgesang
der Himmelsheere; auch unser
Tempel schall' von deiner Ehre!
auch unser Dank und unser kind-
lich Flehen soll dich erhöhn.

3. Ich will mit Andacht, Vas-
ter, vor dich treten; ich weiß,
M m du

du liebst, die gläubig zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünden freuen, kann nicht gedeihen.

4. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Wege, der dir mißfällt, mich zu lehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

5. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Liebe, damit ich mich im Guten eifrig übe; erinnere mich, daß Jesus starb, vom Bösen mich zu erlösen.

6. Sein Auferstehungstag bringt Heil der Erde; gib, daß er immer heiliger mir werde! Preis sey, o Vater, deinem großen Namen. Erhöre uns! Amen!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem 2c.

838. Wach' ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinauf; schau du herab und höre den Dank, daß Tugendkraft und Licht auch heut in deinem Unterricht mir deine Treu bereitet.

2. Dich beten alle Himmel an, o Schöpfer aller Dinge! doch ich auch darf zu dir mich nahn, du hörst's, wenn ich dir singe. Du willst's, und wohnest doch im Licht, in das mein blüdes Auge nicht vermag hinein zu schauen.

3. O möcht' ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen; und voll von deiner Herrlichkeit, mein ganzes Herz dir weihen! Doch, ach! wie oft reißt meinen Sinn die Eitelkeit der Erde hin, daß deiner ich vergeffe.

4. Erheb', o Heil'ger, mich zu dir am Tage deiner Ehre. Gib, daß auch inniger in mir ich dich empfind' und höre. Laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt seyn zum Besten meiner Seele!

5. Es freue meine Seele sich hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich; laß fühlen mich und sehen, wie gutig du, mein Vater, bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, wie selig, wer dir folgt.

6. Dann, wenn der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht steigen. Gib Lernbegier, Lust und Verstand, daß mir dein Wille ganz bekannt, ich immer weiser werde.

7. Gib, daß des Wortes Geist und Kraft mein ganzes Herz durchbringe, und daß ich treu gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß tiefer mich erforschen, mehr, was mir noch mangelt, fühlen, leer von allem Stolze werden!

8. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden! So seh' ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden! So werd' ich nach der Übungszeit zur Ruh', in deine Seligkeit zu deinen Freuden kommen!

Mel. Gott des Himmels und.

839. Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf gefährt,

geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb' ich diese Stunden; denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist!

3. Doch, entfernt von den Geschäften, nur zu ruhen, und den Blick auf die Eitelkeit zu heften, ist nicht unser wahres Glück. Du verlangst mein Herz von mir. Siehe, Herr! ich bring' es dir.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt! Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt, und von Herzen betet, singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist sel'ger, als im Lichte deines Wortes sich beschaun, und bei treuem Unterrichte sich in deinem Haus' erbaun, wo man ganz der Andacht lebt, und den Geist zu dir erhebt!

6. Deine Lehr' ist Geist und Leben, zeigt mir der Tugend Bahn; eifrig will ich darnach streben, wie ich dir gefallen kann: dann wird mir die Übungszeit Vorgefühl der Ewigkeit.

7. O mein Gott! sprich du selbst Amen! denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, alles mehr deinen Ruhm! bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

In eigner bekannter Melodie.

840. Erschienen, der mich

in den Himmel weist, und an Gott gedenken heißt; darum komm' ich, dir zu dienen; gib mir Schwachem Kraft dazu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille selbst an diesem Morgen das Geräusch der eiteln Welt, das dem Leichtsinn nur gefällt. Brich die Macht der eiteln Sorgen, daß ich heut, von Allem frei, dir allein ergeben sey.

3. Kleider sind nur eitle Sachen; wer sein Thun auf diese richt'et, der gefällt dem Höchsten nicht. Jesu, du wirfst es so machen, daß ich möge gut und rein in den Augen Gottes seyn.

4. Kröne mich mit diesen Gaben, zieh' mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schafft. Welche Freude werd' ich haben, wenn das Herz in meiner Brust sucht am Herren seine Lust!

5. Laß die Predigt wohlgelingen; steh' auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig sey. Unser Beten, unser Singen, und was sonst noch wird gethan, siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen; laß mich heute nichts verfehn; laß kein Unglück wo geschehn. Lieber Vater, hilf uns Allen: sodann wird dir mein Gesang auf den Abend sagen Dank.

In eigner bekannter Melodie.

841. Leuchte mich selbst in dieses Morgens Stunden. Schon erhebt die Sonne sich, und die Schatten sind verschwunden. Hilf, Herr, daß mir dieser Tag neues Leben bringen mag!

M m 2

2. Quelle

2. Quelle aller Seligkeit, laß mir deine Ströme fließen! Mach' selbst mein Herz bereit, festen Glaubens zu genießen, was in deinem Wort dein Geist allen Gläubigen verheißt.

3. Herr, verwirf das Opfer nicht, das ich im Gebet dir weihen. Sey mir Weisheit, Bahn und Licht, daß kein Irrthum mich zerstreue; und wenn dich mein Herz verehrt, sey die Andacht ungestört.

4. Laß mich heut und allezeit heilig, heilig, heilig singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen, wo der Fromme ganz genießt, was ihm hier nur Vorschmack ist.

5. Ruh' in mir, und ich in dir; laß mich deine Liebe schmecken. Wende gnädig dich zu mir, mich zur Andacht zu erwecken, die das Herz zum Himmel hebt, und mit neuer Kraft belebt.

6. Dieser Tag sey dir geweiht! Weg mit allen Eitelkeiten! Eilen Tempel will ich heut deiner Herrlichkeit bereiten; nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Mehr bist du als Salomon, laß mich deine Weisheit hören. Ich will dich, o Gottes Sohn, demuthsvoll und froh verehren; bis das Licht der Ewigkeit mich im vollen Glanz erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

842. **N**och sing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst weit über alle Sterne dich mein verklärtes Auge

sieht: dann schaller dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! du schau'st hernieder: steigt mein Gebet zu dir hinan! du hörst den Dank der schwachen Lieder mit Vaterhuld und Gnaden an, und meine Besserung und Ruh' nimmst durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimme dir zum Ruhm, und dann durchdringt meine Brust ein fromm Gefühl der kleinsten Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren durchdringt und hebt meinen Geist wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung singt.

5. Zwar hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freude sang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward seliger Empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben, oft, wenn sie kalt und träge war, die Seele mehr zu dir erhoben, wenn ich mit meiner Brüder Schaar mich bis zu deinem Throne schwang, und dir in vollen Chören sang.

7. Drum will ich mit der Frommen Schaaren auch gern zu deinem Tempel gehn, wo einst auch die versammelt waren, die nun vor deinem Throne stehn. Sie sahn

sahn dich auch im schwachen Licht, nun schaun sie dich von Angesicht.

Mel. Zu deinem Thron' nah' ich.

843. **D** Gott, du bist mein Preis und Ruhm. Mein Herz sey ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sonntag heilig seyn und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Bleib, daß ich mein Gemüth bewahr', wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh', daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh'.

3. Erinner' du selbst meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seist, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Drück' alles tief ins Herz hinein, und laß mich nicht bloß Hörer seyn. Steh' mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feiern mag. Bewahr' mich vor dem Sinn der Welt, der deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabei bestehen, dich nur des Sonntags zu erhebn; Herr, meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

In eigener bekannter Melodie.

844. **D** Tag des Herrn, du sollst mir heilig, ein Festtag meiner Seele seyn! Gleich jenen ersten Christen heilig will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von schlechten eiteln Dingen, zum Himmel soll

mein Geist sich schwingen. Ich seyre mit der Christenheit den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Mit allen heiligen Gemeinen, die heut vor dir, o Vater, stehn, soll meine Seele sich vereinen, heut deine Liebe zu erhöhen. Wo Christen sich vereint versammeln, will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln: dort sing' ich in der Engel Chor ein bessres Lied zu dir empor.

3. In diesem Gott geweihten Orte erschallt der Gnade Stimme mir; ich höre, Jesu, deine Worte, und schweigend senkt mein Herz zu dir. Da wirst du Lehrer mir und Tröster; da kann ich mich, ich dein Erlöser, Welt heiland, deiner Liebe freun, da lern' ich dir ergeben seyn.

4. Die Schriften Gottes still zu lesen, ist heut mein Glück und meine Pflicht: wie thöricht wär' ich, weißes Wesen, verwürf' ich deinen Unterricht! Nein, mein mit Ehrfurchtsvoller Seele erforsch' ich, Vater die Befehle, die lauter Licht und Leben sind, mit Dank und Demuth, als dein Kind.

5. Und sammeln sollst du in der Stille, mein Geist, vor deinem Schöpfer dich. Da frage dich: was sucht mein Wille? was quält, und was erfreuet mich? Da, da ergründe dein Bestreben, wäg' alle Thaten, prüf' dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich bist, vergleiche dich mit Jesu Christ!

6. Da, da vergiß nicht deine Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu empfin-

empfinden, bis Gottes Trost das Herz erfreut. Erwäge da des Vaters Güte; dank' ihm mit fröhlichem Gemüthe, dem Vater der Barmherzigkeit. Ja, tief im Staube dank' ihm heut.

7. O Tag des Herrn, du Tag der Bönne, du Tag des Segens für mein Herz! bestrahle mich, o Lebenssonne! so hebt mein Geist sich himmelwärts. Gott, segne meine Andachtsstille, daß ich aus deiner Geistesfülle, zur Tugend neue Kräfte spür'; o Herr, mein Gott, das schenke mir!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

845. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreuen, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn recht schaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen dem, der es recht zu Herzen nimmt. Es tröstet auf der Trübsals Wegen, die du zu unserm Heil bestimmst. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß mir auch dein Anlich scheinen! Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß

dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Erhalt' uns bey dem Glaubensgrunde, den du den Eckstein selbst genennt, daß man dich nicht nur mit dem Munde, dich mit dem Herzen auch bekennt. Wenn uns der Welt Verfolgung dräut, so gieb, o Herr, Beständigkeit.

6. Ja, du bist Sonn' und Schild der Frommen; du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr'. Und, wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

7. Und endlich bau in unsern Seelen dir ein lebendig Gotteshaus; so wirds uns nie an Freuden fehlen; so fließt im Leiden Trost heraus, bis wir in jenen Tempel gehn, und dort vor deinem Throne stehn.

Mel. Wie herrlich strahlt der

846. Wie reich, Welt, weicht, Weltgeschäfte, fern; der große Ruhetag des Herrn erfordert heil'ge Stille. Heut muß der Christ im Herrn sich freun, und voller Geist und Andacht seyn; dies, Gott, dies ist dein Wille. Bringet, singet Lobgesänge mit der Menge der Erlösten! Gott ist hier; er will uns trösten.

2. Heut thut Gott, durch der Lehrer Mund das theure, werthe Wort uns kund; wer glaubt, es langt das Leben. Heut ruft er: Sünder, komm zu mir! um Christi willen will ich dir die Sünden schuld vergeben. Schallet, fallet

let in die Herzen, stillt die Schmerzen, süße Lehren! Laß sie, Herr, uns fruchtbar hören.

3. Mach' uns zu deinem Dienst bereit; laß uns den Rath der Seligkeit recht fassen, tren bewahren. Gieb, daß wir deines Wortes Kraft auf unsrer ganzen Pilgerschaft an unsrer Seel' erfahren. Lehrer, Hörer schmücke Segen deinetwegen, Hirt der Heerde: hilf, daß jeder selig werde.

Vor der Predigt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

847. Demuthsvoll komm' ich zu dir, dich im Geiste zu verehren. Vater! ach, verleihe mir wahre Andacht, daß die Lehren deiner Weisheit mich recht rühren, mich den Weg zum Himmel führen.

2. Gieb, Gott, daß dein Unterricht meine Seele ganz durchdringe, meinem Herzen Trost und Licht, Frucht zum ew'gen Leben bringe; gieb, daß es mich mächtig stärke zur Vollbringung guter Werke!

3. Laß es seyn mein Trost, mein Licht, Herr, auf allen meinen Wegen; meine starke Zuversicht, wenn sich Zweifel in mir regen; meines Herzens höchste Freude, wenn ich von der Erde scheide.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

848. Dir, Herr und Vater, dienen wir, mit freudigem Gemüthe, und opfern Dank und Ehre dir für deine Macht und Güte. Ach! wir sind Sünder; aber du ruffst freundlich allen Sündern zu, an deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn; vergieb uns unsre Sünden; vergieb uns; laß vor deinem Thron uns Gnad' und Hülfe finden! Wir, dein gesallenes Geschlecht, wir wünschen, heilig und gerecht durch deine Kraft zu werden.

3. Gewähr' uns deinen guten Geist, dein Wort recht zu verstehen! Wem er den Weg zum Leben weist, der kann nicht irre gehen. Er leit' uns deine gute Bahn; so nimmst du uns zu Ehren an, wenn wir getreu dir bleiben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

849. Herr! vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach! verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt. Hör' auf unsre schwachen Lieder, und sieh' gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen, laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Mach' uns so dein Wort bekannt, daß wir seine Botschaft üben, dich, und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu

850. Hier sind wir, Gott, und stehn um Licht; verweigre deinen Geist uns nicht

nicht, laß uns dein heilig Wort verstehen, und froh den Pfad der Tugend gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun, und ihre Hörer; lehr' uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott; denn du, o Herr, bist unser Gott.

3. Daß wir, im Glauben stark und frei von aller Sünd' und Heuchelei, dich ehren unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhöhr' uns! unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommen dich erhöh'n.

In bekannter Melodie.

851. Liebster Jesu! wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmels-Lehren, das die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllt, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken und begehren, kannst du uns allein gewähren.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach' uns alle sammtbe-reit, öffne unser Herz und Ohren; unser Hören, Bitten, Singen, laß, Herr Jesu, wohlgelingen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

852. Mit Freuden such' ich hier die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt,

und wo, wenn ich mit Brüdern bete, mich oft des Himmels Blick belohnt, in welchem ew'ge Seligkeit uns, auch versammlet, einst erfreut.

2. Dein Wort sey mächtig hier verkündigt dem Frommen, den ein Leid betrübt; dem Halbbeskehrten, der noch sündigt; dem Frevler, der die Laster liebt; dem Heuchler, der sich schwer bekehrt; dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt.

3. Sieh dem, der seinen Brüdern predigt, zur wahren Erkenntniß heilsam Licht! Er sey von Menschenfurcht entledigt, und lehre frey nach seiner Pflicht! Sein Weisheit lehre wie sein Mund; des Lebens Weg werd' Allen kund!

Mel. Wie herrlich strahlt der 10

853. Sey uns gesegnet, Tag des Herrn; zu Gottes Preise nah und fern weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, ihren Schöpfer anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh! auch unsern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach' unser Herz von Irthum los; uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue, laß aufs neue uns be-leben, Jesu Vorbild nachzu-streben.

Unter

Unter der Predigt.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

854. Der du stets unsre Zuflucht bist, sey mit den Deinen, Jesu Christ! Send' uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit fñhrt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deinen Vater uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Gelobt sey Gott! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir, und schauen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

In eigner bekannter Melodie.

855. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', den heil'gen Geist du zu uns send'; mit Hülff' und Gnad', Herr, uns regler, und uns den Weg zur Wahrheit fñhrt.

2. Thu' auf den Mund zu deinem Ruhm; befördre wahres Christenthum, den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig ist Gott, der Herr! und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in Einem Thron, der heiligen Dreieinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

856. Selig sind, die, Gott, dein Wort hören, und zugleich bewahren. O laß doch auch immer fort dieses Glück uns widerfahren, daß es uns zum Guten stärke, und ich seinen Trost vermerke!

2. Drück' es fest dem Herzen ein, so wird nichts daraus es rauben. Selig werd' ich hier schon seyn, wo kein Schauen ist, nur Glauben; bis dereinst nach diesem Leben hellres Licht mich wird umgeben.

Nach der Predigt.

Mel. Nun danket alle Gott.

857. Dir, Vater, dir sey Dank für deines Wortes Lehren! Den Sündern rief es zu, sich ernstlich zu be-lehren, Betrübten gab es Trost, den Schwachen Kraft und Muth und Lust zur Besserung, worauf ihr Heil beruht.

2. Ach! segne nun dein Wort verleih' uns Kraft und Stärke, daß wir gewissenhaft vollbring'n gute Werke; daß jeder dir, o Gott, bis in den Tod getreu und immer eifriger in wahrer Tugend sey.

3. Lieb, Gott, daß wir dich stets von Herzen ehren mögen, in unserm Leben hier, auf allen unsern Wegen. Lieb Kraft zur Besserung durch deinen guten Geist; dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort ver-heißt.

M m 5

Mel.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.
858. Gott sey Preis und Dank gebracht! denn nun haben wir vernommen, was uns fromm und weise macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen, Lehren, die zu guten Werken, unsern Geist zur Tugend stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer den Weg zur Tugend geht, findet Heil auf diesen Wegen. Laß uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wachen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und uns Schwache väterlich vor der Sünde Macht bewahren, daß wir nie uns von ihm trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang und Geschenke; er sey bey uns in der Noth; er verleih' zum Guten Kräfte, daß wir, seines Himmels Erben, ihm nur leben, ihm nur sterben.

In voriger Melodie.

859. Höchster Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben; hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben: gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und glauben sollen! schenk' uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch

das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen: so wird alles wohl gelingen.

Nach geendigter Gottesverehrung.

In bekannter Melodie.

860. Gott sey uns gnädig und barmherzig und geb' uns seinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott! Es segne uns Gott und geb' uns seinen Frieden. Amen!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

861. Nun, Gott Lob! es ist vollbracht, Sünden, Beten, Lehren, Hören. Gott hat Alles wohlgemacht; drum laß uns ihn fröhlich ehren. Unser Gott sey hochgepriesen, daß sein Wort uns unterwiesen!

2. Unser Gottesdienst ist aus; Jeder geh', gekrönt mit Segen, aus dem Tempel in sein Haus, wandle stets auf Gottes Wegen, daß sein Geist uns stets, wie heute, auf der Bahn zum Himmel leite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang woll' er segnen, segnen unser täglich Brod, unser Thun und Lassen segnen, segnen uns auch, wenn wir sterben, daß wir dann den Himmel erben.

Bey

Bey öffentlichen Katechisationen.

Vor der Katechisation.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

862. Du läßt, o Herr, uns unterweisen so väterlich in jeder Pflicht. Wie könnten wir dich besser preisen, als wenn wir, deinen Unterricht zu hören, uns von Herzen freuen, uns thätig deiner Liebe weihn!

2. Hier wird dein Saame ausgesäet, der künftig Früchte tragen soll. Wer sich schon jung der Tugend weiht, legt Grund zu seinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Segen für die künft'ge Zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns Allen das Gedeihn. Laß uns mit Lernbegierde hören, und auch des Wortes Thäter seyn. O pflanz zu deines Namens Ruhm in uns das wahre Christenthum!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

863. Gott, wir sind bereit vor dir, Unterricht von dir zu hören. Segne doch, o Gott, auch hier uns mit deines Wortes Lehren. Laß uns deine Wege kennen, und dich kindlich Vater nennen.

2. Ohne dich ist Finsterniß, mit dir kommt uns Licht und Leben; durch dich werden wir gewiß uns zum wahren Glück

erheben, daß wir freudig deinen Willen lernen, und ihn auch erfüllen.

3. Gieb, o Vater, deinen Geist uns zum Führer unsrer Jugend! Wenn uns der selbst unterweist: so erlangen wir die Tugend, die des Glaubens Frucht erreicht, und der Tugend Jesu gleicht.

Nach der Katechisation.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

864. Dank sey dir, unser Herr und Gott, für die gehörten Lehren. Zum Leben führt uns dein Gebot, wenn wir es folgsam hören. Allgütiger, o laß uns nicht vergessen deinen Unterricht; nicht deine Macht und Güte!

2. Lebendig, unvergeßlich sey, bey lockenden Gefahren, uns deine Wahrheit, deine Treu', die täglich wir erfahren. Von jeder Sünd' und Laster rein laß unser Herz und Leben seyn, wie Jesu Herz und Leben.

3. Zum Heil uns, Vater, dir zum Ruhm, zur Freude unsrer Lehrer, sind wir vom Evangelium die freudigsten Verehrer. Wie unaussprechlich segtig ist, wer sich dir, Gott, durch Jesum Christ mit ganzer Seele weiht!

Bey

— 9 — Bei häuslichen Gottesverehrungen.

Mel. Gott des Himmels und der.
865. Ja! zur Stille will ich
 fliehen; will durch
 Eingezogenheit dem Geräusche
 mich entziehen, das mich stört
 und zerstreut. Ruhig will ich
 und allein, Gott, mit dir be-
 schäftigt seyn.

2. Nichts aus Wahn, noch
 Aberglauben, oder nur aus Ei-
 gensinn, nicht der Welt den
 Fleiß zu rauben, den ich Brä-
 dern schuldig bin; weder stolz
 noch menschenscheu; nicht aus
 Zwang und Heuchelei.

3. Nur zu prüfen mehr im
 Stillen, wie entschlossen, wie
 getreu, deinen Willen zu er-
 füllen, meiner Seele Wille sey,
 weiser noch zu werden, Herr,
 und im Beten eifriger.

4. Jeder Täuschung dann
 entrissen, seh' ich näher, Gott,
 mein Ziel; freyer steht auch
 mein Gewissen, wo ich siegte,
 wo ich fiel; mehr auch flammt
 mein Herz sich dann zu dem
 Kampf der Tugend an.

5. Mehr empfind' ich deine
 Liebe, wo mich kein Geräusch

zerstreut; stärker deines Gei-
 stes Triebe; mehr der Zukunft
 Herrlichkeit; heller seh' ich dein
 Gericht; mehr die Würde je-
 der Pflicht.

6. Wohl mir, Vater, ich ge-
 winne dann mehr Lichte, mehr
 Sieg und Kraft über alle meine
 Sinne, über jede Leidenschaft;
 deiner Liebe mir bewußt, mehr
 zum Guten Muth und Lust.

7. Wenn in dir geweihter
 Stille meine Leidenschaften
 ruhn, werd' ich fester, strebe
 mein Wille, froher, was du
 willst, zu thun; hat auch dann
 durch deine Huld in der Trübsal
 mehr Geduld.

8. Nun so keh' ich, theure
 Brüder, freundiger zu dem zu-
 rück, was mein Amt ist; lebe
 wieder unter euch für euer Glück,
 um euch nützlicher zu seyn, um
 dann mich mit euch zu freun.

9. Aber, meine Seel' erhebet
 nun zu dem, was sie erkohr, zu
 dem Himmel, dem sie lebet, sich
 mit leichtem Flug' empor, daß,
 von jeder Bürde frey, sie auch
 bald ganz selig sey.

Bei dem Anfange und Beschlusse eines Kirchenjahres.

Mel. Eine feste Burg ist unser Ie.
866. Herr! deine Kirche dan-
 ket dir; noch wohnt
 dein Wort im Lande. Von dei-

ner Gnade haben wir noch dei-
 nen Geist zum Pfande. Kommt
 sie in Gefahr, durch der Feinde
 Schaar; dann, o Jesu Christ,
 besiege

besiege Macht und List, und
 herrsch' in jedem Lande.

2. Sey, Herr, mit uns! ver-
 laß uns nie, uns deines Leibes
 Glieder. Hilf deiner Kirch' und
 schütze sie; denn wir sind deine
 Brüder. Sie, die dir vertraut,
 hast du selbst erbaut. Ach, er-
 halt sie rein! Und die den Bund
 entweiht, die heilige dir wieder.

3. Eins, Herr, ist was den
 Frommen kränkt, daß unter dei-
 nen Christen noch mancher dei-
 ner nicht gedenkt, beherrscht
 von seinen Lüsten. Vieler
 Glaub' ist schwach, kalt die Lieb;
 und ach, sie denken nicht, es
 wartet ein Gericht auf träge,
 sichere Christen!

4. Und du, o Jesu, bist so
 treu! Ach, daß wir frommer
 wären! Mach' alle Herzen rein
 und neu, laß alle sich bekehren.
 Gib uns Wissenschaft, Glau-
 ben, Lieb' und Kraft, gib Ent-
 schluß und Muth, zu wagen
 Ehr' und Blut zum Preise dei-
 ner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg
 und Mord, erhalt' uns Ruh' und
 Frieden. Laß uns, gestärket
 durch dein Wort, im Guten nie
 ermüden. Mach' leicht, was
 drückt; gib uns, was beglückt.
 Nach der Prüfungszeit ruf' uns
 zur Seligkeit, zu deines Him-
 mels Freuden.

6. Herr, deine Kirche streitet
 noch; hilf deiner Kirche siegen;
 Wie schwer ihr Kampf ist, müsse
 doch kein Kämpfer unterliegen.
 Hör' ihr kindlich Flehn, eil'
 ihr bezaustehn, daß sie stand-
 hast sey, stets deiner Wahrheit
 treu. Hilf deiner Kirche siegen!

Mel. Wach' auf mein Herz ic.
867. Hier sind wir, dich zu
 ehren, dich, dem wir
 angehören, dir, Vater, zu lob-
 singen, dir Preis und Dank
 zu bringen.

2. Noch leuchtet, dir zur
 Ehre, der Offenbarung Lehre,
 dies Licht, von dir bereitet,
 das uns zum Leben leitet.

3. Noch hast du uns verscho-
 net, nach Sünde nicht gelohnt,
 mit Langmuth uns getragen,
 erhört Gebet und Klagen.

4. Du hast mit Strafgerich-
 ten die Schänder ihrer Pflich-
 ten noch nicht verderben wollen,
 weil sie sich bessern sollen.

5. Du duldest uns auf Erden;
 wir sollen frommer werden, und
 was wir sehn und hören, soll
 uns zu dir bekehren.

6. Herr Gott von großer
 Treue, wir preisen dich. Erfreue
 uns noch mit deinem Lichte,
 fähr' uns nicht zum Gerichte.

7. Wir preisen dein Erbar-
 men: vergieb, o Gott, uns
 Armen; du wollest selber scho-
 nen, nicht nach Verdienst uns
 lohnen.

8. Wir wollen voll Vertrauen
 auf deine Güte schauen, dein
 heilsam Wort recht lernen, vom
 Bösen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten,
 laß' uns dein Auge leiten. Ge-
 treu sey jeder Lehrer und folg-
 sam jeder Hörer.

10. Dein Friede wohn' im
 Lande; gib Segen jedem
 Stande; nach überwundenen
 Leiden gib uns des Himmels
 Freuden.

Mel.

Mel. O daß ich tausend Zungen re.
868. West steht dein Bund, wie Felsen stehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr und Jahr hunderte vergehn; doch deine Güte ist täglich neu. Wie preisen wir doch würdiglich, Gott der Erbarmung, heute dich?
 2. Kein Feind zerstörte die Altäre; kein Feind zertrat dein Heiligthum; noch singen wir von deiner Ehre; noch predigt man von deinem Ruhm; durch Tauf und Abendmahl und Wort pflanzt sich auch hier die Kirche fort.
 3. Doch, fragst du nach des Wortes Früchten, und bringst, was wir gethan, ans Licht, nach unsern Werken uns zu richten: Gott, Richter, so bestehn wir nicht. Du trugst uns mit viel Geduld; wir aber häuften Schuld auf Schuld.
 4. Verwirf uns nicht, o Herr! verschone! Sieh uns nicht unser Thaten Lohn. Um Gnad'

in dem geliebten Sohne stehn wir gebeugt vor deinem Thron. Mach' uns, uns sündiges Geschlecht, bußfertig, gläubig und gerecht.
 5. O laß es deinem Geist gesingen, bey uns in diesem neuen Jahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo sie bisher noch herrschend war. Heut schwören wir dir ew'ge Treu, dir, unserm Gott, gerührt aufs neu.
 6. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, dein unverfälschtes Gnadenwort bey unsrer Nachwelt noch erschallen, und sie an diesem heil'gen Ort der Tauf und deines Mahls sich freun, und deine wahre Kirche seyn.
 7. Sieh, daß wir dich stets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum! Einst führst du uns zu jenen Ehren, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beseelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Am Ende des alten und Anfang des neuen Jahres.

Mel. Lob sey dem Allerböchsten.
869. Das alte Jahr ist nun entflohn, wir leben in dem neuen schon. Dank ihm, o Volk, der gnädig ist, daß du noch hier versammelst bist!
 2. Wie mancher, der im alten Jahr noch frisch und mun-

ter um uns war, sank, ehe wir es meinten, hin! Des Grabes Erde decket ihn.
 3. O Schauplatz der Vergänglichkeit! O welche schnelle Flucht der Zeit! Doch, stiehet die Zeit: so tröst' ich mich, mein Gram, mein Elend endet sich.
 4. Auch komm' ich durch die Flucht

Flucht der Zeit dir näher, Himmelseligkeit! Gott Lob! der Menschen Ungemach folgt mir nicht in den Himmel nach.
 5. Im Staube beug' ich mich vor dir; du hast dies Jahr, o Höchster, mir mit liebevoller Vaterhand mehr, als ich werth bin, zugewandt.
 6. Sieh ferner, Herr, mit Freundes Blick auf mein und meines Nächsten Glück; du halfst bisher in aller Noth, und gabst uns unser täglich Brod.
 7. Behüt' uns auch im neuen Jahr vor Theurung und vor Kriegsgefahr; uns treffe keiner Seuche Wuth, kein freßend Feuer, keine Fluth.
 8. Entferne jeden Unglücksfall; gieb Heil und Wohlfahrt überall; und bricht ein Kreuz von dir herein: so laß es uns recht nützlich seyn.
 9. Ja! segn' uns, Herr, in dieser Zeit, und führ' uns dann zur Herrlichkeit. Da sagen wir dir ew'gen Dank, da preist dich unser Lobgesang.

Mel. Der Herr hat alles wohl.

870. Der erste Tag des Jahres erscheint, das mir ein ewig treuer Freund, der Zeit und Menschen weislich lenkt, zum Zeichen seiner Gnade schenkt.
 2. Auf, mein Gemüth, beachte heut die Wunder der vergangnen Zeit; gedenk' an deines Schöpfers Huld! doch auch an deine Sündenschuld!
 3. Mein Herz, o Vater, ist bereit zur frommen Pflicht

der Dankbarkeit. Wo nehm' ich das Vollbringen her? Ein Dank für Gott ist mir zu schwer.
 4. Allmächtiger, wer ist dir gleich? Wer ist, wie du, an Gnade reich? Du giebst mit Lust, du liebest treu, und deine Gnad' ist täglich neu.
 5. Du hast mit väterlicher Hand mir täglich Gaben zugewandt; du hast mich bis hieher ernährt, mir Kleider, Speis' und Trank bescheert.
 6. Du hast mir Leiden zugesandt; doch auch mein Herz mit Trost erquickt; dein Auge hat bey Tag und Nacht Leib, Seel' und Haus und Gut bewacht.
 7. Woher, o Seele! kommt mir das, daß mir mein Gott ohn' Unterlaß sein Vaterherz so klar entdeckt, und mich durch Huld zum Dank erweckt?
 8. Ich opfre meinen Lebenslauf dir, Gott, aufs neu mit Freuden auf! zieh' mich mit neuen Kräften an, daß ich dir heilig dienen kann.
 9. Regiere mich durch deinen Geist, und gieb, so lang' es heute heisset, gieb Gnade, daß ich jeden Tag recht fromm und christlich leben mag.
 10. Doch, wenn nach deinem weisen Rath mein Lauf dies Jahr ein Ende hat; so laß durch Jesu Tod und Pein den letzten Tag den besten seyn.
 Mel. Herr Himmels und der.
871. Des Jahres erster Morgen soll, Gott, dir

dir geheiligt seyn; ich will mich, frey von Sorgen, nun deiner Güte frenn. Bis hieher halbst du, Herr! lobsing' ihm meine Seele! lobsing' ihm, und erzähle: wie treu, wie gut ist er!

2. Ich überschau' die Pfade der kurzen Pilgerschaft. Mäh', Gott, war deine Gnade, nah', war mir deine Kraft. Du leitest zum Ziel mich auf so sanften Wegen, verließst mir deinen Segen, und großer Freuden viel.

3. Und gegen diese Freuden, o wer, wer zählet sie? was sind die kurzen Leiden? was ist des Lebens Mäh'? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen; und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram und Schmerz.

4. So stärkte, Gott, dein Segen stets meine Zuversicht. Auf allen meinen Wegen warst du mein Heil und Licht. Wie thatst du mir so wohl! Wohin ich geh, und trete, ist jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. Gott! dein ist Macht und Stärke, in alle Ewigkeit! Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlichkeit! Ich will mein Lebenlang dich preisen, dich erhebn; und einst mein letztes Flehen sey noch ein Lobgesang!

Mel. O daß ich tausend Zungen.

872. Des neuen Jahres erster Morgen bricht, meine Seele! für dich an; ermuntere dich zu edlern Sorgen, und wandle auf der

Zugend Bahn, die Jesus dir gezeigt hat, der gern des Vaters Willen that.

2. Ist es nicht unverdiente Gnade, daß Gott dir dieses Jahr noch schenkt, und dich so auf dem Jugendpfade mit treuen Vaterhänden lenkt? Ist es nicht göttliche Geduld, nicht Deutmal seiner Vaterhuld?

3. Drum nüz' auch dieses Jahres Tage, als Tage deiner Lebenszeit, daß dein Gewissen dir einst sage, du lebest für die Ewigkeit. Gott schenket dir dazu die Kraft, und fordert von dir Rechenschaft.

4. Ermuntre dich zu deinen Pflichten, sey zu den schwersten auch gefaßt; sie gern und willig zu verrichten, sey stark im Herrn, bestieg' die Last. Schnell fliehen deine Tage hin; ach! unbenuzt laß sie nicht fliehn!

5. Gebrauch', o Christ! dies Erdenleben, wozu die's Gott, dein Gott, verliehn; zur Tugend hat er dir's gegeben, so gieb's denn auch der Tugend hin. Sie reichet dir nach kurzer Zeit das schönste Loos der Ewigkeit.

6. Weih' jede Stunde dem Bestreben für dein und deiner Brüder Glück; so siehst du einst auf dieses Leben mit ruhig heiterm Blick zurück: du kannst, o Glück! noch sagen dann: ich habe meine Pflicht gethan.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

873. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein

dein hohes Licht verbreiten. Ein Jahr ist abermals dahin! Wem dank' ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich, nur du bist unveränderlich; du warst, und bist, und bleibst.

3. Herr, ewig währet deine Treu', uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück uns zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich. Auf's neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre Lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß täglich mich gewissenhaft auch gegen Brüder handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reizt mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um bessere Freuden müßte

sich mein Geist schon jetzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O! lehre selbst mich meine Zeit mit Weisheit anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden, Der Tage Last erleichtre mir; bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

874. Er ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heiße die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laß uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleihe' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schäkest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch, schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur starke

N n mit

mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

7. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassenen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle thronen; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns sey; dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne!

Mel. Jesu Leiden, Pein und.

875. Ewig und unwandelbar, Gott, ist deine Gnade; und durch dich strömt immerdar Heil auf unsrer Pfade. Tag und Jahre ändern sich, und wir selbst veralten; doch du bleibst und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre schmückt deine Hand mit Segen; deine Vaterhuld beglückt uns auf unsern Wegen. Jeden Morgen sendest du Lebenskraft und Wonne, und durch dich kommt Trost und Ruh mit der Abendsonne.

3. Auch des Jahres Lauf, den wir froh vollendet haben, war erfüllt, o Herr, von dir mit des Segens Gaben, Heil und Freude, Trank und Brod hast du mild gewähret, und in Wohlthat selbst die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand väterlich geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh und Glück verbreitet; daß der Arbeit Müß' und Schweiß uns durch dich gelungen: Gott, dafür sey Dank und Preis herzlich dir gesungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dies Jahr des Lebens. Wann, o Herr, vertraute dir Einer je vergebens? Ja, du wirst dein Angesicht über uns erheben; du wirst uns, wir zweifeln nicht, Speis' und Freude geben.

6. Glücklich ist die edle Zeit; groß sind unsre Pflichten: leh' uns für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede tugendhafte That laß uns wohl gelingen; jeden Segen für den Staat und den Himmel bringen.

Mel. O Gott, du guter ze.

876. Gott, du bleibst, wie du bist, an keine Zeit gebunden: du lenkst, vom Wechsel frei des Lebens kurze Stunden. Wie schnell vergeht die Zeit! Mein Alter flieht dahin, und ich bin das nicht mehr, was ich gewesen bin.

2. Ich denke nun zurück an das verfloßne Leben. Oft war mein schwaches Herz der Eitelkeit ergeben. Doch, deine Gnadenhand, o Gott, war über mir, und liebevoll zogst du mich, von der Welt zu dir.

3. Wie mancher Unglücksfluth hast du mich doch entrissen! Ja, ohne deinen Schutz hätt' ich verderben müssen. Du aber, treuer Gott, hast für mein Wohl gewacht,

wacht, und nun so wunderbar mich bis hieher gebracht.

4. Ich preise demuthsvoll die Größe deiner Liebe, und bitte, laß mich doch durch deines Geistes Triebe dir immer dankbar seyn; erwecke du selbst mich zur wahren Frömmigkeit, und zum Vertrauen auf dich.

5. Ich hab' ein neues Jahr nun wieder angefangen. Was mir begegnen kann, eh' dessen Lauf vergangen, das weiß ich, Vater, nicht; doch, dir ist es bekannt, drum halt' ich mich getrost an deine treue Hand.

6. Hilf, daß ich mich an dir mit Sünden nicht vergehe; gieb, daß ich unverrückt im wahren Glauben stehe. Laß mich, treu im Verus, dem Nächsten nützlich seyn, und gieb zu meinem Fleiß dein gnädiges Gedeihn.

7. Erhalte meinen Leib, und gieb gesunde Glieder; komm Krankheit über mich, so heile du mich wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben hast, und mindre, ist mir's gut, der schweren Sorgen Last.

8. Soll ich dies Jahr vielleicht zu meinem Grabe wallen: so laß mich sterbend noch in deine Hände fallen. Nimm, Jesu! meinen Geist am Ende meiner Zeit zu den Verklärten auf in jene Ewigkeit.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

877. Gott, wiederum ein Jahr verschwunden, ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück! Mehr noch als achtmal tausend Stunden

sind weg, weg wie ein Augenblick. Weg meine Tugenden und Sünden! Doch nein! der Richter aller Welt läßt jegliche mich wiederfinden, wenn er vor seinem Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere, hat nichts von euch das Licht zu scheun? Wenn ich dies Jahr gestorben wäre, wie würde meiner Seele seyn? Könnt' ich, verklärt, mit Gottes Kindern mich meines Erdenlebens freun? Ach! oder müß' ich mit den Sündern verlorne Jahre schwer bereun?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geliebt, hab' ich ihn auch so treu geliebt? Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen stets, als vor seinem Angesicht? fromm öffentlich und fromm im Stillen? treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. O Vater, du kennst meine Sünden! Wie viel sind ihrer nur dies Jahr! Laß mich mit tiefer Schaam empfinden, wie oft mein Herz dir untreu war. Ja, Vater, es ist Gnade, Gnade, wenn du der Jahre mehr mir schenkst, und von der Laster krummen Pfade die Seele ganz zur Tugend lenkst.

5. Verzeih' den Undank, schenk' Erbarmen! gedenke meiner Sünden nicht; gieb du dem Reuenden und Armen, der Gnade sucht, des Trostes Licht. Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienste weihn! wie eifrig will ich mich bestre-

bestreben, durch deine Kraft ein Christ zu seyn!

6. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dies Jahr der Welt erzeigt! Ach! eile du, den zu entladen, den noch das Elend niederbeugt! Ja, ich will aller Menschen Seelen, ich, aller Brüder, ich ein Christ, aufs neue deiner Huld empfehlen, dir, der du allbarmherzig bist.

Mel. Von Gott will ich nicht.

878. **H**ilf Gottes Güte uns preisen! denn Gott ermüdet nicht, die Treue zu beweisen, die uns sein Wort verspricht! Schon endet sich ein Jahr von unserm Leben wieder, und Gott ist, o ihr Brüder, noch immer, was er war.

2. Noch immer reich an Güte, langmüthig, voll Geduld! Mit dankendem Gemüthe betrachte seine Huld! Er wars, der unser Leben schützte; er gab uns, was uns nützte, mit immer milder Hand.

3. Er hat die Kirch' erhalten und, für den Unterricht der Jugend und der Alten, der Offenbarung Licht! Der uns ernähret hat, ward nie des Wohlthuns müde, und Ueberfluß und Friede beglückten Land und Stadt.

4. Er, der als Gott belohnte, was gut ist, trug voll Huld den Irrenden, und schonte die Sünder mit Geduld. Uns traf noch kein Gericht; wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, vertrat uns Christus nicht.

5. Mit väterlicher Treue

nimmt er sich unser an, wenn wir mit wahrer Reue uns Jesu gläubig nahen. Er will, was wir bereuen, umsonst und gern vergeben, und auch zum bessern Leben uns Hülfe und Rath verleihen.

6. Sey, Vater, sey gepriesen! du hast so lange schon als Vater dich bewiesen durch Christus, deinen Sohn! Wir bitten gläubig dich: gib Heil zum neuen Jahre! Gott, hilf uns! Gott, bewahre! Gott, segn' uns väterlich!

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

879. **H**err Gott, dich loben wir,

Herr Gott, wir danken dir. Dich, Vater, preist die ganze Welt,

Die deine große Macht erhält, Du, aller Wesen großer Geist, Den Sonn' und Mond und Erde preist,

Du bleibest immer, wie du bist, Ein Vater, der uns gnädig ist, Heilig bist du, o Gott!

Heilig bist du, o Gott! Heilig bist du, o Gott! voll

Segen dein Gebot. Du, der die Sonne wieder rief, Die prachsvoll ihre Bahn durchlief,

Du leitest sie in ihr Gebiet. Wo sie für uns voll Segen glüht.

Sie führt uns neue Tage zu, Wer schuf sie? wer schuf uns? Nur du,

Der du den Himmel hast gebaut, Hast gnadenvoll auf uns geschaut.

Mehr,

Mehr, als der Sterne zahllos Heer,

Sind wir von dir, Unendlicher!

Du bist, wenn keine Sonne brennt,

Der uns als seine Kinder kennt. Du, unsers Gottes ein'ger Sohn

Du kamst von deines Vaters Thron

Ins Leben unsrer Sterblichkeit Mit Offenbarungseligkeit.

Einst brachtest du ein neues Jahr

Für die gesammte Menschheit dar,

Als Gott durch dich den Segen sprach,

Dein Licht durch alles Dunkle brach.

Dein göttlich Lehren hören wir Und preisen, Jesu, dich dafür.

O! hilf uns nur dir ähnlich seyn,

Daß wir uns deines Himmels freun.

Einst feyern wir ein neues Jahr An deines Thrones Dankaltar.

Du, unser göttlicher Prophet, Deß Wahrheit fest wie Felsen steht.

Bild' uns nur ganz nach deinem Sinn,

So folgt uns ewiger Gewinn. Täglich laß uns dein würdig seyn,

Mach' uns von unsern Sünden rein.

Dir, Herr und Gott der Heiligkeit,

Sey unser Leben ganz geweiht.

Sey wieder mit uns, wie du warst,

Der du dich gütig offenbarst. Und höre unser kindlich Flehn Um Weisheit und um Wohl- ergehen.

O! dürfen wir doch nichts bereuen,

Wenn dies Jahr wird beschloffen seyn! Amen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

880. **H**eut öffnet sich die neue Bahn auf

meines Lebens Weise. Froh tret' ich meine Wallfahrt an nach

wahrer Christen Weise. Herr, mit Gebet und mit Gesang betret' ich muthig meinen Gang;

du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet! Wer weiß, ob nicht

durch deine Macht einst Licht aus Mächten quillet? Jetzt faß' ich deinen Rathschluß nicht; doch

einst, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh oder eben sey mein Pfad, ich will ihn freudig gehen.

Ich weiß, dein ewig weiser Rath hat ihn für mich ersehen. Was

du verhängst, Glück oder Noth, es sey auch Leben oder Tod,

muß mir zum Besten dienen.

4. Mein Ziel sey nahe oder fern, das soll mein Herz nicht

quälen. Dir, meiner Lebensstange Herrn, dir will ich es empfehlen. In deiner Hand steht

meine Zeit. Laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden.

Mel. Herr, es ist von meinem.

881. **H**ilf, Herr, laß es wohlgelingen! Hilf ein

ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen Jedermann. Deine Kirche und Gemein, laß dir, Herr, empfohlen seyn. Neues Heil und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Ja, es sey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir sind mit Schuld beladen; ach, erlaß uns unsre Schuld! Wirke selber Neu' und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dies Jahr gegeben, gieb, daß dir's geheiligt sey. Hilf uns fromm und christlich leben, redlich, ohne Heuchelei, und voll Bruderliebe seyn; auch dem Feinde gern verzeihn; daß wir glücklich hier auf Erden, und dort ewig selig werden.

4. Jesu! laß uns fröhlich enden dieses angefangne Jahr. Leit' uns stets mit deinen Händen, bleibe stets uns in Gefahr. Steh' uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O! so können wir mit Freuden sterbend einst von Hinnen scheiden!

Mel. Wach' auf, mein Herz.

882. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anubeten; vor Gott, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdbewohner wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Lebenstage sind nie ganz frey von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch, eilen treue Mütter, bey schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren.

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott, mit Vaterarmen, wenn Trübsalswetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens! wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschüttest, mit Kraft uns unterstützest.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Preis deinen Vaterhänden, die alle Leiden wenden!

8. Hör' ferner unser Flehen, und eil' uns beizustehen; sey du in unserm Leiden die Quelle unsrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir in Noth und Schmerzen vertrauensvolle Herzen.

10. Herr wehre du den Kriegen, laß Menschenliebe siegen, und nach den Thränengüssen die Freudenströme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen unsern Wegen. Laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadensonne scheinen!

12. Sey der Verlassnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor

14. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, der uns mit Tugend ziere, und so zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du, Herr von unserm Leben. So gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

883. Schnellrauschen Jahr' auf Jahre hin; noch schneller Tag' und Stunden. Wie viele sind, seitdem ich bin, nicht auch schon mir verschwunden! und keine, keine kommt zurück; selbst ein vorlorn' Augenblick läßt sich durch nichts erkaufen.

2. Gott, diese schnelle Flucht laß mich zu meinem Heil bemerken, und mich aus Liebe gegen dich heut in dem Vorsatz stärken, beständig folgsam dir zu seyn, der Tugend eifrig mich zu weihn, und auch dies Jahr zu nützen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr in diesem Erdenleben, ist dies vielleicht das letzte Jahr, das du mir hast gegeben; und dennoch sollt' ich meiner Pflicht und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir diese Thorheit scheun; hilf mir Entschlüsse fassen, die mich zu keiner Zeit gereuen, und jenen Lichtsinn hassen, der seine edle Zeit verträumt, des Geistes ew'ges Wohl verträumt, für diese Welt nur lebet.

5. Laß mich mir strenge Rechenschaft von jedem Tage geben; verleihe mir Einsicht, Muth und Kraft zum wahren Chri-

sten Leben; gieb, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe sey, zu dem du mich bestimmtest.

6. Laß mir dies Jahr gesegnet seyn an ächten Tugendsfrüchten; und, guter Thaten mich zu freun, mich gern auch sie verrichten; voll Eifer für des Nächsten Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh seinen Kummer lindern.

7. Mein Schicksal übergeb' ich dir, du wirst es weise lenken und, was mir gut ist, huldreich mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden selbst verzag' ich nicht; ich weiß mit froher Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh' dieses Jahr verfließt, nach deinem Willen sterben: so laß mich, Herr, durch Jesum Christ des Himmels Freuden erben. Sind diese nur auf ewig mein; so werd' ich weit beglückter seyn, als hier im Erdenleben.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

884. Schon wieder eilt von unsrer Zeit ein Lebensjahr dahin! So eilend fliehn zur Ewigkeit der Menschen Tage hin!

2. Ach, unaufhaltsam fliehen sie! und ich bemerk' es kaum. Des ganzen Lebens Glück und Mäh' ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, an Elend fruchtbar, wie an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir ver schwand; wenn ich Gewissens ruh'

ruh und Glück in guten Thaten fand.

5. Dann könnt' ich ohne Scham und Qual jezt vor dem Richter stehn und heiter die durchlebte Zahl der Stunden übersehn.

6. Sey gnädig uns! denn wer vermag, Herr, zu bestehen vor dir? Ach! prüftest du nur einen Tag, wo, Richter, wären wir?

7. Längst wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längst entrückt! Nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

8. Doch, Dank sey deiner Barmherzuld! noch sind und leben wir. O Gott voll Langmuth und Geduld! wir leben; Dank sey dir!

9. Wir leben; doch jezt näher schon dem Ziel der kurzen Bahn, und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran!

10. O! lehr' uns unser bestes Theil, des Lebens Zweck, verstehen; zeig' uns den sichern Weg zum Heil, und stärk' uns, ihn zu gehn!

11. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freun, und jedem wird das neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

Mel. Ich komme vor dein Angesicht.
885. Und wieder bring' ich schnell entliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein

Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Noth; für tausend Proben deiner Treu! denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreit, sich mancher guten That erfreut; woß war die Kraft? wer gab Gedelhn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht. Verzeih' uns die verlebte Pflicht. Du siehst, Erbarmter, uns're Reu'; um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden gezählt, die letzte weißlich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find'.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll: so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaß mich nicht.

Jahreszeiten = Wechsel.

Frühling.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

886. Dir, Herr, gebühret Preis und Stärke;

dich beten alle Himmel an! Gott, groß sind deiner Hände Werke; wer auf sie merkt, hat

Lust

Lust daran. Wohin sich meine Augen kehren, entdeck' ich deiner Allmacht Spur. Von hier bis zu den fernsten Meeren bist du der Vater der Natur.

2. Du läßt den holden Frühling kommen, und giebst der nackten Erd' ihr Kleid; du segnest, Vater, deine Frommen mit Ueberfluß und Seligkeit. Unzählbar, Herr, sind deine Werke, unendlich dein Reichs Gebiet. Wenn ich auf deine Wunder merke, erstaunt mein dankendes Gemüth.

3. Von dir zum frohen Dank entzündet, bring' ich dir meine Lieder dar; und wenn mein Auge Tiefen findet, sprech' ich; dein Weg ist wunderbar. Laß mich o Herr, auf grünen Auen im Flor der lachenden Natur, auf Bergen deine Hoheit schauen, dir danken auf der ebenen Flur.

4. Wenn du das Land mit Regen feuchtest; wenn Wald und Aue gesegnet lacht; wenn du mit Licht den Tag erleuchtest, preiß ich am Abend deine Macht. Nie werd' ich deines Lobes müde, und nie in deinem Dienste matt. Ich preise dich mit meinem Liede, so lang mein Blut sein Leben hat.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.
887. Lob sey Gott, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmückt! Preis

sey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglückt! Der Herr erschafft; der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lob singet ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun

wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm der in dem Straube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der Allen Sinn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lob singet ihm! er ist uns nah, singt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; du bist, wo ich bin, stets bey mir mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufst die Wolken in das Land und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Voten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst wenn, vom Donnersturm bedrückt, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirfst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir eraeben, und einst dir, als Christen, freudig sterben!

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen etc.

888. Noch immer wechseln
ordentlich des Jah-
res Zeiten ab. Dein Segen,
Gott! ergießet sich noch auf die
Erde! herab.

2. Du öffnest deine milde
Hand, uns Menschen wohlzu-
thun, und lässest auch auf unserm
Land noch immer Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel,
Höchster, träufst Gedeihn und
Fruchtbarkeit; die Saat geht
auf und blüht, und reift, und
sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, glebt
der Baum den Schatten, den
man sucht, und unter seiner
Zweige Raum Erfrischung und
auch Frucht.

5. Du nährst jede Kreatur.
O Herr, wer ist dir gleich?
Dein Vorrathshaus, Gott, die
Natur, ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von
dir erfüllt, Lust und Vergnügen
zu; Wer ist so gut, so treu, so
mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen
wir, und wir verdienten's auch.
Und dennoch leben wir in dir,
beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht
deine Huld? wem strahlet nicht
dein Licht? mit welcher Lang-
muth und Geduld verschonst
du unser nicht?

9. O! betet Gott, ihr Men-
schen, an! erwägt's und dankt
ihm nun. Was hat Gott schon
an uns gethan? was will er
nicht noch thun?

10. Nicht bloß für diese kurze
Zeit, Herr, hießest du uns segn;
du schufst uns für die Ewigkeit,
uns ewig dein zu freun.

11. Laß' du uns deine
Freundlichkeit schon hier so
herrlich sehn: was wird in der
Vollkommenheit der künft'gen
Welt geschehn!

12. Noch tiefer dringt als
dann mein Blick in deine Wunder
der ein. O Herr, laß' dies er-
habne Glück mir stets vor Au-
gen seyn.

S a a t z e i t.

Mel. Herr, wie du willst, so.

889. Es baut, o Gott; auf
dein Geheiß der
Menschen Hand die Erde, voll
Hoffnung, daß nun auch ihr
Fleiß von dir gesegnet werde.
Auf dein Versprechen trauen
sie: du sollst dein Brod bey
Fleiß und Müß', so lang' du
lebst, genießen.

2. Noch immer traf dies Wort
uns ein. Sieh ferner deinen

Segen. Daß Saat und Pflanz-
en wohlgedeihn, gieb Sonnen-
schein und Regen, denn ohne
deine Segenshand bringt selbst
ein wohlgebautes Land nicht,
was es bringen könnte.

3. Umsonst ist aller Menschen
Müß' im Pflanzen und Begieß-
sen, laß' st du vom Himmel nicht
auf sie des Segens Ströme flie-
sen. Nur du regierst den Wirt-
ungslauf; durch dich wächst jede
Pflanze

Pflanze auf, durch dich nur
bringt sie Früchte.

4. So kröne denn mit Frucht-
barkeit das Land, nach deiner
Hülfe, und wenn die Aussaat
uns gedeiht, o Vater, so ver-
leihe, daß Frost und Sturm und
Hagelschlag sie nicht zerstörend
erfassen mag, nicht Fluth sie
überschwemme.

5. Wir traun auf dich, wohl-
thät'ger Gott! dich lassen wir
nur walten. Du kennst am
besten unsre Noth; hast lange
hau ausgehalten. So wirst du
jezt, zu deinem Ruhm, mit
Nothdurft uns, dein Eigen-
thum, noch fernerhin versorgen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

890. Liebreicher Gott! dein
Segenswort erzeugte
ich noch immerfort in seiner
Kraft auf Erden, daß unser
Feld mit Ruß bestellt und an-
gebaut kann werden.

2. In Hoffnung streun wir
Saamen aus; doch segnest du
nicht Feld und Haus, so ist die
Müß' vergebens. Nur deine
Kraft und Güte schafft uns
Unterhalt des Lebens.

3. Laß' unsre Stadt gesegnet
seyn; gieb Regen Wind und
Sonnenschein, laß' Wachsthum
und Gedeihen uns spät und früh
nach Sorg' und Müß' einst
wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze
Jahr vor so vielfältiger Gefahr,
die sie leicht kann verletzen, und
den, den heut sein Feld erfreut,
in Kummer bald versetzen.

5. Bey solcher Saat seh' ich
allhier zugleich manch tröstlich
Bild von mir. Denn unter
Sturm und Winden erhebt sie
sich; so muß auch ich durch
Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Kornlein erst
verdirbt und in der Erde gleich-
sam stirbt, um neue Frucht zu
bringen; so werd', o Gott, ich
durch den Tod ins bessere Leben
dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn
hofft freudenvoll mein Herz und
Sinn: muß ich bey trüben Fällen
die Thränenfaat nach deinem
Rath gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott,
bereit, im Glauben und Gott's
seligkeit viel gute Frucht zu brin-
gen: so will ich dir dereinst
dafür in Ewigkeit lobsingen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

891. Unsre Aussaat segne
Gott! daß sie ruh'
im Schoos der Erde, keim' und
unser täglich Brod unter deiner
Aufsicht werde. Mache frucht-
bar Sonn' und Regen, daß wir
fröhlich erndten mögen.

2. Herr, dies hoffen wir zu
dir; unserm armen Erdenleben
wirfst du gnädig, was uns hier
nöthig ist, und mehr noch geben,
bis wir dort bei dir die Gaben
jenes bessern Lebens haben.

3. Ja, im Himmel werden
wir, Herr, vor deinem Ange-
sichte freudig erndten für und
für deines höhern Segens
Früchte. Dort stört uns kein
irdisch Leiden, ewig dauern
Erndtefreuden.

Com:

S o m m e r.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.
892. Welt um mich her ist nichts als Freude, und Anmuth und Zufriedenheit. Wie schön ist dieses Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig ist mir jede Stätte! Wohin ich seh, wohin ich trete, bist du so nahe, Gott, um mich; ich sehe dich auf allen Fluren; in allen deinen Kreaturen erblick' ich, Aller Vater, dich.

2. Dort prangt die Flur im bunten Kleide und lockt die Welt zur Munterkeit; in jedem Vogel hüpfst die Freude; aus ihm singt die Zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrst ihm seine Lieder; er singt sie deinen Menschen wieder, und lehret uns die heilige Pflicht; entehret doch nicht Gott durch Klagen; erfreut euch, doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht.

3. Das Murmeln in belaubten Bäumen ruft: freudig müßt ihr Gott erhöhen! Die Zeit in Schwerenuth zu verträumen, ist Gottes Welt für euch zu schön. Mir sagt, beglänzt vom Morgenhaue, die Flur der Gärten und die Aue: wie segnet unser Gott so gern! Mir sagen auch des Meeres Fluthen: Gott ist der Urquell alles Guten. Des Waches Rauschen lobt den Herrn.

4. Wie beugen sich der Saanen Spitzen! Wie schwellen sie

von Segen an, daß kaum der Halm die Lehren stützen, die reichste Last kaum tragen kann! Der Däse kühle Lieblichkeiten, die Wälder um sich her verbrennen, hat Gott für dich, o Mensch, gemacht. Die Rosen blühen, dich zu schmücken; und tausendfach dich zu erquickten, lacht dir der Blumengarten Pracht.

5. Gott, groß an Weisheit, Huld und Stärke, wie reichlich hast du uns bedacht! Wie viel, wie groß sind deine Werke! wie schön, wie wundervoll gemacht! Hier sammeln wirtschaftliche Dienen, sie sammeln emsig, um zu dienen, die Säßigkeit der Blumen ab. Du lehrst die Seidenwürmer weben; sie sterben schöner anzuleben, und spinnen sich ihr kostbar Grab.

6. Wer fühlt nicht deine Güte, das du nicht liebst? Es harret bis zu gesetzten Zeiten du ihm auch seine Speise giebst. Du giebst von deinem Ueberflusse es fühlt die Lust, die beim Genusse, Gott, deine Huld dankt verband. Die aufmerkamen Thiere holen zur Stunde, du es befohlen, die Speise Herr, aus deiner Hand.

7. Die Felsen, die so traurig scheinen, stehn dir, o Mensch, zum Dienst bereit. Die Quellen tröpfelt aus den Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit

Ich werde auf den bunten Auen, auf welche kühle Dünste haugen, den neu belebten Reiz bewahr. Ich hör' das Säuseln unsrer Weste; mir winken dort die schwachen Nester, der Baum beut seine Frucht mir dar.

8. O du, du Schöpfer dieser Freude, wie groß ist deine Güte!

richtigkeit! Du hast dies schöne Weltgebäude auch mir zur Wohnung eingeweiht. Laß dir mein Loblied wohlgefallen; auf ewig soll es dir erschallen. Und bin ich einst auch nicht mehr hier: so sing' ich deines Namens Ehre in höherer Geschöpfe Chöre; mit allen Himmeln jauchze ich dir.

A e r n d t e.

Vor der Aerndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

893. D milden Segen auf unsern Feldern herrlich schön, wir können ihn auf allen Wegen mit wahrer Herzens Wonne sehn. Du fährst damit unsern Sinn auf deines Namens Ehre hin.

2. Allein, wer ist wohl, der sein Triebe zu folgen, eifrig und bereit? Wie oft erkaltet unsre Liebe, und mit ihr wahre Dankbarkeit; so daß dein Segens- Ueberfluß nur zur Verschwendung dienen muß!

3. Wie leicht kannst du uns deinen Segen, wenn schon die Felder prachtvoll blühen, durch deinen Arm auf tausend Wegen zu unsrer Strafe bald entziehen! Wenn du gebeutst; so raubt die Macht des Hagels Feldern ihre Pracht.

4. Sehn wir auf unser Thun und Leben, so sollt' es rein und heilig seyn. Wir sollten uns mit Ernst bestreben, der Tugend jede Kraft zu weihn. Und wir ver-

gaßen oft die Pflicht; du riefst und wir hörten nicht.

5. Bestraf' uns nicht nach unsern Sünden, vergilt uns nicht nach unsrer Schuld; laß uns für Recht Erbarmung finden, du Gott voll Langmuth und Geduld. Beschütze ferner, Herr der Welt, vor jedem Unglück unser Feld.

6. Und segne dann die milden Gaben auch zum Genusse die du giebst, daß wir auch dürftige Brüder laben, die du, als deine Kinder, liebst. Laß uns dein Bild Erweckung seyn, gern die Verlassenen zu erfreuen.

7. Laß uns in Zukunft also leben, wie es dein heil'g Wort gebietet; dies sey das Ziel, nach dem wir streben, das Kleinod, eine Herrlichkeit. Einst fährst du uns, wenn dir's gefällt, zu dir in jene bessere Welt.

Mel. Was Gott thut, das ist re.

894. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Aerndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Aü und Feld entfernte.

Reich

Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns allen geben.

2. Er ist der Herr: in seiner Hand ist was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land bebauet, pflegt und düngt, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühen, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichten Aerndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen: Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so giebt er uns doch väterlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gut und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ist's für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heltem Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirfst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weise füget, daß Vorsicht niemals irren kann, daß Wohlthun niemals trüget. Froh

denken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnugsamen Gemüthe.

Mel. O daß ich tausend Zungen ze.
895. Wir singen, Herr, von deinen Segen, aniewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reiset unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte; die Erd' ist deiner Schätze voll, damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das Alles hat hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft! Du nährst uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au' und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten, und unsre Häuser, Hab' und Gut. Bewahre uns vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth: weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Wenn wir, o Vater, dein vergessen, der du so liebevoll an uns denkst: wird nicht der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld

und Haus beschenkst? Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Saamen auszustreuen, nie müde, nie verdrossen werden, und uns viel mehr der Aerndte freun, die eintritt, nach dieser Zeit der Saat dein Rath für uns ersehen hat.

Bei der Aerndte.

Mel. Ich singe dir mit Herz und

896. Die Aerndt' ist da! Gelobet sey Gott, der uns als Vater liebt, und baldreich unser täglich Brod von Jahr zu Jahr uns giebt!

2. Was wir auf Hoffnung ausgestreut, hat seine Hand vermehrt. Er hat das Flehn um Fruchtbarkeit auch dieses Jahr erhört.

3. Wie ährenreich ist unser Feld! Wie hat Gott Mäh' und Fleiß, womit wir unser Feld bestellt, gesegnet! Ihm sey Preis!

4. Ja, Preis sey dir, Allgütiger! Wer ist, wie du, so mild? Von dir nur kömmt der Segen her, der unsre Scheuern füllt.

5. Wir schlagen nun die Sicheln an, und mähen fröhlich ab, was deine Hand, die alles kann, uns zu ernähren gab.

6. Froh binden wirs in Garben auf, und bringen's glücklich ein; und sehn dabei zu dir hin auf, uns deiner Huld zu freun.

7. Sieh' gnädig, Gott, auf uns herab. Zum Aerndten gieb Gedeihn; und was uns deine Güte gab, laß uns gesegnet seyn.

Mel. O daß ich tausend Zungen ze.

897. Dir, mildter Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du bist's, von dem wir Alles haben, dir bring' ich meinen Lobgesang. O neig' auch jetzt dein Ohr zu mir! Du forderst Dank, ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenkundig. Man sieht, Herr, deiner Güte Spuren, und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich; wie groß ist Gott, wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer väterlicher Weise für alle Werke deiner Hand; du giebest dem, was lebet, Speise, beschirmt und segnest jedes Land; und liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdfreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll. Sey ewiglich von mir geliebt, du, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut. Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schoos der Erde schwanger; du machst des Ackers Furchen naß; du schmückst Wiesen, Flur und Ager mit Blumen, Sträuchern Laub und Gras; du träufelst mit dem

tühlen

kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kälte und Frost grünt, wächst und reiset unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herlich groß und wunderbar. Kommt, laßt uns seine Macht erhöhen! Der Herr ist gut! Sein Lob ist schön!

Mel. Ich singe dir mit Herz.

898. Gott sorgt für uns! O singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Güte und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank: du nährst uns, und giebst väterlich auch mehr, als Speis' und Trank.

5. Fried' und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hand, de Gleis, auch das gleibst du,

und dir allein gebühret dafür Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich sehn, und hilf uns, daß wir beim Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Aernde schaun.

Nach der Aernde.

Mel. Von Gott will ich nicht re.
899. Die Aernde' ist nun zur Ende, der Segen eingebracht, wodurch Gott alle Stände satt, reich und glücklich macht. Der alte Gott lebt noch; man kann aus seinen Werken sich im Vertrauen stärken; drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, sein Sorgen für die Welt, die oft ohn' unsre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geschenkt, ob wir gleich sündlich leben, die Fried' und Ruh' geben, daß Jeder sicher wohnt.

3. Der Sünder stört den Segen, den Gott so gern ertheilt, wenn er auf bösen Wegen schnell zum Verderben eilt; doch hat er mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Sein Name sey gepriesen! er hat, uns zu erfreuen, als Vater sich bewiesen im Regen, Sonnenschein. Ward's aber nicht geacht: so hat er sich verborgen, und durch verborgne Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O

5. O allerliebster Vater, du hast viel Dank verdient; du mildester Berather, wirkst, daß uns Segen grünt. Wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden. Herr Gott! wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten: du wollest, treuer Gott, vor Feuer uns behüten, vor jeder andern Noth; gieb friedensvolle Zeit, erhalt' uns deine Gaben, daß wir damit uns laben, regier' die Obrigkeit.

7. Laß aber auch gedeihen am Geist dein theures Wort, daß wir uns dessen freuen und auch an unserm Ort dies Saamkorn tief genug in unsre Herzen bringe, und reiche Früchte bringe dir zur Verherrlichung.

8. Gieb, daß auf guten Wegen wir dir zur Freude gehn, da wir, Gott, deinen Segen in unsern Scheuern sehn. Das sey stets unser Ruhm, daß wir durch unser Leben dir Dank und Ehre geben, wir, als dein Eigenthum.

9. Kommt dann des Lebens Ende: so nimm du unsern Geist in deine Vater's Hände, wie es dein Wort verheißt. Da sind wir frey von Pein, da erndten wir mit Freuden nach ausgestandnen Leiden einst reiche Garben ein.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. 2c.

900. Die Felder sind nun abgemäht, die wir voll Aehren sahn. Du hörtest, Gott! was wir gefleht; nimm unsern Dank auch an.

5. O

2. Den Saamen, den wir ausgestreut, gab deine Vater's Hand; uns gabst du Kraft zur Emsigkeit, und Fruchtbarkeit dem Land.

3. Du schafftest, daß der Witterungs-Lauf der Saat ersprießlich war; sie wuchs zur reichen Erndte auf. So kröntest du das Jahr.

4. Und selbst zum Erndten schenkest du uns Kräfte und Gedeihn. Wie sammelten in Fried' und Ruh', Gott, deinen Segen ein.

5. Mit froher Seele preisen wir nun deine Vater'treu! Zieh unsre Herzen ganz zu dir, und steh' uns ferner bey.

6. So lang' in uns das Herz noch schlägt, die Augen offen stehn, soll unser Herz, von Dank bewegt, auf deine Güte sehn.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

901. Kommt, laßt uns Gott lobsingeln, und Preis und Dank ihm bringen, für seiner Erndte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Aus seinem Ueberflusse, zum freudigen Genuße, hat er uns, was zum Leben uns nothig ist, gegeben.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihn.

4. Preis, Herr, sey deiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wieder gaben.

D o

5. Preis

5. Preis sey dir, unserm Retter! Ose drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

6. Sie sproßten auf und grünt, ob wirs gleich nicht verdienten, und schmückten die Erde durch deine Vatermilde.

7. Wie bist du, Gott, so gürtig, so huldreich und langmüthig! Du schaffst, daß stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

8. Nähr' uns durch deine Gnade, gern auf der Tugend Pfade zu gehn, daß deiner Treue stets unser Herz sich freue!

9. Du läßt uns reichlich erndten. O! daß wir dankvoll lernen, dir ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

10. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken: so wirfst du, was zum Leben uns noth ist, ferner geben.

11. Hoch seyst du hier erhoben, bis wir, dich dort zu loben ins Lied der Engel singen, und ew'gen Dank dir bringen!

Mel. O daß ich tausend Zungen ze.

902. O! daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein Jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu segnen, seyst; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speiß und Freud' erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erqui-

ckung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmst.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, kommt, Christen, laßt uns seiner freuen, und bey den angefüllten Scheuern dem Herrn der Erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets Versorger war, bringst neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weicht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thätigen Dank, zur Folgsamkeit, daß Preis für deine Vätertreu' auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährst uns bloß aus Erbarmen. Des treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun sey auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du allen Vater bist, gieb Jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milde Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf; versorg' uns bis an unser Ende, und mach' in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu, daß einst uns größeres Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Segen; gieb, daß uns sein Genuß gedeih', und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährst und speisst, erquick' auch ewig unsern Geist.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

903. Wie ist des Höchsten Huld so groß! von seinem Segen schwer, entlastet sich

sich der Erde Schoos. Bringt Preis und Ruhm ihm her!

2. Schon mäht der Landmann freudenvoll der Felder Segen ab; den Segen, der uns nähren soll, und den sein Gott ihm gab.

3. Wie mild und gütig ist doch Gott! lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns täglich unser Brod, giebt mehr noch und so gern.

4. Sein Segensquell versieget nie; er fließt von Jahr zu Jahr. So reich bleibt seine Huld, als sie schon seit der Schöpfung war.

5. O freut euch seiner Gütigkeit! Wer ist, wie er, so gut? Er, der uns stets von Zeit zu Zeit so reichlich Gutes thut?

6. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und, wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern.

7. Kein Armer darbe, seufze nie: ach, mir nur mangelt Brod! Erquickt und unterstützt sie, ihr Reichen, in der Noth!

8. Ein solcher Dank gefällt Gott wohl; und er verheißt, daß euch nie Saat und Erndte fehlen soll, denn er ist ewig reich.

9. Einst führet er uns väterlich, uns ewig zu erfreuen, wenn wir ihm folgen, auch zu sich, in seinen Himmel ein.

10. O danket, danket Gott, und liebt den Herrn; er ist so gut; den Herrn, der uns so reichlich giebt, und so viel Gutes thut!

Deu sparsamer Erndte.

Mel. Was Gott thut, das ist.

904. Was Gott thut, das ist wohlgethan; so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann: liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden bey'm Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Im Nehmen und im Geben sind wir bey ihm stets wohl daran und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn erndten kann, muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schatz will seyn, so nimmt er andre Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es geht nach seinem Willen. Läßt sich es auch zum Hunger an, weiß er ihr doch zu stillen, obgleich das Feld nicht viel enthält; man kann bey wenig Brocken satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben! Wie können wir verderben?

Do 2

6. Was

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan. So wollen wir stets schließen. Ist gleich bey uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; so wird von Gott noch unser Brod zur Noth, darfst uns bescheeret, wenn man Ihu gläubig ehret.

In voriger Melodie.

905. Was trauern wir? Gott sorgt ja doch getreu für unser Leben. O laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Preis sey dem Herrn! von Unmuth fern, laßt ihm zum Wohlgefallen ein frohes Lied erschallen.

2. Sein ist die Herrschaft. Wie er will, vertheilt er seine Gaben. Sein Werk ist's, daß wir nicht so viel, als sonst, gerndet haben. Und was er thut, ist recht und gut; geschieht, daß seine Ehre und unser Wohl sich mehre.

3. Er ist unendlich, wir sind Staub; er heilig, wir sind Sünden, oft sorglos schnöder Lüste Raub und ungetreue Knder. Wer mag ganz rein von Schulden seyn? Wer darf von seinen Knechten mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

4. Ja, Gott, du bist untadelhaft in allen deinen Wegen. Du wirkst, wenn dein Arm auch Kraft, zu unserm wahren Segen; auch dann sorgst du für

unsre Ruh: du stärkst nach manchen Leiden das Herz mit neuen Freuden.

5. Wir schweigen, deiner Größe voll, mit unsern Klagen stille. Du herrschest weise: heilig soll uns seyn dein Rath und Wille. Fest halten wir, o Gott! an dir. Vergieb uns unsre Sünden und laß uns Gnade finden.

6. Du bist allmächtig; alle Noth kannst du zum Besten lenken. Du, guter Vater, wirfst uns Brod, auch bey dem Mangel, schenken. Wie hast du dich so väterlich (sey hoch dafür gepriesen!) bisher an uns erwiesen!

7. Wie manches segensreiche Jahr hast du uns schon bescheeret! wie gnädig uns auch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer sollte nicht mit Zuversicht auf dich, o Vater, schauen, und deiner Güte trauen!

8. Ach, laß nur, Vater, fernhin bey unsrer Hände Werken, mit einem stets zufriednen Sinn, uns dein Gedenken merken. Laß deine Hand bald unser Land, um deiner Güte willen, mit neuem Segen füllen!

9. Anbetung, Ruhm, und Dank sey dir! du hörest unser Flehen. Dein sind wir, Gott, drum werden wir auch deine Hülfe sehen. Auf dein Gebot wird unsre Noth (wie wollen wir dich ehren!) in Wonne sich verkehren.

Herbst.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.
906. Du, Gott und Vater aller Welt! du herr-

scheft, wie es dir gefällt; doch theilest du die Jahreszeit mit weiser Unparttheilichkeit.

2. Der

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft hat uns nun Freud' und Brod verschafft; nun eilt sie andern Brüdern zu. So gnadenvoll registest du!

3. Zwar flieht uns jetzt die Sommerlust; dafür erfreust du unsre Brust mit dieses Jahres Speis' und Trank: o! dafür sagen wir dir Dank!

4. Bald wird ersterben die Natur; jedoch sie schläft und ruhet nur, empfängt zum neuen Leben Kraft, das deine Hand ihr wiederschafft.

5. Doch, Höchster, du bleibst unser Gott, erleichterst Allen ihre Noth; auch der nicht eignen Vorrath hat, wird doch durch deine Güte satt.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

907. Reif ist nunmehr der Felder Saat; vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbst mit seiner Fülle sich, und öffnet sie uns mildiglich.

2. Der segensreiche Garten prangt mit allen Zweigen, und verlangt, von seiner Frucht besreut zu seyn, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Lande fliegt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was fleucht und webt, daß Alles fröhlich sey, was lebt, daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sey und Lobgesang.

5. Auf traubenvollen Hügeln schabt des Winzers Lob und wiederhallt von Berg' auf Berg; denn Most und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling, wie der Mann und Greis, sey fröhlich, Gott zum Ruhm und Preis.

7. Auch, wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich; er, der, wenn sich dein Abend naht, doch noch für dich viel Freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, geeignet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur daß ihr Saame nicht verdirbt, und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

10. So blüht und reift du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit; nur sey ein guter Saame, sey auch Gott bis in den Tod getreu!

Winter.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich. wir, Herr unser Gott und Vater, dir.

908. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken

2. Die Erde pflegt nun mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich

sich im nahen Frühling segensvoll entwickeln und uns nähren soll.

3. Doch, nicht geräuschvoll, nur geheim. So nährt der Tugend ersten Keim ein Vater mit verborgner Lust in seiner schwachen Kinder Brust.

4. So thut, was Andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

5. Doch, wachsen soll der Tugend Saat; blühen soll, was er im Stillen that, zu reichen Erndten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

6. So weit der Felder Saat durch dich im Stillen keimt, und väterlich durch dich, o Höchster wird gestärkt, bleibe es, von uns gleich unbemerkt.

7. Herr! jeder Wechsel deiner Zeit erweckt uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt: denn du bist immer gut und mild.

8. Du bleibst allmächtig stets und groß. Wir werden, wenn der Erde Schoos auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, aus unsern stillen Gräbern gehn;

9. Und auferweckt das Feiervleid der himmlischen Unsterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preisen, Gott und deinen Sohn;

10. Daß nun hinfort kein Wechsel ist, daß du in Allen Alles bist; ein Gott, der, wenn der Fromme erwacht, ihn ewig, ewig selig macht.

Mel. Gott sey Dank in aller Zeit.

909. Schöpfer, deine Herrlichkeit leuchtet auch

zur Winterzeit in der wolkenvollen Luft, in dem Schnee und in dem Duft.

2. Du bewahrst der Erde Kraft, sparst der Bäume Nahrungskraft, thust, warum der Landmann hat, deckst und wärmest seine Saat.

3. Nach des Winters kalter Nacht lebet Alles, Alles lacht; Bäume, Wiesen, Wälder blühen, und die öde Welt wird grün.

4. Also blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub Unsterblichkeit, Neu und umgeschaffen einst sind wir, wenn du, Herr, erscheinst.

Mel. Wie wohl ist mir, o ic.

910. Von ihrer Arbeit ruhe die Erde, sie schläft von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Saamen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wiedergeben, und reich an Hoffnung wird er blühen.

2. So werden wir auch einst ermüden und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden schlummern ganz in Frieden, von ihm, der niemals schläft, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, giebt er als Aussaat ihn der Erde, und fordert einst ihn wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen; dann dann verlassen seine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab.

3. O

3. O Tag des Lebens, Tag der Borne! Wie sehnst du dich mein Geist zu dir! O du, der Auferstehung Sonne, wann wirst du aufgehen über mir? Erst muß ich die Verwesung sehen, erst das

Vergängliche vergehen; die Saat muß sterben, und dann blühen. Kann ich als Christ, dem Tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen; du, Tag des Lebens, folgst auf ihn.

Witterungslauf.

Fruchtbare Witterung.

Mel. Ich dank' dir schon ic.
911. Du Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden regierest, du hast einzig nur den Witterungslauf in Händen.

2. Du ordnest ihn wie dir's gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein ist der Tag, dein ist die Nacht; dein sind des Jahres Zeiten; dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du sendest aus des Himmels Hüh' uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Regen, Reif und Schnee, und Alles uns zum Segen.

5. Du ruffst den Donner, ruffst den Wind, die Dünste zu zerstreuen, die den Geschöpfen

Hindrung sind, Hienieden zu gedeihen.

6. Oft brauchst du zwar als Diener sie, die Fluren zu wecheln; jedoch auch dann läßtst du uns nie, Gott, deiner Hülfe entbehren.

7. Auch irdischen Verlust weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Lust zu schenken.

8. O du, der mit allgüt'ger Hand den Witterungslauf regierest, dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret.

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weises Fügen, und lasse nie von Ungleichheit und Unmuth sich bestiegen.

10. Was immer auch für Witterung ist, so halt' es daran fest; was des Allweisen Rath beschließt, ist allezeit das Beste.

Bei großer Dürre um Regen.

Mel. Gott des Himmels und.
912. Gott von großer Macht und Güte, deinen Segen suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Du, du weißt, was uns gebricht; unser Trost, verlaß uns nicht.

2. Längst schon lechzt am Sonnenlichte unser Erdrreich dürr, wie Sand, und es schmachten alle Früchte in dem kältesten leeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verlust; Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O

3. O, erhalt' uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! gieb uns einen milden Regen, und verkürz' uns unsre Noth! Doch, wir trauen dir es zu: was uns gut ist, fügest du.

4. Stärke du uns dies Vertrauen: unser Wohl verschämst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feste Zuversicht: du, der helfen willst und kann, nimmst dich unsrer gnädig an.

Mel. O Gott, du guter.

913. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden! dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden; was du befehlst, geschieht; o laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen; gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden

Regen! Staub ist jetzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier; es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach! groß sind unsre Sünden, und billig straffst du uns; doch, laß uns Gnade finden. Vergieb uns unsre Schuld, thu' auf die milde Hand, wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land.

4. Besuche Berg und Thal, erfrische unsre Felder! dein Regen träufle sanft auf Acker, Gärten und Wälder! das, was bisher gelehzt, erquicket, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß' zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser trübes Herz mit tausendfachem Segen. Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn!

Danklieder für verliesenen Regen.

Mel. Nun lob' mein' Seel'.
914. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtete Natur! Die sanften Ströme fühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr trüg' und schwer. Gott spricht, die Klage schweiget, und Hiß' und Dürre fliehn; der Frommen Danklied steigt hinauf und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut der Landmann Berg und Feld. Erquickt hat Gott die

Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dicht steht die Saat der Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren und sie erfreuen soll. Auf! preiset Gottes Milde! er ist's, der Regen schickt, und lechzende Gesilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahen, o, laß uns nicht vergessens die Gaben deiner Huld empfangen. Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns Alle zu erfreuen. Ach, laß

laß uns nicht vergebens so man. die Gab' empfangen, und nimm, o Quell des Lebens, dich unsrer rerner an.

Mel. O liebster Jesu, was hast du.

915. Herr, unser Herrscher, freudig sey gepriesen! Groß ist die Hülfe, die du uns erwiesen. Wir fleheteu zu dir, Gott, reich an Segen, um milden Regen.

2. Er fällt herab; bald wird auf dürrer Erden die matte Frucht

durch ihn erquicket werden. Du willst, daß unsre hoffnungsvolle Saaten uns wohl gerathen.

3. So weit nur, Höchster, deine Himmel reichen, vertheilst du sichtbar deiner Liebe Zeichen. Laß jetzt dein Wohlthaten, das wir deutlich spüren, uns kräftig rühren.

4. Daß auch das Herz erweicht dir Ehre bringe, und unser Mund dir freudig, Gott, lobsinget. Gieb Kraft, daß wir in alle Ewigkeiten dein Lob verbreiten.

Bey anhaltendem Regen um Sonnenschein.

Mel. Herr, wie du willst, so ic.

916. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen; doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Laß doch, du liebst ja unser Glück, laß doch der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauern weit und breit; die Früchte leiden Schaden; sie sind von vieler Feuchtigkeit ertränkt und überladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, scheint dem Verderben nahe.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir sehn auf dich bey diesen Plagen. Du thust weit mehr als wir verstehen, und dich zu bitten wagen. Du, der's mit uns aufs beste meint, kannst leicht, was uns Verderben scheint, in Wohlfahrt uns verkehren.

4. Herr, thue, was dir wohl gefällt. Erquick' auch, uns zur Sonne, das schon so lang durch,

nächste Feld durch heitern Scheln der Sonne. Doch, findest du es uns nicht gut: so stärk', Allweiser, uns den Muth, auch diese Noth zu tragen!

Mel. Mache dich, mein Geist.

917. Schmerz und Klage fällt das Land, traurig stehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, sind sie bald zunichte. Zeig' uns doch Gnade noch, Vater voll Erbarmen! hilf, ach! hilf uns Armen.

2. Du regierst der Wolken Lauf, und befehlst dem Regen. Sprich ein Wort, so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bey, und zerstreu' mit gewalt'ger Rechte deines Himmels Mächte.

3. Send' warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicket, uns von Aengsten zu befreien, wieder bald zurücke. Oter Gott, gieb uns Brod, und nach mancher Plage wieder Freudentage!

4. Preis

4. Preis und Ruhm sey dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß die so schwere Zeit nicht zu sehr uns schade. Dir, nur dir wollen wir, Herr, so lang wir leben, unser Herz ergeben.

Danklieder für den Sonnenschein.

Mel. Gott des Himmels und der.
918. Heiter scheint die Sonne wieder an dem heitern Firmament. Sanft erquickend strahlt sie nieder auf die Frucht, die Gott uns gönnt. Sehet, wie sie, neu belebt, wieder sich so schön erhebt!

2. Mit erkenntlichem Gemüthe laßt uns dankbar fröhlich seyn; ihm, dem Vater, reich an Güte, ewig unser Leben weihn. Er, der lebreich uns ernähret, ist ja unsers Dankes werth.

3. Werth ist er, daß wir ihn ehren und befolgen sein Gebot; voll Vertrauen uns zu ihm kehren, wenn uns eine Trübsal droht; werth, daß ohne Heuchelei unser Herz sein eigen sey.

4. Ja, dir, Leben aller Leben, aller Kräfte ew'ge Kraft! dir sey unser Herz ergeben! Du bist's, der uns Segen schaffst; ewig müßest du allein unser Ruhm und Tröster seyn!

Mel. Nun danket alle Gott.

919. Herr! dein Erbarmen kann kein Menschen-

sinn erreichen. Wer ist dir, Höchster, gleich? Wenn Berg und Hügel weichen; wenn Erde, Sonn' und Mond aus ihren Bahnen gehn, bleibst deine Gnade doch stets unbeweglich stehn.

2. Durch Wolken liebest du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm, erfüllten uns mit Schrecken. Weil man die Sonne nicht, nur steten Regen sah; so schien der Länder Frucht ganz dem Verderben nah.

3. Doch, Herr, auf deinen Wink erschien die Sonne wieder; das Trauren ist vorbei, wir singen Freudenlieder, und preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bey unsrer Kummerniß, erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe, o sorg' auch fernerhin für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein; von Herzen wollen wir dir dafür dankbar seyn.

Bei Ueberschwemmungen.

Mel. Ach Gott und Herr.
920. Wir sind in Noth, laß uns, o Gott die Fluth nicht überschwemmen! Nimm uns in Acht, wehr' ihrer Macht! Du kannst die Wogen hemmen.

2. Verbirg jetzt nicht dein Angesicht! Gedenk' an uns in Gnaden! Gott, wenn uns ist dein Arm beschützt: was kann die Fluth uns schaden?

3. Ach

3. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, um Jesu Christi willen! Ach! du allein kannst uns befreien, kannst Sturm und Wellen stillen.

4. Erbarme dich; hilf väterlich; beschütz' uns Gut und Leben! dann wollen wir dir, Gott, dafür Dank, Preis und Ehre geben.

Danklied nach Ueberschwemmung und Wassergefahr.

Mel. Nun danket alle Gott.
921. Lob, Preis und Dank sey dir, Allmächtiger, gesungen! du hast des Wassers Fluth durch deine Macht bewungen. Es häufte furchtbar sich schon über unser Land. Du sprachst: nicht weiter! da gehorchte es dir, und stand.

2. Dank dir, Erretter, du bewiesest an uns Armen, als wir um Hilfe schrien, dein mächtiges Erbarmen; bewiesest, daß dunic von Herzen uns betrübst, und, züchtigst du uns gleich, uns väterlich doch liebst.

3. Das that dein Arm, o Gott, der jeder Fluth gebieten, der Meere zähmen kann, wie furchtbar sie auch wüthen. Du schütest, du erhaltst, du hilfst in jeder Noth; du bist der Fluthen Herr; du bist der Meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, laß uns nie widerstreben! In Heiligkeit laß uns nur dir zu Ehren leben, der du zum Stürme sprichst! zerschüttere nicht! zur Fluth: verschone Land und Volk! und zu den Wellen: ruht!

Bei Gewittern.

Mel. Nun sich der Tag geendet.
922. Der hohe Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut; ich befe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; du bist der Menschen Freund. Froh sey auch dann mein Angesicht, wenn uns dein Blick erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut ist für uns dein Gericht, und deiner Blicks Pracht.

5. Du reinigst durch den Wog die Luft; dein Regen kühlt die Saat; und deines Donners Stimme ruft: seyd rein von Missethat!

6. Doch wir sind Menschen, und du weißt, wie schwach wir, Vater, sind. Hilf, daß sich unser schwacher Geist in deine Wege findet.

7. Laß

7. Laß frey das Herz von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht, wir sind ja dein, und lieben dich, o Gott!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen

923. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Engel niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder; der Bald ertönt; es bebt die Glur und Blitze sagens Blitzen wieder: uns lenkt der Herrscher der Natur.

2. Auch dich laß seine Stimme rühren: sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweih' kein unheil'ger Scherz! Auch Donner rufen Gottes Kindern von ihrem Vater Segen zu; sie rufen schonend sichern Sündern, und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein! Der Herr ist Gott! es sagts das Wetter! die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt? Elend! wollt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächtig'gen euch entziehen. Er kennt, er kräftet euch; er ist Gott.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

924. Gott donnert, nein, ich beben nicht, wenn Andre zaghaft sind; ihm stets zu traun bleibe meine Pflicht, denn ich bin ja sein Kind!

2. Er siehe mein Herz, das

ihm vertraut, wenn Erd' und Himmel bricht; es blitze und es donnere laut; Gott ist's, ich zittere nicht.

3. Er ist mein Gott, wenn Schlag und Blitz vom Himmel niederfällt; denn alle Himmel sind sein Sitz, sein Fußtritt alle Welt.

4. Sein Donner segnet und erquickt, erschüttert sanft das Land, und macht den Schnitter einst entzückt, der sonst nicht Garben band.

5. Mit zuversichtlichem Vertrauen, daß Gott die Liebe sey, will ich in seine Wolken schaun, von bangem Zittern frey.

6. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm auch dann ein Lied, wenn er den starken Donner hört; steht, wenn der Sündner flieht.

7. Mein Herz ist still, wenn rund umher Gewitterwolken sind; Gott führt sie, und mein Schutz ist er; denn ich, ich bin sein Kind.

Mel. Herr, unser Gott, laß.

925. Kommt, laßt uns Gott loben; ihm Preis und Ruhm, auch wenn er donnert, geben; wenn seine Blitze auch die Erd' erschüttern, nicht heidnisch zittern.

2. Nicht wähen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen, und daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und

in

in der Stille dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmückt und belebet, selbst wenn sie bebet.

5. Fruchtbarer wird sie dann; wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Sie leiden, durch Geduld zu edlen Werken sich mehr zu stärken.

6. Dann reifen frohlicher der Jugend Saaten zu mannigfaltigen und schönen Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie be- währet, nur mehr verkläret.

7. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größerer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Bönne.

8. Verderbenvolle Dünst' entflieh'n, und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir, von leichter Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

9. Wie sollten wir, wenn deine Donner toben, Allmächtiger nicht deine Güte loben? Dir bringen wir für alle deine Werke, Herr, Preis und Stärke.

In voriger Melodie.

926. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen; ich will mein Heil auf diesen Felsen bauen. Auch in den nächsten schrecklichsten Gefahren kann er bewahren; 2. In seinem Donner, in den Ungewittern, vor denen selbst der Welten Säulen zittern, und

da, wo, Bergen gleich, empörete Wellen zum Himmel schwellen.

3. Sey Alles Sturm und Auf- ruhr und Getümmel! Er schuf das Meer, den Sturmwind und den Himmel. Was er gebeut im Himmel und auf Erden, das muß auch werden.

4. Zum Sturme spricht er: ruh'! und ruft der Stille: komm wieder! Allgewaltig ist sein Wille. Der Sturm gehorcht, die Wogen sinken nieder, und ruhen wieder.

5. Anbetung sey ihm auch bey Sturm und Wetter; wenn Erd' und Himmel zittern, ist er Retter! Frohlockt, frohlockt seinem großen Namen im Donner! Amen!

Nach dem Gewitter.

Mel. O daß ich tausend Zungen re- 927. Auf, Seele, preise den Erretter, der seine große Kraft bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blüthes Strahlen lenkt, und dann auch gnädig an uns denkt.

2. Nimm mit Bewund'ung seine Güte auch selbst im Ungewitter wahr; dem stille forschenden Gemüthe stellt sich auch hier ihr Schauplatz dar; zum Besten jeder Kreatur bemerkt man ihres Segens Spur.

3. Wenn bey erhitzter Dünste Glähen die matten Menschen sammt dem Vieh den Odem schwer und keuchend ziehen: wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

4. Wie

4. Wie schnell erhebt sich das Getreide, getränkt durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neu belebten Thiere Fuß! Der munteren Vögel lautes Chor drängt sich mit neuer Lust hervor.

5. Gott! welchen tausendfachen Segen bringt uns der Donner deiner Hand! Mit ihm strömt fruchterfüllter Regen, er strömt und tränkt das dürre Land. Dir wird, wenn auch der Frevler jagt, von Christen freudig Dank gesagt.

Mel. Ich dank' dir schon.

928. Gott, der du auch Gewitter lenkst, mit fröhlichem Gemüthe lobsfingen wir dir, denn du denkst an uns mit neuer Güte!

2. Groß bist du, Herr! Auf dein Gebot muß Blitz und Donner schrecken; doch, du bist bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigest; doch nicht im Grimm. Du strafest; doch mit Mäßen. Noch immer schallt des Vaters Stimm: ich will dich nicht verlassen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdienste lohnte? Wenn Häuser, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen schonte?

5. Wohl uns! du zeigst viel Geduld in allen deinen Wegen. Du krönest jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

6. Groß bist du! Auf dein mächt'ges Wort muß Sturm und Wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt sey deine große Macht, die, nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe schenkt und Segen schafft nach weisheitsvollen Zwecken.

8. Dein Auge stand mit Vaterblick auf uns voll Vorsicht offen; drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat der Felder Schmuck uns Schmach tendent entrissen; kein Hagel, kein zu schwerer Druck von starken Wassergüssen.

10. Mehr Leben ist in die Natur von dir, Herr, ausgegossen. Zum Wohltun, Schöpfer, hast du nur die Wolken aufgeschlossen.

11. O! laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regieren; laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirst dann ferner Vater seyn, und gnädig auf uns blicken. Wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

Tageszeiten.

Sonnenaufgang.

Mel. Dir, dir, o Höchster, will ich danken dir! das Dunkel ist vergangen; der Sonne Strahl verdrängt die finstre Nacht. Wie sieht man sie so herrlich prangen! ja! sie verkündigt ihres Schöpfers Macht; und was im Schlaf die Finsterniß bedeckt, wird nun durch ihren neuen Glanz erweckt.

2. Drum auf, mein Geist, ihr meine Kräfte, ermuntert euch, da Alles lebt und wacht. Gott preisen, sey mein erst Geschäft, ihn, der auch mich erhielt in dieser Nacht. Wir ruhten, er nur schläft noch schlummert nicht, bedarf der Ruh, bedarf der Stärkung nicht.

3. Ja, Herr, in dieser Morgenstunde schwingt sich mein froher Geist zu dir hinauf. Nimm, heiliger, von meinem Munde den Dank, der dir gehört, gnädig auf! Auch diese Nacht hieltst du zu meinem Glück mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

4. Dir, dir will ich mich ganz ergeben und deiner Treue immerdar vertraun. Dir heilig sey mein ganzes Leben. Auf dich will ich mit festen Blicken schaun. Auch diesen Tag will ich dir, Heil'ger, weihn! gib selbst mir Kraft, dem Vorsatz treu zu seyn.

Mel. Das walt' Gott Vater und du läßt mich, Gott sie wiedersehn, die Morgensterne. Wie so schön

930. Du läßt mich, Gott sie wiedersehn, die Morgensterne. Wie so schön

kommt sie in ihrem Heldenlauf durch Nebel dort zu uns herauf!

2. Sie kommt, und Alles wird erhellt, die Stadt, das Land, der Wald, das Feld. Wie wird der Mensch von dir geliebt, der diesen Glanz der Sonne giebt!

3. Sie strahlt uns Wärme, Tag und Licht, strömt Freud' in Herz und Angesicht. Dich, ihr Schöpfer, ber' ich an; du nur bestimmst ihr ihre Bahn.

4. Durch dich beginnt sie ihren Lauf; du führst sie jeden Tag herauf, daß sie von Freud' und Segen voll, den Völkern allen leuchten soll.

5. Auch in mein Aug' bringe jeder Tag mehr Freuden, als ich fassen mag. Welch frohes Lied gebührt von mir dir, aller Freuden Schöpfer, dir!

Mel. Ach bleib' mit deiner Treue zu meiner neuen Sonne ne entweicht die finstre Nacht. Wie schön bist du, o Sonne! der Herr hat dich gemacht.

931. 3. Du meiner neuen Sonne ne entweicht die finstre Nacht. Wie schön bist du, o Sonne! der Herr hat dich gemacht.

2. Der Herr sprach: Sonne, werde! Sie war, und es ward Licht. Verkenn', o Volk der Erde, des Lichtes Vater nicht.

3. Aus deiner Sonne Glanz strahlt, Schöpfer, deine Pracht; viel klarer zeugt das Ganze, die Welt, von deiner Macht.

4. Herr, Heer, bey deiner Größe wird auch die Sonne klein;

klein; Allmächtiger, o stöße mir Ehrfurcht vor dir ein.

5. O möchten doch die Spötter, die deine Zucht verschmähen, dich, Gott, den Gott der Götter, den Sonnenaufgang sehn!

6. Laß mich auch dort erwägen, daß du der Höchste bist; daß ohne deinen Segen mein Fleiß vergebens ist.

7. Verleih, daß ich dir lebe,

M o r g e n l i e d e r.

Mel. Herr Himmels und der re.
932. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuen Dank dafür, Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß;

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Docht verlöscht, und daß mich, frey von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt; dies dank' ich deiner Macht und deiner Vätertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht!

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O! wähle du für mich! gieb, was mir nützlich ist. Gott, dem ich Alles danke, mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt, er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehen: helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde sehn und flehn.

entreiß mein Herz der Welt; gieb, daß ich täglich strebe, zu thun, was dir gefällt.

8. O breite deine Güte auch heute über mich; mit kindlichem Gemüthe, mein Vater, bitt' ich dich.

9. O welch ein Trost zu wissen, daß Gott stets helfen kann! Mein Gott, zu deinen Füßen bet' ich dich hoffend an.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen, wend' alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreuen, eilst Allen beizustehen: doch soll der Liebe Flehen dir auch geheiligt seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmen, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe, oder lebe: so bin ich ewig dein.

Mel. Gott des Himmels und der re.

933. Der du alle deine Werke liebtest, Gott, von Ewigkeit, du bist auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güte und deine Treu ist mit jedem Morgen neu.
 2. Unter vielen Millionen siehst du lieblich auch auf mich! Sicher lässest du mich wohnen, und beschirmt mich väterlich. Dafür preist mit neuem Dank dich mein froher Lobgesang.

3. Darf ich, Erd' und Staub, es wagen, froh zu dir empor zu sehn? meinen Kummer dir zu klagen?

klagen? kindlich frey dich ansehn? Ja, durch Christum hab' auch ich dieses Zutraun gegen dich.

4. Sollten sich auch manche Sorgen heut zu meiner Hütte nahen, denn dein Rath ist mir verborgen, ach! so nimm dich meiner an. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir.

5. Du gewährst mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Wird' ich da nur treu befunden: so bin ich voll Zuversicht, wenn mein Richter nun erscheint, der er habne Menschenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen, leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weisen Fügungen. Herr, mich siehst dein Vaterblick; o, wie groß ist dies mein Glück! Mel. Wer nur den lieben Gott.

934. Der frohe Morgen weckt mich wieder und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; und ich soll wieder thätig sein. So will ich denn auch freudig nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sey Dank für diesen Schlummer! Nur dir empfehl' ich mich aufs neu. In deinem Schutze bin ich von Kummer und allen bangen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich ist und giebst es wenn du gütig bist.

3. Du unterhällest mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll. Verwalt' ich redlich mein Geschäfte, o, so geräth es durch

dich wohl. Bey Treu' und Fleiß giebst du Gedeihn: drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang' ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst. Mein ist dann hier Zufriedenheit, und dort vollkommene Seligkeit.

Mel. Dir, dir, du Höchster, will.

935. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du schüttest mich in der verflochten Nacht; erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vätertreu. Auch diesen Tag will ich mit deiner freun; auch er soll dir, o Gott, geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft stehn das Böse dieser Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann. Soll, was ich thun will nicht gelingen, so sieh, o Gott, den guten Willen an. Auch dieser Theil von meiner Lebenszeit sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

P p

5. Gieb

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruhig Herz, das sich auf deine Vorsicht stützt, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebracht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beystand bauen und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn, und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Mel. Wie herrlich strahlt der re.

936. Dich seh' ich wieder Morgenslicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe, froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was war' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir erwiesen? Zu meinem Leben sehest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Seele, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehen; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen

mich bemühe. Prüfe, siehe wie ichs meyne, dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ: O Herr, verleihe, daß ich des Nahmens würdig sey! Mein Ruhm ist deine Gnade. Du bist mein Vater. Ohne dich würd' ich stets irren. Leite mich auf deiner Wahrheit Pfade! Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entswingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Mel. Gott des Himmels und.

937. Dir sey Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde dich! Mit mir wachen meine Lieder und erheben dankbar dich; denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht, daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey.

3. Keinen Tag zählst du vergehens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, jeden, jeden richtest du. Lebr'

Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenüßt ein Tag entflieh.

4. Heute leb' ich! laß noch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tages noch mich freun! Nicht zu handeln gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit.

5. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Übungszeit, ruh' ich auch im kühlen Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

6. Aber ich erwach' auch wieder und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn; ewig freu' ich, Gott, mich dein.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

938. Ermuntre dich, mein Geist, du mußt zu Gottes Throne treten! Gesiehe froh die hohe Lust, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus Nichts ans Licht gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, sey deine Treu', gelobt sey deine Güte! Auch heut wird sie mir wieder neu. Froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl' ich die Kraft der Sonne, und abermals seh' ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen We-

gen, erhalte mich auf ebner Bahn, und gieb mir deinen Segen.

6. Erinnere mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geisteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen, in aller Noth mit Freudigkeit, mit kindlichem Vertrauen.

8. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen, und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil anwenden; du forderst in der Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und segne mich. Und, was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich und gieb mir deinen Frieden.

Mel. Ich singe dir mit Herz und.

939. Erwache, Herz, dem Herrn zum Preis und denk' an deine Pflicht! Ich schließ, und, Gott, auf dein Geheiß seh' ich das Morgenslicht.

2. Ohnmächtig lag ich in der Nacht, und Niemand dachte mein. O hättest du mich nicht bewacht, wo würd' ich heute seyn!

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die verjüngte Kraft; denn beydes, Vater, hast du mir auf mein Gebet verschafft.

4. Ich nehm's von deinen Händen hin voll frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, sey ewig dir geweiht!

P p 2

Mel.

Mel. Morgenglanz der Ewigkeit.

940. Erwolger, dein Sonnenlicht weckt vom sanften Schlaf uns wieder; es ermuntert uns zur Pflicht, dir zu weihn des Dankes Lieder, da du uns in dunkler Nacht treu bewacht.

2. Unsrer Seele rühmt dich, Herr, daß du gnädig auf uns siehst, deinen Schutz, Allmächtiger, uns Hülflosen nicht entziehst, daß du Lebenskräfte gibst, und uns liebst.

3. Schön geschmückt hast du die Welt, unsern Blick durch sie zu leiten auf ein Reich, das noch enthält größte Geistes; Seligkeiten, wo man, was kein Ohr hier hört, uns dort lehrt.

4. Hoch und fern ist zwar das Ziel; aber laß uns eifrig ringen, durch das rauschende Gewühl dieser Welt hinaus zu dringen. Schenk' uns, in des Kampfes Zeit Muth zum Streit.

5. Hilf, daß nicht der Sünde Reiz, daß kein Scheingut dieser Erde, nicht die Ehrsucht, Stolz und Geiz uns Gefahr zum Falle werde. Denn der Nachreue bitter Schmerz quält das Herz.

6. Deine Liebe treib' uns an, Brüdern liebevoll zu begegnen, daß ihr Herz gerührt uns kann stets mit Gegenliebe segnen; daß ihr Wohl durch unsre Müh' wach' und blüh'.

7. Hilf mit frommer Thätigkeit uns den Tag vergnügt vollenden, und die kurze Uebungszeit treu zur Ewigkeit verwenden, wo dich, Vater, unser Geist ewig preist.

3. Leucht' uns selbst in jene Welt, du verkürzte Gnadenzone! Füh' uns durch das Thrauenfeld in das Land der süßen Sonne, wo das Glück, das uns erhöht, nie vergeht.

In eigener bekannter Melodie.
941. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, deres Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und bey aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Christum alle finden, welche gläubig auf ihn sehn, der für unsre Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen dir allein mich weihen mag; und für meine Seele sorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann ohne Schrecken schauen kann.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr, verlaß mich nicht, und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Uebungszeit, werde nie von mir entweiht.

6. Deinem Schutz sey übergeben, alles, was ich hab' und bin.

Dir

Dir vertrau' ich Seel' und Leben, werf' auf dich die Sorgen hin. Herr! mein Heil, mein Schutz und Ruhm, segne mich, dein Eigenthum.

7. Hülf' wollest du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; Alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Starb' ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin.

In eigener bekannter Melodie.

942. Herr Himmels und der Erden, du, Gott der Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden und ordnet Jahr' und Zeit; wie wunderbar hast du den Wechsel unsrer Stunden in deinem Rath besunden, und sorgst für unsre Ruh'!

2. Du kannst in allen Ländern wenn deine Stunde schlägt, den großen Himmel ändern, der Sonn' und Sterne trägt. Du machst's, wie dir's gefällt; wir treten ohne Sorgen an jedem neuen Morgen in eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne unter, so wird es finstre Nacht; was thätig war und munter, ist nun auf Ruh' bedacht. Bald wird es wieder Tag; da athmet Alles Leben, was sonst dem Schlaf ergeben, und als erstorben lag.

4. Noch immer geht die Sonne bey Gut und Bösen auf, sie nimmt mit Glanz und Sonne den angewiesnen Lauf. Das thut die große Treu' und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende mit jedem Morgen neu.

5. Du hast mir Leib und Leben behütet vor Gefahr, da ich, dem Schlaf ergeben, ein Bild des Todes war. Nur du hast in der Nacht, als wir uns kraftlos legten und unsrer Ruhe pflegten, treu über uns gewacht.

6. Gestärkt mit neuen Kräften, steh' ich vom Schlafe auf, und geh' in den Geschäften den mir bestimmten Lauf. Sieh, daß dies neue Licht mich reize, meine Pflichten mit Eifer zu verrichten: dann fehlt dein Segen nicht.

7. O Vater aller Güte, dir dank' ich, weil ich kann; dir bier' ich mein Gemüthe zu deinem Tempel an. Ich bin dein Eigenthum. Es leite mich dein Segen auf allen meinen Wegen zu deines Namens Ruhm.

Mel. Warum betrübst du dich.

943. Ihm, der das Licht entsenden ließ, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht.

2. Sieh, Herr! ich unterwinde mich, mit dir zu reden; Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, des ich mich freu', empfing ich jezo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wo hin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz.

Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

5. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christen-Pflicht. Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollbringe meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dies wirt' in mir, o Herr, mein Heil! und segne meinen Fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und Alles steht in deiner Hand.

7. Die Witwe kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich, du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

944. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; loßsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Wäden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in seinem Kreis, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Le-

ben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre, Vater, selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als ein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe, treu dir ergeben, fromm gesinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue: mich gern an Anderer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse.

Mel. Wer nur den lieben Gott,

945. Mein Gott, auch die, ser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertrauen zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Leben hat, hier, wo ich immer alter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Du gabst mir Kraft, jezt aufzustehen; laß mich dir leben, nicht der Welt! Zwar weiß ich nicht, wie mir's wird gehen; doch thu', o Herr, was dir gefällt. Schließ' mich in deine Vorsicht ein: so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde; vergieb was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen bitt' ich dich: er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen raten, wo ich mir selbst nicht raten kann; behüte mich vor Missethaten, in Nöthen nimm dich meiner an. Fähr' du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu', sey wohlgethan.

6. Behüte mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben; so stärke mich mit Trost und Muth. Und willst du mich mit Glück erfreun: so laß mich dir auch dankbar seyn.

Mel. Dank sey Gott in der Hdh.

946. Mein Gott, der mir das Leben bis die- sen Tag verlängert, mir Kraft und

Hell gegeben, und täglich neu geschenkt, mit frohlichem Gemüthe sing' ich dir meinen Dank; du sorgst mit Vatergüte für mich mein Lebenlang.

2. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan? Was hab' ich, Herr der Welten, das ich dir geben kann? Ich bin viel zu geringe; doch du verzehmest nicht das Opfer, das ich bringe, mein Herz voll Zuversicht.

3. Mit allen meinen Sünden laß mich Barmherzigkeit vor dir, mein Vater, finden, der Schwachen gern verzeiht. Doch dämpf' in mir auch, dämpfe die sündliche Begier, mit der ich stets noch kämpfe, und zieh' mich ganz nach dir.

4. Leit' auf der Tugend Wegen mich deinem Himmel zu, und gieb mir deinen Segen zu Allem was ich thu'. Doch, laß mich nichts beginnen, was dir nicht wohlgefällt; denn, Herr, dein Lob gewinnen, ist mehr als Lob der Welt.

5. Hilf freudig mir vollbringen, was mein Beruf mich heiße; und will mir's nicht gelingen; so stärke meinen Geist, daß er nicht muthlos zage, und daß er jede Last des Lebens still ertrage, die du bestimmt mir hast.

6. Gib, daß im Glück und Leide ich stets so leben mag, daß ich mit frommer Freude denk' an den letzten Tag. Und kommt er, o! so gönne mir Glaubensfreudigkeit, daß ich dann sprechen könne, komm, Herr, ich bin bereit!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

947. Mein Gott, durch deine große Güte seh' ich aufs Neu' des Tages Licht. Mit freudig dankendem Gemüthe preiß ich dich, meine Zuversicht, daß auch in der vergangnen Nacht dein Vaterange mich bewacht.

2. Ich lag und schlief in sicherem Frieden; denn deine Rechte schützte mich; Erquickung schafftest du mir Müden, und meine Kräfte stärkten sich. Wie neu verjüngt erwacht mein Geist, der, Vater, dich lobsingend preißt.

3. Du schenkst zu meinem ew'gen Heile mir wieder einen neuen Tag. Gib, daß ich auch an meinem Theile so weislich ihn gebrauchten mag, daß einst auch in der Ewigkeit der Segen davon mich erfreut.

4. Auch heute will ich vor dir wandeln, der du mich überall umgiebst. Ich will rechtschaffen vor dir handeln, weil du nur das, was recht ist, liebst. O stärke mich dazu mit Kraft! Du bist's, der das Vollbringen schafft.

5. Laß, selbst die kleinste meiner Pflichten getreu zu thun, mich wachsam seyn. Was mein Beruf mich heißt verrichten, das müsse mir durch dich gedeihn. Glück und Gedeihn kommt nur von dir; sey darum stets, mein Gott, mit mir.

6. Gib, daß ich jeden Fehl bereue, so schnell, als er begangen ist, damit auch mich der Trost erfreue, daß du ein güt'ger Vater bist, der dem, der sein Vergehn bereut, durch Christum gern die Schuld verzeiht.

7. Laß mit dem Fortgang meiner Tage auch meine Bestimmung weiter gehn, und bey des Lebens Lust und Plage mit Sorgfalt nur dahin mich sehn, daß ich zum Himmel sey geschickt, wenn mich des Todes Schlaf berückt.

8. Wie heiter wird dann jener Morgen der Auferstehung für mich seyn! Nach dieses Lebens bangen Sorgen wird mich ein ew'ges Glück erfreuen, wenn einstens aus der Todes-Nacht zur Ewigkeit mein Aug' erwacht.

Mel. Was willst du dich betrüben.

948. Mit Gott will ich's anfangen, was mein Beruf mich heißt. Die Nacht ist nun vergangen; erhebe dich, mein Geist, und mache dich bereit, auch heut in allen Dingen viel Gutes zu vollbringen für Zeit und Ewigkeit.

2. Herr! das sind meine Sorgen, daß ich noch Sünder bin. Drum gieb an jedem Morgen mir einen frommen Sinn. Das Herz erhalte rein; und sollt' ich heute sterben; so kann ich nicht verderben; so werd' ich selig seyn.

3. Was meiner Seele nützet, gieb mir von deinem Thron; du bist's, der mich beschützet, hilf mir durch deinen Sohn; dein Geist begleite mich auf allen meinen Wegen. Gib Frieden, Heil und Segen. Ich traue nur auf dich.

4. Nie hörst du auf, uns Allen, als Vater, wohlzuthun. Dein gnädig's Wohlgefallen laß fern auf uns ruhn. Erbarme dich, o Gott!

Gott! der Guten und der Bösen, bis du uns wirst erlösen aus aller unsrer Noth.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

949. Mit neuer Munterkeit erwacht, lobsing' ich, Gott, dir wieder; du stärkst durch die Ruh' der Nacht die matt geworden Glieder. Du giebst den Sternen ihre Pracht; erhellst durch den Mond die Nacht, du sprichst zur Sonne: leuchte!

2. Sey angebetet, Herr der Welt! gelobt von allen Zungen! Von Jedem, den dein Arm erhält, sey froh dir Dank gesungen! Der Greis und Jüngling preise dich, und Alles, Alles freue sich des neugeschenkten Tages!

3. Zur Arbeit gieb mir, Vater, Kraft, und Lust zu jeder Tugend. Wohl dem, der Gutes lernt und schafft, dich kennt schon in der Jugend! Ja, deiner soll mein Herz sich freun, nicht dieser Tag verloren seyn, verloren keine Stunde.

4. Was du mich thun und lassen heißt, gescheh' von mir mit Freuden. Doch, lehr' mich auch durch deinen Geist geduldig Trübsal leiden. Bewahre mich vor Sündenschuld, und laß mich immer deine Huld mit Dankbarkeit empfinden.

5. Gerath' ich heut in Angst und Noth, und drohen mir Gefahren: so laß mich denken: Gott, mein Gott, kann retten, kann bewahren; mein Gott weicht keinen Augenblick, er liebt mich

und will nur mein Glück; an ihn will ich mich halten.

6. So eilt der Tag beglückt mir hin; ich kann ihn froh beschließen. Ich weiß es, daß ich Gottes blu; mich strafft nicht mein Gewissen. Dann schließ' ich sanft die Augen zu; du, Gott, schenkst meinem Leibe Ruh', und Frieden meiner Seele.

Mel. Ach bleib' mit deiner.

950. Noch läßt der Herr mich leben! Mit frühlichem Gemüth' eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten; nimmst dich auch meiner an; wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Willst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir? du forderst nur Vertrauen, nur Liebe Gott von dir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist.

7. Dir hab' ich mich ergeben, ich freue mich in dir! erfreuen: der als Leben ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewig,

Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

9. Nur Eins laß mich erstehen, das christlich welse Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz;

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Verfall achte, als allen Ruhm der Welt;

11. Daß ich, dir innig traugend, das Gute standhaft thu', und, froh gen Himmel schauend, denk', Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und ruhig im Gewissen; so finde mich der Tod!

Mel. Nun sich der Tag geendet.

951. Nun ist es Tag! Mit frommem Dank versetz' ich dich, Herr, höre meinen Lobgesang! Mein erstes Wort bist du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquicket! Ich fühle neuen Muth. Vor Tausenden bin ich beglückt, daß ich so sanft geruht.

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die verjüngte Kraft. Denn beydes, Vater, hast du mir durch deine Huld verschafft.

4. Ich nehm's aus deinen Händen hin mit frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, sey ewig dir geweiht!

5. Mein ganzes Leben preise dich. Dein soll mein Herz sich freun. Nur, bester Vater, lehre mich fromm und dir treu zu seyn.

6. Der Erden Lüste Eitelkeit verüßle nie mein Herz. Ob

Klugheit bey der Fröhlichkeit, und Mäßigkeit im Schmerz.

7. Kurz ist der Eitelkeit Genuss, den mir die Welt versprach; und Reue, Marter und Verdruß folgt ihren Freuden nach.

8. Ich schwacher Pilger in der Zeit will ihre Lüste fliehn; nur um das Heil der Ewigkeit soll sich mein Geist bemühen.

9. Dann wird es niemals mich gereun, daß ich den Tag durchlebe; ich werde froh und selig seyn, wenn man mich einst begräbt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

952. Nun tret' ich wieder aus der Ruh', und geh' dem sauren Tage zu, wie Gott mirs auferleget. Zwar weiß ich nicht, was mir den Tag für Plag' und Noth begegnen mag; allein ich weiß, mich trägt mein treuer Gott in seiner Hut. Dies machet mir getrostesten Muth.

2. Wird meine Bürde täglich neu, so ist mein Gott auch täglich treu, er trägt meine Sorgen. Wer ist, der vor der Nacht vernimmt, was ihm den Tag hindurch bestimmt? Es bahnet mancher Morgen uns einen Weg zu neuer Pein, der muß mit Gott erstiegen seyn.

3. Ach wär' doch, hab' ich oft gedacht, auch dieser Tag bereite vollbracht mit seiner Last und Plagen! Des Abends hab' ich dann gespürt, daß mich sein Gnadenarm geführt, und Alles heilbar tragen, daß mich auf meinem

Trüb-

Trübsals Pfad sein Gnadenlicht geleuchtet hat.

4. Weil ich denn dies versichert bin: so traure nicht, verzagter Sinn, die Bürd' auf dich zu legen. Trag', was du kannst, Gott trägt mit, er folget dir auf jedem Schritt mit Gnade, Kraft und Segen; mit diesem gehe freich daran, und scheue keine Leidensbahn.

5. So freut sich mein getrostester Muth, weil ich mich in des höchsten Hut kann eingeschlossen sehen: doch, daß ich des versichert sey, so muß ich auch von Sünden frey auf Gottes Wegen gehen. Mein Gott geht immer meinen Steg, ich wandle denn auf seinem Weg.

6. Drum führ' mich, Gott, auf ebner Bahn, daß ich dir willig folgen kann, und läutere mich von Sünden; so streit' ich, als ein kühner Held, mit Sünde, Fleisch und Blut und Welt; denn du hilfst überwinden. So tret' ich muthig an den Tag, und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg' auf dich, mein Gott und Herr, die Last, die mir hier wird zu schwer, die Last, die mich gebogen. Ich lege Bürde, Pflicht und Stand in deine starke Vaterhand, die du mir nie entzogen; die führte ja von Jugend auf mich durch den ganzen Lebenslauf.

8. Ich leg' in deine Vaterhand die Freunde, welche mir vermond, die mir zur Seite leben. Dir, den mein Glaube Vater heißt, dir, Jesu, sey mein Leib und Geist auf immer übergeben.

Du bleibst mein Trost in aller Noth; dir traue' ich, Herr, bis in den Tod.

Mel. Kommt her zu mir, spricht. **953.** O großer Schöpfer dieser Welt, der Alles, was er schuf, erhält, und Alles auch regieret; Gott, dessen wunderreiche Hand einst jene Himmel ausgespannt, die deine Sonne zieret.

2. Noch willst du, daß nach dunkler Nacht in ihrer ganzen Morgenpracht mich die Natur erquicket. Noch heut' seh' ich dies Sonnenlicht, vielleicht nur heut', schon morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

3. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des höchsten Wort an mich erschallt; komm wieder, Staub, zum Staube!

4. Wenn mich das finstre Grab umschlingt, ein tiefes Schmelzen mich umringt, mich die Verwesung naget; alsdann bleibt alles doch zurück; und hätte gleich ein günst'ges Glück mir keinen Wunsch versaget.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingsstand, nach großem Gut gegeizet! Wenn mich der Erde schimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niederem Geiz gereizet.

6. Der Sterbliche, der stolze Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, murre immer klagt und weinet. Gott liebt ihn mehr, als er sich liebt, da seine

Huld

Huld nicht alles giebt, was je dem nützlich scheint.

7. Gott wird auch mein Vorgesorgter seyn, und nicht ein irdisch Glück allein will mir mein Vater geben. Dies Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längste Glück, ich soll unsterblich leben.

8. Gedenke der Unsterblichkeit, der über Erd' und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet; erhebe dich in meiner Brust, wenn manche Lockung falscher Lust mich zu verführen strebet.

9. Verderblich im Genuß sind des Lasters Freuden, die geschwind und stets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilger in der Zeit: nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

10. Drum lenk', o Ewiger, mein Herz schon hier auf Erden himmelwärts; entreiß' es nicht den Lüsten! Sind Andre reich, mich mache du nur weise, nur voll Seelenruh', nur, Gott, zum wahren Christen.

Mel. Was Gott thut, das ist.

954. Schon ist auch diese Nacht dahin, ich seh' den Morgen wieder; ich fühle, Gott, daß ich noch bin, gestärkt sind meine Glieder; du bist's, der's schafft, daß meine Kraft sich durch den Schlaf erneuet, mein Herz sich wieder freuet.

2. Es freuet deines Schutzes sich, freut sich der neuen Kräfte; mit munterm Geist bereit' ich mich zum heiligen Gesäfte; erles' mich, o Gott, von dir auf

des Berufes Wegen Muth, Beystand, Glück und Segen.

3. Laß, Herr, mit weiser Thätigkeit mich jede Stunde nützen, und Eifer und Entschlossenheit zum Tugendseß besitzen. So stärkt durch dich, laß immer mich der Lüste falsche Freuden, der Sünde Umgang meiden.

4. Hilf mir mit Ernst und aller Treu des heut'gen Tages Pflichten, wie mühsam mir auch manche sey, mit frohem Muth verrichten; gieb, daß ich nie mich dem entzieh', was meinen Brüdern nützet, und sie vor Schaden schüzet.

5. Hilf mir den Hang zum Sinnlichkeit durch edlen Kampf besiegen; und jede Lust, die mich erfreut, sey ein erlaubter Vergnügen. Gieb, daß ich nie voll Abscheu flieh', wenn sie mein Herz verführet, und Schaam und Reu' gebietet.

6. Am Abend laß mich andachtsvoll von dem geführten Leben, wie ich als Christ es täglich soll, Herr, Rechenschaft dir geben; nichts übersehn, mir es gestehn, wenn ich aus Leichtsinne fehlte und nicht das Gute wählte.

7. Dann schließ' ich froh die Augen zu, und freu' mich nicht vergebens der stillen, sanften Leibesruh' und des Gebrauchs des Lebens. In dunkler Nacht wird deine Macht, wird mich dein Schutz bedecken, Gewissensangst nicht schrecken.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

955. Vergangen ist auch diese Nacht, ein neuer Tag

Tag erscheint. Ich ruhte sanft: Wer hats gemacht? Du, Gott, mein Herr und Freund.

2. In deinem Schutze schlummert' ich, beschirmt durch deine Macht; kein Unglück traf und schreckte mich; von dir ward ich bewacht.

3. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand! Auch einen bösen schnellen Tod hat sie von mir gewandt.

4. Wie dank' ich, Vater, dir, daß du? O könnt' ich dankbar seyn! Mein ganzes Herz ergeb' ich dir; auf ewig sey es dein.

5. Bewahr' auch heute huldreich mich, wenn sich Gefahren naht; und nimm dich meiner väterlich in allen Fällen an.

6. Vor allen Dingen gieb mir Kraft, daß ich im Glauben treu, gottselig und gewissenhaft in meinem Wandel sey.

7. Entferne mächtig mein Gemüth von aller Eitelkeit; beglückt ist, wer auf dich nur sieht beglückt schon in der Zeit.

8. Im Glauben erst, und dann im Schaun wird er es ewig seyn. So will ich dann mich dir vertraun, um ewig mich zu freun.

9. Sey du nur mein und treib mich an zu jeder guten That; so preiß ich ewig, selig dann, Herr, deinen weisen Rath.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

956. Lobgesang, den früh mein Herz dir weht! Es freut sich dein und ist voll Dank, daß sich der Tag erneut.

2. Ich lag und schlief in tiefer

Ruh, mir selbst ganz unbewußt; du warst bey mir, mein Gott, der du nie, uns zu schützen ruhst.

3. Nun steh ich, durch den Schlaf erquickt, wie neu geschaffen da, und freue mich der Welt, entzückt, daß ich sie wieder sah.

4. Der Arbeit müde, warf ich mich erschlaft aufs Lager hin. Jetzt geh' ich wieder, froh durch dich, zu neuer Arbeit hin.

5. O gieb, daß ich auch diesen Tag mit dir ergebnem Sinn für mich und Andre leben mag; denn dazu gabst du ihn.

6. Laß mich mit neuem Eifer thun, was mein Beruf begehrt, und in der Ueberzeugung ruhn, daß man so recht dich ehrt.

7. Ja leite du selbst, Herr der Zeit, mich durch dies Leben hin, bis ich dort in der Ewigkeit vollendet bey dir bin.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

957. Voll Dank an diesem neuen Morgen, erhebe dich, mein Geist zu Gott! Er wird für mich auch heute sorgen, und mit mir seyn in jeder Noth; er schütze mich in dieser Nacht; durch ihn gestärkt, bin ich erwacht.

2. Wenn dank' ich sonst, als deiner Güte, daß mich, o Gott, kein Unfall traf? Mit innig freudigem Gemüthe dank' ich für Stärkung, Ruh' und Schlaf; auch heute wirst du mit mir seyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

3. Wie viele Tausend meiner Brüder sind jetzt nicht mehr mit mir erwacht, und sehen nicht die Sonne

Sonne wieder, nicht dieser neuen Schöpfung Pracht! Ich lebe noch und mich erfreut des neuen Tages Heiterkeit.

4. Wie Viele riß in ihren Sünden, in Wollust, Jorn und Trunkenheit, der Tod hinweg, wie viele finden zur Befreiung ferner keine Zeit! Voll Schaam und Reue seh' ihr Blick auf die verlornen Zeit zurück.

5. Erhalter, dir soll jede Stunde von diesem Tage heilig seyn. Ich schwöre dir mit Herz und Munde, der Laster Pfad mit Ernst zu scheun; nur bey Erfüllung dieser Pflicht entzieh mir deine Liebe nicht.

6. Bewahre mich, o Gott der Liebe, auch heute, wie du sonst gethan. Du kennst mein Herz und seine Triebe, nimm meiner dich erbarmend an, so oft der Sünden Reiz mich trügt, und mein zu schwaches Herz bestiegt.

7. So will ich froh den Tag vollenden, vertraut mit mir und meiner Pflicht. Mein Leben steht in deinen Händen; ich, dein Erbfürst, zittere nicht, und schliefst sich heut mein Lebenslauf: so eilt mein Geist zu dir hinauf.

In bekannter Melodie.

958. Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Gebet aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit mächtigem Erbarmen bedeckst du mich Armen, und stärkstest mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dies, Herr, ist gesche-

hen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich auf neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre.

5. Hör' meinen Dank, mein Glehen! Du kannst uns Herze sehen; weißt, wenn wir vor dich treten, ob unsre Herzen beten.

6. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden, mit Vaterhuld mich trösten: so darf ich nie verzagen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir, Höchster, rathen; mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. So find' ich wahren Segen auf allen meinen Wegen; so ist mir auch das Leiden nur Saat zu spätern Freuden.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

959. Wenn ich eilst von deinem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh; frey von dieses Lebens Kummer dort den schönern Morgen seh; o dann wach' ich anders auf, schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, dir, dem Nichtenden, einst sage, er sey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wach' ich auf; Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' an jedem meiner Tage mich durch jede Freud' und Plage.

3. Daß

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunklen Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Linder dann des Todes Pein; laß mein End ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise und dich, Herr des Todes, preise!

Mel. Ich singe dir mit Herz und.

960. Zu deinem Ruhm und Preis erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir Gott, der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquickten weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit und groß ist deine Treu'.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So stieße vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande tren, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk' und thu', sey dein Gebot vor mir, und wenn ich von Geschäften ruh', so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst, und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt; so laß mich auf dich

schauen, und deiner Vorsicht Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir; sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier und dort mein volles Heil.

Mel. Vor deinen Thron.

961. Zu deinem Thron nah' ich mich, und demuthsvoll, Gott, bitt' ich dich, verwirf vor deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht.

2. Du schüfst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb' allein durch dich, du nährst, erhäldest und schüttest mich.

3. Wie oft warst du mit Hülfe nah, wenn ich den Tod schon vor mir sah! Wie oft sank ich in meinem Lauf, und du halfst väterlich mir auf.

4. Gesundheit, Leben und Bestand empfing ich, Herr, von deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergossen hast du mir zu gut, Sohn Gottes, dein so theures Blut; du bist's, der für mich huldreich starb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewissen mich verklagt, und meine bangen Seele jagt: so kann dein Mittler, tod allein mir Trost und Freudigkeit verleihn.

7. Du starbst ja auch zu meinem Heil; durch dich hab' ich am Himmel Theil, ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn!

8. O

8. O heiliger Geist, du, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft; ist etwas Gutes noch an mir, so kommt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn' ich, als ein Christ, daß Gott mein treuer Vater ist; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht: dies giebt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth, und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preiß' ich jetzt und allezeit dich, o mein Gott, voll Dankbarkeit für die Beweise deiner Huld, für deine Liebe und Geduld.

12. O! sey du, fernerhin mein Schutz, so bier' ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel' und Leben, Hab' und Gut empfehl' ich deiner Vaterhut.

13. Verleih mir, daß zu deinem Ruhm, o Herr! mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augen-schein und Heuchelei.

14. Vergieb mir meine Sünden-schuld nach deiner großen Vaterhuld; stärk meinen Glauben,

der den Geist schon hier dem Irdischen entreißt.

15. Laß einst mein Ende selig seyn; und bricht dein großer Tag herein, wo ich erscheine vor Gericht, o! dann verlaß mich Vater, nicht!

Mel. Mit Gott will ich's anfangen.

962. Zu dieses Lebens Sorgen, der neuen Tagespflicht, weckt mich auch dieser Morgen; allein, ich zage nicht. Des guten Vaters Treu', die mich im Schlaf bedeckte, daß mich kein Unfall weckte, wird über mir auch neu.

2. Preis dir, du Gott der Gnade! O leite mich, dein Kind, auch heut' auf solche Pfade, die dir gefällig sind. Gieb mir Gelegenheit, viel Gutes auszurichten, und zu den schwersten Pflichten Lust, Muth und Thätigkeit.

3. Willst du mir Leiden schicken; so lindre meinen Schmerz! Soll mich ein Gut beglücken: so gieb ein dankbar Herz! Soll meine Lebenszeit kurz oder lange währen, stets sey es dir zu Ehren und mir zur Seligkeit.

F ü r L e i d e n d e .

Mel. Wer nur den lieben Gott.
963. Der Morgen kommt und meine Plage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig eilen meine Tage der bangen Wanderschaft vorbei! Der Sonne neu geschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich mehrere Beschwerden zu Klagen und zu Thränen zwingt. Ich hoffe Linderung meiner Pein, und noch trifft nicht mein Hoffen ein.

3. Herr

3. Herr, eile doch, mir bey-zustehen; verlaß den müden Wanderer nicht! Mein Vater, neige auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffend und zufriednes Herz.

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch laß' ich dich, mein Vater, sorgen, du kennst und liebst mein wahres Wohl, und, was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen; ich halte deiner Führung still, und will hier, wie mein Heiland, sagen: wie du, Gott! willst, nicht wie ich will. Ja, Vater, laß mich in der Pein geduldig, so wie Jesus seyn.

6. Hab' ich des Lebens Last empfunden; so rückt mein Ende einst herbey; dann hab' ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey, und du giebst mir, o Gottes Sohn, im Himmel einen Gnadenlohn.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret' ich auf meinen Lebenspfad. Heer, stärke, stärke meinen Glauben, wenn einst der Tod sich zu mir naht! Vielleicht erscheint er heute mir: wohl mir! ich leb' und sterbe dir!

Am Anfange der neuen Woche.

Mel. Was Gott thut, das re.
965. Die neue Woche gehet an; mit Gott will

Mel. Herr, wie du willst, so re.

964. Nach einer schmerzlichen vollen Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder. In großer Angst verliehst du mir nicht Trost allein, ich danke dir, mein Gott, auch Seelenstärke.

2. So trag' ich gern der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden; zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! Durch Leiden zogst du mich zu dir: und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheint; ihn hält mein Glaube dann noch fest, wenn alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn tief betrübt mein Sterbelager, wer mich liebt, mit frommen Thränen netzet.

4. Auch sie verläßt mein Vater nicht; er stärket ihre Herzen, giebt Trost und frohe Zuversicht, und lindert ihre Schmerzen; ja dir empfehl' ich sie, o Herr! sey du ihr Schutz, Allmächtiger: so sind sie wohl versorget.

5. Doch, sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden; wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gieb mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

ich betreten die mir bestimmte neue Bahn, und kindlich zu ihm beten

beten; damit er mich stets väterlich mit seiner Gnade leite zum Himmel mich bereite.

2. Viel hundert Wochen hab' ich schon im Leben angefangen, und keine Stunde ist davon erlebet und vergangen, in welcher du nicht Glück und Ruh' und Freuden mir bereitet, mit Wohlthun mich begleitet.

3. Verwundete gleich Kreuz und Leid mein Herz in bangen Stunden: so hab' ich doch zur rechten Zeit auch Trost von dir empfunden. Du zeigtest hier es gnädig mir, daß du, den du betrübtest, doch auch als Vater liebest.

4. Bleib' ich nie gänzlich fehlerrein; was kann in so viel Wochen nicht Sündliches geschehen seyn, da ich, was ich versprochen so oftmals, ach! versagte, zu schwach. Wer kann in Wort und Werken, wie oft er fehlet, merken?

5. Doch du verzeihst gnädiglich mit väterlichem Herzen; als Sünder, Herr, bekenn' ich mich, gebeugt von Angst und Schmerzen; durch Christi Blut, der mir zu gut sich in den Tod gegeben, schenkst du mir Heil und Leben.

6. Den Aus- und Eingang segne du, du segnest gern die Deinen. Beförde meines Lebens Ruh', laß mich nie trostlos weinen. Es sey dein Wort an jedem Ort mir Licht, wo ich nur walle, daß dir mein Weg gefalle.

7. Doch, soll ich meine Lebenszeit mit dieser Woche schließen:

so wird der Trost der Ewigkeit mir meinen Tod versüßen; denn nichts kann dich, mein Gott, und mich, nicht Leiden oder Freuden, nicht Tod noch Leben scheiden.

8. Führest du mich, Herr, auch wunderbar; bleib doch die Führung weise. Ich weiß, du schüttest in Gefahr mich auf der Pilgerreise. Denn, was Gott thut, ist für mich gut; hier Thränenfaat und Leiden, dort erndten wir mit Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

966. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an! Gott wird mir heut aufs neue geben, was mir sonst Niemand geben kann. Denn hätt' ich deine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich danke dir an diesem Morgen, daß du mit väterlicher Hand in dieser Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach, Herr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele, und giebt sich dir zum Opfer hin; doch, weil ich leicht aus Schwachheit fehle, so lang' ich hier noch Pilger bin: so weich' auch heute nicht von mir, denn aller Beystand kommt von dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche wird unter deinem Segen blühen; laß mich nur nicht am fremden Joche mit lasterhaften Menschen ziehn! Sieh de-

nen

nen Geist, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt. 5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen: so laß es doch gesegnet seyn. Hast du mir's reichlich zugemessen: so richt' es mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur, was die Nothdurft haben muß.

6. Du thust gewiß, mein Gott! das Deine, nur laß auch mich das Meine thun. Behüte beide, Groß' und Kleine, laß sie in deinen Armen ruhn; und hilf, daß jeder diesen Tag in deiner Furcht beschließen mag.

Lischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

967. Du schenkst uns, Gott, so väterlich jetzt Speis' und Trank: wir preisen dich; denn Alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh', deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir; o laß uns den Genuß gedeihn, und dir dafür auch dankbar seyn!

Mel. Ich singe dir mit Herz und.

968. Gott! was des Leibes Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit und Kraft zum Fleiß von dir gewährt: wir danken dir erfreut.

2. Lieb von den Gütern dieser Welt uns nur das nöth'ge Theil; und wenn dir unser Fleiß gefällt, so schenk' ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen haben wir für heute unser Brod. Wir nehmen's hin und danken dir; auch künftig giebst du's Gott.

4. Vernünftig froh laß im

Genuß und mäßig stets uns seyn, und schenkest du uns Ueberfluß, die Dürstigen erfreun.

Mel. Zu deinem Thron' nah' ich.

969. Du Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir, gieb's deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu' auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist Aller Blick gewandt, der du von Allen, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast uns auch bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirfst uns künftig nicht entziehen, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Gaben dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Ich singe dir mit Herz und.

970. Allgütigster, wer ist dir gleich? so hoch von Huld erhöht? so gut, so mild,

Q q 2

mild, für jeden reich, der dich um Segen fleht.

2. Du, dessen Güte ewig währt, der tausendfach erfreut, o Gott, du bist's, der uns ernährt, durch den die Saat gedeiht!

3. Du, der dem Vieh sein Futter schenkt, der Gras und Blume schmückt, uns stärkend speist und labend tränkt, und segnet und erquickt.

4. Der Erdbreis bete, Herr, dich an, und rühme: Gott ist gut, der uns schon so viel Guts gethan, so viel uns ewig thut!

5. Er mach' uns fröhlich beym Genuß der Güter, die er schenkt, bewahr' uns auch im Ueberfluß ein Herz, das sein gedenkt.

6. Das mäßig jedes Gut genießt, und nie vom Geiz berückt, sich lieblos für die Noth verschließt, die arme Brüder drückt

7. Ja, Vater, stöße Dankbarkeit, Vertrau'n und Lieb' uns ein, und laß uns stets mit Mäßigkeit uns deiner Gaben freun.

Mel. Den Vater dort oben.

971. Dich, o Herr, zu loben, der du giebst von oben, was uns nährt, was uns erfreut, dies ist unsre Schuldigkeit; was wir jetzt genossen, war durch deine Schöpferkraft aus der Erd' entsprossen.

2. Schwach sind unsre Kräfte, bei dem Saatgeschäfte; Saamen, den wir ausgestreut, keimt durch dich, wächst und gedeiht, daß wir Garben bin-

den, und durch deine Güte und Macht alle Nahrung finden.

3. Wer ist, der die Gaben, die wir von dir haben, und was du an uns gethan, Vater! die verdanken kann? Wie kann auch auf Erden; die, Herr, ganz dein eigen ist, dir vergolten werden?

4. Dank, daß du zum Leben neue Kraft gegeben, weihn von ganzem Herzen wir, Gott voll Vaterliebe, dir. Hilf uns unsre Pflichten, da du uns aufs neu gestärkt, willig treu verrichten.

5. Wahre Ruh' der Seelen kann uns dann nie fehlen; Segen wird stets auf uns ruhn, wenn wir deinen Willen thun. Und nach diesem Leben wirst du deinen Frommen einst Ruh' und Frieden geben.

Mel. Dir, dir, o Höchster, will ich.

972. Erquickt, gestärkt durch deine Gaben, nahn wir uns dir, o Allerheiligster! Wer kann wie du so reichlich laben, wer speist und tränkt uns Menschen köstlicher, noch ehe wir im gläubigen Gebet zu dir, o Vater, demuthsvoll geknecht?

2. Du, Gütiger, du bist die Quelle des Segens, der uns so viel Guts erweist, du machst den Himmel trüb' und helle, daß er die Aussaat reichlich keimen heißt, so, daß das Feld von tausendfacher Art uns Früchte zum Genuße aufbewahrt.

3. Du läßt auf Bergen, Thälern, Gründen, heilsame Kräu-

Kräuter herrlichwachsenblühn, wo Heerden ihre Nahrung finden, die wir zur Kost und Stärkung uns erziehn, und giebst so mancher kleinen Pflanze Kraft, daß sie uns der Gesundheit Glück verschafft.

4. O Ewiger, für alle Güte sey unser heilig Loblied dir geweiht. Wenn fühlt ein dankendes Gemüthe, zu rühmen dich, nicht Himmels-Seligkeit? Was kann den Sterblichen wohl mehr erfreun, als sich stets deiner Ehre ganz zu weihn?

5. Drum Preis und Dank und Ruhm und Ehre sey dir, Allmächtiger, von uns gebracht. Wir singen in der Engel Ehre: groß ist, Jehovah, groß ist deine Macht! Du bist uns Führer, Tröster, Schutz und Freund, der's treu mit uns, als wie ein Vater meynt.

Mel. Wach auf, mein Herz ic.

973. Gott, Schöpfer aller Dinge! ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gaben so mild und reich zu haben.

2. Ach! wie soll ich dich preisen für alle deine Speisen, die du für dieses Leben zur Nahrung uns gegeben!

3. Ich danke deiner Güte, ich preise dich, und bitte, du wollest deinen Segen auf deine Gaben legen;

4. Damit es mir gedeihe; und wenn ich dein mich freue, und deine Gaben esse, der Armen nicht vergesse.

5. Sie speisen, tranken, kleiden, sie trösteten unter Leiden, willst du, als dir geschehen, o Menschenfreund! ansehen.

6. Nie will ich das verschwenden, was ich aus deinen Händen als unverdiente Gabe huldreich empfangen habe.

7. Auf dein Wort will ich achten, nach deinem Reiche trachten, und eifrig mich bestreben, zu deinem Ruhm zu leben.

8. Damit ich auf der Erde des Glückes fähig werde, einst in der Engel Chören dich ewig zu verehren.

Mel. Herr Jesu Christ, der ein'ge.

974. Herr Gott! nun sey gepreiset! Wir sagen frohen Dank. Du hast uns wohl gespeiset, gestärket auch durch Trank. Laß deine Mild' uns merken, den Glauben uns zu stärken, daß du seyst unser Gott.

2. Du wirfst uns ferner nähren, wie du's bisher gethan, das Herz auch zu dir lehren, daß wir auf rechter Bahn, zu deinem Wohlgefallen, als fromme Christen wallen, wie es dein Wort gethan.

3. Nun, Vater, deine Liebe soll uns vor Augen seyn, wir wollen alle Triebe des Herzens dir nur weihn; das Gute thun mit Freunden, das Böse fliehn und meiden; du wirfst uns Kraft verleihn.

4. O Vater aller Frommen, verherrlicht seyst du, dein Reich laß zu uns kommen, Gehorsam gieb

gib dazu, nähr' uns, vergieb die Sünde, kein Arges uns entzünde, erlöß' aus aller Noth.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

975. Herr! von deinen Gütern satt, sey du froh von uns gepriesen für die Liebe, die uns hat unverdient viel Guts erwiesen. Dank für jede deiner Gaben, die wir hier genossen haben!

2. Du wirst ferner so viel Brod, als uns nöthig ist, bescheiden, daß wir nicht, gedrückt von Noth, in der Zukunft Mangel leiden. Als ein Vater giebst du allen Speiß und Trank nach Wohlgefallen.

3. Mache deine Vätertreu' jeden Abend, jeden Morgen gegen deine Kinder neu, die dich lassen für sich sorgen, und bey des Berufs Werken täglich deinen Segen merken.

4. Stets erinnr' uns an die Pflicht, die uns obliegt, wenn wir essen oder trinken, daß wir nicht deine Gütigkeit vergessen, die uns alle Tage nährt, und viel tausend Guts gewährt.

5. Gerne reichst du deine Hand, liebster Vater, auch den Armen; nun, ihr kummervoller Stand leit' auch uns so zum Erbarmen, daß wir, Herr, von deinem Segen ihnen etwas reichen mögen.

6. Segne, was an Vorrath bleibt, stärke uns mit neuen Kräften zum Beruf, den Jeder treibt! segne Fleiß in den Geschäften! segne uns! an deinem

Segen ist das Wichtigste zu legen.

7. Gelfeskräfte, daß wir hier stets nach deinem Worte leben, wirst du, das erbitten wir, uns bey unsrer Schwachheit geben, bis wir deinen großen Namen dort verehren werden. Amen.

Mel. Wach' auf mein Herz ic.

976. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, das schenkt, was beyden nützet.

3. Dem Leib giebt er Speise; die Seele macht er weise, in Reinigkeit von Sünden ihr wahres Heil zu finden.

4. Für uns dahin gegeben, ward Christus unser Leben, er, der für uns gestorben, hat uns dies Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen, und wir forthin sie scheuen.

7. Da wir denn schon auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur uns Allen die ebne Bahn stets wallen, die, wenn

wenn wir sie vollendet, in ewiges Heil sich endet.

9. Leit' uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, wenn wir hier vertrauen, noch besser werden schauen.

Mel. Ich singe dir mit Herz und.

977. Lobsingt dem Herrn, dem Keiner gleich, der uns als Vater liebt, der mehr, als unser Dank erreicht, mit milder Hand uns giebt.

2. Naht mit Anbetung, Ruhm und Dank zu ihm, der ist und war; auch jetzt reicht er uns Speiß' und Trank zu unsrer Stärkung dar.

3. Er that es schon von Kindheit an, eh' unser Herz ihn bat, Er streut in unserm Pilgerlauf uns Freuden auf den Pfad.

4. Nur gib auch, Herr, daß Uebermaß die Gaben nie entweicht, die deine Hand ohn' Unterlaß mit Vaterhuld uns beut.

5. Gib, daß wir eifrig uns bemühen, der Gaben werth zu seyn, und so, wie du, von Eifer glühn, auch Gutes auszustreun.

6. Nur dann ist unsrer Lieder Dank dir lieb, du Herr der Welt. Wohl dem, der all sein Lebenlang hier thut, was dir gefällt!

Mel. Ich dank' dir schon durch.

978. Nimm meinen Dank, Allgütiger, für die genossnen Speisen, und laß mich dich, mein Gott und Herr, auch durch mein Leben preisen.

2. Gib, daß ich meine Lebenszeit aus Leichtsinne nie verschwende, daß ich sie auch gewissenhaft auf Andrer Wohl verwende.

3. Gib, daß mich jeder Bischof den Brod die Pflicht des Menschen lehre; und daß ich dich, du guter Gott, durch meinen Wandel ehre.

4. Dann wird mein Essen, meine Ruh', mein Gang auf deinen Wegen, und jede Arbeit, die ich thut, nichts seyn, als lauter Segen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

979. Gott von dem wir Alles haben, die Welt ist wie ein großes Haus; und du theilst alle deine Gaben so wie ein guter Vater aus; dein Segen macht uns Alle reich. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die, Vater, deine Huld ernährt? Doch darf die Nothdurft keinem fehlen; denn jedem wird sein Theil gewährt; du sorgst für uns, und jedes Land bekommt sein Brod aus deiner Hand.

3. Du machst, daß wir auf Hoffnung säen, und daß die Frucht der Erd' entsproßt; die Winde, die das Feld durchwehen, die Wolke die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker schaffet ihm sein Brod. In Gärten grünt

grünt auf gleiche Weise sein Un-
terhalt auf dein Gebot; ihm
reichst du, was ihm nöthig war,
durch deinen milden Segen dar.

7. Woran soll ich zuerst ge-
denken? der Wunder sind hier
gar zu viel. So viel, als du,
kann Niemand schenken, und
deine Güte hat kein Ziel; denn
immer wird uns das gewährt,
was uns erfreuet und ernährt.

6. Wir wollen, Vater, nie
vergessen, was uns dein Segen
trägt ein. Ein jeder Bissen,
den wir essen, soll deiner Güte
Denkmal seyn, und Herz und
Mund soll Lebenslang für unsre
Nahrung sagen Dank.

Mel. Lobet den Herrn, denn.

980. Preiset den Höchsten,
preiset den Höch-
sten! denn er ist sehr freundlich.
Es ist sehr köstlich, unsern
Gott zu loben: schön ist's und
lieblich, Gottes Lob zu hören.
Gott sey gelobet!

2. Singt mit einander, singt
mit einander unserm Gott mit
Danken! lobt ihn von Herzen,
unsern Gott, den Werthen;
denn er ist mächtig und von gro-
ßer Stärke. Gott sey gelobet!

3. Er kann den Himmel, er
kann den Himmel mit Wolken
bedecken; giebt Thau und Re-
gen, wenn er will, auf Erden,
läßt wachsen Gras und Nah-
rung auf den Bergen. Gott
sey gelobet!

4. Der allem Fleische, der al-
lem Fleische giebet seine Speise,
dem Vieh sein Futter väter-

licher Weise, auf Alles sieht
sein liebevolles Auge. Gott sey
gelobet!

5. Kein Wohlgefallen, kein
Wohlgefallen hat er an der
Stärke, noch an der Macht der
Stolzen dieser Erde, hat nur
an denen, die ihm trauen, Ge-
fallen. Gott sey gelobet!

6. So dankt dem Schöpfer,
so dankt dem Schöpfer, Schö-
pfer aller Dinge! Von ihm
sehn alles Gute wir entsprin-
gen. Mit Speis und Freuden
füllt er unsre Herzen, Gott sey
gelobet!

7. O Jesu Christe, o Jesu
Christe, Sohn des Allerhöch-
sten! gieb du die Gnade allen
frommen Christen, daß sie dich
ewig preisen mögen. Amen!
Gott sey gelobet!

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

981. Singt dem milden
Vater Dank! Un-
ser froher Lobgesang rühmet
den, den Alles preist, der uns
segnet, trinkt und speist. Gott,
der Vieh und Vögel nährt, hat
auch gnädig uns gewährt, was
den Leib erhält und nährt.

2. Mit des Lebens erster
Kraft wird uns Nahrung schon
verschafft. An der mütterlichen
Brust findet sie das Kind mit
Luft. Und mit welcher Freunds-
chaft hat uns Gott nachher er-
freut, in der ganzen Lebenszeit!

3. Gott ernähret und erhält,
was nur lebet auf der Welt; sie
ist seiner Güte voll. Alles dient
zu unserm Wohl. Täglich giebt
er unser Brod; was uns nährt,
und

und was ist noth, was ver-
gnügt, das schafft Gott.

4. Großer Gott! wir bitten
dich, ach! regier' uns gnädig-
lich, daß wir solches recht ver-
stehn, stets auf deinen Wegen
gehn! Deiner Güte uns recht
zu freun, laß uns fromm und
mäßig seyn, Uebermuth und
Wollust scheun.

5. Segn' uns ferner, unser
Gott! Gieb uns unser täglich
Brod. Jeden laß, zu seinem
Heil, nehmen sein bescheiden
Theil; bis einst in der Ewigkeit,
nach durchlebter Pilgerzeit
größrer Segen uns erfreut.

Mel. Den Vater dort oben.

982. Vater! dir zu singen,
unsern Dank zu
bringen, fordert unsre Kindes-
pflicht, da du uns gespeiset hast.
Du erhältst das Leben durch
dein Wohlthun, das du uns,
dir zum Preis, gegeben.

2. Drum laß uns erwägen,
wie viel Kraft und Segen deine
milde Hand uns schenkt, wenn
uns deine Güte erquicket. Laß
uns dein Erbarmen, wie dein
Beispiel uns es lehrt, üben an
den Armen.

3. Nicht, um zu vergelten,
dir, dem Herrn der Welten,
deine große Lieb' und Huld, die
du täglich uns erweist. Nur,
daß wir auf Erden suchen da-
durch ähnlicher, Höchster, dir
zu werden.

4. So willst du bereiten uns
zu Seligkeiten, wo unendlich
unser Dank dich für alle Gnade
preist; wo wir Geistesgaben,

reiche Nahrung für das Herz,
wo wir alles haben.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

983. Von Herzen sing' ich
dir, o Gott! denn
du gabst väterlich auch heute
mir mein täglich Brod, ich bin
gestärkt durch dich.

2. Auf deine Hülfe will ich
baun; wenn mir es auch ge-
bricht, und deiner Güte
vertraun, denn sie verläßt mich
nicht.

3. Hilf mir nur gut und
redlich seyn in Allem, was ich
thu'; dann, weiß ich, schenkst
du auch Geduldn, und Heil und
Seelenruh'.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

984. Was den Leib erhält
und nährt, hat
uns unser Gott gewährt, der
uns alle Gaben reicht, dem an
Wohlthun keiner gleicht, der
die ganze weite Welt, wie es
seinem Rath gefällt, durch sein
Allmachtswort erhält.

2. Alles, alles, was ich seh',
in den Gründen, in der Hdh',
was hoch in den Läften schwebt,
was im tiefen Meere lebt, hofft,
Versorget, nur auf dich, freuet
deiner Gaben sich, und du giebst
sie milddiglich.

3. Ja, auch mich, auch mich
erfreut deiner Güte Milddigkeit.
Du bist's, Vater, der mir
schenkt, was mich speiset, was
mich trinkt; du bist's, der so
gern es thut, und im Wohlthun
nimmer ruht. O, wie bist du
doch so gut.

4. Großer Dank sey dir da-
für, milder Geber, daß du mir
väterlich auch jetzt bescheert, was
mir Unterhalt gewährt; daß
auch ich mit frohem Sinn, was
du gnädig mir verliehn, zu ge-
nießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich bey'm Ueber-
fluß deiner Gaben im Genuß
niemals überhebe mich, allzeit,
Höchster, scheue dich; und wenn
ich mich ihrer freu', auch aus
Menschenhuld dabey eingedenk
des Armen sey.

6. So werd' ich zu deiner Ehr',
wie du mir bestiehst, o Herr,
froh genießen, was du mir gnä-
dig hast verliehen hier, und mich
hoffnungsvoll erfreun, daß auch
künftig du allein werdest mein
Versorger seyn.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

985. Wir danken dir, o
Gott! daß heut'
uns wieder Speis' und Trank
erfreut; von dir sind diese Ga-
ben. Du selbst bereitest uns den
Tisch, du machst durch das uns
stark und frisch, was wir ge-
nossen haben.

2. Behüt' uns, Gott vor
Landes-Noth; gieb uns Ge-
sundheit, unser Brod durch
Fleiß uns zu erwerben; laß uns
dir dafür dankbar seyn, und
Gutes lieben, Böses scheun,
froh leben, selig sterben!

Mel. O Gott, du guter Gott ic.

986. Wir danken freudig
dir für alle deine
Gaben, die wir, o Vater, jetzt
von dir empfangen haben. Ge-
sundheit giebst du uns, und
Nahrung die erfreut; hier ei-
nen frohen Muth und dort die
Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, wie
gut du bist verkennen, von wahr-
er Dankbarkeit laß unser Herz
entbrennen! Mach' uns gehor-
sam dir! mach' im Beruf uns
treu, daß unser ganzes Thun
dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine Huld uns
schon auf Erden so beglückt;
was wird es seyn, wenn uns
dein Himmel einst entzückt;
Führ' uns dahin, um dort noch
mehr dich zu erhöhen, und deine
Vaterhuld im hellern Licht zu
sehn.

Abendlieder.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.
987. Ach, Gott, wie ein
Geschwätz verfließt
die Zeit, die mir geliebet ist;
sie raucht vorbei, schnell wie
ein Wack; und dein Gericht,
Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewig-
keit ergreift mich nach durchleb-

ter Zeit, ich, wenn sie kommt,
sey, was ich sey, ein Sünder,
oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da war-
tet mein das Anschau'n Gottes
oder Pein. Ach Gott! mein
Heil und mein Vertrauen, laß
mich dein herrlich Antlitz schaun!

4. Du

4. Du träufelst auf die Mü-
den Ruh, und wenn wir schlum-
mern, wachest du; doch, wie viel
Seelen wallen nicht im Schlum-
mer hin, vor dein Gericht!

5. Was sind wir doch, o Herr,
vor dir? Wie Gras, so blühen
und welken wir. Du forderst
uns vor dein Gericht; vor dir
besteht der Sünder nicht.

6. Verzeihe dann nach deiner
Huld auch mir, Erbarmen, mei-
ne Schuld; schenk' mir an Je-
su Christo Theil, und deine
Gnade sey mein Heil.

7. Gieb du die wahre Weis-
heit mir, daß ich nichts fürchte
außer dir; so schlaf' ich mit dem
Trost ein: ich sey im Tod' und
Leben dein.

8. Ich fürchte nicht, von dir
bewacht, den Pfeil des Tages,
das Graun der Nacht; auch vor
dem Tode beb' ich nicht, denn
du bist meine Zuversicht.

Mel. Werde munter, mein Gem.

988. Auf, o Seele, sey noch
munter! Gottes Lob
ist deine Pflicht. Seine Sonne
geht zwar unter, aber seine Gü-
te nicht. Heut' auch hat sie mich
ernährt, manche Freude mir
gewährt, vor Gefahren mich
beschützt, meine Schwachheit
unterstützt.

2. Angebetet, hochgepriesen
seyst du, Herr, mein Gott,
von mir! Was du Gutes mir
erwiesen, danket meine Seele
dir. War ich's, Vater, gleich
nicht werth: hast du doch mein
Flehn erhört, das ich heut',

als ich erwachte, dir in Jesu
Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und
Kräfte, Trieb, die Arbeit nicht
zu fliehen, Fortgang im Berufs-
geschäfte hast du mir auch heut
verliehn. Und wie viel Gelegen-
heit gab mir deine Güte, zu
des Himmels Seligkeiten im-
mer mehr mich zu bereiten.

4. Doch, da ich voll Dank
erzähle, wie so groß dein Wohl-
thun war, stellen sich auch mei-
ner Seele die begangnen Fehler
dar. Ach! verzeih' mir meine
Schuld, daß in deiner Vater-
huld ich ein ruhiges Gewissen
immer möge hier genießen.

5. Gieb auch bis zum frohen
Morgen meinem Leibe sanfte
Ruh'. Durch dich schlaf' ich
ohne Sorgen; wenn ich schlafte,
wachest du. Seel' und Leib'
empfehl' ich dir. Walt' allgüt-
tig über mir, bis ich durch ein
selig Ende meine Tage hier
vollende.

Mel. O Welt, sieh hier dein zc.

989. Befreit von Sorg' und
Kummer, ruht nun
im süßen Schlummer ein Theil
der müden Welt! Erhebet euch,
Gedanken! erhebt euch dem zu
danken, dem Dank des Herzens
wohlgefällt.

2. Lob'singe, Seel', und sa-
ge, wie auch an diesem Tage
dein Gott dir wohlgethan.
Durch Jesum dir verfühnet,
mit Gnad' und Heil gekrönt,
bet' ich dich, Vater, kindlich
an.

3. Dein

3. Dein ist's, daß ich noch lebe, jetzt deine Treu' erhebe, mich deiner Liebe fren. Zu jeglichem Geschäfte verleihest du mir die Kräfte, und standest mir allmächtig bei.

4. Zwar wank' ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute sind meiner Fehler viel. Doch, du hast mich geleitet, und, wenn mein Fuß auch gleitet, es nicht gestatter, daß ich fiel.

5. Umsonst sinnt mein Gemüthe, wie es, Herr, deine Güte nach Würden preisen soll. Froh hab' ich sie empfunden; denn jede meiner Stunden ist, Vater, deines Wohlthuns voll.

6. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein; Gott, deine Liebe wollte, die stille Nacht auch sollte für uns reich an Erquickung seyn.

7. Wenn wir, im Schlaf vergraben, selbst kein Bewußt seyn haben, umschließet uns dein Schutz. Willst du mich nur beschirmen: so biet ich allen Stürmen und aller List der Wölfen Trost.

8. Ich darf nicht ängstlich beben: du, Gott, bewahrst mein Leben, du selbst, der mir es gab. Bis ich es hier beschließe, dort deines Lichts genieße, ziehst du von mir die Hand nicht ab.

9. Nun, Vater, ich empfehle dir Habe, Leib und Seele, und schlaf' in sicherer Ruh. Ich traue auf deine Gnade; was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger, mein Schutz bist du!

Mel. Befiehl du deine Wege.

990. Der du mit Vaterblicken auf mich herab nieder siehst, und stets, mich zu beglücken, auch Segen mir verleihest, durch den ich leb' und webe, dir sing' ich frohen Dank; dich, Vater, dich erhebe mein Abendlobgesang.

2. Du hast der Seele Frieden und Himmelskraft verliehen; läßtst huldreich mir hienieden des Lebens Freuden blühen; hast meine Pilgerpfade geordnet lebenslang; o Gott, für solche Gnade sey dir Lob, Ehr' und Dank!

3. Sanft schlaf ich ohne Kummer, da deine Hand mich deckt. Sieh, Vater, daß vom Schlummer kein Unglücksfall mich weckt. Beglücke meine Lieben, schenk' ihnen sanfte Ruh! Auch die, so mich betrüben, mein Vater, segne du!

4. Ganz sey, Gott, von Vertrauen auf dich mein Herz erfüllt, wenn mich des Todes Grauen in dieser Nacht umhülle. Erleichte du das Leiden, das dann den Geist umgibt, und lohne mich mit Freuden, die keine Zähre trübt.

Mel. O Gott, du guter.

991. Der Tag ist wieder hin; und dieser Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? verstrich er mir vergebens? hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit

mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und heilig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eignes Herz regiert? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerührt? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab' ich im Vertrauen auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und, wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück? sprach ich was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Herz noch unschuldsvoll? und hab' ich nichts gered't, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das An-

dre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Verstritt ich auch in mir ein unerlaubtes Verlangen? Und, wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du Alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen! Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb und gebe du mit mir nicht ins Gericht.

10. Ja, du verzeihst dem, den seine Sünden kränken, du liebst Barmherzigkeit, und wirfst sie mir auch schenken. Auch diese Nacht bist du's, der wachet über mir; leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

Mel. In allen meinen Thaten.

992. Die Sonne senkt sich nieder; die stille Nacht kommt wieder und Ruh' und Schlaf mit ihr. Sie bringt uns neue Kräfte für jedes Tags Geschäfte; und das, o Vater, kommt von dir.

2. Noch wach' ich, und erhebe dich, Gott, daß ich noch lebe, daß du mein Gott noch bist; daß meiner Fehler wegen auch diesen Tag dein Segen noch nicht von mir gewichen ist.

3. Was ist nicht deine Gabe? Das Leben, das ich habe; die Sicherheit der Nacht; dies und viel andre Güter verdank' ich treuer

treuer Hüter, bloß deiner Vaterhuld und Macht.

4. Du läßt es finster werden, und hältst den Kreis der Erden in sanfter Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnst du mit deiner Güte, und zeigst uns deine Herrlichkeit.

5. Du führst aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne am Firmament herauf. Sie leuchten, dir zur Ehre, hoch über Erd' und Meere; du aber lenkst ihren Lauf.

6. Zum Preise deiner Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Sobald du riefst: es werde! so stand auch Meer und Erde mit allen Himmeln herrlich da.

7. Wem kann ich ohne Grauen mich froher anvertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, Vater, ich empfehle auch jetzt dir Leib und Seele. Verherrliche dich auch an mir.

8. Soll mir der Schlaf zum Leben noch neue Kräfte geben: so will ich dich mich freun. Soll er mein Leiden enden: so wirst du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode seyn.

Vey Sonnen, Unter-
gang.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

993. Die Sonne sinket wunderschön; sie sinkt, um Andern aufzugehn! Dort bringt sie neuen Tag mit sich, und tausend Zungen preisen dich.

2. Dich, Weltregierer, Menschenfreund! deß Licht den Kindern allen scheint, die auf die Erde weit und breit, Herr, deine Hand hat hingestreut.

3. Die Sonne sinkt! Also versinkt, wenn er, der Herr der Sonne, winkt, des Menschen Herrlichkeit und Pracht, und aller Glanz wird Staub und Nacht.

4. Die Sonne sinkt! sie röthet, seht, den Rand der Wolken; Kühlung weht erquickend von dem Himmel her! Die Röthe bleicht, und ist nicht mehr.

5. Doch, Schöpfer, du bist, Vater, bist noch Licht, wenn Alles dunkel ist! Du führst uns dem Schlummer zu, und wenn wir schlafen, wachest du.

6. Du rufst uns, wenn wir ausgeruht, mit neuer Sonne. Gott ist gut! er will euch freundlich zu sich ziehn. O liebt ihn, Kinder, liebet ihn.

Mel. O Welt, stieh hier dein Leben.

994. Die stillen Abendstunden, wie schnell sind sie verschwunden in häuslich froher Ruh! Die sanfte Nacht sinkt nieder, und drückt uns allen wieder mit leiser Hand die Augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch unverdienten Segen uns dieser Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tief gerührt bekennen: der Herr hat Alles wohl gemacht!

3. Du, Gott der Treu' und Gnade, hast segensvolle Pfade uns bis hieher geführt! Nicht uns, dir sey die Ehre! Ein jeder Tag

Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt!

4. Der Schlaf, den du den Müden nach Tageslast beschiedest, auch er sey dir geweiht! Wir schlummern ohne Sorgen; du weckst uns wieder morgen, hier oder in der Ewigkeit.

Nach einem kummer-
vollen Tage.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

995. Ein Tag des Kammers und der Last ist überstanden! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenkt, du, treuer Gott, hast selbst die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Ich danke, freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater, zugetheilet. Er kommt von dir, der Trost, der mir ein Herz voll Wunden heilet.

3. Leid' ich, so ist's auf dein Geheiß, du giebst mich nicht dem Zufall Preis, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich, an wen ich glaube.

4. Du, Herr, bist meines Lebens Licht, mein Führer, darum graut mir nicht durch Dunkel hier zu wanken! Laß mich in Noth und einst im Tod' in deine Hände fallen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

996. Entflohen ist der Sonne Pracht! Geschnückt durch Sterneneere, erscheint in ihrem Glanz die Nacht

verkündigt Gottes Ehre; sie predigt seine Herrlichkeit, des Herrschers über Welt und Zeit, durch den wir sind und leben.

2. So groß er ist, so klein bin ich! Schon sinken meine Glieder; mein Auge neigt zum Schläfe sich, zur Ruh' leg ich mich nieder. Da lieg' ich fähelos; aber du wachst, Vater, wenn ich müde ruh', daß mich kein Unfall treffe.

3. Indes laß, Vater, meinen Geist mit Dank an dich noch denken. Du, den mein Herz noch dankend preist, wirst sanfte Ruh' mir schenken. Entschlummre ich zur Todesnacht; so führe mich durch deine Nacht zur Schaar der selgen Geister.

Mel. Herr, unser Gott, laß.

997. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Prüf' unser Herz! Es steht zu dir voll Neue!

Neue; ach! laß es uns vor dir im Glauben stillen, um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hilflos liegen, und, Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär' dies für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh' uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder; dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

998. Für alle Güte sey gepreist, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nimmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützt und ernähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, o Herr, mein Gott, so laß mich Gnade finden!

Mel. Vater Unser im Himmel.

999. Gott, den mein dankbar Herz erhebt, auch dieser Tag ist nun durchlebt; der Schlaf führt mich zur sanften Ruh', schließt meine müden Augen zu; ich weiß, daß mich kein Uebel schreckt, wenn mich dein Vaterschutz bedeckt.

2. Dir dank' ichs, daß ich meine Zeit dem Fleiß und meiner Pflicht geweiht; dir dank' ichs, daß du mich ernährst, dem Herzen manchen Wunsch gewährt, daß mich kein Kummer nieder schlug, ich gern die Last des Tages trug.

3. Daß deine Vorsicht mich regiert, kein böses Beispiel mich verführt, daß ich der Bösen Umgang floh, und beim Gefühl der Freundschaft froh das Glück genoß, mich ihr zu weihn: auch dies, Gott, dank' ich dir allein.

4. Für jede Wohlthat, die du mir erwiesen hast, lobsing' ich dir. In jedem neuen Augenblick empfand ich meines Lebens Glück; erfuhr, wie gern du mich erfreust, und deiner Menschen Vater seyst.

5. Beschütz' auch mich in dieser Nacht durch deine Weisheit, Huld und Macht; nimm gnädig meines Lebens wahr; sey mein Erretter in Gefahr, und laß die Meinen sich auch dein und deines Schutzes, Gott, erfreun.

Mel. O Welt, sieh hier dein Leben.

1000. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich

sich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir: Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedethn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen nach deines Wortes Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiste den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, geh' ich der Ruh' entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände empfehl' ich, Vater, meinen Geist.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

1001. Herr, dessen Güte dich hab' ich mein Leben. Gesundheit, Segen, Lust und Kraft hast du mir heut gegeben. Den ganzen Tag warst du mit mir; mit froher Seele dank' ich dir!

2. Du hast mich heute väterlich gespeiset und getränkt; beschützt vor Gefahren mich; zur Tugend mich gelenket; zur Arbeit gabst du Kraft und Muth. Wie bist du doch, mein Gott, so gut!

3. Du, ewig guter Vater, du wirst ferner für mich sorgen;

gleich meinem Leibe sanfte Ruh' bis zu dem frohen Morgen. Wenn ich erwache, sang' ich dann den neuen Tag mit Lobben an.

Mel. Werde munter mein Gem.

1002. Herr, es ist von meinem Leben wieder um ein Tag dahin. Könnst' ich mir doch Zeugniß geben, daß ich ihn nach deinem Sinn recht und nützlich zugebracht, und zur Freude mirs gemacht, die mir anbefohlenen Pflichten treu und emsig auszurichten!

2. Aber kann ich dir, dem Zeugen dessen, was ich denk' und thu', meine Fehler wohl verschweigen? O, sie alle sahest du! Ja, wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kanns merken, wer kanns zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

3. Hab', o Vater aller Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schar den, tilge meine Sündenschuld! Deine festsensfeste Treu' werd' auch diesen Abend neu, daß ich künftig deinen Willen besser mög', als heut', erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sey! Steh' mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bei. Nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was Schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis' erwachen, ewig dir gewidmet seyn, daß

daß ich mich in allen Sachen deiner Hülfe kann erfreuen. Doch, bestimme dein Rath, o Gott, heute noch für mich den Tod: nun, so nimm an meinem Ende Leib' und Seel' in deine Hände.

Mel. Nun lob' mein Seel' den 1c.

1003. Herr Gott, was soll ich sagen, daß du so viel an mir gethan? Ich darf nicht trostlos klagen; denn auch, was mich betrüben kann, das hast du zugelassen, mein Herz zu dir zu ziehn; ich soll das Böse hassen, in Trübsal zu dir fliehn. Darum sey hoch gepriesen für das, was du mir hast aus Liebe Guts erwiesen, erleichtert meine Last.

2. Kein Tag von unsern Tagen fließt rein von allen Fehlern hin. Auch heute muß ich sagen daß ich vor dir nicht schuldlos bin. Doch du wirst dich erbarmen. Herr! habe noch Geduld. Verzeihe jetzt mir Armen des ganzen Tages Schuld, was etwa in Gedanken, in Wort' und Werk geschehn, wenn ich der Tugend Schranken aus Schwachheit übersehn.

3. Bedeckt von deinem Segen, den du den Deinigen verheißt, will ich mich schlafen legen, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Das, was du mir gegeben, nimm du in deine Hut, den Leib, die Seel, das Leben, mein ganzes Hab' und Gut. Dir leben und dir sterben, laß meine Freude seyn; so kann ich

nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

4. Ja, weil du Groß und Kleinen als Hüter pflegest beizustehn: so bitt ich für die Meinen, und alle, die jetzt schlafen gehn. Dein Auge wird dann wachen, wenn Böse Böses thun; du, Herr, wirst alles machen, damit wir sicher ruhn; und wenn wir morgen wieder mit neuer Kraft aufstehn: so sollen unsre Lieder, Herr, deinen Ruhm erhöhen.

Mel. O Gott, du guter Gott 1c.

1004. Herr, mein Gott, lehre mich stets meine Tage zählen, auf daß ich weiser werd', und hüte mich zu fehlen. Ein Theil ist wieder jetzt von meinem Leben hin, ich fühl's, daß ich dem Tod schon wieder näher bin.

2. Ich soll von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja, von Gedanken selbst, dir Rechenschaft einst geben. Ach! darum will ich selbst mich richten, und mit Fleiß mich prüfen über das, was mein Gewissen weiß.

3. Hast betend du den Tag und dankend angefangen, o Seele? hast du stets dem Guten angehangen? Vor Allem Gott geliebt, den Nächsten gleich als dich? Warst du unsträflich fromm, und Keinem ärgerlich?

4. Hieltst du dich heute stets zu Gott und seinen Kindern? Flohst du die Welt? flohst du den Umgang mit den Sündern? Entweihete deinen Mund kein

sünd.

sündliches Geschwäg? War deine Lust sein Wort, und hieltst du sein Gesetz?

5. Hast du mit Freud' und Dank das viele Gut empfangen? dem Geiz und eitler Ehr' nicht heute angehangen? Die Gott dir vorgelegt, geliebet und geehrt, und deines Nächsten Fehl zum Besten auch gekehrt?

6. Betrübtest Keinen du? blieb stets bei Anderer Freuden dein Herz vom Reide frey? litt es bey ihrem Leiden? Warst du verächtlich? warst der Güte Gottes Bild? mitleidig, hülfreich, sanft, und gegen Arme mild?

7. War Herz und Wandel keusch? Warst du in deinen Sitten demüthig, voll Vertrauen, getrost in deinen Bitten, in Hoffnung fest und froh, in Noth geduldig auch? nicht in dem Glücke stolz, und mäßig im Gebrauch?

8. Benutztest du die Zeit, die dir verliehen Gaben? Gerannst du? oder ward dein Pfund von dir vergraben? Wie? warst du immer Gott zur Rechenschaft bereit? und, führst du jetzt, gewiß von deiner Seligkeit?

9. Doch, wer kann wissen, Herr, wie oft, wie viel er fehle. Verzeihe mir, der ich aufs Neue das erwähle, was gut und christlich ist, was dir, o Gott, gefällt; verzeih' durch Jesum mir! ertrug die Schuld der Welt.

10. Ach, lehre selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen! Laß mich nie wesentlich in eine Sünde fallen, Regier' und füh-

re mich, daß ich in Glück und Noth dich stets vor Augen hab', und halte dein Gebot.

11. Im Schlafe sey mein Schutz, im Wachen meine Stärke. Nun sey mir jeder Tag ein Tag voll guter Werke, ein Tag, der dir gefällt. Wie selig bin ich dann, wenn ich nun jedes Tags vor dir mich freuen kann!

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1005. Ja, du, mein Gott! du kennest mich! du weißt, was ich gethan; drum auf, mein Herz, und prüfe dich, und schau' dich redlich an.

2. Hab' ich bey meinem Thun an Gott, und Böses nicht gedacht? Mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu? vor Gottes Aug' ein Christ? Bin ich von allem Unrecht frey, von Trägheit und von List?

4. Was hab' ich heute Guts gethan, gelernt und gelehrt? Nahm ich mich des Verlassens an, der Trost von mir begehrt?

5. Hab' ich in Liebe mich geübt? Dacht' ich stets brüderlich? Ward Niemand heut von mir betrübt? Seufzt Niemand über mich?

6. Bewacht' ich heut mein Herz stets, und meine Leidenschaft? Sucht' ich, mit Eifer des Gebets, zum Kampfe Gottes Kraft?

7. Wie? darf ich heute nichts bereuen? Kränkt mein Gewissen?

sen

sen nichts? Wird dieser Tag mir freudig seyn am Tage des Gerichts?

8. Und wie? rief Gott in dieser Nacht mich schnellig vors Gericht, erschreck' ich vor des Richters Macht und seinem Antlitz nicht?

Mel. Herr, es ist dein Tag zc.

1006. Lehr' mich meine Tage zählen, Schöpfer, der du selbst sie zählst, und mir ihre Zahl verhehlst. Lehr' mich jede Stunde wählen; und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

2. Lehr' mich jene Zeit ersetzen, die mir ungenutzt verschwand! Als Geschenk' aus deiner Hand laß mich jede Stunde schätzen; und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

3. Schenk' im Schlaf mir Ruh' und Stärke, weck' mich früh zur Thätigkeit, und dann gib mir Heiterkeit zur Vollbringung edler Werke, und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

4. Bis zum Abend meines Lebens laß mich unermüdet seyn: so bleibt mein Gewissen rein, und ich lebe nicht vergebens; ja, dann folgt mir aus der Zeit reife Frucht zur Ewigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

1007. Mit Preis und Dank se nah' ich mich, Gott, dir und falle nieder: denn du erzeigst heute dich auch mir als Vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, hast du

mir heute Guts gethan; wie soll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, erhieltest mir mein Leben; Gesundheit, Segen, Frieden, Kraft hast du mir heut gegeben. Mich führte deine Vaterhand; dein Wort, Herr, lehrte den Verstand, und stärkte mein Gemüthe.

3. Doch, hab' ich auch vor dir, o Gott, unsträflich heut gewandelt? Nicht wider dich und dein Gebot, nicht wider mich gehandelt? Ach nein! zu oft vergaß ich dein, und suchte nicht stets dir allein, mein Schöpfer, zu gefallen.

4. Ach! nimm die Strafe von mir hin, und laß mich Gnade finden; gieb mir noch Jesu Christi Sinn, und wasche mich von Sünden, und laß mich ruhig diese Nacht, von deiner Güte, o Gott, bewacht, und rein von Sünden schlafen.

5. Ich übergebe, Vater, dir mich ganz mit Leib und Seele. Wachst du, mein treuer Gott, bei mir: was ist denn, das mir fehle? Weck' morgen mich zur rechten Zeit, und laß mich heiliger, als heut, vor deinen Augen leben.

Mel. Herr, es ist von meinem zc.

1008. Nacht und Stille führen wieder uns den milden Schlaf herzu. Die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach ihrer Ruh. Aber du, versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott, noch

noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Müdest du auch deine Zeit? Wärest du, wenn er dir's beföhle, vor's Gericht zu gehn, bereit? O bedenk' es! Eins ist noth. Denk' an Gott und an den Tod. Elle, dich ihm zu ergeben; nur bei ihm ist Heil und Leben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht. Ach, dein Auge hat's gesehen; aber schon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn, und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust als bestrafest.

4. Herrscher über Tod und Leben, nimm dich meiner gnädig an. Du allein bist, der vergeben, und mein Herz noch bessern kann. Sieh', ich komm und suche dich, und mein Mitstreiter spricht für mich. Darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden.

5. Nur auf dich will ich vertrauen; du bist meines Lebens Kraft. Wofür sollte mir denn trauern? Du bist's, der mir Hilfe schaffst. Wenn dein Segen mich bedeckt: so ist nichts, das mich erschreckt. Meine Seele und mein Leben sey dir, Vater, übergeben.

6. Leb' ich morgen: o so leite meinen Gang auf deiner Bahn. Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an. Gieb zu meiner Pilgerschaft deinen Segen, deine

Kraft. Fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1009. Jesu, wenn zum Stärkungsschlummer dein Haupt ermüdet niedersank, wie manches Erdenspilgers Kummer, der aus dem Reich der Leiden trank, war dann gestillt! wie mancher Schmerz geheilt durch dein erbarmend Herz!

2. Wie waren deine treuen Hände zum Wohlthun immer ausgestreckt! Wie hatte, wo sich Elend fände, dein menschenfreundlich Aug' entdeckt: Du lebstest jeden Augenblick für Bräuderwohl, für Menschenglück.

3. Und ich, leb' ich vielleicht vergebens? Vielleicht kaum halb nur diesen Tag? Was hellen Stunden eines Lebens, von welchen ich nichts erndten mag? Ach, hätt' ich deiner oft gedacht, sie wären besser zugebracht!

4. Ich blicke reuig auf die Stunde, die ungenutzt mir heut entwich; gelobe dir mit Herz und Munde, o Gott, mehr Treue gegen dich! Ja, dieses künft'gen Tages Licht sey Zeuge treuerfüllter Pflicht.

Mel. Der goldnen Sonne Lauf.

1010. Preis sey dir, mein Gott, gebracht, jetzt da die sternenvolle Nacht von deiner Allmacht zeugt. Dich, Herr, lobt jeder Stern, und ruft: auf, lobt den Herrn! Erheb' dich, Seele, lob' er.

erfreut den Herrn des Himmels und der Zeit.

2. Wie groß, wie unermesslich ist, Herr deine Macht und Stärke. Daß du der Allerhöchste bist, sagt jedes deiner Werke! mit göttlich weiser Macht regierst du Tag und Nacht! Was du erschufst, thut dein Gebot, und dienest dir, o Herr, mein Gott.

3. Was bin ich, Ewiger, vor dir, daß du mich täglich liebest? Womit verdient' ichs, daß du mir so viele Freuden giebst? Herr, deine Gnad' ist groß! Reiß, Seele, reiß' dich los vom Eitlen das das Herz beschwert; Gott, Gott allein ist liebenswerth.

4. Mir ward der Tag, der jetzt vergeht, durch dich zum Gnadentage. Dein Arm, dem Niemand widersteht, beschützte mich vor Plage. Du gabst mir, was ich bat; bey allem, was ich that, ward mir durch Glück und Segen klar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Ach! fordre mich nicht ins Gericht, Gott, bey des Tages Schlusse. Verschmäh' mein Abendopfer nicht, das Opfer meiner Buße. Beweiss an mir Geduld; vergieb mir alle Schuld, sich du von deinem Richterthron auf meinen Bürgen, deinen Sohn.

6. Sieh nach der sanften Ruh der Nacht mir einen frohen Morgen. Du thust's; nun, da dein Auge wacht, so schlaf' ich ohne Sorgen. Ich wach' und

schlaf' dir; du, Herr, bist stets bey mir. Ach Gott, du meine Zuversicht, verlaß mich einst im Tode nicht.

Mel. Nun sich der Tag geendet.
1011. So steh'n unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht! die Finsterniß, die uns umschleiert, ist dein Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertrauen mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn graun? Mich schützet deine Nacht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott: so fürcht' ich keine Creatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; denn du bewahrest mich.

7. Fliehet, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! weiche dir mein Herz zum Tempel ein.

8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: so führe mich durch deine Nacht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner.

1012. So hab' ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht; sey hoch von mir dafür gepriesen! Mit hoher Danksagung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient bisher erwiesen. O laß mich ferner mit Vertrauen auf dich und deine Leitung schaun.

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und fördre gnädig mein Bestreben, in deiner Fügung zu beruh'n, und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führst zum bessern Leben. Herr, was ich hab', und was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleihe auch nun in dieser Nacht erquickungsvollen Schlaf mir Müden. Beschirmet deine Rechte mich, so stärken meine Kräfte sich, so leg' und schlaf' ich ganz in Frieden, erwache froh und mein Gesang singt dir, mein Vater, neuen Dank.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1013. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trost mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus oder stiller Finsterniß sing' ich dir, Herr, ein Lied; mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand

hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wenn ich litt, nahmst du dich meiner an; und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! du machst die Prüfung leicht. Die Tage fliehn, bald ist mein Ziel der Lebenszeit erreicht.

6. Doch dir empfehl' ich meine Zeit. So lang' es dir gefällt, in Hoffnung auf die Ewigkeit, leb' ich auf dieser Welt.

7. Ich trau' auf dich, und zittere nicht; kein Unfall wird sich nah'n, denn du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt, schließ ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, bist um mich, und segnest meine Ruh.

Mel. Ich dank dir schon.

1014. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmere finde: so tödte selbst, dies bitt' ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmückt, Höchster, meine Seele, und warne mich durch

durch deinen Geist, so oft ich
strauchelnd fehle.

5. Dir dank' ich, Vater, für
die Huld, die du mir heut er-
wießen. Du trägst mich Sün-
der mit Geduld; sey hoch von
mir gepriesen.

6. Sieh ferner mich in Gna-
den an, vergieb mir meine
Sünden, und laß mich auf der
Tugendbahn der Seele Frieden
finden.

7. Wenn meine matten Glied-
der nun vom Schlaf gefesselt
liegen: so laß mich sanft und
sicher ruhn, bis Nacht und
Schlaf versliegen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1015. Wie viele Freuden
dank' ich dir, die
du mir, Herr, verliehen, und
wie viel Sünden hast du mir
aus Gnaden nicht verziehen!
O Gott, voll Langmuth und
Geduld! auch bei der mir ver-
borgnen Schuld währt ewig
deine Liebe.

2. Bedenk' ich, Schöpfer, dei-
ne Macht; blick' ich in jene Fer-
ne, und überseh' des Himmels
Pracht, den Mond, das Heer
der Sterne; so bet' ich dich voll
Ehrfurcht an; was ist der
Mensch, ruf' ich alsdann, daß
du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn
herab, so geht er nicht verloren.
Nicht für die Welt, nicht für
das Grab ist er allein geboren.
Die Welt vergeht mit ihrer
Lust; der du den Willen Got-
tes thust, dein Glück soll ewig
dauern.

4. Wenn ich erwache, denk'
ich dein, und wenn ich schlafen
gehe; denn du, mein Vater,
kannst verleihn, um was ich
kindlich flehe. Drum seuff' ich
diesmal auch zu dir: Herr, blei-
be diese Nacht bei mir, um
deiner Güte willen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1016. Willkommen Abends-
stunden, ihr habe
euch eingefunden, auch mir zur
sanften Ruh', nach treu voll-
brachten Werken mich durch den
Schlaf zu stärken; auch dafür,
Vater, sorgest du.

2. So geht denn, matte Glied-
der; legt eure Lasten nieder,
und ruhet, weil ihr könnt. Ge-
nießet bis auf morgen den Stills-
stand der Sorgen, den euch
der gute Vater gönnt.

3. Für deinen Schutz und Se-
gen auf allen meinen Wegen,
Dank dir und deiner Treu. Du
standst auf dunklem Pfad mit
Weisheit, Kraft und Gnade,
mit Trost in aller Noth mir bey.

4. O Vater deiner Kinder,
vor dir bin ich ein Sünder,
vor dir, der Sünde haßt; und
doch läßtst du auf Erden mich
immer älter werden, da Man-
cher schnell im Tod erblaßt.

5. Dein Name sey gepriesen!
Du hast mir heut erwiesen mehr,
als ich nennen kann. Und wer
kann alles wissen, wo du uns
helfen müssen auf unsrer dunk-
len Lebensbahn?

6. Und das, was mir gelun-
gen, ist nur von dir entsprun-
gen, mein ganzes Glück ist dein.

Dir

Die Noth, der ich entgangen,
und was ich Guts empfangen,
kam nur von dir, mich zu
erfreun.

7. Nun, Herr, du wirfst's
wohl machen, für meine Wohl-
fahrt wachen, du schläfst noch
schlummerst nicht. Denn ich
und auch die Meinen, wir blei-
ben doch die Deinen, bis unser
Auge sterbend bricht.

In voriger Melodie.

1017. Zu unserm Besten
wendet Gott Al-
les; lebreich sendet er auch die
Macht uns zu, hält uns in stille
Schatten, erquicket dann die
Matten in sicherem Schlummer
durch die Ruh'.

2. In unermessner Ferne er-
zählen tausend Sterne die Erd-

ße seiner Macht. Ich falle vor
ihn nieder, und singe meine
Lieder dem, der sie schuf und
mich bewacht.

3. Er, der den Mond bereit-
et, die Sterne zählt und lei-
tet, ist auch von mir nicht fern.
Zu seines Himmels Höhe blick'
ich empor, und flehe, denn
meine Hülfe kommt vom Herrn.

4. Wer bin ich? Staub und
Sünder! Doch, Vater, deiner
Kinder, auch mich begnadigt
du. Wenn still geweinte Zäh-
ren dir meine Reu' erklären: so
ruft dein Sohn mir Gnade zu.

5. Mein Herz vergesse nim-
mer der Vaterhuld, die immer
mich trägt, mich nie vergißt;
und meine Seele preise den
Höchsten, der so weise, so güt-
tig als allmächtig ist.

Abendlied eines Leidenden.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1018. Auch diesen Tag hab'
ich vollbracht mit
aller seiner Noth! Nur deiner
Vaterlieb' und Macht verdank'
ich es, o Gott!

2. Wärest du nicht meines Le-
bens Kraft, mein Retter und
mein Heil; so wärd' in meiner
Pilgerschaft kein Trost mir je
zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger,
verzag' ich in der Noth! Von
Freudigkeit und Hoffnung leer
wärd' ohne dich mein Tod.

4. Doch, welche Freude fählt
mein Herz, du bist, du bleibst
mein Gott! Dein Wort versüßt
mir jeden Schmerz, und lind-
ert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem
Schlaf vertraun; auch schla-
fend bin ich dein! Vor keinem
Unfall soll mir graun; du wirfst
mein Helfer seyn.

6. Und soll, o Vater, diese
Nacht des Lebens letzte seyn;
wohl mir! dann ist mein Lauf
vollbracht, vollbracht des Lei-
dens Pein!

Abend:

Abendlieder am Sonntage.

Mel. Man sich der Tag geendet.

1019. Des Tages Glanz ist nun dahin, die Nacht bedeckt die Welt, nimm hin den Dank, daß ich noch bin, den Dank, der dir gefällt.

2. O Gott! den Niemand sehen kann; ich weiß, du siehst auf mich. Hör' du mein Flehen gnädig an: du hörst, ich trau' auf dich!

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, war ganz besonders dein, drum soll er auch bis in die Nacht dir nur geheiligt seyn.

4. Doch, ach, ich muß es dir gestehn, denn ich bin Fleisch und Blut: Ich habe vieles heut versehn, war gleich mein Wille gut.

5. Darum tret' ich vor deinem Thron; sieh' meine Schuld nicht an; mein Trost ist, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib, alles, was man heut gelehrt, in Aller Herzen ein, und lasse die, die es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner uns dein Wort, befördre unser Wohl, damit man dich an jedem Ort verehere, wie man soll.

8. Nun such' ich, Vater, meine Ruh! steh' deinem Kinde bey, und laß doch keinem Uebel zu, daß es mir schädlich sey.

9. Lieb allen eine stille Nacht, die recht vor dir gelebt; und befre den, der nie bedacht, daß er dir widerstrebt.

10. Wofern es dir, mein Gott, gefällt: so steh' ich morgen auf, und ich vollbringe in der Welt noch ferner meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig seyn.

Mel. Auf, mein Herz, geh' mit.

1020. Unser Sabbath geht zu Ende, und vollendet seinen Lauf. Doch, Gott, deine Vaterhände hören nicht zu segnen auf. Unser Veten, unser Singen, laß jezt durch die Wolken dringen.

2. Herr, bey dem man alle Tage Rath und Hülf' erlangen kann; hör' auf das, was ich jezt sage, und nimm meine Seufzer an; denn was kann ich anders geben, als nur deinen Ruhm erheben?

3. Und wer könnte dies verschweigen, daß Gott alle Menschen liebt? Tag und Nacht sind seine Reugen, daß er so viel Gutes giebt. Denn es ist mit allen Stunden Glück und Heil von ihm verbunden.

4. Viele Tage von dem Morgen, auch bis in die späte Nacht, werden oft mit eitlem Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, der heut erschienen, war bestimmt, Gott zu dienen.

5. Du ertheilst deine Lohren, Stifter deiner Christenheut, allen, die sie achtsam hören, als ein Licht zur Ewigkeit; und

und so zeigtest du voll Klarheit heute dich im Wort der Wahrheit.

6. Herr! ich preise deinen Namen jezt und einst in Ewigkeit, daß du so viel guten Saamen in die Herzen ausgestreut. Jedes Saamkorn laß bekleiben, viele gute Früchte treiben.

7. Nun will ich der Ruhe pflegen, werfe allen Kummer hin;

denn bedeckt von deinem Segen, weiß ich, daß ich sicher bin. Es kann dann auch bey Gefahren mir kein Leides wiederfahren!

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienste stehn: o so laß mich dahin streben, stets auf deiner Bahn zu gehn. Nie hat der sein Heil verfehlet, der zum Führer dich erwählt.

Am Beschluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1021. So wird die Woche nun beschlossen; noch immer leb' ich, Gott, durch dich, und mir ist nicht ein Tag verfloßen, du schüttest, du beglücktest mich, bewahrtest Seele, Leib und Haus, und halfst aus mancher Noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele schwere Leiden, wie manche Stürme näher schon, als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden, oder flohn, weil du, mir länger wohlzuthun, den Stürmen noch gebotst zu ruhn.

3. Allein, was hab' ich dir gegeben? ein dankbar Herz? ein freudig Lob, ein frommes, tugendvolles Leben, das durch Gehorsam dich erhob? Ach! Gott, ich sehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht,

Vater, meine Neue! Vergleib um Jesu willen mir, und nimm mich Undankbaren an, den deine Huld nur retten kann.

5. Soll ich noch länger auf der Erde, dein Pilger seyn: so hilf mir, Herr, daß meine Seele frommer werde, mein Leben täglich heiliger, daß ich im Glauben fest und treu, und eifrig im Gehorsam sey.

6. Laß deinen guten Geist mich leiten, laß, wie du forderst, stets durch ihn mich aller Lüste Reiz bestreiten, mich der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt, und willig thun, was dir gefällt.

7. Laß morgen mich dein Lob besingen, und jeden Tag, den du mir giebst, nur deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebst. Einst führe mich zum Himmel ein; da, da wird ew'ge Ruhe seyn.

Am Abend eines ganzen Jahres.

Mel. O Gott, du guter Gott etc.
1022. Mit diesem Tage geht nun auch das Jahr zu Ende! Voll dan-

kenden Gefühls erhebt' ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, getreuer Gott, empor, und trage

trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der schnellsten Augenblicke, die mir vorüber flohn, der nicht von meinem Glücke, von einem Gute für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl, dort Rettung aus Gefahr.

3. Du wachtest über mir; du gabst dem Körper Stärke und meinem Geiste Kraft, zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat!

4. Du schenkest mir Verstand, das Gute zu erkennen, durch dich fühl' ich mein Herz von

frommem Eifer brennen, es treulich zu vollziehn; und that ich es ja nicht: so glingst du doch mit mir, mein Gott, nicht ins Gericht.

5. Mit jedem neuen Tag erneute sich dein Segen; als Vater führtest du mich auf des Lebens Wegen; mein Leben krönte test du mit Anmuth und Geduld; und jeden Tag konnte ich mich deiner Güte freun.

6. So ging dies Jahr vorbey, und jeder meiner Tage voll Proben deiner Huld; entfernt war Noth und Plage. Nimm dafür meinen Dank in schwachen Liedern an: Preis ewig dir, o Gott, der dies an mir gethan!

Lieder verschiedenen Inhalts.

An besondern feierlichen Tagen und bei allgemeinen Landesangelegenheiten.

An Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb' hab' ich dich.
1023. Du Gott, der unsre Zuflucht ist, Gott unser Mittler, Jesu Christ, Gott heil'ger Geist der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht mit Missethat beladen. Nimm von uns unsre Sündenschuld, du Gott der Langmuth und Geduld! und merk' auf unser heisses Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmen! sehn. Herr, unser Gott! Verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen; doch, sieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir; o! laß aufs neu uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'. Herr, unser Gott! vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld.

3. Sieh

3. Sieh' gnädig, Herr, auf unser Land; bedeckt von deiner treuen Hand, laß es der Ruh genießen! Wend' ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Jorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unser Helfer, wenn die Noth des Mangels und der Krankheit droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn, laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott! das Land ist dein; o! laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun.

4. Sohn Gottes, der vom Himmel kam, und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen, der durch den Tod ins Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Ehr' und Preis dich krönen; tritt, o Mittler! uns bei Gott, durch deine Leiden, deinen Tod; stärk' uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß' uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht.

5. Schütz' uns vor Irthum und Gefahr, erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintraucht Segen! Uns leite, Gott dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott! breitz aus dein Wort an jedem Ort,

gib Geist und Kraft zu deinem Wort.

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohl erheben. Dem Fürsten, der uns schützt und liebt, gib, der in ihm so viel uns giebt, das beste späteste Leben! Noch lange sey sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück; o schütt' auf ihn und auf sein Haus und seine Rätze Segen aus! Herr, unser Gott! in deiner Hand ist unser Land, beglück' es, segne jeden Stand.

7. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahren zu dir fleht, dem hilf aus seinen Nothen! Gib Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöse du, erhöhr' ihr leztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad. Herr unser Gott! durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn, laß uns Erhöhung finden! O neig' auf unser Flehn dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein; wir sind durch Christi Blut erlöst; o du, der Sünder nicht verstoßt. Herr, unser Gott! erbarme dich, verlaß' uns nicht, gib und leit' uns väterlich.

Mel.

Mel. Ein Lamm geht hin und re.

1024. Gerechter Gott! wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen! Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer ward unsre Schuld, du bist des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott! sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt sich stolz und spricht dir Hohn, und ruft: wer will mir's wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sie Alles hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht widerprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit seyn, dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu zernichten, so strömen Laster hin ins Land mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern mit verhälttem Haupt, nein, frech, gerietrich und erlaubt, tritt sie einher, die Sünde; und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß, Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen. Der Sünde Schmach und Schändlichkeit will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins Gericht; du schlägst sie, und sie fühlen nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben dar-

um noch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

5. Ach Herr! wie lange werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen, kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster! du Schrecklichster! nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe, wende dich zu ihnen, deinen Kindern! Vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bejammert seine Missethat, läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren.

7. Doch, mußt du strafen, so gescheh', Herr, unser Gott, dein Wille! Du, Erdkreis, zittere! Könige und Völker, werdet stille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt und aus den Wolken blühet! Er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzt.

8. O du gerechte Vaterhand! du wollst der Frommen schonen, die noch das sündenvolle Land, das du so straffst, bewohnen! Sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten, Gottes Sohn, sie rett' aus dem Verderben! Laß sie die Schrecken dieser Zeit nicht sehn! laß sie mit Freudigkeit in deinem Namen sterben.

Mel.

Mel. Herr, wie du willst, so.

1025. Herr, deine Langmuth ist sehr groß; wer kann sie gnußg ermaßen! Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen; doch trägt ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

1. Der Leichtsinn herrscht immerfort in der Verkehrten Herzen, die Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

2. Wir stehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren. Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. Nur Beispiel, Scheln und Lust der Welt ist's, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Laster folget.

3. Erbarme dich, getreuer Gott! der tiefgefallenen Seelen, die jetzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

4. Die aber thun, was dir gefällt, erhalte in deinem Segen; gieb ihnen Kraft. Trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Gott, deine treue Vaterhand sey deinen Kindern wohlbekannt, daß sie dir treu verbleiben.

5. Ein frommer Freund und Vater meint es treulich mit den Seinen; mehr bist du, größter

Menschenfreund, du kannst nicht böse meinen. Drum traun wir dir, und bitten dich: erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

6. Dir treu zu seyn, ist ja, Gott, schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einstens größern Lohn den Treugeblieben geben. Dann wandeln wir in deinem Licht, dann wird uns Sel'ge ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

Mel. Wenn wir in höchsten.

1026. Nimm von uns, Herr, wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr, der Leiden Last, die du uns auferleget hast.

1. Nicht Schwachheit nur, ach! Missethat ist's, die uns, Herr geschieden hat. Oft haben wir der Menschheit Werth, dein göttlich Ebenbild entehrt.

2. Gerechter Gott, vor dir, vor dir bekennen und bereuen wir: wir übertraten dein Gebot, wir sündigten an dir, o Gott!

3. Doch, laß vor uns vorüber gehn, die über unserm Haupte stehn, die Unglückswolken, die uns drohn, und gieb uns nicht verdienten Lohn.

4. Hörst du nicht uns, hör' Jesum Christ, der unser Mittler war und ist, und laß noch stehen dieses Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

5. O Geist der Gnad' und des Gebets, behüt' uns heut, behüt' uns stets. Laß Sünden uns

uns nicht mehr entweihn, laß unsern Wandel heilig seyn.

7. Dein Segen ström' auf unser Land; es leit' uns deine treue Hand. Gieb unsern Feldern dein Gedeihn, hör' nie auf, unser Gott zu seyn.

8. Gieb steten Frieden und verleihe, daß unser Herz dir dankbar sey. Nie sey dein Volk der Feinde Spott, nie ohne deinen Schutz, o Gott!

9. Entziehe uns deines Wortes Licht, entziehe diesen Schaß uns nicht, dies Licht, das uns die dunkle Nacht des Erdenlebens helle macht.

10. Und fähre du uns zu zücht'gen fort: so schöne dort, ach schöne dort! O gehe, Vater, gehe nicht mit deinen Kindern ins Gericht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1027. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach, Herr von großer Güte und Treu! und fühlen, leider! im Gewissen, wie reif zur Strafe jeder sey. Ach! gehst du mit uns ins Gericht, da bleibt vor dir der Sünder nicht.

2. Du bist gerecht, wir alle Sünder, wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die des Verderbens Wege gehn. Wir, von der Sünde Joch beschwert, sind aller deiner Strafen werth.

3. Doch, Vater, denk' an deinen Namen, o denk' an deines Sohnes Tod! Du hast, wenn

Sünder wiederkamen, dich ihrer stets erbarmt, o Gott! Geh' auch mit uns nicht ins Gericht; du willst den Tod der Sünder nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unsrer Uebertretung Schuld. Du bist gerecht; doch unser Glaube vertraut nur auf deine Huld. Wir, tief gebeugt durch Furcht und Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Bedenke, Herr, der großen Gnaden, die du in Christo zugesagt, heil' uns durch ihn von unserm Schaden, den unsre Sünden uns gebracht. Ach! laß sein Blut, laß seine Pein an uns, Herr! nicht vergebens seyn.

6. Laß doch die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn! daß wir nicht als verlorne Schaaf von deiner Hut verlassen stehn. Verschone uns nach deiner Huld, und habe noch mit uns Geduld!

7. Gieb' Fried' im Land' und im Gewissen, gesunde Luft und gute Zeit, und laß uns deinen Schutz genießen. Befördre die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

8. Nimm an die Opfer, die wir bringen; nimm unsre Seelen gnädig an; laß sie, was du befehlst, vollbringen. Dann danken wir, wir jauchzen dann: der Herr hat sich zu uns gekehrt; der Vater hat sein Volk erhört.

Am Feste der Erscheinung Jesu Christi.

Mel. Wie herrlich strahlt der re.

1028. Nun ist die Finsterniß entflohn. Die Heiden sehn den Morgen schon und finden den Erretter. Er, den Gott in die Welt gesandt, besiegt mit seiner Allmacht; hand die Heere falscher Götter. Gott wird selbst Hirt seiner Heerde! Himmel, Erde sehn mit Freuden Gott vom Himmel Menschen weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich mein Heil, kommt Gott zu mir, und schenkt mir seine Liebe. O, daß ich's nur bewundern kann! du nimmst mein sterblich Wesen an, daß ich nicht hilflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben! Du, mein Heiland, bist mein Leben.

3. Es deckte Finsterniß die Welt; du aber hast sie aufgehellst, bist uns zum Licht erschienen. Vom Ausgang bis zum Niedergang erschallt der Völker Lobgesang, sie kommen, dir zu dienen. Wie blind, Herr, sind, die dich hassen, sich nicht lassen, Gott, belehren, und sich nicht zu dir bekehren?

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, und dir sich willig übergibt, das kannst du nicht verschmähen. Wer deine Gotteslehre schätzt, und sich an deinem Wort ergötzt, den will dein Arm erheben. Dein Licht ist nicht bei dem Sünder; deis

ne Kinder sind die Frommen, die dich gläubig aufgenommen.

5. War Armuth gleich dein irdisch Loos: so steht mein Glaube dich doch groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade; dein Wort, das meine Seel' erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit, auf meinem dunklen Pfade. An dich glaub' ich, Trost dem Spötter! Sonst kein Retter ist auf Erden, durch den Sünder selig werden.

6. Mein Glaube sey mein Dankaltar; hier bring' ich mich zum Opfer dar, dir, der Verlassnen Tröster! Ich bete demuthsvoll dich an; wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöster. Von dir strömt mir Gnadenfülle; Ruh' und Stille, Licht und Segen bringt mir deine Lieb' entgegen.

7. Dir will ich ewig dankbar seyn, mich gläubig deiner Liebesfreund, und immer dein gedanken. Mein Weibrauch sey Gebet und Flehn; auf dein Exempel will ich sehn, wenn hier mich Leiden tranken. Hab' ich wenig hier im Leben hinzugeben, soll des Armen sich mein Herz doch treu erbarmen.

8. Verschre mich durch deinen Geist, daß du für mich erhöhst seyst, und Seligkeit mir schenkest. Dann bin ich meines Heils gewiß, wenn du bei aller Hinderniß mein Herz zur Tugend lenkest. Für mich kann ich

nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen! Ich will deinen Ruhm erzählen.

Mel. Zu dir, du Fürst des Lebens.

1029. **D** König aller Frommen, o Jesu, Gottes Sohn, du bist zu uns gekommen! Im Himmel ist dein Thron; doch willst du, daß die Erde, zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde, ein Reich der Frömmigkeit.

2. Vom Morgen kommen Jungen, geführt durch einen Stern, die Knie vor dir zu beugen, dir, ihrem Gott und Herrn; sie opfern, was sie haben, wie niedrig du auch bist, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig ist.

3. Die Erstlinge der Heiden thun freudig, was Gott spricht: und ärgern an dem Leiden des Königes sich nicht. Ach, ärgert euch, ihr Sünder, an seinem Leiden nicht. Er ging für Adams Kinder erniedrigt ins Gericht.

4. Wenn er für uns sein Leben (das will des Vaters Rath) zum Opfer hingegeben, und uns versöhnet hat! dann spricht der Herr zum Sohne: Sohn, herrsche nun mit mir, und sitz' auf meinem Throne, der Erdbreis diene dir.

5. Der Herr giebt ihm zur Beute die Starken; rüsten gleich die Völker sich zum Streite, sein, sein ist doch das Reich! Er herrscht, weil er sein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns gelitten hat.

6. Er herrscht von einem Meere zum andern, Tausend stehn

bereit zu seiner Ehre, bereit ihn zu erhöhen. Frolocket ihm, ihr Heiden, daß ihr berufen seyd zu seines Reiches Freuden, zu seiner Seligkeit.

7. Seht, auf des Vaters Thron regiert er: Väter an! Bleibt alle Gottes Söhne mit Freuden unterthan! Durch Wahrheit und durch Gnade regieret er sein Reich. Was ist wohl, das euch schade? Getrost! er sorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben, dir, Jesu, opfern wir mit Freuden unser Leben; sein Dienst gebühret dir! Ach, du beriefst die Heiden zur Seligkeit des Herrn, zu deines Himmels Freuden; wer preiset dich nicht gern!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1030. **S**ieh mir gegrüßt, du Heil der Welt, willkommen seyst du mir! Du kommst aus Davids Stamm, ein Held, und dafür dank' ich dir.

2. Den Abraham im Geiste sah, den Jacobs Wunsch begrüßt, der längst gehoffte Tag ist da, der unser Segen ist.

3. Seht, Menschen, unser Heil erscheint, mit ihm des Himmels Lohn; auf, und bewillkommt euren Freund, des ew'gen Vaters Sohn!

4. Daß uns einst Preis und Ehre schmückt, wird er ein Kind, wie wir; verläßt der Seligkeiten Glück, wird arm und klein wie wir.

5. Ein Denkmal deiner Freundschaft hast du Gott, aufgestellt. Die Erde war durch Sünd' entweiht; du segnetest die Welt.

6. Den

6. Den unsre Missethat verschloß, den Himmel öffnest du. Wie groß, Allgütiger, wie groß, wie guadenreich bist du.

7. Durch dich wird unsre Wallfahrt hell; den Heiden glänzt dein Stern. Lobt, Christen, den Immanuel; Ihr Heiden lobt den Herrn!

8. Mensch, mach' dich auf und werde Licht; der Tag des Heils erscheint; leb' länger in

der Sünde nicht, und werde Gottes Freund.

9. Fall nieder, komm' und bet' ihn an, den Friedensfürst, den Held; was Gott an seinem Volk gethan, verkündige der Welt.

10. Durch alle Himmel schall' dein Ruhm, für dieses Tages Heil. Wir sind nun Gottes Eigenthum, Gott selbst ist unser Theil.

Am Feste der Darstellung Christi.

Mel. Mein Jesus ist mein Leben.

1031. **K**ommst heut an unserm Stabe, ihr Halberstörbneschon, und denket an dem Grabe an einen Simeon.

2. Er betet in dem Tempel hinauf zu seinem Gott, und wird uns ein Exempel von einem schönen Tod.

3. Still fließen seine Tage, still, wie ein Balsam fließt; und hell wie Sommertage, so hell war sein Geist.

4. Er soll den Tod nicht sehen, der gotterfüllte Mann, bis er von jenen Höhen den Mitterler sehen kann.

5. Er sieht ihn; mit Entzücken drückt er ihn an die Brust. Es strahlt von Jesu Blicken ihm Seligkeit und Lust.

6. Seht doch den frommen Alten mit flammendem Gesicht die welken Hände falten, und höret, was er spricht:

7. Mit silbergrauen Haaren kannich im Jeleben nun zu meinen Vätern fahren, um sanft, wie sie, zu ruhn;

8. Die Fülle meiner Freuden, die Hülfe aus den Höhen, das Licht der blinden Heiden, den Trost hab' ich gesehn.

9. Nun wird sein Glaube größer, und sein Entzücken steigt! er drückt den Erlöser fest an sein Herz und schweigt.

10. Herr, soll ich alt an Jahren, gekrümmt von Harm und Noth, zu meinen Vätern fahren: so sterb' ich seinen Tod!

11. Zwar werd' ich ihn nicht sehen noch hler, wie Simeon: doch über jenen Höhen erwartet er mich schon.

12. Dann tönen meine Lieder, Heil mir, nun seh' ich ihn! Die Himmel schallen wieder; Heil dir, nun siehst du ihn.

Mel. Komm her zu mir, spricht.

1032. **V**oll Glaubens hatte Simeon dich, Gottes eingebornen Sohn, auf seinen Arm genommen, da nun sein letzter Wunsch geschah, und er dich, seinen Heiland sah, der in die Welt gekommen.

Es 2

2. Sein

2. Sein ganzer Geist erfreute sich; ich aber, Jesu, fasse dich nur mit des Glaubens Blicken. An dem, der von der Erde schied, den jetzt kein sterblich Auge sieht, soll sich mein Herz erquicken.

3. Mein ganzes Heil steht nur bey dir; erwecke desto mehr in mir ein sehnliches Verlangen, um mit getroster Zuversicht, bis Aug' und Herz im Tode bricht, getreu dir anzuhängen.

4. Ist einst die Abschieds- stunde da, so bist du mir mit Hülfe nah, führst mich zum bessern Leben. Du wirst alsdann den müden Geist, der sich der Sterblichkeit entreißt, zur Herrlichkeit erheben.

5. Das Wesen dieser eitlen Welt, das uns so leicht gefangen hält, muß wie ein Traum verschwinden: drum ziehe, weil ich hier noch bin, mich immer näher zu dir hin, die Welt zu überwinden.

6. Ja, meine Seele hofft auf dich, laß nur im rechten Glauben mich fest bis ans Ende stehen: so kann ich einst, wie Simeon, wenn noch so viel Gefahren drohn, in Frieden schlafen gehen.

7. Dir, Vater der Barmherzigkeit, sey ewig Dank und Ruhm geweiht, daß du den Sohn gesendet, ihn, als den Heiland dieser Welt, im Fleische sichtbar dargestellt, und glorreich ihn vollendet.

8. Einst sollen wir ihn völlig schaun; dies kann ich deinom

Worte traun, du wirst's gewiß erfüllen. Laß diese Hoffnung mich erfreun: so schlaf ich sanft und ruhig ein, nach deinem Rath und Willen.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

1033. Wie glücklich, wer mit Freudigkeit dem Tod entgegen siehet, wenn das Gefühl der Sterblichkeit schon dieser Welt entziehet. Wer das wünscht, muß, wie Simeon, in Zeiten Jesum, Gottes Sohn, mit Glaubensarmen fassen, und ihn zur Zeit der Freude nicht, auch in der Todesstunde nicht aus seinen Augen lassen.

2. Er muß in Zeiten, eh' er stirbt, der Eitelkeit ersterben, um das, was Christus uns erwirbt, mit Eifer sich bewerben. Alsdann, wenn Alles ihn verläßt, der abgekehrten Glieder Nest vom Todeschauer zittert, wird nicht durch irdischen Verlust noch mehr beklemmt die enge Brust, der Tod ihm nicht verbittert.

3. Herr, laß mir meine Sterblichkeit stets vor den Augen schweben, der Erdengüter Nichtigkeit, den Werth von jenem Leben stets schmecken; mich zu meinem Tod, dem Ende aller meiner Noth, frühzeitig vorbereiten: so werd' ich, Herr, wenn dir's gefällt, mit Freudigkeit auch diese Welt, wie Simeon! verlassen.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

1034. Wohl auf, mein Herz, verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht, drum sey gewiß, er werd' auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ja, du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein, und hat hier Lust zu wohnen. Doch, finstres Herz, auf, werde Licht! denn Jesus wohnt in Herzen nicht, die noch der Lüste schonen.

3. Was Gott, dem reinen Gott, mißfällt, das opfert die getäuschte Welt nur einzig ihren Sinnen! Sie erndtet Schaden für die Müß' und jammervoll wird bald für sie ihr sinnliches Beginnen.

Am Feste Mariä Verkündigung.

Mel. Nun kommt der Heiden Heil.

1035. Sohn, der uns verheißten war, den die Jungfrau uns gebar, sey gepriesen deiner Welt, welche deine Huld erhält.

2. Du entsproßest nicht wie wir; Gottes Geist selbst richtet dir deiner Menschheit Hütte zu; wunderbar erscheinst du.

3. Bringt dem Vater Ruhm und Preis! Die von keinem Manne weiß, die wird schwanger und gebiert Jesum, der zum Vater führt.

4. Keusch, voll Zucht und Tugend war sie, die Gottes Sohn gebar. Diese wählt aus Da-

4. Doch, wer begehret Gottes Sohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entzöhet, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt, der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben seinen Heiland schaut, der kann in Friede fahren. Der Heiland hält, was er verspricht: er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein und laß mich stets voll Glaubens seyn, mich stets im Geiste leben; bis du auch mich, wenn dir's gefällt, in Friede wirst aus dieser Welt hinauf zu dir erheben.

vids Haus Gott zu Jesu Mutter aus.

5. Er erfüllt, was er verspricht; länger säumt die Hülfe nicht. Freudig, wie zum Sieg ein Held, eilt der Sohn in seine Welt.

6. Von dem Vater kommt er her, und zum Vater kehret er, wenn er einst ein ewig Glück uns erstritten hat, zurück.

7. Heiland, deinem Vater gleich, führ' uns in dein ewig Reich! Rett' uns Arme, siege bald! dein ist Weisheit und Gewalt.

8. O! wie herrlich glänzet nicht dort um Bethlehem dein Licht! Wen

Wen erleuchtest du nicht gern,
Ebenbild und Glanz des Herrn!

9. Ach! du hast uns, Herr, so
lieb! so erleuchte' uns denn, und
gieb Jedem Kraft, daß er dir treu,
gläubig und auch heilig sey.

10. Fröhlich rühme, wer ein

Christ, wer vom Tod' erlöset ist,
den, der, groß von Rath und
That, uns vom Tod' erlöset hat.

11. Lob sey dir, du kamst her;
ab! Lob dem Vater, der dich gab!
Lob dem Geiste! dankt und singt,
daß er uns zu Jesu bringt!

Am Reformations-Feste.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1036. Dein Volk, o Herr,
singt frohen Dank
zu deines Namens Ehre. Es
stimmt auch unser Lobgesang in
alle heil'ge Ehre, die heut' in
deinem Heiligtum, zu deines
großen Namens Ruhm, dir
Jubellieder singen.

2. Dies ist ein Tag, von dir
gemacht. Von dir, Herr, ist's
geschehen, daß wir, frey von des
Irrthums Nacht, das Licht der
Weisheit sehen; daß wir, von
Menschentand befreit, dich, wie
dein eignes Wort gebiet, ver-
nünftig ehren können.

3. O! Welche Wohlthat, Gott,
ist dies, was uns ist widerfah-
ren. Es lag dein Wort in Fin-
sterniß seit mehr als tausend
Jahren. Du hast, trotz aller
Feinde Macht, es wieder an
das Licht gebracht. Wir freun
uns deiner Gnade.

4. Du lässest hier im Heiligtum
dein lautes Wort uns
hören; zu unserm Heil, zu dei-
nem Ruhm, läßt du es reichlich
lehren. In unsern Häusern
ist es auch uns frey zum täglich-
chen Gebrauch. Lehr' dieses
Glück uns schätzen.

5. In unsern Schulen bildet
man Verstand und Herz der Ju-
gend. Man führt nach deinem
Wort, sie an zur Wahrheit und
zur Tugend. Das Ansehn un-
serer Obrigkeit bleibt ungekränkt,
und Sicherheit und Ruh' und
Ordnung herrschen.

6. So können wir bei deinem
Licht ein frohes Leben führen;
wenn wir nach unsers Wandels
Pflicht nur deine Lehre zieren.
Und bricht einst unser Tod her-
ein: so spricht dein Geist den
Trost uns ein: von nun an
seyd ihr selig.

7. So glücklich hast du uns ge-
macht durch deines Wortes Leh-
re. Dir, Herr, sey ewig Dank
gebracht, dir Ruhm, Preis, Lob
und Ehre! Dir jauchzet unser
Herz und Mund. Es mach' auch
unser Leben kund, daß wir dich
dankbar preisen.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

1037. Lob singt, denn Got-
tes Huld und
Macht vertrieb des Aberglan-
bens Nacht! Lob singt! sein
heilig Wort entriß uns man-
ches Irrthums Finsterniß.
Lob singt dem Herrn!

2. Ver-

2. Verdunkelt war der Wahr-
heit Licht; viel Christenlehrer
sahen's nicht. In harte Ekla-
serey versank der Christen
Volk durch Glaubenszwang.
Lob singt dem Herrn!

3. Doch Gott stand seiner
Kirche bey; da wurden die Ge-
wissen frey; da schwand des
Aberglaubens Bahn. Das hat,
das hat der Herr gethan. Lob-
singt dem Herrn!

4. Bewahrt sein Wort! Ver-
träglichkeit und Wahrheitslieb-
und Frömmigkeit und Tugend
sey der Kirche Zier, so sieget sie;
Gott ist mit ihr! Gott ist mit ihr!

5. Zaget nicht, weil jeder
Wahrheit Licht nicht gleich durch
alle Nebel bricht, daß Spötter
seine Wahrheit schmähn; die
Lehre Jesu wird bestehn, sie
ist von Gott.

6. Seht Gottes Sonne, sie
erhell't nicht gleich auf einmal
alle Welt. Laßt, Christen, un-
sers Lichts uns freun, und Gott
durch Thaten dankbar seyn.
Den Dank liebt er.

7. Lob singt, lob singt dem
Herrn und freut, ihr Christen,
auch der Ewigkeit! der Ewigkeit,
da wird allein ein Hirt und

Eine Heerde seyn. Lob singt
dem Herrn!

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

1038. Wie durch Gewölk
die Sonne bricht,
so strahlt uns, Herr der Wahr-
heit Licht, des Irrthums Nebel
flogen. Laßt, Christen, uns des
Lichtes freun, auf Christum sehn
und wachsam seyn, wenn Fin-
sternisse drohen.

2. Sein Wort ist Wahrheit
uns und Licht, der Weg ist leicht,
die irren nicht, die frei den Blick
erheben. Der Herr, der Herr,
ging selbst voran. O laßt uns
folgen seiner Bahn! uns führt
die Bahn zum Leben.

3. So scholl einst weit des
Mannes Ruf, den er, der einst
das Licht erschuf, erfüllt mit
Muth und Stärke. Und wohl
uns! unsre Väter sahn des Lich-
tes Glanz. Gott hat's gethan!
so jauchzen sie dem Werke.

4. Wir jauchzen unsern Vätern
nach. Froh laßt uns feiern die-
sen Tag, froh unser Herz erhe-
ben, und singen: das hat Gott
gethan! Auf, Christen, schaut!
er ging voran. Ihm nach! er
führt zum Leben.

Bey der Huldigung eines Landesherrn.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

1039. Der Welken Herr-
scher, dir,
Dir, Vater, danken wir!
Es schuf der Herr, der Herr
erhält,
Der Herr beherrscht auch un-
sre Welt.

Glück, oder Segen strömt ins
Land,
Allmächtiger, aus deiner Hand.
Der Reichen Schicksal wägst du
ab!

Du warst es stets, der Alles
gab..

Gott,

Gott! Schöpfer! unser Gott!
Erhalter! unser Gott;

Herr, Herr, Herr, unser Gott!
Jehova Zebaoth!

Zwar hältst du hier noch nicht
Gericht;

Belohnest, Vater, hier noch
nicht;

Doch, deiner Oberherrschaft
Macht,

Die alles Widerstreben lacht,
Hast du der Erde kund gethan!

Dich beten alle Völker an.
Gerechte Herrscher, Gott, giebst

du
Dem einen Volk, und Füll'
und Ruh'

Tyrannen, Richter! sendest du,
Und all' ihr Weh' dem andern

zu.
Du siehst, so ist es gut! und
stillst

Ihr Wüthen wieder, wenn
du willst.

Aufs Lieblichste fiel unser Loos:
Wir ruhn in eines Fürsten

Schoos,
Der unser Freund und Vater ist,
Weil du sein Gott und Vater

bist.
Ach, laß ihn leben, leben, Gott!
Der Enkel erst seh' seinen Tod.

Noch lange sey Gerechtigkeit
Sein Thun, noch lange

Menschlichkeit!
Erhalt' in deiner Weisheit ihn!

Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn.
Wenn er sie fühlte der Herrschaft

Last,
Mit der du ihn begnadigt hast!
Einst leucht' er (dort belohust

du ganz)
In einer bessern Krone Glanz!

Wie schmal, wie steil sein Weg
auch sey.

Bleib' er dir, Oberherrscher,
treu!

Er habe, Gott, er habe Theil
Im Himmel elust am ew'gen

Heil!
Wir lassen, unser Gott, dich
nicht,

Du giebst uns denn die Zu-
versicht.

Daß unser inniges Gebet,
Für ihn, für ihn umsonst

nicht steht.
Gott segne, Gott behüte dich!
Mit seiner Guad' umstrahl'

er dich!
Der ewig ist, des Angesicht
Umleuchte dich mit seinem

Licht!
Dir geb' er Frieden, Frieden hier,
In jenem Leben Frieden dir!

Amen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1040. In deiner Stärke
freue sich der Ad-
nig, Gott! und sey, geheiligt
und regiert durch dich, dir, sei-
nem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr! mit dei-
ner Kraft, und deines Geistes
voll, gedenk' er stets der Rechen-
schaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen
Ruhm! Er denke gern daran:
sein Reich sey doch dein Eigen-
thum, und er dein Unterthan.

4. Der über Christen, Gott!
von dir zum Herrn verordnet
ist, sey deiner Kirche Schutz
und Zier, der beste Mensch
und Christ!

5. Groß und voll Mäh' ist
seine Pflicht, und er ein Mensch
wie wir; ach! er bedarf vor An-
dern

dem Licht und Rath und Kraft
von dir!

6. Er suche dich! Wenn er be-
gehrt, dir ähnlich, Gott, zu
seyn; so hilf ihm, in dein Bild
verklärt, sein Volk, wie du,
erfreunt!

7. Er lieb' auf seinem Throne
dich, und ehr' dich als ein Sohn!
er sey den Lastern fürchterlich,
der Tugend Lust und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebesey
der Ruhm, den er verdien', und
seiner ihrer Seufzer schrey' um
Rache wider ihn!

9. Fern sey zum Landeswohl
das Ziel, nach dem er wallen
soll! Gott, mache seiner Tage
viel, und jeden ehrenvoll.

10. Sein Thron besteh' un-
wandelbar! sey deiner Freunde
Freund! sey sein Beschützer
in Gefahr, und dämpfe sei-
nen Feind!

11. Er suche nie der Helden
Ruhm; doch, zieht er in den
Krieg, zu streiten für dein Ei-
genthum: so folg' ihm Muth
und Sieg.

12. Sein werd' in jedem
flehn zu dir mit Lieb' und
Dankgedacht! Erhör' es, Gott!
dann jauchzen wir, und prei-
sen deine Macht.

Heilighaltung des Eides.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

1041. Du, Herr und Rich-
ter aller Welt,
des Auge alles siehet, dem nur
der Redliche gefällt, der Trug
und Lügen fliehet!

2. Laß mir den Eid stets hei-
lig seyn, auch dadurch dich zu
ehren; und nie aus Leichtsin-

ihn entweihn, nie aus Gewohn-
heit schwören

3. Ehrwürdig sey dein Name
mir! So oft ich ihn nur nenne:
so sey's mit Ehrfurcht, Gott,
vor dir, des Hohen ich erkenne.

4. Erfordern es Geseß und
Pflicht, bey dir es zu bezeugen,
was Wahrheit sey: so laß mich
nicht um Alles sie verschweigen.

5. Laß mich bedenken, was
ich thu', leichtsinnig niemals
schwören. Des Eides Richter,
Gott, bist du; dich will ich
ewig ehren!

Mel. Christ, unser Herr, zum.

1042. Du schaust, mein
Schöpfer und
mein Herr, ins Innerste der
Seelen, und niemand kann,
Allwissender, dir, was er denkt,
verhehlen. Laß deine Macht und
Hohheit mich mit Ehrfurcht stets
erfüllen, wenn ich als Wahr-
heitszeuge dich, nach meiner
Obern Willen, anruf' und bey
dir schwöre

2. Laß deine Gegenwart mich
scheun, du Richter aller Sün-
den. Laß sie mir so vor Augen
seyn, laß sie mich so empfinden
als stünd ich, Heiligster, vor
dir, von meinem ganzen Leben,
von Worten, Thaten und Be-
gier, dir Rechenschaft zu geben,
mein Urtheil zu empfangen.

3. Ach, Menschen können
Menschen zwar arglistig hinter-
gehen; doch dir ist alles offen-
bar, du siehst was sie nicht sehen.
Du richtest einst und willst als-
dann verheimlichte Verbrechen,
die hier kein Mensch bestrafen
kann,

kann, gerecht und strenge rächen, und auch die Lügner strafen.

4. Und ich, ich sollt' aus Geiz aus Neid, aus falscher Schaam, aus Rache, verkehren die Gerechtigkeit und meines Bruders Sache? Durch Meinneid sollt' ich ihm den Ruhm der Redlichkeit entwinden? Nein, Wahrheitsliebe sey mein Ruhm; nie will ich mich so schänden, so mich ins Elend stürzen.

5. Wenn ich, o Herr, so freventlich verletzete deine Rechte, muthwillig Frevellohn auf mich durch solche Lügen brächte! wie elend würd' ich dann nicht seyn? schon hier in diesem Leben des nagenden Gewissens Pein von mir selbst übergeben; wie elend nach dem Tode!

6. Mein! alle Lügen will ich Gott, von ganzem Herzen hassen; der Wahrheit treu bis in den Tod mich nur auf dich verlassen. Kein Glück, so groß es sey, laß mich so reizen und begehren, daß ich es wage, wissenschaftlich deswegen falsch zu schwören, und mir den Himmel raube.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1043. Wer, Gott, bei deinem Namen schwört, und was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler; denn er ehret dich, der die Wahrheit selbst ist, nicht. Er kann nicht froh, nicht im Vertrauen

zu dir, o Gott, gen Himmel schaun.

2. Wir sollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde seyn, und was sie fordert, gern erfüllen, und dabei keine Lasten scheun. Wer sie verlezt, verwirft sein Heil; ihm wird des Meinneids Qual zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu sehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächsten sucht zu hintergehen, und falsch bey deinem Namen schwört? Vor deinem heiligen Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und floß' er zu dem fernsten Meere; du findest allenthalben ihn. Wenn er auch noch so mächtig wäre, wer kann sich deiner Macht entziehen? Hier hilfe nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beifall, Gunst und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts begehren, bis ich bedenke, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist du; schaust meines Herzens Innerstes, bringst es ans Licht, und richtest es.

6. Ja, hilf mir, daß ich stets mit Treue, nur was ich denke, schwör' und halt', und dich mit heil'ger Ehrfurcht scheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälschlich schwört, kömmt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Bey

Bey der Ordination und Einführung eines Predigers.

Mel. O könnt' ich dich, mein z.

1044. Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu seinem Amt, Beruf und Stand, den zu dem heiligen Gesandte du uns hast gnädig zugesandt; hilf du ihm selbst, so wird in ihm allein sein Amt geordnet seyn.

2. Laß auf sein Pflanzgen und Begießen des Geistes Kraft von oben her zum steten Segen auf uns fließen, und deines Wortes Kraft vermehre, daß es für jeden Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen Heerde, die du ihm jetzt hast anvertraut, kein Einziger verloren werde, und daß sein Wandel uns erbaut, daß uns sein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn; und muß er Laster hart bestrafen, laß ihn auf Menschenungunst nicht sehn; gieb, wenn er tröstet, Kraft und Licht; uns felsenfeste Zuversicht.

Bey der Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun danket alle Gott.

1045. Vom heiligen Geist fühl' der Andacht tief durchdrungen, sey heute dir, von uns Lob, Preis und Dank gesungen, da wir das erste Mal in diesem Tempel dich, vereint o guter Gott, anbeten feierlich.

5. Knüpft' zwischen uns und ihm die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem Stande, sey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That aus göttlichem Erbarmungstrieb zur Seligkeit geleitet hat. Du wirfst noch ferner mit uns seyn: wir alle, Heiland, sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns sich erwählt; wir sind als Christen längst getauft, und deinen Kindern zugezählt. So leite deine Christenheit hin zu der nahen Ewigkeit.

8. Laß auch dereinst ihn unsern Lehrer, o Gott! zu deiner Rechten stehn; und laß uns alle, seine Hörer, im Himmel einst ihn wiedersehn. Da werden wir uns ewig freuen, und ewig mit ihm selig seyn.

3. Mit

3. Mit lautem Preisgesang dich ehre dich voll erheben, dies heilige Geschäft ist Seligkeit im Leben. Du, Vater, giebst sie uns; in diesem Tempel soll ertönen unser Lied zu dir anbetungsvoll.

4. Wir sollen hier, welch Glück! die ächten Christuslehren und ihren hohen Werth selbst fühlen, nicht bloß hören. Auch dazu hast du uns dies Andachts Haus verliehn! drum müsse unser Herz von heißem Danke glühn.

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweiht dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; ein Wink

zur großen Pflicht, daß man das Kind schon früh zur Herzensreinigkeit, nach Jesu Sinn, erziehe.

6. Hier sollen wir vereint das Mahl der Liebe feiern, der Menschenliebe Pflicht auffchauend zu erneuern; erinnern uns an den, der auf der Liebe Bahn durch Leiden und durch Tod uns muthig voll ging voran.

7. Laß dieser Wohlthat Werth uns, Vater, stets erwägen, und dieses Hauses Zweck recht ernstlich überlegen. Dann wird der heut'ge Tag ein Tag des Segens seyn, und seiner wird sich noch die späte Nachwelt freuen.

Von der Einweihung einer Orgel.

Mel. Ich singe dir mit Herz.
1046. Wie rauscht in unsern Lobgesang

der Orgel prächt'ger Ton? Er hebe dich mit Preis und Dank o Lied, zu Gottes Thron!

2. Wer gab die Kunst und Wissenschaft, die solch' ein Werk erfand? Wer legte so viel Schöpferkraft in eines Menschen Hand?

3. Wer lehret ihn, aus Schwung und Fall der Lust Gesang zu ziehen? Wer gab dem schweigenden Metall die hohen Melodien?

4. Du, Erwiger; sey hochgepreist, du schärfst des Menschen Sinn, und lenkst weislich seinen Geist auf Kunst-Erfindung hin.

5. Es zeigt, was Menschen Mühe kann, auch dieses Werk

für sie; doch Alles, was der Mensch erfand, gelang so nur durch dich.

6. Wie würden nicht in heiliger Scheu die frommen Väter stehn, sah'n sie der Orgeln Kunstgebäu, und hörten ihr Getön!

7. Sie sangen dir zum Saitenspiel, von Andacht tief durchglüht; o heiligte doch ihr Gefühl auch unsers Mundes Lied!

8. Nie dien' es nur zu eitlen Prunk, dies Werk, das wir dir weihn. Es müsse Kraft und höhern Schwung der wahren Andacht leihn!

9. So oft sein erster Ton ertönt, erhebe sich unser Herz, und schwinde sich von dieser Welt zu dir, Gott, himmelwärts.

10. Einst

10. Einst wird mit einem höhern Ton dies schwache Lied vertauscht, wo, Herr, um deinen Strahlen Thron der Engel Harfe rauscht.

11. Dort schweigt die Salte, schweigt das Rohr, und jeder

Wistons fliehet! Hallelujah, der Welten Chor stimmt dort in unser Lied.

11. Vernimm indeß der Klänge Schrey so wie der Freude Dank; und unser ganzes Leben sey dir, Herr, ein Lobgesang!

Vom allgemein traurigen Vorfällen.

In Kriegeszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott

1047. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Doch, du bist unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Sieh, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu stehn, weil nie doch Menschenhilfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß auch jetzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Es rüste sich der Feind zum Krieg nur, Gott, dein Wille giebt den Sieg.

4. Dem Feinde hilfst nicht große Menge, dem Dieben hilfst nicht seine Kraft: der Noth und Wogen stark Gedränge ist's nicht, was Völkern Sieg verschafft. Der Stolz traut dar-

auf zwar gern; allein der Sieg kommt nur vom Herrn.

5. Drum fallen wir in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und stehen demuthig voll; erbarme dich über uns in dieser Zeit! Laß Gnade nur für Recht ergehn! so bleiben wir noch aufrecht stehn.

6. Und findet, Herr! dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten fest bereit.

7. Du züchtigest, doch stets mit Maaßen, und meinst es immer väterlich; auch uns wirfst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

8. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen, ihn bete dankbar Alles an! Er hilft uns, er errettet gern; lobsinget ihm und preist den Herrn.

In

In eigner bekannter Melodie.

1048. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, die, so in ihren Nothen und Beschwerden mit frommen Flehn auf deine Hülfe schauen, und dir vertrauen.

2. Wenn du, Herr, strafest alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen; so kehre du mit göttlichem Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Und schaff' uns Beistand wider unsre Feinde, sprichst du ein Wort: so werden sie bald Freunde; dann müssen sie die Waffen niederlegen, und sich nicht regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen, mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! Nur du kannst sie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod widerbringen. Wir traun auf dich, wir flehn in Jesu Namen: hilf, Helfer! Amen!

Mel. Singen wir aus Herzensg.

1049. In Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Um Erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör' uns, rett' uns! hilf, o Gott! hilf! denn allenthalben droht uns Verwüstung, Schwerdt und Tod.

2. Ach! des Krieges Flammen glühn; Friede, Lust und Segen fliehn! Der Zerstörer zieht daher, stürmet, brauset, wie das Meer! wie ein Hagelsturm zer-

stört er die Länder. Blut begehrt, Blut und Tod, sein durstig Schwerdt.

3. Ach! o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unschuld Recht und Pflicht, zu des Landes Sicherheit streiten heißt und Muth gebeut! Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Wuth! Was vergießt er? Bräder-Blut!

4. Sagend möchten wir vergehn, wenn des Krieges Gräul wir sehn. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk' an uns in Gnad' und Huld, nicht an unsre Sündenschuld! rett' uns bald, gib uns Geduld.

5. Alle, Fürst und Unterthan, knien vor dir, und beten an! Was ist unsrer Rassen Macht, wenn dein Eifer, Herr, erwacht! Willst du ins Gericht nun gehn: ach! wie können wir bestehn? Wir verzagen, wir vergehn.

6. Hoherpriester, Jesu Christ, der du hingegangen bist, durch das Kreuz, durch deinen Tod, in das Heiligthum zu Gott, um Erbarmen flehen wir, um des Vaters Huld zu dir! Um Erbarmung flehen wir!

7. Send' herab von deinem Thron, unsern Heiland, deinen Sohn, der zu Brüdern Feind und Freund durch der Liebe Band vereint! Deinen Frieden und sein Glück sende, Herr, zu uns zurück: deinen Frieden und sein Glück.

8. Der du, Allgewaltiger, sprichst zum Meere: bis hieher! sprich, was unser Flehn begehrt, fahr' in deine Scheid', o Schwerdt! Zu der Zwieltacht sprich: entweich! Zur Verwüstung sprich: entfleuch! denn die Welt ist, Gott, dein Reich.

9. Ach! die Völker beten dann

deine Macht frohlockend an; und mit Harfen in der Hand dankt das Volk und jedes Land. Hör' uns! hör' uns! stehen wir um Erbarmen, Gott, zu dir, um den Frieden flehen wir!

Bey wiederhergestelltem Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1050. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft! Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er? der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer, mit Macht, seyð still! gebeut?

3. Er sieht der Völker Angst und Müh', und hilft sie übersehn; er hört ihr Flehn, und läßt sie Hülff und Errettung sehn.

4. Auch wir flehn sie erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie, wenn der Wolken Angestüm sein Sonnenstrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich: wo Menschenblut sonst floß, daher, ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindes Muth stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du.

9. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut.

10. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und Allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath, und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt', und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

Mel. Nun danket alle Gott.

1051. Nun drohn uns nicht mehr Verwüstung, Angst und Schrecken; man sieht kein ödes Feld, das Leichenhaufen decken. Kein Bruder dürstet mehr nach seines Bruders Blut, die

die Mordsucht ist entflohn, mit ihr des Krieges Wuth.

2. Auf deinen Wink, Gott, fährt das Schwerdt in seine Scheide, der holde Friede kommt und Alles jauchzet Freude; die Zwietracht und der Haß entflammt nicht mehr den Feind, er tobet nun nicht mehr, er ist nun wieder Freund.

3. Der Acker wird nicht mehr mit Menschenblut gedüngt; die ausgestreute Saat keimt auf, und wird verjüngt; der Bürger lebt in Ruh', und fürchtet nun nicht mehr Belagerung, Raub und Brand, nicht mehr des Feindes Heer.

4. Er weihet mit neuem Muth die ihm geschenkten Kräfte den Pflichten des Berufs, dem Eifer der Geschäfte; weiß, daß er ungestört, und sicher vor Gefahr, nun ganz das Glück besitzt, das ihm beschieden war.

5. Du, Gott, bist es allein, der uns den Frieden schenkte, und der des Fürsten Herz zu neuer Eintracht lenkte. Erhalt' ihn immer uns, du, der du ihn verleihest, und laß sein sichres Glück noch unsern Enkeln blühen!

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

IO52. Zu dir, Unendlicher! Zu dir, Allgütiger! Der Völkern still zu seyn gebot, Und Frieden sandte, zu dir, Gott!

Steig' unser Jubelton empor! Zu unser höhern Brüder Chor,

Singt unser Herz, entflammt von Dank,

Den lauten, hohen Lobgesang:

Gelobt, Gelobt sey Gott!

Der Weltbeherrscher, Gott!

Der Weltbeglückter, Gott!

Der Friedensgeber, Gott!

Wer ist an Majestät dir gleich?

An Güte und an Macht so reich?

Du sprichst ein Wort: der Himmel schweigt!

Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt

Sich tief anbetend vor dir, Gott,

Und ehret schweigend dein Gebot!

Du siehst, daß Völker sich entzweien,

Mit Schwerdt und Waffen sich bedräng;

Die Waffen sinken und der Streit

Wird still, wird Ruh' und Einigkeit.

Sobald, Herr, deine Rechte dräut,

Und Völkern, still zu seyn gebeut.

Wie schreckend, wie verheerend war

Empörter Völker Zwist! Gefahr

Und Angst und Noth und Tod umgab

Uns drohend; offen stand das Grab,

Und unsre Brüder sanken hin,

Bey Schaaren, in das Grab dahin;

Und Schmerz, der Mutterherzen brach,

Und Thränen flossen ihnen nach.

Gott! furchtbar war der Völker Zwist;

Dank dir, Allgütiger! er ist

Durch dich, der Erd' und Himmel trägt;

Gott!

Geschlichtet und nun beigelegt.

Das Schwerdt, das Brüderblut vergoß,

Ist weggelegt. Aus deinem Schooß,

Strömt uns des Friedens sanfte Ruh'

Und Ueberfluß und Segen zu.

Hier liegen wir und beten an dich, Gott, der dies an uns gethan.

Laß ihn, laß ihn beständig seyn,

Den Frieden, des wir jetzt uns freun;

In seinem Schooße laß uns nun

Und spät noch unsre Nachwelt ruhn.

Aus deiner milden Fülle geuß Gedel'n herab auf unsern Fleiß.

So lang du uns noch wallen heißt.

Im Pilgerthal, laß deinen Geist,

Den streuen Führer, mit uns seyn.

Dann fahr' zur ew'gen Ruh' uns ein. Amen!

Trost des Frommen in traurigen Zeiten.

Mel. Was mein Gott will.

IO53. Die dich nicht kennen,

Gott, nach deinen Rechten fragen,

die müssen in der Zeit der Noth mit banger Seele klagen.

Beklemmt vor Schmerz, verjagt ihr Herz, und findet keinen

Retter; denn du bist nicht die Zuversicht der Sünder und der Spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein mit ganzer Seele trauen;

wie finster auch die Zeiten seyn,

Ich kenne dich, und weiß, daß ich nach deinen Rechten frage:

weiß, deine Treu' wird täglich neu, und sorgt für meine Tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir, nicht weinend zu dir treten;

mit Zuversicht, die giebst du mir, mit

Freuden will ich beten. Dein Angesicht verblüht sich nicht vor

denen, die dich ehren; du merkst auf sie, verwirfst sie nie, und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollst mich in der bösen Zeit mit deinem Schilde decken!

mich schützen Gott, in Sicherheit vor allen ihren Schrecken!

Nich' treffe nicht dein Zorngericht. Du wollest meiner schonen!

Wo Wuth und Tod Verderben droht, laß unverfehrt mich wohnen.

5. Gott, hilf mir, daß ich immer hier ein frommes Leben führe,

und meine Freudigkeit zu dir durch Sünden nicht verliere.

Der Sünder Schmach folgt ihnen nach; du zürnest, und sie zittern,

doch mich wird nie dein Zorn, wie sie, wenn du sie straffst, erschüttern.

Bei Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht z.

1054. Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt; du Vater voll Erbarmen, der die Verheißung hält! du, unsre Zuversicht, zu dem wir alle stehen, auf den wir kindlich sehen, verlaß, verlaß uns nicht.

2. Erbarmender, ach! wende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf: Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nahr' uns auch, schaff' uns Aulen bei unserm Mangel Rath!

3. Bisher war jeden Morgen dein Vatersegen neu; jetzt wird von Nahrungsorgen das Herz nur selten frey. Zu helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich dünkt.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülff' uns sehn: erquick' du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk' es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß sich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr' es, sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nicht entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth berossen, und da standst du uns bei. Sprich nur dein mächtig Wort, das wird den Mangel heben; wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

Nach der Theurung.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1055. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns genähret, und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrei der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, sahst auf sie voll Erbarmen. Groß war die Noth,

groß unsre Schuld; noch größer war, Gott, deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott, unsre Sündewar's, die dich zur Züchtigung bewogen, durch Trübsal hast du väterlich

uns

uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich flehn, und dir, der gnädig uns verzeih, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen; O laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr' uns in Allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueber-

fluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad' uns huldreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich; du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Bei Feuersbrünsten.

Mel. Ach Gott, wie manches.

1056. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft, zum Segen deiner Menschen schafft, mit welcher schrecklichen Gewalt verwüster's auch! wie leicht! wie bald!

2. Du hast der Flamme nicht gewehrt, sie hat der Menschen Glück zerstört! Auch dies hat deine Hand gethan; wir weinen Herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in unserm Jammer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hilflos! tröste sie, die du gebeugt hast, segne sie!

5. Sieh, daß der, den du schondest, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Bestrübte zu erfreuen, barmherzig durch die That zu seyn.

6. Du nimmst und giebst den Deinen, Gott! in Heil verwandest du die Noth. Wir preisen dich; ja! weiß und gut ist Alles, was dein Wille thut.

7. Sieh Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe baun.

8. Schüt' unser ganzes Vaterland vor Mangel, Krankheit, Krieg und Brand; gieb, weil du unser Vater bist, vor Allem, was uns selig ist.

Bei ansteckenden Krankheiten.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

1057. Gott, du läßt die Plage wüthen, th-

rem Hauch folgt Gift und Tod; du kannst ihrer Wuth gebieten, ob sie gleich so fürchtbar droht; und

Et 2

und wenn es dein Wink gebeut, naht sich uns der Rettung Zeit, sind die kummervollen Stunden unsers Schreckens schnell verschwunden.

2. O wie viele würgt sie nieder, sie, des Todes Dienerin! Väter, Mütter, Kinder, Brüder reißt sie schnell zum Grabe hin; schont nicht Alter, Stand, Geschlecht, auch der Herr muß, wie der Knecht, bey dem tödtlichen Verderben hülflos ohne Rettung sterben.

3. Nicht der Arzt, nicht das Bemühen seines Eifers, seiner Pflicht, kann uns der Gefahr entziehen; schonend wird die Seuche nicht; immer schleicht sie weiter fort, tödtet hier und tödtet dort, häuft durch ihre Niederlage der Verwüstung bange Tage.

4. Wo man ihre Spur entdeckt, wo sie nur zu wüthen scheint, siehet, weil die Furcht schon schreckt, auch der Freund nicht seinen Freund; scheut man weil ihr tödtlich Gift unvermerkt so viele trifft, selbst des Umgangs süße Freuden, sucht auch diese zu vermeiden.

5. Gott, erhöhe unser Flehen, ach, erbarm', erbarme dich! laß uns nicht in Angst vergehen, rett' und hilf uns väterlich; doch, wenn deiner Weisheit Rath unsern Tod beschlossen hat: so führ' uns nach unsern Leiden zum Genuß der Himmelsfreuden.

Mel. In dich hab' ich gedoffert.

1058. In unsern Nothen fallen wir voll Reu' und demuthsvoll vor dir in unserm Jammer nieder; denn Seuch' und Tod umgiebt uns, Gott, und würgt unsre Brüder.

2. So viele sanken schon ins Grab, wie schnell, wie ungewarnt, hinab! Wie ist um Hülf' uns bange! O schöne noch! befreij uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht: wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe.

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! denn du allein kannst uns befreyn; errett' uns, deine Kinder!

5. Doch, willst du uns noch nicht befreyn; so laß uns, Gott, geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

6. Sieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jener Noth zum bessern Leben führen!

7. Laß unser gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und unser Dank und Lobgesang frohlockt: Gott hilfst uns Amen!

Nach geendigter ansteckender Krankheit.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all.

1059. Preist, Völker, unsern Gott und Herrn, er ist ein Helfer nah' und fern, wer sollt' ihn nicht erheben? Beym Elend auch verschont er gern, und rettet vieler Leben.

2. Wie furchtbar groß war sein Gericht, wie wüthete die Seuche nicht! Wer konnt' ihr Ruh' gebieten? Er nur allein; sein Wille spricht, und sie hört auf zu wüthen.

3. Wir sahn die tödtliche Gefahr, die Unruh', Angst und Schmerz gebär, auch uns Verderben drohen; und nun ist sie, so nah' sie war, durch seinen Schuß entflohen.

4. O laßt uns froh und dankbar seyn, ihm unsers Herzens Opfer weihn, mit eifrigem Bestreben die Reizungen der Sünden scheun, ganz für die Tugend leben!

Nach Abwendung gemeiner und besonderer Noth.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1060. Du stehest nicht der Menschen Leid, dich, Vater, bet' ich an; du hilfst uns mit Barmherzigkeit, wenn sich die Schrecken nahn.

2. Du richtest nicht nach unsrer Schuld, du übst des Christen Herz zur Unterwerfung und Geduld, durch Furcht, Gefahr und Schmerz.

3. Lob, Preis und Dank, du endigst sie, und oftmals wunderbar. Herr, deiner Huld vergeß' ich nie, die hier auch hülfreich war.

4. Du lenkst das Herz und die Natur, und dein ist ihre Kraft,

du selbst eilst auf verborgner Spur mit dem, was Hülf schafft.

5. Mit dem, was du erhalten hast, will andre ich erfreuen; zu lindern ihre schwere Last, bereit und willig seyn.

6. Für Mißbrauch, Herr! bewahre mich durch deines Wortes Licht: die Sünde sey mir fürchterlich, von der so laut es spricht.

7. Auf dich, Herr, hilf mir trostvoll schaun, kommt noch Gefahr und Noth, und dir durch deinen Sohn vertraun, wenn endlich ruft der Tod.

Bei besondern Ereignissen und persönlichen Umständen.

Am Geburtstage.

Mel. In allen meinen Thaten.

1061. Dir dank' ich für mein Leben. Gott, der du mirs gegeben; ich danke dir dafür. Du hast voll Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treue zu geringe; mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehn, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu seyn begann, ich zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließest mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! du sorgtest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, des ich mich freue, lobst du dir mein Geist. Dein größtes Geschenk ist er, durch den ich denke; dein ist's, daß er dich fröhlich preist.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater, dank' ich dir; daß du mich liebevoll führest, mit deinem Geist regierest, dies Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben. Du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir empfehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich.

Mel. O könnt' ich dich, mein.

1062. Erwache fröhlich mein Gemüthe, jetzt da der Leib vom Schlaf erwacht; schwing' dich zum Vater, dessen Güte mir diesen Tag zur Freude macht. Stimmt, Herz und Mund, ein Danklied an; der Herr hat wohl an mir gethan.

2. Schon wieder ist ein Jahr verflossen, ein Jahr von meiner Lebenszeit. Viel Gutes hab' ich auch genossen, o Gott, durch deine Güte; wohlthätig standest du mir bei; ja, Vater, ja, du bist getreu!

3. Wie soll ich deine Huld erheben? Gott, du bist groß, mein Dank ist klein. O müchte doch mein ganzes Leben ein Dank für deine Güte seyn! Ich gebe dir mein Herz und Sinn zu deinem Eigenthume hin.

4. Herr, dessen Treu' auf allen

len Regen mir nahe, sichtbar, trostreich war, o leg' auch einen Vatersegen auf dieses neue Lebensjahr. Gott, der du weise, gütig bist, gib mir stets, was mir nützlich ist.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1063. Mit Dank sey dieser Tag geweiht, an dem du mir das Leben, die Hoffnung zur Unsterblichkeit, Unendlicher, gegeben. Mit frohem, fühlendem Gemüth' sing' ich dir jetzt mein frommes Lied, preis' ich dich, Gott der Liebe!

2. Wie wunderbar hat deine Hand als Säugling mich bereitet, die Nerven künstlich ausgespannt, mit Fleisch sie überkleidet! Froh steigt zu dir mein Dank empor; du zogst mich an das Licht hervor, du riefst mich in das Leben.

3. Dir dank' ich meines Körpers Kraft, der Nerven zart Gewebe, dir meines Geistes Wissenschaft, womit ich dich erhebe. Durch jeden Sinn entzückst du mich; ein jedes Glied verkündigt dich, führt mich zu dir, mein Schöpfer!

4. Fröh gabst du mir Selbstenheit, zum Guten mich zu wecken; früh ließest du mich die Ser-

lichkeit der Lehre Jesu schmecken. Daß dich mein Herz jetzt Vater nennt, für dich so heiß, so dankbar brennt, ist Fülle deiner Gnade.

5. Bis hierher hat mich Gott gebracht! Lobst du ihn, mein Gemüthe! Lobst du ihn, deinem Gott voll Macht, dem Gott voll Vatergüte! Vergiß es nicht, gerührter Geist, wie viel Gott Gutes dir erweist; rühm' ihn, entzückte Seele!

6. Des Lebens Zweck, den Werth der Zeit, Herr, laß mich oft erwägen, und für das Glück der Ewigkeit den Grund im Glauben legen. Des Lebens göttliches Gewicht belehr' das Herz zu jeder Pflicht, stärke es zum Kampf der Tugend.

7. Mit kindlicher Zufriedenheit will ich dir jetzt mein Leben, mein Glück bis in die Ewigkeit zur Leitung übergeben. Gott, meine starke Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht, verlass nicht den Schwachen.

8. Laß Tugend und Zufriedenheit mein Erdenleben würzen, nie mich das Ziel zur Ewigkeit durch Leichtsinns selbst verkürzen! Und schließt es sich auf dein Gebot: so laß mich einen seligen Tod, o Vater, endlich finden!

Für die Jugend.

Mel. Folgt mir, spricht Christus.

1064. Stets weiser, besser stets zu seyn, strebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein, dem ich mich ganz befehle! Du, ohne

den ich nichts vermag, o segne mich mit jedem Tag!

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenkest, zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenkst!

lenktest! Ich folge dir, voll Zuversicht; an deiner Hand, Herr, gleit' ich nicht.

3. Wie kostbar und wie schön sind sie, der Jugend süße Stunden! Vielleicht fühl' ich im Alter nie, wie ich bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Dies Herz sey dein, der es mir gab, mein Leben dir geweiht. Stets näher führt mich an das Grab, wo man nicht Saat mehr säet, jedweder Tag und

Augenblick, und keiner kömmt jemals zurück.

5. Kein Wunsch, kein banges Sehnen bringt mir eine Stunde wieder, die ungenutzt sich mir entschwingt. Auf schnellerem Gefieder fliehet jede; nur mit Heiterkeit erscheint die, die ich dir geweiht.

6. O daß ich stets, wie jetzt, so heiß nach wahrer Wahrheit strebte! O daß ein immer reger Fleiß in meinem Herzen lebte! Mit Wonne seh' ich dann als Mann einst meine Jugendtage an.

Lied eines Jünglings.

Wel. Ermunter dich, mein 2c.
1065. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend. Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst, hör' auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen.

2. Mein Weg ist schlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher in die Welt, und geht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne schon, daß sie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh' ich dich kannte, hast du mich in Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann,

nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

4. Mein Herz, noch unversührt und rein, ist jung und unerfahren. Wie leicht, geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gib mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen.

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen, ach, stärke mich, den Gang zur Lust der Sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht, und lerne, fromme Freuden von Lüssen unterscheiden.

6. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, bin ganz von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im

im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht; vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

7. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmal schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt; laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden.

8. Wenn sich auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahen; so laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

9. Der Glaub' an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig! Denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu wis-

dersprechen, laß meinen Glauben schwächen.

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein. Laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre.

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Tugend Fleiß und Müß' laß nicht umsonst seyn, segne sie. Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend. Erhöre es, meine Seele steht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir. Weich' nur, Erbarmter, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

Bein Antritt des Ehestandes.

Wel. Befiehl du deine Wege.
1066. Der Stand, in den ich trete, wie viel hat er auf sich! Mein Gott, zu dem ich bete, sieh gnadenvoll auf mich! Hilf mir aus deiner Höhe, daß mir mein Wunsch gedeih', und gieb, daß meine Ehe beglückt und fröhlich sey.

2. Leit mich nach deiner Gnade durch deinen guten Geist beständig auf dem Pfade, den dein

Gefeh mir weist. Laß mich nach seinen Lehren bey Allem, was ich thu', dich und die Tugend ehren, zu meiner Seelen Ruh.

3. Hilf, daß ich meinem Gatten trenn bis ans Ende sey, und nie durch Lasterthaten den heiligen Bund entweih'. Gewähre uns edlen Frieden, die reine Liebesfrucht, und alles sey vermieden, was ihn zu stören sucht.

4. Zur

4. Zur Arbeit gieb uns Kräfte, Gesundheit, Lust, Verstand; zu jeglichem Geschäfte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren ist unsre Sorg', o Gott! Sieh, banger Noth zu wehren, uns unser täglich Brod!

5. Eilt dann dein milder Segen uns jeden Tag aufs neu' zu unserm Trost entgegen; so laß uns froh dabei das Herz zu dir erheben, und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, sobald der Tag erwacht.

6. Doch, sendest du auch Plage im Ehestand uns zu: so schenk' auch, sie zu tragen, der Seele Trost und Ruh'. In drohenden Gefahren sey deine starke Hand uns mächtig zu bewahren, nie von uns abgewandt.

7. Gewährst du uns die Freundschaft, die Kinder segnen schenkt: so schaffe, daß uns Beide dein Geist zur Sorge lenkt, sie fromm dir zu erziehen, der Tugend sie zu weihen, und laß denn dies Bemühen durch ihn gesegnet seyn.

8. Herr, der du ohne Ende die höchste Liebe bist! erbarm' dich unser, wende von uns, was schädlich ist. Wir trauen deiner Güte, die keine Grenzen hat; uns segne und behüte dein ewig weiser Rath.

Vor der Trauung.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bey.

1067. Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh! Schau auf dies Paar aus deiner Hb', das vor dir steht, den festen Bund hier vor dir schließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade schau auf sie herab, daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleich gesinnt, vor Allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich stets lieben, doch nie mehr als dich; von Untreu fern, im Herzen rein, keusch auch in Wort und Blicken seyn.

4. Zusammen laß sie dir vertraun, zusammen ihre Seel' erbaun, zusammen deine Hül' erslehn, zusammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebet, das laß sie thun mit Heiligkeit, und so geling' ihr edler Fleiß zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Und wenn des Lebens Last und Müh' auch sie beschwert; so lenke sie, daß Jeder dann des Andern Last auf seine Schultern hälffreich faßt.

7. Willst du durch Kinder sie erfreun; so gieb zu deren Zucht Gedeihn; laß sie sich christlich treu bemühen, dem Himmel Kinder zu erziehn.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath sie drückt, laß sie darin nicht unerquickt, gleich heitre Tage nach dem Feld, und segn' es für die Ewigkeit.

9. Und trennet einst auch sie der Tod: so wissen wir, daß unser Gott, die tugendhaft sich hier geliebt, einander ewig wie der giebt.

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

1068. Hier sind wir, Herr, vor dir erschienen; sich

sieh gnädig unser Bündniß an! Wir wollen dir von Herzen dienen, so viel die Schwachheit dienen kann. Du bist der Urquell aller Freude, weil du, o Gott, die Liebe bist! So segn' uns denn, und lehr' uns Beide das thun, was dir gefällig ist.

2. Sieh Treu' und Eintracht unsern Seelen, ein reines, liebendes Gefühl; laß unsern Geist ein Ziel erwählen: das heiligste, das beste Ziel! Nichts was die Menschen Schätze nennen; gestäut durch Leidenschaft und Bahn; die bessern Schätze lehr' uns kennen, die Niemand von uns nehmen kann.

3. Die Seligkeit, in deiner Liebe, voll reinen Kinder sinns, zu ruh'n; mit Freudigkeit und lauterem Triebe, was du von uns verlangst, zu thun; ganz unser Herz dir hinzugeben, ein Herz, das du durch deinen Geist zu jenem still verborgnen Leben des Glaubens und der Liebe weihst.

4. Die heil'ge Wahrheit zu erkennen, den Heiland, den du uns gesandt, ihn unsern Herrn und Gott zu nennen, von Liebe gegen ihn entbrannt, uns nimmermehr von ihm zu scheiden, ihm nachzufolgen, ihm allein, und, führt er uns die Bahn der Leiden, bis in den Tod getreu zu seyn.

5. Dies sey das Ziel, wornach wir ringen, dies sey und bleib' uns höchstes Gut. Herr, gieb uns Wollen und Vollbringen! wenn wir ermatten, neuen Muth! Laß uns durch unser ganz

zes Leben einher nach dieser Regel gehn! Wir bitten dich; du wirst uns geben mehr, als wir bitten und verstehen.

Mel. Wie herrlich strahlt der.

1069. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o weih' auch sie zum Segen die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzugeben. Laß sie, Vater, dir ergeben, einzig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Du, Gott, du knüpfest selbst das Band. Laß sie durch Eintracht Hand in Hand ihr Erdenglück vermehren. Laß ihre Liebe lauter seyn, und Untreu' nie den Bund entweihn, den sie dir heute schwören. Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt, und frommen Lohn von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; gieb ihrem Stand und Fleiß Gedeihn und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben, und dann deinen Himmel erben.

Nach der Trauung.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ze.

1070. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin

hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfangen, kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Dis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist.

Mel. Wie herrlich strahlt der so.

IO71. Der Ehestand soll heilig seyn! Du, Schöpfer, settest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersahen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beizustehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe.

3. Ihr seyd Gesegnete des Herrn; ihr seyd von Haß und Argwohn fern; um euch glänzt holder Friede. Häuft gleich die Last der Leiden sich, ihr tragt

die Last gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet, flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Gott, der du sie verbunden hast, erleichtre du des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie sie ihren Bund entweihn, Herr, laß sie züchtig, friedsam seyn, Ein Herz und Eine Seele. Heil'ge, heil'ge, Geist der Liebe, ihre Liebe, und gieb Gnade, daß sie wandeln deine Pfade.

5. Leut' ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend; auch selbst das hohe Alter sey von drückenden Beschwerden frey, nach munter, gleich der Jugend. Segne, segne, Herr, Gott, Vater und Berater frommer Ehen, Alle, die auf mich nur sehen!

Mel. Ich singe dir mit Herz.

IO72. Geschlossen ist nun unser Bund vor deinem Angesicht! wir flehn zu dir mit Herz und Mund: verlaß uns, Vater, nicht.

2. Sieh' gnadenvoll auf uns herab, die wir uns deiner freun; daß wir zusammen bis ins Grab, Ein Herz und Seele seyn!

3. Laß deinen Geist stets auf uns ruhn, der alles Gute schafft; lehr' uns nach deinem Willen thun, stärk' uns dazu mit Kraft.

4. Soll's uns bei heitrem Sonnenschein in Zukunft glücklich gehn: so wird das Herz froh dank

dankebar seyn, und deinen Ruhm erhöhen.

5. Doch, sollte manches Leid sich zu unsrer Hütte nahen: so nimm dich unsrer gnädiglich in allen Nothen an.

6. Nun, du bist unsre Zuversicht,

und wir sind ewig dein. Der Herr verläßt die Seinen nicht, soll unsre Hoffnung seyn.

7. Und trennt uns einst der blasse Tod nach froh durchlebter Zeit: so führst du uns aus aller Noth in deine Herrlichkeit!

Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntere dich, mein schw.

IO73. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selber wollst mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! Vernimm, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht! Um deiner Liebe willen, eil', Herr, es zu erfüllen.

2. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! Mein Vorzug sey Bescheidenheit, und meine Schönheit Zügend; gieb mir den sanften, stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet.

3. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden: sie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Laß meine Seele keusch und rein, und tren in deiner Liebe seyn, und suchen dir vor Allen, o Vater, zu gefallen.

4. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott, du gabst mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du starbst für meine Seele! Mein Leib ist doch nur Asch' und Staub; nie wird mein Geist des Todes

Raub. Mein erst Geschäft' auf Erden sey, schön am Geist zu werden.

5. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschnitten; denn meine Tage flehn dahin, gleich schnellen Augenblicken! Gieb, daß zu leerer Tändel mir meine Zeit zu kostbar sey, und laß es mir gelingen, sie nützlich zu vollbringen.

6. Bewahr' mein Auge, daß es nie untreu' Blut ernähre, und meine Lippen, Gott, daß sie kein frecher Scherz entehre! Die Unschuld sei mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den Jeder gern mir gönne, und Niemand lästern könne.

7. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden! Verknüpf' durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden! Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang, seyn: daß nimmer unsre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

8. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Himmel lehrest; ich will dich preisen, Herr, mein Gott, wenn du mein Flehn erhörst. Hier bringe

ge dir mein Lobgesang und meine stille Tugend Dank; dort werd' dich verehren.

Lied einer schwangern Frau.

Mel. Es woll' uns Gott gnädig.

1074. Du hast, o weiser Schöpfer, mir jetzt Leibesfrucht gegeben. Von Herzen dank' ich dir dafür, du Herr von meinem Leben! Gott, sie ist ein Geschenk von dir! Du liehest sie mir werden; o laß sie auch, zur Ehre dir, dein Eigenthum auf Erden, und einst dein Erbe werden.

2. Behüte mich bei Tag und Nacht vor Sorgen, Furcht und Schrecken. Laß mich, Gott, deine Güte und Macht vor allem Unfall decken! Es kann dein lieblich Augenmerk dem Unglück leicht gebieten; ach, schütze deiner Hände Werk! nur du kannst mich behüten, und meine Frucht bewahren.

3. Sieh eine Seele meiner Frucht, geschmücket mit Verstande, die nur den Weg der Tugend sucht, und fliehe Sünd' und Schande. Sieh ihr auch einen

muntern Leib; du kannst Gebrechen wehren! Und wenn, o Gott, ich schwaches Weib mein Kind nun soll gebären? so hilf du mir in Nothen.

4. Ja, kommt, Gott, meine Stund' und Zeit: dann stärke mich in Gnaden! Entbinde mich zu rechter Zeit; behüte mich vor Schaden! Sieh zur Geburt mir Muth und Kraft, und lindre meine Schmerzen! Du bist es, der mir Hülfe schaffst! Ich steh' aus ganzem Herzen; erhöhe mich, o Vater!

5. Und wenn mein liebes Kind nun ist gesund zur Welt gekommen; so laß es, o Herr Jesu Christ, dann werden aufgenommen in deinen Tauf- und Gnadenbund; schenk' du ihm geistlich's Leben, so soll, o Gott! mein Herz und Mund stets deine Güte erheben, und Lob und Preis dir bringen!

Gebet und Dank bei Gebärenden.

Mel. Was Gott thut, das ist re.

1075. Hilf, Herr! es wird der Kranken schwer, o laß sie nicht verzagen! Sieh, Vater, gnädig auf uns her, hilf ihr das Leiden tragen! Erbarme dich! Erbarme dich! Und laß sie bald vollenden, es steht in deinen Händen!

Mel. Freue dich, o meine re.

1076. Muthig! muthig! nicht mehr lange bleibt das Ende dieser Pein. Machen uns die Schmerzen bange, bald wird's überwunden seyn, Steh' uns, Gott der Güte! bei, daß der Anblick fröhlich sey. Ehr' und Preis sey deinem Namen! Gott erhöhe uns. Amen! Amen!

Mel.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1077. Stärke sie, du Gott der Huld, hilf ihr diesen Schmerz bezwingen! End' ihr Labung und Geduld und laß Alles wohlgelingen. Wenn ihr Muth und Kraft gebicht, großer Gott, verlaß sie nicht!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1078. Lob und Dank sey dir gebracht, der du dieses Kind gegeben! Du hast alles wohl gemacht! o erhalt' ihm auch das Leben! Laß es fromm und gut auf Erden, und des Himmels würdig werden!

Der Gebärerin Freude über ein lebendiges Kind.

Mel. Ich singe dir mit Herz und

1079. Geboren ist der Mensch zur Welt; gelobt sey Gott dafür! Der Leben schenket und erhält, der Gott, er half auch mir.

2. Ich rang mit wildem, grauem Schmerz, der mein Gebein durchschnitt; im Todeskampfe schlug mein Herz, und jede Nerve litt:

3. Und alle meine Kraft entwich; doch, wie ist Gott so groß; Er sprach; da wand dies Kind, sein sich von meinem Herzen los.

4. Er goß ihm durch Gebein und Haut den Lebensstrom aus Blut, dem Kinde, das so wohlgebaut in meinen Armen ruht.

5. Erhalt' es mir, du Gott der Huld, und laß es mich erziehen! Verleihe Kraft mir und Geduld, und segne mein Vermögen.

6. Ja, segne und behüte du dies Kindlein für und für! Es nehm' an Kraft und Jahren zu, es leb' und sterbe dir!

Für eine Wöchnerin, die ein todtet Kind geboren hat.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1080. Du halfest meine Schmerzen stillen; Preis dir, o Herr, für diese Huld! Doch, wenn mein Auge Thränen fällen, so trage noch mit mir Geduld. Das Kind womit du mich beglückt, hat nicht der Sonne Glanz erblickt.

2. Du hast es mir, o Gott!

gegeben; du nimmst es wieder zu dir hin. O Herrscher über Tod und Leben; ich weiß, daß ich nur Erde bin; doch du gabst mir ein fühlend Herz, o so vergieb der Mutter Schmerz.

3. Warum dies Wesen, Herr des Lebens, zum Leben nicht geschaffen war, warum ich Arme so vergebens es nährte, trug und

nun

nun gebat; dies decket räthselvolle Nacht; doch, du hast Alles wohl gemacht!

4. Vielleicht bedrohte seine Jugend Verführung, oder Gram und Noth; es wick leicht vom Weg der Tugend, und fand den jammervollsten Tod. Drum nahmst du's vor

Zeitlicher Wohlstand.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
1081. Von dir, mein Gott, kommt aller Segen, der mich im Irdischen erfreut. Sie strömt mir Fried' und Glück entgegen, die Fülle deiner Güte. Kein Mangel drückt mich, keine Noth; du giebst mir mehr als täglich Brod.

2. Wie gut bist du, mein Vater, leite mich stets auf deiner ebenen Bahn. Wie leicht ist's, daß ich Schwacher gleite! Wie leicht zieht irdisch Glück mich an, und lenkt aus Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zum Stolz, zur Wollust hin!

3. O laß doch, was du mir beschieden, mir Glück und nicht

dem schweren Lauf in deine Vaterarmen auf.

5. Und soll ich einst in jenem Leben auch dieses Kind lebendig sehn; da werd' ich freyer dich erheben, und was mir dunkel war, verstehn. Nimm dieses Kind zum Himmel ein; todt oder lebend, es ist dein!

mein Unglück seyn! So lang' ich lebe, stöß' hienieden mir immer den Gedanken ein: daß ich für Mißbrauch im Genuß dir Rechenenschaft einst geben muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr, als nach zeitlichem Gewinn; weit mehr, als ihn, das Erbe achten, zu dem auch ich erlöst bin; dir als dein Kind allein vertraun, und nicht auf Erden schätze baun.

5. Gieb, daß ich, Herr, durch deine Gaben auch reich an guten Werken sey, und daß auch Andre Freude haben, gern gebe, gern behülfflich sey. Hier ist die Saatzeit, stärke mich; so erndt' ich dort auch ewiglich.

In Armuth.

Mel. Ich dank' dir schon.
1082. Dich, aller Menschen Gott und Herr! Dich preisen meine Lieder; du bist mein Gott nicht weniger, als meiner reichen Brüder.

2. Du settest mich in einen Stand, den Müß' und Fleiß begleiten. Ich habe nichts, als

diese Hand, mir Nothdurst zu bereiten.

3. Doch ferne sey die Schuld von mir, Gott, über dich zu klagen; auch Muth genug hab' ich von dir, dies Schicksal zu ertragen.

4. Gesundheit ist der Mühe Preis, und oft auch langes Leben; dies Glück knüpfst du an meinen

meinen Fleiß; was könnt'st du Großes geben?

5. Ich bitte nicht um Reichthum, nicht um Freiheit von Geschäften. Gieb nur durch Liebung meiner Pflicht Erholung meinen Kräften.

6. Mach' Andre glücklich; Gott! ich sey gering und arm hienieden: mach' nur mein Herz von Mißgunst frey, und schenk' ihm deinen Frieden.

7. Laß mich mit Treu' und Redlichkeit mein Tagewerk verrichten, stets weise nützen meine Zeit, erfüllen meine Pflichten.

8. Wenn mir der Tag zur Arbeit winkt, soll dich mein Herz erheben; dir will ich danken, wenn er sinkt, und dir zur Ehre leben.

9. Sey mein Erhalter, wenn den Greis die Kräfte einst verlassen! Du wirst doch nicht den frommen Fleiß im Alter darben lassen?

10. Oft gönnest du mir einen Blick ins Land der bessern Freuden, wo du des frommen Armen Glück wirst wunderbar entscheiden.

11. Dann nah' ich mich mit Heiterkeit dem Ende meiner Tage. Willkommen, meine Ruhezeit! O Feierstunde, schlage!

Mel. Gott des Himmels und.

1083. Ich liecht von mir, ihr banaan Sorgen, mein Verfolger lebt und wacht, meinem Gott ist nichts verborgen, was dem Herzen Kummer macht. Was sein Rath beschließt und thut, ist ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Belten waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen

Jahren lenket seine Vaterhand. Nichts geschieht von ohngefähr; Alles kommt von oben her.

3. Zähl, o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müß' und Plage; zähl' auch Freude, Trost und Glück. Sprich, ob Gott nicht immerdar weise, mild und hülfreich war?

4. Widme Gott dein ganzes Leben; trau' auf ihn, und Sorge nicht. Er ist Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh' getrost zu ihm und sprich: Gott, mein Vater, segne mich.

5. Det' und sey nicht wankelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getrost: denn Gott ist gütig; bist du dürstig, er ist reich. Fürchte nichts, denn der weis' Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die Noth der Armen. Herr, mein Gott, sie drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, und vertrau' allein auf dich. Stark durch diese Zuversicht, jag' ich auch im Mangel nicht.

Mel. Wo soll ich stehen hin.

1084. Mein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuversicht, daß ich nur wenig habe. Des Glückes größte Gabe für dieses Pilgerleben hast du mir doch gegeben.

2. Du bist mein Gott, mein Heil: dies bleibt mein bestes Theil, die Quelle meiner Freude, auch, wenn ich Mangel leide. Ward mir nicht viel be-
U u schies

schieden, ist doch mein Herz zufrieden.

3. So war's auch Jesus Christ', Er, der mein Vorbild ist, wie arm war er hienieden! Jedoch, in Gott zufrieden, hat er der Armuth Plagen mit stillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg' ich, sein Jünger gern. Ich will nicht heidnisch sorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich besassen! Gott wird mich nicht verlassen.

5. Ja, Herr, ich traun' auf

In Krankheit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.
1085. Auf! mein Herz, ermuntere dich, überlaß dich Gottes Willen. Bald wird er, wird väterlich allen deinen Kummer stillen. Er hilft dir, und seine Huld giebt dir Trost, giebt dir Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn schwerer Leiden standhaft wanken: sey gelassen; denke dann, also hat es Gott gefallen! Glaube fest, daß, was er thut, alles recht sey, alles gut.

3. Halt' an Gott dich; sey getreu! Leiden wir der Krankheit Schmerzen, und wir haben nur dabey Ruh' und Freudigkeit im Herzen: o, dann siegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzieht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde; Jesus hat viel mehr, als du leiden kannst, erlitten. Fasse

dich; du sorgst gewiß für mich. So lang' ich hier soll leben, wirst du mir alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch; doch, soll ich länger noch mit ihrer Last mich plagen: so hilf mir sie ertragen, daß ihrer Last Beschwerden mir nicht zum Fallstrick werden.

7. Schließt dieses Leben sich: so wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd ich dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben.

dich, und habe Muth, denn er litt auch dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit festem Glauben; keine Leiden dieser Zeit können Gottes Heil dir rauben. Leide, bet', und lebe rein; selig wird dein Ende seyn!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

1086. Bald leg' ich Sorg' und Schmerzen ab, und diesen Prüfungsstand. Die Erde nehme, was sie gab, ich ruh' in Gottes Hand.

2. Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht; er mag mir Dunkel seyn! Den Todeschlaf stört Krankheit nicht; erwacht werd' ich mich freun.

3. Ich werde durch des Todes Nacht zum Auferstehn bereit, und meines Gottes weise Macht führt mich zur Seligkeit.

Mel.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1087. Es ist dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch, du bist Helfer in der Noth, und schenkest wieder Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt; mein Leben steht in deiner Hand, du zählst meine Tage.

2. Verhüt' es, daß der Krankheit Wein zu schwer mir schwachen werde; erquick' gnädig mein Gebein und mildre die Beschwerden. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; hilf mir, erbarm' dich meiner.

3. Erquick' und stärke alle die, die lieblich meiner pflegen; belohne ihre Treu' und Müh' mit deinem besten Segen! Bleib, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

4. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen; so laß mein Herz, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hängen.

5. Doch, willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich täglich, Gott, an dich und deine Hülfe denken, daß ich im Fortgang meiner Zeit mit aller Treu' aus Dankbarkeit auf deinen Wegen wandle.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1088. Gott, der du Schmerz und Freuden sen-

dest, mit Weisheit unser Schicksal lenkst, und Alles uns zum Besten wendest, was du nur über uns verhängst. Du hast nicht Lust an meiner Pein; auch sie soll mir zum Segen seyn.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand, und deiner Tröstungen, wie viele hast du mir schon ins Herz gesandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott ist dein Gott, sein Kind bist du!

3. O du, mein bester Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O daß mir doch kein Zweifel raubte den süßen Trost: Gott ist bey mir; Ja, Vater, deine Huld und Kraft ist Allem nah, was sie erschafft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich bestürmen: so denk' ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen, verleih' mir Weisheit und Geduld! Beruhige mein Herz und sprich: sey nur getrost und hoff' auf mich!

5. Wie litt im allerbängsten Leiden so stille dulbend Jesus Christ! Leid' ich ihm nach: ein Meer von Freuden, das ewig unerschöpflich ist, umfließt mich dann vor deinem Thron; wie meine Leiden, so mein Lohn.

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen, durch Starben naht sich ihm mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen, mehr hoffen noch, als du verheißt. Zu solcher Hoffnung stärke mich; so preiß ich auch in Krankheit dich.

U u 2

Mel.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1089. Hilf mir, Gott, der Kranken Plagen, die mich drücken, still ertragen, laß mit kindlichem Vertrauen, und mit dir ergebnem Herzen, mich bey meiner Krankheit Schmerzen, nur auf dich, o Vater, schaun.

2. Deiner Einsicht kanns nicht fehlen, immer das nur zu erwählen, was das Beste für uns ist. Laß mich dies zu Herzen fassen, und mich ganz dir überlassen, der du auch mein Vater bist.

3. Du veredest unsre Herzen da, wenn unter Qual und Schmerzen Freunde ferne von uns stehn; denn du, Herr, verlässest Keinen derer, die im Jammer weinen, und auf deine Hülfe sehn.

4. Nun, o Helfer aller Kranken, Quelle tröstender Gedanken! steh' mir bey mit deiner Kraft. Sie nur kann erretten, stärken; lehre mich auf sie stets merken, die aus Leiden Freude schafft.

5. Guter Muth und heitres Wesen sey in meinem Blick zu lesen; Ruh' erfülle meine Brust; Hoffnung stärke mich, und Freude sey mein Glaube, wenn ich leide, dir zu folgen meine Lust!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1090. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets straffst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du erredest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil soll mein Geschäft, dein Wort mir Trost im Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm stehn, ich will den Tod bedenen; der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Der sterbende Vater.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1091. Ihr wimmert, kleinen! wie blutet mir mein Herz, bey eurem Flehn und Weinen, und eurer Mutter Schmerz! Tief, tief dringt diese Wunde! O Vater, stärke mich! in dieser schweren Stunde verzagt' ich ohne dich. 2. Doch nichts soll mehr mich quälen; nicht meiner Waisen Noth!

Noth! dir will ich sie empfehlen, dir, der Verlassnen Gott! dir will ich sterbend trauen, du wirst ihr Vater seyn und segnend auf sie schauen, wenn sie um Hülfe schrein.

3. Sie sind noch unerfahren, noch schwach und bald versührt; du wollest sie bewahren! von deinem Geist regiert, entgehen sie dem Pfade der Wollust und der Welt. Ach! sieh' auf den mit Gnade, der sich verirrt und fällt.

4. Mein Heiland, ich empfehle dir voller Zuversicht die Freundin meiner Seele! Sprich zu ihr: weine nicht! Fühlt sie nach meinem Scheiden der frühen Trennung Pein: dann wirst du sie im Leiden mit Rath und Trost erfreun.

5. Kommt nun, ihr lieben Kleinen, in Jesu Namen her! laßt ab von Flehn und Weinen; macht nicht den Tod mir schwer! nehmt meinen letzten Segen, hört meinen letzten Rath, vergeßt nie zu erwägen, was ich euch sterbend bat!

6. Ach! haltet eure Jugend von wilden Lüsten rein; laßt Gottesfurcht und Tugend stets eure Freude seyn; folgt eurer Mutter Lehren, die euch so ärtlich liebt! wohl denen, die sie ehren! weh' dem, der sie betrübt!

7. Gott segne dich, Geliebte! brich mir nicht mehr mein Herz! Der Gott, der dich beträubte, der heilt auch deinen Schmerz. Sein Rath ist uns vorgebor, warum ich von dir geh: auf ihn wirf alle Sorgen, und sprich: sein Will' gescheh!

8. Aus diesen Pilgerhütten komm' früher ich zur Ruh; ihr eilt mit schnellen Schritten mir nach dem Himmel zu. Wir sehen uns einst wieder, wenn euer Lauf vollbracht; und jauchzen Jubellieder, daß Gott es wohlgemacht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1092. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Allgütiger! legst du mir auf; der Schmerz wird mich nicht endlos nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobsing' ich, naher Helfer, dir.

2. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, ruffst du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, fährst du mich mitten in den Streit, und äbst durch körperlichen Schmerz mein der Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren; ach! Herr, du weißt, der Mensch ist schwach. Vergieb, daß eine Fluth von Zähren aus meinem matten Auge brach. Du, Gott, voll Treu' und Vaterhuld, stärke mich durch Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, raubt mir des Schlummers sanfte Ruh; ich bringe nun die langen Nächte auf meinem Lager seufzend zu. Der Menschen Hülft ist schwach und klein; du aber wirst mein Helfer seyn.

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang die Prüfungs-
künde

stunde währet, und wenn sich auch im Kampf der Leiden ganz meine Leidenschaft verzehret; wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr, bist meine Zuversicht.

Mel. Wenn wir in höchsten.

1093. Sehn wir nun Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spät.

2. Dann ist dies unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreuen, und beten zu dir, guter Gott, du einz'ger Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und bitten um Vergebung und aller Leiden Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du dies Allen, die dir trauen, zu, durch den, der uns Beglückt hat, durch unsern Heiland, Jesus Christ.

5. Dir, unserm Vater, unserm Gott, dir klagen wir all' unsre Noth. Ach! deine Vateraugen sehn auch uns, wenn wir verlassen stehn.

6. Nur du bist unsre Zuversicht. Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht. Steh' uns durch Jesum Christum bey, und mach' uns aller Plagen frey.

7. Dann danken und loben wir mit freudigstem Herzen dir. Gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

Mel. Was sorgst du ängstlich.

1094. Wie wenig wird in guten Stunden Gott, deine Vaterhuld empfunden! Wie leicht vergißt es unser Herz, dir, Vater, wenn wir nie erkranken, für der Gesundheit Glück zu danken! Auch Wohlthat ist für uns der Schmerz.

2. Uns lehrt der Schmerz in trüben Tagen, die Schwachheit Anderer willig tragen, geduldig, sanft und liebevoll seyn. Du lehrt uns durch der Krankheit Leiden, die Eitelkeit der Erdenfreunden und unsre Sünden still bereuen.

3. Dann danken wir erst deinem Segen und deiner Vorsicht weisen Wegen, darauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott, zu dir treten, mit Andacht, Ernst und Eifer beten: sey unsre Stärke, wir sind schwach!

4. Ja, guter Vater, wenn ich leide, sey meine Stärke, meine Freude! mach' Krankheit selbst mir zum Gewinn. Erhebe aller Kranken Herzen durch jede Noth, durch alle Schmerzen zu deiner Liebe, zu dir hin!

5. Laß meine Hoffnung niemals wanken, Gott der Gesunden, Gott der Kranken! stärk väterlich mein banges Herz. Du kannst die Leidenden nicht lassen, kannst, die dich suchen, nicht verlassen, du bleibst uns Vater selbst im Schmerz.

6. An dich soll sich mein Glaube halten; laß meine Liebe nie erkalten, ich mag gesund seyn, oder krank; so kann kein Schmerz den

den Geist ermüden; so bin ich immerdar zufrieden; so ist mein Herz stets voll von Dank.

7. Soll ich nicht mehr, mein Gott, genesen; dein Wille, bestes aller Wesen, dein Vaterwille soll geschehn. Ich weiß nicht, was ich soll erwählen! ich will mich deiner Huld empfehlen, und auf den Ausgang ruhig sehn.

8. Und willst du mir Gesundheit schenken: so laß mich oft an alles denken, was ich auf meinem Bett empfand! ach! an die Kürze meiner Tage, ans Ziel von jeder Noth und Plage, an jenes sel'ge Vaterland.

9. Wie thöricht wär' es, wollt' ich dessen, wenn du Gesundheit schenkest, vergessen! stets bin ich doch dem Tode nah! O Vater meines Lebens! schenke mir Weisheit, daß ich stets bedenke, vielleicht ist jetzt mein Ende da.

10. Laß mich auf Jesum trostvoll schauen, ihm willig folgen, ihm vertrauen, krank und gesund, ihm ähnlich seyn! Du magst Gesundheit, Krankheit, Leben alsdann mir nehmen oder geben! so darf ich deiner Huld mich freun.

Gene sung.

Mel. Herr Himmels und der 2c.

1095. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn; da half mir seine Liebe. Nun soll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Vater Gott! wie soll ich dich erheben? Mein Retter von dem Tod, was ist des Staubes Gesang? Wer hat dich gnung erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben des höchsten Engels Dank.

3. Und doch, von dir zu schweigen, wär' eine Frevelthat. Ich wills, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörrs, Menschen: Gott nur kann uns von dem Tod erretten. O, wenn wir ihn nicht hätten, wer hülft uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben; wir sind sein Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm widmen seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, ist unsre Seligkeit.

Mel. Ach bleib' mit deiner Gnade.

1096. Mit dankerfüllter Seele bet' ich dich Vater, an. Ich rühm' es und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Du hörtest mein Geschrei; und halfst mir, mein Erbarmen, und standst mit Trost mir bey.

3. Wie viele meiner Brüder, die stärker sind, als ich, warf Schmerz und Krankheit nieder! ich überwand durch dich.

4. Ich will mein neues Leben, Herr! ich gelob' es dir! dir ganz zu eigen geben. Sey ewig, Gott, mit mir!

Mel.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.
1097. Mit demuthsvol-
 ler Dankbegier
 schwingt sich mein Herz hinauf
 zu dir. O wende, Herr, dein
 Angesicht vom Opfer meines
 Dankes nicht!

2. Mich hat mein Schmerz
 nicht hingerafft; du stärktest mich
 mit neuer Kraft; mein Angesicht
 soll nach der Pein von neuem
 blühen und heiter seyn.

3. Sieh, Herr, mein Herz
 in Gnaden an, das dich durch
 nichts erheben kann, als durch
 den Eifer, dir allein bis in den
 Tod getreu zu seyn.

4. Hier leb' ich in der Prü-
 fungszeit, nie von Vergehn und
 Schwachheit weis. Erleuchte,
 Gott, mein Angesicht, und
 leite mich; dann irr' ich nicht.

5. Dein Wort, an das mein
 Herz sich hält, vertilg' in mir
 die Lust der Welt; es leite
 mein Gemüth dahin, wo ich
 dereinst dein Bürger bin.

6. Für meine Zukunft sorg' ich
 nicht! denn du bist meine Zu-
 versicht. Ich weiß, daß, was
 mich schmerzt und kränkt, dein
 Wink zu meinem Besten lenkt.

7. Faß' ich nur in Geduld
 mein Herz, so bin ich glücklich,
 wenn mein Schmerz, so oft auch
 hier mein Auge weint, durch dich
 mir leicht und heilsam scheint.

8. Ich traue auf deiner Vor-
 sicht Macht; was mir dein Ge-
 gen zugedacht, nehm ich mit
 einem Herzen an, das nichts
 von dir entfernen kann.

9. Leb' ich, so leb' ich dir als

lein; und wessen werd' ich ster-
 bend seyn? Mein Glaube sagt
 mir: ich sey dein, und werd'
 es ewig, ewig seyn.

Mel. Nun danket alle Gott.

1098. Mit welchem Dank,
 o Gott, soll dich
 mein Lied erheben? Nur deine
 Vaterhuld erhielt mich noch am
 Leben; du standst mit deiner
 Kraft mir in der Schwachheit
 bey, und von Gefahr und
 Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah;
 schon sah' ich für mein Leben um
 meine Lagerstatt Verwandt' und
 Freunde beben; allein ich bebt
 nicht! mich schreckte nicht das
 Grab; gestärkt durch deinen
 Geist, sah' ich getrost hinab.

3. Ich sah des Todes Thal
 zwar finster vor mir liegen; doch
 lichtvoll hinter ihm ein himmli-
 sches Vergnügen: der stehende
 Körper fand dort Ruh' und Et-
 werheit, und meine Seele hier
 Glück und Unsterblichkeit.

4. Indessen stärktest du die
 halb erstorbenen Glieder; dem
 Geiste gabst du Muth, den Ner-
 ven Kräfte wieder, und so, so
 giebst du mich den Meinigen zu-
 rück, und dafür dank' ich dir;
 denn Leben ist auch Glück.

5. Nun durch dies Leben selbst
 will ich dir Dank beweisen: mit
 meinem Geiste dich in diesem
 Leben preisen; dir jeden Au-
 genblick von meinen Tagen
 weihn, um ewig einst bei dir
 des Lebens werth zu seyn.]

Für

Für Wittwen und Waisen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1099. Auf Gott nur will
 ich sehen. Gott

hört der Wittwen Flehen, und
 sieht mich gnädig an. In jedem
 Schmerz und Leide ist Gott
 mir Trost und Freude, der
 Fels auf den ich bauen kann.

2. Getrost ruft seine Gnade:
 ich bin auf jedem Pfade bey dir
 bis in das Grab! Nie will ich
 dich verlassen! dies Wort will
 ich fest fassen als meinen Witt-
 wenwanderstab.

3. Die, die in stiller Kammer
 die Klagen ihren Jammer, er-
 hörtest immer du. Auf sie stieß,
 Gott, dein Segen; auf allen
 ihren Wegen war Friede, Et-
 werheit und Ruh'.

4. Dein Arm wird mich auch
 stärken, auf mich dein Augemer-
 ken, und auf mein Flehn dein
 Ohr. Mit ernstem heißem Fle-
 hen will ich auch vor dir stehen,
 und senzen, Gott, zu dir empor.

5. Dann eilen meine Tage
 mit jeder Last und Plage leicht,
 wie ein Traum dahin. Dann
 leg' ich meine Glieder froh
 einst im Tode nieder, wenn
 ich zum Himmel reifer bin.

6. Dann geh' ich, den zu
 schauen, der ewig mein Ver-
 trauen, mein Gott ist, und
 mein Freund. Wie will ich
 dann ihn ehren! wie danken
 für die Jähren, die ich als
 Wittwe hier geweint!

7. Dann find' ich, die ich liebte,
 um die ich mich betrübte,
 in meines Schöpfers Hand; da

werd' ich mit den Meinen auf
 ewig mich vereinen im thränen-
 freien Vaterland.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1100. Im Frühling meiner
 Jahre, Gott, sah
 ich schon die Jahre des besten
 Vaters stehn! und sie, die mich
 geboren, war früh für mich ver-
 loren, als Kind mußte ich ihr
 Grab schon sehn!

2. Ach er, der mich so liebte,
 mich früh im Guten übre, zu
 Gott mich wies; ach er, der
 zärtlich für mich machte, daß er
 mich glücklich machte; mein bes-
 ter Vater ist nicht mehr?

3. Und sie, die mich so pflegte
 te, an ihre Brust mich legte,
 mit treuer Hand umfaßt, die
 mich an jedem Morgen mit
 mütterlichen Sorgen beglückte,
 ist schon früh erblaßt.

4. Unwissend was mir nütze,
 zu schwach und ohne Stärke,
 muß ich verlassen gehn! Wer
 wird mir Rath ertheilen, ge-
 wie ein Traum dahin. Dann
 leg' ich meine Glieder froh
 einst im Tode nieder, wenn
 ich zum Himmel reifer bin.

5. Doch wer war's, der
 mich beugte, so tief zum Staub,
 beugte? warst du's nicht,
 weiser Gott? Dein weiser
 Rath regieret der Menschen
 Schicksal, führet er fort durch
 Leben und durch Tod.

6. Du willst dich auch an
 Waisen, Allmächt'ger, stark be-
 weisen, an Armen Wunder
 thun; dein Rath ist zwar verborg-
 en; doch du willst für sie sorgen,
 durch

durch dich soll unser Kummer ruhn.

7. Und seit viel tausend Jahren hast du, die Waisen waren, so väterlich ernährt; die sich auf dich verlassen, sahn, Gott, zu deinen Füßen ihr heißes Flehn von dir erhört.

8. Auch mich kannst du nicht hassen; auch mich nicht ganz verlassen; auch ich will dir vertraun. Dein Herz sey mir auch offen; auch ich will auf dich hoffen, in trüben Stunden auf dich schaun.

9. Du wirst auch mich ernähren, mir Unterhalt gewähren, du, mein Versorger, du! Was ich bedarf, das schenke mir, deinem Kind, und lenke mir frommer Menschen Liebe zu.

10. Und wenn in zarten Jahren Verführung und Gefahren, wenn Laster um mich sind: o da sey du mein Vater, mein Führer, Freund, Berather! o! da verlaß, Gott, nie dein Kind.

11. Ja, pflanz' in früher Jugend schon Gottesfurcht und

Tugend mir, Vater, tief ins Herz; fromm seyn auf deinen Wegen, sey Freude mir und Segen, und Sünde thun, allein mein Schmerz.

12. Arbeitsamkeit und Treue, begangner Fehler Reue, ein wahres Christenthum; ein zärtlich Herz für Freunde, Versöhnlichkeit für Feinde sey mir Verlassen Glück und Ruhm.

13. Und die, die mich erziehen mit irdischem Bemühen, an Eltern Statt mir sind, die laß mich treu verehren, sie durch Gehorsam ehren, sie dankbar lieben, als ihr Kind.

14. Ihr Lohn sey, Gott, dein Segen! auf allen ihren Wegen wollst du ihr Führer seyn; und wenn sie nun einst sterben, laß sie den Himmel erben, und mich mit ihnen ewig freun.

15. Verkört werd' ich dann stehen, die Eltern wiedersehen, um die ich hier geweint. Da werd' ich vor dich treten, zu dir, Erlöse, beten: lohn' ihnen ewig, Menschenfreund.

Bey Reisen.

Vor der Reise.

Mel. Befiehl du meine Wege.

1101. **B**eglücke meine Reise, Gott, ich vertraue dir: du bist der Herr; beweiße, wie treu du bist, an mir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen, daß soll mein Herz sich freun;

denn du kannst Hilfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden: so fürchte ich nichts, o Gott. Du wehrst allem Schaden, mein Helfer in der Noth.

3. So will ich denn mein Leben, o Vater, und mein Gut dir freudig übergeben, und deiner treuen Hut. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß, und meine Pflichtgeschäfte zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß

4. Laß dir auch meine Lieben zum Schutz empfohlen seyn. Nichts müsse sie betrüben; dein Trost sie stets erfreun! Sehn wir uns fröhlich wieder im Glück und Wohlergehn; dann werden unsre Lieder, Gott, deinen Ruhm erhöhen!

Mel. Ich weiß, mein Gott.

1102. **D**u bist um mich, Gott, wo ich bin. O führe du mich sicher hin zum Ziele meiner Reise, damit ich deine Vätertreu' mit froher Nahrung preise.

2. Mein Gang steht nicht in meiner Macht. Wenn mich dein Auge nicht bewacht, und deine Hand nicht leitet: wer schützt mich dann, daß nicht mein Fuß auf ebnem Pfade gleitet?

3. Wer wendet die Gefahren ab, die Schrecken, Unfall, ja das Grab, so oft dem Wanderer drohen? Wer ihnen je entfloß, ist nur durch dich, o Gott, entflohen.

4. So seh' ich denn auch nur auf dich. Sey du mein Beystand, schütze mich mit deinen Vaterhänden; so werd' ich höchster, meinen Weg froh wandeln, glücklich enden.

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1103. **D**ank dir, Beschützer meines Lebens! du hast mich froh zurückgebracht. Ich siehe nicht zu dir vergebens; du hast mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier; denn Schutz und Zuflucht warst du mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Güte und Hilfe freun; mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich; du schüttest und beglücktest mich.

3. Sey ewig, Gott, sey hoch gepriesen! denn wie viel Gutes hast du mir auf meiner Reise nicht erwiesen! Mein schwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir vertraun, und stets auf deine Hilfe schaun.

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

1104. **G**ott, wie soll ich dich erheben! glücklich bin ich wieder hier, noch seh' ich die Meinen leben, und auch dies verdank' ich dir; du hast mir mein Flehn gewährt, sie beschützt und ernährt. Alles, Herr, hat deine Macht mir erhalten und bewacht.

2. Du, du hast auf meinen Wegen meines Schicksals Gang regiert, und durch deiner Güte Segen immer weiße mich geführt; auch wo Nebel und Gefahren nahe, groß und drohend waren, dank' ichs deiner Vaterhand, daß ich Hülf' und Rettung fand.

3. Immer will ich auf dich bauen, du bist meines Schicksals Herr; du verdienst mein Vertrauen, Vater, Freund, Allmächtiger! Nie kann deine Huld mir fehlen, du wirst stets das Beste wählen, wirst mir immer Vater seyn, auch im Kummer mich erfreun.

Im

Im glücklichen Alter.

Mel. Ich dank' dir schon 1c.
1105. Du warst stets meine
 Zuversicht, und
 bist es noch im Alter; verlaß auch
 mich im Schwachen nicht, mein
 Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beschwertlich-
 keit gehäufter Lebensjahre, und
 seh' am Rande meiner Zeit.
 Nah' sind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt sey deine Vätertreu,
 die mich bis hieher brachte, mir
 wohl that, und mein Herz dabey
 mit dir zufrieden machte.

4. O! sey auch fernerhin mit
 mir, daß ich bis an mein Ende
 dir folg' und voll Vertrau'n zu
 dir des Lebens Rest vollende.

5. Erhalt' mich in Zufrieden-
 heit auch bey den größten Plä-
 gen, und hilf mir mit Gelassen-
 heit die Last des Alters tragen.

6. Viel heitre Tage gabst
 du mir, befreit von Sorg'
 und Gramen; und ich, ich
 sollte jezt von dir nicht auch
 die trüben nehmen?

7. Es dauert ja nur kurze
 Zeit, was ich noch ewan lei-
 de; und dann gewährt die
 Ewigkeit mir ungestörte Freude.

8. Da drückt mich keine
 Schwachheit mehr, vergnügt
 werd' ich da leben, und won-
 nevoll dir Preis und Ehr'
 für deine Treue geben.

9. Hilf, daß ich täglich mei-
 nen Blick auf diesen Wechsel-
 lenke, und täglich dies mir
 nahe Glück zu meinem Trost
 bedenke.

10. So bleib' ich in Zufrieden-

heit, auch bey des Alters Schwä-
 che, und harre, bis dein Wink
 gebent, daß meine Hülle breche.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

1106. Sieh, Seele, hin-
 ter dich zurück
 auf die durchlebten Jahre; doch
 send' auch vorwärts einen
 Blick. Was siehst du? meine
 Bahre! Nun bin ich alt; wie
 bald, wie bald ist meine Zeit ver-
 schwunden. Ach, nur Stunden
 währt hier mein Aufenthalt!
 Wie schnelle kurze Stunden!

2. Gott, was ich bin, bin
 ich durch dich. Du bist nur
 Güte und Gnade, mit Vaters-
 händen trugst du mich auf jedem
 meiner Pfade. Wie dank' ich
 dir? Denn du hast mir in mei-
 nem langen Leben viel gegeben.
 Was geb' ich dir dafür? wie
 soll ich dich erheben?

3. Mein Gott und meine
 Zuversicht, mein Schöpfer und
 Erhalter, mein treuer Gott,
 verlaß mich nicht, verlaß mich
 nicht im Alter! Erlaß voll Huld
 mir jede Schuld! Du wollest
 vor Gefahren mich bewahren;
 und ich müß' in Geduld stets
 deine Kraft erfahren?

4. Bald, Gott, erlöse mich;
 ich bin vom langen Kampfe mü-
 de! Nimm meine Seele zu dir
 hin; bey dir ist Freud' und Frie-
 de! Schließ meinen Lauf; ich
 hoffe drauf, mein Leib wird nach
 dem Sterben nicht verderben;
 ich steh' einst wieder auf, den
 Himmel ganz zu erben!

Im

Im beschwerlichen Alter.

Mel. In allen meinen Thaten.

1107. Gott hat in mei-
 nen Tagen mich
 väterlich getragen, von mei-
 ner Jugend auf; hat mich
 auf meinen Wegen geleitet
 und zum Segen gelenket mei-
 nes Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen;
 doch, wie ein heitrer Morgen
 durch dunkle Nächte bricht; so
 hab' ich stets erfahren, der Herr
 weiß zu bewahren, und führt
 durch Finsterniß und Licht.

3. War Menschenrath verge-
 bens: so kam der Herr des Le-
 bens, und half und machte Bahn.
 Ihn ließ ich thun und raten;
 denn er thut große Thaten,

und nimmt sich aller mächtig
 an.

4. Bis zu des Alters Tagen
 will ich dich hegen, tragen, und
 dein Erretter seyn! Dies hat mir
 Gott versprochen; hat nie sein
 Wort gebrochen; deß will ich
 auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter
 mich tragen; mein Erhalter ist
 gütig und getreu. Bin ich gleich
 schwach und müde; bei ihm ist
 Trost und Friede; er steht auch
 meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen Stunden
 hab' ich ganz überwunden; ich
 bin dem Ziele nah; dem Ziele mei-
 ner Leiden, o! welche hohe Freu-
 den erwarten meine Seele da!

Gesänge bei Sterbenden.

Mel. Christus, der ist mein 1c.

1108. Am Ziel ist er! Es
 wehen um ihn
 die Palmen schon, und unsre
 Pfade gehen am Staub, noch
 fern vom Thron.

2. Wie dürften wir's be-
 klagen, ihn bald nicht mehr
 zu sehn? Er wird nach kurzen
 Tagen uns dort entgegen gehn.

3. Dort auf den dunkeln
 Wegen des Todes wird er dann
 mit unsers Gottes Segen sich
 brüderlich uns nahen.

4. Sein Wink wird uns er-
 freuen, uns leiten seine Hand
 zu unsrer Brüder Reih'n, die
 hier uns Gott verband.

5. Dann preisen wir den Ge-
 ber der Seligkeit; Er ließ voran

ihn gehn durch Gräber, der
 nur die Bahn uns wies.

Mel. Ach bleib mit deiner 1c.

1109. Bald ist sie nun voll-
 endet die kurze
 Prüfungszeit; mein Erdenlauf
 geendet, es naht die Ewigkeit.

2. Ich bin bei meinem Ende
 getroßt und hoffnungsvoll; es
 sinkt in Gottes Hände mein
 Geist, und ihm ist wohl.

3. Und manche gute Thaten,
 Heil mir, daß ich sie that! stehn
 vor mir, schön, wie Saaten,
 die Gott gesegnet hat.

4. Sie reifen nun entgegen
 dem großen Erntetag. Welch
 schöner, reicher Segen folgt
 mir im Tode nach!

4. Nun

5. Nungeh, mein Geist, geh wieder zu Gott, von dem du bist! Seht, Schwestern, sehet, Brüder, so selig stirbt ein Christ!

Mel. Zu dir, du Fürst des Lebens.

III. Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah! Doch soll mein Geist nicht zagen, wär's auch schon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie?

2. Ja, guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann sie weiter quälen? Sie sehn befreit zurück. Der Erde Kummernisse kennt jene Heimath nicht, und alle Finsternisse verwandeln sich in Licht.

3. Zwar Menschenweisheit lehret uns Himmelswonnie; kein Ohr hat sie gehört, kein Aug' erblickte sie. Wir kommen zu dem Freunde, der uns das Heil erwarb; zu ihm, der selbst für Feinde noch flehte, da er starb.

4. Der Tod führt mich zum Leben; darum, o welch ein Glück! erwart' ich ohne Beben den letzten Augenblick. Wenn Freunde trostlos weinen, dann tröste dies ihr Herz: Gott wird uns einst vereinen und giebt uns Glück für Schmerz.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

III. Herr, ich bitte, stärke mich, denn des Todes Schrecken nahen, und das Grab eröffnet sich, meine

Glieder zu empfangen. Stärke mich mit deiner Macht; denn um mich wird alles Nacht.

2. Lindere, wenn es dir gefällt, meine Leiden, meine Schmerzen! Laß die Freuden dieser Welt seyn vertilgt aus meinem Herzen! Steure jedem eitlen Sinn, daß der Tod sey mein Gewinn!

3. Tröste mich mit Jesu Tod, mit der Angst, die er empfunden, ach, in meiner Sterbensnoth! daß ich, wenn mein Hauch verschwunden, wenn das matte Herz mir bricht, standhaft gehe vors Gericht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

III. Ich fasse, Vater, deine Hände, und halte sie im Glauben fest; verlaß den nicht an seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt. Du warst mein Gott von Jugend auf, hilf glücklich enden meinen Lauf.

2. Du hast nach deiner Vatergüte beständig wohl an mir gethan; erhöhr' auch meine letzte Bitte, nimm, Gott, mich dort mit Ehren an! Ach, Vater, ach! noch Eins ist noth! ein gutes End', ein sel'ger Tod.

3. Du hast mich väterlich geliebet, versorgt, geschützt, gestärkt, regiert, mich oft erquickt, durch Leid geübet, oft wunderbar, stets wohl geführt; wohin ich ging, wohin ich sah, war mir stets deine Güte nah.

4. Auch jetzt auf meinem Sterbebette steh' meine Noth, o Vater, an! Erquick', lindere, errete! du nur bist's, der mir helfen

helfen kann. Stärk' bis ans End' im Guten mich, daß treu mein Lauf vollende sich.

5. Ihr eiteln Güter dieser Erden, ihr machet mir den Tod nicht schwer. Jetzt soll ich ewig selig werden; drum brauch' ich eurer nun nicht mehr. Du, Gott, bist, wenn das Eitle weicht, der mir des Lebens Krone reicht.

6. Ich übergebe dir die Meinen, du, Vater der Barmherzigkeit! Laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen, und bleib' ihr Gott zu aller Zeit! Behüte sie vor Ungemach, und bringe sie mir selig nach!

Mel. O Gott, du guter Gott ze.

III. Schon naht sich meines Laufs und meines Lebens Ende. Gott, meines Lebens Herr! ich fall' in deine Hände. Du bist, o Vater nie mit deiner Hülfe fern, du rufst? hier bin ich, Herr; die folgen will ich gern.

2. Preis dir, der seine Hand stets über mich gebreitet, dir, Gott, der bis ans Grab mich wunderbar geleitet! Wie oft vergaß mein Herz sein Heil und seine Pflicht; doch gingst du, Heiliger, mit mir nicht ins Gericht!

3. Vernimm des Dankes Lieb, das ich dir sterbend bringe. Ich bin viel zu gering' der Treu', viel zu geringe auch der Barmherzigkeit, die du an mir gethan. Frohlockend bet' ich dich mit allen Himmeln an.

4. Du Heil der ganzen Welt! erfülle mein Vertrauen, und deine Herrlichkeit laß meine

Seele schauen. Du bist die Lieb', o Gott! und Gnade für und für. Mein Geist wird selig seyn, und den empfehl' ich dir.

5. Mit allen Heiligen von Herrlichkeit umgeben, unsterblich, Engeln gleich, werd' ich dich schauen und leben. Noch einen kurzen Kampf; dann krönt vor deinem Thron, Erbarmender! auch mich der Ueberwinder Lohn.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

III. Trennung Schmerz auf mir! ich liebe sie die Meinen. Drum laß, o Gott! laß mich vor dir der Wehmuth Zähre weinen. Wie tief gebeugt ist jetzt mein Herz! wie tief verwundet es der Schmerz, die Meinen zu verlassen!

2. Doch, unsre Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden All' in Gottes Licht aufs neu zusammentreffen, von keinem Tode mehr getrennt; denn Gottes Engel, der sie kennt, vereinigt sie einst wieder.

3. O ihr, die Gott mit mir verband, seyd gut und fromm, ihr Meinen! so wird das beste Vaterland uns ewig dort vereinen. Wie wird's Uns seyn, wenn wir uns sehn, einander froh entgegen gehn, und nie uns wieder trennen!

4. Getrost, ihr Lieben! Weinet nicht! wir werden uns dort finden, in Gottes Stadt, im reinern Licht, von Jeshu frey, von Sünden. Auch unser Staub wird

wird auferstehn. O Wiedersehn!
o Wiedersehn! wie tröstest du
die Seele!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

III5. Sie kommt, sie
kommt, die letzte
Stunde; schon ist der Richter
vor der Thür! Was für ein Wort
aus seinem Munde bestimmt
mein ewig Schicksal mir? Komm,
du Geseigneter, herein? ach!
oder: geh' zur ew'gen Pein?

2. Herr, prüfe mich noch hier
am Grabe! erforsche, wie mein
Herz es meint, und was ich zu
erwarten habe, wenn Jesus zum
Gericht erscheint. Bin ich noch
nicht auf rechter Bahn: so nimm
dich, Vater, meiner an!

3. Allwissender, ist mein Ver-
trauen auf Jesus noch von rech-
ter Art? Nicht, wie auf ihn die
Heuchler bauen, bey denen er
zum Spotte ward, die niemals
auf sein Beispiel sehn, nie folg-
sam seine Wege gehn?

4. Hat auch mein Glaube
Furcht und Liebe vor dir, mein
Gott, in mir erzeugt? Ent-
flammte er des Dankes Triebe,
damit ich kindlich mich gebeugt,
wenn du mich als ein Vater
trugst, wenn du mich als ein
Vater schlugst?

5. Du willst, ich soll die Welt
verlassen; thut ich es gern und
mit Geduld? vergab ich denen,
die mich hassten, mit Hand und
Herzen ihre Schuld? Hat ich
auch einem andern Leid, der
über mich um Rache schreit?

6. Empfahl ich dir auch stets
die Meinen? Hab' ich auch treu

für sie gewacht? Darf ihrer Fei-
ner darum weinen, daß ich nicht
als ihr Freund gedacht? Und
sterb' ich in der Zuversicht: der
Herr verläßt die Meinen nicht?

7. Such' ich in deinem Wort
Erquickung, wenn mir um Trost
ist bange wird? Sehnt sich mein
Herz nach der Erquickung, die
mir mein Herr, mein guter Hirt,
ermorben und in jener Welt am
Quell des Lebens vorbehält?

8. Mir sagt sein Wort und
mein Gewissen, daß ich, auch
ich ein Sünder bin. Laß ich
auch fromme Thränen fließen
und fliehe betend zu ihm hin?
Bleib' ich getrost durch Christi
Tod, wenn mir des Grabes
Schrecken droht?

9. Gott! Richter! Vater!
schone, schöne, weil Er den Reich
des Jornes trank! Gieb mir,
gieb mir die Siegeskrone, die
er durch seinen Sieg errang!
Dann sag' ich durch des Glau-
bens Macht getrost und froh:
es ist vollbracht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

III6. Stärk' ihn, Herr
den immer mehr
seine Kräfte jetzt verlassen! Ach!
er ringt, er duldet sehr. Möcht'
er Jesu Trost jetzt fassen, wenn
der Tod den Leib zerbricht: wer
an Gott glaubt, stirbt nicht;

2. Unser Glehn verwirft er
nicht, nicht die Wünsche unser
Lieder. Gieb du, unsre Zuversicht,
den wir lieben, bald uns
wieder, um mit ihm, mit ihm
aus dein, der vom Tode hilfst,
zu freun!

3. Zwar

3. Zwar auch, wenn die Lip-
pe schweigt, wenn das Herz nicht
mag zu stehen, bist du, Va-
ter, doch geneigt, deinen Kin-
dern beizustehen. Mehr giebst
du, viel mehr uns oft, als der
frohsie Glaube hofft.

4. Drum getrost, auch unser
Freund ruht in deinen Vater-
händen. Wenn er auch noch
heißer weint: du, du wirst es
herrlich enden, daß den Preis
der Sterblichkeit keine Klage
mehr entweihet.

Mel. Freue dich, o meine Seele!

III7. Unter manchen ban-
gen Schmerzen ist
er (sie) schon dem Tode nah.
Er (sie), so theuer unsern Her-
zen, matt und hilflos liegt er
(sie) da, ist sich seiner (ihrer)
nicht bewußt, röchelnd athmet
seine (ihre) Brust; ohne Kraft,
sich auszudrücken, spricht er
(sie) blos in starren Blicken.
2. Bald, ach! bald entflieht
sein (ihr) Leben, hin, hin, ist

der Jahre Zahl, die du ihm
(ihr) o Gott, gegeben, hin-
auch seiner (ihrer) Schmerzen
Qual. Er (sie) wird nun der
Welt entrückt! Jede Last, die
ihn (sie) gedrückt, seines (ihres)
Jammers bange Stunden sind
bald durch den Tod verschwun-
den.

3. Nimm, da er (sie) uns
nicht verstehen, und zu dir nicht
beten kann, seines (ihres) Her-
zens summes Glehen, seine
(ihre) letzten Seufzer an!
Gieb ihm (ihr) Muth und Zu-
versicht und, durch deiner Wahr-
heit Licht, auf des Todes dunk-
lem Pfade, das Gefühl von
deiner Gnade!

4. Daß er (sie) vor dem Tod
nicht bebe, frey den Blick hin
auf die Gruft, froh den Geist
zu dir erhebe, der den Staub
ins Leben ruft, daß er (sie),
sicher deiner Huld, und be-
freyt von Sündenschuld ruhig
und gelassen sterbe, und das
Glück des Himmels erbe.

Bei besondern Todesfällen.

Bei dem Tode eines Landesherrn.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

III8. Wer hat dem Fürsten
und dem Knecht
das Leben hier gegeben? wer
ruft nach seinem höchsten Recht
uns A! aus diesem Leben? Du

bist es, Gott! und keiner mehr.
Du warst von allen Zeiten her
der Erste und der Größte.
2. Herr, Herr, was sind wir
gegen dich! wir Staub von
Staub geboren! Der Mensch,
dem

dem heut noch alles wick, hat morgen sich verloren. Wir welken hin; wie Gras und Laub, verdorrt, zerstreut sich unser Staub, wird Saame einst zu reifen.

3. Vom Tod erlöst kein Königreich, nicht Kraft, die Sieg erstritten. Es gilt dem Tode Alles gleich, Palläste oder Hütten. Den Armen zieht aus Schmach und Hohn, doch Fürsten auch von ihrem Thron des Lebens letzte Stunde.

4. Auch unsern König rießt du ab, und nimmst ihm seine Würde. Den Leib verbirgt ein kühles Grab, der Geist reißt höh'rer Würde. Er ist von uns nun weggerückt, wie es dein weiser Rath geschickt, und wird von dir gerichtet.

5. Denn du, o Herr, wirst Jedermann zur Rechenschaft einst ziehen; und selbst kein Herr der Erde kann je deinem Aug' entfliehen. Vor dir sind Alle schwach und klein; es hilfe nicht, reich und mächtig, seyn, wenn wir dein Urtheil hören.

Vey dem Tode einer obrigkeitlichen oder andern Person höhern Standes.

Mel. O Welt, steh hier dein Leben.

1119. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibet ewig stehn; das, was uns hier ergötzt, was man für ewig

6. Du settest ihn zum Schirm und Licht, um dessen Schein wir baten. Nun aber fragt auch dein Gericht nach allen seinen Thaten. Laß ihn der Krone würdig seyn, womit du dort ihn wirst erfreun, wo du ihn ewig segnest.

7. Jetzt ruffst du den zur Krone, der sich deiner Führung freuet, und Glück und Segen rings umher auf seine Völker streuet, der wieder, Herr, dir wohlgefällt, sich auch für deinen Diener hält, und uns für seine Kinder.

8. Es ist so schwer, ein ganzes Land mit Weisheit zu regieren; drum stehn wir, Vater, Hand in Hand: hilf ihm sein Werk vollführen! Denn er, auch Er wird einst von dir gerichtet werden, gleich wie wir.

9. Gott, gieb ihm deinen Segen! Herr, Herr, dein Tag der Rechenschaft lehr' uns als Christen wandeln. Gieb du uns Eifer, Muth und Kraft, gerecht und gut zu handeln. So siegen dann, befreit von Noth, wir muthvoll über Grab und Tod und gehen ein zum Leben.

Schähet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die oft so stolz uns machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? stets mit Gefahr umgeben, währet es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen? wird, wenn wir sterben müssen, dies noch ein Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zertrümmert, was wir mit Mühe gewinnen, was unser Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen? stirbt das nicht alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eiteln Freuden? wie oft folgt Angst und Leiden und Reu' auf den Genuß! Was ist's, womit wir prangen? wo wirst du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? giebt es wohl ird'sche Kronen, die unverwelktlich blühen? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken, die Krone dich dem Tod' entziehen?

7. Wie, wenn die Sonne aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt, sich beugeth, eh' sich der Abend zeigt: so blühen, so verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey; doch in den schönsten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

9. Wir rechnen Jahr' auf Jahr, re, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man

scheidet von den Seinen, die hilflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einst mit ihrer Lust vergeht.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1120. Wer mit Lust und Eifer strebte nützlich für die Welt zu seyn; wer nicht bloß für sich hier lebte, Menschen suchte zu erfreun, des Gedächtniß bleib' und daure, seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Unvergeßlich sey sein Name! Ihm glänzt jetzt ein schöner Tag. Jeder folg' ihm, Jeder ahme seiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter strahl' er immer, wie der Abendröthe Schimmer sanft und lieblich Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellt!

3. Denn so kehren seine Thaten segnend in die Welt zurück, bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten; jede bringt er einst ans Licht, Lohn folgt der erfüllten Pflicht.

4. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden, giebt! Preist den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sichere Pfade wandeln ließ, und

bis ans Grab dazu Licht und Kraft ihm gab.

5. Also ehret edle Brüder, wenn sie nun in Frieden ruhn; denn so wird man einst auch wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beyspiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

Bey dem Tode eines Religionslehrers.

In eigner Melodie, oder:
Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1121. Sanft, wie er gewandelt hat, endet sich, zum Trost der Seinen, dieses Edlen Erdenpfad, dessen Hingang wir beweinen: ihn, der sanft von uns geschieden, lohnt die Ruhe nun der Müden.

2. Klaget nicht an seiner Gruft, die nur seine Hüß' umschließet, nur den Staub zum Staube ruft, da sein Geist den Lohn genießet, der der Tugend ist beschieden, Seligkeit und Himmelsfrieden.

3. Vater, treu ging er den Pfad hoher Tugend bis ans Ende, und er gab nach deinem

6. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: wieder starb ein edler Mann! Gott, belohn' ihn! wird sie sagen: nimm auch ihn zu Ehren an! Laß ihn deinen Himmel erben! Laß uns seines Todes sterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der gut zu seyn sich freut!

Rath seinen Geist in deine Hände, und die Kraft von seinen Lehren trocknet unsre Wehmuthszähren.

4. Laß der reinen Wahrheit Saat, ausgestreut von unserm Lehrer, keimen, reich an heil'ger That! Laß uns würdige Verehrer reiner Tugend schon auf Erden! laß uns gut und weise werden!

5. Laß ihn ruhen ungestört deinen Freund, uns ewig theuer! Was wir von ihm hier gehört, mach' uns stets der Tugend treuer: und durch unsre Thaten ehren wollen wir des Frommen Lehren.

Bey dem Tode der Unverwandten.

Bey dem Tode der Ehegatten.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen.

1122. Gott, was muß ich nicht erfahren!

Nach so froh verfloßnen Jahren fühlt mein tiefgerührtes Herz unruhvollen, bangen Schmerz.

2. Er

2. Er, mein Gatte, mein Gefährte, der mich liebte, mich ernährte, bey dem mir kein Glück gebracht, sinkt aus meinen Armen, ach!

3. Hin sind alle meine Freuden, mich erwarten manche Leiden, die ich sonst nur halb empfand, manche, die ich nie gekannt.

4. Im Genuß der reinsten Liebe weicht' ich ihm der Freundschaft Triebe, fühlte ich froh des Umgangs Werth, den mein Herz nun ganz entbehrt.

5. Wenn er Kummer mit mir theilte, und mich zu erfreuen eilte, fühlte mein erleichtert Herz weniger des Kammers Schmerz.

6. Jetzt bedrohn mit jedem Morgen mich noch unbekannte Sorgen, und auf meines Gatten Tod folgen Mangel, Elend, Noth.

7. Du kannst meinen Kummer lindern, Gott! und was mir droht, verhindern, mich mit deinem Trost erfreun, kannst und willst mein Vater seyn.

8. Sey es, stille meine Klagen, hilf mir meinen Schmerz ertragen voll Vertraun auf deine Huld; gieb mir Muth, gieb mir Geduld!

9. Auch auf kummervollen Wegen fehlt uns nie dein Vatersegen, der das, was uns drückt und kränkt, stets zu unserm Besten lenkt.

10. Dunkel sind zwar deine Pfade; doch, du bist auch reich an Gnade, und verlässest uns ja nicht, stärkest unsre Zuversicht.

11. Du bist auch der Gott der Meinen, die um ihren Vater weinen, hörst ihr wehmuthsvolles Flehn, sorgst auch für ihr Wohlergehn.

12. Segne, segne mein Vermögen, sie als Christen zu erziehen, laß sie sich des Guten freun und sich jeder Tugend weihn.

Mel. Herr Jesu Christ, du hast.

1123. Sie starb, und starb mir viel zu früh; mir starb sie und den Meinen, die alle wehmuthsvoll um sie mit mir dem Vater, weinen. Wie seufzt mein kummervolles Herz bey ihrem Tod, bei meinem Schmerz, bey meiner Kinn der Thränen!

2. Ganz fühlte ich ihrer Liebe Werth, die Pflicht, auch sie zu lieben; sie hatte sich für mich erklärt, war stets mir treu geblieben. Wie hat sie nicht für mich gewacht! Wie oft nicht auf mein Glück gedacht, wie oft auf meine Freuden!

3. Hin starb mit ihr ein großes Glück, hin meine frohen Stunden! ich wünsche sie umsonst zurück, sie sind mir nun verschwunden, verlassen, trostlos seht' ich mich. Erbarme, Gott: erbarme dich bei meines Jammers Klagen.

4. Ich fühlte, was ich in ihr verlor, und ganz, wie viel ich leide; oft kam sie meinem Wunsch zuvor, und immer war's ihr Freude, ihr zärtliches, ihr Mutterherz empfand, wie ich, den kleinen

kleinsten Schmerz, der unsern Kindern drohte.

5. Wie wichtig war ihr nicht die Pflicht, sie weise zu erziehen! Durch Beyspiel und durch Unterricht gelang ihr ihr Bemühen, und gern vergaß sie mütterlich Bequemlichkeit und Ruh' und sich, um nur für sie zu leben.

6. Gott, der du unerforschlich bist, du hast sie mir entrissen! Ich soll, weil es dein Wille ist, sie immer nun vermissen; doch, ist sie gleich getrennt von mir: so weiß ich, sie genießt

ben dir des Himmels hohe Freuden.

7. Ich seh' sie einst, ja! dies hoff' ich, in ihrem Siegsgepränge, ich seh' sie, welch ein Glück für mich, in deiner Frommen Menge, bewundre deiner Weisheit Rath, die sie der Welt entrissen hat, sie ewig zu beglücken.

8. Die Dunkelheit wird mir dann Licht; ich werde das verstehen, was meine schwachen Blicke nicht hier ganz enthüllt sehen; entdecke dann mit frommen Dank den Zweck und den Zusammenhang von deiner Vorsicht Wegen.

Bey dem Tode der Eltern.

Mel. Mit Fried' und Freud' re.

1124. **A**ch! wie viel leidet nicht mein Herz! ich bin verlassen; ich seh' den Vater, welch ein Schmerz! nun erlassen, seh' mir meinen besten Freund, mit ihm mein Glück entrissen.

2. Wer hat mir so viel Unterriht fürs Herz gegeben? Wer lehrte mich so meine Pflicht für das Leben? war so sehr, wie er bemüht, mich weise zu erziehen?

3. Wer hieß mich auf der Tugendbahn so muthvoll gehen? Wer half mir, so des Irrthums Bahn einzusehen? liebt so voll Zärtlichkeit mich auch beg meinen Fehlern?

4. Doch, Gott, ich kenne meine Pflicht aus deinen Leh-

ren, dich, saß' ich deinen Rathschluß nicht, zu verehren! wo mir Licht und Weisheit fehlt, muß ich bewundernd schweigen.

5. Auf deine Vorsicht gründer sich, Gott, mein Vertrauen. Ich weiß gewiß, du sorgst für mich, läßt mich schauen deine weise Vaterhuld, wirst meinen Kummer stillen.

6. Dir, o Erbarmen, ist es leicht, mich zu beglücken, dem Schicksal, das so hart mich dünkt, zu entrücken; immer bleibst du doch mein Trost in meines Kammers Schmerzen.

7. Da, wo ich weder Trost noch Rath weiß zu entdecken, darf mich der Zukunft dunkler Pfad doch nicht schrecken; Fremde werden Väter seyn und werden mich erziehen.

8. Ver-

8. Verleihe mir Weisheit, Eifer, Kraft zur Tugendliebe daß ich, Herr meiner Leidenschaft, stets mich übe, deiner Frommen Bahn zu gehn, und als ein Christ zu handeln.

9. Laß mich der Thoren Umgang flieh'n, das Laster scheuen, mich seinem falschen Reiz' entziehn und mich freuen, wenn es meinem Fleiß gelingt, mich selber zu besiegen.

Mel. Ich hab' in Gottes Herz

1125. **I**n stirbe die Mutter! welch ein Schmerz! Sie selbst ein Bild der Tugend, sie bildete Verstand und Herz und schützte meine Jugend, ernährte mich, hat mütterlich durch jede ihrer Sorgen für mich gewacht oft Tag und Nacht, am Abend und am Morgen.

2. Bey jeder drohenden Gefahr stand sie mir stets zur Seiten, sah, eh' sie nah' und drohend war, sie oft auch schon von Welten, entriß mich ihr, und zeigte mir, aus mütterlichem Erlebe, bey meinem Schmerz ihr edles Herz, ein Herz voll frommer Liebe.

3. Ihr, ihr verdank' ich's, daß ich nie durch Laster mich

entehrte, und daß sie mich als Vater dich, Gott, kennen, lieben lehrte, daß ich durch sie als Kind schon früh vom Irrweg mich entfernte, Verführer floh, und immer froh und fromm zu leben lernte.

4. Sie führte auf der Weisheit Pfad mich hin zum Pfad der Tugend, wies mir in mancher bösen That den Leichtsinns frecher Jugend; mit vieler Huld und mit Geduld sah sie's, wenn ich auch fehlte, aus Unverstand es nicht empfand, daß ich das Böse wählte.

5. Gott! laß mich, ihrer werth zu seyn, nach ihrem Beyspiel leben, mich immer nur des Guten freun, und segne mein Bestreben; laß mich, wie sie, mit edler Müß, nach deinem Beyfall trachten, die Lüsterheit der Sinnlichkeit geru fliehen und verachten.

6. Dann wirst du mich, wie sie, zu dir von dieser Welt erheben; ich werde dankbar froh mit ihr dich preisen, stets dir leben; im Himmelsglanz genieß' ich ganz nach meinen Lebenszeiten, dann, so wie sie, spät oder früh, des Himmels Seligkeiten.

Bey dem Tode der Kinder.

Mel. Gott Lob, es aebt nuum. re.

1126. **B**ald müssen wir oft wiedergeben, was Gott uns hier zur Freude gab. Oft fordert er aus diesem Leben

so früh schon unsre Kinder ab; Gott! wie verwundet dies das Herz! wie weint aus ihm der bittere Schmerz!

2. Doch

2. Doch, was hilft unser banges Sehnen? ruft es die Schlummernden zurück? Was helfen unsre heißen Thränen? was hilft der schwermuthsvolle Blick? Verdoppeln wir nicht unser Leid durch allzugroße Traurigkeit?

3. Sind denn die Todten zu beweinen, die sanft im stillen Grabe ruhn, und deren Seelen zu den Seinen, um ihnen ewig wohlzutun, nach seinem liebevollen Rath, schon Jesus aufgenommen hat?

4. Wir hoffen ja mit Freuden, den Thränen für uns auch dieses Himmels Glück; und, die es fanden, ach! die sehnen sich nicht in diese Welt zurück. Im Himmelslanz vor Gott verklärt, sind sie nicht mehr bedauernswerth.

5. O dieser Glaube giebt im Leiden uns Kraft, Trost und Zufriedenheit, verwandelt denn in stille Freuden durch Hoffnung unsre Traurigkeit, und überzeugt uns, was Gott thut, sey weise, väterlich und gut!

6. Wohlan! so gehen wir, zufrieden mit Gottes Rath, die dunkle Bahn. Dich, den (die) der Tod von uns geschieden, dich treffen wir dort wieder an: dort, wo einst Jesus, unser Hirt, die Seinen ewig segnen wird.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

1127. Verlassenes Kind, wie beugst du mich! Du liebstest mich, ich liebte dich, und nun bin ich verlassen. Dein

früher Tod betäubt mich fast; mein Herz fühlt nie gefühlte Last, und weiß sich nicht zu fassen.

2. Zu früh, zu früh eilst du von mir! Gern, gern behielt ich dich noch hier, mein Herz an dir zu weiden. Mit dir stirbt manches Glück mir ab, und ich entbehre bis ans Grab die reinsten, schönsten Freuden.

3. Jedoch du bist nun bey dem Herrn, bist selig, und das gönn' ich gern dir, dem geliebten Kinde. Weit glücklicher bist du, als ich! Mit Gottes Engeln freust du dich, besreyt von Schmerz und Sünde.

4. Dir folg' ich nach; denn, gleich wie dich, erlöset der Herr dereinst auch mich; dann sehen wir uns wieder. Ihm sing' ich dann vor seinem Thron, mit dir der Erdenluft entflohn, des Dankes frohe Lieder.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

1128. Für deinen Himmel reisten sie nach meinem Wunsch noch viel zu früh; doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundetes Herz! Wie kämpf ich wider meinen Schmerz, und weiß ihn nicht zu stillen! Zwar für den Himmel reisten sie; doch, meinem Wunsch nach viel zu früh.

2. Ach! meine Kinder sind nicht mehr! entflohn ist meine Hoffnung, leer von Freund' ist nun mein Leben. Ich sah sie, wie ein Frühlings, blühen: dir, Gott, hofft' ich sie zu erziehn, dir,

dir, der sie mir gegeben, mein Alter sollten sie erfreun, einst Zeugen meines Todes seyn.

3. Du aber sprachst: sie sind mir schon erzogen! gieb sie mir, mein Sohn, hoch will ich sie erhöhen! Sie werden nicht dein Alter freun, nicht Zeugen deines Todes seyn: du wirst sie sterben sehen! Dein Will', o Herr, mein Gott, geschah; ich war es, der sie sterben sah.

4. Ja, ich verehere dein Gebot! Laß mich nur meiner Kinder Tod, Allgütiger! beweisen! Du, der du aller Vater bist, du weißt es, was ein Vater ist, o laß mich gehn und weinen! Verzeih den Trieben der Natur; nicht murren, weinen will ich nur!

5. Auch meine Thränen preisen dich; sie sind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebest und nun im Lichte deines Throns, selbst in Erkenntniß deines Sohns, in allem Guten übest. Herr, meine Seufzer danken dir; bisher vertrautest du sie mir!

6. Mit Thränen preiß ich dich auch einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst, ach! dann mit Freudenthränen. Dann werd' ich meine Kinder sehn, mit ihnen auf dem Stauwe sehn, mich nicht mehr trostlos sehnen. Ich werd' ihr Vater wieder seyn, und ewig mich mit ihnen freun.

Mel. O Welt, sieh hier dein re.

1129. Mein banges Herz, sey stille. Es

war des Vaters Will'; des Vaters Will' ist gut! Was seine Hand geliehet, darf sie das nicht entziehen, und darfst du tabeln, was sie thut?

2. Das Kind, das du geliebet, gab dir, der Alles giebet, für eine kurze Zeit: doch, was er dir entriß, sollst du nicht ewig missen. Drum freu' dich der Unsterblichkeit!

3. Des Lebens Freud' und Kummer löst sich in sanften Schlummer des Todes endlich auf. Der Tod kommt, uns zu retten von allen unsern Ketten: frey steigt der Geist zu Gott hinauf.

4. Trüb ist der Trennung Stunde, tief ist des Herzens Wunde, das treu geliebt und fest, wenn alles nun verschwindet, was Seel' an Seele bindet, und wenn das Kind uns früh verläßt.

5. Doch, sprich: Gott hats gegeben! Herr über Tod und Leben, du nimmst es auch dahin! Dir war's ja, nicht ganz meine; verzeih nur, daß ich weine; denk', daß ich schwach und endlich bin!

6. Mit allen bangen Sehnen, mit allen heißen Thränen rufft du es nicht zurück. Im Vaterlande drüben, da waren deine Lieben, da trennt kein Tod der Freundschaft Glück.

7. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreunden für uns die Stunde schlägt! Drum trocknet eure Zähren: es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt!

Mel.

Mel. Herr, wie du willst, so re.
1130. So viele Eltern freuen sich, sehn ihre Kinder blühen; sie preisen ihren Vater, dich, wenn sie sie gut erziehen; du schütest sie von Jahr zu Jahr vor jeder drohenden Gefahr, bewachst ihr junges Leben.

2. Doch mir entzogst du dieses Glück, das Tausende genießen: mich zwingt ein trauriges Geschick, das Beste einzubüßen; so sehr ich es mit Schmerz gebär, so sehr es auch mein Liebling war, so muß ichs doch verlieren.

3. Ach! Gott, wie klopfst mein banges Herz! ich weiß mich nicht zu fassen, und muß mich meinem tiefen Schmerz, dem Gram mich überlassen. Du sahst's, wie unruhvoll, wie bang' ich, eh' es starb, die Hände rang, sahst meines Kummers Zähren.

4. Sie flossen und sie fließen mehr an seinem frühen Grabe, weil ich durch seinen Tod so sehr, so viel verloren habe! Ich wünsche mir umsonst das Glück, umsonst die Freude mir zurück, die sein Bestiz mir schenkte.

5. Doch, Gott! du bist ein Gott voll Huld, auch bey des Lebens Plagen; gib mir nur Muth, gib mir Geduld, mein Schicksal zu ertragen: zwar ist es immer hart und schwer, mein Leben ist nun freudenleer; doch du, du bleibst mein Vater.

6. Mein Kind ist glücklich, ist befreit von dieses Lebens Leiden, genießet in der Ewigkeit noch nie

empfundne Freuden, wünscht nun kein einzig Erdenglück, sich nicht in diese Welt zurück, und ist nunmehr unsterblich.

7. Hier konnte leicht der Tugend Feind sein weiches Herz verführen, und leicht durch einen falschen Freund die innre Ruh verlieren: o welch ein tiefer, bitterer Schmerz war' dieses Schicksal für mein Herz bis an mein Grab geworden!

8. Jetzt ist es, was es hier nicht war, frey vom Verlust der Tugend, besürchtet nicht mehr die Gefahr der unbewachten Jugend, darf jetzt nicht mehr Verführer flehn, sich nicht mehr ihrem Reiz' entziehn, lebt in dem Chor der Engel.

9. Einst werd' ich deiner Weisheit Rath, Erhabner! ganz erschahren, wird dein mir hier noch dunkler Pfad im Glanz sich offenbaren; jetzt, voll von dieser Zuversicht, dann reich an jenes Glanzes Licht, bewundr' ich deine Führung.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerm.

1131. War's dazu, daß ich euch gebär mit so viel Schmerzen und Gefahr, Geliebte meines Lebens? Die Müß' die ich auf euch gewandt, die treue Wartung meiner Hand, ach! alles ist vergebens. Mir bricht mein mütterliches Herz: Gott, Gott! unnenubar ist mein Schmerz.

2. War's dir nicht möglich, Ewiger, des Lebens und des Todes Herr, mein Bitten zu erhören? Du sahst die Angst, die mich

mich durchdrang, als mit dem Tod' ihr Leben rang; du zähltest meine Zähren; mein Flehn stieg jammernd auf zu dir, und dennoch riefst du sie von mir!

3. Ich weiß es, was dein Wille thut, ist Weisheit, ist gerecht und gut, du kannst nicht unrecht handeln, ich muß, ich will auch diesen Pfad, den mir dein Wink bezeichnet hat; ich muß, ich will ihn wandeln, doch ach! wo führet er mich hin? wie unerforschlich sind' ich ihn?

4. Wird nicht mein Leben voller Pein, von ungestillter Sehnsucht seyn und täglich neuer Klage? Sank nicht in meiner Kind' der Grab mit ihnen meine Freud' hinab, die Hoffnung meiner Tage? Nimm auch mein Leben, Herr, mein Gott! Erwünschter kommt mir nie der Tod?

5. O eitler Wunsch! durch Ungeduld mach' ich mich unwerth deiner Huld, unfähig dich zu lieben. Verzeihe meine Schwachheit mir! Gott, ich will stille seyn vor dir und in Geduld mich üben. Vielleicht erbarmst du meiner dich, o Vater und erfreust noch mich.

6. Dann, dann gewiß erbarmst du dich, o Vater, und erfreuest mich, wenn ich einst auferstehe, und in mein ewig Vaterland, mit meinen Kindern an der Hand, die frohste Mutter, gehe: wenn die entzückte Mutter spricht: nun sterben sie mir ewig nicht!

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

1132. Wie kurz ist doch der Menschen Leben!

wie schnell ist oft ihr Ende da! Fast täglich mit Gefahr umgeben, sind sie schon früh dem Tode nah; sie blühen kaum, und fallen ab; nah' an der Wiege ist oft ihr Grab.

2. O welch ein Schmerz, wenn unsre Lieben Gott früh von unsrer Seite nimmt! Doch hat er nicht, uns zu betrüben, dies harte Loos für uns bestimmt. Sie, die wir liebten, werden nun befreit von Angst und Kummer rahn.

3. Und ihre Seelen, o sie gingen zu einem bessern Leben ein, wo sie zu deinem Throne dringen, sich deines Heils, o Gott, erfreuen, und schneller, als hier in der Zeit, dort reisen zur Vollkommenheit.

4. Hat sie der Tod euch früh entnommen; so kamen früher sie zu Gott; und dort droht ihnen unter Frommen nicht mehr Verführung, Angst und Spott. Gott sicherte ihr ewig Heil, und wählte so ihr bestes Theil.

5. O stört sie nicht in diesem Glücke, das hier der Mensch nicht finden kann, und sehr mit heiterm Seelenblicke voll Lieb' und Hoffnung himmelan! O denkt bey eurem Schmerz und Leid an eurer Lieben Seligkeit!

6. Einst werdet ihr den Ewiggen loben, der sie, nach seinem weisen Rath, so früh von euch zu sich erhoben, auf ewig sie versorget hat, und euch der süßen Hoffnung freun, einst selig, so wie sie, zu seyn.

7. Den Leib erwecket aus der Erde einst Jesus Christus, und ver-

verklärt ihn dann, damit er himmlisch werde. O denkt euch jenes Lebens Werth, das euch, auf ewig dann vereint mit euren Lieben, dort erscheint!

8. Verzaget nicht! Seyd Gott

ergeben, und strebt, als Pilger in der Zeit, nach Jesu Vorbild fromm zu leben; dann wird euch in der Ewigkeit zu eurem Trost einst offenbar, wie gut hier Gottes Führung war!

Bey dem Tode eines Freundes.

Mel. Kommt her zu mir, spricht:

1133. Ach! fern von mir bist du! ich seh' nichts mehr von dir, getreue, gute Seele; entflohn aus meinen Armen weit, im Lande der Unsterblich, feld lebst du, getreue Seele!

2. Der Freundschaft Glück ist nun dahin, dein Trost, wenn ich verlassen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg' ins bessere Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude.

3. Doch, sey mein Schmerz auch noch so groß; mein Freund ruht nun in Gottes Schoos. Vor Gott will ich mich beugen, o Seliger, genieß' dein Glück! Vergebens wünsch' ich dich zurück; geduldig will ich schweigen.

4. Der Leichnam ruh' im kühlen Grab; Gott nahm ihm seine Schmerzen ab, und jede Last von Leiden. Erhoben hat sich ja dein Geist zu dem, der Liebe, Liebe heißt, zu Gottes höhern Freunden.

5. O Trost, o hoher Trost für mich! Mein banges Herz, erheitre dich, und stille deine Klagen! Erlöst von ihres Leibes Joch, lebst die geliebte Seele noch, und ich, ich sollte zagen?

6. Nein, kindlich will ich Gott vertraun! wer hier ihm glaubt, wird dort ihn schaun und hier ihn schon empfinden. Einst schwingt mein Geist sich auch empor, ich werde, was ich hier verlor, bey Gott dort wiederfinden.

7. Zwar hört, wenn einst mein Auge bricht, mein Ohr von dir, o Heurer, nicht Gebet, nicht Trost, nicht Segen; doch, wenn durch Gottes Geist mein Geist sich im Triumph dem Staub' ent- reißt, so eilst du mir entgegen.

8. Du, Seliger! wirst vor mir stehn, dich werd' ich fröhlich wiedersehn. O freuden- volle Stunde! Ich eile deinen Armen zu, unsterblich ich unsterblich du, zum neuen Himmelsbunde.

9. Dann schau' und bet' ich an mit dir; wir beyd' ein Herz, dann singen wir vom Segen unsrer Leiden, wir preisen Gott und seinen Sohn, und fählen unsers Glaubens Lohn, des Himmels hohe Freuden.

10. Gedanke der Unsterblich- keit! erheitre jede Dunkelheit, und stärk' mich, wenn ich wan- ke, bestiege jede Leidenschaft, er- fülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke!

Mel.

Mel. Es ist genug ic.

1134. Verlaß mich nicht! mein Gott, ver- laß mich nicht, da mich der Jammer drückt! ach! sende mir in Finsterniß dein Licht, daß es mein Herz erquickt; ich liege vor dir in dem Staube; bald wankt, bald siegt mein schwacher Glaube; verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht! Herr sey von mir nicht fern; denn Angst, ach! Angst ist nah. Mein Glaube weiß, die Hülfe kommt vom Herrn; sonst ist kein Helfer da. Werd' ich bald deine Hülfe sehen? Ach, eile, Herr, mir beizustehen! Ver- laß mich nicht!

3. Verlaß mich nicht! Sieh', wie mein mattes Herz im mat- ten Leibe bebt; ich fühle kaum vor Kummer, Angst und Schmerz die Kraft, die mich belebt; mein Jammer kommt mit jedem Morgen, die Finsterniß

Nacht bringt finstere Sorgen. Verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht! Zu meinem Glück und Ruhm bin ich dein Unterthan; du bist der Herr, dem ich sein Eigenthum nicht vorenthalten kann. Was ich besitz', ist deine Gabe; auch dann ist's dein, wenn ich es habe. Verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht, wenn mich der beste Freund, den du mir gabst, verläßt; wenn meine Tren' verlornen Tren' beweint, so halt' nur du mich fest; wenn du mein Liebste von mir tren- nest: so zeige, daß du trösten kannst. Verlaß mich nicht!

6. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bey mir bist, so hab' ich Hülfe und Muth; der bite- tre Kelch wird mir durch dich versüßt, du bleibst das höchste Gut. Wenn die, die für mich lebten, sterben: so laß mich Trost und Segen erben! Ver- laß mich nicht!

Bey Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr. Die Versammlung.

1135. Begrabt den Leib in seine Gruft, und preisset Gott, der uns auch ruft: Hier sind wir Saat, einst blähen wir auf, zum bessern Leben blähen wir auf.

Eine Stimme.

2. Grabt mein verwesliches

Gebein, o ihr, noch Sterbliche, nur ein. Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; denn Jesus kommt und hält Gericht.

Die Versammlung.

3. Des Frommen Seele trifft dort nicht des Lasterhaften Strafgericht. Sie selig, auch im Tode schon, steigt zu der Auserwählten Lohn.

Eine

Eine Stimme.

4. Gott ist allgütig; und vereint sich dort mit jedem Tugendfreund; einst wandeln wir im hellern Licht; drum bebet vor dem Grabe nicht!

Die Versammlung.

5. Auch Jesus litt hier Angst und Qual, und ging durchs finstre Todesthal. Auch du gingst deinem Retter nach, auch dir glänzt nun der Freudentag.

Eine Stimme.

6. Bey euch hat Trübsal mich gedrückt; doch Gottes Trost mein Herz erquicket. Im finstern Thale wandelt ich; doch führte Gott, mein Vater, mich.

Die Versammlung.

7. Vollenbeter, genieße du nun ungestört die stille Ruh. Einst gehn auch wir, o Herr der Zeit! durch Tod und Grab zur Ewigkeit.

Eine Stimme.

8. Heil uns! wenn euch, die ihr jetzt weint, mit mir einst wieder Gott vereint. Dann werden wir uns ewig freun und ewig, ewig selig seyn.

Die Versammlung.

9. Nach dieser kurzen Lebenszeit erwartet uns Unsterblichkeit; wenn wir uns hier der Jugend weihn, darf uns der Tod nicht schrecklich seyn.

Mel. In allen meinen Thaten &c.

1136. Da stehen wir, die Deinen, Unendlich, und weinen ein Grablied an der Gruft! Wir singen auf vom Staube; uns stärkt der

Christenglaube, daß Gott uns einst zum Leben raßt.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Ein Sterblicher beschließt des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frey von Beschwerde, in deine milden Arme auf.

3. Sey ihm ein Ruhebetto, nachtvoller Grabesstätte, und deck' ihn kühlend zu. Er schlaf hier im Frieden den stillen Schlaf der Müden, des Kranken lang erseufte Ruh.

4. So wie im stillen Haine ruhn sicher die Gebeine vor Frost und Sonnengluth. Ihr Stürme, braust gelinde, und wehet sanft, ihr Winde, wo eines Christen Asche ruht.

5. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube seiner Brüder, die längst die Erde deckt. Im Grab' ist sanfter Schlummer; ihn stört kein Erdentummeer: Gott ist es, der ihn einst erweckt.

6. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo eine Welt erwacht. Heil diesem todtten Staube! so singt der Christenglaube; auch er erwacht, auch er erwacht!

7. Nun schauet auf, Betrübte! Dort wandelt der Geliebte hoch über Welt und Grab. Vergönnet ihm die Freude; o wehret eurem Leide, und trocknet eure Thränen ab!

Mel. Wer in dem Schutze des &c.

1137. Einst, freut euch, Brüder! reist die Saat zum Tag der frohen Gaben;

ben; nicht hier wird jede gute That der Edlen, die früh starben, belohnt mit voller Seligkeit; drum hofft mein Geist Unsterblichkeit, ein Leben ohne Ende.

2. O Glaube, der das Herz erhebt! du, Gott, schufst unsre Seele, du, der erhält, was ist und lebt, erhältst auch unsre Seele; zum steten Wirken schufst du sie. Heil uns! darum vergeht sie nie; sie lebt für Ewigkeiten.

3. Nun können wir hier in der Zeit voll froher Hoffnung leben! Gott wird die größte Seligkeit dem Tugendfreunde geben, der das, was ihm die Pflicht gebot, mit reinem Herzen bis zum Tod treu suchte zu erfüllen.

4. Nach diesem Glück der Ewigkeit laß uns mit Eifer ringen; laßt, Christen, uns in dieser Zeit treu unsre Pflicht vollbringen! Belohnt wird einst der Tugend Mäh', ein guter Gott belohnet sie in jenem besern Leben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

1138. Einst sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu andern Staub hinab, nicht sterblich mehr zu leben; mit freyem Flug und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. Obwohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten, wenn er dir ähnlich, Jesu Christ, unsträflich, rein

empänglich ist des Glücks der Ewigkeiten!

3. O hohes Glück, vor Gott zu sehn! O Freude, Jesu, dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! zu sehn dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

4. Wie dann mir wird zu Mäthe seyn, wenn alle Todten, Groß und Klein, vor dir versammelt stehen; du vor dem Vater mich bekennst, mir rufest, mich mit Namen nennst zur Freude einzugehen.

5. Befreyt und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher! Ja, dann steigt jeden Augenblick der Seele uns ausprechlich Glück noch unaussprechlich höher!

6. Und aller sel'gen Geister Schaar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder; wen ich hier liebte, find' ich dort, wir kennen uns, und o! hinfort trennt uns kein Abschied wieder.

7. Der Seligketten, Gott, wie viel! O! Freuden ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen, giebst du uns durch die Ewigkeit! Was ist das Leiden dieser Zeit! wie nichts sind alle Thränen!

Mel. Gott Lob, es geht nunm. &c.

1139. Entschwinde dich, mein Geist, den Nächten, worin dich trübe Schwermuth hält; willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt?

fällt? Fleug auf zu seinem Herrn Licht, du kennest, was dir gut ist, nicht.

2. In Finsternissen irrt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was ihm der Vorsicht Rath beschieden, was er verlor und was er litt, das klärt in seinem Pilgerlauf sich erst am Ziel als Glück ihm auf.

3. Dort findest du, von Licht umflossen, auch deiner Erden- thränen Lohn. Schau', ihre Saat ist aufgeschossen, und blüht zur vollen Erndte schon. Im Kummer wird sie ausge- streut, nun reiset sie zur Ewig- keit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich dein Pfad in Nacht verliert. Dich leitet Gott, o denk' zurücke, wie gnädig er dich stets ge- führt, wie oft, wenn Dunkel um dich lag, selbst aus der Nacht das Licht dir brach.

5. Gott, gnädig, wenn du unsehndest, oft gnädiger wenn du den Plan, den unsre Thor- heit schuf, zerstücktest, tief bet' ich deine Weisheit an, und harr' auf dich mit festem Muth; denn was du sendest, ist mir gut.

6. Den Weg, auf den du mich gestellet, geh' ich getrost an deiner Hand. Ich fürchte nichts; auch unerhellter führt er mich doch ins Vaterland. Dort seh' ich bald in hellem Glanz die Weisheit deiner Führung ganz.

Mel. Zu dir, o Fürst des Lebens.

1140. Erhebe das Haupt, ihr Frommen!

Schnell, schnell entflieht die Zeit. Der letzte Tag wird kom- men, und dann die Ewigkeit. Kein Ohr hat's ganz vernom- men, kein Auge ganz erblickt, in Keines Herz ist's kommen, wie Gott uns dann beglückt.

2. In des Erlösers Lichte er- wachet dieser Staub, und wird vor dem Gerichte dann nicht der Hölle Raub. Was sterblich war, verschwindet, Schmerz wird Zu- friedenheit, und der Gerechte findet gehoffte Seligkeit.

3. Dann wird in ew'ger Won- ne sich unser Geist erfreuen, der Herr selbst unsre Sonne und unsre Freude seyn. Dann schau' ich mit den Seinen, wie mirs sein Wort verspricht, befreit von Schmerz und Weinen, des Heilands Angesicht.

4. Dann werden wir im Lichte der Weisheit Rath ver- stehen, wenn wir von Anger- sichte Gott voll Bewunderung sehn. Dann werden wir ihn preisen, daß er uns gut ge- führt, und ihm den Dank be- weisen, der seiner Huld gebührt.

5. Dann weicht, was uns vollkommen und was vergäng- lich war, und ewig wird den Frommen Gott näher offenbar. Da schenkt uns Weisheit Freu- de, Vollkommenheit bringt Ruh. Dann ist des Lebens Weide sonst nichts, o Gott, als du.

6. Dann wird uns das ent- hüllt, was wir dunkel sahn, das Herz wird ganz ge- stillt, und darf dem Herrn sich nahen. Dann rühmen wir den Segen, den des Allmächt'gen Hand

Hand uns auf verborgnen We- gen durch Christum zugewandt.

7. Was die Vernunft nicht denkt, was hier kein Mensch ermißt, das wird uns dort ge- schenket, wo Gott uns Alles ist. Da wird der Dank erschallen: Herr Jesu, hier ist's gut! und alles wiederhallen: Herr Jesu, hier ist's gut!

8. Erretter meiner Seelen, wie hast du mich geliebt! Dort will ich's erst erzählen, wo mich dein Licht umgibt. Hier will ich standhaft ringen; hilf mir durch deinen Geist hindurch zum Leben dringen, das mir dein Tod verheißt.

In eigner Mel. oder: Laßt uns Alle fröhlich se.

1141 Gebt dem Tode sel- nen Raub, Wär- mern ihre Gabe; Seelen wer- den nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe.

2. Hier ist gut seyn! Senkt sie ein, laßt die Erde rollen, uns sie segnen, und uns freun, daß wir sterben sollen.

3. Erntefeld! hier ruhen sie; Christen, unsre Brüder, kämpf- ten, aber kämpfen nie mehr auf Erden wieder.

4. Heil dem Guten, der hier fand sanfte Ruh' der Müden! Unter Gottes Vaterhand schlummert er in Frieden.

5. Saaten der Unsterblichkeit heilige Gebeine! bald verfliehet auch unsre Zeit, ruft der Tod: erscheine

6. Ruft er dann, wir sind bereit; Wer des Lebens Gabe nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

Mel. Es ist genug, so nimm. Eine Stimme.

1142. Gedenke mein! o Gott, gedenke mein, wenn mich die Welt ver- läßt! An dich, o Herr, ja, Gott, an dich allein hält sich mein Glaube fest. Ach! laß mich doch dein Heil bald sehen! Du hörst auch noch mein letztes Flehen: Gedenke mein!:

Die Versammlung.

2. Er denket dein, o Christ, verzage nicht! dein Heiland liebt auch dich. Blick' auf sein Kreuz: sein Wort giebt Trost und Licht: er freut auch deiner sich. Denn seine Lieb' ist unermessen; wie sollt' er deiner denn vergessen? Er denket dein!:

Eine Stimme.

3. Gedenke mein, wenn mich die Welt vergift auf dieser To- desbahn! und wenn mein Herz mir bricht, mein Lauf sich schließt: so nimm dich meiner an! Wenn meine matten Au- gen brechen, und wenn mein Mund nicht mehr kann spre- chen: dann denke mein!:

Die Versammlung.

4. Er denket dein! nach wohl- vollbrachtem Lauf ist dein die Seligkeit; zu ihr, zu ihr nimm Jesus selbst dich auf, der sich auch deiner freut. Dort sind die Engel deiner Brüder; dort sin- den wir uns alle wieder. Er denket dein!:

Eine Stimme.

5. Gedenke mein! im To- deskampfe sey mir Muth und Kraft dein Tod! Vom Schrecken mach' mein Glaube dann mich frei,

Y y

frey, das da mich noch bedroht,
wo ich bald ausgelitten habe.
Gedenke meiner noch im Gra-
be! Gedenke mein!:

Die Versammlung.

6. Er denket dein! Du weißt
als Christ ja wohl, daß dein Er-
löser lebt, der deinen Staub
auch einst erwecken soll, wenn
man ihn auch begräbt. Er
spricht: ruh' sanft im Schoos
der Erde, bis ich dich auferwe-
cken werde. Er denket dein!:

Eine Stimme.

7. Gedenke mein! Und wer
hier um mich weint, wen ich
verlassen soll, dem sey du Trost,
sein Helfer und sein Freund; du
machst ja Alles wohl. Nimm
dich der Meinen an! Mit Freun-
den verlaß' ich dann die Bahn
der Leiden. Gedenke mein!:

Die Versammlung.

8. Er denket dein! Er fährt
an seiner Hand, die Heil und
Segen giebt, auch die, die hier
die Freundschaft dir verband,
die dich so tren geliebt. Ihr
Thränen, hört nun auf zu flie-
ßen! Gott wird die matten Au-
gen schließen. Er denket dein!:

Alle.

9. So ruhe wohl! Gott hat
an dich gedacht und Alles wohl
gemacht. Sanft schläft dein
Leib hier in des Grabes Nacht:
er wird zur Ruh' gebracht. Ver-
schlafe die erlittenen Schmerzen.
Wir schließen dich in unsre Her-
zen. So ruhe wohl!:

Mel. Wachet auf, ruft.

1143. Halleluja! Amen!
Amen! Ruh' sanft
in jenem großen Namen, vor

dem sich Erd' und Himmel beugt.
Sieh', an deiner Laufbahn
Ende kamst du, er nahm in
deine Hände die Seel' auf,
die der Welt entfloht. Heil
dir, erlöster Geist, der nun
am Thron' ihn preist! Jesus
Christus hat dich versöhnet;
von ihm gekrönt, empfängst
du nun der Erden Lohn.

Eine Stimme.

2. Gottes Tag, du bist gekom-
men, an dem ich, dieser Welt
entnommen, zu dir, der Wesen
Wesen, geh'. Dank und Lob und
Preis und Ehre! Nun sing' ich's
dort in jene Ehre der Sieger,
Gött, in deiner Höh! Denn,
Herr, du gingest nicht mit mir
in dein Gericht! Vater! Vater!
Du gingest nicht in dein Ger-
richt mit dem, den Christi Tod
versöhnt.

Die Versammlung.

3. Welcher Glanz wird dich
umfassen! Dir ist der Tag nun
aufgegangen des Lebens, nach
des Todes Nacht! Sey geseg-
net! Amen! Amen! ruh' sanft
in Jesu Christi Namen, denn
auch für dich hat er's vollbracht!
Nicht du, der Herr allein macht
dich von Sünden rein, und du
sündigst hinfert nicht mehr: der
Brüder Heer der Himmlischen,
nimmt nun dich auf.

Eine Stimme.

4. Himmlisch Licht hat mich
umfassen! Nun ist der Tag
mir aufgegangen, ein Tag, wie
ich hier keinen sah! Nun ver-
mag die höhern Lehren der
Himmlischen mein Ohr zu hö-
ren, hell stehn sie meinem Geiste
da!

da! O weinet, weinet nicht,
ich bring' von Licht zu Licht
Sey die Hülle von Erdenstaub
des Grabes Raub, sie drückte
doch nur meinen Geist.

Die Versammlung.

5. Laß uns weinen! Dich ent-
rissen aus unsern frohen Reihn,
zu missen, wem stöße da die
Thräne nicht? Ach, nun gehn sie
hin und säen dich irdisch aus;
doch, auferstehn wirst du mit
jenes Tages Licht! Geh' ein zu
deiner Ruh'; der Herr schließt
nach dir zu. Auferstehn nach
kurzer Ruh', du Töchter du, wirst
du zum Leben auferstehn.

Mel. Vater unser im Himmel.

1144. Ich fühle, daß ich
sterblich bin; mein
Leben welkt wie Gras dahin.
Wer weiß, wie unerwartet bald
auch Gottes Ruf an mich er-
schalle: Mensch, kehre wieder
in den Staub! Auch ich bin
leicht des Todes Raub.

2. Wenn man ins finstre Grab
mich senkt, und meiner bald nicht
mehr gedenkt; so bleibt, was
irdisch ist, zurück, und hätte
gleich der Erde Glück mich hier
beständig angelacht und glän-
zend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt' ich mich
verkannt, und nach der Erden-
güter Tand, nach großem Ueber-
fluß gegeizt, und nur, von nie-
dem Stolz gereizt, dem schnö-
den Prunk der Eitelkeit mein
Herz und mein Bemühn ge-
weiht!

4. Wie viele nimmt dies
Blendwerk ein! Herr laß es
ferne von mir seyn! Ich über-
gebe ganz mich dir; hier bin ich,

es geschehe mir nach deiner
Weisheit besserm Rath, die nur
mein Heil zur Absicht hat.

5. Der Mensch, ein oft sehr
eitle Thor, schreibt oft dir,
Höchster, Weisheit vor. Du
liebst ihn mehr, als er sich liebt;
doch, wenn ihm deine Hand
nicht giebt, was seinem Wahne
glücklich scheint, so denkt sein
Herz, du seyst sein Feind.

6. Doch er, dein Schöpfer, sorgt
für dich; nicht auf die Erde
schränket sich des Höchsten große
Absicht ein. Du sollst, o Mensch,
unsterblich seyn. Das Leben ist
ein Augenblick, ein Frühlings-
traum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblich-
keit, du hebst uns über Welt
und Zeit! Erfülle meine ganze
Brust! wenn mich die Lockung
falscher Lust vom Guten abzu-
wenden strebt. Wohl dem, der
hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um des Lasters
Haupt verblühen, eh' ihr Sklav'
es glaubt. Ihr schändlicher Ge-
nuß entweihet, und dauert doch
nur kurze Zeit. Nur Freuden,
die der Himmel nährt, sind
meiner ganzen Seele werth.

9. Gleb mir, o du, der gerne
giebt, ein Herz, das nur das
Gute liebt! So lang' ich hier
noch walle, sey ich dir und mei-
ner Pflicht getreu, ein Mensch
der dir gefällig ist, ein wahrer
Weiser und ein Christ!

Mel. Nun laßt uns den Leib,

1145. Nun bringen wir
den Leib zur Ruh'
und decken ihn mit Erde zu, den
Leib, der nach des Schöpfers
Opfer
Schluß

Schluß zu Staub und Erde werden muß!

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne was du bist; lern' hier, was unser Leben ist! Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich doch zuletzt der Tod.

4. Schnell end'et unsre Lebenszeit, und auf sie folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So wahren Reichthum, Ehr' und Glück, wie wir selbst einen Augenblick, so währet auch Leid und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sicher Mensch, besinne dich; Tod, Grab und Richter nahen sich. In allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater stehn; zieh' unsre Seelen zu dir hin; so ist der Tod uns einst Gewinn.

8. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn, und dich im hellern Lichte sehn!

Mel. Herr Jesu, wahrer zc.

1146. Nun ist der Leib des Todes Raub, wird durch den Moder Asche, Staub; hin ist der Reiz, der ihn geschmückt, hin auch die Last, die ihn gedrückt.

2. Er ruhet sicher, sorgenlos, er ruhet in des Grabes Schoos. Das sonst oft kummervolle Herz fühlt nicht mehr Krankheit, Angst und Schmerz.

3. Der Geist, der sich zu Gott erhebt, und ewig, ewig bey ihm lebt, genießt nach unsrer Prüfungszeit die ihm verheißne Seligkeit.

4. Auch er erhebt sich aus der Gruft, der Leib, wenn Gott ihn wieder ruft, und ihn zur edlern Thätigkeit durch seiner Allmacht Wink erneut.

5. Auch unser Leib sinkt einst so hin: doch, welch ein herrlicher Gewinn: wenn er, verweslich ausgesät, einst unverweslich aufersteht!

6. Lieb, daß ich jenem Erntetage, Gott, froh entgegen gehen mag! Laß mich, um einst bey dir zu seyn, schon hier dir ganz mein Leben weihn.

In eigner bekannter Melodie.
Die Versammlung.

1147. Wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfängen.

2. Ja höchst selig sind wir, Freunde, Brüder! hier erschallen Dank- und Freudenlieder: doch, was wir schauen, wird auch euch dereinst Gott anvertrauen.

3. Hier, ach! hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben.
Was

Was wir hier kennen, ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

Eine Stimme.

4. O ihr Lieben, seyd doch ja zufrieden! wünscht nicht reine Freuden schon hienieden; im höhern Leben wird euch Gott auch höhere Freuden geben.

Die Versammlung.

5. Ihr, ihr Sel'gen, ruht in sicherem Frieden; nach dem Kampf ist euch der Sieg beschieden; nicht Schmerz und Leiden stören euch in dem Genuß der Freuden.

Eine Stimme.

6. Müßten wir auf Erden nicht auch kämpfen? Auch in uns war Sünd' und Tod zu dämpfen; auf rauhen Wegengingen wir der Ewigkeit entgegen.

Die Versammlung.

7. Christus trocknet nun all' eure Thränen; ihr habt das, wornach wir uns noch sehnen! Ihr hört und sehet, was des Menschen Geist noch nicht versteht.

Eine Stimme.

8. Christus trocknet einst auch eure Thränen; er stillt einst auch euer heißes Sehnen; auf eure Leiden folgen überschwenglich große Freuden.

Die Versammlung.

9. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und, statt Erden-glücks, den Himmel erben? wer wollt' in Zeiten sich zu diesem Wechsel nicht bereiten?

Eine Stimme.

10. Ja, ihr theuren Seelen, eure Krone, eure Palmen sind vor Gottes Throne auch schon

bereitet! Wohl euch, wenn ihr recht zum Siege streitet!

Die Versammlung.

11. Nun, so wollen wir denn Alle loben Gottes Lamm, das uns dorthin erhoben, wo Heil und Leben einst uns Allen wird durch ihn gegeben.

12. Lobt ihr Menschen! lobt, ihr Himmelschöre! gebt dem höchsten Gott Dank, Preis und Ehre! Die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob verbreiten.

Mel. Alle Menschen müssen.

1148. Wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit fähst du uns durch diese Zeit?

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen; welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch, beim Anbruch jener Zeiten werden Alle, die dir trauen, mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhen. Mit erstaunendem Gemüthe werden ihre Augen sehn, deine Huld sey überschwenglich und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Lust wird da uns fehlen, wo

wo das Land der Bönne ist. Zu vollkommenen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, da am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Dank und hohe Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst, wie die zu seyn, die hier ruhn, und nach den Thränen nun des größten Glücks sich freuen; wo nunmehr ihr Kampf in Palmen, wo ihr Klagelied in Palmen und in Freude sich verkehrt, die forthin kein Kummer stört!

7. Was ist unser Loos auf Erden? obs auch noch so köstlich sey, ist's doch nie ganz von Deschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort wird mir die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deines Glaubens Blick von den Gräbern zu den Frommen, die nun schon zu Gott gekommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst

zu sehn; Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lob singt!

Mel. Wachet auf, ruft uns. **II 49.** Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die als Christen sterben! sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken und Bönne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg' und Müh', Lob dem Höchsten! Vor seinem Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sey dem Erlöser, unserm Herrn! Nun, nun sind sie eingegangen zum Heil, nach dem stehend rangen; nun sehn sie es nicht mehr von fern. Nun weinen sie nicht mehr; der Tod ist nun nicht mehr. Preis, Christus, dir! du sankst hinab, wie wir, ins Grab; du gingst zu Gott; wir folgen dir!

Mel. Nun laßt uns den Leib.

II 50. So gieb denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war; verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden, wo alle Noth vergessen ist und keine Thräne weiter fließt.

3. Hier endigt sich der Feind der Trug; hier findet der Bedrängte

drängte Schutz! hier wird im süßen Schlaf erquickt, den manche Erdenlast gedrückt.

4. Hier weicht die Hobeit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück. Ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind seine letzte Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet ist sein schwerer Lauf. Der Geist eilt in sein Vaterland, ist ganz beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden und zu der Engel Tausenden, schaut er verklärt Gott, wie er ist, und seinen Heiland Jesum Christ.

7. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis ihn einst Jesus Christus ruft, bis er, was nun der Tod zerstört, einst neu belebet und verklärt!

8. Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott, an Tod und Ewigkeit, damit wir ihren Wink verstehn und freudig ihr entgegen gehn!

Nach eigner Melodie.

II 51. Wiedersehn; Sey uns gesegnet, entzückenvolles Wiedersehn, wenn uns unser Freund begegnet, wo Engel liebend um ihn stehn! Dieser Tag der Bönne trocknet unsre Thränen ab; hoch schwebt unsre Seele über unser Grab.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

II 52. Wie wohl ruht sich's, wenn man sein Leben vor Gott führt und ihn kindlich scheut; schon längst sein Herz ihm übergeben, und lebt, wie Gottes Wort gebent; zum

Himmel walt, und so in reiner, dankbarer Lieb' ihm lebt, und seiner durch unsern Mittler sich erfreut; der Welt und Sünde ganz entsaget und eifrig jenem Ziel nachjaget, der Krone der Gerechtigkeit!

2. Wie wohl ruht sich's, wie sanft und stille, wenn hier die Arbeit wohl vollbracht; wenn man (dies ist des Herren Wille) sich auch dem Nächsten nutzbar macht! Wie Gott voll Gnade, voll Erbarmen, voll Langmuth, voll Geduld uns Armen, oft Undankbaren Guts erzeigt, und sich, o Dank sey deiner Treue! zum größten Ehrender, der mit Neue ihn stehend sucht, als Vater neigt!

3. Wie wohl ruht sich's, wenn man dem Bilde des großen Vaters ähnlich wird, und auch so liebreich, sanft und milde dem Nächsten dient, ihn, wenn er irrt, sanftmüthig bessert, ihm vergiebet, als Menschenfreund sie alle liebet, für welche Christus starb. Dies sind des Allerhöchsten reine Triebe: denn was ist göttlicher als Liebe, da, wo man oft nur Undank find't!

4. Wie wohl ruht sich's, wenn man geskritten, im Sturm der Lüste hat gekämpft, auf Gottes Wegen viel gelitten, und nun, da Sünd' und Noth gedämpft, von jener Höh' im Friedenslande zurück auf Christi Schmach und Schande, die man hier trug, mit Freuden schaut, und nach so manchen Wintertagen im holden Lenz kann fröhlich sagen: ich fand, worauf ich dort vertraut!

5. So

5. So laß mich auch, Herr meiner Tage, wie ihn (Sie) einst gehn zu meiner Ruh'. Sprich mir am letzten meiner Tage, mein Mittler, Trost im Tode zu. Dann ruh' ich wie in Mutterarmen, in Gottes ewigem Erbarmen; ein Erbe jener bessern Welt. Nach wohlvollbrachtem Werk und Leiden empfang' ich alles Maas der Freuden. Wohl mir dann, ewig, ewig wohl!

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

1153. Wie wohl thust du, mein Gott, den Deinen! Du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrei und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild seyn. Da wird auf leicht verschmerzte Pein vollkommene Wonne mich erfreuen.

2. Wie frohlich wird mein ganzer Wille da, Herr, in deinem Willen ruhn! Da find' ich aller Wünsche Fülle; was ich gehofft, das schau' ich nun; ja, über alle Hoffnung weit empfind ich da Glückseligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Wonne, die den erlösten Geist entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt! Und so, mein Heiland, seh' ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen Seelen, die nun, durch höh'eres Licht verklärt, sich Gottes Fährungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll nach seinem Rath zum ew'gen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer ins Reich der sel'gen Geister ein; kein schadenfroher Friedensstörer, kein Menschenfeind wird da mehr seyn, wo der, der in dem Himmel thront, der Frommen Treue einst belohnt.

6. Wie wohl wird uns da seyn, wo Klarheit durch alle Wege Gottes scheint, wo lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürgerschaft vereint, und wo du dich, Herr Jesu Christ, verklärt uns zeigst, wie du bist.

7. Zur Hoffnung solcher Seligkeiten, in der Vereinigung mit dir, wollst du, o Herr, mich vorbereiten; drum schaff ein reines Herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein; so laß auch meine Seele seyn!

Mel. Nun laßt uns den.

1154. Wir bringen wohlbringend unsern Dank, wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd sich, da kam Gott und erbarmte sich.

3. Nun schlummert er (Sie) den (die) wir geliebt, die Seele, die kein Kummer trübt, ist ewig! ewig wird sie nun von dieses Lebens Leiden ruhn!

4. Denn Seligkeit ist ihr gewährt; der Leiden Kelch ist ausgeleert, sie hört des Weltens Stimme nicht, genießt vor Gottes Angesicht.

r. Ich

5. In Frieden schlummre! Himmelsruh' strömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bei unsern Gräbern ab.

Ja eigner bekannter Melodie.

1155. Wird es nicht Freude seyn, nach sel'gem Vertrauen, dort Jesum einst zu schauen und zu ihm gehen ein, der, wenn wir ihn erblicken, uns ewig will erquicken? Wird das nicht Freude seyn?

2. Wird es nicht Freude seyn, wenn, die der Tod genommen, uns froh entgegen kommen, frey von der Trennung Pein? wenn wir dann froh umfassen, die thronend wir verlassen? Wird es nicht Freude seyn?

3. Wird es nicht Freude seyn, Welt, Sünd' und Tod bestiegen, und nicht mehr unterliegen, wenn sie Verderben dräun? von allen Kummernissen, von Gram dort nichts mehr wissen? Wird es nicht Freude seyn?

4. Wird es nicht Freude seyn, in aller Engel Chören ihn, unsern Heiland, ehren, und unser Herz ihm weihn? Lob, Preis und Dank ihm bringen, und: Heilig! Heilig! singen? Wird das nicht Freude seyn?

5. Ja, es wird Freude seyn! Drum stieh, o Glück der Erden, weicht, Ehren voll beschwerden! entflieh', o eitler Schein! Und ihr, o meine Lieben! wird euch mein Tod betrüben; denkt, dort wird Freude seyn!

Mel. Nun laßt uns.

1156. Wir stehn ums Grab und hoffen doch: der hier verweiset, lebet noch; er lebet, von Sünd' und Schmerz befreit, ein Leben der Unsterblichkeit.

2. Du ruhst, der du in dumpfer Angst ermattend mit dem Tod rangst, dem kalter Schweiß herniederfloß, eh' sich das Aug' auf immer schloß.

(Unter veränderten Umständen: Es war nur eine kurze Angst, ein sanfter Tod, in den du sankst, ein Nebel nur, der dich umfloß, als sich dein brechend Auge schloß.)

3. Ruh' sanft! dein Auge schloß sich zu; du wandelst in das Land der Ruh'. Dein Gott hat wohl an dir gethan; nun rührt dich keine Qual mehr an.

4. Du gingst voran; wir folgen dir; unsärl und städtig wahren wir auf unsre Pilgerbahn hinab, zur Abendruh' ins stille Grab.

5. Du wirfst uns unvergeßlich seyn; dein Herz war liebend, fromm und rein, mit List und Falschheit unbekannt; nun ruht's in Gottes Vaterhand.

6. Indem wir sanften Schmerzes dir weihn, blickt unser Glaube da hinein, wo Jesus Christus, unser Hirt, all' unsre Thränen trocknen wird.

7. Du, der einst den entschlafnen Freund, wie wir den unsrigen, beweint, sey, Jesus, unsre Zuversicht, wenn unser Herz im Tode bricht!

Al.

Anhang

einiger zu verschiedenen Rubriken gehöriger Lieder.

Zu den Abendmahls-Liedern.

Mel. Freue dich, o meine zc.
1157. Herr, du hast für alle Sänder einen reichen Tisch gedeckt, wo das Brod der armen Kinder nach des Vaters Liebe schmeckt. Hier erschein' ich als ein Gast, welchen du geladen hast. Laß mich nicht mit falschem Herzen deine große Huld verschern.

2. Höre, Jesu, meine Bitte: mache mich vom Eitlen frey, daß voll Andacht mein Gemüthe und mein Herz dir heilig sey; denn zu dir steht mein Vertrauen; laß mich gläubig auf dich schaun, und laß deinen Tisch auf Erden mir des Himmels Vorschmack werden.

3. Gnadenvoll willst du mir schenken deinen Leib, dein theures Blut: drum so laß mich wohl bedenken, was hier deine

Liebe thut; und verleihe, daß ich nicht ess' und trinke zum Gerichte, was du mir zum Heil und Leben in dem Abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige Gedanken in der Seele, die dich ehrt. Halte die Vernunft in Schranken, wenn sie mich durch Zweifel stört. Fühl' ich meiner Sünden Noth: so erquick mich dies Brod, dieser Kelch in deinem Blute; denn es floß auch mir zu Gute.

5. Denke doch, du Gäst des Lebens! denke, daß du Jesus heißest; denke, daß du nicht vergebens auch für mich gestorben seyst. Gieb auch mir, was du erwartest, da du für die Sänder starbst, und laß heut' auf mein Gewissen Trost aus deinen Wunden fließen.

6. Ohne

6. Ohne dich ist ja kein Leben; gieb mir neue Lebenskraft. Ich bin mit Gefahr umgeben; du bist's, der mir Hülfe schaffst. Schwach am Geist komm' ich zu dir; laß dein Abendmahl auch mir, bey so mancher Last auf Erden, zur gewünschten Stärkung werden.

7. Laß mich deine Liebe schmecken, und die Güter jener Welt; aber wenn ja Furcht und Schrecken mich dabei noch überfällt: so verleihe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Trost im Glauben mir Niemanden lasse rauben.

8. Laß mich's tief zu Herzen fassen, daß dein Tod mein Leben ist, keinen meiner Brüder hassend, der mit mir Ein Brod genießt; deiner will ich mich erfreun, bis ich werde bey dir seyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und alles haben.

Mel. Mit Gott will ich's anfangen.

1158. Wohl mir! ich hab' empfangen, Herr deinen Leib und Blut! Gestillt ist mein Verlangen, gestärkt mein Glaubensmuth. Deß freut sich Leib' und Seel'; denn ich bin ja der Deine, und du bist auch der Meine, o mein Immanuel!

2. Weil du für meine Sünden dich selbst geopfert hast, kann ich Vergebung finden, wenn dich mein Glaube faßt. Ich halte mich an dich; nichts soll mir diesen Glauben aus meinem Herzen rauben, den größten Trost für mich!

3. O was ist das für Freude, mit Gott verbunden seyn! Ich weiß von keinem Leide; mich schrecket keine Pein. Ja, nehmet alles hin im Himmel und auf Erden! doch muß ich selig werden, weil ich in Jesu bin.

4. Was ist's, das mich betrübe? Hier hab' ich ja das Pfand von seiner treuesten Liebe, das er mir zugewandt: denn so gewiß ich hier an seinem Tische stehe, sein Todes-Fest begehe, gehört sein Heil auch mir.

5. Ach, Herr! das sind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel! Bin ich nicht zu geringe? Ist dir es nicht zu viel? Doch, nein, o Jesu, nein! denn ich soll das genießen, daß du hast sterben müssen; was du erworbst, ist mein.

6. Die Welt war dir gehässig, und suchte deinen Tod; man gab dir Gall' und Essig in deiner letzten Noth. Ich aber soll durch dich die allerbesten Gaben für meine Seele haben; wie selig machst du mich!

7. Ich preise dich von Herzen, o du mein Herr und Gott, für deiner Leiden Schmerzen, für deinen bitteren Tod. Nimm dieses Opfer an, in diesem Pilgrims-Leben, bis ich dich dort erheben und ewig preisen kann.

8. So geh' ich dann mit Freuden auf deinen Weg fort; nichts soll mich von dir scheiden, mein Leitstern sey dein Wort. Dein Bild soll unverrückt vor meinen Augen schweben, bis mich in jenem Leben dein volles Heil erquickt.

Zu

Zu den Liedern: Vom Vertrauen auf Gott.

In eigner bekannter Melodie.

1159. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen Alles machet wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollte schlummern oder schlafen, der das Aug' hat zugericht? der die Ohren hat erschaffen, sollte diefer hören nicht? Gott weiß alles, hört und siehet, wo den Frommen Wehgeschlehet. Seele, so bedenke doch! Gott, dein Helfer, lebet noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken, weit und breit; der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern, noch weit. Wer Gott liebt; dem will er senden Hülff und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen; nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich an Gnaden, hilfft den Schwachen wieder auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so be-

denke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Gewissen schreckt dich sehr: komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Seelen wird dir nie an Troste fehlen. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, weißt du weder aus noch ein: Gott wird bei der Hand dich fassen, und im Leiden bei dir seyn. Gott ist's, der es herzlich meiner, wo die Noth am größten schelnet. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der rauhen Dornen-Bahn; es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmelan. Nach dem jammervollen Leben wird er Freud' und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: Gott, dein Helfer, lebet noch!

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

1160. Wie Gott mich führet, so will ich gehn. Er wird, was gut ist, wählen, hat, was mir nützt, vorkier er sehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führet, da geh'

geh' ich hin, versichert, daß ich selig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führt, so will ich gern mich von ihm leiten lassen: kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verstehn, noch fassen. Mein Elgenwille weigre sich; in Gottes Rath ergeb' ich mich; ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führt, so folg' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bey, was kann mich von ihm scheiden? Ich traue auf seine Gnade fest; was er

mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

4. Wie Gott mich führt, so wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit seiner Hand beschirmen. Wenn er mir meine Seel' erhält: so laß' er, wie es ihm gefällt, mich leben oder sterben.

5. Wie Gott mich führt, so will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht sein Antlig sehn; dort schau' ich, und voll Freuden, dort seh' ich, daß sein Vater-Rath mich treu und wohl geführt hat; das ist mein fester Glaube.

Zu den Lob- und Dankliedern.

Mel. Wie herrlich strahlt der re.

1161. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey von uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke, Singet, bringet frohe Lieder, fallet nieder; heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth.

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht sey dir, Sohn Gottes, dargebracht, der uns das Heil erworben, der als ein unschuldsvolles Lamm den Fluch der Sünder auf sich nahm, da er für uns gestorben. Mit dir sind wir fest verbunden: deine Wunden, deine Leiden sind uns Quellen ew'ger Freuden.

3. Hallelujah; Gott heil'ger Geist! du bist's, den unsre Seele preist; du giebst uns neues Leben, führst uns zu Jesu Christo hin, stärkst uns im Glauben Herz und Sinn zum Himmel zu erheben. Zu dir flehn wir: hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, durch den Tod zum Leben dringen.

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmel Schaar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen! Amen! Singet, bringet frohe Lieder; fallet nieder mit den Chören aller Himmel, die ihn ehren.

In

In eigener Melodie.

1162. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat mein Elend angesehen: siehe, es werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name herrlich ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreut die Hoffärtig sind in ihres Herrzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läset die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinen Verehrern auf.

9. Wie er geredet hat zu den Vätern, Abraham und seinen Kindern ewiglich.

10. Lob und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Mel. Schön bist du, o Weltgeb.

1163. Nicht so schläfrig, meine Seele, nicht so träge Zung' und Mund! Auf, vergieb nicht, und erzähle, wie Gott abermals zur

Stund' meinem Jammer hat gerathen, was für liebevolle Thaten er, mein Helfer, hat gethan! Stimme bald ein Danklied an.

2. Zwar wie könnt' in diesem Leben auch der allerbeste Dank dich, Herr, nach Verdienst erheben? Was ist unser Lobgesang anders, als ein schwaches Lallen? aber laß es dir gefallen; öffne selbst die Lippen mir, denn die Kraft kommt nur von dir.

3. Fertig bin ich wohl, zu schreien in der Noth! doch wenn mein Herz sich soll deiner Hülfe freuen, und dir danken nach dem Schmerz, ist's verdrossen, und hat dessen, mein Hort, leider! ganz vergessen, was es in der Noth versprach; hängt nur eitlen Dingen nach.

4. Diesen Undank, diese Sünden hält mir mein Gewissen für. Vater, laß mich Gnade finden, und verbirg' dich nicht vor mir; wenn im kummervollen Leben neue Leiden mich umgeben: höre dann mein heißes Flehn, laß mich deine Hülfe sehn.

5. Handle, Herr, mit deinem Kinde nur nach Gnade, nicht nach Recht; weißt du doch, wie oft die Sünde meinen besten Vorsatz schwächt, und was für verborgne Lücken oft mein schwaches Herz berückt, daß es bald vor Furcht verzagt, bald auch alles trozig wagt.

6. Wie du mich bisher ertrugst, habe ferner noch Geduld, wenn ich dir nicht kann Lob sagen, so wie deine Lieb' und Huld, die du stets erweist mir

Ate

Armen, und dein herzliches Erbarmen, dessen mein ganz Leben voll, würdig ist, und wie ich soll.

7. Dir soll ja in meinem Leben, Herr, so viel ich kann, und du selbst dazu mir Kraft wirst geben, alles, was ich lass' und tha', meine Dankbarkeit beweisen, dich in deinen Gliedern preisen, daß mein Licht zum Preise dir leuchte vor den Leuten hier.

8. Bleibe nur mit deinem Geiste, liebster Jesu, stets bey

mir, der mir seinen Beistand leiste, dir zu danken für und für; willig, was du schickst, zu leiden, alles Sündliche zu meiden, auszugehen von der Welt, und zu thun, was dir gefällt.

9. Bis mein Trübsals Maas auf Erden, das du mir beschieden hast, gänzlich wird erfüllt werden, und nach abgelegter Last, du dem Eitlen mich entreißen, und zu dir wirst kommen heißen, da mit allen Engeln ich kann vollkommen loben dich.

Zu den Liedern: Von den Pflichten gegen Jesum.

In eigener Melodie.

1164. Wollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Ich bin Jesu Eigenthum, und nun ist mein größter Ruhm, Jesus, der Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wen bekennet mein Herz und Mund? Wer trug meine Straß und Schuld? Wer erwarb mir Gottes Huld? Jesus, der Gekreuzigte.

3. Wer hat mir das Heil verschafft? Wer ist meines Lebens Kraft? Wer giebt mir Gerechtigkeit, die mich selbst vor Gott erfreut? Jesus, der Gekreuzigte.

4. Wer ist's, der mir Hülfe schenkt? Wer schützt, wenn ein Feind mich drängt? Wer erquicket mein mattes Herz? Wer erleichtert meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte.

6. Nun so bleibt mein Ruhm und Preis, wenn ich keinen Trost sonst weiß, er, dem bis zum Grabe hin ich hier lebe, daß ich bin, Jesus, der Gekreuzigte.

Mel. Lobet Gott, unsern Herren.

1165. Amen! mit Mund und Herzen ruft, Christen, hoch erfreut! In Trau-

rigkeit und Schmerzen zeigt Glaubens, Freudigkeit! Freut euch schon hier auf Erden des Vaters, der euch liebt; es soll zur

zur Freude werden, was euer Herz betrübt.

2. Er wird euch reichlich geben, was euch zum Segen ist, bis ihr im bessern Leben das volle Heil genießt. Dann wird in jenen Ehdren der auserwählten Schaar nichts eure Bönne stören: Amen! das werde wahr!

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

1166. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, unter mancherley Gefahr; doch nach langem Sehnen kommt gewiß die Erndtezeit, wo sie Garben binden, und, was sie hier ausgestreut, fröhlich wieder finden.

2. Drum, so fasse dich, o Christ! unter deinen Schmerzen; Gott, der deiner nie vergißt, hilft den frommen Herzen. Du bist ja sein Eigenthum! gib dem großen Namen deines Gottes Preis und Ruhm! Er wird helfen; Amen!

In bekannter Melodie.

1167. Hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir, stets dir unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach' fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Mel. Der du voll Blut und.

1168. Laß mich dein seyn und bleiben, o

treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach, Herr, laß mich nicht wanken, gib mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Mel. Gott hab' ich alles.

1169. O Jesu Christe, Gottes Sohn! der du für mich hast gnung gethan, durch deiner Bunden tiefe Pein, du mußt allein der Retter meiner Seele seyn.

2. Amen! o du mein Herr und Gott! verleihe uns einen sel'gen Tod. Hilf uns aus allem Kreuz und Leid, nach dieser Zeit, zum Reiche deiner Herrlichkeit!

Mel. Theuerster Jesu, die Zeit.

1170. Sollt' mich gleich alle Welt meiden und hassen, bin ich schon hier verachtet von Jedermann, und ob die Freunde mich auch ganz verlassen: so nimmt sich Jesus dennoch meiner an; und stärkt mich Müden, spricht: Sey zufrieden! Ich bin der beste Freund, der helfen kann.

2. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten! Du, Jesu, du bist mein, und ich bin dein. Zum Tempel will ich dir mein Herz bereiten; du sollst mir über alles theuer seyn. Mein ganzes Leben sey dir ergeben; so geh' ich sterbend einst zum Leben ein.

Mel.

Mel. O liebster Jesu, was ic.

1171. An den, der bis ans Kreuz die Menschen liebte, aus Lieb' zu Gott und Pflicht die Tugend übte, im Dienst der Wahrheit starb, will ich gedenken, mein Herz ihm schenken!

2. Du heil'ges Mahl, zu dem die Christen wallen, sey heilig mir und meinen Brüdern allen! Hier ruft der Menschenfreund: — ihm gleichet keiner! — „Gedenket meiner!“

3. Gedenket, Christen, dankbar dieses Guten! Seht da im Geiste Jesum Christum bluten! Hört ihn, da seine Mörder um ihn treten, noch für sie beten.

4. Seht aufgehoben alles Blutvergießen; nicht mehr darf Opferblut in Strömen fließen. Jetzt wandeln wir im Geist auf lichterm Pfade zu Gottes Gnade.

5. Wohlan, ihr theuer mit-erlösten Brüder, singt hier beim Mahle Jesu Siegeslieder! das Reich ist unser! singt als Gottes Kinder dem Ueberwinder!

6. Lernt hier aus edlen reinen Geistestrieben Gott, Menschen, Wahrheit, Tugend standhaft lieben! Lernt, Brüder Jesu, seines Reiches Erben, fürs Gute sterben.

1172. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zer

baath; alle Lande sind seiner Ehre voll! Hosiannah in der Höhe! Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn! Hosiannah in der Höhe!

Mel. O könnt' ich, dich mein Gott.

1173. Religion, von Gott gegeben, sey ewig meinem Herzen werth! Wie trostlos würd' ich oft erbeben, wenn mich des Lebens Last beschwert! Nur du erheiterst meinen Sinn und führst mich sanft zum Ziele hin.

2. O, zeig mir eine bessere Lehre, ihr Spötter, die ihr sie verlacht! Was ist's, das so viel Trost gewähre? Was habt ihr, das so weise macht? Wo find' ich außer ihr das Licht, das durch des Lebens Dunkel bricht?

3. Sie ist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, darf sicher seyn, daß er mich hört. Sie ruft mir zu: dein Gott ist gut! wohl dem, der seinen Willen thut!

4. Sie reizt mein Herz, sich selbst zu richten; sie schärfet meines Geistes Blick, belehret mich von meinen Pflichten, und schreckt vom Bösen mich zurück; verstärkt den Gewissenstrieb und macht mir jede Tugend lieb.

3

5. Sie

5. Sie leitet mich auf allen Wegen; sie zelget mir das höchste Gut; sie macht mir jedes Glück zum Segen, und giebt im Unglück frohen Muth. Wo nichts, sonst nichts mich trösten kann, da hebt ihr wahrer Trost erst an.

6. Sie schafft dem Geiste süßen Frieden, verschenkt den sorgenvollen Sinn, und reichet jedem Lebensmüden den sichern Stab der Hoffnung hin, auf den er still und fest sich lehnt, so oft er sich nach Ruhe sehnt.

7. Sie läßt mich stetes Daseyn hoffen, verkündigt mir Unsterblichkeit. Der Himmel steht durch sie mir offen, mein Ist durch sie die Ewigkeit. O welche Wonne für den Geist, der sich der Sündenlust entreißt!

8. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube; ich glaube fest, und zweifle nicht. Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube mir jemals meines Glaubens Licht! Religion erhebt mein Herz; sie adelt mich im Glück und Schmerz.

9. Ja, du, des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann, gleich einer Sonne, mir vor ins Todesthal hinab! Mein erster Dank an Gottes Thron sey Dank für dich, Religion!

Mel. O liebster Jesu, was hast ic.

1174. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz

geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig; laß diese Pflicht, die wir so oft vergessen, mich stets ermahnen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? nicht, Herr, vor dir, wie sie, ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der oft Trübe klagten, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in unsrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, wenn du für unsre Sünden unstraffst, lehrest du den Weg zum Heil uns finden. Gewarnt durch Strafen lernen wir die Freuden des Fasters meiden.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen; wird Alles mir zum Besten dienen müssen: denn du regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier erst

erst dort soll ich ganz glücklich werden, und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden, der Erde Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Christ gelassen leid' und dulde, so kann auch ich der Hoffnung der Erlösten mich sicher trösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun! dies stärket unsre Herzen in allen Schmerzen.

11. Schau' über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer, dein Vatersher, dein Gott und Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden mußt; allein, du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfangen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, auch Andre stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste, hofft stets das Beste.

Mel. Die Seele Christi heil'igere. oder: Herr Jesu Christi wahrer.

1175. Nimm mein Herz

Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist, nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein kann nie umsonst erduldet seyn; der bitteren Wurzel Frucht ist süß, und einst quillt Licht aus Finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer: bist du noch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf, Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft sammert' ich untröstbar heut, und morgen ward' ich schon erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: Wo weilst du, Gott? Ach schauest du denn meinem Elend müßig zu?

8. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald, mir beizustehn. Du öffnestest mein Auge mir; ich sah mein Glück, und dankte dir.

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht der Trübsal nicht schon bang gemacht! und wen, o Gott, den du geliebt, hast du auf Erden nie betrübt?

3; 2

10. Doch

10. Doch sagts, ihr, die Gott
gegrüßt, die ihr zu ihm um
Hülfe rief! sagt's, Fromme,
wann er das Gebet geduldig
Leidender verschmäht?

11. Die Stunde kommt früh
oder spät, wo Freud' und Dank
aus Leid entsteht, wo Trauer,
die nur Stunden währt, in
Freudenjahre sich verkehrt.

12. Du erndtest deiner Leiden
Lohn vielleicht in diesem Leben
schon; vielleicht, daß, eh' du
ausgeweint, dir Gott mit sei-
ner Hülff erscheint.

13. Schau' deinen HELLAND
gläubig an! Wenn niemand
dich erquickten kann: so schütte
du in seinen Schooß dein Herz
aus: seine Huld ist groß.

14. Einst hat er auch, der
Menschenfreund, im Thränen-
thale hier geweint. Auf deine
Thränen giebt er Licht, und,
dir zu helfen, hat er Macht.

15. Und helfen will er; zweifle
nicht. Er hält getreu, was
er verspricht: Nicht lassen will
ich, Seele, dich; sey guten
Muthes, glaub' an mich!

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

1176. Ich hoff' auf dich!
Denn deine Gnade
schützt dein Geschöpf, verläßt es
nie. Sey' stummer Nacht auf mei-
nem Pfade! du rufst die Nacht,
du scheuchst sie, wenn ich genug
gegrüßt, zurück, verwandelst mir
mein Leid in Glück!

2. Fließt gleich so manche
Zähre nieder auf meines Lebens
Pilgergang; bald scheint mir

deine Sonne wieder, und ich
erkenn's mit Lobgesang, daß
jedes Leiden dieser Welt des Ge-
gens viel für mich enthält.

3. Nie zag' ich dann, wenn
bang' und trübe oft über mir
der Himmel hängt; du bist und
bleibst der Gott der Liebe, der
Alles mir zum Besten lenkt,
und Alles, was mir widerfährt,
zu meiner wahren Wohlfahrt
lehrt!

4. Selbst aus des Lebens
Bitterkeiten, selbst aus des
Lebens schwerstem Drang weist
du mir Wonne zu bereiten;
Licht und Erbarmung ist dein
Gang. So rauh mein Lebens-
pfad oft ist: ich fühle, daß du
Vater bist.

5. Ich weiß, daß ohne dei-
nen Willen kein Haar von mei-
nem Haupte fällt; so bet' ich
an, und leid' im Stillen, und
tröste mich mit jener Welt,
die jede Zähr', die mir ent-
quillt, mit unnenbarer Lust
vergilt.

6. Ich hoff' auf dich, wenn
Berge schwanken, wenn unter
mir die Erde bricht, und Son-
ne, Mond und Sterne wan-
ken; o, deine Gnade wanket
nicht. Ziel' aller Welten Last
auf mich: du schüttest mich; ich
hoff' auf dich!

Mel. Mach's mit mir, Gott ic.

1177. In Glück und Un-
glück bist du mit
der seligste Gedanke! Ich finde
Licht und Kraft bei dir und
Stärkung, wenn ich wankte.
Du bist's, von dem mir Freude
quillt;

quillt; du bist, der meine Klä-
gen stillt.

2. Seh' ich des Guten schöne
Saat von edlen Menschen
streuen, so fühl' ich: jede gute
That wird, Gott, durch dich
gedeihen; und, dir vertrauend,
streu' ich dann selbst guten
Saamen, wo ich kann.

3. Seh' ich den Reiz der
Frühlingsflur sich um mich her
entfalten, und deiner herrlichen
Natur stets wechselnde Gestal-
ten! so blickt mein Geist zu
dir empor: nur du riefst diese
Pracht hervor.

4. Seh' ich im weiten Korn-
feld die goldnen Aehren wal-
len: so fühl' ich, du bist gut und
mild; du nährst mit Wohlge-
fallen, mit Liebe deiner Kinder
Schaar; beutst jedem, was ihm
noth ist, dar.

5. Wenn mich der Liebe Glück
erfreut, und treuer Freundschaft
Segen mir rings der Freude
Blüthen streut auf meines Le-
bens Wegen: so dank' ich,
Gott der Liebe, dir; denn du
gabst diesen Segen mir.

6. Und wollen Welt und
Sinnlichkeit mein Herz für's
Eitle rühren, vom Streben zur
Vollkommenheit zur Sünde
mich verführen; du, Heiligster,
dann denk' ich dein, um in
Versuchung stark zu seyn.

7. Wenn auf des Leidens
Dornenbahn der Wehmuth
Thränen fallen: so blick ich hoff-
nungsvoll hinan zu deines Him-
mels Hallen. Dann wird des
Kummers dunkle Nacht durch
deinen Trost mir hell gemacht.

8. Und winket mir des To-
des Hand: mir graut nicht vor
dem Tode. Er naht sich nur,
von dir gesandt, und kommt
als Friedensbote, der mich von
aller Noth befreyt, und mich
zum Himmelsbürger weiht.

9. Ja, freudig blick' ich auf
zu dir mit kindlich frommem
Danke! In Glück und Unglück
bist du mir der seligste Gedanke.
Heil mir, daß einst ein Tag er-
scheint, der näher mich mit dir
vereint!

In eigner bekannter Melodie.

1178. Nimm von uns, lie-
ber Herr, unfre
Sünd' und Missethat, auf daß
wir hler mögen mit reinem
Herzen und Gemüthe vor deine
Augen treten.

2. Erbarme dich, erbarme
dich, erbarme dich, lieber Herr,
deines Volkes, das du mit dei-
nem Blute erlöset hast, Chri-
ste, und zürnest nicht mit uns
ewig.

3. Erhöre, erhöre, erhöre,
Herr Gott, dieß unser Gebet!
Christe, Erlöser, bitte für uns
deinen lieben Vater!

Mel. Herr, wie du willst, so ic.

1179. Wie sanft fließt mir
mein Leben hin
und jeder meiner Tage, wenn
ich ganz Gott ergeben bin, der
Sinnenlust entsage, von allen
niedern Trieben frei, der Lehre
meines Heilands treu, rechts
schaffen denk' und handle!

2. Er

2. Erhabne Ruh' erfüllt mein Herz; denn mich beherrscht kein Laster, mich quält nicht des Gewissens Schmerz; stets fühl' ich mich gefaßter zum Kampf mit jeder Leidenschaft, und Gott verleihet mir die Kraft, sie glücklich zu besiegen.

3. Mich führet seine Vater-treu' auf dieses Lebens Wegen; sie wird mit jedem Morgen neu im Wohlthun und im Segen. Er, dessen Allmacht mich beschützt, gewährt mir alles, was mir nützt, lenkt Uebel selbst zum Guten.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen: so weiß ich, Gott verläßt mich nicht; er, er ist meine Zuversicht, und soll es ewig bleiben!

5. Und wenn mich seine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleihet, mir Ruh und Wohlstand schenket, so fühl' ich doppelt ihren Werth; mein Herz, das sie so sehr erfährt, dankt ihm, dem besten Vater.

6. Wenn jezt sich noch mein Herz verirrt, und ich aus Schwachheit fehle; wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle: so führt er mich, zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiser handeln.

7. Ich weiß, Gott führt durch jede Pflicht mich hier zum frohen Leben; drum traue ich

ihm voll Zuversicht, er werde zum Bestreben, sie auch zu thun, mir Kraft verleihn, und Gnade, wachsam stets zu seyn, um keine zu verkehren.

8. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! Wie freut's mich, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! Den Ernst in meiner Besserung, den Eifer in der Heiligung belohnt einst volle Bönne.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1180. Wie sanft sehn wir den Frommen nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Bei seiner Wallfahrt Ende hebt er voll Dank die Hände zu seinem Vater auf: gesichert vor Verderben, kann er nun freudig sterben nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Wahn, die er nicht kennt; die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Mit fröhlichem Gemüthe rühmt er die Macht und Güte, die ihn dem Tod' entreißt! sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, vermahnt

mahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen, erfüllt Gott seinen Segen, und weiset auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder die Seele zu empfangen; er stimmt in ihre Ehre Anbetung, Preis

und Ehre dem Mittler, seinem Heiland an.

7. Laß mich, o Höchster! streben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt; damit ich als ein Erbe der Seligkeit einst sterbe, so freudig, wie ein Frommer stirbt.

Für die gestifteten Predigten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1181. Wie groß ist, Jesu, deine Gnade! Wir preisen fröhlich deinen Ruhm! Du heiligst dir im Wasserbade das Volk zu deinem Eigenthum, für welches du am Kreuze starbst, und ihm das größte Heil erwarbst.

2. Was sind die Schätze dieser Erden, was sind sie gegen dieses Gut? Vom Joch der Sünden frei zu werden, dazu vergoffest du dein Blut; dieß macht uns hier von Sünden rein, um ewig selig dort zu seyn.

3. Was frag' ich nach der eiteln Ehre? Gott ist mein Vater, ich sein Kind; weil ich zu deren Zahl gehöre, die nun aus Gott geboren sind. Kein Ehren-Stand ist diesem gleich, dieß ist mein Recht zum Him-melreich.

4. Du schreibst mich in das Buch des Lebens, du, meines Lebens Leben, ein. Es sey doch nicht bei mir vergebens, auf deinen Tod gekauft zu seyn. O schreibe mich so kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab' ich dir Herz und Hand gegeben, so gib mir, Jesu, deine Gnad', auch dem Versprechen nachzuleben, das selbst dein Geist versiegelt hat; des Satans Werk und Wesen sey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Dein bin ich, Herr, schon durch die Taufe, und meine Seele trauet dir. In meines Lebens ganzem Laufe sey ferner, wie bisher, bei mir; bis ich durch's Thal des Todes geh', und dort zu deiner Rechten steh'.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

1182. Bedenke, Mensch, dein Ende, bedenke deinen Tod; der Tod kommt oft bohende; wer heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn; drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht; es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht! Was hier der Mensch be-

begangen, dafür wird jeder mann dort seinen Lohn empfangen, nachdem er hier gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Hölten Angst und Leid; daß keine Lust dich blendet, die dich zwar jetzt erfreut, doch kurze Zeit nur währet, dort aber ewiglich in Trauern sich verkehret. O Sünder! hüte dich.

4. Bedenke jene Freuden, die nimmermehr vergehn, daß sie, nach allen Leiden, auch dir einst offen stehn. Dort ist die Lebens-Krone den Frommen beigelegt, zum vollen Gnaden-Lohne; wohl dem, der dies erwägt!

5. Herr, lehre mich gedenken an jene künft'ge Zeit; mein Herz zu dir zu lenken von Sünd' und Eitelkeit. Auf dieses Lebens Gänge erinn're stets mich dran, daß ich nicht weiß, wie lange ich hier noch bleiben kann.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag in Ruße mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu, bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

1183. Herr, ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre schnellen Lauf. Ich, wo sind sie hin geschwunden? Hört doch alles bei uns auf, geht doch alles bei uns ein: doch es muß jetzt also seyn; nach dem Wandel hier

auf Erden, dann werd' ich erst ewig werden.

2. Gott, du Ursprung aller Dinge, der du warst, da nichts war, unser Alter ist geringe, aber du lebst immerdar. Ewig wird dein Reich bestehn, ewig dein Befehl ergehn; und wenn alles sollte schweigen, werden's Höll' und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! Aber weh' auch deinen Feinden, die mit Worten Böses thun! Ihre wohlverdiente Pein wird dann unaußdrücklich seyn; und sie werden alle müssen ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr Menschen, an die Länge, die niemand ausdenken kann! Gebet Acht auf eure Gänge, stellet alles Christlich an. Braucht des Lebens kurze Frist, eh' die Gnadenzeit verfliehet: denn hernach ist nichts zu hoffen; jetzt nur steht der Himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen, daß ein Christ das wissen kann! Eh' wir jene Welt noch sehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm sey Dank in dieser Zeit. Ihm sey Dank in Ewigkeit! Ewig soll mein Herz ihn ehren; ewig seinen Ruhm vermehren.

Mel. O Gott, du frommer zc.

1184. Mein Gott, die arme Welt hat lauter eitle Dinge; ich aber bin ein Christ, dem ist das zu

geringe. Drum mache du mich los vom Joche dieser Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts Sündliches begehen; denn was man hier gewinnt, das kann doch nicht bestehen, die Strafe folgt gewiß, das Irdische geht ein; und wer hier böse bleibt, wird dort verlohren seyn.

3. Ist unser Herz betrübt: so zeig' uns, Herr, die Krone, die unverwelklich ist, und gieb sie mir zum Lohne, wenn meine Trübsal aus; denn Leiden sind wohl schwer; doch sie wird ewig seyn. Ach, wer schon bey dir war!

4. Schreib' auf mein finstres Grab: Hier ist des Himmels Pforte! Und thue mir alsdann nach deinem eignen Worte. Ich will gern schlafen gehn; nur bringe mich dahin, wo ich nicht sterben darf, und stets bey Jesu bin.

5. Ja, Herr, ich lege mich in deine Vaterhände: denn deine Liebkund Treu hat nimmermehr ein Ende. Beschließ' du, wenn es Zeit, nur selig meinen Lauf; so hörst auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

1185. Herr, ich bin noch hier auf Erden, und in meines Elends Nacht; wo, bey Trübsal und Beschwerden, wenig Ruh mir zugebacht. Ach, wann wird mein matter

Geist, wenn er sich der Erd' entreisst, nach den bangen Finsternissen jenen vollen Tag genießen?

2. Drum so leite meine Gänge durch das finstre Todes-Thal. Ist die Pforte gleich sehr enge, und der Weg zum Leben schmal; dennoch führt ja deine Hand mich gewiß ins Vaterland; wo ich dich ganz in der Klarheit und in deiner Klarheit sehe.

3. Doch, eh' ich dich da erblicke, so verkläre meinen Sinn, daß ich mich zum Himmel schicke, ob ich gleich noch irdisch bin. Laß mich dich im Worte schaun, dir im Geiste Hütten bauen; daß ich deiner mich erfreue, dir mein Herz zum Tempel weihe.

4. O wie seltsam sind die Stunden, wo der Borschmack uns erquickt, bis, wenn alles überwunden, uns das volle Heil entzückt! Dämpfe nur in meiner Brust alle schändte Sünden-Lust. Zeige meiner Seelen Hoffen jenen Freuden: Himmel offen.

5. Endlich bricht des Leibes Hütte, welchen Krankheit morsch gemacht. Thu' ihm, Herr, nach meiner Bitte, wenn er aus dem Grab erwacht, daß er herrlich aufersteh', und ins Reich der Klarheit geh, wo die Frommen, gleich den Sonnen, durch dich Licht und Glanz gewonnen.

Mel. O Gott, du frommer zc.

1186. Herr, es ist alles dein, was wir all

alkhier genießen; du bist, von dem auf uns des Segens Strömung fließen. Erwecke doch das Herz, das dein so leicht vergiftet, zum Danke gegen dich, der du so gütig bist.

2. Du giebst; so sammeln wir; sprich aber auch den Segen; denn alles ist an dir und deiner Gunst gelegen. Drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohlgedeiht, und was dem Fleische nützt, dem Geiste selig sey.

3. Wie mancher ist dein Brod, als ob ers gar nicht wisse, und tritt doch dein Gebot frech unter seine Füße! Wenn wir, o Vater, uns bey deinen Gaben freuen: so laß doch auch dein Wort uns immer heilig seyn.

4. Sieh wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel; drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er am Herzen nagt, und denkt zu weit hinaus, als sey nicht

Brod genug für eines jeden Haus.

5. Laß uns zufrieden seyn mit dem, was du gegeben, durch Wohlthun gern erfreun, die noch im Kummer leben. Erhalte Fried' und Ruh, und mach' es immer so, daß jeder seines Guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr, unser Gott, bau' deine Kirch' auf Erden, und laß sie, durch dein Wort, bey allen fruchtbar werden. Wir sind dein Ackerwerk; drum wenn es Zeit wird seyn, so sammle Leib und Seel' in deinen Himmel ein.

Register

über die Gesänge

nach den Nummern.

D. Luthers unverändert beybehalten, besonders abgedruckte Lieder sind hier mit L* bezeichnet worden.

A.

	Nr.		Nr.
Ach, abermal bin ich gefallen	443	Allein Gott in der Höh sey	40
Ach bleib bey uns Herr J. C.	296	Allein zu dir, Herr Jesu Ehr.	484
Ach bleib mit deiner Gnade	297	Alle Menschen müssen sterb.	414
Ach, ewig wird die Strafe seyn	413	Allen, welche nicht vergeben	777
Ach, Gott und Herr, wie groß	455	Aller meiner Brüder Rechte	762
Ach; Gott vom Himmel sieh L*	17	Alles hast du mir gegeben	597
Ach Gott, wie ein Geschwäg	987	Alles, Höchster, was uns nützt	570
Ach Gott, wie mancher von den	444	Allgegenwärtiger, ich schwöre	352
Ach Gott, wie manches Herzgel.	621	Allgütiger, du gabst dem H.	699
Ach hier nicht mehr, ach fern	1133	Allgütiger, wer ist dir gleich	970
Ach Jesu, welche Kummerniß	187	Allmächtiger, der seinen Ehr.	571
Ach könnt' ich doch mit deinen	359	Allmächtiger, ich hebe mein	932
Ach, mein Herz, was soll ich	216	Als, Herr, dich im Gerichte	188
Ach, mein Jesu, welch Verderb.	93	Als in der Krankheit Schmerz.	1095
Ach, sieh ihn dulden, bluten	161	Also hat Gott die Welt gel. daß	123
Ach, wäre nicht, o Herr, bey	470	Also hat Gott die Welt gel. u.	101
Ach, was sind wir ohne Jesu	94	Amen mit Mund und Herzen	1165
Ach, wenn werd' ich von der	445	Am Kreuz erblaßt, der	230
Ach, wer auf späte Buße hofft	793	Am Ziel ist er, es wehen	1108
Ach, wie viel Böses wohnt in	446	Anbetung, Ehre, Preis und	351
Ach, wie viel leider nicht mein	1124	Anbetung, Preis und Dank	146
Ach, wird denn dein Erlöser	471	Anbetung und Dank bringen	41
Adam hat im Paradies	122	A a a	Anber

Register.

Nr.	Nr.		
Anbetung sey dir, Gott, gebr.	276	Bedenke, Mensch, dein Ende	1182
Anbetung sey dir, Herrlichkeit	6	Bedenk, o meine Seele	668
Anbetungswürd'ger Gott	5	Befehl dem Höchsten deine	543
An deine Leiden denken wir	162	Befehl du deine Wege	542
An den, der bis ans Kreuz	1171	Befreit von Sorg' u. Kum.	989
An dich, mein Gott, zu denken	528	Begleite mich, o Christ, wir	208
Auch diesen Tag hab' ich	1018	Beglücke meine Reise	1101
Auch dir ist Gottes Gnad'	426	Beglückt, beglückt ist, wer	500
Auch mein, o Herr, hast du	63	Begrabt den Leid in seine	1135
Auch noch im späten Alter	834	Berufen hast du mich, mein	809
Auf, auf, mein Geist, mit	593	Beschämt komm' ich, mein	447
Auf, Christen, auf, lobsing.	237	Bester Vater deiner Kinder	752
Auf, Christen, auf, und fr.	262	Bester, weisester Regierer	80
Auf, Christen, bringet Preis	594	Bin ich mit edlem Ruthe	774
Auf, Christen, laßt uns uns.	102	Bis hierher haßt du mir	572
Auf Christi Himmelfahrt kann	263	Bis hierher warst du stets	81
Auf deine Weisheit bauen	540	Bringt, Christen, Preis dem	242
Auf, du arme Seele	595	Bringt Gott, ihr Christen, Pr.	1050
Auf Erden Wahrheit auszubr.	151	Bringt Preis und Ruhm dem	241
Auferstanden, auferstanden ist	238	C.	
Auferstehn, ja auferstehn	399	Christ, alles, was dich kränk.	544
Auf, erwache, mein Gem.	787	Christ, bete oft und mit Vergn.	573
Auf euch wird Gottes Segen	1070	Christe, du Lamm Gottes	163
Auf, freue dich, mein Geist	107	Christ ist erstanden von der L*	12
Auf Gott nur will ich sehen	1099	Christ lag in Todesband. L*	11
Auf Gott und nicht auf meinen	539	Christ unser Herr zum L*	22
Auf meinen Gott verläßt	277	D.	
Auf meinen lieben Gott	541	Damit ich dir gefällig sey	427
Auf, meine Seele, auf, zur	240	Damit ich möge hier auf	510
Auf, meine Seele, singe	596	Dank, Dank sey dir für dein	360
Auf, mein Herz, des Herren	239	Dank dir, Beschützer mein.	1103
Auf, mein Herz, ermanne	1085	Dank dir, das Dunkel ist verg.	929
Auf, o Seele, sey noch munter	988	Danket Gott, ihr Brüder, sing.	318
Aufrechtig, redlich, offen	770	Dank sey dir, unser Herr und	864
Auf, schicke dich, recht feierl.	124	Das alte Jahr ist nun entflohn	869
Auf, Seele, preise den Errett.	927	Das Amt der Lehrer, Herr	812
Aufs innigste sey dein Erbarm.	361	Da stehen wir die Deinen	1136
Auf, zum Grabe des Erlasst.	231	Das Ziel von meinen Tagen	1110
Aus deiner milden Segensh.	815	Daß ich in deiner Christenb.	312
Aus Erde ward mein Leib	64	Daß ich mich, mein Gott	665
Aus ganzem Herzen lieb' ich	622	Dein bin ich, Gott, dein ist	65
Aus tiefer Noth schrey ich L*	25	Dein bin ich, Gott, zu deinem	472
B.		Dein bin ich, Herr, dir will	452
Bald ist sie nun vollendet	1109	Deines Gottes freue dich	362
Bald leg' ich Sorg' u. Schm.	1086	Dein Heil, o Christ, nicht zu	574
Bald müssen wir oft wiederb.	1126	Dein ist das Licht, das uns	813
Barmherziger, erhöhe	798	Dein	

Register.

	Nr.		Nr.
Dein Leben, Jesu, war auf	209	Des Todes Graun, des	393
Dein sind wir, Gott, in	734	Des Vaters und des Sohnes	279
Dein Volk, o Herr, singt	1036	Dich, aller Menschen Gott	1082
Dein Wille ist es, Gott, ich	667	Dich ber' ich an, erkandner	243
Dem Tode kann ich nicht	735	Dich ber' ich an, Herr J. E.	189
Demuthsvoll komm' ich zu dir	847	Dich, dich, mein Gott, will	935
Den Glauben, der an Gott	480	Dich, Gott, bewundern, dich	532
Den Höchsten öffentlich vereh.	835	Dich, Gott, will ich vereh.	836
Denkt mein Geist an jene	210	Dich, Herr Gott, loben wir	600
Dennoch bleib' ich stets an	545	Dich, Herr und Vater aller	599
Den Rathschluß deiner Güte	184	Dich, Jesu, laß ich ewig	623
Der du alle deine Werke	933	Dich kennen, Gott, ist Seligl.	531
Der du allein unendlich bist	18	Dich, o Herr, zu loben	971
Der du aus dem Himmel	109	Dich ruf' ich an, Gott, laß	513
Der du bist drey in Einigl. L*	2	Dich seh' ich wieder, Morg.	936
Der du dem Tode nah	778	Dich, Sieger, loben wir	244
Der du die Liebe selber bist	744	Die Aernde' ist da, gelobt	896
Der du stets unsre Zuflucht	990	Die Aernde' ist nun zu Ende	899
Der du mit Vaterblicken	448	Die auf der Erde wallen	373
Der du so oft mir schon verg.	854	Diedich nicht kennen, die	1053
Der du stets unsre Zuflucht	423	Die Felder sind nun abgem.	900
Der du uns, allerhöchster	278	Die Gatten sind beglückt	823
Der du uns als Vater liebst	164	Die Herrlichkeit der Erden	1119
Der du voll Blut und Wund.	1071	Die hier vor dir, o Vater	314
Der Ehestand soll heilig seyn	870	Die ihr Christ! Jünger seyd	330
Der erste Tag des Jahres	934	Die ihr geibt in Künften seyd	816
Der frohe Morgen weckt mich	477	Die ihr, wenns Pflicht und	818
Der Glaub' ist feste Zuversicht	108	Die Kinder, deren wir uns	825
Der Heiland kommt, lobsing.	598	Die neue Woche gehet an	965
Der Herr hat alles wohlgem.	11	Die Sonne senkt sich nieder	992
Der Herr ist Gott und keiner	546	Die Sonne sinket wunders.	993
Der Herr ist meine Zuvers.	424	Die stillen Abendstunden	994
Der Herr liebt unser Leben	922	Die Thiere, deren Herr du	821
Der hohe Himmel dunkelt sich	392	Dies ist der Tag von Gott	125
Der letzte meiner Tage ist	923	Dies sind die heil'gen zehn L*	4
Der Mächtige, der Herr der	963	Dir dank' ich für mein	1061
Der Morgen kommt und	810	Dir, dir, o Höchster, will	575
Der niedre Stand, Herr, ist	1066	Dir ergeb' ich mich, Jesu	624
Der Stand, in den ich trete	8	Dir, Ewig, sey dieser Tag	837
Der Tag der ist so freudn.	991	Dir ganz mein Herz zu weihen	325
Der Tag ist wieder hin, und	799	Dir, Gott, der so gern erfreuet	319
Der Thron der Erdenfürsten	820	Dir, Gott, dir will ich	82
Der weise Schöpfer, dessen	1039	Dir, Gott, sey Preis und	66
Der Welten Herrscher, dir	691	Dir hab' ich mich ergeben	704
Der Wollust Reiz zu widerstr.	871	Dir, Herr, gebühret Preis	886
Des Jahres erster Morgen	683	Dir, Herr und Vater, dienen	848
Des Leibes warten und ihn	872	Dir, milder Geber aller Gab.	897
Des neuen Jahres erster Morg.	1019	Dir sey Preis! ich lebe	937
Des Tages Glanz ist nun		A a a	Dir,

Register.

Nr.		Nr.
738	Du schaust, mein Schöpfer	1043
548	Du schenkest uns, Gott, so	967
74	Du Vater aller deiner	533
857	Du warst stets meine Zufl.	1105
42	Du weiser Schöpfer aller	23
625	Du willst, Gott, daß mein	298
765	E.	
1054		
83	Eh noch die strahlenreiche	12
1102	Ehre sey Gott in der Höhe	126
152	Eifrig sey und fest mein	692
110	Eilt, kurze Tage meines	723
73	Ein feste Burg ist unser L.	19
353	Ein Herz, o Gott, in	1174
165	Ein Kind, dem keines jem.	127
700	Ein Lamm geht hin und	185
190	Ein milder Regen sinket	914
666	Ein neuer Tag, ein neues	966
722	Ein ruhiges Gewissen laß	678
331	Eins ist Noth, ach, Herr	626
1023	Einst, freut euch, Brüder	1137
873	Einst geh' auch ich zum	400
547	Einst selig dort zu werden	67
906	Einst sinkt der Leib ins	1138
1080	Einst weinte für Jerusalem	151
684	Ein Tag des Kammers und	995
1055	Endlich muß ich mich entsch.	430
1074	Entehre nicht, mein Herz	706
739	Entflohen ist der Sonne	990
57	Entflohen sind auch dieses	997
332	Entschwinde dich, mein Geist	1139
1041	Erbarmedich, o Gott, mein	461
911	Erbläst am Kreuz ist er	218
736	Erblästes Kind, wie beugst	1127
705	Erfülle, Herr, doch selbst	164
930	Erhalte, Vater, uns dein	790
862	Erhalte uns, Herr, die Obr.	801
264	Erhebe vom Gerausch der	217
1060	Erhebt das Haupt, ihr Fr.	1140
763	Erhebt den Herrn, ihr Fr.	111
685	Erhöre, Gott, erhöre, brei	790
103	Erhöre, Gott, erhöre der	321
814	Erhöre, o Gott, das heiße	322
354	Erinnre dich, mein Geist	245
806	Er ist ersanden J. C.	246
713	Er kommt, er kommt zum	407
200	Er lebt, o Freudenwort, er	247
650	Erläuter, steh, ich falle	186

Register.

Nr.		Nr.
938	Emuntre dich, mein Geist	938
211	Emiedrigt hatte sich bereits	211
972	Erquickt, gestärkt durch	972
874	Er ruft der Sonn' und schafft	874
7	Erschalle, Lieb, zu Gottes	7
627	Erscheine meinem Geist	627
1062	Erwache fröhlich, mein Gem.	1062
939	Erwache, Herz, dem Herrn	939
514	Erwecke, Jesu, stets mein	514
889	Es baut, o Gott, auf dein	889
724	Es eilt der letzte von den	724
1087	Es ist dein Wille, Herr	1087
12	Es ist doch nur ein ein'ger Gott	12
1	Es ist ein Gott, er hat auch mich	1
394	Es ist genung, so nimm, Herr	394
505	Es ist nicht schwer, ein	505
415	Es ist noch eine Ruh' vorhand.	415
395	Es ist vollbracht, Gottlob	395
219	Es ist vollbracht, ruft nach	219
220	Es ist vollbracht, so ruft das	220
363	Es kommt das Heil allein	363
674	Es lebt in mir ein Geist, der	674
18	Es spricht der Unweisen L.	18
20	Es woll' uns Gott genädig L.	20
1047	Es zieht, o Gott, ein	1047
940	Emiger, dein Sonnenlicht	940
14	Emiger, wie selig ist, wer	14
313	Emig, ewig bin ich dein	313
299	Emig, o Jesu, wird dein Wort	299
128	Emig sey dir Lob gesungen	128
875	Emig und unwandelbar	875
	F.	
1083	Flieht von mir, ihr bangen	1083
628	Folgt mir, spricht Christus	628
384	Freue dich, o meine Seele	384
401	Freut euch, Christen, Alle wir	401
129	Fröhlich laßt uns Gott lobsing.	129
838	Freublockend Vater wach	838
248	Freublockt dem Herrn, bringe	248
998	Für alle Güte sey gepreist	998
1128	Für deinen Himmel reisten sie	1128
797	Für unsern Nächsten beten wir	797
195	Für wahr, du bist vor allen	195
	G.	
1079	Geboren ist der Mensch	1079
1141	Gibt dem Tode seinen	1141
	Gedanke, der uns Leben	104
	Gedanke hoher Seligkeit	402
	Gedenke mein, o Gott	1142
	Gedenke ich, Heiland, an	154
	Geist der Andacht, senke du	221
	Geist der Wahrheit, lehre	281
	Geist des Vaters, komm	280
	Geist vom Vater und vom	282
	Geliebte! dieser Tag des	326
	Gelobet sey der Herr, mein	43
	Gelobet seyst du, Gott	300
	Gelobet seyst du, Jesu L.	7
	Gelobt seyst du, Herr	313
	Gepriesen seyst du, J. C.	130
	Gerechter Gott! vor dein	26
	Gerechter Gott! wie schrecklich	1024
	Geschlossen ist nun unser	1072
	Getrost, mein Geist, daß	396
	Getrost und freudig geh'	385
	Geweicht zum Christenthume	320
	Gieb, daß ich deines Sohnes	515
	Gieb eine keusche Seele mir	693
	Gieb, Gott, daß ich der	771
	Gieb, Gott, daß jeder meiner	694
	Gieb, Gott, wenn ich dir	658
	Gieb ihm, o Vater, Glück	1044
	Gieb mir, o Gott, ein Herz	745
	Gott, deine Gnade sey	131
	Gott! deine Gnad' ist für	473
	Gott, deine Güte reicht so	578
	Gott! deinen heiligen Befehlen	508
	Gott, deinen weisen Willen	811
	Gott, deine weise Macht	75
	Gott, deine Weisheit, Huld	58
	Gott, dein ist unser Leben	757
	Gott, den mein dankbar	999
	Gott, der du auch Gewitter	928
	Gott, der du die Menschen	779
	Gott, der du für uns deinen	167
	Gott, der du ohne Ursprung	44
	Gott, der du Schmerz und	1088
	Gott, der du unser Vater	579
	Gott, der kein Böses thut	95
	Gott der Vater, wohn' L.	3
	Gott der Wahrheit, dessen	552
	Gott, der zum Segen für die	803
	Gott des Himmels und	941
	Gott, dessen Macht des	1056
	Gott,	

Register.

Gott, dessen starke Hand die	51	Gott, wie bist du zu
Gott, die Güter dieser	696	Gott, wiederum ein Jahr
Gott, dir ist kein Geschöpf	76	Gott, wie soll ich dich
Gott, dir sey mein Dank	829	Gott will ich ehren
Gott, dir vertraun, ist	549	Gott will, ich soll nicht mir
Gott donnert, nein, ich	924	Gott, wir sind bereit vor
Gott, du bist heilig und	27	Gott, wo ist Noth
Gott! du bist von Ewigkeit	15	Gott, zum nützlichen
Gott, du bleibst ewig unsrer	707	Grob meines Herrn! ich
Gott, du bleibst, wie du	876	Großer Gott, erhabnes
Gott, du hast in deinem	283	Großer Gott von alten
Gott, du kennst von Ewigkeit	19	Großer Mittler, der zur
Gott, du läßt die Plage	1057	Groß ist der Zweck, woin
Gott, durch den wir sind	301	Groß ist des Höchsten Güte
Gott, du schenkest mir mein	830	Groß ist, ihr Eltern
Gottes Kinder säen zwar	1166	
Gottes Sohn ist kommen	113	H.
Gottes und Mariens Sohn	132	Habe deine Lust am Herrn
Gott gab mir von meiner	725	Hab' ich ein gut Gewissen
Gott, grenzenlos, undenkbar	21	Hallelujah! Amen
Gott hab' ich alles heimgestellt	380	Hallelujah! Lob, Ehre
Gott hat in meinen Tagen	1107	Hallelujah! Lob, Preis
Gott! hilf mir, daß ich Buße	428	Halt im Gedächtniß J. C.
Gott, ich preise dich mit	364	Heiland, deine Menschenliebe
Gott! ich will mich ernstlich	437	Heiland, den uns Gott
Gott ist mein Hort!	302	Heiland! groß an Schuld
Gott ist's, der das Vermögen	714	Heil dir, beglückte
Gott ist und bleibt getreu	37	Heilig, heilig, heilig ist
Gott lebet noch! Seele	1159	Heiter scheint die Sonne
Gott, meines Lebens Meister	59	Helft Gottes Güte uns
Gott, meines Nächsten beses	753	Herr, allerhöchster Gott
Gott, mein höchstes Gut	601	Herr, aller Weisheit
Gott, mein Vater, ich, dein	456	Herr, deine Allmacht reicht
Gott, mein Vater, sey	602	Herr, deine Kirche danket
Gott, Schöpfer aller	973	Herr, deine Langmuth ist
Gott, Schöpfer, Stifter	1067	Herr, dein Erbarmen kann
Gott sey Dank in aller	112	Herr, deine Sanftmuth ist
Gott sey gelobet und L°	23	Herr, deines Lebens letzte
Gott! sey mir gnädig	458	Herr, deine Weisheit ist
Gott sey Preis und	858	Herr! der du Alles giebst
Gott sey uns gnädig	860	Herr, der du Erd' und
Gott sorgt für uns! O	898	Herr, der du mir das Leben
Gott, unbegreiflich Ewiger	45	Herr der Zeit und Ewigkeit
Gott, von großer Macht	912	Herr, dessen Güte Alles
Gott, vor dessen Angesichte	28	Herr, die Kinder, die
Gott, was des Leibes Kräfte	968	Herr, dir gelob' ich neue
Gott! was muß ich nicht	1122	Herr, du bist meine Unversicht
Gott, welch ein Trost	474	Herr! du erforschest

Register.

	Nr.		Nr.
Herr, du sähest mit Glang	266	Heut triumphirte Gottes	249
Herr, du hast für alle	1157	Hier bin ich, Jesu, zu	337
Herr, du hast in deinem	60	Hier stand wir, dich zu	837
Herr, du hast weise mir	716	Hier sind wir, Gott, und	850
Herr, es gescheh' dein	191	Hier sind wir, Herr, vor	1068
Herr, es ist alles dein	1186	Hier stieh' ich, Herr, bey	233
Herr, es ist dein Tag	840	Hilf, Gott, daß ich nie	772
Herr, es ist von meinem	1002	Hilf, Herr, es wird der	1071
Herr Gott, der du erforschest	84	Hilf, Herr, laß es wohlgelingen	881
Herr Gott, der du mein Vater	580	Hilf, Jesu, daß ich meinen	758
Herr Gott! dich loben wir L*	27	Hilf mir, Gott, der	1089
Herr Gott, dich loben wir	879	Himmel, Erde, Luft und	2
Herr Gott! nun sey geprieset	974	Hin an dein Kreuz zu	201
Herr Gott, was soll ich	1003	Hin stirbt die Mutter	1125
Herr, Herr, dein Evangelium	303	Hoch werde Gott von dir	63
Herr Himmels und der	942	Höchster, denk' ich an die	449
Herr, ich bin dein Eigenthum	408	Höchster Gott, wir danken	859
Herr, ich bin noch hier auf	1185	Hört, die ihr mich verfolgt	782
Herr! ich bitte, starke	1111	Hör' unser Gebet, Geist!	284
Herr, ich zähle Tag und	1183	I.	
Herr Jesu Christ, dein	169		
Herr Jesu Christ, dich	855	Ja, du, mein Gott! du	1005
Herr Jesu Christ! du, Heiland	170	lauchst unserm Gott, er	34
Herr Jesu Christ! du höchstes	459	Ja! zur Stille will ich	865
Herr Jesu Christ! ich	381	Ich armer Mensch, o Herr	457
Herr Jesu, wahrer Mensch	386	Ich bin des festen, redlichen	759
Herr! laß mich doch gewissenb.	697	Ich bin getauft, nach Jesu	315
Herr! laß nach eurer	711	Ich bin gewiß in meinem	365
Herr, mache meine Seele	550	Ich bin! Ich lebe! Gott	604
Herr, mein Erlöser, der du	781	Ich bin, o Herr, in deiner	387
Herr, mein Erlöser, nur	523	Ich bin zur Ewigkeit geboren	404
Herr! meiner Seele großen	669	Ich danke dir für deinen	172
Herr! meines Herzens Wunsch	464	Ich eile meinem Grabe zu	374
Herr, mein Gott, lehre	1004	Ich fasse, Vater, deine	1112
Herr, mein Licht erleuchte	304	Ich sehe, Gott von ewig	460
Herr, nicht zum Mißgelingen	717	Ich freue mich, mein Gott, in	497
Herr! ohne Glauben kann	493	Ich fühle, daß ich sterblich	1144
Herr, starke mich, dein	171	Ich geh zu deinem Grabe	250
Herr, unser Gott, laß	1048	Ich gänge mich an	708
Herr, unser Gott, wer ist	46	Ich habe genug! mein Jesus	251
Herr, unser Herrscher, freudig	915	Ich habe nun den Grund	105
Herr, vernimm den Lobgesang	327	Ich hab' in Gottes Herz	553
Herr! von deinen Gütern	975	Ich hab' in guten Stunden	1090
Herr, von deiner Vätertreu	727	Ich hab', o Gott, mir	453
Herr! vor deinem Angesicht	849	Ich hoff' au dich, denn deine	1176
Herr, wie du willst, so	551	Ich hoff', o Gott, mit	496
Heute, sprach mein Heiland	212	Ich komme, Heil der Welt	485
Heut öffnet sich die	880	Ich komme, Herr, und	338

Register.

Nr.	Nr.
Ich komme vor dein Angesicht 581	Im Frühlitz meiner Jahre 1100
Ich laß dich nicht, du 629	Im Stillen wollen wir dich 822
Ich preise dich, o Herr 339	In allen meinen Thaten 554
Ich sage: wie Gott will 556	In deiner Liebe, Gott, nicht 788
Ich singe dir mit Herz und 88	In deiner Stärke freue sich 1040
Ich singe, meiner Seele Lust 606	In Glück und Unglück bist du 1177
Ich sinke, zu verwesen 416	In Gottes Rath ergehen 382
Ich soll zum Leben bringen 516	In unsern Nöthen fallen 1058
Ich, Staub vom Staube 440	Ist Gott für mich, so trete 366
Ich sterbe täglich, denn 375	Ist Gott mein Freund, was 555
Ich trete vor dein Angesicht 1065	R.
Ich weiß, an wen ich glaube 481	Raum steigt zu ihrem frohen 257
Ich weiß, mein Gott, daß 582	Rein Lehrer ist dir, Jesu, gleich 156
Ich weiß, und bin's gewiß 494	Klag' nicht, mein Herz, wie 670
Ich will dem Schöpfer Lob 605	Komm, Gott Schöpfer, h. G. L* 15
Ich will den Bund mit 340	Komm, heil. Geist, h. Gott L* 14
Ich will den Herren loben 603	Komm, o komm, du Geist des 285
Ich will dich noch im 388	Kommt her, Mühselige, zu mir 157
Ich will in meiner Einsamkeit 1073	Kommt heut' an eurem Stabe 1031
Ich will, o Jesu, dich und 341	Kommt, kommt, den Herrn zu 607
Ich will von meiner Missethat 441	Kommt, laßt euch den Herrn 651
Jesu Christ! du nur bist 486	Kommt, laßt uns Gott lobsingeln 901
Jesu, deine tiefe Wunden 173	Kommt, laßt uns Gott u. seine 925
Jesu, deine Todesschmerzen 98	König, dem kein König 267
Jesu, der du martervoll 222	König' ich in meinen Nöthen 583
Jesu, dessen Schmach und 252	L.
Jesu, dich, dich laß' ich 632	Laß deinen Geist mich stets 175
Jesu, du laßt in der 234	Laß doch, o Jesu, laß dein Reich 305
Jesu, Freund d. Menschent., der 342	Laß, Herr, im Guten meinen 465
Jesu, Fr. d. Menschent., Heil. 196	Laß, Höchster, unsre Obrigkeit 802
Jesu, Jesu, stärke mich 631	Laß, Jesu, mich im ganzen Leben 756
Jesu, laß mich nicht verderben 1167	Laß mich dein seyn und 1168
Jesu, meine Freude! bester 630	Laß mich des Menschen wahren 69
Jesu, meiner Seelen Licht 174	Laß mich doch nicht, o Gott 698
Jesus Christus, u. H., der den L* 13	Laß mich, o Herr, in allen 517
Jesus Christus, u. H., der von L* 24	Laß, o Jesu, mich empfinden 754
Jesus ist erstanden! Seele 253	Laßt uns Ehre, Preis u. Dank 355
Jesus ist gekommen 115	Laßt unsern Gott uns singen 976
Jesus lebt! das Grab 254	Laßt unsern Vater, laßt uns 35
Jesus lebt! mit ihm auch 255	Laßt uns mit ehrfurchtsvollem 134
Jesus, meine Zuversicht und 256	Laß, Vater, deinen guten Geist 511
Jesus nimmt die Sünder an 487	Lehre mich, Herr, recht bed. 676
Jhm, der das Licht entziehen 943	Lehr mich meine Tage zählen 1006
Ihr Bürger Eines Staates 804	Licht von Licht, erleuchte mich 841
Ihr, die ihr euch nach Christo 501	Lieblicher Gott, dein Segensw. 890
Ihr, die ihr ohne Wissenschaft 817	Liebster Heiland, du bist mein 176
Ihr Menschen, hört, der 783	Liebster
Ihr wimmert, lieben 1091	

Register.

Nr.	Nr.
Liebster Jesu, in den Tagen 158	Mein Gott, du wohnest zwar 530
Liebster Jesu, wir sind hier 851	Mein Gott, ich weiß, daß 478
Liebt, Gottes Kinder, Einigkeit 791	Mein Heiland, deine Größe 147
Litanej 576. 577	Mein Heiland, wenn mein 398
Lobe den Herren, den mächt. K. 608	Mein Herz, ermuntere dich 610
Lob, Preis u. Dank sey dir 921	Mein Jesu, dem die Seraph. 636
Lob sey dem allerhöchsten Gott 116	Mein Jesu, lehre mich die 518
Lob sey dir, Jesu, Gottes 136	Mein Jesus ist getreu 638
Lob sey Gott, der den Frühl. 887	Mein Jesus ist mein Leben 389
Lob singet Gott, Dank, Preis 47	Mein Jesus lebt, mag ich 258
Lob singet Gott, er schuf die 30	Mein Jesus liebet mich 639
Lob singet Gott und betet an 52	Mein Jesus stirbt, was soll 223
Lob singt dem Herrn, dem 977	Mein Leben ist ein Prüfungsst. 741
Lob singt, denn Gottes Huld 1037	Mein Schöpfer, der mit Huld 87
Lob singt! Gott hat sein Wort 117	Mein Schöpfer, lehre mich 434
Lobt Gott, den Gott der 609	Mein Vater, nimm des 466
Lobt Gott, ihr Christen 135	Mein Vater, o wie dank' ich 317
Lobt Gott in seinem Heiligth. 328	Mein Vater und mein Gott 519
Lob und Dank sey dir 1078	Menschen, die ihr Christi 764
M.	Mit schauert nicht vor dir 377
Mache dich, mein Geist 652	Mit dankerfüllter Seele 1096
Machs, Herr, mit mir nach 709	Mit Dank sey dieser Tag 1063
Mag doch der Spötter Heer 633	Mit demuthsvoller Dankb. 1097
Mein Auge sieht, o Gott 86	Mit diesem Tage geht nun 1022
Mein banges Herz, sey 1129	Mit dir geh' ich an mein Gesch. 718
Mein bester Trost in diesem 584	Mit dir, o Höchster, Friede 475
Meine Lebenszeit verstreicht 737	Mit Ernst, ihr Menschenk. 118
Mein Erlöser, der du mich 316	Mit Freuden laßt uns treten 882
Mein Erlöser, Gottes Sohn 177	Mit Freuden such' ich hier 852
Mein erst Gefühl sey Preis 944	Mit freudigem Gemüthe 690
Meine Seele erhebet 1162	Mit Fried' und Freud' ich L* 29
Meine Seel', ermuntere dich 178	Mit fröhlichem Gemüthe 31
Meine Seele, freue dich 367	Mit frohem Dank' erschein' 343
Meinen Jesum, der sich hat 637	Mit frohlockendem Gemüthe 106
Meinen Jesum laß ich nicht J. 635	Mit Gott will ich's anfangen 948
Meinen Jesum laß ich nicht, w. 634	Mit neuer Munterkeit 949
Mein ganzer Geist, Gott 417	Mit Preis und Danke nah' 1007
Mein Glaub' ist meines 368	Mit Preis und Ruhm gekr. 268
Mein Glück im kurzen Raum 48	Mit Singen dich zu loben 611
Mein Gott, auch dieser 945	Mitten wir im Leben L* 28
Mein Gott, der mir das 946	Mit welchem Dank, o Gott 1098
Mein Gott, dich bitt' ich 512	Mit welcher Langmuth und 36
Mein Gott, die arme Welt 1184	Muthig, muthig, nicht 1076
Mein Gott, dir ist bewußt 450	N.
Mein Gott, durch deine große 947	Nach deinem Rath, o Gott 719
Mein Gott, du weißt am 557	Nach einer Prüfung kurzer 418
Mein Gott, du wirst mich 213	Nach einer schmerzsvollen 964
	Nach

Register.

	Nr.		Nr.
Nach meiner Seelen Seligk.	671	O du Geber wahrer Freude	287
Nacht und Stille führen	1008	O du Geist der Freuden	288
Nach vollbrachter Leidensp.	235	O du mein Mittler und mein	225
Nacht mit Andacht im	344	Oeffentlich in der Gemeinde	358
Nein, murmeln will ich nicht	1084	O Freude der Erldsten	642
Nicht, daß ich schon ergriff.	653	O Golgatha, zu deinen	202
Nicht für der Felder Segen	908	O Gott, aus deinen Werken	3
Nicht mehr, als meine Kräfte	1092	O Gott, den deine Kinder	35
Nicht mürrisch, finster	775	O Gott des Himmels und	8
Nicht so schläfrig, meine	1163	O Gott, du bist die Liebe	32
Nicht um ein flüchtig Gut	286	O Gott, du bist mein Preis	843
Nie bist du, Höchster, von	20	O Gott, du guter Gott	585
Nie kann ich meines Gottes	28	O Gott, du kanna den	916
Nie kann mein Herz dich	432	O Gott, erbarme väterlich	833
Nie will ich wieder suchen	784	O Gottes Sohn, Herr J. C.	495
Nimm meinen Dank, Allg.	978	O Gott, es steht dein milder	893
Nimm von uns, Herr, wir	1026	O Gott, ich preise deine	70
Nimm von uns, lieber Herr	1178	O Gott, mein Vater, steh	660
Noch jetzt ruft Jesus	429	O Gott, von dem wir alles	979
Noch immer wechseln ordentl.	888	O großer Gott, du reines	289
Noch läßt der Herr mich	950	O großer Schöpfer dieser	953
Noch leb' ich auf dieser Erde	323	O Heiland aller Welt, der	180
Noch nie hast du dein Wort	38	O heil'ger Geist, kehre her	290
Noch schauen wir im dunkeln	100	O heiliger und guter Geist	291
Noch sing' ich hier aus	842	O Heiligster, wen nennst	654
Noch wohnt zum Bösen Hang	99	O Herr, dein Blut floß mir	226
Nun bitten wir den h. G. L.	16	O Herr Jesu, deine Liebe	179
Nun bringen wir den Leib	1145	O Herr, mein Gott, ich	831
Nun danket alle Gott	612	O hne Raft und unverweilt	729
Nun drohet uns nicht mehr	1051	O hochgelobter Gottes Geist	292
Nun freut euch, lieben L.	5	O Jesu Ehrste, Gottes	1169
Nun Gottlob, es ist vollbr.	861	O Jesu Christ, ein segnend	640
Nun habe Dank für deine	356	O Jesu Christ, mein höchstes	488
Nun ist der Leib des Todes	1146	O Jesu Christ, mein Trost	641
Nun ist die Finsterniß entfl.	1028	O Jesu Christ, wie trostvoll	138
Nun ist es alles wohl gemacht	224	O Jesu, Heil der Sünder	257
Nun ist es Tag, mit fromm.	951	O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	643
Nun komm, der Heiden L.	6	O Jesu, meiner Seelen	369
Nun lobe, meine Seele	613	O Jesu, Segensquelle, wie	346
Nun preiset alle Gottes	614	O Jesu, wahrer Frömmigk.	159
Nun tret' ich wieder aus der	952	O Jesu, wenn zum Stärk.	1009
		O König aller Frommen	1023
		O könnt' ich dich, mein Gott	615
		O Lamm Gottes im Stauhe	204
		O Lamm Gottes unschuldig	203
		O liebster Jesu, was hast du	197
		O möchten, Gott, doch	792
		O rühmt euch eurer Weisheit	661

D.

O Christenheit, sey hocherft.
O Christ, erhebe Herz und
O daß doch bey der reichen
O daß von meinen Lebendst.
O du, der bis zum Tode

Register.

	Nr.		Nr.
O Schöpfer, jedes deiner	25	Schon ist auch diese Nacht	954
O selig, wer Barmherzigkeit	766	Schon ist der Tag von	409
O himm' auch du mit frohem	139	Schon naht sich meines	1113
O Tag des Herrn, du sollst	844	Schon wieder eilt von unsr.	884
O Vater der Barmherzigkeit	461	Schütze die Deinen, die	306
O Vater, kindlich beten wir	969	Schwer liegt der Trennung	1114
O welch ein Segen ist ein	789	Seele, denk an Golgatha	206
O welch ein unschätzbares	680	Sehn wir nur Trübsal um	1093
O Welt, steh hier dein Leben	227	Seht, welch ein Mensch, wie	198
O wie selig seyd ihr doch	1147	Selig, Gott, sind die, die	419
O wie unaussprechlich selig	1148	Selig sind des Himmels	1149
O Wohlthat über alle	140	Selig sind, die, Gott, dein	856
		Sey, aller Wollust Reiz zu	695
		Seyd barmherzig, Menschen	767
		Seyd Gott getreu, denk	506
		Sey hochgepriesen, Herr	181
		Sey innig, o mein Geist	405
		Sey Lob und Ehr dem	616
		Sey mir gegrüßt, du Heil	1030
		Sey mir nicht schrecklich	410
		Sey mir tausendmal gegr.	207
		Sey muthvoll, säume nicht	431
		Sey uns aegnet, Tag des	853
		Sicher Mensch, noch ist	731
		Sieh hier den Herrn der	141
		Sieh, Seele, hinter dich	1106
		Sie kommt, sie kommt, die	1115
		Sie starb und starb mir viel	1123
		Sie stehen da die Millionen	411
		Singt dem milden Vater	981
		So stehen unsre Tage hin	1011
		So gehst du, Jesu,	192
		So gieb denn, fromme	1150
		So hab' ich, Gott, durch	1012
		Sohn, der uns verheißt	1035
		Sohn Gottes, uns gegeben	148
		So jemand spricht: ich liebe	746
		So lang' ich athme, Gott	617
		Soll ich einst mit dem Tode	193
		Sollten Menschen, meine	747
		Sollt' ich, der ich dein	646
		Sollt' ich jetzt noch, da mir	483
		Sollt' ich meinem Gott nicht	618
		Sollt' ich meinem Herzen	442
		Sollt' mich gleich alle Welt	1170
		Sorgt, Christen, sorgt für	673
		So viele Etern freuen sich	1130
		So wahr ich lebe, spricht	432
			80

P.

Preise froh auch du, mein
Preiset den Höchsten
Preis ihm, dem Allregler
Preis sey dir, meinem
Preist, Christen, mit
Preist den Herrn, preist
Preist Gott, er schuf und
Preist, Völker, unsern Gott

Q.

Quelle der Vollkommenheit

R.

Reiß ist nunmehr der Felder
Religion, von Gott gegeben
Richtet nicht, wenn Sünder

S.

Sanft, o Christ, ist Jesu
Sanft, wie er gewandelt
Schaffe doch vor allen
Schaffet eure Seligkeit
Schaff in mir, Gott, ein
Schaz über alle Schätze
Schau hin in die vergangnen
Schaut, ihr Sünder, des
Schicke dich, erlöste Seele
Schmerz und Klage füllt
Schnell rauschen Jahr' auf
Schön bist du, o Weltgeb.
Schön ist die Tugend, mein
Schöpfer, deine Herrlichkeit
Schöpfer dieser ganzen Welt
Schon hier lebt selig und

Register.

	Nr.		Nr.
So will ich denn, mein	454	Verlaß mich nicht, mein	1134
So wird die Woche nun	1021	Verleih uns Frieden gnäd. L.	21
Stärke, Gott, mich in dem	71	Vernimm, o Herr, den Lobg.	956
Stärke, Mittler, stärke sie	523	Vest steht dein Wund	868
Stärke sie, du Gott der	1077	Viele freudenvolle Tage	687
Stärke ihn, Herr, den	1116	Viel zu gering bin ich, o	701
Sterblicher, war ist die W.	507	Voll Dank an diesem neuen	957
Stets weiser, besser stets	1064	Voller Ehrfurcht, Dank	350
Strafe, Gott, Erbarmen	489	Voll Freud' und frommer	54
Such, wer da will, ein	370	Voll Glaubens hatte Simeon	1032
L.		Voll Inbrunst, Dank und	349
Täglich rückt mein Tod	412	Voll reger Dankbegier, mit	91
Tag, den ihr der Herr	348	Vom Geist der Andacht	588
Eheuer sey mir allezeit	307	Vom Geräusch der Welt	476
Eheuerster Jesu, die Zeit	269	Vom Grab, an dem wir	143
Eheuer und gewißlich wahr	490	Vom heiligen Gefühl der	1045
Eheuer, wie mein eignes	760	Vom Himmel hoch da L.	9
Tief anbetend, tief im	619	Vom Himmel kam der L.	10
Tief hast du, Höchster, das	832	Vom Ziele fern, wornach	524
Tritt oft im Geist aus Grab	795	Von allen Himmeln tönt dir	0
U.		Von des Himmels ew'gem	119
Neber aller Himmel Heere	270	Von dir auf diese Welt	662
Um als ein Christ zu leben	435	Von dir, du Gott der Einigk.	1069
Um Erbarmen flehen wir	1049	Von dir, Gott, sind der	824
Um Gnade für die Sünder.	214	Von dir kommt jede gute	587
Unendlicher, den keine Zeit	16	Von dir, mein Gott, kommt	1081
Unendlicher, wer kann dich	72	Von dir, o Vater, nimmt	1175
Unendlich ist mein Glück	586	Von Furcht dahingerissen	194
Unerforschlich sey mir immer	90	Von ganzem Herzen preis' ich	647
Unermesslich, ewig ist Gott	17	Von ganzer Seele preis' ich	92
Unser Sabbath geht zum	1020	Von Gottes Throne fließt	293
Uns ist geboren I. C.	142	Von Gott will ich nicht	558
Unser Ausaat segne Gott	891	Von Herzen dank' ich dir	983
Uns fröhnt aus deiner	720	Von Herzen preis' ich dich	308
Unter manchen bangen Schm.	1117	Von ihrer Arbeit ruht die	910
Unverfälschtes Christenthum	521	W.	
Unwiederbringlich schnell	885	Wach' auf, mein Herz, und	958
Unzertrennlich ist das Band	748	Wachet auf! so ruft die	406
W.		Wagt' ich es länger noch	433
Water, den mein Herz verehret	743	Wann sich zu iener Seligkeit	420
Water, der so gern verzeiht	451	War's dazu, daß ich euch	1131
Water, dir zu singen, unsern	982	Warum erbebst du, meine	378
Water, laß mich eifrig	681	Warum sollt ich mich denn	559
Water unser im Himmel. L.	26	Warum willst du draußen	120
Vergangen ist auch diese	955	Was den Leib erhält	984
		Was Gott thut, d. i. wohl. gut	563
		Was Gott thut, d. i. wohl. so	904
		Was	

Register.

	Nr.		Nr.
Was hilft es mir, ein Christ	509	Wer Menschen, seine Brüder	750
Was ich nur Gutes habe	663	Wer mit Lust und Eifer	1120
Was ist mein Leben hier	561	Wer nie sein Inn' res erforscht	657
Was ist mein zeitlich Leben	686	Wer nur den lieben Gott	567
Was ist's, daß ich mich	560	Wer, o mein Gott, durch	526
Was mein Gott will, gescheh	564	Wer seinen Nächsten herzlich	504
Was soll ich ängstlich klagen	562	Wer sich mit Ernst der	703
Was trauern wir? Gott	905	Wer unter deinem Schirme	1013
Was sagst du? Gott	79	Wer wahre Herzensdemuth	664
Weich', Welt, weicht	846	Wer zählt der Engel	62
Weine nicht! Gott lebet	565	Wie arm und dürstig	768
Weit um mich her ist nichts	892	Wiedersehn! sey uns	1151
Welch hohes Beispiel	649	Wie durch Gewiß die	1038
Welch jammervolles Klagen	183	Wie elend war' ich nicht	786
Welch Kleinod ist, Herr I. C.	309	Wie flucht dahin der Menschen	732
Wenn Gott Gesundheit hier	688	Wie froh wird meine	421
Wenn Weisheit fehlt, der	677	Wie getroßt und heiter	498
Wenn betend ich mein Herz	589	Wie glücklich hat die	228
Wenn Christus seine Kirche	310	Wie glücklich, wer mit	1033
Wenn der Gedanke mich	259	Wie Gott belohnt, belohn'	271
Wenn du des Nächsten Ruhm	761	Wie Gott mich führt, so	1160
Wenn einst mein Sterbend	379	Wie groß ist des Allmacht' gen	33
Wenn Gott dich über Brüder	807	Wie groß ist, Jesu, deine	1181
Wenn ich ein rein Gewissen	682	Wie groß ist unsre	527
Wenn ich einst von jenem	959	Wie groß, wie angebetet	149
Wenn ich in Angst und	569	Wie heilig ist mir diese	329
Wenn ich, o Gott, von dir	655	Wie herrlich, Jesu, starker	272
Wenn ich, o Schöpfer, deine	55	Wie herrlich strahlt der	150
Wenn ich vor meinen Schöpf.	590	Wie ist des Höchsten Huld	903
Wenn meine Zeit gekommen	390	Wie könnt' ich zweifeln, daß	4
Wenn Menschen streben, dir	785	Wie kurz ist doch der	1132
Wenn mich die Sünden	182	Wie leicht, o Gott, wie	808
Wenn sich, o Gott, mein	529	Wie lieblich ist doch, Herr	845
Wenn wir unsern Lauf	61	Wie lieblich, Jesu, ist	215
Wenn wird, o Gott, die	502	Wie mannigfaltig sind	689
Wer bin ich? Welche nicht'ge	656	Wie raucht in unsern	1046
Wer darf sich zu dem	371	Wie sanft fließt mir mein	1179
Wer dieser Erde Güter	749	Wie sanft sehn wir den	1180
Wer, Gott, bey deinem	1043	Wie schnell ist mir der	1014
Wer Gottes Wort nicht	479	Wie selig, Herr, ist der	469
Wer Gott vertraut, hat	566	Wie selig ist's, ein	372
Wer hat dem Fürsten und	1118	Wie selig lebt ein	776
Wer herrscht, wer Fürst	800	Wie sicher lebt der	376
Wer höher durch Geburt	712	Wie sollen wir dich würdig	828
Wer Jesum kennt, verehret	503	Wie soll ich dich empfangen	121
Wer ist wohl wie du	648	Wie soll ich dich würdig	620
Wer kann, Gott, je was	591	Wie theuer, Gott, ist deine	462
Wer machte diese schöne	56	Wie treu, mein guter Hirte	491
		Wie	

Register.

	Nr.		Nr.
Wie unerschütterlich gewiß	260	Wir stehn ums Grab und	1156
Wie viele Freuden dank' ich	1015	Wo eilt ihr hin, ihr	733
Wie war dein Haupt voll	199	Wo find' ich Gott, den	10
Wie wenig wird in guten	1094	Wohl auf, mein Herz, verl.	1034
Wie wichtig ist doch der	522	Wohl dem, der begre	702
Wie wird mir dann, o	422	Wohl dem, der in Gottesf. L.	30
Wie wohl ist mir, o Freund	499	Wohl dem, der mit stillem	710
Wie wohl ist mir, wenn	751	Wohl dem, der richtig	773
Wie wohl ruht sich's, wenn	1152	Wohl dir, o Landmann, denn	819
Wie wohl thust du, mein	1153	Wohl mir! du hast den	274
Willkommen, Abendstund.	1016	Wohl mir! ich hab' empfäng.	1158
Willkommen, Held im	261	Wohlguthun und mitzuthun	769
Will mich, o Gott, hienieden	568	Wo ich auch bin, will ich	926
Willst du der Weisheit Quelle	538	Wo ist ein Gott, wie du	78
Wir bitten Gott, den	294	Wollt ihr wissen, was	1164
Wir bringen weinend unsern	1154	Wo soll ich stieben hin	492
Wir danken dir für deinen	229		
Wir danken dir, o Gott, daß	985		
Wir danken freudig dir	986		
Wird es nicht Freude seyn	155		
Wirf, bldder Sinn, den	145		
Wir freuen uns, Herr J. C.	273		
Wir glauben all' an Einen L.	1		
Wir glauben an den	50		
Wir haben das Gesez	425		
Wir liegen hier zu deitten	1027		
Wir Menschen sind zu dem	311		
Wir preisen, Vater, deine	805		
Wir sind in Noth; laß	920		
Wir singen dir, Immanuel	144		
Wir singen, Herr, von	895		

Sammlung

einiger Gebethe

für den

öffentlichen und häuslichen

Gottesdienst.

Breslau,
ben Wilhelm Gottlieb Korn.
1815.

Gebethe zum Gebrauche bey dem öffentlichen Gottesdienste.

Am Sonntage.

Vor der Predigt.

Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, du wohnst zwar nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, weil deine Majestät Himmel und Erde erfüllt. Du hast doch aber verheißen, mitten unter denen zu seyn, die in deinem Namen versammelt sind. Auch an diesem Orte hast du deines Namens Gedächtniß gestiftet, und willst kommen, uns zu segnen, wenn wir dich von Herzen anrufen. Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders denn Gottes Haus! Hier ist die Pforte des Himmels. Auch ich erscheine vor dir heute, dich anzubeten, die Stimme deines Wortes zu hören, das Anliegen meines Herzens dir vorzutragen, und dich öffentlich in der Gemeinde zu preisen. Herr, du erforschest mich und kennest mich, es ist kein Wort auf meiner Zunge, kein Gedanke in meiner Seele, den du nicht wissest; du siehst aber nur das Herz an, und alle Heuchler sind ein Greuel vor dir, welche nur mit dem Munde zu dir nahen,

mit ihren Herzen aber von dir ferne sind. Wehre doch also selbst, wenn ich im Geiste vor dir stehe, allen fremden Gedanken, aller Zerstreuung durch eitle Sorgen, aller Trägheit, Kalfinn und Unglauben bey dem Gehör deines Wortes, allem, was meine Aufmerksamkeit stören, allem dem, wodurch ich Andere neben mir ärgern, und des Segens, den ich für meine Seele erlangen soll, mich selber berauben würde. Laß mich, als vor deinen Augen in deiner heiligen Gegenwart, ehrerbietig und rechtschaffen erfunden werden. Mache, wenn ich nun in deinem Hause bin, mein Herz zu deinem Tempel; sende deine Weisheit, die um deinen Thron ist, daß sie mit mir sey, und mich regiere zu allem, was dir wohlgefällig und mir selig ist, damit ich dich, den Allgegenwärtigen, den Allerheiligsten, im Geiste und in der Wahrheit anbete. Wenn ich auch nur einen Menschen predigen höre, der eben das ist, was ich bin: so gieb, daß ich ihn doch für einen Diener Christi halte, der in deinem Namen mit mir redet, damit ich das, was

was er aus dem göttlichen Worte vortragen wird, mit Aufmerksamkeit und Andacht höre, recht fasse, aber auch als dein Wort annehme, in einem feinen, guten Herzen bewahre, jede Belehrung, Warnung, Bestrafung und Ermunterung, jeden Trost deines Evangelii mir gläubig zueigne, und so in der Erkenntniß deines heiligen Willens immer weiser, aber auch in der Ausübung desselben immer thätiger werde, und mit den Früchten eines gottseligen Wandels auch vor den Menschen dich preise. Auch mir, o Herr, sey dein Haus ein wahres Bethaus. Thue selbst meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, aber auch jedes Gebet meines Mundes aus der Fülle eines redlichen, gläubigen Herzens zu dir aufsteige. Und wenn ich nun mit den Gebeten und Lobgesängen einer ganzen Gemeinde auch mein demüthiges Flehen vereinige; wenn ich meine eigne, und die Noth meiner Nebenmenschen dir, dem Vater der Barmherzigkeit, zur gnädigen Erhörung vortrage: so laß es dir wohlgefällig, laß es Ja und Amen seyn, um des Heilandes willen, welchen du zum Gnadenstuhl in deinem Evangelio uns selbst dargestellt hat. So walte denn, Herr aller Herren, mit deiner segensvollen Gnade über diesem Hause, über diesem Volke, welches nach deinem Namen genannt ist, über der ganzen Gemeinde, welche heute hier versammelt ist. Erfülle Alle mit einer kindlichen Scheu vor deiner Majestät, mit Andacht und brüderlicher Liebe, damit hier alles ordentlich und ehrlich zugehe, und Alle mit Einem Munde, aber auch im Geist vereinigt, singend und betend zu deinem Throne treten, durch das gepredigte Wort

aber erleuchtet, geheiligt, gesegnet und getröstet werden. Du bist der Herr, welcher noch immer Lehrer und Prediger als Arbeiter in seinen Weinberg sendet, damit sie deinen Willen den Menschen kund thun, für ihre Seelen wachen, und einst dafür Rechenschaft geben sollen. Begleite doch auch in dieser Stunde das Predigtamt, welches du selbst gestiftet hast, mit deinem Segen. Gieb deinem Diener Kraft, das Wort mit Freudigkeit zu reden, und regiere seine Zunge, nach der Wahrheit deines Wortes, und nach dem Bedürfnis derer, die hier versammelt sind, daß er ja nichts anders rede, als was zur Stärkung ihres Glaubens, zur Besserung ihres Lebens, und zu ihrer wahren Erbauung dienen könne. Wenn er aber sein Amt thun wird nach dem Vermögen, welches du ihm darreichst, so regiere auch die Herzen seiner Zuhörer, daß sie dem Worte Raum geben, welches zu ihnen geredet wird, dich, den einzigen wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen, dieser Erkenntniß würdig wandeln, und auf diesem Wege dereinst aus deinen Vorhöfen auf Erden zu den Versammlungen jener triumphirenden Gemeinde auf ewig eingehen mögen. Indessen sey dein Ruhm schon jetzt von uns besungen. Verschmähe nicht das Lob von unsern schwachen Zungen. Dort soll, wenn wir dich einst im hellern Lichte sehn, auch stärker unser Lied dich, großer Gott, erhöhen. Amen!

Allgemeines Kirchengebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unsern Herrn Jesu Christi, Herr Himmels und der Erden

Erden, wir bitten dich herzlich, du wollest deine christliche Kirche, mit allen ihren Lehrern und Dienern, durch deinen heiligen Geist regieren, daß sie bei der reinen Lehre deines Wortes erhalten, dein Reich unter uns und in aller Welt vermehrt, der wahre Glaube in uns erweckt und gestärkt werde, auch die Liebe unter uns erwache und zunehme. Insonderheit empfehlen wir deiner gnädigen Obhut unsern allertheuersten König und Herrn, den Kronprinzen, und sämtliche Prinzen und Prinzessinnen, nebst Allen, die dem königlichen Hause anverwandt und zugehörig sind. Setze sie sämmtlich zu deinem Segen, und kröne sie mit Gnade und Wohlfahrt für und für. O du Gott der Heerscharen, gieb unserm Könige und Herrn ein weises Herz, königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen starken Arm, getreue Räte zu Friedens- und Kriegszeiten, damit wir unter seiner gesegneten Regierung, als treue Unterthanen, ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Sey mit deinem göttlichen Schutz allenthalben bei unserm Königs Armeen und Truppen. Segne die hohe Generalität, und alle hohe und niedere Officiere und Soldaten. Laß ihre Dienste gereichen zum Schutz der Kirche und des Vaterlandes. Laß Glück und Sieg sie begleiten, damit der durch deine Gnade geschenkte heilsame Friede allenthalben befestigt und beständig erhalten werden möge: (zu Kriegszeiten:) damit durch sie ein heilsamer und beständiger Friede wieder hergestellt und erhalten werde möge.

Deiner Obacht, o treuer Gott, befehlen wir alle hohe königliche Landescollegia, und andere hohe und niedere Civilbedienten, die des Königs und des Vaterlandes Bestes treulich suchen und befördern; auch den Rath dieser königlichen Hauptstadt, (auf dem Lande) (die Grundherrschaft dieses Orts.) Verleihe ihnen Allen Gnade, die ihnen Untergebene nach deinem heiligen Willen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, die Bosheit und alles Uebel zu hindern und zu bestrafen, damit der Sünden und Gelfer des Landes weniger, dein gnädiges Wohlgefallen aber und Wohlthun an uns vermehrt werde.

Segne in Gnaden die Anziehung und Unterweisung der lieben Schul- und andrer Jugend, daß sie in deiner Furcht aufwachsen zum Preise deines Namens. Fördere alle christliche Handlungen, Nahrungen und Handhierungen, und laß dabei einen Jeden mit seinem guten Gewissen vor dir wandeln und sich redlich nähren. Bedenke in deiner Güte an alle die, so in Trübsal, Armuth, Verlassenheit, Krankheit, Kriege, Hungers, Feuers und Wassers-Noth, oder um deiner evangelischen Wahrheit willen angefochten und gefangen sind, oder sonst Verfolgung leiden. Du wollest sie Alle, o Gott alles Trostes, mit deinem heiligen Geiste kräftig trösten, in Geduld und Glauben stärken, und endlich daraus erlösen, nach deinem väterlichen Wohlgefallen.

Alle Früchte der Erden, die zu unsrer leiblichen Nahrung und Nothdurft gehören, wollest du, o barmherziger Vater, bei erwünsch-

ter Bitterung, mit fruchtbarem Wachsthum, gerathen, erhalten und bewahrt werden lassen; nebst dem lieben Kirchen; und Landes-Frieden, alle andre geist- und leibliche Wohlthaten uns und unsern Nachkommen ferner gönnen und beständig erhalten, auch, nach deinem väterlichen Schonen, alle mit unsern Sünden wohlverdienten Strafen in Gnaden abwenden, vor feindlichem Einfall, Verwüstung des Landes, Krieg, Aufruhr, Pestilenz, Theuerung, Feuers; und Wassersnoth, vornämlich vor allem zeitlichen und ewigem Verderben der Seele uns behüten und bewahren.

Wleibe so bei uns, o treuer Vater, mit deiner Gnade, bis an unser Ende. Bereite dazu einen Jeden unter uns im wahren Glauben, und laß deinen Geist weder alsdann, noch sonst, nimmermehr von uns weichen; damit wir in deiner Furcht leben, in deiner Gnade sterben, und zuletzt das Ende des Glaubens ewig davon tragen, der Seelen Seligkeit. Alles um deines lieben Sohnes Jesu Christi, und seines theuren Blutes willen, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und herrscht, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen!

Nach der Predigt.

Gelobet seyst du, o Vater, für die Predigt deines heiligen Worts, die ich jetzt wieder gehört, für alles Gute, welches ich daraus gelernt habe, oder auch an das, was ich schon wußte, von neuem erinnert worden. Herr, ich bekenne deine Wahrheit. Ich unterwerfe mich deinen Geboten. Ich glaube deinen Verheißungen. Ich erschrecke vor deinen Drohungen. Ich fühle mich, wo ich getroffen bin. Ich will nach mei-

ner Besserung immer ernstlicher trachten; den Ermahnungen folgen, die du mir von neuem gegeben hast; mit deinem Troste mich aufrichten, und dir also dienen nach deinem Worte, so lange ich leben werde. Abermals ist es mir gesagt worden, was gut ist, und was du, Herr, mein Gott, von mir forderst. Habe ich es nun nicht so andächtig gehört, als ich gesollt, oder nicht so viel daraus behalten, als ich doch hätte fassen können: so verzeihe mir, lieber Vater, alle Unachtsamkeit, die mich übereilt; alle fremde Gedanken, die mich zerstreut; alle unnütze Worte, die ich etwa geredet, alle Trägheit, die mich zur Erde niedergedrückt hat, anstatt daß ich mein Herz zu dir hätte erheben sollen. Laß doch das Wort, welches du abermals als einen guten Saamen ausgestreut hast, von meinem Herzen nicht wieder weggenommen, noch die Kraft desselben durch weltliche Lüfte und Sorgen der Nahrung erstickt werden, damit es mir nicht an jenem Tage zur Verdammniß gereiche, was meine Seele sollte selig machen. Du hast, o Jesu, selbst gesagt: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Da du mir das Erste verliehen hast: so gib mir auch das Andre, daß ich das gehörte Wort in einem guten Herzen bewahre, mit den Meinigen wiederhole, in meinem ganzen Leben mich darnach richte, Frucht bringe in Geduld, auch endlich, in der Stunde meines Todes, auf dieses dein Wort selig werden möge. Du hast nun, o Vater, auch heute wieder die Sünder in der Wahrheit unterrichtet, durch welche sie geheiligt und dereinst selig werden sollen. Gib ihnen nun beyde, das Wollen und das Voll-

bringen.

bringen, nach deinem Wohlgefallen: damit sie deinem Evangelio würdig wandeln, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Erbarme dich aller derer, die vielleicht in dieser Stunde durch unachtsames Hören deines Worts, oder gar durch Verspottung desselben sich veründigt, und dir nur vergeblich gedient haben; damit sie die Zeit, die du ihnen zu ihrer Besserung noch gönnst, künftig desto mehr wahrnehmen, und bedenken mögen, was zu ihrem Frieden dient. Laß die Noth der ganzen Christenheit, welche wir im allgemeinen Gebethe dir vorgetragen haben, die Wohlfahrt deiner Kirche, die Erhaltung unserer Obrigkeit, die Ru-

he, Ordnung und Sicherheit aller Stände des gemeinen Wesens, das Anliegen eines Jeden, der zu dir ruft, sonderlich der Kranken, Verlassenen und Nothleidenden dir ferner empfohlen seyn, und gib einem jeden, was ihm selig ist. Erfülle an Allen, welche heute in diesem deinem Hause versammelt sind, die Verheißung, welche du denen gegeben hast, die dich lieben und dein Wort halten. Laß sie Alle reichen Trost haben von deinem Hause, bis du uns dereinst in den Tempel deiner Herrlichkeit einführen wirst, wo wir dich, unter den Lobgesängen aller Engel und Auserwählten, ewig anbeten werden. Amen!

An besondern Festtagen im Jahre.

Hey dem Anfange eines Kirchen-Jahrs.

Barmherziger und gnädiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir erkennen es für die größte Wohlthat deiner unverdienten Güte, daß wir nicht nur getaufte Christen sind, und mitten in der Christenheit leben, sondern auch in ungestörter Freyheit und Ruhe uns hier zur Verehrung deines allerheiligsten Namens und zur Betrachtung deines Wortes versammeln können. Wir preisen dich dafür von ganzem Herzen, sonderlich an dem heutigen, dir gewidmeten Tage, wo wir abermal ein neues Kirchen-Jahr mit vereinigter Andacht anfangen. O Gott, was wären wir doch, wenn wir dein Wort entweder gar nicht kennten, oder doch der freye Gebrauch desselben zu unserer Erbauung uns nicht verstattet wäre! Was würden aber auch alle diese Vorzüge uns helfen, wenn wir sie nicht mit allem Ernst dazu anwen-

den wollten, deiner väterlichen Absicht gemäß, weiser, besser und frommer zu werden! Du wohnst ja, Herr aller Herren, nicht in Tempeln, die durch Menschenhände erbaut sind: auch wirst du durch die bloß äußerliche Feyer solcher Tage noch nicht geehrt. Aber nahe bist du uns an allen Orten, nahe auch in diesem Hause, wo die Stimme deines Worts erschallt. Ja, nahe bist du, Allgegenwärtiger, Allen, die dich von ganzem Herzen suchen, allen gedemüthigten Seelen, die nach deiner Gnade in Christo Jesu sehnlich verlangen. Wenn wir also mit solchen Gesinnungen hier vor dir erscheinen: so können wir uns deines Wohlgefallens und der Erhöhung unsers Gebeths sicher getrosten. Lehre uns dies im voraus schon ernstlich bedenken, damit wir nie anders, als mit gesammelten, rechtschaffenen Herzen uns zu dir nahen, den Unterricht deines Worts begierig auffassen, und jede

8 Gebethe für den öffentlichen Gottesdienst.

jede Belehrung, jede Warnung, jede Ermahnung desselben zur Grundregel unsers Lebens machen. Laß uns daher alle die Tage und Stunden theuer achten, wo wir, auch in diesem angehenden Kirchenjahre, uns in deinem Hause versammeln können; keine derselben muthwillig versäumen; keine derselben durch ein leichtsinniges, unachtames Verhalten entheiligen: sondern sie als die kräftigsten Hülfsmittel ansehen, zu allem dem, was Andacht, Glaube und wahre Gottseligkeit heiße, immer mehr erweckt, und zum Eingange in jenes bessere Leben vorbereitet zu werden. Mache alsdann alle diese Stunden zu einem bleibenden Segen für unsre Seele. Erhalte auch in diesem Kirchenjahre dein heiliges Wort, und laß durch die Predigt desselben dein seliges Reich auf Erden immer mehr gebaut, deinen Namen verherrlicht, und die Gemeinde, die dein Sohn Jesus Christus so theuer erlöst hat, gegen alle Pforten der Hölle bis ans Ende der Tage erhalten werden. Dir sey Preis, Ehre und Anbetung von uns Allen jetzt und in Ewigkeit! Amen!

Zur Advents-Zeit.

Du hast, o Vater der Barmherzigkeit, nach deiner unaussprechlichen Liebe, deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, in die Welt gesandt, und wir feiern jetzt wiederum die Tage seiner Ankunft auf Erden. Wir preisen dich für diese deine unverdiente Wohlthat, und bitten dich mit vereinigter Andacht, laß es uns nie vergessen, wie viel du an uns gethan hast, dir aber dafür mit unserm ganzen Leben auf eine thätige Weise dankbar werden. Du hast uns an Jesu einen Erlöser gege-

ben, der uns von der Herrschaft und Strafe der Sünde, von der furchtbaren Macht des Todes befreien, und auf dem Wege des Glaubens und der Gottseligkeit zum Himmel führen sollte. Laß uns doch, damit diese seine Erlösung an uns nicht umsonst sey, der Sünde täglich absterben, der Gerechtigkeit leben, und nach seinem Vorbilde von einer Stufe der wahren Frömmigkeit zu der andern eifrig fortgehn. Du hast uns durch ihn die lebendige Hoffnung eines bessern, ewigen Lebens nach diesem Elende erworben. Bewahre uns doch, daß wir derselben uns durch ein unchristliches, lafterhaftes Leben nie verlustig machen, sondern vielmehr dadurch zu edlen, himmlischen Gesinnungen erweckt werden, damit wir unsre Herzen nicht bloß an die vergänglichen Güter und Freuden dieses Lebens hängen, sondern die geistliche bleibende Glückseligkeit unsrer Seele vornämlich suchen, um dereinst, wenn unser Herr und Heiland zum andernmale wiederkommen, und als Richter erscheinen wird, heilig und unsträflich vor ihm ersanden zu werden. Erneure besonders in diesen Tagen das Andenken deiner Liebe und der heilbringenden Zukunft deines Sohnes in unsern Seelen. Erwecke uns dadurch zur wahren Dankbarkeit gegen dich und den großen Menschenfreund, welcher selbst Mensch wurde, um uns, seinen Brüdern, zu helfen, damit wir nicht bloß mit dem Lobe unsers Mundes, sondern vornämlich mit einem demüthigen, gläubigen, dir ganz ergebenen Herzen, durch Gehorsam und Vertrauen dich ehren. Bleibe so unser Vater in Christo, deinem Sohne, mit welchem du uns Alles schenken willst, was uns hier und dort

Fest-Gebethe.

9

dort selig ist. Laß uns aber auch, da wir an seinen Namen glauben, als deine begnadigten Kinder vor dir wandeln und fromm seyn, bis wir Erben jener Herrlichkeit werden, und des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, davon tragen. Amen!

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Erweiger und unveränderlicher Gott! dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagst, das hältst du gewiß. Nach deiner gnädigen Verheißung warteten von den ältesten Zeiten her deine Gläubigen auf den Heiland, in welchem alle Völker auf Erden gesegnet werden sollten: und du liebest uns, da die Zeit erfüllt war, wo er auf Erden erscheinen sollte, seine Geburt durch einen Boten vom Himmel verkündigen. Lehre uns daraus deine über alles erhabene Macht, Weisheit und Gnade lebendig erkennen, damit unser Vertrauen zu dir immer fester, zuverlässlicher und kindlicher werde. Ewig theuer und unvergesslich sey uns Allen das Andenken der Sendung deines Sohnes in die Welt, und des großen Heils, welches uns durch ihn bereitet worden. Nun kennen wir dich als unsern besten Vater, und können uns deine Kinder nennen. Wir haben an Jesu einen Heiland und Seligmacher, der sich selbst gegeben hat für uns alle zur Erlösung, einen Mittler, der uns zu dir führet, mit dir vereinigt, und dessen Tod unser Leben ist. Lob und Dank sey dir, allgütiger Vater, für alle diese Wohlthaten, für alle diese Beweise deiner unendlichen Liebe. Erfülle doch unsre Herzen mit der innigsten, dankbarsten Gegenliebe.

Du hast Großes an uns gethan, daß wir frohlich. Laß uns dir unsre Dankbarkeit dafür mit unserm ganzen Leben, durch willigen Gehorsam gegen deine Gebote, durch gänzliche Ergebung in deinen Willen, durch festes Vertrauen auf deine Verheißung, und insonderheit dadurch beweisen, daß wir dem Bilde deines Sohnes Jesu Christi schon jetzt immer ähnlicher werden, in dessen Bild wir dort völlig verklärt werden sollen. Dir, dessen Verheißungen in Christo Ja und Amen sind, sey Ehre und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen!

Am Weihnachts-Feste.

Laß uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen. Ja, gelobt sey, o Gott! dein herrlicher Name, gelobt sey deine Barmherzigkeit, daß du deinen eingebornen Sohn vom Himmel herabgesendet, uns zu erlösen. Gelobt seyst du, o Jesu, für den unaussprechlich großen Segen, den du durch deine Menschwerdung und Geburt uns Allen erworben hast. Frohlockend stimmen wir heute in die Lobgesänge ein, mit welchen die himmlischen Heerschaaren deinen Eintritt in diese Welt feierten: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! In unser armes Fleisch und Blut hast du, o Sohn Gottes, du Glanz der Herrlichkeit, dich eingekleidet; bist arm und elend worden um unserwillen, daß wir durch deine Armuth reich, daß

daß wir aus dem Verderben der Sünde gerissen, daß wir mit Gott versöhnt, daß wir seine Kinder, und Erben der Seligkeit werden möchten. Nimm doch von unsern schwachen Lippen, von unsern erfreuten Herzen den innigen Dank an, den wir dir an diesem Feste deiner segensvollen Geburt in öffentlicher Gemeine bringen. Laß aber das unsern besten, thätigen Dank seyn, daß wir, da du uns zum Heil, und mit dir die Gnade Gottes uns Allen erschienen ist, desto mehr ablegen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, züchtig, gerecht und gottselig leben, und der großen Würde, welche du unserer Natur durch deine Menschwerdung verliehen hast, uns nicht selbst unwürdig oder verlustig machen. Erinnere uns täglich daran, daß du eben darum dem ganzen Elende, welches uns hier auf Erden drückt, hast wollen gleich werden, daß du uns erlösest von aller Ungerechtigkeit, und heiligstest dir selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Dann können wir uns deiner Erscheinung im Fleische im Glauben freuen, weil du unser Aller Heiland bist. Dann können wir getrost darauf warten, daß du einst wiederkommen wirst, uns in deine Herrlichkeit aufzunehmen. Da wollen wir dich würdiger loben, wenn wir als Verklärte vor deinem Throne stehen. Halleluja! das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Ihn loben Himmel und Erde. Ihn preisen Engel und Menschen. Alles, was Odem hat, verkündige die Gnade des Vaters und die Liebe seines uns

zum Trost gebornen Sohnes. Dies ist der Tag von Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht. Ihn preise, was durch Jesum Christ erlöst und selig worden ist. Amen.

Am Schlusse des Jahrs.

Du bist, o Gott, der Ewige, der Unveränderliche. Du bleibest immer, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Bey uns aber, die wir hier keine bleibende Stätte haben, vergeht ein Tag, ein Jahr nach dem andern, bis wir das Ziel erreichen, welches du uns Allen bestimmt hast. Unser kurzes Leben fährt schnell dahin, als flögen wir davon; und wenns köstlich gewesen ist: so ist Mühe und Arbeit gewesen. Abermals stehen wir an den Grenzen eines bald vollendeten Jahres, und sind das letztemal in demselben versammelt, dich in deinem Hause anzubeten. Was sind wir, Herr, Herr, was sind wir, daß du uns bis hierher gebracht hast? Als die Träumenden sehn wir auf die vergangenen Tage zurück, welche dahin sind und nicht mehr wiederkommen, denken mit der innigsten Rührung unsrer Seele daran, was für einen großen Schritt zur Ewigkeit wir vollendet haben. So viel unsrer Mitbrüder, unsrer Freunde, die wir sehr wohl kannten und lieb hatten, die dieses Jahr mit uns gesund anfangen, sind indessen zur Ewigkeit abgefordert worden, haben ihr Tageswerk vollbracht, schlafen schon in ihren Ruhesammern; wir aber leben noch, denn du hast Leben und Wohlthat an uns gethan, und dein Aufsehn hat unsern Odem bewahrt. Aus dem Innersten unsers Herzens steigen billig unsre vereinigten

nigten Danklieder zu deinem Throne auf für alles, was du, ohne unser Verdienst und Würdigkeit, in diesem vollendeten Jahre Gutes an uns gethan hast. Unser Dank ist freilich viel zu wenig, dir auch nur eine deiner Wohlthaten nach Würden zu vergelten: wir opfern dir aber uns selbst mit Leib und Seele, wollen von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt, und unser ganzes Leben, bis es einst im Tode dahin fallen wird, zu deinem Dienste heiligen. Wie du aber, o Vater der Barmherzigkeit, bis hieher so gnädig geholfen hast: so fahre doch in Gnaden fort, dich unsrer zu erbarmen, so lange wir hier noch als Pilgrime wallen. Wir wissen ja nicht, was uns auch in den wenigen Stunden dieses zu Ende eilenden Jahres noch begegnen kann; denn es kann vor Abend noch anders werden, als es am Morgen mit uns war. Wenn uns aber deine Hand aus dem alten in ein neues Jahr wirklich hinüber führt: so wissen wir noch viel weniger, was auf dem neuen großen Wege uns begegnen wird. Dir allein ist bekannt, und von deiner Regierung hängen alle Tage unsers Lebens und die Schicksale desselben ab. Du bist aber unser Vater in Christo Jesu, willst nicht, daß jemand verloren werde, sondern leitest uns vielmehr nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. Nun so legen wir uns denn, bey dem Schlusse dieses Jahres, lobend und dankend in deine Vaterhände, die uns bisher, wenn auch oft wunderbarlich, doch immer selig geführt haben. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ist, auf Menschenhülfe bauen: aber desto fester steht unser kindliches Vertrauen zu dir, der du,

bey allen Veränderungen der Zeit, immer derselbe bleibst, und uns in deinem Worte die theure Verheißung gegeben hast: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Nun wir lassen dich nicht, du segnest uns dann. Segne, o Vater, um deines lieben Sohnes willen, wie bisher, unsern König und Landesvater, unser ganzes Land, unsre Stadt mit ihren Bürgern und Einwohnern, alle hohen und niedrigen Stände des gemeinen Wesens, mit deiner beschirmenden Gnade. Erhalte bey uns und unsern Nachkommen den theuren Schatz des reinen Evangelii, und laß durch die Predigt desselben dein Reich immer herrlicher unter uns ausgebreitet werden. Laß uns nicht, liebe nicht die Hand von uns ab, Gott, unser Heil, denn du bist unsre Hülfe. Nimm dich aller Bedrängten, Verlassenen, Nothleidenden väterlich an, und laß mit dem kommenden Jahre ein neues Licht deiner erquickenden Gnade ihnen in der Finsterniß aufgehen. Wenn aber einst unser ganzes Leben sich eben so, wie dieses Jahr schließen wird: dann, o Vater, erbarme dich unser, und laß uns durch den Glauben an Jesum Christum, unsern Heiland, gestärkt, deiner Gnade versichert, aus dieser vergänglichen Welt getrost hinüber gehn in das unvergängliche Reich deiner Herrlichkeit, wo wir, ohne allen Wechsel der Zeit, dir ein immerwährendes Halleluja singen werden. Deinem allerheiligsten Namen sey Ehre, Dank und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Am Neu-Jahrs-Tage.

Ewiger, gütiger, barmherziger Gott und Vater! wir kommen

nien heute vor dein Angesicht mit Loben und Danken, und preisen die Wunder deiner Liebe, die du abermals in einem glücklich vollendeten Jahre an uns bewiesen hast. Du hast nicht nur unser Leben gerettet, da so viel Andere während des vergangenen Jahres vom Tode hingerissen worden; sondern uns auch Gesundheit, Segen zu unsern Arbeiten, so manche Freuden dieses Lebens geschenkt, so manche Last des Kammers tragen helfen, dich immer als unsern treuesten Vater bewiesen, und uns nun in ein neues Jahr glücklich hinüber geführt. Habe Dank, o Vater der Barmherzigkeit, für alle die tausendfachen Wohlthaten, mit welchen du uns an Leib und Seele so reichlich, und über alles unser Verdienst gesegnet hast. Wir wollen von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; denn du hast Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. Mit der tiefsten Beschämung unser Herzen denken wir daran, daß wir fündige Menschen sind, die gewiß auch in dem vergangenen Jahre durch Undank, Leichtsin und Ungehorsam sich an dir vielfältig versündigt haben, und du hast uns doch sehn lassen: ja deine Güte und Treue, welche bisher schon machte, daß es mit uns nicht aus wurde, ist auch mit diesem anbrechenden Jahre über uns neu worden. Ja von deiner Gnade sind wir, was wir sind, und legen heute nicht nur die Opfer unsers Dankes, sondern auch die Bitte vor deinem Throne nieder: Verwirf uns, o Gott, nicht von deinem Angesicht, handle nicht mit uns nach unsern Sünden, laß uns die Vergebung derselben um des Heilandes willen empfangen, der sich selbst für Alle gegeben hat zur Erlösung. Nimm aber auch

deinen heiligen Geist nicht von uns, der uns auf der ebenen Bahn leite, dir wohlzugefallen. Wir erneuern mit diesem anfangenden Jahre die heiligen Gelübde unsers Gehorsams mit tiefgerührtem Herzen. Aber du weißt es ja selbst, Allwissender! wie schwach wir sind; wie oft auch bei dem redlichsten Willen das Vollbringen des Guten fehlt; wie leicht wir von den Versuchungen der Sünde hingerissen werden können. Mache uns doch selbst immer mehr tüchtig, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum. Ja, weise uns den Weg, daß wir wandeln in deiner Wahrheit. Erhalte unser Herz bei dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten. Walte auch in diesem Jahre, dessen dunkle Bahn wir heute nicht ohne eine gewisse Bangigkeit antreten, mit deiner väterlichen Barmherzigkeit über uns allen, über unsern theuersten König und Landesvater, über seinem ganzen königlichen Hause, über allen denen, die in seinem Namen, als treue Diener des Staats, die allgemeine Wohlfahrt befördern, und hilf, daß wir unter dem Schutz unsrer christlichen Obrigkeit ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen. Sey und bleibe, auch in den bedenklichsten Zeiten, der Schutzherr deiner Kirche. Erhalte uns das unschätzbare Kleinod des reinen Evangelii, und laß es durch treue Lehrer in Kirchen und Schulen den Erwachsenen sowohl, als der Jugend bis auf unsere spätesten Nachkommen zu einem bleibenden Segen werden. Begnadige unser Vaterland, alle hohen und niedern Stände des gemeinen Wesens, alle Nahrungen und

Hand.

Handthierungen ferner mit deinem Schutz, und mit dem segensvollen Geheissen unsrer Arbeiten, die wir in deinem Namen verrichten, und laß Alles, was die Grundfesten der allgemeinen Wohlfahrt erschüttern könnte, von uns in Gnaden abgewendet werden. Erquickte überall die Leidenden, die Verlassenen, die Bedrängten, die Kranken mit deiner Hilfe, mit deinem Troste; und erbarme dich insonderheit derer, welche in diesem Jahre sterben werden, sie, wenn alle Menschenhülfe verschwindet, aus allem Uebel zu erlösen, und ihnen auszubelfen zu deinem himmlischen Reiche. Dir allein ist es bekannt, was in diesem Jahre unsrer wartet, Glück oder Unglück, Freude oder Traurigkeit, Leben oder Tod. Wir legen uns aber mit zuversichtlichem Vertrauen in deine Hände, denn du willst ja nichts, als unsre Seligkeit. Führe uns, wie du willst, nur selig. Heilige uns dir immer mehr zu einem Volke, welches in deinen Geboten wandelt, und durch Christum deines Wohlgefallens sich getrösten kann. Dann werden wir unter deiner väterlichen Leitung der dunklen Zukunft getrost entgegen gehn, kein Unglück fürchten, und einst, wenn der ganze Traum unsers Lebens verschwinden wird, uns dessen trösten: wir sollen selig werden und bleiben in Ewigkeit. Das hilf uns, o Vater! um deiner ewigen Liebe willen. Amen!

Am Feste der Erscheinung Christi.

Wir preisen dich, o Vater der Barmherzigkeit, an diesem Tage mit gemeinschaftlicher Andacht, daß du dich unsrer durch deinen Sohn, Jesum Christum, so

herrlich angenommen, und die kräftigsten Anstalten zu unsrer Erlösung gemacht hast. Nicht blos den Nachkommen Abrahams, die du von den ältesten Zeiten her zu deinem Volke erwählt hattest, sondern auch allen übrigen Völkern der Erde hattest du deinen Sohn zum Heiland und Seligmacher bestimmt. Darum huldigten ihm auch bald nach seiner Geburt weise und gelehrte Männer aus dem Heidenthum, und verehrten ihn, als den großen König, der die Welt beglücken sollte. Auch wir, welche von Heiden abstammen, die dich nicht kannten, auch wir preisen deine Weisheit und Gnade, daß du uns durch seine Erkenntnis aus der Finsterniß der Unwissenheit, des Aberglaubens und Unglaubens errettet, und so herrlich erleuchtet hast. Herzlich freuen wir uns des hellen Lichts, welches uns vom Himmel herab ausgegangen, des süßen Trostes, der uns im Leiden erquickt, der festen Hoffnung, die uns im Tode noch belebt, des neuen geistlichen Lebens, wozu du unsre Seelen erweckt hast. O laß doch dieses Licht des Evangelii unter uns immer mehr ausgebreitet werden, und auch denen nach und nach erscheinen, die noch in Finsternissen und Schatten des Todes sitzen. Laß es immer mehr Erkenntnis und Liebe zur Wahrheit, aber auch immer mehr Glauben, wahre Frömmigkeit, Zufriedenheit und Glückseligkeit unter uns wirken, daß wir als Kinder des Lichts so wandeln, wie es denen geziemt, die du von der Finsterniß zu deinem wunderbaren Lichte berufen und vor Tausenden mit deinen größten Wohlthaten begnadigt hast. Wie jene Morgenländer sich überschwenglich freuten, den gesunden zu haben, den sie mit sehnlicher

cher Begierde gesucht hatten, ihn anbeteten und ihm Geschenke darbrachten: so legen wir auch heute die Opfer unserer Anbetung, unsers Danke und Gebeths, unsers Glaubens vor deinem Throne nieder, und geloben dir, daß wir unser ganzes Leben dir heiligen wollen. Leite uns nur durch alle Gefahren und Versuchungen dieser Pilgrimschaft, mit dem Lichte deines selig machenden Wortes, nach deinem weisen väterlichen Rath, daß wir auch in den finstern Stunden der Leiden rühmen können: der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte mir grauen? Wenn uns aber endlich die Schatten des Todes umgeben, und aller Trost, alle Hülfe der Menschen verläßt: dann führe uns, o Vater, durch das dunkle Thal des Todes zu dem vollen Lichte jenes bessern Lebens, wo wir näher zu deinem Throne treten, und des Heils, welches du uns in deinem Sohne Jesu Christo geschenkt hast, uns ewig freuen werden. Amen!

Am Feste der Darstellung Christi.

Wie feierlich, o Jesu, war der Tag, dessen Gedächtniß wir heute wieder begehen, an welchem Maria, deine Mutter, dich, ihren erstgebornen Sohn, im Tempel zu Jerusalem dem Herrn darstellte, und mit tiefgerührtem Herzen das Opfer darbrachte, welches im Gesetze geboten war. An deiner äußerlichen Gestalt war ja damals nichts, als Niedrigkeit und Armuth: und doch erkannte dich Simeon, durch besondere Erleuchtung des heiligen Geistes, öffentlich als den längst verheißenen Heiland, welchen Gott allen Völkern verheißen hatte. Was aber er damals doch nur

noch in einem dunkeln Schimmer erkannte, und doch bis zur Entzückung darüber froh wurde: das ist ja uns Christen, durch den vollen Unterricht des Evangelii, viel deutlicher offenbart worden, daß du der eingeborne Sohn des Vaters, und der Heiland aller Völker seiest, welchen Gott selbst vorgestellt hat zum Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, welcher mit seinem am Kreuz einmal dargebrachten Opfer Alles vollendet und eine ewige Erlösung erfunden hat. Können wir jetzt nicht mehr, wie damals Simeon, dich mit den Augen unsers Leibes erblicken, und in unsre Arme schließen: so laß uns desto mehr dich im Glauben fassen, als den, welcher in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen. Laß diese Wahrheit durch eine lebendige Ueberzeugung, nicht nur unserm Verstande über alle Zweifel gewiß, sondern auch unserm Herzen so theuer werden, daß wir von nun an nicht uns selbst, sondern nur dir leben, der du uns zu deinem Eigenthum dir erkaufst hast mit deinem Blute. Laß uns die Stunden für selig achten, wo auch wir, wie Simeon, durch gute Triebe deines Geistes geleitet, in unsern christlichen Tempeln uns versammeln, deinen Namen zu bekennen und anzurufen, dein Wort zu hören, und eben dadurch in unserer christlichen Erkenntniß und in allen gottseligen Gesinnungen immer mehr gestärkt zu werden. Vornämlich aber sey unser ganzes Leben ein thätiges Bekenntniß, daß wir von Herzen an dich glauben und dir angehören, damit wir uns deiner unter allen Leiden dieser Zeit trösten, und bereiten, wenn die Stunde unsers Sterbens anbrechen wird, auch glaubensvoll sagen

sagen können: Herr, du lässest nun deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast, um dich, an den wir hier glaubten, ob wir dich gleich nicht sahen, dort in deiner Herrlichkeit ewig zu schauen, und so des Glaubens Ende, die Seligkeit, davon zu tragen. Dir sey Preis und Ehre, jetzt und in Ewigkeit! Amen!

Zur Passionszeit.

So habe ich denn abermal die heiligen Tage erlebt, welche dem Andenken an die Leiden Jesu besonders gewidmet sind. Ich höre nun öfter, als sonst, den Zuruf: Halt im Gedächtniß Jesum Christum, den Gekreuzigten, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung. Wie ungemein viel werde ich an Weisheit, an Tugend, an Seelenruhe, an Trost und froher Hoffnung gewinnen, wenn ich in diesen seinem Leiden geheiligten Wochen das zu meiner vornehmsten Sorge mache, an Jesum zu denken, sein Bild mir tief ins Herz zu prägen, ihm auf dem Wege seiner Leiden nachzufolgen, seine edlen, erhabenen, göttlichen Gesinnungen ganz zu bemerken, und eben dadurch mich zu erwecken, daß ich auch so, wie er, gesinnt werde! Freylich sollte ich dazu nicht erst äußerlicher Ermunterungen bedürfen: denn ich fühle es ja in einem jeden Augenblicke, wie unaussprechlich viel er für uns gethan und gelitten hat. Daß ich Gott als meinen Vater, und den Weg zu meiner Seligkeit besser erkenne; daß ich, bey dem Gefühl meiner Sünden, nicht verzagen darf, sondern Ruhe für mein Gewissen, Trost unter den bittersten Leiden dieses Lebens finde; daß ich dem Tode, dem Gericht, der

Ewigkeit, dem bessern Leben, jenseits des Grabes, mit einer getrosteten Zuversicht entgegen sehen kann: das habe ich doch alles nur ihm, meinem Mittler und Seligmacher, zu danken. Und, o, wie viel hat er sich kosten lassen, die schmerzlichsten Leiden, die unverschiedensten Mißhandlungen wüthen: der Menschen erduldet, ja sein Leben selbst nicht zu theuer geachtet, solches in dem schmachlichsten Tod des Kreuzes dahin zu geben. Welcher Undank wäre es, wenn ich eines solchen Wohlthäters niemals vergesse, oder gegen seine unaussprechlichen Verdienste auch nur gleichgültig werden könnte! Aber ich bin ein schwacher Mensch, den täglich so viel Zerstreuungen umgeben, und von den allerwichtigsten Betrachtungen ablenken können. Wie heilsam sind also diese Stunden für mich, wo mich Alles, was ich bey dem öffentlichen Gottesdienste sehe und höre, an den leidenden und sterbenden Erlöser, an die Größe seiner Leiden, an die eigentlichen Absichten und Ursachen derselben, an sein unsägliches Verlangen, und an die glorreiche Vollendung dieser letzten Schicksale seines Lebens, welche sich in lauter Herrlichkeit endigten, erinnert. Laß mich doch, o Gott, wenn ich das alles betrachte, nicht bloß bey gewissen sinnlichen Eindrücken und Empfindungen, welche doch nur vorübergehen, stehen bleiben: sondern mit Ernst darüber nachdenken, daß es nur die Wirkung deiner erbarmungsvollen Liebe war, deinen eingebornen Sohn für uns dahin zu geben, damit wir nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben möchten; daß eben diese Liebe deinen Sohn dazu drang, in die tiefsten Leiden des Todes willig hinein zu gehn: und dies

dies müsse doch auch mich zur dankbarsten Gegenliebe und zum willigen Gehorsam gegen seine heiligen Gebote kräftig ermuntern. Aller Trost, daß wir mit dir versöhnt sind durch den Tod deines Sohnes, welcher, als das Lamm Gottes, unsre und der ganzen Welt Sünde getragen hat, würde doch nur vergebens seyn, wenn nicht auch das Exempel seines heiligen Lebens, seines willigen Gehorsams bis zum Tode am Kreuz, seiner kindlichen Ergebung in deinen heiligen Willen, seiner Sanftmuth und Geduld, seines festen Vertrauens, auch mir zum erweckenden Vorbilde dienen sollte, seinen Fußstapfen nachzufolgen, und als sein Erlöser in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm zu wandeln. So deutlich sich an dem Erlöser selbst die erhabensten Tugenden eines wahrhaftigen göttlichen Sinnes spiegeln, welche ich mir zur Nachahmung nie oft genug vorhalten kann: so deutlich sehe ich auf der andern Seite, an dem Verbalten seiner Feinde, die schrecklichsten Thorheiten und Laster, zu welchen der Mensch hingerissen werden kann, ja selbst an den Fehltritten seiner sonst redlich gesinneten Jünger, die Tiefen des menschlichen Herzens, welches in den Versuchungen der Sünde so leicht unterliegen kann, wenn wir nicht wachen und beten, damit wir nicht in Anfechtung fallen. Laß doch, o Jesu! die Betrachtung deiner letzten Leiden, in allen diesen Absichten, mir lehrreich, warnend, ermunternd und zur Quelle eines ewig bleibenden Trostes werden. Nimm den innigsten Dank gnädig an, den ich dir, wenn auch in Schwachheit, doch mit redlichem Herzen, für alle Wunder deiner durch Leiden und Sterben an uns

bewiesenen Liebe bringe. Herr, hier bin ich, dein Erlöser, welcher dir zu Fuße fällt. Laß es mich, so lange ich lebe, nie vergessen, wie viel es dich gekostet, daß wir erlöst sind: damit mich Liebe und Dankbarkeit gegen dich desto mehr dazu dringe der Sünde abzusterben, nicht mir selbst, sondern dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ja erhalt' in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir verloren sey dein unschätzbares Leiden: und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bei dir lebe. Amen.

Am Char: Freitage.

Wie feierlich und heilig ist mir billig der Tag, an welchem du, göttlicher Verfühner, dein Leben am Kreuze für die Welt aufopfert hast, um uns allen die Gnade deines Vaters, den Trost der Vergebung der Sünden und die Hoffnung des ewigen Lebens zu erwerben! Willig sammle ich heute meine Seele aus allen Zerstreuungen des Irdischen, um alle meine Gedanken auf dich zu richten, der du sterbend mit deinem Blute in das Heilige eingegangen bist, und eine ewig geltende Erlösung erfunden hast. Ja, Herr, ich begleite dich im Geiste nach Gethsemani, und sehe dich als einen Gekreuzigten, den selbst sein heidnischer Richter für unschuldig mehr als einmal erkannte, und der doch unter den Uebelthätern des grausamen Todes sterben, ja ein Knecht werden mußte. Ich sehe dich mit Blut und Wunden, aber auch mit Schmach und Hohn bedeckt, an allen Gliedern deines Leibes gemartert, zerrissen, mit Dornen gekrönt,

gekrönt, von deinen Feinden verspottet und gelästert, selbst von deinen Freunden verlassen, welche gekostet waren, oder doch mit blutendem Herzen nur von ferne standen. Ich sehe dich mit einer bangen Finsterniß umgeben, wo die trostlose Klage sogar aus deinem Munde erschallte: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich sehe dich endlich, da nun die Stunde schlug, die zu deiner Vollendung bestimmt war, dein Haupt neigen und sterben. So sehr dieser Anblick mich bis zur innigsten Rührung erschüttert: so sehr erhebt sich mein Geist zu höhern Empfindungen der Ehrfurcht, ja der Freude und des Glaubens, wenn ich auf das Große, Erhabene und Göttliche hinsehe, welches aus dieser deiner tiefsten Erniedrigung überall hervorschimmert. Ueber alle Leiden und Mißhandlungen der Menschen erhaben, bleibst du auch unter den fürchterlichsten Ausstritten, der Sohn deines himmlischen Vaters, der größte Menschenfreund, und ein Muster der Geduld und Sanftmuth. Indem sie dich kreuzigten, batest du für diese deine Mörder: Vater! vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Da dich Abels verließ, sahst du noch mit einem Blicke voll zärtlicher Liebe, und mit einem süßen Trostwort, auf die unter deinem Kreuze trostlos stehenden Freunde. Einem an deiner Seite sterbenden, bußfertigen Uebelthäter schloßest du noch, da er sich im Glauben zu dir wandte, den Himmel auf. Mit der frohen Uebergangung, daß nun alles geschehn sey, was du, nach dem Willen deines Vaters, auf Erden wirken solltest, riefst du schon triumphirend aus: Es ist vollbracht! Mit kindlicher Zuver-

sicht legtest du alsdenn deinen Geist, sterbend, in die Hände deines Vaters nieder.

O Herr, mein Erlöser! ich bete dich an diesem deinem Todes-Tage, unter deinem Kreuze im Geiste stehend, demüthig an, und bringe dir ehrfurchtsvoll die Opfer meiner innigsten Dankbarkeit. Auch für mich hast du die Bahn der Leiden so willig betreten, auch für mich hat deine Seele gearbeitet und gekämpft, auch für mich hast du den Tod bezwungen, da du am Kreuze selbst verchiedest, auch meinem Tode die Macht genommen, Leben aber und unvergänglichliches Wesen ans Licht gebracht. O welch ein Glück! du littest mir zu Gute; ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, das Heil erworben. Ich bin ja dein, schon selig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben. Verleihe mir nur, o Jesu! die Gnade, im Glauben an dich so zu leben, daß der ganze Segen deines Todes mir wirklich zu Theil werde. Laß den Gedanken: du stirbst aus Liebe für mich, mich nicht nur an dem heutigen Gedächtnis-Tage deines Todes erfüllen, sondern auch auf allen Schritten meines Lebens so begleiten, daß ich in deiner Gemeinschaft der Sünde absterbe, mein Fleisch kreuzige sammt den Lüsten und Begierden, der Gerechtigkeit lebe, auch in den Stunden der Leiden das Kreuz dir willig nachtrage, und alsdenn auch meinen Todestag mit der gläubigen Zuversicht erwarten könne: auf deinen Tod hilf, Herr, mir fröhlich sterben, den Himmel erben. Amen!

Am Oster-Feste.

Sey ewig gelobt, du Gott des Friedens, Vater unsers Herrn Jesu Christi, für die un-
ausprechlich große Wohlthat, an
welche mich dieser festliche Tag
heute von Neuem erinnert. Du
hast ausgeführt von den Todten
den großen Hirten der Schaafe,
du hast ihn der Angst und dem
Gerichte entrisen, als deinen
Sohn öffentlich dargestellt, über
alle seine Feinde erhöht, und zur
Rechten deiner Majestät gesetzt,
daß nun in seinem Namen alle
Kniee im Himmel und auf Erden
sich beugen, Aller Zungen beken-
nen müssen, daß er der Herr sey
zu deiner Ehre. Wie herrlich
hast du deinen Sohn und durch
ihn das Werk der Erlösung vollendet,
deine und seine Verheißung erfüllt,
aber auch meinen Glauben
befestiget!

Ich bin nun gewiß, daß alles,
was Jesus gelehrt und verkündigt
hat, lauter göttliche Wahrheit
sey: denn seine Auferstehung hat
das Siegel darauf gedrückt. Du
hast ihn als den Mittler der Men-
schen öffentlich bestätigt. Ich
kann nicht mehr daran zweifeln,
daß er um unsrer Sünde willen
dahin gegeben worden, weil du
ihn, um unserer Gerechtigkeit wil-
len, wieder auferweckt hast. Mein
Glaube an ihn, den Sohn Got-
tes, an seine Lehre, an seinen
Versöhnungstod, der sich mit ei-
nem neuen unvergänglichen Leben
geendigt hat, steht nun auf einem
festen Grunde. Ich kenne
nun den sichern Weg zu deiner
wahren Verehrung, zu deiner
Gnade, und zu meiner ewigen Sel-
igkeit. Ich darf nur aufsehn auf
Jesum, den Anfänger und Vollen-

der meines Glaubens, mein Ver-
trauen auf ihn setzen, der das
große Werk der Erlösung vollbracht
hat, seinen Geboten gehorchen,
seinem heiligen Vorbilde nachwan-
deln, und ich gehe alsdenn der
Seligkeit gewiß entgegen, die du
mir durch ihn erworben hast.
Ihn, der von der undankbaren
Welt verkannt, verspottet, ver-
worfen, gekreuzigt und getödtet
wurde, hast du nach aller Schmach,
nach allen Leiden des Todes, mit
Preis und Ehre gekrönt: und so
wirfst du Preis, Ehre und unver-
gängliches Wesen auch mir geben,
wenn ich in seiner Nachfolge treu-
lich beharre, im Glauben an ihn
und in guten Werken nach dem
ewigen Leben trachte. Die Schick-
sale meines Lebens mögen hier oft
noch so traurig, dunkel und wun-
derlich seyn, und ich weiß doch,
daß sie sich dereinst zu lauter Licht,
Freude und Seligkeit auflären
werden.

Nun darf auch ich an meiner
Unsterblichkeit und künftigen Auf-
erstehung nicht zweifeln, nachdem
Jesus Christus, als der Erstge-
borne, von den Todten in das Le-
ben wieder zurückgekehrt ist. Er
hat dem Tode die Macht genom-
men, Leben und unvergängliches
Wesen ans Licht gebracht. Ja,
so gewiß er lebt, werde auch ich
dereinst leben. Denn er ist das
Haupt, und ich ein Glied an sei-
nem Leibe; welches er im Tode
nicht lassen wird. Wo er, mein
Erlöser, mein Freund, hingegan-
gen, da soll auch ich, mit Herrlich-
keit umgeben, und ewiglich mit
ihm vereint, wie er verheißet, le-
ben, wenn er alle seine Glieder aus
den Kammern des Todes zu der
Verweisung heraus führen, und al-
les vollenden wird.

D

O so freue dich, meine See-
le, des herrlichen Sieges deines
triumphirenden Erlösers! Freue
dich, daß du ihn kennest, daß du
an ihn glaubst und ihm angehörst!
Freue dich seiner Erhöhung auf
den Thron der Herrlichkeit! Er
war todt, und lebt nun von Ewig-
keit zu Ewigkeit, und hat die
Schlüssel der Hölle und des To-
des. Er, der ehemals Gekreuzig-
te, Verspottete, Verlassene, ist
nun der König aller Könige, der
Herr aller Herren, dem alle Macht
im Himmel und auf Erden gege-
ben worden, der selig machen
kann alle, die durch ihn zu Gott
kommen, der den Tod in den
Sieg an ewig verschlungen hat.

Preis, Dank und Anbetung
sey dir, o Vater! daß du, durch
die Auferstehung deines Sohnes,
unsren Glauben so herrlich befestigt
hast! Preis, Dank und Anbetung
sey dir, o Jesu, daß du das Werk
unsrer Begnadigung und Erlösung
so herrlich vollendet hast. Erstan-
der! ich frohlocke dir, mein ist
dein Sieg und Leben, du lebst und
herrschest, um auch mir dein ew'ges
Heil zu geben, meiner Seele Trost
zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu
verleihen, und mich zu Gott zu
führen. Mache mich nur, o leben-
diger Heiland! vor allen Dingen
an meiner Seele jetzt schon leben-
dig, daß ich zu einem neuen Le-
ben, im Glauben an dich, mich
tätlich erwecke, und mit der That
zeige, ich sey mit dir auferstanden.
Dann fürchte ich keine Leiden, fei-
nen Tod: denn ich weiß, daß du,
mein Erlöser, lebst, der mich einst
aus der Erde erweckt und in sein
Reich erhebt, wo ich dich schauen
werde, um das Fest der Auferste-
hung vollkommener, als hier auf
Erden, zu feiern. Dir, dem Ueber-

winder des Todes, sey Ehre jetzt
und in Ewigkeit. Amen!

Am Himmelfahrts-Tage.

Preiswürdiger Heiland, der du
von Gott kamst, um das
große Werk der Erlösung auszu-
führen, und zu Gott gingst, um
als Herr und König über deine
Erlösten zu herrschen, und nun
zur Rechten deines Vaters in der
Herrlichkeit lebst: sieh gnadenvoll
auch auf mich, deinen Befennet,
herab, und heilige mein Herz,
daß ich heute das Fest deiner Him-
melfahrt mit wahrer Andacht
feiern möge. Ja, Herr, du bist
würdig zu nehmen Preis, Ehre
und Anbetung, denn du hast Alles
vollendet, dem Reich herrlich ge-
gründet, und über alle deine und
meine Feinde den Sieg errungen.
In allen Himmeln wird dein Na-
me mit Ehrfurcht genannt. Alle
vollendeten Geister bewundern dei-
ne Majestät und bereh dich an,
als den erhabenen Beherrscher der
Welt. Alle deine Verehrer, die
noch als Pilgrime hier auf Erden
wallen, beugen ihre Kniee vor dir,
freuen sich deiner glorreichen Er-
höhung, und fühlen sich glücklich,
schon jetzt in deinem Reiche zu
leben.

Welch ein wichtiger Tag war
für dich deine Auffahrt in den
Himmel! Lange genug hattest du
in einer niedrigen Knechtsgehalt
auf Erden gewandelt, lange ge-
nung für die wohlthätigen Arbeiten
deines Lehramts den Undank, die
Verachtung, den Spott, die
Schmach derer, welche dich bis
in den Tod kränkten, erduldet.
Und nun wurde dir für alle diese
Arbeiten und Leiden bis zum Tode
am Kreuz die Belohnung im reich-

b 2

sten

ten Maake zu Theil, da du die undankbare Erde verließest, und zu den Wohnungen des Himmels hinauffstiegst.

Wie freudig konntest du nun von der Erde weggehn, da du nichts unerfüllt gelassen, was der Wille deines himmlischen Vaters von dir forderte! Wie freudig konntest du auf deine rühmlich vollendete Laufbahn, auf das Gute, welches du auf Erden unermüdet gewirkt hattest, zurück sehn und auf die Millionen derer hinhinblicken, denen deine Lehre und dein Versöhnungstod, durch alle Zeiten hindurch, bis ans Ende der Welt Quelle der Weisheit, des Trostes, der Hoffnung seyn, die noch in der Ewigkeit dich, als ihren Erretter und Seligmacher, durch hohe Lobgesänge verherrlichen würden! Mit welcher Heiterkeit konntest du dem Himmel entgegen wallen, wo die zahllosen Schaa ren seliger Geister deiner warteten, um dir, als dem vollendeten Heilande der Welt, die Opfer ihrer Anbetung darzubringen! Wie nichts waren doch alle die bitteren Leiden, welche du auf Erden erduldet hattest, gegen die unaussprechliche Herrlichkeit, zu welcher du nunmehr eingingst!

Frohlockend, o Herr, rufe ich nun aus: Nun ist das Heil und die Macht, das Reich und die Kraft unsers Gottes und seines Christus worden, nachdem du über alle Himmel aufgefahren bist, um Alles zu erfüllen! Wie selig fühle ich mich nun im Glauben an dich, als meinen Heiland und als meinen Herrn! Nun ist mir deine Lehre die unveränderliche Richtschnur meines Glaubens und meines Lebens. Nun darf ich an der Liebe Gottes, an meiner Begna-

digung selbst in seinem Gerichte, nicht zweifeln. Nun kann ich allen Anklagen meines Gewissens den hohen Trost entgegen setzen: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht! Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, welcher sitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns. Nun darf ich auch vor dem Tode nicht ängstlich zittern: denn durch deine Himmelfahrt, o triumphirender Erlöser! hast du mir durch alle Dunkelheiten des Grabes einen lichten Weg zum Himmel gebahnt.

Dich hat Gott, dein Vater, da es eine Zeitlang so aussah, als ob du ganz vergeblich gearbeitet hättest, nach allen Leiden des Todes, mit Preis und Ehren gekrönt, dich zum Herrn und Christ des menschlichen Geschlechts gemacht. So darf auch ich weder ungeduldig noch machtlos werden, wenn die Vorsehung des Vaters im Himmel meine Schicksale auf Erden nicht immer so leitet, wie ich wünsche. Es ist ja derselbe Vater, der dich so herrlich führte, und der auch mich die besten Wege leiten wird. Er ist der Treue, der Wahrhaftige, der auch die kleinste gute That nicht unbelohnt lassen wird: und was mir diese Erde noch nicht geben kann, das werde ich dort desto gewisser, desto reichlicher erndten. Dahin, wo du, o verherrlichter Heiland, vorangegangen, werde ich auch kommen, wenn ich in deine Fußstapfen trete, und auf dem Wege fest beharre, den du mir vorgezeichnet hast. Du gingst zum Vater, dem du gelebt, den du durch alle deine Handlungen und Leiden verherrlicht hattest. Laß doch auch mir das die vornehmste Sorge seyn, alles

alles zur Ehre Gottes und nach seinem Willen zu thun. Dann werde auch ich, am Ziele meines irdischen Lebens, am Rande des Grabes, im Glauben den Himmel öffnen sehn, den du mir geöffnet hast, und mir deine theure Verheißung sterbend noch zueignen können: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehn, die du mir gegeben hast. Auf deinem Throne liegt meine Krone. Amen, das glaub ich, es wird auch geschehn! Amen!

Am Pfingst-Feste.

Heiliger Geist, Geist des Vaters und des Sohnes! Wie sichtbar hast du doch einst an diesem Tage, dessen Gedächtniß wir heute wieder feiern, an jenen Worten unsers Herrn und Heilandes dich verherrlicht, sie mit deinen Gaben ausgerüstet und tüchtig gemacht, das große Werk, welches ihnen aufgetragen war, zu verrichten, und das Evangelium von Jesu Christo unter allen Völkern zu verkündigen. Aber du bist ja auch heute noch eben so wirksam, das selige Reich Jesu unter uns auszubreiten. Zu dir nehme ich daher in meiner Schwachheit meine Zuflucht, und sehe dich an um deinen mächtigen Beistand, um deine segensvollen Wirkungen. Zwar ich bin ein Bekenner Jesu und seiner Lehre, und weiß, daß ich nur alsdann untrüglich wandeln, nur alsdann weise, ruhig in meinem Gewissen und selig werden kann, wenn ich mein ganzes Leben nur nach dieser Regel führe. Aber ich fühle es ja täglich, wie sehr es mir noch an der ernstlichen Sorgfalt, an dem wahren Eifer

fehlt, dem Vorortde Jesu, und den Geboten seines Evangelii in allen Stücken zu folgen: wie oft mich sinnliche Leidenschaften und Begierden auf falsche Wege hinreißen, wie schwach mein Glaube, wie unvollkommen meine Tugend, wie wankend mein Vorsatz im Guten ist. Geist Gottes! erbarme dich meiner. Erleuchte meinen Verstand, damit ich immer fester überzeugt werde, darinnen bestehe das ewige Leben, daß wir den einzigen wahren Gott, und den er gesandt hat, Jesum Christum, lebendig erkennen. Ziehe mich immer mehr hin zu Jesu, daß ich ihn, als meinen Herrn und Heiland, von ganzem Herzen verehere und an ihn glaube, daß ich alle seine vorztrefflichen Lehren als Worte des Lebens betrachte, die mir ewig theuer bleiben müssen. Laß mich die Größe seiner Liebe, mit welcher er sich ganz für mich dahin gegeben, immer stärker empfinden, und dadurch angetrieben werden, in dankbarer Gegenliebe mich ihm ganz zu heiligen, und seinem Sinne täglich ähnlicher zu werden. Noch bin ich oft so lau und kalt in der Verehrung Gottes, so verdrossen zum Gebeth und zur Andacht, so träge zur Ausübung des Guten, so faumselig in der notwendigsten Sorge für das Heil meiner Seele. Meine eigenen Kräfte sind viel zu wenig, mich zu einem solchen neuen Menschen zu machen, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Heiliger Geist! wirke das durch die Kraft deiner Wahrheit in mir, was ich ohne dich nicht vermögen würde. Dämpfe in mir den Geist der Welt, den herrschenden Hang zur Sinnlichkeit und zu den Lüsten dieser Erde. Flöße dagegen heilige, from-

fromme, edle Gesinnungen in meine Seele, daß ich die Freuden des Geistes höher schätze, als die kurzen betäubenden Vergnügen der Sinnen, daß ich die Mittel des Heils sorgfältig brauche, alle gute Nührungen, die bei der Predigt des göttlichen Worts auf mein Herz fallen, fest halte, zur Kraft kommen lasse, und bey einer jeden Gelegenheit zu erneuern, zu verstärken, zu bewahren suche. So mache mich denn, durch deine Bearbeitung, Christo, meinem Heilande, immer ähnlicher, daß sein Geist mich überall belebe, und die Früchte dieses Geistes sich auch in meinem ganzen Wandel thätig zeigen mögen. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. O laß diese schönen Triebe immer mächtiger in meiner Seele werden, mich aber denselben gehorsam seyn. Welche, o Geist der Gnaden, nie von mir, so lange ich lebe. Leite mich in alle Wahrheit auf der schlüpfrigen Bahn dieses Lebens. Mache mich stark am innwendigen Menschen. Wenn ich wankte, so befestige mich; wenn ich im Lauf des Christenthums matt und träge werden will, so stärke mich. Wenn mein Herz in allerley Aufsechtungen und Leiden traurig ist, so sey mein Tröster. Laß dein inneres Zeugniß, daß ich ein Kind Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens bin, in mir immer lebendig bleiben. Erhalte meinen Glauben bis ans Ende. Sey auch da noch, wenn im Sterben Geist und Leben bey mir verschwindet, wenn ich selbst nicht mehr beten kann, in meiner äußersten Schwachheit mit deiner Gotteskraft mächtig, daß ich Kampf und Lauf selig vollende. Heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz, sammt Seele und Leib, unsterblich erhal-

ten werde, bis auf den Tag Jesu Christi. Amen!

Am Feste der Dreyeinigkeit.

Heilig, heilig, heilig bist du, Herr, unser Gott, alle Lande sind deiner Ehre voll! Du wohnest zwar, als der Unsichtbare, den kein Mensch gesehen hat, noch sehn kann, in einem Lichte, da niemand zu kommen kann, denn dein ganzes Wesen ist unserm bloßen Verstande unbegreiflich, und wir verlieren uns mit unsern Gedanken in einer unergründlichen Tiefe, wenn wir dich, den Ewigen, den Unendlichen, näher betrachten. Du hast aber nicht nur der ganzen Natur sichtbare Fußstapfen deiner ewigen Gottheit eingedrückt, daß wir dich in deinen wundervollen Werken, welche täglich vor unsern Augen da stehn, überall fühlen und finden können: sondern es hat auch deiner Barmherzigkeit gefallen, dich in deinem Worte und Evangelio uns noch näher zu offenbaren, daß du der einzige Gott seyst, aber auch Vater, Sohn und heiliger Geist, hochgelobt in Ewigkeit. Anbetend fallen wir, auch an diesem Feste, vor dem Throne deiner höchsten Majestät nieder, blicken mit der tiefsten Demuth und Ehrfurcht in die Geheimnisse deines unerforschlichen Wesens, sind viel zu wenig, das, was du bist, mit allem unserm Nachdenken ganz zu fassen, freuen uns doch aber von ganzem Herzen, dich wenigstens aus deinen unaussprechlichen Wohlthaten, als den Allgütigen und Allweisen, als unsern größten Wohlthäter und Erbarmen, ja als die lebendige Quelle alles Guten so deutlich zu erkennen. Nimm die Opfer des Dancks in Gnaden an, welche wir auch

auch heute dir darbringen. Wir beten dich an, o Vater der Barmherzigkeit, der du aus Liebe deinen eingebornen Sohn für uns gegeben, damit wir durch ihn dem Verderben der Sünde entzissen, und zu einer ewigen Seligkeit geführt werden möchten. Wie du in Christo unser Vater von neuem worden bist, welches du, als unser Schöpfer, schon warst; so laß uns doch auch, als deine gehorsamen Kinder, vor dir wandeln und fromm seyn, bis du uns mit Vaterhänden in deine Herrlichkeit aufnehmen wirst. Sey ewig von uns Allen gelobt, Herr Jesu, du eingebornen Sohn Gottes, voller Gnade und Wahrheit, daß du für uns Mensch geworden, daß du vom Himmel herab gekommen, uns den Willen deines himmlischen Vaters zu verkündigen, daß du, bey deinem Wandel auf Erden, das erhabenste Vorbild aller göttlichen Tugend dargestellt, daß du, als das Lamm Gottes, unsre und der ganzen Welt Sünde getragen, daß du durch Leiden und Sterben, Auferstehn und Himmelfahrt, die Vergebung mit Gott, die Vergebung der Sünde und ein ewiges Leben uns erworben hast. Wir sind viel zu wenig, alle Wunder der Liebe, die du an uns bewiesen hast, auch nur nach Würden zu preisen, wie viel weniger jemals zu vergelten. Laß aber das unsern wahren und thätigen Dank seyn, daß wir, als deine Erlöste, in deinem Reiche unter dir leben, und dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, welche dir gefällig ist. Wir preisen dich, du Geist des Vaters und des Sohnes! der du mit deinen gnadenvollen Wirkungen immer daran arbeitest, das von Jesu erworbene Heil uns zuzueignen. Er-

leuchte unsre Seelen durch die Wahrheit des Evangelii zu einer lebendigen Erkenntniß Gottes und Jesu Christi. Schaffe in uns ein reines Herz, und mache uns zu neuen Menschen, welche zu dem Bilde Gottes wieder erneuert werden, das Arge hassen, und dem Guten anhängen. Entzünde, erhalte und vermehre in uns den wahren Glauben, der in Liebe und Gottseligkeit thätig ist. Stehe uns in allen Versuchungen, mit welchen wir jetzt immer noch umgeben sind, kräftig bey. Tröste uns unter den mannigfaltigen Trübsalen dieses Lebens, daß wir auch in der Stunde des Todes von des rechten Glaubens Trost nie entfallen mögen. Vereine uns immer näher mit dir, durch den Glauben an dich, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist. Erhalte uns in deiner Furcht und Liebe, aber auch in deiner Gnade: bis wir einst dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, und satt werden, wenn wir erwachen nach deinem Bilde. Nun dich, Vater, Sohn und heiligen Geist, dich, ein'gen Gott, verehrt und preist das ganze Volk der Christenheit von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

An öffentlichen Bußtagen.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Herr Himmels und der Erden! Wir arme elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligsten Angesicht, daß wir mit vielfältigen, schweren Sünden deine Gebote so oft übertreten, deine Gnade verschert und auf Muthwillen gezogen, die Strafen aber, welche du den Uebertretern in deinem Worte gedroht hast, nur allzusehr verdient haben. Solche

unre vergangne Sünde aber reut uns von Herzen: und da du dich selbst so gnadenvoll erklärt hast: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe: so stehen wir zu dir mit tiefgebeugtem Herzen, du wollest nicht mit uns handeln nach unsern Sünden, sondern nach deiner unendlichen Gnade und Barmherzigkeit. Ach, Vater und Herr! strafe uns nicht in deinem Zorn, verstoße uns nicht von deinem Angesicht, und laß es mit uns nicht ganz aus seyn; sondern wie sich ein Vater erbarmt über seine Kinder, also erbarme dich über uns. Erweise uns deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu schanden werden. Sey unsere Hilfe, auch in den größten Nöthen, die uns treffen können und erlöse uns. Sey mit uns, sey unser Gott, auf den wir trauen. Laß uns nicht, ziehe die Hand nicht von uns ab, denn unsre Hilfe kommt ja nur von dir, der Himmel und Erden gemacht hat. Hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligsten Worts und Namens. Laß ihre Hände sinken; laß sie beschließen einen Rath und nichts daraus werden. Steure, o du Gott des Friedens! den Kriegen in aller Welt, und segne die Völker mit Ruhe und Frieden. Wende alles in Gnaden ab, was den Weinberg deiner Kirche, den du auch unter uns gepflanzt hast, verwüsten könnte. Stehe auf, Herr, uns mit deiner allmächtigen Hand zu beschützen. Thue wohl diesen und allen andern Ländern, in welchen du mit deinem Worte deine Wohnung hast. O lieber Herr und Gott! bleibe ferner, wie

bisher, mit deiner Gnade unter uns; stärke und erweitere dein Reich, welches du errichtet hast; denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsere Nachkommen bey gesunder, reiner Lehre, und bey gewünschtem Kirchen- und Landfrieden. Verschone unser, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr, Empörung, Pestilenz, drückender Theurung und andern verderblichen Plagen. Sey uns gnädig, Herr, unser Gott! Sey uns gnädig in aller Noth! Zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Erwecke selbst unsere Herzen, daß wir wahre Früchte der Buße bringen, alle vorsätzlichen Sünden ernstlich meiden, dich aber und dein heiliges Wort stets vor Augen haben, und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewig entgehen mögen. Das alles wollest du thun, o treuer, barmherziger Vater, um des theuren Verdienstes und kräftigen Fürbitte willen deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Herren, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, in gleicher Majestät und Ehren, wahrer Gott und Mensch, hochgelobt in Ewigkeit. Amen!

Ein anderes, desselben Inhalts.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde, vor welchem aber auch Niemand unschuldig ist: wir sind hier gemeinschaftlich versammelt, uns vor dir zu demüthigen, dich um deine Gnade anzuflehen, aber auch unsere Besserung dir ernstlich anzugeloben. Wir bekennen es vor dir, dem Allwissenden, daß wir

wir, in Gedanken, Worten und Werken, uns tausendfach an dir versündigt, und deiner Strafen schuldig gemacht haben: und wir müssen uns schämen, unsere Augen vor dir aufzuheben, wenn wir bedenken, wie unaussprechlich groß deine väterliche Güte und Erbarmung gegen uns von jeher gewesen ist. Leben und Wohlthat hast du an uns gethan, und dein Aufsehn hat unsern Odem bis auf diese Stunde bewahrt. Unzählige Gefahren Leibes und der Seele hast du von uns abgewendet, oder, wenn sie uns anwandelten, uns mächtig geschützt. Täglich haben wir Gesundheit, Ruhe, Gedeihen unserer Arbeiten und tausend andre gute Gaben im Geistlichen und Leiblichen aus deinen Händen empfangen, und wenn du auch diese Gaben nicht in gleichem Maasse antheiltest, hast du noch an Keinem unter uns dich unbezeigt gelassen, daß wir billig alle bekennen müssen: wir sind viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, welche du an uns gethan hast. Du hast uns vor Millionen Menschen durch das Evangelium deines Sohnes gesegnet, in welchem wir von unserer Kindheit an unterwiesen worden, und die erfreuliche Stimme desselben noch alle Tage hören. Du hast bald mit Wohlthaten, bald mit väterlichen Züchtigungen an unserer Besserung gearbeitet, und bist bei allem Undank, den wir dagegen so oft bewiesen haben, des Erbarmens über uns noch nicht müde worden. Ach Herr, wie könnten wir vor dir bestehen, wenn du mit uns nach unsern Sünden handeln wollest! Aber du willst ja nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und lebe. In dir wenden wir uns daher mit tief ge-

demüthigtem Herzen, und nehmen unsre Zuflucht zu deiner Gnade, die du uns in deinem Sohne, Jesu Christo, so theuer verheißen hast. Vergieb uns, o barmherziger Vater, um des Heilandes willen, der die Versöhnung worden ist für unsere und der ganzen Welt Sünde, alle Vergehungen unseres vergangenen Lebens. Du verlangst unsre Besserung, und wir geloben sie dir heute aufs neue. Wir wollen nicht der Sünde dienen, sondern Seele, Leib und unser ganzes Leben dir heiligen, der du uns erschaffen, und durch das Blut Jesu dir zum Eigenthum erkauft hast. Wir fühlen es freylich, wie schwach, wie unvermögend wir sind, auch die redlichsten Vorsätze unsres Herzens zu erfüllen, wie leicht innerliche und äußerliche Versuchungen uns hinreißen. Du hast aber, o Vater, den heiligen Geist allen denen verheißen, welche dich von Herzen darum anrufen. Schaffe durch ihn auch in uns ein reines Herz, und einem neuen, gewissen Geist, daß wir neue Menschen werden, welche alles ungöttliche Leben und die weltlichen Lüste verläugnen, züchtig aber, gerecht und gottselig, nach dem Vorbilde Jesu Christi zu leben, sich eifrig bekeifigen Bewahre uns vor aller Heuchelei im Christenthum, vor aller Vermessenheit und Sicherheit. Laß uns wachen und beten, daß wir nicht in Aufsehung fallen. Mache uns treu in der Erfüllung einer jeden Pflicht, wachsam über uns selbst, ernstlich im Gebeth und im Gebrauch deines Worts. Gieb uns auch Muth und Geduld im Leiden, damit jede Prüfung heilsam für unsre Seelen werde. Erhalte dein Wort, welches das vornehmste Mittel zu unserer Besserung ist, ferner lauter und

und rein unter uns, damit die Unwissenden dadurch belehrt, die Zweifler überzeugt, die Lasterhaften bekehrt, die Frommen befestigt und getröstet werden. Sieh allen Lehrern in Kirchen und Schulen Weisheit und Treue, damit ihr Amt den Erwachsenen sowohl, als der Jugend zum Segen werde. Nimm dich, o treuer Gott, unserer in allen Nothen und Bedürfnissen dieses Lebens ferner gütig an. Behüte uns vor dem Elende des Krieges und allen andern verderblichen Plagen. Segne unser Land mit Frieden und Ruhe, mit fruchtbarer Bitterung und allen andern geistl. und leiblich. Wohlthaten, die wir so sehr bedürfen. Regiere alle Regenten in allen Ländern mit deinem Geiste, daß sie dein Wort ehren, Gerechtigkeit lieb haben, und das Wohl ihrer Unterthanen aus allen Kräften befördern. Sey mit unserm Könige und Landesvater und mit seinem ganzen königlichen Hause, auch mit allen denen, die unter seiner Regierung des Landes Wohlthaten besorgen. Segne alle christlichen Unterthanen, alle Einwohner dieser Stadt, dieses Orts jeden nach seinem Stande und bei seinen Berufsgeeschäften. Erbarme dich über uns, Herr, unser Gott! Sey uns gütig, und erhöere unser Gebeth, um deiner Verheißungen, und um Jesu Christi, unsers Heilandes, willen. Amen.

Am Ende: Feste.

Herr Himmels und der Erden!
 Ich bin dir ist die lebendige
 Quelle alles Guten, denn du thust
 deine milde Hand auf, und sätti-
 gest alles, was lebet, mit Wohl-
 gefallen. Herr, unser Herrscher!

wie herrlich ist dein Name in allen Ländern, auch schon im Reiche der Natur! denn wohin sich nur unser Auge wendet, da spiegelt sich überall in den Werken deiner vortheilhaften Vorsorge, Erhaltung und Regierung, die Größe deiner überschwenglichen Macht, welche alle unsere Gedanken übersteigt, deiner eben so unendlichen Güte, welche im Wohlthun nicht müde wird, und deiner anbetungswürdigen Weisheit, welche alles zu seiner Zeit thut, und Jedem giebt, was ihm nothwendig und selig ist. Nur dein Iffis, was die Erde bringt, denn ohne dein Gedeihen würde doch alles unser Bauen, Arbeiten und Pflanzen nichts vermögen. So krönest du ein Jahr nach dem andern mit deinem Gute, und es ist nur dein Werk, wenn Saat und Früchte in unverrückter Ordnung auf einander folgen.

So siehe dann, o Vater, in Gnaden auf uns, da sich unser ganzes Land heute vereinigt, ein öffentliches Dankfest deiner allwaltenden Güte zu feiern, nachdem wir abermals die Erndte eines ganzen Jahres glücklich vollendet, die Früchte eingesammelt, unsere Scheuren gefüllt, uns selbst aber mit allen den Gaben reichlich gesegnet sehn, welche zur Nothdurft, Nahrung und Erquickung dieses irdischen Lebens dienen. Mit der tiefsten Nührung legen wir heute die Opfer unsres Danks, auch in diesem Gotteshause, vor dem Throne deiner Majestät nieder; denn du hast Großes an uns gethan, deß sind wir frohlich, und hast nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden, sondern nach deiner unverdienten Gnade und Barmherzigkeit. Wir vergaßen oft deiner im schönsten Leichtsinn; aber du

hast unser nie vergessen. Wir mißbrauchten vielfältig deine Gaben zum Geize, zur Ueppigkeit und Verschwendung, zur Ungerechtigkeit und Verwortheilung unseres Nächsten: und wie sehr waren wir es werth, daß du deine Hand von uns abgezogen hättest: aber du hörtest doch nicht auf, unsern Unthank durch erneuertes Wohlthun zu beschämen. Wir sagten so manchmal schon, und wurden ungeduldig, wenn bedenkliche Witterungen, oder Land-Plagen die Hoffnungen einer erwünschten Ernte zu vernichten drohten: aber deine Weisheit und Güte wußte doch am Ende alles wohl zu machen. So sey denn, o Vater, hochgelobt von uns Allen für die Millionen guter Früchte, die wir abermals eingefamlet haben, sonderlich für die unschätzbare Gabe des täglichen Brodts, welches du zu unserer Nothdurft uns wiederum so reichlich ausgetheilt hast. Alle unsere Loblieder sind freilich viel zu wenig, dich nach Würden zu preisen; du willst aber doch auch ein schwaches Lob, welches aus einem redlichen Herzen kommt, gnädig ansehen, und der vornehmlichste Dank, welchen du forderst, ist der, daß wir dich mit einem heiligen Leben thätig preisen. Ja wir schwärzen und sehn, wie freundlich du bist, opfern dir daher heute nicht bloß die Danklieder unsers Mundes, sondern auch unsre Herzen, welche dir geheiligt seyn sollen. Alle deine Wohlthaten, die uns auch im Leiblichen zufließen, sind ja nur Seile der Liebe, die uns zu dir ziehn, und zu einem dir wohlgefälligen Wandel desto mehr leiten sollen: und wenn wir von dem allen immer noch ferne von dir blieben, so würde unsere Verantwortung, an jenem Tage

der allgemeinen Vergeltung, desto schwerer werden. Lehre uns bedenken, daß die gesammelten Früchte auch jetzt, da sie in unsere Scheuren gebracht werden, immer noch dein sind, und du sie uns auf mancherley Weise eben sowohl nehmen kannst, als du sie uns gegeben hattest. Desto mehr erwecke uns, daß wir alle diese guten Gaben, im beständigen Aufsehn auf dich, mit Dankfagung und Mäßigung genießen, alles zu deiner Ehre anwenden, mit dem bescheidenen Theile, welches du einem Jeden zugemessen hast, uns begnügen lassen, und im Kleinen, so wie im Großen, und als gute Haushalter dessen beweisen, was du uns vertraut hast. Mache uns von Herzen willig, das Brod, welches wir aus deinen Händen empfangen, auch mit unsern Nebenmenschen, sonderlich mit den Armen, Hungerigen und Elenden theile zu theilen, und auf diese Art, so viel wir können, im Wohlthun dir ähnlich zu werden.

Erquickte nun nach ihrer sauren Arbeit alle die, welche im Schweiße ihres Angesichts die Früchte der Erde gesammelt haben. Bewahre das Gesammelte in den Scheuren und Vorrathskammern vor allen Unglücksfällen und Gefahren. Laß Jeden sein täglich Brod mit gutem Gewissen und in Ruhe und Friede mit den Seinen genießen. Erbarme dich, o Gott, aller derer, die als Verarmte und Nothleidende im bittersten Mangel fast verschmachten, und keinen Versorger haben, und erfülle an ihnen, wenn sie zu dir rufen, deine gnädige Verheißung: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

Waltre ferner mit deiner segensvollen Vorsorge über unserm Lande, daß es, unter deinem mächtigen Schutze, einem von dir gepflanzten und gesegneten Weinberge bis auf die spätesten Zeiten ähnlich bleibe. Weil wir aber doch nur Gäste und Pilgrime auf Erden sind, und der Ewigkeit entgegen gehn, wo Jeder das vollkommen erndten wird, was er hier gesät hat: so regiere uns durch deinen Geist, die kurze, mühselige, thränenvolle Saatzeit dieses Lebens zu allem, was dir wohlgefällt, so anzuwenden, daß wir einst erndten mögen ohne Aufhören, wenn wir die Fülle aller guten Gaben vor deinem Throne genießen. Dir sey Dank, Ehre und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen!

Am Kirch-Weih-Feste.

Dir, o Gott! gebührt Majestät, Sieg und Dank, denn du herrschest über Alles, und waldest mit deiner unermüdeten Vorsorge über alle deine Geschöpfe im Himmel und auf Erden, sonderlich über uns Menschen, damit es uns zeitlich und ewig wohlgehe. Auch wir preisen dich heute mit dankbarem Herzen für eine deiner größten und dich viel zu wenig von uns erkannten Wohlthaten. Wir erinnern uns mit einer freudvollen Nüchternheit des Tages, an welchem ehemals dieses Haus zu deiner Verehrung gewidmet wurde. Daß du nun in so langen Jahren diesen Tempel deiner Ehre so gnädig erhalten, vor allem Schaden behütet hast, und wir uns daher in demselben, bis auf diese Stunde, mit einer ungestörten Freiheit haben versammeln können: dafür sey doch dein heiligster Name ewig

hochgelobt! Mit tiefer Beschämung denken wir billig daran, daß es an unserm rechtschaffenen Verhalten, an unserm Eifer in der Abwartung der öffentlichen Versammlungen, an der wahren Andacht, mit welcher wir vor dir allemal billig erscheinen sollen, und an dem ernstlichen Gehorsam gegen dein heiliges Wort, welches uns hier gepredigt wurde, so oft gefehlt haben. Vergieb uns doch alle diese Vergehungen des Leichtsinns, der Trägheit, des Ungehorsams, um deines Sohnes Jesu Christi willen, und weiche mit deiner Gnade nicht von uns, damit es uns künftig an den Mitteln nicht fehle, deine Wahrheit zu erkennen, und durch diese Wahrheit geheiligt zu werden. Erhalte ferner dieses deiner Verehrung geweihte Haus. Bewahre es vor Zerstörung und allem Unglück, und laß es noch für unsere Kinder und Nachkommen eine heilige Stätte bleiben, wo wir zusammen kommen, dich anzubeten und aus deinem Worte für unsre Seelen Unterricht, Rath und Trost zu sammeln. Nimm die Opfer unseres Danks gnädig an, welche wir dir heute darbringen. Siehe gnadenvoll auf uns herab und ertheile uns ferner mit deiner Hülfe. Erhalte den Vater unseres Vaterlandes, und laß seine Regierung, so wie sein ganzes Haus von dir gesegnet seyn. Erfülle alle unsere Vorgesetzten, höhere und niedrigere Obrigkeiten, mit deiner Furcht und Liebe: damit durch sie Gerechtigkeit, Ruhe und Wohlfahrt in allen Ständen ausgebreitet werde. Gib den Lehrern, die in diesem Hause dein Wort verkündigen, Weisheit und Treue in ihrem Amte, und segne die ganze Gemeinde, welche sich hier versammelt, dir

zu dienen. Erleuchte die Unwissenden, stärke die Schwachen, besänftige die Lasterhaften, tröste die Traurigen, erquickte die Elenden. Laß uns alle an der seligmachenden Lehre deines Sohnes Jesu Christi fest halten, und die guten Früchte derselben mit einem gottseligen Wandel zeigen; bis wir dereinst in die Versammlungen der vollendeten Gerechten eingehen, und in jenem Tempel der Heiligkeit dich vollkommen anbeten werden. Erhöre uns, o Jesu Christi willen. Amen!

Am Michaelis-Feste.

Heiliger Gott, du Schöpfer aller Wesen, der sichtbaren und unsichtbaren, der Engel und Menschen, wir preisen dich mit dankerfüllter Seele, daß du auch uns Menschen in die Reihe vernünftiger Wesen gesetzt, und die Seligkeit verliehen hast, dich zu erkennen und anzubeten. Du, Allerböchster, den das Loblied jener erhabenen Geister verehrt, verschmäht auch den Dank armer Menschen nicht, welche noch hier auf Erden wallen, denn du hast Wohlgefallen an allen deinen Werken. Ja, was ist der Mensch, daß du dich seiner so liebevoll annimmst! Selbst deine Engel freuen sich, das Glück ihrer Mitgeschöpfe auf dieser Erde nach deinem Willen zu befördern. Sie waren deine ersten Gesandten, durch welche du dem menschlichen Geschlechte die tröstlichsten Botschaften von deinem Sohne Jesu Christo verkündigen liebest. Sie sind noch immer ausgesandt zum Dienst unsererer willen, welche ererben sollen die Seligkeit, und wir sollen der einst, wenn wir unsern Lauf vollendet haben, in ihre selige Gemein-

schaft aufgenommen werden. Streb doch, daß wir dieser hohen Würde, zu welcher du uns bestimmt hast, immer eingedenk seyn, und derselben gemäß handeln, daß wir von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes uns immer mehr reinigen, immer reicher an deiner Erkenntnis, aber auch eifriger in deinem Dienste werden. Dein Wille sey auch der Unreife, und, ihn zu vollbringen, sey uns schon hier Seligkeit. Der große Gedanke, daß auch wir Menschen, so wie jene Geister des Himmels, in deinem Dienste stehn, erwecke immer mehr in uns den heiligen Eifer, die Pflichten unsres Standes und Berufs treu und gewissenhaft zu vollbringen, Gutes zu stiften, so viel wir können, das Glück unserer Nebenmenschen nach Möglichkeit zu befördern, alles aber, was Verrücktheit, Schaden oder Unglück stiften könnte, zu vermeiden. Wohl uns, wenn wir dereinst die Welt mit der frohen Ueberzeugung verlassen können, daß wir, als Christen, nach deinem Willen gelebt haben! Als dann, o Vater, wirfst du, nach der Verheißung Jesu, an welchen wir hier geglaubt haben, wenn die sterbliche Hütte unseres Leibes zerfällt, unsern unsterblichen Geist in jenes selige Reich aufzunehmen, wo wir in der Gemeinschaft aller Engel und Auserwählten, dich und deinen Sohn, Jesum Christum, und den heiligen Geist ewig verehren und preisen werden. Amen!

Am Tage einer öffentlichen Confirmation der Kinder.

(Für die Eltern dieser Kinder.)

Bis hieher hat der Herr uns, und auch unsern Kindern geholt.

geholsen; wofür sein allerheiligster Name ewig gepriesen sey. Wir heiligsten sie ihm schon in der Taufe, und wollen sie nun bey dem ersten Genusse des Abendmahls ihm von neuem übergeben. Wir haben es mit inniger Nahrung unserer Herzen gehört, wie sie ihren Taufbund erneuert, und sich zum Glauben an den Vater, Sohn und heiligen Geist öffentlich verpflichtet, ja das Bekenntniß des Glaubens, in welchem sie unterwiesen worden, vor der Gemeinde abgelegt haben. Doppelt theuer sind uns nun unsere Kinder, da wir sie als Gott Geweihte, als Kinder seiner Liebe, als Erlöste Jesu Christi und Erben des ewigen Lebens betrachten, und uns darauf freuen, daß wir sie, wenn sie in diesem Bunde treulich beharren, dereinst vor dem Throne Gottes als Kinder der Herrlichkeit werden wieder finden, und ausrufen können: Siehe, Herr, hier sind wir und die Kinder, die du uns gegeben hast; gelebt sey dein allerheiligster Name, daß keines derselben verloren gegangen ist!

Von dir allein aber, der du der Vater unsers Herrn Jesu Christi, und der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, erwarten wir die Erfüllung dieser großen Hoffnung. Erhalte doch und befestige in den Herzen unserer Kinder den frommen Sinn, mit welchem sie heute erfüllt sind, und laß sie dir treu bleiben bis ans Ende. Gieb uns Weisheit und Treue, daß wir an unserem Theile nichts versäumen, sie mit Lehre, Ermahnung und Exempel auf den Weg der wahren Gottseligkeit hinzuweisen. Segne aber

auch alles, was wir in dieser Absicht vornehmen werden, sie in deiner Furcht zu erziehen. Ewig Dank sey dir für alles Gute Leibes und der Seelen, welches du bis hieher schon an ihnen gethan hast! Sey und bleibe du mit deinem guten Geiste ferner bei ihnen, so lange sie leben. Laß sie das heilige Gelübde, welches sie heute vor dir niedergelegt haben, auch unter den Versuchungen der Welt, unbefleckt bewahren. Wir legen sie von neuem in deine Hände, aus welchen wir sie empfangen haben. Einst führe sie mit uns zugleich in dein unvergängliches Reich. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! du ewiger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid, bei deinem Namen! Amen, Amen!

Für die Kinder selbst. (Vor der Confirmation.)

Gott, mein Vater! zu dir erhebt sich mein Herz, dich um Beistand und Segen zu der feierlichen Handlung dieses Tages anzusehn. Nur deiner unverdienten Gnade habe ich es zu danken, daß ich ein Christ bin, daß ich durch die Taufe schon zu deiner Gemeinschaft, ja zu deinem Kinde, und zu einem Mitgliede der Gemeinde, die Jesus so theuer erlöst hat, aufgenommen worden. Ewig Dank sey dir, daß du mir treue Eltern und Lehrer gabst, die sich meiner väterlich annahmen, die Alles thaten, mich vor allen unseligen Abwegen zu warnen, auf die Bahn der Gottseligkeit hinzuweisen, und so fest in meinem Glauben zu gründen, daß ich nun aus eigener Ueber-

zeugung

zeugung sagen kann: Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin bereit, solches auch vor den Menschen freudig zu bekennen. O! wie bin ich doch viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, welche du von meiner Kindheit an bis auf diese Stunde an mir gethan hast!

Mit der tiefsten Beschämung beuge ich mich freilich vor dir, wenn ich bedenke, wie oft ich deine Stimme und die Stimme treuer Eltern und Lehrer hörte, welche mich zum Gehorsam gegen dein Wort, zu deiner Furcht und zur wahren Gottseligkeit täglich hinwies; und wie oft ich, vom jugendlichen Leichtsinne, von sinnlichen Begierden, von bösen Exempeln hingerissen, deiner vergaß, meine Zeit, meine blühenden Kräfte nur der Eitelkeit, oder gar solchen Sünden aufopferte, deren Früchte ja nicht anders als verberblich für mich seyn konnten. Ach, Herr, gedenke doch nicht der Sünden meiner Jugend, sondern gedenke meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner ewigen Liebe willen.

Ich kenne nun den Weg, den ich gehn muß, um hier und dort selig zu seyn; und das ist es, was ich heute in dieser Versammlung dir aufs feierlichste zuschwören will, keinen andern als diesen Weg zu gehn. Ja das Gelübde meines Taufbundes will ich heute auf mein Gewissen nehmen, der Sünde und allen ihren verdammtlichen Lüsten und Werken zu entsagen, und im Glauben an dich, den ewigen wahren Gott, an deinen Sohn, meinen Heiland und Herren, und an den heiligen Geist, meinen Beistand und Tröster, bis

an das Ende meines Lebens standhaft zu beharren. Beweise dich doch, o Jesu, auch an mir als den Anfänger und Vollender des Glaubens. Laß mich es wohl und ernstlich überlegen, daß eben diese Stunde, wo ich mich freiwillig und öffentlich für dich erkläre, einst an jenem Tage wider mich zeugen wird, wenn ich meinem Versprechen zuwider handeln wollte. Laß diese heilige Handlung tiefe, bleibende Eindrücke auf mein Herz machen, daß mein Glaube lebendig und fest bleibe, daß mich weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von deiner Liebe scheide. Ja, durch deine Kraft mache mich bereit, und stärke des Fleisches Blödigkeit, daß ich hier ritterlich ringe, durch Tod und Leben zu dir dringe. Amen!

Nach der Confirmation.

Wie wichtig und heilig war, o Gott, die Handlung, die ich an diesem Tage in deinem Hause vollbracht habe! Feierlich habe ich nun meinen Glauben bekannt, und auf denselben zu leben und zu sterben ernstlich gelobt. Allwissender! du hast meine Gelübde gehört, die ich mit vieler Nahrung vor dir niedergelegt: du kennest aber auch meine Schwäche, und die mannigfaltigen Hindernisse, welche mich in diesen meinen besten, redlichsten Entschlüssen so leicht wandeln machen können. Noch bin ich jung, unerfahren, mit den Reizungen der Sünde, mit den Gefahren des Leichtsinns, mit den Klippen, die sonderlich dem jugendlichen Alter so sehr drohn, auf allen Seiten umgeben. Zu dir, o Vater! nehme ich meine Zuflucht. Verlaß mich nicht in meiner

meiner Schwachheit, und ziehe deine Vaterhand nie von mir ab. Denn wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmet; so erbarmst du dich ja gerne über die, so dich fürchten. Herr Jesu, mein Heiland! der du selbst auf einem gefährlichen Wege wandeltest, und doch der Heilige Gottes bliebest; stärke doch auch mich, deinen Erbsen, und laß deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig seyn, denn ohne dich kann ich ja nichts thun. Laß nur meinen Glauben an dich immer fester werden, und dieser wird mich alsdenn stark machen, dir unerrücklich treu zu bleiben. Heiliger Geist! erhalte und befestige doch in meiner Seele alle die frommen Nahrungen, alle die guten Entschlüsse, welche an diesem Tage mein Herz erfüllt haben, und mache mich stark am inwendigen Menschen, daß ich der Heiligung immer eifriger nachjage, ohne welche niemand den Herrn schauen wird. Lehre mich immer mehr thun nach deinem Wohlgefallen, denn nur die, welche du regierest, sind Gottes Kinder.

Von den täglichen Morgen- und Abend-Gebethen in der Kirche.

Morgen-Gebeth vor dem biblischen Capitel.

Herr, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott! in dieser Morgenstunde danken wir deinem Namen vom Grund unsers Herzens, daß du, die vergangene Nacht über, diese Stadt (diesen Ort) und uns Alle darinnen, unter deinem allmächtigen Schutz, väterlich erhalte und be-

wohlt mir, wenn ich auf solche Weise, so viel es meine Schwachheit vermag, meinen heutigen Versprechungen treu bleibe! Dann wird der Gedanke an Gott, meinen Vater, mir nie fürchterlich, sondern stets erfreulich seyn. Dann werde ich den süßen Frieden des Gewissens schmecken, weil ich überzeugt bin, daß mir Gott um Jesu willen gnädig ist, und mich als sein Kind leiten und segnen wird. Dann kann ich ihm alle meine Schicksale, die er gewiß zum Besten lenken wird, ruhig überlassen, auch dem Tode selbst ohne Furcht entgegen gehn, weil ich weiß, daß er mir doch nur die Thüre zu einem bessern Leben seyn muß.

Gott, du hast mich zu dieser Glückseligkeit berufen, und heute einen Vor schmack derselben leibhaftig empfinden lassen; leite mich immer mehr zum vollen Genuß derselben. Verleih mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele ranbe. Tief präg! es meinem Herzen ein: welch Glück es sey ein Christ zu seyn. Amen!

wahret hast. Ach Herr, deine Güte macht es, daß es mit uns nicht aus ist. Wir aber sind viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du einen Tag, eine Nacht nach der andern an uns beweisest. Wie du aber deine Sonne über Gute und Böse täglich aufgehen lässest; so laß auch mit diesem Tage uns das Licht deiner Gnade von neuem aufgehen, und vergieß uns alle

unsere

unsere Sünde um deines Sohnes Jesu Christi willen. Wie wir von unserem Lager wieder aufgestanden sind: so laß uns, der Seele nach, zu einem neuen Leben aufstehn, welches dir wohlgefällig ist, und erwecke insonderheit diejenigen zu einem bessern Sinne, welche diese Nacht vielleicht Böses gethan haben. Deinem väterlichen Schutz und Schirm übergeben wir uns heute von neuem, mit Leib und Seele, und mit Allem was wir sind und haben. Laß dir, o treuer Gott! diesen Tag über, uns und die Unsrigen, ja die ganze Gemeinde allhier, Hohe und Niedrige, Einheimische und Fremde, treulich empfohlen seyn! Sey und bleibe unter uns mit deiner Gnade, und hilf, daß auch an diesem Tage, an allen Orten, dem Bösen gesteuert und viel Gutes verrichtet werden möge. Regiere uns alle mit deinem heiligen Geiste, daß wir in deiner Furcht leben, nüchtern und mäßig seyn zum Gebeth, fromm und gottselig handeln in allem Vornehmen, Redlichkeit, Liebe und Treue gegen unsern Nächsten be weisen, den Beruf, in welchen du einen jeden gesetzt hast, gewissenhaft abwarten, und in allen Stücken nach deinem heiligen Willen zu leben, immer eifriger werden. Erhalte Ruhe und Frieden in unserer Stadt (in unsrer Gemeinde.) Gieb das Gedeihen zu allen nützlichen Anschlägen; segne unsers Handel und Wandel; fördere alle gemeinnützigen Arbeiten, Nahrungen und Handthierungen, und laß einem jeden, der heute etwas Gutes vor hat, sein Werk wohl gerathen, damit dein Name ferner unter uns verherrlicht, die allgemeine Wohlfahrt befördert, alles Unglück aber

und Verderben in Gnaden von uns abgewendet werde. Erbarme dich aller derer, welche diesen Tag in tiefer Traurigkeit, in Mangel und Armuth, unter der Last eines drückenden Kammers anfangen, und sey ihr Helfer und Tröster. Nimm dich der Verlassenen väterlich an. Lindere den Kranken ihre Schmerzen, und laß die, welche heute sterben werden, durch eine selige Vollendung, in dein himmlisches Reich aufgenommen werden. Weil wir aber auch jetzt versammelt sind, dein heiliges Wort zu hören: so thue selbst unsere Herzen auf, daß wir Acht haben auf das, was zu uns geredet wird. Gieb deinem Worte Kraft, daß es eindreinge in unsere Seele. Bewahre hernach in dem Gedächtniß, was wir gelernt haben. Laß uns nicht bloß Hörer deines Wortes, sondern auch Thäter desselben seyn, in der Erkenntniß deines Willens, aber auch in der Vollbringung desselben zunehmen, im Glauben fest gegründet, in der Liebe thätig, und mit guten Früchten zu deiner Ehre erfüllt werden. Das hilf uns, o Vater! durch deinen Sohn, Jesum Christum, in Kraft des heiligen Geistes. Amen!

In den Nachmittags-Betstunden.

Gnädiger und barmherziger Gott, Herr unsers Lebens! Wie wir diesen Tag mit Gebeth angefangen haben, so sind wir auch jetzt noch in den Nachmittagsstunden desselben versammelt, dich anzubeten. Wie mannigfaltig, wie unzählbar sind die Wohlthaten, welche du uns in unserm ganzen Leben und auch heute erwiesen hast! Du hast uns zu deinem Bilde geschaffen, und

und mit den herrlichsten Kräften Leibes und der Seele geschmückt. Du erhältst, du beschüttest, du versorgst uns mit allem, was wir bedürfen. Du hast uns deinen Sohn, Jesum Christum, zum Heilande gegeben, an welchem wir haben die Erlösung, durch sein Blut, nämlich Vergebung der Sünden. Du trägst uns als ein Vater mit schonender Geduld und Langmuth, und lässest es uns an allen Mitteln, die zu unserer Besserung dienen, nicht mangeln. Schon hier auf Erden erfüllst du uns mit tausendfachen Gaben deiner Güte, und giebst uns über das alles die große Hoffnung einer vollkommenen Seligkeit im Himmel. Für das alles, o gütiger Gott! preisen wir auch jetzt deinen allerheiligsten Namen von ganzem Herzen, denken aber auch mit der tiefsten Beschämung daran, daß wir Sünder sind, welche deine heiligen Gebote in Gedanken, Worten und Werken so oft übertreten haben. Ach, Herr, verwirf uns nicht von deinem Angesicht; sondern schenke auch uns durch Christum die Gnade und Vergebung, die du allen Busfertigen in deinem Worte verheißt hast. Dir heiligen wir uns von neuem mit Leib und Seele, und wollen dir mit unserem ganzen Leben dienen. Stärke uns selbst in diesem guten Vorsatz, und laß deinen Geist uns zu allem Guten, welches dir wohlgefällig ist, regieren. Erhalte ferner unter uns das Licht deines Wortes, daß wir dadurch immer mehr erleuchtet, gebessert und geheiligt werden. Sorge väterlich auch für unsere Leiblichen Bedürfnisse, und laß deinen Schutz und Segen über unser ganzes Land und seine Einwohner ausgebreitet werden. Segne die Früchte des Landes, und laß uns diesel-

ben im Frieden und mit einem dankbarem Herzen genießen: alles Unglück aber, allen Schaden gütig von uns abgewendet werden. Verherrliche besonders deine Gnade an unserm Könige und Landesvater, und an seinem ganzen königlichen Hause; auch an allen, die unter seiner Regierung für die Wohlfahrt des Landes sorgen, und gieß, daß wir unter dem Schutz unserer christlichen Obrigkeit ein geruhiges und stilltes Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Beweise dich als einen Vater aller Menschen. Erleuchte die Unwissenden und Irrenden, bekehre die Sünder, tröste die Traurigen und stärke die Schwachen. Sey ein Verfolger der Armen, der Verlassenen, der Wittwen und Waisen. Hilf den Kranken und Elenden, und verleihe den Sterbenden eine selige Auflösung. Dir, o Gott, überlassen wir mit kindlicher Zuversicht alle Schicksale unseres Lebens. Mache uns immer williger, das zu thun, was du gebietest, das zu leiden, was du uns auflegst. Willst du, daß wir länger leben sollen: so laß uns zu deiner Ehre leben, und Gutes thun, so lange wir noch Zeit haben. Willst du, daß wir sterben sollen: so mache uns auch zu diesem unserm Abschiede von der Erde im Glauben und gottseligen Wandel bereit. Laß uns auch in der folgenden Nacht deiner väterlichen Obhut empfohlen seyn. Wie dieser Tag sich endigen wird, so wird dereinst auch unser ganzes Leben aufhören; dann erlöse uns, o Vater, wenn unsere Stunde kommen wird, von allem Uebel, und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reiche. Erhöre uns um deines Sohnes Jesu Christi, unseres Herren und Heilandes, willen. Amen!

Gebethe

Gebethe in den Wochen-Predigten, nach den verschiedenen Zeiten im Jahre.

Vom Advent bis zum Weihnachts-Feste.

Herr Jesu, Gottes eingebornen Sohn, du bist, von deinem himmlischen Vater gesendet, in die Welt kommen, als ein König, den Gott selbst eingesetzt hat auf seinem heiligen Berge, ein Gerechter und ein Helfer, der sein Volk selig machen sollte von seinen Sünden. Du kamst aber, bey deiner ersten Zukunft, in dein Eigenthum, und die Deinen, zu denen du vornämlich gesandt warst, nahmen dich nicht auf. Mit unaussprechlicher Gnade wandtest du dich auch zu uns, die wir Heiden waren, und kommst täglich noch zu uns durch dein Wort und durch die heiligen Sacramente. Gelobt seyst du, o Jesu, unser Heiland, der du kommen bist im Namen des Herrn, uns das Heil wieder zu bringen, welches wir durch die Sünde verloren hatten. In dir freuet sich unser Herz, und alles, was in uns ist, frohlockt über deine Hülfe: denn du bist ja wahrhaftig der versprochene Erlöser, der da kommen sollte, und wir dürfen nun keines andern mehr warten. So komm denn auch zu uns ferner alle Tage, mit kräftigen Wirkungen deiner Gnade. Heilige dir unsere Herzen zu deinen Tempeln, und erfülle uns mit deinem heiligen Geiste, damit wir dir gehorsam seyn mögen, wie die Jünger; deinen Namen auch vor der Welt bekennen, wie das Volk bey deinem Einzuge; aber auch im Glauben an dich, wie Johannes der Täufer, beständig bleiben bis an unser Ende. Weil wir aber die

Hoffnung haben, daß du einst wieder kommen wirst, der Welt ein Ende zu machen, Todte und Lebendige zu richten, und uns von allem Uebel zu erlösen: so hilf, daß wir auf diese unsere Erlösung mit Freuden warten, und in einer seligen Bereitschaft erfunden werden, daß wir nicht zu Schanden werden, in deiner letzten Zukunft, sondern, als Begnadigte, zu deiner Freude eingehen mögen. Indessen laß dein Evangelium immer noch unter uns gepredigt werden, bis ans Ende der Tage.

Walte mit deiner segensvollen Gnade über unserm allernädigsten Könige und Herrn, und dem ganzen königlichen Hause, und über allen denen, die unter seiner Regierung des Landes Wohlfahrt besorgen, auch über dem Rath dieser königlichen Stadt. Sey und bleibe der mächtige Schutzherr deiner Kirche, welche du auch unter uns gegründet hast, und laß alle Feinde derselben inne werden, daß sie dein Werk seyn, von welchem du deine Hand nie abziehen wirst. Erhalte uns und unsere Nachkommen bey reiner Lehre, damit durch die Predigt derselben dein seliges Reich, welches Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist ist, unter uns immer mehr befestiget werde. Thue auch im Leiblichen unserm Lande, so wie allen andern Ländern wohl, nach deiner väterlichen Barmherzigkeit. Erhalte uns Frieden und Ruhe. Gieß uns unser täglich Brodt, und laß die Früchte des Landes unter deinem Segen ferner gedei-

gedeihen. Wende die mit unsern Sünden verdienten Strafen, alles Unglück und Gefahr, von unserer Stadt und Lande in Gnaden ab. Bleibe so ferner bei uns, o Vater, wie du verheißest hast. Denn wir trauen auf dich, laß uns nicht zu schanden werden. Deinem allerheiligsten Namen sey Preis, Ehre und Anbetung von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

Von Weihnachten bis zur
Fasten-Zeit.

Barmherziger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, sey von uns allen ewig gepriesen, daß du dich der gefallenen Sünder so väterlich erbarmst, daß du deinen eingebornen Sohn, den Glanz der Herrlichkeit und das Ebenbild deines Wesens, da die Zeit erfüllt war, zu uns vom Himmel herabgesendet, und ihn als einen armen Menschen, wie wir alle sind, geboren werden lassen, uns zu erlösen und selig zu machen. Alle unsere Danklieder sind viel zu wenig, dieses Wunder deiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit nach Würden zu preisen: denn du hast Großes an uns gethan, daß wir dir frohlich. Gelobt seyst du, Herr Jesu, Gottes und Marien Sohn, daß du, durch deine gnadenvolle Menschwerdung und Geburt, unser Immanuel und Seligmacher hast werden sollen. Wie tief hast du dich herabgelassen, uns in unserm Elende gleich zu werden, um uns aus allem Elende zu erlösen, damit das Wohlgefallen Gottes von neuem auf uns ruhen könnte, die wir sonst durch die Sünde von ihm geschieden waren. Wie theuer ist der Friede zwischen uns und Gott, den du vom Himmel herab auf die

Erde gebracht hast, wie unaussprechlich die Freude, die dadurch im Himmel und auf Erden ausgebreitet worden, daß die Freudenstimme erschalle: Euch ist heute der Heiland geboren! Nun, Herr, du Sohn Davids, unser Bruder und unser König, dich ehren wir, dich beten wir an, und dein Eigenthum wollen wir ewig bleiben. Sey und bleibe aber auch unser Jesus, wie dein Name genannt worden, und mache uns, dein Volk, selig von unsern Sünden. Ja, regiere uns alle durch deinen heiligen Geist, daß wir dich willig aufnehmen, und gieb uns die Macht, Gottes Kinder zu werden, wenn wir an deinen Namen glauben. Wie nun aber, o Gott, unser Vater, in der Menschwerdung und Geburt deines Sohnes, deine heilsame Gnade allen Menschen erschienen ist: so treibe uns dadurch desto mehr an, daß wir verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, züchtig aber, gerecht und gottselig in dieser Welt leben, und alsdenn immer erfahren mögen, daß du mit uns bist, daß niemand wider uns sey, daß du in deinem Sohne uns alles schenken willst, was uns selig ist. Laß deine Barmherzigkeit alle Jahre und Tage über uns neu werden, und wohne unter uns immerdar mit deiner Hülfe.

Walte mit deiner segensvollen
Gnade ic.

Vom Sonntage Quinquagesi-
mä bis zum Osterfeste.

Herr, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott, der du der gefallenen Sünder in ihrem Elende dich so herzlich angenommen, daß du um ihrer willen

deines

deines eingebornen Sohnes nicht verschont hast, sondern ihn für uns alle in den Tod gegeben, auf daß wir durch ihn wiederum ewig leben möchten und selig werden. Dank sey dir für diese deine unendliche, wundervolle Gnade und Barmherzigkeit, daß du ihn, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht hast, damit wir durch ihn die Gerechtigkeit, welche vor dir gilt, erlangen möchten. Du wurdest, o Jesu, in deinem Leiden, der Allverachtetste und Unwertheste, voller Schmach und Schmerzen: denn der Herr warf unsere Sünden auf dich; du bist um unserer Missethat willen verwundet, um unserer Sünde willen zer schlagen worden; die Strafe lag auf dir, daß wir Frieden hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilt. Sey doch ewig von uns allen gepriesen, daß du so willig alle diese Lasten und Leiden um unsern willen übernommen hast, und deinem himmlischen Vater gehorsam worden, bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Erbarme dich ferner noch über uns, deine Erlösten, und hilf, daß unserer keiner verloren werde. Hast du doch dein Leben für uns zum Schuldopfer gegeben: so gieb uns nun auch deinen heiligen Geist zu unserer wahren Befehrung, und mache uns gerecht durch dein Erkenntniß, nachdem du unsere Sünde getragen hast. Wir haben dir Arbeit gemacht mit unsern Sünden; laß uns dir desto mehr Freude machen durch unsere Besserung. Hilf, daß keiner unter uns, durch ein sundhaftes Leben, dich von neuem kreuzige, oder durch ruchlose Verachtung dein Blut mit Füßen trete, welches uns reinigen soll von unsern Sünden. Vielmehr aber verleihe uns, daß wir, mit einem

über unsere Sünde tiefgebeugten Herzen, dein Leiden und Sterben täglich betrachten, auf dich, als unsern Versöhner, im Glauben sehn, und so deines Verdienstes in Zeit und Ewigkeit froh werden. Laß uns aber auch das Vorbild deiner Geduld und Sanftmuth immer vor Augen haben, damit wir uns nicht weigern, nach deinem Exempel, unser Kreuz auf uns zu nehmen, und dir willig nachzufolgen, auf daß, wenn wir mit dir leiden, wir auch dereinst mit dir zur Herrlichkeit erhaben werden. Indessen sorge doch an allen Orten für deine Gemeinde, die du so theuer erkauft hast mit deinem Blute.

Walte mit deiner segensvollen
Gnade ic.

Von Ostern bis Simmelfahrt.

Herr Jesu, eingebornen Sohn deines himmlischen Vaters, du König der Ehren, und Herr des ewigen Lebens! Wir, deine Erlösten, danken dir von ganzem Herzen, daß du nicht nur um unserer Sünde willen dahin gegeben, sondern auch um unserer Gerechtigkeit willen am dritten Tage vom Tode wieder auferweckt worden. Durch diese deine majestätische und siegreiche Auferstehung hast du dem Tode die Macht genommen, das Reich des Satans und der Finsterniß zerstört, Leben aber und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. So hilf denn, o Jesu, du Fürst des Lebens, und Herzog unserer Seligkeit, daß diese von dir auferichtete Osters-Freude in unserm Herzen nie aufhöre, sondern täglich größer und lebendiger werde. Du lebst ja, und wir sollen auch leben; darum laß doch den Frieden, welchen du

aus deinem Grabe gebracht hast, auch unsere Seelen beruhigen. Und, weil du noch immer Buße und Vergebung der Sünden predigen lässest unter allen Völkern: so wecke uns auf von allem todten Wesen der Sünde, daß wir, lebendig gemacht durch deinen heiligen Geist, mit dir auferstehen mögen zu einem neuen Leben, das aus Gott ist; damit hinfort unser Feind ihm selbst lebe, sondern dir, der du für uns gestorben und auferstanden bist. In dieser Welt sind wir immer noch sterbliche Menschen: du aber bist die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer da lebt und glaubt an dich, der wird nicht ewig sterben. Laß uns daher jetzt schon im Glauben an dich, den Sohn Gottes, leben: damit auch unser Tod uns ein seliger Weg zum Leben seyn möge. Erwecke uns einst am jüngsten Tage durch deine Kraft. Mache unsern nichtigen Leib ähnlich deinem verklärten Leibe, und führe uns dann mit dir ein zur ewigen Freude. So lange wir aber hier noch als Pilgrime wallen, so bleibe bei uns mit deiner Gnade, bis du uns am Ende der Welt völlig kund thun wirst den Weg zum Leben, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten seyn wird immer und ewiglich.

Walte mit deiner segensvollen Gnade &c.

Von Himmelfahrt bis zu Pfingsten.

Herr Jesu, Sohn des hochgelobten Gottes! du bist ausgegangen von deinem Vater und in diese Welt kommen: hast aber die

Welt wieder verlassen, und bist am Tage der Himmelfahrt zu deinem Vater hingegangen, und hast Alles vollendet, was zu unserer Erlösung nöthig war: denn also ist geschrieben, also mußte Christus leiden, auferstehen von den Todten, und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Sey dafür von uns Allen ewig gelobt, du König der Ehren, denn du hast dich selbst erniedrigt um unsern Willen, dein himmlischer Vater aber hat dich erhöht, zu seiner Rechten gesetzt, und dir einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in deinem Namen sich beugen sollen Aller Knie, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß du der Herr seyst, zur Ehre Gottes, des Vaters. Auch wir beten dich an, und danken dir von Herzen, daß du uns zum Trost den Himmel eingenommen, und hingegangen bist, uns die Stätte zu bereiten, bis du wiederkommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten. O liebster Heiland, vergiß derer nicht, die dich kennen, und deinen Namen anrufen: sondern bleibe bei uns, wie du verheissen hast, alle Tage bis an der Welt Ende. Du kannst selig machen alle, die durch dich zu Gott kommen, lebest immerdar und bist test für uns: sey auch unser Fürsprecher bey dem Vater. Regiere uns mit deinem heiligen Geist, daß auch unser Wandel im Himmel sey, wohin du vorangegangen, daß wir von allen irdischen Dingen uns immer mehr entfernen, und dagegen mit Ernst trachten nach dem, was droben ist, wo du bist, sitzend zur Rechten Gottes. Wir sind Pilgrime auf Erden und haben hier keine bleibende Stätte. Laß uns desto mehr nach der Ver-
hau.

haufung, welche im Himmel ist, uns sehn, und erfülle einst an uns, wenn wir hier deine treue Jünger gewesen sind, deine Verheißung: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehn, die du mir gegeben hast. Indessen weil du gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden: so laß uns deines mächtigen Schutzes fern genießen, und herrsche mitten unter deinen Feinden, bis du sie alle dereinst zu deinen Füßen legen, und alle deine Gläubigen zu deiner Herrlichkeit einführen wirst.

Walte mit deiner segensvollen Gnade &c.

Von Pfingsten bis Trinitatis.

Wir preisen dich, Herr, unser Gott, von ganzem Herzen, daß du deinen großen Namen nicht nur durch die glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt deines Sohnes Jesu Christi, sondern auch durch die Ausgießung deines guten Geistes am Pfingsttage so sichtbar verherrlicht hast. Dieser Geist war es, welcher damals die Jünger Jesu mit seiner wunderbaren Gaben erfüllte, in alle Wahrheit leitete, und zu ihrem Ante thätig machte. Er ist es aber auch, der uns noch immer erleuchten, heiligen, am inwendigen Menschen stärken und regieren muß, damit wir zu deinem Wohlgefallen hier heilig leben, und dort selig werden. Wir sind ja alle von Natur fleischlich gesinnt, und das ist eine Feindschaft wider Gott, denn unser Herz will deinem Gesetz nicht gern unterthan seyn, und vermag es auch nicht. Drum so mache uns durch die Kraft deines Geistes zu neuen

Menschen, welche nicht mehr todt sind in Uebertretungen und Sünden, sondern zu einem neuen Leben erwachen, im Geiste leben, die Lüfte des Fleisches in uns tödten, zu deinem Willen aber in Heiligkeit und Gerechtigkeit täglich mehr erneuert werden. Schenke uns durch ihn eine neue lebendige Erkenntniß, daß wir aus deinem Worte dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum, recht erkennen, aber auch in unsern Herzen durch dieses Wort kräftig gerührt und erweckt werden, dich über Alles herzlich zu lieben, zu fürchten und deinen Geboten willig zu gehorchen. Dieser kindliche Geist treibe uns täglich zum Gebeth und zu allem Guten an, lehre uns mit vollem Vertrauen dich, als unsern lieben Vater in Christo, anrufen, und vertrete uns, wenn wir selbst nicht beten können, mit unaussprechlichem Seufzen. Laß uns durch ihn stark werden im Glauben, gute Früchte des Wortes zu bringen, in Liebe, Gerechtigkeit und allen dir wohlgefälligen Tugenden täglich zuzunehmen, allen Versuchungen der Sünde ernstlich zu widerstehen, aber auch das Kreuz, welches du uns auflegst, geduldig zu tragen. Laß endlich diesen guten Tröster ewig bei uns bleiben, daß er, als der Geist der Kinderschaft, unserm Geiste Zeugniß gebe, daß wir Gottes Kinder sind, uns in den Stunden der Leiden bis zur Stunde des Todes, wo aller andere Trost uns verläßt, mit seinen himmlischen Tröstungen erquicke, damit wir Kampf und Lauf selig vollenden. So laß dein Reich, welches Gerechtigkeit, Frieden und Freude im heiligen Geiste ist, unter uns, in deiner Christenheit, immer mehr ausgebreitet und befestigt werden.

Walte mit deiner segensvollen Gnade 2c.

Von Trinitatis bis zum Advent.

Allmächtiger und gnädiger Gott, der du bist ein Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi; der du mit deinem Sohne und mit dem heiligen Geiste regierest und herrschest immer und ewiglich; der du Himmel und Erde, Engel und Menschen und alle Creaturen erschaffen hast, aber auch alles erhältst und versorgst, und mit der weisesten Regierung, als ein Vater, über uns allen waltest! Wir danken deiner göttlichen Majestät, daß du, aus unendlicher Liebe und Barmherzigkeit, deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, in die Welt gesendet, ihn zum Mittler und Versöhner für der ganzen Welt Sünde verordnet, durch ihn das große Werk der Erlösung herrlich ausgeführt, und ihn zum Haupt deiner Kirche und Gemeinde gesetzt hast, welche durch dein Wort und die heiligen Sacramente auch unter uns immer noch gesammelt wird. Wir danken dir, o Jesu, du ewiger Sohn deines himmlischen Vaters, daß du, als der verheißene Heiland der Sün-

der, Alles gethan hast, uns von dem ganzen Verderben der Sünde, von der Herrschaft und den Strafen derselben, ja von der furchtbaren Macht des Todes und der Verdammniß zu erlösen, Vergeltung der Sünden aber, Gottes Gnade, den heiligen Geist und die ewige Seligkeit zu erwerben. Wir danken dir, du ewiger, heiliger und allmächtiger Geist! der du vom Vater und Sohn ausgehst, der du ehemals durch die Propheten geredet, der du die Apostel am Pfingsttage so herrlich erleuchtet, und mit deinen Wundergaben ausgerüstet hast, der du noch immer auch an unsern Seelen kräftig arbeitest, uns durch das Wort der Wahrheit zu erleuchten und zu heiligen. Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, sey und bleibe mit deiner Gnade ferner unter uns, vergieb uns unsere Sünde, stärke unsern schwachen Glauben, daß wir dir mit unserm ganzen Leben heilig dienen, unter allen Versuchungen den Glauben und ein gutes Gewissen bewahren, zuletzt aber das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon tragen mögen.

Walte mit deiner segensvollen Gnade 2c.

G e b e t h e

bei der Beicht- und Communion-Handlung.

Morgengebeth am Beichttage.

Mit frohem, dankbarem Herzen preise ich deine Güte, du Schöpfer und Erhalter meines Lebens, welche sich auch in der vergangenen Nacht an mir von neuem verherrlicht hat. Unter deinem Schutze lag ich und schlief im

Frieden, denn du, Herr, halfst mir, daß ich sicher ruhen konnte. Ich habe nun durch deine Gnade einen Tag wieder erlebt, den ich der wichtigsten Angelegenheit meines Lebens, dem Nachdenken über mich selbst, der aufrichtigsten Prüfung meines ganzen bisherigen Verhaltens, widmen will. Verleihe doch,

doch, daß ich ihn zum Heil meiner Seele treulich anwenden möge. Laß mich das mit Ernst und mit einem zu dir gerichteten Herzen thun, was ich heute vorhabe, und bewahre mich vor allem dem, was meine Gedanken zerstreuen könnte. Defne mir die Augen, daß ich meinen unwendigen Zustand recht erkenne, mich selbst nicht durch Eigenliebe täusche, oder für besser halte, als ich wirklich bin. Stelle mir alle meine Mängel, Fehltritte und Sünden lebendig vor die Augen, und laß mich bei der Betrachtung derselben tief gerührt und beschämt werden, damit ich mit gedemüthigtem und zerschlagenem Herzen deine Gnade suche, welche du uns in Jesu Christo verheissen hast, und des großen Trostes der Vergeltung meiner Sünden theilhaftig werden möge. Du hast ja in deinem Worte nicht unsonst versichert, daß du das Verlangen der Elenden hörst, die sich nach deiner Gnade sehnen. So höre denn auch mich, wenn ich aus der Tiefe meines Herzens zu dir rufe. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Ich gründe meine Zuversicht zu dir, o Gott, auf deine unendliche Barmherzigkeit, und auf das Verdienst meines Heilandes, der auch für mich am Kreuze gestorben ist, der nun als mein Fürsprecher zu deiner Rechten ewig lebt. Ach! um dieses meines Mittlers willen sey mir, dem gebeugten Sünder, gnädig. Laß mich aber auch mit diesem Tage von neuem ernstlich anfangen, auf dem Wege der christlichen Besserung mit standhaftem Eifer fort zu gehn, und rechtschaffene Früchte der Buße zu bringen. Ja lehre du mich selbst thun nach deinem Wohlgefallen; denn

du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Amen!

Nachdenken über sich selbst vor der Beichte.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz: prüfe und erfahre, wie ichs meyne; siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ja, um deinen Beistand, Allwissender! siehe ich dich jetzt besonders an, da ich mich damit beschäftigen will, mich selbst kennen zu lernen. Es ist ja nichts nothwendiger und heilsamer, aber auch nichts schwerer, als eine solche Selbstprüfung, bei welcher wir, wenn die Eigenliebe uns blendet, nur allzu leicht uns selbst betrügen können. Sieh also, daß ich mir die Wahrheit sage, mich ganz so, wie ich bin, zu sehn: denn wer sich selbst nicht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt. Was soll ich seyn? Was kann ich werden? und was bin ich bisher gewesen? Das sind die Fragen, die ich jetzt mir selbst beantworten will. Ich bin nicht nur ein Mensch, dem Gott die Vernunft zur Regel seines Verhaltens gegeben hat, sondern auch ein Christ, der im vollen Lichte des Evangelii wandelt; der den Willen des Herrn aus seinem Worte so deutlich weiß; dem es weder an Hülfsmitteln zu einer richtigen Erkenntniß, noch an Bewegungsräumen mangelt, das Gute zu vollbringen, welches ich erkannt habe. Ich weiß, wie ich wandeln, was ich meiden, was ich thun soll, um Gott wohlzugesallen und dereinst selig zu werden. Selbst das Vorbild meines Heilandes, seiner unendlichen Liebe, womit er sich auch für mich dahin gab,

gab, und seines unsträflichen Wandels, ist mir die sicherste Regel meines Lebens, und der kräftigste Antrieb zu einem rechtschaffenen Verhalten. Ich weiß, daß ich hier keine bleibende Stätte habe, sondern eine zukünftige suche, wo ich das erndten werde, was ich hier auf Erden Gutes oder Böses gesäet habe.

Wenn ich hier stille stehe und über mein bisheriges Verhalten mit Ernst nachdenke: wie viel Ursache finde ich da, über mich selbst schamroth zu werden! Gewiß könnte und sollte ich viel besser seyn, als ich mich wirklich finde, wenn ich mich unpartheisch beurtheile. Bei dem allgemeinen falschen Bekenntniß, daß ich, wie alle andere Menschen, ein Sünder bin, kann ich unmöglich stehn bleiben: sondern ich muß es näher einsehen, welches die besonderen Sünden sind, denen ich etwa ergeben bin, welches die schwachen Seiten meines Herzens sind, wo ich einer Besserung vornämlich bedarf, und wie ich dazu gelangen könne, wahrhaftig besser und frommer zu werden.

Wer war ich bisher, wenn ich mich auch nur in Absicht meines zeitlichen Berufs, als ein Glied des gemeinen Wesens, oder als ein Mitglied meiner Familie betrachtete? War ich in Erfüllung aller der Pflichten, welche mir mein Stand und Beruf auflegte, so treu, so gewissenhaft, so eifrig, so willig, daß ich nichts versäumte, was mir befohlen war, daß ich die mir obliegenden Geschäfte auf die beste Weise unermüdet besorgte, daß ich mich als einen treuen Haushalter der mir anvertrauten Güter, als einen eben so treuen

Freund, Pfleger und Versorger der Meinigen darstellte? Und wer war ich als Christ, als Nachfolger Jesu? War es mir eben sowohl Freude, als heilige Pflicht, an Gott zu denken, mit einer kindlichen Scheu vor seiner Majestät überall erfüllt zu seyn, ihn im Stillen sowohl, als in der Gemeine anzubeten, ihn für seine Wohlthaten zu preisen, sein heiliges Wort, seine wundervollen Werke zu betrachten, und mit dem Sinne eines gehoramen Kindes immer als vor seinen Augen und zu seiner Ehre zu leben? Sah ich unverwandt hin auf Jesum, den Anfänger und Vollender meines Glaubens? War es mir auch wahrer Ernst, seinem heiligen Sinne immer ähnlicher zu werden? Redliche und thätige Menschenliebe, von welcher er keinen Elenden und sogar seine ärgsten Feinde und Verfolger nicht ausschloß, war der Hauptzug in dem Bilde meines Heilandes, bei seinem Wandel auf Erden. Und erfüllte denn diese herzliche, diese thätige Liebe auch meine Seele? drang sie mich dazu, alles, was Falschheit, was Betrug, was Ungerechtigkeit, was Neid und Mißgunst, was Haß und Feindschaft heißt, zu fliehen, jedem aber mit Liebe, dem Unglücklichen mit Mitleiden und Erbarmen, dem Verlassenen und Nothleidenden mit Hülfe, dem Traurigen mit Trost, dem Belderdiger selbst mit einem sanften Sinne entgegen zu kommen? War es mir ernstliches Bestreben, dem Berufe würdig zu wandeln, den ich als Christ empfangen habe, an Erkenntniß und Gottseligkeit täglich zu wachsen, und am inwendigen Menschen stärker zu werden? Blicke ich oft auf das Ende hin, welchem ich immer näher komme,

um

um vor jeder Sünde desto mehr zu erzittern? Sah ich auf das künftige Leben jenseit des Grabes oft hin, um mich zur besten Anwendung des Gegenwärtigen desto mehr zu erwecken? War ich redlich bemüht, mit meinen Handlungen einen guten Saamen auszustreuen, dessen Frucht ich in jenem Leben zu ärndten hoffe, und alle meine Erkenntniß, Zeit und Kräfte so anzuwenden, daß es mich niemals gereuen dürfte, gelebt zu haben?

Welche Ruhe, welche Freudigkeit würde ich empfinden, wenn ich alle solche Fragen mit einem freudigen Ja beantworten könnte! Aber ich fühle es leider! wie oft ich vom Wege der Wahrheit und Gottseligkeit abgewichen bin, wie oft ich mich in Gedanken, Worten und Werken versündigt habe! Und du, o Allwissender! der du alle Tiefen des Herzens durchschaust, kennst alle die Schulden, welche, als eine schwere Last, auf meinem Gewissen liegen. Wirke darüber in meiner Seele eine aufrichtige Reue, und einen lebendigen Abscheu dagegen. Erbarme dich meiner; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Weise mir selbst den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit und erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, und dann erfahren möge: die Gottseligkeit sey zu allen Dingen nütze, und habe Verheißungen dieses und des zukünftigen Lebens. Erhöre mich, um Jesu Christi willen. Amen!

Gebeth um Vergebung der Sünden.

Heiliger Gott! je ernstlicher ich über mich und mein ganzes

Verhalten nachdenke: desto lebhafter empfinde ich es, daß ich ein Sünder bin, der sich unzähliger Uebertretungen deiner Gebothe und der Strafen derselben schuldig, deiner Gnade aber verlustig gemacht hat. Aber was würde aus mir werden, wie könnte ich Beruhigung meines Gewissens finden, wenn mir der Zugang zu deiner Gnade verschlossen wäre, wenn ich den Trost der Vergebung meiner Sünden nicht hoffen könnte? Du bist es ja, von welchem unsre ganze Wohlfahrt in Zeit und Ewigkeit abhängt. Wenn du uns gnädig bist: so breitet sich Ruhe, Freude und Barmherzigkeit in unsern Seelen aus; aber wenn du deine Hand von uns abziehest, so sinken wir in das Verderben. Gehe doch, o Vater, nicht ins Gericht mit mir, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ich liege vor dir im Staube, nicht auf meine Gerechtigkeit, welche durchaus besetzt ist, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Groß ist die Menge meiner Verschuldungen, welche ich selbst fühle: und doch, wie viele derselben sind mir vielleicht unbekannt, oder meinem Gedächtniß schon entflohen, welche du, o Allwissender! auf das genaueste kennest. Herr, wer kann merken, wie oft er fehlt! Verzeihe mir auch die verborgnen Fehler! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meines ganzen Lebens, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Du könntest mich freilich, als ein undankbares, ungehorsames, treuloses Kind, von deinem Angesichte verstoßen, da ich deine unzählbaren Wohlthaten, die mich zu dir ziehen sollten, so oft vergessen, und mit schuldigem Undank vergolten habe. Aber du willst

willst ja nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und lebe. Du hast dazu deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, in die Welt gesendet, ja in den schmachlichsten Tod des Kreuzes zu unserer Versöhnung dahin gegeben, damit wir durch ihn begnadigt werden sollen. So laß mich denn auch jetzt inne werden, daß du mein versöhnter Vater in Christo bist. Vater! ich habe gesündigt im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Aber da ich dies mit tiefgebeugtem Herzen vor dir bekenne und den redlichen Vorsatz, dir mein Leben zu heiligen, vor deinen Augen erneuere: so sey mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Erbarme dich meiner, wie sich ein Vater seines Kindes erbarmt. Laß den großen Trost, vor dir Gnade gefunden zu haben, meine nach dir verlangende, gedemüthigte Seele mit Ruhe und Freude, aber auch mit einem neuen Eifer erfüllen, dir, der du Sünde vergiebst, in Heiligkeit und Gerechtigkeit desto mehr zu dienen, bis ich dort, wo keine Sünde mehr uns beflecken, oder beschämen wird, mich deiner ewig freuen werde. Amen!

Gebet vor der Beichte.

Ewig sey dein Name gerufen, o Jesu, daß du uns die Begnadigung vor Gott, ohne welche wir als strafbare Sünder nie ruhig und selig seyn können, nicht allein erworben, sondern auch die Mittel zur Erlangung derselben angewiesen, und ein Amt gestiftet hast, welches die Versöhnung predigt. Ja, noch immer lässest du in deiner Kirche die Vergebung der

Sünden predigen, damit die Unwissenden von dieser trostvollen Lehre und der dabei nöthigen Ordnung unterrichtet, die Gefallenen zur Buße erweckt, die Bußfertigen getröstet, die Schwachen gestärkt, die Gläubigen in allen guten Gesinnungen befestigt, und vor neuen Versündigungen gewarnt werden. So erschallt dann noch immer durch das Evangelium deine lebendige Stimme in unser Herz, uns in der Ordnung der Buße und des Glaubens die theuren Früchte deiner Erlösung zuzueignen. Auch ich soll jetzt diese Stimme hören, da ich hingehn will, das bußfertige Bekenntnis meiner Sünden in einem feierlichen Gebeth vor dir niederzulegen. Laß den Unterricht, den ich nun von einem Lehrer deiner Kirche in dieser wichtigen Angelegenheit abermals empfangen werde, einen heilsamen Eindruck auf meine Seele machen, daß ich seine Belehrung recht fasse und verstehe, alle die Wahrheiten, die er mir aus dem göttlichen Worte zu meiner Beherzigung, Warnung, Besserung und Beruhigung vortragen wird, willig und mit Sanftmuth annehme, und ins Herz fasse, daß ich, von aller Zerstreuung meiner Gedanken entfernt, an meinem Theile, nichts rede oder verspreche, was nicht mit meinen inwendigen Gesinnungen übereinstimmt, aber auch alsdann bei dem Gefühl meiner Sünden die mir zugesicherte Vergebung derselben, als einen wahren, göttlichen Trost, gläubig ergreife, und nun mit einem beruhigten Herzen, aber auch mit dem erneuerten, festen Vorsatz aus deinem Hause hinweggehe, der empfangenen Gnade würdig zu wandeln, und die wahren Früchte der Buße mit einem

gebeu.

gebeten Leben zu zeigen. So segne diese vorhabende Handlung zur Verherrlichung deines Namens, und zum wahren Heil meiner Seele, um deiner ewigen Liebe willen. Amen!

Ein kurzes Bekenntnis der Sünden.

Vor dir, Allwissender, der du das Herz prüfest, vor dir, dem Allerheiligsten, dem kein gottloses Wesen gefällt, der aber auch barmherzig, gnädig, geduldig ist, und von großer Güte und Treue, falle ich in tiefster Demuth nieder, dir meine Sünde zu bekennen, und um die Vergebung derselben dich süßfällig anzusehen. Ich schäme und scheue mich freilich, meine Augen vor dir aufzuheben, da mich mein Gewissen überzeugt, daß ich mich an deinen Geboten auf tausendfache Weise versündigt, und die unzählbaren Wohlthaten deiner väterlichen Güte mit dem schändlichsten Undanke so oft vergolten habe. Ich getröste mich aber, bei der herzlichen Reue und Verabscheuung meiner Sünde, im Glauben deiner unendlichen Barmherzigkeit und meines Heilandes, Jesu Christi, welcher die Versöhnung geworden ist für meine und der ganzen Welt Sünde, und will heute das Gedächtnis seines Todes feiern, welchen er am Kreuze auch für mich erduldet hat. Laß mich dadurch von der Vergebung meiner Sünden versichert, aber auch im Glauben und allen frommen Gesinnungen kräftig gestärkt werden. Ich erneure hiermit vor deinen Augen den ernstlichen Vorsatz, mein Leben in einer täglichen Besserung dir zu heiligen; siehe dich aber, daß ich meine Schwachheit nur allzusehr empfinde, um die Kraft dei-

nes guten Geistes inbrünstig an, damit ich, von ihm geleitet, mein Leben zu deiner Ehre führen, und dereinst selig vollenden möge. Amen!

Gebet nach der Beichte.

Gütigster Vater! ich preise dich für die große Barmherzigkeit, die du von neuem an meiner Seele bewiesen hast. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der Sünden vergiebt? Und diese unschätzbare Wohlthat hast du mir von neuem zu Theil werden lassen, daß ich durch Jesum dein Begnadigter, dein Kind sey, den Trost deiner Gnade jetzt schon genießen, und meiner künftigen, ewigen Seligkeit versichert seyn soll. Gelobet seyst du, o Gott! daß du dich meiner Seele abermals so herzlich angenommen hast, damit sie nicht verdürbe. Lobe den Herren, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir deine Sünde vergiebt, deine Gebrechen heilt, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit so reichlich segnet. Gelobet seyst du, o Jesu! daß du, durch das Amt der Versöhnung, auch mir von neuem zugerufen hast: Gehe hin in Frieden, deine Sünden sind dir vergeben! Lehre mich doch ja wohl bedenken, daß diese Seligkeit nicht anders, als in der Bewahrung eines rechtschaffenen Sinnes, mir zu Theil werden kann, daß ich mit einem falschen Troste mich selbst betrüge, daß ich eine doppelt schwere Verdammnis auf meine Seele häufen würde, wenn ich deiner, o Gott! leichtsinnig vergesse, wenn ich dich, o Jesu! der du mich so theuer erlöst hast, aus meinen Augen verlierer, wenn ich zum Dienst der Sünden, welche abzulegen, ich

ich so ernstlich angelobt habe, wieder zurück kehren wollte. Laß doch eine solche Heuchelei, einen solchen Undank ewig von mir ferne bleiben. Du siehest, Allwissender, den Ernst, mit welchem ich heute meine Gelübde vor dir erneuert habe. Du kennst aber auch die Schwäche meines durch sinnliche Begierden und äußerliche Versuchungen so sehr angefochtenen Herzens. Ohne dich und deinen Beistand würde ich ja, in einer so gefährlichen Welt, sehr bald straucheln und fallen. Reiche mir selbst, o Vater! deine Hand, damit ich vor allem Fall gesichert werde. Laß mich als ein gehorsames Kind, vor deinen Augen wandeln und fromm seyn. Erhalte mich in deiner Liebe und Furcht. Befestige in mir die frommen Nüchternungen, die guten Gesinnungen, welche du heute durch dein Wort in mir gewirkt hast, daß ich unter allen Reizungen der Sünde, dem guten Vorfasse, den ich gefaßt habe, unverrückt treu bleibe. Das Bild deiner Liebe, o Jesu, das Bild deines Todes, aber auch deines unsträflichen Wandels, schweben immer vor meinen Augen, daß ich auf dem Wege der Wahrheit und Gottseligkeit dir treulich nachfolge, und mit meinem ganzen Leben sowohl, als mit meinem Munde dich bekenne. Der Geist, den du ehemals deinen Aposteln vom Himmel herab gabst, leite auch mich in alle Wahrheit, stärke auch mich am inwendigen Menschen, helfe auch mir den guten Kampf des Glaubens kämpfen, dessen Ende das ewige Leben seyn soll. So erhalte und vollende in mir das gute Werk, das du in meiner Seele angefangen hast, bis auf den Tag deiner letzten Offenbarung, wo du alle die, welche hier bis ans Ende

dir treu waren, zur vollen Seligkeit deiner Begnadigten einführen wirst. Amen!

Abendgebeth am Beichttage.

Wie reich an Beweisen deiner Liebe und Erbarmung war doch, mein gütiger Vater! auch dieser Tag, den ich nun durch deine Gnade beschließe. Du erhieltst mein Leben, meine Gesundheit, meine Kräfte, waltetest mit väterlicher Vorsorge über mir und den Meinigen, liebest mir aber über das alles den unschätzbaren Trost der Vergebung meiner Sünden angedeihen. Wie kann ich dir für diese unaussprechliche Wohlthaten genug danken! Wie freut sich meine Seele, daß mir der Zugang zu deiner Gnade in Christo offen steht, daß ich mich als dein Kind ansehen, dich als meinen verhöhrten Vater anbeten kann! Nur in dieser süßen Ueberzeugung finde ich Ruhe für meine Seele, wenn ich vielleicht, auch an diesem nunmehr geendigten Tage, von so manchen Fehlritten, die mich vor dir anklagen und beschämen, nicht frey geblieben bin. Ja du hast Geduld auch mit meiner Schwachheit, und ich will mich nun mit der zuversichtlichen Hoffnung zur Ruhe niederlegen, daß du mit Vätertreue auch in dieser Nacht über mir walten wirst. Verleihe mir eine ungestörte erquickende Ruhe, damit ich zu dem morgenden Tage fröhlich erwache, und das wichtige Geschäfte, welches ich vor mir habe, mit einem heiteren Geiste, und mit wahrer Andacht verrichten möge. Bewahre mich und das Meinige, durch deinen allmächtigen Schutz. Nimm dich aller derer, welche durch die Bande des Bluts und der Freundschaft

mit mir verbunden sind, väterlich an. Erbarme dich aller meiner christlichen Mitbrüder, ja aller Menschen, sonderlich derer, die in ihrem Elende zu dir rufen, oder vielleicht gar mit dem Tode ringen. O wie freudig kann ich nun meine Augen zu einem ruhigen Schlafe schließen, da kein nagendes Gewissen mich beunruhigt, da ich meine Seele, meinen Leib und alles, was mir am Herzen liegt, dir, meinem Vater, in Christo getrost empfehlen, und alles, was mir selig ist, von deiner Gnade er-

warten kann. Es begegne mir nun, was da wolle, und wenn auch diese Nacht meine letzte auf Erden seyn sollte: schlafend und wachend, lebend und sterbend bin ich dein Kind, und gehe dem unvergänglichen Leben entgegen, wo kein Wechsel mehr von Licht und Finsterniß, von Tag und Nacht, sondern lauter Licht, Leben und Seligkeit seyn wird. Lebe ich, so lebe ich dem Herrn. Sterbe ich, so sterbe ich dem Herrn. Darum, ich lebe oder sterbe, so bin ich des Herrn. Amen!

Gebethe bey der Abendmahls-Handlung.

Morgengebet am Communion-Tage.

Gefegnet sey mir der Tag, o Gott, an welchem ich das Gedächtniß: Mahl meines Heilandes Jesu in der öffentlichen Gemeine genießen will. Du hast mich an diesem Morgen gesund erwachen lassen, mit Leben und Wohlthaten von neuem gesegnet. Gelobt seyst du, o Gott der Nacht! gelobt sey deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, daß dieses Tages freue. Ja ich freue mich, daß ich ein Christ bin, und ein öffentliches Bekenntniß meines Glaubens an diesem Tage ablegen soll. Laß mir doch diesen Tag zum besondern Segen für meine Seele werden. Sieh, daß ich alle meine Gedanken aus der Zerstreuung sammle, und sie blos auf die ehrwürdige Handlung hinrichte, welche ich vorhabe. Laß mich lebhaft daran denken, wie viel du, durch deinen Sohn Jesum Christum, an uns allen gethan, den du uns zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung

und zur Erlösung gemacht. Laß mich im Geist unter sein Kreuz treten, an welchem er für meine und der ganzen Welt Sünde gestorben ist, damit ich die große Wahrheit in ihrer ganzen vollen Kraft fühle: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seines eingebornen Sohnes nicht verschonte, sondern ihn für uns dahin gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden möchten, sondern das ewige Leben haben. Und so laß mich denn mit innigem Dank, mit tiefer Ehrfurcht, mit voller Andacht bey diesem heiligen Mahle erscheinen, daß ich es würdig genieße, daß dadurch mein Glaube an Jesum gestärkt, meine Seele zu heiligen Gesinnungen, zum Eifer in allem, was Gottseligkeit heißt, kräftig erweckt, die Hoffnung aber des ewigen Lebens in mir desto lebendiger werde. Mache mir diesen Tag zu einem stillen Sabbath für meine Seele, zur Stärkung meines geistlichen Lebens, zum Trost gegen alle Leiden dieser Zeit, und zum Vor-schmack jener höhern Freude, wo ich

ich, in der Gemeine der Vollendeten, dich ewig anbeten werde. Amen!

Betrachtungen eines Christen vor dem Genusse des Abendmahls.

Gewiß verdient niemand den Namen eines Seligmachers in einem so vorzüglichen Grade, als Jesus Christus, der Sohn Gottes: denn die Wohlthaten, die wir ihm zu danken haben, gehen nicht auf irdische vergängliche Dinge, blieben nicht in dem Lande, in welchem er wandelte, waren nicht bloß für seine Zeitgenossen bestimmt, sollten die Menschen nicht etwa bloß für dieses kurze Leben beglücken: nein, sie waren höhere, geistige, dauerhafte Güter, Wahrheit, Tugend, Gewissensruhe, Geistesglückseligkeit und ewiges Leben; sie sollten allen Völkern dargeboten werden; sie sollten die Menschen aller Zeiten, bis ans Ende der Tage, ja auch im Tode und jenseits des Grabes noch beseligen.

Wie billig ist es, daß ich an diesem Tage, welcher dem Andenken an Jesum vorzüglich gewidmet ist, diese von ihm erworbenen Wohlthaten in ihrer Größe, in ihrem hohen Werth, näher betrachte, um das Gedächtniß: Mahl seines Todes desto würdiger zu feiern. Stehe daher stille, meine Seele, und überlege mit einem ruhigen Ernst, wie unendlich viel du deinem Erlöser zu danken hast, wie selig du durch ihn geworden bist!

Wie herrlich und vortreflich waren schon die Lehren, die er verkündigte, da er als das Licht der

Welt austrat! Er leitete uns zur richtigen Erkenntniß Gottes, seines Vaters, den er als den allgemeinen, liebevollen Vater, Versorger und Regierer der Menschen, der die Liebe selbst ist, vorstellte, Er enthüllte die weisen Rathschlüsse des Ewigen, welche nur dahin abzielen, die Menschen vom Verderben der Sünde zu erretten, und zu einer ewigen Glückseligkeit hinzuführen. Er lehrte diesen Vater im Himmel im Geiste und in der Wahrheit anbeten, gab die stärksten Bewegungsgründe zur wahren Tugend, da er sonderlich auf die Unsterblichkeit der Seele, auf die Auferstehung der Leiber, auf ein künftiges ewiges Leben die herrlichsten Aussichten öffnete. Seine Lehre war mit einer so göttlichen, an das Herz greifenden Kraft verbunden, daß wir noch jetzt mit Petro ausrufen müssen: Herr! wohin sollen wir gehn? Du hast Worte des ewigen Lebens! O wie sehr fordert uns schon diese einzige Betrachtung dazu auf, sein Gedächtniß im Abendmahl zu feiern! Aber das, was Jesus lehrte, übte er selbst in der größten Vollkommenheit aus, und wurde das erhabenste Muster der Weisheit und Tugend auf allen Schritten seines Lebens, selbst in den Stunden seiner tiefsten Niedrigkeit. Welche kindliche Ehrfurcht gegen seinen Vater; welche rastlose Bemühung, sein Werk zu vollenden; welche ruhige Ergebung in den Willen seines Vaters, auch unter den schmerzlichsten Leiden, welches festeste Vertrauen auf seinen Beistand; welche redliche, welche unermüdet thätige Menschenliebe, auch selbst gegen seine Feinde; welche Demuth; welche gnadenvolle Sanftmuth und Geduld; welche Unsträflichkeit eines von aller Sün-

de

de unbefleckten Sinnes leuchtete aus seinem ganzen Verhalten hervor! Soll denn nicht dieses lebenswürdige Bild uns täglich vor Augen schweben? Sollen wir nicht schon darum uns bey seiner Tafel oft und gern versammeln, um uns gemeinschaftlich zuzurufen: Wir wollen gesinnt seyn, wie Jesus Christus auch war?

Der schaudervolle Zeit: Punkt kam nun, wo er, der Allerheiligste, den Lohn eines Uebelthäters empfangen sollte. Das ganze Bild seiner martervollen Leiden stand vor seinen Augen in voller Klarheit da: und doch ging er dem Allen, was er leiden sollte, voll Gehorsam und Liebe gegen seinen Vater, voll Liebe gegen die Menschen, die er erlösen wollte, getrost und willig entgegen. Und was bringt ihn zu einem so großen und seltenen Opfer? Nur die Begierde, uns, die wir verloren waren, aus dem Verderben der Sünde zu retten; uns, die wir nie ohne Zittern und Bangigkeit an Gott, unsern Richter, denken konnten, Freude und Zuversicht zu ihm einzuführen; uns gegen die Schrecken des Todes mit dem Trost der Unsterblichkeit und des ewigen Lebens aufzurichten. Er stirbt für uns, damit wir nicht ewig sterben möchten. Er stirbt, um eine ewig geltende Versöhnung zu stiften. Gott machte ihn, der von keiner Sünde wußte, für uns zum Sündopfer, auf daß wir durch ihn die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erlangen möchten. So werden wir ohne Verdienst gerecht, aus der göttlichen Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehn ist. Und nun wir denn sind gerecht worden, durch den Glauben, haben wir

Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Sammle dich, meine Seele, um die Größe dieser Liebe tief zu empfinden! Ueberlege, wie unaussprechlich viel Jesus für dich gelitten. Freue dich seiner Liebe, und feire mit inniger Dankbarkeit das Gedächtniß: Mahl seines Todes! Auch jetzt noch ist Jesus, unser Herr, unser Seligmacher, unser künftiger Richter. In seiner Hand steht unser Heil. Und durch ihn sollen wir Gnade bei Gott, Vergebung unsrer Sünden, Leben und Seligkeit empfangen. Einst müssen wir alle vor seinem Richterstuhl erscheinen, und unser entscheidendes Urtheil von ihm erwarten. O sollten wir ihn vergessen dürfen? Sollten wir ihn nicht mit Freuden auch vor unsern Brüdern bekennen? Ja, Herr Jesu, an dich will ich denken, dich will ich anbeten, zu deinem Dienste will ich mich auf das feierlichste von neuem verpflichten; es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn; dir will ich leben, dir will ich sterben, dein will ich seyn todt und lebendig. Schenke mir nur selbst Kraft, dir treu zu bleiben bis ans Ende. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen, Herr, ich hoff es, lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren. Da, da wird ich, frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden. Amen!

Gebet vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Wie wichtig und selig für mich ist doch die Stunde, anbetungswürdiger Erlöser! in welcher du

du mich würdigst, ein Zeuge deiner Leiden und deines Todes an deiner Tafel zu seyn. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost, bei dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Besserung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung besserer Zeiten, in dem Reich der Ewigkeiten. Laß doch, da du mich zum Genuß solcher herrlichen Güter einladest, meine Seele voll Ernst und Andacht aus aller Zerstreuung des Irdischen gesammelt, nur auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens, gerichtet seyn, damit diese ganze feierliche Handlung mir zu einem bleibenden Segen werden möge. Daß du, aus unendlicher Liebe, dich selbst für mich geopfert, deinen Leib für mich in den Tod gegeben, und dein Blut zur Vergebung meiner Sünden am Kreuze vergossen hast; das soll mir heute, durch die heiligen Gaben, welche ich nun bei deinem Tische empfangen werde, von neuem versiegelt werden. Und der einzige Dank, den ich dir dafür in meiner Schwachheit bringen kann, ist ja doch nur der, daß ich mich selbst dir ganz aufopfere, und das für mein größtes Glück, Ehre und Freude achten will, der Deinige bis in den Tod zu seyn. Mit diesem aufrichtigen Entschlusse will ich mich jetzt zu deinem Tische nahen, und öffentlich vor der Gemeinde bekennen: es sey in keinem andern Heil, und kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen sie selig werden sollen, als in deinem Namen, Herr Jesu, daß mich daher vom Glauben an dich, von deiner Liebe, von deiner Nachfolge, vom Gehorsam gegen deine Lehre nichts

scheiden soll. Doch ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist es gebrochen, schneller noch, als ichs versprochen! Darum stärk' in mir die Triebe dankbessiger Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey, und Glauben halte. Ich feire dein Abendmahl in der Gemeinschaft so vieler Mitchristen, und werde an die Gleichheit mit ihnen, da wir von Einem Brodte essen, aus Einem Kelche trinken, Einen Herrn anbeten, einerlei Seligkeit hoffen, auf das lebhafteste erinnert. Gieb doch, daß ich daher sie alle mit einer herzlichen Bruderliebe von neuem umfasse; Jedem mit einem menschenfreundlichen, demüthigen, sanftmüthigen Sinn entgegen gehe; Jedem, so viel ich kann, zu helfen, auch meinen Beleidigten und Feinden von Herzen zu vergeben bereit sey, und dadurch vornämlich mich als deinen treuen Nachfolger zu beweisen suche. Dein Abendmahl versichert mich von meiner Ausöhnung mit Gott. Und was sollte mich mehr, als eben dieses, erwecken, allen Sünden zu entsagen, welche mich der Gnade Gottes verlustig machen würden, der Heiligung aber mit Ernst nachzujagen, ohne welche niemand den Herrn schauen wird! Dein Abendmahl ist mir ein Untersand meiner seligen Unsterblichkeit, da du gestorben bist, um mir ein ewiges Leben zu erwerben. Laß mich doch eben daher mein Herz nicht an die vergänglichen Dinge dieser Erde festeln, sondern die bleibenden Güter und Freuden desto mehr suchen, welche du mir bereitet hast, wenn der kurze Traum dieses Lebens verschwunden seyn wird. Wirke doch, o göttlicher Heiland! heute, bey deinem Abendmahl, diese

recht:

rechtschaffnen Gefinnungen in meinem Herzen, und bewahre sie, unter allen Versuchungen, welche mich davon abwendig machen könnten. Wie selig wird alsdenn dieser Tag für mich seyn, wenn ich nun gestärkt im Glauben, mit dem vollen Troste der Gnade Gottes erfüllt, auf dem Wege meiner Pilgrimschaft fortgehe, und aus deiner Fülle Gnade um Gnade nehme! Ja deiner, o Jesu! will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben: deine Huld ist unermeßlich, Herr, sie sey mir unvergesslich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb' und thätig preise. Amen!

Kurzes Gebet bei dem Zutritt zum heiligen Abendmahl.

Herr Jesu! hier steh ich nun gleichsam unter deinem Kreuze, und sehe dich bluten, duiden, leiden und sterben: nur damit du mir den Trost der göttlichen Gnade und die Hoffnung des ewigen Lebens erwerben möchtest. Du ruffst mir auch heute zu: Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und Mühe mit deinen Missethaten; aber ich tilge deine Uebertretung um meiner willen, und gedenke deiner Sünden nicht. Dank, ewig Dank sey dir, für die unaussprechliche Liebe, mit welcher du für mich in den Tod gegangen, ja ein Fluch worden bist, damit Leben und Gnade mir auf ewig zu Theil werden möchte. Ja ich bete dich an, als meinen einzigen Heiland und Seligmacher, als meinen Herrn und König, aber auch als meinen künftigen Richter. Es komme mir doch nie aus dem Sinn, wie viel ich, Herr, dir schuldig bin. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hat

deine Liebe mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, und meinem Geiste ewig nützt, Herr Jesu Christ, wie liebste du mich, wie liebste du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich. Schreibe doch nun deine theuren Wunden mir tief in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Das Bild deines Todes am Kreuze schreke mich von jeder Sünde kräftig zurück, erwecke mich, mein Fleisch zu kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden, dir aber zu leben, der du für mich gestorben bist, tröste mich in den Stunden der Leiden, und sey mein letzter Trost noch im Sterben. Ich bekenne dich jetzt vor den Menschen. Ach, siehe vom Throne deiner Herrlichkeit, zu welcher du, nach allen Leiden des Todes, eingegangen bist, guadenovoll auf mich, deinen Erlässen, herab. Sey mein Heiland, mein Fürsprecher bei dem Vater, da ich immer noch ein schwacher sündiger Mensch bleibe. Du öffnest jetzt deinen Himmel mir, der Freuden Fülle ist bei dir; auch ich soll sie genießen. Belege mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Tod stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thue, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir, sey stets mit mir; so komm ich einst gewiß zu dir. Amen!

Gedanken bei Empfangung des gesegneten Brodts.

Treue dich, meine Seele, deines Erlösers! Auch für dich hat er so gewiß seinen Leib in den Tod gegeben, und du sollst desselben theilhaftig werden, so gewiß du jetzt das gesegnete Brod empfangst.

b 2

pfängt.

pfängst. Bleibe ihm treu im Glauben, und halte im Gedächtnis Jesum Christum. Das stärke und erhalte dich zum ewigen Leben. Amen!

Gedanken bey Empfangung des gesegneten Weins.

Dank sey dir, o Jesu, daß du auch für mich dein Blut vergossen zur Vergebung der Sünden. Auch ich soll Theil haben an deiner Versöhnung. Stärke diesen Trost in meinem Herzen, und erhalte mich im wahren Glauben zum ewigen Leben. Amen!

Gebet nach der Communion.

Gelobet seyst du, preiswürdiger Heiland! für die unansprechliche Wohlthat, die du jetzt meiner Seele erwiesen hast. Auf's neue hast du in deinem Abendmahl mir alle Güter deiner Erlösung, den Trost der Vergebung der Sünden, ja die Hoffnung des ewigen Lebens kräftig zugeeignet und versiegelt. Wie selig fühle ich mich in diesen Augenblicken, da ich mich als einen Begnadigten betrachten kann, welcher durch dich ein Kind Gottes und ein Erbe der ewigen Seligkeit seyn soll! O gieb doch, daß von deiner Liebe, die ich jetzt so kräftig an deinem Tische geschmeckt habe, mich nichts scheiden möge. Ich ergebe mich auf's neue, o du, mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständige Treue bei deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn; du starbst für mich, drum bin ich dein. Ich fühle aber auch meine Schwäche, und siehe dich um deine Kraft demüthig an, dem Gelübde, welches ich jetzt vor dir erneuert habe, treu zu bleiben. Ich würde ja so manchmal auch in den besten Gesinnungen und Vorsätzen wankend, wenn die Sünde mit ihren Versuchungen, die Welt

mit ihren Reizungen auch lockte: und wie leicht können solche Erfahrungen mich von neuem hinführen. Reiche doch, o mächtiger Erlöser! mir Schwachen deine Hand, und stärke mich aus der Höhe, daß mein Glaube an dich nie erkalte, daß ich unverwandelt auf dein Vorbild hinblicke, und so auf der Bahn der wahren Gottseligkeit, als dein treuer Jünger, getrost fortgehe. Wie heiter und froh werden die Tage meines Lebens dahin fließen, wenn ich in dieser seligen Verbindung mit dir bleibe! Wenn ich dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, denn du bist meines Herzens Trost und mein Theil. Bin ich arm: so ist deine Gnade mein Reichthum. Bin ich verachtet von den Menschen: so ist das mein größter Ruhm, dir wohlzugefallen, dich zum Freunde zu haben. Dreffen mich schmerzliche Leiden und Widerwärtigkeiten: so weiß ich ja, daß du einen viel rauhern Weg der Leiden selbst gegangen bist, und nun allen Leidenden, allen Traurigen so gerne beistehen willst, weil du auch versucht worden in allem, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Fühle ich so manche beschämende Anklagen meines eignen Gewissens: so tröste ich mich dessen, daß nichts Verdammliches an denen seyn soll, welche in dir sind, denn du hast uns ja versöhnt, ja du sitzt zur Rechten Gottes, und vertrittst uns. Ja, wenn sich mir einst die entscheidende Stunde des Todes nahen wird: wie getrost werde ich auch alsdann mich an dich halten, der du nicht umsonst gesagt hast: Ich gebe meinen Schaaßen das ewige Leben, sie sollen nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen! O Herr, mein

Hei-

Heiland! laß mich doch dein Eigenthum so bleiben, wie ich mich heute dir von neuem ergeben habe. Laß es meine unwandelbare Sorge seyn, dich zu ehren, dir zu dienen, und wie ich dich heute öffentlich bekannt habe, auch vor aller Welt durch ein heiliges Leben dich zu preisen. Laß mich nie von dir weichen. Du hast mich zuerst geliebt: laß mich doch in der dankbarsten Gegenliebe desto mehr treu seyn, und von deiner Liebe gedrungen, alles meiden, was mich von dir abwendig machen könnte. Ja, dir lebe ich, Herr Jesu, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen!

Betrachtungen nach dem Genusse des heil. Abendmahls.

Feierlich habe ich mich heute für einen Christen bekannt; feierlich habe ich in der Gegenwart Gottes, und vor der christlichen Versammlung geschworen, ein Christ zu bleiben: und dieses Gelübde erneure ich jetzt nochmals, o mein Heiland, daß ich dir bis in den Tod treu bleiben will. Ich fühle es ja selbst, daß ich nicht glücklicher seyn und werden kann, als wenn ich auf dem Wege, auf welchem du selbst mir zum Himmel die Bahn gebrochen hast, dir nachfolge. So will ich denn, auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens, auf deine Lehre, auf dein erhabnes Vorbild, unverwandelt hinblicken, damit ich dir immer gehorsamer, immer ähnlicher werden möge, aber auch alsdann mich deiner ewig freuen und trösten könne.

Von nun an soll meine Andacht immer lauterer und herzlicher werden. Theuer und heilig sollen mir die Stunden seyn, wo ich, von irdischen Zerstreuungen und Geschäften zuweilen losgeris-

sen, über mich selbst, über die Majestät Gottes, welche schon aus der ganzen Schöpfung mir entgegen strahlt, über die Größe seiner unendlichen Wohlthaten, und über meine Pflichten mit stillem Ernst nachdenke, wo ich in das Haus des Herrn eilen kann, um mit andern Christen ihn anzubeten, sein Wort zu hören, und seine schönen Gottesdienste zu besuchen, eben dadurch aber die Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Danks, des Gehorsams gegen ihn, desto mehr in mir zu erwecken. Aber auch mitten unter meinen irdischen Geschäften, oder im Genusse der Wohlthaten und Freuden dieses Lebens will ich meine Seele, so gut ich kann, zu ihm erheben, alles zu seiner Ehre thun, ihn vor Augen haben und im Herzen, daß ich nicht wider ihn sündige.

Von nun an soll deine Liebe, o mein Heiland! meinem Herzen immer tiefer eingepreßt seyn. Ich will täglich daran denken, wie unaussprechlich viel du an mir gethan hast, und daß ich mich ganz dir schuldig bin. Dies soll mich dringen, aus treuer Gegenliebe dir immer dankbarer zu werden, dich mit Freuden auch vor den Menschen zu bekennen, und mein ganzes Leben dir zu heiligen.

Von nun an will ich, nach deinem Vorbilde, einer ungeheuchelten Menschenliebe mich bestrengen. Wie du nicht nur die Deinen bis ans Ende liebst, sondern auch Freunden und Feinden, vornehmlich den Elenden, mit einem sanften, liebevollen Sinne entgegen kamst, nur im Wohlthun deine Freude suchtest, aus Liebe endlich für uns alle in den Tod gingst: so will auch ich mit deinem heiligen Sinne mich waffen, alle Falschheit und Heuchelei, al-

len Betrug und Ungerechtigkeit, alle Kränkungen meiner Nebenmenschen verabscheuen, Liebe, Freundlichkeit, Wohlthätigkeit, Barmherzigkeit und Redlichkeit gegen Jedermann beweisen, an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann, ohne Eigennutz und Heuchelschein, und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb' allein. Auch denen, die mich beleidigen, will ich von Herzen vergeben, ihnen wohlthun, das Böse mit Gutem vergelten, damit ich dir, der du selbst für deine Mörder batest, ähnlich, und ein Kind deines Vaters im Himmel seyn möge.

Auch die Arbeiten meines zeitlichen Berufs will ich immer treuer und redlicher zu erfüllen suchen. Wie du so eifrig warst, die Werke zu vollbringen, welche der Vater dir gegeben hatte, so lange der Tag deines Lebens auf Erden dauerte: so will ich alle Kräfte Leibes und der Seele täglich dazu anwenden, in dem Stande, in welchen Gott mich gesetzt hat, Gutes zu schaffen, so viel ich kann, zu wirken, weil es Tag ist, ehe die Nacht kommt, wo niemand mehr wirken kann. Nicht Eigennutz und Ruhmsucht, sondern dein Vorbild, die redliche Bemühung, Gott wohlzugefallen, und meinen Nebenmenschen nützlich zu werden, soll mich zur Thätigkeit in allem Guten antreiben, und das Gedeihen alles dessen, was ich vorhabe, will ich von deiner Gnade erwarten.

Mit neuem Ernst will ich nun gegen alles sündliche Wesen kämpfen. Der große Gedanke, daß ich dein Erlöser bin, den du zu deinem Eigenthum erkaufst, hast, um dir geheiligt zu seyn, soll mir

immer gegenwärtig bleiben, damit ich jeder Lust der Sünde widerstehe, in deinem Reich unter dir lebe, und dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

Ist's möglich, Vater, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe; dies war, o Jesu, deine kindliche Erklärung, da du in die Todesleiden hinein giengst, welche du auch um meinwillen so willig erduldet hast. Diesem deinem Sinne will auch ich, unter allen Umständen meines Lebens, ähnlich zu werden suchen, ein zufriednes Herz bewahren, und auch auf der rauhen Bahn der Leiden, den Führungen meines himmlischen Vaters, welche doch nicht anders, als selig seyn können, mich mit kindlicher Zuversicht überlassen.

Ach, mein göttlicher Erlöser, du bist der Zeuge dieser meiner frommen Entschließungen. Bewahre sie in meiner Seele, und gib mir selbst die Kraft, denselben gemäß zu handeln, dein guter Geist leite mich auf ebener Bahn. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen, Herr, ich hoff es, heisset kommen. Da, da soll mich nichts mehr stören, dich aufs Innigste zu ehren; da, da werd' ich, frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden. Amen!

Abendgebeth am Communion-Tage.

Noch einmal, o guter Gott und Vater! bringe ich dir heute die Opfer des Danks, da der Tag nun dahin gesunken ist, an welchem du deine Gnade an mir so sehr verherrlicht hast. Du hast Großes, du hast unaussprechlich

viel

viel an mir gethan, daß bin ich frohlich. Vorüber ist der Tag der frommen Freude, an welchem ich das Abendmahl Jesu genossen, an welchem ich neue Versicherungen von der Vergebung meiner Sünde empfangen habe, an welchem mein Glaube gestärkt, meine Seele erquickt, und meine Hoffnung auf ein bessres künftiges Leben von neuem gegründet worden. Sey ewig gepriesen, daß du dich meiner Seele so herzlich angenommen hast. Wie getroffen bin ich nun im Besitz deiner Liebe! Wie frohlockend kann ich ausrufen: hat Gott seinen Sohn mir geschenkt, so wird er mir ihm mit Alles schenken. Stärke doch in mir alle die guten Nahrungen, welche an diesem Tage in mir erweckt worden, daß sie so nicht durch die Zerstreuungen des Irdischen, und durch die Lockungen der Sünde wieder erstickt werden. Laß mich vielmehr mit neuer Lust und Kraft auf dem Wege der Heiligung fortgehn, und meinen Glauben an Jesum Christum, mit welchem ich mich von neuem verbunden habe, mit einem heiligen Leben beweisen. Denn kann ich ja von deiner väterlichen Gnade alles erwarten, was mir selig ist. Mit kindlicher Zuversicht übergebe ich mich und alle Schicksale meines Lebens dir, der du mein Vater in Christo, und mein bester Freund bist im Himmel und auf Erden. Führe mich ferner an deiner Vaterhand, so lange ich hier noch als ein Pilgrim auf Erden walle. Auch in dieser anbrechenden Nacht empfehle ich mich und die Meinigen, und alles, was du mir gegeben hast, deiner gnädigen Beschirmung. Ich liege und schlafe ganz in Frieden: denn du, Herr, hilfst, daß ich sicher wohne. So leb' ich dir und

sterbe dir, so lob' ich dich dort süß und für. Amen!

Andachtsübung junger Christen, bey dem ersten Genusse des heiligen Abendmahls.

Dies ist also der höchst wichtige Tag, an welchem ich mich, durch die Feier des heiligen Abendmahls, für einen öffentlichen Bekenner Jesu und seiner Religion das erste mal erklären will. Preis sey dir, barmherziger Vater, daß ich die Kenntnisse und Einsichten immer mehr erlangt habe, die mich zur Verrichtung dieser heiligen Handlung fähig machen! O gib, daß sie mir zum wahren Segen für meine Seele werden möge. Laß mich nie vergessen, daß ich dadurch vor deinem Angesichte und in der Gegenwart der ganzen Gemeinde, mich verpflichtete, ein Christ zu seyn, daß ich dadurch bekenne, ich habe über die Religion nachgedacht, sey von der Wahrheit und Göttlichkeit derselben überzeugt, wolle nun aus einer eigenen Erkenntnis meines Glaubens leben, ja in diesem Glauben leben und sterben.

Sammele dich doch, meine Seele! das Gedächtnis des Todes Jesu, deines größten Wohlthäters, deines Heilandes und Seligmachers, würdig zu feiern! Ueberlege mit stiller Andacht, wie unaussprechlich viel er für dich gethan, wie er auch zu deiner Erlösung sich so willig in den Tod gegeben hat. Begleite ihn mit deinen Gedanken nach Gethsemane, wo er, auf seinem Antlitz liegend, mit dem Tode rang, und doch so inbrünstig betete; begleite ihn vor jene Richterstühle, wo er so unschuldig angeklagt, gemißhandelt und verdammt wurde, und doch die Wahrheit bis in den Tod freimüthig

müthig zu bekennen nicht aufhörte; begleite ihn nach Golgatha, wo er voll Blut und Wunden, an seinem ganzen Leibe gemartert und zerrissen, in der tiefsten Schmach, unter den Uebelthätern am Kreuze starb, und doch zuletzt, triumphirend fast, seine Seele in die Hände seines Vaters übergab. Und mit welchen innigen Empfindungen der Liebe, der Dankbarkeit, wirst du ihn deinen Retter nennen, der sich selbst für dich aufgeopfert hat, dich seines Kreuzes nicht schämen, sondern glaubensvoll in das Bekenntniß Pauli einstimmen: Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herren Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt.

Ja, Herr Jesu, ich ehre dich mit Freuden als meinen Mittler und Versöhner, ich bete dich als meinen Herrn und König an, ich betrachte dich als das vollkommenste Muster aller wahren Tugend, als den sichersten Führer auf dem Wege zu meiner wahren Glückseligkeit. Wie selig ist mir der Tag, der mich so innig mit dir verbindet, der deine Liebe mir in einem so anschauenden Bilde vor Augen stellt. Laß doch meinen Glauben an dich immer rechtschaffen, meine Liebe, meine Dankbarkeit gegen dich immer herzlich und thätig, meine Bemühung, deinem Vorbilde nachzufolgen, immer eifriger werden. Dein Bild schwebt mir immer vor Augen, damit ich an dich denke, wenn die Lüfte der Sünde mich reizen, damit ich die blühende Zeit meiner Jugend, so wie du die deinnige, dazu anwende, an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und Menschen zuzunehmen. Schon durch meine Tüfte bin ich

dir, meinem Erlöser, geheiligt worden, und ich habe, von diesem Tage an, das Gelübde meines Taufbundes feierlich erneuert, ja mit voller Ueberzeugung auf mein Gewissen genommen. O mache mich selbst treu und stark in der Erfüllung derselben. Ich komme nun mit zunehmendem Alter in die Zerstreuungen, in die Versuchungen und Gefahren einer verderbten Welt immer tiefer hinein, wo meiner Unschuld, meiner Tugend auf allen Seiten Fallstricke gelegt werden, welche mein schwaches, noch unerfahrenes Herz so leicht zum Fall hinreißen können. Be- weise dich, o Jesu! desto mehr mit deiner Gotteskraft in meiner Schwachheit mächtig. Mache mich stark, durch deinen Geist, am inwendigen Menschen. Weisse mir selbst den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit, und erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Laß mich die Gnade, die du mir heute an deinem Tische erwiesen hast, aber auch die Dankbarkeit, den Gehorsam, die Treue, welche ich dir angelobt habe, täglich von neuem bedenken, damit ich schon die Zeit meiner Jugend, wo alle meine Kräfte noch blühen und zunehmen, desto mehr dazu nütze, mich zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft zu bilden, die Lüfte der Jugend zu fliehen, welche Leib und Geist tödten, in einer beständigen, kindlichen Scheu vor der Allgegenwart Gottes zu wandeln, meinen Eltern, Vorgesetzten und Wohlthätern gehorsam zu seyn, Liebe, Redlichkeit, Freundschaft, Dienstfertigkeit gegen jedermann zu beweisen, und so in der Jugend schon den guten Samen der Frömmigkeit und des Fleißes auszusäen,

streuen, dessen Frucht ich in den künftigen Jahren, und dereinst in der Ewigkeit zu genießen hoffe.

Ja, Herr, hier bin ich, dein Erlöser, welcher dir zu Fuße fällt. Ich bin dein, du bist mein, niemand soll uns scheiden. Stärkte mich durch den Genuß deines Abendmahls in diesen frommen Gesinnungen. Laß mich dir treu bleiben, bis in den Tod, damit ich einst die Krone des ewigen Lebens aus deinen Händen empfangen möge. Amen!

Für Kranke.

Vor dem Genuße des Abendmahls.

Noch nie habe ich es so stark, als jetzt, empfunden, wie unentbehrlich mich zu meiner wahren Beruhigung der Trost sey, daß ich mich der Gnade Gottes, der Vergebung meiner Sünden, und meiner künftigen Seligkeit erfreuen könnte. Ich weiß nicht, ob ich von dieser Krankheit genesen werde, oder ob es Gott gefallen wird, mich zur Ewigkeit abzurufen. Ich habe daher jetzt mehr, als jemals, Ursache, dran zu denken, daß mein Leben ein Ziel hat, daß ich nicht weiß, wie bald ich vielleicht die Meinigen, die ich so herzlich liebe, und alles Zeitliche verlassen muß. Bei dieser Ungewißheit meines längern Lebens, oder meines baldigen Endes, bei so vielen Schmerzen, Leiden und Unruhen, die mein Krankentlager umgeben, muß mir ja alles daran liegen, daß ich von der Gnade meines Gottes versichert bin, daß ich hoffen kann, er werde mir die Sünde meines vergangen Lebens vergeben, und mich, wenn die zerbrechliche Hütte meines flehen Leibes hinsinkt, zu einem bessern Leben erheben. Bin ich davon

nur überzeugt, so kann ich mich eines guten Ausganges meiner Krankheit trösten, sie gerathe zum Leben, oder zum Tode. Für alles Andere, was mir sonst noch Sorge machen könnte, wird Gott sorgen.

Ich will eben daher die Zeit, die mir Gott auf meinem Krankentlager noch schenkt, desto eifriger dazu anwenden, nicht bloß nach Trost mich umzusehn, sondern auch durch ernstliche Prüfung meines vergangen Lebens, und meines gegenwärtigen Zustandes, mich zu solchen frommen Gesinnungen zu erwecken, bei welchen ich allein den Trost des Evangelii mir zuweignen kann. Ich will, so viel ich kann, mit der That beweisen, daß ich alles Böse, welches ich je begangen habe, von Herzen bereue und verabscheue, und jede Seltsamkeit, wo ich Gutes noch jetzt schaffen kann, begierig ergreifen. Ich will auch denen, die mich bedauern, von Herzen vergeben, so wie ich wünsche, daß Gott mir vergeben wolle. Ich will dann die Vergebung meiner Sünden im demüthigen Gebete suchen, und fest glauben, daß Gott um Jesu Christi willen auch mir gnädig seyn werde. In diesen Gesinnungen will ich meine durch Krankheit und mancherlei Unruhen gebeugte Seele durch den Genuß des heiligen Abendmahls zu stärken suchen.

Hochgelobter Heiland! du weist am besten, wie Leidenden und Sterbenden zu Muth ist: denn du hast ja, nach unaussprechlichen Leiden, den Tod in seiner ganzen Bitterkeit für uns Alle geschmeckt. Erbarme dich meinen auch in dieser meiner Krankheit: siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. So sehr die Last der

Krankheit meinen Leib niederdrückt: so gebeugt ist auch meine Seele durch das Andenken so vieler Sünden meines ganzen Lebens. Die Krankheit meines Leibes kann vielleicht, wenn es dein Wille ist, durch kräftige Arzneymittel geheilt werden; aber für die Noth meiner Seele, für die Wunden meines aufwachenden Gewissens, weiß ich keinen andern Arzt und Helfer, als dich, o Jesu, der du in die Welt gekommen bist, die Sünder selig zu machen. Zu dir, der du, als das Lamm Gottes, der Welt Sünde getragen hast, wende ich mich mit einem tiefgebeugten, zerschlagenen Herzen. Laß auch mich, wenn ich nun als ein Kranker zu deinem Tische trete, versichert werden, daß du deinen Leib für mich gegeben, und dein Blut für mich vergossen hast, zur Vergebung meiner Sünden. Erfülle die Verheißung auch an mir, die du allen Bußfertigen gegeben hast: Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd: Ich will euch erquickern. Ihr sollt Ruhe finden für eure Seele. Laß mich durch diesen Trost gestärkt, desto williger auch die Last tragen, die du mir aufgelegt hast, mit Geduld und Glauben mich waffnen, und in dem Sinne, den du selbst in deinen Leiden bewiesen hast, mich täglich befestigen: Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Ich gelobe dir von neuem, dir ewig treu zu seyn; stärke mich selbst dazu durch deine Gnade. Soll ich von dieser Krankheit genesen; so laß mich meine wiedererlangte Gesundheit desto mehr dir heiligen. Sollte für meine leibliche Genesung kein Mittel mehr übrig seyn: so erhalte nur meine Seele gesund im

Glauben und in der seligen Hoffnung, daß du mir auch im Sterben den rechten Weg zum Leben kund thun wirst, wo Freude und Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten seyn wird, immer und ewiglich. Amen!

Für Kranke.

Nach dem Abendmahl.

Sey ewig gepriesen, o Herr, mein Erlöser! für die unaussprechliche Gnade und Barmherzigkeit, die du mir an deiner Tafel bewiesen hast. So schwach, krank und elend ich mich an meinem Leibe fühle, so ist doch nun meine Seele genesen, da du mir mit deinem Leibe und Blute den hohen Trost der göttlichen Gnade und die Vergebung meiner Sünden so herrlich versiegelt hast; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist ja auch Leben und Seligkeit. Es gehe nun mit meiner Krankheit, wie es wolle, zum Leben, oder zum Sterben; ich bin getrost und zage nicht, denn Gott ist meine Zuversicht. Er ist mein Vater in Christo, und ich bin sein Kind, welches er in Gnaden angenommen hat, und ewig selig machen will. Laß mich doch aber auch die rechtschaffnen Gesinnungen, bei welchen dieser Trost allein mir zu statten kommen kann, unverrückt bewahren. Ich habe die ernstliche Besserung meines Lebens dir feierlich angelobt. O hilf mir, wenn ich von dieser Krankheit genesen sollte, daß ich, dieser theuren Zusage eingedenk, mit dem längern leiblichen Leben auch einen neuen Eifer in der wahren Gottseligkeit verbinde. Sollte meine Krankheit noch schmerzlicher werden: so gib mir ein geduldiges Herz, nach deinem Vorbilde, welches auch, unter anhaltenden und zunehmenden Lei-

den,

den, dem Willen Gottes sich sündlich überlasse. Sollte mich diese Krankheit näher zum Tode hinführen: so mache mich immer mehr bereit zu einem seligen Ende; laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost, stärke mich auch in dem letzten Kampfe, durch das Aufsehn auf dich,

der du den Tod überwunden hast, und nimm, wenn die Hütte des Leibes endlich hinfällt, meine erlöste Seele zu dir in deine Freude. Ja, du wirst mich erlösen von allem Nebel, und mir ausbelfen zu deinem himmlischen Reiche. Deinem Namen sey Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen!

Gebethe für die häusliche Andacht, bei verschiedenen Umständen und Zeiten.

Tägliche Morgen- und Abend-Andachten.

Kurzes allgemeines Morgen-gebeth.

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei kommen. So wache nun auf, meine Seele, lobe unsern Gott, und denke hernach an alles, was du diesen Tag über zu thun hast. Siehe, mein Gott, ich habe abermals einen neuen Tag erlebt, und du weißt, daß ich noch sündlich und gebrechlich, du weißt, daß ich noch mühselig und beladen bin, und daß mein Elend alle Morgen neu ist. Darum nimm weg von mir alles, was du hassest. Hindre alles, was mir schadet, und so ja dieser Tag der letzte seyn sollte, so behüte mich vor einem unseligen Ende. Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu wird, erhöhe jezo mein Gebeth, und gib mir, nach deinem gnädigen Willen, alles, was

ich diesen Tag über in meinem Christenthum haben soll, und in meinem zeitlichen Leben bedarf. Die Allmacht des Vaters beschütze mich, die Weisheit des Sohnes regiere mich, die Kraft des heiligen Geistes erhalte mich. Der Herr segne mich, und behüte mich, der Herr erleuchte sein Angesicht über mich, und sey mir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Friede! Gnädiger Gott, lieber Vater! Du hast deine Söhne wieder aufgehen lassen über Böse und Gute. So erbarme dich nun auch aller beyder, und laß heute keinen Menschen weder zeitlich noch ewig verloren werden. Amen!

Kurzes allgemeines Abends-gebeth.

Mein Gott, du hast mir abermals viel Gutes erwiesen, und wenn mich gleich auch etwas Böses betroffen hätte, oder

mir

mir nicht alles nach Wunsch ergangen wäre: so habe ich es doch noch viel ärger verdient, und würde viel unglücklicher geworden seyn, wenn deine Barmherzigkeit mir es nicht gelindert hätte. So sey nun, lieber Vater, geehrt, gelobt und gepriesen für dieses und alles andere, was du heute bei mir, den Meinigen und allen Menschen Gutes gegeben und Böses verhütet hast. Sey gelobt, mein Gott, ewiglich! verzeihe mir, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen, alles, was ich diesen heutigen Tag, wissenschaftlich oder heimlich, Gutes unterlassen, oder Böses gedacht, verlangt, geredet und gethan habe, wider dich, meinen Nächsten und mich selbst. Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, in deinem Namen gehe ich schlafen. So laß nun auch dein armes Geschöpf, meinen Leib, meine Seele, mein Hab und Gut, deiner Güte befohlen seyn: denn dir leb' ich, dir sterb' ich, dein bin ich roth und lebendig. Herr, du Hüter Israelis, der du weder schläfst, noch schlummerst, Sorge auch in dieser finstern Nacht für die lieben Meinigen, und für alle Menschen. Dein Auge wache für sie, deine Hand bedecke sie, dein Engel beschirme sie. Erhalte einem Jeden das Seinige in Ruhe und Frieden, bis wir endlich aus dieser Finsterniß kommen werden zu dem ewigen Licht. Amen!

Morgengebeth am Sonntage.

Großer und erhabener Gott! mit freudigem Dank und heiligem Ernste blicke ich auf zu dir, am Morgen dieses Tages, der deiner öffentlichen Verehrung gewidmet ist. Dank sey dir für

die erquickende Ruhe, die du mir an diesem Tage für meinen leiblichen Zustand schenkst; aber noch mehr für die Wohlthaten, die heute, bei den öffentlichen Übungen der Andacht, meiner Seele zufließen sollen. Ich will hingehn in die Versammlungen der Christen, dich anzubeten, deinen Sohn Jesum Christum zu verehren, und seine Lehre immer besser kennen zu lernen. Ich will in deinen Tempel gehn, wo deine versammelte Christen ihre Bitten und Wünsche vor deinem Throne niederlegen. Laß dabei meine Andacht feurig, meine Lernbegierde lauter, meine Entschlüssen zur Gottseligkeit ernstlich seyn, damit die Feier dieses Tages mir zum Segen für meine Seele diene. Erwecke und unterstütze du selbst die Lehrer deines Wortes, daß sie die Wahrheiten deiner Religion mit Weisheit und Freimüthigkeit vortragen, damit keiner ohne Erbauung, ohne Wachsthum in deiner Erkenntniß und in guten Gesinnungen aus deinem Hause weggehe. Mache mich und alle die, welche heute dein Wort hören werden, tüchtig und willig, deinem erkannten Willen auch gehorsam zu werden. Laß insonderheit das Andenken an Jesum, der einst diesen Tag durch seine Auferstehung von den Todten heiligte, in meiner Seele lebendig werden, daß ich durch den Glauben an ihn zu neuem Leben aufstehe, und der hohen Würde, durch ihn erlöst zu seyn, würdig wandle. Beschne selbst mein Herz jeder Ermahnung, Warnung und Tröstung deines Wortes, daß ich mir alles gehörig zueigne und treulich benutze. Mache mir so diesen Tag zu einem heiligen, stillen Sabbath für meine

meine Seele, und zu einem Vorgeschmack jener höhern Seligkeit, wo wir dich vollkommener, als jetzt, anbeten, und deiner uns ewig segnen werden. Deiner segensvollen Gnade empfehle ich aber auch die Meinigen und alle Menschen, denen du deine Sonne heute wieder hast aufgehen lassen. Erbarme dich der Verirrten, und führe sie auf den Weg der Wahrheit. Befehle die Lasterhaften, und laß recht viele derselben heute durch dein Wort gewonnen werden. Nimm dich aller derer gewädig an, die in ihren Leiden, oder gar in Todesnoth, deiner Hülfe bedürfen, und laß keinen derselben in seinem Vertrauen auf dich zu Schanden werden. Ja dies ist der Tag, zum Segen eingeweiht. Ihn feiert gern, der deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten. Segne auch mich an dem Orte, wo du deines Namens Gedächtniß gestiftet hast, an meiner Seele, bis ich den rechten Sabbath dort feiern kann, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen. Amen!

Abendgebet am Sonntage.

Gott, wie könnte ich diesen, deiner Verehrung besonders geheiligten, Tag beschließen, ohne noch mein Herz betend und dankend zu dir zu erheben! Nicht nur im Leiblichen hast du mich heute, so wie in allen übrigen Tagen meines Lebens, mit unzählbaren Wohlthaten, sondern auch mit geistlichen und himmlischen Gütern an meiner Seele gesegnet. Dank sey dir für dein heiliges, seligmachendes Wort, welches ich auch heute wieder habe hören, und in den Versammlungen der Christen, durch ge-

meinschaftliches Gebet und Gesang, mich erbauen können. Dank sey dir für jede heilsame Belehrung meines Verstandes, für jede kräftige Erweckung zur Gottseligkeit, für jeden Trost, mit welchem du mein Herz gestärkt hast, für jede fromme Nahrung, die ich dabei empfunden habe, auch selbst für die Stunden der leiblichen Ruhe und Erholung, die mir heute angebrochen sind. Möchte doch auch mein Gottesdienst und mein ganzes Verhalten an diesem Tage dir wohlgefällig gewesen seyn! Vergieb es mir, barmherziger Vater, um Christi willen, wenn ich diesen Tag vielleicht nicht immer so angewendet habe, wie ich billig sollte; wenn ich bey meiner Andacht kaltfinig und zerstreut war, oder in den Stunden meiner Ruhe und Erholung deiner vergaß. Laß die theuren Wahrheiten, die ich heute wieder gehört habe, meinem Verstande und Herzen tief eingeprägt bleiben, daß ich nicht ein bloßer Hörer des Wortes sey, sondern auch ein Thäter desselben werden möge. Befestige in meiner Seele die guten Gesinnungen, die heute durch dein Wort in mir erweckt worden sind, und laß mich dieselben auch in meinen Handlungen und Berufsarbeiten thätig beweisen. Mache so mein ganzes Leben zu einem immerwährenden, thätigen Gottesdienste, damit alsdann auch die Verheissungen mir zum Trost werden, welche du denen gegeben hast, die dir heilig dienen. Erquick mich auch in dieser Nacht durch einen sanften Schlaf, damit ich durch die Ruhe an meinem Leibe, so wie durch dein Wort an meiner Seele gestärkt, morgen mit neuer Kraft an meine Berufsarbeit gehen und

und meinen Weg freudig fortsetzen möge. Segne mich, Gott, unser Gott, segne mich, Gott, und gieb mir deinen Frieden. Amen!

Morgengebeth am Montage.

Von dir, o Gott! kommt alle Kraft, und alle gute Gaben, die wir bedürfen. Zu dir wende ich mich daher auch in dieser Morgenstunde, mit vollem Vertrauen, dich um deinen Beistand und Segen zu allem, was ich in dieser angehenden Woche vornehmen werde, demüthig anzuflehen. Ich steh mit neuen Kräften als von den Todten auf, und geh in den Geschäften den mir bestimmten Lauf. O laß mich doch alle Kräfte Leibes und der Seelen zu deiner Ehre anwenden! Du hast auch mich in einen Stand gesetzt, wo ich mit meinen Arbeiten etwas Gutes schaffen, und nicht nur meine eigne, sondern auch die allgemeine Wohlfahrt befördern soll. O wie dank ich dir, daß du die dazu erforderlichen Kräfte mir verliehn, bisher erhalten, und durch den ruhigen Schlaf in dieser Nacht von neuem gestärkt hast; aber von deinem Gedeihen hängt doch alles ab, denn auch was wir ausrichten, das hast du uns gegeben. So will ich denn jetzt in deinem Namen, im Vertrauen auf dich, an mein Tagewerk gehn, welches du in meinem Beruf und Stande mir aufgegeben hast. Ich will das Meinige thun, so viel ich kann: stärke mich dazu, laß es dir wohlgefallen, und begleite mich überall mit deinem Segen. Laß mich weder Mühe noch Arbeit scheuen: denn es ist ja dein Wille, daß wir im Schweiß unsers Angesichts unser Brodt essen, und uns ehrlich nähren sol-

len. Mache mir leicht, was schwer ist; ändre, was gefährlich ist; lindere, was du mir auflegst. Laß mich nur treu seyn in allem dem, was mir befohlen ist, treu im Kleinen, so wie im Großen, und immer vornämlich auf dich hinsehn, der du mich auf diese Erde als einen Arbeiter in deinen Weinberg gesetzt hast. Laß mich weder träge noch muthlos werden, wenn ich auch von meinen Arbeiten die Früchte nicht immer sehe, die ich wünsche und erwarte: sondern mich des trösten, daß du alles Gute so gerne förderst, und daß der volle Lohn dessen, was wir hier mit redlichem Herzen, und nach deinem Willen Gutes gethan haben, uns in jenem bessern Leben zu Theil werden soll. So wart ich denn auf deinen Segen, und Sorge nicht, wie's werden soll. Ich geh ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster! ist von dir, du siehst und du vergiltst ihn mir. Ich tröste mich des nicht vergebens, blieb' er auch unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens mir noch der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit. Amen!

Abendgebeth am Montage.

Auch dieser zurückgelegte Tag, o Vater meines Lebens, war ein Zeuge deiner väterlichen Güte gegen mich, und wie könnte ich ihn dahineilen lassen, ohne noch am Schlusse desselben mein Herz betend und dankend zu dir zu erheben. War er auch nicht durch außerordentliche Begebenheiten ausgezeichnet, so war er doch voll von Beweisen deiner wohlthätigen Liebe und Vorsorge, die sich auch in dem gewöhn-

lichen

lichen Laufe meiner Schicksale deutlich genug offenbart. Ja Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehn hat meinen Odem bewahrt. Sey ewig gepriesen für die Erhaltung und Fortdauer meines Lebens, meiner Gesundheit, meiner Kräfte; für die Nahrung, die mich heute erquickt hat; für die Freuden, die du mir geschenkt, für das Gedeihen, welches du zu meiner Arbeit gegeben hast. Ist mir je was gelungen, so ist's von dir entsprungen, mein ganzes Glück ist dein; die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das kam von dir, mich zu erfreuen. Gewiß nicht alle Menschen können heute so zufrieden, wie ich, sich zur Ruhe niederlegen. Wie manche Gefahr, die mir vielleicht drohte, ohne daß ich es wußte, hat deine Vorsehung von mir und den Meinigen abgewendet! Und wenn auch nicht alle meine Wünsche wären erfüllt worden, oder mir etwas Widriges begegnet wäre: warum sollte ich nicht auch dafür dir danken, da du am besten weißt, was mir gut ist, und denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen? Du bist ja viel zu treu, als daß du uns über Vermögen solltest versucht werden lassen, und machst, daß alle Versuchung so ein Ende gewinnt, daß wir's können ertragen. Auch bleibt die Menge deiner Wohlthaten immer viel größer, als die Zahl der Leiden und Widerwärtigkeiten, die du uns zuschickst. Nun Preis, Dank und Anbetung sey dir für alles, was du heute an mir, an den Meinigen und an allen Menschen gethan hast. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die

Zunge regt. Warte nur ferner über mir mit deiner väterlichen Vorsorge, und laß mich auch in dieser Nacht unter deinem Schirm sanft und sicher ruhn. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gaben sind: so erhebe ich Herz und Hände gläubig zu dir, als dein Kind; bitte, wollest mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit. Amen!

Morgengebet am Dienstag.

Mit dem Anfange dieses Tages, den du mich, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, wiederum hast erleben lassen, denke ich billig daran, daß du nur darum unser Leben von einem Tage zum andern verlängerst, damit wir zu deinem Bilde, du Allerheiligster, erneuert, und so hier und dort selig seyn sollen. Du hast alles gethan, und thust es noch, uns zu diesem seligen Zustande zu bringen; hast uns durch deinen Sohn, Jesum Christum, so theuer erlöst, und willst uns durch deinen Geist heiligen. Gern möchte ich recht gut und fromm seyn, da ich weiß, daß ich ohne Frömmigkeit dir nicht wohlgefallen kann. Aber, ach, wie viel mangelt mir noch, um deinem Bilde ähnlich zu seyn! Wie oft reißt mich noch der Strom sinnlicher Begierden mit sich fort; wie mannigfaltig sind die Hindernisse der Gottseligkeit, die Versuchungen und Gefahren der Sünde, und wie schwach meine Kräfte! Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht. Schaffe doch selbst in mir ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Lehre mich thun nach deinem Wohl-

Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Bewahre mich vor Heuchelei, daß ich mein Christenthum nicht in bloßen äußerlichen Uebungen der Andacht setze, sondern wahrhaftig verbessere, redliche Gesinnungen mit meinem ganzen Wandel zeige. Erfülle mich daher mit einer herzlichen Liebe gegen dich und meine Nebenmenschen, und in dieser Liebe laß mich wandeln, gleich wie Jesus mich geliebt, und sich selbst für mich dargegeben hat. Mache mich stark durch deinen Geist am inwendigen Menschen, und gieb mir Kraft, auch in der Stunde der Versuchung, dir treu zu bleiben. Frage mich daher deine Allwissenheit und Allgegenwart tief ins Herz, daß ich auch im Dunkeln dein helles Auge scheue, mich vor Sünden hüte, und nur, dir wohlzugefallen, meine größte Sorge seyn lasse. So hilf, daß ich auch an diesem Tage christlich lebe, und vor dir heilig, treu und rein zu wandeln, mich bestrebe. Ach, gieb mir Weisheit, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde; und einst, nach wohl durchlebter Zeit, den Gnadenlohn der Ewigkeit vor deinem Throne finde. Amen.

Abendgebet am Dienstage.

Wenn ich nicht wüßte, daß du, mein himmlischer Vater, über mich wachtest, und mich beschütztest: so würde ich nicht ohne Furcht und Unruhe bei dieser wieder einbrechenden Nacht mich zu Bette legen. Aber so wie du diesen Tag väterlich für mich gesorgt hast, wofür ich dich herzlich preise: so wirfst du auch, das traue ich dir, in dieser Nacht

mich behüten: denn ohne deinen Willen kann mir ja nichts begegnen. Ich übergebe daher mich, und alles das Meinige deiner wachenden Vorsehung. Dir empfehle ich meine Gesundheit und mein Leben. Behüte mich, wenn es deinem weisen und heiligen Willen nicht zuwider ist, vor schmerzhaften und anhaltenden Krankheiten, die meine Gesundheit vielleicht auf immer zerrütten könnten. Laß mich durch einen erquickenden Schlaf neue Kräfte sammeln, und morgen gesund wieder erwachen. Dir übergebe ich alle meine Güter, die ich deinem Segen zu danken habe. Wende in Gnaden alles ab, wodurch ich derselben beraubt werden könnte. Dir empfehle ich alle die Reinen, in der Nähe und Ferne, welche du mir gegeben hast; daß auch sie unter deinem Schutze sicher ruh'n. Ich bitte aber nicht allein für sie, die mir besonders angehören; sondern auch für alle und jede Menschen, Bekannte und Unbekannte, Freunde und Feinde. Erbarme dich aller Nothleidenden, Bekümmerten und Verlassenen, aller Kranken und Sterbenden, die vielleicht in dieser Nacht ihr Leben beschließen werden. Dir übergebe ich alle meine Sorgen, und lege sie mit kindlicher Zuversicht in deine Vaterhand nieder. Du weißt ja am besten, was ich bedarf, was mir felig ist, und wirfst alles zu meinem Besten besser veranstalten, als ich es durch meine ernstliche Sorgen ausdrücken könnte. Erhalte mir die Kräfte meines Verstandes, stärke meinen Glauben, meine Hoffnung, und mache mich, durch eine ganzliche Ergebung in deinen Willen, zu allem bereit, was du über mich beschloßen hast. Soll ich länger

länger leben: so laß mich dir leben. Sollte ich in dieser Nacht sterben: so laß mich dir sterben. Beschließ du, wenn es Zeit, nur selig meinen Lauf: so hört alsdann mein Heil in Ewigkeit nicht auf. Amen!

Morgengebet an der Mittwoch.

Ich bringe dir, o Gott! an diesem Morgen die Opfer des Danks, für die gnädige Erhaltung meines Lebens, und Erhaltung meines bisherigen Wohlstandes. Dir will ich die ersten Augenblicke des Tages weihen, und den Entschluß vor dir erneuern, dich durch ein gebessertes Herz und durch ein frommes Leben zu preisen. Dies sind ja die besten Opfer, welche dir wohlgefallen, und du ruffst uns in deinem Worte immer noch zu: Gieb mir dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. So sey dann auch mit diesem Tage mein Herz mit seinen Gedanken, Begierden und Gesinnungen dir geheiligt: dich über alles zu lieben, denn du hast mich je und je geliebt; dich mit der tiefsten Ehrfurcht zu verehren, denn deine Majestät ist unendlich groß; dir über alles fest zu vertrauen, denn du bist der Wahrhaftige und Unwandelbare; nur deiner Stimme zu gehorchen, denn du willst ja nichts anders, als unsre Seligkeit. Laß mich doch also dieses mein Herz, welches dir ganz gehört, nie mit der Welt theilen, wenn sie mit ihren vergänglichen Gütern, mit ihren sinnlichen Freuden mich noch so sehr an sich locken wollte. Laß mich jede Sünde fliehen, welche mir ein Vergnügen kurzer Augenblicke gewähren, aber deine Gnade mir

rauben, und meine Seele unglücklich machen würde. Ich bin hier auf Erden mit bösen verführerischen Menschen noch immer umgeben. Laß mich ihre Gemeinschaft fliehen, so viel ich kann: und wenn ich ja den Umgang mit ihnen nicht gänzlich meiden kann, weil mein Stand und Beruf mich mit ihnen verbindet: so gieb mir Weisheit und Muth, mich in ihren Sünden und Thorheiten ihnen nicht gleich zu stellen, sondern der Tugend trenn zu bleiben, wie Jesus mitten unter den Sündern der Heilige Gottes blieb. Ja, Vater, auch an diesem Morgen gebe ich dir aufs neue Geist, Leib und Herz zum Opfer hin, verbinde mich zu neuer Treue: ach, gieb mir einen festen Sinn, und wirf in mir zu deinem Ruhm, o Gott, ein wahres Christenthum. Ich weiß nicht, was mir an diesem Tage begegnen könnte; aber wenn ich nur dir angehöre, dir wohlgefalle: so geh' es, wie es gehe, der Vater in der Höhe weiß ja zu allen Sachen Rath. Sollte heute, nach deinem heiligen Willen, die Stunde kommen, die mich von der Welt abrufft: so will ich im Glauben an Jesum, der mich so theuer erlöst hat, auch mein Leben dir gern opfern: denn ich weiß ja, du thust mir kund den Weg zum Leben, vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Amen!

Abendgebet an der Mittwoch.

Auch an diesem Tage, o mein Gott und Vater! hast du dich an mir nicht unbezeigt gelassen, sondern mir viel Gutes gethan. Ohne deine liebevolle Vorforge und Beschützung wäre ich

ich vielleicht in grobe Sünden und Laster, in gefährliche Krankheiten oder anderes Unglück gerathen; aber alle diese Gefahren hast du von mir und den Meinigen in Gnaden abgewendet. Zu den Arbeiten meines Berufs hast du mir Gesundheit, Kraft und Gedeihen verliehen. Dank sey dir für alle diese unverdienten großen Wohlthaten, und für eine jede gute Handlung, die ich heute irgend vollbracht habe! Wie tief aber fühle ich mich vor deinen Augen, o mein Vater, beschämt, wenn mich mein Gewissen überzeugt, daß ich gewiß auch heute nicht alle meine Pflichten so erfüllt habe, wie es meine Dankbarkeit gegen dich erfordert! Herr, wer kann merken, wie oft er fehlt? Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Vergieb mir doch alle meine Sünden, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, und sey mir, um deines Sohnes, meines Heilandes und Erlösers, Jesu Christi willen, gnädig! Was könnten alle Schätze und Güter dieser Erden mir helfen, wenn ich von deiner Gnade nicht versichert wäre? Aber im Vertrauen auf dich, der du mich zu deinem Kinde in Christo angenommen hast, lege ich mich nun getrost zur Ruhe nieder, und fürchte kein Unglück: denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab tröste mich. Ich übergebe denn auch in dieser Nacht deiner väterlichen Vorforge mich und alle meine Angehörigen, meine Seele, meinen Leib, und alles, was du mir gegeben hast. Laß alle meine Mitmenschen, Freunde und Feinde, besonders die Elenden, Verlassenen und Nothleidenden, deiner wohlthätigen Güte empfohlen seyn.

Wende alle Gefahren in Gnaden ab, welche mir in dieser Nacht begegnen könnten. Stärke mich durch einen ruhigen, erquickenden Schlaf, und laß mich, wenn es deiner Weisheit gefällt, morgen gesund wieder aufstehn, daß ich mit fröhlichem Herzen dich preisen, und die Werke meines Berufs unter deinem Beistande und Segen aufs neue verrichten möge. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege walten, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen: daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe. Amen!

Morgengebet am Donnerstage.

D Gott! ich empfinde zwar in dieser Morgenstunde eine fromme Freude über die Erhaltung meines Lebens; über den Schutz, den du mir in dieser Nacht verliehen hast: aber ich kann doch auch ohne eine gewisse Bangigkeit nicht bleiben, wenn ich an meine Schwäche und an die vielen Gefahren denke, denen ich in diesem Leben im Leiblichen und Geistlichen immer noch ausgesetzt bin. Schon die Gesundheit meines Leibes, die Ruhe und Wohlfahrt meines äußerlichen Zustandes kann durch unzählbare, auch ganz unerwartete Zufälle auf einmal zerrüttet werden, denn ich bin ein schwacher, hingefälliger, sterblicher Mensch, und alles zeitliche Glück ist vergänglich: aber die Gefahren sind gewiß eben so groß, welche meiner Seele drohen. Wenn ich heute mit noch so guten Vorsätzen, vor deinen Augen zu wandeln und fromm zu seyn, von meinem Lager aufstehe; wie bald können diese guten Entschlie-

fungen

sungen wankend werden, oder gar verschwinden! Die Gelegenheiten dazu liegen eben so sehr in mir selbst, als in den mannigfaltigen Versuchungen, die mich von außen umgeben. Ach, ich fühle es ja nur allzu sehr, daß in meinem Fleische nichts Gutes wohnt, daß ich ein schwaches Herz habe, welches, durch sinnliche Begierden hingerissen, von der rechten Bahn so leicht auf allerlei verderbliche Irrwege sich verliert. Es dürfen nur heftige Leidenschaften, sonderlich des Zorns, des Neids, der Feindschaft, der Angst und Furcht in meiner Seele sich empören: und wie bald lasse ich mich verleiten, meiner besten Erkenntnis zuwider zu handeln! Wenn aber vollends die Reizungen böser Exempel, die Lockungen der Welt, die Verführungen arglistiger Menschen mir entgegen treten, oder wenn vielleicht ungewohnte, schwere Leiden mich treffen, die ich nicht verdient zu haben glaube: wie leicht kann ich da, anstatt dem Bösen zu widerstehn, im Kampfe unterliegen, von dir abweichen, oder doch träge in meinem Christenthum werden! Da ich also auch mit diesem Tage eine Bahn von neuem antrete, welche mit so viel Anstößen und Klippen umgeben ist, da ich auf meine eigne Kraft, oder auf den Beistand anderer Menschen mich so wenig verlassen kann, und nicht weiß, was für Versuchungen meiner leicht warten: was kann ich anders, als flehentlich bitten: Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: nirgends, als von dir allein kann ich recht bewahrt seyn. Du kennst meine Schwäche, willst aber so gern mit deiner Kraft auch in den

Schwachen mächtig seyn. Laß mich nicht, ziehe deine Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil. Denn du bist meine Hülfe; so tret' ich muthig an den Tag und scheue nicht, was kommen mag. Erhöre mich, um Jesu Christi willen. Amen!

Abendgebet am Donnerstage.

Noch einmal nahe ich mich zu dir, guter, lieber Vater, mit meinem Gebet. Kinder reden ja so gern mit ihren Eltern: wie sollte ich nicht auch vor dir mein Herz kindlich ausschütten! Ich kann ja zu keiner größern Ruhe und Freude gelangen, als wenn ich deiner Gnade versichert bin, und alle meine Sorgen in deine Hände gleichsam niedergelegt habe. Vom ersten Augenblicke meines Lebens an bis auf diese Stunde hast du dich immer als einen Vater gegen mich bewiesen. Du hast mir nicht allein das leibliche, sondern auch das geistliche Leben geschenkt, und mich durch die Taufe unter die Zahl deiner Kinder, welche dereinst Erben des ewigen Lebens seyn sollen, feierlich aufgenommen. Hier hast du den Bund gleichsam mit mir gemacht: Ich will dein Vater, du sollst mein Kind seyn. Wie treulich hast du dieses Versprechen an deinem Theile erfüllt, für meinen Unterhalt, für meine Wohlfahrt, so lange ich lebe, so väterlich gesorgt, mich an deiner Hand geleitet, beschützt, durch deinen Geist und Wort an der Besserung meiner Seele gearbeitet, und alles gethan, mich zur Ewigkeit zu erziehen! Auch die Leiden und Trübsale, die mir begegneten, waren ja nur die Züchtigungen eines weisen Vaters, der mich durch diese

e 2

bittern

bittern Argemeien an meiner Seele gesund machen und zu sich ziehn wollte. Ewig Dank sey dir für jede Wohlthat, die ich von dir empfangen, für jede Gefahr, die du von mir abgewendet, für jedes Mittel, welches du zu meiner Befreiung angewendet hast. Ja, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet: so erbarmest du dich, Herr, über die, so dich fürchten. Aber desto mehr hat es vielleicht an meiner kindlichen Liebe zu dir, an meinem Gehorsam und Vertrauen auch an dem heutigen Tage gefehlt, wenn ich unter den Zerstreuungen des Irdischen dich fast aus meinen Augen verlor. Verwirf mich doch deswegen nicht von deinem Angesicht, denn du bist ja mein Gott und Vater. Habe fern noch Geduld mit deinem schwachen Kinde, welches sich vertrauensvoll in deine Arme wirft. Walte auch in dieser Nacht über mich und die Meinigen, mit deinem väterlichen Schutz. Laß uns Alle deiner treuen Pflege und Huld empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. Amen!

Morgengebet am Freitage.

So habe ich denn, o Jesu! den Wochentag abermals erlebt, welchen du ehemals, als das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt trug, mit deinem bitteren Leiden bezeichnest, und uns allen unvergesslich gemacht hast. Und es ist billig meine erste Sorge in diesen Morgenstunden, dich anzubeten, dich zu preisen, der du als der einzige Mittler zwischen Gott und Menschen dich selbst gegeben hast für uns Alle zur Erlösung, und nunmehr, nach allen Leiden des Todes mit Preis und Ehre ge-

krönt, zur Rechten deines Vaters sitzt. Ja, gelobet seyst du, Jesus Christ, von aller Menschen Zungen! Von jedem, der noch sterblich ist, sey froh dir Lob gesungen! Gepriesen seyst du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war, und nun, der Last entbunden, auf ewig überwunden. In dieser höhern Brüder Dank soll auch mein Loblied schallen, welches ich, vollendeter Erlöser! an diesem Morgen vor deinem Throne niederlege. Nimm doch meinen innigsten Dank, für alles, was du, aus unendlicher Liebe, zum Heil meiner Seelen gethan und gelitten hast. Wir gingen ja alle in der Irre, wie Schaafe; aber der Herr warf unsre Sünde auf dich: denn du bist um unsrer Missethat willen verwundet, um unsrer Sünde willen zerschlagen, die Strafe lag auf dir, daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilt. Ja, wenn ich bedenke, wie tief du, dem sonst alle Freude des Himmels und der Erde zu Gebote stand, dich um unsern willen herabgelassen, und bis zu den untersten Tiefen des menschlichen Elendes hinabgestiegen, um nur eine Welt voll Sünder zu retten, und selig zu machen; wenn ich bedenke, daß auch ich unter die Sünder gehöre, um welcher willen du, der Herr der Herrlichkeit, in die Hände der Sünder gegeben worden, gequält und gezagt, unaussprechliche Pein und Schmerzen erduldet, ein Fluch am Kreuz geworden, ja endlich den Tod in seiner ganzen Bitterkeit geschmeckt hast: wo soll ich da Worte genug finden, dich nach Würden zu preisen? Aber der beste Dank für alle Wunder deiner an uns bewiesenen Liebe ist ja der, wenn wir, da du dein Leben sogar

für

für uns in den Tod gegeben hast, als theurer Erlöser mit deinem Blute, der Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben. Dazu, o Jesu! erwecke mich doch auch heute von neuem. Laß deinen Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn. Wie du aus Liebe dich für uns zum Opfer dargegeben hast: so gebe ich mich selbst dir mit Leib und Seele zum Eigenthum hin. Das Bild deiner martervollen Leiden, aber auch deiner Liebe, Geduld und Sanftmuth soll immer vor meinen Augen stehn, mich vor der Sünde zu warnen, womit ich dich von neuem kreuzigen würde, mich mit deinem heiligen Sinne zu waffnen, mich in den bitteren Stunden der Leiden kräftig zu trösten, bis ich dereinst auch, wie du, alles werde überwunden haben. Nun dein Leiden, Kreuz und bitterer Tod sey mir zum Trost in aller Noth. Herr Christ! das hilf mir. Amen!

Abendgebet am Freitage.

Wie wohl ist mir, wenn ich am Schlusse eines Tages, bei der Erinnerung an meine Pflichten und Arbeiten, sagen kann: Es ist vollbracht! Aber was mußtest du erst empfinden, o Jesu, da du an deinem Kreuze sterbend dieses große Vollendungswort aussprachst. Mit welchem fröhlichen Blick sahst du auf die vollendete Laufbahn deines Lebens zurück, auf die großen Thaten, die du nach dem Willen deines Vaters vollbracht, auf das Gute, welches du mit deinem Lehramte gestiftet, auf die Arbeiten und Mühseligkeiten deines ganzen Lebens, und es war alles vorüber! Ewig Dank sey dir, theurer Heiland! für alles, was du

auch mir zum Besten gethan und gelitten hast, für alle Worte des ewigen Lebens, die du mir zur Belehrung und zum Trost geredet, für das erhabne Muster der Heiligkeit und Tugend, welches du mir gegeben, für die mannigfaltigen bitteren Leiden, welche du auch um meinetwillen erduldet, für das Opfer der Versöhnung, welches du mit deinem Tode auch für mich dargebracht hast. O wie selig würde ich mich fühlen, wenn ich auch so, wie du, am Ende meines Lebens, ausrufen könnte: Es ist vollbracht! Ich werde mich dessen freilich nie so in der Vollkommenheit, wie du, rühmen können, weil ich noch ein schwacher, sündiger Mensch bin, dessen Tugend und Frömmigkeit hier auf Erden immer noch Stückwerk ist. Aber hilf mir, wenigstens, wenn auch in Schwachheit, doch mit redlichem Herzen vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, wozu dein Tod mir Kraft gewährt, und laß mich unermüdet seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn. Wer weiß, wie nahe ich schon meinem Ziele bin! Wie? wenn ich mit diesem Tage meine Laufbahn schließen sollte? O Jesu! um deiner Vollendung willen, sey mir jetzt und in der Stunde meines Todes gnädig! Mache mich immer fertiger, deinen Willen zu thun, dir nachzufolgen, und schafte selbst in mir, was vor dir gefällig ist. Ich mag noch viel oder wenig Zeit zu meinem Leben auf Erden übrig haben; genung, ich weiß, daß ich der Nacht, wo alles Wirken für dieses Leben aufhören wird, immer näher komme, und daß ich das Ziel, welches mir gesetzt ist, nicht überschreiten kann. Desto mehr laß mich doch alle die

flüchtigen Stunden, die mir noch vergönnt sind, zum Heil meiner Seele treulich nützen; auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, unverwundt hinblicken, und auf der Bahn fortgehn, welche du mir vorgezeichnet hast. Kuhl' ich dereinst des Todes Schmerzen: so stärke mich bey solcher Last, und mach' es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod bezungen hast. So geh ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht! Amen!

Morgengebet am Sonnabend.

Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, aller unzählbaren Wohlthaten, die du auch in den Tagen dieser vergangenen Woche an mir erwiesen hast. Du bist und bleibst ja der Geber aller guten Gaben: und auch das sogar, was ich durch andre Menschen Gutes empfangen habe, kommt doch eigentlich von dir, der du mich in diese Verbindung mit ihnen gesetzt, und ihre Herzen gelenkt hast, mir wohlzuthun. Es ist also nur dein Geschenk und Gabe, mein Leib, Seele und alles, was ich habe in diesem armen Leben: und ich habe doch nichts von dem allen zu fordern, gehöre vielmehr immer noch unter die Sünder, welche, wenn du nach Verdienst mit ihnen handeln wolltest, Strafe vielmehr, als Belohnung zu erwarten hätten. O wie oft habe ich deine Güte, welche mich zur Buße leiten sollte, vergeblich empfangen, ja mit Undank vergolten; und du hast doch Geduld mit mir gehabt, und deine Hand nie von mir abgezogen. Ja, von deiner Gnade bin ich, was ich bin: und was bin ich, daß du mich bis hieher gebracht, daß du so manche Vorzüge, welche andre

meiner Mitmenschen entbehren müssen, mir verliehen hast? War ich etwa frommer, würdiger als sie? Oder war nicht meine Frömmigkeit mangelhaft genug; oft nur der Schein eines gottseligen Wesens, welchem die Kraft mangelte; meine besten Handlungen oft noch unlauter? Ach! an deiner Treue, mich auf den besten Weg zu leiten, gute Gesinnungen in mir zu erwecken, mich vor den Gefahren der Sünde zu warnen, mir Gelegenheiten zu verschaffen, wo ich Gutes wirken könnte, hat es gewiß nicht gemangelt: aber wohl an meiner Treue, an meinem Gehorsam, an meiner Vorsicht und Sorgfalt, die mir dargebotnen Gelegenheiten und Hilfsmittel zum gesegneten Fortgange in meinem Christenthum gehörig anzuwenden. Gewiß kann auch dieser Tag, den ich in deinem Namen anfangen, mir eine Zeit des Heils werden: und nur dazu soll ich ja meine Lebenszeit heiligen. Schenke mir selbst dazu die nöthige Treue und Weisheit, und laß jede Wohlthat, die du aus unverdienter Barmherzigkeit mir erweist, auch dazu mich ermuntern, daß ich täglich weiser, frommer und gewissenhafter werde. Sollte es dir gefallen, mir heute irgend eine Last aufzulegen: so hilf mir sie tragen, und laß auch die Trübsale dieses Lebens mir eine Schule zu meiner Besserung werden. So sey und bleibe denn mit deiner Gnade bei mir, so lange ich lebe. Heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich behalten werde, auf den Tag meines Herrn Jesu Christi! Amen!

Abendgebet am Sonnabend.

So eilt denn abermals eine glücklich durchlebte Woche zur

zur Ewigkeit dahin: und wie konnte ich sie besser beschließen, als wenn ich mein Herz zu dir, o Vater! erhebe, dich für alle die unaussprechlichen Wohlthaten Leibes und der Seele zu preisen, womit du abermals vom Anfange bis zum Ende derselben dich so sichtbar an mir verherrlicht hast? Nichts kann mich doch kräftiger aufrichten, als der Gedanke an dich und deine weise, väterliche Regierung und Vorsorge. O wie gut ist es, denke ich bey mir selbst, daß ich einen Gott und Vater im Himmel habe, der mich kennt, der am besten weiß, was ich bedarf, der alle Schicksale meines Lebens weislich ordnet, und zuletzt doch alles wohlmacht. Zwar kommen bisweilen Stunden, wo bange Zweifel mich beunruhigen, wo alles dunkel um mich ist, wo ich den Ausgang dieser und jener unerwarteten Nöthigungen nicht sehe, wo alles mein Gebet um Hülfe vergebens zu seyn scheint, wo es fast so aussieht, als ob der Herr meiner vergessen hätte! Aber wie oft schon sind diese Zweifel und Unruhen meiner Seele beschämt worden, wenn die Dunkelheit, welche mich umgab, sich nach und nach auflöste, wenn die Stunde der Hülfe oft kam, ehe ichs dachte, wenn meine Leiden zuletzt aufhörten, oder gar in Freude sich verkehrten! Wie augenscheinlich wurde ich da überzeugt: der Herr habe meiner nicht vergessen, er sey doch der alte,

Für besondere Stände und Zufälle des häuslichen Lebens.

Für junge Christen, welche noch in der vollen Blüte ihres jugendlichen Alters stehn.
Wie schön, o Gott, ist der Pfad, den ich jetzt wandle!

Noch genieße ich die beste Gesundheit, freue mich meiner munteren Kräfte, weiß noch nichts von nagenden Sorgen und Bekümmernissen, und sehe mich auf allen Seiten

ten mit Freude und Hoffnung umgeben. Aber wird denn mein Weg immer so angenehm bleiben, als er es jetzt ist? Werde ich immer so munter, so fröhlich seyn können? Werde ich nicht auch künftig in Umstände und Verbindungen kommen, wo ernsthafte Sorgen, wo mancherlei Lasten und Beschwerden auch mir zufallen werden? Unmöglich kann ich bloß für den gegenwärtigen Augenblick leben: sondern ich muß das wichtige Ziel, welchem ich entgegen gehe, immer vor Augen haben. Noch stehe ich in der Blüte meines Lebens. Jetzt muß ich die Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte ausbilden und üben, welche mich künftig brauchbar für die menschliche Gesellschaft machen sollen. Dazu ist kein Alter bequemer, als das gegenwärtige, wo noch alle meine Kräfte im Zunehmen sind, wo mich noch keine zerstreunende Sorgen und Arbeiter abhalten, das zu lernen, was ich wissen muß, um dereinst für den Beruf, in welchem mich die Vorsehung vielleicht setzen wird, tüchtig und geschickt zu seyn. Jetzt kann ich mich ganz dem Unterricht widmen, den mir Eltern und treue Lehrer geben. Und wohl mir, wenn ich das redlich thue; wenn ich, anstatt bloß den sinnlichen Freuden nachzugeben, Fleiß und Eifer auch in ernsthaften Beschäftigungen beweise; wenn ich insonderheit die Klippen der Wollust meide, an welchen so viel junge Gemüther vor meinen Augen scheitern, die schönsten Kräfte des Leibes und der Seele vor der Zeit tödten, sich einen stiefen Körper zuziehen, und auf die ganze Zeit ihres Lebens unglücklich machen! Noch ist es Zeit, diesen Gefahren vorzubeugen, welche täglich größer werden, je mehr ich mir zuneh-

mendem Alter in die Verbindungen der Welt tiefer hinein gehn muß. O Gott! nur dich fürchten, das ist wahre Weisheit; präge daher deine Furcht tief in mein noch schwaches, unerfahrenes Herz! Laß mich über der Unschuld desselben, wenn ich von allerlei Versuchungen umgeben bin, unaufhörlich wachen, daß dies unschätzbare Kleinod mir nie entrisßen werde. Laß mich nie vergessen, daß du überall bei mir bist, und mich wegen alles dessen, was ich jetzt thue oder unterlasse, vor das Gericht führen werdest; damit kein strafbarer Leichtsinns mich hinreißt, und ich den wahren Zweck meines Lebens nie aus den Augen verliere. Weise mir, unter so viel gefährlichen Abwegen, die ich vor mir sehe, selbst den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. So werde ich meine Jugend weislich zubringen, und mich derselben auch im Alter noch, ja in der Ewigkeit erfreuen können. Amen!

Für erwachsene Christen, welche in der vollen Kraft des reifern Alters stehn.

Du hast auch mir, o Gott, den Kreis angewiesen, in welchem ich meine Kräfte üben, und das allgemeine Beste auch an meinem Theile befördern soll. Wie wichtig ist dieser Zeitpunkt meines Lebens, wie groß sind die Pflichten, die mir in allen meinen bürgerlichen und häuslichen Verhältnissen obliegen, die ich mit gewissenhafter Treue erfüllen soll! Die Jahre des jugendlichen Leichtsinns sind vorüber. Ich weiß nun, wozu ich in der Welt lebe, was ich leisten soll, wenn ich meinem

Stande

Stande und Beruf gemäß leben, ein fröhliches Alter hoffen, und einst in der künftigen Welt gute Früchte von meiner gegenwärtigen Aussaat erndten will. O Gott, verleihe mir doch die wahre Weisheit des Lebens, verleihe mir Muth und Kraft, das redlich zu thun, wozu du mich gerufen hast. Laß mich wirken, weil es Tag ist, ehe die Nacht kommt, wo niemand mehr wirken kann, und die Jahre, wo ich noch voll Kraft bin, wohl gebrauchen, damit mir die Ruhe einst süße sey, wenn ich nach deinem Willen die Stufen eines höhern Alters besteigen sollte. Ich bin ein Mitglied der menschlichen Gesellschaft: o wie viel habe ich zu thun, was meine Mitbürger mit Recht von mir fordern. Ich kann ohne die Dienste Andre, welche auf so mancherley Weise für meine Nothdurft und Bequemlichkeit arbeiten, nicht bestehen. Desto mehr muß ich meine Dienstfertigkeit auch ihnen beweisen, an dem Glück oder Unglück Andre aufrechtig Theil nehmen, und überall, wo ich kann, Freude zu befördern, Unglück abzuwenden, bereit seyn; auch wenn mir Gott irdisches Vermögen gab, etwas davon dem allgemeinen Besten aufzuopfern mich willig finden lassen, und dabei nicht von Eigennutz und Ehrgeiz, sondern von lauter Absichten der Menschenliebe mich leiten lassen. Ich stehe überdies als Vater, als Ehegatte, als Vorsteher einer ganzen Familie (als Hausvater und Hausmutter) in noch engeren Verbindungen, wo ich denen, welche ich als meine nächsten Freunde auf Erden, als mein Fleisch und Blut, als meine Anverwandten und Hausgenossen anzusehn habe, die treueste Fürsorge vor Andern schuldig bin. Laß mich

doch, o Gott, alle meine häuslichen Angelegenheiten mit Klugheit besorgen, meinen Wohlstand ohne Geiz und Verschwendung durch rechtsschaffne Mittel zu befestigen mich bemühen, alle, die mir untergeben sind, mit Weisheit regieren, und sie durch meine Ermahnungen sowohl, als durch mein Exempel zur Gottseligkeit leiten. Laß doch daher das ehrfurchtsvolle Andenken an deine Allwissenheit und Allgegenwart nie aus meinem Herzen verschwinden, damit ich dadurch angetrieben werde, in allen Verhältnissen meines Lebens eine gewissenhafte Thätigkeit zu beweisen. Wohl mir, wenn ich nur dabei meines Wohlfallens versichert bin: dann wird alles, was ich hier auf Erden auf den Wegen meines Berufs vornehme, für Zeit und Ewigkeit gesegnet seyn. Amen!

Für Christen, welche schon auf den Stufen eines höhern grauen Alters stehn.

Wenn ich, o Gott, von der Höhe des Alters, die ich bestiegen habe, auf die Laufbahn meines vergangen Lebens mit einem gewissen Ernst zurücksehe: so kann ich nie genung in das dankbare Bekenntniß ausbrechen: Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast! So viel Jahre hindurch hast du mich mit Vaterhänden geleitet; so viel Gefahren, die mir drohten, abgewendet; so viel gute Gaben, so viel Freuden mir dargereicht; so viel Sorgen und Lasten mir tragen helfen, so viel Geduld und Langmuth auch mit meinen Fehlern bewiesen: daß ich ganz fühllos seyn müßte, wenn ich nicht durch diese Betrachtung in die innigste Rührung versetzt

e 5

werden

werden sollte. Wenn Tausende meiner Brüder in der Hälfte ihrer Tage, oder gar in der ersten Blüthe derselben hingerissen wurden: so hast du an mir dagegen die große Verheißung erfüllt: Ich will dich tragen bis ins Alter, bis du grau wirst. Was bin ich, o Herr, daß du mich bis hieher gebracht hast? Willig hätte ich ja dieses mein längeres Leben zu deiner Ehre desto mehr anwenden sollen. Aber mit welcher tiefen Beschämung muß ich auf so viele in Sünden zugebrachte, oder doch nur vergeblich dahingeflohenen Tage meines Lebens zurückschauen, und mich als einen tiefverschuldeten Knecht betrachten, welcher den Willen seines Herrn zwar wohl wußte, aber doch so wenig vollbrachte. Gedenke doch nicht, o Gott, der Sünden meiner Jugend und meines ganzen Lebens, gedenke aber meiner nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, um Jesu Christi willen. Der größte Theil meines Weges zur Ewigkeit ist doch nun sicher geendigt. Was ist, das ich noch zu leben habe? Allem Vermuthen nach werde ich in kurzem vor meinem Richter erscheinen müssen. O Gott, verleihe mit doch deine Gnade, daß ich die wenigen Tage oder Jahre, die mir etwa noch übrig sind, weise und christlich zubringen, und wenn ich auch nicht mehr mit vollen Kräften wirken kann, doch jede Gelegenheit dazu nützen möge, Gutes zu stiften, wo ich kann, und meinen Nebenmenschen wenigstens mit der längern Erfahrung, die ich gesammelt habe, mit Rath, Warnung und Ermahnung nützlich zu werden. Auch das Alter hat seine Schwachheit und Fehler, da es uns so leicht eigensinnig, mürrisch und unzufrieden machen kann.

Bewahre mich, o Gott, vor solchen Versündigungen; damit ich meinen Nebenmenschen nicht lästig werde, anstatt, daß ich sie erfreuen sollte. Laß mich alle meine Sorge dahin richten, daß ich mit Freunden diese Erde verlassen möge, wenn du mich aus der Zeit in die Ewigkeit fördern wirst. O mein Vater! ich übergebe mich deinen treuen Händen. Du hast mich bis auf diesen Augenblick selig geleitet, und wirst mich ferner nicht verlassen. Auch in der Ewigkeit wirst du mein Gott seyn, und ich werde mich alsdann deiner ewig freuen. Herr, ich warte auf dein Heil! Amen!

Für Verlobte am Tage der ehelichen Verbindung.

Wie feyerlich war doch die Stunde, wo wir vor Gott und der Welt das heiligste Band der Ehe knüpften, und das Gelübde der Treue bis in den Tod mit einer hohen Verheißung schlossen! Du warst, Allwissender! der Zeuge unserer Verbindung, unsres Gelübdes, und wirst auch der Richter desselben seyn. O welche schwere Verantwortung würden wir uns zuziehen, wenn wir mit Wissen und Willen die theure Zusage brechen wollten, welche wir vor deinen Augen freiwillig, und mit der ernstlichsten Ueberlegung ausgesprochen haben! Laß doch daher von dem heutigen Tage an dieses Gelübde uns immer heilig und unvergesslich seyn, und gib uns selbst, da wir schwache Menschen sind, die Kraft, demselben unverbrüchlich treu zu bleiben. Flöße daher deine wahre Furcht in unsre Herzen, daß wir dich immer vor Augen haben, alles in deinem Namen anfangen, und

von dem Wege deiner heiligen Gebote nie abweichen. Laß unsre Herzen durch wahre und treue Liebe immer genauer verbunden werden, damit wir als wahre Gefährten und Gehülfen des Lebens uns die Hand bieten, und mit vereinigten Kräften alles thun, was wir können, unsre wahre Wohlfahrt zu befördern. Wende alles von uns ab, welches die eheliche Treue unter uns wankend machen, welches Argwohn und Zwietracht unsern fest verbundenen Herzen einflößen könnte. Laß uns nie die Achtung aus den Augen verlieren, welche wir eins dem andern, als die nächsten und treuesten Freunde schuldig sind, damit wir auch gegen den Schein der Unredlichkeit gegen einander verabscheuen. Wir können in unserm neuen Stande nichts weniger, als lauter glückliche und fröhliche Tage erwarten: da vielmehr auch manche Sorgen und Leiden uns gewiß auch treffen werden. Hier vornehmlich laß es uns zeigen, daß wir uns eben dazu verbunden haben, jede Last des Lebens gemeinschaftlich tragen zu wollen. Gefällt es deiner Weisheit, o Gott, so laß uns das Glück des Lebens lange genießen, und wenn du unsre Ehe mit Kindern segnest, für die christliche Erziehung derselben unermüdet sorgen. Gott, du kannst überschwinglich thun über alles, was wir bitten und verstehen. Segne uns in diesem neuen Stande, und gib uns alles, was uns auf Zeit und Ewigkeit glücklich machen kann. Dir empfehlen wir alle unsre Wege; du wirst es doch immer wohl mit uns machen. Laß uns nur vor allen Dingen wahre Christen und Nachfolger deines Sohnes Jesu Christi seyn. An deiner Vaterhand gehn wir alsdann der ungewissen

Zukunft mit Freuden entgegen. Ohne deinen Willen kann uns ja nichts begegnen; denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Ja, du bist Sonne und Schild; du willst kein Gutes mangeln lassen den Frommen: Wohl denen, die dir vertrauen, Amen!

Für Ehegatten um den häuslichen Segen.

Alle gute und alle vollkommene Gaben kommen von dir, o guter Gott! und ohne dein Gebeten würden doch alle unsre Bemühungen umsonst seyn. Zu dir nehmen wir daher unsre Zuflucht, dich um den häuslichen Segen, der uns so unentbehrlich ist, demüthiglich anzuflehen. Du willst ja, o Vater, daß es deinen Kindern wohlgehe, daß wir froh und zufrieden leben: aber wenn wir noch so sehr das Unfrige dabei auch thun müssen: so kommt doch auf deinen Segen alles unser Glück vornehmlich an. Gib uns daher vor allen Dingen ein weises, verständiges Herz, daß wir dich immer vor Augen haben, und in deiner Furcht alle Pflichten unsres häuslichen Standes eifrig zu erfüllen suchen. Laß uns den Unfrigen mit dem Exempel einer wahren Gottseligkeit und mit einer eifrigen, wohlgeordneten Thätigkeit in allen unsern Berufsarbeiten vorleuchten. Wenn wir so zu deinem Wohlgefallen zu leben suchen: da wird es uns auch an dem Segen nicht mangeln, welchen du denen verheißest, die dich von Herzen fürchten. Du hast, o weiser Gott, diesen Segen an eine gewisse Ordnung gebunden, welche darauf ankommt, daß wir an unserer Seite nicht träge sind; was wir

wir thun sollen, mit Vorsicht, Klugheit und Eifer alles unternehmen, was uns obliegt, unsre Kräfte trenlich gebrauchen, das Unsrige zu Rathe halten, und uns als treue Haushalter der von dir empfangenen Gaben beweisen. Nicht auf der Menge dieser Gaben, sondern nur auf dem treuen Gebrauch derselben, wir mögen viel oder wenig empfangen haben, beruht das wahre Glück und die Zufriedenheit unsers Lebens. Laß uns daher treu seyn im Kleinen, so wie im Großen, und alles, was du uns giebst, zu deiner Ehre, zu unsrer wahren Wohlthat und zum allgemeinen Besten anwenden. Haben wir vielleicht nicht alles, was unser Herz wünscht, oder sehn wir andre neben uns, denen ein größeres Maas des zeitlichen Segens zugeslossen ist: so bewahre uns vor Neid, Mißgunst und Unzufriedenheit, da wir ja alle immer mehr Gutes genießen, als wir verdienen. Gieb uns ein zufriednes Herz, und laß uns wohl bedenken, daß es der größte Gewinn sey, gottselig zu seyn, und sich begnügen zu lassen mit dem, was da ist. Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele? Wenn wir aber deiner Gnade uns getrösten können: alsdann sind wir auch in der Armuth reich, alsdann sind wir hier und dort selig. So laß denn, o Gott, deinen Segen auf uns ruhn, uns deine Wege wachen, und lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen. Amen!

Für eine Ehefrau, die sich in gesegneten Leibesumständen befindet.

Du hast, o gütiger Vater! in deinem Worte uns angewie-

sen, alle unsre Sorgen mit gläubigem Vertrauen auf dich zu werfen. Ich nehme daher auch jetzt bei einer der wichtigsten Angelegenheiten meines Lebens meine Zuflucht zu dir. Kinder sind ja vorzüglich deine Gabe, und Leibesfrucht dein Geschenk: und auch mir hast du Gnade verliehen, daß ich die Mutter eines Kindes werden soll, welches auch dazu bestimmt ist, dein Kind durch Christum und künftig ein Erbe der ewigen Seligkeit zu seyn: und wie könnte ich eine so große Wohlthat anders, als mit dem dankbarsten Herzen erkennen! Aber wie sollte mir anders, als bange werden, wenn ich an die großen Gefahren denke, welche unter diesen Umständen meiner Leibesfrucht und mir selbst drohen? Und wen habe ich da zum Helfer, als dich allein, der du auch in den größten Nöthen so gern uns beistehn willst? Dir, o Vater der Menschen! empfehle ich demnach diese Leibesfrucht, die ich unter meinem Herzen trage. Laß sie im Verborgen vor allem Unfall bewahrt und genährt werden, bis die Stunde der Geburt da seyn wird. Laß mich alles meiden, was dieser meiner Leibesfrucht schädlich seyn könnte; und segne vornehmlich dieses Kind an seiner unsterblichen Seele. Mir selbst, o Gott, präge doch die großen Mutterpflichten tief in das Herz, daß ich nicht bloß für die Erhaltung seines zeitlichen Lebens, sondern, wenn es geboren seyn wird, vornehmlich für das Heil seiner Seele Sorge, weil ich ja auch dafür dir einst werde Rechenschaft geben müssen. Erleichte mir alle Plagen und Beschwerden meines gegenwärtigen Standes nicht nur durch die natürliche, väterliche Liebe, welche ich gegen

dies

dies unter meinem Herzen liegende Kind schon jetzt empfinde, sondern auch vornehmlich durch die Betrachtung, daß dies der Beruf sey, den du mir besonders angewiesen hast. Ich komme nun der Stunde mit jedem Tage näher, wo ich es erfahren muß, was das heißt, mit Schmerzen Kinder gebären. Vater, hilf mir auch durch diese Angststunde hindurch, wie du mir in so vielen Nöthen meines Lebens schon geholfen hast. Es liegt ja in deiner Macht, uns diese Schmerzen, ohne welche keine Geburt geschehen kann, wenigstens zu erleichtern, daß der bittere Kelch bald vorüber gehe, und meine Freude hernach desto größer sey. Sehr leicht könnte ja die Stunde der Geburt für meine Leibesfrucht, oder auch für mich selbst die Stunde des Todes werden. Herr, wie du willst, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben. Mache mich zu allem bereit, was du über mich beschlossen hast. Sey mir und meinem Kinde gnädig, daß ich, aus allen Nengsten erretet, dich desto fröhlicher preisen möge: dir lebe ich, dir sterbe ich, todt und lebendig. Amen!

Zuruf der Umstehenden an eine Gebährerin.

Gott stärke dich, o Mutter! sey beherzt, die Stunde ist da! sey deinen Mutterpflichten treu! und Gott, Gott ist dir nah! Sey stark in Gott, und bet' ihn an, wenn ihn dein Glaub' umfaßt. Er hilft, wo niemand helfen kann, auch bey der schwersten Last. Jetzt, jetzt sey wacker, zage nicht! dein Glaube zeige sich! läuft dir der Schweiß vom Angesicht: Gott spricht: ich stärke dich! Denf

jest an Jesu Christi Wort: Ein Weib, wenn sie gebiert, wird zwar von Angst und Schmerz durchbohrt, bis sie entbunden wird; doch wenn das Kind geboren ist, wie leicht wird ihr ums Herz. Sie sieht den Liebling, und vergißt für Freuden Angst und Schmerz. Ein Mensch! welch' Wunder! Gottes Macht heißt ihn geboren seyn, bringt ihn hervor aus finst'rer Nacht, des Lebens sich zu freuen. O treue Mutter! freue du des neuen Menschen dich! Sey stark; der Himmel ruft dir zu: Ich freue seiner mich; weil Jesus Christ geboren ist, ist's Ehre, Mensch zu seyn. Wer freudig glaubt an Jesum Christ, wird sein sich ewig freuen. Ein heißes Weh ist schon dahin, die Freude kommt geschwind. Muth! Muth, o du Gebährerin! bald, bald siehst du dein Kind! Halt aus! was deine Kraft nicht kann, thut Gott, der für dich wacht. Bald stimmt du froh das Loblied an: der Kampf ist nun vollbracht.

Nach der Geburt eines Kindes.

Da ist, geboren an das Licht, das liebe Kind! Es ist! wir sehn sein sanftes Angesicht! Gottlob! Gottlob! du bist! da liegst du nun, und neben dir sind wir, als wie im Traum, doch da bist du, dich sehen wir, wir sehn's und glaubens faun. Gepriesen sey nun Gottes Macht, die aus der Finsterniß dich wunderbar ans Licht gebracht, und dich dem Schmerz entriß. Auf Stirn' und Aug' und Lippen schwebt die Freude voll von Dank. Mit weichen Worten, Gott, erhebt dich würdig unser Dank! Weg ist der Schmerz, die Angst wird Lust. Da

Da liegt das holde Kind! Nun nimmts die Mutter an die Brust; die Freudenthräne rinnt. Du, Freudentheiler! o wie viel hast du an uns gethan! Herr, dein Erbarmen hat kein Ziel! froh beten wir dich an! dir, unser Vater! Christe, dir sey dein Geschöpf geweiht! Was du uns gabst, erziehen wir dir und der Ewigkeit.

Dankbare Empfindungen einer Mutter, nach der glücklichen Geburt ihres Kindes.

Gott, wo soll ich anfangen, dich zu preisen für alle Barmherzigkeit und Treue, welche du nach so unzählbaren Wohlthaten meines Lebens jetzt besonders an mir bewiesen hast, da du mich die unschätzbare Freude, Mutter eines Kindes zu seyn, hast erleben lassen? Wie gnädig hast du mir durch alle Stunden der Angst und der Schmerzen hindurch geholfen, und alle Gefahren, welche mir und meiner lieben Leibesfürst drohten, so gnädig abgewendet! Sey ewig gepriesen, für diese deine wunderbare Hülfe, wo du deine Verheißung von neuem so herrlich an mir erfüllt hast: Ruhe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen! Ja, meine Seele serhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes! Süßer, ehrwürdiger Name! Welche Quelle der edelsten Freuden hat mir deine Liebe dadurch geöffnet: aber auch welche hohe Verpflichtungen fallen nun auf mein Gewissen, für dieses mir geschenkte Kind mit gewissenhafter Treue zu sorgen! O Gott! schenke mir die Weisheit, dieses mir geschenkte Kind als ein Kleinod, welches du mir anver-

traut, nicht allein zu bewahren, sondern auch so zu bilden, und zu erziehen, daß die großen Absichten, wozu du es mir gegeben hast, wirklich erfüllt werden. Meine erste Sorge für dieses neugeborene Kind kann vor der Hand freilich nur auf die Pflege seines noch zarten Leibes, auf die Erhaltung seines kaum angefangenen Lebens und seiner Gesundheit gerichtet seyn. Und auch hier laß mich, von mütterlicher Liebe und Zärtlichkeit gedrungen, meine Mutterpflichten treulich erfüllen, keine Mühe und Beschwerden achten, und alles meiden, was dem Leben, der Gesundheit, dem körperlichen Wachsthum meines Kindes in der Folge schädlich seyn, oder mir die traurigsten Vorwürfe, solches auf irgend eine Weise verwahrloßt, oder gar getödtet zu haben, zuziehn könnte. Vorzüglich aber empfehle ich dieses Kind, in Absicht seiner Seele, deiner väterlichen Gnade. Nimm es durch die Taufe zu deinem Kinde auf. Laß es im Fortgange seines Lebens, durch dein Wort, und durch deinen heiligen Geist, zu einem würdigen Hürger des Reichs Jesu, und zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft gebildet werden. Laß es, bei reiferem Alter, in den Fußstapfen Jesu wandeln, und so wie er zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bei dir und den Menschen. Gesfällt es dir, o Vater, mein Leben zu verlängern: so laß mich einst im Alter noch das Glück genießen, an diesem Kinde Freude zu erleben, daß es dann mir zur Stütze und zum Troste seyn. Aber, o Gott, es ist in eine Welt voll Versuchung getreten, wo es so leicht verführt werden kann. Weiche mit deiner Gnade nicht von ihm, und bewahre es vor

vor dem Verderben der Sünde, daß es dir hier treu und dort ewig selig sey. Da aber auch dies Kind unter die sterblichen Menschen gehört: so laß mich nie trostlos trauern, wenn es dir auch gefiele, solches schon früh wieder zu dir zu fordern. Laß mich auch dann fest glauben, daß alle deine Führungen gut und heilig sind, und erfreue mein Herz mit der süßen Hoffnung, daß die befrie Welt mit denen, welche so früh vorgegangen, uns auf ewig wieder vereintigen wird. Amen!

Gebet für Eltern um Gottes Beistand zur christlichen Erziehung ihrer Kinder.

Gütiger Vater! wir preisen dich mit dem dankbarsten Herzen, daß du unsere Ehe mit Kindern gesegnet, und dadurch vor so vielen andern Ehegatten, welche dies Glück so sehnlich und doch vergebens wünschten, uns einen großen Vorzug verliehen hast. Welche Quelle der schönsten häuslichen Freuden hast du uns dadurch geöffnet, wenn wir diese unsre Kinder gesund und munter sehn! Welche frohe Hoffnungen können wir für das Zukünftige fassen, daß sie der Welt nützlich, und einst in unserm Alter Trost und Stütze für uns werden sollen! Laß uns doch an unserm Theile alles redlich thun, was wir können. Damit diese Hoffnungen nicht unerfüllt bleiben, so gib uns zu einer christlichen Erziehung derselben die nöthige Weisheit. Laß uns für die Erhaltung und Befestigung ihrer Gesundheit eine eben so weise als zärtliche Sorge tragen, sie nicht weidlich zu machen, wohl aber zur Mäßigkeit, Arbeitsamkeit und Ordnung, sonderlich zur Bezäh-

mung ihrer Leidenschaften bei Zeiten angewöhnen. Vornehmlich aber laß uns darauf bedacht seyn, ihren Verstand zu einer richtigen Erkenntniß und ihr Herz zu guten Gesinnungen zu bilden, damit sie tüchtig werden, ihren menschlichen Beruf dereinst zu erfüllen. Und da sie der Verführung in ihrem jugendlichen Alter so sehr ausgesetzt sind, so laß uns ihre Unschuld bewahren, so viel wir können, sie von allem Umgange mit bösen, gefährlichen Menschen abziehen, die besten Beispiele ihnen vor Augen stellen, vornehmlich aber mit einem musterhaften Verhalten vorleuchten. Nur deine Furcht, o Gott, ist der Weisheit Anfang. Dazu laß uns sie mit allem Ernst hinweisen, den Grund der Religion in ihrem Herzen so tief als möglich legen, sie zum Gebet und Verehrung Gottes, zur wirklichen Ausübung derselben anhalten, damit wir auch bei der frühern oder spätern Trennung von ihnen die süße Hoffnung haben, sie in dem rechten Lande der Vollkommenheit wiederzufinden. Welche Banne wird dadurch uns zuströmen, wenn wir sehn, daß unsre Kinder wohlgerathen, daß sie Gutes in der Welt stiften, und so den Freuden des Himmels zuverlässig entgegen sehen können. Laß uns, o Vater, dieses Glückes theilhaftig werden. Wir empfehlen unsre Kinder deiner segensvollen Leitung. Führe sie an deiner Vaterhand vor so manchen Klippen vorüber, an welchen ihre Tugend scheitern könnte. Erhalte sie in deiner Gnade bis ans Ende, und hilf, daß wir einst vor deinem Throne freudig sagen können: Hier sind wir, und die Kinder, die du uns gegeben hast. Amen.

Ben

Bei besondern fröhlichen Vorfällen.

Am Geburtstage.

Gütigster Vater! Schöpfer und Erhalter meines Lebens, ich nahe mich ehrfurchtsvoll zu deinem Thron, dir die freudigen Opfer meiner Dankbarkeit für so viele unzählbaren Wohlthaten darzubringen. Du gabst mir einst an diesem Tage mein zeitliches Leben, und von dem ersten Augenblicke desselben an, hörtest du nicht auf, dich durch Wohlthaten an mir zu verherrlichen. Du führtest mich durch alle Gefahren der ersten hilflosen Kindheit, der leichtsinnigen Jugend glücklich hindurch. Ich lebe noch, indem Tausende meines Alters von einem frühen Tode hingerissen wurden. Preis und Dank sey dir, mein Erbarmen, für alle diese Beweise deiner väterlichen Liebe, für die Erhaltung meines Lebens und meiner Gesundheit, für alle erkannte und unerkannte Wohlthaten Leibes und der Seele, mit welchen du mich gesegnet hast.

Ich fühle es ja, leider! in meinem Gewissen, daß ich von allen diesen deinen Wohlthaten den besten Gebrauch nicht immer gemacht habe, den ich billig machen sollte. Ich hätte dadurch desto eifriger werden sollen, zu deinem Wohlgefallen zu leben: und wie oft bin ich durch ein sündliches Verhalten dir mißfällig worden, und muß mich schämen, und scheuen, meine Augen vor dir aufzuheben. Siehe aber doch mit bündreichem, schonendem Erbarmen auf dein schwaches Kind herab, welches seinen Ungehorsam bereut, und deine Gnade aufrichtig sucht. Laß mich, um deines Sohnes Jesu Christi willen, die Vergebung aller meiner

begangnen Fehltritte erlangen. Ich erneure hiedurch an diesem ersten Tage meines Lebens, dessen Gedächtniß ich heute begehe, in deiner Gegenwart den heiligen Vorsatz, mein ganzes Leben dir immer mehr zu heiligen, wozu du selbst mir den Beistand deines guten Geistes verleihen wollest. Dir, o Vater, übergebe ich auch für die Zukunft mein Leben, mit allen seinen Schicksalen. Gefällt es deiner Weisheit, so verlange noch meine Gnadenzeit auf Erden, damit ich meinen Nebenmenschen nützlich seyn, und guten Saamen für die Ewigkeit ausstreuen könne. Mache mich weise und treu, das große Ziel, welches ich als Mensch und Christ vor mir habe, nie aus den Augen zu verlieren. In der glaubensvollen Ueberzeugung, daß du mich nie verlassen werdest, setze ich meinen Weg getrost fort, und bleibe fest an dir, denn du hältst mich bei deiner Hand, leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. So leite mich im Segen dem wahren Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weist. Mein Anfang und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist. Amen.

Im häuslichen Wohlstande.

D Gott! wie viel Erweckung zur innigsten Dankbarkeit sehe ich allenthalben vor mir, wenn ich meine gegenwärtigen zeitlichen Umstände genauer betrachte. Wie viel erblicke ich in der Nähe und Ferne, die das Elend eines fiesen Leibes überall mit sich herumtragen, die in Mangel und Dürftig-

keit schmachten, die ihr Brod mit Kummer und Thränen essen: und ich, der ich nicht besser, als sie bin, habe doch so viel vor ihnen voraus, genieße eine dauerhafte Gesundheit, habe mein gutes Auskommen, und kann mich eines guten, häuslichen Wohlstandes erfreuen. Was bin ich, o Herr, was ist mein Haus, daß du mir so wohl thust! Es ist ja alles nur dein Geschenk, was ich Gutes besitze. O laß es mich mit Demuth erkennen, und dir mit meinem ganzen Leben dafür dankbar werden. Alles Irdische ist doch ungewiß und vergänglich. Wenn ich jetzt noch so gesund bin, wie bald kann eine einzige Krankheit meine Gesundheit zerstören! Wenn meine zeitliche Wohlfahrt noch so sehr zu blühen scheint; wie leicht kann sie durch Unglücksfälle zerrütet werden! Laß mich daher wachsam und vorsichtig seyn, das Gute, was du mir verliehen hast, wohl zu bewahren, vor allem Mißbrauch deiner Gaben mich hüten, sie mit einer christlichen Mäßigung genießen, treu damit umgehn, und immer dabei auf dich sehn, von dessen Hand alles kommt, auf dich, welchem ich dereinst auch für diese zeitliche Güter werde Rechenschaft geben müssen. Wenn es mir wohl geht, so laß mich desto mitleidiger auf alle die hinsehn, welche neben mir in den traurigsten Umständen leben, damit ich alles thue, was mir möglich ist, ihre Noth zu erleichtern. Und da du für meine irdischen Bedürfnisse so reichlich gesorgt hast: so laß mich desto eifriger darnach trachten, daß auch meine Seele gesund sey im Glauben, daß ich an Gottseligkeit und Tugend reich sey: damit, wenn endlich die Zeit kommt, wo meine Gesundheit, ja mein Leben sogar dahin fällt, wo

In fröhlichen Vorfällen.

alle zeitlichen Güter mich verlassen, ich alsdann der unvergänglichen Schätze deiner Gnade, eines guten Gewissens und der ewigen Seligkeit mich trösten könne. Dann, wenn ich ganz bei dir bin, will ich dich für alle Wohlthaten, auch dieses zeitlichen Lebens, ewig preisen. Amen!

Nach einer überstandnen großen Gefahr.

Dankbar erhebe ich, o Gott, meine Augen zu dir, der du deine zu helfen unverkürzte Hand mir abermals so augenscheinlich bewiesen hast: denn alle unsre Hülfe kommt ja nur von dir, der du überschwinglich thun kannst, über alles, was wir bitten und verstehen. Wie groß und fürchterlich war die Gefahr, in welcher ich bisher schwebte! Wie leicht konnte es mit mir, mit meinem Leben, mit meinem ganzen zeitlichen Wohlstande aus seyn! Wie wollte schon alle Hoffnung mir verschwinden! Aber in meiner Angst rief ich zu dir aus der Tiefe meines Herzens; und du liefeest die große Verheißung buchstäblich an mir erfüllt werden: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. O wo soll ich Worte genug finden, dir zu danken, der du dich meiner so herzlich angenommen hast, daß ich nicht verdrübe! Ja, wenn oft die Noth am größten ist: dann ist auch deine Hülfe am nächsten. Dafür ser doch deine unendliche Barmherzigkeit ewig gepriesen. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt, und dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Laß mich doch aber durch diese fröhliche Erfahrung im Vertrauen auf dich und deinen Beistand

stand desto mehr befestiget werden. Du kennest ja die Schwäche meines Herzens, welches im Glück eben so leicht sicher und trotzig, als im Unglück muthlos und verzagt ist. Ich bin zwar nun aus dieser Gefahr errettet; aber wie bald eine neue mich überfallen könnte, weiß ich nicht. Und wenn das nun geschehn sollte: wie undankbar würde ich handeln, wenn ich muthlos werden wollte, da ich nun einen so augenscheinlichen Beweis für die Wahrschafft deiner Verheißung hab: Ich bin bei dir in der Noth; ich will dich heraus reißen, und zu Ehren setzen; ich will dich sättigen mit langem Leben, und dir mein Heil zeigen. Zuversichtlich will ich mich also in deine Vaterarme werfen, und dich walten lassen, o du Allmächtiger! Der du schon aus so mancher Noth mich wunderbar errettet hast, du wirst ja auch in der Zukunft väterlich für mich sorgen. Du bist ja mein Vater in Christo, und ich dein begnadigtes Kind. Du willst nichts anders, als meine Seligkeit, und wirst deine Vaterhand nie von mir abziehen. In diesem Glauben bin ich ruhig und getroßt; befehle dir fernher meine Wege, und hoffe auf dich; du wirst wohl machen. Amen!

In mancherley Arten des Kreuzes.

Deine Vorsehung, o Vater, hat mir einen sehr beschwerlichen, dornigten Pfad durch dieses Leben vorgezeichnet. Von meiner Jugend an hat es mir an mancherley drückenden Sorgen und Trübsalen nicht gemangelt: mit welchen ich auch jetzt noch auf so mancherley Weise zu kämpfen habe; aber anstatt, daß ich darüber in unzufriedne, murrende Klagen

ausbrechen sollte, erkenne ich vielmehr auch dieses für eine Wohlthat deiner väterlichen Güte, die mich durch das Kreuz zu sich ziehen will. Das sehe ich zum Theil schon jetzt; dort aber wird es mir erst recht klar werden, wenn der Ausgang aller deiner weisen Fährungen sich vor meinen Augen entwickeln wird. Vergieb es doch meiner Schwachheit, wenn ich so manchmal bey widrigen Zufällen ungeduldig oder muthlos wurde, an deiner Güte zweifelte, nur die Leiden meines Zustandes, aber nicht die Wohlthaten zählte, die ich täglich aus deiner Hand empfang. Du weißt ja besser, als ich, was zu meinem wahren Glück nothwendig ist. Wer weiß, wie tief ich in Eitelkeit und Sicherheit, in Wollust und Leppigkeit, ja bis zu den tiefsten Lastern hinabgesunken wäre, wenn ich einen immerwährend zeitlichen Wohlstand genossen hätte, der ja so manchem schon zum Fallstrick für seine Seele geworden ist! Ja, o Vater! ich preise dich auch dafür, daß du mich gedemüthigt hast, damit ich die wahre Lebensweisheit lernen soll. O wie viele deiner größten Wohlthaten würden mir ohne Trübsal unbekannt geblieben seyn, die mir nun erst in der Schule des Kreuzes recht schätzbar geworden sind! Erst unter meinen Thränen habe ich dich, als meinen besten Vater, die Schwachheit meines Verstandes und meines Herzens, die Nichtigkeit aller irdischen Dinge, und die Thorheiten der Welt lebendig einsehn lernen. Erst unter der Last meiner Trübsale habe ich die große Wohlthat des Gebets, die göttliche Kraft deines Worts, den süßen Trost des auf dich gesetzten Vertrauens recht empfunden, bin durch Erfahrung wei-

ser

ser, stärker, und eifriger in meinem Christenthum geworden, habe gelernt, mein wahres Glück darinnen zu suchen, daß ich deiner Gnade versichert bin. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen. Verurtheilen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen. Amen.

Bei dem Verlust eines Ehegatten.

Gott! wie abwechselnd und veränderlich sind doch die schönsten Erdenfreuden! Froh und heiter war bisher der Pfad meines Lebens, auf welchem ich an der Hand meines Ehegatten ruhig und fröhlich wandelte! Aber wie öde, wie dunkel, wie einsam, wie traurig ist nun alles um mich her! Ueberall suche ich den treuen Gefährten (die treue Gefährtin) meines Lebens, und finde ihn (sie) nicht. Der Tod hat mir ihn (sie) entrißen, und das finstre Grab verbirgt ihn (sie) vor meinen Blicken. Ich habe ihn (sie) nicht mehr, den (die) besten zärtlichen Freund (Freundin) in dessen (deren) vertrautem Umgange mir so manche selige Stunde anbrach: und er (sie) soll mir nun auf immer für dieses gegenwärtige Leben entzogen seyn! Ach, die Wunde ist groß und schmerzhaft, welche mir dieser Verlust geschlagen hat; und doch kam ja, o Vater! auch dieser harte Schlag von deinen Händen. Vergieb es meiner Schwachheit, wenn ich im Gefühl des tiefsten Schmerzes noch nicht fähig bin, diesen bitteren Kelch aus deinen Vaterhänden mit Gelassenheit anzunehmen. Mache mich aber stark durch die Tröstungen deines

Worts, daß ich meine Traurigkeit mäßige, und auch unter Klagen und Thränen mich deinen immer weisen Schickungen unterwerfe. Ich finde mich freilich in den traurigsten, einsamsten Zustand versetzt, meines besten Freundes (meiner besten Freundin), Rathgebers und Versorgers beraubt, und soll nun die ganze Last der Sorgen allein tragen, welche sonst mein Ehegatte liebevoll mit mir theilte. Ach Gott! ich nehme meine Zuflucht zu dir, dem Vater der Verlassenen und Einsamen. Ziehe deine Hand nicht von mir ab. Verleihe mir Muth und Kraft, das zu tragen, was du mir auferlegt hast. Erwecke mir, nachdem ich einen so großen Verlust erlitten habe, andre rechtschaffne, theilnehmende Freunde, welche mit Rath, Trost und Hülfe sich meiner annehmen. Ja du willst und wirst mich nicht verlassen, wenn ich mit kindlichem Vertrauen mich an dich halte. Laß mich nur meine einsamen Tage in christlicher Frömmigkeit dir heiligen, alle meine Sorgen auf dich werfen, der du den Verlassenen so gern beistehn willst, und der frohen, großen Hoffnung mich tröstest: Wenn von uns, die Gott hier vereint, der Letzte noch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhen. Amen!

Für Kinder bei dem Verlust der Eltern.

Gott, mein Vater! wie schmerzlich ist das Leiden, welches du in meiner Jugend schon über mich verhängt hast. Du hast mir die Eltern durch den Tod entrißen, welche so liebevoll, so treulich für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Erziehung und für meine ganze Wohlfahrt

f 2

sorgten.

sorgen. Diese meine besten Freunde habe ich nicht mehr; die nächsten Stützen meiner leiblichen Wohlfahrt sind zerbrochen; ich bin einsam und verlassen, aber desto mehr traue ich auf deine gnädige Vorsorge, o Gott, der du dich in deinem Worte als der Vater der Waisen ausdrücklich dargestellt hast. Sey du selbst der Führer meiner noch unerfahrenen Jugend. Ich kenne den Weg noch nicht, der zu meinem wahren Glück dient, und bin überall mit Versuchung und Gefahren umgeben. Regiere mich daher mit deinem guten Geiste, daß ich alle Abwege der Sünden meide, Unschuld aber, Tugend und Gottseligkeit unverrückt bewahre. Du hast ja die Herzen aller Menschen in deinen Händen, und kannst sie lenken wohin du willst. Erwecke doch auch mir redliche Freunde, die sich meiner mit Rath und That annehmen. Zeige mir selbst die Mittel und Wege zu meinem künftigen Fortkommen. Du bist ja der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Deiner Vorsorge traue ich: du wirst ja alles mit mir wohl machen. Laß mich nur vom Wege der wahren Frömmigkeit nie abweichen und durch das Andenken an dich zum Fleiß, zum Gehorsam gegen deinen Willen, zur Ergebung in alle deine Führungen stark werden. Sieh, daß ich durch ein rechtschaffen Betragen auch die Liebe anderer Menschen zu gewinnen suche, damit sie sich meiner annehmen. Es ist mein Vorsatz, als ein wahrer Christ und Nachfolger Jesu zu leben. Verleihe mir zur Ausführung dieses frommen Vorsatzes den Beistand deines guten Geistes. Dann werde ich allen ängstlichen Sorgen für meine künftige Versorgung und Wohlfahrt den großen

Trost entgegensetzen können: Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Amen.

Für Eltern bei dem Tode eines Kindes.

Weiser und gütiger Gott! in Demuth beten wir deine Wege an, welche zur Besserung unserer Seele dienen sollen. Empfindlich und sehr schmerzhaft ist allerdings die Wunde, welche uns der Tod eines so sehr geliebten Kindes geschlagen hat. O wie freuten wir uns dieses theuren Pfandes, welches deine Liebe uns anvertraute. Wie angenehm waren die Hoffnungen für die Zukunft, welche wir von demselben uns machten, an ihm dereinst Freude zu erleben: und alle die Hoffnungen sehn wir nun auf einmal vereitelt. Mit thränenden Augen blicken wir nun auf den erstarrten Liebling hin, der vor kurzem noch so munter war, und durch seine Lebhaftigkeit uns so manche angenehme Stunde machte. Nun hat ihn der Tod aus unsern Augen gerissen; das künftige Grab verschließt ihn vor unsern Augen. Er blühte so schön auf, wie eine Blume, aber wie bald ist er verblüht! Wir sehn nicht mehr sein unschuldvolles Lächeln; freuen uns nicht mehr der Entwicklung seines Verstandes und seiner Geisteskräfte. Er ist dahin, und kommt nicht mehr wieder zu uns. Vergieb es, barmherziger Vater, unsrer Schwachheit, wenn wir, von dem tiefsten Schmerze durchdrungen, jetzt noch nicht mit einem heiteren Blicke zu dir, der du dies Kind aus unsern Händen genommen hast, hinauf schauen können. So sehr

sehr wir es sonst wissen, daß deine Wege allemal die besten sind, so hindert uns doch jetzt noch die Größe unsres Schmerzes, solches freudig zu bekennen. Schenke uns doch, o Vater, Gelassenheit und Ergebung in deinen heiligen Willen; laß uns lebendig erkennen, daß du immer Vater bleibst, du magst betrüben oder erfreuen, und daß auch deine schmerzlichen Führungen für uns immer heilsam sind. Wir wissen ja nicht, was diesem unsern Kinde, wenn es länger lebte, in dieser Welt noch hätte begegnen können. Es ist nun gegen alle Gefahren dieses Lebens auf immer gesichert. Du hast es in dein himmlisches Reich aufgenommen. Da willst du es bilden, und von einer Stufe der Vollkommenheit zu der andern erheben. In diesem Glauben, in dieser Hoffnung liegt ja alles, was unsre tiefgebeugten Seelen beruhigen kann. O Gott! laß uns doch auch durch diesen schmerzenden Todesfall aufs neue kräftig ermuntert werden, unser Leben auf Erden, bei so manchen bittern Schicksalen desselben, so christlich zuzubringen, daß wir dem frohen Wiedersehen derer, welche uns hier durch den Tod entrisen werden, mit freudigem Glauben entgegen sehn können. Amen.

Bey einem nahen, schweren Donnerwetter.

Allmächtiger, und barmherziger Gott, der du deine Majestät und Güte in Blitz und Donner eben so deutlich, als im hellsten Sonnenschein offenbarest: wir beten dich auch jetzt an, da ein heftiges Donnerwetter über unserm Haupte sich zusammenzieht. Vor deiner Stimme erbebt die ganze Natur, und alles, was lebt, merkt jetzt ehrerbietig auf deine leuchten-

den Blitze, auf deinen rollenden Donner. Großer Gott, wer sollte dich nicht fürchten! Wer sollte nicht auch, besonders unter solchen Umständen erkennen, daß du der Herr seyst, dem alles zu Gebote stehn muß, dessen Willen auch die schrecklichsten Bewegungen in der Natur ausrichten müssen! Es ist doch aber nicht bloß fürchtbare Majestät, sondern auch väterliche Güte und Vorsorge, welche sich in deinen Werten offenbart: denn nichts kann ja die Lust, in welcher wir leben, von allen schädlichen Dünken mehr reinigen, ja die Fruchtbarkeit der ganzen Erde mehr befördern, als eben diese heilsamen und gewaltigen Erschütterungen. Voll demüthiger Bewunderung und Freude, über die Größe deiner Macht, deiner Weisheit und Güte, blicken wir jetzt hinauf zu deinem hohen Throne. Und da eben jetzt deine Blitze uns überall umleuchten, und die heftigsten Donnerschläge unsre Wohnungen erschüttern: bey wem könnten wir schwache Menschen Hülfe suchen, als bey dir, o Gott, der du alle Gefahren und Unglücksfälle, die uns jetzt treffen könnten, allein abwenden kannst? Wir sind immer in deiner Hand, und unser Glück und Unglück, unser Leben und Tod, hängt nur von deiner weisen Regierung ab. Wir übergeben deinen treuen Väterhänden unsern Leib und Seele, und alles das Unsrige. Nimm uns in deinen väterlichen Schutz, du allmächtiger und treuer Beschützer derer, die in ihren Nothen demüthig und vertrauensvoll deine Hülfe suchen. Laß dieses Wetter ohne Schaden und Verderben für unser Leben, für unsre Wohnungen und Güter vorübergehn. Segne dadurch unser Land,

Land, mit einem erquickenden, fruchtbaren Regen, damit wir dich hernach als unsern Helfer und Wohltäter desto freudiger rühmen, aber auch nicht bloß zur Zeit eines schrecklichen Wetters, sondern auch zu allen Zeiten dich kindlich fürchten, dir willig gehorchen und vertrauen. Solltest du aber nach deinem heiligen Willen beschlossen haben, uns mit Schaden und Verlust zu prüfen, oder gar unser Leben von uns zu nehmen; so mache uns zu allem bereit, was du über uns beschlossen hast: und befestige die Ueberzeugung in unsern Seelen, daß du alles mit uns wohl machen, daß du auch in den traurigsten Umständen, wenn wir das Unfrige, wenn wir selbst unser Leben verlieren sollten, unser Gott, unser Vater und Helfer seyn werdest. Nun wir trauen auf dich; wir stehn in Jesu Namen: hilf, Helfer! Amen!

Nach glücklich überstandnem Donnerwetter.

Du bist ja, o Gott, unsere Zuversicht und Stärke, auch in den größten Nöthen, die uns treffen könnten, und erbarmest dich unsrer so gern, wie ein Vater seiner Kinder. Dies ist es, welches wir nun auf eine so fröhliche Weise von neuem erfahren haben. Wir nahmen bei dem Aufzuge eines schweren Wetters, welches uns Untergang und Verderben zu drohen schien, zu dir, Herr aller Herzen, unsere Zuflucht, stellten dich um deinen allmächtigen Schutz und Erbarmung an! O wie glücklich ist nunmehr alle diese Gefahr bei uns vorübergegangen! Anstatt des Schadens und Verlustes, den wir schon ängstlich besorgten,

hast du uns, und alle Geschöpfe um uns her von neuem erquickt und gesegnet. Mit gerührtem Herzen erkennen wir, o barmherziger Vater, diesen neuen Beweis deiner treuen Vorsorge für uns, und unser kindlicher Dank steigt dafür zu deinem Himmel empor. Laß es uns doch nie vergessen, wie gut es sey, auf dich zu trauen, und dich zum Helfer zu wählen. Laß es destomehr unsre Freude seyn, daß wir uns zu dir halten, unsre Zuversicht auf dich setzen, und immer in deiner heiligen Furcht leben. Es ist doch nichts gewisser, als daß uns auf dem Wege unsrer Wallfahrt noch so manche rauhe Stürme, und fürchterliche Ungewitter begegnen werden, die uns auch wohl plötzlich überfallen können. Destomehr laß das unsre größte Sorge seyn, immer vor deinen Augen zu wandeln, damit es uns hernach, wenn die Noth und Gefahr wirklich da ist, an Muth und Trost nicht mangle. Präge daher die Verheißungen deiner Hülfe, die du uns in deinem Worte gegeben hast, unsern Seelen tief ein; damit sie uns in allen Nöthen zur Quelle des Trostes werden. Erwecke uns aber auch, weil alle diese Verheißungen doch nur den Frommen gegeben sind, so zu wandeln, daß wir nur deinen heiligen Willen zur Regel unsers ganzen Lebens machen, jeder Sünde, die uns deiner Gnade unwürdig machen würde, mit Ernst widerstehn, und ein gutes Gewissen zu bewahren suchen, vor dir, und vor den Menschen. Alsdenn laß uns bei allen Stürmen und Ungewittern getrost zu dir aufsehn, und dir alles befehlen. Sey unser Gott, in aller Noth der Fels, auf den wir trauen, bis wir dein Antlitz schauen. Amen!

Für

Für Kranke und Sterbende.

Morgengebet eines Kranken.

Barmherziger Gott! auch in der vergangenen Nacht warst du, bei allen Schwachheiten und Schmerzen meines Krankenlagers, mein Vater und mein Helfer, und nur dir danke ich es, daß es mit mir noch nicht aus ist, daß ich auch diesen Morgen erlebt habe. Mit diesem anbrechenden Tage ist freilich mein Elend, aber auch deine Güte und Treue über mir neu worden: der ou mein Leben bisher unter allen Gefahren noch immer gerettet und erhalten hast. Destomehr stehe ich zu deiner Barmherzigkeit, daß du mit deiner gnädigen Hülfe ferner über mir walten wollest. Du weißt es ja am besten, was mir selig ist. Soll ich noch länger leiden: so geschehe dein Wille, welchem ich mich in Demuth unterwerfe. Waffne nur meine Seele, durch das Aufsehn auf meinen leidenden Heiland, Jesum Christum, mit Standhaftigkeit und Geduld. Laß, wenn es dir gefällt, meine Schwachheiten und Schmerzen nie so groß werden, daß ich nicht mehr an dich denken, nicht mehr zu dir beten, oder mich deiner getrösten könne. Die beste Ueberzeugung aber von dir und deiner väterlichen Vorsorge sey mein größter Trost unter allen Leiden und Schmerzen. Willig nehme ich ja diesen bitteren Kelch der Leiden aus deiner Hand; wenn ich bedenke, daß ich viel mehr als dies verdient hätte, wenn du nach meinen Sünden mit mir handeln wolltest. Ich erkenne nun viel deutlicher, als sonst, das unschätzbare Kleinod der Gesundheit, welche ich so lange genossen, und

viel zu wenig geachtet habe. Ich denke jetzt mit einem ganz andern Ernst, als sonst, an mein vergangnes Leben, an Tod und Grab, an Gericht und Ewigkeit. Ich sehe es nun immer lebendiger ein, daß alles auf Erden nichtig und vergänglich ist, daß es kein anderes wahres Glück giebt, als deiner Gnade versichert zu seyn. Nach diesem wahren Glück also laß mich doch immer eifriger trachten, und dann alles Elend meines kranken Leibes dir empfehlen. Segne, wenn es dir gefällt, die Arzneimittel, die ich auch heute brauchen werde, zur Stärkung und Genesung desselben. Erleichtere meine Leiden, durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir; drückt mich die Last der Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir. So beweise dich heute an mir, aber auch an allen meinen kranken und leidenden Mitbrüdern auf dem Erdboden, die vielleicht noch mehr, als ich, leiden, und an welche ich desto mitleidiger denke, weil ich aus meiner eignen Erfahrung weiß, wie den Kranken zu Muth ist. Hilf einem Jeden, so wie mir, seine Last tragen, die du ihm aufgelegt hast. Sieh ihnen Gebuld, und erbarme dich ihrer, nach deiner großen Güte, an Leib und Seele. Sollte ich heute sterben: so sey mir gnädig um Jesu willen. Hilf mir auch die letzten Leiden überwinden, und verleihe mir einen sanften und seligen Tod. In deine Hände, o Vater, befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott! Amen.

f 4

Abends

Abendgebet eines Kranken.

Freuer Vater im Himmel! Dank sey dir, daß ich auch diesen Tag unter meinen mannigfaltigen Schwachheiten und Leiden glücklich hinterlegt habe! Dir verdanke ich jede Linderung meiner Schmerzen; jeden Schritt, den ich etwa zu meiner Besserung gethan habe, jeden Trost, den mir dein Wort gab. Selbst jede freundschaftliche Wartung und Pflege, die ich von Menschen genoss, betrachtete ich als eine Wohlthat deiner über mir walten den Güte. Vergieb es mir doch nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, wenn mich vielleicht Unzufriedenheit und Ungeduld so mannigfaltig überreicht hat, anstatt, daß ich mich deinem Willen auch im Leiden kindlich hätte unterwerfen sollen. Verlaß mich Schwachen nicht mit deiner Hülfe und Gnade, welche ich bei meinem immer noch fortdauernden Leiden so unentbehrlich bedarf. Sey auch in dieser Nacht mit deinem väterlichen Schutze bei mir. Ist es möglich, so schenke mir einen ruhigen Schlaf, damit meine durch Schmerz und Krankheit erschöpften Kräfte sich einigermaßen wieder sammeln können: und eben diese Wohlthat laß doch allen meinen Nebenmenschen angedeihn, die unter ähnlichen, oder vielleicht noch größern Leiden zu dir seufzen. Beweise deine Kraft in allen Schwachen, und laß sie durch christliche Gesinnungen, bei allem Elende ihres Leibes, wenigstens an ihrer Seele stark und gesund seyn. Insonderheit erbarme dich derer, welche vielleicht in dieser Nacht mit dem Tode ringen. Höre, um Jesu willen, noch ihre letzten Seufzer, verkürze ihnen die Leiden des Todes, und hilf, daß sie, durch eine selige Auflösung, zu einem bessern

Leben eingehn mögen. Und eben dies wollest du doch, o barmherziger Vater, auch an mir thun, wenn vielleicht in dieser Nacht mein Ende kommen sollte. Willst du aber, o Gott, daß ich länger leben, und noch länger leiden soll: so laß das, an dem morgenden Tage, meine erste Sorge seyn, daß ich dich für die Verlängerung meines Lebens dankbar preise, meine künftigen Tage, auch nach wieder erlangter Gesundheit, gewissenhaft anwende, und eben dadurch zu meinem Abschiede von der Welt, der doch gewiß einmal erfolgen wird, mich christlich bereite, damit ich dir lebe, dir sterbe, und dein sey in Zeit und Ewigkeit. Amen!

Selbstprüfung auf dem Krankenbette.

Gewiß ist es eine deiner Absichten, o Gott, warum du mir diese Krankheit zugeschiedt hast, damit ich dadurch zum heilsamen Nachdenken über mich, und zu einer richtigen Selbsterkenntnis gebracht werden soll. Was könnte mir dazu vortheilhafter seyn, als die heilsame Stille, in der ich mich jetzt befinde? Aber was könnte mir auch nothwendiger seyn, als eine solche Beschäftigung, weil ich ja nicht weiß, was für einen Ausgang meine Krankheit nehmen wird? Sollte ich wieder genesen: wie viel wird die Erkenntnis meiner selbst zu meiner Besserung beitragen können! Und wie doppelt nothwendig ist mir diese Selbsterkenntnis; wenn du vielleicht, o Gott, mich von der Welt abzufordern, beschlossen hättest, um mich alsdenn nicht mit leeren Hoffnungen zu täuschen, sondern meiner Selig-

seligkeit auch im Tode gewiß zu seyn? Deffne mir doch daher selbst die Augen, daß ich die wahre Gestalt meiner Seele gehörig erkennen lerne.

Groß und vorzüglich vielleicht waren die Talente und Vorzüge, welche du mir vertraut hattest, aber was sagt mein Gewissen, wenn ich mich ernstlich frage: ob ich sie immer so gebraucht habe, wie ich sollte und konnte? ob ich an der Bildung und Bredlung meiner Seele vor allen Dingen gearbeitet habe? ob ich in meinem Stande und Beruf immer so thätig gewesen, als ich sollte? ob ich alle Pflichten der bürgerlichen Gesellschaft und des Christenthums eifrig zu erfüllen suchte? ob ich immer in den Fußstapfen Jesu, und nach seinem Sinne wandelte? ob ich gegen die bösen Neigungen meines Herzens, gegen die Reizung der Sünde ernstlich kämpfte, um täglich besser zu werden, Gutes zu thun, und dir wohlzugefallen?

Unausprechlich groß waren die Wohlthaten, welche von deiner Liebe mir zufließen. Aber waren denn diese immer für mich der stärkste Antrieb, dich desto mehr zu lieben, zu ehren, und wenigstens mit einem frommen Wandel thätig zu preisen?

Herr, du erforschest mich, und kennest mich, daß ich noch ein schwacher sündiger Mensch bin: und wie bange würde mir seyn müssen, da ich in kurzem vielleicht vor deinem Richterstuhl erscheinen muß, wenn ich mich nicht deiner väterlichen Erbarmung getrösten könnte. Du willst ja den Sündern, die ihre Sünde ernstlich bereuen und verabscheuen, um des Heilandes willen, der für uns am Kreuze starb, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferweckt worden, Vergebung

wiedersfahren lassen. Auch ich soll ja also, da ich an diesen Heiland glaube, Frieden mit dir haben, durch Jesum Christum. Laß mich doch die längere oder kürzere Zeit, die ich etwa noch zu leben habe, destomehr zu einer wahren und ernstlichen Besserung heiligen, gegen jede sündliche Lieblingsneigung, die ich etwa noch in mir fühle, eifrig kämpfen, jedem Menschen, gegen welchen irgend noch eine Feindschaft in meinem Herzen wachet, gerne verzeihen, jede, in meinem vorigen Leben begangenen Fehler, möglichst zu verbessern suchen, jedes unrechte Gut, wenn ja etwas davon in meinem Vermögen zu finden wäre, erstatten, wo ich kann, und dem wiedergeben, welchem es mit Recht zukommt; jeden Unordnungen, die sich nach meinem Abschiede ereignen, und den Reinen zur Last fallen würden, noch vorbeugen. Ach, mein Vater! bilde mich ganz nach deinem Willen, damit ich, wenn ja diese Krankheit mein Leben endigen sollte, mit einem ruhigen, getrosten Herzen die Erde verlassen, und im freudigen Glauben zu jenem bessern Leben hinüber gehen könne. Amen!

Bei anfangender Besserung.

Noch immer, o mein Gott! trage ich zwar die Last eines schweren Leibes, den Schmerz und Krankheit entkräftet: aber wie undankbar wäre ich doch, wenn ich nicht, anstatt ungeduldiger, bitterer Klagen, dich vielmehr für die schon angefangne gnädige Hülfe, mit tiefgerührter Seele preisen wollte. Vorüber sind ja schon so manche Tage, wo die Krankheit mit ihrer ganzen Festigkeit in allen meinen Gliedern wüthete, wo ich bey schmerzenvollen Tagen

und schlaflosen Nächten aus der Tiefe zu dir seufzete: Herr, ich leide Noth, lindre mir's! wo es fast so aussah, als ob alle Hoffnung des Lebens vor meinen Augen verschwinden wollte. Aber ewig Dank sey dir, o Vater, für die ersten sichtbaren Blicke von Besserung, mit welchen du mich erfreut, und durch die angenehmen Hoffnungen von neuem lebendig gemacht hast. Wenn durch den Gebrauch ordentlicher Arzneimittel die Noth der Krankheit nach und nach gebrochen, die Schmerzen erleichtert, die schon sinkenden Lebenskräfte wieder aufgerichtet wurden; wenn ein ruhiger Schlaf, der sonst ganz von mir gewichen war, mich wieder zu erquickern anfangt; wenn ein neues Leben gleichsam in meine fast gelähmten und erstorbenen Glieder allmählich zurückkehrte: so war ja das alles nur deine Wohlthat, denn du bist es, welcher in alle diese natürliche Mittel eine heilende Kraft gelegt hat, du bist es, welcher zu dem Gebrauch derselben das erforderliche Gedulden allein geben muß. So nimm denn, o Vater! den innigsten Dank gnädig an, den ich dir für alle diese Beweise deiner väterlichen Barmherzigkeit fröhlich darbringe. Noch ist es zwar nur Anfang der Besserung: aber auch dieser ist ja unverdiente Wohlthat. Noch kann ich mich nicht sicher achten: denn wie leicht kann doch die schon angehende Besserung, durch einen unerwarteten Zufall, mit einer neuen Verschlimmerung meines Zustandes abwechseln. Aber wie kann ich dich genug auch dafür loben, daß du wenigstens bis hieher mich gebracht, und einen großen Theil der Last, welche mich drückte, von mir weggenommen hast! Desto williger laß mich doch aus

Dankbarkeit für die schon angefangne Hülfe, das, was von Leiden noch übrig ist, tragen; alles meiden, wodurch ich selbst vielleicht meinen schon gebesserten Zustand schlimmer machen könnte; mit Geduld aber, und vollkommener Vertrauen mich täglich in deine Vaterarme werfen: denn du leitest mich ja nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. Amen.

Nach der wirklichen Genesung von einer schweren Krankheit.

Meine Seele erhebt dich, o Vater des Lebens! denn du hast Großes an mir gethan, daß bin ich fröhlich. Von tödlicher Schwachheit, und durch große Schmerzen entkräftet, oft mir selbst kaum bewußt, stand ich schon am Rande des Grabes, und doch hast du mich ins Leben wieder zurückgerufen, in der größten Gefahr mein schon fast dahin sinkendes Leben nicht nur erhalten, sondern auch, da ein stiches Leben den Namen eines Lebens kaum verdient, die vorige Kraft und Gesundheit desselben, durch eine gewünschte Genesung, mir wieder geschenkt. Mit der innigsten Rührung meiner Seele blicke ich auf jenes Krankenlager hin, an welches ich vor kurzem noch gefesselt war, Tag und Nacht keine Ruhe hatte, von tausend Schmerzen gefoltert und betäubt, einem Sterbenden fast ähnlich dalag, von den Thränen der Weinigen mich umgeben sahe, und fast nichts anders, als meinen Tod erwartete. Daß ich nun dieses Krankenlager wirklich habe verlassen können, daß ich meine Kräfte erneuert und gestärkt fühle, daß ich aus dem Tode gleichsam von neuem lebendig geworden bin: wem hab' ich das anders zu danken,

als dir, dem allmächtigen Helfer, der sich, da mir um Trost bange war, da alles mit mir aus zu seyn schien, meiner Seele sowohl, als meines kranken Leibes, so herzlich angenommen, daß ich nicht verdürbe? Ja, du hast überaus schwenglich an mir gethan über alles mein Verdienst, über alles, was ich bitte und versiehe, o mein Vater! Wo soll ich Worte genug finden, die Empfindungen meines tieferührten Herzens auszudrücken? Wo soll ich Worte finden, dich nach Würden zu preisen? Sage, mein Erbarmen! woher bin ich Armer solcher Gnade werth? Aller Dank, den ich dir etwa mit schwachem Munde und hocherfreuter Seele bringen kann, ist ja viel zu wenig gegen alle Wunder deiner Barmherzigkeit, die du an mir bewiesen hast. Das einzige, womit ich dir am besten noch danken kann, ist dies, wenn ich die mir wiedergegebene Gesundheit zu deiner Ehre, zu meiner eignen und meiner Nebenmenschen Wohlfahrt treulich anwende: und dies ist es, welches ich hiermit vor deinem Antlitz theuer angelobe, aber auch, bei dem Gefühl meiner Schwachheit, dich um deinen mächtigen Beistand demüthig ansehe.

Ich habe es ja nun augenscheinlich erfahren, wie bald es mit uns aus seyn, wie bald eine einzige Krankheit uns dem Tode näher bringen kann. Desto mehr bewahre mich vor Leichtsinne und Sicherheit, vornämlich vor allen Sünden, wodurch ich meiner wiedererlangten Gesundheit von neuem schaden, oder mir eine Krankheit zuziehen könnte, die mir desto schwerer seyn würde, wenn ich sie als selbst verschuldet ansehen müßte.

Verleihe mir dagegen Weisheit, Eifer und Treue, alle die Kräfte Leibes und der Seelen, welche du mir von neuem geschenkt hast, so zu gebrauchen, daß dein Name dadurch verherlicht, und das allgemeine Beste befördert werde. Laß mich täglich an die große Noth denken, aus welcher du mir so gnädig geholfen hast: damit die Dankbarkeit gegen dich mich desto mehr antreibe, in allem Guten, in allen Arbeiten meines Berufs, wozu du mich von neuem gestärkt hast, immer thätiger zu werden. Die sichtbare Erhaltung deiner Hülfe, die du mir erwiesen, mache mich stark, auch wenn neue Leiden mich überfallen sollten, dir zu vertrauen, und alle meine übrigen Lebensschicksale dir kühnlich zu überlassen. Da ich aber nicht weiß, wie bald die Stunde kommen kann, die mir doch gewiß bevorsteht, wo meine letzte Krankheit sich nicht mehr, wie diesmal, mit einer leiblichen Besserung, sondern mit dem Tode endigen wird: so lehre mich die gesunden Tage, die ich jetzt noch genieße, desto treuer anwenden, damit das Ende derselben mich nicht unvorbereitet, sondern in einer christlichen Fassung finden möge. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so wird der Tod selbst mir Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so genügt mir. Amen!

Vertrauen und Ergebung in Gottes Willen bei anhaltender Krankheit.

Noch immer, o Gott! dauern meine Leiden fort; meine Krankheit wird heftiger, und meine Hoffnung zur Wiedergenesung schwach.

schwächer. Vielleicht ist die Stunde meiner Auflösung nicht mehr fern. O Herr, meine Zeit steht in deinen Händen! Auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Du bist ja der Gott, der da hilfst, der auch vom Tode erretten kann, und du bist mein Vater in Jesu Christo, der nichts anders, als meine Seligkeit will, der mich in meinem Leben so oft schon errettet hat, wo nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war. Wie undankbar wäre ich, wenn ich nicht auch in dieser gegenwärtigen Noth, auf dich, der du helfen willst und wirkst, wie es mir am besten ist, mein Vertrauen setzen wollte. Du hast jedem Sterblichen sein Ziel gesetzt, das er nicht überschreiten kann: und auch ich will deinem weisen Rathschluß mich mit Demuth und Freudigkeit unterwerfen. Ach, vielleicht habe ich noch manchen schweren Kampf vor mir, ehe ich vollenden werde. Vater, stärke mich für diese Stunden, denn du kannst ja alles wohl und besser machen, als ich in meinem Zagen denke. Ich bete jetzt, wie dein Sohn Jesus Christus in seinen größten Angststunden betete: Vater, ist's möglich, so gehe dieser bittere Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Du wirst mich ja doch, es begegne mir, was du wolle, nicht über Vermögen versuchen, sondern alle Versuchung so ein Ende gewinnen lassen, daß ich's werde ertragen können. Du wirst voll Vatertreue über deinem schwachen Kinde wachen, und mir die Hand reichen, bis die Angst vorübergeht. Auch dann wirst du mit meiner Schwachheit Geduld haben, wenn vielleicht der Abschied von meinen liebsten

Freunden auf Erden nur die Ergebung in deinen Willen schwer machen will: denn du hast ja selbst diese Liebe gegen die Meinigen so tief in mein Herz geprägt. Aber durch deine Gnade, und durch den Beistand deines guten Geistes, wirst du mich auch zu dieser Trennung stark machen; auf welche ja, wenn die Meinigen auf dem Wege der Frömmigkeit wandeln, das froheste Wiedersehn in einem bessern Leben erfolgen soll. Nun, mein Vater! du magst es mit mir fügen, wie du willst: ich will mich dir ganz überlassen, und sollte ich in kurzem sterben: so sterbe ich mit der Ueberzeugung, daß doch mein Tod durch Jesum, an den ich glaube, der Uebergang zur Unsterblichkeit und zum ewigen Leben sey. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht. Amen!

Bei herannahendem Ende.

Bald, bald habe ich überwunden! Bald werde ich den großen und entscheidenden Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit thun müssen. Ich fühle es, daß sich mein Ende nähert, Gott Lob, daß ich als ein Christ, der an Jesum glaubt, meiner Erlösung aus diesem unvollkommenen Leben getroßt entgegen sehn kann! Ich stehe nun zwischen Zeit und Ewigkeit gleichsam in der Mitte. Schon trete ich dem Richterfühle näher, vor welchem mein Schicksal entschieden werden soll. Wie ängstlich würde ich davor erzittern müssen, wenn ich nicht, bei dem Gefühl meiner Sünden, deiner Gnade versichert wäre: aber diese macht mich

mich stark, auszurufen: Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir auch Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch meines Herzens Trost und mein Theil. Ich sehe freilich in dem Zeitraum meines nun vergangnen Lebens so viel strafbare Vergehungen, welcher ich mich schuldig gemacht habe, daß ich unmöglich vor dir bestehen würde, wenn du ins Gericht mit mir gehn wolltest; aber das willst du ja nicht, o barmherziger Vater! Du hast ja die Welt so sehr geliebt, daß du deinen eingebornen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehn, sondern das ewige Leben haben sollten. Welch ein unschätzbarer Trost ist das für mich, daß ich mich gläubig an Jesum halten, und auf seinen Veröhnungstod meine Freudigkeit im Sterben und im Gericht gründen kann. Ja, um dieses Heilandes willen wirst du mich zu Gnaden annehmen: denn er ist's ja, den du selbst vorgestellt hast zum Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blute. Wenn ich, bey dem Zurücksehn auf mein verfloßnes Leben, doch auch manches Gute erblicke, welches ich vielleicht vollbracht habe: so gebührt ja dafür nur dir die Ehre, der du mir das Wollen sowohl, als das Vollbringen gegeben hast: aber doch kann ich von deiner Vatertreue gewiß hoffen, daß du auch dieses mangelhafte Gute dort ewig belohnen wirst. So ist denn nun mein Tagewerk auf Erden, welches du mir gegeben hattest, bald vollendet. Nimm hin die letzten Opfer meines Danks für alle unzählbaren Wohlthaten meines Lebens. Verlaß mich jetzt in meinem Tode nicht, wie du ja immer bey mir gewesen bist. Auch die letzten Kräfte meines schon

hinsinkenden Lebens sollen dir geheiligt seyn, bis ich zu dem rechten Leben eingehe. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst noch im Grabe preiß' ich dich; denn ewig werd' ich bei dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöst bin! Amen!

Trostgründe gegen die Schrecken des Todes.

Wie traurig und trostlos würde ich jetzt seyn, wenn ich den Tod noch als das gänzliche Verderben meiner Wohlfahrt betrachten sollte! Der Verlust, den ich dabey leide, ist allerdings sehr groß. Jetzt verlassen mich alle Güter und Freuden der Erde, in deren Genuß mir so manche Stunden angenehm dahin floß; jetzt muß ich mich aus den Armen meiner liebsten Freunde losreißen; jetzt sehe ich das finstre Grab, die schauervolle Verwesung und die dunkle Ewigkeit vor mir. Wie unglücklich wäre mein Loos, wenn ich für allen diesen Verlust keinen Ersatz hoffen könnte, wenn ich kein anderes Leben glaubte, oder doch meiner Sünden wegen vor diesem künftigen Zustande der Vergeltung erzittern müßte! Ewig aber sey deine Erbarmung gepriesen, daß du mir durch den Glauben an Jesum hellere und frohe Aussichten in ein zukünftiges Leben gegeben hast! da er dem Tode die Nacht genommen, Leben aber und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat! Immerhin mag der Tod und die Verwesung an meinem Leibe eine zerstörende Macht ausüben, meiner unsterblichen Seele kann doch kein Leid geschehn, selbst mein Leib soll nicht ganz vernichtet werden, sondern mitten

mitten unter der Verwesung zu einem unvergänglichen Leben zubereitet werden, um dereinst schöner und unverweslicher wieder aus der Erde hervor zu keimen. Diese gewisse Hoffnung habe ich Jesu Christo, meinem Erlöser, zu danken, welcher allen, die an ihn glauben, die Verheißung gegeben hat: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Ich bin ein Glied an seinem Leibe, welches unzertrennlich mit ihm verbunden ist. Wie er triumphirend aus seinem Grabe hervorging; so wird er auch mich einst auferwecken, und in sein himmlisches Reich aufnehmen. Frohlockend kann ich daher ausrufen: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Wie wohlthätig und nicht mehr fürchtbar ist mir mein Tod unter solchen Erwartungen! Er trennt mich ja nicht von Gott und meinem Heilande, sondern bringt mich vielmehr noch näher in seine Arme. Bald werd' ich, wenn es ihm gefällt, ein Bürger jener besseren Welt, und sage dem, der um mich weint: Gott ist mein Freund, der uns einst wieder froh vereint. Des freuet meine Seele sich. Erhöre, Herr, mich gnädiglich. Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod aber mir sanft und selig seyn. Amen!

Andenken an das letzte Weltgericht.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Jesu Christi; auf daß ein jeglicher empfangen, wie er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sey gut oder böse; und wie nahe bin ich nun diesem entscheidenden Zeitpunkte,

wo ich von meinem ganzen Leben Rechenschaft werden ablegen sollen. O wie selig fühle ich mich jetzt in meinem Glauben, daß ich auch vor diesem Gerichte nicht ängstlich erzittern darf. Zwar mein künftiger Richter ist allwissend. Vor ihm sind alle meine Worte und Werke offenbar; ihn blendet kein bloßer Schein, und er richtet ohne alles Ansehen der Person. Dieser Gedanke könnte mich allerdings mit einer bebenden Angst erfüllen, da der Mangel und Unvollkommenheiten, der Thorheiten und Sünden meines vergangen Lebens gewiß so viel sind, daß ich vor ihm, dem Allerheiligsten, wenn er richten will, nimmermehr würde bestehen können. Aber zu welcher Freudigkeit erhebt sich mein Geist, wenn ich bedenke, daß mein künftiger Richter zugleich mein bester Freund ist! Wie dürfte ich vor dem erzittern, der aus Liebe zu mir in dem schmachvollsten Tode sich selbst aufopferte, dessen Erlösung eben dahin abzielte, mich von der knechtischen Furcht des Todes und des Weltgerichts zu befreien? Ja; wenn ich ihn als meinen Heiland von Herzen verehere, nach seinen heiligen Geboten wandle, und auf ihn, als meinen Versöhner, mein ganzes Vertrauen setze: so kann ich mich getrost an seine Verheißung halten: Wer an mich glaubt, der kommt nicht ins Gericht, sondern soll vom Tode zum ewigen Leben hindurch dringen. Ich habe ja an ihm die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden; darum soll nichts Verdammliches mehr an mir seyn, weil ich in ihm bin. So lange noch ein Leben in mir ist, will ich vor ihm, meinem Herrn und Heilande, fromm und gewissenhaft zu wandeln,

dein suchen; damit ich denn, im Sterben, mit Paulo sagen könne: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten: hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird, nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. Herr Jesu! mein Heiland und mein Richter! ich werfe mich sterbend in deine Arme. Meine sehr unvollkommenen Tugenden würden mich vor dir nicht rechtfertigen können; aber im Glauben an dich finde ich die Gerechtigkeit, mit welcher ich vor dir bestehen kann. So wirst du mich einst unter die Gesegneten deines Vaters zählen, zu deiner Rechten stellen und zu deiner Freude eingehn heißen. Amen, das glaub ich; es wird auch geschehn. Amen!

Glaubensvolle Erwartung der zukünftigen Seligkeit.

Wir sind nun Gottes Kinder, und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehn, wie er ist. Aus dieser trostvollen Betrachtung schöpfe ich nun Muth zu dem letzten Kampfe, den ich noch vor mir habe, und ich sehe gleichsam den Himmel über mir offen, in welchen ich nun, wenn diese irdische Hütte zerbricht, der Seele nach bald eingehn werde, um von der Aussaat zur Ernte, vom Hoffen zum Genuß, vom Glauben zum Schauen zu gelangen. So schön für eine tugendhafte Seele schon diese Erde ist: so ist sie doch nur der Vorhof des viel schöneren Himmels der Vollen-

deren. Hier bleibe ich bei allen meinen Bemühungen, täglich besser zu werden, doch immer noch ein unvollkommener, sündiger Mensch, der zu so manchen Fehlritten auch wider seinen Willen oft hingeworfen wird. Dort wird mich keine böse Lust, keine Lockstimme des Verführers mehr täuschen, und der Umgang mit lauter Heiligen und Seligen wird mich in der Tugend befestigen und ganz selig machen. Hier bin ich noch mit so manchen Schwachheiten und Gebrechen umgeben, und dem Tode unterworfen: alle diese Unvollkommenheiten aber und Leiden sind von jenen Wohnungen der Gerechten auf ewig entfernt, und sind über alle Macht des Todes erhaben. Hier werde ich in der Vollbringung des Guten durch die traurigsten Hindernisse so oft gefördert: dort wird nichts die Eheligkeit meines Geistes weiter unterbrechen. Ich werde auf eine viel höhere Weise, als es hier möglich ist, Gutes thun und nicht müde werden, aber auch die seligsten Belohnungen des Guten ohne Aufhören erndten. Dort werde ich die Wahrheit, welche hier nur so oft noch verborgen blieb, die Wahrheit, welche mich ruhig und selig macht, in ihrem hellsten Glanze erblicken, und in der Erkenntniß Gottes und Jesu Christi das ewige Leben finden. Ist es mir durch den Glauben an meinen Heiland gewiß, daß der Tod mich, der Seele nach, zu dieser Seligkeit hinführt, an welcher dereinst auch mein aufgeweckter Leib Theil nehmen soll: wie wenig darf ich ihn ängstlich fürchten! Wie getrost kann ich ihn erwarten! Er komme, wenn er wolle. Oern will ich meine Augen vor allem, was die Welt Eitles hat, schließen: denn ich soll

soll ja dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, und soll werden, wenn ich erwache, nach deinem Bilde! Amen!

Fürbitte der Umstehenden bei einem Sterbenden.

Herr über Tod und Leben! der du die Menschen sterben lässest, aber auch dazu deinen Sohn, Jesum Christum, für sie gegeben hast, daß sie durch den Tod zu einem bessern, ewigen Leben hinüber geleitet werden sollen. Mit tiefgebeugten Herzen, mit thranenden Augen nahen wir uns zu dem Throne deiner Barmherzigkeit, diesen sterbenden Mitchristen, der nun mit dem Tode ringt, der selbst nicht mehr zu dir beten kann, dir zu empfehlen, der du auch da helfen kannst, wo aller Menschen Hilfe verschwindet. Sey jetzt mit deiner Gnade bei ihm, wenn alles ihn verläßt. Führe ihn aus seinen Nothen, siehe an seinen Jammer und Elend und vergieb ihm alle seine Sünde. Stärke ihn, erbarmender Vater! in seinem letzten Kampfe. Nimm seine Seele, wenn sie nun vom Leibe scheiden wird, mit Vaterhänden auf, und führe sie ein zu deiner Freude.

Heiliger, barmherziger Heiland! Auch für ihn hast du am Kreuze dein Blut vergossen, auch für ihn hast du den Tod in seiner ganzen Bitterkeit geschmeckt. Laß ihn das jetzt in seiner Sterbensnoth kräftig genießen. Du kannst selig machen alle, die durch dich

zu Gott kommen, lebest immerdar zur Rechten Gottes, und bittest für uns. Laß deine seligmachende Kraft und Fürbitte auch ihm zu statten kommen, und hilf ihm den guten Kampf vollends kämpfen, daß er das ewige Leben ergreife. Laß ihn nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. O Jesu Christe, Gottes Sohn, erbarme dich über ihn! O du Gottes Lamm, welches der Welt Sünde getragen hat, erbarme dich über ihn! Durch deinen Todeskampf, durch dein Kreuz und Tod, durch deine heilige Auferstehung und Himmelfahrt, hilf ihm, lieber Herre Gott! In seiner letzten Noth, am jüngsten Gericht, hilf ihm, lieber Herre Gott! Erbarme dich seiner Seele, die du so theuer erlöst hast, und laß sie bald zu der Seligkeit der Vollendeten gelangen!

Heiliger Geist! Geist der Kraft und des Trostes! Beweise dich auch an diesem Sterbenden mit deiner Gotteskraft mächtig. Da nun sein Auge bricht, sein Mund nicht mehr beten kann, seine Ohren vor allem menschlichen Troste verschlossen sind: so vertritt ihn bei seiner auferstehenden Schwachheit mit unaussprechlichem Seufzen. Vollende das gute Werk, welches du in seiner Seele angefangen hast, bis auf den Tag Jesu Christi. Hilf ihm ritterlich ringen, daß er des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, davon bringe. Und so segne ihn, o Gott, behüte ihn, und gieb ihm auf ewig deinen Frieden! Amen!

Ver-

Verzeichniß

der

in dieser Sammlung
enthaltenen Gebete.

Für den öffentlichen Gottesdienst.

Am Sonntage.

Seite

	Seite		Seite
Vor der Predigt	3	Für die Kinder selbst vor und nach der Konfirmation	30. 31
Das allgemeine Kirchengebet	4	Das tägliche Morgen- und Abendgebet in den öffentlichen Verstunden	32. 33
Nach der Predigt	6		

Festgebete.

Gebete in den Wochenpredigten.

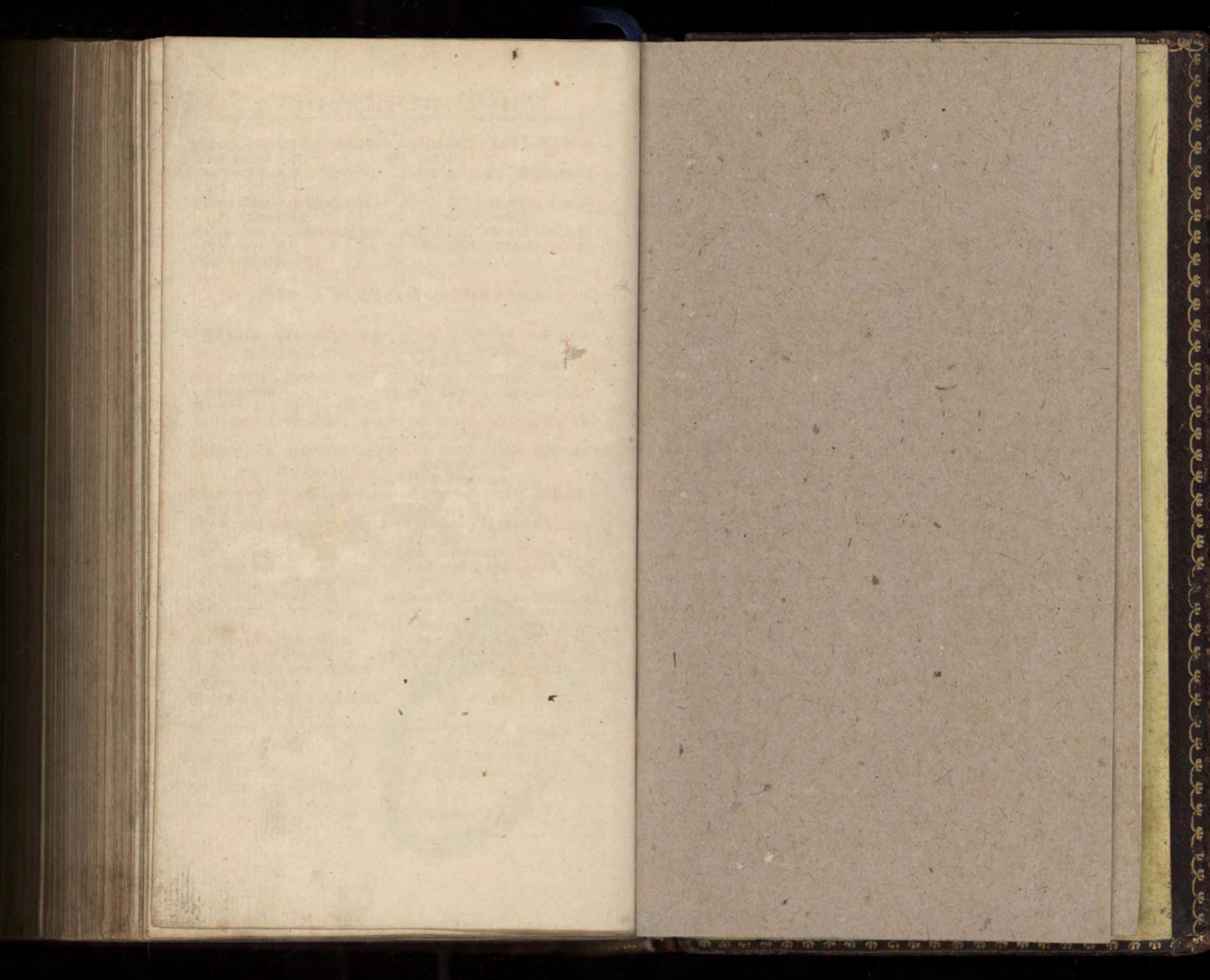
Am Anfange eines Kirchenjahrs	7	Vom Advent bis Weihnachten	35
Zur Adventszeit	8	Von Weihnachten bis zur Passionszeit	36
Am Feste der Empfängnis Christi	9	Von Quinquagesimae bis Ostern	36
Am Weihnachtsfeste	9	Von Ostern bis Himmelfahrt	37
Am Schluß des Jahres	10	Von Himmelfahrt bis Pfingsten	38
Am Neujahrsfeste	11	Von Pfingsten bis Trinitatis	39
Am Feste der Erscheinung Christi	13	Von Trinitatis bis zum Advent	40
Am Feste der Darstellung Christi	14		
Zur Passionszeit	15	Von der Beicht- und Handlung.	
Am Charfreitage	16	Morgengebet am Beichttage	40
Am Osterfeste	18	Nachdenken über sich selbst	41
Am Himmelfahrtsfeste	19	Gebet um Vergebung der Sünden	43
Am Pfingstfeste	21	Vor der Beichte	44
Am Trinitatisfeste	22	Ein kurzes Bekenntniß der Sünden	45
An öffentlichen Bußtagen, das gewöhnliche Gebet	23	Nach der Beichte	45
Ein andres eben dieses Inhalts	24	Abendgebet am Beichttage	46
Am Erntefeste	26		
Am Kirchweihfeste	28	Von der Kommunion.	
Am Michaelisfeste	29	Morgengebet am Kommu-	47
Für Eltern bey der öffentlichen Konfirmation ihrer Kinder	29	niontage	47

Betrach-

	Seite		Seite
Betrachtung vor dem Genusse		Betrachtung nach dem Abend-	
des Abendmahls	48	mahl	53
Gebet vor dem Genusse dessel-		Abendgebet am Communions-	
ben	49	tage	54
Kurzes Gebet bey dem Zutritt		Gebet bey dem ersten Genusse	
zum Abendmahl	51	des Abendmahls	55
Gedanken bey Empfangung des		Für Kranke vor und nach dem	
Abendmahls	51. 52	Genusse des Abendmahls	57. 58.
Nach dem Abendmahl	52		

Für die häusliche Andacht.

	Seite		Seite
Tägliche Morgen- und		Nach Errettung aus einer	
Abendgebete.		großen Gefahr	81
Ein kurzes Morgen- und		In mancherlei Trübsalen	82
Abendgebet	59	Hey dem Tode eines Ehegatten	83
Morgen- und Abendgebete für		Für Kinder, bey dem Tode	
alle Tage in der Woche	60:71	der Eltern	83
Gebete für besondere Zeiten		Für Eltern, bey dem Tode ei-	
und Umstände.		nes Kindes	84
Für junge Christen in der ersten		Hey einem nahen, schweren	
Blüte ihres Alters	71	Donnerwetter	85
Für Erwachsene in der vollen		Nach demselben	86
Kraft ihres Alters	72	Morgengebet eines Kranken	87
Für bejahrte Personen im		Abendgebet desselben	88
grauen Alter	73	Selbstprüfung auf dem Kran-	
Für Verlobte, am Tage ihrer		kenlager	88
ehelichen Verbindung	74	Hey anfangender Besserung	89
Für Ehegatten, um häuslichen		Nach wieder erlangter Gesund-	
Segen	75	heit	90
Für eine schwangere Frau	76	Vertrauen und Ergebung in den	
Zuruf an eine Gebährerin	77	göttlichen Willen, bey anhal-	
Nach der glücklichen Geburt		tender, zunehmender Krank-	
eines Kindes	77	heit	91
Empfindungen einer glücklich		Hey herannahendem Ende	92
entbundenen Mutter	78	Trost gegen die Schrecken des	
Für Eltern, um Gottes Bey-		Todes	93
stand, zur Erziehung ihrer		Andenken an das letzte Welt-	
Kinder	79	gericht	94
Am Geburtstage	80	Glaubensvolle Erwartung der	
Im häuslichen Wohlstande	80	künftigen Seligkeit	95
		Gebet der Umstehenden für ei-	
		nen Sterbenden	96



KSIEGARNIA
ANTYKWARIAT

500.-



E * 103353

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

4998 S



001-004998-00-0

1833.

Braslaner

Gelehrter.